4 Hom. 1007-5

<36628692030015

<36628692030015

Bayer. Staatsbibliothek

Hom 1007

Collegii Soc. Jesu Monachij.

Der Blinde,
Aber getreu/ und ſichere
Weeg-Weiſer/
Von Jericho nacher Jeruſalem:
Das iſt:
Lehr-Geiſt-und Eyfer-volle
Predigen
Von
Dem Glauben, und deme, was uns derſelbe von denen Vollkommenheiten GOttes lehret.
Fünffter Theil.

Ehedeſſen in Frantzöſiſcher Sprach gehalten von
A. R. P. JOANNE le JEUNE (insgemein der Blinde Pater genannt) Prieſtern des Oratorii JESU.
Nunmehro aber wegen ihrer ausbündigen Vortrefflichkeit/ nach öffters widerholter Frantzöſichen Edition zu allgemeinen Nutzen in das Teutſche überſetzt/ und in Druck verfertiget
Durch
A. R. D. LAURENTIUM LAUX Ord. S. Aug. Regulirten Chor- und Capitular-Herrn/ auch Decanum des Löbl. Reichs-Stiffts Creutzlingen.
Mit Genehmhaltung der Oberen.

Coſtantz/ gedruckt/ und verlegts Johann Ignati Neyer/ 1729.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Hochwürdigen/ und Hoch-Edlen/
Des Heil. Römiſchen Reichs
PRÆLAten/
Und
Herrn, Herrn
BARTHOLOMÆO II.
Abbten des Uhr-alt höchſt-berühmten
Reichs-Stiffts Regulirter Chor-Herren des
H. Aug. zu U. L. Frauen in Wettenhauſen/
Wie auch
Jhro Röm. Kayſerl. und Königl.
Cathol. Majeſt.
CONSILIARIO, und *SACEL-LANO PERPETUO;*
So dann
VISITATORI
Des Hoch-Löbl. Collegii Can. Reg.
S. Aug. zum H. Creutz in Augſpurg ꝛc. ꝛc.
Meinem Gnädigen Herren.

Hochwürdiger, Hoch-Edler

Reichs-PRÆLAT &c.

Gnädiger Herr Herr.

ES kommet endlich der von vilen ſo lang/ und ſehnlich erwünſchte V. Theil des ſo genañten **blinden, aber getreu, und ſicheren Weeg-Weiſers** an den Tag/ welchen ich **Euer Hochwürden, und Gnaden** vor allen anderen zu zueignen/ und **Hoch-denenſelben** am allererſten für zu führen mich erkühne. Ein Werck/ welches noch allerdings mein/ noch auch gäntzlich ein frembdes iſt. Nicht mein: Dann ſolches in dem blühenden Königreich Franckreich ſein Geburths-Stadt gewanne/ und zu ſeinem Urheber einen Mann hatte/ von welchem billich in Zweifel

zu

zu ziehen / ob derſelbe diſem Buch mehr Athoritát / und Anſehen / oder das Buch ihm mehr Ehr / und Glory gebracht habe. Der Author, oder Urheber iſt der Gottſeelige Joannes le Jeune (wegen ſeiner 45. jährigen Blindheit / mit welcher er in dem 35. Jahr ſeines Alters bis auf daß 80. und letſte ſeines Lebens von GOTT iſt heimgeſucht worden) insgemein der blinde Pater benambſet. Ein edliſte Pflantz jener Preiß-würdigiſten / etwas über 100. Jahr aufgerichteten Congregation des Oratorii de JESU. Ein Mann / welchen ſein bis in das höchſte Alter erwieſene Apoſtoliſche Eyfer / in allen Wiſſenſchafften / und Schrifft-Sprachen vortreffliche Erfahren- und Gelehrtheit / durchdringend / und Hertz-bewegende Wohlredenheit / Feur-voller Geiſt / und gleichſam unerſättliche Seelen-Durſt erſtlich in gantz Franckreich / und nachgehends auch in unſerem Teutſchland höchſt verwunderlich / und berühmt gemacht haben. Des Buchs Vortrefflichkeit aber / und / was noch über diſe iſt / der daraus entſpringende Frucht / und Nutz erſcheinet genugſam aus diſem / daß daſſelbe in Franckreich alſo reiſſend abgegangen / daß es inner 60. Jahren wenigiſt 4. biß 5. mahl widerum neu aufgelegt worden / in der Gelehrten Studier-Stuben / in denen Clöſterlichen Bibliothequen / in frommer Chriſten / und ſo gar auch Fürſtlichen Händen häuffig zu ſehen iſt / und die darinn enthaltene Lehr eben ſo begierig / und eyfrig von dem Chriſtlichen Volck aufgefangen / als von denen Predigeren auf denen Cantzlen vorgetragen wird.

Doch iſt diſes Werck auch nicht gäntzlich ein fremb-des: Sintemahl in Anſehung des groſſen / und ſchleinigen Abgangs der erſten 4. Theilen / und allgemeinen Begierd / die man auch gegen diſem V. hegete / ich dem gemeinen Beſten zum Behuff willig die Mühe übernommen / und die wenige Stunden / die ich von anderen Geſchäfften / und Verrichtungen erübrigen kunte / umb denſelben in das Teutſche zu überſetzen / angewendet habe; eintzig und allein zu dem Ende / damit diſer **blinde Weeg-Weiſer**, welcher ſo vil tauſend Seelen in Franckreich bekehrt / und ihnen den Weeg zu GOtt / und ihrer ewigen Glückſeeligkeit auf das ſicher- und heylſamiſte gewiſen hat / ſolches auch in unſerem Teutſchland thue.

Und zwar haben beyde / ſo wohl der Author, als deſſen Dollmetſch / daß ſie zu **Euer Hochwürden, und Gnaden** ihr Zuflucht nemmen. Der Erſte ſucht ein erwünſchte Herberg: Der Zweyte einen kräfftigen Schutz / beyde ihrer Arbeit einen Glantz / und Schein. Den Urheber / oder Verfaſſer des Buchs betreffend / wird Er / vermeyne ich / den gnädigen Zutritt unſchwer erhalten bey einem ſolchen **Gnädigen Herren**, dem die Lieblich- Freundlich- und Leutſeeligkeit aus denen Augen leuchtet / und gleichſam angebohren zu ſeyn ſcheinet. Er iſt ein nicht weniger vom Ruff der Heiligkeit berühmter Prieſter / als von Eyfer / und Lieb gegen GOtt / und der Seelen Heyl brinnender Miſſionarius, oder Buß-Predi-

ger:

ger: Wie ſollte er dann Euer Hochwürden, und Gnaden nicht angenehm/ und willkomm ſeyn/ den Sie Ihnen in dem Prieſterthumb/ und Tugend ſo gleich finden/ daß/ was er mit Worten/ Hochdieſelbe durch die herrlichiſte Exempel/ einem ſo kräfftigeren Tugends-Stachel/ als mächtiger die Exempel/ dann die Wort ſeynd/ bereden?

Will Ich nebſt dem/ was Er iſt/ auch von deme/ was Er redet/ melden/ ſo kan Er widerum aus diſer Urſach Euer Hochwürden, und Gnaden nicht/ dann höchſt angenehm/ und beliebt ſeyn Er redet von dem Glauben, welcher gleichwie die nothwendigiſte/ alſo der Anfang/ und das Fundament aller Tugenden iſt. Nach diſem beſchreibt er auf das kläriſte die ſonſt unbeſchreibliche Eigenſchafften, und Vollkommenheiten GOttes. Durch jenen werden wir gutte Chriſten/ durch deren getreue Nachahmung/ und Ausdruckung aber die ausgemachtiſte Regenten.

Es eröffnete ſich da ein weit-ſchichtiges groſſes Feld eines zweyfachen Euer Hochwürden, und Gnaden hieraus zukommenden Lobs/ welches aber gleichwie der enge Raum diſer Blätter (maſſen auch ein gantzes Buch kaum erklecken wurde) zu faſſen nicht geſtattet/ alſo Euer Hochwürden, und Gnaden angebohrne Demuth

muth / und alles Lob-ſcheuende Beſcheidenheit zu rühmen mir verbietet.

Es rede alſo ſtatt Meiner das **Euer Hochwürden, und Gnaden** glückſeeligiſt anvertraute Hoch-Löbl. Reichs-Stüfft **Wettenhauſen** ſelbſt / welches ſchon in die 46. Jahr **Hoch-Deroſelben** edliſte Tugends-Zierden mit ſo groſſer Freud / als Verwunderung anzuſehen / und glückſeeligiſt zu beſitzen / die Ehr hat. Es erzehle die gutte Art / Tugend-volle Sitten / Heilige Unſchuld / und unſchuldige Heiligkeit / welche **Euer Hochwürden, und Gnaden** in **Dero** Vatterland / und Geburts-Ort **dem Heil. Berg** Andex, als aus gleichſam der beſten Erden / und einer Wohnſtatt der Heiligen an ſich gezogen / und mit der Mutter-Milch eingeſogen / Ihm zugebracht / mithin ſolches / dieſelbe in ſein Gremium auffzunemmen / und als ein ſchöne Pflantze in diſen edliſten Paradeiß-Garten immerfort herrlichiſt blühender Canoniſchen Diſciplin, vortrefflicher Gelehrtigkeit / ausbündiger Tugend / und Heiligkeit zu verſetzen / einmüthig bewegt hat.

Es berichte / wie **Euer Hochwürden, und Gnaden** Ihm die ſchon damahl von **Ihnen** geſchöpffte Hoffnung nicht nur vergröſſeret / ſondern durch die in dem Novitiat, und folgenden 6. Jahren biß zu erlangter Prieſter-Würde tieff gegründete Frommkeit / Tugend /

und

und mit derſelben vergeſellſchafftete vortreffliche Wiſſenſchafften gäntzlich verſicheret haben. Von diſer unterſtützet redet daſſelbe deutlicher durch die Werck / als durch die Wort / indem es / nachdem Euer Hochwürden, und Gnaden zu dem Prieſterthum gelanget / Hochdenenſelben ſo gleich am allererſten das Ambt eines Cuſtodis auftragete; wohl wiſſend / daß / weil Ihnen nichts angelegeneres / als die Ehr GOttes / und GOtt-geheiligter Dingen / ſolche auch durch niemand beſſer beſchützt / beförderet / und mit gröſſerer Treu / Sorg / Fleiß / Eyfer / und Lieb verwaltet würden. Und waren die in diſer Ambts-Verwaltung ſchon damahls erwieſene Proben ſo vil herrliche Vorſpihle deſſen / was eben diſes Preiß-würdigiſte Reichs-Stifft Wettenhauſen nun würcklich in Euer Hochwürden, und Gnaden, als ſeinem werthiſten Ober-Haupt ſo ehrbietig bewunderet / als danckbarlich rühmet / und ein erkanntliche Hauß-Feder an ſtatt aller in folgenden ſchönen Worten ausgedrucket hat. Tanta in Eo ſemper eluxit, & adhuc in Cœlites, Eorúmque in terris receptacula, dico Eccleſias, elucet Religio, ut ampliſſimas etiam Arabiæ Gazas in Eorum cultum Sacra quadam prodigalitate exhauriret. Teſtor Eccleſiam Matricem, tum Filiales omnes, quas aut funditus erexit, aut perpulchè ſaltem exornavit: Ut DEO opitulante, & Præſule impigrè laborante, ſi priùs ſupellex Sacra fuit pretioſa, nunc adſpectantium omnium oculos in admirationem facilè abripit ſtupendam.

Eben diſes Hoch-Löbliche Stifft führe ferner das Wort/ und gebe Bericht von der Majeſtät/ und Herrlichkeit des Gottes-Dienſt ſelbſt/ den Euer Hochwürden, und Gnaden in allen Ihnen untergebenen Orten auf das andächtigiſte beförderet/ und zu höchſter Auferbaulichkeit vermehrt haben. Es ſtreiche heraus/ wann es genugſam kan/ Dero bey demſelben unverdroſſene Embſigkeit/ und bey allen/ ſo offentlich- als privat-Andachten höchſt exemplariſche Anweeſenheit/ wordurch Sie Ihre Untergebene beydes/ zur äuſſerlich/ und innerlichen Andacht auf das kräfftigiſte bewegen/ und Ihnen die zärtiſte Empfindlichkeit zu der Fromm- und Gottſeeligkeit einflöſſen. So/ daß Euer Hochwürden, und Gnaden jenen gecrönten Hanen/ diſer Tugend eigentliches Sinn-Bild höchſt billich in Dero Wappen führen/ welcher/ gleichwie er ſeine Augen öffters in den Himmel/ und gegen der Sonne wendet/ alſo auch anderen den angenehmen Tag ankündet/ und ſie zu der Arbeit aufwecket: Deme ich mit beſtem Fug diſes Lemma, oder Sinn-Spruch/ als einen kurtzen Begriff diſer in Euer Hochwürden, und Gnaden befindlichen edliſten Tugend beyſetzen kan: Hinc exordior, von diſer fang ich an.

Es erkennte eben diſes Hoch-Löbliche Reichs-

Stüfft, und bekennt noch auf heutigen Tag / ja wün≈ ſchet auf ein Eis≈graues Alter hinaus zu erkennen / und zu bekennen / was gutten Erfolg ein ſo gutter Anfang nach ſich ziehe; was vortreffliches Gebäu aus einem ſo veſt ge≈ gründten Fundament erwachſe / und was ausbündige Ei≈ genſchafften eines guten Regenten ein ſo tieff eingewurtzle≈ te Tugend / Frommkeit / und GOtts≈Forcht ausſproſſe. Und dieweil daſſelbe in Euer Hochwürden, und Gnaden ein ſo groſſe Lieb / und Treu gegen GOtt wahr≈ namme / kunnte es umb ſo weniger an der aufrichtigen Treu / und Lieb auch gegen ſich ſelbſt zweiflen. Benenn≈ te dahero wegen ſo vielen herrlichen zur Regierung tüchtig≈ machenden / in Euer Hochwürden, und Gnaden ſich äuſſerenden Talenten Hoch≈dieſelbe aus einem Cuſtode erſtlich zu einem Keller≈Meiſter / nachgehends (im≈ mer hin Stuffen≈weiß auffſteigend) zu einem Procurator, und endlich durch allgemeinen Ruff / und Wahl≈Stim̃en Anno 1704. zu ſeinem Infulierten Ober≈Haupt / und wür≈ digiſten Prælaten. Ich laſſe ob angezogene einheimiſche Fe≈ der abermahl reden: Cuſtos fuit bonus, melior Cellarius, optimus in rebus œconomicis Procurator. At qualis Antiſtes?

Seynd die Klug≈ und Geſchicklichkeit / die Diſcretion, und Beſcheidenheit / die Lieb / und Affection gegen denen Untergebenen einem Vorſteher / und Regenten ſo nothwendig / als rühmliche Tugenden / bezeugt belobte Fe≈

der: Admiranda, eáque prorsùs ſingularis in Præſule noſtro reperitur in Subditis regendis prudentia, atque dexteritas; dum imperia in ſuos inſueta prorsùs diſcretione ſcit moderari: Non enim ferreô dominantis Imperiô, ſed aureô Charitatis funiculô trahere ſuos pro ſemper aſſuevit: Probè ea ex Sanctiſſimo Legiſlatore noſtro doctus: *Magis à vobis amari appetat, quàm timeri.*

Wird in einem Prælaten erforderet / und geprieſen / daß er die Diſciplin, und Clöſterliche Zucht in fort blühenden ſchönſten Flor erhalte / und der Seinigen Seelen-Heyl ſich Sorg-befliſſeniſt angelegen ſeyn laſſe: Gibt von **Euer Hochwürden, und Gnaden** Dero anvertrautes **Hoch-Löbliches Stifft** ſchon widerumb diſes ſchöne Zeugnus: Diſciplinæ præterea amantiſſimus, & in promovenda ſalute tum ſuorum, quum aliorum ſtudioſiſſimus.

Iſt einem Regenten eigenthumblich / daß er nicht weniger ein Ernähres der gutten Künſte / Gelehrtheit / und Wiſſenſchafften / als der Gottſeeligkeit / und Andacht ſeye / und mit eben denenſelben Händen ſo wohl der Minervæ Athenæa, oder Wohuſtätte der Weißheit / als der Religion Tempel aufbaue / ſo finden wir in **Euer Hochwürden, und Gnaden** hierinfalls abermahl ein Eigenſchafft eines ausgemachten Prælaten: Sintemahl **Sie** nicht nur allein für ihr Perſohn in allen Wiſſenſchafften auf das vortreflichiſte erfahren / ſondern in Erwegung jenes ſo wahr / als guldenen Spruchs rechtgeſchaffen Chriſtlicher

Politi-

Politique: Ubi laureata viget Pallas, coronata triumphat Religio, ſich auch eyfrigiſt beſtreben / daß in Dero anvertrauten Reichs-Gotts-Hauß nebſt der ſchönen Diſciplin, und beſt eingerichten Geiſtlichen Lebens-Form / zumahl die freye Künſten / und ſonderheitlich die Philoſophiſch- und Theologiſche / gleichwie zu beſonderen eignen Nutzen / und Ruhm / alſo zu unſterblicher Glory unſeres geſambten Heil. Canoniſchen Ordens immer fort auf das herrlichiſte blühen; und noch gleich denen vorigen Zeit-Läuffen eben ſo gelehrt / als fromme neue Dionyſii, Auguſtini, Hieronymi &c. &c. daſelbſt erzeugt werden. Zu dem Ende dann / und umb den Lehr-Eyfer der Ihrigen deſto mehrer zu ſchärffen / und hitziger anzuflammen / Euer Hochwürden, und Gnaden auch unter denen trifftigiſten Geſchäfften / und wichtigiſten Regierungs-Sorgen doch nicht einige Diſputation vorbey gehen laſſen / welcher Sie nicht jederzeit beyzuwohnen Sich würdigen / wie ſchon offt berühmte Feder mehrmahl mit folgenden Worten bedeutet: Studia etiam, tam Philoſophica, quàm Theologica ſub Eo florent, &, ut Diſcipulos ad ſtudia magìs inflammet, diſputationi nulli abeſſe vult.

Seynd die Freundlich- und Leutſeeligkeit / die Güttel und Freygebigkeit in einem Regenten ſolche Tugenden / welche ein neuer Scribent in demſelben ſo nothwendig erheiſchet / alſo hoch aufmutzet / da er ſagt: Liberaliter erogando ipſi Numini appropinquas: Nihil enim tam divinum eſt homini, quàm de aliis benè mereri. So rühmet diſe

Göttliche Eigenſchafften und vortrefflichiſte Tugenden in Euer Hochwürden, und Gnaden vil berührte Feder ſchon widerumb auf das zierlichiſte: Exteris quàm humanus ſit alloquiô, converſatione, amicáque hoſpitalitatis comitate gratus, compertum eſt omnibus, quíque aliquandò ad nos divertunt.

Machen nebſt angeregten Tugenden einen vollkommnen Regenten aus / daß Er ein unintereſſirtes Gemüth habe / nicht ſeinen / ſondern der Seinigen Nutzen ſuche / mäſſig / und ohne Pracht lebe / von äuſſerlich / und zeitlichen Dingen unabhänglich / vorſichtig / mild / mitleydend / und barmhertzig gegen denen Betrangten / Nothleydenden / und Armen ſeye / ſo bekennt / und bezeugt diſe Göttliche Eigenſchafften durch getreuiſte Nachahmung in Euer Hochwürden, und Gnaden ausgedruckt mehr berührte Hönig-flüſſende Feder alſo: At quàm largus erga cæteros omnes, tam parcus ſibi ipſi vivit, victu communi contentiſſimus, cætera, & ſuperflua pauperibus, quorum Pater eſt, relinquens. Und beſchlüſſet endlich alles Lob in einem kurtzen Begriff mit folgend zwar wenigen / aber vilſagenden ſchön / und herrlichen Worten: Cætera virtutum decora, Præſuli cuique neceſſaria, in eo eminent. Hinc ſileri quidem, attamen ambagibùs nullîs circumſcribi poſſunt.

Hat alſo der blinde Pater ſich billich Glück zu wünſchen / daß er bey einem ſolchen Infulirten Vorſteher / und Ober-Haupt einkehren kan / in welchem er zu Bewunderung / und Lieb unſeres Teutſchlands nicht weniger

Tugend

Tugend findet / als er zur Bewunderung / und Lieb des Königreichs Franckreich in ſich erſcheinen lieſſe / und in diſem ſeinem Buch beſchrieben hatte.

Den Uberſetzer / oder Dollmetſch betreffend / ſuche ich bey Euer Hochwürden, und Gnaden einen Schutz / aus Urſachen / dieweil es vielleicht an Schnarcheren nicht ermanglen wird / welche diſe meine geringe Arbeit / und niedrige Schreib-Art / oder mit bißigen Hunds-Zähnen antaſten / und verläumbden / oder übermüthig verachten / und verwerffen werden: Als auch / dieweil ich ſelbſt nicht unbillich beſorge / daß ich an diſe Uberſetzung ſo unglückliche Hand angelegt habe / daß dem ſonſt vortreffli-chiſten Werck mehr Finſternus / als Liecht dardurch ſeye beygebracht worden. Bin alſo des Liechts benöthiget; und was für eines anderen / als welches von Euer Hochwürden, und Gnaden, als gleichſam einer hell-leuchtenden Sonne unſeres Apoſtoliſchen Ordens herflüſſet? Es wird diſes Werck den Glantz / welchen es / kan ſeyn / durch mich verlohren hat / mit groſſem Erſatz / und Zuwachs widerum erlangen / wann das erſte Blat von dem Nahmen des an allen Tugenden hell glantzenden Wettenhauſiſchen würdigiſten Herrn Reichs-Prælaten BARTHOLOMÆI ſchimmeren wird.

Es geruhen demnach Euer Hochwürden, und Gnaden diſes (ſo vil es mein iſt) wintzige Wercklein / als ein Zeichen meiner groſſen Devotion, und Schuld-ver-

pflichti-

pflichtiſten Erkanntlichkeit vor ſo vil/ und groſſe erſt jüngſt hin empfangene Gnaden/ gnädig an- und aufzunemmen/ mit welchem ich zu dem (von der A. 1704. zu eben diſer Zeit auf Euer Hochwürden, und Gnaden glückſeeligiſt ausgefallenen Election) ruhmwürdigiſt geführter 25. jährigen Regierung erlebten Jubilæo innmüthigiſt gratuliere/ und noch ſo vil folgende geſund/ und höchſt beglückte Jahr/ als ich da Buchſtaben Euer Hochwürden, und Gnaden überreiche/ und ſodann nach hingelegten in reichlichiſten Verdienſten/ und erworbenen unſterblichen Denck- und Danck-Ruhm diſen hinflüßigen Zeiten/ die Belohnung/ und Cronen in der glückſeeligen Ewigkeit grundhertzigiſt anwünſche. Nebſt angehengt demüthigiſter Bitt/ in Dero Hochen Gnaden mich ferner hin zu erhalten/ der in all unterthänigen Veneration bin/ und zu verharren verlange

Euer Hochwürden, und Gnaden

Reichs - Stifft Creutzlingen
den 24. Jun. 1729.

Unterthänig - gehorſambſter

LAURENTIUS LAUX, Can. Reg. & Decanus.

FACULTAS

Reverendiſſimi, Prænobilis, & Ampliſſimi D. D. S. R. I. Prælati Creuzlingani.

NOS JOANNES BAPTISTA DEI Gratiâ S. R. I. Prælatus, & Præſul Collegii Canonicorum Regularium S. Auguſtini ad SS. Udalricum, & Afram in Creuzlingen, nec non Præpoſitus in Riederen ejusdem Ordinis &c. Admod. Rev. & Relig. *D. Laurentio Laux* præfatæ Collegiatæ Eccleſiæ noſtræ Canonico Capitulari, & Decano Nobis in Chriſto dilectiſſimo facultatem hiſce impertimur, ut præſens Opus à ſe intitulatum: Der blinde / aber getreu / und ſichere Weeg-Weiſer von Jericho nacher Jeruſalem, Seu V. Parteni Concionum ab A. R. P. *Ioanne le Ieune* Presbytero Congregationis Oratorii JESU, & Miſſionario Apoſtolico, maximo Spiritu, & Zelo idiomate Gallico olim dictarum, & ob inſignem fructum, ac præſtantiam earundem eâdem linguâ ſæpiùs jam editarum; nunc verò ipſius prænominati D. Canonici, & Decani noſtri ſtudio, & opera in vernaculam noſtram translatarum ad publicam utilitatem, ac animarum Salutem in lucem edere, ac Juris publici facere poſſit: Servatis tamen de Jure, & ex Dec. Sac. Synod. Trid. ſervandis. In quorum fidem has manu noſtra, conſuetóque Prælaturæ noſtræ Sigillo corroboratas dedimus Creuzlingæ 24. Junii Anno 1729.

(L.S.) JOANNES BAPTISTA
PRÆLATUS.

CENSURA ORDINARII.

ILluminatiſſimus Cæcus P. Joannes le Jeune, qui per periculoſas hujus vitæ ſemitas ſuis ſelectiſſimis concionibus fidelem ducatum præſtat, in hac Quinta Parte Fidei facem præfert, ut huic attendamus, quaſi lucernæ lucenti in caliginoſo loco: Clariſſimus Interpres exteræ linguæ velum removet, ut etiam Germanis hæc dies eluceſcat, & Lucifer oriatur in cordibus omnium; digniſſimus igitur eſt hic liber, ut typo à plurimis jam diu deſiderato fruatur. Ita cenſet Conſtantiæ 3tia Junii 1729.

FRANCISCUS ANDREAS RETTICH, SS Theol. Doctor, Celſ.mi ac Rev.mi S. R. I. Principis & Epiſcopi Conſtantienſis &c. &c. Conſiliarius Eccleſiaſticus &c. Librorum Cenſor Ordinarius.

Regiſter

Der in diſem fünfften Theil enthaltenen Predigen.

I. Von der Fürtrefflich- und Nothwendigkeit des Glaubens Pag. 1
II. Die Aufrichtung des Glaubens durch die Apoſtel iſt eines der gröſten Wunder-Wercken des Sohns GOttes. 19
III. Von dem Sig / welchen der Glaub deren Heiligen Martyrer dem Unglauben aberhalten hat. 39
IV. Von dem Zeugnus / welche die Heilige Martyrer dem Glauben geleiſtet haben. 65
V. Von der Natur / und denen Eigenſchafften des Glaubens / verglichen der Grund-Veſte eines Gebäus. 86
VI. Das von der Kirch erklärte Evangelium iſt die Regul unſeres Glaubens / und unſerer Wercken. 101
VII. Von denen Kenn-Zeichen der wahren Kirch / von welcher wir die Wahrheiten des Glaubens zu erlernen haben. 125
VIII. Von denen Würckungen des Glaubens vor der Menſchwerdung des Sohns GOttes in dem Gehorſamb Abrahams. 147
IX. Von denen Würckungen des Glaubens in dem Geſatz der Gnad / welche die wunderbarliche Tugenden der erſten Chriſten ſeynd. 169
X. Fortſetzung vorgehender Matery / von denen übrigen ſechs Tugenden der erſten Chriſten. 194
XI. Von dem durch die allgemeine Sündfluth geſtrafften Unglauben. 214
XII. Sehr wenig Chriſten werden gefunden / welche dem Glauben gemäß leben. 234
XIII. Von der Gröſſe GOttes. 248
XIV. Von der Ewigkeit GOttes. 267
XV. Von der Unermäßlichkeit GOttes. 284
XVI. Von der Reinigkeit GOttes. 310
XVII. Von der Unabhänglichkeit GOttes. 329
XVIII. Von dem höchſten Gewalt / und Herrſchafft GOttes. 346

XIX. Von der Allmacht GOttes. 365
XX. Von der Fürſichtigkeit GOttes. 378
XXI. Von der Gütte GOttes. 403
XXII. Von der Barmhertzigkeit GOttes. 422
XXIII. Von der Gedult GOttes. 445
XXIV. Die Gedult GOttes gegen denen Verworffenen iſt vilmahl ein Würckung ſeines Zorns. 460
XXV. Von der Gerechtigkeit GOttes / daß dieſelbe ſcharffſichtig / billich / und unbeweglich ſeye in der anderen Welt. 476
XXVI. GOtt richtet uns jetzt würcklich / er richtet uns genau / und erzeigt ſein Raach-übende Gerechtigkeit. 497
XXVII. Von denen Würckungen der Gerechtigkeit in dem Himmel / auf Erden / und in der Höll. 517
XXVIII. Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem Himmel / in Verwerffung der abtrinnigen Englen. 535
XXIX. Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem irrdiſchen Paradeyß in Straffung des erſten Menſchens. 554
XXX. Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem Geſatz der Natur in Verheerung Sodomæ, und Gomorrhæ. 573
XXXI. Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem Moſaiſchen Geſatz. 592
XXXII. Von der Gerechtigkeit GOttes in dem Geſatz der Gnad / in dem Todt / und Leyden des Seeligmachers. 612
XXXIII. Von der Gerechtigkeit GOttes in dem Fegfeuer. 636
XXXIV. Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in der Höll. 655
XXXV. Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in Beſtraffung der Sünd durch zeitliche Straffen. 670
XXXVI. Von der Gerechtigkeit GOttes in Zulaſſung der Sünd. 685
XXXVII. Von der Gerechtigkeit GOttes in Erhärt- und Verſtockung des Hertzens. 696
XXXVIII. Von eben diſer Matery / nehmlich von der Gerechtigkeit GOttes in Erhärtung des Hertzens. 712
XXXIX. Von der Lieb / die wir der Gerechtigkeit GOttes ſchuldig ſeynd. 732
XL. Antwort auf die Einwürffe des Menſchlichen Verſtands wider die Gerechtigkeit GOttes. 749

(o)

Erſte Predig.

Von der Fürtrefflich- und Nothwendigkeit des Glaubens.

THEMA.

Sine Fide impoſſibile eſt placere DEO. Hebr. 11. v. 6. Ohne den Glauben iſt nicht möglich / daß man GOtt gefalle. Ibid.

UNter denen ſchönen Wercken / welche der Heilige Büſſer David GOTT verheiſſete / und ſeine Sünden abzubüſſen / wie auch der Göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun / übte / iſt diſes der vortrefflichiſten eines:
Pſal. 50. v. 11. Docebo iniquos vias tuas, & Impii ad te convertentur. **Ich will die Gottloſe deine Weeg lehren / und die Sünder ſollen ſich zu dir bekehren.** Eben diſes muß auch ich / ihme zur Nachfolg thun: Qui ſequutus ſum errantem, ſequi debeo pœnitentem, **und der ich ihm in der Sünd nachgefolgt bin / ihm auch in der Buß folgen.** Diſe Wort müſſen mir jederzeit / ſo offt ich die Cantzel beſteige / in meinem Hertz und Gemüth ligen; dieweil ſie mich unterweiſen / wie / wem / was / und warumb ich predigen ſolle. Docebo: **Ich will lehren** / ſehet da / wie ich predigen ſoll; Iniquos, **die Gottloſe** / nemmet wahr / wem ich predigen ſoll; Vias tuas, **deine Weeg** / ſehet / was ich predigen ſoll; & Impii ad te convertentur, **und die Gottloſe ſollen ſich zu dir bekehren** / ſecht warumb ich predigen ſoll. Ich will nicht ſchmeichlen / nicht die Ohren kitzlen / nicht auf die

die Mody predigen/ ſondern lehren/ docebo. Wem will ich predigen? Denen Armen ſo wohl/ als denen Reichen; denen Kleinen/ und Unwiſſenden ſo wohl/ als denen Groſſen/ und Gelehrten; mir ſelbſt eben ſo wohl/ als anderen: Dann wir ſeynd alle Sünder/ und muß ich die Sünder lehren. Und was muß ich ſie lehren? Nicht hoch/ und ſpitzfindige Concept eines Platonis, nicht tieffſinnig/ und kluge Diſcurs eines Ariſtotelis, ſondern deine Weeg/ O Mein GOtt! Vias tuas; die Weeg/ auf welchen du zu uns kommeſt; die Weeg/ durch welche wir zu dir gelangen ſollen. Und warumb mus ich predigen? Nicht/ daß ich von dem gemeinen Volck gelobt/ nicht/ daß ich für einen gelehrt/ und wohl-beredten Prediger gehalten werde/ und einen eitlen Welt-Ruhm dardurch erlange/ ſondern daß die Sünder zu dir/ O Mein GOtt! ſich bekehren. Der Weeg/ durch welchen GOTT zu uns ziehet/ iſt der Glaub/ und die Geheimnuſſen/ die uns der Glaub lehret: Und diſes wird auch die Matery folgender Advents-Predigen ſeyn. Der Weeg/ wordurch wir zu GOtt gelangen/ iſt die Lieb/ und die Tugenden/ welche die Lieb übet: Und diſes wird der Innhalt zukünfftiger Faſten-Predigen abgeben. Die erſte Betrachtung/ welche wir über den Glauben zu führen haben/ iſt/ daß wir ſehen/ wie koſtbar vor GOTT/ und wie nothwendig zum Heyl der Menſchen diſe Tugend ſeye. Dein Glaub/ O Heilig/ und Seeligſte Jungfrau! muß wohl höchſt fürtrefflich geweſen ſeyn/ dieweil derſelbe das Verbrechen/ die Sünd des erſten Weibs verbeſſeret hat: Credidit Eva ſerpenti, credidit MARIA Gabrieli: Quod illa credendo deliquit, hoc Iſta credendo delevit. Tertullianus. **Eva hat der Schlang/ MARIA dem Ertz-Engel Gabriel Glauben gehabt; was jene durch den Glauben verwürckt/ hat diſe durch den Glauben wieder verbeſſeret**/ ſeynd die Wort Tertulliani. Eva hat uns ins Verderben geſtürtzt/ da ſie gar zu leichtſinnig denen falſchen Vorſtellungen des böſen Engels Glauben beygemeſſen; Du haſt uns das Heyl gebracht/ da Du höchſt weißlich denen wahrhafften Verheiſſungen des gutten Engels geglaubt haſt/ als ſelbiger mit diſen Worten Dich gegrüſſet hat. Ave MARIA.

IDEA

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Excellentia Fidei, quæ offert DEO gratiſſimum Sacrificium. A.
II. PUNCTUM. Fidei Neceſſitas probatur 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Comparationibûs. D. 4. Exemplis. E.
III. PUNCTUM. Peccata contra Fidem. Primum Infidelitas negativa, id eſt, ignorantia Myſteriorum. Contra hoc agimus 1. Scripturâ. F. 2. Senſu omnium Theologorum. G. 3. Senſu Eccleſiæ. H. 4. Admonitione ad Curatos, & Patresfamilias. I.
Secundum Peccatum contra Fidem, Infidelitas poſitiva, per quam multi imitantur incredulitatem Reguli. L. Patris Lunatici. M. Diſcipulorum in Emaus. N.

PUNCTUM I.

A. Excellentia Fidei, quæ offert DEO gratiſſimũ Sacrificium

WEr mit dem Probler-Stein Heiliger Schrifft das Gewicht / und den Werth eines jeglichen Dings erforſchet / wird ohnſchwer bekennen / daß unter denen Chriſtlichen Tugenden der GOTT rühmlichiſten / und unſerem Heyl einträglichiſten eine ſeye / der Glaub / die erſte Theologiſche Tugend. Das Opffer iſt ein Gottſeelige Handlung / wordurch unſerem Erſchaffer / als dem höchſten HErren / die unterthänigſte Huldigung geleiſtet wird / ein GOtt gezihmender Dienſt / ein Ehr / die ſonſt niemand / dann ihm mit Ausſchlüſſung aller anderen / kan erwieſen werden. Der H. Paulus in dem Send-Schreiben an die Römer ſagt / wann wir unſere Leiber zu dem Dienſt unſeres Seeligmachers durch die Abtödtung / und Ubung gutter Wercken anwenden / ſo opfferen wir GOtt ein höchſt angenehm / und wohlgefälliges Opffer auf: Exhibeatis corpora veſtra hoſtiam viventem, Sanctam, DEO placentem. Rom. 12. v. 1.

Umb ſo vil mehr / wann ihr ihm eueren Verſtand aufopfferet / welcher unvergleichlich edler / fürtrefflicher / und ein ihm anſtändigeres Opffer iſt / als der Leib. Nichts iſt / daß euch alſo eigenthumblich / alſo lieb / und koſtbar / alſo frey / und unabhangend ſey / als das Urtheil / und der Verſtand. Nichts ſo eigenthumblich: Man trifft vilmahl mehrer Perſonen eines gleichen Humors, einer Natur / eines

eines gleichen Gemüths/ Neigung/ und Willens an/ aber kümmerlich werdet ihr in der Welt zwey Perſonen antreffen/ die/ das Urtheil des Verſtands anbelangend/ jederzeit mit einander übereinſtimmen/ in allem/ und durchaus eines Bedunckens/ Meynung/ und Sinns ſeyen; Nichts ſo koſtbar/ und lieb: Ihr laſſet wohl zu/ daß man ſage/ es habe jemand ein glückſeeligere Gedächtnus/ ein lebhafftere Einbildung/ die ſinnliche Begierlichkeit mehr abgetödtet/ die Zornmüthige beſſer gemäßiget/ als ihr: Aber wann man ſagt/ ihr habet nicht ſo vil Verſtand/ noch Urtheil/ als ein anderer/ da ſteigt euch das Männlein/ diſes könnet ihr nicht leyden/ werdet von Ehr/ und Eyferſucht geſtochen:

Qui volet ingenió cedere, rarus erit:
Selten jemand wird gefunden/
Der an Verſtand ſich überwunden
Geb/ ſich minder klug bekenn/
Den Sig dem Gegner zu erkenn.

Nichts ſo frey/ und unabhangend: Die König können uns wohl durch Forcht/ und Schröckung der Straffen zwingen/ daß wir ihnen die Steuren bezahlen/ dienen/ und für ſie ſtreitten wollen/ aber zwingen wurden ſie uns niemahl können/ daß wir/ was ſie verordnen/ gut befinden/ und genehm halten; wir urtheilen davon/ wie es uns gut beduncket/ ſie ſeynd nicht Meiſter über unſeren Verſtand. Iſt es dann nicht ein Gottſeelige That/ und unſerem GOtt ein groſſe Ehr/ wann wir durch den Glauben unſeren Verſtand ihm aufopfferen? Eine Krafft/ welche uns ſo eigenthumblich/ ſo koſtbar/ ſo frey/ und unabhangend iſt? Ich ſag/ wann wir den Verſtand/ diſe Krafft **ſchlachten/** und **aufopfferen:** Dann diſer Unterſchied zwiſchen den Glauben/ und der Lieb iſt/ daß die Lieb jene Krafft/ worinn ſie wohnet/ nicht gefangen führt/ und ſchlachtet. Wann unſer Will GOtt liebet/ wird er nicht beſängtnußt/ ſondern erlediget/ und in die Freyheit geſetzt/ qua libertate Christus nos liberavit. Er wird nicht abgetödt/ leydet keinen Anfall/ noch Gewalt/ thut nichts wider ſein Neigung: Sein Neigung iſt/ zu lieben was gut/ was ſchön/ was vollkommen iſt/ und iſt GOTT ein unendliche Gütte/ Schönheit/ und Vollkomenheit: Aber weil die Neigung/ und Art des Verſtands iſt/ nichts anzunemmen/ nichts zu beſtättigen/ noch zu umbfahen/ als was er ſicht/ als was klar/ und offenbar iſt/ ſo thut er/ da er die Glaubens-Articul/ welche ihm dunckel/ und unbegreifflich ſeynd/ annimmt/

Gal. 4. v. 31.

nimmt / und gut heiſſet / ſich ſelbſt Gewalt an / ſtreittet wider ſein Neigung / macht ſich gefangen / und dienſtbar / tödtet / und opfferet ſich durch ein Opffer auf / welches GOTT nicht / dann höchſt angenehm ſeyn kan / und ihme zu gröſten Ehren gereichet: Captivantes intellectum in obſequium fidei, **wir nemmen unſeren Verſtand gefangen zum Dienſt des Glaubens:** Opfferen GOtt auf / hoſtiam viventem, Sanctam, DEO placentem, **ein lebendiges / Heiliges / und ihm wohlgefälliges Opffer.**

2. Cor. 10 v. 5. — Rom. 12. v. 1.

PUNCTUM II.

B. Neceſſitas fidei 1. Scripturâ. Hebr. 11. v. 6.

Gleichwie im Gegentheil erwehnter Heil. Paulus geſagt hat: Sine fide impoſſibile eſt placere DEO: **Ohne den Glauben iſt nicht möglich / daß man GOtt gefalle /** einige übernatürlich / und vollkommne Gnad empfange / einiges verdienſtliches Werck übe / einige wahrhafft / und Chriſtliche Tugend habe.

C. 2. Patribus. Matth. 10. v. 16. Chryſoſt. hom. 34. in Matth.

Der Heil. Chryſoſtomus ſagt in Auslegung diſer Worten: Eſtote prudentes ſicut ſerpentes. **Seyd klug wie die Schlangen.** Gleichwie die Schlang zu Bedeck- und Erhaltung ihres Haupts den gantzen übrigen Leib gantz willig ausſetzet / alſo müſſen wir unſere Gütter / unſer Ehr / unſer Geſundheit / unſer Leben / und alles / was wir von der freygebigen Hand GOttes empfangen haben / ehender dargeben / und laſſen zu Grund gehen / als den Glauben verliehren. Der Glaub iſt das Fundament / und die Grund-Veſte des Geiſtlichen Gebäus.

D. 3. Comparationibus.

Wann das Fundament verfallen iſt / können weder Dach / noch Gewölb / noch Mauren / noch andere Theil des Gebäudes mehr beſtehen; der Urſach ſuchen die Feind unſeres Heyls heiß-eyferig diſes Fundament in uns zu verheeren / damit ſie das gantze Gebäu über einen Hauffen werffen: Sie ſchreyen ihren Geſellen zu: Exinanite, exinanite uſque ad fundamentum in ea. **Verwüſtet / verwüſtet biß auf den Grund / und Boden in ihr.**

Pſ. 136. v. 7.

Der Glaub iſt der Schild in dem Chriſtlichen Krieg: In omnibus ſumentes ſcutum fidei. **In allem ergreiffet den Schild des Glaubens.** Er ſagt ſehr wohl: In omnibus, **in allem /** dann gleichwie der Schild unter allen Waffen diſes beſonders / und eigen hat /

Epheſ. 6. v. 16.

 daß /

daß/ da die übrige nur einen Theil des Leibs beſchützen/ die Beckel-Haube das Haupt/ der Harniſch die Bruſt/ der Schild ſie alle bedeckt/ und beſchützt: Alſo vertheidigen die übrige Tugenden gemeiniglich nur ein Krafft/ und Macht der Seel wider die Angriff der Laſter: Der Verſtand wird beſchirmt durch die Klugheit; der Will durch die Tugend der Gerechtigkeit; die Zorn-reitzende Begierlichkeit durch die Stärcke; die Sinnliche durch die Mäßigkeit; der Schild des Glaubens aber beſchützet alle. Werdet ihr verſucht von der Thor- und Unweißheit im Verſtand/ euer Bekehrung von Tag zu Tag aufzuſchieben/ ſetzet diſen Schild entgegen/ macht eueren Glauben lebhafft auf diſe Wort Chriſti:

Luc. 12. v. 40. Quâ horâ non putatis, filius hominis veniet. **Der Todt/ und GOttes Gericht werden euch überfallen/ da ihr am wenigſten daran gedencken werdet.**

Werdet ihr verſucht von der Ungerechtigkeit in dem Willen/ eueren Nächſten zu beſchädigen/ frembdes Gutt anzutaſten/ oder zu behalten? Setzet diſen Schild entgegen/ machet eueren Glauben lebhafft durch diſe Wort Chriſti:

Luc. 6. v. 38. **Was ihr nicht wollet/ das man euch thue/ das thut auch niemahls anderen/ dann eben mit der Maaß/ mit welcher ihr außmeſſet/ wird euch widerumb eingemeſſen werden.**

Werdet ihr verſucht von dem Zorn in der Zorn-reitzenden Begierlichkeit/ eueren Knecht einen Bößwicht/ einen loſen Geſellen/ einen Galgen-Schwengel zu ſchelten? Setzet diſen Schild entgegen/ machet eueren Glauben lebhafft durch diſe Wort Chriſti: **Wer wider ſeinen Bruder zürnet; wer ihne einen Narren nennt/ wird des Feuers ſchuldig ſeyn.** Matth. 5. v. 22.

Werdet ihr in der ſinnlichen Begierlichkeit verſucht von der Unlauterkeit? Setzet diſen Schild entgegen/ machet eueren Glauben lebhafft durch diſe Wort des Heil. Apoſtels Pauli zu den Epheſeren: Hoc autem ſcitote intelligentes, quòd omnis fornicator, aut immundus non habet partem in regno Chriſti, & DEI. **Das ſollt ihr wiſſen/ und wohl verſtehen/ daß kein Hurer/ oder Unreiner ein Erbtheil haben wird an dem Reich Chriſti/ und GOttes.** Epheſ. 5. v. 5.

Vor diſem/ da man ſich noch des Schilds im Krieg gebrauchte/ war die gröſte Zaghafftigkeit/ und das äuſſeriſte Unglück eines Soldatens diſes/ wann er ſeinen Schild in der Schlacht

L. Deſertorem § Miles ff. de re militari.

Schlacht verliehrte. Ein Spartaniſches Weib / da ſie ihren Sohn in den Krieg ſchickte / und ihm ſeinen Schild gabe / ſagte ſie zu ihm / aut hunc, aut ſuper hunc: Bring diſen wiederumb / oder werde du todt darauf zuruck gebracht / ehender ſollſt du ſterben / als denſelben verliehren.

Der Glaub iſt der erſte Grund-Satz in der Wiſſenſchafft des Heyls / in der Wiſſenſchafft der Heiligen. Ariſtoteles ſagt / und iſt wahr / daß ein Fehler in Anſehung des erſten Grund-Satzes / ſo klein und leicht er auch ſcheine / von gröſter Wichtigkeit ſeye / dieweil alle Folg-Schlüſſe / ſo daraus gezogen werden / irrig / und mangelhafft ſeynd. Wann man euch fünff / oder ſechs Degen-Hieb in die Hand / in den Armb / in den Schenckel gibt / ſterbet ihr deßwegen nicht / ſticht man euch aber nur im geringſten in das Hertz / ſollt es auch nur mit einer Stecknadel ſeyn / werdet ihr unfehlbar ſterben / dieweil das Hertz der Grund-Satz / und Urſprung des leiblichen Lebens iſt.

E. 4. Exemplis.

Und ſehen wir in dem Evangelio / daß Chriſtus ſeine Jünger / wie auch die jenige / ſo ſich zu ihm verfügten / niemahls ſo hart gehalten / noch einiges Laſters halber mit ſo derb / und ſcharffen Worten geſtrafft habe / als wegen Abgang und Mangel des Glaubens. Bey dem H. Joannes, da ein guttes Königlein ſich bey ihm anmeldet / die Geſundheit ſeines Sohns zu erhalten / gibt er rauhe Antwort / und ſagt: **Es ſey dann / daß ihr Zeichen / und Wunder ſehet / ſo glaubet ihr nicht.** Joann. 4. v. 48. Und bey dem Heil. Marco, da ein armer Mann ſeinen Sohn / welcher Mondſüchtig / und von dem böſen Geiſt beſeſſen war / zu ihm gebracht / hat er aufgeſchryen: **O du unglaubiges Geſchlecht! wie lang ſoll ich euch übertragen? Wie lang ſoll ich noch bey euch ſeyn?** Marc. 9. v. 18. Alſo redet er / nicht zwar / daß er die mindiſte Bewegung einiger Ungedult gehabt habe / ſondern uns zu verſtändigen / daß der Menſchen Unglaub ſothane Bewegungen / wann ſelbige bey ihm ſtatt haben kunnten / in ihm gebähren wurde. Bey dem Heil. Lucas warffe er denen beyden Jüngeren / welche nacher Emaus giengen / ihren Unglauben mit diſen reſſen Worten für: **O ihr Thoren / und eines langſamen Hertzen zu glauben denen Dingen / ſo in der Schrifft verkündiget ſeynd.** Luc. 24. v. 25.

Wann ein Monarch / da er eben jetzt einen Bottſchaffter in ein frembdes Königreich wichti-

wichtige Geſchäfft / woran ſei- nem Staat vil gelegen iſt / ge- ſchicket / abzuhandlen / demſel- ben einen begangenen Fehler mit harten Worten verweiſete / wur- de er ja ſein Mißfallen / und das er höchlich dardurch beleydiget ſeye / ſattſamb an Tag geben. Diſes thut Chriſtus ſeinen Apoſt- len / er ſchickt ſelbige nach ſeiner Urſtänd in die gantze Welt aus / umb der Menſchen Heyl / wel- ches der Frucht ſeines Leydens / aller ſeiner Mühe / und Arbeit / und ſchmertzlichen Todts iſt / ſich anzunemmen / und ſelbiges zu bewerckſtelligen: Und eben da- zumahl ſchilt er ſie hefftig / und rucket ihnen für / daß ſie der
Marc. 16. v. 14. Magdalena, und denen ande- ren Weiberen / da ſie ihnen ſeine Urſtänd verkündiget / nicht ge- glaubt hätten: Gehet fort / ſagt er / ihr ſeyd unglaubige / und harte Hertzen. Gleichwie er im Gegentheil bey dem Heil. Joan-
Joann. 3. v. 18. nes ſagt: **Wer den wahren Glauben habe / der werde nicht gerichtet werden.** Und bey dem Heil. Marco: **Wer glaubt / dem ſeyen alle Ding möglich / und wer- de er ſeelig werden.** Marc. 9. v. 22.

Schencket euch demnach Chri- ſto / meine liebe Zuhörer! ſchencket euch ihme / umb jetzt gleich eine Ubung einer ſo vor- trefflichen Tugend zu würcken. „Mein Erlöſer / und Seelig- „macher du biſt die höchſte „Wahrheit / die unfehlbahre / „ewige / weeſentlich / und erſte „Wahrheit / das Quell / und „der Urſprung aller Wahrheit: „Ich übergibe mich dir kräfftig / „und veſtiglich zu glauben alles / „was du uns durch dein Göttli- „che Schrifft / und Heilige „Kirch haſt offenbahren wollen: „Ich bin entſchloſſen / ehender „tauſendmahl zu ſterben / als „einen eintzigen Glaubens-Arti- „cul der Göttlichen Religion, „die du uns auf die Welt ge- „bracht / auszuſchlagen / und „zu verlaugnen.

PUNCTUM III.

F. Peccata contra fidē. 1. Infidelitas negativa, id eſt ignorantia myſteriorum, contra quam agimus 1. Scripturā.

WJder ein GOtt ſo ange- nehme Tugend / und woran unſerem Heyl ſo vil gelegen iſt / kan man ſich auf unterſchiedliche Weiß verſündi- gen / aber fürnehmlich auf zwey gewöhnliche / und höchſt ſchädli- che / durch ein verneinende / und durch eine ſetzliche Unglaubig- keit: Infidelitas negativa, oder **die verneinende Unglaubig- keit** / iſt die Unwiſſenheit Chriſt- licher Wahrheiten / die **ſetzli- che Unglaubigkeit** / infide- litas poſitiva, iſt der Unglaub ſelbſt.

Der Prophet Oseas beklagte ſich / daß zu ſeiner Zeit die Wiſſenſchafft des Heyls ſo gar klein / geſparſam / und rar in der Welt wäre / daß die Menſchen kein Erkanntnus GOttes hätten: Non eſt ſcientia DEI in terra. Man kan es mit weit beſſerem Grund zu diſer Zeit ſagen: Ich bitt euch / meine Herren / ihr wollet bißweilen euere Knecht / Mägd / Mayer und Tagwercker / die euch arbeiten / zu Red ſtellen / und fragen: GOTT der Vatter hat er einen Leib? GOtt der Sohn iſt er jederzeit Menſch geweſen? Wer iſt älter / er / oder ſein Mutter? Was war er / bevor er iſt Menſch worden? Ihr werdet ſehen / daß unter zwölff Perſonen zehen ſeynd / die nichts davon wiſſen. Wie können ſie aber ſeelig werden / ohne den Seeligmacher / und den jenigen / der ihn geſandt hat zu erkennen? Hæc eſt vita æterna, ut cognoſcant te ſolum verum DEUM, & quem miſiſti JESUM Chriſtum. Wann ſie das Geheimnus der Menſchwerdung nicht wiſſen / wie können ſie Chriſto umb ein ſo groſſe Gutthat danckbar ſeyn? Wie wiſſen ſie aber diſes Geheimnus / wann ſie der Meynung ſeynd / der Sohn GOttes ſeye jederzeit Menſch geweſen? GOTT der Vatter habe einen Leib; MARIA ſeye älter / als GOtt / dieweil ſie die Mutter GOttes iſt / und tauſend andere dergleichen Fehler mehr? Wann ſie auf diſe Weiß können ſeelig werden / was wird dann aus diſen Worten Chriſti werden: **Diſes iſt das ewige Leben / daß ſie dich / O Mein GOTT! erkennen / und JEſum Chriſtum / den du geſandt haſt?**

Oſea 4. v. 1.

Joan. 17. v. 3.

I. c.

G. 2. Senſus Theologorum.

Aber vielleicht wird jemand mich fragen / iſt dann die Erkanntnus der Glaubens-Geheimnuſſen zu Erlangung des ewigen Heyls alſo ledig / und unumbgänglich nothwendig / daß ohne dieſelbe durchſcheidentlich / deutlich / und ausdrucklich zu wiſſen Niemand ſeelig werden könne? Iſt es nicht gnug / daß man ſie überhaupt / und miteinander insgemein wiſſe? Ich glaub alles / was die Kirch glaubt / welches des **Kohlers-Glaub** genennt wird? Ich antworte mit der Schul der Gotts-Gelehrten / es könne etwas zum ewigen Heyl nothwendig seyn auf zweyerley Weiß / neceſſitate medii, **nothwendig / als ein Mittel** / oder neceſſitate præcepti, **nothwendig / weil es gebotten iſt.** Ein Sach iſt zu dem ewigen Heyl **nothwendig / als ein Mittel** / wann dieſelbe alſo ledig / alſo weeſentlich / und unent-

unentbehrlich nothwendig iſt / daß / falls ihr deren beraubt ſeyd / ob ſchon weder durch euer eigne / noch eines anderen Schuld / ihr doch keines Weegs ſeelig werden könnet / alſo iſt nothwendig der Tauff denen kleinen Kinderen: Dann ein Kind / welches ohne den Tauff abſtirbt / wann es nicht gemarteret wird / nimmermehr ſeelig wird / obſchon diſes weder des Kinds / noch ſeiner Mutter / noch der Hebamme / noch einiges anderen Schuld iſt; dieweil der Tauff das eintzige Mittel / und der eintzige Weeg iſt / durch welchen es die Gnad GOttes erlangen kan. **Nothwendig** iſt etwas zum ewigen Heyl **durch die Nothwendigkeit des Gebotts** allein / da es nicht anderſt erforderet / und nothwendig iſt / als weil GOtt / oder die Kirch ſolches befohlen haben; und gleichwie noch GOtt / noch die Kirch zu etwas Unmöglichem uns jemahl verbunden / iſt der Abgang deſſen / wann wir daran nicht ſchuld ſeynd / uns kein Hindernus unſeres Heyls / und werden wir nichts deſtoweniger ſeelig werden / dieweil es andere Mittel gibt / die Gnad GOttes zu erlangen; alſo iſt zum Exempel / die letſte Weeg-Zehrung / das iſt die H. Communion, in dem Todt-Bett empfangen / ein zu unſerem Heyl nothwendige Sach: Neceſſitate præcepti; **aus Nothwendigkeit des Gebotts** / dieweil GOTT / und die Kirch ſolches befehlen / aber wann ihr von dem Todt übereilet / oder wegen einer anderen Verhindernus nicht communicieren könnet / werdet ihr deßwegen nicht verdammt werden / dann ihr die Gnad GOttes durch die Beicht / oder durch ein vollkommene / und recht lebhaffte Reu / und Leyd erlangen könnet. Diſes zum Voraus geſetzt / ſage ich erſtlich / daß der mehriſte Theil der GOtts-Gelehrten / und zwar der Berühmt- und Glaubwürdigſten für gantz ſicher / und gewiß halten / daß allen Erwachſenen / die zu ihren verſtändigen Jahren gelanget ſeynd / neceſſitate medii, **unumbgänglich** / und **als ein Mittel nothwendig** ſeye / daß ſie klar / ausdrucklich / und deutlich wiſſen die Geheimnuſſen der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / der Menſchwerdung Chriſti ꝛc. und könne ein Baur / welcher beſtändig hin auf einen fern entlegenen / einſamben Meyerhoff gewohnt / und von diſen Geheimnuſſen das geringſte niemahls gehört hat / nimmer ſeelig werden / wann er ohne dieſelbe anvor zu erlernen abſtirbt. Diſes wird euch ſonder Zweifel frembd vorkommen / aber diſe Vortreffliche Lehrer / die ich

alſo gleich anziehen will / hatten wenigiſt ſo vil Verſtand / Wiſſenſchafft / und Liecht / als ihr / die Barmhertzigkeit des Allgütigen GOttes / und die Catholiſche Wahrheiten zu erkennen / und ſie haben es nicht ſeltſamb befunden / ſondern ungezweifflet geglaubt / behauptet / gelehrt / und durch klar / offenbare Proben / und Beweißthumb auch andere ſolches zu glauben / für ungezweifflet zu halten / und zu behaupten beredt / und überzeugt. Aber dieweil ich denen ſtrengſten Meynungen nicht folgen will / will ich mich da auch nicht aufhalten: Ich überlaſſe demnach euerer Freyheit hievon zu halten / was euch gutt beduncket. Aber ich ſag zweytens / daß alle Anſehlichiſte Lehrer (ich ſag nicht nur vil Lehrer / ſondern alle / alle / wenigiſt die ich geleſen hab; ich weiß nicht / ob jemand aus den neueren der Welt zu ſchmeichlen / der widrigen Meynung ſeye) alle gutte Lehrer einträglich zu ſammen ſtimmen / daß alle Chriſten / welche den Gebrauch der Vernunfft haben / aus einem Gebott GOttes / und der Kirch ſchuldig ſeyen / die Geheimnuſſen des Glaubens durchſcheidentlich / und ausdrucklich zu wiſſen / und das des Kohlers Glaub mit nichten erklecke. Iſt der ausdruckliche Schluß aller der jenigen / welche ſich nicht ſcheuen die blatte Wahrheit zu lehren / ſo mißliebig ſie denen Menſchen auch immer ſeyn mag / und diſes in allen berühmteren Ordens-Ständen.

In dem Orden des H. Auguſtini, lehret es der H. Auguſtinus ſelbſt / und nach ihme Puteanus. *Aug. cont. 7. l. 2. d. gratia, & peccato orig. c. 24.*

In dem Orden des H. Dominici der H. Thomas, Dominicus *Bannez*, Sylveſter, Durandus. *D. Th. 2. 2. q. 2. a. 7. & 8.*

In dem Orden des H. Franciſci der H *Bonaventura*. *Bonav. in 3. diſtinct. 25.*

In dem Orden der PP. Jeſuiter, in Welſchland Filliucius, in Franckreich Reginaldus, in Spanien *Gregorius* de Valentia, in Teutſchland Azor, *Becanus*.

In dem Orden der Cardinälen / Cajetanus, *Bellarminus*, Toletus, Duperron. *

In dem Orden der Welt-Prieſtern *Bonacina*, Eſtius, Silvius, Iſambert.

* Cardinalis Perronius reſp. ad Regem Angliæ ſub init.

Ich citiere die Stellen diſer Authoren nicht / dieweil ſie leichtlich zu finden ſeynd. In denenjenigen / welche über die Summam des H. Thomæ, das iſt / in 2. q. 2. über den Magiſtrum Sententiarum, das iſt über das dritte Buch diſtinct. 25. geſchrieben haben. In denen / welche eine andere Lehr-Art beobachten / darff man nur auſſuchen: Fides explicita, und hal-

halten ſchier alle diſe Lehrer / die ich allererſt da angezogen hab / darfür / daß der ausdruckliche Glaub der fürnehmſten Geheimnuſſen zur Seeligkeit nothwendig ſey / neceſſitate medii, als ein **unumbgängliches Mittel.** Woraus ich drey Folg-Schlüß ziehe. Der erſte: Das alle Chriſten / die den Gebrauch der Vernunfft haben / ſchuldig ſeyen / diſe Geheimnuſſen unter Straff der ewigen Verdammnus zu wiſſen. Sehet / was Toletus, der bey dem Pabſt ſelbſt geſchrieben hat / und von allen Caſuiſten angenommen / und gutt geſprochen wird / hievon meldet: Omnes ergo, etiam Ruſtici tenentur ſcire DEUM unum in eſſentia, trinum in Perſonis, Patrem, Filium, & Spiritum Sanctum, Creatorem, Salvatorem, Glorificatorem, Chriſti Incarnationem, Nativitatem, Mortem, Reſurrectionem, Aſcenſionem, Adventum Judicii; & eſt mortale peccatum iſta ignorare ſecundùm communem ſententiam, nec ignorantiâ excuſantur: Non enim Chriſtianè vivere poſſunt abſque illorum cognitione. Unde advertant maximè Curati ſuam negligentiam, & Confeſſarii examinent Pœnitentes: „Alle ſeynd ſchuldig / auch ſo gar „die Baurs-Leuth / ausdruck„lich zu wiſſen einen GOTT in „dreyen Perſonen / den Vatter / „Sohn / und Heil. Geiſt / den „Erſchaffer / Erlöſer / Herrlich„macher / wie auch die Menſch„werdung Chriſti / ſein Geburt / „Todt / Aufferſtehung / Him„melfahrt / und Ankunfft zu dem „Gericht; und iſt nach allgemei„ner Meynung der Gelehrten „ein Todtſünd / diſe Ding nicht „wiſſen / und werden ſie durch „die Unwiſſenheit nicht entſchul„diget: Angemerckt ſie nicht „Chriſtlich leben können / wann „ſie diſe Ding nicht wiſſen. Der „Urſachen die Pfarr-Herren / „und Seel-Sorger ihr Nach„läßigkeit da wahrnemmen / und „die Beicht-Vätter ihre Beicht„Kinder hierüber erforſchen ſol„len.

Tolet. l. 4. Inſtruct. Sacerd. c 2. n. 3.

Und was noch kräfftig- und bewährter iſt / ſingt die Kirch nach dem Heil. Athanaſio faſt alle Sonntäg in der gantzen Welt: Quicunque vult ſalvus eſſe, ante omnia opus eſt, ut teneat Catholicam fidem. **Wer ſeelig werden will / muß vor allen Dingen den Catholiſchen Glauben wiſſen.** Wer ein gutter Chriſt ſeyn will / muß das Heil. Creutz-Zeichen lernen machen / er muß das Heilige Vatter Unſer / den Engliſchen Gruß können / muß wiſſen / wie er beichten / und communicieren ſoll: Aber vor allen Dingen / und vor allem anderen / ante

H

3 Senſu Eccleſiæ.

omnia, muß er den Catholiſchen Glauben wiſſen / und beſtehet der Catholiſche Glaub in deme / daß er mit dem Hertzen glaube / und mit dem Mund bekenne die Einigkeit der Weeſenheit / und die Dreyfaltigkeit in GOtt / die Menſchwerdung Chriſti JEſu / und andere Geheimnuſſen / ſo nachfolgen.

Und iſt die Urſach deſſen offenbahr. Wann ihr aus euer Schuld an dem Heil. Oſter- und Weyhnacht Tag nicht Meß höret / wurdet ihr wohl ein gutter Chriſt ſeyn? Wurdet ihr nicht ein Todtſünd begehen? Ihr ſeyd weit mehr verpflichtet diſe Geheimnuſſen zu erlernen / als an einem Oſter-Feſt Meß zu hören; dann Meß zu hören / nur ein Gebott der Kirchen / diſe Geheimnuſſen aber zu wiſſen / ein Gebott GOttes iſt. Aber ich hab ein ſo hartes Gedächtnus / daß ich ſolche nicht lernen kan: Saget vilmehr ihr habet einen ſo erhärtet / und eueres Heyls ſaumbſeeligen Willen. Ihr wiſſet gantz wohl / wer euerer Muhme Mann / eueres Vetters Vatter ſeye / was für ein Weib er in der erſten Ehe gehabt habe / und tauſend andere Ding in euerer Freundſchafft: Warumb ſollt ihr nicht auch lernen können / wer der Vatter eueres Seeligmachers ſeye? Was er ware / bevor er Menſch worden? Da man die neue Müntzen verruffen / und auf einen gewiſſen Werth geſetzt hat / habt ihr in einem Augenblick gelernt / was die Piſtolet / die Viertels-Thaler / die Fünfgröſchler gelten: Gehet an etwelch einem Feyrtag Nachmittag zu euerem Pfarr-Herren / oder Beicht-Vatter: Herr / lehret mich die Glaubens-Geheimnuſſen; dieweil ich / ohne dieſelbe zu wiſſen / nicht kan ſeelig werden; ſchicket euere Weiber / euere Töchteren / euere Mägdt zu den Urſulinerinen / damit ſie ſolche lernen / und nachgehends auch andere in dem Hauß lehren.

Ich ſchlüſſe zweytens / daß alle Pfarr-Herren / Hauß-Vätter / und andere / denen die Seel-Sorg obligt / der Abſolution unfähig / im Stand der Verdammnus ſeynd / wann durch ihr Schuld jemand von ihren Leuthen diſer Geheimnuſſen unwiſſend iſt. Eben diſe Urſach weiſet es widerumb Sonnen-klar: Wann jemand aus eueren Leuten durch euer Schuld / und ſonder Nothwendigkeit an einem Charfreytag Fleiſch eſſete / oder am Weyhnacht-Tag arbeitete / wurdet ihr nicht hierumb ſträfflich ſeyn? Nun es iſt ein gröſſere Sünd / diſe Geheimnuſſen nicht wiſſen / als am Charfreytag Fleiſch eſſen / oder am Heiligen Weyhnacht-Feſt arbeiten: Dann

I. 4. Admonitionibus ad Curatos & Patres familias.

das erſte iſt wieder ein Gebott GOttes; daß ander aber allein wieder ein Kirchen Gebott. Væ Paſtoribus! Væ Prælatis! ſagt hierüber Emmanuel Sa, **Wehe denen Hirten! Wehe denen Kirchen-Prælaten!** Man muß noch hinzu ſetzen: Væ Paſtorum Confeſſariis! **Wehe deren Seelen-Hirten/ Beicht-Vätteren!** Ich wollte allen Pfarr-Herren rathen/ daß ſie diſe Geheimnuſſen alle Jahr 3. oder 4. Monat hindurch alle Sonntäg offentlich vortragten/ oder vorleſeten/ und nachgehends/ wann jemand ſich hochzeitlich verkündigen laſſen/ oder ein Kind aus der Tauff halten wollte/ dergleichen vorhero zu fragen/ ob ſie dieſelbe wiſſen/ und wann ſie in der Unwiſſenheit erfunden werden/ ihnen ihr Begehren abzuſchlagen. Unſere Theologiſche Schulen eintweder ſeynd ſie Schulen der Wahrheit/ und einer richtigen Lehr/ oder ſeynd ſie es nicht? Seynd ſie es nicht/ warumb verbrennen wir unſere Bücher nicht? Warumb haltet/ und beſoldet man Profeſſores? Warumb gibt man ihnen Theologiſche Canonicat, und andere Privilegien? Seynd ſie aber Schulen der Wahrheit/ wie laſſen wir dann/ indem alle Lehrer ſo wohl die Scholaſtici, als Caſuiſten/ ſo wohl Weltlich- als Ordens-Geiſtliche/ die alte/ und neue alle einhelliglich behaupten/ es ſeye ein Gebott GOttes/ unſere Pfarr-Kinder/ unſere Beicht-Kinder/ und Hauß-Genoſſen in einer ſo groſſen Unwiſſenheit?

Ich ſage drittens/ die jenige/ ſo auch nur den mindiſten Eyffer für die Ehr GOttes/ und der Seelen Heyl tragen/ ſollen höchſt ſorgfältig ſeyn/ diſe Geheimnuſſen ihre Knecht/ ihre Mägd/ Meyer/ Tagwercker/ und alle/ mit denen ſie umbgehen/ zu lehren/ wann ſie deren unwiſſend ſeynd. Wann ſolche Leuth nicht wüſten/ daß man an dem Oſter-Tag Meß hören müſſe/ wurdet ihr nicht ohne Chriſtliche Lieb ſeyn/ da ihr es ihnen nicht ſagtet? Wann ihr zweiflet/ ob euer Vatter/ euer Mutter/ oder ein anderer/ der mehr/ als ihr iſt/ derſelben kundig ſeye/ müßt ihr in ihrer Gegenwart ein kleines Kind/ oder ein Magd ſolche lehren. Ihr Herren Beicht-Vätter/ erlaubet mir/ mit dem Cardinal Toleto euch diſen kleinen Rath zu geben: Wann ihr diſe Handwercks-Leuth/ Lehr-Jungen/ Knecht/ und Mägd beicht höret/ fraget ſie diſe Geheimnuſſen/ ihr werdet ſehen/ daß aus tauſend deren wenigiſt achtzig ſeynd/ die ſie nicht wiſſen/ wie kan man ihnen dann die Abſolution ertheilen?

theilen? Da man ihnen / falls ſie nicht getaufft wären / bey ſothaner Unwiſſenheit ſo gar den Tauff nicht geben wurde?

L. Infidelitas poſitiva, oder die **ſetzliche Unglaubigkeit** iſt noch ſchädlicher / und wann man derſelben recht nachgründet / eben ſo allgemein / als die **verneinende.** Und hat der H. Paulus Urſach uns zu ſagen / was er denen von Corintho ſagte: Probate, ſi eſtis in fide, **ſehet / ob ihr den Glauben habet** / ob ihr es verſicheren dörffet: 2. Cor. 13. v. 5. Probate, **prüffet euch ſelbſt** / ſpricht der Heil. Paulus, und der Heil. Jacobus: Oſtende mihi ex operibus fidem tuam. **Zeige mir deinen Glauben aus deinen Wercken.**

1 Peccatum contra fidē, Infidelitas poſitiva, per quam multi imitantur r. Incredulitatem Reguli.

Jac. 2. v. 18.

Sehet / ob ihr den Glauben habet / ſagt zu euch der Heil. Auguſtinus: Difficile eſt, ut malè vivat, qui bene credit. **Es iſt ſchwer / daß der jenige übel lebe / und einen böſen Wandel führe / der den wahren Glauben hat:** Es braucht keinen anderen Beweiß-Grund / als den Urſprung diſes Namens Fides, welcher ſo vil andeutet / als fit, quod dicitur, **oder es geſchicht / was man ſagt;** wann man etwas ſagt / und gantz das Gegentheil thut / ſo hat man keinen Glauben.

Probate, ſi eſtis in fide, **ſehet / ob ihr den Glauben habet:** Nein führwahr; dann Chriſtus ebenmäßig zu euch / wie zu dem Evangeliſchen Königlein ſagen kan: Non creditis. **Ihr glaubet nicht.** Diſes Königlein glaubte ein Glaubens-Wahrheit / glaubte aber nicht alle: Wer aber nicht alles glaubt / glaubt gar nichts. In der Matery des Glaubens ſeynd diſe Wort wahr: Qui peccat in uno, factus eſt omnium reus: **Wer an einem Glaubens-Articul ſündiget / der iſt ſchuldig an allen.** Er glaubte / daß Chriſtus ſeinen Sohn geſund machen kunnte / indem er zu dem Ende bey ihme ſich anmeldete / glaubte aber nicht / daß er ihn geſund machen könne / in Abweeſenheit / und von dem Sohn entfernet. Ihr verhaltet euch / wie er; ihr glaubet / was euch gutt beduncket / die Articul / die euch zu glauben nichts koſten / die beſchauliche / und in der Speculation beſtehende Wahrheiten / das Geheimnus der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit / der Menſchwerdung / Aufferſtehung / und Himmelfahrt Chriſti: Aber was die zur Ubung anhaltende Wahrheiten / die Articul / ſo die eigne Lieb / und die Sinnlichkeit antaſten / betrifft / von diſen glaubet ihr nichts.

Joann. 4. v. 48.

Jac. 2. v. 10.

Ihr machet es gleich denen Calviniſten: Wann man ihnen

die

die Heil. Schrifft / und die alte Kirchen⸗Vätter / ihres Irrthumbs ſie zu überzeugen / citiert / ſuchen ſie allerhand Ausflüchten / liederlich / und nichts werthe Auslegungen / Menſchliche Vernunffts⸗Geſpunſt. Wann man ihnen ſagt / Chriſtus hat geſprochen: **Diſes iſt mein Leib. Mein Fleiſch iſt wahrhafftig ein Speiß:** Antworten ſie / es müſſe Geiſtlicher Weiß verſtanden werden / es ſeye die Figur ſeines Leibs; und wie ſollte ein ſo groſſer Leib in einer ſo kleinen Hoſty können enthalten ſeyn? Wann man ihnen ſagt: Der Heil. Chryſoſtomus ſpricht: **Diſes** Sacrament **macht aus der Erden einen Himmel / dann was das Vortrefflichiſte in dem Himmel iſt / nehmlich der Leib Chriſti / diſen weiſe ich euch auf Erden / ihr rühret ihn an / ihr eſſet ihn / und wann ihr ihn empfangen habet / gehet ihr nacher Hauß. Da diſer Leib in der Krippen lage / haben die drey Weiſe aus Morgenland ihn angebettet / folget aufs wenigſte diſen Barbaren nach: Er iſt nicht mehr in einer Krippe / ſondern auf dem Altar.** Da laſſen ſich die Ketzer entgegen vernemmen: Diſes ſeyen Vergröſſerungen / verblümte Rhetoriſche Aufmutzungen / der Heil. Chryſoſtomus habe ſich verlohren / und ſeiner gewöhnlichen Wohlredenheit den Lauff gelaſſen. Alſo wann man euch diſe Wort des Sohns GOttes anführet: **Wehe euch Reichen / die ihr da eueren Troſt habet! Es iſt eben ſo ſchwer / das ein Reicher in das Himmelreich eingehe / als das ein Cameel durch ein Nadelohr gehe.** Und in der erſten Epiſtel zu dem Timotheus: **Die reich wollen werden / fallen in die Strick des Teuffels / und in vil ſchädliche Begierden / die die Menſchen in Verdammnus ſencken.** Saget ihr: Man muß diſes nicht den Buſtaben nach verſtehen / man muß es günſtlich auslegen. Wann man euch die Wort des Heil Auguſtini weiſet: Melius eſt arare, quàm ſaltare. **Es iſt beſſer an einem Sonntag das Feld pflugen / und zu acker gehen / als dantzen:** Pœnitentiam certam non facit, niſi odium peccati, & amor DEI. **Ihr ſeyd nicht verſicheret / daß ihr ein wahre Buß habet / es herrſche dann in euerem Hertz der Haß der Sünd / und die Liebe GOttes.** Der H. Baſilius hat geſagt: **Diſer da iſt geitzig / der nicht zufriden**

Matth. 26. v. 26. Joann. 6. v. 56.

Chryſoſt. hom. 24. in Joann.

Luc. 6. v. 24. Matth. 19. v. 24.

1. Tim. 6. v. 9.

Aug. in Pſ. 61. Iubinit.

Aug. ſerm. 7. d. temp.

Baſil. hom. de Divitiis avaris.

friden iſt mit deme / was ihm genug iſt; was ihr überflüßig habt / gehört denen Armen zu / warumb beſchädiget ihr / warumb thut ihr ſo vil Perſonen unrecht / die ihr wurdet tröſten können?

Ihr ſagt / diſes ſeynd Groß-machungen / man muß nicht alles glauben / was ſie vorgeben. Wiſſet / daß ihr ſchuldig ſeyd / alle Wort der Schrifft dem Buchſtaben nach zu verſtehen / wann ſie anderen Bibel-Stellen / wie auch der Vernunfft / und gutten Sitten nicht zu wider ſcheinen. Wiſſet / daß ihr werdet geſtrafft werden / und vor dem Richter-Stuhl GOttes ohne Entſchuldigung ſeyn / wann ihr die Meynung der Heiligen verlaſſet / umb denen Schmeichlereyen deren ſich euch zu gefallen richtend / und auf ihren eignen Nutzen abſehender Fuchsſchwäntzern anzuhangen / welche / damit ſie bey euch in Gnaden verbleiben / nach euerer eignen Lieb ſich bequemen: Non creditis.

M. 2. Patris Lunatici. Matth. 17. v. 14. Luc. 9. v. 38.

Ihr ſeyd wie der Vatter des Mondſüchtigen / er glaubte einigerley Weiß / aber wanckelmüthig / und zweifelhafft: Er ſagte: **Wann du kanſt / ſo hülff uns** / und Chriſtus nennt ihn ein **unglaubiges Geſchlecht.** Auf gleiche Weiß glaubt ihr in etwas die Wahrheiten des Evangelii / aber euer Glaub iſt nicht allerdings veſt / er wancket / und wacklet in euerem Hertz / es iſt kein Glaub / ſondern nur ein Meynung; es iſt ein groſſer Unterſchied unter dem **Glauben** / und der *Meynung*: Zu Folge der Meynung thut ihr nichts / oder doch gar wenig / dieweil ihr nur halb / und halb glaubet / mit Forcht / Mißtrauen / und Verargwohnung des Gegentheils. Der Göttliche Glaub aber macht euch deſſen / was ihr glaubet / gewiſſer / und verſicherter / als ihr vergwiſſet / und verſicheret ſeyd deſſen / ſo ihr mit Augen ſehet / und mit denen Händen greiffet / er treibt euch zu würcken an / macht euch fleißig / und embſig.

N. 3. Diſcipulorum Emaus. Luc. 24. v. 15.

Andere ſeynd gleich denen Jüngeren / ſo nach Emaus giengen / ſie redeten von deme / was ihnen Chriſtus vorgeſagt hatte / gleich als von einem Fabelwerck: Fabulabantur. Wann / was der Glaub von dem Himmel / von der Höll / von dem Gericht / und von der Ewigkeit uns lehret / nur eitel Gedicht / und Fablen wäre / wurdet ihr wohl anderſt leben / als ihr lebt?

Ib. v. 25.

O ſtulti, & tardi corde ad credendum! **O ihr Thoren / und eines langſamben Hertzens zu glauben!** heißt das nicht verſtockt / und halsſtarrig ſeyn / wann man denen Evan-

geliſchen Wahrheiten von ſo vi- len Lehreren gut geheiſſen/ durch ſo vil vernünfftige Urſachen er- wiſen/ durch ſo vil Miracul be- kräfftiget / von ſo vil klugiſten Leuthen angenommen / von ſo vil Zeugen/ die ſolche mit ihrem eig- nen Blut verſiglet/ und bezeich- net haben/ ſeynd bezeugt wor- den / nicht Glauben beymeſſen will? Heißt es nicht unſinnig ſeyn / wann man durch ſo vil Beweg-Urſachen nicht berührt/ durch ſo vil Erleuchtungen nicht überwunden wird? Ein unend- lich hoche Majeſtät nicht reſpe- ctiret / ein unendlich ſtrenge Ge- rechtigkeit nicht förchtet / ab un- endlich erſchröcklichen Peynen/ und Tormenten ſich nicht entſe- tzet / ein unendlich lang / und un- glückſeelige Ewigkeit nicht ſcheuet!

Wann Chriſtus ſeine Apoſtel geſtrafft/ da er zu Ausführung ſeiner Vorhaben ihren Dienſt von ihnen begehrte/ und ſie mit ſo harten Worten ausgefiltzt/ daß ſie dem Gezeugnus zwey / o- der dreyer Weiber / die ſein Ur- ſtänd ihnen verkündigten/ nicht Glauben beygemeſſen haben/ er- achtet/ mit was ernſtlich/ und derben Worten er in ſeinem Ge- richt euch ausfiltzen / und ſtraf- fen werde/wann ihr ſo vilen from- men O.dens-Leuthen / ſo vilen Predigern/ ſo vilen Heiligen Biſchöffen / ſo vilen vortreffli- chen Martyrer/ Glorwürdigen Apoſtlen / und Evangeliſten/ die euch verſicheren / daß der weite Weeg / ein lau / ſorgloß / und hinläßiges Leben/ das ſinnlich/ und üppige Welt-Leben der Weeg zum Verderben ſeye/ nicht glaubet. Væ tibi Corozaim &c. Wehe dir Toloſa! Wehe dir Franckreich / und Spanien! Wann die aus China, Japon, Iroquois * geſehen/ und gehört hätten / was ihr geſehen / und gehört / die Gnaden empfangen hätten / die ihr empfangen habet/ wurden ſie gar heilig leben: Ihr ſeyd Chriſten der Religion nach / aber Heyden dem Leben / und Wandel nach.

* Iroquois, Iroquii populi Americæ Septentrionalis in nova Francia.

Glaubet mir/ ſprechet mit jenem armen Menſchen in dem Evangelio: Credo Domine, adjuva incredulitatem meam. Marc. 9. v. 24. **Mein GOtt/ich will glauben / kan es aber nicht ohne dem Gnad / hülff mir mein Unglaubigkeit zu überwinden;** ſaget mit denen Apoſtlen: Domine adauge nobis fidem. Luc. 17. v. 5. **Mein GOTT! ſtärcke/ und vermehre in mir den Glauben** / derſelbe iſt gantz welck / erkaltet / und ſchwach. Saget mit David: Emitte lucem tuam, & veritatem tuam, Pſal. 42. v. 3. es iſt nicht gnug / daß du uns deine Wahrheiten vortrageſt / wir haben auch dein Liecht vonnöthen /

nöthen / dieſelbe zu erkennen; dein Gnad / ſolche zu begreiffen; dein Anleitung / einen Nutzen davon zu ſchöpffen. Wann diſes Fundament in euerem Hertzen wohl beveſtiget / und unverrucklich ſtehet / werdet ihr das Gebäu dicht / und wahrhaffter Tugenden darauf ſetzen. Wann diſer Schild ſtarck / und guet iſt / wird er wider alle Pfeil / und Wurff-Spieß euerer Feinde euch beſchützen. Wann diſer erſte Grund-Satz wohl beſtättiget / und euer Verſtand deſſen gäntzlich überredt iſt / werdet ihr unfehlbare Folgerungen daraus ziehen / euer Thun / und Laſſen wohl zu führen / einen glückſeeligen / und heylſamben Schluß eueres Lebens zu machen / der dann euch ein Anfang ſeyn wird eines Glorwürdig / und unſterblichen Lebens in der immerwährend unendlichen Ewigkeit Amen.

Zweyte Predig.

Die Aufrichtung des Glaubens durch die Apoſtel iſt eines der gröſten Wunder-Wercken des Sohns GOttes.

THEMA.

Sancti per fidem vicerunt regna. Hebr. 11. v. 33.

Die Heilige haben durch den Glauben Königreich überwunden. Ibid.

DIeweil der Glaub eine GOtt ſo angenehm / und zu dem Menſchlichen Heyl ſo nothwendige Tugend iſt / hat der Sohn GOttes nichts ermanglen laſſen / denſelben in ſeiner Kirch herfür zubringen / fortzupflantzen / zu erhalten / und auszuziehren: Und damit diſes Werck deſto beſſer zu ſeiner Ehr ausſchlagete / und ſein Allmacht bezeugte / hat er denen Menſchen die Chriſtliche Wahrheiten noch durch Oratores, noch durch Philoſophen, oder andere wohlbe-

redte Perſonen/ ſondern durch zwölff arme gemeine Männer glaubwürdig machen/ und einreden wollen. Wann wir alle Umbſtänd diſes Wunders recht aufmerckſamb betrachten / ſo werden wir bekennen / daß es das gröſte Wunder-Werck ſeye / ſo der Sohn GOttes auf diſer Welt gewürckt hat: Ein grösseres Wunder-Werck/ als da er dem Blindgebohrnen das Geſicht ertheilt; ein grösseres / als da er den 38. jährigen Gicht-brüchtigen geſund gemacht: Ein grösseres/ als da er die Todte zum Leben wider auferweckt hat. Die jenige nimm ich allein aus/ die er an Dir / O Heilig/ und Seeligiſte Jungfrau! gewürckt hat: Dann ich weiß / daß Du von dem Heil. Joanne Damaſceno Miraculorum Officina, die Werckſtatt der Wunder-Wercken GOttes genennt wirſt. Ich weiß / daß der Allmächtige an Dir ſehr groſſe/ und ſeiner Allmacht anſtändige Ding vollbracht hat / wie Du in Deinem Lobgeſang offentlich verkündigeſt. Luc. 1. v. 49. Ich weiß / daß der H. Geiſt das Meiſterſtuck / und Haupt-Werck ſeiner Wunderthaten / nemlich das Geheimnus der Einfleiſch- und Menſchwerdung Chriſti in Dir vollzogen habe. Zur Ehr diſes in Dir / und durch Dich gewürckten Wunder-Wercks fallen Dir Himmel / und Erden / die Menſchen / und Engel zu Füſſen / und grüſſen Dich mit diſen Worten Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Ex Divo Bernardo tres ſunt mixturæ mirabiles: DEI, & Hominis; Virginitatis, & Maternitatis; Fidei, & Humani cordis. A. Hoc Sermone penſamus, quid per Fidei promulgationem Chriſtus ſuadere aggrediatur. Quibus, per quos, quibus modis, quo exitu ſuaſerit.

I. PUNCTUM. Chriſtus vult ſuadere res difficillimas Intellectui B. Voluntati C.

II. PUNCTUM. Vult eas ſuadere 1. Regibus. 2. Philoſophis. 3. Sapientibus hujus mundi. 4. Carnalibus. 5. Omnibus Provinciis D.

III. PUNCTUM. Vult eas ſuadere per Apoſtolos pauperes, puſillanimes, paucos, ignaros E.

IV. PUNCTUM. Vult perſuadere per humilitatem, patientiam, vitam auſteram, mortem ignominaſam Suorum F.

V. PUN-

V. PUNCTUM. Tam efficaciter perſuaſit, ut infiniti Martyres mortē ſubierint pro hac Fide G. Doctores eam propugnaverint H. Imperatores, & Reginæ honoraverint Chriſti patibulum, ſepulchra, & catenas Diſcipulorum ejus I. Eccleſia perſecutionibus ſit aucta L.

CONCLUSIO. Moralis, in eos, qui vitam ſuam Fidei non conformant M.

EXORDIUM.

A. Ex Divo Bernardo tres ſunt mixturæ mirabiles: DEI, & hominis; Virginitatis, & Maternitatis; Fidei & humani cordis.

DEr Andächtige unter denen Lehreren / und der Lehrer unter den Andächtigen / der Heil. Bernardus hat in der 3ten Homily über die Vigil, oder Vorabend des H. Weyhnacht-Feſts ſehr ſinnreich angemerckt / daß der Sohn GOttes / in ſeiner Ankunfft auf diſe Welt drey wunderbarliche Verbündnuſſen / drey vermiſch- und ehliche Verknüpffungen äuſſeriſt unterſchieden- und von einander entfernter Dingen gemacht habe. Die Verehlichung des Göttlichen Worts mit dem Leib des Seeligmachers / welcher / gleich dem unſrigen / nur Staub / und Erden iſt: Die Verehlichung der Mutterſchafft mit der Jungfrauſchafft MARIÆ: Die Verehlichung des Glaubens mit dem Menſchlichen Hertzen. Quid vilius limô? ſublimius DEO? Et tamen tanta dignitate limus aſcendit ad DEUM, tanta dignatione DEUS deſcendit ad limum, ut, quidquid DEUS fecit, limus feciſſe dicatur, quidquid limus pertulit, DEUS pertuliſſe credatur. Nichts iſt ſo ſchlecht / ſo gering / grob / materialiſch / und verächtlich / als ein Erdſcholl / oder Leimklotz / nichts edlers / höchers / vortrefflichers / Geiſtlich / und Ehrwürdigers / als GOtt: Und doch hat GOtt in dem Geheimnus der Einfleiſchung in diſen Leimſchollen / will ſagen / den koſtbaren Leib Chriſti / welcher aus der Erden / wie die unſrige iſt / ſich dergeſtalt eingeſchlichen / vermiſcht / und einverleibt; diſer Leimſchollen iſt ſo eng / ſo inneriſt / ſo vollkommen mit GOtt vereiniget worden / daß alles / was GOTT gethan / oder geredt hat / wahr iſt / daß es diſer Leimklotz gethan habe; alles / was diſer Leim gelitten / man glaubt / und wahr iſt / daß es GOtt gelitten / und ausgeſtanden

Bern. hom. 3. in Vigil. Nativ.

den habe: Dann man ſagt mit Wahrheit der Menſchwordene GOTT regiere Menſchen / und Engel / verwalte Himmel / und Erden. Man glaubt / und iſt die gewiſſe Wahrheit / daß ein GOtt ſeye gegeißlet / mit Dörneren gecrönt / und gecreutziget worden. Die zweyte Verehlichung / und Verbindnus / welche GOtt in diſem Geheimnus geſchloſſen / iſt die Verknüpffung der Mutterſchafft mit der Jungfrauſchafft; dann da ein Mägdlein geſehen wird / welches ſchwanger / und ein Jungfrau iſt; eines Kinds niderkommt / und unverſehrt verbleibt; ein Saugamme / und unbefleckt iſt / ſchreyet man mit Verwunderung auf: à Sæculo non eſt auditum tale. **Dergleichen iſt von Anbeginn der Welt nichts gehört worden.** Nec primam ſimilem viſa eſt, nec habere ſequentem, gaudia Matris habens cum virginitatis honore: **Ihres gleichens hat man noch vor / noch nach Ihr geſehen / die zugleich die Freud hatte ein Mutter GOttes / und die Ehr ein unverſehrte / reine Jungfrau zu ſeyn:** Diſe Verehlichung war für alſo unmöglich bey denen alten Römeren gehalten / daß / da ſie das Oraculum, oder den Götzen gefragt / wie lang der Tempel / den ſie dem Friden geheiliget hatten / ſtehen wurde / und der Götz ihnen zur Antwort ertheilt hat / daß ſelbiger beſtehen wurde / bis eine Jungfrau eines Kinds wurde entbunden ſeyn; ſie beſchloſſen haben / daß er von ewiger Daur ſeyn wurde: Indem ſie den Vertrag / und Vereinigung der Jungfrauſchafft mit der Mutterſchafft in einem Mägdlein unter die unmögliche Ding ſetzten. Die dritte Verehlichung iſt nicht ſo herrlich / noch heilig / als die zwey erſte / doch nicht weniger wunderbarlich / und erſtaunenswürdig / ſagt der H. Bernardus. Und diſe iſt die Verehlichung / und Vereinigung des Glaubens mit dem Menſchlichen Hertzen; diſes Wunder zu bewunderen / müßt ihr mit euerem Verſtand auf die Zeit / in welcher der Sohn GOttes auf diſer Welt ware / zuruck gehen / und ſetzen / wir leben eben in derſelben / ſodann die Umbſtänd diſes Wunder-Wercks / deſſen fürnemlich fünff ſeynd / aufmerckſamb betrachten. Man muß erwegen / was man / da man das Evangelium verkündiget / zu bereden unternemme? Wem man daſſelbe berede? Wer es bereden? Durch was Mittel man es bereden wolle? Und mit was Ausgang man es beredt habe.

Ana 2. ad Laud. in feſto Nativ.

PUN-

PUNCTUM I.

B. Chriſtus promulgando Evangelium vult ſuadere res difficillimas Intellectui.

WEſſen will man den Verſtand bereden/ was demſelben einbilden? Die allerſchweriſte Sachen zu glauben; was dem Willen? Die allerſchweriſte Sachen zu umbfangen. Den Verſtand will man bereden/ daß er glauben ſolle/ ein verheuratetes Weibsbild/ welche über 20. Jahr mit ihrem Mann gelebt/ und ein Kind gebohren hat/ ſeye ein Jungfrau. Er ſolle glauben/ daß ein Menſch/ welcher aus Obrigkeitlichen Befelch/ und Verfolgung der Prieſter ſeiner Lands-Leuten/ ohne daß jemand ſich widerſetzt habe/ ſchimpflich iſt aufgehenckt worden/ wahrer GOtt wäre/ und alſo an dem Galgen hangend/ Himmel/ und Erden/ Menſchen/ und Engel regierte. Diſes gedunckt uns jetzt würcklich zu diſer Zeit nicht ſchwer zu glauben/ dieweil wir in Verehrung des Creutzes auferzogen/ und ein Ehrenbietigkeit gegen demſelben zu tragen von Jugend auf angewöhnt werden/ auch daſſelbe/ als ein heilig/ und aller Verehrung werthe Sach anſehen/ und betrachten: Aber dazumahl wurde es angeſehen/ als der allerunehrlich/ und ſchmächlichiſte Galgen/ als die grauſamb/ und ſchmertzlichiſte Straff/ die im Schwang gienge. Und an ſtatt wir anjetzo den Reſpect, und die Andacht gegen dem gecreutzigten JEſu mit der Mutter-Milch an uns ziehen/ flöſſete man damahls denen Kinderen das Abſcheuen/ den Widerwillen/ und Greuel ab ihme mit der Milch ein: Lieſſe in denen Schulen allerhand zur Veracht- Beſchimpff- und Verhönung des Sohns GOttes gemachte Lieder/ und Reimen ſingen.

Man will die Leuth bereden/ ſie ſollen glauben/ diſer gehenckte Menſch ſeye ſo mächtig/ daß er ſich ſelbſt von dem Todt auferweckt habe/ und daß er dermahlen einiſt auch alle Menſchen ſolcher geſtalt auferwecken werde. In dem Menſchen ſeynd wenigiſt 300. Gebeiner/ bezeugt Veſalius; andere zehlen gar 400. ſo groß/ als kleine; und diſer Rechnung nach/ wann auf euerem Kirchhoff nur 6. Kinder ſollten begraben ligen/ wurden es ſchon 1800. Beiner geweſen ſeyn. Gedencket/ wie vil Beiner gefunden werden in allen Männeren/ Weiberen/ Kinderen/ welche da ſeynd/ ſeyn werden/ und geweſen ſeynd in allen Landſchafften/ und Königreichen der gantzen Welt: Alle

diſe Beiner / welche ſo gleich / welche unordentlich unter einander vermiſcht ligen / welche zerquetſcht / zertrümmert / verbrennt / zu Staub / und Aſchen verpulvert / und in den Lufft werden geſtreut worden ſeyn / will man glauben machen / daß diſer Menſch / welcher an den Creutz-Galgen iſt aufgehenckt worden / werde wiſſen / auseinander zu leſen / und eines von dem anderen zu unterſcheiden / erkennen / wem jegliches kleinſte Beinlein zugehöre / dieſelbige in gutte Ordnung bringen / wider einrichten / und jegliches an ſein Ort fügen / ſie mit Fleiſch / und Haut wider überziehen / lebendig machen / und auf die Füß ſetzen / und diſes in einem Zeit-Pünctlein / in einem Augenblick / ſo bald ein Poſaun erſchallen werde / in momento, in ictu oculi, in noviſſima tuba. **Urplötzlich / in einem Augenblick / zur Zeit der letſten Poſaunen.** 1. Cor. 15. v. 52.

Man will bereden / diſer Menſch / welcher aufgehenckt worden / und nach dem Todt / voll des Lebens / der Geſundheit / Schönheit / Glantz / Macht / und Herrlichkeit wider auferſtanden iſt / ſeye weeſendlich unter der Geſtalt eines kleinen Stücklein Brods / welches kein andere Farb / Geſchmack / äuſſerliches Anſehen / und Geſtalt / als das gemein / und gewöhnliche Brod hat / enthalten / und ſeye er in einem jeglichen Bröſamlein eben ſo groß / ſo mächtig / ſo glantzend / als er im Himmel iſt.

C. Voluntas.

Dem Willen werden Sachen vorgetragen / oder höchſt lächerliche dem Anſehen nach / oder ſehr ſchwer zu umbfangen: Einem Menſchen / der ein Chriſt zu werden verlangte / ſagte man: Wann du unſerer Religion ſeyn willſt / ſo muſt du dich entkleiden. Mich entkleiden? Wer? Ich? Ein ehrlicher Mann / ein Fürſt / ein Kayſer / ein Conſtantinus, meine Kleider aufziehen? Treibt ihr das Geſpött mit mir / da ihr mir diſes ſaget? Ja / du muſt dich vor einem deiner Unterthanen bis auf das Hemmet ausziehen / und ihn bitten / daß er dich in das Waſſer eintauchen wolle nicht nur bis an den Hals / ſondern gar bis über das Haupt hinaus: Alſo tauffte man in der erſten Kirch; und erhellet ſolches aus deme / was der Heil. Cyprianus in der 76. Epiſtel ad Magnum ſagt / allwo / als er gefragt wurde / ob der Tauff durch das Aufſchütten / oder Begieſſen genugſamb ſeye? Er nichts entſcheidet / ſondern allein ſein Meynung andeutet. Es iſt klar aus dem Heil. Chryſoſtomo in dem erſten Send-Schreiben an den Pabſt den Heil. Innocentium I. allwo er ſich beklagt /

klagt / daß ſeine Feind an dem Vorabend des Heil. Oſtertags Soldaten mit groſſem Geſchrey/ und Tumult in die Kirchen geſchickt hätten/ da man eben die Catechumenen / oder zum Glauben Neubekehrte tauffen wollte / welche dann aus groſſer Forcht/ die ſie hatten / ihre Kleider im Stich gelaſſen / und aller ausgezogen / und entkleidet davon geflohen wären: καὶ γυναῖκες τῶν ἐυκτηρίων οἴκων πρὸς τὸ βάπτισμα ἀποδυσάμεναι κατ' αὐτὸ τὸν χωρὸν, γυμναὶ ἔφυγον, ἀπὸ τῦ φόβυ τῆς χαλεπῆς ταύτης ἐφόδυ.

Es erhellet auch aus dem H. Thomas, welcher meldet/ daß man noch zu ſeiner Zeit in vilen Kirchen alſo getaufft habe / & hoc dicit eſſe in uſu, und diſes ſagt er ſeye gebräuchlich.

2.p. q. 66. a. 7.

Einem Menſchen / welcher den Tauff begehrte / wurde geſagt / wann du unſer Glaubens-Genoß ſeyn wirſt / muſt du / da dir jemand Böſes thut / ſollte es auch die gröſte Unbild / und Beleydigung von der Welt ſeyn / ihn lieben/ ihm gutts wünſchen / GOtt für ihn bitten / ihn grüſſen / und in der Noth ihm beyſpringen / und Dienſt erweiſen.

Alle Gedancken fleiſchlicher Wollüſten / die auſſer einer rechtmäſſigen Ehe dir zu ſtehen werden / muſt du fluchs ausſchlagen / und ſollten ſie auch hundert mahl des Tags wider zuruck kehren / ſie hundert mahl widerumb verjagen; ja ſollte dein Fleiſch alſo / wie der Babyloniſche Feur-Ofen entzündet ſeyn / wirſt du ehender ſterben müſſen / als freywilliger Weiß eines eintzigen ſündhafft fleiſchlichen Wolluſts genüſſen därffen; und ſollteſt du anderſt / als durch Abtödtung / und Peynigung deines Leibs / nicht Widerſtand leiſten können/ wirſt du denſelben durch Faſten/ Wachen / und andere Strengheiten abmatten / und ausmerglen müſſen. Sollteſt du in einer Königlichen Schatz-Kammer dich befinden / und bey denen herrlichiſten Schätzen / und Reichthumben ſeyn / mithin die Gelegenheit haben / einen gutten Theil davon zu zwacken / ohne das es jemand gewahr wurde/ müßteſt du ehender ſterben / als ſolche antaſten / dieweil diſer Aufgehenckte ſolches verbietet.

Ob du ſchon ein Fürſt / ein König / ein Kayſer / zumahl aber unſerer Religion biſt / wirſt du / wann du etwelch ein unfläthig / ſchändlich / und ehrloſe Sünd / die auch niemand dann du allein/wiſſen ſollte / beaehſt/vor einen Fiſch-Kramer auf die Knye niderfallen müſſen / weil er der Diener diſes gecreutzigten Menſchens iſt. Du wirſt ihme deine Sünd / die Zahl / die Schwere/ und

und Umbſtänd deſſen / ſo du verwürcket haſt / erklären müſſen / von ſeinem Mund deßwegen den Verweiß / die Straff / und Buß annemmen / und dieſelbe von Stuck zu Stuck vollziehen müſſen.

Wann / umb alle diſe Articul zu glauben / und alle diſe Ding zu üben / es nothwendig iſt / daß du Vatter / und Mutter / Weib / Kinder / Anverwandte / Freund / deinen Stand / deine Aembter / Reichthumben / und Gütter / Hauß / und Vatterland verlaſſeſt / müſſen ſolche verlaſſen werden / oder du muſt nicht von diſer Religion ſeyn.

PUNCTUM II.

D. Vult eas ſuadere 1. Regibus.

WEm will man diſe Ding einreden? Vielleicht denen einfältigen Lands-Leuthen / ungeſchickt / und unwiſſenden Bauren / dem gemein / und ſchlechten Pöbel / welche alles / was man ihnen ſagt / gleich glauben / gleichwie das Epheu an der nächſten beſten Maur / die es antrifft / gleich anklebt; oder geringen Weiblein / welche einen ſchwach / veränderlich / neugirrig / und leicht verführeriſchen Verſtand haben? Von denen der Poet ſingt / und ſagt:

Fallere credentem non eſt operoſa puellam
Gloria.

Es rühm da / wer ſich rühmen will /
Ein Weib betrügen / koſt nicht vil.

Nein / ſondern man will / ſolche zu glauben / bereden die Groſſe der Welt / König / Monarchen / Kayſer / welche gantz andere Gedancken im Sinn führen / nur trachten / herrlich / und gröſſer zu werden / die Länder unter das Joch zu bringen / die Völcker zu unterwerffen / alles / was ihnen widerſteht / zu bezwingen / neue Welten / damit ſie ſolche eroberen / zu ſuchen / und für Götter erkennt zu werden. Diſe will man bereden / daß ſie den Hochmuth / und Ehrgeitz ſincken / diſe hoche Vorhaben / und Unternemmungen ſchwinden laſſen / ſich demüthigen / und vor einem Zimmermann niderfallen / einen Menſchen / welcher von der Obrigkeit zu dem Todt iſt verdamt worden / als einen GOTT anbetten.

Man will dahin bereden die Gelehrte / die Welt-Weiſen / und Wohlredner / welche ihnen einbilden / alles zu wiſſen / von dem Eigendünckel / von der gutten Meynung ab ſich ſelbſt / und von der Hochachtung ihrer Wiſſenſchafft gantz aufgeblaſen ſeynd: Die allein auf lebhaffte Vernunffts-Gründ / durchdringende Be- 2. Philoſophis.

Beweißthumb / wohl eingerichte Schluß-Reden / ſeltzſambe Gedancken / auserleſne Spitzfindigkeiten / geſchliffene Reden vil halten / und folglich ſehr fern ſeynd / daß ſie ihr Lection aus dem unfruchtbar / und unberedten Mund diſer Fiſch-Krämer erlernen wollten.

3. Sapientibus mundi. Man will dahin bereden die in Regiments- und Staats-Sachen erfahrne Welt-Klüglinge / bey denen Ratio ſtatûs die Oberhand hat / welche alles nur aus denen Staats-Reglen / und politiſchen Gründen thun / in Welt-Sachen Luchs-Augen haben / und lautere Argus ſeynd / anderer Vorhaben durch / und durch gründen / die Gräntzen / den Grund / die Umbſtänd / und den Ausgang eines Unternemmens wiſſen wollen / bevor man Hand daran anlegt. Diſe will man bereden / daß ſie vor allen diſen Menſchlichen Betrachtungen die Augen zu ſchlüſſen / ein neue Religion, welche ihnen einrathet / ſich zu demüthigen / arm zu werden / und in Niderträchtigkeit zu leben / umbfangen; ein Religion, welche lauter unerhörte / auſſerordentlich / und unbegreiffliche Geheimnuſſen / die man bloß hin / ohne umb die Urſach derſelben zu fragen / glauben / und annemmen muß; ein Religion, welche nur einen Lohn fürs Zukünfftige verſpricht / in dem anderen Leben / man weißt nicht wann.

4. Carnalibus. Man will hierzu bereden die in Wollüſten gantz verſenckte Welt-Kinder / deren Seel ein lauteres Fleiſch / und Koth iſt / die an nichts anders dencken / als gutte Täg zu machen / ihre Begierden / und Lüſten zu erfüllen. Luſtig / und guttes Muths zu ſeyn / und deme / wohin ſie ihr muthwilliges Fleiſch verleitet / ein Genügen zu verſchaffen; die jenige / welche diſes ohne ſo wenigen Scrupel / und mit ſo groſſer Kühnheit thun / daß ſie veſtiglich glauben / Jupiter, Mars, Venus, und andere Götter / die ſie anbetten / haben eben dergleichen gethan.

Quod Divos decuit, cur mihi turpe putem?

Wer wird an mir dörffen ſchelten /
Was den Götteren thut gelten?

Sagte ein Epicuräer. Diſe will man bereden / daß ſie allen diſen Wollüſten abſagen / ihrer Kurtzweilen / und Zeitvertreibungen ſich begeben / ihre Begirrlichkeiten bezäumen / ihr Fleiſch abtödten / ſich ehender in kleine Stücklein zergliederen laſſen / als eines eintzigen verbottnen Wolluſts genüſſen: Und alles diſes ſollen ſie thun umb diſes Gecreutzigten willen.

5. Omnibus Provinciis. Und hierzu will man bereden nicht nur ein Hand voll Leuth /

etlich wenige / ſondern alle Länder / alle Königreich / und alle Völckerſchafften der gantzen Welt: Und fürnemlich die Stadt Rom / welche die Königin / und das Haupt der Welt / der Sammel-Platz aller Völcker / der Schwemm-Teich alles Aberglaubens / und aller falſchen Gottheiten der Erden iſt.

Wir wollen demnach ſetzen / ihr habet gelebt zur Zeit / da der Sohn GOttes durch ſein leiblich / und ſichtbare Gegenwart auf Erden anweſend war / ihr aber ihne nicht erkennend / ſondern für einen einfältigen Zimmer-Geſellen in der Werckſtatt des Heil. Joſephs haltend / habet ihm Holtz / und Bretter gebracht / daß er einen Tiſch / oder etwas anders daraus für euch verfertigen ſolle / entzwiſchen da er diſer Arbeit oblage / habe er von ſeinem Vorhaben mit euch geredt / und geſagt: Ihr ſehet / daß es mich Mühe koſtet / diſen Tiſch zu machen / und hab ich doch Sonn / und Mond / die Sternen / Himmel / und Erden gemacht / und zwar ſonder einige Mühe. Sehet ihr diſes Mägdlein / die da ſpinnt / Sie iſt mein Mutter / und iſt ein Jungfrau; Sie hat mich gebohren / und iſt nichts deſtoweniger eben ſo rein / und unverſehrt / als da Sie auf die Welt kommen iſt. Ey! wurdet ihr ihm geantwortet haben / es müßte einer wohl ein einfältiger Tropff ſeyn / der dir glauben ſollte. Was / ein einfältiger Tropff ſeyn / mir zu glauben? Ich will es wohl verſtändigere Leuth als ihr ſeyd glauben machen; es werden es glauben Kayſer / Fürſten / kluge Staats-Männer / Welt-Weiſe / Wohlredner / nicht nur in einer Gegend / oder Landſchafft allein / ſondern in Europa, Aſia, Africa, in allen Theilen der Welt / und ſoll man mich als GOtt anbetten auf dem gantzen bewohnlichen Erden-Kreiß. O wohl ſchöne Vorhaben! O wohl herrliche Gedancken! wurdet ihr entgegen geredt haben: Ich laſſe diſes ein ungemein kühnes / und über alle maſſen hertzhafftes Unternemmen ſeyn! Aber durch was Mittel / und Weeg darmit zu dem Zweck zu gelangen? Eines Weiß / und Verſtändigen iſt / daß er nicht nur allein auf das End ſein Abſicht ſtelle / und nach demſelben ſtrebe / ſondern auch Mittel ausſuche / und verſchaffe / durch Hülff deren dahin zu gelangen / und das Ende zu erreichen. Haſt du Leuth / Inſtrumenten / Kriegs- und Mund-Proviſion, welche zu einer ſo ſchwer / und mühſamen Eroberung nothwendig ſeynd? Haſt du den Philoſophiſchen Stein gefunden / und wirſt du durch das ſympathetiſche Pulver die Metall / das

Kupffer in Gold / das Zinn in Silber verwandlen / und ſolcher geſtalt unendliche Schätz zuſammen ſammlen / dem Römiſchen Reich / welches wenigiſt 150. Millionen Einkünfften hat (es ware vil zu ſelbiger Zeit) die Spitze zu bieten / und dich entgegen zu ſetzen / oder alle Menſchen durch Geld zu beſtechen / und ſie zu vermögen / indem je dem Geld alles weicht / und gehorſamb iſt: Pecuniæ obediunt omnia? Das Joch deiner Gebotten auf ſich zu nemmen?

PUNCTUM III.

E. Vult eas ſuadere per Apoſtolos Pauperes.

Nein! wurde er geantwortet haben / ſondern ich will es zu Werck richten vermittels meiner Jünger / welche ſo arm ſeyn werden / daß der fürnehmſten einer aus ihnen mit Namen Paulus, wann er ſchon ein Apoſtel / und Prediger meines Geſatzes ſeyn wird / ſein Stücklein Brod für ſich / und ſeine Mitgeſellen in dem Schweiß ſeines Angeſichts gewinnen * und zu ſeines Handwerck-kündigen Meiſteren ſich wird begeben müſſen / damit er ſambt ihnen ſich erhalte / und in der Arbeit das Evangelium predige: Es ligt der ausdruckliche Text in denen Apoſtel-Geſchichten darumb da / woſelbſt geſagt wird / daß der Heil. Paulus, als er nacher Corinthum kam / ſein Herberg bey einem Handwercks-Mann mit Namen Aquila, und ſeinem Weib Priſcilla genannt / genommen habe / damit er bey ihnen arbeitete / weil er gleiches Handwercks mit ihnen / ſie aber Zelten- oder Teppichmacher waren: Erant autem Scenofactoriæ artis. Auch waren die übrige Apoſtel ſo arm / ſchon bevor ſie alles verlieſſen / und von der Evangeliſchen Armuth Profeſſion machten / daß ihr gantzes Vermögen in armen Fiſcher-Netzen / und der Hoffnung etlicher Fiſch / die ſie zu fangen gedachten / beſtunde / und waren noch darzu diſe ihre Netz aller zerbrochen / und verriſſen: Reficientes retia ſua; **Sie flickten ihre Netz.**

Act. 18. v. 3.

Matth. 4. v. 21.

* Quæ mihi opus erant, & his, qui mecum ſunt, miniſtraverunt manus iſtæ. Act. 20. v. 34.

2. Puſil lanimes.

Vielleicht aber werden ſie ſtarck / kühn / hertzhafft / und zum Krieg abgeführt ſeyn / die Gefahren zu trotzen / die Arbeit und Mühſeeligkeiten zu umbfangen / die Wähl der Städten zu überſteigen / den Todt zu verachten / ſich mitten unter die mit Spieß / und Helebarden bewaffnete Kriegs-Geſchwader hinein zu wagen / und dieſelbe zu zertrennen / die Felſen zu zertrümmeren / die Berg abzutragen

gen / und eben zu machen: Nein / ſondern ſie werden / wie andere Therſites, ſchwach / klein-müthig / forchtſamb / und zaghaffte Lettfeugen ſeyn. Zeugnus was ſie gethan haben / da ihr Meiſter von denen Soldaten gefangen wurde: Sie waren von ſo groſſer Forcht eingenommen / daß einer unter ihnen / der nichts anders / als ein ſchlechte Leinwad an hatte / dieſelbe denen Feinden in denen Händen zuruck lieſſe / das Verſen-Geld gabe / und aller nackend ſpöttlichiſt davon flohe. Und hat der Heil. Petrus, der der allerbehertztiſte war / dem ſein Meiſter die gröſte Gunſt / und Wohlgewogenheit erwiſen / und der ſich am meiſten zu deſſen Schutz herfür gethan / und ereyfferet hatte / auf die bloſſe Stimm einer einfältigen ſchlechten Magd gezitteret / und geſchworen / er kennete ihn nicht / ſo kleinmüthig waren ſie von Natur.

Marc. 14. v. 51. & 52.

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. Joan. 18.

3. Paucos.

Vielleicht werden deren vil / und in groſſer Anzahl ſeyn? Vielleicht haben viel groſſe Häupter / und Monarchen / welche ſich mit einander verbinden / dich zu ihrem Generaliſſimo, und Feld-Obriſten haben wollen / dir 5. oder 6000. beſoldete Männer auf zehen Jahr verſprochen / damit durch diſe ihre Menge / was jenen an Muth / und Hertzhafftigkeit gebricht / erſetzt werde? Nein / wurde er euch geſagt haben / ich verlang nur 12. oder 13. und nicht mehr.

4. Ignaros.

Vielleicht werden es Platones, und Ariſtoteles, Cicerones, und Demoſthenes, oder andere dergleichen Leuth ſeyn / eines hoch / und erleuchten Verſtands / welche durch ihre bezaubrende anzügige Wohlredenheit / und ſüſſe Tyranney ihrer Red-Kunſt alle Willen einnemmen / und dem deinigen unterwerffen werden? Nein / ſondern es werden zwölff grobe / und ungeſchickte Fiſcher ſeyn / eben ſo ſtumm / und unberedt / als die Fiſch in dem See.

Kurtz / ich will / daß diſe 12. Apoſtel ohne Adel / und Macht / ohne Reichthumb / und Schätz / ohne Anſehen / und Wiſſenſchafft / ohne Stärcke / und Beredſambkeit / ohne Kriegs-Heer / und Gewalt / ohne verborgene Kunſt / und weltliche Klugheit die gantze Welt meiner Beherrſchung unterwürffig machen / und diſes zwar in ſehr kurtzer Zeit. Ja / aber (wurdet ihr mehrmahl eingeredt haben) du willſt gewiß durch deine Geſatz ein groſſe Freyheit ertheilen / allerhand ungebundne Frechheiten geſtatten / die Gewiſſen erweiteren / die Menſchen lehren / daß alles / was ihnen beliebt / erlaubt ſeye / quod libet, licet, daß ſie ihres Gefal-

lens aller Freud / und Ergötz-lichkeiten ohne eintzige Scrupel genüſſen / ſo vil Weiber / als ſie immer wollen / nemmen / ihrer Begirrlichkeit den vollen Zigel laſſen / und ihr letſtes Zihl / und End in denen Wollüſten / und einem zärtlichen Wohlleben ſetzen mögen; und alſo wirſt du die Menſchen durch die Liebkoſungen diſer ſüſſen Freyheit anziehen wollen? Nein / ſondern alles Köder / die gantze Reitzung / und Anlockung / ſo ich ihnen vortra-gen will / iſt / daß ſie allen Be-gierden ihrer Sinnlichkeit wider-ſtreben / ihre Gelüſten abtödten / und ihr Fleiſch ausmerglen; und will ich ihnen erklären / daß / wer zu mir komme / und nicht ſeinem Vatter / ſeiner Mutter / ſeinem Bruder / Schweſter / Reichthumben / und allen Ge-mächlichkeiten / ja ſo gar ſeinem eignen Leben abſage / mein Jün-ger nicht ſeyn könne: Omnis ex vobis, qui non renuntiat om-nibus, quæ poſſidet, non po-teſt meus eſſe Diſcipulus. Qui venit ad me, & non odit Pa-trem ſuum. Luc. 14. v. 26. & 33.

PUNCTUM IV.

F. Vult eas ſuadere per vitam auſteram, & mortem ſuorum.

ABer mein! ſag an / du Verwegner (verzeihe mir / daß ich alſo rede) durch was Mittel / und Weeg verhoffeſt du zu diſem deinem Ge-ſuch zu gelangen / und mit was Waffen willſt du / daß diſe zwölff Apoſtel / die fürgegebne Bezwinger der gantzen Welt / alle Menſchen dir unterwerffen / indem du noch Gold / noch Sil-ber / noch Macht / noch Weiß-heit / noch Waffen / noch Stär-cke / noch Lehr / noch Wohlre-denheit / noch Anreitzung / noch Verſprechungen anwendē willſt? Ich will / daß ſie es bewerckſtelli-gen / vor der gantzen Welt ſich demüthigend / durch geduldige U-bertragung allerhand Schimpff / Schmach / und Unbild: Durch Erduldung deren grauſamſten Folter / und Marter / durch Ausſtehung eines ſchmertzhafft- und ſchmächlichiſten Todts. Ar-mer Menſch (wurdet ihr euch gegen ihm haben hören laſſen) wo iſt dein Sinn / und Ver-ſtand / wie kanſt dir traumen laſſen zu einem Zihl durch gantz widrige Mittel zu gelangen? Zu denen Ehren durch Schimpff / und Unehr; zu denen Reich-thumben durch Armuth; zu Hochheiten durch Erniedrigung / und Demuth; zur Unſterblich-keit durch einen Schand-vollen Todt? Wie gedenckeſt du / die Macht zu zähmen durch die Schwachheit; die Weißheit durch

durch die Thorheit; die Wiſſenſchafft durch die Unwiſſenheit; die Sig durch die Armſeeligkeiten; die Triumph durch die Erniedrigung/ und Demuth/ und durch ein Ding/ ſo nicht iſt/ überwinden/ was iſt? Und welches das gröſte/ das mächtigiſte/ das höchſte/ und unbezwinglichiſte in der Welt ſcheinet? Wer hat jemahls etwas dergleichen gethan/ geredt/ verſtanden/ gedenckt? Iſt nicht wahr/ daß in Anhörung diſer Vorhaben/ da euch ſolche unbewußt geweſen wären/ ihr/ zu ihm wurdet geſagt haben: Mein Freund/ du muſt nach Anticyra ſchiffen/ und Nießwurtz-Safft trincken/ du biſt nicht recht Hirn-richtig/ dein Kopff iſt verruckt; und nachdem ihr wider zuruck nach Hauß gekommen/ wurdet ihr zu denen eurigen geſagt haben: Ich hab einen Menſchen geſehen/ der mit denen abentheurlichiſten Grillen ſchwanger gehet/ und die wunderlich/ und ſeltzamiſte Gedancken/ die man ſich einbilden kan/ im Kopff führet; er hat mir diſes/ und diſes geſagt/ iſt er nicht aberwitzig/ und ein Thor? Und nichts deſtoweniger ſehet es da geſchehen/ ſehet es vorgenommen/ ſehet es vollzogen.

PUNCTUM V.

G. Eas ſuaſit tam efficaciter, ut infiniti Martyres pro hac fide mortem ſubierint.

Und iſt diſer Sig ſo Glorreich geweſen/ daß unendlich vil Martyrer/ groß/ und klein/ Mann- und Weibs-Perſonen/ Arm/ und Reiche/ Edle/ und Unedle/ Gelehrt/ und Ungelehrte/ von allerley Alter/ Geſchlecht/ und Stand diſe Religion mit ihrem Blut bezeichnet/ lieber haben lebendig geſchunden/ geviertheilt/ in Stuck zerriſſen/ und durch ein langſambes Feur/ nach/ und nach verbrennt werden/ als auch nur das geringſte von einem eintzigen Articul diſer Religion abweichen wollen. Ein Beweiß die Heil. Biblis zu Lion, welche lieber ſterben/ und der H. Polycarpus zu Smirna, welcher lieber lebendig hat wollen verbrennt werden/ als durch das Glück des Kayſers/ dieweil diſes durch die Chriſtliche Geſätz verbotten iſt/ ſchwören. Und ware unter diſen Heiligen Martyrer ein groſſe Anzahl von Adelich/ und Hochen Stand/ weiß/ und verſtändige Hochgelehrte Leuth/ welche in all ihren Geſchäfften reifflich/ bedächtlich/ und klug handleten; welche ihr Leben in Ehr/ Ergötzlichkeiten/ Vergnügen/ und allem

allem Wohlſeyn / und Glücks-Stand zu bringen kunnten / diſes alles aber hindan geſetzt / ihren Stand / Aembter / Würden / Gütter / Hauß / und Hof verlaſſen haben / ihr liebes Leben denen ſchärffiſten Peynen / und einem grauſamiſten Todt zum Raub zu übergeben.

II. Und iſt diſes ſo kräfftig geſchehen / daß ein groſſe Anzahl gelehrter Leuthen / welche einen ſcharffſinnig / lebhafft / durchtringend / vortrefflich / und mit allerhand Wiſſenſchafften angefüllten Verſtand hatten / in diſem Glauben nicht gebohren / noch auferzogen waren / und bevor ſie zu Erkanntnus deſſen gelangt / denſelben gar mit aller Macht verfolgt / oder verachtet hatten / als der Heil. Juſtinus, der Heil. Cyprianus, der Heil. Gregorius Thaumaturgus, der Heil. Auguſtinus, Arnobius, Marius, Victorinus, nachdem ſie alle Beſchaffenheiten diſer Religion ernſtlich / und verſtändig erforſchet / und durchgründet / ſolche angenommen / offentlich bekennt / und dieſelbe oder mit ihrer Feder / oder mit der Zung / und Mund / oder mit ihrem Schweiß / oder mit ihrem Blut / oder mit allen vieren insgeſambt beſchützt / und vertheidiget haben / ohne daß ſie hierzu noch durch Verſprechen / noch Betrohungen / noch Wollüſt / noch Gewinn / noch auf einig andere Weiß / dann allein durch die klare Erkanntnus der Wahrheit ſeynd bewegt worden.

2. Doctores Eam propugnârint.

I. Und hat diſe Eroberung ſich alſo wunderbarlich zugetragen / daß die König / und Kayſer unter ihre Edelgeſtein / und Geſchmuck kleine Muſter-Stücklein des Galgens des Gecreutzigten / in Gold eingefaßt / verſetzt haben / und tragen ſie Ehren halber die Bildnus ſeines ſchmächlichen Creutzes auf ihren Cronen: *à locis ſuppliciorum tranſiit ad capita Imperatorum*, ſpricht der Heil. Auguſtinus: Die Häupter der höchſten Welt-Monarchen / von Rubinen / und Diemandten funckrend / haben ſich unter denen Aſchen diſer armen Baur-Leuth / die da Jünger diſes aufgehenckten Menſchen geweſen / nidergebuckt. Secht / was der Heil. Chryſoſtomus, welcher die Kayſerinen in ſeinen Predigen erſchröckte / hievon meldet: Der jenige / ſo Purpur / und Cron tragt / wallet zu dem Grab diſes Fiſchers / und Teppich-Machers / und wann er daſelbſt angelangt / legt er ſeinen Pracht / und Königlichen Pomp ab / ihr Grabſtatt zu umbfahen ἀπέρχεται τὰ σώματα, und bittet ſie ſeine Beſchützer bey GOtt zu ſeyn.

3. Imperatores, & Reginæ honoraverint Christi patibulum, ſepulchra, & catenas Diſcipulorum ejus.

Chryſoſt. hom. 26. in 2. ad Corinth. in Doctrina morali. vid tom. 5. conc. 18. lit. Q. fol. 180.

Auch war diſer Sig ſo herrlich / daß die Römiſche Kayſer / als

als Conſtantinus, wie Euſebius der Geſchicht-Schreiber ſeines Lebens erzehlt / ſich freywillig erniedriget / und gedemüthiget haben / den Ruck-Korb oder Butten / gleich denen Tagwerckeren / zu Erbauung einer Kirch zu Ehren diſes Fiſch-Händlers / und Jüngers Chriſti zu tragen. Ein Kayſerin hat es für ein abſonderliche Gnad gehalten / etwas weniges von der Eiſen-Feile der Ketten / womit der Heil Paulus, diſer Teppichmacher / gefeſſlet war / zu bekommen: Die Kayſerin Conſtantia iſt es / die mit groſſer Andacht diſe Ketten-Feile / die ihr von dem Heil. Pabſt Gregorio iſt zu geſchickt worden / empfangen hat / geſtaltſamb er ſelbſt erzehlet. Ein anderer Kayſer / nehmlich Conſtans der Sohn des Groſſen Conſtantini, hat vermeynt die Gedächtnus ſeines Vatters ſonders hoch zu ehren / wann er deſſen Aſchen nicht in die Kirch (dann diſe Kühnheit zu nemmen er ſich nicht getrauete) ſondern unter dem Portal der Kirchen diſes armen Fiſchers zu Conſtantinopel beyſetzete / und in Verwahrung gebete: Et quod in Palatiis Janitores ſunt Regibus, hoc in Eccleſiis Reges ſunt piſcatoribus. Seynd die Wort guldenen Munds des Heil. Chryſoſtomi. **Was in denen Palläſten die Wächter / und Thorhütter denen Königen seynd / das seynd in denen Kirchen die König denen Fischeren.** Der jenige / der den Purpur / und die Cron auf dem Haupt tragt / wallet zu dem Grab diſes Fiſchers / und Zeltenmachers; und wann er daſelbſt angelangt iſt / leget er ſeinen Pracht / und Königlichen Pomp ab / ihre Gräber zu umbfangen / ἀπέρχεται τὰ σώματα, und bittet ſie / daß ſie ſeine Beſchützer / und Patronen bey GOtt ſeyn wollen.

Greg. l. 3. regiſtri ep. 30.

Homil. 26. in 2. Cor. ibid.

Und iſt man hierinn ſo glücklich zu dem Zweck gelanget / daß an ſtatt alle Menſchliche Unternemmungen in der Verfolgung zu Grund gehen / und zernichtet werden / diſe Göttliche Religion dardurch vermehrt / und erweiteret wird. Diſe Göttliche Religion iſt gleich einem höchſtfruchtbaren Weinſtock / je mehr dieſelbe durch das Schwerdt der Tyrannen iſt beſchnitten worden / je mehr Trauben hat ſie fürgebracht: So vil Glieder denen Chriſten abgehaut werden / ſo vil Schoß / und Propff-Reiſer wachſen hervor / wordurch das Chriſtenthumb mehrer fortgepflantzt wird. Diſe Göttliche Religion (ſagt der Heil. Chryſoſtomus) iſt wie ein Luſt-Garten / das Blut der Martyrer war ihm an ſtatt eines Regens / wordurch er befeuchtet / und deſto

ſio fruchtbarer gemacht worden. Diſe Göttliche Religion (ſagt der Heil. Ambroſius) iſt gleich der Arch Noë, das Ungewitter/ und prauſende Sturmwind der Verfolgungen haben ſie nicht verſenckt/ ſondern in einen gut/ und ſicheren Meer-Port eingeführt. Diſe Göttliche Religion (ſagt der Heil. Pabſt Leo) iſt wie ein fruchtbar/ und reichliches Feld/ ſo vil Martyrer durch die Verfolgung fallen/ ſo vil ſeynd es Saamen-Körnlein/ die andere/ und neue Erndten herfürbringen: Non minuitur perſecutionibus Eccleſia, ſed augetur, & ſemper Dominicus ager ſegete ditiore veſtitur, dum grana, quæ ſingula cadunt, multiplicata naſcuntur. Nun frag ich anjetzo/ und führe mit dem Heil. Auguſtino folgende Schluß-Rede. Eintweder iſt alles diſes geſchehen ohne einiges Miracul/ oder iſt es geſchehen durch Miracul? Iſt es geſchehen durch Miracul/ ſo muß die Religion diſes Gecreutzigten/ und die Lehr diſer zwölff Fiſcher über alle maſſen wahrhafft ſeyn: Dieweil es durchaus/ und lediglich unmöglich iſt/ daß ein eintziges Miracul zu Beſtättigung einer Lug geſchehe. Iſt diſes aber geſchehen ohne Miracul/ ſo iſt es ein Miracul über alle Miracul/ ein Wunder-Werck der Wunder-Wercken/ und das gröſte aus allen/ daß eben alles diſes ohne Wunder-Werck geſchehen iſt. Oder haben diſe zwölff/ ſo arm/ ſo ungelehrt/ ſo ungeſchliffen/ ſo verzagt/ und ſchwache Fiſch-Händler etwas auſſerordentliches/ etwelch ein Hülff/ und Beyſtand/ zu dem Zweck diſer Unternemmungen zu gelangen/ von Oben herab gehabt/ oder nicht? Haben ſie ſolche gehabt/ ſo iſt folglich ihr Lehr aller Himmliſch/ und Göttlich; haben ſie aber nichts dergleichen gehabt/ wie haben ſie dann ſothane ungemein/ und auſſerordentliche Ding ohne auſſerordentliche Hülff/ und Beyſtand vollbringen können?

S. Leo vid. 3. tom. conc. 20. litt. A. fol. 404.

CONCLUSIO.

L. In eos, qui non conformant vitam Fidei ſuæ.

Folget alſo aus zwey Stucken nothwendig eines/ oder das ihr äuſſeriſt unglaubig ſeyet/ mein lieber Zuhörer/ oder ungemein unempfindlich. Eintweder glaubt ihr die Wahrheiten unſerer Religion, oder nicht? Glaubt ihr ſie nicht? So ſeyd ihr ja höchſt unglaubig/ daß ihr nach ſo vilen Königen/ Kayſeren/ nach ſo vilen Lehreren/ Wohlredneren/ Welt-Weiſen/ Statiſten/ nach ſo vilen Völckeren/ verſtändig/ weiß/

klug/ fromm/ und unpartheyiſchen Menſchen/ welche ihr Haab/ und Gutt/ ihren Stand/ ihre Eltern und Befreundte/ ihr Vatterland/ all ihr Glück/ und die Süßigkeiten diſes Lebens/ die Religion/ ſo diſe Wahrheiten lehret/ anzunemmen/ zu beſchützen/ und fortzupflantzen/ verlaſſen haben/ nicht glaubet.

Glaubt ihr aber dem Catholiſchen Glauben/ ſo müſſet ihr/ da die Beweg-Urſachen/ ſo derſelbe/ die Sünd zu vermeiden/ uns vortragt/ ſo groß/ ſo mächtig/ ſo dringend/ und wichtig ſeynd/ ja höchſt unempfindlich ſeyn/ daß ihr dardurch nicht berührt/ nicht bewegt werdet? Ziehet eueren Glauben zu Rath/ betrachtet euer Leben/ und ihr werdet ſehen/ daß euer Glaub euer Leben verdamme/ euer Leben aber eueren Glauben Lugen ſtraffe/ und entunehre: Ihr werdet ſehen/ wie wahrhafftig die Wort eines Barbarers/ ſo barbariſch er auch war/ befunden werden. Als der H. Ludovicus, das heilige Land widerum zu erobern/ in Orient ſich aufhielte/ ſagte ein Barbarer/ zwar zu unſerem Spott/ doch mit aller Wahrheit/ zu ihme: Die Chriſten müſſen oder die gröſte Lugner/ oder die gröſte Narren von der Welt ſeyn: Dann glauben ſie/ was ſie ſagen/ oder glauben ſie es nicht? glauben ſie es nicht? ſo ſeynd ſie ausgemachte Lugner/ daß ſie anderſt reden/ und anderſt glauben; glauben ſie es aber? ſo ſeynd ſie die gröſte Narren/ daß ſie alſo leben/ wie ſie leben/ indem ſie glauben/ was ſie glauben.

Euer Glaub lehret euch/ daß der GOtt/ den ihr anbettet/ ein ſo hoch/ ein ſo groß/ ſo herrlich/ und unendliche Majeſtät ſeye/ daß alle auch höchſte König der Welt nichts anders/ als kleine verächtliche Mücklein in Vergleichung ſeiner ſeyen. Redet ihr mit einem irrdiſchen König? ſo geſchicht ſolches mit gebognen Knyen/ mit dem Hut unter dem Armb/ mit aller Vorſichtigkeit/ gröſter Forcht/ und Behutſamkeit/ auch nicht die mindiſte Unhöfflichkeit/ die ihme mißfallen möchte/ zu begehen: Wollet ihr aber zu Abends/ oder in der Fruhe mit euerem GOtt/ um euch Ihme zu empfehlen/ reden/ ſo geſchicht es in dem Bett/ ſchlummeriſch/ und halb eingeſchlaffen/ in dem Ankleiden/ oder ausziehen/ mit ſo ſchlechter Ehr/ und Ehrerbietigkeit/ daß ihr auch mit dem allergeringſten Laquayen der Welt nicht anderſt reden würdet. Euer Glaub lehret euch/ ihr habet eine Seel/ nicht einer Pferds-Seel gleich/ die auch mit dem Leib dahin ſterbe/ ſondern

dern ein Seel / die ewig mit GOtt / und ſeinen Englen in dem Himmel herrſchen / oder ein gantze Ewigkeit hindurch in der Höll werde gepeinigt werden / und ihr traget ſo wenig Sorg für dieſelbe / als ob es die Seel eines unvernünfftigen Vichs wäre.

Euer Glaub lehret euch / daß der Sohn GOttes / der König Himmels / und der Erden / welcher euch einſtens richten wird / weeſentlich / und wahrhafft in dem Allerheiligſten Altars-Sacrament gegenwärtig ſeye / vil wahrhaffter / als ich da / vil wahrhaffter / als ihr dort ſeyet; und ihr führet euch in ſeiner Gegenwart in denen Kirchen mit unerträglichen Unverſchamt- und Ausgelaſſenheiten auf. Lugen ſtrafft alſo unſer Leben unſeren Glauben / und unſer Glaub verdammt unſer Leben. Iſt dasjenige / ſo der Catholiſche Glaub lehret / nicht wahr / warum glauben wir es dann? iſt es aber wahr / wie dann gantz verſicheret / nichts wahrers iſt / maſſen ich euch gezeigt hab / warum thun wir die Augen nicht auf / daß wir ſehen / daß / wann wir fortleben / wie wir leben / nach denen Grund-Reglen / und Satzungen diſes Glaubens für uns kein Heyl zu hoffen ſeye? Höret / was der Apoſtel / der fürnembſte Herold / welcher durch ſein Predig das Evangelium in der Welt offentlich verkündiget hat / hievon ſagt: Fratres nolite errare &c. Ich will es in unſerer Sprach anzeigen / damit es männiglich verſtehe / will aber kein eintziges anders Wort hinzu ſetzen: **Meine Brüder** / ſpricht der Apoſtel / **Irret nicht** / ich mache euch aus Befelch GOttes zu wiſſen / daß die Hurer / fornicarii, nemlich alle diejenige / welche mit einer unverheuratheten Perſon eine fleiſchliche Sünd begehen / molles, maſculorum concubitores / alle diejenige / ſo ſich auf waſerley Weiß es hernach geſchehe / fleiſchlich verſündigen. Alle / die einen fleiſchlichen Wolluſt auſſer dem rechtmäßigen Eheſtand genieſſen. 1. Cor. 6. v. 9. & 10.

Fures alle Dieb / avari nicht nur diejenige / ſo frembdes Gut rauben / ſondern welche auch gar zu ſehr an ihr eignes ankleben / ſo groſſe Lieb gegen denen irrdiſchen Güttern tragen / daß ſie den Dienſt GOttes / und die gute Werck deßwegen in Vergeß ſtellen. Ebrioſi, alle diejenige / welche ein Gewohnheit haben / ſich vollzutrincken; Maledici, alle diejenige / welche übel reden oder von GOTT / durch GOttsläſterungen / und falſche Schwür / oder von dem Neben-Menſchen durch Verleumbdung

leümbdung / und Ehrabſchneidung / Regnum Dei non poſſidebunt: Alle diſe werden das Reich GOttes nicht beſitzen. Wann ihr alſo einem eintzigen aus dieſen Laſteren dem Gottsläſteren / Fluchen / oder Schwören ꝛc. ergeben ſeyd / ſaget bey euch ſelbſten / und ſchmeichlet euch nicht / verſicheret / in aller Wahrheit / es iſt kein Himmel für mich. Der Urſach ſagt euch der Apoſtel: Nolite errare: Irret nicht / betrüget euch nicht / eben / als wann / da ihr ein Geſchäfft zu Paris hättet / und in der Meynung dahin zu gehen / ihr auf Narbona zugienget / euerer guten Freunden einer / der euch unter Weegs antrifft / zu euch ſagen wurde: Wo gehet ihr hin / mein Herr? Ich gehe (wurdet ihr zur Antwort geben) nacher Paris / wegen eines Proceſſ, den ich daſelbſt habe: Wie! nacher Paris? (wurde der andere ſagen) Ey! ihr irret / ihr nimmet einen gantz widrigen Weeg / ihr gehet auf die Seite von Narbona. Gleiche Bewandtnuß hat es in unſerem Handel: Wann man euch fragt / wo vermeynt ihr hinzugehen nach dieſem Leben? Ich hoffe / wurdet ihr ſagen / in den Himmel zu gehen: In den Himmel? ſagt der H. Paulus / ihr betrüget euch / das Leben / welches ihr führet / iſt nicht der Weeg zum Himmel / ſondern zu der ewigen Verdammnuß: Dann ich ſag / und erkläre euch an ſtatt GOttes / daß er ſeinen Himmel nicht gebaut habe für die Gottsläſterer / für die Ehebrecher ꝛc. ſondern allein für diejenige / ſo ſeinen Gebotten gehorchen / und Folg leiſten werden.

Derowegen / gleichwie / da euer guter Freund euch ſagte / diſes wäre nicht der Weeg nach Pariß / ihr wieder um- und zuruck kehren wurdet / eben alſo / da der Apoſtel euch ſagt / das Leben / welches ihr führet / ſeye nicht der Weeg zum Himmel / ſo weichet / wann ihr klug ſeyd / davon ab / gehet wieder zuruck / bekehret euch zu GOtt / beſſeret euch von eueren Sünden / beiſſet euch in die Zunge / wann euch ein Schwur entwiſchen wird / brechet mit diſem Freund / mit diſer Geſellſchafft / die euch ein Gelegenheit zur Sünd ſeynd; und wann es euch anſicht / daß man gar zu vil von euch begehre / ſo kommet morgen widerum zur Predig: Ihr werdet darinn ein eben ſo groſſes Wunder-Werck bewunderen / als das heutige iſt: Ihr werdet ſehen / was die Heilige gethan / und gelitten haben um diſen Glauben / der ihnen verkündiget worden zu erhalten; Ihr

wer-

werdet bekennen/ daß dasjenige/ so man an euch begehrt/ nichts gegen deme ſeye/ was ſie ausgeſtanden haben/ nichts in Vergleichung deſſen/ was man euch verſpricht: Was ſie ausgeſtanden/ ſeynd die ſchärff- und grauſamiſte Tormenten/ was man an euch begehrt/ nichts/ als dieſe leichte Haltung der Gebotten GOttes: Was man euch verſpricht/ ſeynd Ehren/ Wollüſt/ und die ewige Glückſeeligkeit. Amen.

Dritte Predig.

Von dem Sig/ welchen der Glaub deren Heiligen Märtyrer dem Unglauben aberhalten hat.

THEMA.

Sancti per Fidem vicerunt regna. Hebr. 11. v. 33.

Die Heilige haben durch den Glauben Königreich eroberet. Ibid.

GEſtern zeigte ich euch/ mit wie vil Wunder-Wercke die HH. Apoſtel den Glauben in der Welt eingepflantzet haben. Heut will ich euch weiſen/ mit was Hitz/ Innbrunſt/ und Andacht die Welt dieſen Glauben angenommen/ mit was Standhafftigkeit/ denſelben zu beſchützen/ man geſtritten habe. Diſes will ich bewerckſtelligen durch Erzehlung des berühmt- und Glorreichiſten Sigs/ der einmahls iſt davon getragen worden/ des Sigs der Heiligen Martyrer über die Tyrannen/ der Kirch Chriſti über den Unglauben/ und des Chriſtenthumbs über das Heydenthumb. Der Heil. Joannes der Evangeliſt, welcher nicht nur allein ein Apoſtel/ ſondern auch ein Prophet war/ bezeugt im 13. und 14. Capitul ſeiner heimlichen Offenbahrung/ daß der Himmel diſen Streit/ und alle ſonder-

heitliche Begebenheiten diſes Sigs lange Zeit vorher / ehe ſelbige ſich zugetragen / ihm gezeigt habe. Er hat ein grauſam / und abentheurliches Thier / als jemahls eines geweſen / geſehen: Diſes Abentheur hatte 7. Köpff / und 10. Hörner / auf dieſen 10. Hörner ſtunden 10. Cronen / und ware diſe Beſtyen ein wahrhaffte chimæra, oder Wunder-Thier: Dann es einem Leopardt gleichete / Füß wie ein Bär hatte / und einen Löwen-Rachen. Jhm kame eben dazumahl auch zu Geſicht ein unſchuldiges Lämlein auf der öberiſten Spitze und Gipffel eines Bergs / und endlichen hat er ein Stimm gehört / welche ruffete: **Sie iſt gefallen / ſie iſt gefallen / diſes groſſe Babylon.** Um das Wunder diſes Streits / die Fürtrefflichkeit diſes Sigs / und die Herrlichkeit diſes Triumphs würdig zu bewunderen / muß man alle Umbſtänd / deren 4. ſeynd / darvon erwägen / alle in diſem Geſicht des H. Joannis begriffen. Wer ſtreitet? auf was Weiß ſtreitet er? wider wen ſtreitet er? waſerley Ausgang / und End gewinnt der Streit? wer ſtreitet? ein erſchröcklich / und grauſamer Feind; wie ſtreitet er? auf alle immer mögliche Weiß / und Manier; wider wen? wider einen ſchwach / forchtſam / und Waffen-loſen Gegen-Part; mit was für einem Ausgang? der ſchwache / forchtſam / und Wehr-loſe überwindet den Starck / und hertzhafften / welcher mit allen Waffen ausgerüſtet war. **Ich hab ein Wunder-Thier geſehen / welches ſiben Köpff / zehen Hörner / zehen Cronen hatte:** ſehet da dasjenige / ſo ſtreitet: Diſes Abentheur hatte **die Geſtalt eines Löwen / eines Bären / eines Leopardt:** Sehet da / wie es ſtreitet: **Ich hab ein Lam̃ auf einem Berg geſehen /** ſehet da / wider wen es ſtreitet: **Ich hab ein Stimm gehört / die da ruffte: Endlich iſt ſie gefallen / diſes groſſe Babylon /** ſehet den Ausgang / das End des Streits. Aber bevor ich den Anfang mache / muß ich denen Heil. Martyrer zuruffen / was Homerus denen Himmliſchen Geiſteren / bevor er die Helden-Thaten der Griechiſchen Haupt-Leuten zu erzehlen anfangete / zugeruffen hat:

Apoc. 14. v. 8.

> Ἔσπετε νῦν μοὶ πάντες ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες
> Ὑμεῖς μάρτυρές ἐστὲ, πάρεστέ τε, ἴστε τε πάντα.

Ihr Heilig / und Seelige Himmels-Burger / erzehlet uns / ich bitte euch / alle ſonderheitliche Umbſtände diſes wunderbarli-

chen Sigs/ welchen der Glaub über den Unglauben erhalten hat/ ihr wiſſet den Bericht davon zu geben/ ihr ſeyd dabey gegenwärtig geweſen/ habt eueren Theil derbey gehabt. Du fürnemlich/ O Seeligiſte Mutter/ Heil. Ob-Frau/ und Vorſteherin diſes Kampffs/ die Du nach Auſſag deines Geſpons allein ſo ſtarck/ ſo mächtig/ und erſchröcklich biſt/ als ein **gantzes wohl-geordnetes** Cant. 6. v. 3. & 9. **Kriegs-Heer**/ lehre uns ſtreiten/ lehre uns überwinden/ lehre uns triumphiren. In diſer Abſicht grüſſen wir dich: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Glorioſa eſt Victoria, quæ refertur de Exercitu forti, divite, magno, pugnæ cupidiſſimo. Hic Sermo explicat 1. Quis pugnet ad extirpandam Fidem. 2. Quomodo. 3. Contra quem. 4. Quo exitu. A.

I. PUNCTUM. Quis pugnat? Aggreſſor 1. Fortis B. 2. Dives C. 3. Numeroſus D. 4. Pugnæ cupidiſſimus E.

II. PUNCTUM. Quomodo pugnat? 1. Crudeliter, per tormenta in ſingulis membris F. in toto corpore G. 2. Blandè, per motiva Dignitatis H. Voluptatis I. Pietatis L. 3. Doloſè, per Detractiones, Mendacia, Opprobria M.

III. PUNCTUM. Contra quem pugnat? Contra Defenſorem Infirmum, & inermem; nempe puellas, pueros, ſenes N.

IV. PUNCTUM. Quo exitu? Defenſor infirmus, & inermis vincit Aggreſſorem fortem, & armatum. O.

CONCLUSIO. Contra Hæreticos. P. Pro Catholicis Q.

EXORDIUM.

A. Glorioſa eſt Victoria, quæ refertur de exercitu forti, divite, magno, pugnæ cupidiſſimo. Seneca.

Vier Umbſtänd ſeynd/ die einen Gegner/ und Feind erſchröcklich/ und den Sig/ den man ihm aberhaltet/ höchſt rühmlich/ und merckwürdig machen. Erſtlich wann derſelbe ſtarck/ und zum Krieg wohl abgericht iſt: Pu- der congredi cum homine vinci parato, ignominiam judicat gladiator cum inferiore componi, & ſine gloria vincit, qui ſine certamine vincit. „Man „ſchämt ſich mit einer zaghafften Lettfeigen zu ſchlagen/ ein „Fechter haltet es ihm für einen

„Spott/ mit einem ſchwächeren „eines aufzuheben/ und über„windet derjenige ohne Ehr/ der ohne Streit überwindet. Zweytens wann er reich/ und wohl bemittlet iſt: Gelt/ und Gut/ ſeynd die beſte Macht im Kriegs-Weeſen. Ein Soldat/ der nicht wohl beſoldet wird/ iſt ein Leib ohne Blut/ ohne Muth/ ohne Seel. Drittens wann ein Kriegs-Heer zahlreich/ volckreich/ und von einer groſſen Menge der Soldaten iſt/ wann zehen/ oder zwölff wider einen ſeynd: Ne Hercules quidem contra duos, **vil Hund ſeynd des Haaſen Tod.** Viertens wann man begierig/ eyfferig/ erhitzt/ und paſſioniret iſt; diſes verurſacht/ daß man den Todt verachtet/ ſich kühn in die Gefahren waget/ alle Arbeit gern übernimmt/ kein Mühe/ und Schwere empfindet: Ubi amatur, non laboratur, aut ſi laboratur, labor amatur: **Wo man liebt/ arbeitet man nicht/ oder wann man je arbeitet/ wird die Arbeit geliebet.** ſpricht der Heil. Auguſtinus. Auguſtin. Wann ein Feind auch nur ein einzige aus diſen Eigenſchafften hat/ kan der Sig/ den man ihm abgewinnt/ nicht dann ungemein herrlich/ und glorreich ſeyn/ um wie vil mehr/ wann er gar mit allen vieren insgeſambt verſehen iſt? der Feind/ welcher die Kirch gleich Anfangs in ihrer Geburt angreifft/ hat alle diſe vier Eigenſchafften/ und zwar im höchſten Grad.

PUNCTUM. I.

B. Quis pugnet ad extinguendam Fidem? Aggreſſor 1. Fortis

Apoc. 13. v. 1.

Erſtlich iſt er ſtarck/ und gewaltig. Vidi beſtiam habentem cornua decem: **Ich ſahe ein Thier/ das hatte zehen Hörner.** Die Gelehrte wiſſen/ daß das Horn in Heiliger Schrifft ein Sinnbild der Stärcke iſt; Der Feind/ welcher die Kirch in der Wiegen zu vertilgen beginnet/ iſt das Römiſche Volck/ ein ſo ſtarck und gewaltig Volck/ daß die Stärcke ſelbſt demſelben ihren Nahmen gegeben hat; ein ſo ſtarckes Volck/ daß der Prophet Daniel/ da er den Traum von dem geſehenen Bild Nabuchodonoſors auslegt/ die Römer dem Eiſen/ welches alle andere Metall bezwingt/ vergleichet. Diſes Volck ſtunde von vilen Jahren her gleichſam beſtändig auf der Schlacht-Banck/ und in vilem Blutvergieſſen begriffen in denen Burgerlichen Kriegen/ welche Sylla und Marius, Dan. 2. v. 40.

rius, Pompejus, und Julius Cæſar, Auguſtus, und Marcus Antonius wider einander geführt haben/ wordurch dann daſſelbe zum Kriegen abgericht/ nach dem Menſchen-Blut verleckeret/ und in denen Waffen über die Maſſen geübt/ und erhartet wurde. Und muß man ſich nicht einbilden/ daß nur der Pöbel/ und gemeine Mann allein wider die Kirch ſich aufgelehnt/ und geſetzt habe: Es war auch der Rath/ der Adel/ und die Kayſer ſuper cornua ejus diademata, **auf ſeinen Hörneren waren Cronen:** Die zehen gecrönte Hörner ſeynd die zehen fürnembſte Kayſer/ welche die Hörner empor gehebt/ und blutige Befelch wider die Kirch haben verkündigen laſſen: Dann ihr in der Kirchen-Geſchicht leſen werdet/ daß ohne die Verfolgungen/ die in der Kirch/ nachdem dieſelbe ſchön allbereit wohl eingericht/ und unter blühender Regierung des Groſſen Kayſers Conſtantini heilig beveſtiget geſtanden iſt/ ſeynd erwecket worden/ als da waren jene Juliani des Abtrünnigen/ Valentis des Arrianiſchen Ketzers/ Genſerici, und Hunerici ſeines Sohns der Wandaler Königen/ Leonis Iſaurici, Conſtantini Copronymi; ohne mit einzurechnen die Verfolgungen/ welche von etwelchen ſonderheitlichen Königen/ oder Tyrannen in ihrem Land/ und Königreich ſeynd verübt worden/ als jene des Herodes in Judenland/ des Sapors und Coſroës in Perſien/ des Abenners in Indien; ohngerechnet deren Verfolgungen/ welche nur Anhänge und Zuſätz der übrigen geweſen ſeynd/ als jene des Adriani nach Trajano; jene des Marci Aurelii nach Antonino Pio, jene des Galerii nach Diocletiano, zehen namhafftere/ blutiger und allgemeinere Verfolgungen unter Regierung der zehen Römiſchen Kayſeren ſich angeſponnen haben. Die erſte unter dem Kayſer Nero, die zweyte unter Domitiano, die dritte unter Trajano, die vierdte unter Antonino Pio, die fünffte unter Alexandro Severo, die ſechſte unter Maximino, die ſiebende unter Maximino, die achte unter Valeriano, die neundte unter Aureliano, die zehende unter Diocletiano, und Maximiniano.

Umb alſo zu erkennen zu geben/ wie reich die Feind ſeyen/ von welchen die Kirch bekrieget wird/ iſt genug/ daß man ſage/ ſie ſeyen Kayſer/ und Kayſer der Stadt Rom/ in welcher faſt alle Schätz der Welt zuſammen gefloſſen/ und einverleibt waren/ in welcher C. 2. Direc.

 ein

ein particular allein / Plantianus mit Nahmen / ein Creatur / und Gunſtling Severi, ſeiner Tochter ein Morgen-Gab zugelegt hat/ die 50. Königin zu verheurathen / und auszuſteuren genugſam geweſen wäre / maſſen Hion in dem Leben Severi erzehlet.

D. 3. Numeroſus. Im gleichen in Erkanntnuß zu kommen / wie zahlreich diſe Feind waren / iſt genug / daß man wiſſe / daß zu Zeit des Kayſers Auguſti, unter deſſen Regierung Chriſtus in die Welt kommen iſt/ man die Thüren des Tempels Jani zugeſchloſſen habe/ als wollte man ſagen/ das Römiſche Reich habe keine Feind mehr/ und hätte alle Landſchafften unterjochet; daß die gantze Welt aus Befelch des Kayſers iſt gezehlt / und eingeſchrieben worden/ wordurch er für einen Monarchen des geſambten Erden-Crayſes ſich erklärt hat: daß zur Zeit des Kayſers Tiberii, unter deſſen Regierung Chriſtus gelitten hat/ die Römiſche Republique wenigiſt 15. Millionen hatte/ das iſt 15. mahl hundert tauſend Burger hatte/ ohne die Sclaven / die Bunds-Genoſſen/ und Unterthanen in denen Provinzen darunter mit begriffen / Super cornua ejus decem diademata : **Auf ſeinen Hörnern waren zehen Cronen:** Ein jeglicher Römiſcher Kayſer hatte wenigiſt zehen Cronen auf ſeinem Haupt. Wann jetzund der König in Franckreich / und der König in Spanien in ein gute Verſtändnuß mit einander tretteten / ihr Macht vereinigten / und ſich zuſammen verbindeten / um mit gemeiner Hand einen Feind zu bekriegen / welcher Fürſt / oder Potentat in der Welt wurde ihnen gewachſen seyn? ihnen widerſtehen können? der Römiſche Kayſer truge dazumahl auf ſeinem Haupt die Cronen von Franckreich / Spanien/ Teutſchland / Albanien / Africa; Britanien / Aegypten / Griechenland / Ungarn / Welſch- und Judenland / und hat GOTT aus abſonderlicher ſeiner Vorſichtigkeit zugelaſſen / daß die herrlichiſte Monarchien der Welt zu ſelbiger Zeit in eine zuſamen gezogen / und dem Römiſchen Reich unterworffen waren / damit der Sig / welchen die Kirch über diſen Kayſer erhalten/ und darvon getragen hat / deſto mercklich / und glorreicher wäre. Der Römiſche Geſchicht-Schreiber Florus berichtet uns/ daß der tapffere Soldat Horatius , da er allein wider drey hertzhafftiſte Feind/ nemlich die drey Curiacios zu ſtreiten hatte / ſich nicht getraut habe/ ſie alle drey insgeſambt anzugreiffen / ſondern ſich ſtellend / als förchtete er ſich nicht / die Flucht ergriffen/ und ſo dann / da er ſie

durch ſothanen Liſt von einander abgeſönderet / und einen jeglichen allein erwiſcht hat / diſelbe gar leicht erlegt habe: ad-
Horat. l. 1. a. 1. ditô ad virtutem dolô, ut diſtraheret hoſtem, ſimulat fugam, ſingulósque, prout poterat, aggreſſus exſuperat. Chriſtus thut nicht alſo / er will über alle Monarchien der Welt triumphiren: Und damit der Sig deſto merckwürdiger ſeye/ will er ſie nicht zertheilen/ und eine nach der andern überwinden/ ſonder will/ daß ſie miteinander vereiniget/ und in ein eintzige zuſamen gefügt ſeyn ſollen/ dieweil die vereinigte Kräfften ſtärcker ſeynd: Virtus unita fortior. Der Feind alſo der die Kirch angreifft/ hat wohl die Macht/ und Stärcke / ſie zu bekriegen / aber hat
E. er auch den Willen hierzu / begehrt er es würcklich zu thun?

4. Pugnæ cupidiſſimus. Ja / und zwar innbrünſtigiſt/ und mit gröſtem Eyfer. Vidi Beſtiam habentem capita ſeptem; **Ich ſahe ein Thier mit ſiben Köpffen.** Die ſiben Köpff dieſes Wunder-Thiers ſeynd die ſiben fürnembſte Urheber / die Haupt- und Beweg-Urſachen / welche die Tyrannen anreitzten / die Kirch zu verfolgen / und dieſelbe zu diſem Krieg äuſſeriſt erhitzten / und heiß eyferig machten. Der erſte Anhetzer / oder Beweg-Urſach war die Religion; was thut man nicht eine Religion zu vertheidigen / die man von ſeinen Vor-Vorderen ererbt / mit der Mutter-Milch geſogen hat / und die man für ohngezweifflet wahr haltet? Chriſtus hatte vorgeſagt / daß die Tyrannen / welche die Martyrer peinigen wurden / vermeynen wurden / indem ſie diſes thun / GOtt einen Dienſt Joan. 16. dardurch zu erweiſen / und ſonders vil zu verdienen; Obſe- v. 2. quium ſe præſtare Deo. Dieweil ſie durch diſe Tormenten das Chriſtenthumb auszutilgen ſuchten / welches ſie / dieweil die Chriſten nur von Zerſtöhrung der Tempel / Niderreiſſung der Altär / und Abſchaffung des Götzendienſts redeten / für ein Gottloſigkeit / und Gottſchänderey halteten. Der zweyte Rädelführer war das intereſſe der Cron / die Verhütung des Nachtheils ihres Reichs. Der Satan beredete die Kayſer / das Chriſtenthumb könnte ſich nicht / dann nur auf den Verfall ihres Reichs gründen: Wann ſie diſes Chriſten-Geſchmeiß leben lieſſen / wurden die Götter zu billichmäßigen Zorn aufgewicklet / den Schutz/ und Ob-Schirm ihrer Cron verlaſſen / ſie zur Verachtung/ und zum Raub ihrer Feind übergeben: Auch die frömmiſte unter denen Welt-Politiquen haben diſe Wort für ein Staats-

Regul: Si Jus violandum eſt, regnandi causâ violandum eſſe, in cæteris pietatem colas. **Wann jemahls erlaubt/ das Recht zu brechen/ ſeiner Pflicht entgegen zu handlen/ und wider das Gewiſſen zu thun/ ſoll es geſchehen/ eine Cron zu erlangen/ nach welcher man ſtrebet.** Die Königliche Hochheit und Würde iſt ein ſolches Leckerbiſſel/ daß es wohl verdient/ daß auch die mäßigiſt/ und enthaltniſte/ um ſelbiges zu genüſſen/ ihr Faſten brechen. Wann man nichts unterlaſſet/ wann kein Fürhaben/ deſſen man ſich nicht unterziehet/ keine Mühe/ und Arbeit/ die man nicht ergreiffet/ kein Göttlich/ und menſchliches Recht iſt/ das man nicht übertrittet/ zu einer Cron zu gelangen/ worzu man etwelch eine Anſprach hat/ was ſollten dann nicht die Kayſer thun/ ein allbereits vollkommen erworbene Cron zu erhalten/ und dieſelbe wider ein Gattung der Leuten/ die ſie für die allerlaſterhafftiſte von der Welt hielten/ zu beſchützen? Und iſt diſes die dritte Beweg-Urſach/ welche den Zorn/ und die Wuth ſelbſt der eingehaltniſten/ und der Tugend ergebniſten wider die Chriſten anflammete/ welche ſie für Hexenmeiſter/ Zauberer/ Menſchen-Freſſer/ allerhand Boßheit/ und Buben-Stucken ergebens loſes Geſindel hielten/ welches demnach billich/ als der Verfluchtiſte Unrath/ ſo die Erd jemahls getragen/ müßte ausgereutet/ und vertilgt werden.

Füeget diſem vierdten bey/ daß diſe Chriſten undencklich geübte Gewohnheiten/ welche ſchon vil Jahr hundert in Beſitzung waren/ das Recht der Verjährung gegründet hatten/ und für welche man ein höchſt billiche Vertheidigung und Handhabung vorſchutzte/ abbringen wollten. Und hernach fünfftens hatten die Landpfleger/ die Stadthalter der Kayſer ein andere Beweg-Urſach/ nemlich die Ehr/ und Glory/ die ſie haben wollten/ diſe Rebellen des Reichs zu dämpffen/ und durch diſes Mittel die Gunſt/ und Gnad ihres Principals zu gewinnen. Die Römer wollten aller Orten befehlen/ ſie waren von Natur ſtoltz/ hoffärtig/ und ehrſüchtig:

Romanos rerum Dominos, gentémque ſuperbam;
Das Römer-Volck von Stoltz und Pracht
Aufgſchwollen über d' Maſſen/
Will niemand an der Ehr/ und Macht
Den Vorzug/ das Præ laſſen.

Die Richter hielten es ſich für einen Schimpff/ und Unehr/ die

die Halsſtarrigkeit diſer Laſterhafften nicht überwinden / die Beſtändigkeit der Martyrer noch durch Drohungen bewegen/ noch durch Peynen/ und Tormenten brechen zu können / gezwungen zu seyn endlichen den kürtzeren zu ziehen / und mit Daciano zu ſagen: Wir ſeynd überwunden. Kürtzlich der zeitliche Nutz / die Abſicht auf ihre Reichthumben/ und ſinnliche Wollüſten waren der ſechſt und ſibende Kopff diſes Wunder-Thiers / die ſechſt und ſibende Beweg-Urſach/ die ſie zu diſer Verfolgung anhetzte / heiß/ und begierig machte; Weil nemlich die Chriſten nur von dem arm werden / von Verkauffung ſeiner Gütter / und Austheilung derſelben unter die Arme / von Abtödtung ſeiner ſelbſt / von Züchtigung und Caſteyung des Fleiſches / von Abſagung aller Wollüſten / Ergötzlichkeiten/und Kurtzweilen diſes Lebens redeten:

Quantæ molis erat Romanam vincere gentem!

O was Bſchwerde that man finden
Diſes Volck zu überwinden!

Welcher Menſch iſt ſo hertzhafft/ daß er einem ſolchen Feind/ einem Römiſchen Volck/ einem ſo ſtarck / ſo reich / ſo zahlhafft/ und ſo ſtreitſüchtig/ blutdürſtigem Volck widerſtehen könne?

PUNCTUM II.

F. *Quomodo pugnet. 1. Crudeliter, per dira ſupplicia ſingulis in membris.*

ABer der Widerſtand iſt noch vil ſchwerer/ wann man erweget/ auf was Weiß diſes Ungeheur ſtreitet als ein Löw / als ein Bär / und als ein Leopardt / will ſagen durch Peyn / und Tormenten / durch Liebkoſen / und Anlockungen / durch Liſt / und Betrug. Es ſtreitet als ein Löw / *Os ejus ſicut os leonis*, ſein Maul war als eines Löwen Maul. (Apoc. 13. v. 2.) Durch die entſetzlichſte Tormenten / ſo die ſinnreiche Grauſamkeit der Menſchen / und Wut der Hölliſchen Furien jemahls hat erfunden können. Sehet da etwas weniges / einen kleinen Antheil davon.

Ihnen (denen Chriſten) wurde ein glüende Pickel-Haube auf das Haupt geſetzt / geſtalten dem H. Clemens Biſchoff zu Ancyra, dem H. Sabiniano zu Troyes * in Champanien/ und dem H. Chriſtoph geſchehen.

* *Latinè Trecaſſes vel Threcæ.*

Es wurden ihnen die Zähn ausgeriſſen/ oder mit Steinen in dem Mund zerſchlagen/ maſſen der H. Apollonia, dem H. Januario, dem H. Fauſto, dem H. Martiali, und dem H. Tertulliano widerfahren.

Es wurde ihnen zerſchmoltzens

tzenes Bley in den Mund einge-ſchüttet als dem H. Fauſtinus, dem H. Jovita, dem Heil. Primus.

Man zwickte denen zarten Jungfräulein mit eiſenen Zangen die Brüſt hinweg / welche Marter an der Heil. Agatha, an der Heil. Helcoinda zu Corincho iſt verübt worden.

Man ſteckte ihnen Schuſter-Ahlen / oder ſpitzige Pfriem/ oder Nadlen zwiſchen die Finger/ und Nägel hinein / alſo wurde gepeiniget der H. Benignus zu Dyon, der H. Bonifacius zu Tarſis, der H. Criſpinus und Criſpinianus zu Soiſſon.

Man hielte ihnen brennende Facklen / oder glüende Blech unter die Achslen / äuſſeriſt empfindliche Theil des Leibs / geſtalten die Heilige Regina, der H. Dioſcorus, der H. Triphon, der H. Reſpicius, und die H. Nympha gelitten.

Man eröffnete ihnen den Bauch/ riſſe das Inngeweyd heraus / ohne die fürnembſte Glieder / oder Theil des Leibs zu berühren; man ſchüttete Haber hinein/ lieſſe die Pferd daraus freſſen/ wie die von Gaza, Aſcalon, und Heliopolis dem Heil. Diacon Cyrillo, und anderen Martyrer unter Juliano dem Abtrünnigen gethan haben.

Es wurden ihnen mit einer eiſenen Stang die Bein/ oder Arm gebrochen / und zerquetſcht gleich denen / welche geräderet werden: Solche Marter haben gelitten der H. Adrianus, und ſeine Geſellen/ der H. Conon ſamt ſeinem 12. jährigen Söhnlein/ der H. Melchior, und die aus ſeiner Geſellſchafft.

Sie wurden mit Hönig/oder Fett überſchmiert / und bey heiſſem Sommer denen ſtechenden Weſpen/ und Bienen ausgeſtellt/ als wie es dem H. Marcus Biſchoff von Arethuſa, und jenen Heiligen geſchehen/ von welchen der H. Hieronymus Anfangs des Lebens des Heil. Pauli des Einſidels redet. G. In toto Corpore Muſcæ.

Sie wurden wild/ und ungezähmtē Pferdten an den Schweiff gebunden / damit ſie von ſelbigen durch Diſtel/ und Dorn-Geſträuch / Stauden / und Stöck ſollten geſchleifft/ und zerriſſen werden / alſo ſeynd gemarteret worden der H. Hypolitus, der H. Oneſiphorus, der H. Porphyrius. Equis.

Man weidete ein Pferd/ oder einen Ochſen aus/ verſchloſſe in diſen todten Leib den H. Martyrer biß an den Halß ein/ und ernehrte ihn in diſem krafftloß/und Schwachheit vollen Stand mit einem wenig Brod / und Waſſer gantze Monath lang/ damit er alſo lebendig/ von denen Würmen / und Ungezüfer/ welches atque Feræ.

aus

aus diſem Aas wachſete / zernagen und verzehret wurde: Ein ſolche Marter hat ausgeſtanden der H. Chryſantus.

Man warffe ſie denen Tyger/ und Löwen vor / umb von ihnen zerriſſen / und aufgefreſſen zu werden: Diſe Grauſamkeit iſt verübt worden an dem Heil. Ignatio, an denen H. H. Abdon, und Sennen.

Sie wurden mit denen Füſſen an zwey Bäum angebunden/ welche man mit Gewalt niderdruckte / und zuſammen biegete/ nachgehends widerum von einander / und über ſich zuruck prellen lieſſe/ damit ihre arme Leiber unmenſchlich zergliederet wurden: Alſo ſeynd die H. Corona in Syrien / der H. Straton zerriſſen worden.

Lapis. Es wurde ein Mühl- oder anderer groſſer Stein auf ihnen umgetriben/ ſie zu vermaalen/ und zu kleinen Stäublein zu zerpulveren: Alſo wurden hingericht der H. Victor zu Maſſilien / die H. Chriſtera, die Heilige Sabina.

Sie wurden an denen Aermen aufgehenckt / und zumahl ihnen ein zwey/ oder 3. Centner ſchwerer Stein an die Zehen angebunden / damit ſie auf ſolche Weiß jämmerlich verſtaucht/ und alle ihr Gebein aus einander gezogen wurden: Alſo haben gelitten die heilige Zwilling zu Langres * die H. Euphemia, der H. Severinus.

* Latinè Andomatunum. Unde.

Man verſperrete ſie in ein ledernen/ oder aus gewirkten Tuch gemachten Sack ſambt einem Affen / und einer Schlangen zuſammen ein / und warffe ſie gleich denen Vatter-Mördern/ ins Meer: Alſo verfahrete man mit dem Heil. Ulpiano.

Sie müßten bey kältiſter Winters-Zeit eine gantze Nacht hindurch in einem gefrornen See verſencket zubringen / und damit die Verſuchung deſto ſtärcker ſeyn ſollte / ſtunde nächſt daran ein laulechtes Baad/ auf daß / falß ſie ſich eines anderen bedencken/ und der Glaub in einem durch die Kält überwundenen Hertz erfrieren ſollte/ für ſolche GOttes Verlaugner das Mittel/ und die Labung bereit an der Hand wäre: Alſo ſeynd gemarteret worden 40. Soldaten zu Sebaste, einer Stadt in Armenien.

Man geißlete ſie mit unterſchidlichen Gattungen der Geißlen: Bißweilen geſchahe es mit Stricken / an deren Ende Bleykügelein angehefftet waren: Alſo ſeynd gegeißlet worden die 4. Heilige gecrönte Severus, Severinus, Carpophorus, und Victorinus. Ein anders mahl mit Scorpionen / das iſt mit Geißlen aus eiſenen Rößlein / in Geſtalt eines Sporns gemacht: flagellum.

macht: Alſo wurden zerfleiſchet die H. H. Claudius, Nicoſtratus, Symphorianus, und ihre Mit-Geſellen; und nachdem ſie alſo jämmerlich zerfetzet worden/ und man biß auf die bloſſe Gebein ſahe/ ſchüttete man Saltz und Eßig/ zerlaſſenes Bley/ oder ſiedendes Oel in die Wunden/ wie man der Heil. Martina, dem Heil. Procopius, und dem Heil. Soldaten Victor zu Mayland gethan: Oder warffe ſie nach einer ſo erſchröcklichen Entfleiſchung/ und Metzelung in einen mit Ziegel- und Hafen-Scherben beſtreuten Kercker/ wie dem Heil. Marcellino geſchehen.

Excoriant, Sie wurden lebendig geſchunden/ oder mit eiſenen Häcklein/ oder Kämmen ihnen Haut/ und Fleiſch abgeriſſen: Solche Marter erduldeten der H. Bartholomæus, der H. Nabor, der H. Felix, der H. Mammas, der H. Zeno.

Figunt, Man naglete ſie mit vilen kleinen Näglen an ein Holtz an: Alſo ſeynd angehefftet worden der Heil. Agricola zu Mayland/ der Heil. Fauſtus zu Cyziko.

Pungunt, Man durchſtechete ihnen alle Glieder mit ſpitzigen Schuſter-Aalen; Geſtalten der Heil. Alexander, der Heil. Caſſianus gequälet worden.

Serrântque, Sie wurden mitten durch den Leib von einander geſäget; und diſe Grauſamkeit iſt vorgenommen worden mit der Heil. Tarbua, einer Schweſter des Heil. Simeonis in Perſien/ und ihrer Dienſt-Magdt.

Man ſtimmelte/ und zerſetzte ſie zu kleinen Stücklein/ ein Glied nach dem anderen: Alſo ergienge es dem Heil. Nicephoro, dem H. Jacobo Interciſo, dem H. Juſtino einem Sohn der H. Symphoroſæ. ſecántque;

Man brattete ſie gemächlich bey einem langſamen Feur von Reißig/ Spähn/ und dergleichen kleinen Abſchnitz-Holtz angemacht/ welche Peyn ſo gebräuchlich/ und gemein war/ daß die Chriſten von denen Heyden höhniſcher Weiß nur Sarmentitii Viri, das Reiß- oder Schaitten-Volck benahmet wurde. Sarmentum,

Sie wurden in einen angezündeten Feur-Ofen geworffen/ wie der H. Æmilianus, der H. Eventius, der H. Theodúlus. fornax;

Man ſiedete ſie in heiß wallendem Oehl/ alſo die H. Rufinam, die H. Secundam. Oleum,

Man brattete ſie bey einem kleinen Kohl-Feur auf einem Rooſt: Alſo wurde gebratten der H. Laurentius zu Rom/ der H. Vincentius zu Valentz/ der H. Petrus zu Nicomedien. Craticula;

Sie wurden in einen aus Ertz gegoſſenen Ochſen eingeſperret/ unter welchem nachgehends ein lang- Taurus.

langſames Feuer angezündet/ biß ſolcher gantz glüend wurde: Alſo haben gelitten der H. Antipas, der H. Euſtachius ſambt ſeiner Ehegemahl/ und zweyen Kinderen/ die Heil. Jungfrau Pelagia zu Tharſis.

Ex toga ſulphurea.

Sie weichten einen Rock in zerlaſſnem Bech/ und Hartz ein/ legten nachmahls ſelbigen dem H. Martyrer an/ oder beſchütteten ſeinen gantzen Leib mit weichen Schwefel/ zündeten darauf ſolchen an/ und lieſſen ihn/ als ein Nacht-Liecht/ alſo brinnen/ In uſum nocturni luminis, ſagten ſie/ die Nacht zu erleuchten/ dieſes nennten die Poëten: Tunicâ punire moleſtos, diejenige/ deren man überdrüßig iſt/ mit dem Schwefel-Rock ſtraffen: Ein Peyn/ welche den 24. Junii gelitten jene H. H. Martyrer/ welche fälſchlich seynd angeklagt worden jener Feuer-Brunſt der Stadt Rom unter Regierung des Kayſers Nero.

Und iſt zu bemercken/ daß nicht nur ein eintzige Gattung der Marter allein an einem jeglichen Martyrer ausgeübt wurde/ es mußte manches mahl ein eintziger armer Leib allein biß 5. 6. 7. ja 9. 10. der ſchmertz- und empfindlichiſter bißher erzehlten Tormenten ausſtehen: Als zum Exempel die Heil. Jungfrau Anaſtaſia, die ältere wurde mit Backenſtreichen geſchlagen/ es wurden ihr die Zähn ausgeriſſen/ die Zung geſtümmlet/ und in Stücklein geſchnitten/ brennende Torſchen an die Seiten gehalten/ die Brüſt mit glüenden Zangen gezwickt/ Händ und Füß abgehauen/ grauſamlich gegeißlet/ und endlich das Haupt abgeſchlagen.

H.

23 Blandè per motiva dignitatis.

Und wann die Peynen nichts verfangeten/ bediente man ſich der Schmeicheley/ und Liebkoſungen; kunte die Grauſamkeit des Löwens nichts ausrichten/ kehrte man das Süſſe herfür/ und gebrauchte die anzügige Lieblichkeit des Bärens. Die Natur-Kündige melden/ daß der Bär ein gar ſchöne/ ſüß/ und anzügige Zung habe/ und deren an ſtatt eines Angels/ die kleine Ameiſen/ nach welchen er äuſeriſt begierig/ und verleckeret iſt/ zu fangen/ ſich bediene. Wann der Wütterich/ und Tyrann ſahe/ daß die H. H. Martyrer ab ſeinen Throungen nicht erſchröckt wurden/ ſchmeichlete er ihnen/ lobte ſie/ und beſtrebete ſich/ durch Liebkoſungen ſie zu gewinnen.

Er verheiſſete ihnen die reicheſte Anſtände/ die beſt/ und vortheilhafftigiſte Heyrath/ die höchſte Ehren-Aembter/ die ſcheinbariſte Würden in dem gemeinen Weeſen/ wann ſie ihrem Glauben aufkünden wurden: Alſo ſagte man der H. Reginæ, und

und der Heil. Margaritha den Heyrath Olibrii zu: Iſt eben ſo viel / als wann man anjetz einem Bauren-Mägdlein verſprechete/ daß es den Gubernator, oder Statthalter in Burgund zur Ehe bekommen ſollte / fahls es ſeinen Glauben verlaſſen wurde.

Der Heil. Agnes wurde der Sohn des Stadt-Pflegers zu Rom / welche Würde die zweyte / oder dritte Ehren-Stell der Welt war / zu einem Ehe-Gemahl verſprochen; und hat die H. Suſanna das Anerbieten des Kayſers Maximiani, der ſie zu ſeiner Geſpons verlangte/ ausgeſchlagen. Und dieweil die Weiber denen Jungfrauen weniger verdächtig / zu gleich aber / dieſelbe zu betrügen/ beredter seynd/ hat man ſich ihrer bedient / die arme Chriſtliche Jungfrauen zu verführen / und durch ihre Liebkoſungen zu überwinden: Alſo iſt die H. Agatha Aphrodiſiæ einem leichtfertigen Weib/ und wahrhafften Anſchürrerin des Unzuchts-Feuers in ihr Hauß übergeben worden; dieſe Stirnlos / und unverſchambte Betrügerin namme die Heilige auf ihre Knye/ heuchlete / und zärtlete derſelben / gabe ihr tauſend Zeichen einer wahr / und aufrichtigen Liebs-Neigung: Nun komme dann / Agatha, mein Freundin! Willſt du nicht / daß ich dir / als eine Mutter diene / daß ich dich als mein Tochter liebe? Wann du mir glauben willſt / ſo wirſt du die Allerglückſeeligiſte ſeyn / will nicht nur ſagen die in gantz Sicilien, ſondern auch auf der gantzen Welt iſt; der Himmel hat dich mit einer ſo aufferleſenen Schönheit/ mit einer ſo Liebreitzenden Annehmlichkeit bevortheilt / daß auch die widerſpenſtigiſte Hertzen dardurch bezauberet / und dich zu lieben gezwungen werden; warumb ſollteſt du dieſe edle Gaab der Natur eines thorrechten Aberglaubens halber / welchen dieſe unglückſeelige Chriſten in deinen Kopff dir eingeſponnen / verliehren wollen? Koſtet es dann ſo viel drey geringe Wörtlein auszuſprechen/ und zu ſagen / du kunteſt jenem zu Jeruſalem an das Creutz Aufgehenckten (den du für einen GOtt vorgibſt) auf? Wann du diſes thun / und das Anerbieten des Herren Stadthalters / der dich zu lieben dir die Ehr erweiſet/ annemmen willſt / wirſt du ſein Geſpons und Ehe-Gemahl ſeyn / man wird dich auf das aller prächtigſte bekleiden / die ſchönſt guldene Spangen / Hals- und Armb-Bänder / den herrlichiſten Geſchmuck von köſtlichiſten Edelgeſteinen dir anwerffen / du wirſt mit beſt riechenden Spezereyen geſchmücket / mit koſtbariſten Haußrath verſehen / und auf das vortrefflichiſte heraus gezieh-

te/ werden/ du wirſt in der Gutſche fahren/ und über alle deine Geſpielen unvergleichlich erhebt werden; die jenige/ die dich anjetzo verachten werden es für die gröſte Ehr halten/ deine Cammer-Jungfrauen zu ſeyn/ der Adel wird dich ehren/ und reſpectieren/ die Raths- und Gerichts-Herren förchten/ das gemeine Volck für ihr Frau erkennen/ der Kayſer dir gewogen/ und günſtig ſeyn: Willſt du dann diſe Glückſeeligkeiten/ ſo das freundliche Glück dir anerbietet/ verwerffen/ und mit Füſſen tretten/ und deinen Leib/ der ein wahrhafftes Meiſterſtuck/ und ausbündiges Muſter der Schönheit iſt/ denen ſchärffiſten Tormenten zum Raub übergeben? Aber die Heilige lieſſe ſich von diſem ſchmeichleriſchen Sirenen-Geſang/ und eitlem Geplauder eben ſo wenig bewegen/ als ob ſie ein Felſen geweſen wäre. Gleich vil hat auch die Heil. Bibiana gegen der unverſchambten Ruffina gethan/ welche ihr mit ihrem liſtig-ſchmeichlenden Geſchwätz/ umb ſie zu verführen/ aus Befehl des Tyrannen eben auch alſo in den Ohren lage.

I. Voluptatis. Nicht geringer war die Standhafftigkeit jenes tapfferen Martyrers/ von welchem der Heil. Hieronymus in obangeregten Leben des Heil. Einſiedels Pauli Meldung thut; es iſt nur ſchad/ daß wir ſeinen Nahmen nicht wiſſen/ doch iſt derſelbe GOtt nicht unbewuſt/ er iſt in dem Buch des Lebens verzeichnet; etliche ſagen/ er habe Nicetas geheiſſen/ ein Sohn des Königs aus Nicomedien/ er ware in der Blühe ſeines Alters/ und dieweil er in denen Tormenten unüberwindlich beharrete/ gedachte man/ es wurde vielleicht der Wolluſt ihne biegen/ und wann er die Keuſchheit verliehren ſollte/ wurde er auch leichter Dingen den Glauben verliehren. Man legt ihn demnach auf ein lindes Feder-Bett/ in einem annehmlichen Garten/ unter den Schatten grüner Bäume/ laſt zu ihm hinein tretten ein üppiges Weibs-Bild/ die allerſchönſte/ ſo man finden kunnte/ die ihn zu der Unzucht anreitzete. Der Heilige/ weil er ſich nicht wehren kunte/ indem er mit ſeidenen Banden angebunden war/ und förchtete/ ein ſo gegenwärtig/ und dringender Wolluſt möchte ſein tapfferes Hertz bemeiſteren/ was thut er? Höret ein heldenmüthige That/ welche mit einem Griffel von beſtem Gold in dem Tempel der Ewigkeit verdient eingegraben zu werden: Damit er durch etwelch einen Schmertzen die Süßigkeit diſes Wolluſts überwinde/ hat er mit ſeinen eigenen Zähnen ſich die

Zung abgebiſſen / und dieſelbe diſer unverſchambten Metzen in das Angeſicht geſpyen / welche ab einer ſo ſeltſamen That erſchröckt / ihne verlaſſen / und aller beſchambt von dañen ſich hinweg gemacht hat. Und ihr? Und ihr? Ihr unterliget auf den mindiſten Anſtoß auch eines kleinen Gedanckens / und hoffet hernach eben den jenigen Himmel zu bekommen / den diſer Heilige? Diſe abgebiſſene Zung / ſo abgebiſſen ſie iſt / redet wider euch / ſie klagt euch an / ſie richtet euch / ſie verdammt euch der Nachläſſigkeit / und eueres feigen Gemüths / lingua ſilet, clamátque ſilens.

L. Pietate. Aber die allerhärteſte Verſuchung / der ſtärckiſte Sturm / ſo die H. H. Martyrer auszuſtehen hatten / war jener / ſo von Seiten ihrer Elteren / nächſten Anverwandten / Freunden / und Bekandten auf ſie loß brache: Als zum Exempel auf den Heil. Marcus, und Marcellianus: Sie waren beyde von Adel / und von einem Durchleuchtigen Stammen entſproſſen / hatten Weib / und Kinder / lagen wegen des Glaubens in der Gefängnus / und waren Leib / und Leben ſambt ihren Gütteren verurtheilt / wann ſie inner etlichen Tägen ſich nicht entſchlüſſeten / die Götter anzubetten. Man ſchickt ihnen anfänglich zerſchidene tapffere Edelleuth / ihre gutte Freund / und Spieß-Geſellen zu / welche durch tauſend beygebrachte Urſachen ſie zu bereden ſuchen / daß ſie diſe Narrheit / ſo diſe toll / und unſinnige Chriſten ihnen in den Kopff gebracht / ſollten fahren laſſen. Es kommt hierüber ihr hochbetrübte Mutter mit gantz verworren zerraufften Haaren / der Vatter ein Ehrwürdiger Greiß / aus Urſach ſeines ſchwach- und entkräffteten Alters in denen Händen ſeiner Dieneren daher getragen / ihre Ehegemahlinen / ihre kleine Kinder / an der Bruſt haltend / und die etwas erwachſene / ſo gutt ſie kunten / nach ſich ſchleppend. Meine Kinder (ſagte der Vatter mit einer zittrend / und von Seuffzeren unterbrochenen Stimm) ich bin hier / von euch den letſten Abſchied zu nemmen / und euch das jenige anzubieten / was ich zu meiner Leich mir ſelbſten vorbereitet hatte / dieweil ich ſo unglückſeelig bin / daß ich nicht ſo vil Macht / und Anſehen bey meinen eigenen Kindern habe als frembd / und unbekannte / von denen ſie ſeynd bethört / und bezaubert worden: Aber gebet acht / daß das jenige / ſo ihr ein Frommkeit / und Religion nennt nicht ein unmenſchliche Grauſamkeit ſeye / dieweil / da ihr alſo zu dem Todt eilet / ihr auf einen Streich auch zu gleich eueren

armen Vatter / euer betrübte Mutter / euer Weib / und Kinder tödtet / und mit euch in das Grab ziehet. Die Mutter zeigt ihnen ihre Brüſt / würfft ſich für ihre Füß / ihre Gemahlinen fallen ihnen umb den Hals / die kleine Kinder ſchreyen / und kluchſen / die gantze Geſängnus erſchallet von jämmerlichen Geheul und Zetter-Geſchrey: Wie (ſagt die Mutter) ſollet ihr dann kein Abſchen tragen auf diſen meinen Leib / der euch mit ſo vil Ungemach getragen? Auf diſe Mutter / die euch mit groſſen Schmertzen gebohren? Auf diſe Bruſt / die euch mit ſo groſſer Neigung geſauget hat? Wie (fahrten fort ihre Ehegemahlin) wollet ihr dann euere arme Kinder / diſe unſchuldige Creaturen ihres Adels / und Stands ſpöttlichiſt entſetzen / in die äuſſeriſte Armuthey ſtürtzen / an den Bettelſtab bringen / und Hungers tödten? Ach weckt jene Vätterliche Lieb / die in ſo tieffen Schlaff verſuncken / jene eheliche Treu wiederumb auf / eröffnet die Augen / die ihr durch diſe Hartnäckigkeit zu geſchloſſen habet / wiſſet ihr dann nicht / in was Spott-Ruff der Chriſtliche Namen ſtehet? Wiſſet ihr nicht zu was Schand / und Unehr / zu was Armuth / zu was Peynen / und Tormenten / alle / die diſen Namen führen / von denen Geſätzen verdammet ſeynd? Wiſſet ihr dann nicht / daß ſchon alle unſere Herrſchafften / alles Haab / und Gutt / von der Obrigkeit hingeriſſen worden / ſo daß diſe arme Kinderlein / diſe edle Pflänzlein ihr Brod von Hauß zu Hauß werden bettlen müſſen? Iſt dis die uns geſchworne Treu? Die Lieb / die ihr uns verheiſſen / die Verſprechungen / die ihr uns / da ihr euch mit uns vermählet / gethan habet? Warumb habt ihr dann diſe kleine Creaturen gebohren / und auf die Welt gebracht / wann ihr dieſelbe in den Todt ſtürtzen / und Mörder an ihnen ſeyn wollet? Nennet ihr diſes eine Religion, einen Glauben; deutet ihr es für ein Gottſeeligkeit / und Andacht / da ihr ein Urſach ſeyd des Todts euerer Elteren / die euch das Leben gegeben / und euerer Kinder / die ſolches von euch empfangen haben? Da ihr euch ſelbſt ermordet / und alſo euerem Vatter / und Mutter / eueren Kindern / und uns eueren armen Weiberen / Leib / und Leben / alles mit einander gleichſamb auf einen Streich hinweg nemmet? Eben alſo wurde auch der kleine Heil. Celſus von ſeinem Vatter Martiano angefochten / und aus deſſen Befelch gemarteret. Auf gleiche Weiß ſeynd auch die Heil. Barbara, die Heil. Chriſtina, die H. H. Dorothea, und Euphemia,

phemia von ihren eigenen Vätteren zum Abfall angehalten/ und gemartert worden: Gleicher maſſen die H. Euthalia von ihrem Bruder/ die Heil. Teola, die Heil. Eraſma von ihres Vatters Bruder. Man ſagt/ der Diemand (der ſonſt Eiſen/ und Feur widerſtehet) laſſe ſich durch ein wenig Blut erweichen: Aber das tapffere Hertz diſer H. H. Martyrer/ weit koſtbarer/ als alle Edelgeſtein/ vil unbezwinglicher/ dann alle Diemanten/ widerſtunde nicht nur allein denen grauſamiſten Tormenten Feurs/ und Schwerdt/ und anderen unmenſchlichen Peynen/ ſondern auch dem Fleiſch/ und Blut/ und lieſſe ſich durch deren/ obgleich ſonſt ſo bewegliche/ Liebkoſungen doch nicht im geringſten erweichen.

M. 3. Doloſè per detractiones, mendacia, opprobria.

Was wird der Verfolger mehr thun: Er gebraucht ſich des Funds Lyſimachi: **Wo die Löwen-Haut zu kurtz iſt/ muß man ein Stuck von einem Fuchs-Balg/ oder Leopards-Haut daran flicken;** Wann die Grauſamkeit des Löwens/ die Schmeicheleyen/ und Liebkoſungen des Bärens nichts verfangen/ bedient er ſich der geſpreckleten Flecken des Leopards: Beſtia, quam vidi, erat ſimilis pardo: **Das Thier/ welches ich ſahe/ war gleich einem Pardel:** Die zerſchiedene Fleck diſes Leopards ſtellen uns vor die zerſchiedene Ränck/ liſtige Kunſt-Griffslein/ und verſchraufſte Betrügereyen/ ſo der Verfolger wider das Chriſtenthum erfindet. Er ſicht/ daß die Kirch immerhin zu nemme/ und Volck-reicher werde/ dieweil die Geſatz des Evangelii gantz heilig/ rein/ und vernünfftig ſeynd; er will die Leut bereden/ die Chriſten ſeyen Hexenmeiſter/ Zauberer/ Sodomiten/ Kinder-Freſſer/ ein Peſt der Welt/ und ein Urſach alles Unheyls/ ſo in der Welt geſchicht: Si Tiberis aſcendit, ſi Nilus non aſcendit in arva, ſi cœlum ſtetit, ſi terra movit, ſi fames, ſi lues accidit, ſtatim ad leones Chriſtianos conclamant: **Wann die Tyber ſich ergüßt/ und die Felder verheeret/ wann der Nil-Fluß ſeinen gewöhnlichen Außlauff/ und Ergüſſung zuruck laßt/ und das Land nicht befeuchtet/ wann etwelch ein Ungeſtümme in der Lufft entſteht/ ein Erdbeben ſich erreget/ ein Theurung/ und Hungers-Noth einfallt/ die Peſt einreißt ꝛc. ſchreyet gleich alles zuſammen/ die Chriſten ſeyen Urſach daran/ ſie müſſen ausgetilgt werden/ das gemeine Weeſen werde** Tertull. Apolog. c. 5.

nicht

nicht aufhören unglückſelich zu ſeyn/ ſo lang diſer Abſaum der Welt / diſes loſe Lumpen-Geſind verharren werde.

Der Verfolger ſicht / daß/ wann die H. H. Martyrer beyſammen gelaſſen werden / ſie einander zu der Gedult aufmunteren/ und Hertz einſprechen; dahero ſönderet er ſie von einander ab / gleichwie es dem H. Primus, und ſeinem Bruder dem H Felician geſchehen /die er eben alſo von einander abgeſönderet/ und zu Feliciano nachgehends geſagt: Primus ſeye widerum in ſich ſelbſt gegangen/ geſcheid worden / und habe die Götter angebettet: Ich weiß/ daß mein Bruder weit kluger/ und verſtändiger / verſetzt Felicianus, und auf ſeinem Heiligen Vorhaben ſteiff / und kräfftig verharret/ ſollte er aber auch den Glauben verlaugnet haben/ ſo ſollſt du wiſſen / daß doch ich ſolches niemahls thun werde.

Der Feind ſicht / daß die Chriſtliche Jungfrauen den zeitlichen Wohlſtand / und Glückſeeligkeiten verachten/ entgegen die Ehrbarkeit/ und Zucht ſonders hoch ſchätzen ; Der Urſachen tragt er ihnen die Wahl an/ oder den Glauben zu verlaugnen/ oder ihrer Ehr verluſtiget zu werden; Alſo wurden ſie bißweilen verurtheilt an die offentliche Schand-Ort / und gemeine Frauen-Häuſer hingeriſſen zu werden / damit jedermann ſeinen Spott und unkeuſchen Muthwillen mit ihnen nach Belieben treiben könne/ als wie dahin geſchleppet worden ein H. Agnes, ein H. Columba, ein H. Lucia, ein H. Suſanna, ein H. Theodora ; bißweilen hat GOtt ſie wunderthätiger Weiß darfür bewahret / ein anders mahl nicht: Oder der Tyrann lieſſe ſie gantz nackend/ und bloß einen gantzen Tag lang an einem offentlichen Platz allen vorübergehenden zu einem Gelächter / und Geſpött ausſtellen/ geſtalten der Heil Marciana geſchehen / welche Peyn denen Chriſtlichen Jungfrauen vil erſchröcklicher war / und von ihnen weit mehr geforchten wurde / als die allergrauſamſte Tormenten/ ja der Todt ſelbſt: Virgines noſtræ lenones timent, non leones ſagt Tertullianus: **Unſere Jungfrauen förchten die unzüchtige Löffler/ die geile *Venus*-Böck/ nicht aber die Löwen.** Zeugnuß die H. Euphraſia, diſe / als bey Eroberung der Stadt ein Soldat Noth züchtigen / und ihr den jenigen Schatz / den man nicht zweymahl verliehren kan/ zu rauben ſich anmaſſte/ hat ſie lieber das Leben / als ihr Jungfräuliche Reinigkeit aufzuopffern ſich anerbotten / weil aber

aber der Soldat ihr nicht willfahren wollte / iſt ſie durch ein abſonderlichen Antrieb des Heil. Geiſtes diſes Liſts bedacht worden. Soldat ! mein lieber Freund / ſagt ſie zu ihm / wann du mir ein Guttwilligkeit / und Freund-Stuck erweiſen willſt / wirſt du mich zu einem anderen gegen dir verpflichten / welches des deinigen wohl wird werth ſeyn ; möchteſt du nicht ein geheimes Kunſt-Mittel wiſſen / gegen allen Waffen gefroren / und Stich- und Schuß-frey zu ſeyn ? Der Soldat ſpitzt auf diſen Vortrag die Ohren. Ja wann du mich ohnangetaſtet laſſen willſt / will ich dir ein Wunder-würckende Salb geben / und ſollſt du die Prob davon an mir ſelbſt verſuchen / und ausüben. Ich bin deſſen zufriden / antwortet der Soldat : Sie geht demnach in ihr Zimmer hinein / nimmt daſelbſt / weiß nicht was für ein Oehl / ſo ſie hatte / beſtreicht damit ihren Halß in Gegenwart des Soldatens : Verſuche nun anjetzo / ob du mich wirſt verletzen können : Er führt einen ſtarcken Streich / und ſchlagt ihr das Haupt hinweg / und diſes nach ihrem Wunſch / als welche ihr ehender das Haupt abſchlagen / dann den Glantz ihrer Jungfräulichen Reinigkeit nur im geringſten wollte beflecken laſſen.

Endlich weil der Tyrann ſihet / daß die Chriſten die Marter / und Tormenten verachten / aus Urſachen ſie glauben durch ein Augenblickliche Peyn ewige Freud / und Wollüſten / die ſie in der anderen Welt hoffen / zu erkauffen / nimmt er ihnen das Leben nicht / ſondern laſſet ſie durch einen lebendigen Todt langſam hinrichten / und nach / und nach elendiglich verſchmachten / in einem feucht / und finſteren Kercker 3. 4. 5. 7. gantzer Jahr hindurch verfaulen / als wie den H. Agathangelum, den Heil. Chelidonium, den Heil. Hermiterium : Jetzt biß an den Halß / oder die Weiche lebendig eingraben / und mit Waſſer / und Brod ernähren / wie den Heil. Marcellum zu Chalon an der Saone * jetzt viel Täg nach einander mit dem Haupt gegen der Erden unter ſich / und nur an Zähen angeknüpfft da hangen / wie den Heil. Victorinum &c.

* Duæ ſunt in Gallia hujus nominis urbes, una ampla in Campania ad *Matronam* ſeu *Marne* fluvium, altera in Burgundia ad *Savonam* ſeu *Saone* fluv. altera per duplex a hæc per ſimplex a profertur.

PUNCTUM III.

N. Contra quem pugnet? Contra Deſenſorem inermem, & infirmum.

UNd wider wen gehen ſo vil / ſo mächtig / ſo reich / ſo ergrimmt / und blutdurſtige Kayſer zu Feld ? Wider wen werden ſo vil Peyn / und Marter / ſo vil Verfolgun-

gen /

gen/ ſo vil Argliſtigkeiten/ ſo vil ausgeſonnene Boßheiten/ und Kunſt-Grifflein ausgeübt? Wider ein armes Lämmlein: Vidi
Apoc. 14. v. 1. ſupra montem Sion agnum ſtantem. **Ich ſahe ein Lamm auf dem Berg Sion ſtehen:** Andere Thier ſeynd mit Hörneren/ oder Klauen/ oder Hau-Zähnen/ oder ſpitzigen Pratzen/ oder anderen Schutz-Waffen verſehen; oder wenigiſt ſo liſtig/ und verſchlagen/ daß ſie wiſſen zu entwiſchen/ und in der Flucht ihr Heyl zu ſuchen/ das Lamm allein hat noch Verletzungs- noch Beſchirmungs-Waffen: Das Lamm ein Sinn-Bild der Kirch dazumahl/ da ſie gleichſam noch in der Wiegen war. Was iſt ſchwächer/ und forchtſamers/ als ein junges Mägdlein/ welches zitteret/ da es einen entblößten Degen nur ſihet? Wer förchtet den Todt mehrers/ als die junge Leut/ welche die Süßigkeiten diſes Lebens zu verkoſten kaum anfangen? Wer mehrers/ als die Alte/ die nichts unliebers/ als diſes Leben/ welches ſie ein ſo geraume Zeit her beſitzen/ verliehren/ und um ſo begieriger ſeynd daſſelbe zu erhalten/
Vegetius als weniger mehr ihnen davon übrig iſt? Plus timent mortem, qui plus deliciarum experti ſunt in vita: **Die mehrer Ergötzlichkeiten in dem Leben genoſſen haben/ förchten auch den Todt mehrers.** Und nichts deſto weniger finde ich in denen Geſchichten/ daß fürnemlich die Weibsbilder/ die Jüngling/ und Ehrwürdige Alte mehrere Peyn/ und Tormenten ausgeſtanden haben/ und die ſtandhafftiſte geweſen ſeynd. Ich liſe/ daß der H. Valerianus, der H. Eventius, der H. Euſebius Biſchoff zu Vercell mit 80. der Heilige Polycarpus mit 86. mit 90. der Heil. Ignatius Biſchoff zu Antiochia, und der Heil. Photinus Biſchoff zu Lion: Mit 96. der Heil. Jacobus der Mindere/ mit 100. der Heil. Parmenas einer aus denen erſten ſiben Diaconen unter Trajano: In dem 105ten der H. Dorotheus Prieſter zu Tyro: In dem 110. der H. Dionyſius Areopagita, und der H. Euſinius zu Antiochia: Mit 120. Jahren der Heil. Simeon ein Vetter/ und Bluts-Freund Chriſti Jeſu, welcher gleich ihme iſt gecreutziget worden/ gelitten haben. Aber noch vilmehr verwundere ich mich über den Muth/ und Hertzhafftigkeit der kleinen Kinderen/ der Jünglingen/ und jungen Mägdlein/ als des H. Appiani eines Adelichen Jünglings/ der mit 19. Jahren die Marter ausgeſtanden hat.

Mit 18. Jahren die H. Catharina, der H. Julianus, die H. Juliana, die H. Theodoſia: Mit 15. Jahren der Heil. Agapitus, der H. Neophitus, der Heil. Ponticus, ein Sohn der Heil. Blandina, welche zu Lyon gelitten: der H. Venantius, die H. Pelagia: Mit 14. Jahren der H. Pancratius, die Heil. Eulalia von Barcellona: mit 13. Jahren die H. Agnes, die H. Eulalia von Merida * die H. Priſca: Mit 12 Jahren die H. Chriſtina, die H. Felicula, der H. Mammas, die H. Secunda, die H. Aquilina, die H. Eutropia, der H. Simphorianus zu Autun * Mit 10. Jahren der H. Meon, ein Sohn des H. Adriani unter Valeriano: Mit 9. Jahren die H. Baſiliſca, der H. Paſtor, die Heil. Sabina: Mit 7. Jahren der H. Juſtus, ein Bruder des H. Paſtors. Ach! war wohl in ſo kleinen Gliedern Platz/ einige Wunden darein zu machen? Man findet in einem ſo kleinen Leib nicht genugſam groſſe Glieder/ denenſelben einen Stoß/ Stich/ oder Hub zu verſetzen/ aber wohl Heldenmuths genug/ und ein ungemeine Tapfferkeit in diſem klein/ und über die maſſen groſſen ſiben jährigen Hertz die Schläg/ und Stich zu überwinden/ und zu verachten. Er erkennt ſich ſelbſt noch nicht/ und muß ſchon ſeinen Erlöſer erkennen; Er hat das Leben noch nicht wohl empfangen/ und muß daſſelbe für ſeinen GOtt ſchon hergeben. Kan noch etwas jüngers gefunden werden? Ja/ Kinder mit 5. Jahren/ dergleichen war der kleine Martyrer jener Heiligen Matron/ welche unter Diocletiano iſt gemarteret worden; mit 4. Jahren das kleine Kind Elesbaans: Mit 3. Jahren der H. Cyrus, oder Quiricus, ein Söhnlein der H. Julita, welches grauſamlich an den Richterſtul des Tyrannen hingeſchmützet/ und zerſchmetteret worden iſt. Es ware ſo jung/ daß es in ſeiner Glaubens-Bekanntnuß annoch lallete/ und an Statt zu ſagen: Mein Erlöſer JEſus Chriſt: Sagte/ mein Clöſer JEſu Ki; Ach! das kleine Tröpfflein hat noch nicht ein genugſam ſtarcke Zung den Nahmen des Seeligmachers auszuſprechen/ aber ein genugſam tapffer und friſches Hertz/ aus Liebe ſeines Seeligmachers zu ſterben. Der H. Majoricus, ein Söhnlein der H. Dionyſia ware nicht vil älter; er war ſo klein/ daß er/ da er die eiſene Kämme/ und andere peinliche Inſtrumenten/ welche vil gröſſer/ als er waren/ angeſehen hat/ ſich höchlich darob entſetzte; und wer hätte in Anſehung

* *Meridæ, quæ Auguſta Emerita, & Emerita* ſimpliciter urbs Hiſpaniæ.

* *Auguſtodunum, quæ & Hedua,* urbs Galliæ Celt. Epiſcop. ad Arotim fluv.

kung deren ſich nicht entſetzt? Es wird noch zu dieſer Stund einer von diſen eiſenen Kämmen zu Rom aufbehalten/ und ſtehen einem die Haar gen Berg/ wann er ſolchen auch nur anſihet: Erachtet/ was es dann ware/ von ſelbigen zerriſſen zu werden? Das arme kleine Engelein iſt heftig darab erſchrocken; aber die H. Mutter/ ein wahre Chriſtliche Amazon, weil ſie/ um ihn mit Worten anzufriſchen/ und einen Muth einzuſprechen/ ihm nicht nahend werden kunnte/ gabe ihm ſo vil Zeichen mit den Augen/ mit der Hand/ mit dem Haupt/ daß ſie ihn wider aufgemunteret/ behertzt gemacht/ und die Marter ſtandhafftig auszuſtehen bewegt hat.

PUNCTUM IV.

O. Quo exitu defenſor infirmus, & inermis vincit aggreſſorem fortem, & armatum.

Iſt demnach diſer ſo mächtig/ ſo reich/ ſo ſtreitſüchtig/ und erhitzte Widerſacher nicht überwunden? Seynd diſem ſibenköpffigen Wunder-Thier/ diſer zehenhörnigen Hydra die Hörner nicht abgeſtoſſen worden? Wird nicht mit Wahrheit geſagt: Cecidit Babylon illa magna: **Sie iſt gefallen jenes groſſe Babylon**/ jene Religion/ welche ein verwirrtes/ unordentlich/ und zuſammen geraffles Gemiſch Gemaſch falſcher Gottheiten war; Diſer Feind iſt überwunden/ der das Chriſtenthumb zu erſtöcken vermeynte. Sein Gottsſchänderiſche Religion iſt ausgelöſcht/ und die Tempel zu Boden geworffen/ die Altär zerſtöhrt/ die Götzen-Bilder zu Aſchen verfallen/ die Opffer abgethan/ die Verehrung der falſchen Götter zernichtet. Er iſt überwunden; dann alle Mittel/ ſo er auserleſen hatte/ die Chriſtliche Religion zu vertilgen/ haben gedient/ dieſelbe zu erweiteren/ und fortzupflantzen. Er gedachte/ indem er die Chriſten verbannte/ mithin auch das Chriſtenthumb aus dem Römiſchen Reich zu verbannen/ und die alſo verbannte Chriſten trugen/ und pflantzten den Glauben in Landſchafften/ wohin ſie ins Elend verwieſen worden/ ein; Alſo wiſſen wir/ daß die Spanier/ die Mohren/ und Saracener durch Mägdt/ und Catholiſche Sclaven/ ſo wegen des Glaubens in das Elend verjagt wurden/ ſeynd bekehrt worden. Er iſt überwunden: Dañ von allen 10. Kayſeren/ welche die Kirch verfolgt haben/ ſeynd ſehr wenig/ die nicht höchſt armſeelig/ eines gewaltſam/ und gantz raſenden Todts dahin gefahren;

Apoc. 14. v. 8.

da im Gegentheil Conſtantinus, Theodoſius, Heraclius, und andere/ ſo der Kirch günſtig/ und gewogen waren/ glückſeelig regiret/ und ihr Leben durch einen ſchön/ und natürlichen Todt beſchloſſen haben; weil nemlich die Wort des Sohns GOttes jederzeit wahr ſeynd: Dann er iſt die Wahrheit ſelbſt:
Pſ. 88. v. 35. Quæ procedunt de labiis meis non faciam irrita. **Was aus meinen Lefftzen iſt hergangen/ will ich nicht krafftloß machen:** Veritas Domini manet in æternum, **die Wahrheit GOttes bleibet ewiglich.** Pſ. 116. v. 2. Er hatte der Kirch verſprochen/ ſie **wurde veſt/ und unbeweglich ſtehen biß an das End der Welt/** Pſ. 74. v. 9. Deus fundavit eam in æternum, **die Pforten der Höllen/** nemlich die Abgötterey/ und die Ketzerey **wurden ſie nicht übergwältigen.** Matth. 16. v. 18.

CONCLUSIO.

P. I. Contra Hæreticos.

ER hat es geſagt/ und hat es gethan/ er hat es verſprochen/ und hat es erfüllet; und wo ſeynd dann unſere Vorgegebene Reformatores, welche ſagen/ die Kirch habe gefehlet/ und ſeye in Irrthum gerathen/ ſie ſeye gefallen/ und verderbt worden/ ſie aber kommen/ ihr wieder aufzuhelffen/ und ſie zu verbeſſeren/ und in den erſten Stand zu ſetzen? Ja fürwahr ihr ſeyd feine Leut! ſaubere Geſellen! die Kirch/ da ſie noch in ihrer Kindheit war/ und gleichſam annoch in der Wiege lage/ hat die Kayſer übergwältiget/ und gedem̃et/ und da ſie nun würcklich in ihrer Stärcke/ und männlichen Alter iſt/ wird ſie gewiß die Prädicanten/ und Wort-Knecht/ nur ſchlechte gemeine Hacken-Schützen/ oder abgeſtandene Mönch/ nicht Meiſteren? Die erſte Pforte der Höllen/ die Abgötterey hat ihr nichts abgewinnen können/ ſoll dann die zweyte Höllen-Porten/ die Ketzerey dieſelbe übergwältiget haben? Sie hat das Heydenthum überwunden/ welches in die gantze Welt ausgebreitet war/ und ſoll die Calveniſterey/ welche nur in einem kleinen Welt-Winckel einniſtet/ nicht überwinden? Sie iſt/ da ſie nur wie ein Lamm war/ denen Löwen/ Bären/ und Leoparden widerſtanden/ und jetzt/ da ſie wie ein Schaff iſt/ ſoll ſie denen kleinen Lutheriſch- und Calviniſchen Füchſen nicht widerſtehen? Ihr Glaub hat/ da ſie nur einem kleinen Sänff-Körnlein gleichete/ ſchon gantze Berg überſetzet/ die Hertzen der ſtol-

ſtoltzen und übermüthigen Welt-Weiſen veränderet/ und ſoll ſie diſes nicht thun können/ ſchon zu einem groſſen Baum erwachſen?

Pro Catholicis. Laſſet uns lernen/ meine Herren/ laſſet uns lernen/ daß die Vorhaben/ und Abſichten GOttes wohl können angefochten/ aber nicht umbgekehrt/ beſtritten/ aber nicht überwunden/ gedruckt/ aber nicht unterdruckt werden. Wann er etwas unternommen/ ſo will er/ koſt es was es wolle/ zum Zweck gelangen: Er will nicht zugeben/ daß man ihm vorrucken/ und Luc. 14. v. 30. verweiſen könne/ *cœpit ædificare, & non potuit conſummare*: **Er hat angefangen zu bauen/ und hats nicht ausführen können:** Seine Gebäu ſeynd ſo feſt/ daß ſie nicht loß zu machen/ ſie ſtehen auf einem Felſen gegründet; ſeine Unternemmungen ſeynd gleich ihme/ von einer standhafft/ und ewigen Währung. Laſſet uns lernen/ nicht alſo heiß eyfrig uns zu beſtreben/ nicht Seel und Leib aufzuopffern/ und uns biß auf den Todt abzumartern/ nicht unrichtig/ und ſchlimmer Mittel uns zu bedienen/ um ein Vorhaben/ welches wir über einen Hauffen werffen/ und zernichten wollen/ zu beſtreiten. Eintweder iſt ein ſolches Vorhaben/ wider welches wir uns alſo ereyferen/ und erhitzt ſeynd/ von GOtt/ oder nicht/ wie Gamaliel in der Apoſtel Geſchichten ſagte? Iſt Act. 5. v. 38. & 39. es kein Werck GOttes/ wird es von ſich ſelbſten zu Grund gehen/ verſchmeltzen/ wie der Schnee von der Sonne; iſts aber ein Werck GOttes/ ſo mögen wir uns quälen/ abmatten/ und beunruhigen ſo lang wir wollen/ wir werden es doch nicht zertrennen/ GOTT wird jederzeit die Obhand haben. Welches Vorhaben war mehr angefochten/ mehr beſtritten/ als die Verkündigung des Evangelii/ welches aber auch ſigreicher? welches war Anfangs ſchwächer/ und welches mächtig und herrlicher am Ende? Laßt uns lernen/ laßt uns lernen/ daß unſere Anſchläg/ unſer Vorhaben und Werck nach GOTT ſeyn müſſen/ wann wir wollen/ daß ſie einen glücklichen Fortgang gewinnen/ und wohl ausſchlagen; verlangt ihr reich/ und vermöglich zu werden/ ein beſtändig/ und daurhafftes Glück zu bauen/ eueren Nachkömmlingen ſtattliche Herrſchafften/ und Einkünfften zu hinterlaſſen/ ſo gewinnet GOtt/ ſetzet euch bey ihm in Gnaden/ habet ſein Ehr vor Augen/ laſſet euch dieſelbe angelegen ſeyn: **Trage du Sorg für mich/ und verrichte meine Geſchäfft/ und**

ich will für dich Sorg tragen / und dein Geſchäfft verrichten / ſagte ein groſſer König zu ſeiner Günſtlingen einem. * Eben diſes ſag ich auch zu euch: Verrichtet die Geſchäfft GOttes / und GOtt wird die eurige verrichten. Wann er ſich um dieſelbige annimmt / ſo förchtet nicht / daß ſie nicht wohl werden gethan werden; Traget Sorg für ſeinen Dienſt / und laſſet euch ſein Ehr anbefohlen ſeyn: Haltet ſeine Gebott / und förchtet die Welt nicht / GOTT wird ſie ſchon wiſſen zu überwinden / und deren Anſchläg / und Räth zu vernichten: Ipſi præparantur cogitationes: Ihm werden die Gedancken zubereitet: Omnia ſerviunt tibi, alles dienet ihm. GOtt hat ſo vil Mittel / verborgene Weeg / und Gegen-Gewalt / ſo vil Weißheit / Diener / und Verſtand / daß ſelbſt eure Feind / ohne darauf zu gedencken / zu eueren Dienſten in ſeinem Sold ſtehen werden: Erſinne / und ſtiffte man / euch niderzuwerffen / und zu ſtürtzen / auch immer an / was man wolle / wird doch GOtt alles ſpihlen laſſen / richten und ausführen / euch zu erhöhen; er wird die euch widrige Wind alſo wohl aufzufangen und anzuwenden wiſſen / daß ſie euch gedreulich zu dem erwunſchten Port forthelffen / und glücklich in denſelben einführen werden.

Philippus II. Ruygomeſo ſuo.

1. Reg. 2. v. 3.

Pſ. 118. v. 91.

Es wurden noch dergleichen ſchöne Folg-Schlüſſe aus dem Sig der H.H. Martyrer können gezogen werden / aber umb euch nicht verdrüßlich zu fallen / will ich ſolches für die morgige Predig verſchüben / in welcher wir diſe Materi mit der Hülff GOttes ferner fortſetzen wollen. Entzwiſchen gehet hin im Frieden: GOtt ſeegne euch Amen.

Vierd-

Vierdte Predig.

Von dem Zeugnuß, welche die Heilige Martyrer dem Glauben geleiſtet haben.

THEMA.

Sancti per Fidem vicerunt regna. Hebr. 11. v. 33.

Die Heilige haben durch den Glauben Königreich überwunden. Ibid.

DAß wir zu Folg der Worten Chriſti ſagen: **Seelig ſeyen die nicht geſehen haben / und doch geglaubet haben**; und nach dem H. Paulo / unſer Glaub habe für einen Gegenſatz ſolche Ding / die nicht geſehen werden / wurde Julianus der Abtrünnige Kayſer veranlaßt zu ſagen der Chriſten Glaub ſeye eine Sect einfältiger Tölplen / ein Glaub ſchwach / und tummer Köpffen / die alles / was man zu glauben ihnen vortragt / ſo gleich hin unbedachtſam / und unbeſonnener Dingen annemmen / und gut heiſſen. Sothane Folgerey war nicht gut / ſie wiche von ihrem Vortrag ab / gleichwie derjenige / der ſie machte von ſeinem Glauben abgewichen iſt. Unſere Glaubens-Articul ſeynd nicht klar / und offenbahr / doch ſeynd ſie offenbar glaublich: Wir ſehen das / was wir glauben / zwar nicht / ſehen aber / daß man es glauben müſſe: Wir ſehen / und erkennenes durch ſo kräfftig / durch ſo dringend / und augenſcheinliche Beweißthumb / daß es ein groſſe Unverſtändigkeit / will nicht ſagen Unverſchamtheit iſt / dieſelbe in Zweifel ziehen. Das bewährtiſte aus diſen Beweißthumben iſt das herrliche Zeugnuß / welches die H. H. Martyrer dem Glauben durch ihr Leyden / und Todt gegeben haben. Ich will alſo die Predig

Joan. 20. v. 29.

Hebr. 11. v. 1.

in zwey Theil zergliederen: In dem erſten will ich zeigen/ daß die H. H. Martyrer mit allen denen jenigen Beſchaffenheiten/ und Eigenſchafften verſehen ſeyen welche an denen Zeugen/umb ihr Zeugnus bewährt/ annemmens würdig/ und unverwürfflich zu machen können verlangt werden. In dem zweyten auf die Einwürffe antworten/ welche die Unglaubige/ ſothanes Zeugnus zu widerlegen/ anzuführen gewohnt ſeynd. Heilig/ und Glückſeelige Mutter/ Du wirſt Regina Martyrum, **die Königin der Martyrer** beybenamet/ nicht nur allein dieweil Du die Mutter des Königs der Martyrer biſt/ ſondern überdas dieweil Du die allerſchärffiſt/ empfindlich- und ſchmertzhafftiſte Marter/ die jemahls nach jener deines Sohns iſt gelitten worden/ erduldet haſt. Andere Martyrer leydeten allein an dem Leib/ und hatten zu mahl groſſen Troſt in ihrem Hertzen; Du haſt in dem innerist/ und empfindlichiſten deiner Seel gelitten: Tuam ipſius animam doloris gladius pertranſivit. Luc. 2, 35. Sihe da/ warumb dein Sohn/ dieweil der Würde einer Mutter GOttes die Pflicht/ diſe Marter auszuſtehen/ mit angehenckt war/ Dir dieſelbe nicht hat ertheilen wollen ohne Dein Einwilligung/ umb welche er durch ſeinen Bottſchaffter an Dich hat werben laſſen/ da diſer mit folgenden Worten Dich gegrüſſet hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Qualitates in Teſtibus requiſitæ. A.

I. PUNCTUM. Qualitates Martyrum, qui Fidem teſtantur. 1. Nobilitas B. 2. Ætas C. 3. Probitas D. 4. Numerus E. 5. Scientia F. 6. Conſtantia G. 7. Perſeverantia H.

II. PUNCTUM. Refutantur objectiones Infidelium contra hoc Teſtimonium Martyrum. 1. Quòd Martyres erant phrenetici I. 2. Quòd per magiam erant inſenſibiles L. 3. Quòd ambiebant honores poſt mortem M. 4. Quòd conſtellatio hoc operatur N.

CONCLUSIO Moralis. 1. Contra Infideles O. 2. Contra Peccatores. P.

EXOR-

EXORDIUM.

A. Qualitates in Teſtibus requiſitæ.

Ætas, Conditio, Sexus, Diſcretio, Fama,
Et Fortuna, Fides in Teſtibus iſta requires.

DJſer Spruch der Rechts-Gelehrten lehret uns/ daß ein Richter/ welcher Zeugen verhört/ 6. hauptſächliche Umbſtänd ſorgfältig an denenſelben betrachten müſſe: Das Alter/ den Stand oder die Eigenſchafft ihrer Perſon/ ihr Anzahl/ die Weiß/ und Manier/ mit welcher ſie ihre Außſag ablegen/ die Einhelligkeit/ und Zuſammenſtimmung ihres Zeugnus/ die Standhafft- und Beharrlichkeit ihrer Zeugen ſage. Wann all diſe Bedingnuſſen in denen Zeugen eintreffen/ ſo kan man ihnen nichts außſetzen/ ſie ſeynd unverwürfflich/ und werden ihre Außſagen bey aller Gerechtigkeit für höchſt verſichert/ und ohngezweiflet angenommen.

1. Ætas.

Erſtlich betrachtet man ihr Alter; und iſt diſes das erſte erforderte Stuck/ welches der Richter an den Zeugen fragt/ und in den ſchrifftlichen Proceſs eintragen laſſet: Ein ſolches Alter/ von ſo vil Jahren. Wann er über 79. Jahr alt/ vermuthet man von ihme/ daß/ weil er den einten Fuß allgemach im Grab habe/ er wegen dem zeitlichen Gewinn/ und Nutzen diſer Welt/ woraus er bald abziehen muß/ ſein Gewiſſen nicht wurde verletzen wollen: Omni gratiæ, & potentatui Fidem Religioni Judiciariæ debitam præpoſuit: **Er hat die der Gerechtigkeit ſchuldige Treu aller Gunſt/ Macht/ und Anſehen vorgezogen/** wie die Kayſer reden. Iſt der Zeug ein kleiner Knab/ ſo iſt die Muthmaſſung von ihme/ daß ſein Unſchuld/ und Aufrichtigkeit in ihm keinen Betrug zu laſſe/ und man alſo keiner Falſchheit ihne beſchuldigen könne: Nihil puero teſte certius: Nam ad eos annos pervenit, ut intelligat, & nondum ad eos, quibus fingat, ſagt der Redner Seneca: **Nichts iſt gewiſſers/ als ein Zeug/ der ein Knab iſt: Dann er zu jenen Jahren gekommen/ in welchen er genugſamen Verſtand hat/ und noch nicht zu denen/ daß er etwas erdichten kunte.**

L. eos teſtes C. d. Teſtib.

Senec. l. 7. controv. 5.

Zweytens die Eigenſchafft/ und Beſchaffenheit einer Perſon legt denen Worten/ die ſie außſagt/ ein merckſames Gewicht/ und Anſehen bey: Man glaubt vil ehender einem Mann/ als einem Weibs-Bild; einem frey-

2. Conditio, Sexus.

en/ als einem ſelbrignen; einem frommen/ als einem laſterhaff- ten Menſchen/ ſagt Iſidorus. Man muß mehr Glauben bey- meſſen einer Adelichen Stands- Perſon/ als einer/ die von ge- ring/ und ſchlechten Herkom- men iſt/ ſagt der Kayſer Con- ſtantinus.

Iſid. c. fo- rum. §. te- ſtes de VS.

L. Jurisju- randi C. d. teſtib.

3. Numerus

Drittens wird auch die Zahl der Zeugen ſtarck angeſehen. Ei- nem Zeugen allein glaubt man in ſicheren Fällen/ welche durch die Gloſſa über das Geſatz Jurisju- randi. Verbo ut unius ange- merckt werden. Seynd deren 2. oder 3. machen ſolche ein voll- kommne Prob/ ſagt der Sohn GOttes in dem Evangelio, und zwar in der wichtigiſten Sach. Und kan man mehr/ als 40. nicht begehren ſagt der Text des Geiſtlichen Rechts.

Gloſſ. in L. Jurisjuran- di V. ut u- nius.

Matth. 18. v. 16.

C. cum cau- ſam. d. te- ſtib.

4. Scientia.

Aber ſeyen dieſelbe in ſo groſſer Anzahl/ als ſie immer wollen/ iſt doch ihr Auſſag verdächtig/ wann ſie nicht einträchtig ſeynd/ und in etwelchen Umbſtänden nicht übereinſtimmen/ als wie die Zeugen des Caiphæ, von welchen die Schrifft ſagt: Non erant convenientia illorum te- ſtimonia: Ihre Zeugnuſſen kamen nicht überein. Wann einer ſagt/ ich hab die Suſanna unter einem Apffel- der andere aber unter einem Pflaumen- Baum geſehen. Oder auch 5. ſagt Innocentius III. wann ſie nur wanckend/ zweifelhafftig/ und ohne/ was ſie bezeugen/ für gewiß auszuſagen das Wort führen.

Marc. 14. v. 56.

5. Conſtan- tia. C. cum Ec- cleſia d. cauſ. poſſeſſ. & propr.

Da im Gegentheil ſechſtens/ wann ſie in allem/ und durchge- hends mit einander übereinſtim- men/ wann ſie/ ein jeder ab- ſonderlich befragt/ und alle wi- der zuſammen geſtellt/ eben daſ- ſelbe ſagen/ wann ſie/ 2. oder 3. mahl aufs neue verhört/ auf ihrer Auſſag verharren/ wann ſie Morgens/ und Abends/ in- ner/ und auſſer Verhör/ vor dem Ambtmann/ und vor ſei- nem Stell-Verſeher/ veſt dar- auf beſtehen/ und keine unbe- ſtändige Reden führen/ iſt es ein Zeichen/ daß ſie die Wahrheit reden: Sintemahl die Wahr- heit immerzu gleich/ und eben dieſelbe iſt/ die Lug aber/ wie ein Protheus, ſich veränderet.

6. Perſeve- rantia.

PUNCTUM I.

B. Qualitates Martyrum, qui Fidem teſtantur.

Aus diſer Lehr folget/ daß nichts wahrhaffters/ nichts gewiſſers/ und verſichterteres/ als der Glaub/ und die Chriſtliche Religion ſeye/ dieweil dieſelbe von ſo vilen/ mit allen dieſen Umbſtänden verſehe- nen Zeugen bezeugt werden/

ihnen

ihnen ein ſo unzahlbare Anzahl zerſchidener Perſonen von allem Alter / Geſchlecht / Stand / und Eigenſchafft / mit ſo groſſer Gewißheit Zeugnus gibt / daß ſie ihr Auſſag nicht mit Dinten / ſondern mit ihrem eignen Blut bezeichnen / und unterſchreiben.

1. Nobilitas. Laßt uns erſtens betrachten ihren Adel / und Würde. Die jenige / welche auch nur ſeucht hin in weltlichen Geſchichten erfahren ſeynd / wiſſen / wie edel / anſehnlich / und vermöglich vor diſem die Römiſche Raths-Herren waren; iſt eben ſo vil als ſagte man die Römiſche Parlaments-Räthe. Noch höcher war die Würde deren Burgermeiſteren / als jene der Raths-Herren / angemerckt die Kayſer ſelbſt / ſo bald ſie den Purpur angezogen / ſich zu Burgermeiſteren machen lieſſen / in Meynung der Kayſerlichen Majeſtät ein ſonderbarer Glantz / und merckliche Zierd durch das Burgermeiſter-Ambt beygelegt wurde / ſagt der Poët Claudianus. (Claudian. l. 2. in Stiliconem.) Noch höcher / als der Burgermeiſter Stand / ware von dem Kayſer Conſtantino an der Würde des Patriciats / dieweil ein Sohn im Hauß / wann man ihn zum Burgermeiſter erwählete / deßwegen von dem Vätterlichen Gewalt nicht loß / noch eigen wurde / wohl aber ein Patricius, geſtalten die Patricien / als Vätter der Kayſeren angeſehen wurden: Quis enim ferat, patrem per emancipationem nexum patriæ poteſtatis poſſe ſolvere, Imperatoriam verò Celſitudinem, cùm quem ſibi patrem elegit, ab aliena poteſtate eximere non valere? (§. Filius familias. Inſt. quib. mod. Jus patr. poteſt. ſolvitur.) Spricht der Kayſer Juſtinianus. **Wer ſoll gedulden / daß ein Vatter durch die Freylaſſung das Band Vätterlichen Gewalts auflöſen könne / und ſolches nicht könne die höchſte Käyſerliche Majeſtät / wann ſie jemanden ihr zu einem Vatter auſſerkieſen hat?** Ware alſo ein wohl lebhaffter Glaub / ein ſehr hitzig / und innbrünſtige Lieb vonnöthen / umb diſe ſo herrliche Würden zu verachten / und hindanzuſetzen: Und nichtsdeſtoweniger finden wir ein groſſe Anzahl Heiliger Martyrer / welche lieber aller diſer Ständen / und Ehren haben wollen entſetzt werden / und ihr liebſtes Leben denen grauſamb / und ſtrengſten Tormenten zum Raub überlaſſen / als ihren Glauben zu bezeugen ermanglen: Sintemahl aus dem Patriciat iſt der Heilige Refuſus zu Capua, der Heil. Gallicanus ein Tochter-Mann Conſtantini, der Heil. Eutichius in Meſopotamien gemarteret worden. Aus dem Burgermeiſter Stand haben gelitten der

Heil. Acilius, der Heil. Claudius, und Præpedigna ſein Hauß-Frau/ der Heil Demetrius, der Heil. Gabinus ein Enckel Diocletiani, der Heil. Flavius Clemens, der Heilige Maximus. Aus dem Raths-Herren Stand der Heil. Apollonius, der Heil. Julius, der Heil. Palmatius, der H. Quintinus, der Heil. Simplicius, der Heil. Elpidius, der Heil. Eleutherius, der Heil. Dorymedon: Und gleichwie die Soldaten/ und der kriegeriſche Adel von der Tapfferkeit/ und Heldenmuth Profeſſion machen/ alſo waren auch in diſem Stand mehr unůberwindliche Martyrer/ welche die Prob ihres Glaubens/ und ungemein tapfferen Heldenmuths erwiſen/ als unter denen Raths-Herren/ Burgermeiſteren/ und Patricien/ unter deren Zahl befanden ſich der Heil. Uſtazades Oberiſter Cammer-Herr des Kånigs in Perſien/ der Heil. Gorgonius, und Dorotheus auch erſter Cammer-Herr Diocletiani, der Heil. Romulus erſter Cåmmerling des Kayſers Trajani, der Heil. Mauritius Obriſter der Thebåiſchen Legion/ der H. Ericus Kånig in Schweden/ der Heil. Olaus Kånig in Norwegen. Welchen an Tapfferkeit nichts nachgegeben jene ſtarck/ und mannhaffte Adeliche Matronen/ die auſſer dem Geſchlecht ſonſt nichts weibliches an ſich hatten/ nemlich die Heil. Eugenia ein Tochter des Land-Pflegers in Aegypten/ die Heil. Flavia Domitilla eine Enckhlin des Rômiſchen Burgermeiſters des Heil. Clementis, die Heil. Ozita Prinzeßin des Kônigs in Engelland/ die Heil. Tryphonia Ehe-Gemahl des Kayſers Decii, die Heil. Serena Ehe-Gemahl des Kayſers Diocletiani, und unendlich andere.

Wann denen Alten wegen ihrem hoch-reiff/ und verſtåndigen Alter/ wie auch denen klein/ und jungen Knaben wegen ihrer unverſtåndigen Einfalt/ und Aufrichtigkeit in ihrer Auſſag Glauben beygemeſſen wird/ will ich neben denen jenigen/ die ich geſtern als Zeugen unſers Glaubens angefůhrt/ ferner beybringen den Heil. Alexander, den Heil. Felician, den Heil. Primus, den Heil. Sixtus II. den Heil. Saturninus, den H. Fauſtus, welche in ihrem hôchſten Alter gemarteret worden ſeynd; und in der Kindheit/ oder zarten Knaben Alter der Heil. Ammonius, der Heil. Antoninus, der Heil. Barula, der Heil. Celſus, der Heil. Creſcentius, der Heil. Dioſcorus, der Heil. Flavius, der Heil. Juſtus, der H. Laurentius, der Heil. Maximus, der Heil. Modeſtus, der Heil. Paulillus, der Heil. Pelagius, C. 2. Ætas.

gius, der Heil. Pergentius, der Heil. Rufinus, der Heil. Vitalicus, und jene zwey kleine annoch lallend / und ſtammlende Engelein aus der Stadt Antiochia, denen der Wütterich Maximianus Galerius, weil er dieſelbe denen Götzen geopffertes Fleiſch zu eſſen / noch durch Verheiſſungen / noch Troh-Wort vermögen kunte / ein Pflaſter / oder mit Senff / und Eßig beſchmierte Haube hat aufſetzen laſſen.

D. 3. Probitas. Wann die Frommkeit / und unſträffliche Sitten einen Zeugen unſcheltbar machen / ſo kan das Zeugnus diſer H. H. Martyrer keines Weegs verworffen werden: Sie führten einen ſo gerecht / ſo heilig / ſo unſchuldig / und ſo unſträfflichen Lebens-Wandel / daß auch die aller boßhafftiſte Läſter-Zungen nichts an ihnen zu tadlen finde-ten / ein Zeug Tertullianus. Tertull. in Apolog. De veſtris ſemper æſtuat carcer, de veſtris ſemper metalla ſuſpirant, de veſtris ſemper beſtiæ ſaginantur, nullus ibi Chriſtianus, niſi planè tantùm Chriſtianus, quod ſi & aliud? Jam non Chriſtianus: **Wann in denen Kerckeren Gefangne ligen / wann zu denen Ertz-Gruben / oder wilden Thieren verdammte Böß-wicht gefunden werden / ſo ſeynd es lauter Heyden / es iſt kein Chriſt darunter / auſſer bloß allein darumb / dieweil er ein Chriſt iſt: Ihr gantzes Laſter iſt das Chriſtenthumb; ſollte aber ein ſolcher aus einer anderen Urſach unter den Hauffen ſich einfinden / iſt er ſchon kein Chriſt mehr.**

E. 4. Numerus. Aus Andacht gegen den H. H. Martyrer / die ich aus gantzen meinem Hertzen liebe / und ehre / hab ich ehedeſſen die Zahl der jenigen / deren in denen Kirchen-Hiſtorien Meldung geſchicht / zu ſammen zu rechnen / mich unterfangen / aber nachdem ich gantze Millionen zuſammen gebracht / bin ich mit dem Propheten zu ſagen gezwungen worden: Dinumerabo eos, & ſuper arenam multiplicabuntur: Pſal. 138. v. 18. **Wann ich ſie zehlen wollte / ſo werden ihrer mehr ſeyn / als des Sands.** Umb nur ein wenige Muthmaſſung von diſer groſſen Anzahl zu haben / darff man allein wiſſen / daß nur zu Melitina auf einmahl 1100. mit dem H. Eudoxio getödtet worden; 1400. in Samarien; 1500. in Umbria; 4960. in Africa unter Hunerico dem Arrianiſchen König; 6666. mit dem Heil. Mauritio; 9000. in Perſien mit der Heil. Ja in der Verfolgung Königs Sapors; 10000. in Nicomedien; 10000. zu Rom mit dem Heil. Zeno; 10000.

10000. an dem Berg Ararath; 11000. Jungfrauen ſambt der Heil. Urſula, welche zu Cölln am Rhein/ wie die Schaaf/ ſeynd geſchlachtet worden: Man darff nur Wiſſenſchafft haben/ daß in der eintzigen Stadt Lion ein ſolches Chriſten metzgen/ und Mord angerichtet worden ſeye/ daß der dardurch lauffende Fluß nicht ſo faſt von Waſſer/ als Blut ſtröhmete/ welches ihm auch ſeinen vorigen Namen verånderte; dann an ſtatt er ehemahls Arar genennt wurde/ hat man ihn nachgehends den Fluß Saone, à Sanguine, benambſet/ als ſollte er künfftighin der Blut-Fluß heiſſen. Ich hab geſtern gemeldet/ daß das Heydenthumb 10. Haupt-Verfolgungen (ohne die ſonderheitliche geringere/ die in noch gröſſerer Anzahl/ denenſelben beyzurechnen) wider die Kirch erregt habe. Die Verfolgung Diocleriani, welche die letſtere aus denen 10. allgemeinen ware/ hat zehen gantzer Jahr lang gedauret/ und doch ſeynd in einem eintzigen Monath/ zur Zeit/ da ſie noch nicht in volle Flammen/ wie nachgehends geſchehen/ aufgefloderet/ 17000. hingerichtet worden; erachtet demnach/ wie ungemein hoch diſe Zahl in 10. Jahren angewachſen ſeye/ wann auch nur in einem eintzigen Monath 17000. dem Todt unter ſeine Sånſe fallen mußten. Und wann in Aegypten allein/ welches nichts groſſes/ in Vergleichung des gantzen Römiſchen Reichs iſt/ diſe Verfolgung 144000. hinweggerafft/ wie vil deren in mehr/ als 20. Verfolgungen/ und in allen Landſchafften der gantzen bewohnſamen Welt/ aufgerieben worden ſeyen: Die Boßheit Diocleriani, der durch offentliches Edict alle heilige Bücher zu verbrennen befohlen/ hat uns das Glück/ die Zahl aller diſer tapfferen Kämpffer genau/ und eigentlich zu wiſſen/ geraubet; ſo vil haben wir/ daß von denen/ die man hat wiſſen können/ biß 11. Millionen/ das iſt 11. mahl zehen hundert tauſend gezehlt werden.

F. 5. Scientia.

Und mercket/ daß unter ihnen ein groſſe Menge gelehrt- und verſtändigſter Perſonen geweſen ſeye/ von einer ungemeinen Weißheit/ in allen Wiſſenſchafften vollkommen berichtet/ welche für diſen Glauben nicht håtten ſterben wollen/ wann ſie nicht verſicheret gewußt håtten/ daß derſelbe der wahrhafftiſte ſeye: zum Exempel in der Rhetoric, oder Redner-Kunſt war höchſt berühmt der H. Ariſtides, der H. Cyprianus, der H. Juſtinus, der H. Methodius, Biſchoff zu Tyro. In der Philoſophy oder Welt-

Weiß-

Weißheit der H. Alexander Biſchoff zu Comana, der H. Athenodorus, der H. Hypolitus, der H. Lucianus, der H. Sixtus II. Römiſcher Pabſt/ der H. Victorinus, der H. Zeno. In der Medicin, oder Artzney-Kunſt der H. Alexander, welcher zu Lion die Marter ausgeſtanden/ der H. Milan, oder Æmilianus in Africa, der H. Antiochus zu Sebaſte, der H. Cosmas, und ſein Bruder der H. Damianus in Ægæa, der H. Diomedes zu Nicæa, der H. Pantaleon in Nicomedien/ der H. Urſicinus zu Ravenna. In der Jurisprudenz, oder Wiſſenſchafft der Rechten der Heil. Dionyſius, der H. Elpenius, der H. Gabinus, der H. Phileas.

G. 6. Concordia. Und was mich in Verwunderung der Wahrheit unſeres Glaubens ſetzet/ iſt die verwunderliche Einhelligkeit/ und Zuſammenſtimmung diſer Heiligen Lehrer/ und Martyrer/ die ich an ihnen wahrnimme; daß ich ſihe/ daß der H. Clemens in Welſchland/ der H. Dionyſius, und der H. Irenæus in Franckreich/ der Heil. Cyprianus in Africa, der H. Juſtinus in Samarien/ da ſie von Göttlichen Dingen/ und von denen höchſt/ und denckelſten Stucken unſeres Glaubens handlen/ ſo einmüthig/ und in ſo gleichförmigen Worten davon reden/ ſo/ daß derjenige/ der dieſelbe zu durchblättern ſich die Mühe gibt/ leicht ſehen kan/ daß es ein/ und eben derſelbige Geiſt geweſen ſeye/ der durch zerſchiedene Inſtrumenten und Werckzeug redete/ nemlich der Geiſt GOttes/ und der Wahrheit; auch waren ſie äuſſeriſt genau/ ſorgfältig/ und gewiſſenhafft/ daß ſie ſich in keinem eintzigen Glaubens-Puncten/ ſo klein derſelbige auch immer zu ſeyn ſcheinte/ von einander zertheilten/ und trenneten/ welches der letzte an diſen Heiligen Zeugen merckwürdige Umbſtand iſt.

H. 7. Perſeverantia. Nemlich die Beſtändigkeit/ die Veſte/ die Hitz/ und Beharrlichkeit/ mit welcher ſie ehender alle Tormenten/ und den Todt ſelbſt ausſtunden/ als einen eintzigen Articul unſeres Glaubens widerrufften/ oder dem geringſten Puncten deſſen/ was unſer Religion uns anbefihlt/ entgegen handleten: Jemand Weyrauch aufopfferen/ war damahls ein äuſſerliche Ubung der Anbettung/ deßwegen es dann verbotten war/ ſolchen einem Götzenbild/ oder Ab-Gott aufzuopfferen. Der Tyrann/ weil er den H. Barlaam, einen armen Baursmann bey Cæſarea in Cappadocien/ nicht bewegen kan/ daß er vor dem Götzen Weyrauch anzünde/ laſſet er ihm ſolchen mit Gewalt in die

die Hand legen / und dieſelbe über einer feurigen Kohl-Pfanne halten/ und brennen / damit dem Heiligen/ wann er etwann aus Hefftigkeit des Schmertzens die Hand eröffnete / oder bewegte/ etwelche Körnlein des Weyrauchs auf die Glut hinunter entfallen / und man alſo vermeynen ſollte / er hätte Abgötterey getrieben: Aber der Heilige war ſo behertzt / daß er ſich ehender nach / und nach die Hand verbrennen lieſſe / als daß er ſolche nur das geringſte eröffnete/ damit man ja nicht glauben ſollte / daß/ wann er etwann den ihm aufgelegten Weyrauch ausſchleuderte / und in das Feur fallen lieſſe / er dem Tyrannen gehorſambt hätte. Ein gleiches hat in eben diſer Gelegenheit auch die H. Jungfrau Cyrilla von Cyrene in Lybien gethan: Und nicht wenigeren Heldenmuth hat ein Weib von Edeſſa zur Zeit der Arrianiſchen Ketzer erwieſen. Es war unter denen Catholiſchen / und Ketzeren die Frag dem Anſehen nach nur umb einen eintzigen Buchſtaben / nur umb ein Jota: Die Catholiſche ſagten Chriſtus ſeye: ὁμοούσιος, einerley Subſtanz, und Weeſenheit mit ſeinem Vatter / die Ketzer aber ſagten / er ſey allein ὁμοιούσιος, einer gleichen Subſtanz.

Es iſt faſt kein Unterſcheid/ als um ein j, oder jotā: Aber diſes jota in Matery der Religion / in welcher nichts klein/ nichts leicht iſt / ware von gröſter Wichtigkeit. Der Arrianiſch-Ketzeriſche Kayſer Valens, als er zu Edeſſa ankommen/und vernommen / daß die Catholiſche / weil ſie / ihren Gottes-Dienſt zu halten / wegen der Verfolgung in denen Kirchen ſich nicht verſammlen kunnten/ ſie mitten auf dem Feld zuſammen kommeten / hat er ſeinem Statthalter befohlen / daß er folgenden Tag mit einer Companey Soldaten an den Ort/ allwo diſe Zuſammenkunfft der Catholiſchen zu geſchehen pflegte / ſich hin verfügen / und ſie alle zu Stucken niderhauen laſſen ſolle. Der Statthalter / welcher nicht unmenſchlich war/ lieſſe diſen Befelch des Kayſers heimlich durch die gantze Stadt kund machen / damit die Catholiſche ſich ja fürſehen / und der Gefahr des Todts zu entweichen / an diſem Tag nicht zur Meß hinaus gehen ſollen: Aber Er wurde in ſeiner Meynung wohl ſehr betrogen; dann niemahl haben ſich mehrere bey der H. Meß eingefunden / als eben an diſem Tag; Und unter anderen / da er den Befelch des Kayſers zu vollziehen mit ſeinen Soldaten würcklich durch die Stadt gienge / und ein groſſes

Getöß/

Getöſ/ damit ein jeder erſchröcken/ und ſich verkriechen ſollte/ mit denen Waffen machte/ erſicht er ein Chriſten-Weib/ die aller aufgezopfft/ und mit fliegenden Haaren/ ein Kind in denen Armen tragend/ ſo eylfertig aus dem Hauß/ und ſo geſchwind über die Gaſſen lauffete/ daß ſie nicht Zeit genommen/ die Hauß-Thür hinter ihr zu beſchlüſſen/ noch vollkomen ſich anzukleiden: Er laßt ihr ruffen/ und ſagt: Wo geheſt du hin/ gutes Weib? Ich gehe zum Gottsdienſt/ verſetzte ſie/ allwo die Catholiſche zuſammen kommen; und weiſt du nicht/ fahrt er fort/ daß der Kayſer dem Statthalter den Befelch ertheilt habe/ alle diejenige/ ſo ſich daſelbſt einfinden werden/ niderzuhauen? Freylich ja: War die Antwort/ und eben der Urſach eyl ich ſo ſchnell dahin/ damit ich ein ſo gute Gelegenheit nicht verabſaume. Warum tragſt du aber diſes holdſeelige kleine Kind/ diſe unſchuldige Creatur mit dir? Damit es ebenmäßig das Glück habe/ wie ich/ der Marter-Cron theilhafftig zu werden. Diſe Wort trangen dem Statthalter alſo zu Hertzen/ daß er ohnverzüglich wieder zuruck geht/ zu dem Kayſer ſich verfügt/ diſes wunderbarliche Stuck ihm erzehlt/ und bittet/ daß er ihn doch des aufgetragenen Befelchs allergnädigſt erlaſſen/ und ehender ihm ſelbſt das Leben benemmen/ als nöthigen wolle/ denſelben zu vollziehen.

PUNCTUM II.

I. Refutantur Objectiones Infidelium.

1. Quòd Martyres erant phrenetici.

Was kan auf alles diſes der auch unglaubige/ und halßſtarrige Menſch von der Welt einwenden/ und darwider reden? Daß ſie ſeyen im Hirn verruckt geweſen/ ein wütende Unſinnigkeit und Taubſucht ſich ihrer bemächtiget/ zu ſolchem Abfall von der Natur gebracht/ und ihr eignes Leben zu verachten ſie verleitet habe? Aber ſie redeten alſo bedächtlich/ alſo klug/ alſo weiß/ und verſtändig/ daß ſolche Wort nicht dann in dem Mund wohl bey Sinnen ſeyender Menſchen ſich einfinden kunten. Der H. Cyprianus, da er würcklich den Schwerdt-Streich zu empfangen bereit war/ hat dem Scharffrichter 25. Stuck Golds zu geben befohlen/ weil der Sohn GOttes geſagt/ daß man denen jenigen Gutts thun ſolle/ die uns Böſes thun: Und da er vil Chriſtliche Jungfrauen ſahe/ welche/ den Seegen von ihm zu begehren/ zugeloffen waren/ hat

hat er aus Beyſorg/ und Forcht/ es möchte ihr Keuſchheit unter ſo vil Heydniſchen Soldaten in Gefahr gerathen / die Chriſten ermahnt / daß ſie dieſelbige in acht nemmen / und bewahren ſollen. Der kleine H. Celſus, ein Geſell des Heil. Juliani, da er von ſeinem eignen Vatter gemarteret wurde / ſagt er / die Roſen / ob ſie gleich von denen Dörneren entſproſſen / bleibt nichts deſto weniger ein Roſe / und der Dorn / obſchon er die Roſen fürgebracht / bleibt doch ein Dorn: Ihr ſeyd der Dorn / O mein Vatter! Verrichtet das Amt des Dorns / stechet / stechet / und ziehet das Blut heraus / ich bin ein durch die Gnad GOttes in dem Blumen-Garten der Kirchen friſch aufgegangene Roſe / ich will das Amt der Roſe thun / allen Glaubigen Seelen einen guten Geruch geben. Seynd diſes Wort eines Unſinnigen / eines wahnwitzigen / und im Haupt verruckten? Und die kleine Heilige erſt dreyzehenjährige Agnes was ſagt ſie? Sie war zu dem Feur verdammt / weil aber der Tyrann ſahe / daß das Feur ihr verſchonte / befahle er dem Hencker / daß er ihr das Schwerdt durch den Halß ſtoſſen / und die Gurgel abſtechen ſollte. Die Umſtehende waren höchſt vergnügt / daß ihr Todt in etwas verzögeret wurde / damit ſie diſes Jungfräulichen Leibs / eines wahrhafft / und ausgemachten Muſters der Schönheit länger anſichtig werden kunten. Man ſahe ſie mitten in den Flammen / als in einem neuen Königreich / ihre gen Himmel erhobene Augen / ihren lächlenden Mund / voll der ſchönſten Worten / ihre ehrbare / und zugleich liebreich ernſthaffte Geſtalt / und Gebärden / ihren Schnee-weiſſen Halß mit einem groſſen Halß-Eiſen beladen / ihre kleine unſchuldige Aerm in eiſenen Hand-Feſſeln / welche ihr aber gar zu weit waren. Sie ſicht den Scharffrichter / als koſtete es ſeinen eignen Halß / am gantzen Leib zitteren / und vor Schrecken / daß er diſen Engliſchen Leib verletzen ſollte / aller erblaßt. Was thuſt du / Lieber! ſprach ſie zu dem todtbleichen Nachrichter / was verweileſt du dich / dein Ambt zu verrichten. Ich muß ſterben / richte diſen Leib / welcher geſehen / und von Augen / denen ich nicht gefallen will / kan geliebt werden / hin: Pereat corpus, quod amari poteſt oculis, quibûs nolo: Wegen meinem Geſchlecht ſöhne / und verlange ich nach dem Todt: Ich will gern keinen Leib haben / dieweil er auch anderen / als meinem Bräutigam gefallen kan. Seynd diſes Wort eines tobſüchtigen /

und

und im Hirn verruckten Menſchens?

L. 2. *Quòd per Magiam erant inſenſibiles.*

Was wird man mehr ſagen? Wird man nicht ſagen / was etwelche Heyden / oder Abgötterer ehedeſſen vorgaben? Die Chriſten nemlich hätten ein gewiſſes Zeichen / ein teufliſche Zauber-Kunſt / wordurch ſie unempfindlich gemacht wurden. Aber die H. H. Martyrer empfindeten nur gar zu ſehr / und lebhafft die Schmertzen / und beklagten ſich bißweilen darab/ wichen auch / ſo vil ihre Religion es geſtattete / denenſelben vilmahls aus: Zeugnuß der H. Clemens, Biſchoff von Ancyra, welcher / da ihm ein glüende eiſerne Beckel-Haube auf das Haupt geſetzt worden / und er den Schmertzen ſchier nicht mehr erdulden kunnte / einen Lieb-vollen Seufftzer an den Sohn GOttes geſchickt / und ihne um ein wenig Labung gebetten hat. Zeugnuß die H. H. Marcus, und Marcellianus zu Rom/ der H. Urſicinus zu Ravenna, die H. Fides zu Agen * welche vor denen Peynen zitterten/ und villeicht Hertz und Muth gar wurden verlohren haben / fallß ſie nicht durch die Wort und Beyſpiel des H. Sebaſtiani, des H. Vitalis, des Heiligen Caprafii wären geſtärckt worden. Zeugnuß der H. Aurilius in Africa, welcher der Marter zu entgehen/ mehrmahl die Flucht ergriffen/ ja ſo gar / von dem Todt ſich loß zu kauffen/ Geldt gegeben hat: nichts deſto weniger hat er ſich endlich lebendig verbrennen laſſen/ und die Marter des Feurs für den Glauben heldenmüthig ausgeſtanden. Der H. Autonomus, der H. Domninus, welche der Verfolgung auszuweichen / fern entflohen ſeynd / haben nichts deſto weniger den Todt mit groſſer Hertzhafftigkeit erlitten / einer in Bithynien / der andere in dem Parmiſaniſchen Gebieth. Der H. Caſtus, und der H. Æmilius, welche nach Zeugnuß des Heil. Cypriani anfänglich überwunden worden / ſeynd wiederum zu dem Kampff umgekehrt / und mannhafft in denen Flammen geſtorben.

* Latinè *Aginnum,* & *Agennum* urbs Galliæ Aquitan. Epiſcop. prope Garumnam fluv.

Der Heil. Apollonius, als man ihn/ oder das Todts-Urtheil anzuhören/ oder denen Göttern zu opffern fürs Gericht citirte / verſahe ſich/ weil er noch eines / noch das andere thun wollte/ folgenden Funds: Er war kein guter Caſiſt, wohl aber ein gar guter Chriſt: Er handlete mit einem Heyden/ ſeiner gutten Freunden einem / Philæmon mit Nahmen / und gabe ihm 40. Thaler / daß er ſeinen Nahmen annemmen / für ihne vor Gericht erſcheinen / und an ſeiner ſtatt opfferen ſollte. Da nun

nun Philæmon vor dem Richter ſtunde / war er augenblicklich von GOtt berührt/ und an ſtatt denen Götzen zu opffern bekennete er mit laut/ und heller Stimm / daß er für Chriſtum ſterben wollte/ welches Apollonius ſehend ſeine Zaghafftigkeit / und ſchändliches Verbrechen hertziglich bereuete/ dem Richter ſich darſtellete/ worauf ſie alle beyde zu dem Todt verurtheilt worden ſeynd. Der H. Uſtazades, der H. Marcellinus, der H. Jacobus Interciſus, oder geſtümmelte/ die H. Aurea, nachdem ſie von denen ihnen angedroheten Tormenten erſchröckt/ ſchändlich gewichen/ und ſich überwinden laſſen/ haben widerum neuer Dingen einen Muth gefaßet/ dem Tyrannen ſein Gottloſigkeit verwieſen und durch einen ritterlichen Todt ihren erſten Fehler ausgelöſcht. Hatten ſie demnach kein dergleichen Mahl-Zeichen/ wordurch ſie unempfindlich gemacht wurden/ indem ſie auch nur auf die bloſſe Bedrohung der Tormentē ſo empfindlich waren. Und ferner wer hat jemahl gehört/ daß ein Zeichen ſo mächtig ſeye/ daß es die natürliche Lieb/ ſo ein Weib gegen ihrem Mann/ oder ein Mutter gegen ihren eigenen Kindern tragt/ bezaubere/ und auslöſche? Nun ſeynd vil Weiber gefunden worden / welche die ehelich/ oder mütterliche Lieb um des Glaubens / und Chriſtenthumbs willen hindangeſetzt haben. Die H. Natalia iſt hierinnen ſonderlich berühmt: Sie war ein Adeliche Jungfrau/ erſt von 13. Monat her mit einem jungen Edelmann/ Adrianus genannt / vermählet / dem ſie mit einer unglaublichen Lieb beygethan war. Ihr Eheherr wurde wegen des Glaubens in Verhafft gezogen/ und befängtnuſſet/ und da er Lufft bekommen/ daß die Zeit allgemach anruckte/ und das Urtheil auf einen gewaltſamen Todt ausbrechen wurde/ brachte er bey dem Kerckermeiſter durch Geldt ſo vil zuwegen / daß ſolcher ihm verſprochen/ zu dem Ende ihn aus der Gefängnuß zu entlaſſen/ damit er bey ſeiner liebſten Gemahl ſich beurlaben / und den letzten Abſchied nemmen könnte. Mann lauffete / der Natalia, welche eben unter der Hauß-Thür war/ die Zeitung zu bringen: Frau! Sehet da den Herren / eueren Ehegemahl/ welcher aus dem Kercker entlaſſen allbereit daher kommt/ und ſo gleich da ſeyn wird. Sie erſchrickt von Hertzen / und weil ſie der Meynung / er könne/ auſſer den Glauben verlaugnet zu haben/ nicht ausgekommen/ und loß worden ſeyn / wirfft ſie in Erſehung / daß er wahrhafftig

auf

auf die Behauſung zugehe/ was ſie in denen Handen hatte/ beyſeits/ſpringt eylends in das Hauß hinein/ ſchlieſſet die Thür vor der Naſen zu / ſchreyet heülend/ und weynend/ und ſagt: Fort / fort mit dir / du verzagte Lettfeigen/ du Schandfleck des Adels/ du garſtiges Haaſen-Hertz/ du liederliche Seel/ in welcher noch Stärcke / noch Ehr zu finden! komme nur nicht zu mir / ich mag mit dir nicht reden/ ich mag die Zung/ die ihr Verſprechen gebrochen/ nicht anhören: Biſt du nicht ein feiger Tropff / daß du ausreiſſeſt / ehe es einmahl zum ſtreitten kommen iſt? Die Waffen niderlegſt ehe du den Feind geſehen haſt/ und ſchimpfflichiſt die Cron verliehreſt / die dir ſchon über deinem Haupt hienge? O ich elend/ und unglückſeeligiſtes Ehe-Weib / wie unbeſonnen bin ich geweſen/ daß ich mit einem ſo Unbeſtändigen / wie du biſt / mich vermählet hab? Ich gedachte die Ehr zu haben / die Geſpons eines Martyrers genennt zu werden / und ſolle nun den Spott / und das Hertzleyd tragen / das Weib eines abtrünnigen GOttes - Verläugners zu ſeyn? Thue du / was du willſt / wir müſſen geſchieden ſeyn; ich will nicht zu geben/daß diſe Cron für unſer Hauß verlohren gehe: Ich will mich zu der Marter anerbieten / und wird ſich männiglich verwunderen / daß ein Adeliches Weibs-Bild in ihrem weiblichen Hertzen jenen mannlichen Muth gefunden habe / den ein Edelmann in dem Seinigen verlohren hat. Adrianus ſtunde entzwiſchen vor der Thür / und loſet allem diſem Jammeren mit gröſter Freud zu / die er ſchöpffte / das tapffere Hertz ſeiner Gemahl zu ſehen / und ihre Gottſeelige Wort zu hören. Aber da ſie vernommen / daß er nicht aus dem Kercker / der Marter zu entweichen / heraus gegangen / ſondern vilmehr zum ſterben ſich fertig zu machen / und ſie / Vermög ihres gethanen Verſprechens ſeines Kampffs ein Zuſchauerin zu ſeyn / eingeladen/ da erholte ſie ſich / eröffnete ihm die Thür / veränderte ihr Jammeren / und Klagen in Freuden-Zäher / ihre Ausfiltzung / und Straff-Wort in lauter Glückwünſch / fallt ihm demüthigiſt zu Füſſen / umbhalſet / und umbfahet ihn zärtlich / bittet ihn umb Verzeyhung / begleitet ihn biß in den Todt / ergreifft ſeine Füß / und haltet ihm dieſelbe mit eignen Händen veſt / biß ſie von dem Scharffrichter zerſchmetteret / und abgehauen waren. Wer ſollte ſich von einem Weib ſolche Tapfferkeit einbilden! O Mulier magna eſt Fides tua!

Die Lieb / welche die Elteren gegen ihren Kinderen hegen / iſt noch natürlicher / älter / hitziger / und ſchwerer zu überwinden. Und hat man deſſen ohngeachtet deren vil geſehen / welche mit gröſter Freud zugeſchauet / da ihre Kinder gelitten / und für den Glauben geſtorben ſeynd: Andere / die dieſelbe zu der Marter anfriſcheten: Andere / die ſolche zu diſer Schlacht-Banck gar führten / oder trageten: Andere endlich / welche mit höchſter Freud die Wunden / ſo ſie für den Glauben empfangen hatten / kuſſeten. Alſo ſeynd der Heil. Jacobus Interciſus, oder der Zerſtuckte in Perſien / der Heil. Melithon zu Sebaſte, der Heil. Symphorianus zu Autun * von ihren eignen Mütteren zur Marter aufgemunteret worden / die Heil. Marcella hat ihrer Tochter der H. Potamienæ, und die Heil. Nemeſia Lucillæ der ihrigen einen Muth eingeſprochen.

* Latinè *Auguſtodunum*, urbs Galliæ Ep. ad Arotiũ fluv. in Burgundia.

Der Heil. Adrias, und Paulina ſein Hauß-Frau haben ihre zwey Kinder Neon, und Maria behertzt gemacht; die Heil. Leonilla ihre drey kleine Kinder / die Heilige Zwilling zu Langres *; Der Heil. Paulus, und ſein Ehe-Frau Tarra ihre 4. Kinder. Der Heil. Eleazarus hat geſtärckt / und zur Marter angefriſcht ſeine 7. Kinder / und die H. H. Symphoroſa, und Felicitas haben eben diſes gethan.

* Latinè *Lingones*, quæ & *Andemantunũ* urbs Galliæ Celt.

ampla in Campania prov.

Was werden die Juden / und Heyden / geſchworne Feind Chriſtlicher Religion, da ſagen? Die Juden die ſich über den Glauben Abrahams ſo ſehr verwunderen / dieweil er GOtt zu Lieb ſeinen Sohn hat ſchlachten wollen? Die Heyden / welche die Tapfferkeit Manlii Torquati ſo hoch preyſen / dieweil er aus Eyfer einer guten Kriegs-Ordnung ſeinem Sohn das Haupt hat abſchlagen laſſen. Was können ſie ſagen / wann ſie ſo vil Chriſtliche Elteren ſehen / welche 2. 3. 4. 7. ihrer eignen Kinderen nicht nur zum Todt / ſondern auch denen aller ſchärff- und ſchmertzhafftiſten Tormenten überliferen?

M.

Die Unglaubige diſer Zeit haben mir etlich mahl zwey andere Antworten beygebracht / durch welche ſie der trifftig / und kräfftigen Prob / welche unſer Religion von dem Zeugnus der H. H. Martyrer empfangt / auszuweichen gedencken. Sie ſagen / die H. H. thaten alles diſes aus Begierd von denen Chriſten nach ihrem Todt geehret zu werden. Andere / wohl ſehend / daß diſe Antwort nur ein leere Ausflucht ſeye / geben vor / es habe dazumahl ein ſichere Conſtellation, oder ſonderheitlicher Stand / und Zuſammenkunfft

1. Quòd ambiebant honorari poſt mortem.

des Geſtirns regiert / wordurch die Menſchen / ihr Leben alſo in die Schantz zu ſchlagen / ſeyen angehalten worden. Aber diſes heißt die Augen verſchlieſſen / daß man die Sonn nicht ſehe. Erſtlich waren vil H. H. Martyrer Leut eines ſolchen Stands / die ſich der Ehr halber nach ihrem Todt nicht bekümmeren / nicht einmahl wiſſen / was ſie iſt / lieber ein Untzen Ergötzlichkeit / und Wolluſt / als ein Pfund Ehr genüſſen wollen: Als da ſeynd die Bauers-Leut / die Kinder von 7. biß 9. Jahr / die junge Mägdlein von 12. biß 13. Jahr. Zweytens leydeten vil unter ihnen groſſen Spott / Schmach / Schand / und Unehr / da ſie für Zauberer / und Hexenmeiſter / für Kinder-Mörder / für ein Peſt des gemeinen Weeſens gehalten / gegeißlet wurden / und zwiſchen denen gröſten Ubelthäter unter denen Händen eines Henckers ſterben mußten. Ich mache euch zu Richteren / und laß euch ſelbſt urtheilen / ob die Adelichiſte Fräulein / die anvor von der Welt angebettet wurden / ihre Ehren / und Würden / die ſie würcklich beſitzten / hätten wollen verlaſſen / Faden-nackend ausgezogen / auf offentlichen Platz mit Ruthen geſtrichen werden / aus Hoffnung einer Handvoll ungewiß / und vorgeſchutzten Ehr nach dem Todt? Drittens haben vil aus ihnen in dem erſt / und zweyten Jahr-hundert gelitten / da die H. H. Martyrer noch nicht feyerlich geehrt wurden: Indem / wegen denen Verfolgungen / und der Unterdruckung der Kirch / man dazumal GOtt noch keinen Tempel zu ihrer Ehr aufbauen / ihre Uberbleibſel / und Aſchen in ſilberne Sarchen / oder Heiligthumb-Käſten nicht verſetzen / noch andere offentliche Dienſt / und Verehrung ihnen erweiſen kunte. Vierdtens wurden vil Heyden offt urplötzlich bekehrt / und ſtunden die Marter ſo gleich denſelben Augenblick aus / bevor ſie gewußt hätten / daß die Aſchen / und Uberbleibſel der Martyrer von den Chriſten geehrt werden: Als da waren / der Heil. Romanus, der Heil. Geneſius, der Heil. Porphyrius, der Heil. Artemius, der Heil. Marcianus, und ſein Sohn zu Rom / welche ein eintzige Stund lang Chriſten geweſen ſeynd.

Diſe Tapfferkeit der Martyrer aber etwelch einer Zuſammenfügung der Sternen / oder ſicheren Stand des Geſtirns beymeſſen wollen / heißt ſo weit von der Wahrheit abweichen / als die Sternen von der Erden entfernet ſeynd: Dann erſtlich beherrſchet das Geſtirn nur einen gewiſſen Ort der Erden / nach

N. 4. Quòd conſtellatio hoc operabatur.

dem gewiſſen Aſpect, den es gegen etwelch einem Ort der Welt hat / da entgegen die Standhafftigkeit der Martyrer an allen Orten / in allen Landſchafften / Königreichen / bey allen Völckeren / und in allen Welt-Enden bewunderet wird.

Zweytens hat die Conſtellation, oder das Geſtirn ſeinen Einfluß nur für ein gewiß / und zwar gar kurtze Zeit / dieweil die Zuſammenfügung / oder der Stand der Sternen in gar kurtzer Zeit wegen Geſchwindigkeit ihrer Bewegung wider veränderet wird. Im Gegentheil hat die Beſtändigkeit der H. H. Martyrer wenigiſt 300. Jahr biß zur Regierung des Groſſen Conſtantini, und wider nachgehends unter Juliano dem Abtrinnigen / und zehen anderen ketzeriſchen Kayſeren gedauret.

Drittens hat die Conſtellation Macht / und Gewalt eintweder über alle Gattungen der Perſonen / ſo in einer Gegend / oder Landſchafft ſich befinden / oder nur über etwelch gewiſſe inſonderheit? Hat ſie diſen Gewalt über alle / warumb machte ſie nur die H. H. Martyrer / und nicht auch die Henckers-Knechte / die ſolche marterten / den Todt alſo kühnmüthig / und hertzhafft verachten? Warumb bewegte ſie nur die junge zarte Mägdlein hierzu / und nicht auch die Richter / die ſolche zum Todt verurtheilten / angeſehen ſie alle unter einer Conſtellation, oder Sternen-Einfluß ſtunden / in einer Provintz / in einer Stadt / in einer Gaſſen? Hat aber der Planet Macht nur über ein ſichere Gattung Leut allein: Wie kommt es dann / daß Martyrer gefunden werden von allem Alter / Geſchlecht / Ständen / Art / und Complexion? Ja ſo gar die jenige / welche die Martyrer angeklagt / oder verdammt hatten / wurden nicht ſelten ihre Geſellen / und begehrten mit ihnen gepeyniget zu werden / als der Heil. Maximus, der Heil. Baſilides, der Heil. Evilaſius.

Vierdtens verleitet die Conſtellation, oder die zerrittete Einbildung die Menſchen nur zur Verachtung gewiſſer Dingen inſonderheit: Einige verachten das Leben / förchten aber ungemein die Schand / und Unehr / als wie die Mileſiſche Jungfrauen; andere gedencken nicht an die Ehr / seynd aber ſehr empfindlich ab denen Schmertzen / als wie die Narren / ſo auf den Gaſſen herumb lauffen; andere übertragen die Schmertzen / und den Todt / aber nicht den Verlurſt ihrer Reichthumben / wie jene Geitzige / die ſich in Leib / und Lebens-Gefahr ſetzen / faſt zu todt ſchinden / damit ſie reich werden; andere verachten Güter /

ter / und Leben / ſeynd aber über die maſſen in ihre Kinder verliebt / wie jener Raths-Herr von Toloſa, welcher / da er ſein Verbrechen in der Tortur ſtandhafftig gelaugnet / ſolches alſo gleich bekennt hat / als die Richter ihn betrohet haben / daß ſie ſeinen Sohn an die Folter werffen laſſen wollten. Die Heilige haben aus Liebe GOttes alles / ihre Kinder / ihre Anverwandte / ihr Vatterland / ihr Ehr / ihre Freud / und Wolluſt / ihre Reichthumben / und ihr eignes Leben verachtet. Fürwahr man kan hierüber nichts anders ſagen / als / indem ihr Standhafftigkeit alle Kräfften der Natur überſtigen / ſeyen ſie mit einer übernatürlichen Gnad bevorkommen / und / weil ſie für GOtt geſtritten / ſeye ihnen / als ſeinen Kämpfferen / auch ſonderheitliche Hülff / Beyſtand / Gunſt und Gnad von GOTT ertheilt worden.

CONCLUSIO.

O. 1 Contra Infideles.

Laſſet uns demnach anjetzo zu denen Folg-Schlüſſen / und Sitten-Lehren ſchreiten / die man aus geſtrig / und heutiger Predig ziehen kan. Wann 5. oder 6. achtbar / anſehnlich und ehrliche fromme Perſonen einer Sach euch verſicheren / ſo glaubt ihr dieſelbe / und wurde es ein groſſe Unverſtändigkeit / will nicht ſagen Unverſchamtheit ſeyn / da ihr ſie Lugen ſtraffen / und zu ihnen ſagen ſolltet / ihr glaubt nichts davon. Iſt alſo kein Unverſtand / noch Schwachheit des Hirns / wie der Abtrünnige ſagte / ſondern die höchſte Weißheit / wann man nach hundert / und hundert tauſend Perſonen / die von denen Glaubens-Articul Zeugnuß geben / und diſes zwar mit ſo groſſer Gewißheit / daß ſie ihr Auſſag ſo gar mit ihrem eignen Blut unterzeichnen / von denenſelben bekennt / und ſagt: Credo, Ich glaubs: Ihr habt villeicht Pariß noch niemahl geſehen / und kan ſeyn / daß ihr es auch nicht ſehen werdet / und nichts deſto weniger glaubet ihr gantz verſicheret / ohne im geringſten daran zu zweifflen / daß ein Stadt Pariß / und diſes Pariß gröſſer ſeye / als Pamiers * dieweil es ihrer vil alſo bezeugen. Warum ſollet ihr dann nicht glauben / daß ein Himmel / und daß ſelbiger weit gröſſer / und luſtiger ſeye als diſe Welt? Dieweil es ebenfalls ungemein vil Leut bezeugen / und diſes zwar mit weit gröſſerer Verſicherung: Dann umb euch Glauben zu ma-

* Latinè *Pamia*, & *Apamia* urbs Galliæ in Occitania Epiſc ad Alburacum fluv.

machen/ daß ein Stadt Pariß ſeye/ iſt noch niemahls jemand geſtorben.

P. 2. Contra Peccatores. Aber umb euch Glauben zu machen/ daß ein Himmel ſeye/ ſeynd eilff Millionen/ oder eilffmahl zehen hundert tauſend Perſonen geſtorben. Vermeynt ihr/ meine Brüder/ ſpricht der H. Auguſtinus, daß die H. H. Apoſtel/ und Martyrer geſchertzt haben/ da ſie uns das Evangelium verkündiget haben? Es kunnte diſes einigen kleinen Schein haben/ und in etwas ſich alſo anſehen laſſen/ wann ſie ſonſt nichts/ dann nur allein geredt hätten; aber ſie haben auch gelitten/ ſeynd zum Zeugnuß der Wahrheit/ die ſie ausſagten/ geſtorben. Man ſiehet keinen grauſam/ und ſpöttlichen Todt aus/ nur Schertz zu treiben/ und um ſchlechter Kinder-Poſſen willen. Nein! Glaubet ihr/ daß die Heilige klug/ und verſtändig geweſen/ da ſie alle diſe Ding gethan/ und gelitten haben/ oder aber daß ſie ihrer Sinnen beraubt/ und des Verſtands verlurſtiget geweſen ſeyen? Waren ſie im Hirn verruckt/ und albere Leut/ wie kommt es dann/ daß man ſie lobt/ anrufft/ verehrt/ ihre Feſt-Täg mit Freud/ Jubel/ und feyerlichem Gepräng durch die gantze Chriſtenheit ſchon wenigiſt von 1200. Jahren her begehet? Wie kommt es/ daß GOtt ſelbſt ſie geehrt wiſſen will/ indem er denen Menſchen ſo vil Gnaden vermittels ihrer erweiſet? Wie kommt es/ daß ſie Miracul würcken/ und auch ſo gar unter denen Unglaubigen geehrt werden/ als der H. Thomas von Candelberg in Engelland/ die H. H. Goriornienſiſche Martyrer in Holland? Waren ſie aber weiß/ und verſtändig? Wo iſt euer Glaub/ euer Vernunfft/ euer allgemeiner Sinn/ daß ihr die Todt-Sünd ſo leichter Dingen begehet/ die ſie zu vermeyden/ ſo vil Marter/ und groſſe Peynen gelitten haben? Wo iſt euer Verſtand/ daß ihr um ſo nichtswürdige Ding die Gnad GOttes verſchertzet/ die ſie durch Verlurſt aller ihrer Gütter/ und des eignen Lebens erhalten haben? Ein Todt-Sünd begehen? Ach arme unſinnige! Warum förchtet ihr nicht/ was ſo vil groſſe Perſonen ſo ohngemein/und äuſſeriſt geforchten haben? Die Gnad GOttes verliehren? Ach arm beraubte! wie höchſt verſchwenderiſch verliehret ihr einen herrlichen Schatz/ den ſo vil weiſe Leut für den liebſt- und koſtbariſten gehalten haben? Alles/ was ſie immer gethan/verlaſſen/ und gelitten haben/ iſt allein geſchehen von einer eintzigen Todt-Sünd ſich auszuhalfftern/

teren / und dieſelbe zu begehen überhebt zu ſeyn: Sie kunten ſich von allen Peynen/ und Tormenten loßkauffen / durch Anzündung/ und Auſopfferung eines eintzigen Körnleins Weyrauchs vor dem Götzenbild ihr Leben / und Gütter erhalten/ und ſagen: Sie wären keine Chriſten / welches in Anſehung der Forcht/ und Entſetzung ab denen Tormenten nur ein Todt-Sünd / die ſich wohl hätte entſchuldigen laſſen / geweſen wäre; ſie hätten dieſelbe wider beichten/ und hoffen können / ſeelig zu werden/ wie ihr hoffet/ haben es aber nicht gethan: Iſt alſo die Todt-Sünd ein ohngemeines Ubel/ ein Ubel von höchſter Wichtigkeit. Wann ihr das Liecht hättet / welches die Heilige gehabt haben / wann ihr wußtet/ was GOtt / was die Sünd / und was es ſeye/ ein unendliche Majeſtät und Gütte beleidigen/ wurdet ihr/ da die Gelegenheit darzu euch zur Hand ſtoßt/ lieber wollen (und wäre auch beſſer für euch) ein Bein brechen/ ein Achſel auseinander fallen/ oder lebendig verbrennt werden/ als der kleinſten eine begehen. Ihr ſchwöret falſch/ um einer Lugen willen / damit euer Vatter euch nicht aufſiltze/ und ſchelte. Der H. Polycarpus, ein Ehrwürdiger Alter Greiß/ hat ſich lieber lebendig wollen verbrennen laſſen/ als die mindiſte Sünd begehen / die da war / daß er bey des Kayſers Glück ſchwören ſollte: Es iſt ein kleinere Sünd/ bey des Kayſers Glück / der Wahrheit zur Steur / ſchwören / als bey dem wahren GOtt / zu Bekräfftigung einer Lug ſchwören: ſagt der H. Auguſtinus. Ihr laſſet allerhand buhleriſche Muthwilligkeiten / und unkeuſche Liebs-Poſſen zu / aus Forcht einem leichtfertigen geilen Geſellen zu mißfallen/ der euch betrügt/ und an dem Narren-Seil herumführt; Und der H. Nicetas hat ſich ſelbſt die Zung abgebiſſen/ umb von dergleichen liebkoſenden Geckereyen ſich frey / und loß zu machen: Der H. Pelagius hat lieber zu kleinen Stücklein verhackt werden wollen/ als auch nur ein einzige ſolche zulaſſē. Ihr verlanget mit ſo groſſer Ehrſucht geſehen/ und betrachtet zu werden; und ſchmücket euch zu dem Ende auf das prächtigſte heraus: Die H. Aniſia hat ihr lieber von einem Soldaten den Degen durch den Leib ſtoſſen laſſen / als zugeben wollen / daß er ihr den Schlayer/ mit dem ſie züchtig bedeckt war/ ſie auch nur in dem Angeſicht zu beſehen / aufhebte. Ihr ſchwöret falſch vor Gericht / oder begehet ein andere Sünd um ein Stuck Geldt / eines ſchnöden

winns willen / und die H. Suſanna wollte lieber des Kayſerthumbs ſich begeben / und die Cron der gantzen Welt fahren laſſen / als ein Todt-Sünd begehen.

Laßt uns diſe Standhafftigkeit der Heiligen anbetten in ihrem Urſprung / in Chriſto JEſu / dem König der Martyrer: Er iſt zu dem grauſamiſten Todt des Creutzes verdammt worden/
Matth. dieweil er vor Pilato von der
27. v. 11. wichtigiſten Wahrheit / die in
Joan. 18. der gantzen Chriſtlichen Religion
v. 37. iſt / nehmlich von ſeiner GOttheit / Zeugnus gegeben: Qui 1. Tim.
teſtimonium reddidit ſub Pon- 6. v. 13.
tio Pilato bonam confeſſionem. Laßt uns ihm danckſagen für diſen groſſen Haß wider die Sünd / den er ihnen ertheilt hat; ihn bitten / daß er uns deſſen ebenmäßig theilhafftig mache / uns die Gnad verleyhe / nach unſerem geringen Vermögen ihnen nachzufolgen / damit / wann wir ihren Verdienſten auf Erden beygeſellet werden / wir dermahleiniſt ihrer Cron in dem Himmel gleichfahls theilhafftig ſeyn mögen / Amen.

Fünffte Predig.

Von der Natur, und denen Eigenſchafften des Glaubens / verglichen der Grund-Veſte eines Gebäus.

THEMA.

Eſt autem Fides Subſtantia rerum ſperandarum, argumentum non apparentium. Hebr. 11. v. 1.

Es iſt aber der Glaub ein Grund-Veſte deren Dingen / die man hoffen ſoll / ein ſicherer Beweiß deren / die nicht geſehen werden. Ibid.

Dieweil einerſeyts der Sohn GOttes in dem Evangelio ſagt / daß der jenige / welcher den Glauben hat / werde ſeelig werden / anderſeyts aber der Heil. Apoſtel Jacobus meldet / daß etliche einen Glauben haben / der ſie nicht ſeelig machen werde / haben wir zu ſchlüſ-

ſchlüſſen / daß ein zweyfacher Glaub gefunden werde / ein nutzlich / und heylſamer Glaub / und widerumb ein unnutzlich / und unfruchtbarer. Der Heil. Paulus bemerckt uns in denen Worten meines Vorſpruchs drey Eigenſchafften des nutzlich / und heylſamen Glaubens. Erſtlich iſt derſelbe nicht nachgrüblerisch / oder begierig zu wiſſen / ſondern unterwürfft ſich der Offenbahrung deren Wahrheiten / die er nicht ſihet: Non apparentium. Zweytens iſt er nicht wanckend / ſondern aller / und jeder Articklen dermaſſen überzeugt / daß er einiger Weiß daran nicht zweiflet: Argumentum: ἔλεγχος, convictio, ein **Uberzeugung**. Drittens iſt er mit gutten Wercken vergeſellſchafftet / welche ihm ein groſſe Hoffnung geben: Rerum ſperandarum. Die erſte Glaubens-Ubung / ſo in dem Evangelio gelobt wird / iſt die Deinige / O Heilig / und Allerſeeligiſte Jungfrau! Dein Baaß die Heil. Eliſabeth ſagte zu Dir: Beata, quæ credidiſti, quoniam perficientur ea, quæ dicta ſunt tibi: **Seelig biſt Du / die Du geglaubt haſt / dann es wird vollbracht werden / was zu Dir iſt geſagt worden.** Wann Du die Geſpons des Ewigen Vatters / die Mutter ſeines Sohns / und die Mitwürckerin des Heil. Geiſts in der Menſchwerdung worden biſt / hat zu diſen Hochheiten Dich vorbereitet / und fertig gemacht der Glaub / den Du denen Vorſagungen des Engels beygemeſſen / da er Dich mit diſen Worten gegrüſſet hat: Ave MARIA. Luc. 1. v. 45.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Fides eſt non apparentium. 1. Scripturâ. A. 2. Patribûs B. 3. Conſideratione C. 4 Inſtructione D.

II. PUNCTUM. Fides debet eſſe firma, non hæſitans 1. Quoad omnes Articulos E. 2. Quoad certitudinem F.

III. PUNCTUM. Fides debet conſervari bonis operibûs. 1. Scripturâ G. 2. Comparationibûs H. 3. Exemplis I.

CONCLUSIO. Exhortatio ad vitandum peccatum, ne Fides pereat. L.

EXOR-

EXORDIUM.

Fides optimè comparatur fundamento ædificii.

Aus allen Gleichnuſſen/ welche der Heil. Geiſt in Göttlicher Schrifft/ das Geſchäfft Chriſtlicher Vollkommenheit/ und die gantze Veranſtaltung unſeres ewigen Heyls zu erklären/ vortragt/ iſt die jenige/ deren er ſich als der natürlich- und gemeiniſten öffters gebraucht/ die Gleichnus eines Gebäus: Quis ex vobis volens turrim ædificare: **Wer unter euch/ wann er einen Thurn erbauen will.** Similabo eum Viro ſapienti, qui ædificavit domum ſuam. **Ich will ihn einem weiſen Mañ vergleichen/ der ſein Hauß aufgebauet hat.** DEI ædificatio eſtis. **Ihr ſeyd GOttes Gebäu.** Und daher entſtehet diſe Weiß zu reden: Ich hab meinen Nächſten wohl/ oder übel auferbauet/ ihm ein auferbaulich/ oder unauferbauliches Beyſpihl gegeben. Die Vätter der Kirchen/ welche diſe Schrifft ausgelegt haben/ ſagen alle einmüthig/ in diſem Geiſtlichen Gebäu ſeye das Fundament der Glaub/ die Wänd die übrige Tugenden/ die Hoffnung/ Demuth/ Keuſchheit ꝛc. Das Dach aber/ welches das gantze Werck bedeckt/ zuſammenfügt/ erhaltet/ vollendet/ und beſchlüßt/ ſeye die Chriſtliche Lieb. Ich laſſe die übrige Theil beyſeits und finde/ daß der Glaub vollkommen wohl dem Fundament/ oder Grund-Veſte eines Hauß verglichen werde wegen drey hauptſchächlichen Eigenſchafften/ ſo derſelbe haben muß.

Luc. 14. v. 28.

Matth. 7. v. 24.

1. Cor. 3. v. 9.

Erſtlich ſtehet das Fundament niemahl an dem Tag-Liecht/ es iſt jederzeit in der Erden vergraben/ in dem Duncklen verborgen: Und hat auch der Glaub Wahrheiten für ſeinen Gegenſatz/ welche nicht klar/ und offenbar/ ſondern dunckel/ und unbegreifflich ſeynd. Zweytens muß das Fundament veſt/ und wohl gelegt ſeyn/ und der Glaub muß ſicher/ und ſteiff glauben ohne im geringſten zu wancken: In fide nihil hæſitans: **Er glaube/ und zweiffle mit nichten.** Drittens muß das Fundament mit dem übrigen Gebäu beladen werden/ widrigen Fall taugts nichts: Und auf den Glauben muß man das Gebäu der übrigen Tugenden/ und die Ubung gutter Wercken aufführen: Oſtende mihi ex operibus fidem tuam: **Zeige mir aus denen Wercken deinen Glauben.** Und diſes ſeynd die drey Theil meiner Predig.

Jac. 1. v. 6.

Jac. 2. v. 18.

PUN-

PUNCTUM. I.

A. Fides eſt non apparentium. 1. Scripturâ.

DJe erſte Eigenſchafft / welche der H. Paulus dem Glauben zugelegt/ iſt/ daß derſelbe die Wahrheiten annimmt/ gutt heiſſet/ lehret und einredet/ die man nicht ſihet: Argumentum non apparentium. Der Patriarch Abraham wird **der Vatter der Glaubigen** benambſet/ ſein Glaub muß die Richtſchnur/ die Regul/ und der Spiegel des Glaubens ſeiner Kinder ſeyn; Er wird ſonderheitlich gelobt/ daß er wider alles menſchliche Anſehen/ und Schein geglaubt habe/ daß er bey ſeinem hochbetagten Alter / und Unfruchtbarkeit ſeines Weibs Kinder erzeugen / und aus dem geſchlachtet / und zu Aſchen verbrannten Iſaac eine glückſeelige Nachkommenſchafft erhalten wurde. Beati, qui non viderunt, & crediderunt. **Seelig / die nicht geſehen / und doch geglaubet haben.** (Rom. 4. v. 11.; Joan. 20. v. 29.)

B. 2. Patribus.

Der Heil. Hilarius berichtet uns / daß Anfangs ſeiner Bekehrung/ da die Bibel ihm in die Händ gerathen / der erſten Liechter eines / ſo ihm dieſelbe gegeben/ geweſen ſeye: Daß er erkennte/ „daß die Natur ihm „nichts ertheilt hätte / in wel„chem er GOtt einen beſſeren „Dienſt/ und dem Erſchaffer „ein gröſſere Ehr leiſten könn„te / als zu wiſſen / und zu be„kennen/ daß er ſo groß ſeye/ „daß man ſein Gröſſe / und „Hochheit keines Weegs be„greiffen / wohl aber dieſelbe glauben könne. Non ſibi relictum quidquam à natura ſua, in quo majus officium Conditori ſuo præſtare, munúsve poſſet, quàm ut tantum Eum eſſe intelligeret, quantus intelligi non poteſt, & poteſt credi. (Hilar. l. 1. d. Trinit. ſub initium) Sehet ein herrliches Wort/ und groſſen Lob-Spruch für den Glauben / er faſſet mehr/ und erſtreckt ſich weiter / hat einen gröſſeren Umkreiß ſeiner Würckens-fähigen Krafft / als das Geſicht. Das Aug mag die Vollkommenheiten GOttes nach aller ihrer Weite nicht begreiffen / und der Glaub glaubt dieſelbe / er glaubt / daß ſie unbegreifflich ſeyen. Quantus & intelligi non poteſt, & poteſt credi. Man kan ſagen / und ſagt mit Wahrheit/ GOtt/ und ſeine Vollkommenheiten ſeyen ohnausſprechlich / ohnbegreifflich/ man kan aber nicht ſagen/ ſie ſeyen ohnglaublich : Beati, qui non viderunt, & crediderunt. **Seelig / die nicht geſehen / und doch geglaubet haben.** (Joan. 20. v. 29.)

Ein Wunder iſt es / ab deme

3. Conſideratione. ſich wenig verwunderen / und welches doch durchaus verwunderlich iſt / zu ſehen / was zu Folg diſes Worts in der Welt ſich begeben habe / und wie theur diſe erſte Eigenſchafft des Glaubens denen Heiligen / und dem Heiligen aller Heiligen Chriſto JEſu zu ſtehen kommen ſeye: Was ſie ehender verlaſſen / gelitten / und gethan haben / als daß ſie den Glauben diſer erſten Eigenſchafft beraubten.

Fraget ihr den H. Paulum, warum er ſo langwürige Reiſen auf ſich genommen / und in Arabien / Sclavonien / Macedonien / und ſo vil andere Landſchafften gegangen ſeye? Wird er antworten: Es ſeye geſchehen / den Glauben zu gründen:
1. Cor. 3. v. 10. Ut Sapiens Architectus fundamentum poſui. **Ich hab als ein weiſer Baumeiſter den Grund gelegt.** Fraget ihr den Heil. Thomas, warumb er nacher Indien / den Heil. Matthæum, warumb er in Æthiopien / den Heil. Xaverium, warumb er in Japonien / und alle übrige / warumb ſie durch die
Pſ. 18. v. 5. gantze Welt gezogen ſeyn / in omnem terram exivit ſonus eorum: **Ihr Schall iſt ausgangen in alle Land** / werden ſie ſagen / umb den Glauben
Act. 1. v. 8. einzupflantzen: Eritis mihi teſtes usque ad extremum terræ: **Ihr werdet meine Zeugen ſeyn biß zum End der Erden.**

Fraget ihr den H. Clemens, warumb er ein 38. jährige Marter ausgeſtanden; die Heil. Euphemia, warumb ſie nach einer langen Gefängnus ſich habe geißlen / räderen / ſägen / ſengen / brennen / und denen wilden Thieren fürwerffen laſſen: Fraget ihr andere H. H. Martyrer / warumb ſie die grauſam- und ſchmertzhafftiſte Tormenten / ſo die Wuth der Teuflen / und Grimmigkeit wilder Unmenſchen immer hat erſinnen können / gelitten haben? Iſt ſolches alles geſchehen / den Glauben zu beſtättigen: Habentes talem nu- Hebr. 12.
bem teſtium: **Wir haben ein ſolche Wolcken der Zeugen vor uns.** v. 1.

Fragt ihr den Heil. Athanaſium, warumb er aus Orient in Occident ins Elend ſich verſtoſſen laſſen / faſt die gantze Welt flüchtig durch ziehen / des Jungfrauen Raubs / und Todtſchlags fälſchlich angeklagt werden / 4. Monat in ſeines Vatters-Grab / und widerumb 5. gantzer Jahr in einem trocknen Bronnen / oder alten Ciſtern habe verborgen ligen wollen? Fragt ihr den H. Auguſtinum, warumb er ſo vil wache / und ſich ausarbeite / wider die Donatiſten / Circumcellionen / Manichæer / Pelagianer zu ſchreiben? Wird er euch antwortten /

wortten/ es geſchehe den Glauben zu vertheydigen. Fragt ihr die Kirch/ warumb ſie 318. Biſchöff bemühe in dem Nicœniſchen/ 600. in dem Chalcedoniſchen/ 1000. in dem Lateranenſiſchen unter Innocentio II. und widerumb 1200. in dem unter Innocentio III. in dem Lateran, und in ſo vil anderen ſo wohl allgemeinen/ als National Concilien/ oder Kirchen-Verſammlungen/ einen ſo weiten Weeg zu reiſſen/ und ſo lange Zeit beyſammen zu ſeyn? Geſchicht ſolches/ den Glauben rein/ vollkommen/ unbeſleckt/ und ſonder Einmiſchung einiges Irrthumbs zu erhalten. Aber wann ihr den Sohn GOttes fraget/ warumb willſt du/ daß deine Apoſtel in der Welt umher ziehen/ deine Martyrer leyden/ deine Lehrer wachen/ ſtudieren/ ſchreiben/ deine Concilien ſich verſammlen? Du wurdeſt ja mehr/ als diſes alles/ in einem Augenblick durch ein eintziges Wort/ oder ein eintzige Offenbarung/ wann du denen Leuten erſcheinteſt/ mit ihnen redteſt/ und ſie ſelbſt eigenmündig unterweiſeteſt/ ausrichten/ und zu weeg bringen können: Es iſt wahr/ aber es wurde kein Glaub ſeyn/ man wurde von ihnen nicht ſagen können: Beati, qui non viderunt, & crediderunt. **Seelig/ die nicht geſehen/ und doch glaubt haben.**

Noch mehr/ es iſt nicht nur allein die Kirch/ welche zu Aufrichtung des Glaubens vil ausgeſtanden/ ſondern auch der Bräutigamb der Kirchen ſelbſt. Wie vil Ungebühr/ Unehrerbietigkeit/ Ausgelaſſen- und Unverſchambheiten gedultet er nicht von frech/ und ruchloſen Catholiſchen! wie vil Gottsſchändereyen von denen unwürdig Comunicierenden! wie vil Gottsläſterungen/ Schmach/ Unbilden/ und Feindſeeligkeiten von denen Ketzeren/ dieweil er bedeckt/ verborgen/ und unter denen Sacramentaliſchen Geſtalten verhählet iſt!

Da die Heil. Magdalena dem Heil. Thomas verkündiget/ daß Chriſtus wiederumb von den Todten auferſtanden/ bey dem Grab ihr erſchienen wäre/ und da die andere Frauen ihm ſagten/ ſie hätten ihn auf dem Weeg geſehen/ und ſeine Füß umbfangen; auch die von Emaus, ſie hätten mit ihme geſpiſen; da die Apoſtel ihn berichteten/ ſie hätten ihn angerührt/ glaubte er von diſem allen kein ſauber nichts/ verharrete halsſtarrig auf ſeinem Kopff/ und Eigenſinn/ und war gantz hartnäckig/ Chriſtus hat mehr in einem eintzigen Augenblick gethan/ da er ihm erſchienen iſt/ als die Heil. Magdalena

dalena, die andere Weiber/ Cleophas, und die Apoſtel durch all ihr Auſſag/ Bekräfftigung/ und Zeugnus nimmer bey ihm gewürckt haben; ſobald er ihn vor ſeinen Augen geſehen/ und ihn nur reden gehört hat/ hat er ſich ergeben/ ſich vor ihm nidergeworffen/ und ihn angebettet: Dominus meus, & DEus meus! **Mein HErr/ und mein GOtt.**

Joan. 20. v. 28.

Wann/ da frey/ und ruchloſe Geſellen/ böſe Catholiſche/ und die Ketzer allerhand Leichtfertigkeiten/ und Gottſchändereyen verüben/ Chriſtus mit dem Glantz ſeines ſchimmerenden Angeſichts erſcheinte/ was Grauen wurden ſie ab ihrer Vermeſſenheit ſchöpffen? Wie wurden ſie ihn anbetten? Warumb thut er es nicht? Er will/ daß man den Glauben habe/ einen blinden Glauben/ daß man glaube/ was man nicht ſicht/ daß man diſes Seegens theilhafftig werde: Beati, qui non viderunt. **Seelig ſeynd die nicht geſehen haben.** Er wolte auch nach ſeiner Urſtänd denen Judē/ die ihn getödtet/ und geſchryen hatten: Deſcendat nunc de cruce, & credimus ei: **Steige er nun vom Creutz herab/ ſo wollen wir ihm glauben**/ nicht erſcheinen/ weil er wollte/ daß ſie ſein Aufferſtehung glauben ſollten nicht auf das Zeugnus ihrer Augen/ ſondern auf die Verkündigung/ und Predig ſeiner Jünger ſpricht der Heil. Auguſtinus.

Matth. 27. v. 42. Marc. 15. v. 32.

Auguſt. ep. 120. ad Honoratum.

D.

4. Inſtructione.

Deßwegen je weniger menſchliche Erwegung/ Hirn-Geſpünſt/ und Vernunffts-Gründe in denen Predigen man vorbringen kan/ je beſſer es iſt: Wann man vernünfftige Urſachen/ Gleichnuſſen/ kurtz/ und ſinnreiche Sprüch/ Philoſophiſche Diſcours nach einander anführt/ verringert man den Verdienſt des Glaubens/ welcher das Wort GOttes annemmen ſoll/ nicht weil es dem gemeinen Sinn/ der Meynung weiß/ und verſtändiger Leuten/ der natürlichen Vernunfft gleichförmig/ ſondern dieweil es ein Wort GOttes/ und der Ausſpruch Göttlicher Wahrheit iſt. Und wann der Verſtand der Zuhöreren wohl geordnet/ und bereit wäre/ dörffte man nur das einige Wort GOttes gantz pur/ von Wort zu Wort/ wie es in der Heil. Schrifft iſt/ ohne das geringſte darunter einzumengen/ vortragen/ und predigen: Wañ einige vernünfftige Urſachen/ oder Gründe/ Gleichnuſſen/ Rhetoriſche Zierlichkeiten einmengt werden/ geſchicht es/ der Schwachheit deren Menſchen in etwas nachzugeben/ welche/ gleich denen ab dem Eſſen einen Eckel habenden Krancken/ ein

ſo

ſo nothwendige Nahrung ausſchlagen wurden / fahls ſie nicht mit dererley Gewürtz / welche einer ſo dichten Speiß mehr Schaden / als Nutzen bringen / zubereitet wäre. Und wurde derjenige ſehr weißlich / und als ein wahrer Chriſt handlen / welcher da er einer Predig beywohnt / gutt- und freywilliger Weiß / alles das übrige / was man darinnen ſagt / vergeſſete / und ſich nur eintzig / und allein an die angezogene Schrifft-Stellen haltete / dieſelbe anbettete / betrachtete / widerholte / bey ſich wohl erwegete / ſolche ſteiff glaubte / und ſich eigen machete / als wären ſie von dem Heil. Geiſt nur ihm allein geſagt worden. Ich ſag / ſteiff glaubte: Dann in Wahrheit iſt der gewöhnliche Urſprung aller unſerer Unvollkommenheiten der Mangel des Glaubens / weil jederzeit etwelch ein kleine Ketzerey in dem Hertzen viler Chriſten hafftet / und verborgen ſtecket / ob ſchon ſie deren nicht gewahr werden; unſer Glaub iſt nicht recht veſt / er wancket / und neiget ſich ſtäts auf eine Seiten: Wir glauben nicht alle Glaubens-Artickel / oder glauben ſie nicht kräfftig / und ungezweiflet / welches doch umb den wahren Glauben zu haben / nothwendig iſt.

PUNCTUM II.

E. Fides debet eſſe firma, nihil hæſitans. 1. Quoad omnes Articulos.

DEr Heil. Athanaſius, da er in ſeinem Symbolo, oder offentlichen Bekanntnus von dem Catholiſchen Glauben redet / ſagt / daß wer denſelben nicht durchaus / gantz / und unverſehrt halte / ohn fehlbar / und ſonder Zweifel ewig werde verlohren gehen. Wann ihr etwelche Articul annemmet / die andere aber nicht / iſt es nur ein Menſchliche Meynung / und kein Göttlicher Glaub. Der Glaub ergreifft die Glaubens-Articul / dieweil ſie von GOtt / der die unfehlbare Wahrheit iſt / offenbahret ſeynd: Nun wann GOtt in einem eintzigen Puncten irren / oder betrügen kuñte / wurde er es in 10000. anderen können. Wir glauben aus dem Evangelio nur / was uns gefallt / wo wir nichts darbey zu verliehren haben; aber was unſerer Sinnlichkeit zu wider iſt / was unſerem eignen Nutzen / Freud / und Wolluſt widerſtrebt / das glauben wir nicht wahrhafft: Diſes iſt etwas weniges von der Ketzerey haben / nicht zwar von der formlich / deutlich / und ausdrucklichen Ketzerey / ſondern von der verborgenen / und eingeſchloſſenen. Diſes Wort Ke-

tzerey rühret her von dem Griechiſchen Wort αἱρέομαι, welches kieſen / und erwählen heiſſet / dieweil der Ketzer ſichere Articul / die er glauben will / auſſerkieſet / und die übrige / die ihm nicht gefallen / verwirfft. Er glaubt die Höll / nicht aber das Feg-Feur / das Geheimnus der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / und nicht das Heiligſte Altars-Geheimnus; das Sacrament des Tauffs / und jenes der Firmung nicht. Wir machen es / wie er / nicht zwar dem beſchaulichen Weeſen / und der Lehr nach / ſondern in der Ubung / und That. Eben der jenige Sohn GOttes / welcher geſagt hat: Joan. 3. v. 5. **Es ſey dann / daß jemand widerumb gebohren werde aus dem Waſſer / ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes** / hat auch gegeſagt: Matth. 18. v. 3. **Es ſey dann daß ihr werdet wie die kleine Kinder / ſo werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen**; eben der jenige / der geſagt: Matth. 26. v. 26. **Diſes iſt mein Leib** / hat in eben diſem Evangelio auch geſagt: Matth. 25. v. 40. **Was ihr einem aus diſen meinen Mindeſten gethan habt / das habt ihr mir gethan.** Der geſagt: Joan. 6. v. 54. **Es ſey dann / daß ihr das Fleiſch des Menſchen Sohns eſſet / ſo werdet ihr das Leben nicht in euch haben** / hat auch geſagt: Luc. 13. v. 3. **Wann ihr nicht Buß thut / ſo werdet ihr alle verderben.** Wann ſich jemand ſein gantzes Leben hindurch nicht tauffen lieſſe / oder kein gröſſere Ehrerbietigkeit gegen dem Hochheiligiſten Altars-Sacrament / als gegen einem Brocken Brod truge / oder ſolches gar nie genüſſete / wurdet ihr wohl ſagen / daß er denen erſten Worten des Sohns GOttes Glauben beymeſſe? Ihr machet euch denen kleinen Kinderen nicht gleich / werdet niemahl demüthig / gelernig / und unſchuldig / wie ſie; traget noch Erbärmnus / noch Liebe geben denen Armen / würcket kein Buß ꝛc. Ohne Zweifel glaubet ihr denen andern Worten eben diſes Sohns GOttes nicht. Er ſagte zu denen Schrifft-Weiſen und Phariſæeren: Matth. 21. v. 31. & 32. **Die Publicanen / und Huren werden euch vorgehen in das Himmelreich: Dann** *Joannes* **der Tauffer iſt zu euch kommen / den Weeg der Gerechtigkeit zu lehren / und ihr habt ihm nicht geglaubet; aber die Publicanen / und Huren haben ihm geglaubet.** Wie beſtehen diſe Wort mit der Wahrheit? Angemerckt bey dem Heil. Matthæo geſagt wird: Matth. 3. v. 7. **Es haben vil Phariſäer auf die Predig des H.** *Joannis Baptiſtæ*

ſei-

ſeinen Tauff angenommen. Der Seeligmacher erklärt ſich/ da er hinzu ſetzt: **Ihr aber habt ihm nicht geglaubt/ da er euch predigte/ daß ihr Buß thun ſollet.** Sie glaubten dem H. Joannes, da er ſie ermahnete/ daß ſie ſich tauffen laſſen ſollten/ weil diſes ihnen keine ſonderliche Mühe machte; wann man ſie ein wenig benetzte/ ſo waren ſie loß/ und der Handel richtig; aber da er ihnen ſagte: **Thut würdige Früchten der Buß/** glauben ſie ihm nicht: Und wer einen Glaubens-Articul nicht glaubt/ glaubt gar keinen/ und eben ſo wenig/ der ſolche nur zweiffelhafftig/ und wanckend glaubt.

Matth. 21. v. 32.

Matth. 3. v. 8.

F. Quoad certitudinem.

Wann euer Glauben von GOTT kommt/ ſo iſt er wohl beveſtiget/ ſteiff/ unbeweglich: Firmum fundamentum Dei ſtat. **Beſtehet/ als ein feſter Grund GOttes.** Ihr müſſet deſſen/ was GOtt/ und die Kirch euch lehren/ verſicherter ſeyn/ und kräfftiger glauben/ als die Ding/ die ihr vor Augen ſehet/ und mit Händen greiffet: Dann eure Sinn ſchon euch offt betrogen haben/ aber ledig und durchaus unmöglich iſt es/ daß GOTT/ oder die Kirch euch betriege.

2. Tim. 2. v. 19.

Aus Mangel diſer Veſte/ und Steiffigkeit in dem Glauben wird nichts auf denſelben gebaut. Chriſtus ſagt in dem Evangelio: Ein Verſtändiger weiſer Mann/ baue niemahls auf beweglichen Sand; Ihr bauet auf eueren Glauben kein rechtſchaffenes Tugend-Gebäu/ und Chriſtlicher guter Wercken/ dieweil derſelbe ein beweglicher Sand iſt: Er iſt nicht recht veſt/ und ſteiff/ und doch ligt ſehr vil daran/ daß das übrige Gebäu dem Fundament eben gemacht/ und gleichförmig ſeye.

Matth. 7. v. 24. 26.

PUNCTUM III.

G. Fides debet conſervari per bona opera. 1. Scripturâ.

Widrigen Falls iſt nicht nur allein das Fundament unnutzlich/ ſondern es macht auch den Baumeiſter allen vorübergehenden belachlich/ und zum Hohn: Incipiunt illudere ei, dicentes: Hic cœpit ædificare, & non potuit conſummare: **Sie fangen an/ ihn zu verſpotten/ und ſagen: Diſer hat angefangen zu bauen/ und hats nicht ausführen können.** Alſo taugt auch der Glaub/ der mit gutten Wercken nicht vergeſellſchafftet/ noch ausgezieret iſt/ nicht nur allein nichts/ oder gar wenig/ ſondern macht uns denen Teufflen zu einem Geſpött/ bey denen Menſchen verächtlich/

Luc. 14. v. 29. & 30.

und vor der Göttlichen Gerechtigkeit ſtraffwürdig: Servus ſciens voluntatem Domini ſui, & non faciens, plagis vapulabit multis: **Ein Knecht/ der ſeines Herren Willen weißt/ und nicht thut/ der wird mit vilen Streichen geſchlagen werden.** Zu was dient der Glaub vilen/ als daß ſie noch laſterhaffter werden/ indem/ da ſie die Hochheit der Majeſtät/die durch die Sünd beleydiget wird/ die Fürtrefflichkeit deren Gütter/ deren ſie uns verlurſtiget macht/ die ewige Peynen/ in welche ſie uns ſtürtzet/ erkennen/ ſie nichts deſto weniger ſolche zu begehen/ nicht unterlaſſen?

Luc. 12. v. 47.

H. 2. Comparationibus.

Ja auch gleichwie das Fundament/ wann es von dem übrigen Gebäu nicht bedeckt/ und erhalten wird/ verfallt/ und nach/ und nach zerſtreuet wird/ alſo geſchicht es nicht ſelten/ daß der Glaub/ wann er von gutten Wercken entblößt iſt/ nach/ und nach erkaltet/ endlich ſtirbt/ und gar verlohren wird: Hymenæus, & Alexander, bonam conſcientiam repellentes, circa fidem naufragaverunt: **Hymenäus/ und Alexander/ nachdem ſie ihr Gewiſſen verletzet/ haben im Glauben Schiffbruch gelitten.**

1. Tim. 1. v. 19.

Ein Schiff/ welches auf dem Meer herumfahret/ kan durch dreyerley Schickſaal verunglückt werden/ und Schiffbruch leyden; durch Sturm/ und Ungeſtümmigkeit der Winden/ welche es unter über ſich kehren und verſencken/ durch ein Stein-Klippe/ an welche es anfahrend/ ſcheiteret/ und in Stuck zerſchmetteret wird; durch die Abweſenheit des Schiff-Patrons/ welcher/ weil er erzörnt/ und beleidiget iſt/ ſich hinweg begibt: Da alsdann diſes arme Schiff ein Ballon der Winden/ ein Spill der Wellen/ ein Schlacht-Opffer der Stein-Klippen/ ein Beuthe der See-Rauber wird. Alſo kan man auf dreyerley Weiß Schiffbruch des Glaubens leyden/ circa fidem naufragaverunt. Erſtlich durch die Anfechtungen des Unglaubens/ oder deren Glaubens-Zweifel/ welche/ gleich denen ungeſtümmen Winden/ bißweilen unſer Hertz beſtürmen; Da muß man ſich verhalten wie die Schiff-Leut zur Zeit des Sturms/ und Ungewitters: Man muß die Seegel niderlaſſen/ und den Himmel um Hülff anruffen. Wann der Satan wider den Glauben euch verſucht/ hütet euch/ wider ihne zu diſputiren/ ſeine Vorträg anzuhören/ Vernunffts-Grund/ vermittels derſelben euch zu überzeugen/ und überwunden zu werden/ zu ſuchen: Ja ſo gar dencket nicht nach:

Hab ich eingewilliget/ hab ich nicht eingewilliget? Hab ich den Glauben/ hab ich den Glauben nicht? Nemmet euer Zuflucht geſchwind zu JEſu: Ich übergib mich dir/ diſen Articul/ und alles/ was du willſt/ daß ich glauben ſoll/ zu glauben: Du biſt das Liecht der Welt/ erleuchte meine Finſternuſſen. Verſtand JEſu/ ich ſchencke dir meinen Verſtand/ umb alle Wahrheiten/ die dir offenbar/ mir aber verborgen ſeynd/ anzunemmen/ für genehm zu halten/ und zu umbfahen. Diſputieret nicht mit denen Ketzeren in ſtrittigen Glaubens-Puncten/ wann ihr dieſelbe nicht gründlich/ und aus dem Fundament verſtehet; die Glaubens-Articul werden nicht durch Vernünffts-Gründe/ Gleichnuſſen/ noch Beweißthumben menſchlichen Verſtands erwiſen/ ſondern aus denen Stellen Heiliger Schrifft/ und ihr wiſſet/ und verſtehet dieſelbe nicht: Saget ihnen: Meldet euch bey unſeren Pfarr-Herren/ Lehreren/ und Predigeren an/ ſie werden euch alſo füglich antwortten/ und ſo ſattſames Vergnügen leiſten/ daß ihr nichts darwider werdet einwenden können. Hüttet euch auch/ denen Geheimnuſſen unſerer Religion, oder denen Glaubens-Articklen fürwitzig nachzugrüblen/ und vermeſſentlich nachzuförſchlen: Warumb verrichtet man diſe Ceremonie? Warumb verbietet man ein ſolche Sach? Wie kan ein ſo groſſer Leib in einer ſo kleinen Hoſtien enthalten ſeyn? Diſe zwey Wort/ **warumb**/ und **wie**: Quare, & quomodo wären Urſach des Abfalls der erſten Menſchen/ die ſich von GOtt entäuſſeret haben.

I. Die erſte Creatur/ die auf Erden an GOtt meineydig worden/ iſt Eva; dieweil ſie ſich aufgehalten/ der Schlang Gehör zu geben: Quare præcepit vobis DEus? **Warumb gebietet euch GOTT/ daß ihr nicht von diſer Frucht eſſen ſollet?** Die erſte Jünger des Sohns GOttes/ welche ihn verlaſſen/ ſeynd diejenige geweſen/ die ſagten: Quomodo poteſt: **Wie kan uns diſer ſein Fleiſch zu eſſen geben:** Der Geiſt GOttes wurde weit fähiger geweſen ſeyn/ die Wahrheiten des Glaubens euch offenbahr/ klar/ und handgreifflich zu machen/ als mein Geiſt/ oder der eurige; Er hats aber nicht thun wollen. Hat ſie dunckel und dimper gelaſſen/ damit ihr durch den Glauben vierdientet/ da ihr glaubet/ was ihr nicht ſehet: Warum wollt ihr/ daß ich euch dieſelbe augenſcheinlich/ und offenbahr mache? Warumb wollt ihr dieſelbe durch eueren geringen Verſtand

1. Exemplis.

Genes. 3. v. 1.

Joan. 6. v. 67.

Ib. v. 53.

ſelbſt ausecken/ deutlich/ und begreifflich machen/ davon urtheilen/ und/ wann euch die Urſach deren nicht heiter in die Augen fallt/ noch dieſelbe euerem kurtzen Verſtand angemeſſen ſeynd/ ſie anzunemmen/ verweigeren/ und ausſchlagen? Der Heil. Geiſt hat kein **warumb**/ kein **wie** bey unſeren Glaubens-Geheimnuſſen in ſeiner Schrifft anführen wollen/ und ihr ſuchet ein ſolches in euerem ſchwachen Verſtand? Sothane Verwegenheit denen Glaubens-Puncten nachzuforſchlen iſt höchſt ſchädlich/ und gefährlich/ ſie beraubt euch der Gnaden/ und Erleuchtungen/ die GOtt euch mittheilen wurde;
Prov. 3. v. 32. Cum ſimplicibus ſermocinatio ejus: **Sein Red iſt mit denen Einfältigen.**
Jac. 4. v. 6. Superbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam: **Er widerſteht denen Stoltz/ und Hochmüthigen/ aber denen Demüthigen gibt er Gnad.**
Matth. 11. v. 25. Abſcondiſti hæc à ſapientibus, & revelâſti ea parvulis: **Er verbirgt ſeine Heimlichkeiten vor denen weiſen Hoffärtigen/ und offenbaret ſelbige denen kleinen Demüthigen.** Vil einfältige gemeine Weiblein haben mehr Liecht/ die Glaubens-Artickel zu erkennen; durchdringen/ und begreiffen unſere Geheimnuſſen mit weit mehrer Klarheit/ Verſtändnus/ und Frommkeit/ als die Groſſe/ die ſo vil Verſtand/ ſo vil Klugheit/ und menſchliche Weißheit beſitzen.

Und hernach/ da ihr wohl auf/ und bey gutter Geſundheit ſeyd/ habt ihr Gelegenheit/ Zeit/ und Weil/ Stärck/ und Kräfften des Verſtands/ erleuchtet zu werden/ und gelehrte Männer zu Rath zu ziehen. In euerem Todt-Beth wird der leydige Satan etwelch einen Zweifel- und Schein-Urſach wider den Glauben euch anſpinnen: Ihr ſeyd gewohnt/ dergleichen Gehör zu geben/ alsdann werdet ihr noch Liecht/ noch Zeit/ noch Kräfften des Verſtands mehr haben erleuchtet zu werden: Ihr werdet euch in einem ſolchen Zweifel aufhalten/ Schiffbruch leyden/ ſcheuteren/ und zu grund gehen: Laſſet die Seegel nider/ laſſet die Seegel nider/ wann ihr klug ſeyd/ da die Wind des Vorwitzes eueren Verſtand zu beſtürmen anheben.

CONCLUSIO.

I. *Exhortatio ad vitandũ peccatum.* Flühet / und bemüſsiget auch die Stein-Klippen. Diſes ſeynd die angewöhnt / und anklebende Todt-Sünden / ob ſelbige ſchon nicht ſchnur grad dem Glauben zu wider / und entgegen geſetzt ſeynd. 1. Tim. 6. v. 10. Radix omnium malorum eſt cupiditas, quam quidam appetentes erraverunt à Fide, & inſeruerunt ſe doloribus multis: **Der Geitz iſt ein Wurtzel alles Ubels / nach welchem als etliche gelüſtet hat / ſeynd ſie irrgangen von dem Glauben / und haben ſich in vil Schmertzen verwicklet.** Der jenige / welcher von dem wahren Weeg abweicht und irrgehet / verliehrt ſolchen nicht gleich anfangs aus dem Geſicht / verlaßt ſelbigen nicht / daß er ſich weit davon entfernen wolle / ſondern allein in Meynung / einen anderen anzutretten / der ihn ſchöner / und leichter zu ſeyn geduncket / aber nachgehends weichet er nach / und nach ſo ſehr davon ab / daß er ſich endlich durchaus verirret findet. Die jenige / welche die Kirch verlaſſen / und von dem Glauben abfallen / ſtürtzen ſich nicht gleich auf einmahl in den Abgrund des Irrthumbs: Sie weichen erſtlich von dem Tugend-Weeg / welchen der Glaub / umb in den Himmel zu gelangen / weiſet / ab; diſer Weeg kommt ihnen gar zu rauh / und dornechtig vor / ſie begeben ſich auf den breitten Weeg der Wollüſten / und weltlicher Eitelkeiten hinüber; hernach damit ſie von denen Gemüths-Peynen / nagenden Gewiſſens-Wurm / und Forcht der Urtlen GOttes nicht gequält werden / bereden ſie ſich / die Gerechtigkeit GOttes ſeye nicht ſo ſtreng / als man ſie wohl vorgibt; nachgehends / er habe gar keine / und hierauf / es ſeye kein Göttliche Vorſichtigkeit / endlich es ſeye gar kein GOTT: Nemo facilè credit, quò auditò dolendum ſit, nempe quod miſeri volunt, hoc facilè credunt. *Senec. l. 5. declam. in Hercule.* **Niemand glaubt leichtlich / was ihm Schmertzen verurſachen / und wehe thun ſolle: Alſo ſeynd diſe elende Tropffen beſchaffen / daß ſie nur / was ſie gern wollen / leicht / und willig glauben.** Andere tragen ein unordentliche Lieb gegen einem Mägdlein / gegen ihrem Meiſter / gegen einem Rechts-Handel / und laſſen an ſothaner Stein-Klippen ihren Glauben zu ſcheutteren gehen: Sie werden Ketzer / damit ſie

diſes Mägdlein zur Ehe bekommen / ihrem Meiſter / oder Cameraden zu gefallen ſtehen / und ſich in dero Gunſt erhalten / diſen Proceſs gewinnen ꝛc. Oder drittens entſtehet diſer Schiffbruch aus der Abweſenheit des Patrons, und Schiff-Herrens: GOtt verlaßt die Seel / die ihn die aller erſte durch ſehr groſſe / und in groſſer Anzahl begangenen Sünden verlaſſet; er nimmt ihr das Talent des Glaubens / welches ſie ſo übel angewendt / und mißbraucht hat / hinweg;
Rom. 1. v. 18. & 21. Revelatur ira DEI ſuper impietatem, & injuſtitiam eorum, qui veritatem DEI in injuſtitia detinent. **Der Zorn GOttes wird offenbahret über die Gottloſig- und Ungerechtigkeit der jenigen / welche die Wahrheit GOttes durch Ungerechtigkeit aufhalten:** Obſcuratum eſt inſipiens cor eorum. **Ihr unverſtändiges Hertz iſt verfinſteret worden.**

Ihr haltet eueren Glauben aller gebunden / und angeſtrickt / laſſet denſelben nicht würcken / noch ſeines hochen Stands / und Herkommens würdige Früchten hervor bringen / ſondern müßig / und unfruchtbar in euerem Hertzen verligen; diſes Talent / welches aus euerer eignen Fahrläßigkeit euch unnutzlich iſt / wird euch hinweg genommen / und einem anderen / der ſolches beſſer anlegen wird / gegeben. Und was er disfalls ſonderheitlichen Perſonen thut / das thut er auch gantzen Gemeinden / Städten / Provinzien / und Königreichen / wann man darinn gar vil / und abſcheuliche Laſter begangen hat / und laßt zu / daß der Catholiſche Glaub / und die wahre Kirch daraus vertriben werde / geſtalten es zu Genff / in Griechenland / Schweden / Holl- und Engelland geſchehen: Movebo candelabrum tuum de loco ſuo. Apoc. 2. v. 5. **Ich will deinen Leuchter von ſeinem Ort verrucken.** Laßt uns GOtt Danck ſagen / daß diſes Unheyl uns annoch nicht widerfahren iſt / wir wollen ihn bitten / daß es uns niemahl widerfahre.

Ich ſage dir Danck / daß du zur Erkanntnus deren Geheimnuſſen / die unſer Natur überſteigen / uns gnädiglich haſt erheben wollen / welches eben ſo vil / als wann man ein Ameiſe zur Erkanntnus der Hof- und Staats-Geſchäfften erhebte: Confiteor tibi Pater, revelaſti Matth. 11. v. 25. ea parvulis: **Ich preyſe dich Vatter / du haſt es denen Kleinen offenbaret.**

Ich ſchencke dir meinen Verſtand / erleuchte ihn mit deinem Liecht. Du biſt die allererſte Wahrheit / ich glaube alles / was du offenbaret haſt: Adauge nobis

Luc. 17. v. 5. bis Fidem: **Vermehre diſen Glauben in uns.** Credo Marc. 9. v. 23. Domine, adjuva credulitatem meam: **Ich glaube / O HERR! hülff meinem Glauben;** in diſer Beſchaffenheit will ich leben/ und ſterben. Sollte der böſe Geiſt jemahls oder im Leben/ oder in der Stund des Todts hierwider mich verſuchen/ ſo widerſag ich demſelben von nun an für allzeit. Sollte aus menſchlicher Gebrechlichkeit etwelch ein Zweifel in meinen Verſtand ſich einſchleichen/ ſo proteſtiere ich/ und bezeuge/ daß diſes ein gezwungen/ und abgenöthigte Einwilligung ſeyn werde: Gibe mir die Gnad/ diſen Glauben gleichförmige Werck zu üben/ damit ich dermahlen einiſt von der Danckle zu der Klarheit/ und zu der Anſchauung/ und Genuß deſſen/ ſo ich geglaubt hab/ gelangen/ und alsdann mit Freuden in dem Himmel ſprechen möge: Sicut Pſ. 47. v. 9. audivimus, ſic vidimus in Civitate DEI noſtri: **Wie wirs gehört/ ſo haben wirs auch geſehen in der Stadt unſeres GOttes/ Amen.**

Sechſte Predig.

Das von der Kirch erklärte Evangelium iſt die Regul unſeres Glaubens/ und unſerer Wercken.

THEMA.

Sine Fide impoſſibile eſt placere DEO. Hebr. 11. v. 6.
Ohne den Glauben iſts unmöglich/ daß man GOtt gefalle. Ibid.

IN dem erſten Buch der Kirchen-Geſchicht/ von Theodoro dem Lectore, oder Leſer beſchrieben/ wird erzehlet/ daß/ als ein groſſe Feurs-Brunſt in dem Meer-Haſen zu Antiochia ausgebrochen/ der Sacriſtan der Kirchen des Heil. Athanaſii, Marlianus mit Na-

 men/

men / das Evangeli-Buch ergriffen / und auf das Kirchen-Dach ſteigend / mit diſem Göttlichen Schild denen wüttenden Flammen ſich entgegen geſetzt / und alſo das Hauß GOttes von dem Feur / welches die gantze Stadt einäſcherte / erhalten habe. Totus mundus in maligno (malo igne) poſitus eſt: **Die gantze Welt ligt im Böſen / im böſen Feur.** Es iſt nichts dann eitel Feur von allen Seiten her in der gantzen Welt: Feur des Zorns / der Uneinigkeit / der Begierlichkeit / angeflammter Anmuthung- und Gemüths-Regungen. Das beſte Mittel / das Hauß GOttes / welches die Kirch iſt / vor diſer tödtlichen Brunſt zu gewähren iſt / denen Glaubigen das Heil. Evangelium fürzutragen / und in ihnen den Glauben / die Ehrerbietigkeit / und Unterthänigkeit / ſo ſie deſſen Grund-Reglen ſchuldig ſeynd / lebendig zu machen. Zu dem Ende will ich vorhabende Predig in zwey Puncten abtheilen: In dem erſten will ich euch zeugen die Fürtrefflichkeit diſes Götttlich / und wunderbarlichen Buchs: In dem zweyten erweiſen / daß ſelbiges unſer Glaubens- und Lebens-Regul ſeyn müſſe: Gleichwie es des Deinigen / O Heilig- und Seeligiſte Jungfrau! geweſen iſt. Du wareſt / wann ich es ſagen darff / der erſte Auffsatz / und die Urſchrifft des H. Evangelii. Die H. H. Evangeliſten haben aus Deinem Jungfräulichen Mund einen gutten Theil deſſen / was ſie in ihrer Geſchicht ſchrifftlich verfaſſet / erlernet; Du wareſt höchſt Sorg-befliſſen alle Wort / Werck / und Geheimnuſſen Deines Sohns in Deinem Jungfräulichen Hertzen zu bemercken / und zu verſammlen / zu behalten / und zu betrachten / muß alſo auch die Gnad nutzlich davon zu reden / von Dir herkommen / umb diſe halten wir bey Dir in aller Demuth an: Ave MARIA.

1. Joan. 5. v. 19.

Luc. 2. v. 19.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Evangelii excellentia probatur 1. Comparatione Illius cum Verbo Incarnato A. 2. Nominibûs Illi impoſitis, nempe Teſtamenti B. Novi fœderis C. Boni Nuntii D. Exemplis Sanctorum. E.

II. PUNCTUM. Evangelium debet eſſe Regula noſtræ Fidei 1. Scripturâ F. 2. Patribûs G. 3. Ratione H. 2. Inductione I.

III. PUNCTUM. Debet eſſe regula noſtrarum actionum erga Deum L. Erga Pro-

ximos

ximos Superiores M. Æquales N. Inferiores O. Erga Nos P.

CONCLUSIO. Exhortatio ad legendum Evangelium, & obediendum ei. Q.

PUNCTUM I.

A. Evangelii Excellentia probatur I. Comparatione illius cum Verbo Incarnato.

Wann ich mich auf die Betrachtung der Glaubens-Geheimnuſſen / und der Grund-Sätzen unſerer Religion begibe / finde ich / daß zwiſchen dem H. Evangelio, und Chriſto JEſu unſerem wahren GOtt / und Menſchen die gröſte Gleichheiten / die ſonderheitlich- und merckwürdigſte Ubereinſtimmungen mit einlauffen: Chriſtus iſt das Göttliche Wort / das Eingefleiſchte Wort GOttes; Eines das ewige / das andere das zeitliche Wort.

Joan. 14. v. 6. Chriſtus ſagt: Ego ſum veritas, **Ich bin die Wahrheit** / dieweil er die Göttliche mit einem ſichtbaren Fleiſch bekleidete Wahrheit iſt: Und von dem Evangelio wird geſagt: Gal. 2. v. 5. Veritas Evangelii permaneat apud nos: **Die Wahrheit des Evangelii verbleibe bey uns**; Dieweil es die Göttliche mit einer empfindlichen Stimm bekleidete Wahrheit iſt.

Durch Würckung des Heil. Geiſtes wird das Göttliche Wort Fleiſch: Luc. 1. v. 35. Spiritus Sanctus ſuperveniet in te: **Der Heil. Geiſt wird über dich kommen**: und durch Eingebung des H. Geiſts wird das Evangelium verkündiget: Spiritus Patris veſtri, qui loquitur in vobis: **Der Geiſt eures Vatters / der in euch redet.** Matth. 10. v. 20.

Ein andächtiges Weib hat glückſeelig geſchätzet / geprieſen die Mutter / welche den Eingefleiſchten Sohn GOttes in ihrem Leib empfangen / und getragen hatte. Der Menſch wordene GOtt hat glückſeelig ausgeruffen die Seel / welche in ihrem Hertzen das Evangelium / da es geprediget wird / annimmt / und erhaltet: Beatus venter, qui te portavit: **Seelig iſt der Leib / der dich getragen.** Luc. 11. v. 27. Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud. Ibid. v. 28. **Seelig ſeynd / die GOttes Wort hören / und daſſelbig bewahren.**

Die Chriſten ſeynd ſchuldig / wann es die Noth erforderet / um des Sohns GOttes Willen / ihren Vatter / und Mutter / ihre Anverwandte / Hauß / und Hoff / Gütter / und Einkommen zu verlaſſen: Die Glaubige ſeynd ſchuldig eben diſes für das Evangelium zu thun. Qui reliquerit patrem, & Matrem, & agros propter me, & Marc. 10. v. 29.

propter

propter Evangelium. **Wer Vatter/ und Mutter/ und Aecker um meinetwillen/ und um des Evangelii Willen verlaſſen wird.**

Die Chriſten haben jederzeit/ als ein höchſt unanſtändige Sach und groſſes Unheyl geforchten/ den mindeſten Theil von der H. Hoſtyen auf die Erden fallen zu laſſen / weil ſie wiſſen / daß der Leib Chriſti darinnen enthalten ſeye: Eben dieſe Forcht zu tragen / warnen die Chriſten der H. Auguſtinus, und Origenes, daß ſie nicht ein eintziges Wort von dem Evangelio, welches ihnen geprediget wird / ſollen laſſen verlohren gehen.

Aug. hom. 29. & 50. Orig. hom. 13. in Exod.

B.

1. Nominibus Illi impoſitis, nempe Teſtamenti.

Die H.H. Geſchicht-Schreiber / und Apoſtel / haben diſem wunderbarlichen Buch / welches ſie der Nachkommenſchafft / umb die Regul unſeres Glaubens / und Lebens zu ſeyn / übermacht haben / zerſchiedene Nahmen beygelegt. Erſtlich haben ſie es genennt das **Neue Teſtament.** Teſtamentum, teſtatio mentis. Der Seeligmacher bewunderte die Gütte / und Liebe des ewigen Vatters / welcher der Welt ſeinen Sohn gegeben hat / ſeinen Sohn / ſpriche ich / der ſein von aller Ewigkeit her in ſeiner Anbettens-würdigſten Schooß eingeſchloſſen / und verborgenes Wort war: Sic Deus dilexit mundum: **Alſo hat GOTT die Welt geliebt.** Und wir haben Urſach die Gütte / und Liebe des Sohns GOttes zu bewunderen / welcher ſich gewürdiget hat / uns ſein Hertz zu eröffnen / ſeine Gedancken uns zu entdecken / ſeine Heimlichkeiten uns zu erklären / ſeine Meynungen in dem Evangelio zu erkennen zu geben / was in ſeinem Gemüth verborgen lage / uns zu wiſſen zu machen / welches niemand / als er uns erklären kunte. Da von denen Alten die Freundſchafft in einem Lehrreichen Sinnbild vorgeſtellt wurde / mahlten ſie derſelben ein offenes Fenſter auf das Hertz / anzudeuten / daß es ein Zeichen hertzlicher Freundſchafft gegen jemand ſey / wann ihr ihme euer Hertz eröffnet:

Joan. 3. v. 16.

- - - amico cernere ſoli
Cor licet arcanum, quoniam nil protinus ardens
Celat amicitia.

Dem Freund allein
Vergonnt ſoll ſeyn
Ins Hertz hinein zu ſehen;
Dann wahre Freund
Aufrichtig ſeynd
Ohn Hinterhalt d'rein gehen.

Chriſtus hat uns ein offenbahres Zeugnuß ſeiner Lieb gegeben / da er uns ſein Hertz entdecket hat: En proferam vobis Spiritum meum: **Sihe / ich will euch meinen Geiſt vorbringen: Ich will euch nicht**

Prov. 1. v. 23.
Joan. 15. v. 15.

nicht Knecht nennen/ ſagte er / ſondern ich will euch meine Freund benamſen/ dieweil ich euch alles kund gethan / was ich von meinem Vatter vernommen hab.

Als Conſtantinus der Kayſer dem Heil. Einſiedel Antonio Brieff geſchrieben/ und ſich in deſſen Gebett empfohlen / ſagte der Heilige / da er ſahe / daß ſeine untergebne Religioſen diſes vor ein groſſe Gnad hielten/ zu ihnen : Wir haben es für kein ſonders groſſe Ehr zu halten/ daß ein irrdiſcher Kayſer uns zugeſchrieben / vilmehr aber/ daß der Himmliſche Kayſer durch ſein Heilige Schrifft an uns zu reden ſich gewürdiget hat. Welches der Evangeliſt weißlich erweget: Dann nachdem er die Gleichnuſſen von dem Saurteig/ und Senffkörnlein/ die Chriſtus dem Volck geprediget hatte / erzehlet/ ſetzt er/ damit wir alle deſſen Unterweiſungen/ ſo nider/ und gemein ſie immer ſcheinen/ ſehr hoch ſchätzeten/ hinzu : Er ſeye es/ der durch ſeinen Propheten geſagt
Pſ. 77. v. 2. Matth. 13. v. 35. habe : Eructabo abſcondita à conſtitutione mundi : **Ich will ausſprechen verborgene Ding von Anbegin der Welt.** Als ſagte er von denen Worten des Evangelii/ welche groſſe Geheimnuſſen in ſich enthalten / der Sohn GOttes hatte dieſelbe vor aller Zeit/ und bevor die Welt ſeye erſchaffen worden / erkennt / und vorbetrachtet / und er habe ſich gewürdiget/ ſolche in der Völle der Zeit in dem Neuen Teſtament von Stuck zu Stuck auszulegen / und zu erklären.

Teſtatio mentis **Teſtament/** das iſt / **letſter Will** : Was groſſes Glück / was Vor-Recht/ was Vortheil haben wir über die Unglaubige / ja ſo gar auch über die Juden/ daß wir ſicher/ und gewiß wiſſen / welches der Will GOttes/ welches ſein letſter Will ſeye / das iſt / wie der Heil. Paulus denſelben nennet / **Ein heiliger / ein angenehm/ und vollkommener Will :** Rom. 12. v. 2. Bona, & beneplacens, & perfecta.

Non fecit taliter omni Nationi. **Deßgleichen hat er keinem Volck gethan:** Pſ. 147. v. 20. Wann GOtt uns ohne Evangelium/ und ohne Heilige Schrifft gelaſſen hätte / wurden wir immerhin in Angſt / und Sorgen ſchweben : Diſes/ iſt es GOtt jederzeit wohlgefällig ? Iſt es das Vollkommniſte ? Diſes Werck iſt es nach dem Willen GOttes? Wer wurde ſich jemahls eingebildt haben / wann es das Evangelium nicht ſagte/ daß die Armuth / Niderträchtigkeit / Demüthigung GOTT ange-

angenehm? Daß diejenige/ ſo da weinen/ und Leyd tragen/ hungrig/ und durſtig ſeynd/ Noth/ und Mangel/ Verfolgung/ und Widerwärtigkeit leyden/ ſeelig ſeyen? Die Juden glaubten es wohl nicht/ dieweil ſie zur Vergeltung ihrer Tugenden zeitliches Glück/ und Reichthumben erwarteten/ und
Iſa. 1. erlangten: Bona terræ comede-
v. 15. tis; **Ihr werdet die Gütter der Erden eſſen.** Wer wurde ſich eingebildt haben/ daß/ was man diſen armen/ die da auf denen Gaſſen/ wie die Erd-Würm/ herum wimmlen/ gutts thut/ der Himmliſche König ſolches/ihm ſelbſt geſchehen zu ſeyn/ achte? Durch das Evangelium wird/ eigentlich zu reden/ diſe Verheiſſung erfüllt: Erunt
Joan. 6. omnes Docibiles Dei; **Sie**
v. 45. **werden alle von GOtt gelehrt werden.** Das Evangelium iſt gleichſam der einige/ oder wenigiſt ſicheriſte Weeg/ durch welchen wir wiſſen können/ welches der Will unſeres GOttes in unſerem Umgang/ und Lebens-Wandel ſeye; dann was uns ein Göttliche Einſprechung zu ſeyn gedunckt/ kan oder von unſerem eigenen Geiſt herrühren/ oder wohl gar von dem böſen Geiſt ſelbſt/ der ſich nicht ſelten in einen Engel des
Prov. 14. Liechts verſtaltet: Eſt via, quæ
v. 12. videtur homini recta, noviſſima autem ejus deducunt ad mortem: **Es iſt ein Weeg/ den der Menſch für gerecht hält: Aber ſein End führet zum Todt.** Die Unterweiſung und Lehr/ die uns die Menſchen geben/ wann ſie ſolche nicht aus dem Evangelio hernemmen/ ſeynd villeicht nur Menſchen-Wort/ zweiffelhafftig/ und dem Betrug unterworffen/ Omnis homo mendax, Pſ. 115.
Alle Menſchen ſeynd Lugner: GOtt redet uns zwar durch v. 11.
die Kirch/ aber diſes in denen Concilien/ und Bücheren der Vätteren/ welche in groſſer Anzahl ſeynd/ ſo von wenigen können geleſen werden/ die nichts lehren/ als was ſie aus dem Evangelio erlernen: Die Apoſtoliſche Ubergaben ſeynd auch Glaubens-Articul/ aber ſie handlen insgemein von nichts anders/ als von dem Gebrauch der H. H. Sacramenten/ oder von beſchaulich/ und in der Betrachtung hafftenden Wahrheiten. Das Evangelium ſchreibt einem jeglichen Stuckweiß/ und inſonderheit vor/ wie er in ſeiner Handthierung/ in ſeinem Stand/ und Gewerb leben/wie er ſich gegen GOtt/ gegen ſeinem Nächſten/ gegen ſich ſelbſt verhalten/ wie er in ſeinen Gedancken/ Wort/ und Wercken ſich aufführen ſolle.

Diſes Wort **Teſtament** C.

auf

Fœderis novi.

auf Hebräiſch Berit, deůtet über das an ein Bündnuß / ein Vertrag / ein Vergleich / Verabſcheidung / und Vereinigung; und wird das Evangelium das Neue Teſtament genennt / dieweil / anſtatt GOtt vor diſem vermittels des Moyſes mit dem Jüdiſchen Volck einen Bund gemacht hat / in welchem geſchloſſen war / daß diſes Volck die Gebott GOttes halten ſollte / entgegen GOtt demſelbigen zeitliche Gütter geben wurde / einen Bund und Vertrag / der durch das Blut eines Schlacht-Vichs / wormit das Volck iſt beſprengt worden / beſtättiget wurde. GOtt in dem Geſatz der Gnad durch Chriſtum einen Bund mit denen Menſchen aufgerichtet hat / durch welchen abgehandlet worden / daß ſie die Menſchen Chriſtlich / und vollkommen leben ſollten / GOtt aber Himmliſche Gütter und ein ewige Belohnung ihnen entgegen ertheilen wurde: Einen Bund / der nicht durch das Blut eines Thiers / ſondern durch das Hochheiligſte Blut Chriſti JEſu iſt bekräfftiget worden; und iſt die Urſchrifft diſer Abhandlung / das Protocoll diſes Vertrags / und Bunds das Heil. Evangelium. Und gleichwie / wann einer aus denen Contrahenten ein eintziges Stuck deſſen / was unter ihnen iſt beliebt worden / nicht haltet / der andere Theil nicht gebunden iſt / dem jenigen / was er durch die Abhandlung verſprochen / nachzuleben / alſo auch wann wir an einem eintzigen Haupt-Puncten deſſen / was uns das Evangelium mitbringt / etwas an uns erwinden laſſen / haben wir kein Recht / noch Anſprach zu machen an die unfehlbar / und unbegreiffliche Gütter / ſo GOtt denen fromm / und gutten Chriſten zubereitet hat: Qui peccat in uno, factus eſt omnium reus: **Welcher an einem ſündiget / der iſt an ihnen allen ſchuldig.** Jac. 2. v. 10.

D. Boni Nuntii

Der dritte Namen / welchen die Schrifft dem Neuen Teſtament zulegt / iſt / daß ſie ſolches das Evangelium nennet / will in Griechiſcher Sprach ſagen ein **neue Zeitung**: Wir ſeynd ſo begierig neue Zeitungen zu vernemmen / hören ſo gern gutte Zeitungen: Aber ſeynd wohl jemahls beſſere / oder gewiſſere Zeitungen gebracht worden / als das Evangelium iſt? Gedunckt es euch nicht ein ſeltſame neue Zeitung / daß ein GOTT ſeye Menſch worden / daß er gegeißlet / mit Dörneren gecrönt / an einen Galgen ſeye aufgehenckt worden? Wann wir niemahl davon reden gehört hätten / wie wurden wir nicht darüber erſtaunen / und auſſer uns ſelbſt ge-

bracht werden? Da wir verwi- chene Jahr berichtet worden/ daß die Engelländer ihren Kö- nig auf offentlicher Schaubüh- ne durch die Hand des Scharff- richters haben hinrichten laſſen/ wie ſeynd wir nicht darüber er- ſtaunet? Und was war diſes in Vergleichung/ daß ein GOtt/ Erſchaffer/ und Seeligmacher der Welt in Anſehung mehr/ als einer Million Perſonen von denen Menſchen ſeye an einen Galgen aufgehenckt worden? Wann ein Nativität-Steller/ oder Erkün- diger der Geburts-Stunden lie- ber Jüngling! euch weiſſagete/ daß ihr dermahleinſt Cantzler/ oder Reichs-Feld-Marſchall in Franckreich ſeyn werdet/ wur- de euch diſes nicht ein gutte/ ein erwünſchte neue Zeitung ſeyn? Und ihr/ junges Mägdlein! wann man euch verſicherte/ daß ihr einſtens Königin in Franck- reich ſeyn/ der Dauphin in Durchreiſung diſer Stadt euch zu ſeiner Gemahlin erwählen werde/ wurdet ihr diſes nicht für die allerbeſt und angenehmſte Zeitung halten? Und wann diſe Weiſſagung an euch erfüllet zu ſehen nothwendig wäre/ etwas zu thun/ zu geben/ oder zu leyden/ was wurdet ihr nit thun/ geben/ leyden damit dieſelbe erfüllet wer- den möchte? Und man verkündi- get euch/ man ſagt euch höchſt verſicheret vor/ daß/ wann ihr die Gebott GOttes haltet/ Chriſtlich/ und tugendſam le- bet/ ihr/ mein Jüngling/ ohn- geacht euerer Armuth einſtens/ und vil ehender/ als man ſich nicht einbildet/ König in dem Himmelreich ſeyn/ ihr/ mein Mägdlein! mit dem König der Königen werdet vermählt werdē/ iſt diſes nicht ein gutte Zeitung?

Und daher entſtehet/ daß auch die mindiſte Wort des Evangelii in dem Hertzen einer recht gear- tet/ und wohl beſtellter Seel an- genommen/ gleich einem frucht- baren Saamen in einer gutten Erde wunderbarliche Frücht/ und Würckungen herfür brin- gen. Als der Heil. Antonius, und Franciſcus, in der Meß diſe Wort aus dem Evangelio höreten: **Willſt du vollkom- men ſeyn/ ſo gehe hin/ ver- kauffe was du haſt/ und gibs denen Armen/** haben ſie ſolche/ als ihnen inſonder- heit geſagt/ aufgenommen. Der Heil. Theodoſius, als er diſe Wort hörte: **Seelig ſeynd diejenige/ die Leyd tra- gen/** hat er ſeine Schaff Heerd/ die er hüttete/ verlaſſen/ und ſich in ein tieffe Einöde zu weinen/ und Buß zu würcken verkrochen.

E. 3. Exemplis Sanctorum.

Matth. 19. v. 21.

Matth. 5. v. 5.

Der H. Simeon Stylites in Anhörung eben diſer Worten/ verdammte ſich freywillig/ ſeine übrige Täg hindurch ein höchſt ſtrenges Leben auf einer Saul zu

führen. Der Heil. Serapion, als er einen Bettler angetroffen / der ihn umb ein Allmoſen bittete / gab er ihm ſeinen Mantel / und ein kleines hernach einem anderen ſeinen Rock / und da er von ſeinen Leuten gefragt wurde: Wer ihn alſo ſeiner Kleyder beraubt hätte / deutete er mit dem Finger auf das Evangeli-Buch / und ſagte: Diſes da. Der Heil. Joannes Calybita aus Hoch-Adelichen Stammen zu Rom entſproſſen / begibt ſich / Buß zu thun / in die Wüſteney / und da er von denen Anfechtungen der Lieb / und zärtlichen Neigungen gegen ſeinen Elteren häfftig beunruhiget wird / kehret er / ſich ſelbſt zu überwinden / dem Exempel des Heil. Alexii zu Folg wider nacher Rom zuruck / und wohnet drey Jahr lang arm / und unbekannt in ſeiner Elteren Hauß. Wann ihr ihn fraget / wer ihn alſo arm gemacht habe? Wird er antworten: Das Evangelium / welches er jederzeit bey ſich truge / und in ſeinem Sterb-Stündlein ſeinen Elteren hinterlieſſe / mit Vermelden ſolches wurde ihnen als ein Wall dienen in diſer Welt / und als ein Weeg-Zehrung in die andere. Der Heil. Hilarion, welcher mit 15. Jahren alle ſeine Gütter unter die Arme ausgetheilt / wohnet in der Einöde biß auf 70. Jahr / tragt beſtändig einen härinen Sack an / iſſet des Tags nur einmahl bey anbrechender Nacht etwelche Feigen / und den Safft gewiſſer Kräuter / bettet / und arbeitet ohne Unterlaß: Fraget ihr ihn: Wer hat dich zu einer ſo groſſen Strengheit gebracht? wird er antworten / das Heil. Evangelium: Sintemahl er keinen anderen Haußrath hatte / und war auch diſes die gantze Erbſchafft / die er ſeinem Jünger Heſichio hinterlaſſen.

Die Heil. Cæcilia, ein ſehr reich / und Hoch-Adeliche Jungfrau / verachtet die Eitelkeiten der Welt / die Wollüſten des Fleiſches / tragt ein härines Kleyd / faſtet auch an ihrem hochzeitlichen Ehren-Tag ſelbſt / beredet ihren Geſpons Valerianum die Jungfrauſchafft mit ihr zu halten / ſtirbt für den Glauben Chriſti. Wer hat ſie ſo heilig / und ſo rein gemacht? Das Heil. Evangelium / welches ſie allſtäts auf ihrem Hertzen truge. Virgo Chriſti Evangelium ſemper gerebat in pectore.

Der Heil. Clemens Biſchoff von Ancyra leydet die entſetzlichiſte Tormenten / ſo die Raſerey der Teuflen / und ſinnreiche Grauſamkeit der Menſchen immer haben erfinden / und 28. gantzer Jahr lang über ihn ausüben können: Wann ihr von ihm

zu wiſſen begehrt/ wer ihn alſo erhärtet/ und in denen Peynen unüberwindlich gemacht habe? Wird er euch antworten: Das Heil. Evangelium/ welches er immerzu in denen Händen hatte/ ja auch mit ſich truge/ da er jetzt würcklich aus der Gefängnus zu dem Todt hinaus gienge.

Die Heil. Conſortia, ein Tochter des Heil. Eucherii des Jüngeren/ als ſie ſehr angetriben/ und beläſtiget wurde mit einem reich/ und vornemmen Edelmann/ Aurelius mit Namen/ ſich zu verehlichen/ ſagte ſie zu ihm: GOtt iſt Herr über meinen Willen: Nun wohlan laſſet uns/ auch umb den ſeinigen uns zu erkundigen/ in die Kirch gehen/ und nachdem wir GOtt gebetten haben/ das H. Evangelium auf den Altar legen/ und ſo dann bey der erſten Stell/ die bey Eröffnung des Buchs ſich zeigen wird/ werden wir ſehen/ was GOtt von uns begehre. Aurelius war deſſen zu friden/ und die Heilige/ nachdem ſie das Evangelium eröffnet/ fallt ſie auf diſe Wort des
Matth. Sohns GOttes: **Wer ſeinen**
10. v. 37. **Vatter/ und ſein Mutter nicht liebet/ als mich/ der iſt meiner nicht werth;** und nachdem ſie ſolche geleſen/ ſagt ſie aller Freuden voll zu Aurelio: Du magſt nun eine Braut ſuchen/ wo du willſt/ was mich betrifft/ will ich niemahls einen anderen Bräutigam haben/ als JEſum/ der mich in ſeinen Schutz aufgenommen hat.

Der. Heil. Auguſtinus ſagte zu ſeinen Zuhöreren: Ich gewinne groſſen Luſt/ und möchte lieber in meinem Zimmer verbleiben/ die Heil. Schrifft leſen/ und die Geheimnuſſen/ ſo darin enthalten ſeynd/ in gutter Muſſe/ und meines Gefallens/ ſondern von jemand beläſtiget/ oder zerſtöhret zu werden/ daſelbſten betrachten: Es iſt in Wahrheit nichts ergötzlichers: Nihil eſt melius, nihil eſt dulcius, quàm divinum ſcrutari nullo ſtrepente theſaurum. Ich wurde wohl mehr Vergnüglichkeit darbey finden/ als bey diſer Arbeit/ die ich jetzt würcklich verrichte. Wider die Laſter zu Feld gehen/ die Sünder beſtraffen/ einer groſſen Menge verdrüßlich/ und überläſtig werden/ Leuten predigen/ die euch nur halb glauben/ für einen Scrupulanten/ und gegen ſie all zu ſtreng halten/ euch umb ihr Heyl bemühen/ und Sorg tragen/ iſt wahrhafftig ein harte/ ein beſchwerliche Sach: Magnum onus, magnum pondus, Aug. hom. 25. ex 50.
magnus labor, quis non refugiat iſtum laborem? **Diſes iſt ein groſſer Laſt/ ein ſchwere Bürde/ ein groſſe Arbeit/**

beit / wer ſollte dieſelbe nicht fliehen / nicht vermeyden wollen? Fraget ihr ihn aber / warumb übernimmſt du dann dieſelbe? Gibt er zur Antwort: Terret Evangelium, das Evangelium erſchröckt mich / welches bezeuget / der unnütze Knecht ſeye an Händ / und Füſſen gebunden in ein tieffe Gruben / allwo Heulen / und Zahn-Klapperen iſt / geworffen worden.

Matth. 25. v. 30.

PUNCTUM II.

F. Evangeliū debet eſſe regula noſtræ Fidei, I. Scripturâ.

DIſe Exempel / diſe Urſachen / diſe Schrifft-Stellen / erweiſen euch / meines Erachtens / klar / und augenſcheinlich / daß wofern ihr nicht in gröſt / und ſchädlichiſte Irrthumb fallen / nicht von dem Weeg eueres ewigen Heyls ausweichen / und irrgehen wollet / das Evangelium immerhin euere Glaubens-Regul die Regul eueres Lebens ſeyn müſſe. Das Evangelium muß euer Glaubens-Regul ſeyn: Das iſt / damit ihr wiſſet / was ihr von GOtt / von ſeinem Willen / und Neigungen / von ſeinen Abſichten / von ſeinen Urtheilen / von ſeiner Anleitung / von euerem künfftigen Zuſtand nach dem Todt zu glauben habet / müſſet ihr hierinn nicht auf eueren geringen Verſtand / auf euere einfältige Gedancken / ſondern auf das Evangelium euch beziehen. Ihr müſſet ſorgfältig vermeyden einen höchſt ſchädlichen Fehler / der von vielen auch unter dem gemeinen ſchlechten Pöbel / und ſo gar von einfältigen Weiblein begangen wird; ſie urtheilen von GOtt / von ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten / von ſeiner Gerechtig- Barmhertzig- und Vorſichtigkeit / von ſeinem Vorhaben / und Anleitung nach ihrem Gutgeduncken / und geringen Vernunfft / und handlen hernach deme zu Folg / halten auch ſo kräfftig darauf / daß alle Lehrer in der Welt / und alle Heilige Schrifften ſie nicht wurden davon abbringen können; glauben auch nichts von deme / was man ihnen in dem Beichtſtuhl / oder Predigen ſagt / wann es mit ihrem ſchlechten Vernunffts-Urtheil nicht zutrifft / und übereinſtimmt. Was mich berührt / ſagen ſie / glaube ich nicht / daß ein Menſch / der ein ſolches Werck / aus einer ſolchen Meynung thun wurde / von GOTT jemahls ſollte geſtrafft werden / ich glaub nicht / daß GOtt einen Menſchen umb eines ſolchen Dings willen habe verdammen wollen; ich glaub nicht daß

daß die Zahl der Verdammten ſo groß ſeye / wie man vorgibt / daß GOTT ein ſo groſſe Vollkommenheit von uns erfordere / wie man uns prediget.

Wann ihr ein wahr- und rechtgeſchaffner Chriſt ſeyd / ſo müßt ihr veſtiglich glauben / daß / was Göttliche Sachen betrifft / euer Verſtand / mein Verſtand / und aller Menſchen Verſtand eitel Finſternuſſen / Unwiſſenheit / ein pur lautere Dummheit / und unvernünfftig vichiſches Weeſen ſeye / und daß wir von GOtt gar nichts wiſſen / auſſer was ihm durch ſein Schrifft / und durch ſein Kirch euch von ſich zu offenbaren beliebet hat / auch alles / was wir von ihm gedencken / uns einbilden / und ſagen / alle unſere geringe Vernunffts-Gründe / Gleichnuſſen / Reden / und Geſpräch / die nicht in dem ausdrucklichen Wort GOttes gegründet ſeynd / ein grober Irrthumb ſeyen / ein pur / und auſſerleßne Thorheit / ein lächerliche Fantaſterey / die uns vermeſſen / und laſterhafft vor GOtt machet

Der Heil. Paulus ſagt: **Niemand wiſſe / was in dem Menſchen ſeye / als der Geiſt des Menſchen / der in ihm iſt:** Nemo ſcit, quæ ſunt in homine, niſi Spiritus hominis, qui in Ipſo eſt. Umb ſo vil weniger weißt jemand / was in GOtt iſt / als der Geiſt GOttes / der er ſelbſt iſt / und die jenige / denen er ſich zu offenbaren würdiget. Und zu denen Römeren ſagt er: **Wer kan den Sinn des HErren erkundigen? Wer iſt jemahls in ſeinen Rath gelanget / daß er wiſſe / was er vorgenommen habe? Seine Gericht ſeynd unergründliche Abgründe / und ſeine Urtheil unerforſchlich.**

1.Cor. 2. v.11.

Rom. 11. v. 34.

G.

2. Patribus. Greg. l. 5. moral. c. 6. Sap. 17. à v. 1.

Der Heil. Gregorius gibt uns zu bemercken / daß / wie der gedultige Job ſagt / ein weiß / und verſtändiger Menſch ſich in diſem Leben mit Finſternuſſen umbgeben / erkenne / und ſeye nicht ſo kühn / daß er in die Geheimnuſſen GOttes eintringen wolle / ſondern in Betrachtung / daß nach Ermahnung des weiſen Manns er die Urſachen tauſenderley Dingen / die ihm auch vor denen Füſſen / und Augen ligen / nicht wiſſe / bekenne / daß er höchſt vermeſſen handlen wurde / wann er ſich unterfangen wollte / von Göttlichen Sachen / die ihn / und all ſeinen Verſtand ſo ſehr überſteigen / zu urtheilen.

H.

3. Ratione.

Die Urſach deſſen iſt gar klar. Kan wohl ein Pferd zur Erkantnus Königlicher Sachen gelangen? Kan es in ſeiner Einbildung begreiffen / daß man es an ein ſolches Ort ſchicke / dieweil

man ein ſolche Stadt belagern will? Nein / es iſt offenbar / daß ein ſolches Vernunffts-Urtheil ihm durchaus unmöglich ſey: Warumb? Dieweil vernünfftig von einer Sach urtheilen / und ſchlüſſen / über ſein Natur iſt. Nun überſteigen die Urtheil GOttes / die Anſchläg des ewigen Heyls / oder der Verwerffung / die er über die Menſchen vorhat / unſeren Verſtand noch vilmehr: Dann die Göttliche Ding nicht nur allein übernatürlich / das iſt / über unſer Natur / ſondern auch überweeſentlich ſagt der Heil. Dionyſius, das iſt / über alles Weeſen / über alle Weeſenheit / über allen erſchaffnen Verſtand seynd: Zwiſchen der Einbildung eines Pferds / oder einer Ameiſen / und zwiſchen denen Gedancken der klug- und verſtändigiſten Menſchen der Welt iſt gleichwohl einige Gleichheit / einige Bewandtnus / aber zwiſchen denen Gedancken der auch durchgetribniſt / und vortrefflichiſten Klüglinge / und denen Vorſätzen GOttes iſt gar kein Bewandtnus / kein Gleichförmigkeit / kein Vergleichung:
Pſ. 93. v. 11. Dominus ſcit cogitationes hominum, quoniam vanæ ſunt: **Der HErr weißt die Gedancken der Menſchen / daß ſie eitel / und nichtig ſeynd** / ſagt der Pſalmiſt / er verſtehet es von denen / die ſie aus ſich ſelbſt / und als vil ſie Menſchen ſeynd / her haben / nicht von den jenigen / die ihnen GOTT vermittels ſeiner Heil. Schrifft eingibt: Dann er hinzu ſetzt: Beatus, quem tu erudieris Domine, & de lege tuâ docueris eum: **Seelig iſt derjenige / den du / O GOtt unterweiſeſt / und durch dein Geſatz lehreſt.** Ib. v. 12. Müſſet ihr alſo euch lebhafft einbilden / daß alle euere Gedancken von GOtt / welche dem Evangelio nicht gleichförmig ſeynd / eitel / und nichtige Gedancken / ein wunderſeltzſame Hirn-Geſpunſt / und pur lauter erdichtes Fabel-Werck ſeyn. Zum Exempel

I. 4. Inductione. Ihr ſaget: GOTT hat mich nicht erſchaffen / daß er mich ins Verderben ſtürtzen wolle / er wird mich nicht verdammen / ob ich ſchon ſündige. Secht da einen ſchönen Vernunffts-Schluß! Hatte dann GOtt den reichen Praſſer / den Judas, den Satan erſchaffen / ſelbe zu verdammen? Seynd ſie alſo euerer Rechnung nach nicht verdammt: Aber das Evangelium iſt euerer Meynung ſchnur ſtracks zu wider / es bezeugt / der reiche Praſſer ſey verdammt; Luc. 16. v. 22. er war kein Raub-Vogel der Wittwen / wie ihr / ſondern verſchwendete ſeine eigne Gütter in üppigem Kleyder-Pracht / und Wohl Leben. Es ſagt / Judas ſeye verdammt; Actor. 1. die rebel-

Judæ. v. 6. & 7. rebelliſche Engel/ und die Sodomiten ſeyen verdammt; hatte er ſie dann zur Verdammnus erſchaffen? Es ſagt: GOtt werde euch in das Verderben ſtürtzen/ wann ihr boßhafft ſeyd: Matth. 21. v. 41. Malos malè perdet. Er wird euch in einem unauslöſchlichen Feur verbrennen/ wann ihr/ wie die Spreuer von einem jeglichen Wind euch hin/ und her Matth. 3. v. 12. Luc. 3. v. 17. treiben laſſet: Paleas comburet igne inextinguibili.

Ihr ſaget: Ich bin reich/ und hab Gütter im Uberfluß/ ich hab alle meine Rechts-Händel gewonnen/ bin bey guter Geſundheit/ und alle meine Kinder ſeynd wohl auf: Fürwahr ein Zeichen daß mich GOtt lieb habe/ iſt er demnach nicht ſo ſtreng gegen die Sünder/ wie man ihn ausruffet. Eitler Gedanck! das Evangelium iſt euch entgegen/ es ſagt in der heimlichen Offenbahrung: Apoc. 3. v. 19. Hebr. 12. v. 6. **Ich ſtraff/ und züchtige die jenige/ die ich lieb habe: GOtt züchtiget alle die er zu ſeinen Kinderen aufnimmt.** Er ſtraffet alle die jenige/ die er liebt: Wann ihr alſo von der Züchtigung frey/ der Straff enthebt ſeyd / haltet man euch wie Baſtarden/ und nicht wie rechtmäſſige Kinder.

Ihr ſaget: Sollte ich auch mein gantzes Leben in Freud/ und Wollüſten zu gebracht/ Sünden dem tauſend nach begangen haben/ wer wird mich abhalten mich zu GOtt zu bekehren/ und ein guttes Peccavi zu ſprechen? Bin ich nicht Herr über meinen Willen/ an wem hanget mein Bekehrung/ als an mir? Eitler Gedanck! der Heil. Paulus ſagt euch: Non eſt volentis, neque currentis, ſed miſerentis DEI. Rom. 9. v. 16. **Es ligt nicht an dem/ der da will/ noch an dem/ der da lauffet/ ſondern an GOttes Erbarmen.** Das gutte Peccavi, und die wahre Bekehrung ſeye nicht nur ein Würckung des Menſchlichen Willens/ ſondern der Barmhertzigkeit GOttes. Wahr iſt es/ werdet ihr ſagen/ aber diſe Barmhertzigkeit wird Niemand abgeſchlagen. Höret/ eben diſer Apoſtel führt euch zur Gedächtnus/ was GOtt zu dem Moyſes geſagt hat: Miſerebor cujus miſereor, & miſericordiam præſtabo, cujus miſerebor: Exod. 33. v. 19. Rom. 9. v. 15. **Ich wird mich erbarmen/ über welchen ich mich erbarmen will/ und wird Barmhertzigkeit erzeigen/ über welchen ich Barmhertzigkeit erzeigen will.**

PUN-

PUNCTUM III.

I. Evangeliũ debet eſſe regula noſtrarum actionũ Erga DEum.

WAs unſere Werck / und unſeren Lebens-Wandel anbelangt / iſt das Evangelium nicht nur die Regul eines ſonderheitlichen Ordens / als zum Exempel des Ordens des Heil. Baſilii, Benedicti &c. ſondern iſt auch die Regul aller Chriſten / von dem Himmel; nicht durch einen Engel / wie jene des Heil. Pachomii, ſondern durch den Einigen Sohn GOttes ſelbſt herunter gebracht: Wir können mit dem H. Paulo
Gal. 6. v. 16. ſprechen: Quicunque ſecuti fuerint hanc regulam, pax ſuper illos. **Die diſer Regul folgen werden / über dieſelbe ſey Frid.** Diſe Regul ſchreibt uns vor / wie wir uns zu verhalten haben gegen GOTT / gegen unſerem Nächſten / und gegen uns ſelbſt. Gegen GOTT / ſchreibt uns das Evangelium vor / wie wir ihn ehren / bitten / und lieben ſollen: Bey dem H. Joannes ſagte Chriſtus zu der
Joan. 4. v. 24. Samaritanin: **GOtt iſt ein Geiſt / und will fürnehmlich in dem Geiſt geehrt werden:** Iſt ſo vil geredt / das Knyebiegen / das Bruſtklopfſen / das Lefftzen-Bewegen / und andere äuſſerliche Verrichtungen dienen wenig / GOtt zu ehren / wann ſie nicht aus dem innerlichen herrühren: und ſeye die Haupt-Ehr / die er von uns begehrt / daß wir von ihm groſſe Gedancken faſſen / und alles Hoches uns einbilden / ein gröſte Hochachtung von ſeiner Herrlichkeit / Macht / Weißheit / Gütte / und anderen ſeinen unendlichen Vollkommenheiten ſchöpffen; daß wir vor ihme uns erniedrigen / und biß in den Abgrund hinunter verdemüthigen / denen Verordnungen ſeiner Fürſichtigkeit uns guttwillig unterwerffen / mit Freuden / und unterthänigſten Ehrerbietigkeit alles / was er uns zuſchicket / annemmen / auch ſo gar die Trangſaalen / Ungemach / Kranckheiten / Unglück / und andere Widerwärtigkeiten / waſſerley es ſeyn mögen / bekennende / daß er in diſem allen höchſt gerecht / heilig / billich / lieb- und anbetens-würdig ſeye.

Das Evangelium lehret uns / wie wir GOTT anruffen / und Luc. 18. v. 10.
betten ſollen: Indem es uns das Exempel eines Menſchen vorſtellt / welcher / da er in die Kirch gienge / ein groſſer Sünder / ein Publican, ein Zöllner war / aber gerechtfertiget / und heilig wider heraus gegangen iſt / durch ein wohl beſtellt / und gutes Gebett / ſo er daſelbſt verrichtet hat /

gerecht/ und heilig gemacht. Er hat ſich nicht nächſt zu dem Altar hin verfügt/ wie diſer Zeit vil ſchändlich entblößt/ und üppig ausgeziertes Frauenzimmer thut/ welches zu einem Zunder/ und Gegenſatz ärgerlich/ und ſündhaffter Gedancken dienet: Er ſtunde zu hinderſt in dem Tempel/ ſich unwürdig achtend/ daß er zu dem Heiligthum hinzunahen/ ja auch den Himmel anſehen ſollte: Er ſchluge mit einem zerknirſcht/ und demüthigen Hertz an die
Ibid. v. 13 Bruſt/ und ſprach: **GOtt ſey mir armen Sünder gnädig.**

Das Evangelium lehret uns/ daß man GOtt lieben ſolle/ und auch wie man Ihn lieben ſolle:
1. Cor. 16. v. 22. Der H. Paulus ſagt: **So jemand unſeren HErren JESUM Chriſtum nicht liebt/ der ſey** *excommunici***ret/ und verbannt.**
1. Joan. 3. v. 14. Der H. Joannes ſagt: **Wer nicht liebet/ der bleibet im Todt:** Alſo wann ihr nur euch ſelbſt liebet/ nur aus eigner Lieb/ und natürlichen Forcht der Straffen die Sünd verlaſſet/ und meydet/ wann in euerem Hertzen kein Liebe GOttes iſt/ ſo ſeyd ihr vermaledeyt/ ihr bleibet in dem Todt. Und der
Matth. 22. v. 37. Luc. 10. v. 27. Sohn GOttes ſagt uns: **Du ſollſt GOtt deinen HErren lieben aus gantzem deinem Hertzen/ und von gantzer deiner Seel/ und von gantzem deinem Gemüth/ und aus allen deinen Kräfften/** will ſagen/ damit man Ihn recht liebe/ müſſe die Lieb gegen Ihm in unſerem Hertzen oben aufſchwimmen/ und vor aller anderen Lieb die Beherrſchung haben. Es müſſen alle unſere Neigungen/ Wort/ und Werck auf Ihn gerichtet/ und Ihm gewidmet ſeyn; wir müſſen freywilliger Weiß nichts dencken/ nichts vornemmen/ nichts reden/ noch thun/ ſo nicht auf die Ehr GOttes/ oder mittelbahr/ oder unmittelbahr/ abzihle. Die Ehr GOttes beſteht in diſem/ daß er erkennt/ geehrt/ geliebt/ ihm gedient/ und gehorſamet werde: Aber diſes Karten ſpielen/ diſes Romantzien leſen/ diſer Zeit Verlurſt/ diſe Beſuchungen/ und unnützliche Geſpräch können ſie wohl etwas taugen/ daß GOTT von uns/ oder jemand anderen erkennt/ geehrt/ geliebt/ und ihme gehorſamet werde?

Das Evangelium lehret uns zweytens/ wie wir gegen unſeren Neben-Menſchen uns aufführen ſollen/ gegen denen/ die über uns/ die unſeres gleichen/ und die unter uns ſeynd; der H. Paulus ſagt zu denen Hebräeren: **Seyd gehorſam eueren Vorſteheren/ und ihnen unterthänig.** Und zu denen

M. Erga Proximos Superiores.

Hebr. 13. v. 17.

Rom. 13. v. 1. & 2. denen Römeren: Ein jegliche Seel ſeye unterthan der Obrigkeitlichen Gewalt/ dann es iſt kein Gewalt/ als von GOtt/ derowegen wer der Obrigkeit widerſtrebt/ der widerſtrebt der Ordnung GOttes/ und gewiñt ihm ſelbſt die Verdamnuß.

Epheſ. 6. v. 5. Coloſſ. 3. v. 20. Tit. 2. v. 9. 1. Pet. 2. v. 18. Ihr Knecht ſeyd eueren irrdiſchen Herren gehorſam/ mit groſſer Forcht/ und Ehrerbietigkeit/ leiſtet ihnen die Dienſt/ die ihr ihnen ſchuldig ſeyd/ in Einfalt eueres Hertzens/ ohne Falſch/ und Heucheley/ ohne Widerſtrebung/ als dienet ihr Chriſto ſelbſt/ den ſie euch vorſtellen: Dienet ihnen nicht nur den Augen nach/ oder ihnen zu gefallen. GOtt hat euch zu der Dienſtbarkeit beruffen/ müſſet ihr alſo ſeinem Allerheiligſten Willen euch unterwerffen/ und diſer ſeiner Anordnung zu Folge eueren HErren/ wie ihm ſelbſt/ gehorſam ſeyn.

N. Æquales. 1. Pet. 2. v. 1. & 2. Gegen dem Nächſten unſeres gleichen. Es ſagt der Heil. Petrus: Deponentes omnem malitiam, & omnem dolum, & ſimulationem, & invidias, & detractiones, ſicut modò geniti Infantes: Seyd wie die jetztgebohrne Kinder frey von aller Boßheit/ von allem Betrug/ von aller Gleißnerey/ Neid/ und Ehrabſchneiden. Und in dem nachfolgenden Capitel: Unanimes, compatientes; fraternitatis amatores, non reddentes malum pro malo, nec maledictum pro maledicto, ſed è contrario benedicentes, quia in hoc vocati eſtis: Stehet alle miteinander in gutter Verſtändnuß/ ſeyd mitleydig/ liebet euch unter einander mit einer brüderlichen Lieb: Vergeltet nicht Böſes mit Böſem/ noch Scheltwortt mit Scheltwortten/ ſondern im Gegentheil ſeegnet die jenige/ die euch läſteren/ damit ihr euerem Beruff nachkomet. 1. Petr. 3. v. 8. & 9.

Der H. Paulus: Induite vos ſicut Electi Dei Sancti, & dilecti viſcera miſericordiæ, benignitatem, humilitatem, modeſtiam, patientiam: Supportantes invicem, & donantes vobismetipſis, ſi quis adversùs aliquem habet querelam: ſicut & Dominus donavit vobis, ita & vos: Chriſtus iſt alles allen Chriſten/ und einem jeglichen aus ihnen: Entſchlieſſet euch die Werck zu thun/ die man von denen jenigen zu erwarten hat/ welche das Glück haben/ die Auſſerwählte/ die Heilige und Geliebte GOttes zu ſeyn: Derowegen tra- Coloſſ. 3. v. 12. & 13.

get gegen andern ein hertz-liches Mitleyden/ und Erbarmung; ſeyd güttig/ demüthig/ züchtig/ ſanfftmüthig/ und gedultig: Ubertraget einer des anderen Fehler/ verzeihet/ und vergeſſet die Schmach/und Unbilden/ ſo euch zugefügt werden: Und wann ihr etwann Urſach habt/ euch zu beklagen/ ſo laſſet eueren Nutzen ſchwinden/ und vergebet frey/ damit ihr dem Beyſpiel desjenigen nachfolget/ der euch ſo abſcheuliche Laſter/ und unnatürliche Undanckbarkeiten vergeben hat. Und an

Rom. 15. v. 2. & 3. einem anderen Ort. Unusquisque veſtrûm Proximo ſuo placeat in bonum, ad ædificationem: Etenim Chriſtus non ſibi placuit: Ein jeglicher befleiſſe ſich/ ſeinem Nächſten wohlgefällig zu ſeyn zum beſten ſeines Heyls/ ihne auferbauend durch guttes Exempel: Gleichwie Chriſtus/ da er auf der Erden war/ nicht geſucht hat/ was ihm wohlgefällig/ ſondern was dem Willen ſeines Vatters gleichförmig war. Und eben

Matth. 7. v. 12. diſer Seeligmacher ſagt: Omnia quæcunque vultis, ut faciant vobis homines, & vos facite illis. Alles/ was ihr wollet/ daß die Menſchen euch thun ſollen/ das thut ihnen ebenmäßig. Was ihr dem gerinſten aus denen Meinigen gethan habt/ das habt ihr mir gethan. Matth. 25. v. 40.

O. Inferiores.

Und in Anſehung der Niedrigen/ und Untergebnen ſagt er: Reges gentium dominantur eorum, vos autem non ſic: Sed qui major eſt in vobis, fiat ſicut minor, & qui præceſſor eſt, ſicut miniſtrator: Die Könige der Heyden herrſchen über ſie/ bey euch aber ſoll es nicht alſo gehalten ſeyn/ ſondern wer unter euch der Gröſte iſt/ der ſoll ſeyn/ wie der Geringſt/ und wer da vorgeht/ der ſoll ſeyn/ wie der Diener. Und ſein Apoſtel: Nihil per contentionem, neque per inanem gloriam, ſed in humilitate ſuperiores ſibi invicem arbitrantes, non, quæ ſua ſunt, ſinguli conſiderantes, ſed ea, quæ aliorum. Thut nichts aus Eyferſucht/ oder eitlen Ehr: An ſtatt ein widriges Urtheil von denen Eigenſchafften eueres Nächſtens zu fällen/ achte ein jeglicher ſeinen Bruder beſſer/ und auf einem höcheren Stuffen der Tugend/ als ſich: Gebet nicht acht auf euch ſelbſt/ keiner betrachte/ was ſein iſt/ ſondern trage vilmehr

Luc. 22. v. 25. & 26.

Philip. 2. v. 3. & 4.

**Sorg für das/ was des
anderen iſt/ für den Nutzen
ſeines Nächſtens.**

P. Ergà Nos. Endlich ordnet das Evangelium / wie wir unſeren Wandel/
und Umbgang einrichten / unſer
Leben führen ſollen in Anſehung
unſer ſelbſt. Es ordnet unſere
2. Cor. 7. Gedancken: Mundemus nos ab
v. 1. omni inquinamento carnis, &
Spiritûs: **Laſſet von aller
Befleckung des Fleiſches/
und des Geiſts uns reinigen:** Perficientes Sanctificationem in timore Domini: **Uns
beſtreben/ zu einer vollkommenen Heiligkeit durch ein
geiſtliche Forcht GOttes
Philip. 4. zu gelangen:** Quæcunque
v. 8. ſunt vera, quæcunque pudica,
quæcunque juſta, quæcunque
ſancta, quæcunque amabilia,
quæcunque bonæ famæ, ſi qua
virtus, ſi qua laus diſciplinæ,
hæc cogitate: „Alles / was
„wahrhafftig iſt/ alles/ was euch
„liebwürdig machen kan / alles/
„was ein gutes Gerücht bey de„nen Menſchen bringt; iſt auch
„etwann ein Tugend/ iſt etwann
„ein lobwürdige gutte Zucht/
„dem dencket nach / diſes ſoll der
Gegenſatz euerer Gedancken ſeyn.

1. Joan. 2. Es richtet ein unſere Neigun-
v. 15. gen: Nolite diligere mundum,
neque ea, quæ in mundo ſunt:
ſi quis diligit mundum non eſt
Charitas Patris in eo. „Liebet
„nicht die Welt/ noch einiges aus
„denen Dingen/ die in der Welt
„ſeynd: So jemand die Welt
„lieb hat/ in demſelbigen iſt die
„Lieb des Vatters nicht; Die
Lieb der Welt kan ſich keines
Weegs vergleichen mit der Lieb/
die man dem Himmliſchen Vatter ſchuldig iſt/ und wer die einte
hat/ kan die andere nicht in dem
Hertzen haben. „Diejenige/ die 1. Tim. 6.
„da reich wollen werden / fallen v. 9.
„in Verſuchung / und in die
„Strick des Teuffels/ und in
„vil unnütze/ und ſchädliche Be„gierden / die die Menſchen in
„das Verderben / und in die
„Verdamnnuß ſencken.

Es leitet unſere Wort: „Mich Matth. 5.
„belangend/ ſag ich euch/ ihr ſol- v. 34.
„let gar nicht ſchwören / auf keinerley Weiß. „Wer zu ſeinem ibid. v. 22.
„Bruder ſagt: Du Narr / der
„wird des Hölliſchen Feurs
„ſchuldig ſeyn. Schändliche Epheſ. 5.
„Wort / oder Narrentheidung/ v. 4.
„oder leichtfertige Reden ſollen
„unter euch gar nicht gehört wer„den/ dieweil ſie in dem Mund
„der Chriſten/ denen die Heilig„keit obligt / nicht anſtändig
ſeynd.

Das Evangelium iſt die Richt- 1. Theſſ.
ſchnur unſerer Wercken; „Ar- 4. v. 11.
„beitet mit eueren Händen / wie 2. Theſſ.
„wir euch befohlen haben: So 3. v. 10.
„jemand nicht arbeiten will/ der Gal. 6.
„ſoll auch nicht eſſen. Der v. 8.
„Menſch wird nicht einſchneiden/ Matth.
„als das / ſo er ausgeſäet hat; 16. v. 17.
GOtt

Rom. 2. v. 6. „GOtt wird einem jeglichen nach „ſeinen Wercken vergelten. Ein Matth. 3. v. 10. „jeglicher Baum/ der nicht gut„te Frücht bringt/ wird ausge„hauen/ und in das Feur geworf„ſen werden.

1. Tim. 2. v. 9. Es ordnet die Kleidung der Weibsbilder: Die Weiber ſollen züchtig/ und ſchamhafftig bekleidet ſeyn/ ſagt der H. Paulus: Nichts ſolle an ihrer Kleidung gefunden werden/ welches keuſche Augen verletzen könne: Die Matery ſolle noch zu koſtbar/ noch die Mode zu ausgeſucht ſeyn; ſie ſollen mit auf gekraußten Haaren/ oder mit Gold/ oder Perlein und ſchimmerenden Kleinodien nicht erſcheinen: Eben diſes ſagt auch der Heilige Petrus in ſeiner erſten Epiſtel. 1. Pet. 3. v. 3.

Q.

CONCLUSIO.

Exhortatio ad legendum Evangelium, & obediendum ei.

SEhet da das Teſtament unſeres Vatters/ ſehet die Clauſeln des Contracts/ den GOtt mit uns aufgericht hat/ die Bedingnuſſen/ unter denen er uns ſeinen Himmel verſpricht/ und nicht anderſt; Sehet die Regul unſers Lebens: Gal. 6. v. 16. Quicunque ſecuti fuerint hanc regulam, pax ſuper illos: **Die diſer Regul folgen werden/ über dieſelbe ſey Fried.** Wie wurdet ihr aber diſer Regul folgen/ wie dieſelbe halten/ indem ihr ſie niemahl leſet? Was Schand und Spott iſt es/ daß man Chriſten/ Advocaten/ geſtudierte Leut/ ja Geiſtliche ſihet/ die das Evangelium niemahls geleſen/ niemahl in die Händ gebracht/ ja gar nie in ihrem Hauß gehabt haben? Ein Religios, der ſein Ordens-Regul niemahls leſen ſollte/ wurde er wohl dieſelbe üben/ ſein Leben darnach einrichten können? Wurde er ein guter Religios ſeyn? Wann euerer gutten Freunden einer ein Buch verfertiget hätte/ mit ſinnreichiſten Gedancken/ und gröſter Gelehrtheit angefüllt/ wurdet ihr ihm nicht ein Mißfallen erwecken/ wann ihr ſolches niemahl leſen wurdet? Scrutamini Scripturas: **Durchforſchet die Schrifften.** Joan. 5. v. 39. Glaubet mir/ leſet alle Tag/ oder von Zeit zu Zeit ein Capitel aus dem Evangelio/ mit gebogenen Knyen/ mit Ehrerbietigkeit/ bettet Chriſtum als die weeſentliche Wahrheit an/ übergebet euch ihme/ und bittet ihn um Gnad/ und Erleuchtung/ daß ihr einen Nutzen daraus ziehen möget: Und da ihr etwelch eine Wahrheit darinnen leſet/ oder ſolche in der Predig hören werdet/ müſſet ihr dieſelbe betrachten/ bey euch erwägen/ öffters widerholen/

len/ dieſelbe euch zueignen/ und anſehen/ als wäre ſie eigens/ und ausdrucklich für euch geſagt/ wie ſie dann auch in der Sach ſelbſt ausdrucklich/ und inſonderheit von GOtt für euch geſagt iſt. Glaubet verſicheret/ daß ſie ohne einigen Zweifel werde vollzogen/ und erfüllet werden: Als da ihr leſet/oder höret:
Matth. 18. v. 3. Niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in regnum cœlorum: **Es ſey dann/ daß ihr werdet wie die Kinder/ ſo werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen.**
Luc. 13. v. 3. Niſi pœnitentiam egeritis, peribitis. **Es ſey dann/ daß ihr Buß thut/ ſo werdet ihr verderben**/ ſaget bey euch ſelbſt: Ja/ fürwahr/ gantz gewiß/ wann ich nicht einfältig/ aufrichtig/ offenhertzig/ und unſchuldig/ wie ein Kind bin; wann ich nicht Buß thue/ ſo wird ich in das Himelreich nicht eingehen.

Wann ihr dermahleiniſt vor dem erſchröcklichen Richterſtuhl GOttes ſtehen werdet/ werden die jenige/ die euch anjetzo ſchmeichlen/ alsdann euer Sach nicht vertheidigen/ nicht für euch ſprechen; die jenige/ welche euch zu gefallen nun ſagen/ es iſt nichts böß/ ein Bal geben/ Maſcara lauffen/ Bruſt/ und Aerm entblöſſen/ die/ ſo alſo reden/ werden/ trauen! euch alsdann nicht entſchuldigen. Wann GOTT euch verdammen wird/ werdet ihr vor ſeinem Richterſtuhl nicht nach eueren Gedancken/ nach eueren Meynungen/ und Vernunffts-Gründen/ noch nach der Welt Reglen/ und Grund-Sätzen gerichtet werden; ſondern nach deme/ was in dem Buch des Lebens geſchrieben ſteht. Ihr saget: Wann ich diſen Duell nicht annimme/ ſo wird ich Ehr/ und guten Namen einbüſſen/ beydes verlohren ſeyn; es iſt ja beſſer tantzen/ als anders gröſſeres Ubel thun; wann ich Niemand beleydige/ kan ich ja nicht geſtrafft werden/ ob ich ſchon mein Zeit/ und Geld mit ſpihlen/ mit aufbutzen/ und ausziehren/ mit ſchwätzen/ und liebkoſen/ mit Schertz treiben in einem Wirths-Hauß verzehre. Diſes ſeynd Menſchliche Vernunffts-Grillen/ es ſeynd euere Gedancken/ und Meynungen; ein eintziges Wort aus dem Evangelio gilt mehr/ muß ihnen allen vorgezogen werden/ es wird ſolche euere Vorwänd/ und Einwürff alſo unvernünfftig/ ungegründt/ und untüchtig zeigen/ daß ihr kein Maul mehr werdet aufthun dörffen/ auch nur ein eintzigen ferners beyzubringen: Verlangt ihr zu wiſſen/ wie weit ihr euch in euerer Rechnung betrogen finden werdet? So weit als Himmel/ und

Erden von einander entfernet ſeynd. Die Gedancken GOttes ſeynd über alle maſſen wahrhafft/ ſie ſeynd die Wahrheit ſelbſt; ſeine Weeg ſeynd höchſt gerecht / ja die Gerechtigkeit ſelbſt: Omnes viæ tuæ veritas. **Alle deine Weeg ſeynd Wahrheit:** Omnes viæ ejus Judicia, **alle ſeine Weeg ſeynd Gerechtigkeit.** Nun ſeynd ſeine Gedancken/ und ſeine Weeg mehrer von den eurigen entfernet/ als der Himmel von der Erden iſt/ er ſelbſt ſagt es: Non enim cogitationes meæ, cogitationes veſtræ; neque viæ veſtræ, viæ meæ: Quia ſicut exaltantur cœli à terra, ſic exaltatæ ſunt viæ meæ à viis veſtris, & cogitationes meæ à cogitationibus veſtris. **Meine Gedancken ſeynd nicht wie euere Gedancken/ und euere Weeg ſeynd nicht/ wie meine Weeg: Dann gleichwie der Himmel von der Erden erhöcht iſt/ alſo ſeynd meine Weeg über euere Weeg/ und meine Gedancken über euere Gedancken erhöhet.** Ihr werdet nicht nach eueren Gedancken/ noch nach eueren Grund-Reglen gerichtet werden/ ſondern nach denen Gedancken/ und Grund-Reglen GOttes: Und diſes zwar alſo genau/ daß nicht ein Wort/ nicht ein Syllben/ nicht das geringſte Feder-Züglein iſt/ ſo nicht unfehlbar werde erfüllet werden. Iota unum, aut unus apex non præteribit à lege, **Nicht ein eintziger Buchſtaben/ noch das geringſte Pünctlein wird von dem Geſatz vergehen.** Auch alſo gewiß/ daß ehender Himmel/ und Erden vergehen/ als ein eintziges Wort von dem Evangelio nicht ſollte vollzogen werden: Facilius eſt autem cœlum, & terram præterire, quàm unum apicem de lege cadere. **Es iſt leichter/ daß Himmel/ und Erden vergehen/ dann daß ein einig Pünctlein vom Geſatz falle.** Exempel weiß: Ihr ſeyd kein Gottsläſterer/ kein Ehebrecher / kein Mörder / kein Dieb/ noch Verläumbder/ verſchwendet aber euere Gütter mit ſpihlen/ Mahlzeit halten/ tantzen/ in Kleider-Pracht/ und anderen Uberflüßigkeiten / an ſtatt denen Armen / die vor Hunger/ und Armuth faſt verſchwachten/ damit beyzuſpringen. Chriſtus wird zu euch ſagen: Quod uni ex minimis meis non feciſtis, mihi non feciſtis. **Was ihr nicht gethan habt einem von diſen geringſten/ das habt ihr mir auch nicht gethan:** Hernach ſetzt er hinzu: Ibunt hi in ſupplicium æternum, juſti autem in

Marginalia: Pſal. 118, v. 151. — Dan. 4. v. 34. — Iſ. 55. v. 8. & 9. — Matth. 5. v. 18. — Luc. 16. v. 17. — Matth. 25. v. 45. — Ib. v. 46.

in vitam æternam: **Diſe werden gehen in die ewige Peyn/ die Gerechte aber in das ewige Leben.** Wann er ſagte: Ibunt mali, oder Injuſti in ſupplicium æternum: **Es werden die Böſe / oder Ungerechte gehen in die ewige Peyn/** wie er ſagt: Juſti autem in vitam æternam, **die Gerechte aber in das ewige Leben:** Wurdet ihr ſagen können / ich bin nicht böß/ noch ungerecht geweſen: Aber er ſagt: Ibunt hi, **diſe werden gehen** / das iſt die jenige/ zu denen er wird geſagt haben: **Ich bin hungerig geweſen/ und ihr habt mich nicht geſpeiſet.** Sehet da Jota unum, aut unus apex, **ein eintziger Buchſtab / ein eintziges Pünctlein** / H. und J. Hi, die euch eueren Proceſs machen werden. Und damit die jenige / welche groſſe Allmooſen geben/beynebens aber laſterhafft ſeynd/ ſich nicht ſchmeichlen / und ſagen: Ich hab die Armen geſpiſen / und geträncket / ſagt er nicht: Ibunt hi in ſupplicium æternum, Illi autem in vitam: **Diſe werden gehen in die ewige Peyn/ Jene aber in das ewige Leben/** ſondern Juſti autem, **die Gerechte aber.** Uns zu lehren / daß nicht genug ſeye / gegen denen Armen mildthätig ſich erweiſen / und groſſe Allmooſen geben / ſondern man müſſe überdas auch gerecht/ und tugendſam ſeyn / daß man ſeelig werde. Und wird eben diſes ſo gar bey Menſchlicher Gerechtigkeit alſo beobachtet: Es iſt offt nur umb einen eintzigen Buchſtaben / oder accent in einem Contract zu thun / daß man ein Erbſchafft verliehre: Dann wañ ein Vatter zwey Töchteren hat / deren die ältere / Franciſca mit Namen / verheyratet / die jüngere aber / Maria genennt/ noch unverheyratet iſt / und er in ſeinem Teſtament ſagt: Ich vermache ein ſolche Herrſchafft **meiner verehlichten Tochter** à ma fille mariée * wann nun nach des Vatters Todt die jüngere an diſe Herrſchafft vor Gericht ein Anforderung machte / dieweil ſie Maria heißt/ wurde man ihr ſagen / es ſtehet nicht: Ich vermach meiner Tochter Marie, ſondern **meiner verheyrateten Tochter** (à ma fille Mariée) man wurde ihr Anforderung / und Geſuch verwerffen: Zwiſchen mariée, **verheyratet** / und Marie, *Maria*, iſt der gantze Unterſcheid ein eintziger Buchſtab / und Accent. Und wann vor Menſchlichen Gericht/ welches doch nur ein Schatten des Göttlichen iſt/ man der Menſchen Wort biß auf einen Buchſtaben / und Accent betrachtet / erforſchet / auſtecket / und vollziehet /

* Der Author gibt ſein Intention in Frantzöſiſcher Sprache zierlich zu verſtehen in diſen 2. Worten: mariée, und Marie, deren das erſte ein verehlicht/oder verheyratete Weibs-Perſon / das zweyte aber ein ſolche andeutet die *Maria* heißt/ da nehmlich zwiſchen

diſen beyden Worten ein einziger Buchſtab/ und Accent den gantzen Unterſchid machet.

ziehet/ gedencket ihr nicht/ daß in dem Himmliſchen man auf den mindeſten Buchſtaben/ und kleinſte Feder-Züglein des Worts GOttes ein Abſehen machen/ dieſelbe erwegen/ und erfüllen werde? Und wann ein eintzige Syllben ein/ eintziger Buchſtab/ und Accent uns verdammen kan/ umb wie vil mehr können es ſo vil Wörter/ ſo vil gantze Spruch-Reden/ ſo vil/ ſo klar/ ſo eyfrig/ ſo ausdruckliche Stellen/ die ich euch beygebracht hab/ und ſo vile andere/ die ich noch beybringen kunte/ welche alle unſer Leben verurtheilen/ und verdammen? Schlüßlich ſonder ſo vil Wort zu machen/ ſehet da einen unwiderrufflichen Sentenz Ewiger Wahrheit/ den kein Entſchuldigung/ keinen Vorwand/ kein Menſchliches Nachſinnen/ und Vernunffts-Fund verrucken kan: Qui non obediunt Evangelio, pœnas dabunt in interitu æternas à facie Domini. **Die jenige/ welche dem Evangelio nicht Gehorſam leiſten/ werden in dem Untergang von dem Angeſicht des HErren ewig Straff leyden.** Gleichwie im Gegentheil Chriſtus bey dem Heil. Marco verſpricht: Daß/ waan ihr einer Ergötzlichkeit/ oder zeitlichen Nutzens/ oder Ehr umb des Evangelii willen euch beraubet/ er hundertmahl ſo vil auch in diſem Leben/ euch darfür ertheilen wolle nicht der Geſtalt nach/ und in eben derſelben Sach/ ſondern dem Werth/ und der Achtbarkeit nach/ will ſagen/ er werde euch Gnaden/ Troſt/ und Geiſtliche Freuden geben/ welche hundert mahl ſo vil werth ſeyn werden/ als das/ ſo ihr werdet verlaſſen haben/ und überdas verheiſſet er euch in jener Welt das ewige Leben/ Amen.

2. Theſſ. 1. v. 8. & 9.

Marc. 10. v. 29. & 30.

Sieben-

Siebende Predig.

Von denen Kennzeichen der wahren Kirch / von welcher wir die Wahrheiten des Glaubens zu erlernen haben.

T H E M A.

Sine Fide impoſſibile eſt placere Deo. Heb. 11. v. 6. Ohne Glauben iſt nicht möglich / daß man GOtt gefalle. Ibid.

ES iſt über verſicheret/ und mehr / als höchſt gewiß / daß das Wort GOttes / ſo wohl das geſchriebene/ als durch die Ubergab empfangene/ die Regul unſeres Glaubens ſeyn müſſe: Aber weil wir von der Kirch erlernen müſſen/ welches das Wort GOttes ſeye/ und in was für einem Verſtand es müſſe verſtanden werden; ligt unſerer Seelen Heyl ſehr vil daran/ daß wir wiſſen/ welche die wahre Kirch/und in wem ſie von denen falſchen unterſchieden ſeye: Verlang alſo in diſer Predig euch zu zeigen/ daß die Römiſche Kirch allein die wahre ſeye/ dieweil ſie allein mit denen vier Merckzeichen verſehen/ welche die Heilige von der wahren Kirchen in ihren zuſammen getragenen Glaubens-Lehren/ und allgemeinen Bekanntnuſſen uns gegeben haben. Die wahre Kirch iſt ein geiſtlicher Leib/ Chriſtus unſer HERR iſt das Haupt davon / der H. Geiſt das Hertz / und Du/ O Heilig/ und Seeligiſte Jungfrau! der Halß. Gleichwie alle Feuchtigkeiten/ und Einflüſſe / welche von dem Haupt in die übrige Glieder des Leibs herunter flüſſen / durch den Halß ihren Weeg nemmen/ alſo empfangt die Kirch alle Gnaden/und S[illegible]en / ſo von deinem Sohn herkommen / durch Dich/ deß-

wegen fallet ſie vor Dir hundert/ und hundertmahl des Tags auf die Knye nider / und grüſſet Dich mit diſen Worten : Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Vera Eccleſia eſt Viſibilis, & quatuor proprietatibus cognoſcitur, nam eſt Una, Sancta, Catholica, Apoſtolica. A.

I. PUNCTUM. Sola Eccleſia Romana eſt vera, quia eſt Una. B.

II. PUNCTUM. Sola eſt Sancta. C.

III. PUNCTUM. Sola eſt Catholica: quod probatur 1. Conſenſu etiam Hæreticorum D. 2. Rationibus. 1. Quia per totum mundum diſperſa E. 2. Quia toti Corpori, non ſectis adhæret F.

IV. PUNCTUM. Sola eſt Apoſtolica. G.

CONCLUSIO. Inſtructiones Morales ex quatuor Punctis. Ex 1. Timere Excommunicationem H. Ex 2. Studere noſtræ Sanctificationi I. Ex 3. Et converſioni Infidelium K. Ex 4. Obedire Prælatis Apoſtolorum Succeſſoribus L.

EXORDIUM.

A. Vera Eccleſia eſt Viſibilis, & 4. proprietatibus cognoſcitur: Nam eſt Una,

GLeichwie in dem Haupt eines Drachen bißweilen ein Edelſtein gefunden wird / wie die Naturkündige beglauben / alſo entwiſcht aus dem Mund eines Lugners bißweilen ein Wahrheit. Die heutige Ketzer reden wahr / da ſie ihre Anhänger / und Spieß-Geſellen lehren / die Kirch ſeye Unſichtbar / wann ſie nur ſolches von keiner anderen / als der ihrigen verſtehen : Angemerckt was nicht iſt / unſichtbar iſt / was aber nur angemaßt / nur vorgeſchutzt iſt / iſt nicht / und ihr Kirch iſt nur angemaßt / nur vorgeſchutzt / alſo iſt ſie nicht / und folgſamb iſt ſie Unſichtbar : Aber die wahre Kirch muß Sichtbar ſeyn / dieweil der Sohn GOttes zu derſelben uns ſchickt / dic Eccleſiæ: **Sags der Kirch:** Dieweil er uns befihlt / ſie anzuhören: Qui Eccleſiam non audierit, ſit tibi ſicut Ethnicus: **Wann er die Kirch nicht höret / ſo halt ihn wie einen Heyden.** Matth. 18. v. 17.

Dieweil der Heil. Paulus ſagt / die Prälaten und Vorſteher müſſen dieſelbe regieren / und be- Act. 20. v. 28.

herr-

herrſchen / ſo kan ſie nicht verborgen ſeyn / eben ſo wenig / als ein auf einem Berg liegende Stadt: Sie iſt eben ſo ſichtbar / als ein auf einen Leuchter geſetztes brinnendes Liecht / ſie iſt auch ſo leicht zu erwählen / und zu bemercken / als die Sonn unter denen Sternen / ſagt der H. Text. Die Apoſtel des Sohns GOttes / und die Vätter des erſten Nicæniſchen Concilii, welches die Calviniſten in ihrer Glaubens-Bekanntnuß annemmen / haben uns vier Kennzeichen derſelben gegeben: Die wahre Kirch / ſagen ſie / iſt Eine / Heilige / Catholiſch / und Apoſtoliſche: Verleyhet mir ein aufmerckſam / und gelerniges Ohr / und ich will euch zeigen / daß diſe vier Merck-Zeichen nur der Römiſchen Kirch allein / das iſt / der Kirch derjenigen / die den Biſchoff zu Rom für den höchſten Prieſter erkennen / zuſtändig ſeyen.

PUNCTUM. I.

B. Vera Eccle-ſia eſt Una.

DJe erſte Eigenſchafft / die von denen Philoſophen in dem erſchaffenen Weeſen erkennet wird / iſt die **Einigkeit**: Ens unum, verum, bonum. Die erſte Vollkommenheit / ſo der Catholiſche Glaub in dem unerſchaffnen Weeſen anbettet / iſt die Einigkeit: Credo in unum Deum: **Ich glaub in einen GOtt.** Die Einigkeit der Weeſenheit / die Einigkeit der Würckung / die Einigkeit der Ruhe / und der Lieb. Unum eſt indiviſum à ſe, & diviſum à quolibet alio, ſagt die Schul der Weltweiſen: **Was eines iſt / das iſt unzertheilt von ſich ſelbſt / und zertheilt von einem jeglichen anderen:** Diſe Beſchreibung kommt recht eigentlich niemand / dann GOtt allein zu. Der H. Dionyſius Areopagita gibt es mit wenig Worten zu verſtehen / da er ſagt: Alle Ding ſeyen in GOtt / ohne Zertheilung / ohne Unterſchied / ohne Anhangung / omnia præhabet unicè, incircumſcriptè, ſeparatè, ἡνωμένως, ἀχετως, ἐξῃρημένως. In einer jeglichen Creatur / ſeye es für eine was es wolle / befindet ſich jederzeit ein Unterſchied / und folgſam ein Zertheilung (wenigiſt der Krafft nach / diviſio virtualis) eintweders der ergäntzenden Theilen; oder der Matery / und Form; oder der Subſtanz, und Accidentien; oder der Würckung / und der Macht; oder der Natur / und Selbſt-Beſtändigkeit; oder der Weeſenheit / und des da ſeyenden Weeſens: Und kan ein jeglicher Theil eines zuſammen gefügten Dings

Dings von dem anderen abgeſönderet / ein jeglicher ohne den anderen erhalten werden / oder natürlicher Weiß / oder durch den Urheber der Natur. Ein ergäntzender Theil kan ohne den anderen ſeyn / die Matery ohne die Form / die Subſtanz ohne die Accidentien / die Macht ohne die Thätlichkeit / oder das Würcken / (potentia ſine actu) die Natur ohne die Selbſt-Beſtändigkeit / (natura ſine ſubſiſtentia) die Weeſenheit ohne das da ſeyende Weeſen / (eſsentia ſine exiſtentia) die Weeſenheit GOttes entgegen iſt ſo einfach / daß / obſchon ſie auf die edliſte Weiß alle Geſchöpff / die ſeynd / und ſeyn können / in ſich enthaltet / zwiſchen ihnen / und denen Göttlichen Vollkommenheiten doch kein Unterſcheidung iſt / weder weeſentliche / noch formliche / noch der Krafft nach diſtinctio neque realis, neque formalis, neque virtualis. In GOtt iſt alles ohne Vermiſchung / alles höchſt rein / höchſt einfach / höchſt eins / höchſt unzuſammen gefügt. Und auch / (was verwunderlich iſt) zertheilt / und verletzet ſo gar die Fruchtbarkeit GOttes ſein Einigkeit im geringſten nicht; die Vilheit der Perſonen macht kein Zertheilung in der Einigkeit der Weeſenheit: Ja im Gegentheil iſt die Einigkeit der Weeſenheit die Urſach der Fruchtbarkeit / wann man nach unſerer geringen Verſtehungs-Art alſo reden kan; dann wann der Ewige Vatter ſein eigne / einige / und ſonderheitliche Weeſenheit ſeinem Sohn nicht mittheilte / ſo wurde er keinen GOtt herfürbringen / das Wort wurde nicht GOTT ſeyn / dieweil es die Göttliche Natur nicht haben wurde: Indiviſum in ſe. & diviſum à quolibet alio. **Er iſt unzertheilt in ſich / und zertheilt von allem anderen.** Habet omnia ſeparatè, Er iſt unendlich heilig / und von allem erſchafenen Weeſen abgeſönderet / nicht Beraubungs-weiß / und aus Abgang / ſondern aus Fürtrefflichkeit. Es iſt nichts gemeinſames / nichts eindeütiges zwiſchen Ihm / und denen Creaturen. Die Erſchaffung / die Menſchwerdung / und andere Würckungen ad extra, oder **auſſer Ihme** / ſetzen in Ihm kein Weeſent- oder würckliche Beziehung in Anſehung deſſen / was auſſer Ihme iſt.

Zweytens / wann wir Ihn in ſeinen Würckungen betrachten / ſo werden wir ſehen / daß er eines / und einfach ſeye nicht nur allein / als GOtt / ſondern auch / als Vatter; Er iſt der einige Anfang ſeines Geliebtiſten Sohns: Und da der Vatter / und Sohn mit einander den H. Geiſt hervorbringen / bringen ſie ihn

nicht hervor in Unterſchied / nicht in Vilheit / ſondern in Einigkeit des Urſprungs / und kommen zu diſer wunderbarlich/ und Hochheiligen Würckung/ als ein eintziger Anfang / zuſammen.

Und wann wir endlich diſe Göttliche Mayeſtät nicht in ihrem würck lich ſeyenden Weeſen/ noch in ihren Würckungen / ſondern in ihrer Ruhe betrachten/ werden wir ſie auch da in einer Vollkommenen Einigkeit finden/ und anbetten: Dann der Glaub/ und die offentliche Kirchen-Gebett uns lehren / daß GOtt ſein Ruhe / ſein Reich / ſeinen Mittel-Punct habe in der Einigkeit der Lieb / in der Einigkeit des Heil. Geiſts: Qui vivit, & regnat in unitate Spiritûs Sancti. GOtt alſo / welcher in der Einigkeit der Weeſenheit lebt / in der Einigkeit des Anfangs würcket / und in Einigkeit der Lieb regieret / hat aus vilen Welten/ die er erſchaffen kunnte / nur ein eintzige hervor bringen wollen/ damit er in diſem ſeinem eintzig/ und eintzelen Werck ſein Einigkeit bemerckete. Unſer HERR ſagte in dem Evangelio: Quæcunque Pater fecerit, hæc & Filius ſimiliter facit: **Alles was der Vatter thut / das thut auch gleicher Weiß der Sohn**: Iſt ſo viel geredt/ ſagt der H. Bernardus, der ver-

Joan. 5. v. 19.

menſchte GOtt ahmet / und thut in der Ordnung der Gnad nach/ was ſein Vatter in der Ordnung der Natur gethan hat: Und gleichwie der Vatter nur ein Welt gemacht hat/ alſo hat auch der Sohn nur ein Kirch gemacht/ die ſein Reich / ſein Schäfferey/ ſein geiſtlicher Leib iſt. Ihr werdet nimmer in dem Evangelio leſen / daß der Sohn GOttes mehrer Reich / mehrer Schäffereyen / mehrer geiſtliche Leiber habe / ſondern jederzeit nur ein Reich / nur ein eintzige Schäfferey / einen eintzigen geiſtlichen Leib: Prædicans Evangelium Regni: **Er predigte das Evangelium des Reichs**: Colligent de Regno ejus omnia Scandala: **Sie werden alle Aergernuſſen aus ſeinem Reich verſammlen**: Fiet unum ovile, & unus Paſtor: **Es wird ein Heerd / und ein Hirt werden**: Multi unum corpus ſumus in Chriſto: **Wir vil ſeynd ein Leib in Chriſto.** Ich frag die Calviniſten: Die Kirch zu Genff / iſt ſie die wahre Kirch? Iſt ſie es nicht / warum folgt ihr dann derſelben? Iſt ſie es aber / ſo iſt es jene zu Amſterdam nicht/ es iſts jene zu Straßburg nicht? Es iſt nur ein wahre Kirch / und jene dort ſeynd vil: Sie haben nichts / welches ſie vereinige / es hangt keine von der anderen ab/

Matth. 4. v. 23.
Matth. 13. v. 41.
Joan. 10. v. 16.
Rom. 12. v. 5.

ſie haben nicht ein / und eben daſſelbe Oberhaupt. Warum ſeynd die Städt Toloſa, Beziers * Pezenas * in einer Provinz? Dieweil ſie eben einen Gubernator, oder Landpfleger haben? Warum ſeynd Languedoc, Aquitanien / Alvernien ein Königreich? Dieweil ſie einen / und eben denſelben König haben: Warum ſeynd Venedig / und Genua zwey Republiquen? Dieweil ſie von zwey Regenten / von zwey Hertzogen beherrſcht werden / deren keiner von dem anderen abhangend iſt: Alſo ſeynd die angemaßt / und vorgegebene Kirchen zu Genff / Rochelle, Charenton * drey zerſchiedene Kirchen.

* Latinè *Biterra, Bilſera, Blitera, Batire, Besauns, Beterra.*

* Latinè *Piſcena*, urbes Galliæ in Occitania infer:

* *Urbes* Calvini hæreſi intoxicatæ: quarum duæ ultimæ *Rupella*, & *Carentonium* in Gallia ſunt.

Aber bey denen Catholiſchen ſeynd vil Pfarreyen nur ein Kirch / dieweil ſie unter einem Biſchoff ſtehen: Vil Biſtumber nur ein Kirch / dieweil ſie unter einem Ertz-Biſchoff ſich befinden / und vil Ertz-Biſtumber eben auch nur ein Kirch / dieweil ſie alle unter einem Pabſt ſeynd. Die Werck GOttes ſeynd wohl geordnet / ſagt der H. Paulus / iſt alſo die Römiſche Kirch ein Werck GOttes / weil ſie wohl geordnet iſt. Der Sohn GOttes / ihr Bräutigam vergleichet ſie einem wohlgeordneten Kriegs-Heer: Caſtrorum acies ordinata, gleichwie in einer Armee die Soldaten unter denen Rott- und Wachtmeiſteren ſeynd / die Wachtmeiſter unter denen Hauptleuten / die Hauptleut unter dem General, und ohne diſe Ordnung die Armee das Schlacht-Opffer der Feinden ſeyn wurde; Alſo ſeynd in der wahren Kirchen die Pfarr-Kinder unter denen Pfarrherren / die Pfarrherren unter denen Ertz-Prieſteren / oder Rural-Dechanten / die Ertz-Prieſter unter denen Biſchöffen / die Biſchöffe unter denen Ertz-Biſchöffen / die Ertz-Biſchöffe unter dem Pabſt: Bey denen Ketzeren iſt kein Unterwürfflich-kein Abhängigkeit / nichts / wordurch ſie vereiniget werden; die gantze Einigkeit / die ſie unter ſich haben / iſt allein wider die Catholiſche ſich zu verbinden; ein Vereinigung / wie jene der Samſoniſchen Füchſen / das Hauß der Kirchen anzuzinden. Ihr werdet mir ſagen: Was uns zuſammen verbindet / iſt der Glaub; wir ſeynd in einem Glauben mit einander vereiniget: Recht! Eben da erwartete ich euch; man darff nur das Buch / die ſich unter einander Auffreſſung der Prädicanten tituliret leſen / nur den Florimundum Remondum durchgehen / nur diejenige fragen / ſo die Bücher des Luthers / Calvins / Zwingels geleſen / um von dem Krieg / den ſie / und diſes zwar in den wichtigſten Puncten / wider einander füh-

führen/ Bericht zu haben: Nichts ligt dem Glauben alſo an/ als daß man wiſſe/ welches die Canoniſche/ oder rechtmäßige Schrifft-Bücher ſeyen/ aus denen man die Chriſtliche Wahrheiten zu erlernen habe/ und hierinnen kommen ſie miteinander nicht übereins. Calvin ſagt/ die Epiſtel des H. Jacobi ſeye ein Heilig/ und Canoniſch Schrifft/ Luther ſpottet derſelben/und ſagt/ es ſeye ein ſchöner Stroh-Brieff. Diſe verwichene Jahr hat man denen Ketzeren aus Franckreich vorgerucket/ es ſeye nicht erlaubt/ in Sachen die Religion betreffend/ mit einer Kirch/ die in Irrthumb ſchwebet/ Gemeinſchafft zu haben/ und ſie nemmen deſſen ohngeacht zu Charenton die Lutheraner an/ die doch ihrer Meynung nach in Irrthumb ſeynd/ dieweil ſie glauben/ daß der Leib Chriſti in dem Abendmahl ſeye/ die Calviniſten aber behaupten/ es ſeye nur die Figur: Die Prädicanten von Charenton, da ſie auf diſen Einwurff antworteten/ ſagten/ es ſeye erlaubt/ mit einer Kirchen Gemeinſchafft halten/ die nur in Puncten von geringer Folge/ dergleichen diſer da von dem Abendmahl ſeye/ irret: Gleich als wäre es ein Articul von geringer Wichtigkeit/ zu wiſſen/ ob man/ was in dem Abendmahl iſt/ anbetten müſſe/ oder nicht/ ob man/ da man es anbettet/ ein Abgötterer seyn müſſe/ oder gottloß/ da man es anzubetten verweigeret. Blindheit! Diſes andere Ketzer-Gefecht iſt die Erfüllung deſſen/ was GOtt durch den Jeſaiam weiſſagte: *Concurrere faciam Ægyptios adverſus Ægyptios*: **Ich will die Egypter wider die Egypter verhetzen**/ an ſtatt/ daß (ihr gehet gleich nacher Pariß/ Madrit, Cracau, oder Rom) ihr ſehen werdet/ daß daſelbſt eben dieſelbe Chriſtliche Lehr vorgetragen/ ein/ und eben derſelbe Cathechiſmus gehalten werde. Wie/ wird man mir einwenden/ ſeynd nicht auch in der Catholiſchen Kirch Thomiſten/ Scotiſten/ und andere dergleichen Partheyen/ die beſtändig ſich herum zancken/ und wider einander diſputiren? Ja/ aber nur in Philoſophiſchen Puncten/ in unoffenbahrt/ und Menſchlicher Vernunfft-Erörterung überlaſſenen Fragen: In denen Articklen/ welche durch die Kirch entſcheiden worden/ ſeynd alle einhellig/ und einer allgemeinen Meynung/ kein einztziger widerſpricht ſelbige/ nicht einer ſetzt ſie in Streit.

Iſaiæ 19. v. 2.

PUNCTUM II.

C.
Sola Eccleſia Romana eſt Sancta.

DAs zweyte Kennzeichen der wahren Kirch iſt die **Heiligkeit**: Diſes will nicht ſagen / daß alle diejenige/ ſo darinn ſeynd/ Helig ſeyen: Dann Sie iſt der Acker des Hauß-Vatters/ allwo das Unkraut auch mit dem gutten Weitzen vermenget iſt: Die Scheure / in welcher Spreuer / und Korn unter einander anzutreffen ſeynd. Das Hauß / in welchem unehrlich / und ehrliche Geſchirr enthalten ſeynd: Das Netz / welches allerhand Gattung Fiſch/ gutte / und böſe zuſammen ziecht. Die Arch des wahren Noë, in welcher rein / und unreine Thier ſich einfinden: Sondern es will ſagen / daß in der wahren Kirchen Mittel ſeyen / heilig zu werden / Weiß / und Weeg/ durch welche man die Heiligkeit erlangen kan/ in derſelben gefunden werden: Man bittet / und erhaltet ſie von GOTT durch die Opffer / ſie wird durch die Sacramenten gegeben/durch die Beobachtung der Gebotten GOttes bewahrt / durch die Ubung gutter Werck vermehrt: Die Hugenoten aber haben alle diſe Mittel aus dem Weeg geraumt/ das H. Meß-Opffer iſt bey ihnen abgeſchafft / worinn ſie erweiſen/ daß ſie die Vorläuffer des Antichriſts ſeyen / welcher ebenfalls/ wann es ihm möglich/ **das immerwährende Opffer**/ *juge Sacrificium*, wie der Prophet Daniel ſagt/ abthun wird. Die Sacramenten haben ſie geſtimmelt: Von ſieben / welche der Sohn GOttes eingeſetzt hat/ haben ſie zwey einige noch beybehalten / den Tauf / und das Abendmahl / welche beyde von ihnen doch auch faſt unnutzlich ſeynd gemacht worden; dann ſie geben vor / der Tauff ſeye denen Kindern nicht nothwendig / und berauben ſie dieſelbe vilmahl diſes ſo Hochwichtigen Heyl-Mittels auf die Eigenſinnigkeit eines Prädicanten/ welcher/weil er ſich nicht bemühen will / eigentlich diſer Urſach halber in ihr Kirch zu gehê vorgibt/das Kind werde durch den Glauben ſeiner Eltern allein ſeelig werden / wider das klare/ und ausdruckliche Wort Chriſti/ welcher aus Beyſorg / man verſtehe es nicht genugſam / an eben einem Ort zu zweymahlen geſagt hat: **Es ſeye dann/ daß jemand widerum gebohren werde aus dem Waſſer/ und aus dem H. Geiſt/ ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes.** Noch übler ſeynd ſie mit dem Heil. Altars-Sacrament/ als mit dem Tauffe

Matth. 13. v. 26. — Matth. 3. v. 12. — Rom. 9. v. 21. — Matth. 13. v. 47. — Gen. 7. v. 2. — Dan. 8. v. 11. — Joan. 3. v. 3. & 5.

Tauff / verfahren: An ſtatt der würcklich / und Königlichen Gegenwart Chriſti JEſu unſeres HErren / des Urquells aller Heiligkeit / wordurch unſere Leiber / und Seelen in diſem Sacrament heilig gemacht werden / haben ſie in ihrem Nachtmahl nichts / als einen Brocken Brodts / ein lär / und unkräfftiges Sacrament / welches in ſich nicht enthaltet / was es bezeichnet / und andeutet.

Betreffend die Gebott GOttes: Nebſt deme / daß ſie in ihrer Predigt nur diejenige ſingen / ſo Moyſes gegeben / nicht aber die / welche Chriſtus / ſein Kirch zu heiligen / hinzu geſetzt hat / wie ich euch ſchon ein andersmahl erwieſen hab * ſagen ſie / dieſelbe ſeyen unmöglich zu halten / auch mit der Gnad GOttes: Diſes ſeynd ihre eigne Wort in dem Cathechiſmus, den ſie zu Genff / und Charenton lehren: Und welch wohlbeſonnen / und verſtändiger Menſch iſt / der ſich unterfangen wolle / zu vollziehen / was er / ihm unmöglich zu ſeyn / urtheilt? Welcher unter ihnen / der ſich gutte Werck zu üben bemühen wolle / wann er nach ihren Grundſätzen glaubt / dieſelbe haben keinen Verdienſt / erwerben keine Belohnung / ſeyen vor GOtt wie ein beſteckt unreine Leinwad; der Glaub allein ſetze ſuch auf den Weeg des Heyls / es ſeye kein Unterſchied / und Ungleichheit der Glory unter denen Heiligen? Daß / wann ihr an Chriſtum JEſum glaubet / und ſein Erlöſung umfanget / ihr euerer Seeligkeit eben ſo verſicheret ſeyet / als die Allerſeeligſte Jungfrau / und eben ſo hoch in dem Himmel ſeyn werdet / als der H. Joannes der Täuffer / diſen ausdrucklichen Schrifft-Stellen ſchnur grad zu wider: „Er „wird einem jeglichen vergelten „nach ſeinen Wercken: Erge- „bet GOtt euere Leiber zum le- „bendigen / heiligen / und GOtt „wohlgefälligen Opffer: Seine „Gebott ſeynd nicht ſchwer: „Mein Joch iſt ſüß / und mein „Bürde iſt leicht: So jemand „ſagt / er habe den Glauben / und „hat aber die Wercke nicht / kan „ihn auch der Glaub ſeelig ma- „chen? Wann ich einen ſo groſ- „ſen Glauben hätte / daß ich „Berg verſetzte / beynebens aber „die Lieb nicht hab / ſo bin ich „nichts. Gleichwie ein Stern „von dem anderen an Klarheit „und Glantz unterſchieden iſt / al- „ſo wird es auch ſeyn in der Auf- „ferſtehung der Todten. Was für Heiligkeit können dann diejenige haben / die keine Opffer haben / vermittels deren ſothane Heiligkeit von GOtt zu erwerben; keine kräfftige Sacramenten / vermittels deren dieſelbe zu empfangen; kein Möglichkeit denen

* p. 2. conc. 19. f. 165.

Matth. 16. v. 27. Rom. 12. v. 1. Matth. 11. v. 30. Jacob. 2. v. 14. 1. Cor. 13. v. 2. 1. Cor. 15. v. 41.

denen Gebotten GOttes zu gehorſamen/ umb diſe Heiligkeit zu erhalten; keine gute Werck/ ſie fortzupflantzen/ und zu vermehren? Auch haben ſie niemahlen die Künheit gehabt/ zu ſagen: Heiliger Calvin, Heiliger Luther, Heiliger Beza, wie ſie ſagen Heil. Gregori, Heil. Bernard, Heil. Carolus, welche ſie aus der Römiſchen Kirch geweſen zu ſeyn bekennen. Und weiſet die Erfahrenheit/ daß nichts heiligers/ nichts tugendſamer/ und vollkommners/ nichts andächtigers gegen GOtt/ nichts liebreichers gegen dem Nächſten/ nichts mäſſiger/ nüchter/ keuſch- und züchtigers ſeye/ als ein Seel/ die gäntzlich/ und vollkommen nach denen Grund-Reglen/ und Lehr-Sätzen der Catholiſchen Kirch lebt.

PUNCTUM III.

D. Sola Eccleſia Romana eſt Catholica: Quod probatur 1. Conſenſu omnium etiam Hæreticorũ.

Diſer Nam Catholiſch iſt das dritte Merckzeichen/ welches ſo ungezweiflet/ und unverwürfflich der Römiſchen Kirch geziemet/ daß ihre Widerſacher ſelbſt ihr daſſelbe nicht ſtrittig machen können. Will man zu Bergerac * oder zu Rochelle wiſſen/ wie vil Catholiſche daſelbſt gefunden werden? Wird zu Caſtres in der Raths-Stuben gefragt/ wie vil Catholiſche Raths-Herren daſelbſt ſeyen? Zehlet man die Calviniſten nicht/ ſondern allein die Papiſten. Wann ihr vor dem Thor zu Genff/ oder Londen ſtehet/ und man euch fragt: Wer ſeyd ihr? Und ihr antwortet/ ihr ſeyet Catholiſch/ verſtehen ſie alſo bald/ daß ihr nicht ihrer Religion, keiner aus ihren Glaubens-Genoſſen ſeyet. Diſen Beweißthumb machten der Heil. Cyrillus Jeroſolymitanus, und der Heil. Auguſtinus ſchon zu ihrer Zeit: Gehet/ ſagten ſie/ in alle Städt/ wo Ketzer ſeynd/ fraget/ wo iſt die Kirch der Catholiſchen? Es wird euch kein einiger Ketzer ſein Kirch weiſen/ alle werden euch die jenige Kirch zeigen/ allwo die von der Römiſchen Religion ſich verſammlen. Der Heil. Pacianus hat ſehr wohl geſprochen: Nomen mihi Chriſtianus, cognomen Catholicus, illud appellat, hoc diſtinguit: **Mein Nam iſt Chriſt/ der Zunam Catholiſch/ durch jenen wird ich benambſet/ durch diſen unterſchieden.** Die eintzige Römiſche Kirch tragt den Zunamen Catholiſch/ ſie allein iſts in der That/ ſie allein/ ſagt Vincentius Lirinenſis, iſt jederzeit/ von allen/ und

* latinè *Bergeracum* urbs in Petrocoricenſi prov. ad Daranium fluv.

Cyrill. catecheſi 18. Aug. contra epiſt. Fundamenti, c. 4.

und an allen Orten angenommen / und umbfangen worden.

E. Semper, ab omnibus, ubique. Aber erinneret euch / daß diſe vier Merck-Zeichen / von denen ich handle / von denen Ketzeriſchen Secten / nicht von denen Juden / Heyden / oder anderen Unglaubigen uns unterſcheiden: Was uns von ihnen unterſcheidet / iſt der Tauff / und die Verehrung eines eintzigen GOttes / und Chriſti JEſu: Weil aber die Apoſtel vorgeſehen / daß unter denen Chriſten zerſchidene Ketzeriſche Secten entſtehen wurden / haben ſie / dieſelbe zu erkennen zu geben / und ſolche von denen wahr- und Rechtglaubigen zu unterſcheiden / nicht / wie die Calviniſten / geſagt: Diſe ſagen / die wahre Kirch iſt die jenige / die die gute Lehr / das reine Wort GOttes vortragt; ihr redet wahr / aber diſes für ihr Kennzeichen geben / heiſſet ſpöttlen / iſt petitio principii, und eben ſo vil / als wann ihr einem Frembdling / welcher eine Diſpenſation auszuwürcken nach Toloſa kommt / und euch fragete: Wo wohnt der Herr Ertz-Biſchoff? Zur Antwort folgen lieſſet: Er wohnt in dem Ertz-Biſtumb: Und wo iſt das Ertz-Biſtumb? Da / wo der Herr Ertz-Biſchoff wohnt / diſes wäre ja ſeiner ſpotten. Ich hab von der guten Lehr Bericht vonnöthen: Ich frage euch / wo wird dieſelbe gelehrt? Ihr antwortet mir: In der wahren Kirch; und welches iſt die wahre Kirch: Antwort / die / ſo die gute Lehr lehret: Fort mit euch / ihr ſeyd Spöttler! Die Apoſtel haben nicht geſagt / wie ihr / ſie haben geſagt: Folget der Catholiſchen Kirch / welche am allerlängſten / von denen mehriſten Perſonen / und an denen mehriſten Orten angenommen wird / ſemper, ab omnibus, ubique: Nemmet die Gedult / die Jahr-Zeit-Bücher des Baronii, die Opera Bellarmini, oder die Chronologiam Gualteri zu leſen / und ihr werdet ſehen / daß von denen Apoſtlen an von einem Jahr hundert in das andere in der Kirch jederzeit eben dieſelbe Glaubens-Articul ſeyen geglaubt worden / die der Pabſt jetzt würcklich lehret: Calvinus geſtehet / daß Zeit der vier erſten Jahr hundert die Römiſche Kirch die wahre Kirch geweſen ſeye / ſollte nun die jetzige ein andere / und neue Kirch ſeyn / ſo müßte man erweiſen / wer der Urheber / und erſte Stüffter diſer Neuigkeit geweſen ſeye; was für ein Lehr er von neuem eingeführt / zu welcher Zeit / an welchem Ort er ſolche gelehrt habe? Welches die kleine Zahl geweſen / der die übrigen ſich zugeſel-

2. Rationibus 1. Quia per totū mundum diſperſa.

let / wer ſich derſelben widerſetzet habe ꝛc.? Diſes kan an allen merckwürdigen Religions-Enderungen leicht beobachtet werden / an dem Glauben der Römiſchen Kirch aber nimmer erwiſen werden.

Alle / die zu dem Glauben ſich bekehrt / und in die Schooß der Kirch begeben / haben jederzeit die Römiſche auſſerkiſen / die Ketzer bekehren keine Unglaubige / und haben das Reich Chriſti noch niemahl in dem mindeſten Winckel des Erdkreyſes ausgebreitet; ihr gantzes Thun iſt / daß ſie der Verkündigung des Evangelii in der neuen Welt widerſtehen / und in derſelben / die jenige / die ſchon würcklich bekehrt seynd / wann ſie können / wider verkehren. Florimundus Remondus erzehlt / daß etwelche Worts-Diener in Franckreich ſich einiſt zuſammen verbunden / und dahin verſtanden haben / daß ſie denen Unglaubigen das Evangelium predigen wollen; da es nun an deme war / daß ſie den Ancker lichten / und abſeglen ſollten / hab ein jeder ſein gegebnes Wort wider zuruck gezogen / und ſich diſe Liga zertrennet; Weiber / Kinder / und das Hauß-Weeſen haben diſes Vorhaben gehemmet / alles iſt im Rauch aufgegangen.

Man wurde ſich die Augen ausſtechen / und alle ſo Kirchen- als Weltliche Geſchicht-Beſchreibungen verbrennen müſſen / daß man nicht bekennen ſollte / daß die Römiſche Kirch allein an allen End / und Orten / allwo Chriſtus angebettet wird / ausgebreitet worden ſeye / und daß kein eintzige Ketzer-Sect jemahls die Ubung ihrer Religion durch die gantze Welt gehabt habe: Die Ketzerey iſt gleich einem reiſſenden Fluß / der in groſſen Wellen / und Gewäſſer daher ſtröhmet / und anfänglich ein groſſes Geräuſch machet / aber augenblicklich wider verdrucknet; die Römiſche Kirch / wie ein lebendiges Bronnquell / welches anfangs nur wie ein kleines Bächlein daher riſelt / nachgehends aber zu einem groſſen Fluß erwachſet / der nicht ſtill ſtehet / biß er ſich in die Schooß des Meers / als ſein Centrum, und Mittel-Punct eingegoſſen hat. Gleichwie ein erdorretes / und von dem Weinſtock abgeſchnittenes Reb-Zweig / verbleibt / wo es ligt / ſondern jemahls auszuſchlagen / und fortgepflantzt zu werden / eben alſo breitet ſich keine Ketzerey / die ſich abſönderet / und von der Einigkeit der Chriſtglaubigen trennet / jemals durch die gantze Welt aus: Die Catholiſche Kirch aber / als ein lebendig / und beſeelter Weinſtock / wird fortgepflantzt / und breitet ihre Zweig in alle vier

Theil des Erden-Kreys aus: Extendit palmites ſuos usque ad mare, & usque ad flumen propagines ejus. **Sie hat ihre Zweig biß zum Meer ausgeſtrecket / und ihre Schoß biß an den Fluß.** Die Secten des Neſtorii, Eutichetis, deren Monoteliten / welche in Orient entſproſſen / ſeynd nicht biß in Occident gelanget; die Secten Calvini, Lutheri, Oecolampadii, in Occident ausgebreitet / haben Orient niemahls geſehen. Aus allen vier Welt-Theilen ſeynd die Calviniſten in Europa allein bekannt; in Aſia, Africa, und America werden / auſſer etwelchen Holländer / und Engelländeren / die ihr Gewerb / und Handelſchafft zu treiben ſich dahin verfügen / keine gefunden; und in Europa verfluchet man den Calvinum, in Spanien / in Welſchland / in Savoyen / in Lotharingen: An ſtatt ihr in dem Heil. Irenæo, Tertulliano, in dem Heil. Cypriano, und Athanaſio leſen werdet / daß ſchon zu ihrer Zeit die Catholiſche Kirch in der gantzen Welt bekannt war / und diſes zu Folg deſſen / was David vilmahl von derſelben weiſſgeſagt hat / ſprechend / das Reich / und die Herrſchafft Chriſti / das iſt / die wahre Kirch / wurde ſich durch den gantzen Erden-Kreyß ausbreiten: Dabo tibi gentes hæreditatem tuam, & poſſeſſionem tuam terminos terræ. „Ich „will dir die Völcker zu deinem „Erbtheil geben / und zu deinem „Beſitz die Gräntzen der Erden: Dominabitur à mari usque ad mare, & à flumine usque ad terminos orbis terrarum. „Er „wird herrſchen von einem Meer „zum anderen / und vom Fluß „biß zum End des Erdbodens. Confitebor tibi in Eccleſia magna: **Ich will dich preyſen in einer groſſen Kirch.**

(Pſ. 79. v. 11. — Iren. l. 1. c. 3. Tertull. contra Judæos c. 3. Cyprian. d. unitat. Eccleſ. Athanaſ. epiſt. 78. & 80. — Pſ. 2. v. 8. — Pſal. 71. v. 8. — Pſal. 34. v. 18.)

Worüber die Prieſter recht / und wohl gewarnet werden / daß ſie ſich an einer Stell des Heil. Hieronymi, welche in dem Brevier in der zweyten Nocturn an dem Feſt des Heil. Damaſi den 11. December verzeichnet iſt / nicht ſtoſſen / allwo wir leſen: **Daß die gantze Welt erſtaunet ſeye / daß ſie ſich *Arianiſch* zu ſeyn geſehen habe /** ingemiſcens orbis terrarum, ſe Arianum eſſe miratus, es will nicht ſagen / daß da- oder einig anders mahl in der Kirch mehr Ketzeriſche / als Catholiſche Biſchöffe geweſen ſeyen / indem in eben demſelben Jahr hundert zwey Concilien zu Arelat, beyde aus einer ſehr groſſen Anzahl Catholiſcher Biſchöffe beſtehend / ſeynd verſammlet worden.

Sehet demnach / wie obenangezogene Wort müſſen verſtanden

Sever. l. 2. hiſtor. Athanaſ. ep. ad Africanos.

den werden/ geſtalten wir es aus Severo, und dem H. Athanaſio erlernen: In dem Jahr 359. iſt in der Stadt Arimini ein Concilium, oder Kirchen-Rath aus mehr dann 400. Occidentaliſchen Biſchöffen/ deren der meiſte Theil Catholiſch war/ aus Antrib des Arianiſchen Kayſers Conſtantii gehalten worden/ welcher diſelbe durch ſein Authoritât/ und Anſehen dahin zu verleiten gedachte/ daß ſie an dem Glauben des groſſen Nicœniſchen Concilii meyneidig werden/ und deſſen Articklen treuloß widerſprechen ſollten. Aber ſo fern ware es/ daß ſie ſeinem Geſuch beypflichteten/ daß ſie im Gegentheil von neuem die Lehr des Nicœniſchen Concilii offentlich ausrufften/ Urſatium, und Valentem, welche das Wort Conſubſtantialis, oder einerley Subſtanz/ und Weeſenheit ausgelöſcht/ und abgeſchafft wiſſen wollten/ als Ketzer verdamten/ zu dem Kayſer/ der dazumahl zu Smirna ſich aufhaltete/ Legaten abſchickten/ den Beſcheid/ und abgefaßte Schlüſſe der Verſammlung ihn zu berichten/ und im Namen aller Biſchöffe zu bitten/ daß/ weil das Concilium geendiget/ er ihnen erlauben möchte/ einem jeglichen widerumb nach ſeinem Biſtumb zuruck zu kehren. Aber Urſatius, und Valens nahmen die Poſt/ langten auch ehender dann die abgeſandte Bottſchaffter/ bey dem Kayſer an/ ſtellten ihm vor/ das Concilium hätte/ zu ſeiner Beſchimpff- und Verachtung die Glaubens-Bekanntnus ſeiner Majeſtät nicht unterzeichnen wollen ꝛc. Worüber ſie ihn zu ſo groſſen Grimm wider das Concilium verhetzet/ daß er deſſen Geſandte ſo gar nicht unter Augen laſſen/ vil weniger anhören wollen/ ſondern dieſelbe ein gar geraume Zeit/ unter dem Vorwand einer wider die Barbaren vorhabenden Reiß/ aufgezogen/ auch denen Biſchöffen die Ruckkehr in ihre Biſtumber nicht verſtattet hat/ willens dieſelbe durch ſothane lange Abweſenheit verdrüßig zu machen/ und abzumatten. Hierüber fertiget er einen Staats-Miniſter, Taurus genannt/ an das Concilium ab/ welcher mit Bitten/ Betrohungen/ und Ungeſtümmigkeit ſie beredt/ daß ſie dem Willen des Kayſers/ dem Friden zum Beſten/ in etwas nachſehen/ das Wort Conſubſtantialis, welches der Zanck-Apffel ware/ verwerffen/ und eine Glaubens-Bekanntnus/ welche man fälſchlich vorgabe von denen Orientaliſchen Biſchöffen/ die eben zu ſelbiger Zeit zu Seleucia verſammlet waren/ genehm gehalten/ und beſtättiget worden zu ſeyn/ unterzeich-

zeichnen möchten: Diſes war ein betrüglich / und liſtig geſtellte Schrifft diſes Vortrags / und Innhalts: **Das Göttliche Wort iſt kein Creatur / wie andere.** Die Biſchöff ab der Länge der Zeit maßleidig / und verdroſſen (dann ſie daſelbſt ſchon über 7. Monat / und zu kalter Winters-Zeit verharret) weil ſie den Betrug / der in diſem Vortrag ſteckte / nicht wahrnammen / lieſſen ſich verleiten / denſelben zu unterſchreiben. Diſes kaum geſchehen / frolockten die Arianer alſobald / machten einen Triumph daraus / und ſagten / ſie hätten den Handel gewonnen / das Concilium habe die Namen Subſtanz / und **mit weeſentlich** / oder **einerley Weeſenheit** / wo von doch kein einige Meldung auf ſelbigem Papier / oder diſer Schrifft / befindlich war / verworffen / und bekennt / **das Wort ſeye ein Creatur / nicht zwar wie andere / ſondern die erſte / und fürnehmſte.** Aber diſes thut nichts wider den Glauben; dann erſtlich war das Concilium ſchon aufgelößt / und gehoben / wie es ſolches dem Kayſer durch ſeine Legaten erklärt / und zu wiſſen gethan; vil Biſchöff waren ſchon würcklich hinweg / Vincentius der Biſchoff von Capua, der an ſtatt / und im Namen des Pabſt Liberii darinn præſidierte, nicht mehr anweſend. Zweytens unterzeichneten die Biſchöff diſen Vortrag nicht in dem Verſtand / den die Arianer davon hatten / ſondern in dem Verſtand / in welchem derſelbe recht / und geſunder Dingen kan genommen werden / geſtaltſam ſie gleich hernach in einem zu Rom verſammleten Concilio diſe Uberhaſchung und Betrug erklärt / und an Tag gegeben haben. Alſo wann der Heil. Hieronymus ſagt: **Die gantze Welt habe ſich verwunderet / und geſeufftzet / ſich / in die *Ariani*ſche Ketzerey verfallen zu ſehen** / will er ſagen / die Biſchöff des Concilii, nachdem ſie den Argliſt des auf Schrauben geſetzt / und zweydeutigen Vortrags wahrgenommen / haben erkennt / daß ſie eine Schrifft unterzeichnet hätten / wordurch man ſie wurde überzeugen können / Arianiſch zu ſeyn wider ihren Willen.

Die Calviniſten machen zwey Einwürff / welche mich ſo ungereimt geduncken / daß ich / in ſolchen mich aufzuhalten / mir ein Gewiſſen machte / woſern ſie dieſelbe nicht ſo vilfältig im Mund herumbführten. Was wißt ihr / ſagen ſie / vielleicht iſt deren ein groſſe Zahl in Welſchland / Spanien / und anderswo / die in dem Hertzen unſerer Religion ſeynd / dörffen

aber ſolches nicht mercken laſſen / noch offentlich bezeugen / weil ſie die Inquiſition förchten? Einfältiger Tropff! wie ſollten ſie euerer Religion ſeyn / indem ſie doch in derſelben niemahl unterrichtet worden / und gar nicht wiſſen / was ſie iſt? Auf diſen Schlag wurde man ebenmäßig ſagen können / die Arianiſche / und andere dergleichen Secten ſeyen allgemein / weil uns nicht bewußt / ob nicht vil dieſelbe in ihrem Inneren glauben; und wann auch ſchon ein groſſe Zahl innerlich / und in dem Hertzen euerer Religion ſeyn ſollte / wurde doch deßwegen dieſelbe nicht allgemein ſeyn: Die Apoſtel haben uns / da ſie diſes Wort Catholiſch / oder Allgemein in ihr Glaubens-Bekanntnuß ſetzten / ein ſichtbarliches / handgreifflich / und empfindliches Kennzeichen geben wollen; Folget der Allgemeinen Kirch / das iſt der jenigen / deren offentliches Exercitium, Ubung / und Gebräuch am allermeiſt / und allgemeiniſten im Schwang gehen werden. Wann ich wegen eines Proceſſes nacher Paris gienge / und zu euch ſagte: Ich hab eines Advocatens nöthig / berichtet mich / wo ein ſolcher anzutreffen / und wie ich ihn erkönnen möge? Ihr aber mir zur Antwort ertheiltet: Gehet zur Gerichts-Cammer / die / ſo die Gelehrtiſte ſeynd / ſeynd die Advocaten; wurdet ihr ja den Heintzel mit mir ſpihlen / und das Geſpött treiben: Ich ſtecke nicht in ihrem Kopff / daß ich wiſſen möge / welches die Gelehrtiſte ſeyen / ihr müßt mir ein empfindliches Kennzeichen geben: Es ſeynd die / welche eine ſolche Mütze / ein ſolchen Rock tragen ꝛc. Ich hab Noth / die Kirch zu erkennen / damit ich von derſelben erlerne / was meiner Seelen Heyl iſt: Wann die Apoſtel zu mir geſagt hätten / die wahre Kirch iſt die jenige / die die meiſte Leut hat die in ihr glauben / wurden ſie ja meiner geſpottet haben: Ich ſtecke nicht in ihrem Hertzen / daß ich wiſſe / ob ſie glauben / oder nicht; müſſen ſie mir alſo ein offenbar / und äuſſerliches Kennzeichen gegeben haben / welches ein jeglicher leichtlich erkennen könne; es iſt die jenige / deren offentliches Exercitium an dem mehriſten Orten der Chriſtenheit getriben wird. Aber der Sohn GOttes hat zu ſeiner Kirch geſprochen: **Förchte dir nicht / du kleine Heerd:** Luc. 12. v. 32. Diſes iſt die Aeffung / mit welcher die Diener am Wort / die Prædicanten ihre Brüderlein in Chriſto wegen der Abnemmung ihrer Synagog, die von Tag zu Tag ſchweinet / und verminderet wird / tröſten. Elende Leuth! ſehet ihr nicht / daß Chriſtus diſe Wort zu ſeiner Kirch ſagte damahls /

mahls / da ſie erſt anfinge / und gleichſamb in ihrer Kindheit ſchwebend / noch klein war / die aber anjetzo groß worden iſt / und wie die Morgenröth zu genommen hat / wie in dem hochen Lied Salomonis geſagt wird. Iſt eben / als wann ihr zu einem ſechzig jährigen Mann ſagtet: Komme her kleiner Knab; und da ſich diſer hierüber erzörnen wurde / ihr verſetztet: Ich ruffe euch alſo / dieweil ich mich erinnere / daß euer Vatter vor 50. Jahren euch eben alſo zugerufft habe. Sie machen es gleich denen Donatiſten / von welchen der Heil. Auguſtinus ſagte: De paucitate gloriantur, & multitudinem affectant: **Sie rühmen / und proglen ſich / daß ſie die kleine Heerd ſeyen / und trachten beynebens ein groſſe Menge zu ſeyn;** ſie rühmen ſich die kleine Heerde zu ſeyn / und wann ſie aus ihrer Predig gehen / lauffen ſie hauffen weiß durch die Gaſſen / daß man ſie für zahlreich halte.

F. a Quia toti corpori, non Sectis adhæret.

Diſes Wort **Catholiſch** hat noch einen anderen Urſprung / welcher weiſet / daß die Römiſche Kirch allein mit Fug diſen Titul beſitze: καθ' ὅλον; circa totum. Die Apoſtel / welche vor ſahen / daß vil von der Kirch ſich trennen wurden / haben uns geſagt / folget denen nicht / die ſich ins beſondere zuſammen rotten / haltet euch zu dem gantzen / und zu dem groſſen Hauffen: Gleichwie die getreue Soldaten nicht denen Außreiſſeren folgen / ſondern dem gröſten Theil des Heers / das iſt denen jenigen anhangen / welche dem Obriſten Feld-Herren / oder Generaliſſimo folgen.

PUNCTUM IV.

G. Sola Romana est Apostolica.

DAs vierdte / und letſte Kennzeichen der wahren Kirch iſt / daß ſie Apoſtoliſch ſeyn muß / das iſt von denen Apoſtlen abſtammend / geſandt / wie die Apoſtel / dann das Wort Apoſtel einen Geſandten ſagen will; Niemand kan im Namen / und an ſtatt GOttes reden / er ſeye dann von GOtt geſandt: Quomodo prædicabunt, niſi mittantur? **Wie ſollen ſie predigen / wann ſie nicht geſandt werden:** Der Sohn GOttes iſt ſelbſt nicht anderſt auf die Welt ankommen / als aus Schickung / und Sendung ſeines Vatters: Miſit DEus Filium ſuum. Nun ſeynd zweyerley Sendungen; eine ein gemein / und gewöhnliche / die andere ein auſſerordent-

Rom. 10. v. 15.

Joan. 3. v. 17.

liche: Die gewöhnliche geſchicht alsdann / wann ihr von denen geſandt werdet / die GOtt geſandt hat / oder durch die Nachfolge / und Nachkömmlingsweiſe / von denen / die GOTT eingeſetzt hat / abgeſtigen ſeyd: Alſo ſagte Chriſtus zu dem Volck: **Thut / was die Schrifftgelehrte / und Phariſäer euch ſagen werden / dieweil ſie auf der Cantzel Moyſis ſitzen /** daß iſt ſeine Nachkömmling geweſen / und ihm nachgefolgt ſeynd. Die auſſerordentliche Sendung iſt / wann GOtt jemand erwecket / und denſelben unmittelbar ſendet / und alsdann mus er ſeine Sendung / ſein ihm aufgetragenen Befelch / ſeine Bullen / und Patenten / welches die Miracul ſeynd / aufweiſen / oder man iſt nicht ſchuldig ihme zu glauben / anderſeyts man auch den Mahomet, oder einig anderen Gleißner / der von GOtt geſandt zu ſeyn vorgeben wurde / annemmen müßte. Chriſtus ſagte von denen Juden: **Wann ich die Werck nicht gethan hätte / die ich unter ihnen gethan hab / wurden ſie kein Sünd begehen / da ſie mich verwerffen / nun aber haben ſie kein Entſchuldigung.** Wann ein Courrier in einer Grentz-Veſtung anlangte / im Namen des Königs anzudeuten / man ſollte die Thor bis Mitternacht offen halten / dieweil ſeine Majeſtät umb ſelbige Zeit daſelbſt eintreffen werde; wurde man ihm zur Antwort geben: Zeige die Brief des Königs / weiſe den Befelch ſeiner Majeſtät auf / und wann er diſes nicht kunnte / wurde man die Thor ſchlüſſen / welches / wann ſchon der König hernach anlangen / und vor auſſen halten ſollte / er doch nicht ungnädig aufnemmen / und man trefflich wohl entſchuldiget ſeyn wurde: Calvin, Luther, Beza &c. ſeynd auſſerordentlich von GOtt nicht geſandt: Wo ſeynd ihre Patenten / und Befelchs-Brief? Wo ſeynd ihre Wunderzeichen? Sie geſtehen / daß ſie deren keine würcken können / und auch keine mehr gewürckt werden / nicht nur in ihrer angemaßt / vorgeſchutzten / ſondern auch gar offt nicht in der Römiſchen Kirch. Aber wer kan wohl denen jenigen widerſprechen / wer verwerffen / die ſo vilfältig zu Riom * in Alvernien / zu Troyes in Champanien / und in ſo vilen anderen Kirchen geſchehen / allwo die Allerſeeligiſte Jungfrau geehrt wird? Calvin, und Luther haben auch die ordentlich / und gemeine Sendung nicht / wem ſeynd ſie nachgefolgt? Welcher Biſchoff / oder Prælat hat ſie geſandt? An ſtatt in allen Geſchicht-

Marginal notes: Matth. 23. v. 2. — Joan. 15. v. 24. — * *Riom* latinè *Riomum* urbs Galliæ in Alvernia.

ſchicht- und Zeit-Beſchreibungen/ man euch zeugen wird/ daß der H. Linus dem H. Petro, auf dem Römiſchen Stul nachgefolgt ſeye/ dem H. Lino der H. Cletus, der H. Clemens, der H. Anacletus, der Heil. Evariſtus, und alſo einer auf den anderen biß auf den Urbanum VIII. * Und biß dahin/ da ich diſes überſetzte/ auf Benedictum XIII. jetzt Heilig regierend Römiſchen Pabſt; und eben dieſes auch von deren Patriarchaliſch/ und Biſchöfflichen Sitzen.

* Urbanus VIII. war der damahlig letſte Pabſt/ zu deſſen Zeit der Author diſes ſchreibete.

CONCLUSIO.

H. Instructiones morales ex 4. Punctis. Ex 1. Timere Excommunicationem.

WEil alles von mir bißhero geſagtes wider die Ketzer geweſen/ muß ich euch nicht Urlaub geben/ ohne etwelche Sitten-Lehren für die Catholiſche/ aus denen vier Eigenſchafften der wahren Kirchen gezogen/ euch vorzutragen. Erſtlich iſt ſie ein **Einige**/ nicht nur allein durch die Einigkeit des Glaubens/ des Haupts/ der Meynungen/ ſonder auch durch Vereinigung der Lieb/ durch ein geiſtliche Verbindnuß/ und Sippſchafft/ durch Gemeinſchafft der gutten Wercken/ und des Gebetts: Sanctorum Communionem, gleichwie die Glieder eines Leibs eine gegenſeitige eingepflantzte Zuneigung/ und Ubereinſtimmung zuſammen haben; gleichwie in einem Hauß/ allwo die Kinder gemeinſam von einem Gutt leben/ das jenige/ ſo in der Wiegen liegt/ deren Früchten der Arbeit ſeines Bruders/ der da/ und dorthin der Handelſchafft nachgeht/ theilhafftig iſt/ alſo ſeynd wir auf gleiche Weiß alle Theil-Genoſſen der Verdienſten/ und des Gebetts einer des anderen: Particeps ego ſum omnium timentium te: **Ich bin theilhafftig aller deren/ die dich förchten.** Psal. 118. v. 63. Seynd wir alſo Feind an uns ſelbſten/ wann wir unſerem Nächſten um eines geiſtlichen Gutts willen mißgünſtig/ und neidig ſeynd/ wann wir zörnen/ daß er andächtig/ tugendſam/ und in gutten Wercken embſig iſt: Dañ wann wir ein Belieben darab trugen/ und uns erfreueten/ wurden uns ſolche alle zu nutzẽ kom̃en/ auch ohne einig unſer Mühe/ und Arbeit. Woraus ihr zu gleicher Weiß im vorübergehen lernen werdet/ daß die Excommunication, oder der geiſtliche Bann ein gröſſeres Ubel ſeye/ als man ſich nicht einbildet/ dieweil ſie eines ſo groſſen Gutts euch beraubet. Der H. Antonius, Ertz-Biſchoff zu Florentz ware/ mit dem geiſtlichen Bann fürzufahren/

ren / und dergleichen Excommunications-Brieff / auszufertigen sehr geſparſam / und eingehalten / als nun deßwegen ſich jemand bey ihm beklagte / lieſſe er ein weiſſes Brodt herbeybringen / und ſprache die gewöhnliche Wort der Excommunication darüber / diſe aber hatte er kaum ausgeſprochen: Sihe! Da wird das ſchneeweiſſe Brod / in einem Augenblick kohlſchwartz / herentgegen ſobald er die Wort der Abſolution, oder Erlaſſung von dem Bann ausgeſprochen / wird das Brod wiederum ſchneeweiß / wie zuvor: Auch ſo gar die unvernünfftige Creaturen förchten diſe Straff / obſchon es eigentlich kein Excommunication, ſonder ein Fluch iſt / den man auf ſie wirfft. Der Heil. Ambroſius, da er wider die Schwätzer / allerhand Geräuſch / und Getümmel Erwecker in denen Kirchen ſchmählet / erzehlt / daß ein Gottſeeliger Prieſter / da er währenden GOttesdienſt von dem Quachſen der Fröſchen aus einem nächſt angelegenen Moraſt beunruhiget wurde / denſelben gebotten habe / zu ſchweigen / welches ſie auch augenblicklich gethan / und von derſelben Zeit an nicht mehr ſeynd gehört worden. Die Frösch gehorchen dem Prieſter / und die Chriſten gehorchen ihm nicht / ſagt diſer groſſe Lehrer. Ich will mich eines gleichmäßigen Beweißthumbs bedienen. In gewiſſen Biſtumber / als in dem von Beſancon * wann ein groſſe Menge Raupen / Käfer / Mäuß / oder andere ſchädliche Thierlein / die die Erd-Früchten verderben / und zernagen / herumſchwärmen / überreicht man dem General Vicario ein Bittſchrifft / welcher dann dem Pfarrer zuſchreibt / und ihme befihlt / daß er in Proceſſion an den Orth / wo die gröſte Anzahl ſothanig ſchandhaffter Thierlein ſich aufhaltet / hingehen / und denenſelben im Nahmen der Kirch gebieten ſolle / zu ſterben / oder das Feld zu raumen / und in ein ödes Ort / welches man ihnen anweiſet / hinzuziehen: Vil Bauers-Leut ſagten mir nach der Hand mit groſſer Aufrichtigkeit / wir giengen / da wir võ der Proceſſion zuruck kehrten / auf lauter todten Raupen daher. Ein andersmal ſeheten wir die Mäuß durch das Waſſer ſchwimmen / dem ihnen beſtimmten Ort zu zueilen; und anjetzo förchten die Kinder der Kirchen dero Fluch nicht / laſſen zwey / biß dreymal ihre Vermahnungs-Brief verkündigen / ohne dem jenigen / was man ihnen befihlt / Folg zu leiſten / verſpotten die Excommunication, und ſagen / wann diſer Blitz-Keul auf ſie geworffen wird / man darff nur den Kopff ducken / ſo fligt er über hin-

* *latinè Epiſcopatus Veſontinus, ab urbe Veſontio (quæ & Viſontium Biſuntio, & Chryſopolis, vulgò Biſantz dicitur) ita nominatus.*

hinaus. Wiſſet ihr recht / was es iſt / excommunicieret werden? Es iſt / dem Teufel überantwortet / es iſt von der Kirch verflucht werden / es iſt als geben euch alle Biſchöff / und Prælaten der Welt ihren Fluch/einen ſo ernſthafft/ und ſtrengen Fluch/ daß (wie der Heil. Bernardus in dem Officio, oder Ambt des Heil. Charfreytags angemerckt hat) die Kirch für die Juden / Heyden / und andere groſſe Sünder bittet / aber für die Excommunicierte, oder im Bann ligende nicht: Maledictio Matris eradicat fundamenta domûs. Der Fluch / den ein Mutter ihren Kinderen gibt/reiſſet die Fundament eines Hauß herauß: Um ſo vil mehr der Fluch einer Geiſtlichen Mutter / einer ſo weiß/ und Heilige Mutter / dergleichen die Kirch iſt.

Eccli 3. v. 11.

I. Ex 2do. Studere noſtræ ſanctificationi.

Sie iſt Heilig in ihrem Haupt/ welches der Heiligſte aus allen Heiligen iſt; heilig in denen Unterweiſungen / die Sie gibt; heilig in denen Gebotten/ die Sie auffſetzt; heilig in denen Sacramenten / die Sie verwaltet / und außſpendet; müſſen alſo auch ihre Kinder heilig ſeyn: Und alſo werden die Chriſten von denen Apoſtlen in ihren Send-Schreiben wenigiſt 22. mahl genennt / dieweil diſes ihr Stand / ihr Beruff / ihr Profeſſion iſt / ſie haben es in dem Heil. Tauff verſprochen. Es iſt ein groſſes Glück / in der wahren Kirch zu ſeyn / und iſt nothwendig / umb ſeelig zu werden / daß man darinn ſeye; aber es erkleckt allein nicht. Der Sohn GOttes ſagt in dem Evangelio: **Gedencket nicht / daß alle/ die zu mir ſagen: HErr HErr! in das Himmelreich eingehen werden/ derjenige allein wird in daſſelbe eingehen / der den Willen meines Vatters thut;** welches iſt aber ſein Will? Sein Apoſtel ſagt es: Hæc eſt voluntas DEI, ſanctificatio veſtra: **Diß iſt der Will GOttes / euere Heiligung** / der Will GOttes iſt/ daß ihr heilig werdet/ daß ihr heilig lebet/ von der Unlauterkeit / und allen anderen Laſteren euch enthaltend / damit ihr dem Geiſtlichen Leib der Kirchen kein Ungeſtalt anhänget / und euch unwürdig machet / Kinder diſer heiligen Mutter zu ſeyn: Sanctam Eccleſiam Catholicam.

Matth. 7. v. 21. & c. 25. v. 11. Luc. 6. v. 46.

1. Theſſ. 4. v. 3.

L. Ex 3tio. Converſioni Infidelium.

Welches ſehr vil beytragt/ dieſelbe gäntzlich allgemein zu machen / und daß ſie von allen/ und an allen Orten angenommen werde: Durch den Dienſt ihrer Kinder / und die Frommkeit Apoſtoliſcher Männer wird das Evangelium in die neue Welt getragen / durch den Eyfer GOtt-ergebner Seelen / die in diſem

diſem Hemispherio, umb die Bekehrung der Ketzer ſich bearbeiten. Wann die Catholiſche alſo eyfrig wären in der wahren Religion, wie die Hugonoten in ihrer falſch/ und irrenden/ es wurden bey weitem nicht ſo vil Ketzer zu finden ſeyn. Wann ein Hauß-Vatter/ ein Mann von einer Authorität/ ein Herrſchafft eines Dorffs eine Neigung/ und Lieb zu dem Glauben/ und der Seelen Gewinn tragt/ legen ſie ſich darauf/ ſchaffen gröſſeren Frucht/ und bekehren deren mehr/ als die Prediger: Dann die Ketzer unſeren Predigen nicht oder gar ſelten beywohnen; und haben ihre Worts-Knecht ihnen ein ſo groſſe Abneigung und Haß gegen die Prieſter eingeſpyen/ ihnen dieſelbe ſo laſterhafft/ und ſchwartz fürgemahlen/ daß ſie nichts glauben/ was wir ſagen; an ſtatt/ wann ihr mit ihnen inſonderheit/ und alleinig freundlich/ und liebreich redet/ ſie euch weniger verdächtig halten/ mithin ihr vil gröſſere Gewalt über ſie habet/ und ein mehreres bey ihnen verfangen könnet. Und wann ihr deren einen bekehret/ ſo gewinnet ihr GOtt vielleicht mehr/ als 500. Seelen: Dann ſo der jenige/ den ihr bekehret/ in ſeiner Ketzerey verbleibete/ wurden auch ſeine Kinder in derſelben ſtecken verbleiben/ und widerumb diſer Kinds-Kinder/ und Encklein in das dreyßigiſte Geſchlecht hinaus. Und wann ihr die Seelen anderer gewinnet/ ſo werdet ihr umb ſo mehr euer eigne gewinnen; GOtt wird nicht zu laſſen/ daß/ da ihr in Seeligmachung der Seelen ſein Mithelffer geweſen/ ihr die eurige verliehret.

M. Ex 410. Obedire Prælatis Apoſtolorum Succeſſoribus.

Endlich/ weil die Römiſche Kirch Apoſtoliſch/ ſo iſt ſie von denen Apoſtlen hergeſtammet; wir wollen uns erinneren/ daß Chriſtus zu denen Juden ſagte: **Die Schriffgelehrten/ und Phariſäer ſitzen auf dem Stuhl Moyſis/ derowegen thut alles/ was ſie euch ſagen:** (Matth. 23. v. 2. & 3.) Umb ſo vil mehr müſſen wir unſeren Vorſteheren gehorchen/ die auf dem Stuhl des Heil. Petri, und der anderen Apoſtel ſitzen: Zu ihnen hat er geſagt: **Wer euch höret/ der höret mich/ und wer euch verachtet/ der verachtet mich:** (Luc. 10. v. 16.) Zu ihnen hat der Lehrer der Heyden geſprochen: **GOtt hat euch zu Biſchöffen geſetzt über ſeine Heerd ſeine Kirch zu regieren:** (Act. 20. v. 28.) Von ihnen ſagt uns eben diſer Apoſtel: **Seyd gehorſamb eueren Fürſteheren/ und ihnen unterthänig:** (Hebr. 13. v. 17.) **Wer dem Obrigkeitlichen Gewalt widerſtrebt/ wird ihm ſelbſt die Verdamnus gewinnen.** (Rom. 13. v. 2.) Machet ihr euch,

alſo

alſo der ewigen Verdammnus unterwürffig / wann ihr die Feſt / die Faſt-Täg / und andere Gebräuch / ſo die Kirch anbefihlt / nicht haltet. Von diſer Kirch hat unſer Seeligmacher
Matth. 18. v. 17. geſprochen: **Wer die Kirch nicht höret / der ſoll für einen Heyden / und Publicanen gehalten werden.** Die Kirch nennt der Heil. Paulus, **die Saul / und Grund-Veſt der Wahrheit:** 1. Tim. 3. v. 15. Von diſer Kirch ermahnet uns der Heil. Cyprianus, daß wir ſie für ein Mutter halten müſſen / wann wir begehren / daß GOtt unſer Vatter ſeye / daß er uns / als ſeine Kinder / lieb habe / und zu Erben ſeines Himmliſchen Reichs mache / Amen.

Achte Predig.

Von denen Würckungen des Glaubens vor der Menſchwerdung des Sohns GOttes in dem Gehorſam Abrahams.

THEMA.

Fide Abraham obtulit Iſaac. Hebr. 11. v. 17.

Durch den Glauben opfferte Abraham den Iſaac. Ibid.

WAnn jemand der Catholiſchen Kirch was der H. Jacobus zu einem jeglichen aus uns / ſagte: **Zeige mir deinen Glauben aus denen Wercken /** Jac. 2. v. 18. wurde ſie beſcheinen können / daß der Glaub ſeltſam / und Wunder-volle Würckungen / die denen Menſchen zu groſſer Auferbaulichkeit / und denen Englen zu groſſer Verwunderung gedihen / in der Welt herfür gebracht habe. Wir können dieſelbe in beyden / in dem Alt / und Neuem Geſatz betrachten. In dem Alten iſt das vortrefflichiſte / und wunderbarlichiſte Exempel jenes des Abrahams / welcher der

Vatter der Glaubigen genennt wird / ſo wir anheut betrachten. In dem Neuen das merckwürdigſte das Leben der erſten Chriſten / welches wir Morgen mit der Hülff GOttes bewunderen werden Der Glaub des H. Patriarchen Abrahams war vortrefflich / aber nicht ſo groß / noch ſo verdienſtlich / als der Deinige / O Heilig / und Glückſeeligiſte Jungfrau! Er hat durch ſeinen Glauben verdient die Verheiſſung des Meſſiæ, Du aber / den Meſſias ſelbſt / und zwar in Deinem Jungfräulichen Leib zu empfangen: Er hat verdient / daß ſein Schooß die Wohnſtatt / und der Auffenthalt auſſerwählter Seelen / da ſie aus diſem Leben abſcheiden / ſeye; und Du / daß Dein unbefleckte Schooß dem Heiligſten aus allen Heiligen zu einem ſicheren Wohn-Ort / da er in diſe Welt eingezogen iſt / gedient habe: Diſe loben / und preyſen wir / indem wir Dich grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Cùm DEus neminem tentet, quomodo tentavit Abraham?

I. PUNCTUM. Circumſtantiæ, ob quas præceptum Dei ad Abraham erat difficile. 1. Quid præceperit? B. 2. Cui? C. 3. Quis id præceperit? D.

II. PUNCTUM. Abrahæ obedientia 1. Cœca E. 2. Vera, & efficax F. 3. Perſeverans G. 4. Perfecta H.

III. PUNCTUM. Præmia hujus obedientiæ 1. Iſaac ei redditur ſanctior, quàm antea I. 2. Proſperitas temporalis L. 3. Abraham fit Pater Chriſti, & credentium M.

CONCLUSIO. Exhortatio ad imitandum Abraham N. Ad amplectenda ardua pro Chriſto O.

EXORDIUM.

A. Cùm DEus neminem tentet, quomodo tentavit Abraham? Jac. 1. v. 12.

SEelig iſt der Mann / der die Verſuchung überträgt / ſpricht der Heil. Jacobus am 1. cap. ſeiner Catholiſch / und allgemeinen Epiſtel. Wann jemahls ein Mann groſſe Verſuchung in ſeinem Leben überträgt / ſo iſt es fürwahr der Patriarch Abraham geweſen: Dann GOtt ſelbſt diſe Verſuchung gemacht hat / alles aber / was GOtt macht / jederzeit

Pſ. 110. v. 2. derzeit groß iſt: Magna opera Domini: **Groß ſeynd die Wercke des HErrn**: Tentavit Deus Abraham: **GOtt hat den Abraham verſucht.** Und iſt doch wahr/ was eben diſer Apoſtel an eben diſem Ort ſagt: **GOtt verſuche niemand**: Aber der H. Thomas nach dem H. Auguſtino vergleichet diſe beyde dem Anſehen widrige Schrifft-Stellen/ und berichtet uns/ daß es zweyerley Verſuchungen gebe/ eine innerliche teufliſche/ welche uns zu betrügen/ und ein innerliche Göttliche/ welche uns zu prüffen ſuchet; der Teufel verſucht uns/ damit er uns zu der Sünd/ GOtt aber/ damit er uns zur Tugend verleite: Der Teufel verſucht uns durch Einblaſung böſer Gedancken/ damit er unſere Gemüths-Neigungen zerritte/ und in Unordnung ſetze/ GOtt verſucht uns/ indem er uns Gelegenheit an die Hand gibt/ etwelch ein herrliches Tugend-Werck auszuüben. Von der erſten Verſuchung ſeynd gemeynt die Wort des H. Jacobi, da er ſagt: Intentator malorum eſt: Deus autem neminem tentat: **GOtt verſucht nicht zum Böſen/ er aber verſucht niemand.** Und von der zweyten die Wort Geneſis, da geſagt wir: **GOtt hat den Abraham verſucht.**

Gen. 22. v. 1.

Jacob. 1. v. 13.

D. Thom. in comenr. hujus loci. S. Aug. ep. 146. ad Conſentium ſub fin.

Ihr werdet aber villeicht in Fürhingehen mir einwenden/ eintweders wußte diſer Heilige Mann klar/ und augenſcheinlich/ daß es ein Göttliche Offenbahrung wäre/ oder wußte er es nicht? Wußte er es nicht klar/ warum iſt ihm dieſelbe nicht verdächtig fürkommen? Warum hat er kein Mißtrauen darab geſchöpfft? Warum nicht gezweiffelt es möchte ein Betrug darhinter ſtecken? Warum nicht geforchten/ er möchte in einer ſo hochwichtigen Sach hintergangen werden? Erkennte er aber klar/ und augenſcheinlich/ daß es ein Göttliche Offenbahrung ſeye/ ſo kunnte er dieſelbe ſchon nicht mehr glauben/ die Wiſſenſchafft/ oder klare Gewißheit/ und der Glaub können nicht beyſammen ſtehen/ wie die Schul der Gotts-Gelehrten redet; es iſt kein Glaub/ ſonder ein Wiſſenſchafft/ wo ein offenbahr/ und augenſcheinliche Gewißheit iſt/ wo ein Sach hell/ und klar am Tag ligt: Fides eſt credere, quod non vides: **Der Glaub iſt in denen Dingen/ die man nicht ſiehet/** argumentum non apparentium: **Ein ſicherer Beweiß deſſen/ ſo nicht geſehen wird.** Ich antwortte hierauf Abraham hat klar/ gewiß/ und ſonder einigerley Weiß daran zweifflen zu können erkennt/ daß es ein Göttliche Offenbahrung ſeye/ und

nichts deſto weniger hat er wahrhafftig geglaubt / dieweil die Offenbahrung zum Glauben zwar nothwendig/ aber mit nichten der Gegenſatz des Glaubens in dem Verſtand des Glaubigen iſt / ſonder nur conditio, ſine qua non, ein nothwendige Bedingnuß / ohne welche nicht geglaubt wird / eben als die Zulegung des Holtzes zu dem Feur ein nothwendige Bedingnuß iſt/ daß das Feur über das Holtz würcke / und daſſelbe anzünde. Oder wann ihr der Meynung derjenigen anhanget / die darfür halten / die Offenbahrung lauffe in die Weeſenheit des Gegenſatzes mit ein / ſo ſage ich / daß/ obſchon dieſelbe lauter / Sonnenklar / es doch / den Glauben zu machen / genug ſeye / daß die offenbahrte Sach finſter / und dunckel ſeye / und alſo der H. Abraham den Glauben gehabt habe / dieweil / obſchon er klärlich erkennt habe / daß ihm GOtt einen ſolchen Befelch ertheilte/ nichts deſto weniger die anbefohlne Sach ihm nicht klar / und offenbahr / ſonder vilmehr allem menſchlichen Anſehen ſchnur grad entgegen/ und zuwider war. Gleichwie man in der Theologey ſagt: Daß der erſte Engel / der erſte Menſch / die Propheten/ die Apoſtel den wahren Glauben gehabt haben / dieweil/ ob ſie ſchon augenſcheinlich erkennten / daß GOtt ihnen etwelch eine Wahrheit offenbarete / ſie doch nicht augenſcheinlich die Wahrheit / die ihnen offenbahret war/ erkenneten. In diſer dem Abraham beſchehenen Offenbahrung haben wir drey Stuck zu betrachten. Erſtens die Umbſtänd / welche diſen Befelch GOttes überaus ſchwer: Zweytens die Umbſtänd / welche den Glauben / und die Treu Abraham höchſt tapffer / und Heldenmäßig gemacht haben. Drittens die Belohnung/ die er durch ein Tugendvolle That erworben hat. Mercket / daß ich diſe gantze Predig von dem H. Ambroſio, Chryſoſtomo, Auguſtino, Origene, Ruperto, und anderen Vätteren / die über das Büchlein Geneſis geſchrieben/ entlehnet habe.

Ambr. l. 1. d. Abraham. c. 8. Chryſoſt. hom. 47. in Geneſ. Aug. Serm 71. d. temp.

Aber damit nicht etwann ein blöder Kopff / und ſchwaches Gemüth / was ich da ſagen will/ zu ſeinem Verderben mißbrauche/ muß ich euch ermahnen/ und warnen / daß nach der Menſchwerdung / und Himmelfahrt Chriſti/ GOtt denen Menſchen nichts mehr befehle / als nur durch ſein Kirchen / oder wann er je bißweilen an jemand einen Befelch gibt / will er / daß wir denſelben offenbahren / und wie die Heil. Thereſia zu thun pflegte/ dem Urtheil unſerer Beicht-Vätter unterwerffen / damit wir nicht

etwan die Teuffels-Aefferey/ und Betrug/ oder unſere eigene Einbildungen/ und Hirngeſpunſt für Göttl. Offenbahrungen anſehen.

PUNCTUM. I.

B. Circumſtantiæ, ob quas præceptum Dei ad Abraham erat difficile.

I. Quid præceperit.

GOtt alſo/ um die Treu ſeines Dieners zu prüſſen/ ſchreyet ihm zu Abraham, Abraham: Rufft ihm mit Nahmen/ und erweiſet hierdurch die Lieb/ die er gegen ihm tragt: Novi te ex nomine, gleichwie er ſeine Abneigung gegen dem reichen Praſſer/ und anderen Sünderen zeiget/ da er ſie gar nicht nennen will/ nec memor ero nominum eorum per labia mea: **Ich wird an ihre Nähmen durch meine Lefftzen nicht gedencken:** Er nennt ihn zweymahl/ ſagt der H. Chryſoſtomus, damit er ihn zu dem/ was er andeuten will/ deſto gefliſſen/ und aufmerckſamer mache/ als zu einer Sach von groſſer Wichtigkeit/ an welcher ſein Glück/ und Wohlfahrt gelegen. Der Heilige/ da er hört/ daß man ihn mit Nahmen nenne/ und zweymahl auf einander ruffe/ hat Urſach zu glauben/ es bedeute ein ſonderheitliche Gunſt/ etwelch ein auserordentliche Gnad/ die ihm GOtt erweiſen wolle; aber er gehet in ſeiner Hoffnung weit irr: Man befihlt ihm ein Werck/ das gefährlichiſt/ ſchwer- und verdrüßlichiſte/ ſo man ſich immer einbilden kan: Tolle filium tuum unigenitum, quem diligis, Iſaac: **Nimm deinen einig gebohrnen Sohn/ den du lieb haſt/ den Iſaac.** Die Ur-Text ſeynd noch nachdrücklicher/ in dem Hebräiſchen iſt zu leſen cakna, & binca, & je kidica aker, ahauta & Itſaac, lautet von Wort zu Wort ſo vil/ als cape nunc filium tuum, unicum tuum, quem dilexiſti, Iſaac: **Fange nun deinen Sohn/ deinen einigen/ den du geliebt haſt/ den Iſaac:** In dem Griechiſchen der 70. Dolmetſch ſeynd diſe Wort: Λάβε τὸν υἱόν σου, τὸν ἀγαπητὸν, ὃν ἠγάπησας, τὸν Ισαακ. Accipe illum filium tuum, illum chariſſimum, quem dilexiſti, illum Iſaac: **Nimm jenen deinen Sohn/ jenen Allerliebſten/ den du geliebt haſt/ jenen Iſaac.** So vil Wort/ ſo vil ſcharpff-ſpitzige Pfeil/ welche ihm gantz lebhafft/ und auf das empfindlichiſte biß in das inneriſte ſeines Hertzens hinein dringen. GOtt gebraucht ſich diſer Worten/ damit er alle Neigungen/ und zärtiſte Lieb/ die Abraham gegen ſeinem Sohn hegte/ verſammle/

Pſ. 15. v. 24.

Gen. 22. v. 2.

erwecke und anſpanne: Non otioſum ſinit eſſe affectum Patris, eum ſtimulat, ac pungit pietatis aculeis: Er laßt die vätterliche Lieb nicht müßig ſeyn/ ſporet und treibet ihn an mit dem Sporen eingepflantzt vätterlicher Neigung/ und Wohlgewogenheit/ ſagt der Heil. Ambroſius, und nach ihme der Tuitienſiſche Abbt: Hæc omnia expreſſit, ne parum præſentes adeſſent Patris affectus, in ipſo articulo tantæ tentationis: **Alles diſes hat er ſo deutlich/ und nachdrucklich angezeigt/ damit die vätterliche Liebs-Neigungen nicht weniger gegenwärtig wären zur Zeit ſelbſt/ da diſe ſo groſſe Verſuchung zu vollziehen war.** Der H. Thomas, und andere Vätter beglauben/ daß wenigiſt 22. Urſachen diſen Befelch ungewohnt/ und ſeltzſam machten. Mein Knecht! ich verlange von dir/ daß du ein Werck der Mortification übeſt/ mir zu Lieb einer Sach dich beraubeſt. Mein! will er villeicht/ daß Abraham von etwelch einer Frucht ſeines Baum-Gartens ſich enthalte/ wie er dem erſten Menſchen in dem Paradeyß befohlen hat? Er iſt alſo wohl beſtellet/ daß er gar kein Frucht jemahls eſſen wird/ wann ihm GOtt auch nur das geringſte Fingerzeig gibt/ daß er es nicht haben wolle.

Rupert l. 6. in Gen. c. 28.

D. Thom. l. 5. de eruditione Principis. c. 36.

GOtt verlangt gantz etwas anders von ihm/ er begehrt ſeinen eignen Sohn/ begehrt/ was ihm das Allerwerthige iſt: Tolle filium tuum, **Nimm hin deinen Sohn:** einem Vatter ſeinen Sohn nemmen/ iſt ihm das inneriſte zerſtucken/ das Hertz heraus reiſſen/ das Liecht ſeiner Augen auslöſchen.

Tuum: Diſen Sohn/ der **dein** iſt/ der dir zugehört/ nicht nur von Natur/ ſondern auch durch das Erwerbungs-Recht. Er hatte ihn verdient/ und von GOtt durch ſeine Allmooſen/und andere gutte Werck erhalten/ zur Vergeltung/ daß er die Frembdling aufnamme/ beherbergete/ bewirthete/ und ihnen allerhand Liebs-Dienſt erwieſe/ hatten ihm die drey Engel die Geburth diſes Sohns verſprochen.

Unigenitum, deinen **Eingebohrnen**/ deinen Eintzigen Sohn/ die eintzige Hoffnung deines Hauß/ die Quelle deiner Nachkommenſchafft/ den einigen Erben deiner groſſen Gütter: Erat Abraham dives valde: **Abraham war ſehr reich:** Wann ihr mit vilen Kindern geſegnet ſeyd/ fallt es euch nicht ſo verdrüßlich/ eines davon/ als den Zehenden/ oder die Erſtlinge der übrigen/ zu dem Dienſt GOttes herzugeben/ hierdurch wird denen anderen ihr Erbtheil vermehret/ und euer Haußweeſen

Gen. 13. v. 2.

ſen in etwas entlaſtet: Aber wann ihr nur ein eintziges habet/ iſt die Forcht/ ſolches zu verliehren / allein euch ein unerträgliche Peyn; es iſt der Stab eueres Alters/ die Stütze euerer Hoffnung/ der Gegenſtand euerer kleinen Freud/ und Ergötzlichkeiten.

Quem diligis, ἀγαπητὸν, chariſſimum, **deinen geliebtiſten Sohn** / welcher der Zweck deiner zärtiſten Lieb / der Polar-Stern deiner ſüßiſt/ und annehmlichiſten Neigungen iſt/ den du als deinen Aug-Apffel lieb haſt. Er liebte diſen Sohn nicht allein mit einer natürlichen Lieb/ welche die Vätter gewöhnlich gegen den Kindern hegen / ſonder mit einer gantz ſonderheitlich/ und auſſerordentlichen Lieb / dieweil er denſelben bey ſeinen ſchon zimmlich erlebten Jahren / bey hoch betagtem Alter ſeiner Haußfrau bekommen hatte: Er war

Philo lib. d. Abraham.

100. und ſein Weib 102. Jahr alt/ da ſie ihn gebohren hatten: Serò natos impotentiùs parentes adamant, vel quia diu deſideratos, vel quia nullam poſtea prolem expectant, naturâ jam effœtâ, & ad ultimum perductâ terminum. **Die ſpat h/ und bey hochem Alter gebohrne Kinder werden von denen Elteren viel hefftiger geliebt / eintweders weil ſie lang / und ſehnlich darnach getrachtet / oder weil ſie ferner keine mehr zu verhoffen haben/ als bey denen die Natur ſchon entkräfftet/ zum Gebähren untauglich / und zum äuſſerſten Zweck gelanget iſt.** Er liebt ihn nicht nur innbrünſtig / ſondern auch vernünfftig; er vierdient/ wann es jemahl ein Kind verdient hat/ von ſeinem Vatter geliebt zu werden; er iſt ein überaus ſchön/ klug / geſchickt / fridſam/ Gottsförchtiger Jüngling/ ſeinem Vatter gehorſam / gegen der Mutter ehrerbietig / gegen denen Benachbarten höfflich / und freundlich / deſſen Sittſamkeit / und liebreiche Gebährden männiglich liebt / und bewunderet. Er liebt ihn mit einer übernatürlich / und geiſtlichen Lieb / er hat ihn von dem Himmel empfangen / als eine Frucht des Gebetts / ein Kind des Seegens / ein Werck der Gnad / indem ſein Weib unfruchtbar war / hat GOtt ihnen ſolchen geſchenckt / als ein groſſes Wunder-Werck / als ein koſtbare Gab / als ein Zeugnuß ſeines Göttlichen Wohl-Wollens / und Gunſtneigung gegen ſie.

Quem dilexiſti, ὃν ἠγάπησας: **Den du geliebt haſt** / er liebt ihn nicht erſt heut / er liebt ihn ſchon von vielen Jahren her. Etwelche Hebräer ſeynd der

Meynung/Iſaac habe dazumahl ſchon 37. Jahr gelebet; Joſeph/ und nach ihm alle unſere Lehrer halten einmüthig dafür / er ſeye 25. Jahr alt geweſen: und muß er nothwendig bey friſch/ und ſtarcken Alter geweſen ſeyen/ dieweil er alles zu dem Brand-Opffer benöthigte Holtz / womit das Saum-Thier belaſtet ware / zu Fuß einen groſſen Berg hinauf tragen kunnte. Wann ihr ein noch an den Brüſten hangendes Kind verliehret / iſt diſer Verlurſt nicht ſo empfindlich / es hat noch wenig gekoſtet aufzuziehen/ man weißt noch nicht / von was für einer Art es ſeye / was aus ihm werden werde. Aber da/ wie der Heil. Chryſoſtomus angemerckt hat / ſagt die Schrifft:
Gen. 22. v. 1. Quæ poſtquam geſta ſunt, **nachdem diſes geſchehen/** iſt ſo vil geredt/ nachdem Iſaac von dem Engel iſt verkündiget/ durch ein Miracкel empfangen/ zu groſſer Freud ſeiner Elter gebohren/ mit groſſem Gepräng/ und feyerlichen Pracht von der Mutter Bruſt entwehnet (fecit
Gen. 21. v. 8. Abraham grande convivium in die ablactationis ejus) mit groſſer Sorg-Befliſſenheit erzogen / zur Blühe ſeines Alters gebracht/und von gutter Art/ und Sitten zu ſeyn erkennt worden; nach allem diſem befihlt man ihm/ ſich deſſen zu verzeihen/ Quem dilexiſti, **den du geliebt haſt** / er liebt ihn ſchon 25. gantzer Jahr / ein ſo lange Zeit her in ſeinem Hertzen eingewurtzelte Lieb / kan in ſo wenig Stunden nicht gleich ausgeriſſen werden. Höret den H. Ambroſium: Ut non recenti quodam impulſu amoris; ſed inclyto, diu, & probato amore ſignaret dilectum: Quod enim ad tempus augetur, ad tempus reſolvitur, quod autem diu, & ſemper placuit, citò aboleri non poteſt. Zu Teutſch: „Die Schrifft will „andeuten / daß Iſaac nicht nur „aus einem neu / und friſchen „Liebs-Trieb / ſondern durch ein „fürtrefflich/ langwierig / und be„wehrte Lieb von ſeinem Vat„ter ſeye geliebt worden: Dann „was nur auf eine Zeit zunimmt/ „und groß wird / beſtehet nicht „in die Harr / ſonder nimmt mit „der Zeit auch widerum ab/aber „was lang / und jederzeit wohl„gefallen hat / das kan ſo ge„ſchwind nicht vertilgt werden.

Filium Iſaac: **Deinen Sohn Iſaac:** was iſts Noth/ ihne zu nennen? Weißt er nicht/ daß ſein einiger Sohn Iſaac heiſſe? Es geſchicht / alle ſeine inneriſte Glieder zu bewegen/ alle Neigungen ſeines Hertzens aufzurüttlen; ut adverſus animi fidem tota carnis malitia repugnaret: **Daß alle Anmuthungen / und hertz-innigliche Zärtlichkeiten hauffenweiß** Origenes l. c.

zu Feld ziecheten / ſein Tugend zu bekriegen. Wann man die jenige nennet / die wir lieben / werden unſere Gemüths-Regungen aufgeweckt / und waſ ſie von etwelch einem Ubel ergriffen ſeynd / wird unſer Wunden entzündet. Iſaac verdollmetſchet bedeutet ein **Gelächter** / ein **Freud**; den jenigen der all dein Freud iſt; dein Hertzlein / dein Zeitvertreib / dein Augentroſt / dein ſüßiſter Unterhalt / der alle Freud / aller Troſt / die Luſt / die Zuverſicht / der Schatz / die Ehr / die Ergötzlichkeit deiner liebſten Geſpons iſt.

Diſen Iſaac / durch welchen die Bedeutung deines Namens / Abraham, Pater multitudinis, erfüllet / und vollzogen / durch welchen dein Geſchlecht zu Folg des Verſprechen GOttes fortgepflantzt / dein Nachkommenſchafft / wie der Sand an dem Ufer des Meers / wie die Stern des Himmels ſollte vermehret werden / diſen Iſaac begehrt GOtt von dir. Wohlan dann / ſagt diſer Heilige Vatter / ich gib ihm denſelben von Hertzen gern / er iſt mehr ſein / als mein / führe er ihn hin / wann es ihm beliebt / und verberge ihn / wie den Enoch in dem irrdiſchen Paradeys; ſchalte / und walte er mit ihm nach ſeinem Willen; verſchicke er ihn an die äuſſeriſte Gräntzen der Welt / den Glauben daſelbſt zu verkündigen.

Nichts von diſem allen: Sondern GOTT befihlt / daß dein Sohn ſterbe. Es iſt einem Vatter ein betrübte Zeitung / wann man ihm von dem Todt ſeines einigen Sohns redt. Die Menſchen wünſchen natürlicher Weiß / daß ihre Kinder ſie überleben. Wann euer Tochter ein Cloſter-Frau werden will / weigeret ihr euch / und widerſtrebet ſo ſehr / ihr leget ſo vil Verhinderung in den Weeg / dieweil ihr ſie nicht jederzeit vor euch haben werdet / und iſt nur ein Mägdlein; ihr werdet ſie ja öffters heimſuchen / ſie ſehen / und mit ihr reden können. Da will GOtt / daß ein eingebohrner Sohn ſterbe / daß er ſterbe nicht ſeines natürlichen Todts / nicht aus Kranckheit / nicht eines ſüß / und ſanfften Todts / ſondern eines grauſamb / und gewaltigen Todts; und daß er ſterbe in Anſehung ſeines Vatters / in ſeiner Gegenwart / vor ſeinen Augen: Euripedes in Beſchreibung des Schlacht-Opffers der Iphigeniæ ſtellt ihren Vatter Agamemnon vor / ſeine Augen mit einem Traur-Schleyer bedeckend / damit er ſeine arme unſchuldige Tochter nicht hinrichten ſehe: Ora velis obtegens. Und wann man einem Ubelthäter den Kopff abſchlagt / wenden

wenden wir/ ob er auch ſchon ein Frembder/ den wir niemals geſehen haben/ unſere Augen beyſeits/ nur daß wir nicht ſehen ihme den Streich geben. Was Marter ſoll es dann einem Vatter nicht ſeyn/ wann er ſeinen Sohn vor ſeinen Augen dahin ſterben ſicht? Was ſag ich/ dahin ſterben ſicht? Wann er ihn ſelbſt tödten/ ſelbſt aufopfferen/ mit ſeiner eignen Hand erwürgen/ und die Gurgel ihm abſtechen muß?

Beſiehe in dem 4ten Theil die 19. Predig lit. F.

Ja die Gurgel abſtechen: Dann er wollte ihn nicht von hinten her enthaupten/ wie er bißweilen abgeſchildert wird/ ſondern nach Art der Schlacht-Opffer/ ihm die Gurgel abſtechen/ ihn zergliederen/ und in Stuck verhauen. Der arme Sohn lage auf dem Holtz-Hauffen ausgeſtreckt/ und angebunden/ da er ſahe ſeinen Vatter den Dolchen/ oder das Schlacht-Meſſer die Gurgel ihm abzuſchneiden/ zucken/ und ausziehen/ erwartete den Stich mit einer unglaublichen Gedult. In dem Büchlein Geneſis, allwo wir haben/ Abraham habe das Schlacht-Meſſer ergriffen/ ſeinen Sohn zu opfferen/ gibt der Hebræiſche Text liſchkot, **ihm den Hals abzuſtechen**: Ad jugulandum: Was Peyn/ was Marter/ was Grauſen/ und Entſetzung/ was Todt einem

Gen. 22. v.10.

Vatter/ das Mord-Meſſer mit eigner Hand in die Gurgel ſeines eignen Sohns/ den er mehr/ als ſich ſelbſt liebt/ einſtoſſen müſſen/ und ihn zu einem Brand-Opffer aufopfferen! Offer in holocauſtum; das iſt/ ihn gantz/ und gar verbrennen/ zu Aſchen machen/ verzehren/ alſo daß nicht ein eintziger Theil/ nicht das mindeſte Gebeinlein/ nicht ein kleines Härlein/ welches er von Zeit zu Zeit kuſſen/ und als ein koſtbares Uberbleibſel/ oder Reliquien verwahrlich aufbehalten könne/ mehr übrig ſeye. Und ſagt man ihm/ thue es jetzt gleich/ zur Stund: Cape nunc. Wann euer Sohn in dem Feld bey einer Schlacht/ oder anderswo/ von euch entfernet/ umbkommen iſt/ ſagt man euch diſe traurige Zeitung nicht alſo gleich auf einmahl/ und trucken unter das Geſicht her/ ſondern bequemet euch nach/ und nach darzu; erſtlich ſagt man euch/ er befinde ſich kranck; nachgehends/ er ſtehe in Gefahr; endlich/ er ſeye geſtorben/ damit euer Gemüth den Schmertzen gewohne/ denſelben deſto leichter vertrage/ und nach und nach verwimmere. Aber hier wird dem Abraham/ da er am wenigſten darauf gedencket/ ohne ſein Gemüth darzu vorher einzurichten/ ohne vil Weeſens/ oder einigen Umſchweiff zu machen

chen geſagt: Nimme deinen Sohn jetzt gleich/ ohne einigen Verſchub/ und ſchlachte ihn auf einem Berg Diſer Berg wird Mons Viſionis, **der Berg des Geſichts** benambſet: Dieweil er ſo hoch/ daß man ihn von allen Seiten/ und ſehr weit ſihet. Abraham kan ſich wohl einbilden/ daß ſo offt er/ nach vollbracht diſem traurigen Metzlen/ die übrige Zeit ſeines Lebens diſen Berg anſchauen werde/ er ſeines Iſaacs ſich erinneren/ und diſer Gedanck ſein Wunden ihm wider aufreiſſen/ und erneueren werde.

C. 2. Cui. Wann diſer Befelch an einen Aegyptier/ an einen Barbarer/ einen wilden Unmenſchen ergangen wäre/ ſollte es nicht ſo ſeltſam ſcheinen/ aber er wird dem Abraham gegeben/ der von Natur ein Abſcheu ab aller Grauſamkeit tragt/ zur Barmhertzigkeit alſo geneigt iſt/ daß er die Arme mit Gewalt in ſein Hauß ziehet/ hinein nöthiget/ und ihnen Gutts thut/ ſie wollen/ oder wollen nicht; dem Abraham/ der ſin ſo hochen Anſehen
Gen. 23. v.6. hen in dem gantzen Land ſtehet/ daß er Princeps DEI, **der Fürſt GOttes** benambſet wird; und da er ein Stuck Feld kauffen will/ man ſich weigeret/ umb Geld ihm ſolches zu überlaſſen/ man will ihms umbſonſt geben/ und gar ſchencken/ dergleichen kein Exempel noch zu jetzig/ noch in allen vergangenen Zeiten zu finden iſt.

D. 3. Quae. Was kan er ſagen/ was gedencken/ da er einen ſolchen Befelch/ und zwar von GOtt empfangt? Es iſt wider die Natur/ daß ein Vatter ſein eignes Kind erwürge/ und GOTT/ der der Urheber der Natur iſt/ befihlt mir ſolches? Es iſt beydes wider die Vernunfft/ und die Tugend/ daß man einen Unſchuldigen tödte; und GOTT will es haben? Er/ der uns die Vernunfft gegeben hat/ und die Tugend ſo ſehr einbindet? Es iſt ſeinen eignen Worten zuwider/ daß diſer Jüngling ſolle hingerichtet werden/ von welchem er verſprochen/ daß ein zahlreiche Nachkommenſchafft herſprieſſen wurde/ und GOtt befihlt mir es/ er/ der ſein Wort allzeit haltet; was kan er hierinn ſuchen? Was für ein Exempel/ und Beyſpihl/ was für ein Gewinn/ was Nutzen kan aus einer ſolchen That entſpringen?

PUNCTUM II.

E. Abrahæ obedientia 1. Cæca.

ABraham ſagt von diſem allem nichts / führt nicht die mindiſte Klag / hat keinen murriſchen Gedancken wider GOtt / er glaubt kräfftig/ daß diſes höchſt weißlich/ gerecht/ und heilig verordnet ſeye: Securus illo ſe non poſſe diſplicere facinore, quod Deo gerebatur Authore, ſpricht der H. Zeno Biſchoff von Verona: **Verſicheret / daß er durch diſe That / aus deſſen Geheiß er ſie vollbrachte/ Gott kein Mißfallen erwecken könne:** Und der H. Auguſtinus: Devotus Pater eô votô ſuſcepit parricidium, quô ſuſceperat filium: **Er empfienge eben ſo willig / und begierig den Befelch ſeinen Sohn aufzuopfferen / als er die Verheiſſung ſeiner wunderbarlichen Geburt empfangen hat:** Er weißt/ daß/ was GOtt will / niemahl wider die Natur geſchehen könne / **dieweil die Natur einer jeglichen Sach der Will GOttes iſt.** Tanti utique Conditoris voluntas rei cujusque natura eſt, daß alles/ was GOtt / auf waſerley Weiß es immer ſeyn mag / befilcht / noch der Vernunfft / noch denen gutten Sitten jemahls zuwider ſeyn könne/ dieweil die Regul aller Vernunfft / die Richtſchnur aller gutten Sitten der Willen GOttes iſt: GOtt befilcht kein Sach / weil ſie gutt und vernünfftig iſt / ſonder darum iſt ſie gutt / und vernünfftig / weil ſie GOtt befohlen hat: Judicia Domini vera juſtificata in ſemetipſa: **die Gericht des HErrn ſeynd wahrhafftig / und in ihnen ſelbſt gerechtfertiget:** Sicut Deus nihil operatur contra naturam, quia hæc eſt natura uniuscujusque rei, quod in ea Deus operatur, quamvis aliquid contra ſolitum curſum naturæ: Ita Deus nihil poteſt præcipere contra virtutem; quia in hoc præcipuè conſiſtit virtus, & rectitudo voluntatis humanæ, ut ea Dei voluntati conformetur, quamvis ſit contra conſuetum virtutis modum, ſeynd die Wort Engliſchen Lehrers zu teutſch: „ Gleichwie GOTT „nichts wider die Natur würcket/ „angeſehen diſes die Natur eines „jeglichen Dings iſt / was GOtt „in demſelben / obſchon einigerley Weiß wider den gewöhnlichen Lauff der Natur/ würcket: „Eben alſo kan GOtt nichts wider die Tugend gebieten/ dieweil „in diſem die Tugend/ und Richtigkeit des menſchlichen Willens „fürnemlich beſtehet/ daß ſelbiger

Apud Lipoman.

Aug. l. 21. de Civ. c. 8. & alibi

Pſal. 18. v. 10.

D. Th. 2.2 q. 104. a.4

„ger dem Willen GOttes gleich-
„förmig gemacht werde/ obſchon
„es wider die gewöhnliche Weiß
„der Tugend geſchicht. Es ſeynd
Mittel genug in der Vorſichtig-
keit GOttes/ ſeine Wort/ die
uns offenbahr einander zuwider
zu ſeyn ſcheinen/ übereinſtim̃end
zu machen/ und zu vereinigen.
Aus Steinen kan er Kinder Ab-
rahams erzeugen/ kan er alſo
auch aus der Aſchen Iſaacs ein
glückſeelige Nachkommenſchafft
erwecken. Wann er 1000. un-
ſchuldige Perſonen tödten/ und
zu Aſchen vertilgen/ alle Engel/
und Menſchen zernichten ſoll-
te/ ſonder andere Nutz-
barkeit/ dann ſein höchſte Herr-
lichkeit/ und unumſchrenckten
Ober-Gewalt/ den er über alle
ſeine Geſchöpff hat/ zu erzeigen/
wurde diſes höchſt nutzlich/ ge-
recht/ lieb- und anbettens-wür-
dig ſeyn: Und hierin beſtehet die
Weeſenheit/ und das Zihl/ und
End des Brand-Opffers. Weil
nun Abraham ſeinen Glauben
auf alle diſe Wahrheiten gründe-
te/ und lebhafft machte/ ſchreitet
er alſo gleich zu dem Werck/ und
begibt ſich/ das jenige/ ſo man
ihme anbefihlt/ zu vollziehen/ ſon-
der die mindiſte Beſchwernuß
vorzubringen/ ſonder ein eintzige
Urſach darwider einzuwenden/
ſonder biß auf morgen zu war-
ten/ ſonder das geringſte zu ver-
zögeren; das übrige der Nacht
wäre dem jenigen gar zu lang ge-
weſen/ der geeylt hatte/ GOtt
zu gehorſamen/ und ſeinen Be-
felch zu vollbringen. De nocte
conſurgens: **Er ſtunde bey
der Nacht auf.**

Und muß man nicht gedencken/ F. 2. Vera, & efficax.
daß er ſich einbilde/ oder zweiff-
le/ GOtt werde ſich etwann mit
ſeinem gutten Willen vergnügen/
und da es zu der That kommen
werde/ den Streich aufhalten.
Er laßt ihm nichts ſolches trau-
men/ hat keinen Gedancken hie-
von/ er glaubt veſtiglich/ daß er
ſeinen Sohn ſchlachten werde;
hat einen wahrhafft/ wohlbe-
dächtlich/ kräfftig entſchloſſen/
und geneigten Willen hierzu:
GOtt/ der ſein Hertz erkennet/
und der nicht lügen kan/ bezeugt/
daß er es gethan habe: Quia fe- Gen. 22. v. 16.
ciſti hanc rem: **weil du diſes
gethan haſt.** Er thut alles
was er kan/ den Göttlichen Be-
felch zu vollziehen/ und diſes
Werck/ ohne von jemand ge-
hinderet/ und davon abgehalten
zu werden/ zu vollbringen. Er
entdecket diſes ſein Vorhaben kei-
ner lebendigen Seel/ noch ſei-
nem Weib/ noch ſeinem Hauß-
Geſind/ noch einig anderem ver-
trauten gutten Freund/ nur da-
mit niemand demſelben ſich wi-
derſetze. Er offenbahret es auch
ſo gar ſeinem Sohn ſelbſten
nicht/ als erſt in dem Augenblick/
da es jetzt gleich ſollte vollzogen
wer-

werden / aus Forcht / daß nicht etwann derſelbe / von der Verſuchung unter Weegs überwunden / zuruck lauffe / und diſem über ihn gefällten Urtheil ſich zu unterwerffen ausſchlage: Alſo ſorgfältig iſt er / alles das ſeinige zu thun / und nichts an ſich ermanglen zu laſſen. Er ladet ihm wohl das Holtz auf / gibt ihm aber das Würg-Meſſer nicht; er traget es ſelbſt / auf daß / im Fall er ſich etwan widerſetzen / oder davon fliehen wollte / er ihm daſſelbe in das Hertz ſtoſſe. Und verrichtet er diſes Werck mit ſolchem Eyfer und Fertigkeit / daß / wie der Heil. Ambroſius angemercket hat / der Engel / da er ihn einhalten will / ihm zweymahl zuſchreyen muß
ibid. v. 11. Abraham / Abraham! Dieweil / wann er ihm nur einmahl geruffen hätte / diſes villeicht den Stich nicht zuruck gehalten hätte / ſonder der Patriarch weiter gegangen / und fürgefahren wäre: Repetivit vocem, veritus, ne præveniretur ſtudiô devotionis, & una vox impetum ferientis revocare non poſſet: **Der Engel hat die Stimm widerholt / und ihn zweymahl mit Nahmen genennet / aus Beyſorg / der andächtig / und GOtt ergebne Abraham möchte ihm bevorkommen / und ein einziger Ruff nicht erklecklich ſeyn den Gewalt des darceinſchlagenden Arms einzuhalten.** Er ware ſo geneigt / und begierig / GOtt dieſen Dienſt zu erweiſen / daß er vil verdient hat / da er auf den Ruff des Engels davon abgeſtanden iſt: Der Urſach hat GOtt ſein Beyhülff / und Mitwürckung ihm nicht entziehen / den Arm / um den Streich zu verhinderen / nicht einhalten wollen / ſonder durch die Stimm des Engels ihm ſolches verbotten; damit / gleichwie er durch den bereitfertigen Willen aus Gehorſam ſeinen Sohn zuſchlachten / verdient hatte / alſo er abermahl aus Gehorſam von diſem Opffer abſtehend / verdiente.

G. 3. Perſeverans. Diſe ſeine Eylfertig- und Fröhlichkeit diſes Werck zu verrichten / rührte nicht aus einer Unempfindlichkeit her / ſonder aus ſeinem Eyfer / und Innbrunſt in der Liebe GOttes: Sie war in dem Willen / und oberen Theil des Geiſts / aber in der Natur / und in dem unteren Theil der Seel fühlete er ſo groſſen Widerſtand / und wurde ſo unſinnig beſtritten / daß / wie Theodoretus bezeugt / er dardurch gleichſam in Todts-Angſt geſetzt wurde / und diſes drey gantzer Tag lang: Angemerckt GOTT ihme diſes Opffer nicht an einem nächſt gelegenen Ort / ſonder auf einem weit entfernten Berg zu verrich-

richten anbefohlen hat / damit inner ſo langen Zeit Friſt ſein Hertz deſto hefftiger gequälet / und zerriſſen wurde / und er auf jeglichen Schritt / den er machte / den Berg / und den Todt erwartete: Quovis paſſu expectabat montem, & mortem, ſpricht Origenes. Wie vil Gedancken / wie vil Verſuchungen / wie vil Widerſprechungen ſtellen ſich nicht wehrend diſer Reiß ſeinem Gemüth vor? Was wird ich zu meinem Weib / was ſie zu mir ſagen? Wie wird ſie nicht meine übrige Täg hindurch mich ausſchänden / da ſie vernemmen wird / daß ich getödtet / und freywilliger weiß verbrennt habe ihren einigen Sohn / ihren Augen-Troſt / ihr Schooß-Kind / ihr Gelächter / ihr Freud / ihren Iſaac? Sie wird nicht mehr ſagen: Riſum mihi fecit Dominus, **GOtt hat mir ein Gelächter gemacht**; ſondern luctum mihi fecit vir meus: **Mein Mann hat mir ein Leyd gemacht.** Diſes wird ihr Betrübnuß / ihr Schmertz / ihr Marter / ihr Todt all ihr übriges Leben hindurch ſeyn. Sie erzeigte mir ſo groſſe Ehr / daß ſie mich ihren Herren nennete: Poſtquam Dominus meus vetulus eſt: **Da mein Herr ſchon betagt iſt.** Fürderhin wird ſie mich ihren Tyrannen / ihren Hencker / ihr Schmertzens-Schwerdt nennen. Was werden meine nächſte Anverwandte / und Bluts-Freund hievon ſagen? Was die Benachbarte urtheilen? Was wird man in dem gantzen Land / allwo ich in ſo groſſen Anſehen ſtehe / gedencken? Was wird man ſagen / da man hören wird / Abraham der für einen ſo klug / und frommen Mann geachtet wurde / ſeye zu einem ſolchen Thoren / und grauſamen Unmenſchen worden / daß er ſeinen eignen / und einigen Sohn meuchelmörderiſcher weiß ums Leben gebracht habe? Wende ich vor / ich hab es aus Befelch / und Geheiß GOttes gethan / wird man mir nicht glauben / GOtt pflegt dergleichen Gebott nicht zu geben / er hat ein Abſcheu ab dem Menſchen-Blut / verbietet / und ſtrafft den Todtſchlag: Man wird mit Fingeren auf mich deuten / mich einen alten Narren ſchelten / ich wird männiglich in denen Mäulern herumgehen / und zum Gelächter werden. Und was Unmuth / was Betrübnus / was Bewegung / was Zerrüttung / was Todts-Angſt erregten ſich nicht in dem Hertzen diſes armen Vatters / da er diſen ſeinen Sohn anſahe / da er die ausbündige Schönheit / die annehmliche Geſtalt / die Lieblich- und Holdſeeligkeit diſes Jünglings bewunderte / da er mit ihm ſpeiſete / da er

Gen. 21. v. 6.

Gen. 18. v. 12.

er ihn ruhen / und ſchlaffen heiſſete / und werend diſer Reiß liebkoſete? Da Iſaac zu ihm ſprache: Mein Vatter! und diſer antwortete: Was willſt du / mein Sohn? Hier iſt das Würg-Meſſer / und Feur / wo iſt aber das Schlacht-Viech / welches ſoll aufgeopfferet werden? Da er ihm das Holtz aufladete / ſo ihn verbrennen ſollte / da er ihm die betrübte Zeitung ankünden mußte? Da diſer unſchuldige Jüngling / GOtt / und ſeinem Vatter zu gehorſamen zur Schlacht-Banck ſich gutt / und bereitwillig anerbotten hat? Da er auf dem Holtz-Hauffen ſich ausgeſtreckt / und als ein Lämlein hat binden laſſen? So vil Augenblick inner diſen dreyen Tägen verſtrichen / ſo vil herrliche Sig hat ſein Glaub der Natur aberhalten: Auf ein jegliche Verſuchung / mit der er innerlich angefochten wurde / erneuerte er ſein guttes Vorhaben / und opfferte ſeinen Sohn stetswährend auf. Der Heil. Paulus ſagt nicht nur: Fide Abraham obtulit filium, **durch den Glauben hat Abraham ſeinen Sohn geopfferet:** Sondern er ſetzt hinzu / cùm tentaretur, offerebat, **er opfferte ihn / da er verſucht war.**

Hebr. 11. v. 17.

H. 4. Perfecta.

Und damit er ſein Opffer recht vollkommen mache / laßt er ſeine Knecht unten an dem Berg beharren / auf daß er durch ihr Weynen / und Seufftzen nicht beunruhiget werde / ſagt der Mayländiſche Kirchen-Lehrer; auf das er ſein Opffer mit mehrerer Fröhlichkeit / und Andacht vollbringe. Und zu eben diſem Ende bindet er diſen Unſchuldigen auf dem Scheiter-Gerüſt veſt an / und ſagt zu ihm: Mein Sohn ich weiß wohl / daß du nicht begehrſt / dich zu weigeren / und Widerſtand zu thun / aber wann du nicht an Händ / und Füſſen / entzwiſchen ich dir die Kehle abſtiche / angebunden biſt / wurdeſt du etwann aus Gewalt des Schmertzens zu etwelch unzimlichen Geberden / zu einig ungereimten Bewegungen können verleitet werden / diſes aber wurde nicht recht andächtig heiſſen; alles / was man GOTT aufopfferet / muß zierlich / und wohl anſtändig ſeyn: Vincitur innocens hoſtia, ne offerentis devotio putet ſe aliquid minus exhibere, ſi impotentiâ doloris victima calcitraret: **Das unſchuldige Schlacht-Opffer wird gebunden / damit die Andacht des Opffrenden nicht vermeyne / ſie thue etwas minder / wañ das Schlacht-Opffer aus Hefftig- und Unerträglichkeit des Schmertzens zapplen / und ausſchlagen ſollte.**

Aug. Serm. 72. d. temp.

PUN-

PUNCTUM III.

I. *Præmia hujus obedientiæ. 1. Iſaac ei redditur Sanctior, quàm antea.*

WAs Vergeltung / was Lohn für ein ſo heldenmüthige That? GOtt vergnügt ſich mit ſeinem gutten Willen / nimmt denſelben an / haltet ihn eben ſo genehm / als wann das Werck ſelbſt erfolgt wäre: Abraham hat den Verdienſt davon / und doch keinen Verlurſt; Iſaac wird nicht erwürgt / ſondern ein Widder / den er in einem Dorn-Buſch hangend findet: Sein Sohn wird ihm wider zugeſtellt / unvergleichlich würdiger / heiliger / und koſtbarer / als er zuvor nicht ware. Der Heil. Ambroſius ſagt / daß der andächtige Iſaac / da er das zu dem Brand-Opffer nothwendige Holtz truge / ſeye geheiliget worden durch diſe That: Dieweil das Opffer ein ſo verdienſtlich / edel / fürtrefflich / und Göttliches Werck iſt / daß alles / was wir zu demſelbigen bey zu helffen / und mit zu würcken / thun / uns ſeegne / und heilig mache. Wann ihr auch nur miniſtrieren / die Paramenten zu bereiten / den Altar zu richten / Waſſer / und Wein zu dem Heil. Meß-Opffer herzu tragen ſolltet / bringet euch diſes vil / und groſſen Seegen: Conſecratur Sacrîs hoſtia miniſteriis, & commendatur futura, quæ pietatis hoſtia pii ante miniſterii vectura eſt. Und wann Iſaac geheiliget war / da er das zu dem Brand-Opffer benöthigte Holtz tragt / umb wie vil mehr / da er das Schlacht-Opffer ſelbſt iſt / auf dem Altar ligt / durch die Bereitfertigkeit / und gutten Willen ſeines Vatters GOtt aufgeopfferet / und geſchlachtet wird? Sein Vatter empfangt ihn / und wird ihn künfftig hin anſehen / nicht als ein gemein / und weltliche / ſondern als ein geheiligte Perſon / als ein heil. Schlacht-Opffer / ein neu / und koſtbare ihm von GOtt geſchenckte Gaab. Eben als wann ein König ſeiner Günſtlingen einem etwas rar / und vortreffliches ſchenckte / ſo man zuvor ſeiner Majeſtät wurde geſchenckt haben.

Ambroſ. l. 1. c. 8. de Abraham.

L. *2. Proſperitas temporalis.*

Ja was mehr / GOTT verſpricht ihm / ſeinen reichlichiſten Seegen über ihn / und ſein gantzes Hauß auszuſchütten / ſeine Heerden Viech fruchtbar zu machen / all ſein Vorhaben zu beglücken / ſein zeitliches Haab / und Gutt zu vermehren / mit Glück / und Seegen ihn zu überhäuffen / und unter ſeinem Schutz zu halten.

M. *3. Abraham*

Und was noch höcher zu achten / macht er ihm die Zuſag / daß

fit Pater Christi, & credentium daß von diſem Iſaac der Meſſias ſolle gebohren/ Christus aus ſeinem Geſchlecht entſprieſſen/

Gen. 22. v. 18. der Sohn GOttes ein Sohn Abrahams genennt/ und in ſeinem Saamen alle Völcker gebenedeyet werden; und dieweil er

Rom 4. v. 11. der Nachwelt ein ſo ſeltenes Exempel ſeines Glaubens gegeben/ hat ihn GOtt zum Vatter aller Glaubigen geſetzt: Niemand wird ſeelig/ der nicht aus der Zahl ſeiner Kinder iſt; die zu dem Himmel verordnete Seelen werden in ihrem Abſchied aus der Welt in ſein Schooß aufgenommen/ und geſetzt/ als Kinder in die Schooß ihres Vatters: Martinus, Franciſcus Abrahæ ſinu lætus excipitur. Eccleſ. in Offic R. I.

CONCLUSIO.

N. Exhortatio ad imitandum Abraham.

Diſes iſt wahr/ Christus beſtättiget es/ daß/ umb ſeelig zu werden/ man nothwendig ein Sohn Abrahams ſeyn müſſe: Huic domui ſalus à DEO facta eſt. **Diſem Hauß iſt Heyl widerfahren/** eò quòd, **darum weil** (mercket es) eò quòd ipſe ſit

Luc. 19. v. 9. filius Abrahæ: **Darumb weil er auch ein Sohn Abrahams iſt.** Ihr ſeyd nicht Kinder Abrahams dem Fleiſch nach: Alſo/ damit ihr ſeelig werdet/ müſſet ihr es dem Geiſt nach/ und

Joan. 8. v. 39. Nachfolgungs-weiſe ſeyn: Si filii Abrahæ eſtis, opera Abrahæ facite: **Wann ihr Kinder Abrahams ſeyd/ ſo thut auch Abrahams Werck.** Abraham hatte nur einen eintzigen Sohn/ und iſt willig/ und bereit geweſen/ GOtt zu Lieb deſſelben ſich zu berauben/ und gedenckte/ daß er fernerhin mit ihm nicht mehr reden/ ihn nicht mehr ſehen/ ja ſo gar ſein Grab/ noch einigen Uberbleibſel von ſeinem Leib mehr haben wurde. Ihr habt vil Kinder/ eines aus ihnen will ſich GOtt ſchencken/ und in ein Cloſter gehen/ allwo ihr daſſelbe werdet ſehen/ mit ihm reden/ und öfftere Gemeinſchafft pflegen können/ und ihr wollet ihm nicht verhülfflich ſeyn/ nichts darzu beytragen/ verhinderet daſſelbe/ ſo vil euch immer möglich iſt/ ſchlaget ihm ab/ was ihr ihm geben wurdet/ wann es in den Krieg dem Todt zu ziehete/ oder an weiß nicht was für einen liederlichen Geſellen ſich verheyratete. Abraham iſt entſchloſſen/ und will ehender ſeinen Sohn erwürgen/ und denſelben zu Aſchen verbrennen/ einen höchſt unſchuldig/ gehorſam/ tugendhafft/ und mit tauſend Vollkommenheiten begabten Sohn/ als GOtt ungehorſam ſeyn: Er förchtet nichts das

Heu-

Heulen / und Geſchrey ſeines Weibs / nichts die Verweiß / und Ausſchändung ſeiner Anverwandten / nichts das Gelächter der Benachbarten / noch den Schmertzen / und Betrübnuß / ſein Hauß / und Geſchlecht erloſchen zu ſehen: Hoc ſe meliorem Patrem putabat, hôc ſibi in perenne manſurum judicabat filium, ſi eum Domino immolaret: **Durch diſes achtete er ſich einen beſſeren Vatter zu ſeyn / auf ſothane Weiß glaubte er / daß ſein Sohn ihm ewig verbleiben wurde / wann er ihn dem HErren aufopfferte.** Und ihr ſeyd GOtt ungehorſam / vergeſſet / und laſſet ſeinen Dienſt auſſer acht / beleydiget ihn ſchwerlich / ſauget denen Armen / um ein laſterhafft / ausgelaſſen / leichtfertig / ungehorſames Kind / ein Abſaum / und Mißgeburt der Natur reich zu machen / das Blut aus. Abraham lebte allein in dem Geſatz der Natur / ihr in dem Geſatz der Gnad; Er hatte das Exempel des Ewigen Vatters / welcher ſeinen Geliebteſten Sohn für die Menſchen zum Todt überantwortet / nicht vor Augen / ihr habt es; Er hatte kein Beweg-Urſach des Leydens Chriſti / ihr habt ſie; kein Muſter / oder Vorbild eines anderen Abrahams / der vor ſeiner dergleichen etwas gethan hätte / ihr habt ſein Benſpihl.

O. Ad amplectenda ardua pro DEO.

Er hat mehr durch diſes Opffer verdient / als wir in unſerem gantzen Leben verdienen. Das Geſchäfft ſeiner Gnaden-Wahl / und aller ſeiner Glückſeeligkeit hangete von der Einwilligung in diſes Gebott ab. Alſo iſt unſer ewiges Heyl bißweilen einem heldenmüthigen Entſchluß / den GOtt in ſicheren Gelegenheiten von uns begehrt / angebunden / hangt von der Einwilligung / die wir GOtt zu gewiſſer Zeit / da er uns etwelch ein ſtarck / ſchwer / unſerer Sinnlichkeit höchſt widerſtrebend / und mißliebiges Werck zu verrichten eingibt / leiſten / oder verſagen / ab. Ein in gewiſſer Begebenheit ausgeübt heroiſche That / iſt uns verdienſtlicher / einträglicher / heilſam / und vor GOtt koſtbarer / als tauſend andere gemeine / und gewöhnliche Werck: Sie ſchwächet den Teuffel / gewinnt uns die Gunſt / und Wohlgewogenheit GOttes / ziehet ſeinen Seegen über uns herunter / ſtärcket uns in der Gnad. Ein groſſe Unbild / ein Unrecht / ein nahmhafften Schimpff / ſo man uns angethan / großmüthig verzeyhen; ein Perſohn / die uns beleydiget / die nidrigeren Stands / und Glücks iſt / als wir / uns auf Leib / und Leben gehet / und den Todt wünſchet / zu erſt grüſſen / ihr

ihr Freundſchafft widerum ſuchen / und durch etwelch ein auſſerordentlich merckliche Höfflich- und Freundlichkeit verbinden/ iſt / was den H. Joannem Gualbertum zu einem Heiligen gemacht hat. Von einer Sünd der Unlauterkeit / da man von einer Verſuchung hefftig darzu angetrieben wird / in einer bereit / und gegenwärtigen Gelegenheit / da man des Wolluſts bequemlich genüſſen kan / ſich enthalten / iſt / was den Heil. Bernardum, den H. Thomam, den H. Carolum Borromæum, heilig gemacht hat. Ein groſſes Allmooſen / welches uns ein Ungelegenheit machen / und in etwas beſchwerlich ſeyn wird / geben / iſt / was dem H. Martino die Gunſt und Wohlgewogenheit erworben hat. Die Welt/ und ihre eitle Verheiſſungen ritterlich verachten / damit man einer Göttlichen Einſprechung gehorche; wie jene Heil. Fräulein zu unſeren Zeiten zu Dijon, die Tochter eines Præſidenten bey Hof gethan hat: Diſe hatte Luſt / eine Carmeliterin zu werden / ihre Elteren wollten aber ſolches kurtzum nicht zugeben/ noch geſtatten / dieweil ſie vollkommen ſchön war / und von denen edliſt / und reichiſten Werberen des Lands zur Ehe begehrt wurde: Was thut ſie? Sie benetzte / und machte ihr Angeſicht gantz naß / legte ſich nachgehends eigens darum an die Sonne/ um von denen ſtechenden Straalen verbrennt / und ſchwartz zu werden: Nun man will nicht / daß ich die Welt verlaſſe / ſo will ich dann alſo lang / und viel daran ſeyn / daß die Welt mich verlaſſen werde.

Aber fürnemlich in Anſehung euerer Kinder erkennt er / ob ihr ihn liebet / und einen wahren Glauben / und Treu gegen ihm habet; dieſes verdient / reifflich erwogen / und wohl zu Gemüth gezogen zu werden / daß nemlich die erſte Prob des Glaubens/ und der Liebe gegen GOTT bey dem Abraham geweſen ſeye die Abtödtung der natürlichen Lieb gegen ſeinem Sohn / welches ein gar ſeltene Sach in der Welt iſt: Die mehriſte Elteren ſeynd unſinnig in ihre Kinder verliebt/ betten dieſelbe gleichſam an / und merckens nicht einmahl: Meine Herren! meine Frauen! Ihr könnet euch nicht verſicheren/ daß ihr GOtt liebet / daß ihr auf dem Weeg des Heyls ſeyet/wann ihr ſein Lieb der Lieb euerer Kinder nicht vorziehet: Diſes aber heißt ſein Lieb nicht vorziehen/ wann ihr ſie beförderen / groß machen / zu weltlich / oder geiſtlichen Ehren-Aemteren / ob euch ſchon bewußt / daß ſie unverſtändig / unwiſſend / laſterhafft/ und leichtſinnige Schwindel-Köpff ſeynd /

ſeynd / weder Vernunfft / noch Urtheil haben / ſie erheben wollet. Ihr wurdet ihnen auch euere geringe Hauß-Geſchäfft nicht anvertrauen wollen / und trauet ihnen die gemeine Staats-Saachen / die Gütter / die Ehr / und das Leben der Menſchen an. Violenti rapiunt illud: **die Gewalt anlegen / reiſſen das Himmelreich zu ſich.** Den Himmel zu eroberen / muß man ſich etwas koſten laſſen / ſeine Kräfften anſpannen / und ſich Gewalt anthun / ſich ſelbſt überwinden / etwas beginnen / ſo unſerer Neigung hefftig widerſtrebe / die Natur / die Vernunfft / die gemein / und gewöhnliche Art zu leben namhafft überſteige.

Matth. 11. v. 12.

Ein heilige Perſon ſagte / daß / um ſeelig zu werden / man etwelch eine Thorheit / wenigiſt einmal in ſeinem Leben / begehen müſſe: Nos ſtulti propter Chriſtum: **Wir ſeynd Narren um Chriſti willen:** Ein Thorheit nach der Welt / aber ein Weißheit vor GOtt: Wann ihr aus diſem Hauß / allwo ihr in nächſter Gelegenheit / GOtt zu beleydigen ſchwebet / euch fortmachet / wird man ſich freylich ja darüber verwunderen: Sie ſtunde daſelbſt ſo wohl / wurde ſo ſehr geliebt / ſie war halb Herr / und Frau darinn / hatte ſchon zehen Jahr allda zugebracht / man hätte ſie wohl / und vortrefflich ausgeheyrathet / nun wird ihr Beſoldung / die Hülff des HErren / die Hoffnung ihres Glücks alles mit einander zerrinnen / und hin ſeyn. Ein Thorheit nach der Welt / aber ein groſſe Weißheit vor GOTT. Wann ihr diſen Proceſſ, den ihr wiſſet / daß er ungerecht / und euch zur Wider-Erſtattung verbinden wurde / aufgebet / und verlaſſet / werden euer Advocat, und Procurator deßwegen euch ausſchänden / und höhniſch durch die Hechel ziehen: Er lage ſchon ſo lang im Recht / es war ſchon würcklich an deme / daß der Proceſſ gefertiget / ſein Endſchafft erreichen / und geſchlichtet werden ſollte; er hätte den Handel ohnfehlbar gewonnen / aber hat alles verlaſſen / da er in ſeinem Vorhaben hätte fortfahren ſollen: Hic homo cœpit ædificare: **Diſer Menſch hat angefangen zu bauen:** Ein Thorheit nach der Welt / groſſe Weißheit aber nach GOtt! Werdet ihr ein Carthäuſer / begebet ihr euch in ein tieffe Einöde / in ein von der Welt abgeſöndertes Cloſter / dieweil die weltliche Anſprach / und Gemeinſchafft euch ſchädlich / oder gefährlich iſt: Wird man ſagen / es iſt wohl Schad um ihn / er hatte ſo wohl geſtudiret / wußte ſo artlich / und fein mit den Leuten umzugehen. Er hatte ein ſo liebreiche Manier / ein

1. Cor. 4. v. 10.

Luc. 14. v. 30.

ein ſo guttes Red-Hauß / ein ſo glückſeelig- und fertige Zunge/ er hätte einen ausbündigen Advocaten/ den vortrefflichiſten Prediger abgeben / dem Gemeinen Beſten dienen / GOtt Seelen gewinnen können; nun will er alle diſe Talenten vergraben (ein Thorheit nach der Welt) werdet alſo närriſch / und verübt diſe Thorheiten / wann ihr weiß ſeyd; gleichwie Abraham hat thun wollen / welches die Welt für ein groſſe Narrheit gehalten haben/ und etwas ungemein aberwitziges ihrem Wahn nach geweſen ſeyn wurde. Begehet ſothane kluge Thorheiten / und förchtet euch nicht: Ihr werdet bey weitem kein ſolche Beſchwernuß darinn finden/ als ihr euch einbildet. Wann GOtt etwas von uns begehrt / laßt er allerhand Beſchwerlichkeiten unſerem Gemüth ſich vorſtellen / damit/ wann wir ſolche ihm zu Lieb überwinden / wir deſto gröſſeren Verdienſt erwerben; wie er dem Abraham vortragte. Gib mir deinen Einigen / deinen Geliebten Sohn: Aber in der Sach ſelbſt iſt es nur ein verſtelltes
Pſ. 93. v. 20. Weeſen: Fingit laborem in præcepto: **Er dichtet Mühe in dem Gebott** / wann es zum Ernſt / und der That ſelbſt kommt / ſo iſt bey weitem kein ſo groſſe Beſchwernuß / als man ſich einbildete; Er will nicht/ daß der Iſaac ſolle geſchlachtet werden / ſonder der Widder. Ihr haltet darfür / wann ihr aus dem Sünden-Stand euch begebet / den Dienſt GOttes / oder einen Geiſtlichen Ordens-Stand antrettet / ihr eueren Iſaac verliehren / kein Freud mehr in diſem Leben haben / jederzeit traurig / und melancholiſch ſeyn werdet / ihr betrüget euch / ſagt der H. Bernardus: GOtt will nicht / daß euer Iſaac ſterbe/ſonder daß er auf dem Holtzhauffen erhöcht werde: Nur der Widder/ euere unordentliche Anmuthungen / euer Begierlichkeit / euer Hochmuth / und Ehrgeitz wird aufgeopfferet werden: Euer Freud wird nicht ausgelöſcht/ ſonder an dem Holtz des Creutzes erhöcht werden; euer Iſaac iſt ein ſchlecht / verächtlich / nidrig/ und irrdiſche Freud / euer Vergnügung / und Zufriedenheit iſt ein Viechiſche Ergötzlichkeit. Wann ihr GOTT gehorſamet/ und auf den Berg der Vollkommenheit ſteiget / wird euer Freud auf dem Holtz des Creutzes ligend / weit erhoben / und höcher ſeyn. Sehet diſe fromme Seelen / welche GOtt ernſtlich/ und von Hertzen dienen / es iſt nichts frölichers: Fraget die Geiſtliche Ordens-Perſonen / mit welchen ihr bekannt und öffters umgehet / darum / ſie werden euch ſagen / daß ſie mehr Freud/

und Troſt bey ihrem Faſten/ Strengheiten/ und Abtödtungen in einem Tag haben/ als ſie in einem gantzen Monath bey denen Ergötzlichkeiten/ und Kurtzweilen der Welt hatten. Diſe Zufridenheit/ und Vergnügung iſt jenes hundertfältige/ welches Chriſtus denen/ die um ſeinet willen etwas verlaſſen werden/ verſprochen hat; und verſpricht er ihnen über das auch die Beſitzung ſeines Reichs in dem ewigen Leben. Amen. Matth. 19. v. 19.

Neundte Predig.

Von denen Würckungen des Glaubens in dem Geſatz der Gnad/ welche die wunderbarliche Tugenden der erſten Chriſten seynd.

THEMA.

Sancti per Fidem operati ſunt Juſtitiam. Hebr. 11. v. 33.
Die Heilige haben durch den Glauben die Tugend gewürcket. Ibid.

SEhr zierlich/ und eigentlich vergleicht Chriſtus den Glauben/ und die Verkündigung des Evangelii mit einem Senff-Körnlein: Dann gleichwie diſes kleine Sämlein gantz wintzig/ gleichſam unbeleibt/ und ſonder materialiſche Gröſſe iſt/ und nichts deſto weniger einen groſſen Baum herfür ſproſſet: minimum mole, maximum virtute, das kleinſte dem Anſehen nach/ aber das gröſte in der Krafft/ und Tugend; Alſo haben der Glaub/ und die Verkündigung des Evangelii/ welche äuſſerlich ſehr gering ſcheinten/ und denen Unglaubigen belachlich vorkamen/ in der Welt ungemein wunderſam/ und höchſt verwunderliche Würckungen hervor gebracht. Ich will euch einige davon vorſtellig machen/

indem ich euch ein Muſter des Lebens der erſten Chriſten / und heroiſcher Tugenden / ſo die Glaubige in der erſten Kirchen würckten / zeige / und vor Augen lege. Ein alte Römiſche Matron, als ſie ehedeſſen von einer ihrer gutten Freundinen gebetten wurde / ihren Geſchmuck / koſtbare Jubelen / und funckrende Kleinodien ſie ſehen zu laſſen / zeigte ſie derſelben ihre klug / züchtig / ſittſam / höfflich / und wohl abgerichte Kinder: Sie hatte recht: Dann wie der H. Geiſt durch den Mund des Weiſen Manns ſpricht / iſt ein tugendſam / und wohl erzogenes Kind die Ehr / und Zierd ſeiner Mutter: Waren demnach das Leben / und die Tugenden diſer erſten Chriſten Dir / O Allerheiligiſte Jungfrau! höchſt rühmlich / dieweil Du ihr Mutter wareſt / Du ſagteſt durch dein guttes Exempel zu ihnen: Imitatores mei eſtote, ſicut & ego Chriſti: **Seyd meine Nachfolger / gleichwie auch ich Chriſti Nachfolgerin bin**: Erwerbe uns die Gnad / deine Tugenden alſo vollkommen nachzuahmen / daß Du für ein Ehr halteſt / uns zu deinen Kinderen zu haben: Zu dem Ende grüſſen wir Dich: Ave MARIA. 1. Cor. 4. v. 16. & c. 11. v. 1.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Mulier amicta Sole Apoc. 12. eſt Eccleſia: duodecim Stellæ coronæ Ipſius, ſunt duodecim Virtutes primorum Chriſtianorum A.

PUNCTUM UNICUM. Continet ſex primas Illorum Virtutes, quæ ſunt 1. Fides B. 2. Spes C. 3. Charitas D. 4. Devotio E. 5. Dilectio fraterna F. 6. Juſtitia G.

CONCLUSIO. Exprobratio vitiorum noſtrorum. H.

EXORDIUM.

A. Mulier amicta Sole eſt Eccleſia.

Es lieſſe ſich ein groſſes Zeichen ſehen im Himmel / ſagt der Geliebte Jünger Chriſti: **Es war ein Weib mit der Soñ bekleidet: Und der Mond unter ihren Füſſen / und auf ihrem Haupt ein Cron von zwölff Sternen: Sie war in Kinds-Nöthen / und nächſtens bey ihr ſtunde ein groſſer Drach / welcher auf ihr Geburt wartete / auf daß er / wann ſie gebohren hätte / ihr Kind auffreſſen möchte.** Diſes

groſſe

groſſe Zeichen iſt die Chriſtliche Kirch / welche in Geſtalt eines Weibs / dieweil ſie die Braut Chriſti iſt / vorgebildet und dargeſtellt wird. Sie iſt ein groſſes Zeichen / und ein ungemeines Wunder⸗Werck: Dann in Wahrheit ein höchſt nahmhafftes / und der Allmacht GOttes würdiges Wunder⸗Werck iſt es/ daß ein ſo groſſer Staat / ein ſo groſſe Gemeinde vermittels zwölff armer Fiſcher aufgericht worden; ein Himmliſches Zeichen / apparuit in cœlo, diſes Zeichen/oder der Kirch Urſprung iſt der Himmel/ ihr Fundament, oder Grundveſte iſt von dem Himmel gekommen/ und wohnet in dem Himmel; ihre Geſätz / Bräuch/ und Gewohnheiten ſeynd gantz Himm-
Philip. 3. v. 20. liſch / ihr Leben und Wandel iſt im Himmel/ ihre Hoffnungen/ Geſuch / und Anſprach zihlen nur auf den Himmel. Sie iſt mit der Sonne bekleidet/ oder wie der Griechiſche Text lautet περιβεβλημένη τὸν ἥλιον, **von allen Seiten von der Sonnen umgeben**; Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet / ziehret / beſchirmet / und beſchützet ſie von allen Seiten: Sie iſt in dem Liecht/und in der Wahrheit gantz verſencket/ ohne einige Finſternuß empfahen zu können: Profundum divinæ ſapientiæ penetravit abyſſum, redet von ihr der Hönig⸗trieffende Lehrer Bernardus. Sie hat den Mond unter ihren Füſſen / will ſagen / ſie verachte / verabſcheue/ und trette die Unbeſtändigkeit zergänglich / und irrdiſcher Dinge mit Füſſen: Temporalium mutabilitatem deſpicit, ſagt der groſſe Heil. Gregorius. Greg. l. 34. mor. c. 12. Jene Cron der 12. Sternen iſt die Verſammlung aller Tugenden/ wovon ſie ausgeſchmuckt / gezieret / und herrlich gemacht wird. Diſe Cron iſt auf dem Haupt/ in capite ejus, das iſt/ gleich von Anfang / und in ihrem erſten Urſprung: Dann in Wahrheit/ wann wir die Kirchen⸗Geſchichten / ja auch die weltliche Bücher durchgehen / ſo wird ſich erſcheinen / daß die Chriſten der erſten Kirchen ſo ſorgfältig waren / die Aller⸗Ehrenhafft⸗ und vollkommniſte Tugenden zu üben / daß ſie mit mehrerem Glantz unter dem Heydenthum ſchimmerten / als die Stern in der dunckel⸗ und finſteren Nacht: Tanquam lucernæ lucentes in caliginoſo loco: 2. Petr. 1. v. 19. **Gleich denen Liechteren / ſo in einem dunckleu Ort leuchten.** Diſe Tugenden können wir in zwölff / welche der Urſprung / und die Quell aller anderer ſeynd / verſammlen/ und zuſammen ziehen: **Vier gegen GOtt / vier gegen dem Nächſten / und vier gegen ſich ſelbſt.** Sehet da/ was ich hievon aus denen alten Bü-

Bücheren / fürnemlich aus ſiben Authoren / dreyer frembden und weltlicher / einem Hebräer / einem Griechen / einem Lateiniſchen / und vier Geiſtlich / und einheimiſchen / zweyen aus der Griechiſch / und Orientaliſchen / und zweyen aus der Latein‑ und Occidentaliſchen Kirch zuſammen getragen habe: Die weltliche ſeynd Philo, * welcher ob er ſchon Griechiſch geſchrieben / doch von Geburt / und Geſchlecht ein Hebräer war / von groſſem Anſehen bey denen Juden / der ſehr fürderlich von dem wunderbarlichen Leben der Chriſten ſeiner Zeit / unter dem Nahmen der Eſſæer ** oder Eſſener geſchrieben hat. Der Griech iſt Lucianus *** ein groſſer Feind der Chriſten / welcher zur Straff / daß er ihr Leben mit grimmigen Hunds‑Zähnen zerbiſſen / und heſſtig verleumbdet / ſelbſt von denen Hunden iſt zerriſſen worden.

Der Lateiner iſt Plinius **** der andere / welcher / da er Landpfleger in Bithynien war / etliche Brieff an den Kayſer Traciaꝛnum geſchrieben hat / worinn er von dem Leben / und Gewohnheit der Chriſten Meldung thate.

Ich rucke diſe weltliche Scribenten mit Fleiß / und ausdrucklich der Urſach an / dieweil ihr Zeugnuß von dem Leben der Chriſten / als das Zeugnuß ihrer Feinden / einer Schmeichlerey halber von niemand kan verargwohnet werden; Das Schelten eines Freunds / und das Lob eines Feinds ſeynd auſſer Gefahr / Lugen geſtrafft zu werden.

Die Geiſtliche Schrifftſteller / welche ich citiren will / ſeynd in der Griechiſchen Kirch der Heil. Martyrer Juſtinus, ***** der im zweyten Sæculo, oder Jahr hundert lebte / welcher zwey Schutz‑Schrifften eingegeben hat / die einte dem Römiſchen Rath / und die andere dem Kayſer Antonino Pio. Item Athenagoras ein Chriſtlicher Philoſophus, von Athen gebürtig in dem Jahr 172. welcher ebenmäſſig ein Schutz‑Schrifft zu Gunſt der Chriſten an die Kayſer Marcum Aurelium Antoninum, und Lucium Commodum geſtellt hat. Die zwey andere der Lateiniſchen Kirch ſeynd Tertullianus ****** welcher ein herrlich / und anſehnliche Verantwortung zur Vertheidigung des Chriſtenthumbs an die Heyden herausgeben; und ******* Minutius Felix, ein Römiſcher Advocat, welcher unter dem Kayſer Severo Anfangs des dritten Jahr hunderts lebte / und auch ein ſchönes Verfecht‑Geſpräch für unſer Religion geſchrieben hat / welches er Octavius tituliret: Ich hab ſonderheitlich diſe 4. Authores vor anderen auſſer‑

wählt /

* Prænomine *Annius*, Sacerdos Judæus, natione Alexandrinus, græcæ facundiæ, Pythagoricæ, Platonicæ, & Ariſtotelicæ Philoſophiæ peritiâ omnibus ſui Sæculi hominibus longè ſuperior.

** Quinam eſſent apud Judæos. vide Tirin. in Num. 10. v. 29. eorū Secta erat omnium religioſiſſima, & antiquiſſima.

*** *Lucianus* Samoſatenſis cognomine Blasphemus, & ἄθεος ſub Antonino Philoſopho, *dialogos* edidit *Deorum*, *de Sacrificiis*, *de Hiſtoria* &c. A. 112.

**** *Plinius* Junior prænomine *Cajus*, cognomento *Cæcilius*, nepos Senioris ex ſorore, natione Novocomenſis in Italia, Trajano perſecutionem Chriſtianorum diſſuaſit per literas, quas ad diverſos plurimas dedit: floruit A. 103. lib. 10. epiſt. 97.

***** *Juſtinus* ex Palæſtina oriundus, abjecto habitu Philoſophico Chriſtianū induit, *pro Chriſtianis Apologiam* ſcripſit ad Antonin. Pium, alterā ad Antonini Succeſſores, *Martyr* occubuit Anno 165.

****** *Tertullianus* Carthagine in Africa patre Centurione proconſu‑

wählt / dieweil ihr Gegenzeugnus mehr unſcheltbar iſt: Dann weil ſie mit denen Heyden / Feinden unſerer Religion, redeten / hätten ſie nicht die mindeſte Unwahrheit fürbringen dörffen / aus Forcht / es wurde ſolche von ihren Widerſachern alſo gleich an das Tag-Liecht herfürgezogen und ihnen ſein geſchwind unter die Naſen geriben / und corrigiert werden: In capite ejus corona ſtellarum duodecim. Die fürnehmſte vier Tugenden / ſo die erſte Chriſten gegen **GOtt** übten / ſeynd der **Glaub** / die **Hoffnung** / die **Lieb** / und die Religion, oder **GOttes-Dienſt.**

lari natus primùm ad mediam usque ætatem presbyter Eccl. Carthaginenſis, poſtmodum ad Montani hæreſiarchæ dogmata delapſus ſcripſit multa utiliter circa ann. 203. ******* *Minutius Felix* Romæ Cauſidicus, S. Cypriano æqualis, ſcripſit eleganter *dialogum Chriſtiani & Ethnici*, cui titulus *Octavius*, ſcribitur autem *Octavius*, propterea quòd Octavius, & Cæcilius ibi colloquuntur. 246.

PUNCTUM UNICUM.

B. Sex primæ Virtutes primorum Chriſtianorum, quæ ſunt 1. Fides.

Erſtlich der **Glaub.** Aber was für ein Glaub? Ein Glaub / der weit von der Art und Weiß zu handlen heutiger Welt-Klüglingen entfernet iſt / die kein Wahrheit fürbringen laſſen / noch anhören wollen / es ſeye dann ein Beweißthumb darbey / und folge ihr die Prob ſo gleich auf dem Fuß nach. Nicht alſo war ihr Glaub beſtellet / ſondern ſie hatten einen ſo geſchlacht / ſo leitſam / gefolgig / dienſtbar / und ſich gefangen gebenden Glauben / daß / wie Julianus der Abtrünnige / der unter ihnen erzogen war / ihnen verweißlich vorruckte / ihr gantze Philoſophy / ihr gantze Wiſſenſchafft / ihr gantzes Nachgrüblen / Ausecken / und Vernunffts-Ubung in einem eintzigen Wort beſtehete / und ſie für allen ihren Grund / für ihr gantze vernünfftige Urſach allein ſagten / wie der Heil. Spiridion in dem Nicæniſchen Concilio: **Ich glaub es:** Ein ſo wohl beveſtigt / und ſtarck unterſtützten Glauben / daß alles / was den Menſchlichen Verſtand in ſeinen Meynungen zu erſchütteren pflegt / ſie in ihrem Glauben ſteiffte; wann ihr zu Tertulliano, und denen Chriſten ſeiner Zeit / in deren Namen er redete / geſagt hättet: Es iſt ein höchſt ſchimpffliche Sach / daß ihr bekennet / daß euer GOtt ſeye gegeißlet worden / antworteten ſie: Eben darum weil es ein ſchimpffliche Sach iſt / ſchäme ich mich deſſen nicht. Es iſt ein ungereimbt / und thorrechtes Weeſen / ſagen / daß das Göttliche Wort / das Ewige Wort / wie ein unmündiges Kind in der Wiegen gelallet habe; daß derjenige / der die Himmel beherrſchet / in Windelein eingefäſcht worden ſeye / verſetzten ſie / eben darum / weil es ungereimbt / und unſchick-

unſchicklich / glaube ich es kräfftiglich: Aber es iſt ein unmögliche Sach / daß ein ſo groſſer Leib / dergleichen der Leib eines dreyßig jährigen Manns iſt / in einer ſo kleinen Hoſtyen enthalten ſeye; dieweil es unmöglich iſt / eben darum glaub ich es für gantz gewiß: Ideo non pudet, quia pudendum eſt; ideo credibile eſt, quia ineptum eſt; ideo certum eſt, quia impoſſibile eſt. Kommet verſtändigen Leuten mit dergleichen Einwürffen / und Beweiß-Gründen aufgezogen / ihr werdet wohl ankommen! Weil ſie alſo von dem Glauben gefangen waren / bemeiſterten ſie die klügiſte Köpff / unterwarffen die hochtrabende Welt-Weiſe der Demuth des Chriſtenthumbs / maſſen der Heil. Spiridion in dem Concilio, der Heil. Antonius in der Einöde / die Heil. Catharina an dem Hof des Kayſers Maximini gethan hat; ja ſo gar dem Verſprechen Chriſti gemäß / bezwingeten ſie auch die böſe Geiſter: Signa autem eos, qui crediderint, hæc ſequentur: **Die Zeichen aber / welche denen folgen werden / die glauben / ſeynd diſe ꝛc.** Jetzund ſchwitzen auch die Vollkommniſte unter uns / daß ihnen der volle Schweiß über den Leib abrinnt / wann ſie den böſen Geiſt aus einem Beſeſſenen austreiben wollen / und offt nach vilen Beſchwerungen ſpottet der Teufel noch ihrer; dieweil wir nur mit einen kalten / ſchwach / und krafftloſen Glauben / der in Todts-Zügen zu ligen ſcheinet / verſehen ſeynd. Dazumahl war der Glaub ſo lebhafft / daß auch denen mindeſten Chriſten / ſo gar denen Weltlichen / die Teufel gehorſamen mußten. Tertullianus ſagte zu denen Heyden: Führet einen Beſeſſenen / oder anderen von dem Teufel Geplagten vor die Richter / und befehle ihm der mindeſte Chriſt zu ſagen / wer er ſey / wird der Teufel nicht lügen dörffen / es ſeye dann / die Chriſten werden geſtrafft.

Tertull. c. 5. de carne Chriſti.

Marc. 16. v. 17.

Dazumahl wurde die Erfüllung diſes Davidiſchen Spruchs geſchehen: Super aſpidem, & baſiliſcum ambulabis: **Du wirſt über Nattern / und Baſilisken gehen / und deſſen / was der Prophet hinzuſetzt:** Quoniam in me ſperavit, liberabo eum: **Dieweil er auf mich gehoffet hat / will ich ihn erretten.** Ihr Hoffnung war ſo lebhafft / und vermeynten ſie zu denen Himmliſchen Güttern ſo groſſe Anſprach zu haben / daß ſie nur nach denenſelben ſehneten / das übrige aber alles verachteten. Tertullianus nennt ſie gar eigentlich æternitatis Candidatos, ſolche Leut / die nach der Ewigkeit

C. 2. Spes. Pſ. 90. v. 13. Ib. v. 14.

keit ſtreben / Hoffer der Ewigkeit. Sehet ein ſchöne Red / ein würdiges Beylag-Wort! ſie trachteten / und ſtrebten nicht nach hochen Bedienſtungen / nach fürtrefflichen Würden / nach prächtigen Aembteren / und Ehren-Stellen; nicht nach Reichthumben / oder einträglichen Heyrathen / ſondern nach denen Ewigen Gütteren. Sie hatten wegen ihres Heiligen Lebens / und dem Verſprechen Chriſti ein ſo gewiſſe Hoffnung zu dem Himmel / daß ſie deſſen verſicherter lebten / als ihr in eueren Garten zu gehen. Die Heilige Dorothea, da ſie vor dem Richter ſtunde / redete nur von ſchönen Gärten / luſtigen Auen / ergötzlich blühend- und Fruchtbringenden Baum-Felderen / wohin ihr Bräutigamb nach ihrer Marter / und Todt ſie aufnemmen wurde: Da ſie nun zur Richtſtatt geführt wurde / ſagte ein junger Schuler / oder Rechts-Gelehrter Namens Theophylus, der ſie vorüber gehen ſahe / Schertz-weiß zu ihr: Höre Dorothea! wann du in diſem ſchönen Blum- und Baum-Garten deines vorgeſchutzten Bräutigambs angelangt ſeyn wirſt / ſchicke mir / ich bitte dich / aus demſelben auch Blumen / und Früchten zu / die du ſagſt / daß ſie daſelbſt zu allen Zeiten zu finden ſeyen. Die Heilige Jungfrau / ſonder im geringſten hierüber ſich bewegen / antwortete freudig: Ja / du ſollſt haben / was du verlangſt: Zweifle nicht / ich will mein Verſprechen halten / und dir ſolche ſchicken: Würfft hierauf einen liebreichen Blick in den Himmel / bittet ihren Göttlichen Bräutigamb / und forderet ihn umb ſein Verſprechen an: Es ware damahls kalte Winters-Zeit / und der ſechſte Tag im Hornung; nachdem ſie nun ihren Jungfräulichen Hals dem Schwerdt des Scharffrichters darſtreckte: Siehe! da kommt ein Engel vom Himmel in Geſtalt eines ſchön / und holdſeeligen Jünglings / ein Körblein in ſeiner Hand tragend / worinn drey Roſen / und drey Aepffel lagen; aber ſo friſch / und wohlriechende Roſen / ſo ſchön / und rothfärbige Aepffel / daß man wohl ſahe / daß ſie in keinem Garten diſer Welt gewachſen wären. Nun wohlan / ſagt die Heilige / gehe hin / überbringe ſie Theophylo, mit Vermelden / ich ſchicke ihm die verſprochene Früchten / und ſeye hiemit meines Worts entlaſſen. Wir kleben an diſer Welt / hängen uns an die Erden an / ſeynd nach irrdiſch zergänglichen Gütteren erhitzt / und ereyferet / weil wir wohl ſpühren / und zweiflen / die Himmliſche ſeyen nicht für uns / und möchten uns nicht

zu theil werden: Unſer Gewiſſen berichtet uns / daß wir dieſelbe nicht verdienen. Sie / die erſte Chriſten / ſagten durch den Mund des Anaxagoras: ἐλπίδα οὖν ζωῆς αἰωνίου ἔχοντες, τῶν ἐν τούτῳ τῷ βίῳ καταφρονοῦμεν μεχρὶ, καὶ τῶν τῆς ψυχῆς ἡδέων: **Dieweil wir auf das ewige Leben hoffen / verachten wir die Gütter des Gegenwärtigen / auch ſo gar die Freud / und Ergötzlichkeiten der Seel / als die Eitelkeiten / Fürwitz / Kurtzweilen / eitles Wohlgefallen ꝛc.** Und bey dem Minutius Felix ſagte ein Heyd / Namens Cæcilius, ab der Chriſten Leben / welches ihm gantz wild vorkame / ſich beklagend: **Ihr ſcheinet Leut aus der anderen Welt zu ſeyn / welche an diſer da keinen Theil haben; ihr ſeyd gleichſamb gantz auſſer ſich ſelbſt / und immer in Sorgen / beraubt euch aller (auch ehrlich / und erlaubten) Freud / und Vergnüglichkeit: Ihr gehet zu keinem Schauſpihl / werdet bey keinem Ball geſehen: Ihr fliehet die Gaſtmahl / und andere offentliche Luſtbarkeiten / traget keine Mayen- und Blumen-Buſchen / gebrauchet euch keiner Specerey / und Rauchwercks:** *Vos verò ſuſpenſi, ac ſoliciti, honeſtis voluptatibûs abſtinetis, non ſpectacula viſitis, non pompis intereſtis, convivia publica ſine vobis, non floribûs caput nectitis, non corpus odoribûs honeſtatis.* Und der Edle / und Mannhaffte Martyrer Tiburtius, als er von dem Tyrannen befragt wurde / ob er keinen Chriſten kenne / der Torquatus heiße? Gabe der Heilige zur Antwort: Torquatus iſt wohl vor einiger Zeit zur Kirch kommen / aber wir halten ihn nicht für einen Chriſten / dieweil er ein Zärtling / und Jungferen-Knecht iſt / der ſich aufbutzt / ſeine Haar krauſet / gern bey denen Weiberen iſt / und mit ihnen plauderet. Wann die Soldaten des Groſſen Alexanders ein frembdes Land bekriegen wollten / pflegten ſie ein jeder ſein eignes Hauß zu verbrennen / hierdurch anzudeuten / daß ſie / ſolches zu eroberen / ſo verſicheret wären / daß ſie / in ihr Vatterland widerum zuruck zu kehren / gar nicht gedenckten: Diſe Chriſten hatten ein ſo ſteiff / und kräfftige Hoffnung die ewige Gütter / und Freuden zu eroberen / daß ſie die zeitliche gäntzlich verachteten / und mit Füſſen tretteten: μεχρὶ καὶ τῶν τῆς ψυχῆς ἡδέων.

Auch ſo gar die Freuden / und Ergötzungen der Seel: Die

Eitelkeiten / den Fürwitz / die unnutzliche Wiſſenſchafft ꝛc. Und diſes nicht nur aus Hoffnung der Vergeltung / und des Lohns halben / ſondern aus Lieb Chriſti JEſu / aus Antrib einer in ihnen ſo feurig / und heiß brinnenden Lieb / daß ſie nicht nur aus dem Mund des Heil. Pauli
Rom. 8. v. 35. ſagten: Quis nos ſeparabit à charitate Chriſti? Tribulatio, an anguſtia, an fames, an perſecutio? **Wer wird uns von der Lieb Chriſti JESU ſcheiden mögen? Trübſaal? oder Angſt? Hunger? oder Blöſſe? oder Verfolgung?**

D. 5. Charitas in DEum.

Sondern alle diſe Ding aus Lieb Chriſti gar wünſchten / und verlangten / und zwar weit hitziger / inbrünſtiger / und mit grösserer Begierd darnach ſehneten / als der von denen Jägeren verfolgte Hirſch nach denen Cryſtallinen Waſſer-Bronnen Verlangen hat; ſie waren erhitzter / ſich zu denen Tormenten zu übergeben / als die Tyrannen ihnen ſolche anzuthun: Sie fliegeten zu der Marter wie die Bienlein zu dem Bienen-Stock / ſpricht der Heil. Chryſoſtomus. Arius, Antoninus Stadthalter in Aſien / Tyberianus Landpfleger in Palæſtina haben dem Kayſer ſchrifftlich kund gethan / daß ſie nicht Hencker / noch Galgen genug findeten / ſo vil Chriſten / die ſich zur Marter anerbieteten / und darſtellten / hinzurichten.

De Ario refert Tertull. ad ſcapulam. c. 5.

Die Heil. Potamiæna ware eine Dienſt-Magd eines Götzen-Dieners / diſer ihr Herr entbrinnete in unziemlicher Lieb gegen ſie / gabe ihr ſeine ſchändliche Begierden zu verſtehen / und muthete ihr die Unehr zu / dann ſie jung / und ausbündig ſchön ware. O diſes wird ich keineswegs zu geben / ſagt die Heilige / unſer Religion verbietet uns alle Unlauterkeit: So will ich dich alſo / verſetzt der Herr / vor dem Richter verklagen / und als eine Chriſtin umbs Leben bringen: Thue / was du willſt / erwiderte ſie / aber meinen GOtt wird ich nicht beleydigen. Er überliferet ſie demnach dem Richter / welcher ſeiner beſten Freunden einer war / bittet ihn heimlich / er wolle ſie / nicht den Glauben zu verlaugnen / dann deſſen ſorgete er ſich nichts / ſondern an ihrer Ehr treuloß zu werden / verleiten / und bewegen. Der Richter macht demnach den Vortrag / und ſagte zu der Jungfrau: Wann du deinem Herren Folg leiſten willſt / ſo ſollſt du frey / und ungehindert auf deiner Religion verbleiben / thuſt du es aber nicht / ſo will ich dich alſo lebendig in diſen groſſen Keſſel siedenden Oehls hineinwerffen laſſen. Sie kunte ſich von diſer Peyn durch Einwilligung

gung in ein eintzige Sünd der Gebrechlichkeit leicht loß machen/ welche/ wie es ſcheinet/ gar ſattſam Entſchuldigung gehabt hat/ einerſeyts in Anſehung des Wolluſts/ der ſie anlockte/ und anderſeyts in Anſehung der Marter/ womit ſie bedrohet wurde. Aber nichts dergleichen/ die tapffere Jungfrau ſpricht zu dem Richter: Mein HErr! ich beſchwöre euch/ ſo vil mir möglich iſt/ ihr wollet mich nicht auf einmahl in den Keſſel hinein ſtürtzen/ ſondern gantz ſacht nach/ und nach in denſelben eintauchen laſſen/ damit ich länger zu leyden habe/ und ihr die groſſe Lieb/ die wir Chriſten gegen unſerem Gebenedeyten Erlöſer tragen/ erkennet: Und ſothaner geſtalt iſt es auch in der That ſelbſt geſchehen/ ſie iſt alſo langſam/ und allgemächlich hinein gelaſſen/ und eine gantze Stund lang durch einen lebendigen Todt ausgezehrt worden.

E. 4. Religio. Zu diſer Gnad bereiteten ſie ſich vor der Verfolgung durch ein groſſe Treu gegen ihrem Beruff/ durch ein wunderbarliche Frommkeit/ und Embſigkeit in dem Dienſt GOttes: Plinius der Zweyte/ da er an den Kayſer ſchreibt/ laſſet er folgendes an ihne vernemmen: **Als ich von dem Leben der Chriſten Bericht eingezogen/ bin ich verſicheret worden/ daß ſie keines anderen Laſters/ noch Fehlers ſchuldig ſeyen/ als daß ſie an gewiſen Tägen in aller Fruhe ſich verſammlen und miteinander Lieder zur Ehr Chriſti JEſu/ als ihres GOttes ſingen:** Affirmabant autem hanc eſſe ſummam vel culpæ, vel erroris, quòd eſſent ſoliti ſtato die ante lucem convenire, carménque Chriſto, quaſi DEO, dicere ſecum invicem. (Plin. l. 10 epiſt. 97.) Ammianus, und Tertullianus nennen ſie **nächtliche Zuſamenkunfften** / und hielte man dieſelbe für ſo heiliglich eingeſetzt / daß der Heil. Chryſoſtomus wider die jenige / ſo davon ausblieben/ wann es auch nur gemeine Handwercks-Leut waren / ſehr ſcharff prediget/ und mit derben Worten ſie beſtraffet. (Ammian. l. 28. Tertull. l. 2. ad uxorem. Chryſoſt. hom. 26. in acta & hom 32 ad pop.) Seyd ihr ein Huff-Schmidt/ oder Schloſſer/ ſo ſtehet ihr morgen in aller Fruhe auf zu ſchmiden/und ein Stuck Eiſen auszuarbeiten/ warum erhebt ihr euch nicht eben ſo fruhe aus dem Bett/ euer Seel zu erweichen/ und auszupoliren? und wann ihr zu wiſſen verlangt/ mit was für Ehrerbietigkeit/ äuſſerlichen Zucht/ Demuth/ und innerlichen Reinigkeit ſie dem Gottsdienſt beywohnten/ darffet ihr nur den Lucianum leſen in dem Geſpräch Philopatris intituliret/ daſelbſt werdet ihr ſehen/

hen / daß ein Heyd Chriſtias mit Nahmen erzehle / er hätte an dem Ort / allwo die Chriſten ihre Verſammlungen / und Gebett hielten / ſich eingefunden / und wäre diſer ein Zimmer / deſſen Getäffel gantz überguldet / woſelbſt er Leut geſehen / die ſich biß zur Erden niderbuckten / gantz blaß waren / und in der Gegenwart

Lucian.

GOttes zitterten: Aſcendimus domum auratô faſtigiô inſignem: Vidi autem Viros in faciem inclinatos, & palleſcentes. Sie nennten die H. Meß Φρικτὰ μυστήρια: **die ſchröckbare Geheimnuſſen** / und das Hochwürdigſte Altars-Sacrament: Φρικωδεστάτην θυσίαν **das erſchröcklichiſte Schlacht-Opffer.** Und ziehet der Heilige

Ambr. l. 3. de Virg.

Ambroſius, als ein groſſe Unehrerbietigkeit / und Abgang ſchuldigen Reſpects an das Geräuſch / welches einige mit ausſpeyen / und huſten unter dem Gottsdienſt machten: Erachtet / wie er nicht wurde geſchryen / und auf der Cantzel gedonneret haben / wann er daſelbſt gar ſchwätzen / plauderen / lachen / oder allerhand Geckereyen / und Leichtfertigkeiten / wie es zu jetzig bedaurlichen Zeiten geſchicht / treiben geſehen hätte. Und fahret der

Chryſoſt. hom. 61. ad prop. poſt encænia.

H. Chryſoſtomus mit hitzigen Scheltworten wider diejenige heraus / die der H. Meß in dem Stand einer Todt-Sünd / ohne ſolche anvor durch ein ernſtliche Reu / und Leyd ausgelöſcht zu haben / beywohnen: Und mercket er ſehr wohl an / daß jener in Evangeliſcher Parabel angeführte König / welcher den Sohn GOttes vorſtellte / da er denſelben Menſchen / der kein Hochzeitliches Kleid an hatte / beſtraffet / zu ihm nicht ſage: **Wie biſt du an den Tiſch geſeſſen?** ſonder / **wie biſt du hereinkommen?** Quomodo huc intraſti? nicht / quomodo recubuiſti?

Matth. 22. v. 12.

O wie wurde er verfahren? in was Straff-Wort / und derbe Verweiß ausbrechen? Was erſchröckliche Donnerknall wurden in ſeinem Mund erſchallen / wann er zu diſer Zeit lebte / und wußte / was wir wiſſen / daß man unter der Heil. Meß ſelbſt Todt-Sünden begehe / mit Fleiß / und eigens zu dem Ende darzu gehe / daß man die Weibsbilder und Mägdlein ſehe / geſehen werde / einander beſcheide / das Wort abhole / die Zeit oder den Ort beſtimme?

Theodoretus Biſchoff zu Cyro in Meſopotamien in dem Jahr 439. berichtet uns / wie man die Feſt-Täg der H. H. Martyrer zu ſeiner Zeit begienge.

Theodoret. 6. tract. de curatione Græcarum affectionũ l. 8 qui eſt de Martyr. ſub finem.

Pro illa veteri pompa, pro turpi obſcœnitate, fiunt modeſtæ, caſtæ, ac temperantiæ plenæ feſtivitates, non illæ quidem merô delibutæ, non converſa-

tionibûs leves, non cachinnis ſolutæ, ſed divinis canticis perſonantes, ſacrisque ſermonibus audiendis intentæ, in quibus ad Deum preces non ſine ſanctis lacrymis, ac ſuſpiriis ſubmittuntur. O wie ſchön war diſes! O wie wohl ſtunde es dazumahl in der Kirch/ allwo man kein anderes Geräuſch hörte/ als von andächtigem Weynen/ Achtzgen/ und abgebrochnen Seufftzeren! Dann er ſagt zu denen Heyden: „An ſtatt jenes Prachts/ und „ſchändlichen Geilheiten/ welche „an denen Feſt-Tägen euerer „Götter vollbracht wurden/ hal„ten wir Feſt/ die von der Zucht/ „Keuſchheit/ und Mäßigkeit „der Chriſtglaubigen merckwür„dig ſeynd/ ohne einige Trun„ckenheit/ Geckerey/ Muthwil„len/ und Ausgelaſſenheit/ Feſt„Täg/ welche in Göttlichem „Lob-Geſang/ in Anhörung der „Predigen/ und Abſchickung „unſeres mit heiligen Thränen/ „und Seufftzeren vermiſchten „Gebetts zu GOTT verzehrt „werden.

F. 2) Juſtitia. Seynd ſie ſo wohl gegen GOtt beſtellt geweſen/ ſo waren ſie es nicht minder auch in Anſehung des Nächſtens. Vier vortreffliche Tugenden übten ſie gegen demſelben/ welche in der Kirch mit mehrerem Glantz/ und Schein/ als die Stern an dem Firmament ſchimmerten: Die Gerechtigkeit/ die **brüderliche Lieb**/ die Freygebigkeit/ die Gedult. Die Propheten hatten weißgeſagt/ mit dem Sohn GOttes wurde auch die Gerechtigkeit auf die Welt ankommen: Orietur in diebus ejus juſtitia: **In ſeinen Tagen wird die Gerechtigkeit aufgehen**: Ps. 71. v. 7. Aperiatur terra, & germinet Salvatorem, & Juſtitia oriatur ſimul. **Die Erd thue ſich auf/ und bringe den Heyland hervor/ und die Gerechtigkeit gehe zugleich auf.** Iſ. 45. v. 5. Diſe Prophezeyungen erfüllten ſie alſo vollkommen/ daß von ihren Feinden ſelbſt ihnen der Nahm der Gerechten zugelegt wurde. Ihr werdet in dem Kayſerlichen Gebott/ welches Conſtantinus der Kirch zu Stat offentlich hat ausruffen laſſen/ und von Euſebio fürgebracht wird/ leſen/ daß zur Zeit Diocletiani das Oraculum Apollinis, oder der aus diſem Götzen-Bild redende Teuffel geantwortet habe/ die Gerechte ſchlieſſeten ihm den Mund zu/ und hinderten ihn/ zu reden: und als Diocletianus hierauf gefragt/ wer dann diſe Gerechte wären? Habe er von denen Götzen-Pfaffen zur Antwort erhalten/ es wären die Chriſten/ die einen unſchuldig/ und untadelhafften Lebens-Wandel führten. Und Plinius der Jüngere ſchreibt an Euſeb. l. 2. vitæ Conſtantini c. 49. & 50. Plin. l. 10. epiſt. 97.

oban-

obangeregten Ort dem Kayſer Trajano, daß ſie ſich mit einem Eyd verbindeten / kein Gewaltthätigkeit / kein Rauberey / keine Ehebrüch / keine Diebſtähl jemahls zu begehen / niemand zu betrügen / alles / was man bey ihnen hinterlegt / oder ihnen in Verwahrung anvertraut haben wurde / getreulich widerum auszuliferen. Und ein Kleines hernach ſetzt er hinzu: Er hätte kein Laſter an ihnen gefunden / ausgenommen einen gar zu groſſen Aberglauben. Und ſtellet Tertullianus folgendes Ausforderungs Cartel an die Heyden: De veſtris ſemper æſtuat carcer, de veſtris beſtiæ ſaginantur, de veſtris ſemper metalla ſuſpirant; Nullus ibi Chriſtianus, niſi planè tantùm Chriſtianus; aut ſi quid aliud, jam non Chriſtianus. **Ligen Gefangene in dem Kercker? So ſeynd es lauter Heyden; werden laſterhaffte Böſwicht zu denen Ertz Gruben verdammt? oder denen wilden Thieren zum Raub / und dem zuſchauenden Volck zur Kurtzweil zu dienen / verurtheilt? Seynd es allzeit Heyden: Man ſicht keinen Chriſten darunter; oder wann je einige darunter / geſchicht es aus keiner anderen Urſach / als weil ſie Chriſten ſeynd** / ihr gantzes ihnen zugemuthet / und vorgeſchutztes Laſter iſt die Religion: Nil aliud inveni, quàm ſuperſtitionem, **Ich hab nichts anders gefunden / als ihren Aberglauben**; Wann Plinius die Wahrheit gewußt hätte / ſo hätte er geſagt / quàm devotionem, **als ihr Andacht**. Und Athenagoras Anfangs ſeiner Schutz-Schrifft: Nullus Chriſtianus malus eſt, niſi hanc Religionem ſimulârit: **Es iſt kein Chriſt böß und laſterhafft / er ſeye dann ein Gleißner /** und gebe ſich nur für einen Chriſten aus / der er doch nicht iſt. Und noch deutlicher Tertullianus: Deſinunt apud nos vocari Chriſtiani, qui mali ſunt: **Es verliehren bey uns den Nahmen eines Chriſten / die böß / und laſterhafft ſeynd**; Es gibt keine ſchlimme Chriſten / oder ſie ſeynd nur eingeſchobne / und verſtellte Chriſten.

Tertull. c. 44. apolog.

Und was Wunder ſoll es ſeyn / daß ſie niemand einiges Leyd / und Unbild zugefügt / niemand Unrecht gethan haben / angeſehen **die Lieb nicht boßhafftig handlet?** Und lieſſen ſie ihnen dieſelbe dergeſtalten anbefohlen ſeyn / daß einer den anderen Bruder nennete / und wie ſeinen Bruder haltete: Vide, ſagten die Heyden voller Verwunderung bey Tertulliano: Ut invicem ſe dili-

G. 6. Dilectio fraterna.

1. Cor. 13. v. 4.

Tertull. Apolog. c. 39. diligant, ut pro alterutro mori ſint parati: **Sehet/ wie die Chriſten einander lieben/ wie bereitfertig ſie/ einer für den anderen zu ſterben/ ſeyen.** Und gibt Minutius Felix eben diſen Heyden das Kennzeichen der Chriſten in folgenden Wortten: Minut. Felix in Octavio. Non notaculô corporis, ut putatis, ſed innocentiæ, & modeſtiæ ſignô facilè dignoſcimur, ſic mutuo, quod doletis, amore diligimus, quoniam odiſſe non novimus, ſic nos, quod invidetis, Fratres vocamus, ut unius DEI parentis homines, ut ſpei cohæredes. Geteutſcht: „Wir werden nicht „durch ein leibliches Merckmahl „der Beſchneidung / wie ihr „wähnet / von anderen unter„ſcheiden / ſonder durch ein „merckwürdige Zucht / Ehrbar„keit / und Unſchuld: Alſo lie„ben wir auch (was euch ſchmer„tzet) mit einer aufrichtig / und „hertzlichen Lieb einander/ dieweil „wir nicht haſſen können; und „was euch verdrüßt / nennen wir „einander Brüder / dieweil wir „Kinder eines GOttes/gleichwie „Glaubens-Genoſſen / und eben „derſelben Hoffnung Mit-Erben „ſeynd. War es nicht ein groſſer Luſt / ein Freud / zu derſelben Zeit auf der Welt leben? War es nicht ein ſchön / und höchſt auferbauliche Sach/ da ein Cavalier, ein Graf / ein Marches / ein Hertzog zu ſeinem Diener ſagte: Mein Bruder! Willſt du diſes / und diſes / thun? Da ein Edel-Frau / ein groſſe Dam ihr Magd alſo anredete: Mein Schweſter! wilſt du an diſes/ oder jenes Ort hingehen? Was Gefahr ſollt es ſeyn/ was widriges euch zuſtehen/ wann ihr eben diſes thätet? Trauen! man wurde auf ein ſo mild/ und holdſeeliges Wort weit beſſer gehorſamen / als auf fünfftzig rauch / und zornige. Der Heil. Paulus, da er einem Edelmann von Coloſſis, Nahmens Philemon zuſchreibt / und demſelben ſeinen leibeignen Knecht wieder zuruck ſchicket / entbietet er ihm. ad Philem. 1. v. 12. Dieweil er nunmehro getaufft iſt / ſo ſollſt du ihn künfftig hin halten / nicht wie deinen Knecht/ ſonder wie deinen Hertzliebſten Bruder. Und nenneten ſie nicht nur aus Höfflichkeit / aus eitlen Ceremonien / und einem lären Wort-Gepränge einander Brüder / ſonder ſie liebten einander auch wahrhafft/ und in der That/ mit einer brüderlich / aufrichtig/ und hertzlichen Lieb Zeugnuß jene ſchöne Geſchicht / die der H. Ambroſius in dem zweyten Buch von denen Jungfrauen erzehlt/ allwo er den Seegel ſeiner Hönig-ſüſſen Wohlredenheit verwunderlich fliegen laſſet; ſo vil Linien / ſo vil herrlich / und ſinnreiche Gedancken.

Es wurde die Heil. Jungfrau Theodora aus der Stadt Antiochia von dem Tyrannen verurtheilt/ oder denen Götzen zu opfferen/ oder ſelbſt offentlicher Unzucht aufgeopfferet zu werden. Verſtopffet euere Ohren Chriſtliche Jungfrauen! Ach das H. Mäadlein wird an das offentliche Schand-Ort/ in ein gemeines unehrliches Frauen-Hauß geſchleppet; Nein! verſchlüſſet die Ohren nicht: Ein Jungfrau/ein Geſpons des Sohns GOttes kan wohl nothgezüchtiget/ aber wider ihren Willen niemahls verunreiniget/ niemahls befleckt werden; wohin ſie einen Fuß ſetzet/ ſeegnet/ und heiliget ſie den Ort/ der von ihrer Gegenwart geehrt wird. Kaum ware ſie an diſem verfluchten Schand-Ort angelangt/ da gienge von dem geilſüchtigen Geſind das Lauffen ſchon an; die närriſch/und muthwillige Jugend ſtoßte/ und tringete hauffenweiß auf die Thür zu; das unſchuldige Turtel-Täublein war kaum in diſen Huren-Kobel verſperret/ flogen die unflätige Geyer ſchon dem tauſend nach darum her: Jeder wollte der erſte bey dem Raub ſeyn: Sie aber/ ſo bald ſie nur in diſem unflätigen Ort/ allwo die Reinigkeit abſchießt/ und verlohren wird/eingetretten/ gleich als wäre ſie in keinem Venus- ſonder in einem Gottshauß/ fallt auf ihre Knye nider/ erhebt Augen/ Händ/und Hertz gegen dem Himmel/ weynet zärtiglich/ und bricht in diſe Lieb-volle Wort aus: O JEſu mein Erlöſer! Du ſüßiſter Bräutigam meiner Seele! Ach verlaſſe mich nicht in diſer äuſſeriſten Noth: Du haſt einſtens die grimmige Löwen dem Jungfräulichen Daniel zu Lieb gantz zahm
gemacht/ ſo kanſt du anjetzo die Dan. 6.
ungezämte brünſtige Neigungen v. 22.
diſer unverſchämten viehiſchen Menſchen auch bändigen: In dem Babyloniſchen Feur-Ofen
haben die Flammen in ein ſanff- Dan. 3.
tes Thau ausgeſchlagen/ und ei- v. 50.
nen friſch/ und lieblichen Wind/ deine Diener die drey Jüdiſche Knaben zu ergötzen/ von ſich gegeben: Suſanna unter dem Ha-
gel der Steinen hat zu dir ge- Dan. 13.
ſeufftzet/ und Barmhertzigkeit v. 60.
gefunden; Jene Hand/ die den Tempel berauben/ und deine Schlacht-Opffer ſchänden wollte/ mußte verdorren: Diſes ſey id Wunder-Werck deiner Vätterlichen Gütte: Alſo bewahre auch meinen Leib/ welcher dein Tempel iſt/ laſſe denſelben nicht entunehrt/ und befleckt werden. Du allein kanſt verſchaffen/ daß ich/ die man zur Ungebühr/ und um geſchändet zu werden/ an diſen Ort anhero geſchleppet hat/ als ein unverſehrte Jungfrau/ und mit Engliſcher Reinigkeit daraus entge-

he.

he. Diſe letzte Wort hatte Theodora kaum vollendet / ſihe da tringt ein junger Soldat mit Nahmen Didymus durch den Hauffen Volcks durch/ bricht die Thür ungeſtümm auf / und trittet der erſte in das Zimmer hinein. Bildet euch da den Schröcken vor/ mit welchem das Hertz diſer unſchuldigen Taube iſt überfallen worden / da ſie diſen jungen Eiſenbeiſſer / einen ſo gewaltigen Schnarcher / den der gantze Hauffen diſer rohen Geſellen/ und leichtfertigen Purſch geforchten / ihm ausweichen / und den Eingang geſtatten müßte/ vor ihren Augen geſehen hat. Mein GOtt! ſagt ſie/ wer weiſſt/ ob unter diſer wilden Wolffs-Haut du nicht ein fromm / und ſanfftmüthiges Lämmlein verborgen haben ſollteſt? Dieweil du der GOTT der Heerſcharen biſt / und wie du zu dem H. Petro ſagteſt / gantze Legionen haſt/ iſt es glaublich / daß du Soldaten habeſt / und iſt villeicht auch diſer einer aus der Zahl. Wir wollen uns nicht förchten / mein armes Hertz! diſer junge Menſch zieht auf / und iſt gekleidet / wie die jenige / die Martyrer machen; er kan mir leicht die güldene Marter-Cron bringen / und durch einen glückſeeligen Umbwechſel wider Verhoffen mir beydes mit einander verſchaffen/ mich zugleich zu einer Martyrin machen / und eine reine Jungfrau verbleiben laſſen.

O unausſprechliche Gröſſe Göttlicher Gütte! diſer Soldat veränderet ſein wilde Geſtalt in ein liebreich / ſittſam / und gantz holdſeeliges Angeſicht / tritt zu der Jungfrau hinzu / macht ihr ein tieffe Reverenz, und redet ſie folgender maſſen an: Förchte dir nicht / entſetze dich nicht / liebe Schweſter! Da siheſt du einen Soldaten / der dir nicht ſchaden / ſonder als ein aufrichtiger Bruder dienen / und helffen wird: Ich hab mich heiß-eifferig beſtrebet / daß ich durchtringe / und der allererſte da hereinkomme / damit ich beydes zumahl dein Ehr / und mein Seel rette/ nicht aber zu ſündigen / noch Böſes zu thun; Ich bin zwar dem äuſſerlichen Schein nach hereingetretten / als ein Ehebrecher/ an dir ligt es / daß ich widerum hinaus gehe / als ein Martyrer: Laſſe uns die Kleider mit einander wechſlen / wir ſeynd einer Länge dem Leib / und einer Religion der Seel nach; die meinige werden dir wohl anſtehen / und die deinige noch beſſer für mich taugen. Meine Kleider werden dich ein Jungfrau erhalten / und die deinige mich zu einem Martyrer machen; du wirſt glückſeelig bekleidet / und ich noch glückſeeliger meiner Kleider beraubt ſeyn / beyden werden ſie erſprüß-

lich

ſich zu ſtatt kommen. Dein Rock wird mir für einen Waffen-Rock/ dein Leib-Stuck/ oder Wammes für einen Bruſt-Harniſch dienen: Nimme diſen Soldaten-Rock/ ziehe ihn an/ und verberge/ zur Erhaltung der Reinigkeit/ deine Jungfräuliche Glider darunter: Die Keuſchheit hat ihre Streit/ diejenige/ ſo in ihrem Sold ſtehen/ müſſen wohl bewaffnet ſeyn. Ergreiffe diſen groſſen Hut/ drucke ihn tieff/ deine Haar zu verbergen/ und das Angeſicht zu verſtellen/ in die Augen hinein: Wer aus diſem leichtfertigen Winckel hervor kriecht/ ſchämet ſich/ und laſſet ſeine Stirn ohne dem nicht gern ſehen: Förchte dich nicht/ daß das Opffer ermanglen werde/ Ich wird das Schlacht-Opffer ſeyn.

Entzwiſchen ſie alſo mit einander reden/ fangt Didymus an ſeinen Rock aufzuneſtlen/ und ziehet ſelbigen aus. Theodora trauet nicht/ haltet ihn noch immer für einen ſolchen/ der ihr entweder die Ehr/ oder das Leben nemmen wolle; ein Ehebrecher oder Henckers-Knecht hätte wohl eben diſes gethan; der Urſach bietet die Heilige ihme den Halß dar/ den Todts-Streich erwartend/ der Soldat entgegen ihr ſeine Händ/ und den Rock. Sie verharreten einige Zeit in diſem liebreich- und annehmlichen Streit: Endlich wird der Wechſel beyderſeits getroffen/ ſie veränderen die Kleider gegen einander/ ihr wurdet die Jungfrau für einen friſchen jungen Soldaten/ den Soldaten aber für ein junges Mägdlein anſehen. Theodora drucket ihren Hut tieff in die Augen herunter/ ſchlagt den Mantel um das Maul/ und macht ſich eylends/ als hätte ſie Flügel/ davon/ ohne daß es jemand von der Welt gemerckt/ oder wer heraus gienge/ beobachtet hätte: Dann die/ ſo auſſen vor der Thür paſſeten/ ihr Abſicht nur auf das vermeynt-verſchloſſene Wild gerichtet hatten/ um als hungrige Wölff nach dem Raub/ und Fraß lüſtreten. Nicht wohl war die Jungfrau heraus/ tringt alſo gleich ein unverſchamter loſer Geſell/ unter anderen der fertigſte/ und wehrhafftiſte/ mit Gewalt durch/und trutzig in das Zimmer hinein; aber ſo bald er die Augen etwas nähers auf den Ort wirfft/ſchreyet er auf: Ey! was iſt das? Man hat ja ein Mägdlein hereingeführt/ und mich geduncket/ ich ſehe einen Knaben! Ich hab es ehedeſſen zwar wohl gehört/ daß der Chriſten GOtt das Waſſer in Wein verwandlet habe/ aber jetzt ſehe ich mit meinen Augen/ daß er ſo gar auch die Perſonen verwandle/ hat nicht villeicht einige Zauberey mich ſelbſt veränderen können? Fort! es iſt hohe

Zeit / laßt uns eylends von Hinnen gehen / dann bleib ich länger da / bin ich in Gefahr allhie verſtaltet zu werden.

Diſer verwunderliche Wechſel wird bald kund / und dem Tyrannen alles hinterbracht: Man weilet nicht / das Urtheil wird gefällt / und an ſtatt der Jungfrau der jenige zum Todt verdammt / der den Wechſel mit ihr getroffen / und ſtatt ihrer ſich unterſchoben hatte. Didymus wird zum Marter-Platz hinaus geführt / das Geſchrey fliegt durch die gantze Stadt / die Jungfrau bekommt auch Lufft davon / wird dardurch lebhafft in dem Hertzen berührt / laufft eylfertig dem Ort zu / klagt / und ſagt: Ach! liebſter Freund / gedenckſt du wohl ein ſo groſſes Unrecht an mir zu verüben? Ich / ich / meine Herren! Ich bin die Schuldige / diſer junge Menſch hat nichts des Todts würdiges verwircket / kehret die Spitze euerer Waffen wider mich umb / übet die Schärffe euerer Straffen an mir aus.

Männiglich erſtaunt ab einem neuen Spectacul, ab einer ſo ſeltſamen Ehrſucht / und diſem Kriegs-Liſt der Liebe GOttes. Sie wird unverzüglich ergriffen / man ſtellet ſie ihren Streitt / und Gezanck anzuhören / beyde neben einander: Der Heilige Soldat ſagt zu ihr: Wer führet dich hieher? Mein Schweſter! gehe Theodora, gehe / man hat dich erlediget / du biſt loß; diſe arme Jungfrau aller betrübt / ſetzet mit weynenden Augen entgegen / wie / wollteſt du wohl mir diſe Unbild anthun? Ich hab dich nicht zu einem Bürgen meines Todts / ſondern allein zu einem Bürgen meiner Ehr angenommen. Wann es um die Keuſchheit zu thun iſt / ja da nimm ich dein Bürgſchafft an / der zwiſchen uns gemachte Vertrag ſoll ſeinen Beſtand haben / ich will ihn niemahls brechen; aber wann man von Blut / und Todt redet / iſt mein Meynung nicht geweſen / hiefür ein Bürgſchafft zu ſtellen / ich ſelbſt / ich in eigner Perſon will deßwegen antworten / ich hab Bluts genug in denen Aderen diſe Schuld zu bezahlen: Hat der Richter ſich an unſerer Kleydung betrogen / begehr ich doch nicht / mich in der Hoffnung der Marter zu betrügen. Man hat / da das Urtheil des Todts gefället wurde / zwar dich angeredt / aber diſer Sentenz fiele auf mich / ich wurde vermeynt: Ich hab die Kleydung geänderet / nicht aber die Religion: Willſt du / daß ich deines Todts Urſach ſeye / der du mein Ehr / die mir weit lieber als das Leben ſelbſt iſt / gerettet haſt? Du alſo willſt für mich ſterben / und ich ſoll nicht ſter-

ſterben für dich / für mich / und unſeren GOtt? Wann ich zu rechter Zeit / und frühe genug ankommen bin / den durch den Sentenz gefällten Todt auszuſtehen / wer kan mich meines Rechts berauben? Hab ich mich aber verweilet / und bin ich allzu ſpat ankommen? So iſt mein Schuld deſto gröſſer. Wollteſt du dich reuen laſſen / was du mir guttes gethan? Verhinderſt du mich / daß des Todts-Urtheil an mir vollzogen werde / ſo machſt du mich einem anderen unterwürffig / und ſtürtzeſt mich neuer Dingen in den Abgrund / aus welchem du mich heraus gezogen haſt. Wir wollen das Beſſere thun: Laßt uns beyde den Todt ausſtehn; aber damit wir beyder Sig-Palmen verſicheret ſeyen / will ich die erſte voran / du muſt mir den Vorzug laſſen: Dann dich betreffend / kan man dir nichts ärgers thun / als das Leben benemmen: Aber ein arme Jungfrau ſtehet in Gefahr / ihr Ehr ſterben zu ſehen / ehe ſie das Leben verlihrt.

Ich glaub wohl meine Herren! daß ihr den Ausgang mit Ungedult erwartet / in Wahrheit er iſt verwunderlich: O glückſeeliger Zweykampff / wann jemahls einer geweſen iſt! beyde haben gekämpffet / alle beyde haben überwunden / alle beyde ſeynd überwunden worden / allen beyden iſt durch den Todt ein gantze Cron zugefallen.

Cum ſoror, & frater certamina Sancta moverent,
Victor uterque fuit, victus uterque fuit.

Da man kämpfft zu beyden Seyten /
Schweſter / Bruder heilig ſtreiten /
Herrlich alle beyd obſigen /
Beyd obſigend unterligen.

Ich verwundere mich nicht weniger ab der Lieb jener Jungfrau / von welcher in Prato ſpirituali Meldung geſchicht. Es lebte zu Alexandria ein Heilige Adeliche Jungfrau in ſtrenger Einſamkeit / und von menſchlicher Gemeinſchafft gar ſehr abgeſönderet / dem Faſten / Wachen / Allmooſen geben / und anderen Andachts-Ubungen ſonders zu gethan. Der Satan, ſie umb ihr Tugend beneydend / brach mit aller Fury wider ſie loß / und erweckte ihr ein ungemein erſchröckliches Ungewitter. Er flammte das Hertz eines Jünglings in der Stadt mit unzühmlicher Lieb gegen diſe Jūgfrau an: Dieweil ſie ſich aber (ausgenommen wann ſie in die Kirch gienge) auſſer dem Hauß nicht ſehen lieſſe / ſpähete der Jüngling diſe Zeit aus / und begegnete ihr / ſo offt ſie ausgienge / mit Fleiß / tratte zu ihr hinzu / redete allerhand unverſchambte Wort / oder erwiſe

Pratum ſpirituale cap. 60.

ſich unkeuſch in ſeinen Gebärden; die Jungfrau gab ihm keine Antwort darauf / ja ſchauete ihn nicht einmahl an / und endlich / weil ſie ſich alſo beunruhiget ſahe / gienge ſie / umb ſeiner ungeſtümmen Anläuffen loß zu werden / gar nicht mehr aus / auch nicht in die Kirch / zu diſem war ſie zwar nicht verbunden / kunte es aber thun. Nach Verlauff einiger Zeit ſchickte die Jungfrau überdrüßig / alſo von dem GOtts-Dienſt abgehalten zu werden / diſem Jüngling ihr Magd zu / laßt ihm bedeuten / ſie wünſchte mit ihm ein Wort zu ſprechen; der Jüngling voller Freuden / als hätte er Flügel / ſtellt ſich ſchnell ein / in der Meynung / es wäre ihr Hertz endlich erweichet / und wollte ſie in ſein gottloſes Vorhaben einwilligen; er betritet ſie auf ihrem Beth ſitzend / maſſen ſie etwas unpäßlich war / ſie aber redet ihn an: Warum beunruhigeſt du mich alſo / da ich dir doch niemahls was Leyds gethan hab? Du biſt Urſach / daß ich nicht mehr zur Kirchen gehe / gedenckeſt du dann nicht / daß du deßwegen vor GOtt werdeſt Rechenſchafft geben müſſen? Deſſen achte mich nicht / ich bin gar zu ſehr in euch verliebt / ſo offt ich euch nur anſihe / bin ich gantz auſſer mir: Was iſt dann an mir / welches dir ſo groſſes Leyd / ſo vil Ungemach verurſacht? Was haſt du an mir gefunden / ſo der Zunder deiner Flammen ſeye.

Euere Augen ſeynd / die mich bezauberen / diſe zwey hell-ſtralende Sonnen verblenden mich. Wohlan dann / wann es nur um diſes zu thun / du ſollſt ſelbige haben. Sagt hierauf zu ihrer Magd: Mein Schweſter bringe mir ein kleine Schüſſel herbey: Diſe gebracht / ſticht ſie ihr ſelbſt mit einer Spindel beyde Augen aus / legt ſolche in diſe Schüſſel / und ſagt: Da / nimme ſie hin / nun haſt du / was du ſo brünſtig liebeſt; wirſt du anjetzo vergnügt / und zu frieden ſeyn? κρατᾶσα τὸ κνηρίδιον. Der Jüngling ab einer ſo ritterlichen That erſchröckt / wurde zu ernſtlicher Reu bewegt / verlieſſe die Welt / und begabe ſich in ein Cloſter / allwo er nachgehends heilig gelebt hat. Diſes heißt eine rechtgeſchaffne Chriſtliche Lieb haben / diſes der Seelen Heyl / und die Reinigkeit ſich anbefohlen ſeyn laſſen.

Der Heil. Ambroſius, da er von dem Heil. Joannes dem Tauffer redet / der wegen der Unkeuſchheit Herodis iſt enthauptet worden / und eben diſem Herodes das abgeſchlagene Haupt diſes groſſen Prophetens vorſtellt / ſagt: Clauduntur lumina non tam mortis neceſſitate

quàm

quàm horrore luxuriæ: **Diſe Augen ſeynd geſchloſſen nicht ſo faſt aus Noth des Todts / als aus Verabſcheuung deiner Unlauterkeit.** Eben diſes ſag ich auch in unſerer Matery / wann diſe Heilige noch auf der Welt wäre / wurde es ſie nicht gereuen / ihr ſelbſt die Augen ausgeſtochen zu haben / ſondern vilmehr ſich deſſen höchlich erfreuen: Nicht nur allein / daß ſie diſe Seel hierdurch gewonnen / ſondern daß ſie diſe unverſchambte Boßheiten / und leichtfertigen Aufzug / diſe geſchmückte Angeſichter / diſe Unzuchts-Fetzen / diſe Geilheits-Neſter / die ſie über alles verabſcheuet / und unendlich haſſet / nicht mehr anſehen müſſe. O wie weit ſeyd ihr von ihrer Tugend entfernet / und ihr hoffet dermahlen einiſt mit ihr im Himmel zu ſeyn? Sie gienge / um nicht geſehen zu werden / ſo gar nicht in die Kirch / ihr aber gehet alles Fleiß / und ausdrucklich der Urſach / daß man euch ſehe / darein: Sie bohret ihr ſelbſt die Augen aus / damit ſie kein Gegenſatz der Verſuchung wäre / ihr aber entblöſſet eueren Buſen / krauſet euere Haar / blincket / und liebäuglet / um ein Köder / und Zunder der Verſuchung zu ſeyn.

CONCLUSIO.

H. Exprobratio vitiorum noſtrorum. 1. Esdr. 3. v. 12.

DA möchte ich es jenen Alten / die zur Zeit des Propheten Esdræ lebten / nachthun. Als der Salomoniſche Tempel widerumb neu aufgebaut worden / verwunderten / und erfreueten ſich die junge Leut darüber / aber die Alte / welche den erſten geſehen hatten / und den groſſen Unterſchid deſſen / was es vorhin geweſen / und was es jetzt war / anſahen / bewunderten ſolchen nicht / ſondern weynten / ſeufftzten / und klagten. O was Unterſchied / was Abgang / was Verminderung! wann ihr die heutige Andachten / den öffteren Gebrauch der H. H. Sacramenten / die Ubung der Tugenden / die bißweilen geſchehen / anſehet / ſo achtet / lobet / und bewunderet ihr dieſelbe ſonders hoch / aber die jenige / welche in denen Kirchen-Geſchichten die wahrhaffte / heldenmüthig / und vollkommne Tugenden der Erſten Kirchen geſehen haben / möchten lieber weynen; ach was Unterſchid! Ich vergleichete gern die Kirch mit dem groſſen Conſtantinopolitaniſchen Ertz-Biſchoff einer ausgeraubten Frau: Da ihr Haus ausgeleert / und geplün-

deret worden / bliben zwar eben dieſelbe Kiſten / Truchen / und Silber-Tiſch / ſo darinn waren / ſtehen / die Piſtolet / Kleinodien / und Geſchmuck ſeynd hin / entzucket / und weggerafft worden. Wir haben eben denſelben Glauben / eben diejenige Ceremonyen / und Geheimnuſſen / die man in der erſten Kirch hatte; aber die Schätz ſeynd daraus entzogen / die innerliche Beſtellung- und Beſchaffenheiten / die weeſentliche Andacht / die wahr / und kernhaffte Tugenden verfinſtert wordē.

Erſtlich laſe man Meß: Wir haben noch die Kirchen-Gebräuch-Bücher / die Liturgien / oder Meß-Ordnungen deren H H. Baſilii, Chryſoſtomi, Ambroſii. Wir leſen ſie auch jetzt: Aber was Unterſchied? Die Prieſter laſen ſie mit ſolcher Andacht / und zarter Anmuthung / daß ſie in Thränen zerflüſſeten / da ſie JEſum vor ihnen auf dem Altar ſahen. Der Manipul ware ein Schnupfftuch / deſſen ſie jederzeit nöthig hatten / ihre Zäher abzutrücknen / ſo häuffig / und überflüßig waren dieſelbe: mereat portare manipulum fletûs, & doloris. Anjetzo wird diſes Hochheilige Opffer mit ſo groſſer Unandacht / Unehrerbietigkeit / und Zerſtreuung vollbracht / als ein gemein / und weltliches Werck.

Zweytens ſagte man in der H. Meß: Pax Domini ſit ſemper vobiſcum: **Der Fried des HErrens ſey allezeit mit euch** / bezeugt der H. Chryſoſtomus. Man ſagt es auch jetzt / aber was Unterſcheid? Die / welche in einige Mißhelligkeit / oder Zwiſt verfallen / umarmeten einander / verſöhnten / und vereinigten ſich widerum vollkom̃entlich; Jetzt ſicht man zwey nächſte Anverwandte / zwey Nachbaren in einer Meß / bey einem Tiſch des HErren / in einem Beicht-Stul / die gantze Monath / und Jahr lang einander nicht grüſſen / kein Wort mit einander reden / noch ſich wider verſöhnen / und ihren Haß ablegen.

Man wallfartete / und gienge an andere heilige Ort / die Reliquien der Heiligen zu beſuchen / ſagt Theodoretus, auch jetzt geht man: Aber was Unterſchied? der H Hieronymus bezeugt von ſich / daß / Fallß er ſich etwann erzörnet / oder durch etwelch ein Traum-Geſicht in dem Schlaff beläſtiget wurde / er ſich nicht getrauete / in die Kirchen der Heiligen hinein zu gehen: Si iratus fuero, aut me nocturnum phantaſma deluſerit, Baſilicas Martyrum intrare non audeo. Heut zu Tag lauffen Buben / und Mägdlein unter Verübung allerhand Muthwillens / und tauſend unkeuſchen Leichtfertigkeiten an ſothane heilige Oerter hin.

Theod. ubi ſupra.

Hieron.

Heb-

2. Cor. 11. v. 22. Hebræi ſunt, & Ego; Iſraelitæ ſunt, & Ego; Semen Abrahæ ſunt, & Ego, ſagte der H. Paulus: **Sie ſeynd Hebräer / ich auch; ſie ſeynd Jſraeliter / ich auch; ſie ſeynd Abrahams Saamen / ich auch.** Auf gleichen Schlag können wir ſagen: Diſe alte Chriſten hatten den Glauben / und wir auch / ſie waren getaufft / und wir auch; Sie waren in der wahren Kirchen / und wir auch: Aber man muß hinzu thun: Sie waren fromme Diener GOttes / und wir ſeynd es nicht; Sie waren wahre Chriſten / und wir ſeynd es nur dem Nahmen nach / nur gefürnießt / verſtellt / und falſche Chriſten. Und werden wir eben das / was dem H. Hieronymo geſchehen / zu gewarten haben: Diſer Heilige Lehrer erzehlt / daß er annoch jung ein groſſe Freud und Luſt truge / die Bücher Ciceronis, des Römiſchen Redners zu leſen. Denen Gelehrten iſt bewußt / daß nichts unehrbares / nichts böſes in diſem Authore enthalten / und nichts deſto weniger / weil er mehr dem Leſen diſer weltlichen Bücheren / als Heiliger Schrifft ergeben war / iſt er ſcharff deßwegen geſtrafft worden; dann da er einſtens Kranck lage / wurde er vor den Richterſtul des Sohns GOttes geführt; Er ſahe diſen groſſen Richter auf einem Thron ſitzend / von ſeinen Englen umgeben / der ihn befragte: Wer biſt du? Hieronymus antwortete: Jch bin ein Chriſt. Du ein Chriſt? Verſetzte der Richter: Du lügſt / du biſt ein Ciceronianer; iſt nicht wahr / daß du gröſſere Freud in Leſung Ciceronis gewinneſt / als jener Bücheren / die von der Schuldigkeit eines Chriſten handlen? Befihlt hierauf ſeinen Englen / ihn alſobald zu ergreiffen / und nach Maaß ſeines Verbrechens / und Mißhandlung zu geißlen. Diſer groſſe Heilige erzehlet diſes von ſich ſelbſt in einem Brieff / den er an ſeiner geiſtlichen Töchteren eine / Euſtochium mit Nahmen geſchrieben; und damit es nicht etwann für einen Traum möchte gehalten werden / nimmt er zu Zeugen den Richter ſelbſt / der ihn zu diſer Straff verurtheilt / wie auch die Merckmahl der Geiſel-Streichen / die ein geraume Zeit hernach auf ſeinem Rucken noch hinterblieben ſeynd. Und iſt nicht wahr / ihr Chriſten / daß alle / ſo viel unſer ſeynd / wann wir vor den Richterſtul GOttes geſtellt werden ſollten / wir weit ſcheltbar- und Straff-würdiger / als Hieronymus dazumahl ware / wurden befunden werden? Freylich ja / ſonder einigen Zweifel: und ſollten wir noch 60. Jahr leben / wann wir uns nicht bekehren / O ſündige Seel! wann

wir in der Vollkommenheit nicht anderſt zunemmen / O Gottſeelige Seel! wird GOtt zur Stund des Todts uns auf gleiche Weiß lügen heiſſen / uns eben diſen Verweiß geben / und vorrucken: Wir ſeyen nicht Chriſten / ſonder üppige Welt-Kinder / Epicurer / Heyden / Antichriſten / Wollüſter geweſen. Wann nun GOtt jetzt würcklich dich fragte / ob du ein Chriſt ſeyeſt / was wurdeſt du ihm antworten? Ja er wird diſer Tagen einen zur Stund deines Todts dich gantz gewiß fragen / was wirſt du ihm für ein Antwort ertheilen? Wirſt du wohl ſagen dörffen / du ſeyeſt es? Du lügſt / wird man gegenreden / du biſt kein Chriſt / ſondern ein Epicurer geweſen. Du haſt denen Gebotten des Epicuri, und nicht denen Gebotten JEſu Chriſti nachgelebt / haſt dir deinen Bauch zu einem GOtt gemacht / all deine Glückſeeligkeit in fleiſchlichen Wollüſten geſetzt / kein andere Sorg gehabt / als deine Vichiſche Begierlichkeiten zu erſättigen. Du Rachgieriger! wann man dich fragt: Wer biſt du? Getraueſt du dir zu antwortten: Du ſeyeſt ein Chriſt? Du lügſt / wird GOtt ſagen: Du biſt kein Chriſt / ſonder ein Ciceronianer; du biſt kein Jünger Chriſti / ſonder des Ciceronis, oder Demoſthenis: Böſes mit Böſem vergelten / Schmach mit Schmach zuruck-treiben / diejenige läſteren / die uns läſteren / wegen eines überzwerchen Wörtleins / ſo man uns ſagt / ſich rächen / ſeynd Reglen Ciceronis, die Lehr Demoſthenis, und anderer Heyden: Aber Chriſtus lehret gantz das Widerſpiel: Er will / daß man die Schmach / und Unbilden vergeſſe; für die / ſo uns verfolgen / und beleydigen / GOtt bitte; Guttes umb Böſes vergelte. Was wird diſes Adeliche Fräulein zur Stund des Todts / welcher ehender / als ſie ſich nimmer einbildet / anrucken wird / zur Antwortt geben / wann ſie GOtt fragt / wer ſie ſeye? Wird ſie wohl ſagen dörffen / ſie ſeye eine Chriſtin? Nein / dann ſie weiſſt in ihrer Seel wohl / daß ſie ein lauteres Welt-Kind ſeye / nach der Welt Reglen / und Geſätzen lebe / ihr Hertz in denen Eitelkeiten gantz verſencket ſtecke / daß ſie gröſſeres Bedencken trage / und mehrer förchte / auch den mindiſten Welt-Menſchen / als Chriſtum / zu beleydigen; daß ihr offt 2. ja 3. Stund nicht zu lang fallen / ihr Halßtuch vor einem Spiegel zu recht zu richten / und ſich / umb weißt ſelbſt nicht was für einem liederlichen nichtsnutzigen Geſellen zu gefallen / aufzubutzen / und heraus zu ſchmucken: Entgegen an dem Communion-Tag nicht ein kleines

nes Stündlein ſich zu bereiten / umb ſich GOtt angenehm / und wohlgefälliger zu machen / anwenden wolle. Endlich iſt Gefahr / daß nicht vilen aus diſer Stadt N. bey dem Gericht GOttes werde gezeigt werden / daß ſie keine wahre Chriſten / ſonder Anti - Chriſten / das iſt / wider Chriſtum / Feind Chriſti / und ſeines Geſatzes geweſen ſeyen; heißt es nicht das Geſatz Chriſti verfolgen / wann ihr über euer Tochter / da ſie aus der Kirchen nacher Hauß zuruck kommt / als kommete ſie aus einem Bordel / oder unehrlichen Schlupffer-Winckel anheim / euch erzörnet? Wann ihr euer Schweſter / da ſie Morgens / und Abends Chriſtum zu verehren niderknyet / verhöhnet / und ausſpottet? Ein andächtige Seel / dieweil ſie die H. H. Sacramenten öffters empfangt / kein frey ausgelaſſenes Leben führen / und GOtt in denen Geſellſchafften nicht beleydigen will / auslachet / ein Heuchlerin und Scheinheilige nennet? Was ſollte ein Heyd / ein Jud / ein Türck mehrers thun / als diejenige verſpotten / die Chriſto dienen / und ihn verehren?

GOTT verhüte / und wende diſes gnädig ab: Laßt uns vilmehr der Heil. Blandina einer Magdt zu Lion nachahmen: Sie munterte alle andere zur Marter auf / und wurde auch ſie zur Marter hingeriſſen / und lage einen gantzen Tag an der Folter / ſo / daß ehender ihre Peyniger / als ſie / ermüdet worden: Man fragte / wie ſie doch ſo vil hätte ausſtehen können? Ihr Antwort war / auf ein jegliche Marter / die man an mir vornamme / ſagte ich: Ich bin ein Chriſtin. Diſes ſtärckte mich / richtete mir Hertz / und Muth wider auf. Auf gleiche Weiß / wann uns ein Schimpff / oder Unehr bewieſen wird / wollen auch wir ſagen: Ich bin ein Chriſt / ein Jünger Chriſti / der ſo vil / und groſſe Schand / und Spott gelitten hat; Wann man unſere Gütter angreiffen / uns dieſelbe hinwegnemmen wird: Ich bin ein Jünger desjenigen / den man aller ſeiner Kleider beraubt / und gantz nackend ausgezogen hat; **Der Jünger iſt nicht mehr / als ſein Meiſter.** Wann wir leben / wie er / wann wir mit ihm leyden / für ihn ſtreiten / werden wir auch mit ihm regieren in alle Ewigkeit. Amen.

Matth. 10. v. 24. Luc. 6. v. 40. Joan. 13. v. 16. & c. 15. v. 20.

Zehende Predig.

Fortſetzung vorgehender Matery, von denen übrigen ſechs Tugenden der erſten Chriſten.

THEMA.

Sancti per Fidem operati ſunt Juſtitiam. Hebr. 11. v. 33.
Die Heilige haben durch den Glauben die Tugend gewürcket. Ibid.

DA die Cumæiſche Sybilla* der Heydenſchafft ihre Oracula, oder Weiſſagungen ertheilte/ und die Einfleiſchung des Sohns GOttes prophezeyete/ gibt ſie zu einem Kennzeichen ſeiner Ankunfft/ und als ein Würckung des Glaubens ſeiner Anhängeren/ daß man in ſeinen Tagen ein guldene Zeit auf dem gantzen Erd-Kreyß wurde ſehen aufgehen. Durch diſes guldene Alter verſtunde ſie nicht einen/ denen Zeiten des Salomons gleichmäßigen Weltgang/ in welchem wie die Schrifft meldet/ man des Silbers wegen groſſer Menge/ und Uberfluß des Golds/ ſo damals zu ſehen war/ gar nicht achtete; ſondern ſie verſtunde die Gnaden GOttes/ und Geiſtliche Schätz mit welchen die Kirch angefüllt/ und bereichet ſeyn wurde. Nun um die Erfüllung diſer Prophezeyung/ und die Wunder-volle Würckungen/ welche der Glaub in einer Seel/ die denſelben beſitzet/ hervorbringt zu beſcheinen/ betrachteten wir geſtern die Heiligkeit/ und das Leben der Erſten Chriſten/ ſambt denen 12. vortrefflicheren Tugenden/ die ſie zu üben gewohnt waren. Die Zeit lieſſe uns nur zu/ die 6. erſtere zu erwegen/ heut haben wir die übrige 6. für Augen zu nemmen/ und zu betrachten.

Du/ O Heilig- und Glückſeeli-

* *Sybilla* dicitur omnis fœmina divinans, vel prophetans. Varro, & Lactantius cum aliis enumerant decem: quarum 1ma. fuit *Perſica*. 2. *Lybica*. 3. *Delphica* 4. *Cumæa* 5. *Erithræa*. 6. *Samia*. 7. *Cumana*. 8. *Helleſpontica*. 9. *Phrygia*. 10. *Tiburtina*:

Quæ omnes, teſte Lactantio, de Chriſti Incarnatione ſcripſerunt.

ſeeligiſte Jungfrau! haſt hierzu ein groſſes beygetragen: Es waren Früchten Deiner Ausſaat / Erndten Deiner Arbeit / Herfürbringung Deines Einfluſſes. Es hat Dich Dein Geliebtiſter Sohn nach ſeiner Himmelfahrt noch einige Zeit auf Erden zuruck gelaſſen / damit Du fortbauteſt / was er angepflantzt hatte / die Erſte Chriſten unterweiſeteſt / und Tugends-Wurtzlen in denen Hertzen auſſerwählter Seelen eingründeteſt: In electis meis mitte radices. Und kunteſt Du / da Du aus diſer Welt abſcheideteſt / gleich Deinem Sohn / zu uns ebenmäßig ſagen: **Siehe ich bin bey euch biß an das End der Welt;** nicht zwar durch leibliche Gegenwart / ſondern durch Geiſtlichen Beyſtand / und Hülff / um welche wir Dich anflehen / mit dem Engel Dich grüſſende / Ave MARIA.

Eccli. 24. v. 13.

Matth. 28. v. 20.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Chriſti adventus adduxit ſæculum aureum mutans malos mores hominum A.

PUNCTUM UNICUM. Sex aliæ Virtutes primorum Chriſtianorum: 7. Liberalitas B. 8. Patientia C. 9. Humilitas D. 10. Caſtitas E. 11. Sobrietas F. 12. Aſſiduus Labor G.

CONCLUSIO. Paraphraſis Verborum: Hebr. 12. v. 1. Habentes talem nubem teſtium curramus H.

EXORDIUM.

A. Chriſti adventus adduxit ſæculum aureũ mutans malos mores hominum.

UNter denen vortrefflich / und merckwürdigiſten Wercken / welche der in dem Geheimnus der Menſchwerdung auf diſe Welt ankommende JESUS auf Erden würcken ſollte / iſt das / ſo die Göttliche Weiſſagungen am öfftiſten / und mit gröſten Wort-Gepräng / als in der That das allerverwunderlichiſte prophezeyet / und verkündiget haben / die Verbeſſerung der Welt / die Veränderung des böſen Lebens / laſterhaffter Sitten / und wilden Art der Menſchen. **Der Geiſt des HErren wird auf ihm ruhen** / ſpricht Iſaias. **Und alsdann wird der Wolff bey dem Lamm wohnen; der Leopard / und das Böcklein werden ſich bey einander lägeren / ein Kalb / und ein Löw werden ſich** zuſam-

Iſa. 11. v. 2. & 6.

zuſammen halten/ und ein kleines Kind wird ſie regieren/ und vor ſich her leiten. Will ſagen: Es wurden die jenige/ welche eines wild/ grauſam/ hoffärtigen Gemüths waren/ ihr Natur veränderen/ demüthig/ mild/ freundlich/ und liebreich werden. Und redete GOtt durch eben diſen Propheten: **Die Wüſten will ich zu Waſſer-Seen machen/ und die ausgetrocknete dürre Erden zu Waſſer-Quellen: In der Einöde will ich Ceder-Oehl- Ulmen- und andere Bäum wachſen machen/ damit die Menſchen ſehen/ und wiſſen/ auch zu Gemüth führen/ und verſtehen/ daß die Hand des HErren diſe Ding gethan/ und der Heilige Iſraels dieſelbe erſchaffen habe.** Klar iſt/ daß diſe Wort dem Buchſtaben nach nicht von natürlich/ und materialiſchen Pflantzen/ und Wäſſeren verſtanden werden: Dann die groſſe Fürſten/ und Herren diſes alles gar leicht ins Werck ſetzen/ und ausführen: Sie laſſen die allerunfruchtbariſte Erdböden umgraben/ und bauen/ machen die edliſte Luſt-Gärten/ und irrdiſche Paradeyſer daraus; er aber ſagt/ diſe Ding alle werden Würckungen ſeiner allmächtig/ und heiligen Hand ſeyn: Ut videant, & ſciant, & recogitent, & intelligant, quia manus Domini fecit hæc, & Sanctus Iſraël creavit illud. Redet er alſo von dem Uberfluß der Gnaden/ die er in die Kirch ausgüſſen/ und von denen übernatürlichen Tugenden/ die er derſelben mittheilen wurde. Ihr werdet die Erfüllung diſer Weiſſagungen klar ſehen/ wann ihr einerſeyts bey euch erweget/ was für ein Leben die Menſchen vor der Ankunfft Chriſti auf die Welt geführt haben/ und dann anderſeyts betrachtet/ wie die Chriſten der Erſten Kirch gelebt/ und waſſerley ihre Sitten geweſen ſeyen: Um Bericht zu haben in was Abgrund der Abſcheulichkeit/ und Unrath die Welt vor der Ankunfft/ und Menſchwerdung Chriſti verſenckt gelegen ſeye/ darf man nur den Anfang der Epiſtel des Heil. Pauli zu denen Römeren leſen/ allwo diſer Groſſe Welt-Apoſtel ſagt: Die Heyden ſeyen eben denen jenigen Greulen/ und abſcheulichen Laſteren ergeben geweſen/ welchen die Sodomiten/ und Gomorrhæer/ da ſie von dem Himmliſchen Feur ſeynd verzehrt worden. Und mercket/ daß eben denen/ die diſerley Sünden begiengen/ nemlich denen Römeren der Apoſtel diſe ernſthaffte Straff-Wort zu ſchreibe; er wurde ſolches

Iſa. 41. v. 18. 19. & 20.

Iſa. l. c. v. 20.

ches zu thun ſich nicht erfrechet haben / da ſie nicht mit eben diſen Laſteren wären beſchmitzt geweſen. Man darff nur den Commentarium, oder Schrifft-Auslegung des Heil. Hieronymi über das zweyte Capitul des Propheten Iſaiæ leſen / allwo er darthut / daß die Philoſophen auch die aller eingehaltniſte / ſich in ſo ſchändlichen Unfläthereyen herumwaltzeten / daß ein Unverſchambtheit seyn wurde / ſolche auch nur zu benambſen. Ein kleine Muthmaſſung von dem damahligen Welt-Stand zu ſchöpffen / iſt genug / daß man wiſſe / daß der Römiſche Rath ein offentliche Hur umb dieweil ſie denſelben deſſen / was ſie durch ſothanes unehrbar / und ſchand-volles Handwerck gewonnen / zum Erben ernennet hat / in die Zahl der Götter geſetzt / und ihr Göttliche Ehren zu erweiſen verordnet haben. Genug / daß man wiſſe / daß die Römer den Jupiter, Mars, Mercurius &c. deren Ehebrüch / Grauſamkeiten / Raubereyen / Diebſtäl / und andere Laſter ſie auf offentlicher Schau-Bühne verkündigten / und ausrufften; die Venus, ein Göttin der Unlauterkeit / mit Göttlicher Ehr verehrten / und anbetteten / und um dero Gnad zu erwerben / vil Mütteren ihre Töchteren gemein machten / und zur Hurerey feil bieteten: Urtheilet / was für ein ſauberes Leben die jenige / die ſolche Götter anbetteten / führen müßten.

Welcher Ackersmann iſt ſo fleißig / der ein mit Diſtel / und Dörner alſo angefüllt / und überwachſenes Feld bezwinge / und umbrache? Welcher Gärtner ſo wachtſam / der ein ſo unfruchtbare Erden fruchtbar machen könne? Welcher ſtarck Bewaffnete ſo mächtig / der die Welt von einer ſo verſchreyt / und ehrloſen Dienſtbarkeit hätte erledigen können? Alle Menſchen kunten ſagen: Quis nos liberabit de corpore mortis hujus? Gratia DEI: **Wer wird uns erlöſen von dem Leib diſes Todts? Die Gnad GOttes.** Rom. 7. v. 24. O mein GOtt! wie ſeynd wir / wie ſehr ſeynd wir der für ein ſolche Gutthat verpflichtet! wer wird dir jemahls würdigen Danck darfür erſtatten können? O daß unſer Hertz in deiner Lieb zerſchmeltzte / unſer Seel vor inneriſter Anmuthung gegen dir zerflüſſe! daß unſer Mund dein Lob jederzeit erſchalle! alle Augenblick unſeres Lebens zur Danckerſtattung für ein ſo groſſes Gutt zu deiner Ehr gewidmet und aufgewendet werden!

PUNCTUM UNICUM.

B. Aliæ ſex Virtutes primorum Chriſtianorum. Apoc. 12. à v. 1.

Diſe Veränderung urſ ſcheinbar zumachen ſtell'te der H. Joannes und die Kirch in ſeiner Offenbahrung vor/ als ein mit der Sonne bekleidetes Weib / ein Kron von 12. Sternen auf ihrem Haupt tragend / welche in Kinds-Nöthen ſchwebt/ und einen Drachen neben ihr ſtehen hat/ der da lauſteret / und aufpaſſet / die Frucht / die ſie gebähren ſoll/aufzufreſſen. Wir ſagen die zwölff Sternen ſeyen die zwölff heroiſche Tugenden / ſo die Chriſten der Erſten Kirchen übten ; Vier gegen GOtt/ vier gegen dem Nächſten / und vier gegen ſich ſelbſt : Nemlich der Glaub/ die Hoffnung / die Liebe GOttes / die Andacht; die brüderliche Lieb / die Gerechtigkeit / die Freygebigkeit / die Gedult ; die Demuth / die Reuſchheit / die Mäßigkeit oder Nüchterkeit / der Fleiß / oder Embſigkeit in der Arbeit. Geſtern ſeynd wir biß zur ſechſten diſer Tugenden / welche die brüderliche Lieb iſt / gelanget: Diſe Lieb war kein verſtellte / kein heuchleriſch / nur in lären Complimenten / und eitlen Wort-Gepräng beſtehẽd/ſonder ein aufrichtig / hertzliche Lieb / voll des gutten Willens/ und der That. Tertullianus ſagte zu denen Heyden : Ex ſubſtantia familiari fratres ſumus, quæ penes vos ferè dirimit fraternitatem, ita qui animo, animáque miſcemur, vel de rei communicatione dubitamus, omnia indiſcreta ſunt apud nos, præter uxores. Wann es um den Eigennutzen / oder um zeitlicher Gütter Theilung unter denen Nächſten Anverwandten bey euch zu thun iſt / ſo ſeynd ſie ſchon keine Freund mehr / ſie kennen einander nicht mehr : Die Chriſten entgegen erweiſen in der That / und durch ihr Freygebigkeit / daß ſie einander hochſchätzen/ und wie Brüder halten / indem ſie nur ein Hertz / und ein Seel zuſammen ſeynd ; wir tragen gar kein Bedencken / unſere Gütter einer dem anderen freygebig mitzutheilen/ es iſt bey uns (die Weiber allein ausgenommen) das übrige alles gemein. Zeugnuß jener Ertz-Schalck /von welchem Lucianus in einem Buch/ ſo er von freyen Stucken diſer Urſach willen geſchrieben/ und de morte Peregrini tituliret hat/ erzehlet: Diſer loſe Geſell lieſſe ſich Protheus

Liberalitas.

Tertull. c. 39. apolog.

theus nennen / und nicht unbillich: Dann er wie ein anderer Protheus ſich veränderte: Nachdem er all ſein Haab / und Gutt in Schwelgerey / und einem üppig rohen Leben verſchwendet / ſuchte er wider andere / und noch vil beſſere zu erwerben; Es fiele ihm aber zu diſem ſeinem Vorhaben zu gelangen ein bequemeres Mittel nicht bey / als der Freygebigkeit / und Gütte deren Chriſten zu mißbrauchen; Macht ſich alſo aus ſeinem Vatterland hinweg / verſtellt / und gibt ſich für einen Chriſten aus; da dann aller Orten / wo er umher wanderte / die Chriſten ihm mildthätigſt beyſprangen / und mit Reichthumben erfülleten. Er laßt ſo gar wegen des Glaubens ſich in das Gefängnuß werffen / woſelbſt ihn die Chriſten aus vilen Stådten in Aſien beſuchten / ihm alle Lieb / und gröſte Gutthaten erweiſeten / und reichlichiſt beſchencken / als er nun durch diſes Mittel / ein groſſe Menge Gold / und Silber zuſammen gebracht / legt er die Maſke ab / gibt denen Chriſten gutte Nacht / reiſt aus / und kehrt widerum in ſein Vatterland zuruck. Und waren diſe Chriſten nicht nur gegen denen / die anweſend waren / ſonder auch gegen denen abweſend / und weit von ihnen entfernten mild / und gutthåthig.

Act. 11. v. 28. In der Apoſtel Geſchichten wird gemeldet / daß der Prophet Agabus von Seiten GOttes einen groſſen Hunger / der kurtzhin den gantzen Erdboden überziehen ſollte / geweiſſaget habe. Sollte ein Prophet zu diſer Zeit dergleichen verkündigen / wurdet ihr euere Händ wohl einziehen / und mit Allmooſen geben zimlich eingehalten ſeyn: Ihr wurdet ſagen / ein recht geordnete Lieb fangt von ſich ſelbſten an: Ich weiß nicht / wie lang diſe Theurung anhalten wird; wann ich Mangel an Brodt leyde / wer wird mir eins geben / indem der Mangel / und Armuth das gantze Land überziehen wird? Es iſt nicht verbotten / ein wenig vorſichtig zu ſeyn / und für das künfftige einen Vorrath zu verſchaffen; aber die Chriſtglaubige von Antiochia machten es nicht alſo; ſie / nicht vergnügt / daß ſie allen Armen in der Stadt / und auf dem Land gutts thåten / ſchickten im Gegentheil noch überhin groſſe Allmooſen auch denen Chriſten zu Jeruſalem zu / welche der Heil. Paulus von Antiochia nacher Jeruſalem zu überbringen ſelbſt die Mühe auf ſich genommen hat. Und ſchriebe er denen Theſſalonicenſeren: Von der brüderlichen Lieb ſeye ihm nicht Noth / dieſelbe ihnen anzubefehlen / dieweil ſie ſolche von ſelbſten gern übeten / nicht nur allein gegen ihren Mit-Brüderen / und Lands-Leuten / ſonder 1. Theſſ. 4. v. 9.

ſonder gegen gantz Macedonien. Die Corinthier aber waren hierinn alſo frey/ und übten dieſelbe mit ſo groſſer Verſchwendung/ daß der H. Paulus an ſie ſchreibt:
2. Cor. 8. v. 13. Ich verbinde euch nicht/ daß ihr mehr als euere Gütter/ und Einkünfften geſtatten/ geben ſollet; ich will nicht/ daß ihr Mangel/ und Noth leydet/ entzwiſchen die/ ſo euere Allmooſen empfangen/ wohl leben/ und gutte Täg haben ſollen/ ſonder allein/ daß ein Gleichheit ſeye. Und waren ſie nicht nur gegen ihre Glaubens-Genoſſen alſo freygebig/ ſie waren es auch gegen Frembden/ und Unglaubigen: Der H. Pachomius kan hiervon antworten: Ein junger heydniſcher Soldat/ welcher in der Stadt Thebes unter dem Kayſer Conſtantino in der Beſatzung lage/ bekehrte ſich zum Chriſtlichen Glauben/ weil er ſahe/ daß die Chriſten der umligend benachbarten Städten denen Soldaten mit einer Wunderſamen Mildthätig- und Freygebigkeit Lebens-Mittel zuſchickten.

Der Diacon Pontius in dem Leben des H. Cypriani erzehlt/ daß ein groſſe Anzahl Chriſten in Africa währender Peſt denen mit diſer leidigen Seuche angeſteckten/ auch Heyden/ gedient/ und die an derſelben Todts-verblichene Leiber/ ſo von männiglich mitten auf denen Gaſſen unbegraben ligen gelaſſen wurden/ zur Erden beſtattet haben. Die von Alexandria thaten eben das unter Anführung des H. Biſchoffs Dionyſii, wie Euſebius berichtet/ benanntlich in dem Jahr 263. zur Zeit des Kayſers Galieni. Euſeb. l. 7. c. 17.

C. 1. Patientia.

Diſe gutte Leut wußten Gutts zu thun/ und noch beſſer das Böſe zu leyden; man hielte ſie/ als das Kehr-Koth/ als die Allerlaſterhafft- gottloß- und abſcheulichiſte Menſchen von der Welt/ als diejenige/ die man ſagte/ daß ſie Urſach ſeyen alles Unheyls/ ſo dem Gemeinen Weeſen zuſtoſſete: Si Tyberis aſcendit, ſi Nilus non aſcendit in arva, ſi cœlum ſtetit, ſi terra movit &c. Wann die Tyber ſich ergüßt/ wann der Nil-Fluß die Felder nicht überſchwemmt/ und ſeinen gewohnlichen Außfluß zuruck haltet/ wann die Erd erbödmet/ die Peſt die Stadt verwüſtet/ die vier Jahrs Zeiten unordentlich witteren/ ſchreyet man alſo gleich/ die Chriſten ſeyen Urſach hieran/ man müſſe diſes ſchädliche Ungezifer ausrotten/ das gemeine Weeſen werde/ ſo lang diſes heilloſe Lumpen-Geſind auf der Welt ſeye/ nimmer ſonder Unglück/ und Schaden ſeyn/ und ſtäts hinzu Tertull. apolog. c. 37.

zu leyden haben / ſagt Tertullianus. Man verbietete ihnen vilmahl zu kauffen / und zu verkauffen / aufferlegte ihnen gleichſam als Sclaven tauſenderley Frohndienſt gantz umſonſt / und ohne eintzigen Lohn zu verrichten; erlaubte männiglich / ſie an allen Orten / wo ſie nur immer ſollten betretten werden / frey / und ſonder anderen Proceſs umzubringen / welches auch ſo gar wider die Vatter-Mörder niemahls iſt verordnet worden. Sie hätten ſich leicht wehren / und verfechten können / ſich eintwederſ zuſammen rottend / und ein Parthey ausmachende / oder in die Dienſt der Tyrannen die wider die Kayſer aufſtunden / ſich begebende. Es manglete ihnen auch nicht an Volck: Sie waren bißweilen ein gantze Legion Chriſtlicher Soldaten / 6666. als unter Maximiano, oder gar 10000. ſtarck / wie unter Adriano. Obermeldte Tertullianus Tertull. l. c. reibete ſolches denen Heyden unter die Naſen / und ſagte: Si enim & hoſtes apertos, non tantùm vindices occultos agere vellemus, an deeſſet nobis vis numerorum, & copiarum? Externi ſumus, & veſtra omnia implevimus, Urbes, Inſulas, Caſtella, Municipia, Conciliabula, caſtra ipſa, Tribus, Decurias, Palatium, Senatum, Forum; Sola vobis relinquimus templa. Auf teutſch: **Wann wir Chriſten** (nichts zu melden von heimlicher Rach-Ausübung und Feindthätlichkeit) **offentlich wider euch zu Feld gehen / und ſtreiten wollten / vermeynet ihr wohl / daß uns an Mannſchafft / und zahlreichen Volck-Menge gebrechen wurde? wir ſeynd zwar Ausländer** (er will ſagen / wir Chriſten kommen aus Syria, und Palæſtina her) **nichts deſtoweniger iſt euer gantzes Reich unſer voll; voll ſeynd der Chriſten euere ſo wohl Haupt- als zugewandte Städt / euere Dorffſchafften / Inſulen / Schlöſſer / wie auch alle euere Zuſammenkunfften / und ſo gar euere Läger / euere gröſſere / und kleinere Zunfften / der Kayſerliche Hoff ſelbſten / der Römiſche Rath / das Gericht-Hauß / allwo alle euere wichtige Händel gerichtet / und ausgetragen werden; an allen Orten ſeynd Chriſten / die Tempel allein euerer falſchen Götter ausgenommen / die wir euch eigen überlaſſen.** Eben ſo wenig fehlete es ihnen an einem Anführer / oder Haupt wider den Staat ſich zu empören: Sie hatten vilfältig die tapfferiſte Haupt-Leut / oder Feld-

Obriſte auf ihrer Seiten/ dergleichen der H. Mauritius, der H. Euſtachius, der H. Mercurius, der H. Porphyrius, der H. Gallicanus geweſen: Es gienge ihnen auch Muth/ und Hertzhafftigkeit/ dieweil ſie den Todt ſo heldenmüthig verachteten/ nicht ab: Aber ſie wehrten/ ſie ſchützten ſich nicht/ weil unſer Religion uns nicht zulaßt jemand Böſes zu wollen/ Böſes zu thun/ Böſes zu reden/ oder von jemand/ wer es auch ſeye/ Böſes zu gedencken; wir thun männiglichen Gutts/ohne Ausnamm/ ſagt offt angezogener Tertullianus. Cui bello non idonei, non prompti eſſemus, etiam impares copiis, qui tam libenter trucidamur? Si non apud iſtam diſciplinam magis occidi liceret, quàm occidere? Sed abſit, ut aut igni humano vindicetur Divina Secta, aut doleat pati, in quo probatur. Malè enim velle, malè facere, malè dicere, malè cogitare de quoquam ex æquo vetamur, nullum bonum ſub exceptione perſonarum adminiſtramus. Solches zeigten ſie gnugſam in jener ſchönen Gelegenheit/ welche der H. Juſtinus erzehlt. Er bringt den Brieff des Kayſers Marci Aurelii an den Rath bey/ in welchem diſer Kayſer bekennt/ daß/ als er ſambt ſeiner Armee einſtens mitten in Teutſchland/ von einer unſäglichen Anzahl ſeiner Feinden umgeben/ in einem ſo groſſen Waſſer-Mangel ſich befande/ daß ſie 5. Tag lang keinen Tropffen geſehen hatten/ habe er/ nachdem er ſeine falſche Götter vergeblich/ und ohne Würckung angeruffen/ denen Chriſtlichen Soldaten den ihrigen/ quem in conſcientia geſtant, den ſie in ihrem Hertzen tragen/ anzuſehen befohlen. Diſe tapffere Soldaten machten zwar auf die Bitt der Verfolger der Kirch kein Abſehen/ ſonder vergelten Böſes mit Guttem/ und warffen ſich auf die Erden nieder/ und ſehet alſobald veränderet ſich der Himmel in trübe Wolcken/ und güſſet einen ſo miraculoſen Regen aus/ daß für die Armee/ allwo die Chriſten ſtunden/ friſches Waſſer herunter fiele/ auf die Barbaren aber/ ihre Feind/ ein feuriger Regen * und deßwegen/ ſagt der Kayſer/ erlauben wir ihnen/ Chriſten zu ſeyn/ damit ſie von GOtt nicht auch dergleichen Waffen wider uns erhalten.

Tertull. c. 36 apolog.

Juſtin apolog. ad Antonin: Et Tertull. apol. c. 5. ſub finem.

* Inde hi milites Chriſtiani *Legionis fulminatricis* ſortiti ſunt. vid. R. P. Chriſtoph. Ott in Roma glorioſa ad ann. 179. num. 47. fol. 26.

Um diſe ihr Gedult feſt und unbeweglich zu machen/ ſteifften ſie dieſelbe auf eine ſchöne Grund-Regul/ welche die wahre Linderung/ und der Zucker aller Bitterkeiten diſer Welt iſt: Sie hielten für gantz gewiß/ wie es auch verſicheret/ und höchſt wahr iſt/ daß alles/ was in diſer Welt geſchicht/ woher es auch immer

uns zuſteht/ von der Vorſichtigkeit GOttes herkomme; alles/ alles/ die Sünd allein ausgenommen: Aber die Creutz/ die Trangſaalen/ und Widerwärtigkeiten/ die Beraubungen/ Armuth/ und Kranckheiten/ welches Straffen der Sünd ſeynd/ rühren von der Hand GOttes her. Sie nennten die Kayſer die Heiligſte: Der H. Dionyſius von Alexandria wegen des Glaubens in das Elend verwiſen/ als er würcklich dahin zu gehen/ im Abzug war/ ſagte er/ die Chriſten ſollten für die Heiligſte Kayſer Valerianum, und Galienum GOTT bitten: Wie iſt diſes zu verſtehen? Diſe Kayſer waren laſterhaffte Leut/ Heyden/ Abgötterer/ Verfolger der Kirchen. Unſere Ketzer deuten übel/ daß wir den Pabſt unſeren Heiligſten Vatter nennen; und diſer Biſchoff nennet die Kayſer die Heiligſte? die Urſach iſt/ weil er weiſt/ daß dieſelbe von GOtt gegeben/ und

Oſe. 13. v. 11. geſetzt werden: Dabo vobis Regem in furore meo: **Ich will euch einen König geben in**

Job. 34. v. 30. **meinem Grimm**: Qui regnare facit hypocritam. **Der macht/ daß ein Heuchler regiere.** Sie wuſten/ daß alles/ was von einer ſo gutten Hand herkommt/ nicht/ dann höchſt gutt/ höchſt heilig/ liebens werth/ und angenommen zu werden würdig ſeyn könne. Wann wir mit dem Liecht/ und Erkanntnus diſer Heiligen begabt wären/ wurden wir/ da wir unſere Gütter verliehren/ in Proceſs, und Rechts-Händel/ oder in ein Kranckheit fallen/ ſagen: O heilige Armuth/ heilige Kranckheit/ heilige Trübſaal!

D.

Diſe Gedult war ein Tochter der Demuth/ und Verachtung der Welt/ welche beyde ſehr vortrefflich in ihnen waren. Tatianus der Aſſyrier ſagt: πᾶν τὸ ἐν δόξη κείμενον ἀνθρωπίνη παρατούμεθα: **Wir haben ein Abſcheu ab allem/ was nach der Ehr/ und Welt-Eitelkeit ſchmecket.** Ich laß euch zu bedencken über/ ob er ſo frech geweſen wäre/ diſes zu ſagen/ mit unſeres Glaubens-Feinden redend? Ob das Chriſtliche Frauen-Volck ſelbiger Zeit alſo prächtig/ und üppig bekleidet/ und mit ſolch eitlen vilfärbigen Geſchmuck/ wie es anjetz iſt/ ſeye umbhängt geweſen? Ihr Kleydung war ins gemein ſchwartz/ oder von einer duncklen Farb/ wie bey dem Metaphraſtes, Sozomenus, und anderen alten Scribenten zu ſehen.

9. Humilitas.

Tatian. orat. contra Græcos.

Metaph. in actis SS. MM.

Ich will da von Demuth nidrig/ und ſchlechter gemeinen Leuten nicht melden: Man ſagte/ ſie ſeyen nicht aus Lieb der Tugend/ ſonder Nothwendigkeit/ und Stands halber demü-

thig geweſen; muß alſo die Demuth groſſer Herren / und Potentaten anführen. Was iſt verwunderlicher / als die Demuth des Groſſen Kayſers Theodoſii, ſpricht der Heil. Auguſtinus? Welcher Fürſt iſt jemahls glücklicher / ſtärcker / und ſigreicher geweſen / als diſer Groſſe Kayſer? Er ſchluge / nicht mehr als 20. Jahr alt mit mannlicher Tapfferkeit die Polacken: Er beſigte glücklich den Tyrannen Maximum, und ſeine drey Armeen. Uberwande den Tyrannen Eugenium ſo glücklich / und heldenmüthig/daß / als er ſich zu Fuß an die Spitze ſeines Kriegs-Heers ſtellete / ihme die Wind/ Himmel / und Elementen zu Dienſten ſtunden / für ihn ſtreitteten / und zu Ausführung ſeiner Vorhaben mit geſammter Macht zuſammen ſtimmten.

Claudian. O nimiùm Dilecte DEO, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad claſſica venti!

GOtt geliebter Groſſer Held!
Dem zu Dienſt gehn in das Feld
Himmel / Wind / Lufft / für dich ſtreitten /
Alles iſt auf deiner Seyten.

Diſer ſo glückſeelig / ſo tapffere / ſo ſigreiche Fürſt / der ruhig / und fridlich der gantzen Welt gebietete / laßt durch Chriſtliche Demuth ſich überwinden / und wird ihr Sclav. Als er eines Tags in die Kirchen kam / und neben die Geiſtliche in dem Chor ſich hingeſtellt hatte / gehet ſein Biſchoff / und ſagt zu ihm: Euer Majeſtät das iſt nicht ihr Ort: Der Chor iſt allein für die Prieſter; der Purpur machet zwar Kayſer / aber keine Prieſter. Theodoſius diſes gehört / widerſetzt ſich im geringſten nicht / murret / und klagt nicht / daß man ihm einen Schimpff anthue / ſagt nicht / die Prieſter / und Biſchöff ſeyen ſeine Unterthanen / ſondern macht ſich hurtig / und behend auf / gehet in das Lang-Hauß hinab / und verrichtet daſelbſt mitten unter dem Volck ſein Gebett / laßt ſich auch in dem Chor / Ort darinn zu nemmen / niemahl mehr ſehen. Und als er einige Zeit hernach aus menſchlicher Schwachheit durch ein übereilt / und allzu gähes Urtheil / welches er wider die Theſſalonicenſer ergehen laſſen / ſich verfehlt hatte: Gienge ſein Biſchoff / da er zur Kirchen kam / ihme entgegen / und ſagte: Wie / O Kayſer! ſolleſt du wohl / nachdem du GOTT ſo gröblich beleydiget haſt / ohne anvor Buß zu würcken / in die Kirch einzugehen dich anmaſſen? Wirſt du einen Schritt näher zu kommen / dich unterfangen / will ich die Thür vor dir zu ſchlieſſen. Theodoſius ab diſem Befelch aus innerijſtem Hertzen bewegt gehorchete

chete demüthig / und ſagte: Ich will nicht hinein gehen: Erbarme dich meiner / lege mir ein Buß deines Gefallens auf / ich will ſolche willig / und gern verrichten / damit ich in die Gemeinde der Chriſtglaubigen/und zu dem Mitgenuß der erſchröcklichen Geheimnuſſen widerumb aufgenommen werde. Der Biſchoff legte ihm eine 8. Monat lange Buß auf: Wehrend diſer Zeit faſtete man mehrere Täg in der Wochen /, truge härine Buß-Kleyder an / gabe groſſe Allmooſen / weynte / ſeuffzete / und verrichtete groſſe Andachten / und vilfältiges Gebett. Nach Verlauff der 8. Monat ertheilt er ihm die Abſolution an dem Heil. Chriſt-Tag / nimmt ihn widerumb in die Kirchen auf: Theodoſius aber / alſo wieder in die Kirch aufgenommen / ſtehet nicht / ja knyet nicht einmahl / ſondern wirfft ſich in Angeſicht alles Volcks auf die Erden nider / raufft ſein Haar aus / ſchlagt ſich mit Fäuſten / ſtoßt das Angeſicht auf die Erden / benetzet den Boden mit Zäheren / und ſchreyet unter ausbre-

Pſ. 118. v. 25. chenden Seuffzeren: Adhæſit pavimento anima mea &c. **Mein Seel klebet an dem Boden / O HErr! mach mich lebendig nach deinem Wort.** Er denckt nicht: Ich wird meiner Kayſerlichen Würde einen Nachtheil zu ziehen / meiner Großmüthigkeit einen Schandflecken anhengen / man wird mich für ein zaghaffte Lettfeige halten / meiner ſpotten / und meine Unterthanen mich verachten; was wird man hievon ſagen? Der Heil. Ambroſius, erzehlt es / und nach ihme der Heil. Auguſtinus, Sozomenus, Theodoretus, und andere.

Ambroſ. in ejus funere. Aug. l. 5. d. Civit. c. 26. Theodoret. l. 5. c. 17.

Sein Enckel Theodoſius der jüngere hatte von ihm ſambt dem Namen / Blut / und Scepter / auch diſe Chriſtliche Demuth ererbet: Höret / wie er in jenem ſchönen Edict, oder offentlichen Gebott / welches er der Kirchen-Freyheit zum Beſten gemacht hat / deſſen Juſtinus einen Theil / oder Stuck beybringt / das gantze aber in denen Actis des Epheſiniſchen Concilii enthalten iſt / von ſich ſelbſt redet.

Er verbietet allen / und jeden / was Stands / und Würden ſie ſeyen / bewaffnet in die Kirch zu gehen: Und um zu erweiſen / daß diſes ſein Verbott billich / und rechtmäßig ſeye / ſetzt er hinzu: Ich ſelbſten halte es / wann ich ſchon ein Kayſer bin. Dann ob gleich die Kayſerliche Majeſtät an allen Orten / wo ſie iſt / bewahrt zu werden / nothwendig hat / befihl ich doch meiner Leib-Wacht / daß ſie die Waffen vor der Kirch heraus ablegen / und bey der Thür zuruck laſſen. Ich erkühn-

L. Pateant. C. de his, quæ ad Eccleſias confugiunt Concil. Epheſ. c. 21.

erkühne mich niemahls in den Chor hinauf zu gehen / noch dem Altar beyzunahen / es ſeye dann/ ich leg daſelbſt mein Opffer ab / und nachgehend tritt ich widerum aus dem Chor heraus / und begib mich zu dem gemeinen Volck in des Lang-Hauß. Und bevor ich in die Kirch hinein gehe / laß ich vor der Thür mein Kayſerliche Cron zuruck / dieweil in der Gegenwart einer ſo hoch / und erſchröcklichen Majeſtät / in dem Hauß GOttes nichts / als GOtt ſelbſt / glantzen ſoll. Und heut zu Tag ſchmucket ſich ein jung verbuhltes Mägdlein eitel / und üppig heraus / ſteiget in prächtigen Kleyderen / und Zieraden daher / eigens / und ausgeſuchter Dingen / damit ſie geſehen / und in der Kirch bewunderet werde.

Diſe Lehr der Demuth hatten diſe Gottſeelige Kayſer von dem erſten Chriſtlichen Kayſer / der in der Kirch geblühet / erlernt. Welches war jemahl ein ſtreittbar- tapffer- und glorreicherer Fürſt / als Conſtantinus der Groſſe? Die Gröſſe ſeines Heldenmuths / die Lebhafftigkeit des Geiſts / die Schönheit des Leibs / die Majeſtät / und Geſtalt ſeines Angeſichts ſetzten ihn bey männiglich in Verwunderung / und Ehrforcht. Er hatte in zerſchidenen Feld-Schlachten die Tyrannen Herculium, Maxentium, Licinium überwunden / und durch ſeine gewaltige Waffen die Frantzoſen / die Teutſche / die Sarmatier beſiget / und gedämmet. Die auch wildiſt / und fern entlegniſte Völcker ordneten / um Frid bey ihme zu bitten / Geſandte an ihn ab; diſen der Kirchen zu verſchaffen / und die eingeriſſne Ketzerey der Alten auszutilgen / erſuchte er den H. Pabſt Sylveſter das Nicœniſche Concilium verſammlen zu laſſen. Als er nun auch ſelbſt bey diſer Verſammlung erſchienen / mit einem ſo funckrenden Purpur bekleidet / daß ſolcher einem groſſen flammenden Feur ähnlichte / mit ſo ſchimrenden Rubinen / Carbuncklen / und Diemanden verſetzt / daß er eine kleine Sonne vorſtellte / ſtunde er in Gegenwart der Biſchöffe / welche ſchon alle geſeſſen waren / aufrecht da / getrauete ſich auch nimmer niderzuſitzen / biß die Biſchöffe ihne deſſen gebetten hatten / nach der hand endlich ſetzte er ſich nider / aber nicht auf einen Thron / ſondern auf einen klein / und nidrigen Sitz. Und da man ihm etwelche Klag-Schrifften wider die Biſchöff überreichte / warff er ſolche in das Feur / und erzörnete ſich häfftig wider den jenigen / der ſie eingegeben / mit Vermelden: Denen Biſchöffen ſtehet es zu / deren Kayſeren / nicht aber denen Kayſeren / deren

ren Biſchöffen Richter zu ſeyn.

E. Indem nun die Chriſten alſo
10. demüthig von Hertzen waren/
Caſtitas. erhielten ſie von GOtt die Gnad/ auch keuſch von Leib zu ſeyn. Unſterblicher Danck ſey dir noch einmahl/ und million tauſend mal geſagt/ O JESU, mein Erlöſer/ wegen einer ſo verwunderlichen Veränderung! die Welt war vormahls ein ſtinckender Schwem-Teuch alles Unraths/ ein Miſtpfuhl der Unreinigkeit/ und Unflats: Aber nachdem du in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ dein Einkehr genommen/ diſe dein Allerheiligſte Mutter den Fahnen der Jungfrauſchafft aufgeſteckt/ und du ein Göttlich reines Leben auf diſer Welt geführt haſt/ iſt dieſelbe durch dich in einen anmuthig ſchönen Lilien-Garten/ deren annehmlich ſüſſer Reinigkeits-Geruch Himmel/ und Erden erquickt/ und eingenommen haben/ verwandlet worden. Palladius, der mit dem H. Hieronymo gelebt hat/ bezeugt/ daß zu ſeiner Zeit in die 10000. Geiſtliche Ordens-Männer; und zwey mahl ſo vil Cloſter Jungfrauen nur in einer eintzigen Stadt in Aegypten befindlich waren/ welche in ſterblich/ und ſinnlichen Leiberen ein Engliſches Leben führten; die übrige Chriſten/ ſo in der Welt wohneten/ lieſſen ſich die Reinigkeit dermaſſen anbefohlen ſeyn/ daß ſie die mindiſte Unlauterkeit/ auch nur in Gedancken/ mehr als den Todt/ förchteten.

Sehet/ was Athenagoras von dem Küſſen/ wordurch die nächſte Anverwandte bißweilen einander her grüßten/ und ihr Lieb gegen ihren von auſſen ankommenden Freunden bezeugten/ zu End ſeiner Schutz-Schrifft redet: Diſes ſpricht er/ muß mit gröſter Fürſichtig- und Behutſamkeit geſchehen: Summa cautione communicandum eſt ſolum ἀκριβόσχεθαι: Dann wofern ſothanes Kuſſen mit dem mindeſten unreinen Gedancken befleckt iſt/ verſtoſſet es uns von dem ewigen Leben in das ewige Elend.

Er wurde diſes zu denen Heydniſchen Kayſeren zu ſagen/ ſich wohl nicht angemaßt haben/ wann die Chriſten ſolch unverſchambte Poſſen/ und Leichtfertigkeiten/ wie man anjetzt ſihet/ dazumahl wären treiben geſehen worden. Sie wußten wohl/ daß unter die Sünden/ welche den Eingang in den Himmel uns verſperren/ von dem H. Paulus nicht nur allein der Ehebruch/ und die Hurerey/ ſondern auch die unverſchambte Ausgelaſſenheiten/ Löfflerey/ und alle Gattung der Unlauterkeit: ἀσέλγεια, ἀκαθαρσία geſetzt werden. Wañ man euch in einer Geſellſchafft ſagte;

ſagte: Es ſeye nur um diſen unkeuſchen Kuß / den ihr gebet / zu thun / ſo ſeye der Himmel für euch hin / und verlohren / wurdet ihr gleich mit der Antwort verfaßt ſeyn / und einwenden: Diſes ſeye gar zu ſtreng / diſes heiſſe / die gantze Welt zu Ordens-Leut machen wollen. Und doch ſagt es diſer groſſe Mann in dem zweyten Welt-Gang oder Jahrhundert der Kirch / da er zu denen Kayſeren / und zwar zu weltlichen Kayſeren redet. Und ein wenig beſſer unten / da er von der Zucht / und Ehrbarkeit der Eheleuten redet / laßt er folgende Wort vernemmen: Sicut agricola, ubi ſemina terræ mandavit, non aliud ſuperinjicit, ſed meſſis tempus expectat; ſic nobis concupiſcentiæ modus liberorum procreatione definitur. **Gleichwie der Ackersmann / wann er den Saamen in die Erde geworffen hat / keinen anderen mehr überhin einſäet / ſonder die Ernd-Zeit erwartet / alſo ſoll unſer Begierlichkeit nicht weiter gehen / dann Kinder zu erzeugen / und diſes vollbracht / ihr Ziel haben.** Weltzeten ſie ſich alſo gar nicht in ſolch vichiſch / und unnatürlichen Wollüſten herum / dergleichen heutiges Tags nicht wenig / unter dem Vorwand / es ſeye ihnen in der Ehe alles erlaubt / ſich ergeben / und zugethan ſeynd.

Aber damit man die groſſe Lieb / welche die Chriſten / und fürnemlich die Glaubige ſelbiger Zeit zu der Reinigkeit hegeten / vollkommen erkenne / braucht es keines anderen Beweißthumbs / als jenens des Tertulliani: Probatio eſt innocentiæ noſtræ iniquitas veſtra; ideo nos hæc pati Deus patitur: Nam proximè ad lenonem damnando Chriſtianam potiùs, quàm ad leonem, confeſſi eſtis, labem pudicitiæ apud nos atrociorem omni pœnâ, & omni morte reputari. **Euer Boßheit / und Ungerechtigkeit iſt unſerer Unſchuld Beweißthumb; darum laßt GOtt zu / daß wir diſes leyden / dann da ihr jüngſthin ein Chriſtliches Weibsbild ehender zu einem geilen Hurenwirth / als zu den Löwen verdamt habet / bekennet ihr ſattſam / daß bey uns ein Mackel der Reinigkeit für ſchwerer / und grauſamer / als alle Pein / ja aller Todt gehalten werde.** Tertull. c. ult. apolog.

Ich verwundere mich nicht / daß ſie ſo keuſch waren / dieweil ſie abgeſagte Feind jener zwey Mörder der Keuſchheit / des Schwelgens / und des Müßiggangs geweſen ſeynd: Sie beſitzten in einem höchſten Stuffen F. II. Sobrietas.

die

die zwey diſen Laſteren entgegen geſetzte Tugenden / die Mäſſigkeit / und Abbruch; und den Fleiß / oder Embſigkeit in der Arbeit.

Philo lib. d. vita contemplativa

Ich will euch da nicht erzehlen / was Philo von denen mehriſten Chriſten / die in der gantzen Welt / und fürnemlich um Alexandria herum waren / meldet / daß ſie nemlich alle Tag in Waſſer / und Brodt faſteten; etwelche nur alle drey Tag eſſeten / andere gar von ſechs zu ſechs Tagen zuwarteten: Auch die Allerſinnlichiſte genüſſeten neben dem Brodt / und Waſſer für ein delicatetz / und als etwas wohlgeſchmacktes / ein wenig Yſopp: contenti placare dominas mortalibus à natura additas.

Chryſoſt. hom. 13. in epiſt. ad Epheſ.

Ich will euch nur erzehlen / was der H. Chryſoſtomus ſagt / daß zu ſeiner Zeit vil junge Adeliche noch nicht gar zwantzig jährige Jungfrauen / welche in Gold / Samet / und Seiden / unter wohlrüchenden Salben / lieblichſten Rauchwerck / und Specereyen (alſo lauten ſeine eigne Wort) wollüſtiglich / und auf das zärtlichiſte waren auferzogen worden / um Chriſti willen die Strengheiten / und Abtödtungen ſo heiß-eyfferig umfangen haben / daß ſie beſtändig hin das Cilicium trugen / barfuß giengen / den gröſten Theil der Nacht hindurch wacheten / des Tags nur einmahl / und zwar erſt auf den Abend eſſeten / und diſes nicht Brodt / noch gewöhnliche Kuchen-Kräuter / oder Zugemüß / ſonder Bohnen / Erbs / Oliven / und Feigen: Menſam habebant non olerum, nec panis, ſed fabarum, cicerum, olivarum, & ficuum.

Clemens Alexand. Strom. l. 7. Aug. ep. 86. ad Caſulanum ſub fin. Cyrill. in Levit. 10. Epiphan. in compendio Eccl.

Ich will euch allein ſagen / daß (die Oeſterliche Zeit ausgenommen) ſie das übrige gantze Jahr hindurch an Mittwoch / und Freytägen / um dieweil an einem Mittwoch die Juden ihr heimliche meuchelmörderiſche Zuſammenkunfft gehalten / und unſeren Seeligmacher zu tödten beſchloſſen hatten / gefaſtet haben. Daß ſie in ihrer Faſten gemeiniglich nur trocken / und dürrer Sachen ſich bedienten / allein von Brodt / und Waſſer / und Saltz lebten: Xerophagias ſervamus, ſiccantes cibum, ab omni carne, & vividioribus quoque pomis abſtinentes, ne quid vinoſitatis edamus, aut potemus.

Tertull. lib. contra Pſiticos c. 1.

Wir beobachten die Xerophagien / oder das Eſſen dürrer Speiſen / enthalten uns von allem Fleiſch / Suppē und Brühe / ja auch ſo gar von Apfflen / und anderen friſchen Früchten / damit wir nichts eſſen / noch trincken / das nach Wein rieche. Und waren ſie in Haltung der viertzig tägigen Faſten

alſo gewiſſenhafft/ und genau/ daß/ wie der H. Baſilius erzehlt/ die Soldaten/ die Reiſende/ die Schiff- und Kauff-Leut ſich erfreueten/ wann ſolche verkündet wurd. Quin & exercitus, nautæ, viatores, negotiatores jejunii edictum cum gaudio excipiunt.

Baſil. orat. 2. de Jejunio.

G.

12. Aſſiduus labor, 2. Theſſ. 3. v. 10.

Der H. Paulus ſagt: **Wer nicht arbeiten will/ der ſoll auch nicht eſſen** Diſe arme Chriſten aſſen ſchier nicht/ und arbeiteten doch ohne Unterlaß: Dann die Zeit/ ſo ſie zu dem Gebett/ und Gottsdienſt in denen Kirchen anwendeten/ ausgenommen/ verzehrten ſie den gantzen übrigen Tag/ und noch einen Theil der Nacht mit Arbeiten/ hierdurch eintweder ſich zu erhalten/ oder/ fallß ſie ihre Lebens-Mittel ſonſten hatten/ Allmooſen zu geben: Virgines noſtræ omnes pudicæ ſunt, laniſicio intentæ ſermones divinos edisserunt. **Unſere Jungfrauen ſeynd alle züchtig/ und keuſch/ ligen der Wollen-Arbeit ob/ unter welcher ſie von GOTT/ und Göttlichen Dingen reden.**

Eben diſes meldet der Heilige Chryſoſtomus auch von denen Jungfrauen zu ſeiner Zeit. Tertullianus füget bey/ daß nebſt diſem ſie ſich auch bemüheten/ die Arme zu beſuchen/ die Krancke zu tröſten/ und andere Werck der Barmhertzigkeit zu verrichten.

Chryſoſt. hom. 13. in ad Epheſ. Tertull. l. ad uxorem c. 4.

CONCLUSIO.

H. Hebr. 12. v. 1.

HAbentes igitur nobis impoſitam talem nubem teſtium, deponentes omne pondus, & circumſtans nos peccatum per patientiam curramus ad propoſitum nobis certamen, aſpicientes in authorem fidei, & conſummatorem JEſum. **Dieweil wir dann ſo vil Heilige vor uns haben/ die uns die Chriſtliche Wahrheiten bezeugen/ ſo laßt uns mit Innbrunſt/ und Gedult zu dem Kampff lauffen/ der uns vorgeſetzt iſt/** ſpricht der Heilige Paulus.

Sie erweiſen/ daß Chriſtus wahrer GOtt ſey/ dieweil er in der Welt ein ſo groſſe Veränderung/ und in ſo kurtzer Zeit gemacht hat. Das Menſchliche Hertz ſtehet allein in der Hand GOttes, er allein hat den Schlüſſel darzu/ er iſt HErr/ und Meiſter darüber/ neiget ſolches hin/ wo er will. Chriſtus hat die Hertzen nicht nur zwey/ oder dreyer/ ſonder gantzer Millionen Menſchen gebogen/ und umgewendet; Er hat ſie verleitet zu haſſen/ was ſie anvor geliebt/ und zu lieben/ was ſie anvor gehaſſet

haſſet

haſſet haben; ſie bewogen / åuſ-ſeriſt hart / müheſeelig / und ſchwere Ding zu umfangen. Wer ſicht nicht / daß er wahrer GOtt ſeye?

Teſtium. Sie weiſen / wie wir / um ſeelig zu werden / leben müſſen. Wir wollen ſetzen / euer Groß-Vatter / oder ein anderer aus eueren Vor-Vorderen habe in diſer Kirch ein hoch Ambt / einen Jahr-Tag geſtifftet / und zu dem Ende ein reichlich jährliches Einkommen hinterlaſſen / der Stifftungs-Brieff aber ſeye entzogen / und verlohren gangen: Wie wurdet ihr denen jetzigen Chor-Herren erweiſen können / daß ſie / das Ambt zu ſingen / und den Jahr-Tag zu halten ſchuldig ſeyen? Ihr wurdet diſes nicht beſſer thun können / als da ihr ihnen erweißtet / daß die Chor-Herren / ſo die erſte diſe Stüfftung genoſſen / ſolch geſungene Ambt / und Jahr-Tag gehalten haben. Chriſtus da er von der Welt abgewichen / hat euch den Himmel zum Erb-Gutt
Luc. 22. vermacht: Diſpono vobis, ut
v. 29. edatis &c.

Diſe Gottſeelige Erb-Vermächtnuß aber hat ein Bedingnuß auf ſich / daß man nemlich der Chriſtlichen Vollkommenheit gemäß lebe. Wann auch kein Evangelium wäre / erkennen wir uns doch / hierzu verbunden zu ſeyn / indem wir ſehen / daß diſe liebe Alte / die den Himmel die erſte genoſſen / alſo vollkommen gelebt haben. Dieweil ſie von denen Apoſtlen / und dero Jüngeren alſo ſeynd gelehrt worden / iſt es ein Zeichen / daß unſer Seeligmacher es alſo verordnet habe / und diſes ſeinen Himmel uns mitzutheilen / von uns erfordere.

Teſtium. Sie erweiſen / daß der Gnad GOttes nichts unmöglich ſeye / daß ſie auch die allerſchlimmſte Naturen veränderen / die wiederſpenſtigiſte Hertzen bezwingen / die wildiſte Beſtyen zahm / und die unfruchtbariſte Erden fruchtbar machen könne. Was war ein kleines vor der Ankunfft Chriſti diſe Welt / als nach Auſſag der Propheten / ein mit unfruchtbaren Bäumen beſetzter Wald / ein öd / leer / und undanckbare Erden / eine Höhle der Löwen / und Leoparden? Was war ſie aber kurtz nach ſeiner Ankunfft / als ein von Hönig / und Milch flieſſendes Land / ein geiſtlicher Wolluſts-Garten / ein Auffenthalt der Lämmer / und Tauben? Diſe Gnad iſt noch heut zu Tag eben ſo mächtig / als jemahl; der Arm Chriſti iſt noch nicht abgekürtzt / ſeine Schätz nicht erſchöpfft / ſein Barmhertzigkeit nicht ausgetrücknet: Er hat das Hertz ſo viler Perſonen bekehrt / und verwandlet / er kan auch das eurige veränderen: De-

müthiget euch faſt vor ihme / er- kennet / daß ihm allein zuſtändig ſeye / euch zu veränderen: Ubergebet euch vilfältig der Macht / und Würckung ſeiner Gnad: Du unerſchaffenes Göttliches Wort haſt mich gemacht / und geſtaltet / du Eingefleiſchtes Göttliches Wort mache mich wider zurecht / und erneuere mich.

Nubem: Eine Wolcken / welche unſere Tugenden verduncklet: Ein alter Einſiedel / der H. Macarius mit Nahmen / da er andere Ordens-Brüder beſucht / die in groſſer Vollkommenheit in ihren Cellen lebten / kehrete gantz beſchamt wieder zuruck / demüthigte ſich / und ſagte: Vidi Monachos, non ſum Monachus: **Ich hab Mönch geſehen / aber ich bin keiner.** Wann ich das Leben diſer gutten frommen Chriſten betrachte: Vidi Chriſtianos, non ſum ego Chriſtianus: Ich hab Chriſten geſehen / aber ich bin keiner.

Dann allein dem Nahmen / dem Tauff / dem Anſehen / nicht aber dem Werck / denen Sitten / dem Leben / und der Tugend nach. Wie ſollten wohl unſere geringe Tugenden auch nur im mindiſten geſchätzt werden / wann ſie mit jenen der alten Chriſten verglichen werden? Sie giengen faſt alle Tag zur Metten / kümmerlich geht man jetzt 5. oder 6. mahl im Jahr. Sie ſchickten denen Frembden Allmooſen / denen / ſo weit von ihnen entfernet wohnten; kaum theilen wir unſeren Mit-Burgeren / die wir vor unſerer Thür / vor unſeren Augen für Hunger verſchmachten ſehen / eines mit.

Ey dann / ſagt der H. Chryſoſtomus, wann wir zu keiner ſo hochen Vollkommenheit / wie diſe Alte / gelangen können / ſo laßt uns wenigiſt thun / was wir können / um ihnen nachzuahmen / und von fern zu folgen. Ihr könnet euere Gütter nicht gemein machen / könnet aber etwas weniges davon denen Armen mittheilen; ihr könnet an Mittwoch / und Sambſtägen nicht faſten / könnet es aber an denen Quatember / und gebottnen Tägen.

Nubem, eine Wolcken. Wann wir auf ſolche Weiß nach unſerem geringen Vermögen ihnen nachzufolgen uns befleiſſen / ſie um Hülff anruffen / ſo werden ſie Wolcken ſeyn / welche güttige Einflüſſe / Himmliſches Thau / und Gnaden GOttes auf uns herab tröpfflen werden. Widrigen Fallß

Nubem, werden ſie Wolcken des Gerichts ſeyn / welche Zorn-Plitz / und Raachs-Keil wider uns herunter ſchieſſen / durch Gegenſetzung ihrer Tugend uns anklagen / verurtheilen / zuſchanden machen / und verdammen werden: Waren ſie nicht eben

ſo wohl ſchwach gebrechliche Menſchen / wie wir? Aus eben dem Leim zuſammen gepappt/ aus welchem wir? Von Fleiſch/ und Blut zuſammen geknettet / wie wir? Empfindlich und zärtlich/ gleich uns? Haben wir nicht eben denſelben GOtt? Betten wir nicht eben denſelben JEſum an? Wir genüſſen eben derſelben Sacramenten / ſeynd in eben derſelben Kirch / man prediget uns eben daſſelbige Evangelium/ und wir wollen den Himel/ der ihnen ſo theur kommet/ umſonſt haben? Soll diſes vernünfftig/ uns rühmlich/ und ein Ehr ſeyn/ daß wir ohne Sig ein Reich beſitzen wollen / welches diſe Alte durch ſo vil ſtreiten/ und kämpffen eroberet haben?

Diſes in Geburts-Schmertzen ligende Weib / iſt die Erſte Kirch/ welche uns zu dem Glauben zu gebähren / ungemein vil gelitten hat. Wie vil müheſeelige Reiſen haben die Apoſtel verrichtet? Wie vil Martyrer den Todt ausgeſtanden? Wie vil Kirchen-Verſammlungen ſeynd gehalten worden; wie vil Lehrer haben gewachet/ und geſchwitzt/ ſich bearbeitet / und diſputieret/ uns den Glauben vollkommen/ und rein zu erhalten? Und nach diſem allem ſollen wir ihn fruchtloß laſſen? Soll man wohl ſagen/ daß/ nachdem die Kirch ſo groſſe Mühe / und Arbeit gehabt / uns Chriſto zu gebähren/ der Hölliſche Drach uns verſchlinge / und verzehre? Es iſt zu förchten/ daß diſes Weib nicht Flügel nemme / und in die Wüſten abfliege / daß der Glaub/ und die Kirch in Europa verlohren/ und in Indien übergehe. O da ſeye GOtt vor / daß es nicht geſchehe! aber curramus ad propoſitum certamen: **Laſſet uns tapffer zu dem uns vorgeſetzten Kampff lauffen:** Hebr. 12. v. 1. Der Apoſtel ſagt nicht / **laßt uns zu der Cron lauffen/** dieweil / ob ſchon kein Cron davon zu tragen / kein Lohn zu gewinnen / kein Himmel zu eroberen ſeyn ſollte / diſes uns Ehr genug iſt / daß wir den Kampff des HErren kämpffen / und für GOtt ſtreiten. Wie vil ſeynd Edel-Leut / die es für die gröſte Ehr ſchätzen / in vorfallenden Gelegenheiten gebraucht zu werden / ihr Blut / und Leben daran zu ſetzen / und aufzuopfferen/ ſonder etwas anderes zu ſuchen/ als die Ehr zu haben / ihrem Fürſten zu dienen.

Zu dem Ende wollen wir die Augen auf Chriſtum werffen/ aſpicientes in authorem Fidei noſtræ, er iſt der Anfänger unſeres Glaubens / er muß auch das Vorbild/ und Muſter-Form darvon ſeyn. Hebr. 12. v. 20.

Laſſet uns die Augen auf ihn werffen / nicht allein umb ihme nach-

nachzufolgen/ ſonder auch umb Hülff/ und Beyſtand ihn anzuruffen: Qui dat eſſe, dat conſequentia ad eſſe. **Wer das Weeſen gibt/ gibt auch alle auf das Weeſen folgende Ding.**

Er iſt der Urheber unſeres Glaubens/ diſes verpflichtet ihn/ ſein Gnad uns zu geben/ wann wir/ wie es ſich gezimmet/ umb mit diſem Talent einen Nutzen zu ſchaffen/ diſe Pflantze zu bauen/ unſerem Stand/ und Profeſſion gleichförmig zu leben/ dieſelbe von ihm begehren/ damit/ gleichwie er der Anfänger unſeres Glaubens iſt/ er auch deſſen Vollender/ gleichwie er der erſte Urſprung/ alſo er auch das letſte End davon/ und gleichwie er deſſen Geber/ er auch deſſen Belohnung/ und Cron in der ewigen Glory ſeye. Amen.

Eilffte Predig.

Von dem durch die allgemeine Sündfluth geſtrafften Unglauben.

THEMA.

Fide Noe aptavit Arcam in ſalutem domûs ſuæ, per quam damnavit mundum. Hebr. 11. v. 7.

Noe hat durch den Glauben die Arch gebäuet zu Erhaltung ſeines Hauſes/ und die Welt verdammt. Ibid.

Gleichwie diſe Würckungen/ welche der Glaub ſo vor/ als nach der Ankunfft/ und Menſchwerdung Chriſti in der Welt fürgebracht/ vortrefflich/ und wunderſam ſeynd/ alſo ſeynd nicht minder die Straffen/ welche der Unglaub verdient/ und über die Menſchen hergezogen hat/ erſchröcklich/ und grauſam. Unter vilen Exemplen/ die der Göttliche Text uns hievon vorträgt/ hab ich nur eines auserkieſen/ welches der H. Paulus in vor-

vor angezogenen Worten in meines Predigs-Spruch bemercket/ und der Heil. Petrus in ſeiner Epiſtel einführet: Nehmlich den Untergang der gantzen Welt durch die allgemeine Uberſchwemmung/ und Sündfluth.

Von diſem zeitlichen Sündfluß verblieben 8. Perſonen befreyt/ der Gerechte Noe ſambt ſeiner kleinen Haußhaltung: Vor dem Geiſtlichen aber/der alle Menſchen einwicklet/ und ſie zu einem Gegenſatz des Zorns GOttes machet/ biſt Du O Heiligſte Jungfrau! allein aus allen Adams-Kinderen/ welche dem gemeinen Lauff der Natur nach empfangen werden/ unberührt verblieben; Du allein haſt die Gnad gehabt/ vor der Erbſünd behüttet/ und bewahret zu ſeyn. In gleichem nennen Dich der Heil. Jacobus in ſeiner Liturgey/ oder Meß-Ordnung/ und die übrige Heilige/ **die allzeit Rein- die allzeit Heilig- Glückſeelig- und Unbefleckciſte Jungfrau.**

Wann wir zur guldenen Zeit/ da Du auf Erden wareſt/ gelebt hätten/ ſo hätten wir Dich gleich den erſten Augenblick Deiner Empfängnus voll der Gnad nennen/ und grüſſen müſſen: Jetzt geſchicht es zwar ſpäter/ doch mit nicht minderer Neigung/ aus aufrichtig/ und inneriſtem Hertzen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. DEUS eſt immutabilis, & tamen meritò delet hominem, quem creavit A.

I. PUNCTUM. Diluvii Circumſtantiæ penſantur 1. Quis deleatur? Mundus numeroſus, & florens B. 2. à Quo? à DEO Clementiſſimo C. 3. Quomodo? Terribiliter D.

II. PUNCTUM. Fructus ex dictis 1. Timor DEI E. 2. Docilitas F. 3. Pœnitentia G.

EXORDIUM.

A. DEus eſt Immutabilis, & tamen meritò delet hominẽ, quem creavit.

DEr merckwürdigſten Unterſchid einer/ die man zwiſchen GOTT/ und dem Menſchen erſehen kan/ iſt/ daß der Will des Menſchen veränderlich/ und der Unbeſtändigkeit zinsbar ſeye. Diſer Will iſt ein Camäleon, das alle Farben/ ein Prótheus, der alle Geſtalten/ ein Pólypus, der alle Figuren annimmt/ ein Wetterhan/ oder Dach-Fähnlein/ ſo ſich

ſich von einem jeglichen Wind bewegen laßt / und wie Aristoteles geſagt hat / ein wahres Ebenbild der Unbeſtändigkeit. GOtt entgegen veränderet ſich nicht / ſein Will iſt jederzeit eben derſelbe / unwandelbar / unbeweglich / unveränderlich: Ego DEus, & non mutor. **Ich bin GOtt / und ändere mich nicht.** Multæ cogitationes in corde Viri, voluntas autem Domini permanebit. **Im Hertzen eines Manns ſeynd vil Gedancken / aber des HErren Will wird bleiben.** Non eſt DEus, quaſi homo, ut mutetur. **GOtt iſt nicht / wie der Menſch / daß er veränderet werde:** Rerum DEus tenax vigor immotus in te permanens. **O GOTT der du alle Ding in ihrem Stand / und Krafft erhalteſt / in dir aber unbeweglich verbleibſt.** Ja: Aber wird mir einer ſagen / wann GOtt ſich nicht veränderet / woher kommt es dann / daß er die von ihm eingeſetzt / und in dem Alten Teſtament ſo ſehr / und angelegentlichiſt anbefohlene Opffer / und Sacramenten / widerumb abgeſtellt / und aufgehebt hat? Heißt es nicht veränderlich ſeyn / durch Moyſen ſagen / **ein Kind / welches nicht beſchnitten wird / deſſen Seel ſoll zu grund gehen;** und nachgehends durch den Heil. Paulum zu denen Galateren: **Wann ihr euch beſchneiden laſſet / ſo wird euch Chriſtus nichts nutzen?** Wann GOtt nicht veränderlich iſt / woher kommt es / daß er uns bißweilen mit gnädigen Augen anſihet / und gutts thut / ein anders mahl aber ungnädig gegen uns iſt? Geſtern erfüllte er uns mit Glückſeeligkeit / heut züchtiget und quälet er uns? Der Heil. Auguſtinus antwortet hierauf. Daß ein groſſer Unterſchid ſeye zwiſchen dem veränderen / und veränderet werden; ein groſſer Unterſchid / ein Veränderung machen / und die Veränderung leyden. Ein ſteiff / ſtandhafft / und veſter Kopff würcket tauſend Veränderungen / er aber wird darumb nicht veränderet; er verrichtet vil unterſchiedliche Thaten / und iſt nichts deſtoweniger allzeit eben derſelbe; der Weiſe (ſagte ein Alter) geht nicht jederzeit auf einem Weeg / doch jederzeit mit gleichen Tritten: Nicht er veränderet ſich / ſondern die Geſchäfft / und Begebenheiten / die ihren Ab- und Zulauff / ihre Umweeg / und Veränderungen / ihre Bewegungen / und Abwechßlungen haben. Alſo laßt heut ein König ſeinen rebelliſchen Unterthanen zum Todt verdammen / den er / wann er

Marginalia: Mal. 3. v. 6. — Prov. 19. v. 21. — Num. 23. v. 19. — Eccleſ. in hymn. ad Nonam. — Gen. 17. v. 14. — Gal. 5. v. 2.

ein gutt / und getreuer Knecht wäre / belohnte. Nicht der König / noch ſein Gerechtigkeit / noch ſein Regierung / ſondern der Unterthan wird veränderet. Alſo prediget ein gutter Prediger heut ſehr gelehrt in der Stadt / morgen aber gantz gemein auf dem Dorff; und iſt er doch kein anderer auf dem Dorff / als er in der Stadt wäre / ſondern hat allein andere Zuhörer. Alſo verordnet ein klug / und erfahrner Leib-Artzt heut ſeinem Krancken ein ſehr bitteres Träncklein / morgen ein ſüß / und annehmliches Hülffs-Mittel / allwo nicht er / ſondern die Beſchaffenheit des Krانckens ſich veränderet hat. Alſo ſpannt ein recht geſchichter Schiffmann jetzt ſeine Seegel aus / die er gleich hernach widerum einziehet / und niderlaſſet / da nicht er / ſondern die Wind / und See-Fluthen ſeynd unbeſtändig. Alſo ſagt der Heil. Chryſoſtomus, ladet ein güttig / und liebreiche Mutter ihr Kind zur Bruſt ein / über dritthalb Jahr aber wird ſie ihm tauſend ſchlimme Wort geben / und die Brüſt um daſſelbe davon zu entwehnen / mit dem ſtärckiſten Aloës beſchmieren; das Kind wird veränderet / nicht die Mutter. Alſo bringt eben dieſelbe Sonn / zu eben der Zeit / durch eben daſſelbe Liecht / Hitz / und Einfluß / da ein Dorngeſträuch / dort ein Roſe herfür / zerſchmeltzet da das Wachs / und erhärtet dort das Koth. Auf gleiche Weiß veränderet bißweilen der Erſchaffer (ohne ſeinen Willen / ſein Weißheit / und Erkanntnus zu veränderen) die Art zu verfahren / und würcket / nach der Natur deren Geſchöpffen / die veränderlich / und unbeſtändig ſeynd / ſich richtend / in ihnen zerſchiedene Würckungen / nach dem Unterſchied ihrer Beſchaffenheit: Deſtwegen der Frantzöſiſche Poët geſagt hat:

Que Dieu, ſans s'ébranler, fait mouvoir toutes choſes,
Qu'il fait, ſans ſe changer, mille, mille metamorphoſes.

Und der Lateiniſche:

- - - - tempus ab ævo
Ire jubet, ſtabilisque manens dat cuncta moveri.

Denen der Teutſche alſo beyſtimmet:

Durch dich / O GOtt! ſich alles regt /
Was du erſchaffen / ſich bewegt;
Nichts ruhig / unbeweglich ſteht /
Iſt wandelbar / zerflüßt / vergeht:
Du / du allein in ſtätter Ruh
Verbleibſt / ſichſt unbeweglich zu.

Und endlich der Göttliche Poët.

Mutabis eos, & mutabuntur: Tu autem Idem Ipſe es. **Du wirſt ſie veränderen / und ſie werden veränderet werden / Du aber biſt eben derſelbig.** Pſ. 101. v. 27.

Die Mathematici ſagen / und iſt

iſt auch wahr / daß / wann ein Kugel / oder anderer runder Córper in die Ründe ſich bewegt/ und ringsweiß herumgeht/ auch alle Linien in dem Umkreiß ſich bewegen; aber als vil ſie in dem Mittel-Puncten zuſammen treffen / und in demſelben vereiniget ſeynd / unbeweglich verbleiben: Dieweil / als vil ſie in dem Umkreiß ſeynd / deren vil / und ſie einander entgegen geſetzt ſeynd / die einte in der Höch / die andere in der Nidere iſt / die einte gegen Aufgang / die andere gegen Nidergang zihlet: Aber als vil ſie in dem Centro, oder Mittel-Punct zuſammen treffen / ſie vereiniget / und eben ein Ding unter ſich / ja auch ſo gar mit ihrem Centro ſeynd. Bildet euch die Werck GOttes ad extra, wie die Theologi reden / oder die jenige/ ſo GOTT auſſer ſich würcket / ein / gleich denen Linien / die von dem Centro außlauffen / und herfürgehen: Diſe Linien / diſe Würckungen / als vil ſie an denen Creaturen angräntzen / und ihnen anhängig ſeynd / iſt eine der anderen zuwider / und deßwegen bewegen / und veränderen ſie ſich. Geſeegnet / und verflucht; belohnt/ und geſtrafft werden / in Gunſten ſtehen / und in Ungnad verfallen/ ſeynd wohl zerſchiedene / und einander entgegen geſetzte Ding / als vil in denen Creaturen / die gleichſam der Umbkreiß ſeynd / ſie ſich befinden / und der Urſach drehen ſie ſich um / und veränderen ſich. Jetzt werden wir geſtrafft / jetzt belohnt: Aber alle diſe Würckungen / ſo vil ſie in GOTT ſeynd / welcher der Mittel-Punct / wo von ſie entſpringen / und ausgehen / iſt / ſeynd keineswegs veränderlich / dieweil ſie eben ein / und dieſelbe Sach; mit der Weeſenheit GOttes / einer höchſt einfach / höchſt rein / einfältig / unzuſammen gefügt/ unwandelbar/ und unveränderlichen Weeſenheit vereiniget/ und mit derſelben eines ſeynd. Diſe gantze Red / meine HErren! zihlet auf nichts anders ab / als daß ich etwelch einſen Meynung / welcher / da er ſicht / daß GOtt den Menſchen mit ſo groſſer Weißheit / Fleiß / Kunſt / Lieb/ und Zuneigung gemacht / daß Tertullianus ſagt: Cogita DEum totum illi applicatum, manu, ſenſu, opere, conſiliò, ſapientià, providentià, ipſa inprimis affectione, quæ lineamenta ductabat, nachgehends aber eben diſes Werck mit ſo groſſem Widerwillen/ Abſcheuen/ und Greuel widerum zerſtöhrt / und vernichtet habe / deßwegen in GOtt etwann ein Schwachheit des Verſtands / oder ein Unbeſtändigkeit in ſeinem Göttlichen Willen argwohnen möchte/ fürkomme.

Der

Der Prophet Moyſes erzehlt die Geſchicht hievon in dem 6. und 7. Capitul des Büchleins der Geſchöpffen: Ihr wiſſet ſie wohl / habt ſie öffters geleſen / oder gehört. Aber damit ein Nutzen darauß gezogen werde / müſſen alle dero Umbſtänd erwogen werden.

PUNCTUM I.

B. Diluvii Circumſtantiæ penſantur 1. Quis de[illegible] Mundus numeroſus, & florens.

Und erſtlich in was für einem Stand ware die Welt? Ich darff es ſagen / dieweil es leicht zu erweiſen ſteht / daß ſie dazumahl eben ſo volckreich geweſen ſeye / als ſie anjetzo iſt / ja noch volckreicher; in dem 4ten Capitul Geneſis wird gemeldet / daß Cain ein Stadt aufgebaut habe. Etliche frech / und loſe Schnarcher zu Zeiten des Heil. Auguſtini ſpotteten diſer Schrifft-Stell / und ſprachen höniſch: Mit wem hat er diſe Stadt aufgebauet / und für wen? Die Schrifft bezeugt / Adam habe den Cain, Abel, Seth, und etwelche Töchteren gehabt / Abel iſt von ſeinem Bruder erſchlagen worden: Waren alſo noch übrig Cain, Seth, und etliche Mägdlein; iſt es wohl glaublich / daß drey / oder vier Perſonen ein Stadt auferbauet haben? Waren ſie dann Baumeiſter / Maurer / Zimmerleut / Schmid / Becken / Schneider / Schuſter / und alle Handwercker mit einander? Der Heil. Auguſtinus antwortet auf diſen Einwurff / und ſagt: Ihr ſeyd wohl einfältige Leut / und eines unrichtigen Hirns: Nein! wie vil vermeynt ihr / daß Seth des Cains Bruder aus ſich gebohrne Perſonen / oder abſtammende Nachkömmlinge habe ſehen können? Wann ich euch ſagte 100000. ſollten es nicht genug ſeyn / ein Stadt aufzubauen? Ich ſag euch aber etwas verwunderliches / und ſollet ihr es nicht glauben / ich erweiſe es dann / es habe nemlich Seth noch bey ſeinen Lebs-Zeiten mehr / als 1800000. Perſonen ſeiner Nachkömmlinge / das iſt ſeiner Kinder / Kinds-Kinder / und von ſelbigen gebohrner Urencklen geſehen. Glaubet ihr der Heil. Schrifft nicht? Der Heil. Paulus ſagt / daß von dem Abraham biß auf den Auszug der Kinder Iſraël aus Aegypten nur etwas von 400. Jahren herum verſtrichen ſeyn / und bezeugt nichts deſtoweniger das Buch Exodi, daß / da das Volck Iſraël aus Aegypten gezogen / ſechs mahl hundert tauſend ſtreitbare Männer ſeyen gezehlt worden / ohne die Kinder / die Alte /

Aug. l. 15. c. 8. de Civit.

Gal. 3. v. 17. & Exod. 12. v. 40.

Exod. 12. v. 37.

und Weiber dabey einzurechnen/ deren wenigſt drey mahl ſo vil waren / oder nemmet wenigiſt zwey mahl ſo vil / ſo waren es ſammentlich achtzehen hundert tauſend Perſonen / und diſe alle Kinder / oder Kinds-Kinder / und Urenckel Abrahams von dem Iſaac / und Jacob abſtamend. Erweget nun ferner ein kleines / wie zahlreich deſſen Nachkommenſchafft aus dem Ißmael geweſen ſeyn müſſe / von welchem
Gen. 21. v. 13. GOtt verſprochen: Filium ancillæ faciam in gentem magnam. **Ich will der Magd Sohn zu einem groſſen Volck machen.** Ermeſſet weiter zu was groſſer Zahl die Nachkömmlinge der jenigen Kinder / die Abraham aus der Cethura gehabt (deren 6. ſie ihm erzeugt) angewachſen ſeyen / wie auch deren aus dem Geſchlecht Eſau. So daß diſer Rechnung nach aus Heil. Schrifft Sonnen-klar erhellet / daß / wann Abraham 500. Jahr gelebt hätte / er mehr als ſechs Millionen / das iſt ſechs mahl zehen hundert tauſend Perſonen ſeiner Kinder / oder Kinds-Kinder / oder Urencklen geſehen hätte. Nun hat Seth der Bruder Cains 912. Jahr gelebt / ſo erachtet dann / was für ein volckreiche Nachkomenſchafft er vor ſeinem Todt habe ſehen müſſen? Und ob er nicht Urſach hatte nicht nur ein Stadt / ſondern ein Provinz, ja ein gantzes Königreich anzulegen / und aufzurichten? Sehet da / was der Heil. Augustinus ſpricht. Laßt uns eben diſes in vorhabender Matery ſagen / um zu erkennen / wie volckreich die Welt zur Zeit des Sündfluſſes geweſen ſeye. Wann innerhalb 400. Jahren zur Zeit / da die Menſchen nicht 200. Jahr lebten / aus dem einigen Abraham / und deſſen Kinderen über ſechs Millionen Menſchen entſproſſen ſeynd / zu einer Zeit / da ſie durch die Aegyptiſche Dienſtbarkeit auf das ſtärckiſte hergenommen / abgemattet / und ausgemärglet wurden / wie vil Millionen / ja wie vil tauſend Millionen vermeynet ihr / müſſen dann von allen Kinderen Adams inner mehr als 1650. Jahren / die zwiſchen der Erſchaffung der Welt / und der Sündfluth verloffen / gebohren worden ſeyn? Damahls da die Leut friſch / ſtarck / wohl auf waren / gutte Täg hatten / und wenigiſt 700. Jahr lang lebten? Wann nach dem Sündfluß die Menſchen widerum in ſo groſſer Anzahl / und in ſo kurtzer Zeit ſich vermehrt haben / daß nach Auſſag Diodori Siculi Ninus (der ſein Regierung ungefehr 250. Jahr nach der Sündfluth angetretten) ein Armee von 700000. Fuß-Volck / und 200000. zu Pferdt wider die

die Bactrianer ins Feld geführt/ ſo laſſe ich euch zu bedencken über/ wie ſehr die Welt in fünffzehen hundert Jahren angewachſen/ und ſich erfüllt habe bevor die Pflantzen/ Früchten/ und andere Nahrungs-Mittel durch die Sündfluth verheeret/ und zu grund gericht wurden?

Genes. 6. v.4. Zweytens/ waren die Menſchen groß/ ſtarck/ und hoch von Perſon. Die H. Schrifft meldet/ daß vil unter ihnen Riſen waren: Und bezeugt der H. Auguſtinus, daß die Gebeiner/ welche man zu ſeiner Zeit in denen alten Grab-Stätten entdeckte/ zeigeten/ daß die Menſchen des erſten Alters von einer ungemein/ und unmäßigen Gröſſe geweſen ſeyen: Auch er ſelbſt habe mit ſeinen Augen an dem Meer-Port bey Utica * einen Backen- oder Stock-Zahn eines diſer Riſen geſehen/ welcher in Stücklein zerquetſcht/ leicht hundert unſriger Zähne ausgemacht hätte. Und ſonder ſo weit zu gehen/ wird dergleichen Zähnen einer in der H. Capell zu Bourges aufbehalten/ welcher ſchier eben ſo groß.

* *Utica* urbs & Colonia Africæ propriæ, quæ & *Ityca*, olim Epiſcop. nunc ab Arabibus, & Incolis *Benſeret*. *Biſerta* Gallis urbs regni Tunetani cum portu in ora maris Africi.

Drittens waren die Creaturen/ und fürnemlich die Weibs-Bilder/ dazumahl mit einer ausbündig/ und vollkommnen Schönheit bevortheilt. Die Schrifft gibt ausdrucklich Zeugnus hievon: Videntes filii DEI filias hominum, quòd eſſent pulchræ: **Als die Kinder GOttes die Töchter der Menſchen ſahen/ daß ſie ſchön waren.** Genes. 6. v.2. Sie waren von einer ſo liebreitzend/ und bezaubrenden Schönheit/ daß auch die allerkeuſcheſte/ welche Kinder GOttes genennt werden/ davon eingenommen/ und verkehrt wurden.

Vierdtens waren ſie mit einer vortrefflich gutten Geſundheit/ und lang daurenden Leben begabt; dann weilen ſie die Natur der Pflantzen/ und anderer Geſchöpffen (deren Erkanntnuß der Adam von GOtt empfangen/ und ſeiner Nachkommenſchafft hinterlaſſen hatte) noch in friſcher Gedächtnuß hegeten/ heileten ſie ſich von allen kleinen Unpäßlichkeiten/ die ihnen etwann zuſtoſſen kunten/ gar leicht; neben deme/ daß die Natur/ als welche damahls ihrem Urſprung noch nähender ware/ auch umb ſo mehr Krafft/ und Stärcke hatte. Auch Lamech der Vatter des Noë, der doch am allerkürtziſten aus allen denen jenigen/ die vor dem Sündfluß waren/ gelebt hat.

Sehet/ fürwahr ſchöne Freyheiten/ herrliche Vorrecht/ und edle Gaaben! Aber der Weiſe Mann hat ſehr weißlich entgegen geredt: Si quis fuerit conſummatus inter filios Adam, & ab Sap. 9. v. 6.

 ea

eo abſuerit ſapientia (nempe timor Domini) in nihilum reputabitur: **Wann ſchon jemand unter den Kinderen Adams vollkommen iſt/ wird er doch für nichts geachtet werden/ wann die Weißheit (nemlich die Forcht GOttes) ihm abgehet.** Die Menſchen ſeyen ſo ſchön/ ſo geſund/ ſo holdſeelig/ ſo annemlich/ ſo klug/ ſo geſchickt/ ſo gelehrt/ haben ſo vortreffliche Talenten/ und Gaaben von der Natur/ als ſie immer wollen/ wann die Forcht GOttes/ und ſein Lieb ihnen ermanglet/ iſt diſes alles nichts/ und gilt gleich vil: GOtt achtet diſe Talenten alle ohne ſein Gnad eben ſo wenig/ als den Staub der Erden/ den wir mit Füſſen tretten. Höret/ was er gethan hat/ und wir werden zitteren: Aber anvor wollen wir betrachten/ wer er ſeye/ um die Boßheit der Sünd/ wordurch er beleydiget wird/ deſto beſſer zu erkennen.

C. 2. A quo deleatur? à DEO Clementiſſimo.

Er iſt ein ſo barmhertzig/ ſo güttig/ und mildreicher König/ daß er hievon ſo gar ſeinen Namen entlehnet/ Deus miſericors, Deus propitius, Deus clemens, ſo güttig/ ſo gedultig/ ſo Erbärmnuß-voll/ daß er ungern/ mit Widerwillen/ und ſo ſpath/ als ihm möglich iſt/ die Straff vornimmt. Auch entwirfft ihn die Schrifft/ als einen unentſchloßnen/ zweifelmüthigen Menſchen/ der etwas ungern/ und wider ſeinen Willen thun will/ deme das inneriſte ſeines Hertzens berühret iſt; Er redet offt davon/ ehe er es thut/ trohet lang zuvor/ ehe er darein ſchlagt/ er mahnet/ und warnet hundert Jahr vorher/ nachmals widerum zu End der hundert Jahren/ und abermahl die letſte ſiben Täg vor dem Streich: Finis univerſæ carnis venit. **Das End alles Fleiſch iſt kommen.** Gen. 6. v. 13. Diſperdam eos cum terra: **Ich will ſie vertilgen mit der Erden.** Non permanebit Spiritus meus in homine: **Mein Geiſt wird nicht im Menſchen bleiben.**

Er beſinnt ſich hin und her/ gedenckt offt und vilmahl darauf. In dem Büchlein Geneſis, allwo wir leſen: Pœnituit eum, quòd hominem feciſſet: **Es reuete ihn/ daß er den Menſchen gemacht hatte**/ Gen. 6. v. 6. dollmetſchen die Sibentzig ἐνεθυμήθη ὁ θεὸς, καὶ διενοήθη Cogitavit Deus, & recogitavit: **GOTT hat gedenckt/ und wider gedenckt;** Er marcktet mit ſich ſelbſt/ weißt gleichſam nicht/ zu was er ſich entſchlieſſen ſoll: Delebo hominem, quem creavi? Soll ich diſen Menſchen vertilgen/ den ich mit ſo groſſem Fleiß erſchaffen hab? der das Meiſter-Stuck meiner Händen/ der Begriff meiner

meiner Wercken / das Ebenbild meiner Gottheit / das End / und die Erfüllung aller meiner Geſchöpffen iſt? Soll ich ihn jetzt zerſtöhren? Nur die Lehrjungen / und ſchlimme Meiſter verderben widerum / was ſie gemacht haben: Ich wollte lieber / daß ich ihn gar nicht gemacht hätte / **Es reuet mich / daß ich ihn erſchaffen hab**: Pœnitet me feciſſe hominem: **Mein Geiſt ſoll nicht in ihm bleiben**: Non permanebit Spiritus meus: Der Hebräiſche Text gibt: Lo jadom: Non litigabit Spiritus meus: **Mein Geiſt ſoll nicht ſtreiten.** Es hatten die Barmhertzigkeit / und die Gerechtigkeit bißdahin in dem Gemüth GOttes wider einander geſtritten / und eine wider die andere das Recht geführt; Die Gerechtigkeit forderte wider die Menſchen wegen Gröſſe / und Abſcheulichkeit / ihrer Sünden Rach / die Barmhertzigkeit aus einem Ubermaaß Göttlicher Gütte um Verzeyhung / und Gnad an: Endlich obſigte / und gewahn die Gerechtigkeit die Oberhand / und wurde der Proceſs geendiget. Non amplius litigabit Spiritus meus: **Mein Geiſt ſoll nicht mehr ſtreiten** / nicht mehr rechten: Tactus dolore cordis intrinſecus: Der Schmertz nimt ſein Göttliches Hertz ein / nicht nur etlicher maſſen / und bloß obenhin daſſelbig ein wenig beruhrend / ſonder durchſchneidet es / und dringet biß auf das Inneriſte hinein. In dem Hebräiſchen iſt zu leſen vaijrgaſtum allibbo: Seipſum dolore affecit erga cor ſuum. **Er hat ihm ſelbſt Schmertzen angethan / ſich ſelbſt zum Schmertzen bewegt**: Dann das Wort itgarſeu iſt in der ſibenden Conjugation, welche von denen Hebräeren itpael genennt wird / und will andeuten / dieweil er unleydlich / und des Schmertzens nicht fähig iſt / bemühe und bezwinge er ſich / einen zu haben / alſo Leyd-voll iſt die Sach / ſo ſehr verdient ſie beſchmertzet zu werden: Er reitzet / und treibet ſich ſelbſt zum Mitleyden gegen dem Menſchen an / welcher ſein Hertz war / den er als ſein inneriſtes liebte. Nicht daß GOtt mit diſen Anmuthungen / und Gemüths-Regungen überfallen werde / zweiffelmüthig ſeye / Schmertzen / und Reu leyde / ſonder darum werden ihm dieſelbe von der Schrifft zugeeignet / damit ſie nach unſerer Art zu reden / und zu verſtehen ſich bequeme / und zeige / daß ſein Will nicht geweſen / er vorſätzlich nicht geſucht habe / uns zu vertilgen; daß unſere Sünden ihn hierzu genöthiget haben / und alſo die Boßheit der Sünd über die maſſen groß ſeyn müſſe / ſagt der H.

Ambr. de Noë, & Arca. c. 4. circa med.

H. Ambroſius, daß ſie/ wann man in ſolcher Geſtalt reden kan/ ein ſo mild/und güttige Natur alſo umgekehrt/und veränderet hat.

D. Dann deſſen unangeſehen gehet er weiter/ und ſchreitet zur
3. Quomodo? Raach/ und diſes ſo erſchröcklich/
Terribiliter daß wir für Forcht/ und Grauen darab erſtarren ſollten: Er ſelbſt/ ſonder jemand anderem hierinn zu trauen/ vollzieht die
Gen. 7. v. 4. Straff: Ego pluam, ſagt er: **Jch will regnen laſſen**/ um zu erweiſen/ daß die Urſach diſes auſſerordentlichen Regens nicht etwelch ein gewiſſe Conſtellation/ und Zuſammenfügung des Geſtirns/nicht die Ungeſtümme des Luffts/ die Unordnung des Wetters/ oder einig andere natürliche Urſach ſeye/ noch auch derſelbe durch Hülff und Zuthun der Englen erwecket werde/ ſondern GOtt ſelbſt/ er ſelbſt unmittelbar hat diſen Regen gemacht/ er ſelbſt hat die Thür der Archen von auſſen verſchloſſen:
ibid. v. 16. Incluſit eum deforis Dominus, damit Noë, oder die Seinige ſelbige nicht aufmachen/ und etwann jemand aus ihren nächſten Anverwandten/ oder gutten Freunden/ die durch Schwimmen ihr Zuflucht bey ihnen wurden nemmen wollen/ hineinlaſſen kunten. Und wollte er/ daß das Waſſer fünfftzehen Ehlen hoch über die Spitze der höchſten Berg hin aufſteigen ſollte/ damit nicht etwann ein Riß/ oder Elephant darauf ſich rettete: Alſo ſehr war er ſeines Vorhabens halben beſorget/ und daß nicht etwann jemand ſeiner Gerechtigkeit entwiſche.

Wie vil kleine unſchuldige Seelen/ wie vil arme Kinder/ welche/ wie die Schrifft redt/ noch keinen Unterſcheid zwiſchen ihrer Rechten/ und Lincken zu machen wußten; wie vil zarte Jungfräulein/ wie vil Ehrwürdige Alte? Alle ſeynd von der Sündfluth hingeriſſen worden. Wie vil Kinder in Mutter Leib/ welche/ weil ſie kein Mittel wider die Erb-Sünd haben kunten/ werden ewig zu Grund gangen ſeyn? Alle ſeynd wegen denen Sünden ihrer Elteren geſtrafft worden.

Der Sündfluß hat ſeinen Anfang genommen den 17ten Tag des zweyten Monats der Hebräer/ welcher juſt mit unſerem Monath May eintrifft; dieweil zu diſer Zeit das Blut mehrer aufwallt/ und hitziger iſt/ pflegten ſie allerhand Muthwillen zu treiben/ und durch unkeuſche Mißhandlungen GOtt zu beleydigen. Diſer Regen haltet viertzig gantzer Täg/ und Nächt an: Wann ein König/ umb ſich an ſeinem Feind zu rächen/ demſelben mit dem Degen nicht nur einen Stich in das Hertz gebete/ ſonder um weniger zu fehlen/und

ſeiner Niderlag deſto verſicherter zu ſeyn / noch überhin 5. oder 6. andere verſetzte / ja nach allem den Mord-Degen noch 5. oder 6. Tag in des entleibten Hertzen ſtecken lieſſe / wurde man nicht ſagen / daß ſein Haß im höchſten Grad tödtlich / und ſein Zorn äuſſeriſt angeflammt ſeye? Diſes thut GOtt denen Menſchen; das Schwerdt / welches er ergreifft / ihnen das Leben zu benemmen / iſt die Sündfluth. Ein fünffzehen / oder zwantzig tägiger Regen ſamt dem Auslauff / und Ubergehung des Meers wäre gnug geweſen / die gantze Erden unter Waſſer zu ſetzen / und zu erſäuffen: Und wann ſchon die Menſchen auf die hoche Berg ſich geflüchtet hätten / wurden ſie doch inner zehen oder zwölff Tag Hunger geſtorben ſeyn. Aber GOtt iſt mit diſem nicht vergnügt: Er ſtoßt öffters zu / er regnet 40. Täg / und 40. Nächt / und will daß das Schwerdt lange Zeit in dem Hertzen ſtecke / die Erden von denen Wäſſeren 11. gantzer Monath / oder ein Jahr hindurch bedeckt / und überſchwemt bleibe; geſtattet auch nicht / daß jemand diſe laſterhaffte begrabe / ſonder ihre entblaßte Leichnam müſſen auf Erden ligen verbleiben / und denen Raub-Vöglen zum Weidrecht dienen / Zeugnuß
Gen. 8. der Raab / den Noë loßgelaſſen /
v. 13. und der nicht mehr in die Arch zuruck gekehret iſt / weil er ſich bey dem Aaß aufgehalten hat.

Er vertilgt nicht nur allein die Menſchen / welche die ſchuldige waren / ſonder tödtet auch die Thier / die ihnen dienten. Gleichwie ein hefftig erzörnter Menſch alles / was ihm unter die Augen kommt / anfallt; er ſchlagt ſein Weib / ſeine Kinder / Knecht / und Mägd: Ein Menſch thut es aus Zorn / und Gemüths-Zerrittung / GOtt aber aus einer höchſt billich / und Anbettenswürdigiſtẽ Gerechtigkeit; die Erden ſelbſt empfindet es / ſie verlihrt ihre groſſe Fruchtbarkeit. Die Hebräer ſeynd der Meynung / ſie ſeye in dem Auswendigen / und in ihrem Ober-Boden verheeret worden / und habe das Waſſer anderhalb Schuh in die Tieffe davon weggeriſſen / und verzehrt: Und gibt die Schrifft Anlaß / ſolches zu glauben: Dann in dem Buch Geneſis, allwo wir haben: Diſperdam eos cum terra: Gen. 6.
Jch will ſie ſamt der Erden v. 13.
vertilgen / iſt in dem Griechiſchen: καταφθερῶ αὐτοὺς καὶ τὴν γῆν diſperdam eos, & terram: **Jch will ſie / und die Erden vertilgen.**

Was entſetzliches Schauſpihl! was erbärmliche Tragödy / die gantze Erden mit Waſſer überſchwemmet / und alle Menſchen darinn begraben ſehen! Einige / da ſie erblickten / daß das Waſ-

ſer allgemach das untere Stock-werck zu erreichen beginne/ ſtiegen auf die Gipffel ihrer Häuſer hinauf/ ihre Mühe aber war umſonſt/ ſie fanden ſich betrogen/ das Waſſer ſtiege eben ſo wohl/ als ſie/ und wicklete ſie gleich anderen ein. Andere verſtändig/ und hurtiger/ verlaſſen eylends ihr Hauß/ und Stadt/ den Gipffel eines Bergs zu gewinnen. Ihr ſehet einen Mann/ der Weib/ und Kinder hatte/ auf einen Berg flüchtig fortlauffen/ und auf einen Baum hinauf kletteren/ ſein alter abgelebter Vatter/ ein ſchwacher Greiß/ weil er ihm ſo geſchwind nicht nachkommen kan/ ſchreyet ihm zu/ mein Sohn! komme mein Sohn! komme mir zu Hülff! nimme mich mit. Sein hochſchwangeres Weib/ weil ſie ihm nicht folgen kan: Rueffſt/ mein Freund! warte mir; ſeine Kinder/ weil das Waſſer ſie ſchon allbereit ergreifft/ Papà, Papà. Aber es iſt kein Papà da/ der es verwehre/ ihr werdet zur Straff eueres Vatters Sünden von dem Waſſer verſchlungen werden. Diſer auf einem Baum alſo ſitzende Mann ſahe vor ſeinen Augen ſeinen Vatter/ ſein Mutter/ ſein Weib/ und ſeine Kinder in dem Waſſer begraben/ ſonder ihnen die mindiſte Hülff leiſten zu können; Er ſelbſt erwartete nichts anders/ er ſahe das Waſſer immerhin wachſen/ nach und nach zunemmen/ ſchon biß mitten an den Berg/ biß auf die öberiſte Spitze des Bergs/ biß an den Stammen des Baums/ biß an die Aeſt hinauf ſteigen: Er ſahe hundert Schritt weit von ihm die Archen ober den Wellen herum ſchweben/ ſchreyet um Hülff: O Noë, Noë! fahre herzu/ lände hier an/ ich will dir entgegen ſchwimmen/ damit ich in dein Schiff ſteigen möge; O wie glückſeelig wurde ich ſeyn/ wann ich nur einen kleinen Winckel darin haben kunnte! Was heilige Entſchlüß/ was gutte Vorhaben/ was ſchöne Verſprechen/ was Gelübd der Andacht machte er! O mein GOTT! wann du dich meiner erbarmeſt/ aus diſer Gefahr mich erledigeſt/ ſo will ich die übrige Täg meines Lebens in Waſſer und Brodt faſten; die Helffte von meinem Schweiß/ und Arbeit Allmooſen geben/ dir alle Wochen öffters opfferen ꝛc. aber vergeblich/ da hilfft kein Gelübd/ GOTT fragt deinen Opfferen/ deinem Faſten nichts mehr nach/ du hätteſt ſolche/ da es noch Zeit war/ verrichten/ und ihn nicht beleydigen ſollen/ jetzt iſt es geſchehen/ es muß geſtorben ſeyn/ es iſt kein Gnad/ kein Barmhertzigkeit/ kein eintziger Nachlaß.

PUNCTUM II.

E. Fructus ex ſupra dictis. 1. Timor Dei.

NUn dann / muß man nicht bekennen / daß der Haß / den GOtt wider die Sünd tragt / über alle Maſſen groß/und ungemein/und der allerhöchſte ſeye? Wo iſt dann euer Glaub / euer Vernunfft/ und gemeiner Sinn / daß ihr dieſelbe / wie das Waſſer/hinunter ſchlündet / dem zehen / und hundert nach begehet? Vermeynt ihr wohl ungeſtrafft zu verbleiben / indem doch die gantze Welt in der Welt Sünd iſt verſencket worden? Vermeynt ihr / daß GOtt ein Abſehen auf die Perſonē trage / und einen Unterſchied unter ihnen mache? Hat er ſeine Natur veränderet? Iſt er nicht jederzeit eben derſelbe GOtt? Nicht eben ſo groſſer Feind der Sünd / als er jemahls war? Iſt die Sünd nicht allzeit ein Sünd / unendlich haßwürdig? Warum ſoll GOtt euch ehender / als anderen / verſchonen? Etwann darum / weil ihr ſchön ſeyd? Die Weibsbilder ſelbiger Zeit waren noch weit ſchöner / als ihr ſeyd / und ſeynd doch in den Abgrund verſenckt worden. Etwann weil ihr ſtarck/ und mannhafft ſeyd? Vil unter ihnen waren gar Riſen / *robuſti, & potentes à Sæculo,* und ſeynd doch erſäufft worden. (Gen. 6. v. 4.) Etwann weil ihr einen ſchönen Verſtand habt? Sie hatten mehr in einem Tag / als ihr in einem gantzen Monath / und ſeynd doch ertruncken. Euere Sünd ſeynd weit gröſſer / als die ihrige; ſie hatten kein Evangelium / ihr habet eins; kein Schrifft / ihr habet eine; keine Sacramenten der Firmung / der Buß / der Ehe zu einem Hülffs-Mittel wider die Sünd / ihr habt ſolche: Sie hatten nur einen eintzigen Prediger / nemlich den Noë, ihr aber ſo vil; ſie ſündigten nicht nach der Menſchwerdung / nach der Erlöſung / nach dem Todt Chriſti / ihr aber mißbrauchet aller diſer Gutthaten; ſie ſündigten nicht in einem durch das Allerheiligſte Altars-Sacrament geheiligtem Leib / ihr aber verunreiniget eueren Leib / welcher der Tempel GOttes / welcher durch Berührung des Jungfräulichen Fleiſch Chriſti JEſU unſeres HErren iſt eingeweyhet worden. Sie hatten kein ſolches Beyſpiel Göttlicher Gerechtigkeit vor Augen / ihr habt das Exempel des Sündfluß / Sodomæ, und Chriſti in ſeinem Leyden.

O wie klug war der gerechte Noë, daß er ab anderer Straff ſich gewitziget hat! er förchtete die Gerechtigkeit GOttes / nach- F. 2. Docilitas.

dem er ſelbige vor ſeinen Augen geſehen / dermaſſen / truge ſolchen Schrecken / in etwelch eine / auch nur läßliche / Sünd der Unlauterkeit zu fallen / daß er nach dem Sündfluß in immerwährender Keuſchheit verbliebe / ſein Weib nicht mehr anrühste / ob er gleich noch 350. Jahr gelebt hatte. Und diſe ſeine Enthaltung / und Reinigkeit erweiſen die Lehrer aus deme / daß die Schrifft ſage / er habe vor der Sündfluth drey Kinder Sem, Cham, und Japhet gehabt / nach diſer allgemeinen Uberſchwemmung aber ſie nichts melde / daß er ferner weit andere Kinder erzeugt habe / ja im Gegentheil ſagt ſie / daß das Menſchliche Geſchlecht nur durch diſe drey Söhne ſey vermehrt worden. Und geſchahe diſes nicht / daß er nicht wußte / daß der Gebrauch des Eheſtands erlaubt wäre / ſonder weil er die Rach GOttes ſolcher Geſtalten förchtete / daß / weil er / in dem Eheſtand / und deſſen Gebräuch etwann in einen kleinen Exceſs, in ein läßliche Sünd zu verfallen ſich ſorgete / er lieber ſich deſſen begeben / und gäntzlich davon enthalten wollte.

Laßt uns diſem gerechten Mañ nachfolgen / unſer Lection in der Schul diſer unglückſeeligen erlernen: der H. Petrus ſagt / daß ſie alſo erſchröcklich geſtrafft worden ſeyen / damit ſie allen denen jenigen / die GOtt beleydigen / zu einem Exempel dienen: Exemplum eorum, qui impiè agunt: 2. Pet. 2. v. 6.
Und lehret uns eben diſer Apoſtel / daß die erſte Urſach ihrer Verſtockung / und Halſtarrigkeit ihr Abgang des Glaubens / ihr Unglaubigkeit geweſen ſeye: Increduli fuerant in diebus Noë, 1. Pet. 3. v. 20.
cùm fabricaretur arca: **Sie waren unglaubig in den Tägen *Noë*, als die Arch gebauet ward** / mäſſeten denen Betrohungen / welche *Noë* von Seiten GOttes an ſie ergehen ließ / keinen Glauben bey / lachten ſeine Weiſſagungen aus. Die Arch wird contemptibile lignum, **ein verächtliches Holtz** genennt: Sap. 10. v. 4.
Dieweil man ſie verachtete / die Mühe / und Arbeit / welche Noë / und ſeine Leut in Erbauung derſelben auf ſich nammen / aushöhnete / und verſpottete. Wann ſeine Söhne bey einer Geſellſchafft erſcheinten / ihre Weiber bey ihren Befreundten / und Anverwandten waren / vexirte man ſie / verkehrte alles in lauteres Gelächter / und mußten ſie allerhand Stichel-Wort / und Spitz-Reden hören: Iſt euer Vatter immerhin aberwitzig? Hat er noch ſeine heimliche Offenbahrungen? Wird diſe ſchöne Arch bald ausgemacht ſeyn? Wann werdet ihr dieſelbe betretten? Wann wird man diſes groſſe Gewäſſer / diſe

ſe Sündfluth ſehen? Aber da ſie den Erfolg / und die Erfüllung deſſen / was ihnen Noë vorgeſagt / bereit vor Augen ſahen / namm das Spotten ein End / ſie lachten ihn / und ſein Arbeit nicht mehr aus / erkennten ihr Dummigkeit / bekennten ihr Thorheit / ſchryen kläglich auf: O Noë, Noë, wie ein wahrhaffter Prophet wareſt du! O wie wahr ſeynd deine Weiſſagungen geweſen! O daß wir deinen heylſamen Worten geglaubt hätten! Auf gleichen Schlag wird es auch euch ergehen / wird aber alsdann zu ſpatt / kein Zeit mehr ſeyn. Wann euch der Prediger vorſagt / daß dermaleiniſt ein feuriger Sündfluß die Schänder / und Schmächer / die Verläumbder / und Ungerechte / die Ehebrecher / und andere Sünder verzehren werde: Es ſeynd Poſſen / leere Fauſen / es geſchicht nur / der Welt einen blauen Dunſt für die Augen zu machen / ihr einen Schröcken einzujagen. Wann euer Mutter / oder Weib wegen eueres unordentlich rohen Leben / wegen eueren Schwelgereyen / und Ruchloſigkeiten euch straffet / mit der Gerechtigkeit GOttes betrohet / was man in der Predig geſagt hat / euch erzehlt: Halts Maul! Du biſt ſelbſt ein Sünderin / ein beſchwerlich / und verdrüßliche Klappergoſchen / gib nur auf dich acht / und thu / was dir zukommt / ein jeder weißt ſchon / was er zu thun hat; du betaubeſt mich mit deinem immerwehrenden Schreyen / und Zuſprechen. Wann ein ehrlicher frommer Mann getreulich auf ſeiner Handthierung arbeitet / Niemand / da er Gelegenheit hat / betrügt / allem Gottesdienſt an Sonn- und Feyr-Tägen fleißig beywohnt / den Nächſten nicht verkleineret / noch ehrenrührisch von ihm redt / keine Zotten / und Poſſen bey Geſellſchafften ſchneidet: Ey! er iſt ein gutter Narr / ein gutter Simpel / er weißt nicht / wie man in der Welt leben muß: Deridetur Justi ſimplicitas. Job. 12. v. 4. Wann andächtig / und GOtt-ergebne Seelen die Arch der Buß auferbauen / die allein von dem feurigen Sündfluß / der unfehlbar einſtens kommen wird / uns erretten kan: Wann ſie Morgens / und Abends andächtig betten / faſten / Allmooſen geben / die Krancke beſuchen / das Hochheiligſte Altars Sacrament zu denſelben begleiten ꝛc. Laß ſie fahren / es ſeynd Heuchler / Scheinheilige / Gleiſner / Heiligen Freſſer / Bett-Schweſteren / Beginen ꝛc. Nun dann / wann ihr dermahleiniſt den Erfolg von allem / was man euch vorgeſagt hat / ſehen werdet / werdet ihr eueren Unglauben verdammen /

euer Thorheit erkennen: Aber es wird zu ſpath / und auſſer der Zeit ſeyn. O Prediger! Du haſt wohl die pure Wahrheit geprediget! Mein armes Weib / mein gutte Mutter / O wie klug / und verſtändig wareſt du! O wie unverſtändig ich! ach hätte ich euch gefolgt / gethan / wie ihr! hätte ich Buß-Werck geübt / diſes wurde mir jetzt ein Arch ſeyn / wohin ich mein Zuflucht wurde nemmen können. Es iſt wahr / wann wir nach dem Tauff geſündiget haben / ſo iſt die eintzige Arch / die uns von dem Sündfluß des Feurs erretten kan / die Buß.

G. 3. Pœnitentia. Gen. 9. v. 11. & 15.

Die Nachkömlinge des Noë waren eben ſo thorrecht / und albere / als die jenige / ſo zu ſeiner Zeit lebten. GOTT hatte dem Noë verſprochen / daß er fürderhin die Welt nicht mehr durch das Waſſer der Sündfluth zu grund richten wurde: Sie wußten aber aus der Ubergab / daß er einſtens einen Feur-Strom / einen feurigen Sündfluß ſchicken wurde: Der Prophet Enoch hatte das Göttliche Gericht / wie der Heil. Judas in ſeiner Epiſtel bezeugt / damit man ſich vor diſem Feur bewahrete / ihnen vorgeſagt: (Judæ v. 14. & 15.) Diſem nun vorzubiegen / wollten ſie einen Thurn von Ziegel-Steinen auferbauen: Aber es war ein närriſches Beginnen / die Ziegel-Stein mögen wohl dem natürlich / oder Elementariſchen Feur / nicht aber dem Himmliſchen / widerſtehen; diſes zerbricht / zerſchlagt / zertrümert / Ziegelſtein / Marmor / die Metall / und alle auch härtiſte Ding zu kleinen Stäublein. Wollet ihr wiſſen / woraus man diſen Thurn hätte erbauen ſollen? Was dem Himmliſch / und irrdiſchen Feur widerſteht / iſt die Aſchen: Nichts kan die Sünder vor der Raach des Himmels befreyen / als die Aſche der Buß.

Sicut in diebus Noë edebant, & bibebant, nubebant, & nuptui dabant usque in diem, qua intravit Noë in arcam, ita erit & adventus Filii hominis. Matth. 24. v. 37. Luc. 17. v. 26.

Gleichwie ſie in den Tägen *Noë* aſſen / und truncken / zur Ehenamen / und gaben biß an den Tag / da *Noë* in die Archen hineingieng / alſo wird auch die Zukunfft des Menſchen Sohns ſeyn. Was Böſes war in allem diſem? Iſt dann verbotten zu trincken / zu eſſen / und ſich zu verheyraten? Die Urſach iſt / weil an ſtatt mit dererley Dingen umbzugehen / und ſich aufzuhalten / ſie über ihre begangene Sünden hätten Buß würcken ſollen; ſie hatten vormahls ſchon GOtt beleydiget: Gen. 6. v. 12.
Omnis caro corruperat viam ſu-

am. **Alles Fleiſch hatte ſeinen Weeg verderbt**/nicht/ corrumpebat, **verderbte** ihn dazumahl erſt. Noë wahrnete/ und ermahnete ſie ernſtlich/ ſie ſollten wider ſich ſelbſt Gerechtigkeit üben/ oder GOtt wurde es thun/ und ſie ſtraffen; er wird von dem H. Petro Præco Justitiæ, **ein Herold/ und Verkündiger der Gerechtigkeit** genennet: Sie aber haben ſeine Trohungen verachtet/ waren hinläßig/ und träg Buß zu würcken/ und haben endlich/ da ſie von der Raach GOttes ſeynd überfallen worden/ die Erfüllung deſſen/ was er ihnen vorgeſagt/ geſehen. Und um zu erweiſen/ daß diſes Ubel/ aus Abgang der Buß entſtanden ſeye/ und GOTT von ihnen nichts anders erforderte/ thut er ſelbſt/ bevor er ſie ſtrafft/ was ſie hätten thun ſollen: Tactus dolore cordis: **Es war ihm im Hertzen leyd.**

2.Petr. 2. v. 5.

Gen. 6. v. 6.

Sehet da/ wie ein wahrhafft Büſſender müſſe beſchaffen ſeyn: Sehet/was eine Seel/die ſich vor der Himmliſchen Raach in Sicherheit ſetzen will/ thun ſoll: Tactus dolore cordis, ſie muß lebhafft von dem Schmertzen berührt ſeyn/ von einem Schmertzen/ der aus dem inneren herrühre/ intrinſecus, **inwendig.** Wann ihr euer begangne Sünd bereuet/ weil ihr dardurch euer Gutt/ euer Geſundheit/ euer Ehr/ und Anſehen eingebüßt; diſer leichtfertige Geſell/ nachdem er in Ungebühr euch unterhalten/ nach der Hand euer geſpottet hat/ falſch/ und untreu an euch worden iſt; oder man euch aus dem Hauß/ allwo ihr euer Glück gemacht hättet/ abgeſchafft/ und hinweggejagt hat; kommt diſer Schmertz nur von auſſen her: Er muß von innen herrühren/ GOtt muß die Beweg-Urſach deſſelben ſeyn/ der mehr inner uns/ uns vil inwendiger iſt/ als das Inneriſte/ und der Mittel-Punct unſerer Seel: Intimô noſtrô intimior, wie der Heil. Dionyſius ſagt: Judas indignus fuit remediô, quia non doluit ex cordis intimo, ſeynd die Wort Mayländiſchen Kirchen-Lehrers. **Judas ware der Hülff/ und Verzeihung nicht würdig/ dieweil ihm nicht aus dem inneriſten ſeines Hertzens leyd geweſen iſt.** Das Hertz muß uns bluten/ daß wir unſeren GOtt/ ein ſo hoche Majeſtät/ ein ſo unendliche Gütte beleydiget haben/ dem wir ſo ſehr verbunden/ der uns höcher/ als ſein ſelbſt eignes Leben geachtet hat/ wir aber einen Unflath/ ein thorrechte Gemüths-Erkühlung/ ein zergänglichen Wolluſt/ ihm/ und ſeinem Allerheiligſten Willen vorgezogen haben.

Ambr. ad Simplici.

Pœni-

Pœnitet me feciſſe hominem. **Es reuet mich / daß ich den Menſchen gemacht hab.** Es war nichts böſes / den Menſchen gemacht zu haben; aber weil der Menſch die Sünd angefangen hat / ſo reuet es GOtt / auf die Manier / wie wir geſagt haben / daß er den Menſchen gemacht habe. Auf gleiche Art verabſcheuet ein wahrhafft Büſſender alles / was als ein Gegenſatz / als ein Zunder / ein Fallſtrick / oder Gelegenheit zur
Pſ. 118. v. 128. Sünd ihme gedient hat. Omnem viam iniquam odiò habui. **Jch hab alle ungerechte Weeg gehaſſet.** Es war nichts Böſes / diſes Ambt kauffen / zu ſeiner Vertheidigung vor Gericht handlen / in diſes Hauß gehen: Aber weil diſes Ambt ihm Anlaß gegeben / eine Ungerechtigkeit zu begehen / diſer Proceſs, ſich fälſchlich zu verſchweren, diſes Hauß / in der Unlauterkeit ſich zu verſündigen / wünſchte er um vil / an diſes Ambt / an diſen Proceſs, an diſes Hauß nimmer gedenckt zu haben: Pœnitet me feciſſe hominem. Er wünſchete / wann es ihm erlaubt wäre / niemahl geweſen zu ſeyn / keinen freyen Willen gehabt zu haben: Er iſt diſen kleinen Sperlingen / diſen kleinen Ameiſen neydig / ſchätzet diſe unſchuldige kleine Thierlein glückſeelig / daß ſie GOTT niemahls beleydiget haben / auch nicht in Gefahr ſeynd / ihn zu beleydigen.

Non permanebit Spiritus meus in homine, quia caro eſt. **Mein Geiſt wird nicht in dem Menſchen bleiben / weil er Fleiſch iſt.** Ein wahrhafft Büſſender verachtet / und ſetzet ſein Fleiſch / welches ihn zum Böſen angereitzt hat / hindan; wann ihr für die Geſundheit / und Gemächlichkeiten eueres Leibs ſo groſſe Sorg traget / euch ſo angelegen ſeyn laſſet / demſelben ſchön zu thun / zu zärtlen / zu liebkoſen / und heraus zu ſtaffieren / ſo iſt euer Geiſt in euerem Fleiſch / euer Buß nicht recht lebhafft. An illa ingemiſcit, & plangit, cui vacat cultum pretioſæ veſtis aſſumere, nec indumentum Chriſti, quod perdidit, cogitare? Mein! ſoll wohl die jenig ein wahr / und reumüthige Büſſerin ſeyn / die Zeit nimmt / und ſich aufhaltet / ihren Leib aufzupfläntzlen / ſich koſtbar / und prächtig heraus zu ſchmucken / und nicht daran gedenckt / daß ſie durch die Sünd den ſchönen Geſchmuck / und das Schneeweiſſe Kleid der Gnad / ſo Chriſtus in dem Tauff ihr zugelegt hatte / verlohren hab? Gen. 6. v. 3.

Delebo hominem, quem creavi. **Jch will den Menſchen vertilgen / den ich gemacht hab.** Der wahr Büſſende Gen. 6. v. 7.

ſende iſt nicht zu friden / daß er ſein Fleiſch hindan ſetze / daſſelbe nichts achte / und vernachläßige; er quälet / er peyniget / und nimmt es durch Faſten / allerhand Strengheiten / und Abtödtungen noch über das übel / und hart her / und wurde / da es ihm erlaubt wäre / ſolches wohl gar tödten / und zerſtöhren wollen: Deſtruatur corpus peccati. Rom. 6. v. 6.

Und gleichwie GOTT die Thier / welche dem Menſchen gedient hatten / ausgerottet / und vertilget hat / alſo verflucht / und verabſcheuet der wahrhafft Büſſende alles / was zu ſeiner Sünd verhülfflich / und dienſtlich geweſen: Er macht ſich ſeiner liederlich / und böſen Geſellen loß / hebt die ſchlimme Freundſchafften auf / verreiſſt die Brief / die man ihme zu geſchrieben hat / verbrennt die ihm gegebne Schanckungen / würfft die verbottne Bücher / die Karten / und unverſchambte Gemählder ins Feur.

Sehet da die allerweiſiſte Ermahnungen / die uns der wahre Noë, Chriſtus unſer HERR gibt. Die gewöhnliche Matery / die er in ſeinen Predigen vornam / iſt: Pœnitentiam agite: **Würcket Buß.** Folgen wir Matth. 4. v. 17. diſem Rath / flüchten wir uns in die Arch der wahren Buß / ſo werden wir / da die feurige Sündfluth die gantze Welt verzehren wird / in Sicherheit ſtehen / uns nach dem Gericht nicht / wie Noë nach dem Sündfluß auf den Bergen Armeniens, ſondern auf dem überirdiſchen Gebürg / auf dem Berg des Himmels befinden / Amen.

Zwölffte Predig.

Sehr wenig Chriſten werden gefunden, welche dem Glauben gemäß leben.

THEMA.

Sine Fide impoſſibile eſt placere DEO. Hebr. 11. v. 6. Ohne den Glauben iſt nicht möglich/ daß man GOtt gefalle. Ibid.

FRaget ihr ein Kind / welches auch nur ein wenig in denen erſten Stucken Chriſtlicher Lehr unterwiſen iſt: Wer iſt ein Chriſt? Wird es alſo gleich antworten / der / welcher/ nachdem er getaufft iſt/ ſich zu dem Glauben / und dem Geſatz Chriſti JESU bekennt. Diſe Antwort veranlaſſt uns zu ſchlüſſen / daß/ gleichwie der Heil. Auguſtinus, da er von denen alten Patriarchen / und Propheten redet / geſagt hat / daß ſie nicht nur dem Namen nach / ſondern auch in der That / und in dem Werck Chriſten geweſen ſeyen / alſo man im Gegentheil verſicheren könne / daß vil aus denen/ die ſich Chriſten nennen/ ſolche nicht ſeyen in dem Werck / und in der That / ſondern allein dem Tauf/ und dem Namen nach. Um diſe Wahrheit vor Augen zu legen / will ich/ nachdem ich wird gezeigt haben / daß ſehr wenig Menſchen dem Glauben gemäß leben / euch lehren / was dann zu thun ſeye/ damit man dem Glauben gemäß / und als ein wahrer Chriſt lebe.

Diſes haben wir von Dir / O Heilig / und Allerſeeligiſte Jungfrau! zu erlernen: Du kanſt Dich rühmen / daß Du unter allen Creaturen die Erſt/ und vortrefflichiſte Chriſtin im Namen / und That geweſen ſeyeſt: Du biſt die Erſte / die Du die Ehr / und das Glück gehabt haſt / in der Schul Chriſti zu

ſeyn

ſeyn / ſeine Göttliche Wort anzuhören / ſeine Tugend-Beyſpihl zu bewunderen; Du haſt dieſelbe ſo tieff in dein Hertz ein- und ſo vollkommen durch Deinen Wandel / und Werck ausgedruckt / daß wir Dich billich als ein bewährtiſt / und mit dieſem Göttlichen Original auf das beſt verglichenes Copey betrachten können: Welches wir vermittels der Gnad Deines Sohns zu thun begehren / umb welche wir anflehen Dich grüſſend: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. Vivere eſt habere principium ſui motûs in ſe Ipſo, unde multi ducunt vitam plantarum A. Alii vitam animalium B. Alii vitam hominum, pauci vitam Fidelium C.

II. PUNCTUM. Eſſe Fidelem, ſeu Chriſtianum eſt vivere ſecundùm Fidem, & agere per motiva Fidei 1. Scripturæ locis D. 2. Patribus E. 3. Ratione F. 4. Etymologiâ Nominis Chriſtiani G. 5. Exemplis H.

PUNCTUM I.

A. Vivere eſt habere principium ſui motûs in ſe ipſo. Luc. 18. v. 8.

VEniens Filius hominis putas inveniet Fidem in terra. Wann des Menſchen Sohn kommen wird / die Welt zu richten / meynſt du wohl / daß er Glauben finden werde auf Erden? Diſe Wort / welche unſer Seeligmacher in dem Evangelio ſpricht / geben uns Gelegenheit / zu muthmaſſen / daß der jüngſte Tag / das letſte Gericht nicht fern ſeye / dieweil gegenwärtig ſo wenig Glauben / ſo wenig wahre Chriſtglaubige in der Welt gefunden werden / nicht nur allein in denen Landſchafften der Türcken / Juden / Heyden / und anderer Unglaubigen / ſondern auch in denen Catholiſchen Provinzen / und Städten. Ihr werdet diſe Wahrheit ſonder Widerred geſtehen / wann ihr erweget / daß wir ſolche ſeyen / wie das Leben iſt / welches wir führen; gutte / wann ſelbiges gutt / böſe / wann es böß iſt; vichiſch / wann unſer Leben vichiſch / Chriſten / wann es Chriſtlich iſt. Aber / was iſt das Leben? Was heiſſen wir leben? Tertullianus ſagt / und vernünfftig: Fides nominum ſenus eſt

proprietatum, wann man recht einig in denen Worten iſt/ gibt man deſto leichter die Wahrheit zu. Das Leben haben/ ſpricht der Heil. Thomas, iſt den Anfang ſeiner Bewegung haben: Nimmt aber diſes Wort Bewegung nicht wie es in der Philoſophy genommen wird/ in ſenſu ſtricto in einem eng/ und genauen Verſtand/ widrigenfalls GOTT/ dieweil er einiger Bewegung nicht unterworffen iſt/ kein Leben haben wurde; ſondern in einem etwas weiter- und ausſchweiffenderem Verſtand/ pro actu perfecti, für ein jegliche Handlung einer Subſtanz, die in ihrem Centro, oder Mittel-Punct iſt/ und ihr letſte Vollkommenheit ſchon erlangt hat. Wann ein ſchwangeres Weib empfindet/ daß die Frucht/ die ſie unter ihrem Hertzen tragt/ anfange ſich zu bewegen/ ſagt ſie/ ich fühle wohl/ daß mein Kind ſchon lebt: Stehet ſie bey ihrem Vatter/ welcher in dem Todt-Beth ligt/ und nimmt wahr/ daß er ſich im geringſten nicht bewege/ noch mit den Händen/ noch mit den Augen/ noch mit den Leffzen/ noch mit der Pulß/ es iſt mit ihm aus/ ſagt ſie/ er hat kein Leben mehr. Und daher entſtehet/ daß man verblümter Weiſe/ und auf metaphoriſche Red-Art ſagt/ ein lebendiges Waſſer/ ein lebendige Flamm/ wann das Waſſer abwerts laufft/ und die Flamm in die Höche wirbelt/ nicht daß die Flamm/ und das Waſſer eigentlich das Leben haben: Dann wann ſie ſich bewegen/ geſchicht diſe Bewegung nicht in ihrem Centro, ſondern umb ſich dahin zu bewegen/ daſſelbe zu finden/ und zu erreichen. Seynd alſo in diſer Welt viererley Gattungen des Lebens nach Geſtalt deren vier unterſchidlichen Grund-Urſachen/ und Urſprüngen/ die allen Handlungen/ und Verrichtungen der lebend- und beſeelten Geſchöpffen die Bewegung geben/ das **lebhafft machend**/ oder **wachſende Leben**/ das **empfindliche Leben**/ das **vernünfftige Leben**/ das **Chriſtliche Leben**; das **lebhaffte machende**/ oder **wachſende Leben** iſt das Leben der Pflantzen/ Kräuter/ und Bäumer/ welches allein dienet zu ernähren/ und wachſen zu machen; das **empfindliche** iſt das Leben der Thieren/ welche durch die Sinn; das **vernünfftige** das Leben der Menſchen/ welche durch die Vernunfft; das **Chriſtliche** Leben das Leben der Glaubigen/ welche durch den Glauben regiert/ und geleitet werden. Woraus erhellet/ daß auch unter Chriſtlich/ und Catholiſchen Haußhaltungen vil ſchöne Pflantzen/

D.Thom. 1. p. q. 15. art. 1. 2.

tzen / vil gutte Thier / vil ehrliche Menſchen / aber ſehr wenig wahre Chriſten gefunden werden.

Vade multi ducunt vitam plantarum. Marc. 8. v. 24. Wann uns Chriſtus die Gemüths- und Glaubens-Augen eröffnete / wie er die Augen des Leibs jenem Blinden von Bethſaida eröffnet hat / ſo wurden wir gleich ihme ausſchreyen: Video homines ſicut arbores ambulantes. **Ich ſihe die Menſchen daher gehen / wie Bäum.** Wir wurden ſehen / daß vil Menſchen / welche in der Welt ſehr hoch gehalten / und gelobt werden / kein anderes Leben / als der Pflantzen Leben / kein anderen Trieb / und Urſprung ihres Thuns haben / als jenen der Bäumer; Sehet dort einen über alle maſſen fleißig / embſig / und beſchäfftigten Kauffmann / welcher Tag / und Nacht ſich bearbeitet / über Waſſer / und Land reiſet / ſpath ſchlaffen geht / und in aller Fruh widerum aufſteht; was iſt die Grund-Urſach / was der Trieb aller diſer Bewegungen? Warum thut er diß alles? Damit er da ein Hauß / dort einen Meyer-Hoff kauffe / das iſt / in der Erden einwurtzle / und feſt ſtehe / gleichwie jener Nuß-Baum / jener Ulm-Baum ſeine Wurtzlen da / und dort auswirfft / damit er Grund faſſe / und ſich in der Erden befeſtige. Diſer Menſch war vor diſem nur ein ſchlechter Pfeffer-Kramer / und jetzt iſt er ein groſſer Wechſel-Herr / gleichwie diſe Pflantze vormahls nur ein kleines Bäumlein war / anjetzt aber ein groſſer Baum iſt. Man ſagt in der Welt / ſehet dort ein anſehnlich / und tapfferes Weib / ſie war võ geringen Stand / hatte ſchlechtes Einkommen; ſie hat eine Wirthſchafft angetretten / iſt eine ſo gutte Haußhalterin / ſo fleißig / und wachtbar geweſen / daß ſie zu einer groſſen Frauen worden iſt / und ihr Hauß ungemein aufgebracht hat; ſie hat alle ihre Kinder / und auch Kinds-Kinder reichlich verſorget: Alſo wurtzelt auch ein Weinſtock um ſich / ſauget den Safft der Erden auß / damit er über ſich wachſe / ſich ausbreite / fortpflantze / und ſeine Rebſchoß allerſeits auswerffe: Uxor tua ſicut vitis abundans. Pſ. 127. v. 3. Man ſagt: Sehet dort ein klug / und geſchickte Frau / ſie hat ihre ältiſte Tochter an einen Referendarium, die jüngere aber an einen Schatzmeiſter von Franckreich verheyrathet. Alſo kan man auch ſagen; Sehet dort einen vortrefflichen Baum / es seynd ſo / und ſo vil Zweig von ihm abgepflückt worden / einen Baum-Garten zu bezweigen / und mit Bäumen anzufüllen.

Du Leben der Bäumen / du Leben der Pflantzen / du biſt allein /

lein beſchäfftiget / dich in der Erden zu beveſtigen / dich auszubreiten / zu wachſen / zu erhöchen / und noch haſt du weniger Verſtand / als ein Pflantze. Sehet einen Baum / der neben einer Maur ſteht / wartet nur nicht / daß er ſeine Aeſt gegen jener Seite hin ausſtrecke / allwo die Maur ihm Schatten macht / ſonder gegen der / die mehr von der Sonne beſcheint wird. Ihr traget euere Kinder / die euere Aeſt ſeynd / gegen der Seiten weltlicher Hochheiten / welche von der Sonne der Gerechtigkeit am wenigiſten beleuchtet wird / nicht aber gegen der Seiten der Niedrigkeit / Demuth / und Armuth / die GOtt
Pſ. 112. v. 6. am liebſten anſihet: Humilia reſpicit: **Er ſihet an was niedrig iſt.** Parcit pauperi.
Pſ. 71. v. 13. **Er verſchont des Armen.**
Sap. 6. v. 7. Exiguo conceditur miſericordia. **dem Geringen widerfahrt Barmhertzigkeit.**

B. Alii vitam Animalium

Andere führen ein empfindlich / und ſinnliches Leben / und werden vor GOtt nicht höcher geachtet / als die unvernünfftige Thier: Sie werden allein durch
Pſal. 48. v. 13. die Sinne regiert: Comparatus eſt Jumentis inſipientibus: **Er hat ſich gehalten / wie die unvernünfftige Thier.** Diſer Tagwercker arbeitet tapffer / und munter darauf / weil man ihm ein gutte Mahlzeit gegeben; er thut eben ſo vil / und nichts mehrer / als ein Pferdt / welches tapffer an dem Wagen ziehet / weil man ihm einen gutten Haber vorgeſchüttet / und ſelbiges wohl getränckt hat. Diſer Knecht iſt euch getreu / weil ihr ihn wohl ernähret / und futeret / euer Hund thut um ein Stuck Brod / ſo man ihm zuwirfft / eben das gegen euch. Diſer Jüngling wendet ſeinen Morgen an / ſich zu kräuſen / zu zieren / und aufzuputzen / und man lobt ihn: Se hat einen wohlgeſtallten Leib / ſchöne Haar! eben das thut man auch einem Pferdt / und gibt ihm eben diſes Lob / ſehet ein ſchönes Pferdt / von ſchönen Haaren / welches ein ſchöne Bruſt / und formirte Bein hat.

Ihr gehet aus keiner böſen Meynung alſo unbedeckt / und entblöſſt / alſo offenhertzig daher / es geſchicht allein / durch das Köder diſes Gegenwurffs einen Heyrath an euch zu bringen. Ihr wollt alſo einen Mann haben / der einem Vich gleich ſeye / und allein durch die Sinn geleitet werde. Trauen! ein ſolcher wurde ein groſſer Narr ſeyn / der euch ſuchte / wie man ein Kuhe ſucht / weil ſie ein ſchön und groſſes Euter hat. In einer Stadt in der Picardey / allwo kluge / und ſpitzfindige Köpff ſeynd / wañ ein Frauenbild um den Halß herumb nicht gar wohl bedeckt geſe-

hen

hen wird/ nennen ſie dieſelbe Frau Kuhe / Jungfer Kuhe / als eine ſolche / welche/ indem ſie nicht Verſtand / noch Tugend / noch Weißheit genug hat / daß man vernünfftig / und billich um ſie werbe / verlange geachtet / und geſchätzt zu werden / wie man ein Kuhe ſchätzt/ weil ſie ein ſchönes Eüter / und
Eccli. 38. v. 27. vil Fleiſch hat. Vigilia ejus in ſagina vaccarum: **Ihr Fleiß iſt / daß ſie leibig / und fett ſeye / wie die Kuhe**: Nolite fieri ſicut equus, & mulus, quibus non eſt intellectus: **Werdet nicht / wie die Roß / und Maulthier / die keinen Verſtand haben.** Was verweißliche Vorruckung/ und Beſtraffung wird euch diſes bey dem Gericht GOttes ſeyn? Was Schand / und Beſchimpffung / da man euch zeigen wird/ daß ihr mit Verſtand / und Vernunfft begabt / und was noch mehr / ein Chriſt / und Catholiſch / nur von eueren Sinnen euch habet leiten / und regieren laſſen/allein deren Neigung und Antrieb gefolget habet? Was iſt das Triebwerck euerer Gedancken? Was die Beweg-Urſach alles eueres Thuns? Die Begnügung euerer Sinnen / die Behäglichkeiten eueres Leibs; ihr arbeitet allein deßwegen / ſeyd auf diſes eintzig / und allein bedacht; zu eſſen / und zu trincken/ zu ſchlaffen / allerhand Muthwillen zu treiben / und in ſinnlichen Wollüſten euch herum zu weltzen. Thun die wilde Schwein/ die Spring-Hengſt / und andere unvernünfftige Thier was anderſt? Ihr leget euch zu Nacht ſchlaffen / weil ihr müd ſeyd/ damit euerem Leib wohl geſche: Alſo thut auch ein Pferdt / wann es abgemattet iſt / und ein gutte Streu findet. Ihr eſſet / weil euch hungeret / und ihr gutte Speiſen vor euch habet / alſo thut auch ein Mauleſel / wann er Hunger hat / und ihm ein gutter Haber vorgeſchüttet wird: Sicut equus, & mulus. Ihr ſpeiſet / und ernähret euere Kinder / weil ſie euere Creaturen ſeynd; alſo thut auch ein Schwalb / eine Henne / ein Spatz / ſie tragen groſſe Sorg ihre junge zu ernähren / weil es ihre junge ſeynd: Seynd wir alſo ſolche / wie das Leben iſt / welches wir führen; iſt der Anfang unſerer Wercken eigentlich unſer Leben / iſt die Beweg-Urſach / aus welcher wir würcken der Anfang unſerer Wercken / verrichtet ihr euere Werck aus keiner anderen/ als vichiſch / und denen Thieren gemeinen Beweg-Urſach / ſo ſeyd ihr ohne Zweiffel vor GOTT/ und allen Verſtändigen Menſchen auch nicht mehr / als die unvernünfftige Thier.

C. Es ſeynd noch andere / welche

zwar

Alii vitam hominum, pauci vitam Fidelium.

zwar nicht ſo vichiſch/ aber nichts deſtoweniger darum nicht mehrere Chriſten ſeynd. Sie halten ſich für vollkommne/ dieweil ſie vernünfftig ſeynd: die Vernunfft/ die menſchliche Klugheit/ die natürlich / oder ſittliche Tugend iſt der Anfang/ die Grund-Urſach ihres Thuns. Ihr haltet die Waag der Gerechtigkeit gantz gerad/ und aufrecht/ wolltet lieber ſterben / als nur das geringſte von euerer Pflicht abweichen/ dieweil ihr von Natur die Billichkeit liebet/ ein Feind aller Ungerechtigkeit ſeyd ; ihr kommet denen Betrangten zu Hülff/ dieweil es die Vernunfft eingibt/ daß man gegen ſeines gleichen ein Erbärmnuß trage/ und euch auch lieb ſeyn wird/ wann ihr jemahls in Leyd / und Trangſaal verfallet/ daß man euch beyſpringe. Ihr enthaltet euch von ſinnlichen Ergötzlichkeiten / und fleiſchlichen Wollüſten/ weil ihr vil zu edel ſeyd / und zu höcheren Dingen gebohren/ als daß ihr ein Sclav eueres Leibs ſeyn ſolltet: *major ſum, & ad majora natus, quàm ut corpori meo ſervitutem exhibeam.* Ihr übertraget die Unbilden / und Boßheiten/ die man euch zufügt: Weil einem groß / und tapfferen Hertz eigenthumlich iſt ſothane gemein/ und ſchnöde Gemüther zu verachten / ihr haltet ſie eueres Zorns gar nicht würdig / gleichwie ein Löw / oder Elephant das Geſchrey der kleinen Hunden/ die ihn anbellen / verachtet: *Magnus animus eſt, qui more magnæ feræ latratus minorum canum ſecurus exaudit:* Diſes alles heißt ein tapfferer Mann / ein Ehren-Mann / ein weiſer *Philoſophus*, ein gutter *Politicus* ſeyn / es mit der Vernunfft/ und mit der Natur halten; aber wann nichts anders darbey / iſt man darum noch kein Chriſt / kein Jünger Chriſti/ kein Anhänger des Glaubens / und der Gnad. Der H. Abbt *Dorotheus* erzehlt/ daß/ als er eines Tags die Krancke ſeines Cuſters beſuchte/ der Krancken-wartter ſich bey ihm eingeſtellt / und geſagt habe: Mein Vatter! Ich klag mich an / daß ich ſehr heſſtig von der eitlen Ehr verſucht werde / in Meynung/ ihr euch über meinen Fleiß verwunderen wurdet / da ihr alle diſe Zimmer ſo ſauber / diſe Better ſo wohl zugericht / und diſes gantze Krancken-Hauß in ſo ſchöner Ordnung ſehen ſolltet: Deme der Heilige in Antwort verſetzt : Mein Bruder ! man kan zwar bekennen / daß du ein gutter Kammer-Diener / und Stuben-Knecht / kan aber darum nicht ſagen / daß du auch ein gutter Religios ſeyeſt. Auf gleichen Schlag / wann ihr nur aus natürlicher Neigung / aus ſittlicher Frommkeit / aus dem Liecht

Liecht der Vernunfft ein gutter / ehrlicher / gerecht / und um das gemeine Beſte ſorgbefliſſen eiffrender Mann ſeyd / kan man euch zwar wohl einen gutten Richter / und Gerechtigkeit liebenden Mann / einen groſſen Statiſten / einen klugen Politicum nennen / aber nicht ſagen / daß ihr auch ein wahrer und gutter Chriſt ſeyet.

PUNCTUM II.

D
Quid ſit ducere vitam Fidelium.
Hebr. 10. v. 38.

JUſtus autem meus ex fide vivit: **Mein Gerechter lebt aus dem Glauben** / ſagt der von dem H. Paulo angezogne Prophet. Sehet / Juſtus meus, **mein Gerechter**: Es gibt Gerechte nach der Welt / und gibt Gerechte nach GOtt. Die Gerechte nach der Welt ſeynd diejenige / welche aus menſchlichen Vernunffts-Gründen / aus denen Staats-Reglen / aus zeitlichen Nutzen / und Abſichten ehrliche / gutte / und aufrichtige Leut ſeynd; die Gerechte nach GOtt / welche zum Grundſatz aller ihrer Wercken / und für ihr Lebens-Regul den Glauben haben: Ein Gerechter nach der Welt beleydiget niemand / weil das Liecht der Natur ihm eingibt: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, **was du nicht wilſt / daß man dir thue / das thue einem anderen auch nicht**; ein gerechter nach GOtt beſchädiget niemand / weil Chriſtus eben diſen Lehrſatz gegeben hat. Ein Gerechter nach der Welt gibt einem Armen ein Allmooſen aus Weichhertzigkeit / und natürlichem Mitleyden / ein Gerechter nach GOtt aber / weil Chriſtus geſprochen hat: **Was ihr einem aus diſen meinen Mindiſten thun werdet / das werdet ihr mir thun**: Multi homines miſericordes vocantur, Virum autem fidelem quis inveniet? **Vil werden barmhertzig genennt / aber wo wird man einen getreuen Mann finden** / der mild / und barmhertzig ſeye / durch den Glauben hierzu angetriben? Qui dederit calicem aquæ frigidæ, non perdet mercedem. **Wer jemand einen Becher kaltes Waſſer zu trincken reichen wird / der wird ſeinen Lohn davon empfangen** / ſagt der Sohn GOttes. Was für ein Gleichſtändigkeit iſt zwiſchen einem Trunck Waſſers / und einem gantzen Bach des Wolluſts? Diſen verdient er allein zu Folg des Verſprechens: Nun verſpricht er euch nichts / wann ihr den Armen ein Allmooſen

Matth. 25. v. 40.
Prov. 20. v. 6.
Matth. 10. v. 42.

ſen gebet/ weil er euer Lands-
mann/ gleiches Stands/ einer-
ley Natur mit euch iſt/ ſondern
wann ihr es dem Nächſten gebet/
weil er ein Chriſt/ und Jünger
des Sohns GOttes iſt/ in no-
mine Diſcipuli. Ein gutter
Knecht nach der Welt dient ſei-
nem Meiſter getreu/ weil er ihn
wohl ernährt; ein jeder gutter
Knecht nach GOtt/ weil der H.
Epheſ. 6. Paulus befohlen hat: **Ihr**
v. 5. **Knecht ſeyd eueren Herren**
gehorſam/ wie Chriſto.
Ein gerechter nach der Welt er-
haltet/ und ziehet ſeine Kinder
ehrlich auf/ weil ſie ſeine Crea-
turen ſeynd; ein Gerechter nach
GOtt aber thut es/ weil ſie Cre-
aturen GOttes/ und Glider
Chriſti JEſu ſeynd. Der Heil.
Evangeliſt Joannes, da er von
denen Kinderen GOttes/ welche
die wahre Chriſten ſeynd/ redet/
ſagt/ daß ſie nicht nur allein dem
Willen/ und Neigungen des
Fleiſches nit Folg leiſten/ ſondern
auch nicht dem Willen des
Manns/ das iſt/ auch den Nei-
gungen des menſchlichen Geiſts
Joan. 1. nicht; Qui non ex voluntate car-
v. 13. nis, neque ex voluntate Viri.

Diſes iſt der erſte Schritt/ den
Matth. man/ um Chriſto nachzufolgen/
16. v. 24. thun muß: Qui vult venire poſt
Luc. 9. me, abneget ſemetipſum. **Wer**
v. 23. & **mir nachfolgen will/ der**
cap. 14. **verlaugne ſich ſelbſt.** Man
v. 27. muß nicht nur allein dem Teufel/
der Welt/ der Lieb zu zeitlichen
Haab/ und Gutt aufkünden/
ſondern auch ſich ſelbſt. Euer
Fleiſch iſt nicht ihr; euer Sinn-
lichkeit iſt nicht ihr; dann ihr
ſeyd ein Menſch/ den Menſchen
aber macht nicht das Fleiſch/
noch die Sinnlichkeit: Dann ein
Pferdt auch Fleiſch/ und ein
Sinnlichkeit hat.

Was den Menſchen macht/ iſt E.
der Geiſt/ die Vernunfft/ der 2.
Verſtand: Müßt ihr alſo diſem Patribus.
allem abſagen/ dieweil ihr/ um
Chriſto nachzufolgen/ will ſagen/
ein Chriſt zu ſeyn/ euch ſelbſt ver-
laugnen/ und aufgeben müſſet.
Abneget ſemetipſum: Minus Greg. hom.
quippe eſt, hominem abnegare, 32. in
quod habet, valde autem mul- Evangelia.
tum eſt, abnegare, quod eſt:
Er verlaugne ſich ſelbſt:
Dann dem Menſchen ein
kleines iſt/ zu verlaugnen/
was er hat/ aber ſehr vil/
zu verlaugnen/ was er iſt/
ſpricht der Groſſe H. Gregorius.

Und unſer Seeligmacher bey
dem H. Marco **Wahrlich**
ſag ich euch: Wer das
Reich GOttes nicht er-
langet/ wie ein Kind/ der
wird in daſſelbige nicht ein-
gehen; Amen dico vobis: Marc. 10.
Quisquis non receperit regnum v. 15.
Dei velut parvulus, non intra-
bit in illud. Die eintzige Ur-
ſach alles deſſen/ was ein Kind
thut/ iſt der Glaub/ den es de-
nen

nen Worten ſeiner Eltern beymißt / es fragt ſie nicht / warum? ſondern thut alles aus Unterthänigkeit gegen denen jenigen / unter deren Sorg / und Obſicht es ſtehet. Wie weiſt du / daß ein König / ein Stadt Paris ſeye? Mein Bruder hat mir es geſagt: Warum geheſt du in die Schul? Warum lernſt du: Muſa, Muſæ, Muſam? Mein Vatter ſchickt mich darein / mein Lehrmeiſter befihlt mir es; er weißt nicht wohin diſes Studiren abzihle / fragt auch nicht um Bericht / ſondern beziehet ſich hierinn lediglich auf ſeinen Vatter / und Lehrmeiſter. Wir müſſen in Anſehung GOttes / und der Kirch / unſerer Mutter / wann wir den Himmel erlangen wollen / seyn / wie diſes Kind: **Unſer Beruff in dem Chriſtenthumb iſt / daß wir nicht mehr Menſchen ſeyen** / ſagt der Hipponenſiſche Biſchoff: Ad hoc vocati ſumus, ne homines ſimus. Und der H. Gregorius: **Der Menſch kan nicht erhalten / was über ihm iſt / er ſchlachte / und opffere dann / was er iſt**: Non valet homo apprehendere, quod ultra ipſum eſt, ſi neſcierit mactare, quod eſt.

Aug. tr. 1. in Joan.

Greg. hom. 32. in Evangelia.

F. 3. Ratione.

Die Urſach deſſen iſt heiter / und klar: Das Leben eines Chriſten iſt ein übernatürliches Leben / will ſagen / ein Leben / welches über die Natur iſt; welches den menſchlichen Verſtand alſo weit und noch weiter überſteiget / als der menſchliche Verſtand die unvernünfftige wilde Thier. Der Glaub übertrifft ſo vil / und noch mehr die Vernunfft / als die Vernunfft über den Leib / und die Sinne iſt. Und gleichwie der Menſch / welcher als ein Menſch lebt / ſich nicht durch die Sinne regieren / und führen laſſet / wie die Thier thun / ſondern durch die Vernunfft; alſo laſſet ſich der jenige / der als ein Chriſt lebt / nicht durch die Vernunfft regieren / wie die Menſchen thun / ſondern wird durch den Glauben / und die Grund-Reglen des Evangelii geleitet: Diſes / daß ihr euerer Vernunfft abſagen ſollet / komt euch frembd vor: Ich glaubs gern / es gedunckt auch euer Pferdt ſeltſam / wann es ſeine Sinn / und Neigungen bezwingen / und fahren laſſen muß. Wann ihr einer Ambts-Stell / oder einem Beneficio nachjaget / und einen gantzen Tag mit euerem Pferdt / ohne ſelbiges zu futteren / fort galoppieret / fallt ihm ſolches freylich ſchwer; und wann ihr ihm ſagtet / es ſeye nothwendig / es müſſe ſeyn / es ſeye umb ein Ambt / oder Pfrund zu thun / wurde es euch nicht verſtehen: Auch ſo weit laſſet ihr euch nicht ein / diſes ſaget ihr gar nicht zu ihme / ſondern treibet es wacker

 fort.

fort. Weit mehrer wird die Vernunfft von dem Glauben / als immer die Sinnlichkeit / und Neigung des Pferdts von der Vernunfft überſtigen; Der Glaub gibt euch ein / daß um in den Himmel zu kommen / um die Himmliſche Pfrunden / und Aembter zu erlangen / man einfältig / wie ein Kind ſeyn / mit allen Neben-Menſchen ohne Verſtellung / ohne Falſch / ohne Hinterhalt / mit groſſer Aufrichtig- und Redlichkeit umbgehen / die zugefügte Schmach / und Unbilden gedultig leyden / denen / ſo uns verfolgen / mit Wort / und Werck Gutts erweiſen müſſe ꝛc. Die natürliche Vernunfft faſſet diſe Lehr nicht / ſie iſt über ihre Kräfften. Aber man muß ſich da nicht aufhalten / ſondern weiter gehen. Hierzu ſoll uns verpflichten der Ehr- und Ruhm-würdigſte Nam / den wir tragen.

G. 4. Etymologia Nominis Chriſtiani.

Der Nahm Chriſt ſtammet von Chriſto her / und deutet uns an / daß wir Profeſſion machen / Jünger / Nachfolger / und Soldaten Chriſti JEſu zu ſeyn. Man nennt Platonianer, Epicuræer die jenige / welche Jünger des Platonis, aus der Schul Epicuri ſeynd: Man ſagt / ein Menſch ſeye ein Ciceronianer, wann er in der Red- oder Schreib-Art dem Cicero nachzuahmen ſich beſtrebt. Der Heil. Matthæus benamſet Herodianer die Soldaten / ſo aus dem Gefolg Herodis waren. (Matth. 22. v. 16.) Wir werden Chriſten genennt / und müſſen es auch / wann wir wollen ſeelig werden / in der Sach ſelbſt ſeyn; wir müſſen demnach Jünger Chriſti ſeyn / in ſein Schul gehen / ſeinen Grund-Reglen anhangen / ſein Lehr ergreiffen / ſeine Wort anhören / was er uns lehrt / üben; ſein Vatter befihlts uns: Ipſum audite. **Ihn ſollet ihr hören.** (Matth. 17. v. 5.) Der jenige / welcher einen gutten Theologum, Juriſten / oder Medicum abgeben will / liſt embſig / und offt den Heil. Thomam, den Juſtinianum, Hippocratem, und die Ausleger derſelben: Alſo wer ein gutter Chriſt zu ſeyn verlangt / der liſt offt / und vilfältig das Heil. Evangelium / und die Bücher / ſo davon handlen / als die Betrachtungen Ludovici de Ponte, die Opera Granatenſis, den Thomam de Kempis von der Nachfolgung Chriſti: Dann wir müſſen zweytens ſeinen Tugenden / ſeinen herrlichen Lebens-Exemplen nachfolgen / wie er uns ſolches zu End ſeines Lebens anbefohlen hat / ſprechend: **Ich hab euch ein Exempel gegeben / damit ihr thuet / wie ich gethan hab:** (Joan. 13. v. 15.) Wir müſſen uns unter ſeinen Fahnen einſchreibē laſſen / für ihn ſtreiten / ſeine

ſeine Feind bekriegen. Der H. Paulus befihlt es uns: Hoc præceptum commendo tibi, ut milites bonam militiam, habens Fidem. **Diſes Gebott befehle ich dir / daß du einen guten Kampff ſtreiteſt / und den Glauben habeſt.**

1. Tim. 1. v. 18.

Die beſte Urſach / die richtig- und gerädiſte Meynung / die heiligſte Beſchaffenheit / die wir in unſeren Wercken haben können / iſt meines Erachtens / daß wir ein ſolche Tugend üben / weil Chriſtus dieſelbe gelehrt / recommendiert / und geübt hat. Wañ die Lehr-Jünger Pythagoræ ein Wahrheit vorbrachten / gaben ſie deren kein andere Prob / kein andere Urſach / als diſe Wort: αὐτὸς ἔφα: Ipſe dixit: **Unſer Lehrmeiſter hat es geſagt.** Wann ein Lehr-Jung in der Mahler- in der Schreib- oder einer anderen Kunſt ein Muſter für Augen hat / und ihr ihn fraget / warum er diſes Geſicht alſo mache / diſen Buchſtaben alſo formiere / gibt er zur Antwort / weil das Muſter / die Vorſchrifft alſo gemacht iſt. Fraget ihr einen Soldaten / warum er von einer Seiten zur anderen gehe / jetzt zu den Flüglen der Armee / jetzt zu dem hinteriſten Theil / und Nach-Trab / ſagt er / weil mein Fendrich alle diſe Marſch machet: Alſo übt ein wahrer Chriſt / ein wahrer Jünger / Nachfolger / und Soldat Chriſti ein ſolche Tugend / nicht wie die Philoſophen / oder Welt-Weiſe / dieweil ſie vortrefflicher / heroiſcher / und einer gröſſeren Hertzhafftigkeit würdig iſt / ſondern weil Chriſtus dieſelbe gelehrt / und geübt hat.

Wir ſtehen bißweilen an / zu erkennen / was der Willen GOttes / was ihm angenehmer / was zu ſeiner gröſſeren Ehr ſeye: Niemand hat jemahls den Willen GOttes beſſer erkennt / als Chriſtus: In capite libri ſcriptum eſt de me, ut faciam voluntatem tuam. **Im Anfang des Buchs iſt von mir geſchrieben / daß ich deinen Willen verrichten ſoll.** Niemand hat jemahls beſſer gethan / was GOtt wohlgefällig / als Chriſtus: Quæ placita ſunt ei, facio ſemper. **Ich thue alles / was ihm wohlgefällig iſt.** Niemand hat jemahl die gröſſere Ehr GOttes beſſer geſucht / als Chriſtus / ſagt abermahl der Heil. Joannes: Non quæro gloriam meam, ſed honorifico Patrem meum. **Ich ſuche mein Ehr nicht / ſondern ehre meinen Vatter.** Um alſo den Willen GOttes zu vollbringen / um zu thun / was ihm wohlgefälliger / was zu ſeiner Ehr erſprießlicher / was vollkommner iſt / dörffte

Pſal. 39. v. 8.

Joan. 8. v. 29.

Ib. v. 49.

dörffte man nur ſehen / was Chriſtus gethan / gelehrt / und befohlen hat / und ſelbiges dem Buchſtaben nach vollziehen / aus diſer eintzigen Urſach / aus diſem eintzigen Grundſatz / und Bewegnus / weil es Chriſtus alſo gethan / und gelehrt hat.

H. 5. Exemplis. Climacus gradu 4.

Seyd ihr ein Jüngling / ſo erinneret euch / was der Heil. Joannes Climacus erzehlt: Er ſagt / als er die Heilige Einſidel / umb ſich an ihren Tugends-Exemplen zu ſpieglen / und einen Nutzen zu ſchaffen / in der Wüſten beſuchte / habe er in einem Cloſter einen Layen-Bruder angetroffen / einen groſſen Heiligen Mann / welcher / ob er ſchon ſehr beſchäfftiget geweſen / indem er für mehr als 200. Religioſen / ohne die darüber ankommende Frembdling kochen mußte / doch jederzeit verſammlet / und mit GOtt vereiniget war. Diſen nun als der Heil. Joannes Climacus gedrungen / daß er die Beſchaffenheit ſeines Hertzens / und wie er innerlich beſtellet / ihm eröffnen wollte / ſagte er: Ich glaube kräfftig / und bin gäntzlicher Meynung / daß ich keiner Ruhe würdig ſeye / geſchicht mir auch gar zu groſſe Ehr / daß ich diſen frommen Vätteren / und allen in diſem Hauß / als Gliederen des Sohns GOttes / dienen kan. Wer ſoll uns abhalten / ein gleiches zu thun?

Seyd ihr ein Mägdlein / ſo erinneret euch der Heil. Catharina von Senis. Ihre Elteren wollten ſie verheyrathen / ihr aber war gar nichts darum / und wollte ſie ſich keines Wegs hierzu verſtehen / dieweil ſie ſich an Chriſtum verlobt / und übergeben hatte; um ſie nun von diſem ihrem Vorhaben abwendig zu machen / laſſen ſie ihr nicht einmahl einen kleinen Winckel in dem Hauß / wohin ſie / ihre Andachten zu verrichten / ſich abſönderen kunte / übrig / ſchaffen auch ſo gar eine Magd aus der Kuchel ab / und ſetzen Catharinam an dero ſtatt: Aber ſie bauete / und richtete in ihrem Hertzen ein kleine Cellen zu / ein andächtiges Bett-Kämmerlein / wohin ſie von Zeit zu Zeit in die Einſamkeit ſich verfügte / und mit GOTT beſchäfftiget aufhielte. Betrachtete in ihrem Vatter die Perſon Chriſti / in ihrer Mutter die Perſon MARIÆ, und in ihren Brüderen / und Haußgenoſſen die Apoſtel / und Jünger des HErren / dienete ihnen mit eben dem Reſpect, Ehrerbietigkeit / Anmuthigkeit / zärtlichen Lieb / als ſie Chriſto / MARIÆ, und denen Apoſtlen ſelbſt hätte thun mögen. Was Gefahr ſollte es ſeyn / ihr hierinnen nachzufolgen? Ihr wurdet wohl weniger Mühe / und weit mehr Verdienſt haben.

Laßt

Laßt uns diſe Predig endigen/ wie man die Chriſtliche Lehr anfangt; biſt du ein Chriſt? Ja vermittels der Gnad GOttes: Diſes iſt recht geredt. Wir werden nicht als Chriſten gebohren/ ſeynd keine Chriſten durch die Geburt/ ſondern durch die Widergeburt: Non naſcuntur Chriſtiani, ſed fiunt. Die Natur ſambt aller ihrer Macht/ und Kräfften/ kan nicht den mindiſten Chriſten machen/ diſes ſtehet allein der Gnad zu: Müſſen wir alſo keinen eintzigen Tag/ ohne GOtt hierum Danck zu ſagen/ verſtreichen laſſen: Es wird/ einen wahren Chriſten zu machen/ nicht nur die nächſte beſte/ nicht nur ein gemein/ und gewöhnliche/ ſondern ein ſtarck/ und kräfftige Gnad erforderet. Um diſe muß man bey ihm offt/ demüthig/ und eyferig anflehen; es iſt die höchſte/ und gröſte Gnad aus allen/ ohne welche die andere nicht können erlangt werden/ oder unnutzlich ſeynd. Seynd wir keine Chriſten/ ſo dienen uns die Gutthaten der Erſchaffung/ Erhaltung/ Erlöſung/ die Sacramenten zu nichts: Seynd wir keine gutte Chriſten/ ſo werden die Gutthaten der Gerechtfertigung/ und Glory unſer Antheil nicht ſeyn. Iſt ſie alſo die Gnad der Gnaden/ und die gröſte aus allen. O JEſu! du Quell/ und Urſprung aller Gnad bitten wir dich in tieffiſter Demuth/ und aus gantzem unſeren Hertzen. Moyſes kunte wohl das Geſetz geben/ die Propheten drohen/ die Apoſtel Verheiſſungen machen/ die Engel uns unterweiſen/ aber die Gnad diſes Geſatz zu halten/ diſe Bedrohungen zu förchten/ nach diſen Verheiſſungen uns zu ſehnen/ aus diſen Unterweiſungen einen Nutzen zu ſchaffen/ kanſt du allein uns geben/ Gratia DEI per JESUM Chriſtum. (Rom. 7. v. 25.) Verleihe uns/ wir bitten dich/ verleihe uns durch die Verdienſt deines Heiligen Leydens/ und Todts/ wie auch durch die Fürbitt deiner Allerſeeligiſten Mutter diſe Gunſt/ damit/ nachdem wir die Gnad/ welche der Verdienſt/ und der Saamen iſt/ von dir empfangen haben/ du uns einſtens auch die ewige Glory/ den Frucht/ und die Belohnung davon ertheileſt: Gratiam, & Gloriam dabit Dominus. (Pſ. 83. v. 12.) Der HErr wird Gnad/ und Herrlichkeit geben/ Amen.

Drey-

Dreyzehende Predig.

Von der Gróſſe GOttes.

T H E M A.

Accedentem ad Deum credere oportet, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt gelangen will / der muß ernſtlich an Jhn glauben. Ibid.

NAchdem wir geſehen / wie der Glaub durch die Apoſtel kund gemacht / durch die Martyrer bezeugt / und verfochten worden ſeye; wie auch die wunderbarliche Würckungen / ſo er herfür gebracht / deſſen vortreffliche Eigenſchafften / und wie nothwendig derſelbe zu dem ewigen Heyl ſeye / iſt es Zeit / daß wir auch deſſen Gegenwurff / nemlich die Gottheit / und dero unendliche Vollkommenheiten / ſo wohl in ſich ſelbſt / als in ihren Wercken / und in Anſehung deren Creaturen betrachtet / zu Gemüth ziehen. Die erſte diſer Göttlichen Vollkommenheiten iſt ſein Anbettens-würdigiſte Gröſſe / die wir / nach unſerer geringen Weiß zu verſtehen / und zu reden / ein überſteigende nennen können / dieweil ſie in allen Göttlichen Eigenſchafften ſich wieder findet / und in denenſelben höchſt merckwürdig iſt: Dann die Macht GOttes iſt überaus groß. Und diſes ſoll auch die Matery vorhabender Predig ſeyn: Magnus Dominus, & laudabilis nimis, ſpricht der H. Bernardus, GOtt iſt wunderbarlich / und über alles Lob / weil er ſo groß iſt; aber auch zugleich höchſt liebwürdig / und über alle Lieb / dieweil er in Dir / und durch Dich / O Heilig / und Allerſeeligiſte Jungfrau! ſo klein zu werden ſich gewürdiget hat Und was verwunderlich / hat dein Niderträchtigkeit / dein unvergleichliche Demuth ihn gezwungen / dich zu erkieſen / da-

mit er in deinem Jungfräulichen Leib alſo klein wurde. Du ſelbſt lehreſt uns diſe ſchöne Wahrheit durch den Mund der Kirch; Congratulamini mihi, quia; cùm eſſem parvula, placui Altiſſimo: **Erfreuet euch mit mir / und wünſchet mir Glück/ dieweil/ da ich klein / und demüthig war/ ich dem Allerhöchſten gefallen hab.** Nun diſer Ermahnung Folg zu leiſten / und Dir wegen einer ſo groſſen Glückſeeligkeit Glück zu wünſchen / ſallen wir Dir demüthig zu Füſſen / und grüſſen Dich mit dem Engel. Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Non poteſt dici, quid ſit DEus. A.

I. PUNCTUM. Ejus Magnitudo conſiſtit in perfectionibus: Nempe 1. in Nobilitate B. 2. in Potentia C. 3. in Sapientia D. 4. in Independentia E. 5. in Bonitate F. 6. in Juſtitia G. 7. in Infinitate H.

II. PUNCTUM. Offenſa DEI ex peccato eſt Magna. I. Multa L. Inevitabilis M.

III. PUNCTUM. Unde peccati etiam umbra fugienda N.

CONCLUSIO. Exhortatio ad fugam peccati per recapitulationem. O.

EXORDIUM.

A. Non poteſt dici, quid ſit DEUS.

Die Antwort Simonidis iſt gemein/ und bekannt/ aber darum nicht weniger ſchön/ und beliebt/ im Gegentheil gehet ſie wegen ihrer Schönheit/ und der Wahrheit deſſen/ was er geredt/ denen Weiſen alſo vilfältig in dem Mund herum. Diſer Gelehrte Philoſophus bekam eines Tags von ſeinem König den Befelch/ ihm zu ſagen / was GOtt ſeye: Er bittet / um ſich hierauf zu bedencken einen drey-tägigen Verzug aus / nach Verlauff diſer dreyen Tagen haltet er um drey andere an / und nach diſen widerum um drey / endlich aber bekennte er rund heraus / je mehr er ſich über die ihm vorgetragne Frag bedencke / je weniger er darauf antworten / und ſagen könne / was GOtt ſeye. Er redete wahr / man begehrte aber gar zu vil von ihm: Auch die Höchſte Seraphim wurden 300. Jahr Bedenck-Zeit begehrt haben/ und nach diſen um 300000. andere

dere/ und nach diſen noch umb 3000000. angehalten haben/ und doch endlich bekennen/ daß je mehr man darauf gedencke/ je mehr man ſehe/ daß man den Zweck nicht erreichen könne; je mehr Fleiß angewendet werde/ ſolches zu ergründen/ je mehr man erkenne/ daß/ es zu begreiffen/ unmöglich ſeye. Die Schrifft ſagt/ GOtt ſeye groß/ und über
Pſ. 47. v. 2. alles Lob: Magnus Dominus, & laudabilis nimis. Doch muß man nicht alſo tumm/ und ungeſchickt ſeyn/ mein Volck! daß ſeye von einer Dicht/ und leiblichen Gröſſe zu verſtehen. Wann man ſagt der König in Franckreich ſeye ein gröſſerer König/ als der König in Engelland/ will man nicht ſagen/ daß einer höcher- und längeren Leibs-Statur/ ſonder/ daß er gröſſer ſeye an Macht und Gewalt/ gröſſer an dem Reich/ und ein weitſchichtiger/ und mehr ausgebreitetes Reich habe. Alſo wann man ſagt/ daß GOtt groß ſeye/ will man nicht ſagen/ daß er groß ſeye in einer materialiſchen Gröſſe/ welche in der Länge/ Breite/ und anderen leiblichen Ausmeſſungen beſtehet/ dann er ein purer Geiſt iſt; ſondern daß er groß ſeye an Adel/ Macht/ Weißheit/ Gütte/ und anderen Göttlichen Vollkommenheiten.

PUNCTUM I.

D. Magnitudo DEI ſunt ejus Perfectiones, nempe 1. Nobilitas.

ER iſt **groß an Adel.** Er iſt ſo edel/ daß die Könige ſeine Vaſallen/ die Kayſer ſeine Unterthanen/ alle Cronen der Welt von der Seinigen abhängig/ alle Lehen-Güter ſeines Reichs ſeynd: Princeps
Apoc. 1. v. 5. regum terræ: **Er iſt der Fürſt der Königen der Erde:**
Apoc. 19. v. 16. Rex regum, Dominus dominantium, **der König über alle König/ und der HErr der Herrſchenden.** Und als ein ſolcher ordnet/ und ſchaffet er mit ihrem Leben/ wie es ihn gutt
Pſ. 75. v. 12. bedunckt: Terribili, & ei qui auferet Spiritum Principum, **Dem Erſchröcklichen/ und deme/ der denen Fürſten das Leben benimmt.** Wie groß/ vermeynt ihr wohl/ daß diſer König ſeye/ der die groſſe Könige/ da es ihm gefallt/ alſo zum Todt verdammt? Sagte der König Dagobertus, da er auf dem Todt-Bett lag.

Er iſt ſo edel/ daß die Könige in Vergleichung ſeiner gar nicht edel/ nur gemeine ſchlechte Leut/ und ſeine Sclaven ſeynd; Deßwegen/ wann ſie ſo vermeſſen/ daß ſie ihn tödtlich beleydigen/ er ſie nit als Edelleut/ zum Schwerdt/

ſonder

ſonder als gemeine ſchlechte Leut
Pſ. 109. zum Rad verdammt: Confregit
v. 5. in die iræ ſuæ Reges: **Er hat am Tag ſeines Zorns die König zerſchlagen** / und radgebrochen.

Er iſt ſo edel / daß die Könige ſeine Bettler ſeynd: Diſes iſt wahr / unſer König/der ſo groß/ ſo reich / ſo mächtig iſt / iſt ein armer / der GOtt alle Tag für die Thür kommt/ ſein Brodt bettlet/ das Allmooſen begehrt / von ihm ſein Nahrung/und Unterhalt erwartet/ alle Tag mit gebognen Knyen/ und entblößten Haupt zu ihm ſpricht: Panem noſtrum quotidianum da nobis hodie. **Gib uns heut unſer täglich Brodt** / und wann ihm GOtt keines gebete/ wurde er auch keins haben.

Er iſt ſo edel / daß die Könige mit ihm verglichen / nur ſchlechte verächtliche Erd-Würmlein ſeynd / welche vil weniger wider ihn auszurichten vermögen / als die Würm in euerem Garten wider euch: Ego vermis. **Ich bin ein Wurm** / ſagte ein groſſer König in dem Liecht ſeines innerlichen Gebetts zu ihm.

C.
2. Potentia. Er iſt **groß an Macht.** Potens, & metuendus nimis: Eccli. 1. v. 8. **Mächtig/und hoch zu förchten.** Die Macht der Groſſen der Welt beſteht gemeiniglich nur in dem verheeren/ und zu grund richten/ nicht aber in dem herfürbringen.

Man ſagt/ Alexander der Groſſe / Pompejus der Groſſe / dieweil ſie gantze Millionen der Menſchen erſchlagen/ Städt/ und Provinzen übern hauffen geworffen / und verwüſtet haben. Und wo iſt ein Macht / die ſich nicht durch das Verderben erzeigt / und ſehen laßt? Welch ein ſo ſchlechtes Creatürlein / daß nicht etwas zu grund richten könne? Ein Scorpion/ ein Spinn/ ein Erdſchwamm können einen Menſchen tödten / ein wenig anſteckender Lufft kan ein gantze Armee auf die Haut legen. Und iſt die Macht der Groſſen / auch im Verderben / ſo eitel/ ſo ſchwach/ daß ſie auch nicht ein Mucken zernichten / das iſt gäntzlich vertilgen/ und zu nichts machen können / angemerckt jederzeit noch etwas davon übrig bleibt; da im Gegentheil GOtt ſo mächtig iſt / daß er ein ſo groſſe Menge der ſchönſten Geſchöpffen / lebender / und lebloſer / Himmliſch / und irrdiſch / Geiſtlich / und leiblicher / nicht nur zernichten / ſondern aus dem Nichts hervor ziehen / aus dem Nichts hat machen / und geſtalten können.

Wann die Groſſe / und Mächtige der Welt bißweilen groſſe Ding würcken / würcken ſie ſolche nicht unmittelbar durch ſich

ſelbſt/ ſondern vermittels ihrer Unterthanen/ und Beambten. Der gröſten Königen der Welt einer war Salomon, das Meiſterſtuck ſeiner Macht/ und Gröſſe/ wordurch er in allen folgenden Zeit-Läuffen berühmt gemacht wurde/ war der Jeroſolymitaniſche Tempel/ für das achte Wunder-Werck der Welt gehalten. Er bauete diſen Tempel auf/ aber wie? Er brauchte hundert und drey und achtzig tauſend Holtzhauer/ Maurer/ Baumeiſter/ und Oberaufſeher über die Werck-Leuth hierzu: Er ſelbſt legte kein Hand/ ja machte ſo gar auch den Riß nicht davon: Der Riß wurde nach dem Tabernackel/ und der Tabernackel nach dem Muſter/ und der Zeichnung/ die GOtt dem Moyſe auf dem Berg gewiſen hat/ gemacht. Und was war wohl diſer Tempel in Vergleichung der gantzen Welt/ als ein Schwalben-Neſt in Vergleichung eines groſſen Pallaſts? An ſtatt der güttige GOtt ſonder einige Beyhülff/ ohne Diener/ ohne Knecht/ ohne Werckzeug/ ohne Matery das Meer/ die Erden/ die Elementen/ die Planeten/ das Firmament gemacht hat/ mit ſo vil ſchönen Sternen/ die ihr daran ſehet/ gezihret/ deren der allerkleinſte gröſſer als der gantze Erden-Kreiß iſt.

Würcken die Groſſe/ und Mächtige der Welt groſſe Ding durch ſich ſelbſt/ ſo geſchicht es mit Mühe; ſie arbeiten/ ſie ſchwitzen/ ſie werden müd/ und erſchöpfft: Zeugnus die zwölff mühſame Thaten Herculis: GOtt hat Himmel/ und Erden ſambt allen Geſchöpffen/ ſo darinn enthalten/ gemacht/ aber ſonder einige Mühe/ ſonder Arbeit/ ſonder Ermüdung/ vil leichter als man euch müd machet/ mich anzuſchauen; man kan euch die Augen zu ſchlieſſen/ und mich anzuſchauen euch abhalten; aber GOtt kan nicht ermüdet werden/ ihn kan nichts abhalten/ daß er nicht würcke/ und thue/ was ihm gefallt.

Die Handwercks-Leut unteren denen Menſchen/ ſo gutt/ und ausbündige Meiſter ſie auch immer ſeynd/ können nicht mehrere Ding auf einmahl thun; Ein Schreiner kan nicht zugleich einen Banck/ einen Tiſch/ ein Bethſtatt verfertigen: An ſtatt der Erſchaffer durch ein eintziges Wort/ da er allein ſagt: Die Erd bringe Graß/ und fruchtbare Bäum herfür/ in einem Augenblick auf der Erden Roſen/ Nägel/ Blumen/ Tulipan/ Salat/ Mangold/ Apffel- Birn- Kirſch-Bäum/ und tauſend andere Pflantzen herfür ſprieſſen gemacht hat: Da er nur ſagt: Die Waſſer bringen Fiſch herfür/ und das Gevögel auf

Erden/

Erden / er aus dem Meer gleich augenblicklich Wallfiſch / Delphinen / Sälmling / Schollen / und auf Erden Hennen / Rebhüner / Faſanen / Flachs-Fincken / Lerchen / Nachtigall ꝛc. herfür gebracht hat.

D. 3. Sapientia. Er iſt **groß an Weißheit**: Er iſt ſo weiß / ſo geſchickt / ſo kunſtreich / daß er alle Werck ſeiner Creaturen nach ſeinem Willen richtet / alle nach ſeinen Abſichten außſchlagen / auch ſo gar diejenige / welche wider ſeinen Willen geſchehen. Er laßt die cauſas ſecundas, oder Nach-Urſachen würcken / gleich würckte die Erſte nicht; er laßt ſie würcken ein jegliche nach ihrer Art / und ſonderheitlichen Neigung / die natürliche nothwendiger Weiß / die freye freywillig / die zufällige zufälliger Weiß / und richtet alle Werck alſo unfehlbar / kräfftig / und glücklich zu ſeinem Vorhaben / als wann er von freyen Stucken gantz allein ihre Würckungen vollbringete: Ihm dient / und ſchlagt zu Vollzieh- und Erfüllung ſeines Willens / ſeiner Abſichten aus / auch / was man wider ſeinen Willen thut / ihm mißfällig / und ſeiner Meynung entgegen iſt. Die Gottloſe thun alles / was ſie können / ihn zu entunehren; die Unglaubige ſein Kirch zu ruinieren; die Verworffne ſeine Außerkohrene zu plagen / und zu verführen / und er verleitet die Frevelthaten der Gottloſen zu ſeiner Ehr / die Feindthätlichkeiten der Unglaubigen zum Nutzen ſeiner Kirch / die Verfolgung der Verworffnen zum Heyl der Vorverordneten / und Außerkohrnen. Ejus voluntati ſerviunt, etiam qui reſiſtunt, ejus conſilio militant, etiam qui repugnant. (Greg.) Was unausſprechliche Weißheit!

E. 4. Independentia. Er iſt **groß** / und wunderbarlich in ſeiner **Ununterwürfflich-** in ſeiner **Unabhänglichkeit** / und in der Völle ſeines Weeſens: Er iſt von Natur ihm ſelbſt genugſam / hat keinſen vonnöthen / enthaltet in ſich die Vollkommenheiten ſeiner Wercken; aber ohne von einigem ſeiner Wercken abzuhangen / ohne einigem anzuhangen / ohne auf einiges ſich zu beziehen: Omnia præhabet, ἡνωμένως ἀσχέτως, ἐξῃρημένως, unicè, incircumſcriptè, ſeparatè, ſagt der Heil. Dionyſius. (Dionyſ. c. 2. de Divin. Nom.) Wann gleich alle Engel / und Menſchen zu grund gehen / Himmel / und Erden ſambt allem / was darinn eingeſchloſſen / zernichtet werden ſollte / wurde doch GOtt nichts verliehren / ihm nichts zu grund gehen / er hierdurch weniger einbüſſen / und Schaden leyden / als ihr / da ein Ameis in dem innerſten Canada geſtorben / und zu grund gangen iſt. Und doch O Wunder! O Seltſamkeit!

ſamkeit! O erſtaunlich/ und unerhörte Sach!

F. 5. Bonitas. Iſt er ſo groß/ ſo unbegreifflich in ſeiner Gütte/ und in dem Ubermaß ſeiner Barmhertzigkeit/ daß er auch alſo unabhänglich/ ſich ſelbſt genugſam/ in ſich ſelbſt glückſeelig/ ab ſich ſelbſt vergnügt/ für den Menſchen hat ſterben wollen/ ohne etwas von ihm zu ſuchen/ ohne etwas zu begehren/ ohne Hoffnung einiger Widervergeltung/ aus keiner anderen Beweg-Urſach/ dann aus purem Mitleyden/ aus freywillig/ und mildthätiger ſeiner Gütte/ aus übermäßigen ſeiner Lieb hierzu angetrieben: Propter nimiam charitatem ſuam: Gar zu groſſe Lieb/ gar zu groſſe Lieb! laßt uns ſagen/ gar zu groſſe Lieb biß morgen/ laßt uns ſolches ſagen/ ſo lang wir leben/ laßt uns ſolches die gantze Ewigkeit hindurch ſagen/ wir werden/ diſe ſo groſſe Lieb nach Würdigkeit auszudrucken/ und danckbarlich zu erkennen/ es doch niemahl genugſam ſagen. O mein GOtt! wie wohl haſt du gethan/ wie weißlich gehandlet/ daß du die Engel unſterblich/ und unzörſtörlich gemacht haſt: Dann wann ſie neben dem Liecht/ welches ſie von diſem Liecht haben/ ein ſterbliches Leben/ ein zerſtörliches Weeſen hätten/ ſo wurden ſie in Anſehung diſer höchſt/ und alle Maaß überſteigenden Lieb für Verwunderung in Ohnmacht ſincken/ zergehen/ und ſterben. GOTT für die Menſchen ſterben! GOTT für die Menſchen ſterben.

Epheſ. 2. v. 4.

Der Heil. Bernardus, ſagt man/ ſeye alſo barmhertzig/ und mitleydend in frembden Widerwärtigkeiten/ und Unglück geweſen/ daß wann jähling ein von denen Jägeren verfolgtes Häßlein ihm auffſtoſſete/ er demſelben ſeinen Seegen ertheilte/ damit es ihren Händen entwiſchete/ und nicht gefangen wurde; diſes war ein groſſe Weichhertzigkeit/ und ein Einfalt der Welt nach. Wann nun aber diſer Groſſe Heilige/ umb die arme Häßlein zu erledigen/ ſich ſelbſt denen Jägeren dargeſtellt/ und umb gehetzt/ erwürgt/ abgeſtreifft/ und ausgeweydet zu werden/ ſich bloß gegeben hätte/ was wurde man hievon geſagt/ was gedenckt haben? Doch wurde diſes nichts ſeyn/ in Vergleichung deſſen/ was ich da melde. Sollte auch der allergröſte König/ der gröſte Heilige auf der Welt/ umb zu verhinderen/ daß man einen Spatzen nicht tödte/ ſich zum Todt anerbieten/ und überantworten/ wurde er für ihn doch bey weitem ſo vil nicht thun/ als GOTT für die Menſchen gethan hat/ da er für dieſelbe hat ſterben wollen. Wann

der König / da ihr jetzt würcklich eine Spinne zerquetſchen wolltet / ſich ihrer erbarmete / und umb diſes arme Thierlein von dem Todt zu erledigen / und euch abzuhalten / daß ihr es nicht zerknirſchet / ſich ſelbſt zum Todt anerbietete / ja auch in der That für daſſelbe ſterbete / wäre doch diſes bey weitem nicht zu vergleichen mit deme / was GOTT für euch gethan hat. Dann wir waren / da er uns durch ſeinen Todt erlöſt hat / alle Sünder: Und tragt er gröſſeren Widerwillen / Abneigung / Eckel / Grauen / und Abſcheuen ab dem Sünder / als ihr ab einer Spinnen nimmer wurdet haben können. Was Gewalt / hat er dann ſich ſelbſt angethan? Was groſſe / was ungemein / was übermäſſige Milde / Gütte / und Barmhertzigkeit iſt diſes? Magnus
Pſal. 47. v. 2. Dominus, & laudabilis nimis. **Groß iſt der HErr / und über alle maſſen lobwürdig.**

G. 6. Juſtitia. Er iſt ſo groß / und erſchröcklich in ſeiner Gerechtigkeit / daß / obſchon ſein Leyden / und Todt / hundert tauſend Welten zu erlöſen / fähig ſeynd / er nichts deſtoweniger ein unendliche Anzahl Heyden / Türcken / Ketzer / und boßhaffter Catholiſchen in dem Abgrund des Verderbens / und Untergangs auf einem Hauffen beyſammen ſihet: Er ziehet ſie durch ein tieff / und unbegreifflich / zu mahl aber gerecht- und anbettens-würdigiſtes Urtheil nicht heraus; laßt ſie in der Schwach- und Armſeeligkeit ihrer Natur ſtecken: Ubergibt ſie der Tyranney ihrer unzeżäumten Anmuthungen; ertheilt ihnen / denenſelben Widerſtand zu thun / die kräfftige Gnad nit / und erfüllet die Wahrheit jenes Spruchs / der kein Spruch / ſondern ein feuriger Donner-Streich iſt: **Vil ſeynd beruffen / aber wenig außerwählt.** Matth. 20. v. 16. & c. 22. v. 14.

H. 7. Infinitas. Alle diſe / und andere dergleichen Vollkommenheiten / die wir in GOtt anbetten / werden natürlicher Weiß allein erkennt in Vergleich- und Betrachtung deren jenigen / die er ſeinen Geſchöpffen zu gewendet hat / und einem bekannten Sprichwort zu Folge: Niemand gibt / was er nicht hat.

Nun wurde er ein unendliche andere H. Creaturen herfürbringen können / und hat er alle Vollkommenheiten / die er ihnen wurde mittheilen können / in ſich. Diſe Betrachtung iſt wohl zu erörteren. Der Erſchaffer hat diſes allgemeine Weeſen / die gantze Welt aus 5. Stockwerck erbaut / deren eines über dem anderen ſtehet / nemlich aus denen Elementen / Pflantzen / Thieren / Menſchen / und Englen; und

um

um ſo höcher ein ſolches Stockwerck iſt / um ſo edler / und mit vortrefflicheren Eigenſchafften ſeynd auch die in demſelben ſich befindende Geſchöpffe begabt. Das Waſſer zum Exempel / welches nur ein Element iſt / hat allein die Kühle / die Feuchtigkeit / und Weiche zur Eigenſchafft: Die Blumen / Bäum / Kräuter / Früchten / ſo in dem zweyten Stockwerck ſeynd / haben die Schönheit / die Farben / den Geruch / den Geſchmack / und die verborgne Kräfften. Die Thier / ſo in dem dritten Stockwerck ſich einfinden / haben das Geſicht / das Gehör / den Geſchmack / das Rüchen / das Fühlen / die Bewegung / die Behendigkeit / die Einbildung / die ſinnliche Gedächtnuß / den Fleiß. Die Menſchen / in dem vierdten Gaden / oder Stockwerck / haben über alles diſes den Verſtand / die Vernunfft / das Urtheil / und den freyen Willen.

Endlich überſteigen die Engel uns Menſchen / und haben neben denen unſrigen vil rar / und auserleßniſte Eigenſchafften / die wir gar nicht erkennen / uns bevor. Aber GOtt wurde in einem Augenblick ein andere wohl tauſendmahl gröſſer / weiter / volckreicher / und wunderbarlichere Welt / als diſe da iſt / erſchaffen können: Ein von zerſchieden- und manigfalteren Geſchöpffen beſetzte Welt / als Hierarchyen der Englen ſeynd / in denen doch ſo vil unterſchiedliche Geſtalten / oder Gattungen / als Individua, oder eintzele ſöderheitliche Engel anzutreffen / deren aber nit nur dem tauſend nach / ſonder gantze Millionen gefunden werden; ein Welt nicht nur von 5. ſondern 10000. Stockwercken / deren je eines das andere überſteigete / und höcher wäre: Ein Welt / in welcher die mindiſte Geſchöpff / aus dem allernidrigſten Stockwerck edler / und mit vortrefflicheren Qualitäten / als die höchſte Seraphinen begabt ſeyn wurden. Gedencket nun / mit was Vollkommenheiten dasjenige prangen wurde / welches gar das Allerhöchſte diſer 10000. Stockwerck ſeyn wurde? Und nachdem er diſe Welt alſo gemacht / wurde er in einem Augenblick hernach auch ein dritte machen können / welche die zweyte an Gröſſe / Vortrefflichkeit / und zahlreicher Menge der edliſten Creaturen um ſo vil überſteigete / als diſe die erſte wurde überſtiegen haben; und alſo wurde er von nun an biß auf 100000. Jahr hinaus alle Augenblick immerfort neue / und neue Welten erſchaffen können / deren ein jede die andere an Adel / an Vortrefflich- und Vollkommenheit überwindete: Und enthaltet er die Vollkommenheiten

aller diſer immer möglich/ und erdencklichen Welten alle in ſich/ und zwar mit ſo groſſem Ubermaaß/ und füraus ſehenden Vortrefflichkeit/ daß/ wann er alle diſe Welten erſchaffen hätte/ ſie doch in Vergleichung ſeiner weniger ſeyn wurden/ als ein Sand-Körnlein/ mit allen diſen Welten verglichen. Dann/ maſſen der Cardinal Cajetanus ſehr Chriſtlich/ und hochgelehrt geſprochen hat/ GOtt unendlich mahl auf unendliche Weiß in unendlichen Vollkommenheiten unendlich iſt: Infinitis modis infinities infinitus in perfectionibus infinitis. Will ſagen: Er habe nicht nur ein unendliche Anzahl Vollkommenheiten/ auch ſeyen diſe ſeine Vollkommenheiten nicht nur unendlich erhöcht/ ſondern es ſchlüſſe auch ein jegliche derſelben unendlich vil Vortrefflichkeiten/ Hoch- und Seltenheiten/ und Wunder in ſich ein. Der Urſach/ wann die Schrifft von einer jedwederen ſeiner Vollkommenheiten inſonderheit handlet/ redet ſie in numero plurali, in der mehreren/ ja gar in der unendlichen Zahl darvon: Laudate eum ſecundùm multitudinem magnitudinis ejus: **Lobet GOtt/ ſagt ſie/ nach der Fülle ſeiner Gröſſe:** Pſ. 150. v. 2. Sapientiæ ejus non eſt numerus, Sapientiæ ejus non eſt finis. **Sein Weißheit iſt unzahlbar/ und hat kein End.** Pſ. 146. v. 5. Miſericordiæ tuæ multæ Domine: **Deine Barmhertzigkeiten ſeynd in groſſer Anzahl:** Pſ. 118. v. 156. Quis novit iram tuam dinumerare? **Wer kan deinen Zorn zehlen/ und ausrechnen?** Pſ. 89. v. 11.

Es gedunckt euch/ diſes ſeye vil reden; aber es iſt nichts reden/ es heißt ſtammlen/ und lallen/ wie die Kinder; es heißt ſeine Vollkommenheiten erniedrigen/ und verdunckeln/ da man ſo unvollkommen von denenſelben redet; und wann er nicht unendlich barmhertzig wäre/ wurde es ein ſträffliche Vermeſſenheit ſeyn/ ſo verwirfflich/ und ſo ungeſchickt/ ſo grob/ und unanſtändig von ihme zu reden.

PUNCTUM II.

I. Offenſa Dei ex peccato eſt magna.

SEhet da den jenigen/ den ihr beleydiget/ und den ihr durch Begehung einer Todt-Sünd euch zum Feind machet! Sehet da die Höchſte Majeſtät/ deren ihr Verletzer/ und mißhandlende Frevel-Thäter durch euere Gottslaͤſterungen/ Ehebrüch/ und Gottsſchändereyen werdet! und hernach ſollen wir uns nicht angelegen ſeyn laſſen/ uns nicht befleiſſen/ ein

lebhaffte Reu/ und Leyd ab unſeren begangenen Sünden zu ſchöpffen; ſollen mit einem ſchwachen Schmertzen/ der unſer Hertz kaum ein wenig berührt/ bloß obenhin auſritzet/ und allein auf unſeren eignen Nutzen abzihlt/ zu friden ſeyn? Ihr verfluchet euer Sünd/ dieweil ſie euch euerer Verdienſten beraubet/ der Tyranney des Teufels unterwirfft/ zu der ewigen Verdammnuß verpfändet; aber wann nur diſes allein iſt/ wann ihr kein andere Beweg-Urſach habet/ ſo heißt diß ein geringe Auſritzung/ die ihr empfangen/ empfinden einen grauſamen Stich aber/ den ihr gegeben habet/ nicht. Die durch die Sünd dem Schöpffer zugefügte Unbilden ſeynd unvergleichlich gröſſer/ mehrer/ und unendlicher/ als die/ ſo ſie dem Geſchöpff zufüget.

Groß war die Ungerechtigkeit des Kayſers Domitiani, welche er an ſeinem Bruder Tito, der höfflich/ ſittſam/ freundlich/ liebreich/ und gutthätigſten Fürſten einem/ ſo die Welt tragete/ verübt hatte/ welchen er ohne einig andere Urſach/ dann ſeiner Eigenſinnigkeit/ und Ehrgeitzes umbringen lieſſe. Groß die Grauſamkeit Bertulphi. Godolena, ſeine Heilige Ehegemahl war des ſchönſten/ weiß-verſtändig- und tugendſamiſten Frauenzimmers/ ſo die Sonn jemahls beleuchtet hatte/ eine; wider diſe hat er gleich den anderen Tag nach ihrem Hochzeitlichen Ehren-Feſt einen Haß gewonnen/ ſie in das Gefängnuß geworffen/ einem groben Bauren in Verwahrung gegeben/ und endlich gar ertroßlen laſſen.

Groß die Undanckbarkeit Neronis: Sein Mutter Agrippina hatte ihn ernährt/ und mit ſo groſſer Lieb/ und unglaublichen Zuneigung auferzogen/ daß ſie auch den Todt nicht achtete/ und gern ſterben wollte/ wann nur diſer ihr Sohn zum Reich gelangete/ occidat, modò imperet, und diſer verbaſterte Unmenſch lieſſe diſe ſeine Mutter tödten/ und derjenigen/ welcher er ſein Leben zu dancken hatte/ das ihrige durch unnatürliche Grauſamkeit benemmen. Was ſaget ihr von diſen Natur-vergeſſenen Schandflecken Menſchlichen Geſchlechts? O grauſame/ O wild/ O barbariſche Unmenſchen! O Tyger/ O Mißgeburten/ und Abentheur der Natur! wann ihr alſo ſaget/ und es nicht wider euch ſelbſt ſaget/ nachdem ihr ein Sünd begangen habet/ ſo ſehet ihr einen Splitter in einem frembden Aug/ und den Balcken in euerem eignen nicht: Iſt eben ſo vil als wann ſich Domitianus, Bertulphus, Nero wider einen Menſchen/ der eine Raupe wurde zertretten haben/ erzör-

erzörnet hätten. Diſes iſt wahr/ und daran gar nicht zu zweifflen: Die Unbild / ſo Domitianus an ſeinem Bruder / Bertulphus an ſeiner Ehegemahl / Nero an ſeiner Mutter verübt / war bey weitem nicht ſo groß in Vergleichung deren / die einer Raupe geſchicht/ da man dieſelbe zerquetſchet / als die Unbild / die ihr GOtt durch ein Todt-Sünd anthut/ welche unvergleichlich gröſſer iſt / als jene des Domitiani, Bertulphi, Neronis, wider Titum, Godolenam, und Agrippinam, und darmit gar nicht kan verglichen werden: Maſſen zwiſchen dem endlich / und unendlichen kein Proportion, kein Gleichſtändigkeit iſt; und alſo/ weil ein jegliches Geſchöpff beſchränckt/ und endlich iſt / ſo iſt auch die ihm angethane Unbild jederzeit nur ein endliche / da im Gegentheil/ weil der Erſchaffer unendlich iſt / die ihm zugefügte Unbild nicht/ dann über alle maſſen groß / und unendlich ſeyn kan.

L. *Multa.* Und gleichwie er nicht nur allein unendlich iſt in ſeiner Weeſenheit / ſondern auch unendliche Vollkommenheiten / und ein jegliche deren widerum ein unendliche Zahl der Vortrefflichkeiten in ſich begreifft; alſo iſt die Sünd nicht nur allein ein unendliches Ubel / ſondern enthaltet auch unendliche Boßheiten / deren ein jegliche unendlich unbillich / und verhaßt iſt/ in ſich: *Infinitis modis infinities infinitum in malitiis infinitis.* Wann es die Zeit geſtattete / könnte ich euch zeigen/ wie die Todt-Sünd alle Göttliche Eigenſchafften antaſte / und einer jeden aus ſeinen Vollkommenheiten ins beſonder/ und von Stuck zu Stuck zuwider ſeye: Aber ſollte auch ſchon diſes nicht ſeyn / verletzt / und beleydiget ſie / da ſie auch nur an einer einzigen / zum Exempel an der Gütte / oder Oberherrlichkeit GOttes ſich vergreifft / die übrige ſchon alle mit einander.

David / da er um Vergebung ſeiner Sünd bittete / ruffte er nicht nur die groſſe Barmhertzigkeit GOttes / ſondern die Fülle ſeiner Erbärmnuſſen umb Hülff an/ *Miſerere mei DEus ſecundùm magnam miſericordiam tuam, & ſecundùm multitudinem miſerationum tuarum dele iniquitatem*, und nicht *iniquitates.* Worüber der Heil. Auguſtinus ſich vernemmen laſt: *Qui magnam deprecatur miſericordiam, magnam fatetur miſeriam*: **Der um ein groſſe Barmhertzigkeit anſtehet/ bekennt ein groſſe Armſeeligkeit.** Alſo müſſen wir ſagen: *Qui multas deprecatur miſerationes, multas fatetur iniquitates*: **Wer um vil Erbärmnuſſen anhaltet / der bekennt auch vil Boßheiten.**

Pſ. 50. v. 3.

Auguſtin.

Die Barmhertzigkeit GOttes iſt unendlich / und bittete er um dieſelbe nach aller ihrer Gröſſe/ und ſo weit ſie ſich erſtrecket: Secundùm magnam: Erkennte er demnach / daß ſein Sünd ein unendliches Elend ſeye; nur ein eintzige Sünd auszulöſchen/ bittet er um die Fülle / das iſt / um ein unendliche Menge Göttlicher Erbärmnuß; erkennte er alſo/ daß ein eintzige Sünd ein ungemeine Menge / und unendliche Anzahl Boßheiten in ſich enthalte / dieweil ſie GOtt beleydiget/ der ein unendliche Zahl unendlicher Vollkommenheiten beſitzet.

M. Inevitabilis Diſes Ubel iſt der Sünd alſo angehefftet / und weſentlich, daß es keineswegs davon kan abgeſönderet werden. Die Sünd hat zwey hauptſächliche Eigenſchafften / zwey verflucht / und vermaledeyte Eigenſchafften; ſie beleydiget den Erſchaffer / und verpfändet das Geſchöpff zu der ewigen Verdammnuß: GOtt kan wohl die Würckung der zweyten aus diſen beyden Eigenſchafften / aber nicht die Würckung der erſten verhinderen: Er kan wohl machen / daß ich wegen meiner Boßheit nicht verdamt/ aber nicht / daß er durch mein Boßheit nicht beleydiget werde. Und diſes ſollte mir das Hertz durchdringen / mich für Leydweeſen ſterben machen/ wann ich dich / O mein GOtt! beleydige: Oder beſſer zu reden / ſollte mir diſes für einen Zaum dienen in der Gelegenheit der Sünd. Wann die Verſuchung mein Hertz zur Sünd anreitzet / ſo ſchmeichle ich mir / und tröſte mich mit der Hoffnung/ die ich hab / vermittels deiner Barmhertzigkeit/ und der Verdienſten deines Sohns der ewigen Verdammnuß zu entgehen: Geſetzt diſes geſchehe/ich werde nicht verdammt / und entweiche allen anderen Straffen meiner Sünd/ iſt es mir doch unmöglich / zu verhinderen / daß du von derſelben nicht getroffen werdeſt / und unverletzt verbleibeſt; du ſelbſt vermagſt es nicht zuwegen zu bringen / nein / weder durch dein unendliche Barmhertzigkeit/ noch durch die Verdienſt deines Sohns / noch durch dein Göttliche Allmacht; Du kanſt nicht machen/ daß/ da ich ſündige/ du nicht beleydiget werdeſt: Du biſt in dem Eckel / und Abſcheu/ in dem Haß / und Widerwärtigkeit / ſo du gegen der Sünd hegeſt / nicht gleichgültig/ ſonder haſſeſt / und verabſcheueſt ſie nothwendig / ſie iſt dir unvermeidlich zuwider/ und entgegen.

PUN-

PUNCTUM III.

N. Peccati etiam umbra fugienda.

IN Anſehung diſer in der Welt ſo wenig geförchtet, beynebens aber ſo Forcht-würdiger Wahrheiten finde ich nicht mehr ſeltſam / und frembd / ſonder über alle maſſen kräfftig / und wahr den Ausſpruch der H. Catharina von Genua, daß / wann ein Menſch / von was groſſer Wichtigkeit die Sünd ſeye / zu erkennen erleuchtet wäre / er / da er in einem Teich von verlaſſenem siedheiſſen Bley eingetaucht ſeyn ſollte / ſich von dannen nicht aufmachen / und hinweg begeben wurde / wann er wußte / daß in dem Herausgehen er der Sünd aufſtoſſen / und begegnen müſſe: Will / deutlicher zu reden / ſagen: Wann ihr das Liecht heilig / und frommer Leuten hättet / wurdet ihr lieber ewig in einem feurigen See von zerlaſſenem Bley verharren wollen / als ein eintzige Todt-Sünd begehen / ſo greulich / und erſchröcklich iſt ſie. Was ſag ich die Sünd?

Auch der einige Gedanck / der Traum / der Schatten ſelbſt / und mindiſte Anſchein der Sünd iſt zu förchten / und zu vermeyden: Wann ihr jemand ehret / oder ungemein liebet / und man euch vorrucket / daß ihr etwas wider ihn gemißhandlet habet / ſo antwortet ihr / dem iſt nicht alſo / es iſt unwahrhafft / ich hab nicht einmahl daran gedenckt / es wurde mir leyd ſeyn / auch nur den mindiſten Gedancken hievon zu haben. Euch wurde leyd ſeyn / auch nur einen Gedancken zu haben / eine ſolche Creatur zu beleydigen? Wie habt ihr dann die Kühnheit / den Erſchaffer zu beleydigen? Auch nur den geringſten Gedancken hievon zu haben / wäre ein ſtraffwürdiges Laſter / wann er nicht Barmhertzigkeit voll wäre. Ich weiß Leut / welche zu ewiger Gefangenſchafft ſeynd verdamint worden / dieweil ſie nur einen falſchen Gedancken / den ſie / an ihrem Fürſten ſich zu vergreiffen / hatten / von ſich vernemmen laſſen / und offenbahr gemacht haben; Ich hab deren einen geſehen / welcher / weil er geſagt / es habe ihm ſolches im Schlaff getraumet / über 20. gantzer Jahr in der Gefängnuß hat ſitzen müſſen.

Wann wir wußten / was GOtt iſt / wurde auch nur der Traum von einer Sünd uns aufwecken / und zitteren machen: Als dem H. Franciſco Xaverio einſtens traumete / daß er von einer Unkeuſchheit verſucht wurde / widerſtund er derſelben auch im Schlaff / und im Traum alſo ge-

waltſamlich / daß er aus Heff-tigkeit der Widerſtrebung häuf-figes Blut ausſtoſſete / und da-rüber erweckt / ſich aller im Blut fande.

Auch nur die bloſſe Geſtalt/ der geringſte Schein von der Sünd iſt denen zu förchten / die ihn erkennen. Zeugnuß der H. alte Greiß Eleazarus, welcher lieber die Marter hat ausſtehen wollen / als in einer auch ſehr ge-ringen Matery ein Sünd zu be-gehen / ſich äuſſerlich ſtellen/ und anlaſſen. Es ſollten uns vor Schrecken die Haar gen Berg gehen / wann wir die Sünd auch nur nennen hören. Der Gott-ſeelige Geſell des H. Franciſci, Bruder Ægidius ſinckete vor Verwunderung in Ohnmacht/ und wurde verzuckt / da man den Himmel neunte; und rufften die kleine Kinder / denen diſe ſein Gewohnheit bekannt war / um die Freud zu haben / ihne in der Verzuckung zu ſehen / ihm/ da er auf der Gaſſen gienge/ zu: Him-mel / Bruder Ægidi, Himmel! Er hatte Urſach: Dann mit GOtt vereiniget ſeyn/ ihn von Angeſicht zu Angeſicht anſchau-en / ihn beſitzen / genüſſen / in ihn gantz verſencket / und ver-ſtaltet ſeyn / O was Wunder! was erſtaunliches! was groß/ und unerhörte Gunſt iſt diſes!

Eben alſo wann wir / wie die Heilige / erleuchtet wären / daß wir erkennten / was GOtt ſeye/ ſo wurden wir/ da man die Sünd nennet / für Erſtaunung/ Schauder / Betrübnuß / und Schrecken in Ohnmacht ſincken. Für Erſtaunung: Dann ſoll es wohl möglich ſeyn/ daß ein Creatur alſo boßhafft/ und ver-meſſen ſeye / daß ſie ein unendli-che Gütte / und Majeſtät beley-dige? Für Schauder / da wir ſehen / daß ſo vil in der That ſelbſt ihn beleydigen. Für Be-trübnuß / und Traurigkeit / da wir uns erinneren / ihn beleydi-get zu haben: Für Schrecken/ in Betrachtung/ daß wir immer-hin in Gefahr ſchweben / ihn zu beleydigen.

Und wann auch nur der min-diſte Gedancken / der Traum/ der Schatten / und der bloſſe Schein der Sünd allein zu förchten iſt / was wird dann ſeyn / dieſelbe freywillig / und fürſetzlicher Dingen begehen? Die gröſte / und abſcheulichiſte begehen? Dieſelbe 10. 20. weiß/ und dem hundert nach begehen? Sie wie das Waſſer hinein ſchlingen? Ach mein GOtt! ach mein GOtt! was Armſeeligkeit iſt es / in der Gefahr zu ſündigen ſeyn / ach nimme mich / wann es dir gefällig / aus diſem Leben/ woſelbſt man immerhin in diſer Gefahr iſt / hinweg: Sufficit mihi Domine, tolle animam meam. Hab ich nicht gnug ge-lebt? 3. Reg. 19. v. 4.

lebt? Nur gar zu gnug / nur gar zu gnug! O ich hab nur gar zu gnug gelebt / indem ich in diſem gantzen meinem ſchnöden Leben nichts / dann dich beleydiget hab: Wäre es nicht beſſer / dich in denen Peynen des Fegfeurs eheren / als hier immerzu in Gefahr ſeyn / in ein ſo groß / und erſchröckliches Ubel zu fallen?

CONCLUSIO.

O. Exhortatio ad fugam peccati per recapitulationem.

SO ſage ich demnach zu euch / wie Jonathas zu dem Saul: Ne pecces Rex in ſervum tuum David, quia non peccavit tibi, & opera ejus bona tibi ſunt valde, & poſuit animam ſuam in manu ſua, & percuſſit Philiſthæum (1. Reg. 19. v. 4. & 5.) **Verſündige / O König! dich nicht an deinem Knecht David: Dann er hat wider dich nicht geſündiget / und ſeine Werck ſeynd dir ſehr nutz. Er hat auch ſeine Seel in ſeine Hand geſetzt / und den Philiſtäer erſchlagen.** Jonathas redete mit einem König / der ſeinen Unterthanen verfolgte / ich rede mit einem Unterthanen / der ſeinen König / und GOtt verfolget.

Ne pecces in DEum tuum, **verſündige dich nicht wider deinen GOtt;** beleydiget ihn nicht / gedencket / daß er unendlich **edel** ſeye. Wann ein frembder König / der euch gar nichts angeht / in diſem Land iſt / aus ſeinem Reich verjagt / ſeines Staats / Herrlichkeit / und Macht beraubt / gefangen / und in dem Kercker / begegnet ihr doch demſelben / ob er ſchon euer Feind iſt / mit keiner Unbild / läſteret / ſchändet / und beleydiget ihn nicht / ſondern ihr ehret / und tractieret ihn mit allem Reſpect, ihr erinneret euch ſeiner Würde / und daß er ein geſalbter König ſeye. Sollet ihr dann den König der Königen eueren GOTT / eueren höchſten HErren / und Monarchen beleydigen dörffen / in ſeinem eignen Land / in ſeiner Herrſchafft / in Gegenwart ſeiner Bedienten / und Leibwacht? Diſen König / der ſo groß / daß in Vergleichung ſeiner alle König der Welt nur ſchlechte gemeine Leut / eitel Sclaven / Bettler / und verächtliche Erd-Würmlein ſeynd?

Ne pecces in DEum tuum. Hüttet euch ſorgſamiſt eueren GOtt zu beleydigen; betrachtet / daß er unendlich **mächtig** ſeye. Sehet wie ihr die Mächtige in der Welt förchtet! wann ihr ein Hauptmann über ein Companey Soldaten ſeyd / ſo bemüßiget ihr euch wohl / dieſelbe / ſo abgemattet /

mattet / und verhungeret ſie auch ſeyn / einem Fürſten in ſein Land einzuquartieren / dieweil er mächtig iſt. Seyd ihr ein Richter / oder Gerichts-Verwandter / ſo werdet ihr wohl keinen aus des Königlichen Præſidenten Freunden ungerechter Weiß angreiffen / ihr möget gleich ſo ſchöne Gelegenheit / und liſtige Griff zur Hand haben / als ihr immer wollet. Und den Allmächtigen GOTT / der durch ein eintziges Wort / durch einen Haucher / durch das bloſſe Wollen euch zu Staub / und Aſchen zermoderen kan; der nachdem er den Leib getödtet / die Seel in die ewige Flammen werffen wird / diſen ſollet ihr beleydigen dörffen?

Betrachtet / daß er unendlich weiß ſeye. Er weißt alles: Vor ihm ſeynd alle Ding bloß / und offenbar / ſeinen Augen kan man nichts entziehen; er kan nichts vergeſſen / er iſt ein lauteres Aug / ein lauterer Verſtand / ein lauteres Liecht. Ihr erſinnet / und ſchmidet gleich in euerem Verſtand / um euerem Gewiſſen zu heuchlen / und die Gröſſe euerer Beleydigungen in euerer Einbildung zu verminderen / ſo vil / und waſerley Vorwänd der Entſchuldigung ihr wollet / ſicht er doch deren Schwere / und Gröſſe auf das vollkommniſte / erkennt alle Umſtänd davon / und dringet biß auf das inneriſte eueres Hertzens hinein: Quantascunque tenebras ſuperſtruxeris, DEus lumen eſt. Er weißt / daß ihr noch durch Gewalt / noch durch Armuth / noch durch Noth zur Sünd getrieben werdet / ſondern daß keine Forcht GOttes / kein Lieb gegen ihm in euch ſeye.

Betrachtet / daß er durchaus unabhänglich ſeye / einigen Ober-Herren über ſich nicht erkenne / und noch in ſeinem Weeſen / noch in ſeinem Willen / und Vorhaben / noch in ſeinen Würckungen von jemand abhange: Daß er die vortrefflichiſte Perſonen mitten in wichtigiſten Geſchäfften / ſo ſie zu ſeiner Ehr angefangen / um zu erweiſen / daß er ſeiner Geſchöpffen gar nicht bedörffe / aus diſer Welt abgeforderet habe: Und wann er dieſelbe bißweilen zu Ausführung ſeiner Vorhaben ihm zugeſelle / ſolches allein aus Überfluß ſeiner Gütte / und nicht aus Nothdurfft frembder Beyhülff geſchehe. Wann er euer vonnöthen haben / und ihr ihm nothwendig ſeyn kunntet / ſo wurdet ihr gedencken können / er müßte euch verzeihen / und wäre umb euer Freundſchafft ſich widerum zu bewerben gezwungen; aber ihr ſeyd ihm durchaus unnützlich / und kan er niemahl etwas von euch ſuchen. Er iſt von aller Ewigkeit ohn euch geweſen / wird

wird auch wohl in alle Ewigkeit ohn euch ſeyn: Erweiſet ihr ſeiner Barmhertzigkeit kein Ehr in dem Himmel/ ſo werdet ihr durch euere Peynen/ und Quaal ſein Gerechtigkeit in der Höll ehren.

Betrachtet/ daß er **gutt**/ und ſolches allzeit gegen euch geweſen ſeye: Non peccavit in te, & opera ejus bona ſunt tibi valde. Es iſt ein groſſe Ungerechtigkeit/ ein unnatürliche Boßheit/ ein Perſon beleydigen wollen/ die euch niemahls Anlaß/ niemahl einige Gelegenheit darzu gegeben/ euch niemahl beleydiget/ euer gantzes Leben hindurch euch Gutts gethan/ und ſich höchſtens verpflichtet hat. Ihr wiſſet/ daß euch GOtt erſchaffen/ biß auf gegenwärtige Stund erhalten/ und vor tauſend Gefahren bewahret/ mit Glückſeeligkeiten überhäufft/ und euere Wünſch vilfältig erfüllt habe; er hat euch offt mehrer zugeſtanden/ als ihr von ihm begehrtet/ mehr/ als ihr wünſchtet/ mehr/ als ihr hättet wünſchen dörffen; und was allen Werth überſteigt/ hat er für euch gethan/ was für ſeinen gröſten Freund auf der Welt keiner jemahls gethan hat: Er hat ſein eignes Leben dargegeben/ iſt an einem Galgen mit erſchröcklicher Angſt/ und Bitterkeit/ aus pur lauterer Lieb gegen euch geſtorben. Und nach ſo vil von ihm empfangenen Gnaden ſollet ihr wohl die Boßheit haben/ die Sünd/ die ihm unendlich mißfallt/ die er mit Feur/ und Schwerdt/ als ſeinen eintzigen Feind/ verfolgt/ zu begehen?

Ne pecces: Sündiget nicht/ hüttet euch GOtt zu beleydigen/ gedencket/ daß er unendlich **gerecht** ſeye: Sein Gerechtigkeit muß ihren Lauff haben. Sein Prophet hat geſagt: Verebar omnia opera mea, ſciens, quòd non parceres delinquenti. **Ich war in Forcht wegen allen meinen Wercken/ weil ich wußte/ daß du den Sünder nicht verſchoneſt.** Job. 9. v. 28. Delinquenti DEUS nequaquam parcit, quia delictum abſque ultione non deſerit. Greg. Mercket delictum, einen **Fehler**/ ein **Überſehung**/ nicht peccatum ein **Sünd**/ nicht Crimen, ein **Laſter**. Er laßt auch die geringſte Mängel/ die kleinſte Fehler nicht ungeſtrafft/ was wird er dann denen Todtſünden/ denen groſſen Laſteren/ denen grob/ und übermäſſigen Ubelthaten thun? Glaubet demnach gantz verſicheret/ und zweifflet nur gar nicht daran/ daß/ wann ihr diſe Sünd begeht/ ihr über kurtz/ oder lang empfindlich/ und ſchärffiſte Peynen darfür leyden werdet/ oder in diſer/ oder in jener Welt.

Ne pecces in DEum tuum. Sündiget nicht wider eueren GOtt; betrachtet/ daß er gantz **vollkommen**/ mit einer unendlichen Zahl unendlicher Vollkommenheiten verſehen iſt. Die Todtſünd beleydiget ſie alle/ wann ihr auch nur ein eintzige begehet/ ſo machet ihr ſolche alle euch zu Feinden. Ihr ſetzet euch denen Feindthätlichkeiten einer unendlichen Anzahl der mächtig/ und förchtlichiſten Widerſächeren aus. Man kan zu euch eben diſer Worten ſich gebrauchen/ deren man zu jenem Jüngling/ welcher die durch tauſenderley GOttheiten geſchworne Treu meineydig gebrochen hatte/ ſich ehemahls gebrauchte.

Si de tot læſis ſua numina quisque Deorum
Vindicet, in pœnas vix ſatis unus eris.

Wann ſo vil Götter rächen/
Ihr Ehr/ die du durch Brechen;
Geſchworner Treu verletzt
Biſt du/ wer wills verneinen?
Nicht gnug zu ſo vil Peynen:
Ihr Schmach wird nicht erſetzt.

Wann alle Göttliche Vollkommenheiten die Widerergäntzung ihrer durch euere Frevelthaten verletzten Ehr ſuchen werden/ ſo werden nicht Theil/ noch Stücklein genug an euerem gantzen Leib ſeyn/ um zu Staub zerpulveret zu werden/ und ſo vilen verletzten Hochheiten auch nur im geringſten gnug zu thun. Ich bitte GOtt/ daß er uns durch ſein Barmhertzigkeit gnädig hievor behüten wolle/ Amen.

Vier-

Vierzehende Predig.

Von der Ewigkeit GOttes.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will/ der muß glauben/ daß er ſey. Ibid.

DEr Heil. Apoſtel Paulus gibt weiß/ und verſtändigen Menſchen in diſen zwey letſten Worten einen kurtzen Begriff/ und Enthaltung aller unendlichen Vollkommenheiten/ ſo die Theology, und der Catholiſche Glaub in der Göttlichen Majeſtät anbetten/ zu verſtehen/ fürnehmlich aber dreyer/ welche die vortrefflich/ und merckwürdigiſte ſeynd: Nehmlich die Ewigkeit/ die Unermeſſenheit/ und die Reinigkeit GOttes.

Die durch die Sünd wider diſe drey Göttliche Vollkommenheiten verwürckte Beleydigung iſt ein ſo groſſe Unbild/ daß vollkommen darfür gnug zu thun/ der Sohn GOttes in dem/ durch Dich/ und in Dir/ O Heilig/ und Seeligiſte Jungfrau! gewürckte Geheimnus der Menſchwerdung dieſelbe gleichſam verletzen/ und ihnen nachtheilig hat ſeyn müſſen. Der Ewige unterwarffe ſich der Zeit/ denen Tägen/ Monaten/ und Jahren: Impleti ſunt dies, ut pareret. **Die Täg wurden erfüllt/ daß Sie gebähren ſollte.** (Luc. 2. v. 6.) Puer creſcebat ætate, **das Kind wuchs/ und namm zu an Alter/** factus annorum duodecim, **er war zwölff Jahr alt/** (Luc. 2. v. 40. & 42.) tempus meum nondum advenit. **Mein Zeit iſt noch nicht kommen.** (Joan. 7. v. 6.) Der Unermeßne verkürtzte/ und ziehete ſich in Deinem Jungfräulichen Leib zu ſamen: Quem totus non capit Orbis, in tua ſe clauſit viſcera, factus homo.

Das Wort / welches aus ſeiner Natur / und der Eigenſchafft ſeiner Perſon von aller Matery abgeſöndetet / und ein allerreiniſt / pur Geiſtliches Weeſen iſt / würdigte ſich einen Leib anzunemmen / Menſch / und Fleiſch von Deinem Fleiſch zu werden: Maſſen ſein Bottſchaffter Dir verkündiget / da er mit folgenden Worten Dich gegrüſſet hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. *Ego ſum, qui ſum.* Hoc nomen DEI exprimit omnes perfectiones ejus, ſed præcipuè Æternitatem A.

I. PUNCTUM. Æternitatis Dei tres proprietates 1. Quòd ſit vitæ jucundæ poſſeſſio B. 2. Interminabilis, id eſt ſine initio C. Sine fine D. 3. Tota ſimul E.

II. PUNCTUM Gravitas peccati penſatur ex tribus dictis proprietatibus: Ex prima F. Ex ſecunda G. Ex tertia H.

EXORDIUM.

A. *Ego ſum, qui ſum.* Exod. 3. v. 14. Hoc nomē DEI exprimit omnes perfectiones ejus, ſed præcipuè Æternitatē.

DEr Gelehrte Pictavienſiſche Prælat der Heil. Hilarius, da er Anfangs ſeiner ſchönen Bücheren / die er von der Hochheiligiſten Dreyfaltigkeit geſchrieben / ſein Bekehrung erzehlt / ſagt / daß er annoch in dem Heydenthumb aus dem Liecht der Natur wohl erkennt habe / daß der Menſch auf diſer Welt nicht ſeye / die leibliche Wollüſten zu genüſſen (anderſt zwiſchen ihm / und denen unvernünfftigen Thieren kein Unterſchied ſeyn wurde) ſondern daß er zu einem höcheren Zihl / und End erſchaffen ſeye; und müſſe der jenige / für welchen die gantze Welt gemacht worden / für etwas anders / als für die Welt / gemacht ſeyn / nehmlich GOtt / den Urheber / Erhalter / und Regierer der Welt zu erkennen: Und daß ihm / da er nachforſchete / wer diſer GOTT ſeye / die Bibel in die Händ gerathen ſeye / bey Eröffnung deren er diſe Wort gefunden habe: Ego ſum, qui ſum, qui eſt, miſit me ad vos. **Jch bin / der Jch bin / der da iſt / hat mich zu euch geſandt.** Diſen Titul nimmt GOtt gleich an in dem erſten Befelch / oder Gewalts-Brieff / den er ertheilt / in ſeinem Nahmen mit denen Menſchen zu reden / und ein Volck zu verſammlen. Exod. 3. v. 14.

Welches der Heil. Paulus in diſen Worten ausdrucket: Acceden- Hebr. 11. v. 6.

cedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er ſeye. Worüber der Heil. Hilarius ſich verwunderte / und obbemeldtem hinzu ſetzte: Admiratus ſum planè abſolutam DEI ſignificationem, quæ Naturæ Divinæ incomprehenſibilem cognitionem aptiſſimo ad humanam intelligentiam ſermone loqueretur. Der Nahm zeigt eines jeglichen Dings Weeſenheit / und Natur an. Der Nahm GOttes iſt / der Iſt; die Weeſenheit GOttes iſt / zu ſeyn: Will ſagen / das würcklich ſeyende Weeſen zu haben / und da zu ſeyn / welches nur ihm allein / mit Ausſchlüſſung aller anderen zu kommt. Diſer Nam iſt ein primum principium, oder Grund-Satz / woraus wir die Erkanntnus aller Vollkommenheiten GOttes / und ſonderheitlich der drey merckwürdig / und berühmtiſten / ſeiner Ewigkeit / ſeiner Unermeſſenheit / und ſeiner Reinigkeit her zu ziehen haben. Erſtlich iſt die Weeſenheit GOttes / daß er ein würcklich beſtehend / und ſeyendes Weeſen die Exiſtenz habe; beſtehet er alſo in der Sach ſelbſt / iſt würcklich / und hat das Weeſen von aller Ewigkeit her / und in alle Ewigkeit: Dann die Weeſenheiten ewig ſeynd. Zweytens iſt die Weeſenheit GOttes / daß er ſeye / alſo findet er alſo in allem / was das Weeſen hat / ſich ein; gleichwie die Weiſe in allem / was weiß iſt / ſich einfindet / dieweil die Form / und Weeſenheit des Weiſſen die Weißheit / oder weiſſe Farb iſt. Drittens hat er das Weeſen weeſentlicher Weiſe / und aus ſich ſelbſt: Hat er alſo alle Gattungen des Weeſens; er hat ein unendliches Weeſen / er hat auf ein erhöcht / und fürausſehende Weiß / und mit Vortrefflichkeit alle immer möglich / und erſinnliche Weeſen / gleichwie diſes Wort die Weiſe / als welches ein Nam der Form / und Weeſenheit iſt / alle erſinnliche Stuffen diſer Eigenſchafft ausdrucket. Heut wollen wir erſtlich von denen Eigenſchafften ſeiner Ewigkeit handlen / und nachgehend aus denenſelben die Erkanntnus der Schwere der Sünd / wordurch ſie beleydiget werden / heraus ziehen.

(o)

PUNCTUM I.

B. Æternitatis Dei tres proprietates. 1. Quòd ſit vitæ jucundæ poſſeſſio Boët. l. 5. de conſolat proſa 6. ſub initium.

DJe Ewigkeit GOttes/ ſagt Boëtius, iſt eines glückſeelig/ unendlich/ d. i. noch Anfang/ noch End habenden Lebens auf einmahl gantz/ und vollkommene Beſitzung/ und Genuß. Jucundæ, & interminabilis vitæ tota ſimul, & perfecta poſſeſſio. Diſe Beſchreibung recht zu verſtehen/ müſſen die drey fürnehmſte Eigenſchafften des Göttlichen Lebens wohl betrachtet werden. Erſtlich iſt ſelbiges über alle maſſen glückſeelig/ höchſt vergnügt/ und aller Luſt/ und Freuden voll; dann einer groſſen Freud/ und Ergötzlichkeit habhafft zu werden/ drey Stuck nothwendig ſeynd/ ſagt Ariſtoteles, ein vortrefflicher Gegenſatz/ objectum excellens, ein würckend/ und wohl gereinigte Krafft/ potentia activa bene perpurgata, und ein enge Verknüpffung zwiſchen dem Gegenſatz/ und der würckenden Krafft/ connexio inter objectum, & potentiam. Der Gegenſatz der Glückſeeligkeit GOttes iſt ſein eigne Göttliche Weeſenheit/ welche der Zuſammenfluß/ das Meer/ und der Abgrund aller immer möglich/ und erſinnlichen Hochheiten/ aller Schönheiten/ aller Seltenheiten/ aller Vortrefflich- und Vollkommenheiten iſt. Die allerreiniſt/ höchſt lebhafft/ und würckſamiſte Kräfften ſeynd ſein Göttlicher Verſtand/ und Anbettens-würdigſt-Hochheiliger Will/ welche diſen Gegenſatz in Erkanntnus/ und Liebe deſſelben genüſſen. Die Verknüpffung/ welche zwiſchen denen Kräfften/ und dero Gegenſatz ſich befindet/ iſt ſo eng/ daß ſie nicht nur allein ein inneriſte Vereinigung/ ſondern ein vollkommne Einigkeit gar iſt. Heißt es nicht glückſeelig ſeyn/ wann man thut was man will? Und **GOTT thut alles/ was er will/ im Himmel/ auf Erden/ und in denen Abgründen/** ſagt der Pſalmiſt: Omnia quæcunque voluit DEus, fecit in Pſ. 134. v. 6.
cœlo, & in terra, & in omnibus abyſſis. Und er ſelbſt durch den Propheten Iſaias: Omnis Iſa. 46. v. 10.
voluntas mea fiet. **Alles wird geſchehen/ was ich will.** Wahr iſt es/ daß die Sünder vil wider die Gebott GOttes/ und wider jenen ſeinen Willen thun/ welcher von dem Heil Thomas Voluntas ſigni, Tirin. in c 10. Prov. v 4.
der **Will des Zeichens** genennet wird; aber GOTT verbleibt darumb nichts deſtoweniger vollkommen glückſeelig/ dieweil ſein Will jederzeit erfüllt

erfüllt wird: Dann ſein ledig / einfältig / eigentlich / und ausgemachter Will (voluntas Beneplaciti) iſt / ſein Ehr / die verſchafft / und unendlich geliebt zu werden verdient / zu vermehren / und zu vergröſſeren; und wann die Barmhertzigkeit GOttes in denen ſündigen Seelen nicht geehrt wird durch Gehorſam / und Folgleiſtung ſeiner Gebotten / ſo wird ſein Gerechtigkeit in ihnen geehrt werden durch Abſtraffung ihrer Verbrechen / und Mißhandlungen: Gleichwie man ſich unmöglich von dem Himmel entfernen kan / daß man nicht zu gleicher Zeit zu demſelben ſich nähere: Dann wann ihr / von demjenigen Himmels-Theil / der ober unſeren Häupteren ſchwebet / euch entfernend / biß zum Mittel-Punct der Erden hinunter ſteigen ſolltet / ſo wurdet ihr dem anderen / der ober unſeren Gegen-Füßleren iſt / zugehen / und näher werden.

Diſes Leben GOttes iſt ſo ergötzlich / ſo Wolluſt-voll / daß ein unvergleichliche Freud / ein höchſte Glückſeeligkeit iſt / ſolches in dem Himmel zu ſehen: Ich hab gewunſchen / ſagte David, daß ich ewig in dem Hauſe des HErren wohnen möchte. Und warum? Zu was Zihl / und End? was guttes ſuchſt du dabey? Ut
Pſ. 26. v. 4.
videam voluptatem Domini, **damit ich den Luſt des HErren anſchaue /** der Ergötzlichkeit / und Freud / welche GOtt von ſeiner Seeligkeit empfangt / anſichtig werde: Wann ich diſen Wolluſt / und Zufriedenheit / ſo er davon hat / ſehen werde / ſo wird ich glückſeelig / Pſ. 16.
und vergnügt ſeyn: Satiabor, v. 15.
cùm apparuerit gloria tua. Und Pſ. 26.
widerum: Credo videre bona v. 13.
Domini in terra viventium. **Ich hoffe die groſſe Gütter / welche GOtt in dem Land der Lebendigen beſitzet / zu ſehen.**

Die Heilige lieben GOtt ſo hitzig / und innbrünſtig / daß / da ſie ihn höchſtglückſeelig / und durchaus vergnügt ſehen / wahrnemmen / daß er ſo vil Freud / und Zufriedenheit / als ſie ihm wünſchen / und er verdient / beſitze / empfangen ſie hievon ein unausſprechliche Freud; um ſo mehr / als ſie verſicheret wiſſen / daß er diſe ſein Glückſeeligkeit nimmer verliehren werde / ja auch nit verliehren könne. Sintemahl

C.
Zweytens ſein Leben unendlich / will ſagen / ohne Anfang / Interminabilis, id eſt, ſine initio.
und ohne End iſt. Und iſt diſe Eigenſchafft der Gottheit alſo weeſentlich / daß obſchon in GOtt zwey herfürgebrachte Perſonen befindlich / dieſelbe doch ohne Anfang ſeynd / gleich dem Urſprung / von dem ſie herkommen. Der Sohn iſt dem Vatter gleich Ewig / wie auch der Heil. Geiſt

dem

Symbol. S. Athanaſi. dem Vatter / und dem Sohn; Æternus Pater, æternus Filius, æternus Spiritus Sanctus, ſagt die allgemeine Glaubens-Bekantnuß. Dann wir betten in diſen Göttlichen Perſonen die Weeſenheit / und die Selbſt-Beſtändigkeit an: Die Weeſenheit des Sohns / und des Heil. Geiſts iſt der Weeſenheit des Vatters gleich-Ewig / dieweil es ein / und eben dieſelbe eintzele / und unzertheilte Weeſenheit iſt: Ihre Selbſt-Beſtändigkeiten ſeynd der Selbſt-Beſtändigkeit des Vatters ebenfalls gleich-Ewig / weil eine auf die andere ſich beziehet / einem jeden aber bewußt iſt / daß die Correlativa, oder auf einander ſich beziehende Ding jederzeit von einerley / und gleicher Daur ſeynd.

Und was meines Gedunckens noch wunderbarlicher / ſeynd auch die freywillige actus, jene actus, und Ubungen / die auch nicht ſeyn / und unterbleiben könnten / als die Lieb gegen den Vorverordneten in GOtt ewig / und ohne Anfang: Charitate perpetua dilexi te: Ich hab dich mit ewiger Lieb geliebt. Jerem. 31. v. 3.

Und daher / um nach unſerer Gewohnheit / wann wir von GOtt reden / zu lallen / kommt unter anderen Urſachen / daher ſpriche ich / kommt / daß ſeine Unternemmungen / als welche von ſo lang her entworffen / und beſchloſſen worden ſeynd / nicht ermanglen können / höchſt weiß / untadelhafft / und beſter maſſen abgefaßt / und eingerichtet zu ſeyn.

Ein groſſer Theil unſerer Vorhaben gewinnen keinen gutten Ausgang / oder ſeynd von keiner Daur / dieweil ſie unbedachtſam / und mit Ubereilung abgefaßt / und beſchloſſen worden: Die Aufrichtung der Kirch / das Heyl der Vorverordneten / und andere Unternemmungen GOttes erreichen unfehlbar ihren Zweck / und ſeynd veſt / unverletzlich / unbeweglich / und von ewiger Daur / dieweil ſie mit groſſem Verſtand / reiffer Bedachtſamkeit / von langer Zeit / von aller Zeit / von aller Ewigkeit her gemacht / und beſchloſſen worden ſeynd: à Sæculo, usque in Sæculum tu es. **Du biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Pſ. 89. v. 2.

D. Sine fine.

Er ſagt: usque in Sæculum, **zu Ewigkeit** / dieweil GOtt / indem er keinen Anfang / auch kein End hat: Sein Weeſen / ſein Reich / ſein Ruhe / ſambt allem was in ihm / iſt unſterblich / unveränderlich / unwandelbar. Regni ejus non erit finis: **Seines Reichs wird kein End ſeyn.** Welches uns anhalten ſoll / unſere Werck auf das vortrefflichiſte / als uns immer möglich iſt / zu verrichten.

Die Ehr- und Ruhmſüchtige diſer Welt / damit ſie ihr Gedächtnuß verewigen / laſſen ihr Grab-

Grabſchrifft / und herrliche Thaten in Ertz einſtechen. Der H. Job. 19. v. 24. Job redete ſolch wichtige Wort / daß er wünſchte / daß ſelbige mit einem Meiſſel in Felſen eingehauen wurden. Die Alte / wann ſie die Vortrefflichkeit eines Redners ausdrucken wollten / ſagten / ſeine Sprüch / und Reden verdienten auf Ceder / ein unverweßliches Holtz / geſchrieben zu werden / Cedrò digna loqui. Sehet / ob euere Tugenden nicht höchſt vollkommen ſeyn ſollten: Alle Gedancken / die ihr führet / alle Liebs-Wort / die ihr redet / alle verdienſtliche Werck / die ihr verrichtet / ſeynd geſchrieben / und eingehauen nicht nur in Ertz / nicht nur in Marmor / oder Ceder-Holtz / ſondern ſo gar in dem Weeſen GOttes ſelbſt / in einem unzerſtöhrlich / unſterblich / und ewig daurenden Weeſen / gleichwie die Menſchen hinfällig und ſterblich ſeynd / alſo ſeynd auch alle ihre Werck ſterblich / und vergänglich / ſpricht Senec. ep. 9. Seneca: Hoc unum ſcio, omnia Mortalium opera mortalitate damnata ſunt. Wo ſeynd die Werck jener Alten / die man die Welt-Wunder nennte / hinkommen? Die Aegyptiſche Pyramides, oder Wunder-Säulen? Jene von Marmor / und Ertz aufgerichtete Mauſoleen / oder ſtattliche Grabmahl? Jene Städt / die den Himmel zu bedrohen / und jenes Sprichwort / tempus edax rerum, **die alle Ding verzehrende Zeit /** zu verneinen ſcheinten? Ja / die Werck / welche die Menſchen aus ſich ſelbſt / und für ſich thun / ſeynd alle ſterblich; aber diejenige / die ſie GOtt zu Lieb / und aus Antrieb ſeiner Gnad würcken / ſeynd unſterblich / dieweil es Werck GOtes ſeynd / und er unſterblich iſt in ſeinem Weeſen / in ſeinen Gedancken / in ſeinen Worten / in ſeinen Vorhaben / in ſeinen Wercken. In ſeinem Weeſen: Solus habet immortalitatem. **Er allein hat die Unſterblichkeit.** 1. Tim. 6. v. 16. In ſeinen Gedancken: Cogitationes cordis ejus in generationem, & generationem. **Seines Hertzens Gedancken bleiben von einem Geſchlecht zum anderen.** Pſ. 32. v. 11. In ſeinen Vorhaben: Omne conſilium meum ſtabit. **Aller mein Rath wird beſtehen.** Iſai. 46. v. 10. Conſilium Domini in æternum manet. **Des HErren Rath bleibt in Ewigkeit.** Pſ. 32. v. 11. In ſeinen Worten: In æternum Domine permanet verbum tuum. **Dein Wort / O HErr / bleibt ewiglich.** Pſ. 118. v. 89. In ſeinen Wercken / geſtalten wir ſehen / daß alle diejenige / ſo unmitelbar von ihme hergefloſſen / ewig während / und von einer ewigen Daur ſeynd / als die erſte Matery / die Himmel /

mel / die Engel / die vernünfftige Seelen.

E. Tota ſimul. Aber / was noch verwunderlicher / und allwo unſer Verſtand / der der Zeit unterworffen iſt / das Drumm verlihrt / iſt / daß die Ewigkeit GOttes nicht nach / und nach anrucket / oder auf einander folget / ſonder alle ihre Theil auf einmahl / und zugleich beyſammen ſeynd / oder beſſer zu geben / gar keine Theil hat: Tota ſimul, ac perfecta vitæ poſſeſſio: Ein einige / auf einmahl zuſammen beſtehende / gantz / und vollkommne Lebens-Beſitzung iſt. Der Pſalmiſt ſagt zu ihm à Sæculo, & usque in Sæculum tu es: **Du biſt von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Pſ. 89. v. 2. Er ſagt nit / wie der H. Auguſtinus ſinnreich angemerckt hat: **Du biſt von aller Ewigkeit her geweſen / und wirſt in alle Ewigkeit ſeyn / ſonder / du biſt von aller Ewigkeit / du biſt in alle Ewigkeit; dieweil in der Ewigkeit GOttes nichts Vergangenes / nichts Zukünfftiges / ſonder alles Gegenwärtig iſt:** Aug. in cit. l. Optimè non ait, à Sæculo tu fuiſti, & usque in Sæculum tu eris: Sed præſentis ſignificationis verbum poſuit, inſinuans Dei Subſtantiam omni modo incommutabilem, ubi non eſt fuit, & erit, ſed tantummodo eſt: Unde dictum eſt: Ego ſum, qui ſum. Der H. Petrus ſagt nicht nur allein / daß tauſend Jahr nur wie ein Tag vor GOtt ſeye / ſonder auch daß ein Tag ſo vil als tauſend Jahr in dem Calender ſeiner Ewigkeit ausmache. 2. Pet. 3. v. 8.

Die Aegyptier / die ihr Theologey von dem Patriarchen Joſeph erlernet hatten / ſtellten die Ewigkeit GOttes nicht nur durch einen Circul / oder runden Kreiß / der noch erſten / noch letſten Puncten hat / ſonder auch durch eine Schlang / die ſich in den Schweiff beiſſete / vor / anzudeuten / daß in der Ewigkeit GOttes / was vor- und nachgeht / was ſchon verfloſſen / und was noch zukünfftig iſt / der Anfang / und das End alles beyſammen ſeye; oder um noch eigentlicher zu reden / iſt in der Ewigkeit GOttes noch Anfang / noch End; es gehet nichts vor / und folget nichts nach; es iſt darinnen nichts verfloſſen / und nichts zukünfftig.

Der Urſach der Heil. Paulus ſagt / daß GOtt allein die Unſterblichkeit habe: Deus ſolus habet immortalitatem, worüber der H. Auguſtinus ſich alſo hören laſſet: Aug. tr. 23. in Joan. Non invenies in Deo aliquid mutabilitatis, non aliquid, quod aliter nunc eſt, aliter paulò antè fuerit: Nam ubi invenitur aliter, & aliter, facta eſt ibi quædam mors: Mors enim eſt, non eſſe, quod fuit.

Du wirſt in GOtt nichts von einer Veränderlichkeit finden / nichts / welches anderſt jetzt iſt / und anderſt ein kleines vorher geweſen ſeye: Dann wo das anderſt / und anderſt gefunden wird / daſelbſt hat ſich etwelch ein Todt begeben; dann der Todt iſt / nicht ſeyn / was geweſen iſt. Und daher entſtehet / daß / vernünfftig von der Sach zu reden / nur die Ewigkeit allein von langer Daur iſt.

Es iſt wahr / daß der Göttliche Geſatz-Geber / um das Jüdiſche Volck / welches ein grob / ungeſchlachtes Volck war / zu Haltung ſeiner Gebotten zu bewegen / demſelben verſpreche / daß es / diſes betrachtend / lange Zeit leben werde / ut longo vivat tempore: **Damit du lang lebeſt;** Aber er gebraucht ſich diſer Worten nur / damit er mit uns / alle / und nach unſerer ſchwachen Weiß zu verſtehen ſich bequeme / dann recht eigentlich zu reden / gibt es kein lange Zeit / ſollte ſie auch von 100000. Jahren ſeyn / wie der H. Auguſtinus ſcharffſinnig / aber kräfftig erweiſet. Ein jeglicher weißt / daß drey Zeiten ſeynd / die gegenwärtige / die vergangene / und die Zukünfftige: Die gegenwärtige kan nicht lang anhalten / es iſt nur ein vergängliches Zeit-Pünctlein / welches in einem Augenblick verſchwindet; die vergangne Zeit iſt nicht lang / dann ſie nicht mehr iſt; die zukünfftige iſt nicht lang / dann ſie noch gar nicht iſt. Die Eigenſchafften / und Beſchaffenheiten einer Sach ſetzen dero ſeyendes Weeſen / oder daß ſie würcklich da ſeye / und beſtehe / zum Voraus was nicht iſt / kan nicht lang ſeyn; daß etwas ein ſolches / oder ſolches ſeye / muß es zuvor ſeyn. Der Rock / den ihr vor 30. Jahren antruget / und der nun würcklich zerſchliſſen / und hin iſt / iſt anjetzo zur Stund noch lang / noch breit / dieweil er nicht mehr iſt; derjenige / den ihr über 30. Jahr tragen werdet / und noch nicht gemacht iſt / iſt bereits ebenfallß noch lang / noch breit / dieweil er annoch nicht iſt: Zu gleicher Weiß iſt die vergangne Zeit nicht lang / dieweil ſie nicht mehr iſt; es iſt auch die zukünfftige nicht lang / dieweil ſie noch nicht iſt; und iſt die gegenwärtige nicht lang / dann ſie nur ein eintziges unzertheiliches Pünctlein iſt. Ihr werdet mir villeicht ſagen / ja die vergangne Zeit ſeye in Wahrheit nicht lang / ſeye aber lang geweſen; die zukünfftige ſeye nicht lang / werde aber lang ſeyn: Diſe Antwort befridiget zwar die Einbildung / thut aber dem Verſtand / und der Vernunfft nicht genug / und ſagt

Deut. 5. v. 16.

Aug. l. 11. conf. c. 14.

ſagt der H. Auguſtinus hierüber: Domine Deus meus, lux mea, nonne & hic veritas tua deridebit hominem: **HErr/ mein GOtt/ mein Liecht/ wird nicht da die Wahrheit den Menſchen auslachen?** Dann die vergangne Zeit/ die ihr vorgebet/ daß ſie lang geweſen ſeye/ eintweder war ſie lang/ da ſie vergangen war/ oder war ſie lang/ da ſie gegenwärtig war? nicht/ da ſie vergangen war/ dann da ſie vergangen/ war ſie nicht mehr/ und was nicht mehr iſt/ das kan nicht lang ſeyn/ auſſer da ſie gegenwärtig war: Und muß man nicht ſagen/ daß die vergangne Zeit lang geweſen ſeye/ ſonder nur/ daß ein ſolche Zeit/ welche vergangen/ lang wäre/ wann ſie gegenwärtig wäre. Nun ſo laßt uns dann ſehen/ ob der gegenwärtige Tag/ oder das gegenwärtige Jahr/ oder das gegenwärtige Sæculum, und Jahr-hundert/ in welchem wir ſeynd/ lang ſeyn könne: Vilmehr aber laßt uns ſehen/ und bekennen/ daß das Sæculum das Jahr/ der Tag/ die Stund/ allwo wir ſeynd/ nicht könne gegenwärtig ſeyn: Dann iſt das erſte Jahr einer hundertjährigen Zeit gegenwärtig/ ſo ſeynd die übrige 99. Jahr noch zukünfftig/ und folglich noch nicht; iſt das hunderte Jahr da/ ſo ſeynd die erſte 99. ſchon verſtrichen/ und alſo folgſam nicht mehr. Iſt das zweyte/ oder dritte Jahr/ oder ein anderes halbes gegenwärtig/ ſo ſeynd die vorhergehende verfloſſen/ und ſeynd nicht mehr/ die folgende aber zukünfftig/ und noch nicht da; alſo kan ein Weltgang/ oder hundertjährige Zeit nicht gegenwärtig ſeyn/ dann ein hundertjährige Zeit nicht ein Jahr iſt. Und was ich euch da von einem gantzen Jahr-hundert erweiſe/ eben diſes iſt auch von einem Jahr/ von einem Monat/ von einer Wochen/ Tag/ und Stund wahr: Ein Tag kan nicht gegenwärtig ſeyn/ und eben ſo wenig ein Stund: Dann da der erſte Augenblick der Stund meiner Predig gegenwärtig war/ waren die übrige noch nicht da/ ſonder erſt zukünfftig/ wann aber der allerletſte da ſeyn wird/ ſo werden die vorhergehende ſchon abgewichen ſeyn; wann der/ in welchem ich rede/ oder einer aus denen/ die zwiſchen beyden ſeynd/ gegenwärtig iſt/ ſo ſeynd die vorhergehende ſchon vorbey/ und die hinnachfolgende erſt zukünfftig: Alſo muß man nicht ſagen/ die Stund/ der Tag/ das Jahr/ ſonder der gegenwärtige Augenblick/ und weil ein Augenblick nicht lang ſeyn kan/ ſo gibt es auch kein lange Zeit: Aber die Ewigkeit GOttes iſt über alle maſſen lang/ dieweil ſie alle Jahr/ alle Jahr-hundert

ohne Veränderung / und Abwechslung auf einmahl in ſich begreifft.

Dann da der Pſalmiſt zu ihm
Pſ. 101. ſagt: Anni tui non deficient,
v. 28. **Deine Jahr werden nicht abnemmen** / muß ſolches nit verſtanden werden von allen Jahren insgeſambt / ſonder von einem jeglichen inſonderheit / von einem jeglichen Monat / von einem jeglichen Tag / von einer jeglichen Stund der Ewigkeit GOttes: Will ſagen / man müſſe ſich nicht nur einbilden / daß die Jahr GOttes kein End nemmen / dieweil deren ein unendliche Anzahl iſt; und daß denen / ſo verflüſſen / jederzeit andere neue hinnach folgen werden / wie man ſagt / daß die Waſſer eines lebendigen Quells niemahl ausdröcknen / weil ſelbiges immerhin neue herfürſtrömet: Sonder man müſſe glauben / dann es wahr iſt / daß ein jegliches Jahr GOttes / ein jede Wochen / ein jeder Tag / ein jede Stund ewig währe / niemahl verflüſſe / und ſich endige / ſonder beharrlich anhalte. Das Leben GOttes iſt nicht wie das unſerige: Das unſerige wird von der Zeit beſtellt / und regulirt: Die Zeit iſt das Maaß der Bewegung / die Bewegung iſt einer nach und nach anruckend / und immer auf einander folgenden Natur / die ihr Weeſen nur Stuck- und Theil-weiß hat / als ein actus entis in potentias. Die Zeit flüßt / und laufft unaufhörlich herum / iſt in einem immerwährenden Lauff: Ihre Theil entwiſchen / und verliehren ſich beſtändig hin / umb anderen hinnachkommenden Platz zu machen: Ein Tag folgt auf den anderen / eine Wochen auf die andere / ein Jahr auf das andere / und können niemahl zwey Jahr / noch zwey Monat / noch zwey Täg / noch auch zwey Augenblick zugleich beyſamen ſeyn; unſere Jahr ſeynd niemahls / als da ſie nicht mehr ſeynd. Wann ich ſag / ich ſeye 40. Jahr alt / gib ich zu verſtehen / daß 40. Jahr meines Lebens verfloſſen ſeyen: Ich hab ſie nicht mehr / da ſie verfloſſen ſeynd / hatte ſie auch nicht / da ſie noch zukünfftig waren / ich hab ſie nur Stücklein weiß / von einem Augenblick zum anderen / und gleichſam heimlich / und verſtohlner gehabt: Unde teneri cernuntur, inde agitur, ut teneatur, ſpricht der H. Gregorius: Nicht alſo iſt das Leben / und die Daurung GOttes beſtellt / ſeine Jahr ſeynd allezeit beyeinander / alle zugleich; keines vertreibt das andere / eines vergeht nicht / denen anderen Platz zu machen / ſie ſeynd nicht folgſam / und nach einander gehend / ſonder beharrlich / und beſtändig / werden nicht von der

Zeit regulirt/ und eingerichtet; ſeynd kein Maaß der Bewegung: Saget das Leben GOttes ſeye ein gantzes Jahr-hundert/ ſaget es ſeye nur ein Jahr / ſaget es ſeye nur ein Tag / ein Stund/ ein eintziger Augenblick / ihr werdet recht haben/ und die Wahrheit ſagen / es iſt nur ein Augenblick / der immerhin wähˀret / niemahls zerflüßt; ein Auˀgenblick / der das vergangne/ das gegenwärtig / und zukünfftige zuſammen tragt / und mit einanˀder vereiniget; ein Augenblick/ der mit allen Tägen / mit allen Jahren / mit allen immer erˀdencklich/ und begreifflichen Jahrˀhunderten eintrifft / und zugleich beſteht: Auch ſagt er von ſich ſelbſt/ wie der Heil. Auguſtinus
Joan. 8. v. 58. bemerckt hat: Antequam Abraham fieret, ego ſum. Eh dann Abraham war/ bin ich / nicht fui, ich bin geˀweſen. Und eben derjenige GOtt / der zu ſeinem Sohn in dem 109. Pſalm geſprochen hat:
Pſ. 109. v. 3. Ante Luciferum genui te: Ich hab dich vor dem Morgenˀſtern gezeuget/ ſagt zu eben diſem ſeinem Sohn in dem 2.
Pſ. 2. v. 7. Pſalm: Ego hodie genui te: Ich hab dich heut gezeuˀget. Umb zu erweiſen/ daß diˀſe Göttliche Geburt / dieweil ſie ein Ewige iſt/ nicht nach/ und nach geſchehe / noch auf einanˀder folgende / ſonder ein veſt/ beˀſtändig / und beharrliche ſeye. Anni tui nec eunt, nec veniunt, iſti enim noſtri & eunt, & veniunt, ut omnes veniant: Anni tui omnes ſimul ſtant, quoniam ſtant, nec euntes à venientibus excluduntur, quia non tranſeunt; iſti autem noſtri omnes erunt, cùm omnes non erunt: Anni tui dies unus, & dies tuus non quotidie, ſed hodie: Quia hodiernus tuus neque cedit craſtino, neque ſuccedit heſterno. Hodiernus tuus æternitas, ideo coæternum genuiſti, qui dixiſti: Ego hodie genui te. Geteutſcht: Deiˀne Jahr gehen nicht / und kommen nicht / wie die unˀſere gehen / und kommen/ damit alle können erfüllt werden: Deine Jahr werˀden alle zugleich in einer unveränderlichen Daurˀhafftigkeit verharren/ dieˀweil ſie beſtändig / und verbleibend ſeynd / ohne daß die vorgehend von deˀnen nachkommenden verˀtrieben/ und ausgeſchloſˀſen werden / dieweil ſie nicht vergehen: Aber die unſrige werden erſt alsdan gäntzlich erfüllt werden/ wann ſie nicht mehr ſeyn / ſonder alle verfloſſen ſeyn werden. Deine Jahr ſeynd nur ein Tag / und dein Tag iſt nicht alle Tag/ ſonˀ

ſondern heut: Weil dein heutiger Tag noch dem morgenden Platz machet/ noch auf den geſtrigen folget/ und iſt dein heutiger Tag/ von dem ich rede/ die Ewigkeit: Alſo haſt du in einer der deinigen gleichen Ewigkeit den jenigen gebohren/ zu dem du geſagt haſt: Ich hab dich heut gezeuget.

Diſe Betrachtungen geben uns die groß/ und entſetzliche Boßheit der Sünd zu erkennen/ und ſollen dieſelbe bey uns äuſſeriſt verhaſſt machen/ als welche auf höchſt übermüthige Weiß die drey Eigenſchafften der Ewigkeit GOttes antaſtet/ und beleydiget.

PUNCTUM II.

F. Gravitas peccati ex dictis proprietatibus. Ex 1.

WIr haben geſehen/ was für ein Glückſeelig- und Wolluſts-volles Leben GOtt beſitze: Aber die Sünder wollen ihn höchſt unglückſeelig/ und mißvergnügt machen: Sie haben ſeinen Göttlichen Geiſt verbittert/ ſagt der Pſalmiſt/ und der Prophet Oſeas: Die ſündige Seel hat ihrem GOTT Bitterkeit verurſacht/ und der Prophet Iſaias zu denen Juden redend: Ihr ſeyd meinem GOTT überläſtig. Wann man in euerem Hauß/ und in euerer Gegenwart heut hundert mahl etwas euch mißfälliges thäte/ und morgen wider ſo vil/ und übermorgen aber ſo vil mahl/ und alſo alle Tag einen auf den anderen/ wurde wohl ein armſeeliger/ und bedaurlicherer Menſch als ihr auf Erden ſeyn? Alle Tag/ wurde man ſagen/ alle Tag/ keinen einigen ausgenommen/ nicht nur 2. oder 3. ſondern 100. mahl des Tags ihm mißfallen/ und ihne beleydigen! O wie empfindlich ſoll ihm diſes ſeyn! Man begeht in der Welt alle Tag/ nicht nur hundert/ nicht nur zehen tauſend/ ſondern gar hundert tauſend mahl Todtſünden/ die GOtt äuſſeriſt zuwider/ und mißfällig ſeynd/ ihn unendlich beleydigen/ diſer ein Gottsläſterung/ jener einen Ehebruch/ ein anderer ein Gotts-Rauberey; Nun wurde wohl/ wann GOtt eines Schmertzens fähig/ wann er betrübt werden kunte/ ein betrangteres/ ein betrübteres/ ein gequälteres/ ein mit Verdruß beladneres/ und bedaurens-würdigeres Hertz/ als das ſeinige/ ſeyn?

Pſ. 105. v. 33.

Oſe. 14. v. 1.

Iſa. 7. v. 1.

G. Ex 2.

Die Ewigkeit GOttes iſt ohnbegräntzt: Æternitas quaſi extra terminos, ſie hat noch Anfang/

ſang/ noch End/ aber die Schuld iſt nicht an dem Sünder/ daß ſie nicht ein End nemme. Wann er GOTT durch ſeine Miſſethaten/ die ihm unendlich mißfallen/ mißvergnügt zu machen ſuchet/ trachtet er/ ſo vil an ihm iſt/ zu machen/ daß GOtt nicht mehr GOTT ſeye: Dann der jenige/ der nicht in einer vollſtändigen Glückſeeligkeit/ nicht durchaus vergnügt/ und vollkommen glückſeelig iſt/ nicht GOTT iſt: Dixit inſipiens in corde ſuo, non eſt DEUS. **Der Unweiſe hat in ſeinem Hertzen geſprochen/ es iſt kein GOtt:** In dem Hebräiſchen en eloim, non DEUS, non ſit DEus. **GOTT ſoll nicht GOTT/ es ſoll kein GOtt ſeyn:** Cordis locutio eſt affectio, nunc autem, quantum in ſe eſt, DEum perimit propria voluntas. Sagt der Heil. Bernardus: **Des Hertzens Red iſt der Wunſch/ die Neigung/ die Begierd/ jetzt aber/ ſo vil an ihm iſt/ tödtet/ und zernichtet der eigne Will GOtt.** Seynd wir nicht recht armſeelig/ und grauſam gegen GOtt/ ſagt der fromme P. Avila, daß wir der Begierd/ die er hat/ uns vil/ und reichliche Gnaden zu erweiſen/ nicht ſtatt geben wollen? Diſe Begierd iſt ſo groß in ihm/ daß/ wann er zu leyden fähig wäre/ ich vermein/ daß er deßwegen ſich gar wurde tödten laſſen/ ſo ſehr liebt er uns; umb ſo vil mehr/ wann wir eine Todtſünd/ wordurch er äuſſeriſt entunehret wird/ begehen. Es iſt wahr/ daß er deſſen ungehindert nichts deſtoweniger vergnügt bleibt/ umb ſo mehr/ als durch ſeine Gütte/ und unbegreiffliche Weißheit er aus unſerer Sünd etwas Guttes heraus zu ziehen/ und dieſelbe zu ſeiner Ehr zu richten weißt/ doch aber fehlet es nicht an uns/ daß wir ihn nicht unglückſeelig machen/ und er nicht aufhöre GOTT zu ſeyn/ welches/ da es in unſerem Vermögen ſtunde/ unfehlbar erfolgen wurde; und daher rührt es/ daß wir durch die Sünd den ewigen Todt verdienen/ als die wir ein unſterbliches Leben haben erſticken/ und zernichten wollen: Und hat ein GOtt das Leben verlohren/ damit er für diſes erſchröckliche Frevel-Beginnen/ wordurch wir das Leben GOttes haben auslöſchen wollen/ nach aller Strenge der Gerechtigkeit genug thue.

Pſ. 13. v. 1. & Pſ. 52. v. 1.

Bern. ſerm. 3. in feſto Paſchæ.

Avila epiſt. 9. ſub init.

Man hat euch ſchon offt geprediget/ daß auch zu Erhaltung aller euerer Gütter/ euerer Ehr/ eueres Lebens/ ſolltet ihr gleich ſo reich/ als Cræſus, ſo geehrt/ als Cæſar Auguſtus, eines ſo langen Lebens als Mathuſalem ſeyn/ ihr dannoch kein Todt-

Todtſünd begehen ſolltet; dieweil / wann ihr ſündiget / ihr GOtt verliehret / der euer wahrer Schatz / euer Ehr / euer Leben iſt. Ich ſag heut noch wohl mehr / ihr ſollet auch / um alle Verdammte aus der Höllen zu erledigen / das Leben / und die Seeligkeit allen Englen / allen Heiligen / und der Heiligſten aus denen Heiligen / MARIÆ ſelbſt / zu erhalten / die Sünd nicht begehen / dieweil das Leben GOttes / nach welchem der Sünder ſtrebt / und welches er zu vernichten beginnet / weit köſtlicher / und von gröſſerer Wichtigkeit iſt / als das Leben / und Heyl allens / was Himmel / und Erden in ſich enthalten.

H. Iz 3. Wann wir drittens uns erinneren / daß die Ewigkeit GOttes / dieweil ſie nicht in vilen auf einander folgenden Theilen beſteht / nicht nach / und nach anrucket / alle Zeiten in ſich verſammle / und vereinige / ſo werden wir ſehen / daß in Anſehung des vergangenen / des gegenwärtigen / und des zukünfftigen wir uns ſehr gröblich an GOtt vergreiffen / und ihm die gröſte Unbild anthun / da / an ſtatt ihne zu lieben / und aus gantzem unſeren Hertzen zu ehren / wir ihn durch die Sünd entunehren.

1. Quoad præteritum. Der Unterſchied der Zeit iſt bey denen Menſchen in ſolcher Beobachtung / und Anſehen / daß in der Geburt Fürſtlicher Zwillingen zwey oder drey vorgehend / und frühere Augenblick dem Aelter / und Erſtgebohrnen die Cron zu legen / und den Nachgebohrnen zu einem Vaſallen, und Unterthanen ſeines Bruders machen: Qui prior eſt tempore, potior eſt jure. Die Zeit legt denen Alten ſo groſſen Vortheil / und ſo vil Vorrecht zu / daß / falls ihr Alter nicht mit etwelch einem mercklichen Laſter befleckt iſt / ſie dieſelbe / auch ſonder einig anderen Verdienſt / Ehren werth machet: Geſtalten wir ſagen: **Ich hab einen Ehrwürdigen Alten geſehen**; und will der Heil. Geiſt / daß man ſo vil / und groſſe Ehrerbietigkeit gegen ihnen trage / daß er denen Jungen / in Gegenwart der Alten vil zu reden verbietet; umb wie vil mehr / ſie zu beleydigen / zu beſchimpffen / und ihnen mit Unbilligkeit zu begegnen? Und was wird dann ſeyn den jenigen beleydigen / welcher **der Alte von Tagen** iſt? Ihr ſeyd 50. oder 60. Jahr alt / und beleydiget GOTT. Betrachtet euer Ungerechtigkeit / euer unvernünfftiges Verfahren. Secht / wie übel ihr es aufnemmet / wann ein Jünger euch etwas leyds thut / wie empfindlich euch diſes fallet: Du biſt erſt ein paar Täg auf der Welt; ich hab dich einen

Eccli. 32. v. 13.

Dan. 7. v. 9.

ſo klein/ und ſchlechten Schößling gekennt/ wer hätt ehedeſſen geſagt/ daß du mich beleydigen/ und übel mit mir verfahren wurdeſt? Und euer GOTT/ iſt er nicht älter/ als ihr? Aelter nicht nur allein um 50. ſondern umb 50. hundert Jahr/ um alle Zeit/ um die gantze Ewigkeit? Er iſt ein gantze vollkommne Ewigkeit hindurch geweſen/ da ihr weniger waret/ als eine Mucken/ weniger als ein Sandkörnlein/ weniger als ein Sonnenſtäublein; ihr waret gar nichts/ er hat euch aus diſem Nichts heraus gezogen/ und ihr gebet ihm ſo ſchlechten Danck/ leiſtet ihm böſe Dienſt.

2. Quoad præſens.

Die That/ durch welche ihr die Sünd begehet/ als weil ſie von euch herkommt/ iſt nur ein zeitliche/ und in gegenwärtiger Zeit/ dieweil ihr durch die Zeit abgemeſſen werdet/ und die vergangene nicht mehr iſt/ die zukünfftige aber noch nicht gegenwärtig iſt: Aber der Haß/ den GOtt wider euer Sünd tragt/ die widrige Neigung/ und Abſcheuen/ ſo er darab ſchöpffet/ die Beleydigung/ ſo er davon empfangt/ iſt in dem vergangenen/ in dem gegenwärtig/ und zukünfftigen; dieweil ſie in der Ewigkeit iſt/ und die Ewigkeit mit allen diſen Unterſchieden der Zeit übereinkommt; die Ewigkeit verſammlet/ und tragt in einen eintzigen Puncten zuſammen alle Augenblick/ alle Jahr/ alle Jahr-hundert/ alle Zeiten/ die ſeynd/ ſeyn werden/ und geweſen ſeynd.

3. Quoad futurum.

Alſo obſchon euere Sünden in Anſehung euer/ und euerer Zeit vergehen/ vergehen ſie doch nicht/ ſondern beſtehen veſt/ in Anſehung GOttes/ und ſeiner Ewigkeit/ ſie mißfallen ihm ewig. Der Heil. Bernardus gibt diſes mit ſchönen Worten zu vernemmen: *Tranſierunt, & non tranſierunt; tranſierunt à manu, ſed non à mente: Quod factum eſt, factum non eſſe non poteſt, proinde erſi facere in tempore fuit, ſed feciſſe in ſempiternum manet; non tranſit cum tempore, quod tempora tranſiit.* **Euere Laſterthaten ſeynd vergangen/ und ſeynd nicht vergangen; ſie ſeynd vergangen von der Hand/ aber nicht aus der Gedächtnus: Was geſchehen iſt/ kan nicht ungeſchehen ſeyn/ derowegen obſchon das thun in der Zeit geweſen iſt/ bleibt doch das gethan haben ewiglich/ es vergeht nicht mit der Zeit/ was die Zeiten überſchritten hat.** Welches ein Puncten/ der gantz ſonderheitlich erwegt zu werden/ verdienet/ und fähig iſt/ eine ſündige Seel/ wann ſie auch nur ein

Bern. l. 5. de conſideratione c. 12.

Fünck-

Fůncklein der Lieb / und Zärtlichkeit gegen GOTT heget / in bitteriſtes Leydweeſen zu verſencken / und ſonder einige Troſts-Annemmung weinen zu machen. Erſtlich / wann ihr ſeyd beleydiget worden / lôſchet die Zeit / welche alles verzehret / diſe Beleydigung vilmahls aus euerer Gedächtnus aus: Ihr gedenckt an vil Unbilden / die man euch in euerer Jugend zugefügt hat / nicht mehr: Aber unſere Sünden betreffend / bereuen wir gleich dieſelbe / beichten / bůſſen / und leiſten dafür gnug ſo vil wir wollen / kan doch GOtt dieſelbe nim̃er vergeſſen / dieweil ſein Erkanntnus eben ſo unveränderlich / als
Deut. 32. v. 34. ſein Weeſenheit iſt: Nonne hæc condita ſunt apud me, & ſignata in theſauris meis? **Seynd diſe Ding bey mir nicht hinterlegt / und aufbehalten / und verſiglet in meinen Schätzen?** Zweytens obſchon euch ein Unbild nicht aus der Gedächtnus entfallet / erinneret ihr euch doch nicht allzeit derſelben; will ſagen / ihr gedencket nicht jederzeit würcklich daran / es vergehen gantze Täg / und Wochen / ſonder euch deren zu erinneren. GOtt aber hat die Unbild / die ihr ihm angethan / das ehrloß / und ſchändliche Werck / ſo ihr ſchon vor 20. Jahren vollbracht habet / allſtäts vor Augen / er gedenckt jederzeit würcklich daran / er betrachtet es unausgeſetzt mit Aufmerckſamkeit / und Anſpannung des Gemüths.

Drittens endlich / iſt die Zeit / in welcher ihr ein Schmach empfangen / anjetzo verſtrichen / der Urſach die Empfindlichkeit davon mercklich geſtillet / verwimmert / und vielleicht gar erſteckt iſt: Aber jener Augenblick / in welchem ihr die Sünd verwürckt habet / iſt in Anſehung GOttes nicht verſtrichen / er iſt veſt / und beſtändig / und GOtt allzeit für Augen; weil in der Ewigkeit nichts vergangenes / nichts zergängliches / nichts der Veränderung unterworffenes iſt / alles darinn iſt gegenwärtig / alles veſt alles beſtändig / unveränderlich / und iſt die vor 50. Jahren wider GOTT begangene Sünd ihm eben ſo mißfällig / eben ſo verhaßt / und ſchmählich / als ſie damahls ware / da ſie würcklich begangen worden. O mein GOtt / wie groſſe Urſach hat dein Göttlicher Geiſt zu ſagen gehabt: Quaſi romphæa bis acuta omnis iniquitas, plagæ illius non eſt ſanitas: Eccli. 21. v. 4. **Alle Ungerechtigkeit iſt wie ein zwey-ſchneidendes Schwerdt / ihre Wunden ſeynd nicht zu heylen;** ein jegliche Todt-Sünd iſt ein ſolch zwey-ſchneidendes Schwerdt / ſie macht jederzeit unfehlbar zwey

Wunden / deren die einte durch-aus unheilbar iſt ; ſie mißfallet GOtt / verpfändet die Seel zur ewigen Verdammnuß : Man kan wohl die zweyte Wunden heilen / durch die Buß wohl zu wegen bringen / daß die Seel nicht verdammt werde / kan aber nicht machen / daß GOTT dar-durch nicht beleydiget ſeye. O mein GOTT! O mein GOTT! Für allen anderen Gnaden / die ich von dir begehren kan / verlei-he mir / ich bitte dich / die Gnad / daß ich ſie in Ewigkeit nicht mehr begehe / ſchicke mir ehender tau-ſend Todt: Deus canticum no-vum cantabo tibi, de gladio maligno eripe me: O GOtt! Pſ. 143. v. 9. 10. ich will dir ein neues Lied ſingen / vom boßhafftigen Schwerdt erlöſe mich: Erlöſe mich von diſem tödtlichen Schwerdt / ich will dir zu Ehr ein Danck-Lied anſtimmen / dich loben / benedeyen / lieben / und preyſen in alle Ewigkeit. Amen.

Fünffzehende Predig.

Von der Unermeßlichkeit GOttes.

THEMA.

Accedentem ad DEum credere oportet, quia eſt, & inquirentibus ſe remunerator. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er diejenige belohne / die ihn ſuchen. Ibid.

DIeweil diſen des Hell. Pauli Worten ge-mäß der Sohn GOt-tes ein höchſt freygebi-ger / und zumahl höchſt gerechter Richter iſt / der alle gutte Gedancken / alle gottſeelig / und liebreiche Wort / alle tu-gendſame Werck der Chriſten unfehlbar belohnet / und die böſe unfehlbar straffet / haben wir folgſam zu ſchlieſſen / daß er al-le unſere Gedancken wiſſe / alle unſere Wort höre / und ein Zeug aller unſerer Wercken ſeye / ein-folglich an allen Orten / und bey

allen ſeinen Geſchöpffen ſich gegenwärtig einfinde. Es iſt die dritte Vollkommenheit / die wir in dem Göttlichen Weeſen erkennen / und verehren müſſen / ſein Anbettens-würdigiſte Unermeßlichkeit / über welche wir ein dreyfache Betrachtung machen können: Erſtlich daß die wahre Aufenthaltung / und die eigentliche Wohnung GOttes er ſelbſt ſeye / und ſein Göttliche Weeſenheit. Zweytens daß er nichts deſto weniger an allen Orten / und in allen ſeinen Creaturen gegenwärtig ſeye. Drittens / daß er in unſeren Kirchen auf ein gantz ſonderliche / und einer ſonderheitlichen Verehrung würdige Weiß ſich einfinde. Durch diſe Göttliche Unermeßlichkeit / O Heiligiſte Jungfrau! iſt das in Dir / und durch Dich gewürckte Geheimnuß der Menſchwerdung gantz wunderbar / und unausſprechlich gemacht worden: Geſtalten in diſem unbegreifflichen Werck das Wort gleichſam verkürtzet wird: Verbum abbreviatum fecit Dominus, ſagt der Heil. Bernardus, und die Kirch / Mundum pugillò continens ventris ſub arca clauſus eſt. Der Himmel / und Erden erfüllet / hat ſich in einem Stall / in einer Krippe / in dem Leib einer Jungfrau eingeſchräncket / und verſchloſſen geſehen: Invenietis Infantem poſitum in præſepio: **Ihr werdet ein Kind in der Krippen ligen finden** / ſagte der Engel zu denen Hirten; Und eben diſer Engel: Concipies in utero, & paries filium: **Du wirſt empfangen in deinem Leib / und gebähren einen Sohn** / Zu Dir / da er vor Dir niderfiele / und mit diſen Worten Dich grüſſete: Ave MARIA.

Luc. 2. v. 12.

Luc. 1. v. 31.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. DEI propria habitatio eſt ejus Divinitas 1. Scripturâ. A. 2. Patribûs B. 3. Ratione C.

II. PUNCTUM. DEus tamen eſt ubique. 1. Scripturâ D. 2. Patribûs E. 3. Philoſophis F. 4. Experientiâ G. 5. Ratione H. 6. Comparatione I. 7. Reſponſione ad Objectionem L. 8. Documentis moralibûs, ſumptis ex eo, quòd ſumus ſemper coram DEO. M. In eo N. Ipſe intra Nos. O.

III. PUNCTUM. DEUS eſt ſpeciali modò in Templis 1. Scripturâ P. 2. Senſu Eccleſiæ Q. 3. Rationibûs R. 4. Documentis moralibûs pro Devotis S. 5. Documentis pro Indevotis, & profanatoribus Templi T.

PUNCTUM I.

A. DEI propria habitatio eſt ejus Divinitas. 1. Scripturâ.

DEr Dechant Himmliſcher Cardinälen/ der Anführer/ und Fenderich der Martyrer Chriſti der Heil. Ertz⸗Martyrer Stephanus in dem 7 Capitul der Apoſtel Geſchichten/ und der Heil. Paulus in dem 17. Capitul ermeldten Buchs/ da ſie von der Göttlichen Majeſtät reden/ einer in dem Conſiſtorio Geiſtlicher/ der andere auf dem höchſten Richt-Platz weltlicher Richter/ einer in dem Tempel zu Jeruſalem, der andere in dem Areopágo zu Athen, ſagen ſie/ von einem/ und eben demſelben Geiſt beſeelet/ in gleichen Worten/ mit Wahrheit: **GOtt wohne nicht in einem mit Händen gemachten Tempel.** DEus non in manufactis templis habitat. Sie reden ſehr weißlich/ und als wahre Gottsgelehrte; ſie ſagen nicht einfältig hin: GOtt wohne in keinem Tempel/ ſondern er wohne nicht in einem mit Händen gemachten Tempel: In manufactis templis. Dann es iſt wahr/ daß GOtt in einem Tempel wohne/ aber nicht in einem ſolchen/ der mit Händen gemacht iſt. Gleichwie man denen jenigen/ welche fragen/ was GOtt vor Erſchaffung der Welt gethan habe/ umb Schul-mäſſig/ und auf gutt Theologiſch zu reden/ zur Antwort gibt: Er habe ſich in ſich ſelbſt beſchäfftiget/ ſich geübt in Betrachtung ſeiner unendlichen Weeſenheit/ in Herfürbringung beyder Göttlichen Perſohnen/ in der Lieb/ und Genuß ſeiner Hochheiligſten Vollkommenheiten/ alſo kan man denen/ welche fragen/ wo GOtt vor 7000. Jahren geweſen/ nicht antworten/ daß er auf der Welt geweſen ſeye/ weil die Welt noch nicht war; man kan auch nicht ſagen/ daß er in denen ſpatiis imaginariis, oder in der Einbildung beſtehenden Orten ſein Wohnung gehabt habe/ dann diſes ein pure Einbildung ſeyn wurde; ſondern man muß antworten: Er ware in ſich ſelbſt/ ſein wahre Wohnung/ ſein eigentlicher Tempel/ ſein ewiger Aufenthalt iſt ſein unendliche Weeſenheit/ und ſeine Göttliche Perſonen: Das Göttliche Wort kunte von aller Ewigkeit her ſagen: Ego in Patre, & Pater in me. **Ich bin in dem Vatter/ und der Vatter iſt in mir.** Der Tempel/ und Wohnplatz des Ewigen Vatters iſt ſein Geliebter Sohn; der Tempel/ und Wohnplatz des Sohns iſt die Schooß ſeines Vatters; der Tempel/ und Wohn-

Act. 7. v. 48. & c. 17. v. 24.

Joan. 10. v. 38.

Wohnplatz des Heil. Geiſts iſt der Vatter / und der Sohn: Spiritus DEI, qui eſt in Illo. **Der Geiſt GOttes / der in ihm iſt.** Diſe drey Göttliche Perſonen waren eine in der anderen durch die Selbſtenheit ihrer höchſt einigen Weeſenheit / per identitatem unicæ, & ſimpliciſſimæ eſſentiæ: durch die Eigenſchafft ihrer auf einander ſich beziehenden Selbſtbeſtändigkeiten per proprietatem correlativarum ſubſiſtentiarum Durch die Beſchaffenheit ihrer Ausflüſſungen / die nicht fürübergehend / ſondern in ihnen verbleibend ſeynd per conditionem emanationum immanentium. Diſe Göttliche Majeſtät war gantz in ihr ſelbſt durch die Unendlichkeit ihres Weeſens / durch die Völle ihrer Gottheit / durch den Uberfluß ihrer Vollkommenheiten.

B. 2. Patribus.

Sie war in ſich durch die Sonderlichkeit ihrer Weeſenheit / bey ſich durch die Vielheit ihrer Perſonen / deßwegen Tertullianus geſagt hat: Ante omnia DEus erat ſolus ipſe ſibi & mundus, & locus, & omnia. **Bevor GOtt alles erſchaffen / war er allein ihm ſelbſt die Welt / ein Ort / und Alles.** Und der Heil. Auguſtinus: Antequam DEus faceret cœlum, & terram, in ſe habitabat DEus, apud ſe habitabat, & apud ſe eſt DEus. **Eh GOtt Himmel / und Erden erſchaffte / wohnte er in ſich / GOTT wohnte bey ſich / und iſt bey ſich GOtt.** Und der Gottsgelehrte Poët:

Dic, ubi tunc eſſet? Cùm præter Eum nihil eſſet;
Tunc ubi nunc, in ſe, quoniam ſibi ſufficit Ipſe.

Wo ware GOtt? Berichte mich /
Damahl / da ſonſt nichts g'weſen;
Dort / wo er jetzt / in Sich
Ihm gnügt ſein eignes Weeſen.

C. 3. Ratione.

Er ſagt ſehr verſtändig: Tunc ubi nunc. **Dort / wo er jetzt.** Dann wann GOtt die Welt erſchaffen / hat er ſie nicht aufgebaut wie ein Baumeiſter ſein Hauß / damit er einen Unterſchlauf darinn habe / darinn wohne / darinn beherbergt / und bedeckt ſeye; er hat ſie erſchaffen / ohne ihrer nöthig zu haben / ohne von ihr abzuhangen / ohne ihr anzuhangen / und ergeben zu ſeyn / aus pur lauterem Uberfluß ſeiner Gütte. Und haben die Alte ſehr vernünfftig geſprochen: GOtt ſeye in der Welt / und doch darinn nicht eingeſchloſſen; Er ſeye auſſer der Welt / und doch daraus nicht ausgeſchloſſen; Er ſeye über der Welt / und doch nicht erhebt; Er ſeye unter der Welt / und doch nicht erniedriget: Er iſt ob der Welt; dann er durch ſein Vorſichtigkeit die-

dieſelbe regieret: Er iſt unter der Welt; dann er durch ſeine Macht ſie unterſtützet: Er iſt in der Welt/ indem er durch ſeine Gegenwart ſie erhaltet: Er iſt auſſer der Welt; indem er durch ſein Göttliche Weeſenheit dieſelbe in ſich einſchlieſſet: Er iſt über der Welt/ da er ſie ſonder Unruhe verwaltet/ und regiert: Er iſt unter der Welt/ da er ſie ſonder Mühe/ und Arbeit unterſtützt: Er iſt in der Welt/ da er ſie anfüllet/ ohne ſie einzunemmen: Er iſt auſſer der Welt/ da er ſie in ſich haltet ohne von ihr eingenommen zu werden: Er iſt gantz in der gantzen Welt/ gantz in allen Theilen der Welt/ in allen Stäublein des Luffts/ in allen Gräßlein auf Erden/ in allen Sandkörnlein am Ufer des Meers/ es iſt kein ſo entlegner Winckel in der Düſter/ und weitſchichtigen Einöde/ allwo ihr das kleinſte Pünctlein mit einer Nadel ſtechen könnet/ da nicht die gantze Weeſenheit GOttes eigentlich/ würcklich/ wahrhafftig/ an ſich ſelbſt/ gantz und gar zu gegen ſeye.

Greg. tom. 2. l. 2 in Ezech. hom 17. circa med. Der Heil. Gregorius: DEus ubique eſt, & ubique totus eſt: Ait enim, *Cœlum mihi ſedes eſt, terra autem ſcabellum pedum meorum*, & de Ipſo ſcriptum eſt: *Qui cœlum metitur palmô, & terram pugillô concludit.* Ex qua re conſiderare neceſſe eſt, quia is, qui Cœlum velut ſedem præſidet, ſuper, & intus eſt, & qui Cœlum palmô, & terram pugillô concludit, exterius, ſuperius, & inferius eſt. Ut ergo indicaret DEus, interiorem ſe eſſe, & ſuperiorem omnibus, Cœlum ſibi ſedem eſſe perhibuit; ut verò ſe oſtenderet omnia circumdare, Cœlum metiri palmô, & terram ſe aſſerit pugillô concludere: Ipſe eſt interior, & exterior, ipſe inferior, & ſuperior, regendo ſuperior, portando inferior, replendo interior, circumdando exterior.

Iſa 66. v. 1.

Iſa. 40. v. 12.

Zu teutſch: „GOtt iſt an allen „Orten/ und allenthalben gantz: „Maſſen er ſagt: **Der Him„mel iſt mein Stuhl/ die „Erd aber iſt der Schem„mel meiner Füſſen.** Aus „welchem wir zu betrachten ha„ben/ daß der/ welcher auf dem „Himmel/ als einem Stuhl ſitzt/ „ober- und inner demſelben ſeye/ „und der den Himmel mit der „Hand/ und die Erd mit der „Fauſt einſchlüßt/ und begreifft/ „auſſen/ oben/ und unten ſeye: „Damit alſo GOtt andeutete/ „daß er in- und über allem ſeye/ „ſagt er/ er meſſe den Himmel „mit der Hand/ und ſchlüſſe die „Erden in ſein Fauſt ein: Er iſt „der Innere/ und Aeuſſere/ Er „iſt der Untere/ und Obere; „durch das Regieren der Obere/ „durch

„durch das Tragen der Untere/ „durch das Erfüllen der Innere/ „durch das Umgeben/ und Einſchlüſſen der Aeuſſere.

PUNCTUM II.

D. DEus tamē eſt ubique. 1. Scripturâ. Jer. 23. v. 23. Ib. v. 24. Sap. 1. v. 7.

ER ſagt durch den Propheten Jeremias: Dominus appropinquans ego ſum, & non de longinquo. **Ich bin nicht fern von euch ſondern gar nahend.** Und abermahl: **Ich erfülle Himmel / und Erden.** Und durch den Weiſen Mann: **Der Geiſt des HErren hat die gantze Welt erfüllet.**

E. a. Patribus. Iſai. 66. v. 1. Iſa. 40. v. 12.

Es hat der Heil. Hilarius, und nach ihm der Heil. Gregorius angemerckt/ daß der Erſchaffer/ welcher durch ſeinen Propheten ſagt: **Der Himmel iſt mein Thron/ und die Erd mein Fuß-Schemmel**/ um zu erweiſen/ daß diſes nicht von einer leiblichen Geſtalt/ oder Stellung zu verſtehen ſeye/ durch eben bemeldten Iſaiam ſage/ **daß er in ſeiner Fauſt Himmel / und Erden halte / und einſchlüſſe**/ und durch den Mund der Kirchen: Mundum pugillo continens.

F. 3. Philoſophis. Senec. epiſt. 41.

Diſe Wahrheit iſt ſo hellſcheinend/ und ſichtbar/ daß auch die Heyden ſelbſt mitten in der Finſternus des Unglaubens dieſelbe geſehen haben: Seneca ſpricht: Non ſunt ad cœlum elevandæ manus, nec exorandus æditu us, & nos ad aures ſimulachri, quaſi magis exaudiri poſſimus, admittat: Prope eſt à te DEus, tecum eſt, intus eſt. Ita dico Lucili, Sacer intra Spiritus ſedet, bonorum, malorúmque noſtrorum obſervator, & cuſtos. „Daß unſer Gebett erhört werde/ iſt „nicht Noth/ daß wir die „Händ gegen dem Himmel auf„heben/ als ob GOtt nur da„ſelbſt allein ſeye: Es iſt auch „nicht Noth/ den Kirchner/ oder „Sigriſt zu bitten/ daß er uns „zu dem Götzenbild hinzulaſſe/ „damit wir beſſer möchten ge„hört werden: GOtt iſt bey dir/ „er iſt mit dir/ er iſt in dir. Ja „mein lieber Lucilius, es iſt ein „Heiliger Geiſt inner uns/ der „alle unſere gutte Werck ver„wahrt/ und die böſe beobach„tet.„ Seneca hatte diſe Wort von dem Plato aus dem eilfften Buch de Legibus entlehnet/ allwo er hinzuſetzt: Quid agis? Quid machinaris? Quid abſcondis? Cuſtos te tuus ſequitur. „Was thuſt? Was ſinneſt aus? „Was verheleſt? Dein Hüter „folgt dir allenthalben nach.„ Und der Poët.

Spiritus intus alit, totámque infuſa
per artus
Mens agitat molem, & magno ſe cor-
pore miſcet.

Der Groſſe GOtt iſt / glaube mir/
Nicht nur bey dir / mit dir; in dir
So gar Er gegenwärtig iſt/
Durch Ihn bewegt wirſt / lebſt / und
biſt.

G. 4. Experientiâ Und weiſet uns die Erfahrenheit / daß / ſo bald die Menſchen in Todts-Gefahr / oder einig anderem Zufall ſich befinden / ſie aus einer erſten Bewegung / und ſonder Vorbedacht ihr Zuflucht zu GOtt in ihrem Hertzen nemmen / ihm ſich anbefehlen / und ihn um Hülff anruffen; lehret ſie demnach die Natur / daß GOtt in diſer Welt ſeye / alles / was daſelbſt geſchicht / ſehe / daß er in dem Inneriſten unſerer Seel wohne / und das Gebett / ſo wir in uns an ihn ergehen laſſen / höre / und verſtehe.

H. 5. Ratione. Der H. Thomas bringt ein andere Prob diſer Unermeßlichkeit GOttes durch ein Beweißthumb / welches wir à posteriori benambſen / auf die Bahn. Die Erhaltung / ſpricht er / iſt ein beſtändig fortgeſetzte Erſchaffung: Gleichwie GOtt alle Ding durch ſich ſelbſt unmittelbar / ſonder einigen Werckzeug / erſchaffen hat / alſo erhaltet er auch dieſelbe durch ſich ſelbſt / unmittelbar / und ſonder Zuthun eines eintzigen anderen; iſt er alſo in dem Grund / und Mittel-Punct / in dem tieff- und inneriſten ihres Weeſens / dieweil er daſſelbe erhaltet. Er iſt an allen Orten durch die Weeſenheit / durch die Gegenwart / durch die Macht: Quò ibo à Spiritu tuo? **Wohin ſoll ich fliehen vor deinem Geiſt?** Ps. 138. v. 7. Sehet da / wie er an allen Orten iſt durch die Weeſenheit: Et quò à facie tua fugiam? **Und wohin ſoll ich fliehen vor deinem Angeſicht?** Sehet da die Gegenwart. Si ſumpſero pennas meas diluculo, & habitavero in extremis maris, illuc manus tua deducet me. **Nemm ich früh morgens meine Flügel / und halte mich an den äuſſeriſten Enden des Meers / ſo wird mich doch dein Hand dahin führen.** Secht wie er allenthalben iſt durch die Macht. ibid. v. 9. & 10.

I. 6. Comparatione. Er iſt aller Orten durch die Weeſenheit / wie der König in ſeinem Thron: Aller Orten durch die Weeſenheit / wie der König in ſeinem Zimmer; und aller Orten durch die Macht / wie der König in ſeinem Reich iſt.

L. 7. Reſponſione ad Objectionem. Wann dem alſo / wird mir einer ſagen / wie kommt es dann / daß der Pſalmiſt GOtt bittet / daß er ihn nit von ſeinem Angeſicht verwerffen / ihn nit verlaſſen / ſich nicht von ihm entfernen wolle? Wie kommt es / daß GOtt uns bißweilen drohet / daß er von uns abweichen wolle? Wann der Geiſt GOttes alle Ding erfüllt /

füllt/ woher kommt es/ daß etliche/ wie der Apoſtel lehret/ ihn nicht haben?

Pſ. 50. v. 13.

Ne projicias me à facie tua: Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht:

Pſ. 26. v. 9.

Ne derelinquas me, neque deſpicias me: Verlaß mich nicht / und verachte mich nicht:

Pſ. 70. v. 12.

Deus meus ne elongeris à me: Mein GOtt mache dich nicht weit von mir.

Oſe. 9. v. 12.

Væ! cùm receſſero ab eis. Wehe ihnen! wann ich von ihnen werde abgewichen ſeyn.

Rom. 8. v. 9.

Qui Spiritum Chriſti non habet, hic non eſt ejus. Wer Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht ſein. Hierauf antwortet der H. Auguſtinus:

Aug. epiſt. 57. ad Dardanum ante med.

Quid tam longè eſt à luce, quàm cæcitas, etiamſi lux præſtò ſit, atque oculos perfundat extinctos? Propinquare autem luci meritò perhibentur oculi, qui ſanitatis acceſſu aciem recipiendo, lucem recipiunt. Die Klarheit der Sonnen iſt vor denen Augen eines Blinden ſo wohl/ als vor denen Augen eines beſt ſehend / und ſcharffſichtigiſten; und nichts deſto weniger ſagt man: Der blinde habe das Liecht verlohren/ weil er daſſelbe nicht genüßt; und wann die Augen des Blinden getheilet werden / er bekome das Liecht wieder/ obſchon es nicht näher bey ihm iſt/ als es zuvor war.

M. 1. Documentis. Ex eo, quòd ſumus ſemper coram DEO.

In Anſehung diſer Wahrheit/ ſollen wir an allen Orten/ wo wir immer ſeynd / Reſpect, und Ehrerbietigkeit gegen ihm tragen/ dieweil wir allzeit vor ihm/ und in ihm ſeynd / und er in uns. Die Schrifft/ da ſie mit wenig Worten einen vollkomnen Menſchen ausdrucken will/ ſagt/ er ſeye ein Menſch/ der vor GOtt wandle / und jederzeit in ſeiner Gegenwart ſich aufhalte:

Gen. 5. v. 22.

Ambulavit Enoch cum Deo. Henoch wandlete mit GOtt.

Gen. 6. v. 9. Gen. 17. v. 1.

Abraham ambula coram me, & eſto perfectus. Abraham wandle vor mir. und ſeye vollkommen. Dieweil derjenige / der ein rechte Meynung von GOtt hat / und wahrhafft tugendſam iſt / ſich jederzeit erinneret / daß GOTT an allen Orten ihm gegenwärtig ſey / und ſucht durch alle ſeine Werck ihm zu gefallen.

Die Frau Chantail war / bevor ſie den Orden der Jungfrauen der H. Mariä angefangen/ mit einem Cavalier verehlichet/ welcher öffters nach Hof/ oder ins Feld zu der Armee ſich verfügte: Alsdann bekleidete ſie ſich ſchlecht hin/ wendete gar nichts auf den Ausputz / und Kleider-Pracht / und da ſie hierüber von ihren Nachbarinen getadlet/ und beſcholten wurde / verſetzte ſie:

Warum ſollt ich mich prächtig kleiden / und herausſchmucken/ indem doch die Augen / denen ich gefallen muß / wohl 60. Meil von hier abweeſend ſeynd? Die auſſerwählte Seel hat gantz das Gegentheil zu thun / hat ein gantz andere Urſach: Sie muß zu aller Zeit / und an allen Orten ausgeziert/mit Tugenden geſchmuckt/ jederzeit ſchön aufgeputzt / und geſtaltet ſeyn / weil die Augen/ denen ſie gefallen muß / niemahl entfernet / allzeit nächſtens bey
Philip. 4. v. 5. ihr ſeynd: Modeſtia veſtra nota ſit omnibus hominibus, Dominus enim prope eſt: **Euer Beſcheidenheit laßt kund allen Menſchen ſeyn / dann**
Ibid. v. 8. **der HErr nahe iſt:** Quæcunque ſunt vera, quæcunque amabilia, hæc cogitate, Dominus enim prope eſt: **Alles was wahrhafftig / alles was lieblich iſt / dem dencket nach/ dann der HErr iſt nahe.** Beobachtet ein groſſe Zucht / und Ehrbarkeit in allem eueren Thun / und Wandel/ ein nicht nur angemacht/ verſtellt/ und gleißneriſche Zucht / allein in einer äuſſerlichen Sittſam- und Ehrerbietigkeit vor denen Menſchen beſtehend / ſonder ein ſolche / die aus dem innerlichen herrühre; euere Gedancken ſeyen alle gerecht / wahrhafft/ rein/ unſchuldig / lieblich / und ſanfftmüthig: Und um euch hierzu anzutreiben / ſollet ihr euch erinneren / daß GOtt jederzeit bey euch ſeye / und ob ihr ihn gleich nicht ſehet / iſt er euch nichts deſto weniger da / und euch gegenwärtig. Wann ich freywilliger Weiß unhöflich mich gebärdete/ oder etwelch ein unanſtändiges Wort redete / unter dem Vorwand / ich ſehe euch nicht/ ſo wurde ich ja wohl tadelhafft / und ſcheltbar ſeyn: Obſchon ich niemand allhie ſehe / bin ich doch eben ſo Sorg befliſſen / daß ich nichts ungeziemliches rede/ nichts unanſtändiges thue / als wann ich diſe gantz ſchöne Verſammlung vor Augen hätte. Ich bin nicht ſo vergwißt / daß Leut allhie gegenwärtig / als ihr verſicheret ſeyd / daß GOtt jederzeit bey euch ſeye. Ob ihr ſchon ihn nicht ſehet / ſicht er doch euch/ ſollet ihr wohl ſchändlich / und abſcheuliche Thaten vorbringen dürffen? Sollet ihr euch wohl erfrechen / in ſeinem Angeſicht/ vor ſeinen Augen / in ſeiner Gegenwart / nächſt bey ihme / ihn zu beleydigen? Förchtet ihr nicht/ daß er euch / wie dem David durch Nathan ſage: Deſpexiſti 2. Reg.
me, ut faceres malum in conſpectu meo. 12. v. 9.
Du haſt mich ſo gar / und biß dahin verachtet / daß du Böſes thäteſt / und ſündigteſt vor meinem Angeſicht.

Wann ihr einen Menſchen in ſeiner

ſeiner Abweeſenheit beleydiget/ ihn hinterrucks verſpottet / und ausrichtet/ ſo thut ihr nicht recht; dann man niemand / auch ſo gar nicht den allerſchlecht- und verächtlichiſten aus allen Menſchen beleydigen / und verletzen ſoll; geſchicht diſes aber in ſeiner Gegenwart / ſo thut ihr ihm ein vil gröſſere Unbild an / und noch ein gröſſere / wann es ein Ehrwürdige Perſon iſt / und abermahl ein gröſſere / wann es ein Menſch iſt / der euch kein böſes Wort gibt / noch einiges Leyd anthut: Wann er aber / da ihr ihn beleydiget/ alles mit gröſter Gedult leydete / ohne euch entgegen zu läſteren / ohne einiges Wort zu wider reden / und ihr deſſen ohngeacht dannoch fortfahrtet/ ihne zu ſtichlē/ und zu verhöhnen/ wurde man ja über eueren Ubermuth / und Ausgelaſſenheit ſich verwunderen/ einen barbariſchen Unmenſchē ſchelten. Ihr begehet die Sünd/welche GOtt unendlich mißfallt/ ihn höchſtens beleydiget; ihr begehet ſie in ſeiner Gegenwart/ traget weniger Ehrforcht/ und Reſpect gegen ihm/ als gegen einem Stall-Knecht. Ihr wurdet vor eueren Knecht die unnatürliche Laſter-Thaten nicht verüben wollen/ die ihr verübet in der Gegenwart GOttes.

In der Gegenwart einer ſo hoch / ſo rein / ſo heilig / ſo erſchröcklich / und Anbettens-würdigiſten Mayeſtät / eines GOttes / der verdiente / daß ehender ſich alle Menſchen zu kleinen Stücklein zertrümmeren lieſſen/ als daß ſie ihm auch nur das geringſte Mißvergnügen erweckten. In der Gegenwart eines GOttes / der euch kein Wort ſagt/ alles leydet / dem ihr unendlich verbunden: Der euch beſchützt/ erhalt / liebt / und mit unendlichen Güttern erfüllt. Wann ihr von jemand / der in euerer Geſellſchafft iſt / übel redet / ſo hört er euch villeicht nicht / gibt deſſen kein Acht / gedenckt auf etwas anders: Oder wann er euch hört / ſicht er doch euer Meynung / und die Beſchaffenheit eueres Hertzens nicht; er kan gedencken / ihr redet es unbeſonnener Weiß / und aus Unbedachtſamkeit: Oder wann er auch euer Meynung erkennt / ſo entdeckt er villeicht doch nicht alle Umſtänd / nicht alle Abſichten/ Zihl / und Zweck der Unbild/ die ihr ihm zufüget; oder wann ihm je diſe wiſſend / kan er ſeine Gedancken abwenden / die Geſellſchafft aufheben / euch verlaſſen/ und euere Angriff vermeiden: Aber wann ihr GOtt beleydiget/ ſicht er euch auf das allerklariſte/ er ſchaut euch unverruckt an/ betrachtet euch eben ſo aufmerckſam / eben ſo ſonderheitlich/ eben ſo durchſcheidentlich / als ob nur er / und ihr allein auf diſer Welt

wäret/ als hätte er ſonſt nichts anderes zu thun: Reſpicit Deus vias hominis, & omnes greſſus ejus conſiderat: **Der HErr ſicht die Weeg des Menſchen/ und gibt auf alle ſeine Gäng achtung.** Er ſicht die Abneigung unſeres Hertzens/ und die Verachtung gegen ihm. Oculi Domini multò plùs lucidiores ſunt ſuper ſolem, hominum corda intuentes in abſconditas partes. **Die Augen des HErren ſeynd vil heller/ als die Sonn/ und durchſehen die Hertzen der Menſchen biß auf die verborgniſte Winckel hinein.** Er ſicht auf das ſonderheitlich/ und ausdrucklichiſte alle Umſtänd/ welche die Unbild/ die ihr ihm zufüget/ gröſſer/ und ſchwerer/ mithin dieſelbe ihm höchſt empfindlich/ und ſchmertzlich machen. Circumſpicientes omnes has vias hominum: **Seine Augen ſehen auf alle Weeg der Menſchen herum/** und kan er ſein Angeſicht davon nicht entziehen/ er kan keinen Augenblick ſich abſönderen/ noch im geringſten ſich entfernen; er iſt vermög ſeiner Unermeßlichkeit nothwendig eueren Wercken gegenwärtig. Was Verachtung/ was Vermeſſen/ und Unverſchamtheit iſt es dann/ ihne ins Angeſicht der Augen/ in ſeiner Gegenwart/ und Anweeſenheit beleydigen? Deſpexiſti me, ut faceres malum in conſpectu meo. **Du haſt mich verachtet/ daß du Böſes würckteſt vor meinem Angeſicht.**

Prov. 5. v. 21.

Eccli. 23. v. 28.

Ibid.

2. Reg. 12. v. 9.

Wann ihr wußtet/ was GOtt/ was die Sünd ſeye? was Gütte/ was Schönheit/ Reinig- und Heiligkeit in GOtt/ entgegen was Boßheit/ Heßlichkeit/ Unreinigkeit/ und Ungerechtigkeit in der Sünd geſunden werde; was Gegenſatz/ Widerſtrebung/ Abneigung/ und Widerwärtigkeit zwiſchen GOTT/ und der Sünd mit unterlauffe/ ſo hättet ihr weder Gericht/ noch Höll vonnöthen euch zu verdammen; die eintzige Gegenwart GOttes wurde euch ein unerträgliche Höll ſeyn: Was die Verdammte am meiſten quälet/ ſeynd noch das Feur/ noch die Peyniger/ es iſt die Gegenwart GOttes: Pœnas dabunt in interitu æternas à facie Domini. **Sie werden im Untergang ewige Straff leyden von dem Angeſicht des HErren.** Ein ſo erſchröcklich/ ein ſo gewaltſam/ ein der Natur ſo widerſtrebende Sach iſt es/ neben/ und vor GOtt in dem Stand der Sünd ſeyn.

2. Theſſ. 1. v. 9.

Und doch ſeyd ihr nicht nur allein bey/ und neben ihm/ ſonder ſo gar in ihm/ wie der Vogel in dem Lufft/ der Fiſch in dem

N. Quòd ſumus in Deo.

Iſai. 46. v. 3. dem Waſſer / das Kind in Mutter Leib. Qui portamini à meo utero, qui geſtamini à mea vulva. **Die ihr von meinem Leib getragen / die ihr von meiner Mutter-Schooß gehalten werdet.** Wann ihr alſo ihne beleydiget / ſo begehet ihr ein unnatürlich / und abentheurliche Undanckbarkeit / daß ihr denjenigen beleydiget / der euch als wie in ſeiner Schooß / und in ſeinem Leib traget. Ihr machet es / wie jener verfluchte Kayſer Caracalla * genannt / der ſeinen Bruder Getam auf der Schooß / und in denen Armen ſeiner Mutter Julia erſtochen hat. Ihr unterdrucket diſen armen Menſchen / bringet ihn um ſeine Gütter / oder Ehr / und gutten Nahmen / machet ihn für Armuth / und Dürfftigkeit in der Schooß GOttes / der euer Vatter iſt / ſterben. Die Schrifft vergleicht die Sünder denen Schlangen / und Nateren / dem Gaſſen-Koth / dem Schlamm / Miſt / und Unrath / und allem / was am unflätig- greulich- und abſcheulichiſten in der Natur iſt: Genimina viperarum: **Ihr Natter-Gezücht:** Ut lutum delebis eos: **Du wirſt ſie vertilgen wie Gaſſen-Koth:** Projiciam ſtercus ſolemnitatum veſtrarum **Ich will das Koth euerer Feyrtägen hinwerffen.**

* Diſen Bey-Nahmen hat er von dem Soldaten-Habit / ſo er zu tragen pflegte / erhalten / ſonſt Antoninus Baſſianus benambſet. Forcat. p. 1. l. 20. c. 21.

Matth. 23. v. 33. Luc. 3. v. 7. Pſ. 17. v. 43. Mal. 2. v. 3.

Deßwegen fienge ein ſicherer Sünder / nachdem er von GOtt erleuchtet worden / an / einen Grauſen ab ſich ſelbſt / und ſeinem üblen Stand zu gewinnen / bildete ſich die Gottheit / als ein groß / und weitſchichtig / von ſüßiſtem Hönig / oder koſtbariſten Balſam flüſſendes Meer ein / ſich aber / als ein garſtige / mit Gifft angefüllte Krote in mitten diſes Meers: Die Gottheit als ein allerrein- und ſchneeweiſſiſtes Milch-Meer / ſich aber als ein Dinten-Geſäß in diſem Meer: Die Gottheit als ein von Roſen oder anderen lieblichiſt riechenden Wäſſeren angefülltes Meer / den Sünder aber als einen den wild- und abſcheulichiſten Geſtanck ausdünſteten Koth-Hauffen in diſem Meer. Nicht daß die Gottheit durch die Gegenwart des Sünders einiger maſſen beſudlet werde / eben ſo wenig als der Sonnenſtrahl / da ſelbiger auf eine Schwemm-Grub / oder Miſt-Pfütze geworffen wird; ſonder ſo vil iſts / daß es ein ſo groſſe Ungebühr / daß er / als wäre er würcklich verunreiniget / und beflecket / ſich darüber beklagt: Coinquinabar in medio eorum, ſagt er / **Ich bin mitten in ihnen verunreiniget worden.** Ezech. 22. v. 6.

O. Quòd Deus intra nos.

In medio eorum, **mitten in ihnen:** Um ein andere Betrachtung in uns zu erwecken /

nemlich daß er nicht nur allein bey uns / wir nicht allein in ihm/ ſonder er auch in uns / in dem Inneriſten unſerer Seel/ in dem Mittel-Punct unſeres Weeſens ſetze: Intimo noſtro intimior, ſpricht der H. Dionyſius. Und wird er daſelbſt / da wir in dem Sünden-Stand ſeynd / ſehr unwürdig/ und ungebührlich beherberget: Dann an ſtatt das Hertz der Auſſerwählten Seel ein Königlich / und herrlicher Thron iſt / allwo Chriſtus wohnet / und geehrt wird / regiert/ und als ein Ober-HErr herrſchet / iſt unſer Hertz / da wir in die Sünd einwilligen / ein Richthauß Pilati, oder ein Calvary-Berg / woſelbſt Chriſtus ſehr übel gehalten / verachtet / verſpottet / mit Füſſen getretten/ nicht einem Barrabbas, ſonder einer gering-ſchätzig elenden Creatur nachgeſetzt / und auf ein neues gecreutziget wird: Rurſum crucifigentes in ſemetipſis Filium Dei. (Heb. 6. v. 6.) Wir wollen diſen zweyten Theil nicht endigen/ ohne noch ein kleine Betrachtung von der Andacht gegen GOtt zu machen. So lang der Fiſch im Waſſer iſt / auf was für eine Seite er gleich ſich wende/ und in waſerley Stand er ſich befinde / geſund / kranck / in Ruhe / in der Bewegung / lebendig/ oder todt / ſo benetzet ihn doch das Waſſer immerhin / dieweil des Waſſers Natur iſt befeuchten/ und naß zu machen. Wir ſeynd in GOtt / wie der Fiſch in dem Meer: Der H. Paulus ſagt/ (Act. 17. v. 28.) daß wir in ihm leben / uns in ihm bewegen / und in ihm das Weeſen haben; ſein Natur iſt Guttes zu thun vilmehr / als die Eigenſchafft des Waſſers iſt / zu befeuchten / und zu netzen; thut er uns demnach ohne Unterlaß/ unausgeſetzt / und beſtändig hin etwas Gutts/in was Stand wir uns immer befinden / ſeyen wir gleich in Armuth / oder Uberfluß / in Geſund- oder Kranckheit / im Leben/ oder Todt: Was zart und hertzinnigliche Lieb/ was Ehrerbietigkeit / was Reſpect, und Erkanntlichkeit ſollten wir dann alſo nicht gegen ihm hegen! wie verbündlich uns nicht gegen ihm erweiſen!

PUNCTUM III.

P. Deus eſt in templis ſpeciali modò 1. Scripturâ.

NUn obgleich GOtt durch ſein Weeſenheit / Gegenwart / und Macht an allen Orten alſo iſt / hat er nichts deſtoweniger in dem Alten/ und noch mehr in dem Neuen Geſatz der Gnad gewollt/ daß gewiſſe ſonderheitliche Ort wären / in welchen er ſich würdiget auf ein gantz abſonderliche Weiß

zu wohnen / erkennt / bedient / geehrt / und geprieſen zu werden. Seine Palläſt / und Königliche Wohnſitz ſeynd die Kirchen / die Capellen / und andere Heilige Oerter / welche zu ſeinem Dienſt abſonderlich eingeweyhet / und geheiliget ſeynd; der Urſach in Heiliger Schrifft der Tempel gar offt **das Hauß GOttes** genennt wird.

Er ſagt bey dem Propheten
Iſa. 56. v. 7. Iſaias: **Mein Hauß ſoll ein Bett-Hauß genennt werden.** Und der Pſalmiſt:
Pſ. 5. v. 8. **Ich will in dein Hauß eingehen / und will dich in deinem Heiligen Tempel anbetten:**
Pſ. 25. v. 8. **Ich hab die Schönheit / und die Zierd deines Hauß geliebt.** Und der Seeligmacher in dem Evangelio:
Joann. 2. v. 16. **Machet meines Vatters Hauß nicht zu einem Kauff-Hauß.**

Q. 2. Senſu Eccleſiæ.
Und daher kommt es / daß in vilen Pfarreyen an dem jährlichen Feſt-Tag der Kirchweyhung ein Fahnen auf dem Thurn ausgeſteckt wird: Euch iſt bewußt / daß einen Fahnen auf dem Wall einer Stadt / oder eines Schloſſes auffſtecken ein Zeichen der Eroberung ſeye. Wann ein Ort geheiliget / und in ein Kirch verwandlet wird / ſo wird es dem gemein / und weltlichen Gebrauch entzogen / umb GOTT allein gantz / und gar gewidmet / und zuſtändig zu ſeyn: Der Urſach wurden die Kirchen vor Alters Tituli, das iſt Titul / oder Zeichen benambſet / aus einer von der Gewohnheit der Heyden entlehnten Metaphora, oder Uberſetzung diſes Worts von ſeiner eigentlichen Deutung auf ein andere: Dann wann ein Hauß confiſciert / einbekommen / und der Cron / oder dem Ober-Herren zu gewandt wurde / ſo ſetzte man einen Titul / oder Zeichen daran / wie in L. ſi quando C. de bonis vacantibus zu ſehen: Tituli verò, quorum adjectione prædia ſunt noſtris conſecranda ſubſtantiis, non niſi publica teſtificatione proponantur. Diſe Titul waren gewiſſe Fligel / oder Fahnen / worauf die Bildnus / oder wenigiſt der Nahm des Kayſers zu ſehen war / wie aus dem Heil. Ambroſio erhellet / welcher in dem Send-Schreiben an Marcellinum ſagt: Es hätte der Kayſer Valentinianus ein Hauß ſeiner Herrſchafft eigenthumlich zu machen ſich unterfangen / und die Königliche Decken / oder Fahnen daſelbſt bereits auffſtecken laſſen. Und der Heil. Auguſtinus: Ne domum ipſius invadat aliquis potens, ponit ibi titulos potentis, ut, cùm titulus fuerit lectus, conterritus quis potentiâ nominis, abſtineat ab invaſione. „Damit ſein Hauß nicht etwan „von
Aug. conc. 2. in Pſ. 21.

„von einem Mächtigen angefal„len werde / ſetzet er den Titul „eines Mächtigen daran / da„mit / wann diſer Titul geleſen „wird / der Anfaller ab der „Macht / und Gewalt des Na„mens erſchröckt / von ſeinem „Beginnen abſtehe. Aber der eintzige Titul / und das Zeichen / durch welches die Chriſtglaubige ein Ort zu heiligen / und mit der Herrſchafft Chriſti JEſu zu vereinbaren pflegten / ware der Creutz-Fahnen / wie in L. Decernimus C. d. Epiſcopis, & Clericis, und in Codice Theodoſiano L. ult. d. Paganis in folgenden Worten zu ſehen: Ut delubra Gentilium Chriſtiano cultui manciparentur collocatô in eis venerandæ Religionis Signô: „Damit die Heydniſche „Götzen-Tempel dem Chriſtli„chen Gottes-Dienſt gewidmet „wurden / durch das darein ge„ſetzte Ehrwürdige Religions„Zeichen des Heil. Creutzes. Auch ſehen wir / alle unſere Kirchen mit diſem Hochheilig / und Anbettens-würdigiſten Zeichen gezieret / dieweil ſie Chriſto zugeeignet / mit ſeiner Cron wider vereiniget / und in ſein Königliches Hauß / allwo er auf ein gantz ſonderheitliche Weiß reſidiert / verwandlet ſeynd: Dañ weil GOtt mit denen Menſchen ein Gemeinſchafft / und Gewerb zu haben ſich würdiget / ein Gewerb aber nicht / dann durch beyderſeitige Handlung / und Gegenhandlung / da man etwas gibt / und wider entgegen empfangt / kan getrieben werden / iſt es dienlich geweſen einen abſonderlichen Ort zu beſtimmen / in welchem ſothanes Gewerb / und Handlung getrieben wurde / die Menſchen GOtt ihre Pflicht abſtatteten / und entgegen ſeine Gnaden / und Freygebigkeiten von ihm empfiengen.

Der Menſch iſt aus Leib / und Seel zuſammengefügt / hat ſie alle beyde von GOtt erhalten; iſt alſo billich / daß er ſeinen GOtt mit Leib / und Seel verehre. Es iſt wahr / daß er ihn an allen Orten ehren ſolle. In omni loco dominationis ejus benedic anima mea Domino. Aber der äuſſerliche Cultus latriæ, oder GOTT allein zuſtändige Dienſt / der allein durch das Opffer vollbracht wird / und unſerem GOtt / als dem Höchſten HErren / und Monarchen über alle Geſchöpff die unterthänigſte Ehr / und Pflicht leiſtet / diſer Dienſt / und unterthänigſte Pflichts-Leiſtung / ſpriche ich / muß in der Kirch geſchehen / welche der Urſach Baſilica, das iſt / ein Königliches Hauß / die Reſidenz Chriſti / der Pallaſt GOttes genennet wird / woſelbſt er die Pflicht / und ſchuldige Dienſt-Leiſtung ſeiner Unterthanen

R. 3. Rationibus.

Pſ. 102. v. 22.

thanen annimmt: Dann wie der Heil. Dionyſius ſchön ſagt/ iſt der Tempel wegen dem Altar/ der Altar wegen dem Prieſter/ der Prieſter wegen dem Opffer/ das Opffer wegen GOtt.

Ferner/ iſt der Menſch ein burgerlich/ und politiſches Geſchöpff/ welches mit ſeines Gleichen in Geſellſchafft lebt: iſt alſo mehr dann billich/ daß er ſeinen Glauben offentlich bekenne/ ſein Forcht/ und äuſſerliche Andacht vor ſeinen Mit-Burgeren bezeuge. Und kan diſes nicht beſſer geſchehen/ als in der Kirch/ allwo ſeine Glaubens Gemeinder/ und Mitgenoſſen verſamlet ſeynd: In medio laudabo te. **Mitten unter der Gemeinde will ich dich preyſen.** Vota mea reddam Domino coram omni populo ejus. **Ich will meine Gelübd dem HErren abſtatten vor ſeinem gantzen Volck.**

Pſ. 21. v. 23.

Pſ. 115. v. 14.

Wir ſeynd ſinnlich/ und empfindliche Geſchöpff/ nichts iſt in unſerem Verſtand/ ſo durch die Sinnen nicht durchgangen ſeye: Wir können GOtt nicht erkennen/ dann durch Verkündigung ſeines Worts/ ſeine Befehl/und Gebott nicht wiſſen/ dann durch den Mund ſeiner Stell-Verweſeren/ auch ſeiner Gnaden/ Gunſts-Bezeugungen/ und Seegen nicht habhafft werden/ dann durch die Geheimnus-volle Leitungen/ und Gang-Adern der H. H. Sacramenten: Der Heil. Chryſoſtomus ſagt ſehr wohl: Si incorporeus eſſes, nuda, & incorporea tibi dediſſet ipſe dona, ſed quoniam anima corpori conſerta eſt, in ſenſibilibus intelligibilia tibi præbet. „Wann wir ohne Leib/ gleich denen Englen/ wären/ gebete er „uns pur Geiſtliche Gaaben: „Weil aber unſer Seel mit dem „Leib bekleidet iſt/ gibt er uns „durch ſinnlich/ und leibliche „Zeichen ſeine Gnaden. Diſes alles kan nicht wohl/ dann an einem gewiſſen/ darzu beſtimmten offentlich/ und allmänniglich zugänglichen Ort geſchehe. Alſo iſt die Kirch ein Gewerb- und Verbündnus-Ort der Menſchen mit GOtt: Ein Ort/ an welchem die Menſchen durch äuſſer- und offentliche Ceremonien GOtt ihr ergebniſte Dienſt/ und unterthänigſte Pflicht abſtatten/ und GOtt denen Menſchen ſeine Gnaden/ und Freygebigkeit durch leiblich/ und ſinnliche Zeichen erweiſet/ und mittheilet. Und können wir ſagen/ daß die Kirch eigentlich der Himmel der Erden ſeye/ gleichwie der Empyriſch/ oder das höchſte über alle bewegliche Himmels-Creyß erhöbene Gebäude der Himmel des Himmels iſt: Cœlum cœli Domino: Der Empyriſch/ oder

Chryſoſt. hom. 83. in Matth.

Pſ. 113. v. 16.

oberſte Himmel iſt der Pallaſt/ und Wohnſitz GOttes/ allwo er ſeinen Hof haltet/ ſein Glory offenbaret/ und von ſeinen Englen angebettet wird. Diſe Kirch/ oder Tempel/ der Pallaſt Chriſti/ ſein Aufenthalt/ und Wohnungs-Ort bey uns/ allhie auf Erden/ allwo er Audienz ertheilt/ unſer Gebett erhört/ in unſere Bittſchrifften einwilliget/ ſeine Herrlichkeit erweiſet/ ſeine Befehl verkündiget/ ſeine Gütter anordnet/ Ehr/ und Dienſt von denen Menſchen empfahet.

S. 4. Documentis pro devotis.

Wir haben ein andersmahl betrachtet/ daß die alte Iſraëliten dem Salomoniſchen Tempel/ um zu erklären/ wie lieb und werth ihnen derſelbe wäre/ wie auch den Reſpect, und Ehr/ ſo ſie gegen ihm trageten/ und in was für einem Gebrauch ſie ihn hielten/ die herrlich- und ruhmreichiſte Titul beylegten: Geſtalten der Prophet Ezechiel, Iſaias, und andere Schrifft-Steller uns berichten: Sie nennten ihn das
Iſa. 64. v. 11. **Hauß der Forcht**/ das **Hauß der Heiligung**/ der
Ezech. **Glory**/ des **Glantzes**/ der
24. v. 21. **Zuflucht**/ der **Ergötzlichkeit**/ der **Hoffnung**. Aber diſe Ehren-Titul ſtehen ohnvergleichlich eigenthumlicher/ und mit gröſſerem Vorrecht unſeren Kirchen/ als dem Salomoniſchen Tempel zu/ ja gebührten diſem alten Tempel nur/ als vil er ein Figur/ ein Schatten/ und Vorſtellung unſerer Kirchen war.

Unſer Kirch iſt eigentlich ein **Hauß der Forcht**/ ſie iſt der Pallaſt/ und Thron GOttes/ allwo er in eigner Perſon/ wahrhafft/ weeſentlich/ und leiblich wohnet: Ein Theil ſeiner Englen dient ihm zu einer Leibwacht/ und gibt diſe ſeine Wohnung rings um: Circumdabo domum meam ex his, qui militant mihi. **Ich will mein Hauß mit denen Kriegs-Leuten umgeben/ die mir dienen.** Zach. 9. v. 8. Ein anderer haltet ſich innwendig in ſelbigem auf/ ſein Göttliche Majeſtät zu begleiten. Die H. H. Baſilius, und Chryſoſtomus haben diſe Himmliſche Geiſter unter dem Gotts-Dienſt vilmal Reihen-weiß um den Altar herum geſehen/ welche ſich bucken/ und wie die Soldaten in Gegenwart des Königs/ in tieffiſter Reverenz, und Ehrforcht ſich einſtellten. Ihr Verrichtung iſt/ GOtt loben/ ihn benedeyen/ anbetten/ und in ſeiner Gegenwart zitteren: Laudant Angeli, tremunt Poteſtates: Und wir ſchlechte Erd-Würmlein ſollen nicht zitteren/ ohne Forcht/ und Schrecken uns vor ihm einfinden? Der H. Hieronymus förchtete ſich alſo ſehr in dergleichen Heiligen Ort einzu-

einzugehen / daß falls er ſich etwann erzörnet hätte / oder von einem unehrbaren Traum im Schlaff überfallen wurde / er ſich nicht getrauete in die Bett-Häuſer / allwo die Reliquien / und Aſchen der H. H. Martyrer ruhete / hineinzugehen : Si iratus fuero, aut me nocturnum phantaſma deluſerit, Baſilicas Martyrum intrare non audeo.

Die Kirch iſt der wahre Ort unſerer Heiligung / allwo wir nicht nur ein zum Geſatz gehörige / unvollkommne / äuſſerliche Heiligkeit / wie die Alten in dem Salomoniſchen Tempel / ſondern ein weeſentliche / wahrhaffte / innerlich / und Göttliche Heiligkeit erlangen können. Wann die Heiligkeit in dem beſtehet / daß man von aller Sünd befreyt ſeye: ἅγιος, quaſi ἀγνὸς: Purus, ſo / daß heilig ſo vil als rein ſeye. Wann ſie in dem beſtehet / daß man GOtt gewidmet / und eigen ſeye / ſo können wir in der Kirch die H. H. Sacramenten / wann wir dieſelbe mit rechter Zubereitung / und wohl beſtellet empfangen / von der Schuld der Sünd uns befreyen; in der Kirch von der für unſer Sünd verdienten Straff durch das Hochheilige Meß-Opffer / wann wir demſelben mit Andacht beywohnen / uns loß machen: Allda werden die Verdienſt Chriſti JEſu allen Anweſenden ausgetheilt / allda / und unter der H. Meß die Chriſtliche Seelen mit dem koſtbariſten Blut Chriſti / um ſie von ihrem Unrath zu ſäuberen / beſprengt / und begoſſen. In der Kirch müſſen wir unſer Hertz vor GOtt ausgüſſen / unſer Schooß ihm eröffnen / unſer Seel / unſeren Leib / unſere Gedancken / Wort / Werck / unſer Leben / und gantzes Weeſen ihm aufopfferen / und heiligen / dieweil wir vergwiſſet ſeynd / daß er daſelbſt gegenwärtig ſeye / uns ſehe / höre / unſere Andachten ihm gefallen laſſe / unſere Opffer annemme.

Deßwegen uns auch die Kirch ein **Hauß der Ehr** / und **Herrlichkeit** iſt: Dann als der Prophet Aggæus den Zorobabel, und das Volck GOttes den Tempel widerum aufzubauen ermahnte / verſprach er ihnen / um ſie zu einem ſo heiligen Unternemmen zu bewegen; daß diſer zweyte Tempel vil glorreicher / als der erſte von dem Salomon aufgeführte / ſeyn wurde / nicht zwar an Gröſſe / Glantz / und leiblicher Herrlichkeit / ſondern in dem / daß der Meſſias durch ſein Gegenwart denſelben ehren / darinn predigen / und Zeit ſeiner Pilgerfart / und ſterblichen Lebens Wunder darinn würcken wurde: Magna erit gloria domûs iſtius noviſſimæ, plus quàm primæ, & veniet Agg. 2. v. 8. & 10.

niet deſideratus cunctis gentibus, & implebo domum iſtam gloriâ. **Die Herrlichkeit diſes letſten Hauß wird gröſſer ſeyn / dann des vorigen / und alsdann wird der kommen / nach dem verlangen alle Völcker / und ich will diſes Hauß mit Herrlichkeit erfüllen.** Mit weit beſſerem Fug alſo kan man unſere Kirchen mehr / dann über herrlich / und höchſt glorreich nennen / dieweil der Sohn GOttes dieſelbe durch ſein Gegenwart ehret / nicht nur auf ein kleine Zeit / und im fürüber gehen / ſondern darinn wohnend Tag / und Nacht / weeſentlich / wahrhafft / und in dem Stand ſeines glorreich / und unſterblichen Lebens.

Ein **Hauß des Glantzes / und der Klarheit**: Allda müſſen wir das Liecht holen / in allen unſeren Geſchäfften uns wohl zu leiten. Verlanget ihr zu wiſſen / warumb ihr in eueren Unternemmungen ſo unglücklich ſeyd / dieſelbe euch ſo übel ausſchlagen / ihr auf jeglichen Tritt in euerem Thun ſtrauchlet / und in ſo vil Sturtz-Fäll gerathet? Die Urſach iſt / weil ihr in denen Fin-
Pſal. 81. v. 5. ſternuſſen wandlet: Neſcierunt, neque intellexerunt, in tenebris ambulant: Ihr wandlet in der Finſternus / dieweil ihr hieſelbſt das Liecht nicht ſuchet / wo es gegenwärtig iſt. Verſucht es / und ihr werdet es wahr befinden; ihr werdet / da ihr am Morgen ein H. Meß angehört / GOtt andächtig gebetten / euer Seel / euere Werck ihm werdet aufgeopfferet haben / euch denſelben gantzen Tag hindurch vil verſtändig / und weiſer aufführen: Wann ihr am Sonntag dem Ambt / der Predig / und Veſper werdet beygewohnt / und GOTT um Gnad / und Liecht euch wohl zu regieren / angeflcht haben / dieſelbige Wochen nicht in ſo vil Sünden fallen. Wann ihr / da ihr euch verheyrathen / ein Gebäu anfangen / einen Proceſs vornemmen / ein Soldat werden / und in den Krieg ziehen / oder in etwas anderes wichtiges euch einlaſſen wollet / zuvor bey Chriſto euch Rath zu erholen / und ihne zu bitten / daß er euch leiten / heylſame Gedancken einſprechen / und alles zu ſeiner Ehr / und euerer Seelen Heyl ſchlichten / und richten wolle / in die Kirchen kommet / werden euere Vorhaben / und Unternemmungen einen vil glücklicheren Ausgang gewinnen / ihr nicht nur allein Liecht / Weißheit / und Verſtand / ſondern auch Hülff / und Beyſtand empfangen.

Die Kirch iſt ein **Zufluchts-Hauß** / ein höchſt ſichere **Freyſtatt** / ein **Rüſt-Hauß** / und

wohl beveſtes Schloß / wohin wir zur Zeit der Verſuchung uns begeben / daſelbſt Waffen / und Stärcke wider unſere Feind nemmen ſollen. Sie iſt **ein Ort der Ergötzlichkeit** / und des **Troſts**: Allda hat Chriſtus ſeine Luſt / mit frommen Seelen umbzugehen / und Gemeinſchafft zu pflegen: Deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum. Allda finden Gottſeelige Seelen ihr Ruhe / und Zufriedenheit; in ihren Häuſeren werden ſie verfolgt / auf denen Gaſſen verſpottet / bey denen Geſellſchafften vexiert / und ausgelacht / in dem Hauß GOttes aber getröſtet. Gewiß iſt es / daß die vernünfftige Seel nicht lang in einem Stand / oder Geſchäfft / wann kein Freud / und Ergötzlichkeit darbey zu finden iſt / verharren könne: Anima enim aut infimis delectatur, aut ſummis: Angeſehen die Seel ihr Freud eintweder in nidrig / oder hochen Dingen ſuchet. Dieweil wir alſo wahrnemmen / daß fromme Seelen ſo lang in der Kirch verharren / ihre zwey / und drey Stunden nach einander / gantze Vormittäg / und diſes alle Tag / oder gleichſamb alle Tag / ohne daß es ihnen erlaide / oder einen Unluſt verurſache / muß man ſonder zweifel darauß ſchlüſſen / daß ſie durch ein ſehr anzügige Ergötzlichkeit darein verliebt ſeyen; und wie der weiſe Mann geſagt hat / die Gemeinſchafft GOttes kein Beſchwernuß / noch Verdruß / ſondern unausſprechlichen Troſt mit ſich bringe.

Prov. 8. v. 31.

Greg.

Sap. 8. v. 16.

Die Kirch iſt der Chriſten gantze Hoffnung: Dieweil ſie ihr Hoffnung allein auf GOTT ſetzen / GOtt aber eigentlich in der Kirch ſein Lieb / und Gewogenheit bezeugt / daſelbſt ſein Freygebigkeit übet / denen Menſchen Gnad ertheilt / und ſie ihrer Bitt gewähret: Exaudivit me de templo Sancto ſuo. **Er hat mich von ſeinem Tempel erhöret.** Der Himmliſche Vatter erhört das Gebett / welches in der Kirch geſchicht / lieber wegen der weeſentlichen Gegenwart ſeines Sohns / der daſelbſt wohnet: Der Sohn wegen denen Reliquien der Heiligen / ſo darinn aufbehalten werden: Der Heil. Geiſt wegen dem Gebett / welches die Kirch ſein Braut an dem jährlichen Gedächtnus-Tag der Einweyhung an ihne ergehen laſſet: Ut quisquis hoc templum beneficia petiturus ingreditur, cuncta ſe impetrâſſe lætetur. **Damit / wer in diſe Kirch um Gutthaten zu bitten hinein gehet / ſich / alles erhalten zu haben / erfreuen möge.**

Pſal. 17. v. 7.

Orat. in Dedicat. Eccli.

Ja / aber woher kommt es dann / daß wir in der Kirch ſo vil betten / und doch ſo wenig erhört

T. Pro indevotis, &

profanatoribus Templi. hört werden? Man bemühet ſich allda ſo ſehr / den Zorn GOttes zu beſänfftigen / und zeigt er ſich doch jederzeit alſo erzörnt wider uns? Wir opfferen ihm ſo vil Opffer auf / und er gibt uns doch ſo wenig Gnaden entgegen? Die Urſach deſſen iſt / weil die Kirch kein Hauß GOttes mehr iſt: Sie iſt ein Kauffmanns-Börſe / ein Marckt-Hauß / ein Mörder-Grub / ein Sammel-Platz der Kuppler / man geht dahin auf die Tauben zu lauſteren / die Tauben kommen / ſich feil zu bieten / und gleichſam auf offner Gant zu ſtehen.

Durch nichts wird die Himmliſche Raach mehrer über uns / ja über das gantze Gemeine Weeſen herunter gezogen / als durch die Sünden / die in der Kirchen begangen werden:
Pſ. 73. v. 3. Quanta malignatus eſt inimicus in Sancto! **Wie vil Böſes hat der Feind im Heiligthum gethan!** oder wie der Heilige Hieronymus überſetzet: Omnia mala egit inimicus in Sanctuario in medio Solemnitatis tuæ: **Alles Ubel hat der Feind in dem Heiligthum gethan / mitten in deinem Feſt-Tag**; ein andere Dollmetſchung bringt: In medio templi, in quo agitur ſolemnitas: **Mitten im Tempel / allwo der Feſttag gehalten wird.** Deine Feind haben dein Heiligthum entweyhet / Muthwillen / Gottsräubereyen / und Gottloſigkeiten in deinem Tempel getrieben: Leva manus tuas in ſuperbias eorum in finem: **Hebe deine Hand auf über ihren Hochmuth biß zum End.** Leva, **Heb auf:** Wann man nur einen kleinen Backenſtreich geben will / hebt man die Hand nicht hoch auf / will man aber aus allen Kräfften zuſchlagen / und einen Ritter-Streich verſetzen / werden Hand / und Arm aufgehebt: Leva manus tuas: Du wirſt groſſe Straffen über ſie ergehen laſſen / ſie hart züchtigen / und mit deinem Allmächtigen Arm ſchwere Streich gegen ſie führen: Manus tuas, **deine beyde Händ.** Wann die Schrifft die Gerechtigkeit GOTTES ausdrucken will / nennet ſie dieſelbe die **Hand GOttes** / aber jederzeit nur in numero ſingulari, in der einfachen Zahl: Manus Domini tetigit me: **Die Hand GOttes hat mich berühret:** Job. 19. v. 21. Extendit manum ſuam in retribuendo: **Er hat ſeine Hand ausgeſtreckt zu widergelten** / Pſ. 54. v. 21. dieweil durch die andere Hand die Barmhertzigkeit angedeutet wird. Hie braucht er beyde Händ: Die Gerechtigkeit / und die Barmhertzigkeit verbinden ſich gemeinſam

ſam wider die Aechter / und Entunehrer des Tempels zuſammen: Ja die Barmhertzigkeit ſelbſt veränderet ihr Natur wider ſie/ ſchliefſt in den Harniſch / und ergrimmet ſie zu ſtraffen / wie wir ſo gleich ſehen werden / in ſuperbias eorum in finem.

In ruinas eorum in æternum: **Zu ihrem ewigen Untergang**: Du wirſt ſie verwüſten/ zerſtöhren / und ohne eintziges Mittel auf ewig zu Grund richten. Er hat billich geſagt: Quanta malignatus eſt! **Wie vil Böſes hat der Feind gethan!** Es iſt ein ſehr grobe Boßheit / ein erſchröckliche Gottloſigkeit / ein unverſchambter Ubermuth / GOtt in ſeiner eignen Gegenwart / in ſeinen Augen / gerad vor ihm / und in ſeinem Angeſicht beleydigen / die ihr gewiß wiſſet / daß er allda wahrhafftig gegenwärtig ſeye/ euch ſehe / euch betrachte / und höre:
Iſai. 66. v. 4. Fecerunt malum in oculis meis: **Sie haben in meinen Augen / in meinem Angeſicht Böſes gethan.** Aſſuerus vergrösserte / und rechnete die Frevelthat des Amans ſehr hoch aus/ daß er die Königin ſo gar in Gegenwart ſeiner / in ſeinem Pallaſt zu verletzen ſich angemaßt habe:
Eſther 7. v. 8. Me præſente, in domo mea: **In meiner Gegenwart / in meinem Hauß.** Erklecken euch dann die Gaſſen/ die Stätt/ die Palläſt zu eueren Ausgelaſſenheiten / Verläumbdungen/ Zotten / und unverſchambten Wortten nicht? Iſts nicht gnug/ GOTT in denen Spihl- Zech- und Huren-Häuſeren zu beleydigen? Daß ihr ihn auch ſo gar in ſeinem eignen Hauß / in der Kirch / verfolget? Diſes iſt/ welches er am allerübelſten aufnimmt / worüber er ſich / als eine ihm empfindlichiſte Sach höchlich beklagt: Vides abominationes, quas faciunt hic? Ezech. 8. v. 6. **Sihest du die Greuel / ſo ſie allhie begehen?** Die Fehler / und Verbrechen / die anderſtwo nur einfache Sünden wären / ſeynd in dem Tempel abſcheuliche Miſſethaten / und Greuel: Dahero ſtrafft er ſie auf das ſchärffiſte / und durch ſich ſelbſt / und will hierinn niemand anderem trauen.

Wann einen Ubelthäter zu ſtraffen / der König nicht nur allein den Profoßen / oder einen Gefreyten / oder einen anderen Befelchs-Haber ſchickte / ſonder er ſelbſt ſich aufmachte / biß an die Gräntzen des Reichs ziehete/ und in eigner Allerhöchſten Perſon die Straff an ihm vollziehen wollte / wurde diſes ſonder Zweifel ein offenbahres Zeichen ſeyn/ daß das Laſter groß / und der König von gröſt- und hefftigiſten Zorn angeflammt ſeyn müſſe. Den Hochmuth und Ehr-

geitz des Lucifers zu ſtraffen/ und ihn aus dem Himmel zu verſtoſſen/ bediente ſich GOtt des H. Michaels: Die Städt Sodoma, und Gomorra von Grund aus zu vertilgen/ und durch das Himmliſche Feur zu verzehren/ gebraucht er zwey Gefreyte/ zwey Himmliſche Geiſter / ſo in des Lots Hauß kommen. Die Verworffne an dem Jüngſten Gerichts-Tag in die ewige Flammen zu ſtürtzen / wird er ſeine Engel ſenden: Exibunt Angeli, & mittent eos in caminum ignis. **Die Engel werden ausgehen / und ſie in den Feur-Ofen werffen.** Aber die Entheiliger/ und Schänder des Tempels zu ſtraffen / gebraucht er noch Engel / noch Ertz-Engel / noch Seraphim, ſonder er ſelbſt / der vom Himmel herunter geſtigne Sohn GOttes geht in den Tempel hinein / und nimmt die Execution in eigner Perſon vor. Der H. Gregorius hat weißlich angemerckt / daß Chriſtus in den Tempel gienge / und diſe ſtrenge That der Gerechtigkeit ausübte/ gleich hernach / nachdem er über die Stadt Jeruſalem gewaynt/ und ihren Untergang vorgeſagt hatte / gleichſam hierdurch anzudeuten / daß die Urſach deren Trangſaalen / die er diſer unglückſeeligen Stadt weiſſagete / nicht fürnemlich die Sünden ſeyen / die in der Stadt / ſonder die / ſo in dem Tempel begangen wurden. Er truge ein hertzliches Mitleyden gegen diſer Stadt / weil er das Unglück und Elend / ſo derſelben zuſtoſſen wurde / vorſahe / und diſe Weichhertzigkeit reitzete ihn zum Zorn/ und Widerwillen wider diſe Aechter / und Tempels-Schänder an / die diſes Unglücks Urſach / und Schuld daran waren. Wann ich dich in Gegenwart GOttes aufmerckſam betrachte / liebe Stadt N. ſo wird ich in dem empfindlichiſten meines Hertzens berührt; ich hab Urſach zu ſeufftzen / zu achtzen / blutige Zäher zu vergüſſen / und die Klagen Jeremiæ zu erneueren / da ich die äuſſeriſte Trangſaalen / ſo ſchon über deinem Haupt ſchweben/ und ehender / als du dir einbildeſt / auf dich loßbrechen werden/ vorſehe; und weil ich weiß/ was in deinen Kirchen geſchicht / ſo wird ich von ſo groſſem Eyfer eingenommen / daß / wann ich das Geſicht / und die Stärcke hätte / ich diſe gottloſe Kirchen-Schänder / welche die Raach-übende Gerechtigkeit des Himmels über ihr Vatterland herunter ziehen / wie die Hund hinausjagen wollte: Ihr Parlaments- und Gerichts-Herren/ ihr Obrigkeiten / ihr Königliche Beambte laſſet diſe Gottsſchändereyen

Matth. 13. v. 49.

Greg hom. 39. in Evangelia.

derey en mit gröſter Schärffe/ und weit unnachläßlicher/ als einig anderes Laſter abſtraffen; die Gottſchänderey iſt ein offentliches Laſter/ wordurch die gantze Gemeind beleydiget wird/ und ligt einem jeglichen daran/ daß ſolches geſtrafft werde: Publicum crimen eſt, quia quod in Religionem divinam committitur, in omnium fertur injuriam. Sagen die Kayſer Arcadius, Honorius, und Theodoſius. Diſes Laſter iſt dem Gemeinen Weeſen alſo nachtheilig/ daß es ſonder andere Abſtraffung/ in der Schrifft für ein groſſe Straff GOttes gehalten wird.

L. Manichæis C. d. hæreticis, & Manich.

2. Mach. 3. Heliodorus Oberſter Schatzmeiſter Seleuci, des Königs in Aſien, kommt mit einer ſtarcken Mannſchafft nacher Jeruſalem, geht in den Tempel/ und will den Schatz daſelbſt plünderen: kaum machet er diſem GOtts-Raub den Anfang/ alſobald haltet ihn die Himmliſche Raach davon ab. Es erſcheint ein tapfferer Ritter aus denen Himmliſchen Heerſchaaren/ der ihn zu Boden wirfft/ hernach zweyen anderen bey ſich habenden Englen befihlt/ ihn ſeinen Verdienſten gemäß unbarmhertzig zu geißlen/ umb ihne zu lehren/ mit wem man ſpihle/ da man den Tempel/ oder etwas demſelben zuſtändiges ſchändet/ und entheiliget. In eben demſelben Buch am 5. Cap. kommt der gottloſe König Antiochus in eben diſer Stadt an/ richtet ein entſetzliches Metzlen/ und Blut-Baad darinn an/ tödtet innerhalb drey Tagen 80000. Perſonen mit dem Schwerdt/ raubet/ und plünderet den Tempel rein aus/ vergreifft ſich nicht nur allein an dem Schatz/ ſondern nimmt auch die H. Geſäß/ und zum Gottesdienſt gewidmete Geſchirr hinweg; und GOtt ſagt kein Wort/ ſtrafft ihn nicht gleich auf der That. Der Heil. Geiſt gibt die Urſach diſes ungleichen Verſahrens: Propter peccata inhabitantium Civitatem Deus fuerat iratus, propter quod & accidit circa locum deſpectio, alioqui niſi contigiſſet eos multis peccatis eſſe involutos, ſicut Heliodorus, etiam hic adveniens ſtatim flagellatus, & repulſus fuiſſet. Wegen denen Sünden der Innwohner der Stadt war GOtt erzürnet/ darum auch dem Ort diſe Schmach/ nemlich die Entheiligung ſeines Tempels/ widerfuhr/ ſonſten/ wann ſie mit ſo vilen Sünden nicht wären behafft geweſen/ ſo wäre diſer/ ſo bald er ankommen/ gegeißlet/ und abgehalten worden/ wie *Heliodorus.* 2. Mach. 5. v. 17.

Es iſt ein Zeichen / daß GOtt über euer Stadt ſehr erzürnet/ groſſe Sünden darinn ſeyen begangen worden / dieweil er zulaßt/ daß die Kirchen ſo ſchlecht gezieret/ ſo übel unterhalten/ und bedient/ Mörder-Gruben/ und ehrloſe Handels-Plätz daraus gemacht werden. Ein Zeichen/ daß ihr gar übel vor GOTT ſtehet/ dieweil er euere Unehrerbietigkeiten / Ausgelaſſenheiten / und Gottſchändereyen überträgt / euch zu äuſſeriſten Straffen vorbehalte. Iſai. 26. v. 10. Misereamur impio, & non diſcet Juſtitiam, non videbit gloriam Domini, in terra Sanctorum iniqua geſſit. **Laßt uns dem Gottloſen Gnad erzeigen / er wird dannoch die Gerechtigkeit nicht lernen: Er hat unrecht gehandlet in dem Land der Heiligen/ darum wird er auch die Herrlichkeit nicht ſehen:** Sehet da/ daß die Barmhertzigkeit GOttes/ euch zu ſtraffen/ ſich eben ſo wohl gebrauchen laſſe/ als ſein Gerechtigkeit; er ſcheinet euch ein Mayen- oder Bohnen-König zu ſeyn/ weil er nicht gleich wider euch loßbricht / noch ihr die würckliche Straff alſobald erfahret; aber eben diſes iſt die allergröſte Straff / daß er euch nicht ſtraffet; diſe Barmhertzigkeit iſt ein Würckung ſeines groſſ/ und grimmenden Zorns / ein Kennzeichen der Verwerffung/ der nächſte Vorbott der ewigen Verdammnuß. Iniqua geſſit. **Er hat Böſes gethan.**

Aus der Kirch / welche ein **Hauß der Forcht** war / machet ihr ein Hauß der Unverſchamtheit / der Verwegenheit/ und Ausgelaſſenheit/ der Leichtfertigkeit/ und ſtirnloſen Muthwillens. Ihr wurdet euch nicht getrauen / ſagt der H. Chryſoſtomus, einer Hur biß in das Hauß eines gemeinen Handwercksmanns nachzufolgen: Und ſolltet ihr diſes gethan haben / ſo wurde er es für einen groſſen Schimpff aufnemmen / euch mit einem gutten Prügel den Weeg hinaus weiſen / und einer ſolchen folget ihr gar biß in das Hauß GOttes nach.

Aus dem **Hauß der Heiligung** machet ihr ein Hauß der Befleckung / ein Koth- und Unraths-Hauß. Wo ihr ſolltet geheiliget werden / GOtt beſänfftigen / ſein Barmhertzigkeit euch zuziehen / verunreiniget ihr euch/ rittelt ſein Gerechtigkeit auf/ und forderet dieſelbe heraus: Quid Jerem. 11. v. 15. eſt, quòd Dilectus meus fecit in domo mea ſcelera multa? **Was iſt doch die Urſach/ daß mein Geliebter ſo vil Laſter in meinem Hauß begangen hat?**

Aus einem **Hauß der Ehr/ und Herrlichkeit** machet ihr ein

ein Hauß der Unehr / der Schmach / und Schand. Diſes iſt der Schimpff / und Schandfleck der Chriſtenheit/ diſes rucken uns die Unglaubige vor / die Unehrerbietigkeiten in unſeren Kirchen. Es ſagte uns ein Türck nicht unlängſt: Euere Kirchen laſſen ſich als offene Marckt-Plätz anſehen; es iſt nichts als Geſchrey/ Unordnung/ Getöß / Lachen / Plauderen / umhergaffen daſelbſt: Wir / wann wir unſer Gebett verrichten / ſeynd ſo ſittſam / eingezogen / unbeweglich / und aufmerckſam / das es ſcheint / wir reden mit GOtt von Mund zu

Rom. 2. v. 24. Mund: Propter vos blaſphematur nomen meum in gentibus. **Um euertwillen wird der Nahm GOttes geläſteret unter den Heyden.** Ihr fallet in erſchröckliche Ab-

Jer. 23. v. 12. gründe: Erit via illorum lubricum in tenebris. **Ihr Weeg wird ein ſchlipfferiger Weeg im Finſteren ſeyn.**

Die Kirch iſt ein Freyheit- und Zuflucht Stadt / wohin die Glaubige ſich flüchten / in all ihren Nöthen ihren Troſt / und Hülff ſuchen. Sie iſt der Sammel-Platz der Englen / allwo ſie hauffenweiß / unſere Andachten GOtt fürzutragen / und ſeinen Seegen uns hinwiderum zuruck zu bringen / ſich einfinden; Und ihr machet ein Einöde / ein Wüſteney daraus / ſeyd Urſach / daß fromme Seelen dieſelbe bemüßigen / und um kein Gegenwurff euerer unkeuſchen Anblick / und Begierden zu ſeyn / umb durch euer Geplauder / Gelächter / und Leichtfertigkeiten nicht zerſtöhrt / und verhinderet zu werden / davon ausbleiben: Urſach / daß die Engel wegen eueren Unlauterkeiten diſen heiligen Ort verlaſſen.

Diſer Troſts- und Freuden-Ort wird einſtens der Gegen-Stand euerer gröſten Betrübnuß ſeyn. Es wird euch / wie Antiocho, ergehen; was ihm am hefftigiſten ſchmertzte / war / daß er in dem Todt-Bett ſeiner an dem Tempel GOttes verübten Frevel- und Laſter-

Thaten ſich erinnerte: Recordor malorum, quæ feci in Jeruſalem. **Jetzt kommt mir zu Gemüth das Ubel / ſo ich zu Jeruſalem gethan hab.** 1. Mach. 6. v. 12.

Was euch am allermeiſten ſchmertzen / auf das empfindlichiſte in dem Todt betrüben / und quälen wird / wird die gutte Gelegenheit ſeyn / die ihr / euer Heyl in der Kirch zu bewerckſtelligen / und zu gewinnen / ſchwinden laſſet: Ich hätte ſo leichter Dingen Verzeyhung erlangen / von meinen Sünden abſolviert werden / meine Schulden durch die

Verdienſt Chriſti in der Heil. Meß abzahlen können!

Endlich iſt die Kirch / die für andere ein **Hoffnung-Ort** iſt / für euch ein Ort der Verzweifflung / und Verwerffung / wie kan man euer Heyl hoffen / da man ſicht / daß ihr aus einem Hülffs-Mittel Gifft machet? In Empfahung der H. H. Sacramenten GOtts-Raubereyen begehet: In Anhörung des Hochheiligen Meß-Opffers euer Seel / und euer Hertz dem Teufel aufopfferet. Non videbit gloriam Domini: **Nein / er wird die Herrlichkeit GOttes nicht ſehen.** Erinneret euch / daß der Salomoniſche Tempel auf dem Berg Mória, welcher ſo vil heißt / als Dominus videt: **Der HErr ſicht es:** Seye auferbaut worden. Er ſicht die freywillige Zerſtreuungen / die Lauigkeiten / Nachläßigkeiten / Ungebühr / und Unehrerbietigkeiten / ſo man in der Kirch begeht / ſolche auf das ſtrengſte zu ſtraffen: Er ſicht die Anbetungen / die Liebs-Neigungen / die zarte Anmuthungen / die Andachten frommer Seelen / dieſelbe in der Himmliſchen Glori in alle Ewigkeit zu belohnen. Amen.

Sechszehende Predig.

Von der Reinigkeit GOttes.

T H E M A.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er rein ſey. Ibid.

NOn parùm profeceris, ſi aliud de DEO, quàm quod eſt, non ſenſeris ſeynd die Wort Groſſen Africaniſchen Kirchen-Lehrers des Heiligen Auguſtini. Du haſt keinen kleinen Fortgang in der Erkanntnus GOttes geſchafft / wann du keine andere Meynungen von ihme hegeſt /

geſt / als die / ſo du von ihm haben ſolleſt; nicht wenig haſt du zu genommen / wann du von GOtt anders nichts gedenckſt / als was er iſt; nichts geringes / da du an ihne gedenckſt / nichts mangelhafftes / nichts unvollkommnes / nichts unanſtändig / und ihm unwürdiges dir einbildeſt. Diſer Gefahr vorzukommen / wird es dienlich ſeyn / ſeiner Göttlichen Vollkommenheiten eine anheut zu betrachten / von welcher offt wenig auf der Cantzel gehandlet wird / und die nichts deſtoweniger ein Grund / und Haupt Urſach viler ſittlich / zu Anweiſung / und Leitung unſeres Lebens höchſt nutzlich / und nothwendiger Wahrheiten iſt: Nehmlich von ſeiner wunderbarlichen Reinigkeit / die ihn von allen in denen Geſchöpffen bemerckſamen Unvollkommenheiten / ja auch von ihren Vollkommenheiten ſelbſt auf die Art / wie ſie in ihnen ſeynd / gäntzlich entlediget / und frey macht. Wann Du / O Heiligſte Jungfrau! durch Hochachtung / und Nachahmung einige Göttliche Vollkommenheit jemahl geehret haſt / ſo war es fürnehmlich / und ſonderheitlich diſe da: Sie ware Dir alſo lieb / und anbefohlen / daß Du ſo gar in das Geheimnus der Menſchwerdung nicht einwilligen / und die Ehr der Göttlichen Mutterſchafft nicht annemmen wollteſt / biß Du verſtanden / daß diſes groſſe Werck ſonder Nachtheil Deiner Reinigkeit / und ohnverletzt Deiner Jungfrauſchafft durch ein rein- und wunderbarliſte Würckung des Heiligen Geiſts wurde erfüllet werden. Welches Dein Engel Dir zuſagte / da er mit folgenden Worten Dich grüßte: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Exemplô Gregorii Nazianzeni tremere debemus, cùm de DEO loquimur A.

I. PUNCTUM. DEus puritate ſua eſt immunis ab imperfectionibus hominum 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Comparatione D 4. Rationibûs ob quas Scriptura hoc docet E.

II. PUNCTUM. DEus eſt immunis ab imperfectionibus Angelorum, quia habet Eſſe eſſentiale, univerſale, originale F. Unde peccatum eſt malum eſſentiale, univerſale, originale G. Et ideo Peccator punietur pœnâ Homicidarum H.

III. PUNCTUM. DEus eſt immunis à perfectionibus Creatura-

turarum, quia eis ſuperemi-net 1. Scripturâ I. 2. Patribûs K. 3. Conſideratione L. 4. Moralitate M.

CONCLUSIO Moralis 1. Scripturâ N. 2. Patribûs O. 3. Comparatione P. 4. Ratione Q. 5 Exemplô R.

EXORDIUM.

A. Exemplô Gregorii Nazianzeni tremere debemus, cùm de DEO loquimus.

DEr demüthig-Gottſelig-weiß- und beredtiſte Kirchen-Lehrer der H. Gregorius Nazianzenus, bevor er auf das Predig-Ambt/ worzu er von GOTT beruffen/ und verordnet war/ ſich begabe/ hat/ um zu einer ſo wichtigen Verrichtung ſich zu bereiten/ und geſchickt zu machen/ wie ein anderer Heil. Joannes Baptiſta, in die Wüſten ſich begeben/ und vil Jahr lang in der Einſamkeit ſich aufgehalten/ woſelbſt er nur dem Gebett/ der Abtödtung/ und Leſung Heiliger Schrifft oblage; in diſer Schul des Heil. Geiſts/ allwo die Wiſſenſchafft der Heiligen gelehrt wird/ hat er ſo hoch/ und gelehrt/ ſo würdig von GOtt zu reden erlernet/ daß alle nach ihm gekommene Vätter in Bewunderung ſeiner Wiſſenſchafft/ ihn den Theologum, oder **Gotts-Gelehrten**/ das iſt einen Mann/ der mit Vortreffichkeit/ mit Ehren-Ruhm von GOTT redet/ beynenahmet haben/ welchen Pryßwürdigen Lob-Spruch ſie auſſer dem Heil. Joannes dem Evangeliſten/ und ihme/ ſonſt keinem anderen zugeeignet haben; und nichts deſto weniger ſagt diſer Groſſe Theologus in oratione de baptiſmo, von ihm in Sancta lumina intituliert/ in groſſer Demuth/ aber mit Wahrheit/ ſo offt/ als ich von GOtt rede/ zittere ich/ und ſtehen mir die Haar vor Schauder gen Berg/ mein Gemüth/ meine Gedancken/ mein Zung erdatteren von einem Heiligen Schröcken: Linguâ, & mente, & cogitatione horreſco, quoties de DEO ſermonem habeo.

Quoties de DEO ſermonem habeo. **So offt ich von GOTT rede.** Wann diſer Groſſe Lehrer alſo beſtellt war/ was ſollte dann ein armer Sünder/ ein elender Redner/ der wintzigiſte Theil des Nichts thun? Mit was Forcht/ und Schröcken nicht überfallen werden/ da er in Anweeſenheit eines ſo Adelichen Auditorii von der höchſt/ der unbekantiſt/ der allerrein- und wunderbarlichiſten Göttl. Vollkommenheiten GOttes einer/ die da ſein Reinigkeit ſelbſt iſt/ zu reden hat? Linguâ, & mente, & cogitatione horreſco.

reſco. Zung / Gemüth / und Gedancken entſetzen ſich. Diſes Wort / horreſco, ich ſchaudere / **ich erdattere** / ſetzet mich in Erſtaunung / und beklemmt mein Gemüth / und Verſtand / da ich erwege / daß er nicht nur allein ſage: Ich zittere / die Haar ſtehen mir für Forcht gen Berg / da ich von GOtt rede / ſondern horreſco, **ich hab einen Schauder / ich erdattere** ab dem / was ich ſag; dieweil wir ſo grob / ſo ungeſchickt / ſo unvollkommen / ſo unanſtändig / und ungereimt von ihm reden / ſeine Göttliche Vollkommenheiten unſere auch höchſt / ſpitzfindig / und ſinnreichiſte Concept ſo ſehr überſteigen. Es iſt ſo groſſer Unterſchied zwiſchen dem / was wir von ihm gedencken / und deme / was er iſt / daß / wann er nicht unendlich güttig / und barmhertzig wäre / er das Lob / ſo wir ihm ſprechen / für ein Schmach / und Gottsläſterung aufnemen wurde / dieweil er nach der Alten Auſſag ἀνεκλάλητος, ἄῤῥητος, ἀνεκφώνητος, das iſt / ineffabilis, **ohnausſprechlich** iſt. * Welches ſo wahr / daß eigentlich zureden / man nicht ſagen ſoll / er hab das Weeſen / nicht ſagen / er ſeye unausſprechlich / nicht ſagen / er ſeye vollkommen / wie drey gewaltige Lehrer uns deſſen ermahnen: Man ſoll nicht ſagen / er hab das Weeſen: Dann diſes Wort **haben** / weiß nicht / was für eine Zuſammenfügung des jenigen / der hat / und deſſen / was er hat / ausdrucket: GOtt aber iſt ein höchſt einfach / höchſt rein / höchſt einig / und unzuſammen geſetztes Weeſen; ſein Weeſenheit / und das ſeyende Weeſen / oder das da ſeyn / ſeynd ein eintziges Ding: Eſſentia DEI eſt ſuum eſſe: Spricht der H. Thomas. Wann ihr ſagt / er ſey unausſprechlich / widerſprecht ihr euch ſelbſt; diſes heißt beydes zugleich reden / und was man geredt hat / widerruffen: Dann ſagen / er ſeye unausſprechlich / iſt erklären / daß man von ihm nichts ſagen könne; und ſagen / er ſey unausſprechlich / iſt etwas von ihm ſagen / ſpricht der H. Auguſtinus. Wann ihr ſaget / er ſey vollkommen / und ausgemacht / ſo ſagt ihr eben darum / er ſey unvollkommen; dann was ausgemacht / und vollkommen iſt / iſt gemacht / verfertiget / und vollendet worden / gemacht worden ſeyn aber iſt eine Unvollkommenheit: Qui ergo factus non eſt, perfectus dici non poteſt. **Der alſo nicht iſt gemacht worden / kan auch nicht ausgemacht / und vollkommen genennt werden** / ſagt der Heil Gregorius. Und doch redet der Sohn GOttes

*Beſihe die 21. Predig des 4ten Theils lit. A.

alſo in dem Evangelio: Pater veſter cœleſtis perfectus eſt. **Euer Himmliſche Vatter iſt vollkomen;** Er gebraucht ſich diſer Worten / damit er mit uns lalle / unſerer Geringigkeit nachſehe / und nach unſerem ſchwachen Verſtand / und Red-Art ſich bequemme: Er ſagt / GOtt ſeye **vollkommen** / das iſt von allen Unvollkommenheiten / die wir an denen Geſchöpffen erblicken / gäntzlich geläuteret / und gereiniget.

PUNCTUM I.

B. DEus eſt purus, & immunis ab imperfectionibus hominum. 1. Scripturâ.

UNd erſtlich von denen / die man an denen Menſchen / und anderen Geſchöpffen der Welt bemercken kan; dann ſie ſeynd veränderlich / er aber ſagt in ſeiner Schrifft: Ego DEus, & non mutor. Mal. 3. v. 6. **Ich bin GOtt / und ändere mich nicht.** Sie ſeynd endlich / und von ihm wird geſagt: Magnitudinis ejus non eſt finis. **Seine Gröſſe iſt unendlich.** Sie ſeynd hinflüßig / und zergänglich / und von ihm ſagt ſein Apoſtel: Solus habet immortalitatem. **Er allein hat die Unſterblichkeit.**

Pſal. 144. v. 3.

1. Tim. 6. v. 16.

C. 2. Patribus.

Und haben die Heilige Lehrer mit Wahrheit geſagt: Er ſeye groß ohne Quantität / oder Gröſſe; gutt / ohne Qualität / oder gewiſſe Weiß / und Eigenſchafft; ſchön / ohne Unterſchied; unermeſſen / ohne Ausdehnung; höchſt / ohne erhöhet zu ſeyn; tieffiſt / ohne erniedriget zu ſeyn; in aller Zeit / ohne der Zeit unterworffen zu ſeyn; an allen Orten / ohne darinn enthalten zu ſeyn; in allen Dingen / ohne an dieſelbe angehefftet zu ſeyn.

D. 3. Comparatione.

Wir wollen ein zehen jähriges Kind ſetzen / welches / dieweil es in einem tief / und finſteren Kercker gebohren / ernährt / und auferzogen worden / ſein gantzes Leben hindurch niemahl ein Liecht geſehen hat. Sollte nun ein angezündte Lampe zu demſelben hineingebracht werden / ſo wurde es in Anſehung diſes Liechts ein ungemeine Freud haben / deſſen Schönheit / und Glantz bewunderen / auch daſſelbe mit Erſparung / und Aufwendung eines Theils ſeiner täglichen Nahrung erhalten wollen. Wann man ihm aber hierauf ſagte: Liebes Kind! es iſt auſſer diſer Gefängnus noch ein andere hundert mal gröſſer / und hell-glantzendere Ampel / als diſe / zu ſehen / die keinen Rauch von ſich dünſtet / ſich ſelbſt ſonder Oehl unterhaltet / niemahl muß gebutzt werden / auch nicht ausgelöſcht werden kan / ſo wurde es diſes kümmerlich

merſich glauben / und wann es ja ſolches glaubte / heiß-eyfrig / und aus gantzem ſeinem Hertzen diſe Ampel zu ſehen / begierig ſeyn. Ihr erſehet in denen Geſchöpffen etwelch eine Schönheit / Gütte / Treu / Freygebigkeit / oder einig andere Tugenden / und werdet davon eingenommen / und gleichſam verzuckt. Der Glaub ſagt euch / alle Geſchöpff / ſo edel / und fürtrefflich ſie immer ſeyn mögen / ſeynd mit GOTT verglichen / weniger / als ein kleine Lampen in Vergleichung der Sonne; alle ihre Vollkommenheiten von tauſend Unvollkommenheiten umbgeben / ſie ſeynd begräntzt / ſterblich / veränderlich: Die Vollkommenheiten GOttes aber ſeynd unermeſſen / und unendlich / ohne Vermiſchung einiger Unvollkommenheit. Und obſchon es ſcheinet / daß niemand hieran zweifle / und / diſes ſagen / ein überflüßige Sach ſeye / lehret uns doch ſolches der H. Geiſt in der Schrifft / um zweyer Urſachen willen gantz ausdrucklich.

E. 4. Rationibus, ob quas Scriptura hoc docet.

Erſtlich damit wir unſere Unwiſſenheit / unſere Schwachheit des Verſtands / unſer Unfähigkeit GOTT zu erkennen / wahrnemmen / und bekennen auch die Kräfftigkeit jenes Raths / den er uns durch den Heil. Auguſtinum geben wollte / mit Händen greiffen ſollten: Nondum potes pervenire ad quid ſit DEus, perveni ad quid non ſit. Ihr könnet zur Erkanntnus / was GOtt ſey / noch nicht gelangen / beſtrebet euch wenigiſt zu erkennen / was er nicht ſey; bekennet aber vermittels deſſen / daß er die Kräfften / und das Vermögen eueres Verſtands unendlich überſteige / und alles / was ihr von ihm wiſſet / ein lautere Schwachheit / ein lautere Ungeſchicklichkeit / und Unwiſſenheit ſey. Und iſt wohl diſes ein Sach wiſſen / da man allein weißt / was ſie nicht iſt? Wann ihr keinen Adler / Löwen / Elephanten niemahls geſehen hättet / und ich zu euch ſagte / der Adler iſt eine Mucke / der Löw ein Thier / welches nicht ſo forchtſam iſt / als ein Haas / der Elephant ein wildes Thier / welches nicht ſo klein / als ein Ameis iſt / wurdet ihr wohl durch diſe Wort verſtändiget ſeyn / wurdet ihr hieraus wiſſen / was ein Adler / ein Löw / ein Elephant ſeye? Und doch wurde die Erkanntnus / die ich euch alſo von diſen Creaturen geben wurde / eine weit gröſſere ſeyn / als die jenige / ſo alle Lehrer der gantzen Welt durch allen ihren Verſtand / und natürliche Wiſſenſchafft von GOtt euch geben können.

Aug. tr. 2. in Joann.

Zweytens ſtellet uns diſes die Schrifft vor / umb von denen Creaturen / die ſothanen Unvoll-

komenheiten unterworffen ſeynd/ uns abzuwenden / und einen Eckel ab ſelbigen zu verurſachen/ entgegen an den Erſchaffer / der davon befreyt iſt / uns anzuheffſten / und in ihne verliebt zu machen.

Alſo ſagt der H. Paulus zu ſeinem Lehr-Jünger: **Ehr/ und Preiß ſey unſerem GOtt/**
1. Tim. 1. **der unſterblich iſt:** Regi Sæ-
v. 17. culorum immortali, inviſibili ſoli DEO honor, & gloria. Ihr ſchmeichlet / dienet / und wartet einem Groſſen / und Mächtigen der Welt umb ein geringe Belohnung / die ihr von ihm hoffet / als einem Abgott/ lange Zeit / und mit viler Mühe auf; und dienet GOtt/ der euch ſo groſſen Lohn darfür verſprochen hat / nicht: Diſer Groſſe iſt hinfällig / und ſterblich / wird villeicht diſer Tägen einen ſterben / und ſambt ihm all euer Hoffnung: Hat man nicht erſt abgeſcheinte Täg an einem ſicheren Ort / den ich benambſen kunte / ein von mehr / als 100000. Francken reiche Frau ſterben geſehen / ohne einigen ihrer Bedienten bezahlt zu haben / welche aus Verdruß / und Zorn wider die zweyfache Betrügerin als Verzweifflete auſſchryen tolle, tolle, **nimm hin/ nimm hin:** Sie raubt und nimmt uns allen unſeren Schweiß hinweg / ihre Erben werden uns verlachen/ werden wir wider ſie rechten / die wir nichts haben / die Unkoſten auszuhalten? Alſo wird in dem Buch Numeri geſagt: Non eſt Num. 23.
DEus, ſicut homo, ut mute- v. 19.
tur: **GOTT iſt nicht/ wie der Menſch / daß er veränderet werde.** Ihr ſeyd ſtoltz / und übermüthig / gehet mit jedermann übel und hart um/ wollet / daß ein jeder ſich unter euer Joch neige / und euch unterthänig ſeye / dieweil ihr eueren Freunden/ oder Anverwandten einen / der zu Pariß in groſſem Anſehen ſtehet / zur Stütze habet. Armſeeliger Tropff/ diſer Günſtling iſt nicht unveränderlich / er iſt der Veränderung unterworffen / er kan euch aus der Gnad laſſen / oder wohl ſelbſt in Ungnad fallen. Wann ihr demüthig wäret / wurdet ihr bey GOtt in Gnaden ſeyn / hu-
milibus dat gratiam: **Denen** Jac. 4.
Demüthigen gibt er Gnad/ v. 6.
und wird der güttige GOtt nicht
veränderet: Ego DEus, & non Mal. 3.
mutor: **Ich bin GOtt/ und** v. 6.
ändere mich nicht. Alſo ſagt die Schrifft: GOtt könne nicht lügen / welches die Menſchen nur gar zu offt thun / impoſſibi-
le eſt, mentiri Deum: **Es iſt** Heb. 6.
unmöglich / daß GOTT v. 18.
lüge: Omnis homo mendax: Pſ. 115.
Alle Menſchen ſeynd Lug- v. 11.
ner. Diſer gottloſe Menſch/ der euch zu einem Betrug / zu einer

ner Brieff-Verfälſchung / oder anderen laſterhafften That verleiten will / verſpricht / euch ſchadloß zu halten / im Fall euch deßwegen etwas Ubels zuſtehen ſollte: Diſer Leichtfertige Geſell verſchwört euch Leib / und Seel / daß er euch nimmer verlaſſen / euch heurathen / euch reichlich ausſteuren wolle / wann ihr in ſein Vichiſches Begehren einwilliget / ſeinen ungezäumbten Anmuthungen Platz / und euch an ihne ergebet. Elende Tröpffin! wiſſet ihr nicht / daß die Mannsbilder Lügner ſeynd / und die arme Mägdlein betrügen? Seyd ihr nicht unverſtändig / und recht thörecht / wann ihr ab ſo vilen anderen unglückſeeligen / die durch eben dergleichen beträgliche Verheiſſungen ſeynd verführet worden / nicht ein Exempel nemmet? Trauet / und verlaſſet euch auf den lieben GOtt / er kan nicht lügen; wann ihr lieber arm ſeyn / als durch Vollbringung deſſen / was ihm mißfallt / reich werden / und euch gutte Täg verſchaffen wollet / wird er auch an ſeinem Wort nicht ermanglen / ſein Zuſag euch getreulich halten: Er hat durch den Heil. Paulum euch verſprochen: Non
Heb. 13. v. 5. ego te deſeram, neque derelinquam. **Ich will dich nicht verlaſſen / noch von dir weichen.**

Alſo ſagt euch der weiſe Mann: Fiduciam habe in Domino, & ne innitaris prudentiæ tuæ: **Verlaß dich nicht auf dein eigne Klugheit** / welche über alle Maſſen klein / und mangelhafft iſt / **ſondern auf die Weißheit GOttes / die ohne Zahl iſt:** Sapientiæ ejus non eſt finis, ſapientiæ ejus non eſt numerus. Ihr wollet euch für einer wider euch geſchmideten Falſchheit vertheidigen / und Betrug mit Betrug hintertreiben / und ableinen. Ihr verlaſſet euch auf eueren Verſtand / vermeynet / derſelbe werde euch liſtige Fünd / und Griff genug an die Hand geben / den Schalck zu bemäntlen / euerem Betrug ein Farb der Wahrheit anzuſtreichen / und Ausflüchte zu finden / wann man euch der Falſchheit werde überzeugen wollen: Aber euer Klugheit iſt ein lautere Thorheit / ihr werdet euch betrogen finden / durch ſothane betrügliche Ränck / und boßhaffte Griff mehr verliehren / als ihr / wann ihr die Ungerechtigkeit übertraget / nimmer einbüſſen wurdet: Verlaſſet euch auf GOtt / und beleydiget ihn nicht / er iſt unendlich weiß / er wird euch ſchon durch tauſend andere Mittel zu belohnen / und zu ſeegnen wiſſen.

Prov. 3. v. 5.
Pſ. 146. v. 5.

PUNCTUM II.

F. DEus eſt immunis ab imperfectionibus Angelorũ, quia habet eſſe eſſentiale, univerſale, originale.

WAnn die Reinigkeit GOttes ihn bloß allein von denen Unvollkommenheiten deren Geſchöpffen diſer Welt befreyete / wurde er nicht allerdings / und vollkommen rein ſeyn ; ſie befreyet ihn überhin auch von denen Unvollkommenheiten / die in denen Himmliſchen Creaturen ſich befinden. Wir können von Göttlichen Dingen nicht reden / dann Beziehungs- und Gleichnuß-weiſe auf dasjenige / ſo wir in denen menſchlichen ſehen: Man ſagt / eine Sach ſeye rein / wann dieſelbe von allem / was ihrer Natur zuwider / oder frembd iſt / befreyet / und ledig iſt ; man ſagt der Wein ſeye rein / da er von Waſſer / oder einem anderen Safft / der ſein Krafft / und Stärcke ſchwächet / unvermiſcht iſt ; das Gold ſeye rein / welches von allem Roſt / Schaum / oder ſchlechteren Metall befreyt / und entlediget iſt. Alle Geſchöpff / waſerley es auch immer ſeyn mögen / ſeynd äuſſeriſt unrein / auch die höchſte Seraphim ſelbſt : Cæli non ſunt mundi in conſpectu ejus: **Die Himmel ſeynd nicht rein vor ſeinem Angeſicht.** (Job. 15. v. 15.) Dieweil ein jegliches Geſchöpff ſehr vil von dem / was ſeinem Weeſen entgegen iſt / in ſich vermiſcht hat. Was iſt dem Weeſen entgegen? Iſt es nicht das nichts / und das nicht ſeyn? Nun hat ein jede Creatur vil mehr von dem nicht ſeyn / als von dem ſeyn: Dann gebet mir zum Exempel den allererſt / und höchſten Seraphim, da iſt gar kein Zweifel / daß GOtt nicht einen anderen unvergleichlich edler / und fürtrefflicheren Engel / oder Creatur als diſer Seraphim iſt / und nach diſer abermahl ein noch edlere / und nach diſer zweyten ein dritte / und alſo fort an ohn End immerhin je ein beſſere / und vollkommnere erſchaffen könne. Nun aber hat diſer höchſte Seraphim noch das Weeſen / noch die Vollkommenheiten aller in denen Vorrath-Kammeren der Allmacht GOttes verſchloſſenen Creaturen / das iſt / deren / die von GOtt noch erſchaffen werden kunnten: Hat alſo mehr von dem nicht ſeyn / als von dem ſeyn / einfolglich iſt er ſehr unrein / vermiſcht / aus dem Weeſen / und dem Nichts / ex actu, & potentia paſſiva zuſammen gefügt. In dem Job / allwo wir leſen: In Angelis ſuis reperit pravitatem: **In ſeinen Englen hat er Boßheit gefunden** (Job. 4. v. 18.) / überſetzt Vatablus: Nec in Angelis ſuis poſuit lucem exactiſſimam: So gar

gar

gar in ſeine Engel hat er nicht das ausgemacht/und vollkommniſte Liecht verlegt. Aber GOtt iſt ein actus purus, ein durchaus lauteres Weeſen / er hat alles Weeſen/ alles immer möglich / und erſinnliche Weeſen: Er hat das Weeſen / und die Vollkommenheiten aller erdencklichen Creaturen/ hat ſie an dem Wert / der Tugend/ und Krafft nach / mit Vortreffſichkeit / und auf eine höchſt erhobene Weiß / er hat ſie uneingeſchränckt / ohne Einziehung/ ohne Mäßigung / ohne Unvollkommenheit / dieweil er ein weeſentlich / und unendliches Gutt iſt; er hat kein zufälliges / kein entlehntes Weeſen / wie die Creaturen / hat das Weeſen von ſich ſelbſt/ bettlet es von niemand/ hat deſſen ſo vil als man haben/ ſo vil/ als man faſſen kan. GOtt iſt ein allgemeines Gutt/ welches umfanget / und mit groſſem Ubermaaß alle Weeſen / die da ſeynd / ſeyn werden / geweſen ſeynd / und ſeyn können / in ſich enthaltet. GOTT iſt ein urſprüngliches/ und das erſte Gutt/ welches der Anfang/ das Urquell/ und der Urſprung alles Weeſens iſt: Oſtendam tibi omne bonum: **Ich will dir alles Gutt zeigen.**

Exod. 33. v. 19.

G. Unde peccatū æquat. Und folglich kan man von der Todt-Sünd ſagen: Oſtendam tibi omne malum: **Ich will dir alles Ubel zeigen.** Sie iſt ein weeſentliches Ubel/ welches durch Vorſchützung einiges Gutts / ſo groß und erwünſchlich auch ſelbiges imer ſeyn mag/ nicht gerechtfertiget / nicht gutt kan gemacht werden; Sie iſt ein allgemeines Ubel. Andere Ubel ſeynd nur ſonderheitliche Ubel/ endlich / und ſonderheitlichen Güttern entgegen geſetzt / als die Kranckheit der Geſundheit/ die Ehr-Einbuß / und Schandmahl dem Anſehen / und gutten Leumuth / der Todt dem Leben; aber die Sünd iſt GOtt/ der ein unendlich / und allgemeines Gutt iſt / entgegen geſetzt/ und zuwider. Die Sünd iſt ein urſprüngliches Ubel / das Urquell / und die Urſach aller Ublen/ dieweil ſie nach der Zerſtöhr- und Zernichtung desjenigen ſtrebt / welcher der Anfang / und Urſprung alles Gutten iſt. Wañ ein wilde Beſtyen alle Männer / Weiber / Kinder ſambt allen Thieren / die auf der Welt ſeynd / umgebracht hätte / was ſeltzam und unerhörte Niderlag wurd diſes ſeyn? Ihr wurdet es nicht glauben/iſt aber doch wahr/ wann ein Löw alle lebendige Geſchöpff / ſo auf Erden ſeynd/ und biß an das End der Welt darauf ſeyn werden / erwürget hätte/ wurde ſo groſſes Ubel nicht ſeyn/ als das eurige iſt / da ihr ein Todt-Sünd begehet: Quantum in

ſuâ malitiâ bonitatem DEI, & eſt malum eſſentiale, univerſale, originale.

Lem Serm. 3. in Paſcha.

in ſe eſt, Deum perimit propria voluntas, ſpricht der H. Bernardus: Wann ihr in ein Todt-Sünd einwilliget/ ſo trachtet ihr ſo vil an euch iſt/ euerem Hertzen/ euerer Neigung/ euerem Willen/ und der Beſchaffenheit eueres Wercks nach das Weeſen GOttes zu vernichten: Begehet ihr alſo ein gröſſeres Ubel/ ſuchet ein gröſſere Verwüſtung anzurichten/ als wann ein wilde Beſtyen alle Thier/ alle Männer/ alle Weiber/ alle Kinder/ und Engel tödtete: Gleichwie derjenige/ der die Sonn auslöſchen ſollte/ vil gröſſere Finſternuſſen verurſachen wurde/ als wann alle brennende Liechter/ ſambt allen Amplen/ die immerhin an beyden hemisphæriis, bey uns/ und unſeren Gegen-Füßleren in der unteren Welt leuchten werden/ ausgelöſcht wurden: Derjenige/ welcher die Wurtzel eines Baums verdörret/ und abſtehen machet/ ein gröſſere Verwüſtung erwecket/ als wann ein Wurm alle Früchten/ ſo inner zehen Jahren aus demſelben herfürwachſen werden/ verderbete. Deßwegen ſetzte GOtt/ da er denen Menſchen ſeine Gebott gabe/ diſe Vorred/ oder Eingang voran: Ego ſum Dominus DEus tuus: **Ich bin der HErr dein GOtt:** In dem Hebräiſchen ſtehet: Anoki Jehova eloëka. Die Hebräer ſagen/ daß

Exod. 20. v. 2.
Deut. 5. v. 6.

Jehova eigentlich/ fons eſſendi, Der Urſprung zu ſeyn/ der Anfang/ und die Urſach alles Weeſens heiſſe/ dieweil es von dem Verbo Subſtantivo oder Haupt-Wort hava herſtammet/ als ſagte er: Wann ihr meine Gebott übertrettet/ ſo beginnet ihr den Urſprung/ den Bronnen alles Weeſens zu verſeichen/ und auszutröcknen/ ein ſolches vermeßnes Verhaben/ und frevelhaffte Wag nuß ſoll nicht ungeſtrafft bleiben anoki eloëka, ich bin euer Richter/ ich will euch zu der verdienten Straff verdammen.

Tirin. in Exod. 3 v. 14. & c. 6. v. 5.

H.
Peccator punitur ſicut Parricida.

Die Alte Geſatz-Geber hatten weißlich verordnet/ daß ein von dem Laſter des Vatter-Mords überzeugt/ und überwiſener Böſwicht in einen ledernen/ oder von gewixter Leinwand gemachten Sack ſollte eingenähet/ und alſo in das Meer/ oder einen tieffen Fluß hinein geworffen werden: Cicero gibt deſſen die Urſach in folgenden ſchönen Worten: O ſingularem ſapientiam! Judices nonne videntur hunc hominem è rerum natura ſuſtuliſſe, cui repente Solem, Cœlum, terram, aërem ademerunt, ut, qui Eum necâſſet, unde ipſe natus eſſet, careret iis rebûs omnibûs, ex quibus cætera nata eſſe dicuntur? Denique nihil tam vile, nihil tam commune eſt, cujus partem ullam

§ Alia conde Lex. 1. ff. d. publicis Judiciis & l. un. C. d. iis, qui lib. vel parentes occiderunt.

lam reliquerint; quid enim tam commune eſt, quàm ſpiritus vivis, terra mortuis, mare fluctuantibus, littus ejectis? Hi miſeri ita vivunt, dum poſſunt, ut animam è cœlo ducere non queant; ita moriuntur, ut eorum oſſa terra non tangat; ita jactantur fluctibus, ut nunquam abluantur; ita poſtremò ejiciuntur, ut ne ad ſaxa quidem mortui conquieſcant. Zu teutſch: „O ſonderheitliche Weißheit diſer Richteren! ſie haben nicht „nur allein diſes Abentheyr der „Natur ums Leben bringen/ ſonder gar ſelbiges aus der Welt „verbannen wollen; und weil diſer Bößwicht denjenigen / der „ihn gebohren hatte / ermordet/ „haben ſie ihn der Elementen/ „aus welchen alle Ding gebohren / und zuſammen gefügt „werden / beraubt; ſie haben „ihn aus der Natur vertilgen/ „ihm all dasjenige / was uns das „Weeſen gibt / und erhaltet/ „entziehen wollen / dieweil er ſo „gar aus der Art geſchlagen/und „das allgemeine Geſatz der Natur ſo ſehr mißhandlet hat / daß „er demjenigen das Leben benommen/ der ihm das Weeſen ertheilt hatte: Sie haben ihm „auch der allgemeiniſt / und allen anderen vergönnte Ding „verſagt: Was iſt gemeiners/ „als die Lufft denen Lebendigen/ „die Erd denen Todten / das „Meer denen unter denen Wellen herumſchwebenden/ das Geſtad denen nach erlittenem „Schiffbruch Ausgeworffnen? „Diſer unglückſeelige hat die wenige Zeit / die er in ſeinem Jammer-Sack lebt / keinen Lufft/ „Athem zu ſchöpffen; iſt er todt/ „werden ſeine Gebein von der „Erden nicht berührt; ſchwimmet er in den Flutten herum/ „wird er von ſelbigen niemahl „gewaſchen / wird er an den „Port hinausgeworffen / hat er „auch ſo gar kein Grab-Statt/ „darein beerdiget zu werden. Eben diſe Straff wird auch euch in der Höll zu theil werden; weil ihr des Vatter-Mords ſchuldig ſeyd / werdet ihr des Gebrauchs aller Geſchöpffen beraubt werden: Die Erd wird euch nicht mehr tragen / ſondern verſchlingen; das Feur brennen / ohne euch zu erleuchten; der Lufft euch ermanglen / Athem zu ſchöpffen; ihr werdet nicht das wenigiſte Tröpfflein Waſſers haben/ eben ſo wenig / als der reiche Praſſer; ja nicht einige Creatur aus allen wird jemahls den mindiſten Dienſt demjenigen erweiſen / der den Erſchaffer verheeren / und zernichten hat wollen: Pugnabit pro eo orbis terrarum contra inſenſatos: **Der gantze Erden-Creyß wird für ihn ſtreitten wider die Unwitzige.** Sap. 5. v. 21.

PUNCTUM III.

I. DEus eſt immunis à perfectionibus Creaturarum, quia eis ſupereminet.

I. Scripturâ.

NOch mehr: Ein von GOTT recht erleuchter Verſtand erkennt ihn nicht nur allein von denen Unvollkommenheiten deren Geſchöpffen / die ſeynd / und ſeyn können / befreyt / ſonder ſchneidet auch ihre Vollkommenheiten / als gar zu niedrig / ſchlecht / und verächtliche / und einem ſo hoch / und fürtrefflichen Weeſen allzu unanſtändig / und unwürdige von ihm ab; welches die Seraphims bekennen / und zu verſtehen geben: Diſe Geiſter ſeynd die Höchſte aus allen Englen / die nächſte bey GOtt / die Allererleuchtiſte / und nichts deſto weniger bedecken ſie vor ihm ihre Angeſichter / und ſchreyen aus Verwunderung unablässlich auf:

Iſai. 6. v. 3. **Heilig / Heilig / Heilig iſt der HErr / der GOtt der Heerſchaaren /** bezeugen hierdurch offentlich / daß er ſie durch den Glantz ſeiner Herrlichkeit verblende / ſie denſelben nicht im geringſten ergreiffen können / er von ihrer Erkanntnuß unendlich entfernet / unendlich von allem erſchaffnen Weeſen abgeſönderet ſeye.

Mit Wahrheit hat ein Alter geſagt: GOtt ſeye πανώνυμος, καὶ ἀνώνυμος, er habe alle Nahmen / und doch keinen Nahmen. Alle Nahmen hat er / dieweil er das Weeſen aller Creaturen in ſich hat; keinen Nahmen hat er / dieweil er das Weeſen keiner eintzigen Creatur auf die Weiß / wie ſie es haben / oder haben können / in ſich begreifft: Folglich alſo da man ſagt / GOtt werde vil beſſer gelobt durch die Verneinung als durch die Bejah- und Beſtättigung / da man nemlich ſagt / was er nicht ſeye / als da man ſagt / was er ſeye / muß ſolches nicht allein / noch fürnemlich von dem Lob / welches die Unvollkommenheiten der Geſchöpffen von ihm entäuſſeret / verſtanden werden / als da geſagt wird: Er ſeye nicht veränderlich / nicht ſterblich / der Zeit nicht unterworffen; dann diſes ein kleines wäre / und in diſem Verſtand wurden ihm die bejahende Lob-Sprüch / da man etwas rühmliches von ihm bekennt / vil vortheilhafftig- und ehrſamer ſeyn; gleichwie / da man von einem Fürſten ſagt / er ſeye weiß / tapffer / herrlich / und freygebig / man ihne vil beſſer lobt / als wann man ſagt: Er ſeye nicht unverſtändig / nicht feig / und zaghafft / nicht geitzig: Heißt alſo eigentlich durch Verneinung / oder verneinende Wort GOtt loben / da man die Voll-

kommenheiten deren Creaturen nicht nur ſichtbar- und leiblicher/ ſonder auch unſichtbar- und geiſtlicher weiß gäntzlich von ihm entfernet / und abſchneidet ; und werden aus zweyen Menſchen/ welche den Erſchaffer loben wollen/ wann der einte ſagt : Er iſt mächtig / weiß / guet/ diſer zwar die Wahrheit ſagen / der andere aber / wann er ſagt : Er iſt nicht mächtig / noch weiß/ noch gutt/ vil beſſer / und eigentlicher reden/ und den Erſchaffer weit ausbündiger loben.

K. a. Patribus.

Dion. l. d myſtica Theolog. c. 1. poſt med.

Diſes iſt die formlich / und ausdruckliche Lehr des Groſſen Heil. Dionyſii: Ei, ut cauſæ omnium, ea etiam omnia, quæ in naturis dicuntur, tribuenda ſunt, eadémque omnia magìs propriè, ac veriùs non tribuenda ſunt. Und in dem 5. Capitul erwähnten Buchs: Rurſum aſcendentes profitemur, Eundem nec animum eſſe, nec mentem, nec viſionem, aut opinionem vel rationem, vel mentis notionem habere, nec rationem eſſe, nec ſtare, nec moveri, nec quieſcere, nec vim habere, nec vim eſſe, nec lucem eſſe, nec vitam, nec eſſentiam eſſe, nec æternitatem, nec tempus, nec ejus eſſe actionem, quæ mente fiat, aut ſcientiam, aut veritatem eſſe, nec ſapientiam, neque unum, neque unitatem, neque divinitatem, aut bonitatem, neque aliquid eorum, quæ nobis, aut cuiquam naturæ ſunt cognita. Worüber der Heil. Maximus in dem über erſt bemeldte Stell gemachten Commentario, oder Erklärungs-Buch uns erinneret : Man müſſe nicht gedencken / daß diſer Apoſtoliſche Mann / da er alſo redet / Gottslaͤſterungen ausſchütte: Was er ſage / ſeye die pur lautere Wahrheit / dieweil GOTT diſes alles nicht iſt nach unſerer Art / und Weiß zu verſtehen / noch auch nach Weiß/ und Art / wie die Engel es verſtehen / ſondern auf eine überſteigend / überweeſentlich / überfürtrefflich / übererhöchte Weiß/ welche alle Gedancken/ Concept, natürliche Entwürffe / und von ihm gemachte Gemüths-Bildungen nicht nur der Menſchen / und Englen ſondern auch aller immer möglich / und erſinnlichen Geſchöpffen überſteiget.

L. 1. Conſideratione. Aug. ſerm. 40. d. temp. qui eſt ſecundus in Dom. 1. poſt octav. Epiph. 2. columnis ante fin.

Idem l. 15. Civit c. 25.

Welches der Heil Auguſtinus durch eine ſchöne Betrachtung bekräfftiget: Dico Juſtum DEum, quia in verbis humanis nihil melius, quod dicamus, invenio : Nam eſt ille ultra juſtitiam : Dicimus pſalmô decimô Juſtus Dominus. Sed ibi dicitur pœnitere DEum Genes : Sextô, & neſcire DEum : Quis hoc non exhorreat ? Ideo tamen & ad iſta verba ſalubriter Scriptura deſcendit, quæ & tu exhorres,

horres, ne illa, quæ magna putas, dignè dicta arbitreris. Atque ita ſi quæras, quid ergo dignè de DEO dicitur? Aliquis fortè dicat, quia juſtus eſt: Alius autem iſtò melius intelligens, etiam hoc verbum dicat ſuperari ab illius excellentia, & indignè etiam hoc de illo dici. „Ich ſag/ GOTT ſey „Groß/ Gerecht/ Barmher„tzig/ rede aber alſo aus Man„gel anderer Wörter: Dann er „über alle Gröſſe/ über alle Ge„rechtigkeit/ über alle Barm„hertzigkeit iſt. Und ſagt die „Schrifft/ welche ſothaner „Worten/ unſerer Schwach„heit nachzuſehen ſich gebraucht

Geneſ. 6. v. 6. „hat/ ebenmäſſig auch/ **es ha„be ihn gereuet/ daß er den „Menſchen erſchaffen ha„be**/ er ſeye erzörnet/ er eyfere; „auf das/ da ihr ſehet/ daß di„ſes übel lautend/ und ihm un„anſtändige Wort ſeyen; und „man deren ſich nur gebrauche/ „umb nach unſeren dumm/ und „ungeſchickten Verſtand ſich zu „bequemmen/ ihr erkennet/ daß „auch alsdann/ da ſie von ihm „ſagt: Er ſey Groß/ Gerecht/ „und Barmhertzig/ diſe Aus„druckungen nicht zulänglich „ſeyen/ noch würdig von ihm „geſagt werden. Und folglich/ „wann ihr ſaget/ GOtt iſt Ge„recht/ ein anderer aber euch „widerſpricht/ und ſagt/ diſes „ſeye uneigentlich/ und unwür„dig von GOtt geredt/ und ſeye „er über alle Gerechtigkeit/ ein „ſolcher recht/ und wahr rede/ „und es beſſer/ dann ihr/ ver„ſtehe.

M. 4. Moralitate. Woraus ihr erlernen ſollet/ ein groſſes Mißtrauen ab allen oder von anderen gehört/ oder euch ſelbſt einfallenden Gleichnuſſen/ da Göttliche Dinge mit menſchlichen verglichen werden/ zu ſchöpffen/ wann durch dererley Vergleichungen ihr in euerem unordentlichen Lebens-Wandel euch ſchmeichlet/ und euerer Laſter halben ungeſtrafft zu verbleiben euch thörlich verſprechet: Dann GOTT gantz anderſt iſt/ als ihr euch einbildet/ oder einbilden könnet; und iſt alles/ was ihr von ihm/ von ſeinem Thun/ von ſeiner Gerechtigkeit gedencket/ wann es nicht aus ſeiner Schrifft hergezogen iſt/ ein lauter abentheuriſches Weeſen/ ein Dummheit/ grobe Hirngeſpunſt/ Fantaſeyen/ und betrügliches Traum-Geſicht. Er fragt durch ſeinen Propheten: Cui comparâſtis me. **Wem habt ihr mich verglichen?** Iſai. 40. v. 5.
Sein Pſalmiſt redet ihn an: Domine, quis ſimilis tibi? **HErr! wer iſt dir gleich?** Pſ. 34. v. 10.
Und lehret ſo gar die Schul der Welt-Weiſen: Finiti ad infinitum nulla eſt proportio. **Des endlichen mit dem Unendlichen**

lichen iſt durchaus kein Vergleichung / kein Gleichförmigkeit / kein Ubereinſtimmung.

CONCLUSIO.

N. Moralis. 1. Scripturâ. Pſal. 9. v. 11. Auguſt. in Pſal. 9.

Rmeldte Heil. Auguſtinus bedenckt / und erweget diſe Wort des Pſalmiſtens: Sperent in te, qui noverunt nomen tuum. **Es werden auf dich hoffen / die deinen Namen kennen.** Welche den Nahmen GOttes wiſſen / den Urſprung des Nahmens / den er ſich in ſeiner Schrifft gibt / Jehova, **der da iſt** / verſtehen / welche begreiffen / daß er der Urſprung alles Weeſens / das weeſentlich / und unendliche Weeſen ſelbſt ſeye / ſetzen all ihr Hoffnung auf ihne / begehren / und verlangen auſſer ihm nichts anders / förchten / und beſorgen ſich keines Mangels / und Abgangs / da ſie ihn beſitzen: Sie ſprechen mit eben dem Pſalmiſten: Quid mihi eſt in cœlo, & à te? Quid volui ſuper terram? **Was hab ich im Himmel / und auf Erden / auſſer dir?** (Pſ. 72. v. 25.)

O. 2. Patribus.

Mit einem Heil. Franciſco: DEus meus, & omnia! **Mein GOtt / und mein Alles!** Diſes aber ſaget ihr nicht / auf diſes haltet ihr nichts / bey euch iſt gantz das Widerſpihl / ihr ſaget durch euere Werck: DEus meus, & nihil. **Mein GOtt / und Nichts!** Euer GOTT iſt euch nichts / ihr achtet ihn für nichts. Laſſet ihr euch in ein gefährliches Geſchäfft / in einen ſchlimmen Proceſs, in einen Jungfrauen-Raub / in einen Duel, in ein andere Raach-Ausübung ein / ſo werffet ihr euere Augen auf euerer Anverwandten / oder gutter Freunden einen / der mächtig / und in hochen Anſehen iſt / ihr hoffet / er werde euch handhaben / beſchützen / euch Gnad erlangen / wider euere Widerſacher vertheidigen ꝛc. Und ſothane Hoffnung macht euch kühn / und / ſolch ſchändlich / und ſchwartze That zu verwircken / behertzt / und verwegen. Iſt es aber zu thun / daß ihr ein guttes Werck zur Ehr GOttes / oder euerer Seelen Heyl vollbringen / die Steur / und Anlagen / oder Soldaten nach Billichkeit / und ohne Ausnamm einiger Perſon austheilen / einem Armen wider einen Edelmann gutt / und geſchwinde Gerechtigkeit leiſten / einen ungerechten Proceſs aufgeben / ein frembdes Gutt / oder euch nicht zugehöriges Erb wider zuruck ſtellen ſolltet / laſſet ihr / wann nur die geringſte Gefahr / einem

Groſſen zu mißfallen/ euerem Stand ein Nachtheil zu erwecken/ von eueren Einkünfften etwas zu verliehren/ oder in etwelch anderes Unglück/ oder Ungnad zu verfallen/ ſich äuſſeret/ alſo gleich den Muth ſincken/ werdet verzagt; ihr achtet GOTT für nichts/ ſprechet alsdann nicht: GOTT wird mich ſchon in ſeinem Schutz erhalten/ wider diſen Groſſen beſchützen. Wann ich ihm zu Lieb diſes Gutt wider zuruck ſtelle/ wird er mich auf ein andere Weiß ſeegnen/ er wird für meine Kinder Sorg tragen: Ihr trauet/ und verlaſſet euch eben ſo wenig auf ihn/ als wann er nur ein Nulla, und Nichts auf diſer Welt wäre. Euer GOTT iſt euch nichts: DEus meus, & nihil, ja (ich entſetze mich/ es zu ſagen) weniger/ als Nichts. Sagt man euch von einem Weib/ daß ſie einen Ehebruch begangen habe/ iſt die Antwort: Sie iſt nichts werth: Redet man euch von einem Mann/ der einen falſchen Contract, oder Vertrag/ ein falſches Teſtament hat verfertigen laſſen/ ſprechet ihr abermahl/ diſer Mann iſt nichts werth/ und doch ſchätzet ihr dieſelbe mehr/ achtet ſie höcher/ als GOtt; dann einem Weib/ die einen Ehebruch mit euch begeht/ zu gefallen/ ſchlaget ihr euere Pflicht in die Schantz/ ſprechet ihrem Gegentheil das Recht ab/ und verfället ihn ungerechter Weiß; diſem gottloſen Mann zu heuchlen/ und ſeines Gefallens zu ſeyn/ unterzeichnet ihr die falſche Schrifft oder unrechtmäßigen Contract, die er hat auffſetzen/ und fertigen laſſen/ ziehet dero Vergnügen dem Willen GOttes vor ꝛc. Und folglich iſt euch GOtt weniger/ als nichts: DEus meus, & nihil. Væ animæ audaci! quæ ſperavit, ſi receſſiſſet à te, ſe aliquid melius habituram, beklagt dergleichen der Heil. Auguſtinus. **Wehe der verwegnen ſündigen Seel! die ſo thorrecht geweſen/ daß ſie dich/ O GOTT! verlaſſen/ in Hoffnung/ auſſer dir etwas beſſers als dich/ zufinden.**

P. 3. Comparatione.

Sie begehet eben ſo groſſe Thorheit/ als wann ſie das Liecht einer Wachs-Kertzen dem ſtrahlenden Sonnen-Glantz/ ein ſtinckendes Waſſer aus einer Pfütze einem lebendigen Bronn-Quell/ ein ſchlechtes Stücklein Kupffer einer Gold- oder Silber-Minen vorziehete.

Q. 4. Ratione.

Dann dieweil er der Schatz/ das Urquell/ das Meer/ der Abgrund alles Gutten/ und alles Weeſens iſt/ hat der Heil. Auguſtinus mit Wahrheit geſagt: Daß/ von ihm abweichen/ fallen; zu ihm kehren/ wideraufſ

deraufſtehen; in ihm bleiben/ beſtehen; ihn förchten/ verſicheret ſeyn; ihn erkennen/ leben; ihn verachten/ ſterben; ihn beleydigen/ zu grund gehen; ihm dienen/ regieren; ihn lieben/ vollkommen ſeyn; ihn offenbar anſchauen/ alle Glückſeeligkeit ſeye.

R. Laßt uns demnach/ O ſündige Seel! laßt uns/ gleich der Hauß-Frau des Ehrwürdigen Tobiæ, ſprechen. Sie hatte ihren eintzigen Sohn/ umb etwas Gelds/ ſo man ihr ſchuldig war/ einzuziehen/ über Land geſchickt; da aber diſer Jüngling heim zukommen allzu lang verzögerte/ weinete ſie bitterlich/ in Meynung er wäre unter weegs geſtorben: **Sie weinete/ heylte/ und wollte ſich nicht tröſten laſſen/ ſprach: Ach/ ach mein Sohn! O mich Armſeelige/ wie thorrecht war ich/ daß ich dich von mir entlaſſen/ und in frembde Land geſchickt hab/ mein liebſtes Kind! die ich alles zu mahl in dir allein hatte. Und ſahe ſie täglich auf allen Seiten ſich um/ woher ſie hoffte/ daß er wider kommen ſollte/ und ob ſie ihn nicht etwann von weitem ſehen möchte.** Flebat irremediabilibus lacrymis, & dicebat: Heu! Me, fili mi! non debuimus te dimittere à Nobis: Et quotidie circumſpiciebat, & circuibat vias omnes, per quas ſpes remeandi videbatur. Laſſet uns mit ihr weinen/ laſſet uns ſagen/ was ſie ſagte/ thun/ was ſie thate/ wir haben groſſe Urſach hierzu: Haben wir nicht Urſach bitterlich zu weinen/ und aufzuſchreyen? Heu! heu! heu me! **Ach! ach! ach! wehe mir!** Ich bin der verletzten Göttlichen Majeſtät ſchuldig/ des Vatters-Mord überwiſen/ ich hab dem gemeinen Vatter aller Menſchen nach dem Leben geſtrebt/ die Sonn der Gerechtigkeit auslöſchen/ das Quell alles Guttens auströcknen/ das unerſchaffne Weeſen/ den Erhalter/ die Glückſeeligkeit/ das letſte Zihl/ und End aller Geſchöpfſen vertilgen/ und zernichten wollen. Haben wir nicht Urſach zu ſagen: Omnia ſimul in te uno habentes, te non debuimus dimittere à nobis. **Wir hatten alles zu gleich in dir allein/ O ſo hätten wir ja dich von uns nicht ſollen entlaſſen:** Ich war thorrecht/ daß ich dich/ O mein GOTT! verlaſſen hab/ dieweil du mir alles wareſt. Du wareſt mein Freud/ mein Troſt/ mein Ergötzlichkeit/ mein Schatz/ mein Ehr/ mein Glück/ und Glückſeeligkeit: An dir hatte ich einen herrlichiſten König/ einen mil-

5. Exemplà.

Tob. 10. v. 4. 5. 7.

diſten

diſten Vatter / einen Lieb-würdigiſten Geſpons / einen getreuiſten Freund / einen verſichtigiſten Ernährer / einen wachtbariſten Beſchützer / einen weiſiſten Rathgeber / ein ſicheriſtes Zufluchts-Ort ꝛc. Diſes alles hab ich verlohren / da ich dich durch die Todt-Sünd verlohren hab. Aber groſſes Glück für mich / daß diſem Verlurſt noch zu ſteuren / derſelbe nicht ohnwiderbringlich iſt: Seye dèßwegen O groſſer GOtt! in alle Ewigkeit gelobt / und gebenedeyt! Ich kan es der Hauß-Frau Tobiæ nachthun / und ſoll es thun / wann ich klug bin: Circuibat omnes vias, per quas ſpes remeandi videbatur. **Sie gieng auf allen Weegen herum / woher ſie hoffte / daß er widerkommen ſollte.** Wir müſſen ſorgfältig / und aufmerckſam ſehen / auf was Weiß / und Weeg GOtt wider zu uns / auf was Mittel wir widerumb bey ihm in Gnad kommen mögen / und deren uns alles Ernſts bedienen: Vias tuas Domine demonſtra mihi. **HErr zeige mir deine Weeg.** Er kommt zu uns durch die Buß: Sein Vorlauffer bezeuget es: Pœnitentiam agite: Appropinquavit enim regnum Cœlorum. **Thuet Buß: Dann das Himmelreich iſt nahe herbey kommen.** Facite fructus dignos Pœnitentiæ. **Thuet würdige Frücht der Buß.** Er kehrt zu uns zuruck / wann wir recht demüthig ſeynd: Seine Propheten verkündigen es: Humiles ſpiritu ſalvabit. **Er wird die Demüthigen im Geiſt erlöſen.** Er kommt wider zu uns / wann wir ihn aus gantzem unſerem Hertzen lieben / er ſelbſt verſpricht es in dem Evangelio: Si quis diligit me, ad eum veniemus. **So mich jemand liebet / werden wir zu ihm kommen.** So laßt uns demnach diſen weiſen Ermahnungen folgen / laſſet uns würdige Frücht der Buß bringen / gutte Werck üben / die mit der Gröſſe / Zahl / und Unterſchied unſerer Sünden einigerley Weiß übereinſtimmen. Laßt uns die Demuth ergreiffen / und in Erinnerung der Straffen / Schand / Spott / und ewigen Bedemüthigung / die wir verdient haben / uns vor GOtt / und denen Menſchen ſehr demüthigen. Laßt uns unſer Hertz in der Lieb Chriſti / der uns hievon erlößt hat / anfeuren / und erhitzen; diſe Lieb verleite / und treibe uns kräfftig an / ſeine Gebott / ja auch ſeine Räth / und Göttliche Einſprechungen zu beobachten: Geſtalten er ſagt: Si quis diligit me, ſermonem meum, nicht allein / præcepta, ſondern ſermonem meum ſervabit, ſo

Tob. 10. v. 7.
Pſal. 24 v. 4.
Matth. 3. v. 2.
Luc. 3. v. 8.
Pſ. 33. v. 19.
Joann. 14. v. 23.
Joann. 14. v. 23.

ſo mich jemand liebt / der wird mein Wort / nicht nur meine Gebott / ſondern mein Wort halten. Wann wir uns alſo verhalten / Buß würcken / demüthig ſeynd / GOTT von Hertzen lieben / ſo wird er wider zu uns kommen / ſein Freud bey uns haben / ſeinen Thron / und Sitz in uns aufſchlagen / ſein Wohnung bey uns machen in diſem Leben durch ſein Gnad / in dem anderen aber durch ſein Glory / und Herrlichkeit / Amen.

Siebenzehende Predig.

Von der Unabhänglichkeit GOttes.

THEMA.

Accedentem ad DEum credere oportet, quia eſt. Hebr 11. v. 6

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er ſeye. Ibid.

Luc 17. v. 10. WAnn ihr alles gethan habet / was euch befohlen iſt / ſo ſprechet: Wir ſeynd unnütze Knecht / ſagte Chriſtus zu ſeinen Jüngeren / und zwar billich: Dann weil die Mayeſtät GOttes aus der Höche / und Vortrefflichkeit ihres Weeſens / aus der Rein- und Heiligkeit ihrer Weeſenheit unendlich / von allem erſchaffenen entfernet / und abgeſönderet iſt / hat ſie auch ihrer Geſchöpffen gar nicht noth / iſt von ſelbigen gäntzlich / und vollkommen unabhänglich. Welches wir in dem erſten Theil diſer Predig betrachten / hernach aber in dem zweyten die ſittliche Unterweiſungen / ſo wir / unſeren Wandel / und Umgang wohl zu führen / und unſer Leben verbeſſerlich einzurichten / heraus zu ziehen haben / erwegen werden.

Das Geſchöpff iſt nicht fähig einen Theil / Genuß von diſer

Göttlichen Vollkommenheit zu empfangen / dieweil es weeſentlicher Ding / von Natur abhänglich iſt: Aber gleichſam wollte der Güttige GOtt nichts beſitzen / welches er ſeinem Geſchöpffe nicht gemein machen könnte / hat er in dem Geheimnuß der Menſchwerdung diſer Unabhänglichkeit ſich einigerley Weiß beraubt / und von Dir / O Heiligiſte Jungfrau! um aus Deiner Jungfräulichen Subſtanz empfangen / in Deinen Armen getragen / von Deinen heiligen Brüſten geſäuget zu werden / abhangen / ja ſo gar diſes unausſprechliche Geheimnuß ſonder Dein Einwilligung / nicht erfüllen wollen / die dann ſein Engel an Dich begehrte / da er mit folgenden Worten Dich gegrüſſet hat: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. DEus probavit ſuam Independentiam 1. ante Creationem A. 2. in Creatione B. 3. in Lege Moſaica C. 4. in Incarnatione D. 5. in Sacrificio Legis novæ E.

II. PUNCTUM. Ex dictis colligimus, quomodo agendum erga DEum F. Erga Proximum G. Erga Nos H.

CONCLUSIO. Paraphraſis illorum verborum: Conſerva me Domine, Bonorum meorum non eges. Pſ. 15. v. 1. & 2. I.

PUNCTUM I.

A. DEus probavit ſuam Independentiam 1. Ante Creationem.

WAnn unſerer Geringfüegigkeit vergunnt wäre / in dem Geiſt der Demuth in das herrliche Heiligthum der unbegreifflichen Vorſätzen / und Rathſchlüſſen GOttes hinein zu tretten / ſeine Anſchläge / und Art zu verfahren in Betrachtung zu ziehen / ſo wurden wir mit Wahrheit ſagen können / daß unter allen Göttlichen Eigenſchafften keine ſeye / gegen welcher er (wann man alſo reden ſoll) gröſſere Lieb bezeugt / und die er ſich mehr habe koſten laſſen / als eben diſe Vollkommenheit / welcher die Griechen den Nahmen αὐτάρκειαν / die Hebräer Sadai, das iſt Sufficientia, oder ſich ſelbſt gnügend / und der keinſen bedärffend / beylegen.

Die Schul der Gottsgelehrten erkennt / und bettet in GOtt zweyerley Würckungen an: Innerliche / und äuſſerliche Würckungen: Operationes

ad intra, & ad extra. Durch die **innerliche Würckungen** theilt der Vatter in ſich ſelbſt/ und von aller Ewigkeit her die unendliche Vollkommenheiten denen beyden Hochheiligiſten Perſonen/ die von ſeiner Göttlichen Fruchtbarkeit ewiglich ausgehen/ mit; Er gießt ſein Allmacht/ Weißheit/ Gütte/ alle ſeine unumbſchranckte Hochheiten/ und Vortreff-lichkeiten in die Perſonen des Sohns/ und Heiligen Geiſts aus. Durch die **äuſſerliche Würckungen** laßt er in der Zeit/ und auſſer ſeiner Weeſenheit eben diſe Vollkommenheiten/ und Vortrefflichkeiten gegen denen Creaturen von Stuck zu Stuck/ und inſonderheit durch zerſchidene Ubungen/ und Gutthaten ſehen. Sein Allmacht in der Erſchaffung/ ſein Weißheit in der Verwaltung/ ſein Gütte in der Erlöſung der Welt. Aber gleichwie man nach Lehr des H. Dionyſii eigentlicher durch Verneinung/ als durch Bekräfftigung von GOtt redt/ das iſt/ ihn würdiger lobt/ da man ſagt/ was er nicht iſt/ als da man ausdruckt/ und erklärt/ was er iſt; alſo müſſen wir in ihm nicht nur allein ſeine Würckungen/ ſonder auch ſeine Nicht-Würckung/ nicht nur allein ſeine Handlungen/ ſonder auch ſeine Nicht-Handlung/ wann es alſo zu reden erlaubt: Will ſagen/ auch den Willen/ den er gehabt/ nit zu würcken/ erkennen/ und anbetten. Durch ſein Nicht-Würckung hat er von aller Ewigkeit her/ mercket/ von aller Ewigkeit her/ ſein Unabhänglichkeit/ ſein Göttliche Selbſt-Erklecklichkeit ausgeübt; durch ſeine äuſſerliche Würckungen (operationes ad extra) hat er nur in der Zeit ſeine andere Vollkommenheiten geübt/ und ſelbſt was verwunderlich/ haltet er den Lauff/ und die Ubung aller ſeiner anderen Vollkommenheiten ein gantze Ewigkeit inn/ um Proben ſeiner Unabhänglichkeit/ und der Völle ſeines Weeſens zu geben; ich hab nicht der erſte diſe Anmerckung gemacht; ſie iſt des H. Auguſtini, und ſeines Lehr-Jüngers des H. Thomæ Aquinatis: Unâ, eâdémque ſempiternâ, & immutabili voluntate res, quas condidit, &, ut priùs non eſſent, fecit, quamdiu non fuerunt, & ut poſteriùs eſſent, quando eſſe cœperunt; hinc nobis mirabiliter oſtendens, quòd eis non indiguerit, ſed eas gratuita bonitate condiderit, cùm ſine eis ex æternitate, initiò carente, non in minore felicitate permanſit. (Aug. l. 12 de Civit. c. 17. ſub fin. S. Thom. l. contra Gentes c. 38. & 1. p. q. 46. a. 1. ad 6.) **Der Erſchaffer hatte von aller Ewigkeit das Vermögen** ſeine Creaturen zu erſchaffen/ erſchaffte dieſelbe aber erſt in der Zeit/ um zu erweiſen/ daß er deren nicht

nöthig hatte; um zu erweiſen / daß / weil er ohne ſie ein gantze vollkommne Ewigkeit hindurch vollkommen glückſeelig / und vergnügt war / er ſie nicht aus Noth / und als wäre er ihrer bedürfftig geweſen / ſondern aus einer pur freywilligen Gütte / aus pur / und ohneigennütziger Lieb / gantz umbſonſt erſchaffen habe.

B. 2. In Creatione. Diſer Urſach wollte er auch unter einer unendlichen Anzahl Geſchöpffen / die er in ſeinem ewigen Gemüth / und in denen unerſchöpfflichen Schätzen ſeiner unendlichen Allmacht begriffen ſihet / nur ein Welt erſchaffen; und indem er dieſelbe vil groſſer / weiter / und Volckreicher machen kunte / als ſie würcklich iſt / hat er doch kein andere / ſondern eben ein ſolche gemacht / wie wir ſie ſehen. Kunte er nicht gantze Schwadronen Seraphims erſchaffen eben ſo vil / als Sonnen-Stäublein in dem Lufft / und kleine Thierlein auf Erden ſeynd? Wer zweiflet daran? Kunte er nicht in einen jeglichen diſer Seraphims eben ſo vil Gnaden / und Liebs-Flammen verlegen / als in dem Jungfräulichen Hertz MARIÆ zu finden ſeynd? Gar wohl. Kunte er nicht gantze Millionen Welten / und zwar mit noch brennerenden / und angeflammeten Seraphims, als ich geſagt hab / angefüllt / erſchaffen? Sehr leicht. O was Glory / was Ehr / was Dienſt wäre ihm hierdurch zugewachſen! Ja / aber bedarff ihrer nicht. Er wollte ein Welt erſchaffen / um zu erweiſen / daß er die Macht habe / und ſolches zu thun vermöge / wollte aber mehr nicht dann nur ein eintzige erſchaffen / kein unermeſſen / und unendliche / ſonder ein umbſchränckt / und begräntzte / umb zu zeigen / daß er keiner bedürfftig ſeye.

C. 3. In Lege Mosaica. In der Welt muß er geehrt werden; es iſt nichts billich- und vernünfftigers: Geehrt werden / ſpriche ich / mit einer höchſten Ehr / mit einer ihm allein gebührenden Verehrung / die der Oberherrlich- und Vortrefflichkeit ſeines Weeſens gleichförmig ſeye: Diſe höchſte Verehrung / und Dienſt wird äuſſerlich fürnemlich durch die Opffer erwieſen: und in Einſetzung eben des Opffers erzeigte er gar herrlich / und auf ein ſonderbahre Weiß / daß er unſerer Gütter nicht bedörffe. Iſt es nicht etwas ſeltſames / und ein Wunder der Verwunderung würdig: In dem Opffer / welches die edliſte aus allen Handlungen iſt / und folglich ein fürtrefflichiſte Endigung / und Würckung haben ſollte; in dem Opffer / welches GOtt allein zur Erkanntnuß ſeiner Oberherrlichkeit / und höch-

höchſten Gewalts/ ſo er über alle Geſchöpff hat / aufgeopfferet wird; in dem Opffer/ welches ſein Tribut/ den der Prieſter im Nahmen des geſambten gemeinen Weeſens der Göttlichen Mayeſtät abſtattet / will GOtt / daß die ihm aufgeopfferte Sach zerſtöhrt / und zernichtet werde. Was wurde man von einem Edelmann ſagen / welcher dem König zwey ſchöne Spaniſche Pferdt anerbietete/ wann er/ da er ſie ihm überreicht / ihnen den Degen durch den Leib ſtoſſete? Was von einem Steuer-Einnemmer/ wann / da er die Steur-Gelter zu dem König tragte / er dieſelbe/ an ſtatt ſie in die Königliche Kiſten zu legen/ in den Saine-Fluß * hinein werffete? Wäre das nicht ſeiner ſpotten / ihn beleydigen / und ſeinen billichen Zorn über ſich ziehen? Nein / die irrdiſche Könige wurden diſes nicht gedulden. Sie haben ihrer Unterthanen vonnöthen / ſeynd unſerer Steueren benöthiget: Aber der Himmliſche König bedarff Keinſen. Deus meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges: **Du biſt mein GOtt/ dann du bedarffſt meiner Gütter nicht.** Die irrdiſche Fürſten ſeynd unſere Könige/ ſeynd aber nicht unſere Götter; ſie haben unſerer Gütter vonnöthen: Wollen ſie kriegen / ſo müſſen ſie Soldaten; wollen ſie die Gerechtigkeit verwalten/ müſſen ſie Rechtsgelehrte / und Richterliche Beambte haben; den Glantz ihres Hofs/ ihren Staat/ und die Beſoldungen ihrer Höfflinge zu unterhalten / haben ſie unſerer Steur / und Mauten nothwendig / aber der König des Himmels iſt unſer GOtt / er bedarff keines eintzigen aus unſeren Güttern: Er bekriegt das herrlichiſte Königreich / die Aegyptiſche Monarchye mit Mucken; verſorget die Gerechtigkeit / und macht denen Richteren den Proceſs, auch vermittels eines Kinds. Erweckt den kleinen Daniel, die falſche Ankläger Susannæ zu überzeugen / und zu verdammen: Er will / daß die Zinß / die man ihm durch die Brand- und andere Opffer entrichtet / verſtöhrt / und zernichtet werden / indem man ſie opfferet; opfferet man ihme Wein/ oder etwelch ein andere flüßige Matery / will er / daß man ſolche ausſchütte; iſt es ein Thier/ daß man es ſchlachte / und umbringe; ſeynd es andere Geſchöpff/ daß man ſie verbrenne/ und in Aſchen verwandle / damit wir ja mit Händen greiffen möchten/ daß ihm all unſere Gaaben unnutzlich ſeyen / unſere Geſchenck zu nichts dienen / er derſelben gar nicht bedärffe / und / wann er Tempel/ Altär / und Opffer haben will / ſolches aus einem pur lau-

* Latinè Sequana, vulgò la Seyne: fluvius Galliæ; oritur in Burgundia, in montano tractu prope castrum Chauceaux, in Sylva ; Belfaya.

Psal. 15. v. 2.

lauteren Uberfluß ſeiner Gütte geſchehe/ nicht aber/ daß er einigen Dings benöthiget ſeye: Non in manufactis Templis habitat, indigens aliquo. **Er wohnet**
Act. 17. v. 24. **nicht in Templen/ welche mit Händen gemacht ſeynd/ als wann er einiges Dings bedärffte.**

D. 4 In Incarnatione. Soll ich noch mehr ſagen? Mich weiter in die Höche diſes ſchön/ und kernhafften Gedanckens hineinlaſſen? Ich würd etwas kühn/ doch mit groſſer Wahrheit reden: Mira loquar, ſed vera tamen. So gar das Leben ſeines vermenſcht-Göttlichen Sohns ſelbſt/ deſſen actiones theandricæ, oder Göttlich-Menſchliche Werck/ deſſen ihm geleiſtete Dienſt vermehren ſein weeſentliche Seeligkeit nicht das mindiſte/ legen ſeiner vollkommniſten Glückſeeligkeit nicht den geringſten Zuwachs bey: Er iſts/ der zu ſeinem Vatter ſagt: Bonorum meorum non eges: **Du bedarffſt meiner Gütter nicht:** Dann diſe Wort in dem 15. Pſalmen zu leſen/ von welchem der H. Petrus in der
Act. 2. Apoſtel-Geſchicht bezeugt/ daß Chriſtus daſelbſt rede. Und um diſes recht offenbahr/ und augenſcheinlich zu erkennen/ darff man allein betrachten/ daß das Göttliche Wort eben ſo wohl die Engliſche Natur annemmen/ und Engel hätte werden können/ als es die menſchliche hat angenommen/ und Menſch worden iſt; es hätte ſich diſes Göttliche Wort hypoſtatiſcher Weiſe mit der eintzelen/ und ſonderheitlichen Natur des H. Michaëls/ Gabriels/ Raphaëls/ und aller anderer Engel/ und Ertz-Englen vereinigen können: Es hätte machen können/ daß der H. Joannes der Tauffer/ der H. Petrus, der H. Laurentius eben ſo wohl GOtt geweſen wäre/ als es gemacht hat/ daß der Menſch/ welcher JEſus heiſſet/ GOtt ſeye: Es hätte in Einigkeit der Perſon alle eintzele Naturen aller Engel/ Männer/ Weiber/ und Kinder/ die geweſen ſeynd/ und ſeyn werden/ mit ſich vermählen/ und annemmen können. Wann es nun ſolches gethan hätte/ O was Glory hätte GOtt dardurch empfangen! was Ehr wäre ihm aus dem ſtrengen Leben des Heil. Joannis, aus der Creutzigung des H. Petri, aus der grauſamen Feurs-Marter des H. Laurentii, aus dem Leyden/ und Peynen des H. Clementis, und anderer Martyrer zugefloſſen! es hätte auch das mindiſte Werck/ oder die geringſte Peyn eines eintzigen ſolchen Engels/ oder Menſchens/ der zumahl GOtt geweſen wäre/ ihm ein unendliche Ehr zugebracht: Erachtet demnach was Ehr/ was Glory/ was Huldigung/

gung / was Dienſt er von allen diſen Englen / Ertz-Englen / Seraphinen / Männer / und Weiberen / die mit der Göttlichen Natur vereiniget / und vergötteret geweſen wären / ein gantze Ewigkeit hindurch empfangen hätte: Warumb hat er es dann nicht gethan? Die Urſach iſt / dieweil er auſſer ſich noch Ehr / noch Glory / noch Dienſt / noch einiges anderen Dings vonnöthen hat.

E. 5. In Sacrificio Legis novæ.

Deſſen zum Beweißthumb wollte er / daß ſein Sohn an dem Creutz durch Vergüſſung des Bluts ſich ihme aufopfferen / und das heiligiſte / fürtrefflichiſte / und koſtbariſte aus allen Leben zum Todt übergeben ſollte: Und eben der Urſach wollte auch Chriſtus ſeinen Leib in dem Hochheiligen Meß-Opffer durch die Transſubſtantiation, oder gäntzliche Verwandlung der Subſtanz des Brodts in denſelben / und durch keine andere Handlung aufopfferen. Worinn / vermeynt ihr / daß genau / und eigentlich / die Weeſenheit des Meß-Opffers beſtehe? In der Oblation, oder Aufopfferung / die gleich nach dem Evangelio bey dem ſo genannten Offertorio geſchicht? Nein: Unſer Opffer beſtehet nicht in Brodt / und Wein / ſondern in dem Leib Chriſti. Villeicht in Herfürbringung diſes koſtbaren Leibs? In diſem bloß allein auch nicht: Er iſt in der Menſchwerdung in dem Allerreiniſten Leib MARIÆ fürgebracht worden / und diſes war eigentlich kein Opffer. Etwann in deme / daß er zur Ehr GOttes auf den Altar gelegt wird? Auch diſes nicht / ſonſten es ein Opffer ſeyn wurde / ſo offt man ihn aus dem Tabernackel / umb ihn auf den Altar zu ſetzen / heraus nimmt. Oder villeicht in diſem / daß vi Verborum, **Krafft der Worten** der Leib von dem Blut abgeſönderet / will ſagen / beſonders unter denen Geſtalten des Brodts / und das Blut abſonderlich unter denen Geſtalten des Weins conſecrirt wird? Nein / diſe Abſönderung geſchicht nur Geheimnus- und Vorſtellungs-weiſe / unſer Opffer aber iſt ein wahres / weeſentlich / und natürliches / und kein metaphyſiſches / oder nur in der Speculation, und Betrachtung beſtehendes Opffer. In wem dann? In der Transſubſtantiation, ſagen die Vätter / in der Verwandlung des Brodts / und Weins in den Leib / und das Blut Chriſti: In dem / daß / da Chriſtus unter denen Accidentien / oder Geſtalten an ſtatt der Subſtanz des Brodts / und Weins iſt / und unter denenſelben ſein Ort hat / er Vermög diſes Stands / aus

der

der Eigenſchafft der Exiſtenz, oder des Daſeyns/ ſo er daſelbſt hat/ gehalten iſt/ das Sacramentaliſche Weeſen/ da die Accidentien verderben/ und zerſtöhret werden ſollten/ zu verliehren/ gleichwie die Subſtanz des Brods/ wann ſie gegenwärtig wäre/ ſolches verliehren wurde; ſo/ daß in Zerſtöhrung der Geſtalten er das Weeſen alſo verliehret/ daß/ fahls er ſonſt an keinem anderen Ort wäre/ er zu ſeyn gäntzlich aufhören/ und gar nicht mehr ſeyn wurde. Und wollte er durch diſes vollkommniſt/ und mehr/ als jenes des Creutzes/ zernichtende Brand-Opffer ſeinem Vatter auf ſolche Weiß aufgeopfferet werden/ um die Wahrheit jener Worten ſeines Apoſtels zu beſcheinen/ daß ſein Vatter keinſen bedärffe: Non indiges aliquo. Um durch diſe That offentlich zu bezeugen/ was er durch ſeinen Propheten mit Worten bezeuget: DEUS es tu, quoniam bonorum meorum non eges: Du biſt mein GOtt/ du bedarffſt meiner Gütter nicht. Act. 17. v. 24. Pſal. 15. v. 2.

PUNCTUM II.

F. Ex dictis colligamus quo modo agendum. 1. Erga Deum.

Diſe Betrachtungen ſollen unſeren Verſtand erleuchten/ und uns als ein Liecht unſer Leben wohl zu führen/ und alle unſere Werck gegen GOTT/ gegen unſeren Nächſten/ und gegen uns ſelbſt recht anzuordnen dienen. Gegen GOtt: Allhie haben wir zu erlernen/ daß wir nicht jederzeit ſo unbeſcheidentlich ſuchen/ oder verſchaffen ſollen/ was uns zu gröſſeren Ehr GOttes zu ſeyn geduncket/ ſondern daß man ſuchen/ und verſchaffen müſſe/ was er begehrt/ und von uns erfordere. Wir ſeynd nicht weiter/ noch mehr für die Ehr GOttes beeyferet/ als die Heilige/ die Engel/ und GOTT ſelbſt. Der H. Pabſt Leo der III. diſes Nahmens/ laſe offt neun Meſſen des Tags/ wie Baronius erzehlt. Baron. anno 816. Warumb thaten der H. Gregorius der Groſſe/ und alle andere Päbſt nicht eben auch diſes/ ſie hätten GOtt höchlich hierdurch geehret? Die Urſach iſt/ weilen es GOtt von ihnen nicht begehrte. Warumb erlaubte die Kirch denen Carthäuſeren nicht/ ſo vil Meſſen zu leſen/ als ſie verlangten? Warumb ſolches ſo vilen frommen Prieſteren nicht/ die genugſame Zeit/ und Andacht hierzu haben wurden? Dieweil GOtt nicht alles von uns begehrt/ was uns/ zu ſeiner Ehr zu ſeyn/ geduncken wurde. Entweder

wünſcht

wünſcht der mindiſte aus denen Englen ſo vil Lieb gegen GOTT zu haben / als der höchſte Seraphim, oder nicht? Verlangt er es nicht / ſo ſcheinet es / er habe noch Eyfer / noch gutten Willen für GOtt: Sagt ihr / er begehre es / ſo ſcheinet er unglückſeelig zu ſeyn / indem er begehrt / was er nicht hat. Hierauf gibt man zur Antwort / er begehre nicht mehr Liebe GOttes zu haben / als ihm GOTT ertheilt / und GOtt ertheilt ihm ſo vil / als er hat / und nicht mehr.

Auf gleiche Weiß wurde einer fragen können: Warumb hat Chriſtus nicht verordnet / daß alle Menſchen Prieſter ſeyen / auch die Verheyrathete? Er kunte es leicht. Warumb hat er nicht befohlen / oder zugelaſſen / daß ein jeglicher Prieſter des Tags mehrer Meſſen leſe? Ein jegliche Heilige Meß bringt ihm ein unendliche Ehr ſo wohl in Anſehung des Schlacht Opffers / welches ihm aufgeopfferet wird / als in Anſehung des Haupt-Prieſters / und fürnemſten Opffrenden / deſſen Fürtrefflichkeit unendlich iſt? O wie vil unendliche Ehren hätte er durch diſe unzahlbare Zahl Heiliger Meſſen empfangen! die Urſach iſt / dieweil er diſer Ehren nicht vonnöthen hat: Und daß er unſere Dienſt angenommen / und beliebet hat / geſchicht es aus übermäſſiger ſeiner Gütte / aus einem Uberfluß der Barmhertzigkeit / uns zu guttem / nicht ihm / zu unſerem / nicht zu ſeinem Nutzen: Dieweil nehmlich vor ihm zu erſcheinen / ihn zu ehren / und ihme zu dienen / unſer Vollkommenheit / unſer Ehr / und Glückſeeligkeit iſt.

Werdet ihr alſo ſehr betrogen / wann ihr wegen etweren ein wenig längeren / und etwas öffteren Andachten / die ihr bißweilen verrichtet / von der Eitelkeit euch kitzlen / und einnemmen laſſet. Es gibt heut zu Tag ſolch kurtzweilig / und lächerliche Philoſophen / daß ſie in dem ſo genannten Continuo puncta erkennen / welche von ihnen puncta inflata, oder die aufgeblaßne benambſet werden: Ein holdſeelige Hirngeſpunſt / und Chimæriſche Wunder-Geburt! Aber ſehet da die Wahrheit hievon: Diſe aufgeblaßne Pünctlein ſeynd die Andachten viler Chriſten: Dieſelbe ſeynd ſo klein und wintzig / daß es gleichſam nichts / als Pünctlein / oder ſchier gar nichts ſeynd; und doch ſeynd ſie aufgeblaſen / voller Hoffart / und Eitelkeit. Ihr kommet in die Kirch / und zum Gebett / gleichſam GOTT / weiß nicht was für einen groſſen Dienſt zu erweiſen / als wäret ihr ihm gar nothwendig / oder wenigiſt nutzlich / und einträglich;

ſich; und wann ihr etwas långers/ oder eyferigers gebettet habet/ ſo vermeynt ihr/ er bleibe euch vil heraus ſchuldig/ ihr habet ein groſſes Tag-Werck für ihne verrichtet/ und ſeye er euch höchlich deßwegen verpflichtet. Er hat ſich ſehr umb euer Gebett/ umb eueren Eyfer/ umb euere Tugenden/ und Andachten anzunemmen/ ſie tragen ihm vil ein! Wahr iſt es/ daß er dieſelbe erhöre/ annemme/ ein Wohlgefallen darab ſchöpffe/ mit günſtigem Aug anſehe/ und belohne/ aber aus pur lauterer ſeiner Gütte/ und nicht daß er deren benöthiget ſeye. Ihr müſſet zu ihm kommen mit lebhaffter Erkanntnus euerer Nothdürfftigkeit/ und ſeiner Völle/ eben alſo/ wie der Heil. Auguſtinus beſchaffen: Tu miſericors, & ego miſer; tu Medicus, ego æger; tu ditiſſimus, ego pauper. **Du biſt barmhertzig/ ich höchſt armſeelig; du der Artzt/ ich äuſſeriſt ſchwach/ und kranck; du der allerreichiſte/ ich über alle maſſen arm.** Eben dieſer Heil. Auguſtinus ſagte weißlich: Non ſolùm pecore, vel qualibet alia re corruptibili, & terrena, ſed ne ipſa quidem hominum Juſtitiâ DEum egere, credendum eſt; & id totum, quò devotè colitur, homini prodeſſe, non DEO: Neque enim fonti ſe quisquam dicat profuiſſe, ſi biberit, aut luci, ſi viderit. **Man muß glauben/ und iſt gewiß/ daß GOtt nicht nur allein weder der Schlacht-Opfferen/ noch einig anderen irrdiſch/ und verweeßlichen Dings nöthig habe/ ſondern auch ſo gar der Menſchen Tugenden/ und Gerechtigkeit nicht; und daß die ihm erwiſene Ehr dem Menſchen nutze/ und nicht GOTT: Dann ein recht vernünfftig/ und mit geſunden Verſtand begabter Menſch niemahls ſagen wird/ daß er dem Bronnen genutzt habe/ dieweil er daraus getruncken/ oder dem Liecht/ dieweil er ſich deſſen zum ſehen bedient hat** Und an einem anderen Ort: DEum egere bonô noſtrô, nemo ſanus dixerit: Omne enim bonum noſtrum vel Ipſe eſt, vel ab Ipſo eſt. **Niemand Geſcheider wird ſagen/ daß GOTT unſerer Gütter vonnöthen habe: Dann er oder all unſer Gutt ſelbſt iſt/ oder alles/ was wir guttes haben/ von ihm herkommt.** Und wann ihr ein Sünd begangen/ habet ihr euch nicht zu ſchmeichlen/ daß ihr anderſeits etwelch ein groſſes Gutt zur Ehr GOttes vollbracht/

Aug. l. 10. de Civit. c. 5.

Aug. l. 1. de Doctrin. Chriſtiana, c. 31.

bracht / als zum Exempel die Sünder bekehrt / ein Closter geſtifftet / eine Bruderſchafft aufgerichtet / oder einig anderes dergleichen offentliches guttes Werck verſchafft habet: Dann wann ihr das Ubel / welches ihr begangen / nicht gethan hättet / ſo wurde es gäntzlich unterbliben; entgegen das gutte / wann ihr es ſchon nicht gewürckt hättet / nichts deſtoweniger geſchehen ſeyn / GOTT wurde euer hierzu keines weegs nothwendig haben; und hat er euch mehr Ehr gethan / als ihr verdienet / daß er zu Ausführung eines Wercks / welches er ſonder euch gar leicht vollbringen kunte / ſich euer hat gebrauchen wollen.

G. 2. Erga Proximum. Matth. 9. v. 13. Diſes wird euch überhin Liecht geben / jene Wort Chriſti: *Misericordiam volo, & non Sacrificium.* **Ich will Barmhertzigkeit / und nicht Opffer** zu verſtehen / diſes euch den Unterſchied / der zwiſchen der Liebe GOttes / und des Nächſtens / zwiſchen der in der Anmuthung / oder Zuneigung / und der in der Thätlichkeit / oder im Werck beſtehenden Lieb / *inter amorem affectivum, & amorem effectivum* iſt / zu erkennen geben: Die in der Zuneigung beſtehende Lieb iſt die Hitz / und Neigung des Hertzens / die in der Thätlichkeit beſtehende Lieb aber / ein Lieb / welche in das äuſſerliche ausbricht / und durch die Werck ſich erzeigt. Betreffend die anmuthige / oder in der Zuneigung beſtehende Lieb / müſſet ihr mit euerem Hertz euch verhalten / wie ihr mit euerem Reit-Pferdt / da ihr über Land reiſet / zu thun pfleget: Gehet es Berg auf / und über ſich / ſo laſſet ihr dem Pferdt den Zigel / als vil ihr könnet; gehet es aber Berg ab / ſo haltet ihr denſelben ein / und ziehet ihne zuruck: Ebner maſſen wann ihr mit euerer Neigung zu GOTT / welcher hoch iſt / euch begebet / ſo lauffet mit voll / und verhängtem Zigel / ſpornſtreichs zu ihm; laſſet euerem Hertz den völligen Lauff / als vil ihr vermöget / ſchiffet mit aller Macht / und fliegenden Seglen nach diſem Vorgebürg fort: *Quantum potes, tantum aude.* Gehet aber euere Lieb abwerts / in die Nidere / und gegen dem Nächſten / müſſet ihr eingehaltener ſeyn / euerem Willen / und denen Zärtlichkeiten eueres Hertzens nicht ſo vil Freyheit / noch Erlaubnus zuſtehen / denenſelben nicht den freyen Lauff laſſen: Dieweil / wie der Heil. *Bonaventura*, und nach ihm der andächtige *Gerson* lehren / die Geiſtliche Lieb / die gegen dem Nächſten gehet / bißweilen aus der Art ſchlagt / und zu einer ſinnlichen wird / fürnehmlich wann ſie gegen einer Perſon ungleichen Geſchlechts getragen

 wird:

Joann. 2. v. 10. wird: Omnis homo primùm bonum vinum ponit, deinde quod deterius est. **Jedermann ſetzet zum erſten den gutten Wein vor/ und alsdann den/ ſo geringer iſt:** Diſe Sitten-Lehr gibt der Heil. Bonaventura über ermeldte Wort. Aber was die thätlich/ und in dem Werck beſtehende Lieb betrifft/ will GOtt gern/ daß ihr bey dem Neben-Menſchen anfangt/ ja ſo gar/ daß ihr ſolche öffter/ und länger gegen der Creatur/ als gegen dem Schöpffer übet: Er will/ daß ihr bißweilen den Dienſt GOttes unterlaſſet/ dem Nächſten zu dienen/ und beyzuſtehen. Wann ihr an einem Sonn- oder Feyr-Tag nicht Meß hören könnet/ ihr laſſet dann den Krancken/ der eueres Dienſts nöthig iſt/ gantz allein zu Hauß ligen/ ſo will GOtt/ daß ihr die Meß hindanſetzet/ um dem Krancken beyzuſtehen/ und abzuwarten: Miſericordiam volo, non Sacrificium. **Ich will Barmhertzigkeit/ und nicht das Opffer:** Das iſt/ magis quàm Sacrificium, **mehrers die Barmhertzigkeit/ als das Opffer.** Und iſt deſſen eben die Urſach/ was wir vorgemeldt haben/ daß nemlich unſere Andachten GOtt nicht nothwendig/ unſere Opffer ihm nicht nutzlich/ entgegen aber unſere Werck der Barmhertzigkeit/ unſere Dienſt/ und Liebs-Ubungen dem Nächſten gar vilmahl nothwendig/ oder nutzlich ſeynd.

H. 3. Erga Nos. Und eben diſe Wahrheit erkläret euch/ daß GOTT noch mehr euer eignes Heyl/ euer eigne Vollkommenheit/ dann alle andere Dienſt/ die ihr ihm leiſten könnet/ von euch verlange/ worinn er abermahl erweiſet/ daß er nicht ſeinen Nutzen/ ſondern den eurigen ſuche. Habet ihr ein Verwaltung/ ein Ambt/ ein Handthierung/ allwo ihr euer Heyl nicht würcket/ müſſet ihr ſolche/ der Gewinn/ den ihr dabey machet/ ſeye gleich hernach ſo groß herrlich/ und vortreflich/ als er wolle (und ſollte es auch ein Geiſtlicher Gewinn ſeyn) verlaſſen: Solltet ihr ſo zierlich/ als ein H. Chryſoſtomus predigen/ ſo nutzlich/ als ein H. Paulus; ſolltet ſo embſig/ und mit ſo vilem Frucht/ als ein Heil. Philippus Nerius, und ein Heil. Vincentius Ferrerius Beicht hören/ wann diſe Verrichtung euch ein Gelegenheit iſt/ von Zeit zu Zeit einige Sünd zu begehen/ ſo verlaſſet dieſelbe/ werdet ein Carthäuſer/ oder reformierter Benedictiner; gehet in ſolche Clöſter/ die von der Welt/ und aller Anſprach der Weibs-Bilder entfernet ſeynd. Sollte ihr alle Ketzer/ Juden/ Heyden/ und Maho-

Mahometaner bekehrt haben/ verliehret aber in diſer ihrer Bekehrung euer eigne Seel / ſo nimmt es GOtt übel/ und wird euch keinen Danck darumb wiſſen.

Förchtet GOtt/ und haltet ſeine Gebott: Seyd ihr ſo verwegen/ daß ihr ihne beleydiget / ſo gedencket nur nicht / daß er euch erhöre / euch verſchone / er hat nichts zu gewinnen / nichts zu verliehren / nichts zu förchten weder an euch / noch von den Eurigen. Beleydiget ihr einen Groſſen der Welt/ eueren Meiſter/ oder Herren / verbeißt / und diſſimuliret er bißweilen diſe Unbild/ er darff ſich nichts mercken laſſen/ dieweil ihr ihm nothwendig ſeyd/ er euerer Dienſte / oder einſen von den eurigen / von eueren Freunden / oder Anverwandten bedarff/oder wann ihr ein ſchlechter Geſell / ein armer Tropff/ohne Mittel / ohne Anverwandte/ ohne Freund / ohne Stütze / ohne Hülff ſeyd / er ſich förchtet/ euch in Verzweifflung zu ſtürtzen; Man förchtet einen Menſchen/ der nichts zu verliehren hat jederzeit: Wie wird man / da er ſich gerochen hat / ihm zukommen? Was wird ihm geſchehen? Er wird ſich aus dem Staub machen / wohl hundert Meil Weegs von hinnen weg begeben ꝛc. Und doch kan er / da er euch Ubels thut / etwas verliehren und förchten ſein Heyl / ſein Ehr / ſeinen gutten Nahmen / die Ruhe / ſein Gewiſſen / alles zuſammen einzubüſſen. Zwey Berg kommen niemahl zuſammen / wohl aber können zwey Menſchen wider zuſammen kommen; und auch er kan euch wider aufſtoſſen / kan ſich förchten / daß er euch wider unter das Geſicht kommen / und in die Hand lauffen möchte. Und ſollte es auch der gröſte König der Welt ſeyn / darff er doch nicht alle Schmach/ und Unbild/ die man ihm zufügt / rächen / er förchtet Rebellion, und Aufſtand / hat Urſach diejenige zu förchten / denen er förchtlich und ſchreckbar iſt: Timet timentes: **Er förchtet/ die ihn förchten**: Metus in authorem redit: **Die Forcht fallet jederzeit auf den / der ſie verurſacht.** Multis terribilis caveto multos: **Der du vilen erſchröcklich biſt / haſt dich auch vor vilen zu hüten.** Aber GOTT kan weder von euch / noch von den eurigen etwas hoffen: Euer Perſon / euere Ehrbezeugung/ und Pflicht-Leiſtung / euere Andachten / Dienſt / und Huldigung nutzen ihn nicht das geringſte; er hat euer zu Erfüllung ſeiner Vorhaben gar nicht nöthig. Wann er zu denſelben euch zu gebrauchen / ſich würdiget / geſchicht es aus einem pur lauteren Uberfluß ſeiner Gütte: Vollziehet ihr ſolche

ſolche nicht/ hat er tauſend Creaturen in ſeinem Sold/ welche dieſelbe weit beſſer/ als ihr/ vollbringen werden: Er ernährte den Propheten Eliam vermittels der Mildthätigkeit einer Wittib/ ein anders mahl aber zu zeigen/ daß er ihrer nicht bedärffte/durch einen Raaben.

Pſ.2.v.9. Tanquam vas figuli confringes eos: **Du wirſt ſie verbrechen/ wie ein Haffner-Geſchirr**/ er ſagt nicht: Tanquam vas fictile, **wie ein erdines Geſchirr**/ ſonder **wie eines Haffners Geſchirr**: Wann ihr ein erdin- oder leimenes Geſchirr habt/ ſo verbrechet ihr es nicht aus Kurtzweil/ und Geſpaß halben/ es wurde euch Geldt koſten/ ein anderes beyzuſchaffen: Aber ein Haffner ſorget ſich nicht/ wann eines von ſeinen Geſchirren zu Trümmeren geht/ er macht alſo gleich ein anderes: Und effractò non deficit alter. Ihr werdet ſehr betrogen/ wann/ da ihr GOtt beleydiget/ ihr euch einbildet/ er werde wegen etwelch einem Roſenkrantz/ den ihr bettet/ etwelch einer Andacht/ oder anderen gutten Wercks halber/ ſo ihr verrichtet/ euch verſchonen/ iſt eben ſo vil/ als wann ihr für den König in Spanien/ wider eueren rechtmäſſigen König die Waffen traget/ und euch einbilden wolltet/ diſer wurde euch verſchonen/ dieweil ihr ihm ein Sand-Körnlein/ oder ein Blat von einem Baum zu Vermehrung/ und Wachsthumb ſeiner Herrſchafft verehret: Alle euere Andachten/ und alle Dienſt/ die ihr GOtt leiſtet/ insgeſambt legen ſeiner weeſentlichen Glückſeeligkeit vil weniger bey/ als ein ſolches Sand-Körnlein der Macht/ und Herrſchafft des Königs. Und wann er in ſeinem Grimmen euch vertilgt/ und in das Verderben ſtürtzet/ leydet er weniger Schaden/ als ein Haffner/ der ſein Geſchirr verbricht: Er verlihrt noch ſein Ruhe: Tu autem cum tranquillitate judicas: **Du aber richteſt mit Ruhe.** Sap. 12. v. 18. Noch auch ſein Ehr/ vilmehr werden im Gegentheil die Heilige ihn loben/ und preiſen: Alleluja, Alleluja, Salus DEO noſtro, qui judicavit de meretrice. **Alleluja/ Heyl ſey unſerem GOTT/ der das Urtheil gefällt hat über die Hur**: Und eben ſo wenig die Beſtändigkeit/ und Verſicherung ſeines Reichs. Er iſt ſo unabhangend/ und ſchwebt in einer ſo tieff/ und ſtillen Ruhe/ daß er/ euch zu ſtraffen/gar nicht noth hat/ etwas zu thun: Wann GOTT/ euere Frevel-Beginnen zu rächen/ die Waffen ergreiffen/ ſich aufmachen/ euch ſchlagen/ oder im geringſten ſich bewegen müßte/ ſo wurdet ihr ſagen/ ihr wurdet gedencken kön-

Apoc.19. v.1. & 2.

können / er werde es nicht thun / ihr ſeyet ein gar zu geringes / ein gar zu weniges / er werde ſich nicht würdigen ſein Macht wider ein ſo ſchlecht / ein ſo verächtliche Creatur / wider einen Erd-Wurm / ein Hand voll Staub / ein dürre Stopplen auszuüben / ihr ſeyet ſeines Zorns nicht werth:
Job. 13. v. 25. Indignus Numinis irâ: Non oſtendet potentiam ſuam, ſtipulam ſiccam non perſequetur.

Er hat / umb euch auf das hårt- und ſchårffiſte zu ſtraffen / euch aller elend / arm / und unglückſeelig zu machen / nicht noth zu würcken / ſich zu bewegen / etwas zu thun / er darff ſich euer nur begeben / nur aufhören zu würcken / euerer Armſeeligkeit euch überlaſſen / eueren Anmuthungen Preiß / und zum Raub geben / ſein Hülf-leiſtende Hand von euch abziehen / den Einfluß der Gnaden / den er euch erweiſet / zuruck halten:
Greg. L. 11. moral. c. 5. Neque enim DEus humanam mentem debellando deſtruit, ſed recedendo: Quia ad perditionem ſufficit ſibi dimiſſa ſeynd die Wort des H. Gregorii: **GOtt richtet das menſchliche Gemüth nicht zu Grund durch thåtlichen Angriff / daß er ſich aufmache / und ſolches offentlich bekriege / ſondern allein durch Verlaſſung / da er von ihm abweicht: Weil zu ſeinem Verderben / und Untergang genug iſt / daß es ihm ſelbſt überlaſſen werde.** Und widerum ſagt er: Quem liberare noluit, deſerendo percuſſit: **Den er nicht erledigen wollte / hat er / durch Verlaugnung geſchlagen.** Idem L. 23 moral. c. 12. Gleichwie wann ein armer Blinder in einem dicken Wald / allwo alles voller wilden Thier / gäh-ſtörtziger Orten / und Abgründe iſt / ſeinen Führer und Weegweiſer beleydigte / denſelben ſchåndete / oder ſchlagte / ſolcher / um ihne fein wohl abzuſtraffen / nicht vonnöthen håtte / ein Meſſer zu nemmen / und ihm daſſelbe in das Hertz zu ſtoſſen: Er dårffte nur von ihm abweichen / ihn verlaſſen / denen wilden Thieren / und augenſcheinlichen Gefahr / in einen Abgrund zu ſtürtzen / und ſich jämmerlich zu verfallen / ihn Preiß geben.

CONCLUSIO.

I. Paraphraſis illorum verborum: Conſerva me Domine,

Laßt uns alſo mit dem Propheten ſprechen: Conſerva me, Domine, quoniam ſperavi in te, dixi Domino: DEus meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges. **Bewahre mich, O HErr! dann auf dich hab** quoniam bonorum meorum non eges. Pſ. 15. v. 1. & 2.

hab ich mein Vertrauen: Ich hab zum HErren geſagt: **Du biſt mein GOtt/ dann du bedarffſt meiner Gütter nicht.** Wie ſtimmen diſe zwey Wort zuſammen/ der Anfang/ und das End diſes Verſiculs? **Bewahre mich/ O HErr! du bedarffſt meiner Gütter nicht!** Gleich als ſagte man zu einem Herren/ oder Meiſter: Behalte diſen Diener in deinem Hauß/ dann du bedarffſt ſeiner nicht? Nein/ die Menſchen behalten keine unbrauchbare Diener/ dieweil ſie ihrer Dienſt bedårffen/ aber GOtt erhaltet vil Menſchen beym Leben/ die ihm nichts nutzen; und zwar gemeiniglich diſe vil långer/ als jene/ die ihm wohl dienen/ umb heiter an Tag zu geben/ und zu erweiſen/ daß er unſerer Dienſt nicht nöthig habe. Sehet alſo/ zu was ich auf der Welt diene/ ich dien GOtt/ ſein Unabhånglichkeit üben/ und erzeigen zu können/ da er einen unnutzlichen Menſchen erhaltet/ und ſo vil andere/ die ihm wohl dienten/ von der Welt hinweg nimmt: Er erweiſet/ daß er keinſen bedårffe; er zeigt/ daß alles/ was er uns gutts thut/ aus pur lauterer Freygebigkeit/ aus einer freymüthigen Güttigkeit/ ohne eigennützigen Lieb/ und ohne Hoffnung einer Gegenvergeltung/ ohne Geſuch einer Belohnung von ihm geſchehe.

Speravi in te: **Auf dich hab ich mein Vertrauen geſetzt:** Du biſt all mein Hoffnung/ mein Schatz/ mein höchſtes Gutt/ mein Seeligkeit; du ſollſt der eintzige Gegenſatz aller meiner Begierden/ Neigungen/ und Wünſchen ſeyn: Du biſt dir ſelbſt genugſam/ und ſolleſt es deinen Creaturen nicht ſeyn? Iſt dann unſ r Fåhigkeit gröſſer/ und weiter/ als dein Völle? Deine Göttliche Vollkommenheiten ſeynd ja allererklecklich/ und überger ugſam dich glückſeelig/ und vergnügt zu machen/ und ſollen ſie mich nicht vergnügen/ und in Zufridenheit ſetzen können? Soll ich einig anderen Gegenwurff meiner Glückſeeligkeit auſſer dir ſuchen? Wird ich nicht mit einem Heil. Franciſco ſprechen: DEus meus, & omnia: **Mein GOtt/ und alles!** Mit David: Quid mihi eſt in Pſ. 72. cœlo, & à te quid volui ſuper v. 25. terram? **Was hab ich im Himmel/ und was hab ich auf Erden begehrt/ auſſer dir!**

Der H. Auguſtinus redet uns zu: Noli extra DEum aliquid ab Eo quærere, Ipſe tibi ſufficit, quantumlibet ſis avarus: Sufficiat tibi DEus: Avaritia terram quærat poſſidere totam, adde & cœlum; plus eſt, qui fecit

fecit cœlum, & terram. Suchet nichts auſſer GOtt / er iſt „euch / euer Geitz ſeye gleich ſo „groß / als er immer wolle / u„berkleckllich / und gnugſam: „Laſſet euch mit ihm begnügen. „Euer Geitz ſuche gleich den gan„tzen Erden-Creyß / ja überhin „auch noch den Himmel / in Be„ſitz zu bekommen / iſt doch der / „welcher Himmel / und Erden „erſchaffen hat / weit mehr / als „diſes alles: Vergnüget euch / „diſen zu beſitzen.

Dixi Domino: **Ich hab zum HErrn geſagt:** Du biſt mein HErr / und mein höchſtes Haupt: Bin ich alſo verbunden / dir meine ſchuldige Pflicht zu leiſten / den Tribut der Ehrerbietigkeit zu bezahlen / die Huldigung ergeben / und Unterthänigkeit / die du verdieneſt / gegen dir abzuſtatten. Aber du bedarffſt deren nicht: Wann du / ſie anzunemmen / und genemm zu halten dich würdigeſt / geſchicht ſolches aus einem Ubermaß deiner Gütte / aus Uberfluß deiner Barmhertzigkeit.

Bonorum meorum non eges: **Du bedarffſt meiner Gütter nicht** / bedarffſt aber meiner Armſeeligkeiten / dein Barmhertzigkeit auszuüben.] Diſe zwey Stuck beziehen ſich auf einander / es iſt ein groſſe Relation, ein groſſe Gleichförmigkeit / und Ubereinſtimmung zwiſchen diſen beyden: Meine Armſeeligkeiten ſeynd ungemein groß / und dein Barmhertzigkeit iſt unendlich; meine Armſeeligkeiten in groſſer Anzahl / deine Erbärmnuſſen aber unzahlbar: Miſericordiæ tuæ multæ, Domine. Wird dir / O HErr! dieſelbe an mir zu erzeigen / gefallen / ſo wirſt du mir Urſach geben / jene Wort des Prophetens / wie die H. Thereſia, für meinen Sinn-Spruch zu nemmen: Miſericordias Domini in æternum cantabo: **Die Erbärmnuſſen des HErrn will ich ſingen in alle Ewigkeit.** Amen.

Pſal. 118. v. 156.

Pſal. 88. v. 2.

Achtzehende Predig.

Von dem höchſten Gewalt, und Herrſchafft GOttes.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt, Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt gelangen will/ der muß glauben/ daß er der höchſte HErr ſey. Ibid.

DEr Hochheilige Nam Jehova, den GOTT in der Schrifft annimmt/ erkläret/ wie wir geſehen haben/ ſein Ewigkeit/ ſein Unermeßlichkeit/ und Göttliche Reinigkeit: Aber diſer Nam iſt ſo mächtig/ herrlich/ und einer ſo groſſen Ehrerbietigkeit würdig/ daß die Juden ihn nicht ausſprechen dörffen; ſie ſagen/ er ſeye unausſprechlich: Wann ſie ihne in der Bibel antreffen/ leſen ſie an ſtatt diſes Hochheiligen Namens den Namen Adonai, iſt ſo vil geredt/ als der HERR: Welches den Obergewalt/ und die ledig/ unumbſchränckte Herrſchafft/ die der Erſchaffer über alle Geſchöpffe hat/ ausdrucket. Und iſt diſes die ſechſte Vollkommenheit GOttes/ die der Gegenſatz unſeres Glaubens ſeyn ſoll/ zu mahl auch die Matery gegenwärtiger in drey Theil zergliderten Predig ſeyn wird. In dem erſten werden wir die rechtliche Gründ/ und gerechtſame zu Gemüth ziehen/ welche GOtt hat/ unſer HErr/ und höchſtes Haupt zu ſeyn. In dem zweyten die Pflicht/ und Schuldigkeiten betrachten/ die wir ſeinen Göttlichen Geſatzen zu leiſten verbunden ſeynd. In dem dritten die Beweg-Urſachen für Augen ſtellen/ die uns hierzu antreiben/ und aufmunteren ſollen.

Diſe

Diſe Göttliche Ober-Herrlichkeit iſt die erſte Vollkommenheit GOttes / die Du / O Heilig / und Glückſeeligiſte Jungfrau! erkennt / und in Deinem Lobgeſang feyerlich verkündiget
Luc. 1. v. 46. haſt: Magnificat anima mea Dominum. Mein Seel macht groß den HErren. Du betteteſt ihn in tieffiſter Demuth an / und nennteſt Dich ſeine Magd / eben zu derſelben Zeit / da Du auſſerkieſen wurdeſt zur höchſten Ehr / ſein Mutter zu ſeyn: Und umb diſe Deine tieffiſte / und Ehrforcht-volle Demuth zu belohnen / theilte er Dir diſe Oberherrlichkeit mit / und zwar auf ein ſo vortheilhafft / und verwunderliche Weiſe / daß er ſelbſt das edliſte Blümlein Deiner Cron ſeyn wollte; er war Dein Unterpſand: Erat ſubditus illis. Luc. 2. v. 51. Nun diſem ſeinem Exempel uns gleichförmig zu halten / und unſer Dienſt-Ergebenheit gegen Dir zu bezeugen / fallen wir demüthig Dir zu Füſſen / und ſprechen mit dem Engel: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

I. PUNCTUM. DEUS habet Dominium in Nos 1. Jure Naturæ ob ſuam Excellentiam A. 2. Jure Creationis B. 3. Conſervationis C. 4. Electionis D.

II. PUNCTUM. Ut honoremus Ejus Dominium, præcepta Illius ſunt à Nobis 1. Addiſcenda E. 2. Servanda F. 3. Amanda G.

III. PUNCTUM. Motiva ad ſupra dicta 1. Scripturâ H. 2. Patribûs I. 3. Rationibûs L. 4. Exemplô aliarum Creaturarum M. 5. Exemplô Chriſti N.

PUNCTUM I.

A. Deus habet Dominium in Nos.

Dicite in Gentibus, quia Dominus regnavit: **Machet denen Heyden zu wiſſen / daß der HErr regierte** / daß GOTT ein gewaltiger groſſer König / und Beherrſcher ſeye. Pſ. 95. v. 10. Der Pſalmiſt befihlt ſonderheitlich an / daß man ſolches denen Heyden kund thue / gleichſamb als ein ungezweifflet / und ſichere Sach zum Voraus ſetzend / die Chriſten diſes ohne dem wiſſen müſſen / und ſeye nicht Noth / daß man ſie ſolches erſt lehre. Als einſtens der Sohn GOttes ſeinem Geliebten Jünger in der Inſul Patmos erſcheinte / lieſe er

ſich

ſich mit vilen Cronen auf dem Haupt ſehen. In capite Ejus diademata multa: nicht nur allein dem Heil. Joannes zu einem Unterricht/ daß er der König aller Königreichen/ und Kayſerthumb/ aller König- und Kayſeren der Welt/ der König Himmels/ und der Erden/ der König der Menſchen/ und Englen/ der König der Zeiten/ und der Ewigkeit ſeye/ ſondern auch uns zu verſtändigen/ daß er die Königliche Würde/ und Hochheit aus vilen/ mehr/ als billichiſten Urſachen/ und rechtmäßigiſten Gründen beſitze.

1. Jure naturæ, ob ſuam excellentiam. Und erſtlich zwar aus dem Recht der Natur/ wegen dem Adel/ und Vortrefflichkeit ſeines Weeſens. Wir ſehen auch unter denen Geſchöpffen ſelbſt/ daß die kleinere denen grösseren dienen/ die ſchlechtere denen edleren/ die minder vollkommne denen fürtrefflicheren/ die untere denen oberen/ die Elementen denen Pflantzen/ die Pflantzen denen Thieren/ die Thier denen Menſchen. Ihr nemmet einen Vogel/ oder anderes Thier/ rupffet/ oder ſchreiffet ihme die Haut ab/ tödtet/ bratet/ und verzehret es/ was für ein Recht habt ihr/ ſolches zu thun? Diſes/ weil euer Natur die ſeinige übertrifft/ und doch überſteiget ihr ſolche/ und ſeyd ihr nur um einen eintzigen Grad höcher: Erachtet demnach/ was für ein Macht/ und Gewalt der Erſchaffer über uns habe/ welcher um hundert tauſend mahl tauſend/ ja unendliche Stuffen höcher als wir/ iſt/ und uns unendlich überſteigt.

Iſt nicht wahr/ daß/ wann die Natur/ oder das Glück euch mit etwas gnädigerem Aug angeſehen/ mit Weißheit/ Wiſſenſchafft/ Geſchicklichkeit/ und Verſtand/ Schönheit/ Stärcke/ Reichthumb/ Adel rc. vor anderen bevortheilt hat/ es euch ſcheine/ diſe Gaaben legen euch einige Macht/ und gleichſam natürliches Beherrſchungs-Recht über die jenige/ die ſolcher ermanglen/ und damit nicht verſehen ſeynd/ bey? Erkennet ihr/ daß euer Nachbar edler/ oder gelehrter/ oder klug/ und geſchickter/ oder reicher/ oder ſtärcker/ oder älter/ oder tugendſamber/ als ihr/ ſeye/ ſo fühlet ihr in euch einen natürlichen Antrieb/ ihme den Vorzug zu laſſen/ Reſpect, und Ehrerbietigkeit zu erweiſen/ ihm zu dienen/ und zu gehorſamen. Ariſtoteles ſagte/ daß die dick/ und plump-Verſtändige/ welche einen materialiſch/ und dummen Kopff haben/ von der Natur zum Dienſt der Geiſtreicheren/ mit einem ſubtil, und edleren Verſtand begabten Menſchen gewidmet ſeyen: Plato ſagte: Ariſt. 1. Polit. c. 5.

κάλλο-

κάλλιστον εἶδος ἄξιον τυραννίδος. Und ein Alter Redner als er die Schönheit Conſtantini lebte / zu dem Kayſer: Te, cùm milites vident, admirantur, diligunt, ſequuntur oculis, animò tenent; DEO ſe obſequi putant. **Dich / wann die Soldaten ſehen / verwunderen ſie ſich / lieben dich / ſehen dir nach / gedencken an dich / und vermeynen ſie gehorſamen GOtt ſelbſt.**

Umb wie vil mehr dann ſeynd wir von Natur verpflichtet / diſem groſſen König der Königen / welcher von aller Ewigkeit her / welcher unendlich edel / unendlich mächtig / weiß / güttig / reich / ja aus ſeiner Weeſenheit die Gütte / Schönheit / Weißheit / der Adel / die unendliche Macht ſelbſt iſt / uns zu unterwerffen?

Als er euch zu ſeinem Ebenbild / und Gleichnus erſchaffen hatte / verpflichtete er die Vögel des Luffts / die Thier der Erden / die Fiſch im Meer / diſen Obergewalt / und Herrſchafft / die euch diſe Würde über ſie beylegt / in euch zu erkennen / euch zu dienen / und zu gehorſamen; und ſie thuns auch: Dann wir ſehen / daß ein kleiner Bub ein gantze Heerd Ochſen / oder Schaaf treibt / regiert / und nach ſeinen Willen / und Gefallen leitet: Faciamus hominem ad imaginem, & ſimilitudinem noſtram, ut præſit volatilibus cœli, & beſtiis terræ, & piſcibus maris. **Laſſet uns den Menſchen machen nach unſerem Ebenbild / und Gleichnus / der da herrſche über die Vögel des Luffts / und über die Thier der Erden / und über die Fiſch des Meers.**
Gen. 1. v. 26.

Umb ſo mehr alſo müſſen wir die Herrſchafft / und Obergewalt GOttes über den Menſchen / der ſein Ebenbild iſt / erkennen / und demſelben uns unterwerffen: Domuiſti equum, quem non Aug. serm. 4 de verbis Apoſtoli.
feciſti; & non domat te, qui fecit te: Unde beſtias tam immanes domare potuiſti? Nunquid eis æquaris viribus corporis? Unde te intelligis fortiorem? Non corporis virtute, ſed mentis ratione: Imago DEI domat feram, & non domat DEUS imaginem ſuam. Seynd die Wort Groſſen Africaniſchen Kirchen-Lehrers: „Du „zähmeſt / und bändigeſt das „Pferdt welches du nicht ge„macht haſt / und dich bändiget „nicht / der dich gemacht hat: „Woher kanſt du ſo ungeheur / „und wilde Beſtien bändigen? „biſt du ihnen etwann an Stär„cke / und Leibs-Kräfften gleich? „Woher weiſt du / daß du ſtär„cker ſeyeſt? Fürwahr diſes ge„ſchicht nicht nur durch Stär„cke / und Kräfften des Leibs / „ſon-

„ſonder durch die Kräfften des „Gemüths / durch den Ver„ſtand / und die Vernunfft: „Das Ebenbild GOttes zähmet „ein wildes Thier / und GOtt „kan ſein Ebenbild nicht zahm „machen / noch bändigen.

B. Da er ſagt: Non domat te, qui fecit te: **Es kan dich nicht bändigen / der dich gemacht hat:** Bemerckt er das zweyte Recht / aus welchem GOtt / unſer höchſter HERR / und Oberhaupt iſt: Nemlich aus dem Recht der Erſchaffung. Ein Handwercksmann / oder Künſtler iſt natürlicher weiß Herr über ſein Werck / der Vatter über ſein Kind / die Urſach ihrer Würckung; der Haffner ſeines irrdenen Geſchirrs. Er hat noch die Erden gemacht / aus welcher er ſelbiges geknettet / noch das Waſſer / mit welchem er den Leim angefeuchtet und gewäſſeret / noch auch den Werckzeug / deſſen er / ſelbiges zu machen / ſich gebraucht hat. Er hat es allein geſtaltet / und kan doch darmit thun was er will / ſagt der Heilige Paulus GOtt hat uns aus Nichts erſchaffen / er hat uns unſer Seel / unſeren Leib gegeben / alles / was wir haben / alles was wir ſeynd.

2. Jure Creationis.

C. Und erhaltet / ernährt / unterſtützt er uns / verhinderet / daß wir nicht widerum in unſer voriges Nichts / woraus er uns herfürgezogen hat / verfallen; ſeynd wir alſo ſchuldig / ſeine Diener / zu ſeyn / ſervus à ſervando.

3. Conſervationis.

D. Füget diſem allein noch bey / daß er uns unter allen Geſchöpfſen diſer Welt zu ſeinem Eigenthumb auſſerwählt habe / welches er ihm allein zugeeignet / und unmittelbahr gewidmet wiſſen will / über welches er einen abſonderlichen Gewalt / und Herrſchafft zu haben / auch noch von demſelben freywillige Ehr / und Dienſt / frey / und kindliche Unterthänigkeit zu empfangen verlangt.

4. Electionis.

PUNCTUM II.

E. Gebrauchte alſo GOtt / da er ſeinem Volck das Geſatz gabe / höchſt billich diſer Vorrede: Ego ſum Dominus Deus tuus: **Ich bin der HErr:** Mir ſtehet das Recht / zu gebieten zu. Er kan uns aus vilen höchſt billich / und rechtmäßigiſten Urſachen anhalten / ſeinen Gebotten die ſchuldige Ehr / und Pflicht zu erweiſen / und fürnemlich eine dreyfache. Erſtlich muß man ſich mit Fleiß darauf begeben / dieſelbe wohl erlernen / und ihnen ernſtlich nachdencken. Ihr werdet mir einwenden / wer iſt dann derſelbigen unkündig? Welch ſchlechtiſter

Ut honoremus Ejus Dominium, præcepta Illius ſunt à Nobis 1. addiſcenda.

ſter Schuler unter uns/ und kleiner Knab weiſt nicht: **Du ſollſt allein einen GOtt anbetten?** Welch kleinem Kind unter den Juden iſt diſes Gebott unbewußt: **Ich bin der HErr dein GOtt?** Ja/ man muß Fleiß anwenden/ ſich embſig darauf begeben/ und dieſelbe zu lernen ſich angelegen ſeyn laſſen. David war ein groſſer Prophet/ und er ſtudirte/ erforſchete/ betrachtete ſie/ bittete GOtt/ daß er ihn dieſelbe lehren wolle.

Ihr werdet ſagen/ es habe David, da er GOtt bittete/ daß er ihn ſeine Gebott lehren wollte/ durch diſes Gebett um ſein Gnad angeflehet/ dieſelbe zu halten; es iſt wahr/ aber er begehrte auch den Geiſt/ und den Verſtand

Pſ. 118. v. 73. dieſelbe zu erlernen: Da mihi intellectum, & diſcam juſtificationes tuas: **Gib mir Verſtand/ daß ich deine Satzungen lerne.** Er betrachtete ſie mit allem Fleiß/ und Aufmerckſamkeit.

Pſal. 1. Wer es alſo thut/ iſt ſeelig/ ſagt ermeldter Pſalmiſt: Er ſuchet GOtt aus gantzem ſeinem Hertzen/ iſt gleich einem fruchtbaren Baum/ der Früchten bringt zur rechten Zeit/ und wird Seegen/ und Glück haben in allen ſeinen Wercken; Gleichwie im Gegentheil die Sünder ihres Heyls verlurſtiget werden/ dieweil ſie das Geſatz GOttes/ welches ſie rechtfertigen/ und ſeelig machen kan/ nicht ſuchen. Wann nothwendig iſt/ umb wohl reden zu lernen/ die Reglen der Grammatic, und Rhetoric zu ſtudiren/ ſoll es nicht auch nothwendig ſeyn/ damit man recht/ und wohl zu leben erlerne/ dem Geſatz GOTTES/ und ſeinem Evangelio fleißig obligen/ ſagt der H. Auguſtinus: Und gibt der H. Ambroſius uns zu betrachten/ daß der Heil. Geiſt in dem Büchlein Eccleſiaſtis nicht nur Eccl. 12. v. 13. ſage/ mandata ejus ſerva, ſondern obſerva, man müſſe die Gebott GOttes nicht allein halten/ ſonder auch wohl beobachten/ mercken/ und denenſelben fleiſſig nachgrüblen.

Dann in dem von GOtt dem Moyſes gegebenen Decalogo, oder zehen Gebott-Tafflen vil Sünden austruckentlich nicht verbotten werden/ die uns doch vor GOtt höchſt laſterhafft/ und ſtraffmäßig machen: Ihr werdet nicht finden/ daß die Hoffart/ der Geitz/ die Unkeuſchheit/ Fraß/ und Füllerey klärlich/ und ausgenambt darinnen verbotten ſeyen: Muß man alſo alle Wort deſſelben erwegen/ durchforſchen/ betrachten/ und den H. Geiſt um ſein Liecht bitten/ daß man den Sinn/ und Verſtand davon/ die Meynung GOttes erkennen/ und finden möge.

Und hernach ſeynd diſe Gebott der Geſatz-Tafflen Moyſis denen Menſchen/ als Menſchen gegeben

ben worden / und als ſolche dem Verſtand der auch dumm- und ungeſchicktiſten von Natur eingedruckt; Aber GOtt hat vil andere Gebott denen Juden / als Juden gegeben / welches dann den H. Paulum zu ſagen veranlaſſet / daß der / ſo durch die Beſchneidung ſich Jüdiſchen laſſe / und ein Jud werde / das gantze Geſatz zu halten ſchuldig ſeye: Und damit die Iſraeliten ſolches wohl erlerneten / leſeten ſie zur Zeit Esdræ täglich viermahl darinn / und zur Zeit des H. Pauli an allen Sabbaten. Alſo hat der Sohn GOttes auch denen Chriſten Gebott gegeben; der Urſachen angeregter Apoſtel zu denen Glaubigen ſagt: **Die ſo dem Evangelio nicht Gehorſam leiſten / werden ewige Straff leyden:** Die Chriſten ſeynd nach der Vollkommenheit zu ſtreben verpflichtet; dieweil der Seeligmacher zu ihnen ſagt: **Seyd vollkommen / wie auch mein Himmliſcher Vatter vollkommen iſt.** Und bezeugt der H. Paulus: Nihil ad perfectum adducit lex: **Das Geſatz bringt nichts zu der Vollkommenheit.**

Gal 5. v. 3.

2. Esdr. 9. v. 3.

2. Theſſ. 1. v. 8. & 9.

Matth. 5. v. 48.

Hebr. 7. v. 19.

Man muß ſich beſtreben / begierig / und fleißig ſeyn / die Evange(li)ſche Gebott zu lernen / die Bücher / ſo davon handlen / leſen / denen Predigen / in welchen dieſelbe erklärt werden / beywohnen / GOtt umb ſein Gnad bitten / ſolche recht zu verſtehen.

Nun aber lernet man ſie nicht nur allein / noch hauptſächlich / um ſie wiſſen / ſonder um ſie zu halten / und zu üben: Tu mandâſti mandata tua cuſtodiri nimis: **Du haſt befohlen / deine Gebott gar ſehr / und vollkommentlich zu halten:** Mercket nimis, nimis. **Sehr / ſehr / vollkommentlich.**

Pſ. 118. v. 4.

F. 2. Servanda.

Es iſt ein Wunder / zu ſehen / was Neigung / und Lieb GOtt jederzeit für ſeine Göttliche Gebott geheget / mit was Eyfer / und Innſtändigkeit er deren Gedächtnuß / und Beobachtung ſeinem Volck empfohlen habe: Er ſelbſt verzeichnete ſie mit ſeinem Finger auf zwey ſteinerne Tafſen / welches wir nicht leſen / daß er mit einig anderen Sach gethan habe / damit wir / in unſer Hertz einzugraben / nicht verſchmähen ſollten / was er mit eigner Hand zu ſchreiben ſich gewürdiget hat. Zweytens laſſet er / umb diſen Geſatz-Tafſen ein würdige Wohnung / und Heerberg zu verſchaffen / einen Tabernackel / und inner demſelben ein Arch von unverweßlichem Holtz / inn- und auswendig mit dem feinſten Gold bedeckt / und überzogen / aufbauen. Exod. 25. à v. 10.

Drittens befihlt er / daß der König ſeines Volcks diſe fünff

Deut. 17. v. 18.

Gebott ſelbſt / und mit ſeiner eignen Hand ſchreibe.

Deut. 27. v. 2. & 3. Vierdtens befahle er dem Volck / daß / wann es über den Jordan gezogen / und in dem verſprochnen Land angelangt ſeyn werde / man an dem Geſtad groſſe Stein aufrichten / und diſe Gebott darauf ſchreiben ſolle / damit alle verſicheret wären / daß / fallß ſie dieſelbe nicht halteten / ſie diſes glückſeeligen Lands / welches ſie durch Anführung / und den Seegen GOttes eroberet hatten / nicht lang genüſſen wurden ; und dieweil ſie nicht immerhin / umb dieſelbe zu allen Zeiten zu leſen / daſelbſt ſeyn kunten / befihlt er ihnen / ſolche an die Schwellen / und alle ihre Hauß-Thüren zu ſchreiben / dieſelbe tieff in ihr eignes / als auch in die Hertzen ihrer Kinder einzudrucken : Sehet da ſeine eigne Wort : Erunt verba hæc, quæ Ego præcipio tibi, in corde tuo, narrabis ea filiis tuis, meditaberis in eis ſedens in domo tua, & ambulans in itinere, dormiens, atque conſurgens, ſcribésque ea in limine, & oſtiis domûs tuæ. **Diſe Gebott / ſo ich dir auferlege / ſollen in deinem Hertzen ſeyn ; und du ſollſt ſie deinen Kinderen auch erzehlen / und ſie betrachten / wann du in deinem Hauß ſitzeſt / und wann du auf der Reiß biſt / auch wann du ſchlaffen geheſt / und aufſteheſt ; du ſolleſt ſie an die Schwell / und an die Thür deines Hauß ſchreiben.**

Deut. 6. v. 6. 7. & 9.

Und dieweil der Gewinn / und die Belohnung das Köder / und die Anlockung des Menſchlichen Hertzens iſt / machet er denen / ſo dieſelbe halten / ſo vortheilhafftig / und groſſe Verheiſſungen / daß ſolche unglaublich ſcheinen wurden / wann ſie von einem anderen / als ihm geſchehete. **Wann ihr meine Gebott haltet / ſagt er / ſo will ich euch Regen geben zu ſeiner Zeit / die Erde ſoll ſehr fruchtbar / und die Bäum mit Früchten erfüllet ſeyn : Es wird ein ſo groſſer Uberfluß ſeyn / und alles in ſolcher Völle herfür wachſen / daß ihr kümmerlich Zeit haben werdet zum einſamlen : Die Ernd ſoll ſo lang dauren / daß ſie nicht ſo bald wird geendiget ſeyn / daß man nicht die Weinleſe werde anfangen müſſen / und die Weinleſe ſoll ſich biß an die Saat erſtrecken.** Levit. 26. v. 3. 4. & 5.

Mercket / denen Juden machte er diſe groſſe Verheiſſungen: Denen Juden / die er / da ſie ſeine Gebott halteten / mit irrdiſchen Gütteren zu belohnen / und da

ſie ſolche übertretteten/ mit zeitlichen Straffen zu züchtigen pflegte; dieweil ſie ein fleiſchlich/ grob/ ungeſchickt/ und irrdiſches Volck waren; aber denen Chriſten verſpricht er geiſtlich/ und Himmliſche Gütter/ ewige Belohnungen/ ſo groß/ ſo anzügig/ ſo herrlich/ und vortreffliche/ daß diſe denen Juden verſprochene Glückſeeligkeiten/ und die uns ſo verwunderlich ſcheinen/ nur Schatten/ und Figuren davon ſeynd. Will ſagen/ gleichwie euer Leib unvergleichlich mehr/ als euer Schatten iſt/ alſo ſeyen auch die Gütter/ die euch/ wann ihr die Gebott GOttes haltet/ zu hoffen ſtehen/ unvergleichlich gröſſer/ und erwünſchlicher/ als alle die Glückſeeligkeiten/ die er denen tugendſamen Juden zuſchickte.

G. Auch müſſen wir ſeine Göttliche Gebott beobachten/ nicht

3 Amanda. aus einem knechtlich/ und taglöhneriſchem Geiſt/ ſonder aus einer kindlichen Lieb: Non timore pœnæ, ſed amore Juſtitiæ, wie der H. Auguſtinus ſo vilfältig ſagt: **Nicht aus Forcht der Straff/ ſonder aus Lieb der Gerechtigkeit/** nicht wie die Sclaven/ und auf der Ruder-Banck angeſchmidte Galee-Knecht/ ſonder wie Kinder.

Es ſingeten die Iſraeliter/ da ſie alljährlich in den Tempel giengē/ unter Weegs den 118. Pſalm welcher durchaus von denen Gebotten GOttes handlet: Cantabiles mihi erant Juſtificationes tuæ: **Deine Satzungen waren mein Geſang:** Ps. 118. v. 54. Uns zu verſtändigen/ daß/ wann wir in den Himmel gelangen wollen/ wir ſolche nothwendig halten müſſen; und verrichteten ſie diſen Pſalm nicht Bett-weiß/ ſonder ſingend/ anzudeuten/ daß die Gebott GOttes mit Freuden/ willig/ und von Hertzen/ mit groſſer Neigung/ und Liebe müſſen gehalten werden. Welches David beobachtet/ der ſich ſo offt vernemmen lieſſe: **Ich hab dein Geſatz geliebt; ich hab deine Gebott lieb gehabt/ ſie ſeynd die Freud meines Hertzen/ ich hab ſie lieber gehabt/ als gantze Millionen Gold/ und Silber; lieber/ als die koſtbariſte Edelgeſtein; lieber/ als alle Reichthumben der Welt: Sie ſeynd mir ſüſſer/ als Hönig; ich empfinde gröſſere Freud dieſelbe zu beobachten/ als ein Uberwinder/ der groſſen Raub/ und reiche Beuten macht.** Ibid. v. 163. & 166. v. 111. & v. 127. v. 103. v. 126.

Umb heiter/ und offenbar zu erkennen wie mehr/ als höchſt vernünfftig/ billich/ und liebenswürdig diſe Gebott ſeyen/ wollen wir ein doppeltes Suppoſitum machen/ oder zwey Stuck

voraus

voraus ſetzen. Wir wollen ſetzen: GOtt ſage zu uns allen/ wie wir da beyſammen ſeynd: Etliche finden/ daß ich gar zu vil Gebott aufgeſetzt habe/ und daß deren einige gar zu ſchwer/ hart/ und unbequemlich ſeyen. Ich geſtatte dershalben einem jeglichen aus euch deren eins/ oder zwey/ welche euch belieben werden/ abzuthun: Es wurde/ trauen! keiner auch ein einiges aufheben können/ daß er nicht zehen tauſend fromm/ und kluge Seelen/ die ſich entgegen ſetzten/ und ihm widerſprecheten/ wider ſich haben wurde.

Zum Exempel/ welches wolltet ihr aufheben/ und abgeſchafft wiſſen? Das erſte? Ich wurde mich alſo gleich widerſetzen/ und alle die jenige/ die einen gutten Bluts-Tropffen in denen Aderen haben/ mit mir. Was? Wolltet ihr/ daß ich erlaſſen ſeyn ſollte/ GOTT zu lieben? In Wahrheit ein ſchöne Diſpenſation, und Freyheit! die gröſte Ehr/ das gröſte Glück/ ſo mir zuſtehen kan/ iſt/ ihne zu lieben/ und erkenne ich mich verpflichtet/ über diſes erſte Gebott mit dem Heil. Auguſtino zu ihm zu ſagen: Quid mihi es, quid tibi ſum ego, ut amari te jubeas à me, &, niſi faciam, mineris ingentes miſerias? Parvané eſt miſeria, ſi non amem te? **Ach/ mein GOTT! was biſt du mir/ was bin ich dir? Biſt du mir nicht der aller nothwendigiſte/ bin ich dir nicht der aller unnutzlichiſte? Warum befihlſt du mir dann/ dich zu lieben/ und betroheſt mir die gröſte Armſeeligkeit/ wann ich es nicht thue? Iſt es wohl ein kleines Ubel/ ein geringe Armſeeligkeit/ wann ich dich nicht liebe?**

Wolltet ihr das zweyt/ und achte Gebott abthun? Die falſche Schwür/ und Zeugnus zu laſſen? Da wurden ſich alle Richter/ und Rechts-Verwandte widerſetzen/ es wurde kein Gerechtigkeit mehr geübt werden/ die Richter/ das Recht dem jenigen/ dem es gebührt/ angedeihen zu laſſen/ auf keinen Wahrheits-Grund mehr kommen können. Wurdet ihr das dritte Gebott/ und mit demſelben die Sonntäg abſchaffen wollen? So wurden Knecht/ und Mägd/ die Laden-Diener/ und Handwercks-Burſch/ welche diſen armen Raſt-Tag zu haben/ ſich eyferigſt angelegen ſeyn laſſen/ wider euch als einen grauſamen Araber, und barbariſch- Iroquoiſchen * Unmenſchen Rach ſchreyen. Daß vierdte Gebott betreffend/ ligt allen Elteren/ Hauß-Vätteren/ und Hauß-Mütteren gar vil daran/ und ſeynd dieſelbe auch ſehr be-

* Iroquois, Seynd gewiſſe Völcker in Canada in Nord-America, welche

wild / und annoch im Heydenthum leben/ wiewohl die Frantzoſen immer einige zum Chriſtlichen Glauben bekehren.

eyferet/ daß es wohl eingebunden/ und ſorgfältig gehalten werde. Wann das fünffte aufgehoben / und alſo einem jeglichen erlaubt wäre/ zu tödten / welcher Menſch wurde nicht in immerwährender Forcht ſeyn / und wer ſeines Lebens ſich verſicheren können? Wann der Ehebruch nicht verbotten wäre/ was wurde wohl aus der ehelichen Lieb / und Treu werden? Was Sorg man tragen / Kinder aufzuziehen / die man nicht wiſſen wurde / wem ſie zu gehörten? Was Eyferſucht / was Zanck / und Uneinigkeiten / was Meuchelmord / und heimliche Todtſchläg wurde es in der Welt nicht abſetzen? Verbieteten das ſiebend / und zehende Gebott den Diebſtahl nicht / ſo wurden die Schläntzer / und Müßiggänger / wie die Weſpen / anderer Arbeit / und Schweiß aufzehren; es wurde denen Fleißig / und Arbeitſamen / umb einen Gewinn / und zeitliche Gütter / die von Müßiggängeren / und üppig / wollüſtiger Burſch ungerechter Weiß an ſich gezogen / und durch die Gurgel gejagt werden können / zu arbeiten / aller Luſt vergehen.

Oder wolltet ihr / daß wir das Blätlein wenden / und die Sach auf eine andere Art angreiffen? So wollen wir ſetzen / es ſeyen auf diſer Welt nur zwey eintzige Städt / und nicht mehr / aber zwey mit allen Menſchen / die ſich immer auf den gantzen Erden-Kreyß befinden / angefüllte Städt / und halten die Innwohner der einten aus diſen beyden Städten alle miteinander / ſo wohl groß / als kleine / alle / und jede Gebott GOttes auf das genau- und vollkommniſte / in der anderen aber habe GOtt gar kein Gebott aufgeſetzt / ſondern geſtatte denen Innwohneren alles / was ſie gutt geduncken / und geluſten wurde / frey / und ungeſtrafft auszuüben: Iſt nicht wahr / daß die erſte Stadt ſeyn wurde ein irrdiſches Paradeyß / ein Wolluſts-Garten / ein Ruhe- und Friedens-Ort / ein Entwurff des Stands der Unſchuld / ein Vorſtatt des Himmels / und ein Vorgeſchmack der ewigen Glückſeeligkeit? Man wurde daſelbſt noch Neyd / noch Verläumbdung / und übels nachreden / noch Zanck / und Hader / noch Feindſchafft / noch Ungerechtigkeit / noch Forcht / noch Mißtrauen zu ſehen haben; weder betrogen / noch verrathen / noch beſtohlen / oder beraubt zu werden ſich förchten: Niemand wurde einigen Verdacht / oder Mißtrauen ſchöpffen: Noch ein Mutter ab der Jungfräulichen Reinigkeit ihrer Töchteren / noch ein Mann ab der Treu ſeines Weibs / noch ein Meiſter ab der

Fromm-

Fromkeit / und Wohlverhalten ſeiner Knechte / noch ein Kauffmann ab der Aufrichtigkeit / und gutten Glauben ſeines Mit-Conſorten: Es wurden noch Riegel an denen Thüren / noch Schlöſſer an denen Käſten / noch Trauben-Hütter in denen Weinbergen / noch einige Wachten / auſſer auf denen Gräntzen / vonnöthen ſeyn.

Gleichwie im Gegentheil an der zweyten Stadt / woſelbſt Niemand die Gebott GOttes zu halten / ſchuldig ſeyn wurde / man einen nur lauteren mit Dieb / und Rauberey / die einander beſtehlten / und plünderten / angefüllten Wald / ein Theatrum, oder Schau-Bühne blinder Fechter / die einander erwürgten / und todt-ſtecheten / ein Stall der Schweinen / die ſich in allerhand Unrath / und Unflätigkeiten herumbwelztzten zu ſehen haben wurde.

PUNCTUM III.

H. Motiva ad ſupra dicta. 1. Scripturâ.

Haben wir dann nicht Urſach / GOTT zu dancken / daß er uns ſo heilig / ſo gerecht / ſo heylſamb / und Lieb-würdige Gebott gegeben hat? Sollen wir uns nit mit gröſten Reſpect, und Ehrerbietigkeit ſeinen vollmächtigen Verordnungen / und Befehlen unterwerffen? Es ſollten die Epitheta, oder Bey-Wort / die ſein Schrifft denenſelben zuſetzt / uns hierzu bereden: Sie / ſie nennet diſe Gebott Wort GOttes: Und gereichet diſes ja uns zu einer ungemeinen Gunſt / und unvergleichlichen Ehr / daß er / mit uns zu reden / ſich gewürdiget hat / ſein Vorhaben uns entdecken / ſeinen Willen uns kund thun / und zu uns hat ſagen wollen: En vobis proferam Spiritum meum. **Sihe / ich will euch meinen Geiſt vorbringen.** Deßgleichen hat er keinem Volck gethan. Diſe Göttliche Gebott werden auch Juſtificationes, **Gerechtfertigungen** genennet / dieweil ſie uns / wann wir dieſelbe halten / rechtfertigen / uns vor GOTT gerecht machen: Sie werden auch **Weeg** / und **Fußſteige** benambſet / dieweil kein anderer Weeg / in den Himmel zu gelangen iſt / als die Haltung ſeiner Gebotten: Weiters führen ſie den Nahmen des **Gerichts** / dieweil ſie uns den Proceſs machen / und uns verdammen werden / wann wir ſie übertretten. Ferners werden ſie auch Teſtimonia, **Zeugnuſſen** betitelt; dieweil ſie uns bezeugen / und kund machen / was GOtt von uns verlange.

Prov. 1. v. 23.

I. a Patribus. Quid tam ſuperbum, quid tam ingratum, quàm adverſùs illius vivere voluntatem, à Quo ipſum vivere acceperis? Ejus præcepta deſpicere, qui ideo præcipit, ut cauſam habeat remunerandi? Hieron. „Was kan „wohl hochmüthigers / was un„danckbarers ſeyn / als dem „Willen des jenigen zu wider le„ben / von dem wir das Leben „empfangen haben? Dem jeni„gen zu gehorſamen widerſtre„ben / der zu keinem anderen „Ziehl / und End gebietet / als „daß er Urſach habe / unſeren „Gehorſam zu belohnen? Sagt der Heil. Hieronymus, und der Chryſoſt. Heil. Chryſoſtomus. „Laßt „ein irrdiſcher König ſeine Be„felch verkünden / und gebietet „etwas / ſo widerſtrebet ihr „nicht / ihr ſaget nicht: Es iſt „mir ohnmöglich einem ſolchen „Befelch zu gehorſamen / und „nachzukommen: Laßt aber der „König des Himmels ſeine Be„felch / und Satzungen ausge„hen / ſo verachtet ihr ſolche / tret„tet ſeine Göttliche Gebott mit „Füſſen: Und nichts deſtoweniger befehlen irrdiſche Kayſer herriſcher Weiſe / gewaltig / trotzig / hochmüthig / auf betrohende Art / **diſes iſt unſer ernſtlicher Will; unter einer ſolchen Straff ꝛc.** Der Himmliſche entgegen gantz ſüß / mild / ſanfftmüthig / und gleichſamb ſchmeichlend / und liebkoſender Weiſe: Audi populus meus: Si audieris me, non erit in te DEus recens. Pſ. 80. v. 9. & 10. **Höre / mein geliebtes Volck / glaube mir / erkenne keinen frembden GOtt!**

L. 3. Ratione bea. Die irrdiſche Könige machen vilmahl ſchwere Satzungen / zu ihrem eignen Nutzen / und mit groſſem Ungemach ihrer Unterthanen; Steuren / Subſidien-Gelder / Zoll / Winter-Quartier / Aufbott / und andere Anlagen: ſtraffen die jenige / die ihre Verordnungen übertretten / belohnen aber nicht / welche dieſelbe halten. Die Gebott des Königs der Königen ſeynd über alle maſſen leicht: Mandata ejus gravia non ſunt, 1. Joann. 5. v. 3. der mehriſte Theil derſelben beſteht in dem Unterlaſſen / in dem nicht thun / daß man / zum Exempel / nicht ſchwöre / nicht ſtehle / nicht tödte ꝛc. Es iſt ja nichts leichters; ſie ſeynd zur Entlaſtung / und Nutzbarkeit ſeiner Unterthanen / nicht auf ſeinen eignen Nutzen angeſehen / und aufgeſetzt: Was tragt es ihm ein / daß ihr ſtehlet / oder nicht ſtehlet? Eueren Vatter ehret / oder nicht ehret? Aber umb eueren Nutzen / umb euer Beſtes iſt es zu thun / geſtalten er ſagt: Ut benè ſit tibi. Deut. 5. v. 16. **Auf daß dir wohl gehe:** Dann haltet ihr dieſelbe nicht / ſo werdet ihr von dem nagenden Gewiſ-

Gewiſſen gezwickt / von eueren unordentlichen Anmuthungen / und Gemüths-Regungen gepeyniget / lebet in Ungedult wider euere Hauß-Genoſſen / in Zanck / und Zwytracht mit eueren Nachbaren / in Forcht / und Angſt deren Straffen / die euch zubereitet ſeynd; haltet ihr ſie aber / ſo verſpricht GOTT euch ſolche Belohnungen / die nicht auszuſprechen ſeynd / allen Werth / Achtbarkeit / und Hoffnung überſteigen.

M. 4. Exemplò aliarum Creaturarū.

Anderen Geſchöpffen hat GOtt keinen Lohn verſprochen / und doch gehorchen ſie ihm auf das genauiſte / auf das wintzigiſte Pünctlein hinaus: Er ſagt nur ein eintziges mahl: **Die Erd bringe Graß / und Kraut herfür** und alſobald / zur Stund brachte ſie es herfür. (Gen. 1. v. 11.) Er hat befohlen: **Es werde das Liecht;** und augenblicklich wird es / oder an diſem / oder an dem anderen hemiſphærio, und halben Himmels-Theil. Er hat dem Meer Schrancken geſetzt / den Sand / der an dem Ufer iſt; und diſem ſonſt unhaltbar / und ungeſtümen Element / daß es diſe ſeine Gräntzen nicht überſchreite / und es gehorſamet: Hucusque venies, & hic confringes fluctus tuos. (Job. 38. v. 11.) **So weit ſollſt du kommen / und hie deine aufgeblaßne Wellen zerbrechen.**

Der Menſch allein / deme am meiſten daran ligt / und der die gröſte Pflicht hat / GOTT gehorſam zu ſeyn / übertrittet ſein Göttliches Geſatz. Der Seelige (von Benedicto XIII. neulich Heilig-geſprochene) Aloyſius Gonzaga, welcher / bevor er den Geiſtlichen Stand angetretten / an dem Hof des Königs in Spanien ſich aufhielte / da er eines Tags den jungen Königlichen Printzen zu dem Lufft / welcher durch ſein Sauſen / und Ungeſtümme ihme beſchwerlich fiele / ſagen hörte: Schweig du: Verſetzte ſehr klug hierüber: Allergnädigſter Herr! Euer Königliche Hochheit mögen wohl denen Menſchen gebieten / aber nicht denen Winden. Von dem gütigſten GOtt kan man zu groſſer unſerer Schand / und Beſchämung das Gegentheil ſagen: Er gebietet denen Winden / denen ſumpfftigen Wäſſeren / denen Elementen / und anderen unempfindlichen Geſchöpffen / und ſie gehorſamen ihme: Venti, & mare obediunt ei: (Matth. 8. v. 27.) Præceptum poſuit, & non præteribit: (Pſal. 148. v. 6.) Er gebietet denen Menſchen / die Sinn / und Verſtand haben / und ſie gehorchen ihm nicht.

N. 5. Exemplò Chriſti.

Aber was uns noch mehr bewegen ſoll / iſt das wunderbarliche Exempel / und Beyſpihl des vollkommniſten Gehorſams / den unſer Seeligmacher ſelbſt

den

dem höchſten Gewalt / und Oberherrlichkeit GOttes geleiſtet hat. Sein Himmliſcher Vatter zeigte ihm gleich in dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnuß den tieffen Abgrund der Sünd/ der Armſeeligkeit / und Verdamnuß / in welchen die Menſchen durch das Verbrechen / und den Fehler ihres erſten Vatter Adams verfallen waren: Er gabe ihm ſein Begierd / die er hatte / daß er dieſelbe aus diſem Abgrund herausziehen ſollte / zu erkennen; daß er ſie herausziehen ſollte / sage ich / nicht aus purer authorität / und Macht / nicht aus ledig / und unbeſchränncktem Gewalt / nicht durch einen einfältig/ und freyen Befelch: Gleichwie der König / da er ſeinen erſten Einzug in ſeiner Stätten einehaltet / auf die erſte Bittſchrifft/ auf das erſte Anſuchen / ſo man an ihn ergehen laſſet / allein zu ſeiner Hoffleuten einem ſagt: Gehe hin / bedeute dem Kerckermeiſter / daß er die Gefängnuſſen eröffne / und alle Gefangene frey laſſe. Daß er ſie herausziehen ſollte / nicht durch herrlich/ ſcheinbar / und Ruhm-bringende Helden-Thaten / wie Samſon und David die Riſen / und andere ungeheure Wunder-Thier/ die die Welt beläſtigten/ vertilgt haben / ſonder daß er ſie herausziehen ſollte / in Abſagung / und Verlaſſung der Ehren/ Freuden/ und Vergnüglichkeiten / die er doch wegen Hochheit / und Adel ſeiner Perſon höchſt billich / und rechtmäßig vorſchutzen / und begehren kunte. Daß er ſie erledigen ſollte mit Vergüſſung ſeines Bluts / durch einen grauſamiſten Todt / durch ſchmählich/ und empfindlichiſte Marter / und Peynen: Er beſchreibt / und ſtellt ihm dieſelbe auf das natürlich- und lebhafftiſte vor / mahlt alle von Stuck zu Stuck / inſonderheit / und eine nach der anderen in ſeinem Gemüth ab: Zeigt ihm alle Maultaſchen / Speichel/ Fauſt-Stöß / die er bey dem Annas, und Caiphas empfangen werde; die Geißel-Streich / Dorn-Stich/Hammer-Schläg/ die er in der Geißlung / Crönung/ und Creutzigung werde ausſtehen; die Schimpff / Geſpött/ das groſſe Geſchrey / Gelächter/ Unehr / und Beſchimpffung / ſo er bey Herodes, und Pilato, auf denen Gaſſen zu Jeruſalem, und auf dem Calvary-Berg leyden werde: Diſes alles wird auf das lebhafftiſte / gantz ausdrucklich/ und durchſcheidentlich ſambt allem Schröcken / Bitterkeit/ Grauſamkeit / und Schaur-vollen Umbſtänden in ſeiner Einbildung entworffen/ und vorgeſtellt. Sehet da einen wohl ſeltſam/und ſcharffen Vortrag / fähig / eine gantz friſch aus dem Nichts hervorgezogen / und auf den Thron

der

der Gottheit erhöchte Seel zu überfallen. Aber/ was thut mein Anbettens-würdigiſter Seeligmacher in diſer Begebenheit? Wie nimmt er einen ſolchen Befelch von ſeinem Vatter an? Was antwortet/ was wendet er darwider ein? Weſſen bedenckt/ weſſen entſchlüßt er ſich/ was für ein Veranſtaltung nimmt er vor? Wer wird uns in diſes Heiligthū/ diſes groſſe Geheimnuß daſelbſt zu vernemmen/ hineinführen? Was war eueres Beduunckens/ jene groſse/ jene heroiſche That/ wordurch der Menſch-wordene GOtt ſein Leben/ ein ſo heilig/ und Göttliches Leben angefan-
Heb. 10. v. 5. gen/ für eine? Ingrediens mundum: **Da er in die Welt eingehet**/ nicht eine Zeit hernach/ nachdem er ſchon bereits eingegangen war/ ſonder in einem Augenblick/ in eben demſelben Zeit-Pünctlein/ da er würcklich eingehet/ zu was gebrauchte/ zu was verwendete am allererſten ſich ſelbſt? Sein Weeſen? Seine Kräfften? Seine Erleuchtungen? Seine Gnaden/ und eingegoſſene Tugenden? Welches war ſein erſter Hertzens-Klopffer/ was für ein ſein erſter Gedanck/ welche die erſte Bewegung ſeines Willens/ die erſte Erhebung zu GOtt ſeinem Vatter/ das erſte Geſpräch/ ſo er mit ihme geführt/ die erſte Ehr/ die er ihme erwieſen/ die erſte Frucht diſes Baums des Lebens? was für einen act, oder Ubung des Gehorſambs hat er am allererſten dem Willen GOttes geleiſtet? Einen act, welcher da der Anfang/ die Regul/ die erſte Bewegung aller ſeiner Verrichtungen/ der Urſprung unſerer Glückſeeligkeit/ das Herſtellungs-Mittel unſeres Heyls/ das Quell unſerer Gerechtig- und urſprünglicher Heiligkeit/ nicht mehr in dem Adam, ſonder in Chriſto JEſu geweſen iſt? Laſſet uns/ umb diſen act recht zu betrachten/ unſer Gemüth/ unſeren Verſtand/ und Gedancken erheben: Aber wer wird uns deſſen ſattſam berichten: Es iſt etwas gar zu ernſtliches/ angelegenes/ und von gröſſerer Wichtigkeit/ als daß wir nur in lähren Einbildungen/ mit menſchlicher Hirn-Geſpunſt/ und Vorſtellungen uns aufhalten ſollten. Die Heilige Geſchicht-Schreiber ſchweigen/ und melden kein Wort davon; aber der H. Paulus/ diſer fünffte Evangeliſt, welcher in dem dritten Himmel unter denen Ertz-Englen aus dem Mund Chriſti JEſu ſelbſt iſt gelehret worden/ hat die gelehrt-ſchönſt- und allerlängſte aus ſeinen Epiſtlen an die Hebräeren ſeine Landsleute geſchrieben/ woſelbſt/ nachdem er ſie von denen Fürtrefflichkeiten/ und Hochheiten Chriſti/ von ſeiner natürlichen Kindſchafft/ ſeinem

ſeinem Prieſterthumb / ſeinem Opffer unterwieſen hat / er ihnen die Gedancken diſer heilig / und vergötterten Seel bey dem Eintritt in diſe Welt entdeckte / und die Heimlichkeit diſes Göttlichen Hertzens erklärte / da er in dem 10. Capitul derſelben meldet/ daß Chriſtus bey dem Eintritt in diſe Welt zu GOtt ſeinem Vatter ſich erhebt / und ihn alſo angeredt habe: Hoſtiam, & oblationem noluiſti, corpus autem aptâſti mihi &c. **Schlacht-Opffer / und Gaaben haſt du nicht gewollt: Du haſt mir aber einen Leib zubereitet.**

Heb. 10. v. 5.

Mein Vatter / dein Allerheiligiſter Will / und Verlangen iſt / daß ich deiner Gerechtigkeit/ als ein Schlacht-Opffer für die Menſchen / diene / zu Vertilgung und Auslöſchung ihrer Sünden aufgeopfferet werde/ zur Vertrettung / und Zahlung ihrer Laſter mich bekenne/ der Gegenſatz deines Zorns / und Rach für ſie ſeye; die übrige Opffer/ die man dir biß dahin aufgeopfferet / und zu denen man dich wurde bereden können / ſeynd alle dir gar zu unanſtändig/ die andere Hülffs-Mittel / ſo mächtig/ und kräfftig ſie auch immer ſeyn mögen / alle ſeynd / ein ſo groſſes Ubel zu übergwältigen/ vil zu ſchwach / und unkräfftig. Ja/ Vatter! Ich bin bereit / ich nim̃ es von Hertzen gern an / bin vergnügt / und beſtens zufriden/ pflichte von Hertzen bey/ und unterwirff mich deinem Allerheiligiſten Willen / ich bette / und nimme deine Allerhöchſte Verordnungen / und die Urtheil deiner Gerechtigkeit mit Freuden an. Es iſt gar zu wenig / ein gar zu weniges iſt es / was du begehrſt/ ſetze der Marter / und Peynen/ die du mir vorſtelleſt / noch unendlich andere hinzu / ich will ſie umbfahen / ich will ſie ausſtehen/ mit groſſer Lieb vertragen / und verſchlingen / wann ich dich nur befridigen / und diſe arme bey dir in Ungnad verfallene Menſchen wider in Gnaden ſetzen kan. O was wunderbarlicher Gehorſam!

Er kündt auf / und begibt ſich willig der Glory / Ehren/ Hochheiten / Freud / und Ergötzlichkeiten / Ruhe / Vergnügenheiten / Reichthumben / und Glantzes / welche der Vortrefflichkeit ſeiner Mayeſtät / der Würde ſeines Stands / der Heiligkeit ſeines Lebens / der Gottheit ſeiner Perſon gebührten / und anſtändig waren: Was Begebung! was Verzicht! was Entblöſſung! was Ernidrigung! ein Göttliche Abſtammung / und Geburt (wann man alſo reden ſoll) mit Füſſen tretten; aus GOtt nichts werden / oder wenigiſt von einem Stand / der unendlicher Ehren würdig iſt/ in den Mittel-Punct der

der Verdemüthigung / der Niedrigkeit / und des Nichts herunter fallen ; aus dem Allergeehrtiſten unter denen Menſchen / der er ſeyn ſollte / der allerſchlechtiſt / und verwürfflichiſte? Drey / und dreyßig gantzer Jahr lang allen Quaalen / Trangſaalen / Widerwärtigkeiten / Elend / Ungemach / und Verfolgungen / denen unſer Leben unterworffen iſt / ausgeſetzt ſeyn? Denen Thieren unterſchoben / und an ſtatt ihrer gehalten werden: Wir nemmen es für ein Unehr / und Schimpff auf / zu einem Ambt / welches von einem liederlich / nichtswerthigen Menſchen vorher verwaltet wurde gebraucht zu werden. Und Chriſtus iſt gar wohl zufriden / daß er an ſtatt der Hämmlen / Böcken / und Ochſen auf ein höchſt grauſamb / und blutige Weiß / gleich ihnen / geſchlachtet zu werden / verordnet / und unterſetzt werde.

Zu diſem reſolvirt / und entſchlüſſet er ſich bey dem erſten Eintritt in diſe Welt / gleich in dem erſten Augenblick / da er in dieſelbe eingehet / ingrediens mundum, bevor er die Süßigkeiten diſes Lebens / nicht nur des menſchlichen / ſonder auch Göttlichen Lebens / will ſagen / der Glory ſeines Leibs / der Freuden / und Ergötzlichkeiten / und anderer hieraus entſpringenden Vorrechten auch nur das Geringſte verkoſtet hatte. Andere verkoſteten dieſelbe wenigiſt etliche Jahr / etliche Monath / oder Täg vorher / ehe ſie ſich deren beraubeten.

Aber wie iſt er in Annemmung diſes Göttlichen Decrets beſtellt? Mit was für einer Beſchaffenheit unterwirfft er ſich diſer Verordnung / dieſem Beſcheid des Allgebietenden Höchſten GOttes? Mit was Zärtlichkeit / Jnbrunſt / Eyfer und Starckmüthigkeit umbfahet er dieſelbe? Ihr wurdet ſagen / ſein Hertz hupffe / und ſpringe vor lauter Freuden auf: DEus meus volui, DEus meus volui! **Mein GOtt! ich hab gewollt** / ich habs gern gethan / ich habs gern gethan / willig / und mit gröſter Freud. Er trittet eben den erſten Augenblick ſeines Lebens an / fangt kaum an zu wollen / und ſagt ſchon volui, **ich hab gewollt**: Pſal. 39. v. 9. Sollte ich es gleich 50. Jahr her ſchon gewollt haben / wurde ich es doch nicht ernſtlicher / nicht kräfftiger / noch mehrer wollen / noch wünſchen: Laßt uns fein geſchwind anfangen / ich wünſche es eben ſo hitzig / wird eben ſo ſehr darzu angetrieben / gleich wünſchte / und begehrte ich es ſchon lang her. DEus meus volui, & legem tuam in medio cordis mei. Ibid. **Mein GOtt! ich hab es gewollt / und**

 dein

dein Geſatz iſt mitten in meinem Hertzen. Diſe meine Begierd/ deinem Befelch zu gehorſammen/ ſchwebt in dem Inneriſten meines Hertzens/ es müßte mir nur das Hertz heraus reiſſen/ wer mir ſolches benemmen wollte. Er ſagt nicht/ poſui, ich hab dein Geſatz mitten in mein Hertz **gelegt**/ gebraucht ſich auch keines anderen Zuſatzs/ oder Bey-Worts; nur umb deren mehrere einzuſchlieſſen/ gleichſamb ſagte er/ ich hab es eingedruckt/ eingegraben/ eingeſtochen/ und einverleibet in dem Mittel-Punct/ in dem allertieffiſten/ in dem allerlebhaffttiſten/ zärtiſt/ und empfindlichiſten meines Hertzens. Es iſt ein Zeichen/ daß die Herrlichkeit GOttes/ und deſſen Obergewalt verdiene über alle maſſen geehret zu werden/ dieweil ſein Sohn mit ſo groſſem Koſten/ durch Ubung eines ſo fürtrefflich/ und heroiſchen Gehorſambs/ durch Vergieſſung ſeines Bluts/ und durch einen ſo grauſam- und ſchmählichiſten Todt dieſelbe hat ehren wollen. **Er iſt gehorſamb worden biß zum Todt/ und zwar biß zu Todt des Creutzes**/ ſpricht der H. Paulus: Philip. 2. v. 8. Er wollte lieber das Leben/ als den Gehorſamb verliehren: ne perderet obedientiam, perdidit vitam: Seynd die Wort Claravallenſiſchen Abbts Bernardi. Und gleichwie er durch ſeinen Gehorſamb in Vollziehung des Willens/ und deren Gebotten ſeines Vatters uns erlöſet hat/ alſo will er die Früchten der Erlöſung uns zuwenden durch unſeren Gehorſam/ und Folgleiſtung ſeiner Gebotten: Factus eſt omnibus obtemperantibus ſibi cauſa ſalutis æternæ: Hebr. 5. v. 9. **Er iſt allen/ die ihm Gehorſam leiſten/ ein Urſach der ewigen Seeligkeit worden.**

Laßt uns demnach mit dem H. Auguſtino zu ihme ſprechen: Jube, quod vis, da, quod jubes: **Schaffe/ was du willſt/ und gib/ was du ſchaffeſt:** Du kanſt befehlen/ was dir gefallt: Dominus es, quod bonum eſt in oculis tuis, facias: 1. Reg. 3. v. 11. **Du biſt der HErr/ thue/ was gutt iſt in deinen Augen:** Was du immer befehleſt/ kan nicht/ dann gerecht/ und höchſt billich ſeyn: Dann du ein gerecht- und billichiſter Richter biſt/ Elohim: Du befihlſt nichts/ ſo nicht ſüß/ nutzlich/ und leicht ſeye: Dann du ein Vatter biſt/ und dein Joch ſüß/ und deine Bürde leicht iſt. Da quod jubes: Wir fühlen ein groſſe Widerſtrebung in unſerer verderbten Natur/ die Haltung deiner Göttlichen Geſätze iſt ihr gar ſehr entgegen: Aber du biſt Allmächtig/ und kanſt diſen Widerſtand/ diſe

diſe Abneigung durch dein Gnad überwinden: **Das Hertz des Königs iſt in deiner Hand/** darmit zu ſchalten / und zu walten / wie es dir beliebt / **daſſelbig zu lencken / wohin du willſt**; und alſo umb ſo vilmehr das Hertz des Volcks: Du machteſt uns durch deine Propheten die Zuſage / daß du deine Gebott in unſere Hertzen einſchreiben wollteſt: Sie ſeynd zwar Steinhart / aber diſe Gebott grabeſt du auch auf ſteinene Taflen ein: Grabe ſie / wann du willſt / in den Mittel-Punct unſeres Hertzens hinein / damit du ein Richter ſeyeſt / welcher / indem einige Ubertrettung an uns abzuſtraffen nicht findet / Urſach habe / unſere Verdienſt / die deine Gaaben ſeynd / in der glückſeeligen Ewigkeit zu krönen. Amen.

Prov. 21. v. 1.

Neunzehende Predig.

Von der Allmacht GOttes.

THEMA.

Accedentem ad DEum credere oportet, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Allmächtig ſeye. Ibid.

DJe Höchſte Herrſchafft / und Oberherrlichkeit / welche GOtt aus ſo vil rechtmäſſigiſt / und unwiderlegliche Gründen über uns beſitzet / iſt ein kräfftige Beweg-Urſach / wordurch wir angehalten werden / durch demüthigiſte unſere Unterwerffung / und einen vollkommnen Gehorſamb gegen ſeinen Gebotten ihne zu ehren / und unſer unterthänigiſte Pflicht zu leiſten: Aber noch ſtärcker / und durchdringender wird diſe Beweg-Urſach / wann wir überhin auch ſein unendliche Macht betrachten / welche diejenige / die ſeine Gebott halten / reichlich belohnen / und mit groſſen Güteren

teren erfüllen; diejenige aber/ die ſolche verachten/ und übertretten/ erſchröcklich ſtraffen/ und mit groſſen Ublen wider ſie verfahren kan. Uber diſe Göttliche Macht können wir ein dreyfache Betrachtung führen. 1. Ihre Eigenſchafften. 2. Ihre Würckungen gegen uns. Und 3. Unſere Schuldigkeiten gegen dieſelbe erwägen. Diſer Göttlichen Vollkommenheit ſchreibeſt Du O Heiligiſte Jungfrau! die groſſe Wunder/ ſo in Dir ſeynd gewürcket worden/ zu: Fecit Mihi magna, qui potens eſt: **Er hat groſſe Ding an mir gethan/ der da mächtig iſt.** Und diſes höchſt billich: Es wurde weniger nicht/ als ein unendliche Macht erforderet/ eine Mutter GOttes aus Dir zu machen/ beyde die Feuchtbarkeit/ und die Jungfräuliche Reinigkeit zuſammen in Dir zu vereinigen/ und mit anderen herrlichen Gaaben/ und Hochheiten Dich zu erfüllen/ Die wir alle Tag ehren/ da wir uns zu Deinen Füſſen niderwerffen/ und mit dem Engel Dich grüſſen: Ave MARIA.

Luc. 1. v. 49.

IDEA SERMONIS.

Sermo complectitur tres proprietates Potentiæ Divinæ: Tres Effectus: Tria jura in Nobis.

I. PUNCTUM. Potentia Divina eſt 1. Independens A. 2. Infatigabilis B. 3. Invincibilis C.

II. PUNCTUM. Ejus effectus pro Nobis. 1. Creatio D. 2. Conſervatio E. 3. Incarnatio F.

III. PUNCTUM. Tria Debita à Nobis. 1. Timor G. 2. Confidentia H. 3. Submiſſio I.

PUNCTUM I.

A. Potentia DEI eſt 1. Independens.

Die erſte frey/ und unumbſchränckte Vollkommenheit/ welche die H. H. Apoſtel in dem Göttlichen Weeſen erkeñen/ und anbetten/ und wir in ihrem Symbolo, oder Glaubens-Verfaſſung offentlich bekennen/ iſt die unendliche Allmacht: **Ich glaub in GOtt Vatter den Allmächtigen.** Diſe Göttliche Vollkommenheit iſt nach unſerem geringen Verſtand/ und unſerer ſchwachen Art nach/ etwas zu begreiffen/ mit einer unendlichen Anzahl der rar- und wun-

wurderbarlichiſten Eigenſchafften begabt: Aber damit wir uns nicht eines unmöglichen unterfangen / will ich deren nur drey einige betrachten; nehmlich daß ſie ohnabhangend / ohnermüdlich / und ohnüberwündlich ſeye / wie der Heil. Paulus zu ſeinem Jünger Timotheo ſagt.

1. Tim. 6. v. 15.

Solus potens. **Du allein biſt mächtig.** Diſer Lob-Spruch kan nur GOtt allein gegeben werden / mit Ausſchlüſſung aller anderen: Nichts iſt ſchwächers / als das Geſchöpff / wann es ihm ſelbſt überlaſſen / und gantz allein iſt. Auch die gröſt / und mächtigiſte Monarchen vermögen nichts / ohne Hülff / und Beyſtand anderer: Will der König Krieg führen / und ſeine Feind überwinden / ſo hat er Soldaten vonnöthen; will er die Gerechtigkeit adminiſtriren / ſo bedarff er der Rechts-Gelehrten / und Gerichts-Leuten; will er ſich Königlich ſehen laſſen / den Staat / und die Herrlichkeit ſeines Hofs unterhalten / ſo muß er unſere Zins / und Steuren hierzu haben: Und ſagt der Sohn GOttes zu einem jeglichen aus uns: **Ohne mich könnet ihr nichts thun.** Er ſagt nicht: Ohne mich könnet ihr ſehr wenig / ſondern ohne mich könnet ihr nichts / gar nichts thun: An ſtatt er alles kan / ohne einige Beyhülff / von Niemand abhangt / nichts auſſer ſich entlehnet / ſeiner Creaturen nicht vonnöthen hat / durch ſich ſelbſt allein alles thun kan / was er durch die Cauſas ſecundas, oder Nach-Urſachen thut / und es eben ſo leicht durch ſich ſelbſt allein / als vermittels ihrer / wurde thun können. Der Heil. Prophet Moyſes, da er die Erſchaffung der Welt beſchreibt / meldet nicht ein Wort von Erſchaffung der Englen / damit man ja nicht gedencken ſollte / ſagt der Heil. Auguſtinus, daß diſe Engliſche Geiſter dem Erſchaffer / einige Creatur aus dem Nichts heraus zu ziehen / verhülfflich geweſen wären. Gebraucht er ſich bißweilen einiger Inſtrumenten / oder ſeiner Dieneren zu Ausführung / und Erfüllung ſeiner Vorhaben / geſchicht ſolches aus pur lauterem Uberfluß ſeiner Gütte / nicht aus Mangel / und Nothwendigkeit frembder Beyhülff; und daher rührt / daß er zu Vollziehung groſſer ſeiner Wercken / gemeiniglich ſchwacher / untüchtig / und zu dem vorgeſetzten Endzweck unbequemmer Inſtrumenten ſich bedient. Er erlegt Holofernem, und ſein Armee durch die Hand / und den Rath eines Weibs: Erit memoriale nominis tui, cùm manus fœminæ dejecerit eum. **Es wird ein Gedächt-**

Joann. 15. v. 5.

Judith. 9. v. 15.

dächtnus deines Namens ſeyn / wann ihn eines Weibs Hand wird niderwerffen. Er demmete durch Schnacken der gröſten Königen einen / und eines der ſchönſten Königreichen / die jemahls geweſen seynd / Pharao, und Ægypten Land: Und erkenneten die Ægyptier / welche die Allmacht GOttes in denen grösseren Straffen / wormit ſie gezüchtiget wurden / nicht erkennt
Exod. 8. v. 19. hatten / ſolche in diſer da: Digitus DEI eſt hic. **Diß iſt der Finger GOttes.** Er
Num. 21. v. 9. heilete das Iſraelitiſche Volck von denen Schlangen-Biſſen durch das Anſehen der ehrinen Schlangen: Das Anſehen einer Schlang ſollte ihnen vilmehr einen Schröcken / und Grauen verurſachen / und ſagt man / das Anſchauen des Ertzes ſeye denen / die von einer Schlangen gebiſſen worden seynd / von Na-
Joann. 9. v. 6. tur tödtlich. Dem blind Gebohrnen ertheilte er das Geſicht durch ein Augen-Artzney / die auch den beſt-ſehenden / und die kläriſte Augen blind machen kunte / will ſagen / durch ein wenig Koth. Will er einem Feld-Oberſten den Sig über ſeine Feind verleyhen / ſo iſt ihm gleich vil / ob er wenig / und nur ein Handvoll Leut / oder ein Armee von
2. Paral. 14. v. 11. hundert tauſend Soldaten habe. Non eſt apud te ulla diſtantia, utrùm in paucis auxilieris, an in pluribus. **Es iſt bey dir kein Unterſchied / ob du mit wenigen helffeſt / oder mit vilen /** ſagte Aſa der König in Juda, als er Zara dem König in Æthiopien / welcher vier hundert tauſend Soldaten mehr / als er / in ſeiner Armee zehlte / ein Schlacht liferen wollte.

Diſes ſoll uns in der Demuth halten: Werdet nicht ſtoltz / und aufgeblaſen / was für Tugenden ihr auch übet / was für gutte Werck ihr immer verrichtet: Glaubet nicht / daß GOTT in Anſehung euerer gutten Werck euch verſchonen / euch ungeſtrafft laſſen werde / wann ihr ſo verwegen ſeyd / ihn tödtlich zu beleydigen: Er hat noch euer / noch euerer Dienſt vonnöthen; er befihlt euch / zu gedencken / und zu ſagen / daß ihr unnütze Knecht ſeyet: Er erweißt euch gröſſere Ehr / als euch nimmer gebührt / daß er euch zu * Mit-Würckeren / und Gehülffen in Wercken / die er gantz allein / oder vermittels viler anderer wurde vollbringen können / zu nemmen ſich würdiget: Solltet ihr gleich die Seelen der Sünderen / die ſich bekehren / nicht gewinnen / wurde er ſie doch auf andere Mittel / und Weeg bekehren / aber wann ihr die Sünden / die ihr begehet / nicht begienget / wurde er ſie durch andere nicht begehen.

Luc. 17. v. 10.

* DEI Adjutores ſumus, 1. Cor. 3. v. 9.

Die

B. 2. Infatigabilis.

Die zweyte Eigenſchafft der Macht GOttes iſt/ daß ſie ohnermüdlich / ohnerſchöpfflich / ohnendlich iſt. Der Red-Art ſeiner Schrifft nach iſt Sagen / und Thun bey ihm alles eins/ ein Wort / und ein Werck ſeynd Synonima, oder einer gleichen Bedeutung / Dabar zeigt beydes an: Dieweil es ihm eben ſo leicht iſt / zu thun / als uns zu reden / ja noch vil leichter: Er thut alles durch ſeinen Willen: Omnia, quæcunque voluit, fecit. **Er thut alles / was er will.** DEus, cujus natura bonitas, cujus voluntas potentia. **O GOtt! deſſen Natur die Gütte / und dein Will die Macht iſt.** Es iſt nichts unermüdlicheres / nichts kan weniger ermüdet werden / als der Will: Unſer Zung kan müd werden zu reden / unſere Augen zu ſehen / unſer Verſtand zu betrachten / der Will aber niemahl zu wollen / er kan hundert tauſend Sachen in einem Augenblick wollen; doch iſt der unſrige nicht mächtig / aber der Willen GOttes thut alles / was er will / und umb zu würcken / darff er nur wollen. GOTT wurde in einem eintzigen Augenblick durch einen eintzigen Act ſeines Willens hundert tauſend Welten / vil gröſſere / weitere / und mit mehreren Creaturen angefüllte / als die gegenwärtige iſt / erſchaffen können: Deren ſo vil Millionen / als Soñen-Stäublein in dem Lufft / Baum-Blätter in denen Wälderen / Saamen-Körnlein in denen Felderen / und kleine Thierlein auf Erden ſeynd / machen können / und nachdem er ſie alle wurde erſchaffen haben / ſein Macht hierdurch eben ſo wenig verminderet / ſeine Kräfften eben ſo wenig / ja noch vil weniger / erſchöpffet ſeyn / als das Meer / da ihr einen Tropffen Waſſers aus demſelben nemmen ſolltet: Multum enim valere tibi ſoli supereſt ſemper. **Dann groſſes Vermögen iſt allzeit bey dir allein übrig** / ſagt zu ihm der weiſe Mann / und ſetzt hernach hinzu: Et virtuti brachii tui quis reſiſtet? **Und wer kan der Macht deines Arms widerſtehen?** Weil diſe Göttliche Macht nicht nur allein unüberwindlich / ſondern jederzeit ſigreich iſt; ſie bezwinget jedesmahl alles glorreich / was ihrem Vorhaben / und Unternemmungen ſich widerſetzet; ſie ſpottet / und ſchertzet nur mit deme / was auch das erſchröcklich / und förchtlichiſte auf diſer Welt ſcheinet.

Pſal. 113. v 3.

S. Leo.

Sap. 11. v. 22.

C. 3. Invincibilis.

Wie ſollte wohl diſe Macht GOttes können überwunden werden / indem ſie gar alle / die ſich ihr näheren / ohnüberwindlich machet? **Mein GOTT!** ſprach

Job. 17. v. 3. ſprach der Heil. Gedult-Mann Job, ſtelle mich neben dich/ alsdann komme ein jegliche Hand wider mich zu ſtreitten / die da kan. Und der
Pſal. 22. v.4. Königliche Prophet: Ich will kein Ubel förchten/ dieweil
Pſal. 26. v. 1. du mit mir biſt. Der HERR iſt der Beſchützer meines Lebens / vor wem
Ibid. v.3. ſoll ich zitteren? Wann ſchon gantze Heer-Lager wider mich ſtunden/ſo wird ſich mein Hertz doch nicht förchten / der Urſach/ was kan der jenige förchten / der ſein Hoffnung in dem Krieg ſetzet? Und fügt er hinzu: Si exurgat adversùm me prælium, in hoc ego ſperabo. Was kan der jenige förchten / der auch ſein Schwachheit nicht förchtet? Der welcher um ſo vil ſtärcker iſt/ als ſchwächer er iſt? Der ſo gar in ſeinen Gebrechlichkeiten ſich rühmet / dieweil die Macht GOttes darinnen vermehrt wird / und mit ſo gröſſerem Glantz / und Herrlichkeit in denenſelben ſich ſehen laßt? Alſo redet der Heil. Paulus von ſeiner Schwachheit/ und der Macht GOttes: Cùm infirmor, tunc potens ſum: Dixit mihi, ſufficit tibi gratia mea: Nam Virtus in infirmitate perficitur, δύναμίς μου, potentia mea per infirmitatem perficitur. Libenter igitur gloriabor in infirmitatibus meis. 2. Cor. 12. v. 9. & 10.
Wann ich ſchwach bin / alsdann bin ich mächtig: Er hat mir geſagt: Laß dich an meiner Gnad begnügen: Dann die Tugend (griechiſch mein Macht und Krafft) wird durch die Schwachheit vollkommen: Der Urſach will ich mich gern rühmen in meinen Schwachheiten.

PUNCTUM II.

D. Tres effectus Potentiæ DEI in Nobis. 1. Creatio.

Sehet anjetzo die Würckungen diſer Göttlichen Macht; ſie hat uns erſchaffen / und das Weeſen ertheilt: Iſt ſo vil geredt / GOtt habe ſich gewürdiget / ſeinen allgewaltigen Armb/ wann man alſo reden kan / biß in den tieffen Abgrund des Nichts hinein zu ſtecken / umb uns von dannen heraus zu ziehen. Welches eine Würckung gröſſerer Macht iſt / als wann aus einer Milbe ein Monarch der Welt / oder aus einer Schnacke ein Ertz-Engel gemacht werden ſollte: Dann zwiſchen einer Milbe / und einen Monarchen / einer Schnacke / und einem Ertz-Engel gleichwohl einige Proportion, und Gleichſtändigkeit iſt; ſie seynd in einer Ordnung / unter eben demſelben

ben Genere, von gemeinſam / und einſtimmigen Eigenſchafften: Aber zwiſchen dem Nichts / und auch der allergeringſt / und ſchlechtiſten Creatur iſt gar kein Bewandtnus / kein Gleichförmig kein Aehnlichkeit / ſie ſeynd unendlich von einander entfernet: Und lieſſe die Macht GOttes mit diſer Weite ſich ein / handlete mit diſer ohnendlichen Entfernung / umb aus diſem tieffen Nichts-Abgrund uns zu erheben / und das Weeſen zu ertheilen; nicht das nächſte beſte / ſondern ein edel / und fürtreflichiſtes Weeſen: Was hatten wir vor GOtt mehrers verdient / als ein Erdwurm / eine Rauppe / ein Spinne / daß er uns ein fürtrefflicheres Weeſen / als dieſen Thierlein / zu geben / ſich gewürdiget hat?

E. Conſervatio. Und erhaltet er uns auch durch ſein Macht. Hat ein Mahler ein Bild / ein Schneider ein Kleid / ein Bau-Meiſter ein Hauß verfertiget / ſo bedarffen diſe Werck / nachdem ſie vollendet ſeynd / ihres Meiſters nicht mehr; ſie dauren gantze Jahr hindurch / obſchon der Meiſter todt / oder ſehr weit entfernet iſt: Aber das Geſchöpff hangt ſo nothwendig von der immerwehrend / und würcklichen Urſächlichkeit / und Einfluß des Erſchaffers ab / daß / wann er nur das geringſte diſen ſeinen Einfluß hemmete oder aufhaltete / daſſelbe augenblicklich widerumb in ſein voriges Nichts / woraus es hergezogen worden / verfallen wurde: *Portans omnia verbo virtutis ſuæ.* **Er tragt alle Ding durch das Wort ſeiner Macht.** Hebr. 1. v. 3. Ja / das Geſchöpff hangt nicht nur allein in Hervorbringung / und Erhaltung ſeines Weeſens / ſondern auch in allen ſeinen Würckungen von dem Erſchaffer ab; ihr ſeyet gleich mit ſo guten Augen / mit ſo gutem Gehör / ſo gutter Geſundheit verſehen / als ihr immer wöllet / wurdet ihr doch / wann GOtt zu eueren Wercken euch nicht verhülfflich wäre / noch mitwürckte / eben ſo wenig ſehen / als ein Blinder / eben ſo wenig / als ein Tauber / und Gehörloſer / hören / eben ſo wenig reden / als ein Stumm; ihr wurdet gichtbrüchig / und an allen eueren Gliederen lahm darnider ligen / keinen Biſſen Brodt in eueren Mund ſchieben / noch ſogar auch den kleinen Finger im geringſten rühren können: Und wann die Geſchöpff einigen Dienſt euch erweiſen / ſo erhaltet GOtt durch ſein Macht dieſelbe / und ſpannet ſie euch zu Lieb zu ihren Verrichtungen an; was wurdet ihr thun / was wurde es mit euch werden / wann ihr keinen Lufft zu ſchnauffen / kein Waſſer / noch anderes Getränck

zu trincken/ kein Brodt noch andere Speiß zu eſſen hättet? GOTT bringt ſolche zu euerem Gebrauch fort und fort für: Geſtalten die Erhaltung ein immerwehrende Herfürbringung/ und Erſchaffung iſt.

F. 3. Incarnatio. Aber worinn GOtt ſein Allmacht am allerverwunderlichiſten geübt/und bezeugt hat/war in der Einfleiſchung/ und Menſchwerdung ſeines Sohns: Fecit potentiam in brachio ſuo. **Er hat Gewalt erzeigt mit ſeinem Armb.** Wir wollen ſetzen/ es ſeye ein Thron/ unendlich von der Erden biß in den Himmel/ und noch über denſelben hinauf erhöhet/ und auf diſem Thron ſitze ein König: Nun wurde/ umb denſelben zu beſteigen ein unendliche Anzahl Staffel vonnöthen ſeyn/ alſo folglich man niemahl dahin gelangen können: Sintemahl diſe unendliche Zahl Staffel zu überſteigen ein ohnendliche Zeit erforderet wurde/ ein ohnendliche Zeit aber niemahl ein End nimmt: Sollte nun jemand in gar kurtzer Zeit einen Menſchen biß zu diſem Thron/ und zu dem König hinauf tragen/ wurde man nicht ſagen/ er hätte einen allmächtigen Armb/ und wäre mit einer ohnendlichen Stärcke begabt? Nun diſes vollbrachte GOtt in dem Geheimnus der Menſchwerdung: Er iſt unendlich mahl

Luc. 1. v. 51.

unendlich über alle erſchaffene Weeſen erhöchet/ und erhebete die Allerheiligſte Menſchheit Chriſti in einem Augenblick biß auf ſeinen Thron/ und zu ſeiner Rechten hinauf. Der H. Leo, da er von diſer Heil. Menſchheit Meldung thut/ leiſtet mir mit folgenden Worten Beyfall: Æterni Patris recepta conſeſſu, Illius Gloriæ ſociatur in throno, cujus naturæ copulatur in filio. Und widerumb: Ut non dubia fide ſed certiſſimâ ſcientiâ teneatur, illam naturam in Patris conſedere throno, quæ jacuerat in ſepulchro. **Die Heil. Menſchheit Chriſti ſitzet zur Rechten des Vatters/ und iſt ſeiner Glory auf dem Thron beygeſellet/ gleichwie ſie mit ſeiner Natur vermittels des Worts vereiniget iſt: Und ſollen wir gar nicht zweiflen/ ſondern für gewiß wiſſen/ und ohngezweiflet verſicheret ſeyn/ daß eben derſelbe vergötterte Leib Chriſti/ der in dem Grab gelegen iſt/ eben derſelbe auf dem Thron des Vatters ſitze.** Und der Heil. Bernardus: Quia deſcendit, quò inferius non decuit; aſcendit, quò excelſius non potuit. **Dieweil er ſo tieff herunter geſtigen/ daß tieffer herab zu laſſen ſich nicht geziemt hät-**

S. Leo ſerm. 1. de Aſceſ.

S. Bernard. ſerm. 15. ex parvis, & variis.

hätte / iſt er ſo hoch aufgeſtigen / daß er höcher nicht hinauf ſteigen kunte. Und abermahl: Ipſam Carnem, in qua paſſus, & mortuus eſt, reſuſcitatam erexit atque ad dexteram Patris. Eben daſſelbe Fleiſch / in welchem er gelitten / und den Todt ausgeſtanden hat / iſt von ihm widerumb erweckt / und biß zur Rechten ſeines Vatters erhöchet worden.

PUNCTUM III.

G. Tria debemus Potentiæ DEI. 1. Timorem.

DJe Heil. Schrifft lehret uns / daß / wann anderſt noch ein Funcken Vernunffts / und Chriſtlicher Klugheit in uns / wir drey Stuck gegen diſer Göttlichen Macht beobachten / und erweiſen ſollen / die Forcht / das Vertrauen / und die Unterthänigkeit. Förchten müſſen wir ſie höchſtens / über alles / einzig und allein / und mit einer kindlichen Forcht: Potens, & metuendus nimis. (Eccli. 1. v. 8.) GOtt iſt mächtig / und höchſtens zu förchten. (Amos 3. v. 8.) Der Löw wird brüllen / wer ſoll ſich nicht förchten? Sagt der Prophet; und ermahnet uns der weiſe Mann / der Zorn eines (Prov. 20. v. 2.) gerechter Weiß erzörnten Königs ſeye wenigiſt ſo ſehr zu förchten / als das Brüllen eines Löwens; umb wie vil mehr alſo der Zorn des Königs der Königen / der Zorn des Allerhöchſten Königs / der Zorn des Allmächtigen Königs / dem Niemand widerſtehen kan?

Der Irrdiſche König vermag nit jederzeit ſich an allen denen jenigen zu rächen / die ihn beleydiget haben / eintweders weil ſie in gar zu groſſer Anzahl / und er ein Aufruhr beſorget: Timet timentes: Metus in authorem redit: Multis terribilis caveto multos. Oder weil er gar zu vil ſeiner Unterthanen verliehren wurde; oder weil er diſe Raach nicht durch ſich ſelbſt ausüben kan / ſie wurde ihm gar zu beſchwerlich / und mühſamb ſeyn / gibt er aber dieſelbe zu vollziehen / einem anderen die Commiſſion, wird ſolcher nicht jederzeit nachgelebt / noch ihme Gehorſamb geleiſtet: Befihlt er einem Gouverneur, oder Land-Pfleger / ſetze einen ſolchen ins Gefängnus / ſo wird er heimlich ermahnt / er ſolle ſich flüchtig / und aus dem Staub machen: Hernach wird dem König hinterbracht / man habe ihn nicht erwiſchen können: Aber GOtt kan gar leicht alle ſeine Feind ſtraffen / und wird es auch ohnfehlbar thun:

Pſ. 144. v. 20. Omnes peccatores diſperdet: **Er wird alle Sünder vertilgen:** Pſ. 91. v. 10. Inimici tui peribunt: **Deine Feind werden zu Grund gehen.** Er förchtet weder Auffſtand/ noch Verlurſt von einiger ſeiner Creaturen/ dieweil er/ eine erſchröckliche Rach auszuüben/ keinſen bedarff; und umb eine Creatur höchſt armſeelig zu machen/ nicht vonnöthen hat/ etwas zu thun/ ſondern nur nachlaſſen/ und aufhören darff zuthun.

Der Irrdiſche König hat nur über den Leib Macht/ der König des Himmels aber erzeigt/ und übet ſeinen Gewalt über Seel/ und Leib aus/ welches unſer Seeligmacher zu betrachten uns vorſtellt: Matth. 10. v. 28. Luc. 12. v. 4. & 5. **Laſſet euch nicht ſchröcken/ ſagt er/ vor denen/ die den Leib tödten/ die Seel aber nicht umbringen können/ förchtet vilmehr den/ der Seel/ und Leib in die Höll zu werffen Macht hat.** Nolite timere. Nein/ förchtet das Geſchöpff nicht/ waſerley für eines es auch immer ſeyn mag/ ſo Zorn-brennend/ und raſenden Widerwillen es auch immer wider euch heget; es wird euch nit ſchaden/ es habe dann Macht/ und Gewalt hierzu/ diſe aber kan es nicht haben/ ſie werden ihm dann von GOtt ertheilt: Rom 13. v. 1. **Aller Gewalt kommt von GOtt her/** ſpricht der Heil. Paulus, und können wir zu allen Creaturen ſagen/ was unſer Seeligmacher zu Pilato ſagte: **Du wurdeſt keine Macht über mich haben/ wann ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben worden.** Joan. 19. v. 11. Höret den Heiligen Auguſtinum: Fera ſævit, DEum time; ſerpens inſidiatur; DEum time; homo te odit, DEum time; Diabolus te impugnat, DEum time: Tota enim Creatura ſub illô eſt, quem juberis timere: Cupiditatem nocendi poteſt homo habere propriam, poteſtatem autem, ſi ille non dat, non habet. Aug. cont. 2. in pſ. 38. colum 4. poſt. init. **Stoſt dir ein wilde grimmige Beſtye auf: Förchte GOtt; will ein Schlang dich beiſſen: Förchte GOtt; tragt ein Menſch Haß wider dich: Förchte GOtt; kündet dir der Teufel den Krieg an: Fürchte GOtt: Alle Geſchöpff ſtehen unter demjenigen/ den du förchten ſolleſt: Der Menſch mag wol aus ſich ſelbſt einen böſen Willen haben/ dir zu ſchaden/ wird aber ſolches niemahls vollziehen/ er habe dann Gewalt/ diſen aber ihme zu geben/ kom̃t GOtt allein zu/ und hat er ſolchen nicht/ wann er ihm denſelben nicht gibt.**

Förch-

H.
t: Conſi-
dentiam.

Förchtet ihn / aber nicht / wie die auf der Ruder-Banck angeſchmidete Sclaven ihren Meiſter / nicht wie die Leibeigne ihren Herren / ſonder wie gutt / und fromme Kinder ihren Vatter förchten: Sie förchten ein ausgelaſſen / roh / und liederliches Leben zu führen / damit ſie ihn nicht betrüben / und ein Mißfallen verurſachen; ſie förchten ſich / ihme ein Mißfallen zu erwecken / weil ſie ihn lieben / und ehren: Sie erfreuen ſich / wann er groſſen Gewalt / und Macht hat / dieweil ſie deßwegen geförchtet werden / und in gröſſerer Sicherheit leben; ſie tragen ein ehrerbietige / und Vertrauens-volle Forcht gegen ihm. Habet ihr / wann ihr in dem Stand der Gnaden ſeyd / nicht groſſe Urſach der Freud / und des Troſts / da ihr Anfangs eueres Gebetts ſprechet: **Vatter unſer / der du biſt in dem Himmel: Ich glaub in GOtt Vatter den Allmächtigen:** Er hat den Willen / und die Macht / euch Guttes zu thun / wird er es alſo auch unfehlbar thun: Er hat den Willen / dieweil er euer Vatter / und hat die Macht / dieweil er Allmächtig iſt.

Alger de Sacram. l. 1. c. 2.

Ein groſſer Theologus, welcher in dem 12. Jahr-hundert blühete / ſagt vernünfftig: Wañ uns GOtt gleich ein groſſe natürliche Stärcke gegeben hätte / wie denen Englen / wurde er uns doch deßwegen nicht Allmächtig erſchaffen haben / aber da er durch ſein Gnad unſer Stärcke wird / werden wir Allmächtig: Dann er ſagt / **daß alle Ding möglich ſeyen dem / der an ihn glaubt.** Marc. 9. v. 22. Und darff ſich der H. Paulus rühmen / daß er alles vermöge in dem / der ihn ſtärcke. Philip. 4. v. 13. Wañ der König alle Bauren / oder gemeine ſchlechte Leut / alle ſchwäch / und unterdruckte / nicht aber die Edle / und hoche Stands-Perſonen in ſeinen Schutz / und Schirm aufnemmete / ſo wurde es ja für einen ſchwach / und unterdruckten Menſchen ein groſſes Glück ſeyn / ein ſchlechter Baur / oder armer gemeiner Mann zu ſeyn / dieweil der König ſelbſt ſeines Handels ſich annemmen / und durch ſein höchſte Macht / und Obergewalt ihn vertheidigen wurde: So fern iſt es / daß unſer Schwachheit uns kleinmüthig / und zaghafft machen ſolle / auch uns nachtheilig und ſchädlich ſeye / wann wir dieſelbe mit Demuth erkennen / und ſie GOtt mit Vertrauen vorſtellen / daß im Gegentheil ſolche uns vilmehr erſprießlich / und nutzlich iſt / indem ſie durch die demüthige Erkanntnuß / die wir von uns haben / uns ein Urſach des Verdienſts iſt / und dem güttigen GOtt / welcher ein Wohlgefal-

len hat/ denen Demüthigen zu helffen / und beyzuſtehen / uns durch ſein Macht zu bewaffnen/ Anlaß gibt.

Die Irrdiſche Könige beſchützen nicht alle unterdruckte/ dieweil diſes Werck Königlicher Liebe ihnen theur zu ſtehen kommt/ und vil koſtet; man muß Schörgen/ Soldaten / und manchesmahl gantze Armeen ausſchicken/ einen Groſſen / der die ſchwache unterdrucket/ zu bezwingen / und zu zähmen: Aber GOtt hat zu Vollziehung / und Ausführung ſeines Willens Keinſen vonnöthen. In letzt jährigen Kriegen kam ein Kayſerlicher General, Gallas mit Nahmen / mit einer groſſen Armee in Burgund an / von welcher es ſcheinte / daß gantz Franckreich überſchwemmt werden ſollte: Der König war in der Piccardey * beſchäfftiget; die zu Beaune * weil ſie ſahen/ daß ſie nun würcklich belageret/ und verwüſtet werden ſollten / zitterten vor Angſt und Schrecken: Ein gottſeelige fromme Carmeliterin aber / Sor. Margaritha de SS.mo Sacramento benahmet/ ſagte ihnen immerzu: Förchtet euch nicht / es wird euch nichts ſeyds widerfahren; dieweil der Sohn GOttes / der ihr vilfältig in Geſtalt eines kleinen Kinds erſchiene / ihr gezeigt hatte / daß er diſe Armee mit einem Stroh-Halm von ſeiner Krippe ſchlagete / und zuſchanden machte: Ja fürwahr / man kan nicht ſagen/ wie es diſer groſſen Armee ergangen / und was aus derſelben worden ſeye: Sie hat auch ein kleines Städtlein / S. Jean de laone * benambſet / nicht einsmahl einnemmen können. Si Deus pro nobis quis contra nos? Rom. 8. v. 31. **Wann GOtt für unß / wer mag wider uns seyn?**

* Piccardia, la Piccardie Prov. Galliæ, in confinio Belgii Francici.
* Beaune, latinè Belna; Germ. Belne: urbs Burgundiæ in Gallia in Divionensi tractu.
* S. Jean Germ. S. Johann ein kleines Städtlein in der Laudunensische Provinc in Franckreich an denen Gräntzen der Piccardey gelegen.

Die dritte Pflicht / die wir der Macht GOttes zu leiſten ſchuldig ſeynd / iſt ein groſſe Unterthänigkeit. Der H. Petrus lehret uns dieſelbe / und ſagt: **Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand GOttes.** Die Gottsgelehrten erkennen in einer jeglichen Creatur ein glückſeelige Beſchaffenheit/ die ſich einigerley Weiß auf die Allmacht des Erſchaffers beziehet / und mit derſelben vergleichet; diſe nennen ſie Potentiam obedientialem, ein **gehorſam- und unterwürffliche Macht** / welche nichts anders iſt / als ein Biegſame / und Unterthänigkeit in dem Geſchöpff/ eine Fähigkeit / alle Würckungen des Erſchaffers / die er / nach ſeinem Gefallen in denſelben ausüben / thun / machen / zernichten/ hinwegnemmen / hinzuſetzen/ verwechslen / und veränderen kan/ wie er will / anzunemmen. Diſe Unterworffenheit iſt allen Geſchöpf-

I.
3. Submissionem.
1. Pet. 5. v. 6.

ſchöpffen natürlich / uns aber muß ſie über das auch willkürlich und freywillig ſeyn / umb alles/ was die Macht GOttes in uns/ und aus uns machen will / anzunemmen / und ein Behagen darab zu tragen. Alſo war beſchaffen der H. Job in Verlurſt ſeiner Gütter / da er ſagte:
Job. 1. v. 21. **Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ wie es dem HErren gefallen hat/ alſo iſts geſchehen: Sein Heiliger Nam ſey gebenedeyt.** Alſo war auch der arme Heli beſtellt / da
1. Reg. 2. v. 34. man von Seiten GOttes ihm ankündete / daß ſeine zwey Söhn
ibid. v. 33 in dem Krieg ſolten erſchlagen werden; der gröſte Theil ſeiner Anverwandten frühzeitig dahin ſterben/ und andere groſſe Trangſaalen ſein Hauß überziehen wurden. Auf welches alles er antwortete: **Er iſt der HErr/ thue er / was gutt iſt in ſeinen Augen.** 1. Reg. 3. v. 18.

Alſo war ebenmäſſig beſchaffen unſer Erlöſer in dem Garten Gethſemani, da er zu ſeinem Vatter ſagt: **Nicht mein Will / ſondern dein Will geſchehe:** Luc. 22. v. 42. Alſo müſſen auch wir beſtellet ſeyn / da wir nach ſeinem Befelch betten: **Dein Will geſchehe wie im Himmel / alſo auch auf Erden.** Matth. 6. v. 10. Alſo müſſen alle diejenige beſchaffen ſeyn / welche begehren / von GOtt dermahlen einſtens zu der Geſellſchafft der außerwählten glückſeeligen Seelen erhöhet zu werden: Anerwogen der Heil. Petrus zu uns geſagt hat: **Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand GOttes / und er wird euch erhöhen.** Amen. 1. Pet. 5. v. 6.

Zwantzigiſte Predig.

Von der Fürſichtigkeit GOttes.

THEMA.

Fide intelligimus aptata ſæcula Verbo DEI. Hebr. 11. v. 3.

Durch den Glauben erkennen wir / daß die Welt durch GOttes Wort bereitet iſt. ibid.

DEr Heil. Paulus ſagt in diſem Schrifft-Text nicht nur einfältig / und ſchlecht hin / daß GOTT durch ſein Wort die Geſchöpff herfürgebracht / dieſelbe gebildet / und in gutte Ordnung eingerichtet / das iſt / ſich nicht begnügt habe / die Welt durch ſein unendliche Macht bloß allein aus dem Nichts heraus zu ziehen; ſondern daß überhin dieſelbe auch durch ein wunderbarliche Weißheit / und unbegreiffliche Fürſichtigkeit von ihm regiert / und geleitet werde: Und diſe Vollkommenheit müſſen wir in der Göttlichen Majeſtät betrachten / und anbetten. Umb alſo fruchtbarlich / und mit Nutzen hievon zu handlen / bin ich / diſe Predig in drey Theil zu zergliederen / geſinnet: Erſtlich wollen wir ſehen / was der Glaub von der Fürſichtigkeit GOttes uns lehre. Zweytens auf die Einwürffe / welche die Gottloſe wider diſe Göttliche Fürſichtigkeit anführen / antworten. Drittens unſer Pflicht / und Schuldigkeit / die gegen derſelben zu leiſten / uns obligt / vernemmen. Wann wahr / was die Kirch ſagt (maſſen es dann auſſer allem Zweifel / und höchſt verſicheret iſt) daß GOTT in ſeiner Fürſichtigkeit niemahl betrogen werde / ſo haben wir den ohnfehlbaren Schluß zu machen / daß er / O Heilig / und Seeligiſte Jungfrau! Dich äuſſeriſt weiß / klug / und verſtändig zu ſeyn erkennt habe: Dieweil er

Dich erkieſen hat / um Dich ſeiner übernatürlichen Fürſichtigkeit beyzugeſellen. In der natürlichen Fürſichtigkeit ſeynd die Engel Schutz-Geiſter der Menſchen / in der übernatürlichen wareſt Du ein Schutz-Engel des Königs der Englen: In jener führt / und regiert der Erſchaffer die Geſchöpff / in diſer regierteſt Du den Erſchaffer ſelbſt / ja trugeſt / ernährteſt / und erzogeſt ihn gar in Deiner Jungfräulichen Schooß / welche wir benedeyen / und preyſen / indem wir Dich grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Abſurditas negantium Providentiam A. Sermo complectitur tres Veritates de Providentia: Tres objectiones contra Eam: Tria debita erga illam.

I. PUNCTUM. Tres Veritates de Providentia DEI. 1. Omnis Creatura in ſuo eſſe, & operatione pendet à DEO. B. 2. Quidquid fit in hoc mundo, præter peccatum, eſt ex voluntate DEi C. 3. DEus ſapienter permittit peccatum D.

II. PUNCTUM. Tres Objectiones Impiorum contra Providentiam refutantur. 1. Videtur indignum DEO providere vilibus Creaturis E. 2. Multæ Creaturæ videntur inutiles, & nocivæ F. 3. Cur Providentia permittit Bonos affligi? G.

III. PUNCTUM. Providentiæ Divinæ debemus 1. Honorem H. 2. Timorem I. 3. Confidentiam L.

EXORDIUM.

A. Abſurditas negantium Providentiam.

WEr in diſer Welt ein Gottheit / in der Gottheit aber kein Fürſichtigkeit erkennt / oder in der Fürſichtigkeit einigen Mangel / und Abgang zu finden vermeynt / begeht einen Fehler / einen überaus groſſen / grob / ungereimt / laſterhafft / und GOTT höchſt ſchmächlichen Fehler / und iſt er / mit wenigem alles zu ſagen / ärger / als ein Atheus, oder GOttes-Laugner. Gebet ihr vor / Ich ſey niemahl auf der Welt geweſen / ſagt Plutarchus, ſo redet ihr eine Lug / und thut mir unrecht; vil gröſſeres Unrecht aber / und ein unvergleichlich gröſſere Beleydigung füget ihr mir zu / wann ihr ſagt / ich ſeye

 auf

auf der Welt / zumahl aber böß/ grauſam / laſterhafft / meines Hauß / und der Meinigen unachtſam / nachläßig / und vergeſſen geweſen: Alſo wann ihr ſagt / es ſeye kein GOtt / ſo ſtoſſet ihr ein erſchröckliche Gottsläſterung aus euerem Mund / handlet aber vil ungerechter / und gottloſer / wann ihr / da ihr GOtt bekennet / ſagen dörffet / er trage kein Sorg über ſein Werck / vernächläßige ſolches / ſeye grauſam gegen ſeinem Geſchöpff / und habe / nachdem er die Welt erſchaffen / derſelben ſich begeben / und ein Glücks-Spihl daraus gemacht. Von Alexandro dem Groſſen wird erzehlt / daß / da er ein Herr erſt von 32. Jahren / ſchon ein groſſe Menge Länder ſeiner Cron eroberet / und beygebracht hatte / er ſich bekümmeret / und geſagt habe: Wormit wird ich die Zeit zubringen / wann ich die gantze Welt beſigt / und meiner Bottmäßigkeit wird unterwürffig gemacht haben? Diſes als lange Zeit hernach Auguſto dem Kayſer erzehlt wurde / erſetzte er kläglich: Ich verwundere mich / daß Alexander nicht betrachtete / daß wenigiſt eben ſo groſſe Arbeit / und Ehr ſeye / einen Staat wohl zu regieren / und zu verwalten / als einen ſolchen zu eroberen / oder auffzurichten. Eben diſes muß man auch von der Erſchaffung der Welt ſagen: Es iſt ein nicht minder glorwürdig / wunderbarlich / und GOtt anſtändiges Werck / die Welt durch ein weiſe Fürſichtigkeit zu verwalten / als dieſelbe durch ein unendliche Macht aus dem Nichts heraus gezogen zu haben. Der widrige Fehler / und Irrwohn iſt ſo grob / und ungeſchickt / daß Ariſtoteles denſelben unter die Zahl deren ſetzet / welche wider den allgemeinen Sinn ſtreitten / und der gantzen Natur widerſprechen. Einige fragen / ob das Feur warm ſeye? Mache man ſie ſolches nur anrühren / ihr Sinn / das Fühlen wird ihnen ſchon antworten. Andere fragen / ob man ſeine Elteren ehren müſſe? Sie verdienen nicht / daß man vil Weeſens mit ihnen mache / und lang mit ihnen diſputiere / ſondern ſeynd vilmehr tapffer auszuſchelten / und abzuweiſen. Andere begehren / man ſolle ihnen kräfftig / und lebhafft erweiſen / daß ein Fürſichtigkeit ſeye / von welcher die Welt regiert werde: Diſerley Leut / ſagt er / verdienen den Staub-Beſen / und daß ein Henckers-Knecht / und nicht ein Philoſophus, ihnen antworte. Iſt mit wenigem ſo vil geredt / als wir müſſen der Fürſichtigkeit GOttes verſicherter ſeyn / als deſſen / ſo wir mit Händen greiffen / und unſer eig-

nes Gewiſſen uns überzeigt. Und nichts deſtoweniger waren ehedeſſen (GOTT wolle/ daß nicht auch heutiges Tags/ und zur Stund) höchſt falſch/ irrig/ und gottloſe Meynungen darwider zu finden: Dann nichts von der Manichæer Ketzerey zu melden/ welche lehrten/ daß zwey Principia, oder Urſprung aller Dingen ſeyen/ eines ein guttes/ welches die Geiſtlich/ und unſichtbare Ding/ das andere ein böſes/ welches die leiblich/ und ſichtbarliche gemacht habe/ wider welche man in dem Nicæniſchen Symbolo, oder Glaubens-Bekanntnus folgende Wort beyrucket: Viſibilium omnium, & inviſibilium. **Ich glaub in GOtt einen Erſchaffer aller ſichtbarlich/ und unſichtbarlicher Dingen.** Haben einige/ als die Epicuræer/ geſagt: Daß GOtt zwar die gantze Welt erſchaffen habe/ aber er erhalte ſie nicht/ achte ſie nicht/ und führe kein Fürſichtigkeit über dieſelbe. Andere haben geglaubt/ daß GOtt zwar wohl die Himmel/ die Elementen/ die edlere Geſchöpffe beherrſche/ und regiere/ aber glauben wollen/ daß er deren ſchlechteren/ und verwürfflicheren Sorg/ und ſonderheitliche Fürſichtigkeit trage/ ſeye ein gar zu niedrig/ und verächtliche Meynung von ſeiner Hochheit/ und Vortreffiichkeit hegen: Euripedes war von diſer Sect, oder redete in Perſon der jenigen/ die ſolcher beygethan waren/ da er ſagte:

Dieu met la main ez choſes ſeulement,
Qui ſont de poids, & de grand mouvement;
De ce qui eſt de peu de conſequence,
à la Fortune il laiſſe la regence.

GOtt achtet nur das Groß/
Sorgt für das Beſt allein/
Was ſchlecht/ unedel/ klein/
Würfft er dem Glück in d'Schooß.

Andere noch Gottloſere haben unverſchambt ſagen dörffen/ GOtt erhalte/ und regiere zwar alle Ding/ es finden ſich aber in deſſen Verwaltung/ und Fürſichtigkeit vile Mängel/ und Gebrechen.

PUNCTUM I.

B. Tres Virtutes de Providentia DEI 1. Omnis Creatura in ſuo Eſſe, & operatione pendet à DEO.

Wider alle diſe Irrthumb ſtreitten/ und ſprechen die Heil. Schrifft/ und die Kirch drey Glaubens-Articel/ einen dreyfachen unverletzlichen Sentenz aus/ die man/ oder kräfftig/ und ohngezweiflet glauben/ oder nicht Catholiſch ſeyn muß. Erſtlich/ daß gleichwie der Sonnen-Strahl

 alſo

alſo an ſein Geſtirn angeheſſtet / und von demſelben abhangend iſt / daß / ſo bald die Sonn untergehet / und von uns abweicht / auch der Strahl verſchwindet; gleichwie die Bildnus / welche ich / da ich vor dem Spiegel ſtehe / herfürbringe / und geſtallte / dermaſſen von mir abhanget / daß dieſelbe weder das Haupt wendet / noch die Augen eröffnet / noch die Hand bewegt / wann ich zu dererley Bewegungen den Trieb nicht gebe / und ſie meiner Hülff ſo bedürfftig iſt / daß / ſo bald ich nur hinweg gehe / alſo gleich auch das gantze Bild / die gantze Geſtalt verſchwindet / und ſich verliehret; auf gleiche Weiß alle Geſchöpff in ihrem Weeſen / in ihrer Erhaltung / ſolcher maſſen von der erſten Urſach / welche GOtt iſt / abhangen / daß woſern er ſein Beyhülff / und Mit-Würckung auch nur im gerinſten zuruck ziehen ſollte / ſie nicht nur allein den kleinen Finger nicht rühren / noch die mindiſte Verrichtung vollbringen können / ſondern aufgelöſt werden / zu grund gehen / und in ihr erſtes Nichts

Act. 17. v. 28. verfallen wurden: In ipſo vivimus, movemur, & ſumus. **In GOtt leben wir / in ihm bewegen wir uns / in ihm beſtehen wir / und haben das Weeſen** / mehr / als der Strahl in ſeiner Sonne / als der Stamm in der Wurtzel / als das Reb-Zweig in ſeinem Weinſtock / als die Accidentien in der Subſtanz, von welcher ſie unterſtützet werden: Portans omnia verbo virtutis ſuæ. **Er tragt alle Ding in dem Wort ſeiner Krafft**; gleich wie die Saug-Amb ihr kleines Kind / welches ſie auf den Armben tragt / auf die Erden zu fallen / nichts anders zu thun hat / als daß ſie die Aermb eröffne / und ihr Beyhülff / die ſie ihm leiſtet / einziehe; eben alſo erhaltet / und unterſtützet uns GOTT alſo würckſam / und thätlich; uns iſt ſein immerwehrender Einfluß / und würckende Krafft alſo nothwendig / daß / umb uns zu zernichten / er nicht vonnöthen hat etwas thätlich / und würckliches zu thun / ſondern allein von dem Würcken ablaſſen / und ſein Mit-Würckung / durch welche er uns erhaltet / einziehen / und aufheben darff. Hebr. 1. v. 3.

C. Und dieweil **das Würcken ein Anhang des Weeſens iſt**: Operari ſequitur ad eſſe, lehret uns der Glaub zweytens / daß / was in diſer Welt geſchicht / ſeye es im Himmel / oder auf Erden; durch die Menſchen / oder die Thier; durch edle / oder gering und ſchlechte Geſchöpff; in kleinwichtigen Dingen / oder Sachen von groſſer Wichtigkeit / alles / alles / was immer geſchicht / die

2. Quidquid fit in mundo, præter peccatum eſt ex voluntate DEI.

die Sünd allein ausgenommen/ nit nur aus Zulaſſung GOttes/ ſonder aus ſeinem Willen / aus ſeinem Befelch/ aus ſeiner Anordnung und Anleitung geſchehe; und folglich in Anſehung GOttes kein ungefährte Begebenheit/ kein Schickſaal / kein Glück/oder gählinger Zufall zu finden ſeye/ ſondern daß er alles durch ein Anbettens- würdige Fürſichtigkeit ſchlichte/ und anordne. Alles höchſt billich / höchſt weißlich/ heiligiſt / und zu etwelch einem gutten Zihl / und End thue:
Sap. 6. v. 8. & c. 12. v. 13. Illi eſt cura de omnibus: **Er tragt Sorg für alle**/ ſagt der weiſe Mann. Mercket Ketzer: De omnibus: **Für alle.** Ihr ſinget in euerem Pſalm* er trag noch Sorg / noch Fleiß für die Boßhaffte/ und die/ ſo ein übles Leben führen/ der H. Geiſt aber ſagt: **Er ſorge für alle:** Qui dicit omnes, nullum excipit: **Wer alle ſagt / der ſchlüſſet keinen aus.** Chriſtus ladet uns ein / unſeren Feinden Gutts zu thun / dem Exempel unſeres Himmliſchen Vatters zu Folge / welcher denen Böſen auch Gutts thut / tragt er alſo für ſie Sorg. In dem 144.
Matth. 5. à v. 44.
Pſ. 144. v. 15. & 16. Pſalm: Oculi omnium in te ſperant Domine, & tu das eſcam illorum in tempore opportuno, aperis tu manum tuam, & imples omne animal benedictione. **Groſſer GOtt! alle Geſchöpff / die ein Leben haben / ſehen dich / als ihren Nähr-Vatter an / und du gibſt ihnen ihre Speiß zu gelegener Zeit / thuſt dein herrliche Hand auf / und erfülleſt alle Thier mit Seegen.** Und ſagt uns der Seeligmacher in dem Evangelio: Kaufft man zwey Spatzen umb einen eintzigen Schilling / und gleichwohl fallt keiner davon auf die Erd / ohne den Willen eueres Vatters / nicht einer von ihnen iſt vor GOtt vergeſſen. Und bey dem H. Matthæo ſagt er zu uns: capilli capitis veſtri omnes numerati ſunt: **GOtt weißt alle Haar unſeres Haupts/ ſie ſeynd alle bey ihm gezehlt / und aufgemerckt/ nicht eines davon wird ausfallen / oder verlohren gehen ohne ſeinen Willen/ und Zulaſſung: Ja ich darff gar ſagen**/ ſpricht Tertullianus, **daß nicht nur alle Haar deren Heiligen/ ſonder auch die Haar / und Börſt der unſtätigiſten Thieren / der Schweinen/ vor GOtt gezehlt / und in ſein Regiſter eingetragen ſeyen:** Audeo dicere, ſetas porcorum, nedum capillos Sanctorum numeratos eſſe apud DEum: Dann wir in dem Evangelio ſehen / daß die böſe Geiſter einer Heerd Schwein nicht ſcha-

Matth. 10. v. 29. Luc. 12. v 6.
Matth. 10. v. 30. Luc. 21. v. 18.
Matth. 8. à v. 30. Marc. 5. à v. 11. Luc. 8. à v. 32.

* Pſ. In ihrer alten Überſetzung.

ſchaden / noch eines aus diſen Thieren haben anrühren können / ohne Erlaubnuß / und Zulaſſung des Sohns GOttes. Und meldet der Pſalmiſt / da er von denen lebloſen Creaturen redt / ſie ſtehen in dem Dienſt / und Sold
[Pſ. 148. v. 8.] GOttes: Ignis, grando, nix, glacies, quæ faciunt verbum ejus. Schnee / Regen / Hagel / Donner / Ungewitter ꝛc. ſeynd Knecht GOttes / in Dienſten ſeiner Allmacht / ſie gehen / und kommen nicht / auſſer / wie / wann und wohin es ihm gefällt; er hat den Schlüſſel zu der Höhle des Æoli, hengt / oder ziecht den
[Pſ. 134. v. 7.] Zigel dem Wind ein: Qui producit ventos de theſauris ſuis, bringt die Wind aus ſeinen Schätzen hervor / verſperret / und haltet die Waſſer in dem Lufft in denen Wolcken eingeſchloſſen / wie in einem Kleid; er ſendet den Regen / und zertheilt ihn Tropffenweiß / gleich flüſſete er durch ein Sib / wirfft die kleine Schnee-Flocken / und zwar ſo ſanfft / und ſtill / mit ſo geringem Geräuſch von oben herab / als fallete Wollen herunter / macht / daß der gefrorne Schnee die Erden erwärme / als wäre ſie mit einem wollenen Kleid bedeckt: Qui dat
[Pſ. 147. v. 16.] nivem ſicut lanam. Endlich ſagt der Heil. Auguſtinus: Die Wolcken gehen gleich gegen Aufgang / oder Nidergang der Sonnen / gegen Mittag / oder Mitternacht; ſie bringen Thau / oder Hagel / ſo vollziehen ſie ſeinen Befelch: Faciunt verbum ejus: Es fallen das Feur / und die Blitzkeul auf einen unfruchtbaren Baum / oder auf eine GOtt geweyhte Kirch / auf einen König / oder geringen Tagwercker vom Himmel herunter / ſo verrichten ſie den Befelch GOttes: Faciunt verbum ejus.

Und endlich / daß / wie Boëtius ſagt / in dem Reich der Vorſichtigkeit / das blinde Glück keinen Zutritt habe: Ne quid fortunæ liceat in regno providentiæ, damit diſem wanckelmüthig / und unbeſtändigen Schickſaal kein Platz in dem Reich / und der Herrſchung des Allweiſen GOttes eingeraumt werde / lehret uns der Glaub. [D. 3tia DEus ſapienter permittit peccatum.] Drittens / daß / obſchon die Sünd / nicht durch den Willen / und aus Verordnung GOttes geſchicht / obſchon er dieſelbe verflucht / verabſcheuet / und ſtrafft / er nichts deſto weniger höchſt billich dieſelbe zulaſſe / übertrage / und nicht verhindere: Dieweil er in ſeinen Vorſätzen / und Raths-Schlüſſen nicht unbeſtändig ſeye; nicht zernichten / was er gemacht; nicht nemmen / was er uns gegeben / unſeren freyen Willen / welcher ein Gaab ſeiner Freygebigkeit / und Anhang unſerer Natur iſt / nicht bezwingen / noch deſſen Freyheit verletzen will;

und

und iſt anderſeyts ſein Fürſichtigkeit verwunderlich ſcheinbar in diſem / daß er auch zu ſeinem Vorhaben ausſchlagen machet / was wider ſein Vorhaben unternommen wird; er macht die Sünd / die wider ſeinen Willen iſt / zu ſeinem Willen dienen / und als ein Göttlicher Alchimiſt weißt er das Gutte aus dem Böſen / das Liecht aus der Finſternuß / das Waſſer aus dem Felſen / das Oel aus einem Bimß-Stein / den Theriack aus dem Gifft / ein Quint-Eſſenz aus dem / ſo kein Eſſenz hat / nemlich der Sünd / heraus zu ziehen:
Pſ. 118. v. 91. Omnia ſerviunt tibi: Nichts iſt ſo klein / welches ihm nicht zu etwas groſſem dienen muß / nichts ſo ſchlecht / welches er nicht ſeiner Glory zum Nutzen ziehet; nichts ſo feindlich / welches nicht für ſeinen Sig ſtreite; nichts ſo widrig / welches nicht auf ſeinen Zweck treffe; nichts ſo ungerecht / welches die Urthel ſeiner Gerechtigkeit nicht vollziehe; nichts ſo böß / daß er nicht etwas gutts daraus ziehe; nichts ſo unordentlich / daß er nicht zu recht / und zu ſeinem Zihl / und End richte.

1. Reg. 2. v. 3. Anna die Mutter Samuels ſagte: DEus ſcientiarum Dominus eſt, & Ipſi præparantur cogitationes: **Der HErr iſt ein GOTT aller Wiſſenſchafft / und ihm werden die Gedancken zubereitet.** Alle Gedancken der Menſchen / alle ihre Werck / und Unternemmungen / auch ſo gar diejenige / die aus ihrer Boßheit zur Beleydigung GOttes zihlen / macht GOtt aus ſeiner unausſprechlichen Gütte / und unbegreifflichen Weißheit zu ſeiner Glory / und einigem Gutt ausſchlagen: Metis, ubi non ſeminaſti, **du ſchneideſt ein / wo du nicht ausgeſäet haſt**; Matth. 25. v. 24. Er hat die Sünd nicht geſäet / hat keinen Theil daran / keinen Beytrag darzu verſchafft / und nichts deſto weniger erfindet er Mittel das gröſte Gutt davon einzuſchneiden. Der H. Auguſtinus ſagt: Melius judicavit, de malis bona facere, quàm mala nulla permittere: **Er hat beſſer zu ſeyn erachtet / aus dem Böſen Gutts heraus zu ziehen / als nichts Böſes zuzulaſſen**: Aug. enchirid. c. 27. tom. 3. Und der H. Gregorius: Mirô ſanè modô fit, ut, Greg. l. 6. moral. c. 12. quod contra voluntatem DEI agitur, voluntati DEI contrarium non ſit, quia dum in bonum uſum mala facta vertuntur, ejus conſilio militant etiam, qui repugnant. **Wunderbarlicher Weiß fürwahr geſchicht es / daß / was wider den Willen GOtts gehandlet wird / dem Willen GOttes nicht zuwider ſeye; weil / da die Ubelthaten zu**

einem gutten Nutzen verordnet werden/ ihm auch dient/ was ihm widerſtrebet. Die Geſchicklichkeit eines Schiff-Patrons wird ſcheinbar/ wann er des Winds/ auch eines widrigen/ ſich alſo wohl zu gebrauchen weißt/ daß er ihm die Seegel aufblaſen/ und verhülfflich ſeyn muß/ das Schiff fort zu treiben/ wo er hin will. Die Geſchicklichkeit eines Hauß-Vatters in diſem/ daß er auch ſo gar die Dörner/ ſo auf ſeinem Gutt wachſen/ nicht verderben/ und zu Grund gehen laßt; er macht einen Haag daraus/ welcher daſſelbe für denen Dieben/ und dem Vich verwahret. Ein Obriſter Feldherr wird bewunderet/ wann er ſein Armee alſo anſtellt/ und ſo vortheilhafftigen Poſto faſſet/ daß er ſeinem Feind den Wind in das Geſicht richtet/ und durch ſolchen zu Beförderung ſeines Sigs den Staub in die Augen jaget. Wie? Soll dann GOtt/ der alle diſe/ und tauſend andere dergleichen Klugheiten ſeinen Creaturen ertheilt hat/ nicht mit weit mehreren/ und unvergleichlich wunderbarlicheren verſehen ſeyn? Ja/ er hat ſo vil verborgne Kunſt-Griffelein/ ſo vil heimliche Gänge/ ſo vil Mittel/ und Fünde/ ſo vil Verſtand/ ſo vil Gegen-Weeg/ daß er alles/ was auch wider ſeinen Willen geſchehen iſt/ zu Erfüllung ſeiner Begierden/ und Vollziehung ſeines Göttlichen Willens richtet. Die Brüder Josephs, umb zu verhinderen/ daß er nicht HErr über ſie werde/ verkauffen ihn denen Iſraëliten zum Sclaven: Aber eben diſer Sclaverey bedient ſich GOtt/ ihn zum Vice-König in Aegypten/ und zu einem Herren ſeiner Brüder zu machen.

PUNCTUM II.

E. Objectiones contra Providentiam Divinam. 1ma. Videtur indignum DEO, providere vilibus Creaturis.

Wider diſe ſo gründlich/ und unhintertreibliche Wahrheiten pflegt der menſchliche Verſtand/ der dem Glauben nicht untergeben iſt/ drey Einwürff zu formiren. Mercket/ daß/ was ich in diſer Matery ſagen werde/ ich alles von dem H. Auguſtino, und dem H. Thomas entlehne. Erſtlich wendet man ein: Es ſeye gar zu verächtlich von GOtt urtheilen/ und ein gar zu niedrige Meynung von ſeiner unendlichen Hochheit hegen/ gedencken/ daß er ſich der ſchlechten Ameiſen/ der Würmen/ und anderer auf der Erden herumkriechenden kleinen Thierlein annemme/ und für dieſelbe Sorg trage; diſes wäre ſich gar zu weit herunter laſſen/ und der

Aug. l. 2. ordine & in Pſalm. 148. D. Thom. 1. p. q. 22. & in 1. ſent. diſt. 39. q. 2. & contra gentes l. 19. 2. 4.

Vor-

Vortrefflichkeit / und höchſten Würde ſeiner unendlichen Mayeſtät ein Unbild anthun: Dann wann David, in Betrachtung/ daß GOtt den Menſchen / der doch zu ſeinem Ebenbild erſchaffen worden / und das Meiſter-Stuck ſeiner Hände iſt / zu gedencken ſich würdige / in höchſte Verwunderung iſt geſetzt worden / und aufgeſchryen hat:
Pſ. 8. v. 5. Quid eſt homo, quòd memor es ejus? **Was iſt der Menſch / daß du an ihn gedenckeſt?** Um wie vil mehr ſollte man erſtaunen / wann er gar verächtlichen Erd-Würmlein ſich erinnerte / und ſein Fürſichtigkeit über ſie erzeigte. Und hernach zweytens was Verwirrung / und Ungemach wurde es in diſem Göttlichen weeſentlicher Dingen glückſeeligen Verſtand nicht abſetzen / wann er für die Nahrung / und Unterhalt diſer unzahlbaren Menge Schnacken/ die in dem Lufft herumfliegen; der kleinen Fiſchlein / die in denen Wäſſeren ſchwimmen; deren Ameiſen / die auf der Erden herumkriechen / und eines jeglichen aus ihnen inſonderheit ſorgen/ und Vorſehung thun müßte; wann er hie ſchneien / dort das Thau fallen laſſen/ in diſem Land Wind / und Regen / in einem anderen ſchön Wetter/und Tröckne ſchicken müßte? Sagte nicht Ariſtoteles, es ſeyen ſichere Ding / deren ein weiſer vilmehr unwiſſend / als wiſſend ſeyn ſolle. Wann GOtt die Welt regirt / und nichts ſonder ſeinen Willen darinn geſchicht / woher kommt es dann / daß ſo vil Unordnungen / verwirrte Zeiten/ Ungewitter / Unglück / Kranckheiten / und andere Trangſaalen in der Welt zu finden ſeynd?

Der Engliſcher Lehrer antwortet Engliſch: Es ſeye ein groſſer Unterſchied zwiſchen denen menſchlichen Gedancken / Wercken / und Geſchäfften / und denen Göttlichen: Dann erſtlich gedencken die Menſchen an ſchlecht / und verwürffliche Ding / ſetzen ſich in Gefahr / ein unordentliche Neigung darzu zu tragen / aus Gemeinſchafft mit irrdiſchen Dingen angeſteckt zu werden / und etwelch eine Unvollkommenheit anzuziehen / ihren Willen zu verleiten / ſchlecht/ und nichts werthe Ding mehr/ als edle / und fürtreffliche zu lieben. Zweytens haben die Menſchen einen endlich / begräntzt/ und eingeſchranckten Verſtand/ welcher mit mehreren Sachen zugleich nicht kan erfüllt / und beſchäfftiget ſeyn: Pluribus intentus minor eſt ad ſingula ſenſus. Woher es dann kommt / daß/ wann ſie an gering / und ſchlechte Ding gedencken / und denenſelben vorſehen / ſie hierdurch verhinderet werden/ auf gröſſer/

und wichtigere bedacht zu ſeyn/ und ihnen Vorſehung zu thun. Aber ſollte man einen vortrefflichen Kopff / einen hochen Geiſt/ zum Exempel einen Feld-Obriſten antreffen/ der auch biß auf die mindiſte Troß-Buben hinunter Sorg tragete / deſſen doch ungehindert um groſſe Ding eben ſo ſehr ſich annemmete / als hätte er für ſie allein zu ſorgen / einen ſolchen wurde fürwahr männiglich bewunderen / ihn aller Orten preiſen / und ausruffen. Wird nicht Philippus in Macedonien gelobt/ daß ſeine Sorg ſo gar biß auf die Montur ſeiner Soldaten/ ihnen ſolche zu verſchaffen ſich erſtreckte ? Mithridates, daß er mit ſeinen Soldaten von 22. unterſchidlichen Nationen/ und mit einem jeglichen in ſeiner eignen Sprach redete? Cæſar, daß er zu gleicher Zeit ſiben / oder acht Geheimſchreiberen/ unterſchiedliche Brieff andictiren kunte? Wann GOTT einer ſo unzahlbaren Menge Ameiſen/ Schnacken/ und Mucken Vorſehung thut / geſchicht es ſonder einige Sorg / ſonder einige Verwirrung / Bemühung / Geſchäfftigkeit/ Hindernuß / und Bearbeitung; er iſt eben ſo ſittſam / ruhig/ und ſtill/ gleich ob er gar nichts thäte. Euer Seel/ die/ wie Seneca ſagt/ gleich einem kleinen GOtt in euerem Leib iſt; laßt uns Chriſtlicher reden: Euer Seel / die nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen iſt / ahmet ihm in diſem / was wir da erläuterten / nach : Sie veränderet euere Nahrung in den Chylum * oder Milch-Safft in dem Magen; in Blut in der Leber; in Melancholy in dem Miltz; ſie reiniget dieſelbe in dem Hertz / macht die Spiritus vitales, oder die Lebens-Geiſter/ und ziehet die Spiritus animales, oder ſinnliche Geiſter aus derſelben heraus in dem Hirn: Sie geſtaltet aus diſem Blut das Fleiſch/ aus jenem die Gebein / an diſem Ort die Nerven / und Mäußlein / an einem anderen die Kröſpel / und Knorpel-Beinlein; ſie theilt mit einer wunderſamen Gerecht- und Gleichmäßigkeit in allen eueren Glideren die Nahrung aus/ ihr Vorſichtigkeit erſtreckt ſich ſo gar biß auf euere Nägel; und diſes mit ſo groſſer Geſchicklich- und Gleichförmigkeit / daß der Nagel an dem rechten Daum nicht mehrer wachſet / als jener an dem lincken. Es wird euer Seel / da ſie alles diſes thut / im geringſten nicht beſchäfftiget / noch verwirret: Dann ſie verrichtet es/ ſonder darauf zu gedencken / und indem ſie es verrichtet/ ſchwinget ſie ſich zugleich biß in den Himmel hinauf/ und ſpatziert zumahl auf dem gantzen Erden-Creyß herum/ ſtudiert/ und gedenckt an das zukünfftige / ja ver-

* Chylus wird von denen Medicis jener Dauungs und Speiß-Safft benambſet/ in welchem die eingenommene Speiſe nach der erſten Verdauung ſich verwandlet; und weil diſer einer Milch faſt ähnlich ſichet / auch der Milch-Safft genennt wird.

richtet diſes alles vil beſſer/ wann ihr ruhet/ und ſchlaffet. Was euer Seel in diſer kleinen Welt eueres Leibs thut ohne Aufmerckſamkeit/ das thut GOtt in diſer groſſen mit Aufmerckſamkeit/ aber ohne Geſchäfftigkeit/ ohne Bemühung/ und iſt diſes dem Adel/ und Fürtrefflichkeit ſeines Weeſens mit nichten unanſtändig/ keines Weegs nachtheilig/ dann er es durch eine allerreiniſt/ und einfältigiſte Handlung/ und Act thuet: Sein Will iſt unveränderlich/ welcher nicht kan verleitet werden/ unordentlich zu lieben/ was seiner Lieb unwürdig iſt; ſein Weeſenheit/ und Würcken ſeynd geiſtlich/ die nicht befleckt/ aus Gemeinſchafft/ Wandel/ und Umbgang mit irrdiſchen Dingen nicht angeſteckt werden. Die Sonn verſilberet mit ihrem Liecht das ſchöne Angeſicht des Monds/ und vergüldet jenes der Sternen; mit eben diſem Liecht durchtringet ſie die düſtere Wolcken uns zu erleuchten/ und den Tag zu geben: Iſt der Himmel mit Gewölck/ und heßlichen Nebel überzogen/ und bricht ungehinderet des trüb/ und dicken Gewölcks dannoch der Tag an/ beklaget ihr euch deſſen nicht/ ſaget nicht/ ey es iſt wohl ſchad/ daß diſes ſchöne Liecht/ welches die Nacht hindurch das Angeſicht des Monds zu verſilberen iſt gebraucht worden/ anjetzo diſe Nebel zu durchdringen gebraucht werde: Es ſtehen auf euerem Schranck/ oder Treſur-Kaſten allerhand gold- und ſilberne Geſchirr/ und unten in euerem Hof habet ihr ein Schwemm-Gruben voller Koth/ und Unrath; euer Gold- und Silber-Geſchirr ſchimmeret eben ſo wenig/ als Holtz ohne der Sonnen Liecht; diſe geht in der Fruh auff/ bringt euerem Gold/ und Silber den Glantz/ und es freuet euch; nicht weniger Freud aber habet ihr/ und iſt euch eben ſo recht/ daß eben diſes Liecht den Schlamm/ und die Unſauberheit eueres Hofs ausdrückne/und reinige/ ihr beklagt euch deſſen nicht/dieweil es euch nutzlich/auch das Liecht dardurch nicht verunreiniget/ und beſudlet wird: Das Liecht iſt nicht weniger ein Liecht/ nicht weniger ein Tochter der Sonne/ eben ſo verwunderlich/ wann es das Koth auftröcknet/ als wann es euerem Geſchirr den Glantz gibt; wann es die Nebel durchdringt/ als wann es den Mond/ und die Sterne beſunckeret. Alſo auch iſt GOtt nicht weniger Groß/ nicht weniger wunderbarlich/ und Anbettenswürdig/ wann er einen Erd-Wurm ernährt/ als da er einen Engel des Himmels ſeelig macht:

Eines erniedriget / bemühet/und beſchäfftiget ihn nit mehr/als das andere. Man bewunderte zu Rom mehr den Waagen des Myrmécides * welchen eine Fliege mit ihrem Flügel bedecken kunte / als die mit vier Löwen beſpannte Gutſche des Cæſaris.

*Ein Kunſtreicher Bildſchnitzer / und Arbeiter in Helffenbein

F. 2da. Multæ Creaturæ videntur inutiles & nocivæ.

Aber / wenden die Gottloſe ein / wann GOtt alle diſe Ding gemacht hat / und er dieſelbe verwaltet / und regiert / warumb ſeynd dann ſo vil unnützliche Geſchöpff auf der Welt? Wann GOtt den Regen ſchickt / wann / und wie es ihm gefallt / warumb regnet es auf das Meer / und nicht auf ein ſolches Land / welches ſo ſehr nach dem Regen dürſtet? Heißt das nicht Waſſer in den Bronnen tragen / da er in die Flüß / und Ström regnen laſſet? Was ſollen ſo vil ſchädliche Creaturen der Wölffen / Löwen / Schlangen / Käferen? Zu was ſo vil Kranckheiten / Armuth / Hunger / und Trangſaalen? Noch mehr / wann er je will / daß ſeine Gerechtigkeit zur Ehr / und zu Beſtraffung der Erb-Sünd Widerwärtigkeiten in diſer Welt ſeyen / warum haltet er ſo groſſe Ungleichheit / und diſproportion in Austheilung des Guttens / und Böſens? Warumb ſeynd dann einige erhöchet / und ſo hoch erhoben / andere hingegen ſo erniedriget / und herunter geſetzt? Einige ſtrotzen / und übergehen von Reichthumben / andere ſterben Hungers: Einige ſchwimmen in Wollüſten / andere ſeufftzen unter denen Quaalen / und Peynen; ſcheint es nit / da man diſes ſihet / daß GOtt ein Annemmer der Perſonen / ungerecht / und unbillich ſeye? Juſta DEI judicia nemo planè comprehendit, nemo benè reprehendit: **Die Urtheil / und Gericht GOttes begreifft niemand vollkommen / beſtrafft niemand wohl / und billicher weiſe;** Dann ſie alle höchſt gerecht / und heilig ſeynd / ſpricht der H. Auguſtinus. Die Urſach / warum wir bißweilen wider die Anordnungen GOttes murren / iſt / weil wir die Sachen nur Stuck-weiß / und ein jede inſonderheit anſehen / anbey nicht in Obacht nemmen / daß diſe Ungleich- und Zerſchiedenheiten / die wir beſchnarchen / zur Schönheit / und Nutzbarkeit der Welt / des geſambten erſchaffnen Weeſens ein groſſes dienen. Schöne Gleichnuß hierüber gibt der H. Auguſtinus: Wir wollen ſetzen / ſagt er: Es ſeye ein Ameiß / die den Gebrauch der Vernunfft / und des Verſtands habe / oder ein Menſch / der nicht gröſſer / als ein Ameiß / dann alles eins iſt: Wann nun diſe Ameiſe über euer Geſicht herkriechen ſollte / wurde ſie wider denjenigen / der ſolches gemacht

hat/

hat / murren / und ſagen / warumb iſt die Naſe ſo erhoben / entgegen die Backen ſo nider / und flach? Warumb ligt die Stirn ſo hoch / und die Augen ſo tieff? Wäre es nicht beſſer / daß alles glatt / eben / und einander gleich wäre? Ich wurde keine Mühe haben überſich auf die Stirn hinauf / und nachgehends widerumb abwerts auf die Wangen herunter zu ſtreichen. Und doch ſehet ihr wohl / daß ſothanes Murren diſer Ameiſe unvernünfftig / und ungereimt ſeyn wurde. Ihr ſehet wohl / daß es zum Wohlſtand / zur Schönheit / Zierd / und Bequemlichkeit eueres Angeſichts gereiche / daß ein Theil hoch / der andere aber erniedriget ſeye: Und bewunderet ihr die Zerſchiedenheit diſer Theilen / und die ſchöne Eintheilung / Zuſamenfügung / und Proportion, ſo dabey beobachtet iſt / an der jenigen / die ihr liebet / manchesmahl ſo ſehr / daß ihr / umb diſen Gegenſatz gar zu vil angeſehen zu haben / euch vielleicht verdammet / und in der ewigen Gluth werdet brinnen müſſen. Oder wir wollen ſetzen / ſagt der Heil. Auguſtinus, diſe vernünfftige Ameiſe komme / auf einer ſchönen Tafel / auf einem vortreflichen Gemählde herumb zu ſpatzieren / und nachdem ſie über ein rothe Farb hergegangen ſeyn wurde / murre ſie / da ſie nachgehends ein ſchwartze / und nach diſer ein grün / und nach diſer mehrmahl ein blaue antreffen ſollte / bey ihr ſelbſt wider den jenigen / der das Bild gemacht hat / und ſage: Wie? Ware diſer Mahler auſſer ſich ſelbſt / daß er allhie ſo vil Farben aufſtreicht? Wie ſtehen da weiß / blau / grün / und ſchwartz zu ſammen? Wäre es nicht beſſer geweſen / dieweil die rothe Farb ſo ſchön / und glantzend iſt / daß man die gantze Tafel darmit übermahlt hätte? Und doch wurde diſe Ameiſe unrecht daran ſeyn: Dann ihr die Zerſchiedenheit diſer Farben / die ſchöne Zuſammenſetzung / und ordentliche Austheilung derſelben bewunderet / und wird dem Mahler ein ſolches Gemählde theur bezahlt. Der Lehr-Jungen Arbeit iſt es / nur ein oder zwey Farben zuſammen auftragen können / ein Meiſterſtuck aber diſen Unterſchied / und Vielheit der Farben / die euch ergötzet / wohl zu vermiſchen / und in einander zu richten. Und wann in dem Bild nur ein eintzige Farb wäre / ſo wurde es kein Bild ſeyn / gleichwie auch wann euer Angeſicht nur einen eintzigen Theil haben ſollte / es kein Menſchen Geſicht ſeyn wurde. Die Urſach / warumb diſe Ameiſe murren / euer Angeſicht / und diſes Bild tadlen wurde / iſt /

Die

dieweil ſie Augen hat / ſo klein/ daß ſie nur einen Theil eueres Angeſichts auf einmahl / und allein ein Farb des Bild ſehen kan / ſicht einen jeglichen Theil / und ein jegliche Farb allein inſonderheit / nur Stuck weiß / und nach einander / und niemahl alle zugleich / und kan die Schönheit / und Annehmlichkeit / welche aus der Zuſammenfügung diſer vilen Theilen / und der Zerſchiedenheit der Farben entſtehet / nicht ſehen. Ihr seyd vil kleiner in Anſehung der Welt / als ein Ameiſe in Anſehung euerer iſt: Ihr murret wider GOtt / daß euer Geſpiel ſchön / wohlgeſtalt / prächtig bekleidt / mit Geſchmuck / und Edelgeſteinen überhenckt / ihr aber heßlich / ſchwartz / und übel gekleidt ſeyd / daß einer als Cantzler / welche Würde er gekaufft hat / in Scharlach / Seiden / und Samet daher tritt / ein anderer aber wegen des Todts ſeines Vatters / oder ſeiner Mutter in einem Traur-Kleid aufziehet: Sehet zwey wohl zerſchiedene Farben auf diſer Welt-Tafel! ihr murret / daß einer erhebt / und in Ehren geſetzt / ihr aber erniedriget / und in Ungnad verfallen ſeyd: Wohl zwey unterſchiedliche Theil an dem Geiſtlichen Leib der Kirchen! die Urſach iſt / weil euere Augen des Leibs / und des Verſtands ſo klein ſeynd / daß ihr die Geſchöpffe nur einzelen / inſonderheit / und Stuck-weiß betrachtet. Ihr urtheilet aus einer eintzigen Stimm von einer gantzen Muſic, aus einem eintzigen Stuck oder Abſatz einer Lob-Red von der gantzen Red / aus einer Wochen von dem gantzen Jahr; aus einem Theil von dem gantzen Leib; aus einer Farb von dem Bild: Ihr betrachtet die Schönheit / Nutzbar- und Bequemlichkeit / die aus diſer Ungleichheit der Reichthumben / Ehren / Glücks / und Würden entſtehet / nicht; aber die Engel / und verſtändige Menſchen / die niemahl von dem Geſatz / ohne ſelbiges anvor vollkommen / und gantz geleſen zu haben / urtheilen / in Betrachtung der wunderbarlichen aneinander Kettlung / Vereinigung / und lieblichen Zuſammenſtimmung ſo vil unterſchiedliche Dingen ſich beſchäfftigen / betten die allerweiſiſte Verordnung GOttes / ſein höchſt verſtändige Weiß / und Art zu handlen / an / und bewunderen die Vortrefflichkeit ſeines Verfahrens: Nunc autem pulchriùs non collocatur Angelus in cœlo, quàm dœmon in inferno. Seynd die Wort des andächtigen Cantzlers von Paris. **Nichts iſt ſchöners / als ein Engel in dem Himmel / nichts abſcheulich- und ſchänd-**

Gerſon tr. 3. in Magnificat.

ſchändlichers / als ein Teufel in der Höll / und doch dienet der Teufel in der Höll nicht minder zur Schönheit / und Zierde des geſambt erſchaffnen Weeſens / als ein Engel / der in dem Himmel iſt. Gleichwie der Schatten nicht minder als die lebhafft glantzende Farben zur Schönheit eines Gemähldes / die ſchwartz / und gehäggelte Noten nicht minder / als die weiß / und halbe zur Muſic, die bittere Speezereyen nicht minder / als die ſüß / und wohlgeſchmackte zur Medicin; die Irr- und Planet-Sternen nicht minder / als die Fix-Sternen an dem Firmament dienen.

Und hernach / ſollten wir auch gleich Augen des Leibs haben ſo groß / und Augen des Verſtands ſo ſcharffſichtig / und durchdringent / daß wir alles / was zu unſerer Zeit in der Welt geſchicht / anſeheten / iſt unſer Leben doch vil zu kurtz / den gantzen Erfolg der zukünfftigen Veranſtaltung GOttes / was hinnach geſchehen / und wie er in folgenden Zeiten die Welt regieren / und verwalten werde / zu ſehen. Iſt eben / als wann ein junges Milch-Maul / welches erſt von zwey Tagen her in den Staats-Rath aufgenommen ſeyn wurde / das Verfahren des Königs / und deſſen Art / und Weiß zu regieren tadlen wollte: Fort mit dir / wurde man zu ihm ſagen / du haſt noch das Gelbe an dem Schnabel / biſt noch ein junger unwiſſender Kerl / der erſt ein paar Tag anhero kommen iſt: Wie ſollteſt du vernünfftig von des Königs Sachen reden können? Ein weißliches Urtheil darvon zu geben / man muß alle Umbſtände / und Beſchaffenheiten / den Grund / und das gantze Weeſen / den Anfang / und Fortgang ſambt allen Abſichten wiſſen. Oder / laßt uns ſetzen / wann ihr wollt / ein Burger von Paris, welcher nach Rom gehet / reiſe durch Champanien / kehre bey einem Bauren unterweegs ein / hebe zu Nachts mit ihm zu reden an / tadle ſeinen Feld-Bau / und ſage: Warumb laſſeſt du da etliches Feld ligen? Bey uns bauet / und ſäet man alle Jahr alles an: Und warumb ſoll ehender diſes / als jenes dort ausraſten / und Brach ligen / indem doch eines ſo fruchtbar / als das andere? Der Baur wurde heimlich lachen / und diſen Schwätzer ausſpotten: Umb vernünfftig von der Sach zu reden / muß man zuvor die Natur des Erdreichs / und des Luffts erkennen / mehr Jahr an einem Ort gewohnt / und der Sachen Beſchaffenheit erfahren haben: Ihr ſeyd gleichſam einen Augenblick / in

ja ſchier nichts auf der Welt/ und ihr wollet das Verfahren des jenigen/ der die Welt gemacht hat/ und dieſelbe regieret/ auſecken/ criticiren/ und tadlen? Warumb ſucht GOtt die Piccardey mit allerhand Trangſaalen heim/ und laßt die Normandey in Ruh? Wißt ihr/ was für Sünden ein ſolche Provinz begangen habe/ und was für Straffen GOtt diſer anderen vorbehalte? Wir ſeynd ein gar zu kurtze Zeit auf der Welt/ umb die Umbſtände/ und Beſchaffenheiten/ die Vorſpihl/ und Verwandlungen/ den Anfang/ und das End der Wercken GOttes ſehen zu können. Seye dem aber nicht alſo/ laßt uns/ weil der Heil. Geiſt ſagt: Reſponde ſtulto ſecundùm ſtultitiam ejus, ne ſapiens ſibi videatur: Laßt uns

Prov. 26. v. 5.

ſpreche ich/ ein wenig unſere ſchwache Vernunffts-Gründe anhören/ damit ihr euerem Murren/ und Beſchnarchungen durch kräfftige Gegen-Antworten zu begegnen erlernet. Wann GOtt diſe Welt erſchaffen hat/ und dieſelbe verwaltet/ warumb ſeynd ſo vil unnutzliche Geſchöpff darauf? Wer hats euch geſagt/ daß unnutzliche Geſchöpff auf der Welt ſeyen? Wann ihr die Erkanntnus hättet/ die Adam in dem Stand der Unſchuld/ und Salomon vor ſeiner Sünd gehabt haben/ ſo wurdet ihr ſehen/ daß nicht ein eintzige Creatur gefunden werde/ die nicht zu etwas diene/ oder euch/ oder einem anderen/ oder etwelch einem/ ſo euch dienet. Ihr ſaget nicht/ daß das Graß/ ſo auf eueren Matten wachſet/ oder die Näſſel in euerem Garten unnutzlich ſeyen/ dieweil/ obſchon ihr ſolche nicht eſſet/ ſie euerem Viech/ welches euch ernähret/ zur Speiß taugen. Ihr eſſet die Schnacken nicht/ ſie dienen aber dem kleinen Vögelein/ welches durch ſein Geſang euch ergötzet/ zum Wildrecht; und die übrige Geſchöpff/ welche euch unnutzlich zu ſeyn ſcheinen/ dienen jemand/ der euch nothwendig iſt/ zur Nahrung/ oder zur Artzney/ oder zur Kurtzweil oder zu anderen Nutzbarkeiten. Wie vil haben wider GOtt gemurret/ daß er die Schlangen erſchaffen/ und haben ihm nachgehends gedanckt/ da ſie den Theriac/ der aus Vipperen/ oder Schlangen-Fleiſch zu bereitet wird/ genoſſen haben? Quare percutiunt fulmina montem, & non percutiunt latronem? Redet ſchön zur Sach der Africaniſche Groſſe Kirchen-Lehrer Auguſtinus, quia fortè adhuc latronis converſio quæritur, & ideò percutitur mons, qui non timet, ut mutetur latro, qui aliquando timet. **Woher kommt es/ daß der Blitz-**

Auguſt.

Keul

Keul auf einen Berg fallet / der nichts Böſes thut / und nicht auf einen Mörder / und Straſſen-Rauber / welcher die Reiſende ausplünderet? Dieweil GOtt vielleicht den Mörder einſtens bekehren will: Indem er den Berg / der nichts förchtet / durch den Donner trifft / damit der Rauber / der ſich förchtet / etwann ſein Leben verändere. Wann euer Kind einen Fehler begangen / und ihr deßwegen wider daſſelbe erzörnet ſeyd / ſo ſchlaget ihr mit dem Stecken auf die Erden / die unſchuldig iſt / um eurem Kind welches ſchuldig iſt / hierdurch ein Forcht einzujagen. Der Regen / wendet ihr abermahl ein / iſt denen Flüſſen / und dem Meer unnutzlich: Wer hats euch geſagt? Wann die Flüß durch das Regen-Waſſer niemahl angeſchwelleten / und gröſſer wurden / wordurch wurde man die Güter / und Kauffmanns-Waaren aus fern entlegnen Provinzien euch zuführen? Iſſet man nicht vil Fiſch / die in dem Meer ab dem Thau ſich ergötzen / und in Abgang des Regens / um ſüſſes Waſſer zu haben / die Ströhm / und Flüſſe ſuchen? Ihr beklaget / ſagt ferner der Heil. Augustinus, daß euerer Meynung in Gætulia * welches das Korn-Hauß benachbarter Landſchafften iſt / nicht gnug Regen herunter falle / und wann es mehr regnete / auch mehr Frucht daſelbſt wachſen wurde: Ja / aber ihr erweget nicht / daß / wann es mehr regnen / und auch mehr Frucht daſelbſt wachſen ſollte / ſo vil in dem Regen aufgewachſne Frucht ſich nicht halten / und nicht ſo erſprießlich ſeyn wurde. Reiſet ihr über Feld / und iſt euch der einfallende Regen beſchwerlich / ſo murret ihr wider GOtt / als wann er ſonſt niemand / dann euch / zu befridigen hätte: Elender Menſch! ihr betrachtet nicht / daß für einen eintzigen / der deßwegen erzörnt iſt / mehr als 500. andere gefunden werden / die darab gar wohl zu frieden ſeynd / und den Regen von Hertzen begehren. Warumb ſeynd ſo vil ſchädliche Creaturen / Wölff / Löwen / Raupen / Schlangen ꝛc. in der Welt? Alſo wurde euer Kind eben mäßig zu euch ſagen / warumb ſteckt ihr diſe Ruthen für das Fenſter? Und ich antworte euch / was ihr ihnen antworten wurdet: Es geſchicht / dich weiß zu machen / aus Forcht die Ruthen zu bekommen: GOtt hat Geſchöpff / die euch ſchaden können / im Vorbehalt haben wollen / gleichſam als Ruthen euch zu züchtigen / damit er euch in denen Schrancken / und in der Pflicht halte / und ihr ſeinen Gebotten Folg leiſtet / wo nicht aus

* Gætulia regio Lybiæ interioris in Africa Garamantibus finitima.

aus Lieb der Tugend/ wenigiſt aus Forcht der Straff: Im übrigen aber hat er Vorſehung gethan/ daß die Löwen/ Bären/ Wölffe/ und andere wilde Thier ſich nicht alſo ſehr vermehren/ wie die einheimiſche ſich vermehren/ und greiffen ſie den Menſchen nicht an/ ſie werden dann gar ſehr zum Zorn/ und Wuth gereitzt/ oder von dem gröſten Hunger hierzu getrieben. Warumb ſeynd einige ſo reich/ und andere ſo arm? Damit die Arme den Himmel durch Gedult/ und die Reiche durch die Werck der Barmhertzigkeit gewinnen/ wäre männiglich arm/ wer wurde Allmooſen geben? Wäre jedermann reich/ wem wollte man es geben? Ihr klaget über die Fürſichtigkeit GOttes/ daß euer Oheim durch ſeinen Todt ſein Beneficium, oder Pfrund verlohren habe/ und ihr klaget nicht über eben diſe Fürſichtigkeit/ da ſein Vorfahrer geſtorben iſt: Wiſſet ihr nicht/ daß Generatio unius, corruptio alterius, einſen Geburt des anderen Zerſtöhrung iſt?

G. 3tia Cur Providentia permittit Bonos affligi?

Ja/ aber wann es zur Zierde/ und zum Nutzen der Welt dienlich ſeyn ſolle/ daß ſo unterſchiedliches Glück darinn regiere/ warumb kommt das Gutte nicht denen Gutten/ und das Böſe denen Böſen zu? Wie kommt es/ daß diſer fromme Menſch/ welcher lieber ſterben/ als ein Todtſünd wurde begehen wollen/ immerhin kranck/ in Armuth/ Creutz/ und Leyden/ in Widerwärtigkeit/ und Trangſaalen iſt? Sollte euer Kind niemahls einigen Wein/ oder Confect geſehen haben/ wurde ſolches wider euch murren/ da ihr die Trauben auf das Kelter-Bett unter die Preß ausſchüttet/ oder Kerſchen/ umb dieſelbe zu einem Confect einzumachen/ über das Feur ſetzet: Es wurde bey ſich ſelbſt ſagen: Wo gedenckt mein Vatter hin/ ſchlafft er/ oder hat er ſeinen Verſtand verlohren? Sehet da ſo ſchöne Trauben/ es koſtet das gantze Jahr hindurch ſo vil Mühe/ und Arbeit/ dieſelbe zum Wachsthumb/ und zur Zeitigung zu bringen: Sehet ſo ſchöne Kerſchen/ ſo friſch/ ſo gutt/ ſo ſüß/ ſo roth/ denen Augen/ und dem Geſchmack ſo annehmlich/ und er zerquetſcht/ kelteret/ und druckt diſe ſchöne Trauben unter der Preß aus/ ſetzt diſe ſchöne Kerſchen in einem groſſen Keſſel über das Feur/ daß ſie verwelcken; wäre es nicht beſſer/ daß man diſe ſchöne Früchte zum Behalt auf die Laube aufhengete/ wir wurden das gantze Jahr davon eſſen? Und nichts deſtoweniger wurde diſes Kind unrecht daran/ und ſolches rechte Kinder Gedancken ſeyn: Sintemahl

mahl es nicht betrachtete/ daß ſothane Früchten auf dem Boden verfaulen wurden/ an ſtatt aus denen ausgepreßten Trauben man Wein für das gantze Hauß zum Tranck/ und aus diſen über das Feur geſetzten Kerſchen ein Confect machet/ ihm das Hertz zu erquicken/ und den Mund zu erkühlen/ wann es kranck seyn wird. Eben ein ſolches Kind ſeyd ihr/ da ihr ſagt: O wie ſchad iſt es/ daß ein ſolcher frommer Menſch ſo lang gequält wird/ und ſo vil leyden muß! daß er ſo frühzeitig dahin ſtirbt! die welche der Welt kein Haar nutzen/ können nicht ſterben/ und die/ ſo für zehen tauſend gelten/ ſterben ſchier alle in ihrer Jugend hinweg. Auf eben diſen Schrot redeten auch die Heyden vor diſem: O! es iſt ja immer ſchad/ daß ein ſo ſchöne Jungfrau/ eine Agnes, Agatha, Cæcilia, Margaritha, Suſanna enthauptet werden/ und in der Blühe ihres zarten Alters dahin ſterben! Die Chriſtliche Religion iſt wohl ungeſchickt/ und thut ſehr unrecht daran/ daß ſie dieſelbe lehret/ einen ſo ſchönen Leib denen Tormenten/ und ein ſo edles Leben dem Todt zu übergeben. Diſe Heyden waren Kinder/ ſie betrachteten nicht/ daß GOTT diſe Heilige Jungfrauen unter die Marter-Preß legte/ umb aus ihrem Blut einen Wein zu machen/ wormit die Glaubige getränckt/ und ſein Kirch ſollte zuſammen gekuttet werden. Wie vil werden Leut gefunden/ die an die Catholiſche Religion gar nicht glauben wurden/ wofern ſie nicht durch das Blut/ und Gezeugnus ſo viler tapfferer Martyrer beſieglet wäre? Ihr klagt/ daß diſer fromme Menſch in dem Feur einer ſo ſchmertzhafften Kranckheit lige/ an ſtatt er verdiente/ geehrt/ und zu denen höchſten Würden/ und vornehmſten Aembteren in der Republique erhebt zu werden. Ihr ſeyd ein Kind/ ihr betrachtet nicht/ daß wann er geſund/ in Ehren/ und Anſehen ſeyn ſollte/ er vielleicht wie die Trauben auf der Laube/ verfaulen/ und ſein Frommkeit verliehren wurde/ an ſtatt er in der Kranckheit/ und Schmertzen gantz candirt/ und überzuckeret wird; ihr ſehet nur das äuſſerliche an/ und ſehet nicht in dem innerlichen die Göttliche Labung/ und Tröſtungen/ welche ſeine Bitterkeiten verſüſſen: Vident cruces noſtras, non vident conſolationes noſtras. Spricht der Hönigſüſſe Bernardus: **Sie ſehen unſere Creutz/ ſehen aber unſeren Troſt nicht.** Ubrigens macht GOTT aus diſem frommen über dem Feur der Trübſaal geſetzten Menſchen ein Con-

Confect; euch / da ihr in Unglück / Verfolgung / oder kranck ſeyn werdet / zu einer heylſamen Hertzſtärckung; dann / wie der Heil. Chryſoſtomus ſehr wohl ſagt / wann ihr kranck / oder in einig anderer Widerwertigkeit / und Trübſaal ſeyd / und ein frommer Geiſtlicher euch tröſten will / ſagt er euch nicht: Gedenck an die herrliche Sigs-Palmen eines Groſſen Alexandri, an den Purpur eines Auguſti, an die Wollüſt eines Heliogabali, ſondern / gedencke an das bittere Leyden / und Sterben des Sohns GOttes; erinnere dich der Gedult des Heil. Jobs, der ſo gar auf einen Miſthauffen hinaus gerathete; betrachte das Leyden / die Gedult / und Langmüttigkeit einer Heil. Lydvvinæ, die 38. gantzer Jahr lang kranck lage ꝛc. Diſes dient euch zu einem Geiſtlichen Confect, auch in denen empfindlichiſten Schmertzen / und Trangſaalen euch zu erkühlen / zu laben / und euer Hertz zu ſtärcken. Redet euch ein gering / und ſchlechter Prediger auch nur einfältig / und gemein hin von der Weißheit GOttes in Regier- und Verwaltung der Welt / ſo findet ihr euch einigerley Weiß vergnügt / und erleuchtet / ihr erkennet die Ungerechtigkeit eueres Murrens / und bewunderet die Vorſichtigkeit GOttes: Was wurdet ihr erſt thun / da ein Engel / die Allerſeeligiſte Jungfrau / oder der Sohn GOttes ſelbſt davon mit euch reden ſollte? Wie wurdet ihr diſe Weißheit ehren / anbetten / und lieben? Ob ihr ſchon die Urſachen derſelben nicht ſehet / ob euch ſchon ihre Weeg unbekannt ſeynd / müſſet ihr darumb ſie nicht anbetten? Unterlaßt ein Blinder / der bey dem König iſt / denſelben zu ehren / wann er ihn ſchon nicht ſihet?

PUNCTUM III.

H. Providentiæ Divinæ debemus 1. Honorem.

Ich hab alles Fleißes mit dem Heil. Auguſtino auf euere ſchwache Einwürffe antworten wollen / damit ihr lernet / wider die Fürſichtigkeit GOttes ferner hin nicht mehr zu murren / wann ihr gleich die Urſachen deſſen / was ſie thut / nicht ſehet. Und wann ihr Chriſten / was rede ich / wann ihr auch nur mit einem Funcken Vernunfft verſehene Menſchen ſeyd / ſo ſeyd ihr diſer Göttlichen Fürſichtigkeit einen dreyfachen Tribut / ein dreyfache Pflicht dreyerley Neigungen zu leiſten ſchuldig / die Ehr / die Forcht / und das Vertrauen.

Erſtlich die Ehr / will ſagen: Ihr müſſet die Anordnungen

der

der Göttlichen Fürſichtigkeit/ ihr Art/ und Weiß zu verfahren/ in allen ihren Wercken ſollten ſie gleich nicht nach euerem Verſtand gerichtet ſeyn/ und euch auſſer Vernunfft ſcheinen/ ſehr hoch achten/ hertzlich lieben/ ehren/ und anbetten; alle Gedancken des Murrens/ und Gottslåſterens/ die wider die Weißheit ſeiner Fürſichtigkeit/ fürnehmlich in euren Trangſaalen/ und Widerwertigkeiten/ euch zuſtehen werden/ auf hundert Meil Weegs von euch abweiſen; veſtiglich glauben/ daß GOtt nichts ordne/ nichts zu laſſe/ dann auf hôchſt gerecht/ allervernůnfftigiſte Weiß/ aus wichtig- und beſten Urſachen/ und ſo gar/ wann ihr es nicht verhinderet/ oder aufhaltet/ zu euerem Nutzen: Dann GOtt ein pur lautere weeſentlich/ unendlich/ und ewige Vernunfft iſt/ und ob ihr ſchon kein Urſach deſſen/ was er thut/ wahrnemmet/ will es doch nicht ſagen/ daß er keine habe. Ihr ſeyd euerem Kind nicht ſchuldig umb alles/ was ihr in euerer Haußhaltung thut/ Rechnungſchafft zu geben; wann es immer hin nachfôrſchelte/ und euch mit diſen Fragen in Ohren ligete: Mein! warumb unternemmet ihr diſen Proceſs? Warum verkaufft ihr diſes Gutt? Wurdet ihr ihm an ſtatt der Antwort ein gutte Maultaſche anmeſſen/ und ſagen/ es ſeye genug/ daß es wiſſe/ daß ihr Vatter ſeyet/ und mehr Verſtand/ und Erfahrenheit habet/ als es. Seyd ihr in einer Schmidte/ ſcheltet ihr doch/ ob ihr ſchon nicht wiſſet/ zu was Zihl/ und End diſer Amboß/ diſer Hammer/ diſer Blaßbalg/ diſe Feurſtatt/ diſer gantze Werckzeug diene/ wann anders ein Funcken Vernunffts in euch iſt/ den Schmidt nicht/ ihr glaubet nicht/ daß ein eintziges Inſtrument unnutzlich zu gegen ſeye; und ſolltet ihr alſo davon zu reden euch anmaſſen/ wurden auch die Lehr-Buben euer ſpotten/ wie des Apellis Lehr-Jungen den Alexander, da er ungereimter Weiſe von denen Farben/ und der Mahlerey zu reden ſich unterfangen wollte/ verhôhnten/ und ausſpotteten: Non audes in officina reprehendere fabrum, & audes in hoc mundo vituperare DEum? Verweiſet euch der Heil. Auguſtinus, **du darffſt den Schmidt in ſeiner Werckſtatt nicht ſchelten/ und unterſteheſt dich GOTT in ſeinem Hauß/ welches die Welt iſt/ zu tadlen?** Ihr wiſſet nicht/ warumb diſes ſchône Wetter/ diſer Regen/ diſer Wind/ diſe Theurung/ Krieg/ und Kranckheit ſeye/ folgt nun hieraus/ daß man deßwegen GOtt ſtraffen můſſe.

Bet-

I. 2. Timorem. Bettet ſein Fürſichtigkeit an/ und förchtet ſein Gerechtigkeit: Er erhaltet/ ernähret/ und verſchafft euch allen Unterhalt/ und ihr darfft ihn beleydigen? Ihr läſteret ihn? Wann ihr mich/ da ich euch auf einem Thurn an einem ſchwachen Faden/ oder Roß-Haar hangend hielte/ mich zu beleydigen/ euch erfrechen ſolltet/ was Unverſambtheit/ was Unverſtand/ und Thorheit wurde wohl diſes ſeyn? Ich dörffte ja nur die Hand aufthun/ den Faden ſincken/ und euch fallen laſſen/ ſo wurdet ihr in Stuck zerſchmetteren; GOTT kan euch zernichten/ vil leichter als diſes/ vil leichter als ihr die kleine Würmlein/ oder Ameiſen/ da ihr in eurem Garten ſpazieren gehet/ zertrettet/ und verquetſchet. Euch zu vernichten/ und zu verderben hat er nicht Noth zu würcken/ oder etwas zu thun/ er darff allein von dem Würcken ablaſſen/ und Nichts thun: Was Gedult/ was Gütte/ und Sanfftmuth GOttes iſt es dann/ daß er euere Boßheit/ und Miſſethaten übertragt/ indem er euch doch ſo leicht vertilgen könnte? Man ſagt/ der erſte/ der ſich in Japonien zum Chriſtlichen Glauben bekehrt habe/ ſeye geweſen einer/ welcher durch Anſehung einer heroiſchen Gedults-Ubung bekehrt wurde: Dann als ein Gottſeeliger Prediger diſem unglaubigen Volck predigte/ ſpeyete ihm ein Heyd/ welcher/ dieweil er ihn übel von ſeinen Götteren reden hörte/ im Zorn entbrinnete/ in das Angeſicht; der Prediger ſonder ſich im wenigiſten zu bewegen/ oder einigen Unwillen zu zeigen/ wiſchte den Speichel ſittſam ab/ und fahrete in der Predig fort: Ein Japoneſer/ der diſes ſahe/ glaubte/ der jenige GOTT/ den ein ſo ſanfftmüthiger Menſch verkündigte/ müßte ja ungezweiflet der wahre GOtt ſeyn/ und bekehrte ſich alſo zum Glauben. Wie kommt es dann/ daß nicht auch ihr/ indem ihr ein ſo groſſe Gedult/ und Langmütigkeit GOttes ſehet/ bekehrt werdet? Ihr ſpeyet ihm ſchon ſo lange Zeit in das Angeſicht/ beleydiget ihn in ſeiner Gegenwart/ läſteret ſeinen Heiligen Namen/ſchändet/ und ſchmähet ſeine Diener/ und er ſagt kein Wort/ leydet es/ thut nichts dergleichen/ erhaltet/ und ernähret/ liebkoſet/ und erfüllet euch mit Glück/ und Wohlergehen. Sollte euer Hertz/ wann es auch von Marmor/ oder Diemand ſeyn ſollte/ durch ein ſo groſſe Lieb/ und Güttigkeit nicht erweicht werden?

L. 3. Confidentiam. Ihr ſeyd überhin diſer Göttlichen Fürſichtigkeit auch ein groſſes Vertrauen ſchuldig/ welches auf diſe beyde Grund-

Reglen

Reglen ſich fuſſe: **Nichts geſchicht ohne den Willen GOttes: Alles / was von GOtt herkomt / kan nicht dann höchſt gutt ſeyn.** GOtt gibt die Ehren-Stellen / er theilt die Aembter / und Verwaltungen aus / ſchickt Glück / und Wohlergehen / wendet die Widerwärtigkeiten / und Creutz ab / gewinnt den Proceſs, verſchafft reich / und vortheilhafftige Heurath / verordnet und macht die Gelegenheiten zu euerer Beförderung / er hat die Verwaltung von allem; wann ihr ihn liebet / ſo wird euch alles zu guttem / alles zu euerem Nutzen ausſchlagen / dieweil er euer Freund ſeyn wird: Iſt euer Leben ein Wanderſchafft / und Pilgerfart / ſo wird ſein Fürſichtigkeit der Stab / iſt es ein Krieg / wird ſie der Schild / iſt es eine Schiffart / wird ſie der Schiff-Patron davon ſeyn: Nolite timere, veſtri capilli capitis omnes numerati ſunt: **Förchtet euch nicht / ſo gar alle Haar auf euerem Haupt ſeynd gezehlet:** Cuſtodit Dominus omnia oſſa veſtra, unum ex his non conteretur. **Der HErr bewahret alle euere Gebein / keines von denſelben wird zerbrochen werden.** Er hat all euere Gebein in ſeinem Regiſter / wie ſoll er dann die Zahl euerer Kinder nicht wiſſen? Er zehlt die Haar auf euerem Haupt / und ſoll die Täg eueres Lebens nicht zehlen? Er tragt Sorg für euere Haar / die doch kein Empfindlichkeit haben / und ſoll für euer Leben / welches euch die Empfindlichkeit gibt / nicht Sorg tragen? Non perit capillus, quem, cùm tunderur, non ſentis, & peribit anima, per quam ſentis? ſagt der Heil. Auguſtinus: Si ſic tua cuſtodiuntur ſuperflua, in quanta ſecuritate eſt anima tua? **So gar kein Haar / welches du doch / da es ſollte geklopfft / oder zerſtoſſen werden / nicht fühleſt / gehet zu Grund / und ſoll die Seel / durch welche du fühleſt / zu Grund gehen? Wann GOtt auch / was dir überflüßig iſt / alſo beſchützet / in was groſſer Sicherheit wird dann nicht bey ihme dein Seel ſtehen?** O mein GOtt! wann ich ſihe / daß du ſo gar deine Aderen für deine Feind ausläreſt / wirſt du wohl deinen Freunden zeitliche Gütter / da ſie deren bedürfftig ſeyn werden / verſagen? Der jenige / welcher ein Glaß ſeines Bluts hergibt / wird er wohl ein Glaß Wein abſchlagen? Der für ſeine Hund Sorg tragt / wird er nicht auch für ſeine Kinder ſorgen? Du tragſt ſo gar für die unvernünfftige Thier Sorg / ſollteſt du

Matth. 10. v. 30.
Pſ. 33. v. 21.

du dann nicht auch für den Menſchen/ für den du die Thier erſchaffen haſt / ſorgfältig ſeyn? Du bereiteſt uns ewige Gütter zu / wie ſollteſt du uns dann die Zeitliche/ wann ſie uns nothwendig ſeynd/ verweigeren? Non eripit mortalia, qui bona dat cœleſtia. So vertrauet dann auf ihne / meine liebe Zuhörer / habet ſein Ehr vor Augen / und laſſet nachgehends ihn walten; machet einen vöſten Entſchluß/ nicht fälſchlich zu ſchwören/ ſolltet ihr auch/ eueren Proceſs hierdurch zu gewinnen / verſicheret ſeyn/ ja/ euer gantzes Haab und Gutt/ und all euer Vermögen daran hafften: Reſolviret euch/ ehender euere Kinder an den Bettelſtab / und in die äuſſeriſte Armuth zu bringen / als wider eueren Nächſten die mindiſte Ungerechtigkeit zu begehen; ehender Leben und Ehr ſelbſt zu verliehren/ als ihne tödtlich zu beleydigen. Jacta te in DEum, optimè te habebis in optimo, ſpricht der H. Auguſtinus. Lampridius in dem Leben Heliogabali erzehlt/ daß / nachdem diſer Kayſer von den Wahrſageren iſt verſtändiget worden/ daß er eines gewaltſamen Todts dahin ſterben wurde/ er ſich in eine Vöſtung begeben/ und daſelbſt den Boden rings herumb mit guldenen Zieglen/ und koſtbaren darein untermengten Edelgeſteinen habe beſetzen laſſen/ damit/ wann er ja von oben herunter geſtürtzt werden ſollte / er auf ein koſtbar/ und herrliches Pflaſter fallete / und alſo anſehnlich empfangen wurde: Wer ſich auf ein guttes Pflaumen-Bett ſtürtzen/ wurde wohl zärtlich / und lind / und wer ſich in einen Honig-Truch ſtürtzen ſollte / ſehr ſüß empfangen werden: GOtt iſt ein lauterer Honig-Truch / ein Meer der Glückſeeligkeit / der Abgrund alles Guttens / er iſt die Lieb ſelbſt/ wann ihr euch in ihm liebet/ O wie wohl / wie ſüß / wie glückſeelig / wie liebreich werdet ihr empfangen werden! Jacta te in eum, non ſe ſubtrahet, ut cadas: Werffet euch mit groſſem Vertrauen in ſeine Armb/ förchtet euch nicht / daß er dieſelbe zuruck ziehen / und euch werde fallen laſſen; er wird euch lieblich aufnemmen auf den Weeg eueres Heylsſetzen/ weißlich darauf leitē/ und fortführen/ er wird jenes Gebett / welches die Kirch mit folgenden Worten an ihn ergehen laßet: Te Rectore, te Duce ſic tranſeamus per bona temporalia, ut non amittamus æterna: **Laſſe uns unter deiner Regierung / unter deiner Anführung alſo durch diſes Zeitliche durchwanderen / daß wir das Ewige nicht verliehren /** gnädiglich erhören. Amen.

Ein und zwantzigiſte Predig.

Von der Gütte GOttes.

THEMA.

Accedentem ad DEum credere oportet, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gutt ſeye. Ibid.

EIn alter Philoſophus mit Nahmen Pherecydes* pflegte zu ſagen / daß GOtt / als er diſe Welt erſchaffte / in ein lautere Lieb verſtaltet geweſen ſeye: Beſſer hätte er geredt / wann er geſagt hätte / daß GOtt in allem / was er thut / in allem / was er will / und in allem / was er iſt / ein durchaus / und pur lautere Lieb / und Gütte ſeye. Nun umb unterwiſen / und angetrieben zu werden / euerer Pflicht und Schuldigkeit gegen einer ſo Liebwürdigen Vollkommenheit GOttes recht nachzukommen / müßt ihr euch erſtlich befleiſſen / durch einigerley Muthmaſſung die Gröſſe diſer Göttlichen Gütte zu erkennen: Und zweytens wollen wir die Eigenſchafften der Lieb / die wir derſelben ſchuldig ſeynd / betrachten. Kein pure Creatur erkennt diſe Gütte beſſer / und hat auch keine dieſelbe ſo wohl erfahren / als Du / O Heilig / und Allerſeeligiſte Jungfrau! der Urſachen verlangen die Engel ſelbſt / welche Dieſelbe von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen / einen Bericht hievon in deinem Liebs-Geſang von Dir einzunemmen: Qualis eſt Dilectus tuus, O pulcherrima Mulierum: **Was iſt Dein Geliebter für einer / O Du Allerſchönſte unter den Weiberen?** Und Du antworteſt ihnen mit Wahrheit / totus deſiderabilis: **Er iſt gantz holdſeelig / und Liebenswerth.**

* Pherecydes gebohren auf der Inſul Syros, Pittaci Schuler / und Pythagorae Lehrmeiſter lebte zur Zeit der 55. Olympiadis hat nach Zeugnuß Theopompi der erſte von der Natur der Götter geſchrieben; hat auch der erſte die Monds-Finſternuſſen entdecket / und die Periodos des Monds auserfunden; und ſoll in der Wahrſager-Kunſt wohl erfahren geweſen ſeyn.

Cant. 5. v. 9.

Ibid. v. 16.

werth. Er ware gantz Gutt/ gantz Lieb-würdig/ gantz erwünſchlich/ und werth von allen Creaturen gelobt/ gebenedeyt/ geehrt/ und geprieſen zu werden/ nicht nur in ſeiner Gottheit/ und in der Hochheiligiſten Schooß ſeines Vatters/ ſonder auch in ſeiner Menſchheit/ und in der Jungfräulichen Schooß ſeiner Mutter/ welche wir hiemit benedeyen/ indem wir Dich grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Duplex eſt Bonitas: Nempe abſoluta & relativa: De hac agimus in hoc Sermone A.

I. PUNCTUM. Docet 1. Quomodo Bonitas DEI faciat bonum: Nempe Gratuitò B. Libenter C. Affluenter D. 2dò Quibus faciat bonum; Nempe Sanctis, Neſcientibus, Animalibus, Peccatoribus, Reprobis, Invitis E. 3tiò Quale Bonum faciat? Nempe maximum ſecundùm regulas ſuæ Sapientiæ F. Morale contra Eos, qui ſunt mali, quia DEus bonus eſt G.

II. PUNCTUM. Bonitati DEI debemus amorem 1. Concupiſcentiæ, 2. Benevolentiæ, 3. Complacentiæ. 4. Intenſivum. 5. Extenſivum. 6. Appretiativum. H.

EXORDIUM.

A. Duplex eſt Bonitas. Pſal. 117. v. 1.

CONfitemini Domino, quoniam bonus: Lobet den HErren dann er iſt gutt. Wer diſem Gebott zu gehorſamen ſich weigeren/ und zweiflen dörffen ſollte/ ob ein unendlich güttiger GOtt ſeye/ wurde einen eben ſo grob/ und lächerlichen Fehler begehen/ als jener/ der in Zweifel ziehete/ ob die Sonn leuchtend/ der Schnee weiß/ das Feur warm/ das Waſſer feucht/ das Hönig ſüß/ und der Balſam wohlriechend/ oder beſſer zu reden/ wann er zweiflete/ ob der Glantz ein Glantz/ die Weiſſe ein Weiſſe/ die Wärme ein Wärme/ die Weeſenheit einer Sach derſelben weeſentlich/ und natürlich ſeye? Dann gleichwie der Verſtand GOttes ein lauteres Liecht/ ſein Will ein lautere Gerecht- und Billichkeit/ ſein Wort ein lautere Wahrheit/ alſo iſt ſein Natur ein lautere Gütte: DEus, cujus natura Bonitas, cujus opus miſericordia: Seynd die

die Wort des Heil. Leo. **O GOTT! deſſen Natur die Gütte / deſſen Werck die Barmhertzigkeit iſt.** Aber der Heil. Thomas ermahnet uns weiſslich / daß eine Sach auf zweyerley Art gutt ſeyn könne; oder **lediglich** / und an ihr ſelbſt / oder **Beziehungs-weiſe** / und in Abſicht auf etwas anders. **Lediglich gutt** iſt eine Sach / wann dieſelbe mit allen zu Erfüllung ihres Weeſens nothwendigen Stucken verſehen iſt: Alſo wird geſagt:
Gen. 1. v. 31. **GOtt ſahe alles / was er gemacht hatte / und es war ſehr gutt** / das iſt / ausgemacht / vollkommen / vollendet: **Beziehungs-weiſe** iſt eine Sach gut / wann ſie einem anderen tauglich / nutzlich / anſtändig / bequem / und erſprieſslich iſt / wann ſie ſich mittheilet / und gutts thuet: Bonum ſui diffuſivum, alſo wird geſagt / Tobias ſeye ein ſehr gutter Mann geweſen / dieweil er gern jedermänniglich gutts erweiſete: Er leichete Geld aus ohne Intereſſe, oder Zins; tröſtete die Betrübten / begrabte die Todte. Wir ſeynd Vermög des Glaubens ſchuldig / diſe beyde Gattungen der Gütte in GOtt zu erkennen / und anzubetten: Er iſt **lediglich** / und in ſich ſelbſt **gutt** / dieweil er mit allen immer mög- lich- und anſtändigen Vollkommenheiten begabt iſt / und diſes zwar in einem uneingeſchrenckt / allerhöchſt / und mehr als fürausſehenden Grad: Von diſer Gütte rede ich anheut nicht. Er iſt **gutt Beziehung-weiſe**: Dieweil er ein natürliche / über alle maſſen groß / kräfftig- und inbrünſtigiſte Neigung hat / ſich mitzutheilen / und gutts zu thun. Umb einige Erkanntnus hievon zu gewinnen / muß man drey Umbſtände erwegen: Wie er nehmlich / wem er / und was er gutts thue?

PUNCTUM I.

B. Docet 1. Quomodo Bonitas Dei faciat bonum: Nempe gratuitò.

Er thut gutts gantz freymüthig / umſonſt / ohne einigen Entgeld / thut es mit groſſer Freud / und überhäufft: Der Sohn GOttes ſagt in dem Evangelio: Cùm
Luc. 14. v. 12. facis prandium, aut cœnam, noli vocare amicos tuos, neque fratres tuos, neque cognatos, neque vicinos divites, ne fortè te & ipſi reinvitent, & fiat tibi retributio. **Richteſt du auf den Mittag / oder auf den Abend ein Mahl zu / ſo lade nicht deine Freund / noch deine Brüder / noch deine Verwandten / noch deine Nachbaren / die reich ſeynd /**

ſeynd / hierzu ein / damit ſie dich nicht etwann auch widerumb laden / und es dir vergolten werde. Dann wie der Heil. Ambroſius ſagt:
Ambr. l. 7. in Luc. c. 14. Hoſpitalem eſſe remuneraturis, affectus avaritiæ eſt. **Freygebig / und güttig ſeyn gegen denen / die es widerum vergelten werden / iſt eine Neigung / die von dem Geitz herrühret:** Eueren von Burdegala kommenden Befreundten einen in euer Hauß aufnemmen / und ihm ſchön thun / damit er / wann ihr ihn beſuchen werdet / euch eben diſes thue / iſt kein Gütte / es iſt ein Geitz / oder wenigiſt ein Dienſts-Gewerb / und Handelſchafft / ein Contract, welcher genennt wird: Do, ut des: Facio, ut facias. **Ich gib / daß auch du gebeſt; Ich thue / daß entgegen du thueſt.** Sondern der Seeligmacher ſetzt hinzu:
Luc. 14. v. 13. & 14. **Wann du ein Mahl zu richteſt / ſo lade die Arme / die Schwache / die Lahme / die Blinde: So wirſt du ſeelig ſeyn / dieweil ſie nichts haben / wormit ſie dirs vergelten.** Was Schimpff / was Schand / und Spott iſt es für die Chriſtliche Religion, daß aus hundert Perſonen / die ſich zu dem Evangelio bekennen / man kümmerlich zwey finden werd / die diſe Ermahnung Chriſti auch nur ein eintziges mahl in ihrem Leben geübt haben? Seye es / daß es kein Gebott / ſo iſt es doch ein heylſamer Rath; ſeynd dañ die Räth Ewiger Weißheit zu verachten / oder zu vernachläſigen? Chriſtus / der uns diſen Rath gibt / ſetzet ihn ſelbſt ins Werck. Er thut uns beſtändig gutts / ſonder Hoffnung einer Gegen-Belohnung / ohne Geſuch / daß wir ihme gleiches mit gleichem vergelten; er thut es aus einer freymüthig / uneigennutzigen Lieb; er iſt ſich mehr / dann übergnugſam / höchſt reich / vergnügt / und glückſeelig von ſich ſelbſt; hat unſerer Gütter nicht nöthig / kan nichts von uns empfangen / entlehnt nichts auſſer ſich / und anderwerts her: Wie ſollt er wohl unſerer Gütter benöthiget ſeyn / indem alles was gutts in uns iſt / von ihm herrührt / und ſich in ihm befindet? Diſe unſere Gütter ſeynd vil edler / und vortrefflicher in ihm / als in uns: Illum egere bonô noſtrô, nemo ſanus dixerit: Omne enim bonum noſtrum vel ipſe eſt, vel ab Ipſo eſt. (Aug. l. 1. d. Doctrina Christiana. c. 5.) **Daß GOTT unſerer Gütter bedärffe / wird kein vernünfftiger Menſch jemahls ſagen; dann all unſer Gutt eintweder er ſelbſt iſt / oder von ihm iſt.** Wann er die Gütter / die er uns erwei-

erweiſet / zu ſeiner Lieb / und Ehr richtet / geſchicht es nicht zu ſeinem / ſondern zu unſerem Nutzen: Angeſehen all unſer Heyl / und Glückſeeligkeit in Verehrung / Lieb / Lob / und Verherrlichung GOttes beſtehet. Dahero / wie der Heil. Hilarius bemercket hat / wann GOtt ſein Lieb / und Forcht uns anbefihlt / er beyfüget: Ut benè ſit tibi. **Damit es dir wohl ergehe.** Iſt eben / als wann ein Vatter / nachdem er ſeinen Sohn ſich äuſſeriſt verbunden / denſelben ernährt / auferzogen / mit unglaublicher Zärtlichkeit / und inmüthigiſten Liebs-Neigungen geliebkoſet / mit herrlichiſten Aembteren verſehen / und vortrefflichiſt ausgeheyratet hat / zu ihm ſagte: Mein Sohn! für alle Gutthaten / die ich dir erwieſen / begehr ich nur ein einzige Vergeltung von dir: Gehab dich wohl / trage groſſe Sorg für dein Geſundheit / ergötze / und mache dich luſtig. Alſo ſagt GOtt zu uns: Was ich von euch begehre / iſt / daß ihr glückſeelig ſeyet auf diſer / und in jener Welt; und diſes könnet ihr nicht ſeyn / ohne meine Gebott zu halten / ohne euere Gemüths-Regungen / und unordentliche Anmuthungen zu bezäumen / diſe Sünd zu vermeyden / diſen Haß / diſe Mißgunſt / diſe heimliche Feindſchafft zu verlaſſen / und hindan zu ſetzen. Es iſt ein Natter / die euch das Hertz durchnaget / euer innerliſtes zerreiſſet; laſſet diſen Geitz ſchwinden / der euch einige Ruh niemahls verſtattet; Tag / und Nacht zu arbeiten / Leib / und Seel zu tödten / mit eueren nächſten Anverwandten in Zwitracht / und Uneinigkeit zu leben euch antreibet; diſe Trunckenheit / diſe Unlauterkeit / welche euch umb Haab / und Gutt / umb Ehr / und Geſundheit bringt / nichts iſt fröhlichers / nichts vergnügt / und glückſeeligers / als ein Menſch / der von keiner unordentlichen Anmuthung / und Gemüths-Regung beherrſchet wird.

Hilar. in Pſ. 2.

Wahr iſt es / daß GOtt / da er jemand gutts thut / ein gröſſe Freud / und Vergnügenheit darbey habe: Geſtalten David ſagt: Lætabitur Dominus in operibus ſuis. **Der HERR wird ſich in ſeinen Wercken erfreuen.** Aber die Urſach / und Matery diſer Vergnügenheit iſt in ihm / und in ſeiner Gütte / nicht in uns / noch in unſerer Erkanntlichkeit; dieweil es jederzeit ein Freud iſt / natürliche Ding / als trincken / eſſen / ſchlaffen / ſich erluſtigen / und andere dergleichen verrichten. Wann die Sonn / das Feur / die Pflantzen / und Bäume ein Empfindlichkeit hätten / wur-

C. Libenter.

Pſ. 103. v. 31.

wurden ſie die gröſte Freud / und ein ungemeines Behagen ſchöpf- fen / euch zu erleichten / zu er- wärmen / Blüh / und Früch- ten hervor zu bringen / dieweil diſes ihr Natur iſt. Syneſius ſagt / es ſeye GOtt eigentlicher / und vil mehr ſein Natur / gutts zu thun / als der Sonne zuer- leuchten / und des Feurs / zu er- wärmen; und daher kommt es / daß er ſich erzörnt / wann wir ihn verhinderen / uns guttes zu thun; und noch mehr / wann wir ihn verpflichten / uns böſes zu thun / wegen unſeren Sün- den / und Ausgelaſſenheiten uns
Iſai. 59. v. 16. zu ſtraffen: Aporiatus eſt, quia non eſt, qui occurrat. **Er hat ſich betrübet / daß ihm niemand entgegen gehe.** Es ſcheint / daß er ſich erzörne / ſich betrübe / bekümmere / und gantz unruhig ſeye / dieweil niemand / die Völle ſeiner Gnaden / die er richtig / und mit Uberfluß zu er- theilen begehrt / zu empfangen / bey ihme ſich einſtellt. Der H. Joannes ſahe Chriſtum in der heimlichen Offenbahrung mit ei- ner Gürtel an denen Brüſten
Apoc. 1. v. 13. umbgürtet: Præcinctum ad mammillas. Was will diſes ſagen? Man tragt die Gürtel umb die Lenden / und nicht umb die Brüſt: Gleichwie ein Mut- ter / welche ihr Kind ſauget / und mit Milch reichlich angefüllte Brüſt hat / wann das Kind we- gen Kranckheit / Ohnmacht / oder anderer verdrießlichen Be- ſchaffenheit halber nicht ſaugen will / ſich betrübet / beſtürtzt wird / und ihre Brüſt einbindet / diſe ſüſſe Burde / und flüſſenden Zu- cker-Safft / mit dem ſie befruch- tet iſt / aufzuhalten; alſo erzör- net / und beklagt ſich der güttige GOtt / wann wir die Würckun- gen ſeiner Lieb / und Gutthä- tigkeit ausſchlagen / ſeinen Gna- den / die er uns erzeigen will / widerſtreben / die Ausflüſſe ſei- ner Gütte / und Göttlichen Fruchtbarkeit gleichſamb mit ei- nem Band verſtricken / und zu- ruck halten.

Der Magiſter Avila ſagt / wir ſeyen armſeelig / und grauſam gegen GOtt / daß wir der Be- gierd / die er hat / uns vil / und groſſe Gnaden zu erweiſen / nicht willfahren / und ſtatt geben wol- len; diſe Begierd iſt alſo hefftig / und entzündt in ihm / daß / wann er leyden kunte / ich der Meynung bin / ſie ihn tödten / oder kranck machen wurde / alſo ſehr liebet er uns. Und noch zorniger iſt er / wann wir ihn verhinderen / uns guttes zu thun / und noch mehr / wann wir ihn nöthigen / wider ſeine natürliche Neigung die Ruthen in die Hand zu nemmen. Bey dem Iſaia ſtehet: Alienum opus ab eo. **Diſes ſeye ihm ein ungewohnlich / und unbe-** Avila epiſt. 9. ſub initium. Iſai. 28. v. 21.

liebiges

liebiges Werck. Und in dem Iſai. 1. v. 24. erſten Capitul: Heu! vindicabor de inimicis meis. Ach! ich wird Raach nemmen von meinen Feinden. Ach! iſt ein Stimm des Klagens / Seuffzens / und Traurens.

Vim DEO facimus iniquitatibûs noſtrîs, cogimus nolentem DEum ad ulciſcendas ſcelerum noſtrorum immanitates. Wir thun GOtt durch unſere Boßheit / und Miſſethaten Gewalt an / zwingen ihn auch wider ſeinen Willen unſere Laſter-Greuel zu rächen. Ich bilde mir einen Vatter vor / der ſeinen Sohn recht inniglich / und inbrünſtigiſt liebt / diſer / wann er ihn ſchlagen muß / wird zwey mahl betrübt; betrübt wird er / daß er diſes jungen Menſchens Luder-Leben / und Buben-Stücke / und dann / daß er ſich verpflichtet ſehen muß / dem jenigen böſes zu thun / dem er ſo vil guttes wünſchet: Und ſo gar thut er ihm nur böſes / dieweil er des guttens / ſo er ihm erweiſen wollte / ſich unwürdig machet. Alſo auch / wann wir ſündigen / hat GOTT zwey Urſachen mißvergnügt zu ſeyn; wird erzörnet ab der Sünd / die wir begangen haben / welche das gröſte Ubel / ſo uns immer zu ſtoſſen kan / iſt / und dann weil er ſich genöthiget ſichet / uns zu ſtraffen / und ein Feind der jenigen zu werden / denen er ſo vil gutts wollte. Plagâ inimici percuſſi te, caſtigatione crudeli. Jerem. 30. v. 14. Ich hab dich geſchlagen / wie man einen Feind ſchlagt / mit einer ſehr ſchweren Plag. Er nennt diſe Züchtigung ein ſehr ſchwer / und grauſame Plag / wegen der Lieb / die er gegen uns tragt / welche verurſacht / daß er alles / was uns auch nur im geringſten wehe thut / für ſehr ſtreng / und hart achtet. Gleichwie wann man einem Kind / welches ſein Vatter übermäßig liebet / in der Schul zwey oder drey Streich mit der Ruthen gebete / mit kläglichen Worten auffſchreyt: Man hat mein Kind gantz geſchunden: Caſtigatione crudeli. Ein grauſame Züchtigung / ihme / nicht uns: Gleichwie diſer Vatter / da er von der Unart / und Widerſpenſtigkeit ſeines Sohns redet / ſagt: Iſt es nicht ein groſſe Grauſamkeit / daß ich den jenigen zu enterben / und aus meinem Hauß hinweg zu jagen genöthiget bin / für den ich ſo vil gearbeitet hatte / und aus dem ich mit ſo groſſer Lieb einen Mañ zu machen / und ihn zu beförderen trachtete? Auf gleiche Weiß nennet GOtt die Straffen / und Züchtigungen / die er uns zuſchicket / grauſame Straffen; grauſam ihm vilmehr / als uns / die-

dieweil ſie ſeiner natürlichen Gütte Gewalt anthun / die niemahl / dann ungern / und wider Willen ſtraffet / mit groſſer Freud / inmüthigiſter Neigung aber gutts thut.

D. Affluenter. Jac. 1. v. 5. Dat omnibus affluenter. Habt ihr noch niemahl / wie einſtens ein frommer Menſch eine Sach betrachtet / die wir zwar alle Tag vor Augen ſehen / doch ohne dieſelbe / wie ſie es verdient / zu bewunderen? Diſer als er einen groſſen Brunnen / ein lebendiges Waſſer-Quell / welches aus einem Felſen / ohne jemahls auszutröcknen / herfürſtröhmete / ſahe / ſagte er: Immer hin flüſſen? Immer hin flüſſen? Fürwahr es iſt ein Wunder / gröſſerer Verwunderung würdig / als es ſcheinet / zu ſehen / daß nach 20. 30. 40. 100. 200. 300. Jahren diſes Waſſer unaufhörlich flüſſe / bey Tag / und Nacht; im Winter / und Sommer; beym Regen-Wetter / und Tröckne / ohne jemahl zu verſeigen / oder erſchöpfft zu werden; es muß ein ungemeiner Schatz / ein überaus groſſe Menge / und Vorrath des Waſſers in diſem Felſen enthalten ſeyn. Diſes iſt ein tumm / und ungeſchickte Ausdruckung / oder beſſer zu ſagen / ein kleiner Schatten der Gütte / und Fruchtbarkeit GOttes; er iſt ein unendliches Meer / ein Abgrund der Gütte / welche immer hin / und überflüßigiſt flüſſet / ohne daß deren Quell jemahls erſchöpfft / oder auch nur im geringſten verminderet werden könne. In der Ordnung der Natur wie vil ſeynd nicht Blumen / Früchte / Pflantzen / Thier / Stimmen / Specereyen / und Rauchwerck / Farben / Speiſen zu unſerer Nahrung / zu unſerem Unterhalt / Dienſt / Hülff / ja ſo gar zur Ergötzlichkeit / und Kurtzweil: Non neceſſitatibus tantùm noſtris proviſum eſt, usque ad delicias amamur. So groß iſt die Lieb / und Gütte GOttes gegen uns / daß er nicht nur unſerer Nothwendigkeit Vorſehung gethan / ſondern auch ſo gar zur Ergötzlichkeit uns Mittel verſchaffet hat.

In der übernatürlichen Ordnung gibt er durch die H. H. Sacramenten Gnaden / mit ſolcher Freygebigkeit / in ſo groſſer Völle / und Uberfluß / daß der Heil. Paulus dieſelbe Schätz / Renten / überhäuffte Reichthumben der Gütte GOttes benambſet; Divitias gratiæ ejus, quæ ſuperabundavit in nobis: **Die Reichthumb ſeiner Gnad / welche reichlich über uns kommen iſt** / Divitias bonitatis ejus contemnis? **Die Reichthumb ſeiner Gütte?** Er ſagt contemnis? **Verachteſt du?** Epheſ. 1. v. 7. & 8. Rom. 2. v. 4.

du? Uns zu einer Lehr / daß / wann wir deren beraubt werden / oder nur wenig / und gantz geſparſam empfangen / es nicht des Quells / und Urſprungs / ſonder unſer eigne Schuld ſeye. Der H. Auguſtinus ſagt / wann ihr bey einer Küſte voller Ducaten wäret / mit der Erlaubnuß / ein gutte Hand voll davon zu nemmen / ihr aber die Hand mit Erden / oder etwas anderem angefüllt hättet / wurdet ihr an ſtatt 40. oder 50. Ducaten zu ergreiffen / kaum 7. oder 8. mit denen äuſſeriſten Spitzen der Fingeren daraus erheben. Ihr kommet zur Beicht / oder H. Communion; diſe Sacramenten ſeynd die Schatz-Käſten / die Vorrath-Gewölber der Gnaden GOttes: Ihr aber gehet mit einem gantz zerſtreut / und von eueren Hauß-Geſchäfften eingenommenen Gemüth / mit einem von ſchnöd / und irrdiſchen Neigungen / von Eitelkeit / weltlicher Sinnlichkeiten / und Geitz angefüllten Hertzen hinzu; Gedencket nur halb an GOtt / ſchencket ihm euer Hertz nur überzwerch / obenhin / und dem äuſſerlichen Schein nach ꝛc. Was ſoll es dann Wunder ſeyn / wann ihr auch nur wenig Gnad empfanget? Wann ihr aber mit einem von aller Anmuthung ausgelährten Hertzen hinzu gienget / ihm alle Winckel / Behaltnuſſen / und den gantzen Begriff euerer Seel auffſperrtet / ſo wurde er diſe ſeine Wort an euch erfüllen: Menſuram bonam, & confertam, & coagitatam, & ſuperefluentem dabunt in ſinum veſtrum: Euch Gütter mit gantz voller / eingedruckt / gerüttelt / überflüſſend / und übergehender Maaß zugeſchüttet werden. Diſes thut er denen Seeligen in dem Himmel: Welches die zweyte Prob iſt / woraus ſein Gütte ſcheinbar erwieſen wird. Luc. 6. v. 38.

E.

Ein jeder liebt ſeines gleichens / gleichwie GOtt unendlich gutt / alſo liebt er auch unendlich das Gutte / und die Gutte. Ihr gabet vor 30. Jahren einem armen einen Mund voll Brodt / oder ein kleine geiſtliche Unterweiſung zu ſeiner Seelen-Heyl / diſes Werck war ſo klein / diſes Wort ſo geſchwind vorbey / daß ihr nicht mehr daran gedencket: Aber GOtt liebt ſo ſehr / was gutt iſt / daß / weil diſes Werck gutt geweſen / er ſolches nicht in Vergeſſenheit geſetzt hat / und auch in Ewigkeit nicht vergeſſen wird / er wird es mit gröſter Freud und Wolluſt anſehen / die gantze lange Ewigkeit hindurch / über hundert / zwey / drey hundert / tauſend / zehen tauſend Jahr; er wird diſes gutte Werck / diſes gutte Wort ihm gefallen laſſen / loben / rühmen / und belohnen;

1. Quibus faciat bonũ? nempe Sanctis.

alſo gutt iſt er / alſo innbrünſtig in die Gütte verliebet!

Wir wollen noch mehr ſagen: Heißt diſes nicht ein groſſe Gütte haben? Iſt es nicht die Gutte aus inneriſtem Hertzen lieben? Wann auch ſo gar ihre Aſchen/ ihre Kleider / das Stroh ihres Betts ehrwürdig gemacht/ und verehrt werden? Alles was ihnen zugehört? Alles was ſie berührt hat? Maſſen wir unzahlbare Exempel hievon in der Apoſtel- und Kirch-Geſchichten ſehen. Wird nicht hell / und offenbahr die Gütte GOttes / und die Lieb/ die er gegen denen Gutten tragt/ erkennt / da man ſihet/ daß/ um einen H. Paulum, um einen H. Stephanum, ein anderer Heiliger zwey- drey- vier- hundert Jahr nach ihrem Todt geehrt zu machen / er die Geſatz der Natur breche / die herrlichiſte Miracul würcke/ denen verzweiffletiſten Krancken / bey welchen alle Hoffnung der Geneſung verlohren ware/ die Geſundheit ertheile / denen Gichtbrüchtigen die Bewegung/ denen Blinden das Geſicht / durch die Aſchen eines Heiligen / durch Stücklein ſeines Rocks / durch Blumen / die ſein Todten-Sarch berührt hatten?

Neſcientibus.

Umb zu erweiſen / daß er uns gantz freymüthig / und umbſonſt liebe / und ſein Gütte durchaus uneigennützig ſeye / thut er uns vilmahl gutts / ohne daß wir das geringſte davon wiſſen: Wie offt hat er uns vor widrigem Schickſaal / und allerhand Unglück / die uns zuſtoſſen kunten/ bewahret? Vor erſchröcklichen Sturtz-Fällen / und tieffen Abgründen / wohin wir wurden hinunter geſtürtzt ſeyn / von Feindſeeligkeiten/ und heimlichen Nachſtellungen unſerer Feinden? Und wir wußten nichts davon/ gedenckten nicht einmahl an ihne/ ſ laſſeten / hatten ſeiner vergeſſen; er verhaltet ſich gegen uns nicht anderſt/ als ein Lieb-volle Mutter / welche Tag und Nacht bey dem Bett ihres Krancken Sohns ſitzen wurde / ihn/ wann er ſich aufdecket / wiederum zu zudecken / die Fliegen / die ihn beunruhigen / abzutreiben/ zu verhinderen / daß mann kein Geräuſch/ wordurch ſein Schlaff geſtöhret werde/ erwecke.

Brutis.

Ihr werdet mir ſagen / er ſahe ſchon vor / daß wir diſes einiſt wiſſen wurden; er wird uns in dem Himmel die unerforſchliche Weeg/ die verborgene Weiß / und Mittel ſeiner Fürſichtigkeit/ und die Würckung ſeiner Barmhertzigkeit über uns eröffnen/ und kund machen / und werden wir alsdann ihm darumb dancken. Es iſt wahr: Aber was Dancksagung kan er von den Thieren/ und dem unvernünfftigen Vieh/ dem er ſo vil Gutts thuet/ zu hoffen

ſen haben ? David nimmt diſe Betrachtung vor; Oculi omnium in te ſperant Domine, & tu das eſcam illorum in tempore opportuno : Aperis tu manum tuam, & imples omne animal benedictione **Aller Augen warten auf dich/ O HErr/ und du gibſt ihnen ihre Speiß zu gelegener Zeit: Du thueſt deine Hand auf/ und erfülleſt alle Thier mit Seegen**: Qui dat jumentis eſcam ipſorum, & pullis corvorum invocantibus eum: **Der dem Vieh ſeine Speiſe gibt/ und denen jungen Raaben/ die ihn anruffen.** Catuli leonum rugientes ut quærant à Deo eſcam ſibi, **die junge Löwen brüllen/ und ſuchen von GOtt ihre Speiß.** Er ſorget für die junge Raaben/ wann ſie von denen alten verlaſſen werden/ und für die junge Löwen/ da ſie zu Wayſen worden ſeynd. Nicht ein eintziges kleinſtes Thierlein iſt zu finden/ dem er nicht die nothwendige Nahrung ſchaffet/ nicht nur allein Speiß/ und Tranck/ ſondern auch Ergötzlichkeit/ und Kurtzweil: Dann wann man die Schwalben / ſo vil Kraiß und Wirbel in der Lufft machen ſihet/ die Nachtigallen und Lerchlein ſo vil annemmliche muſicaliſche Koloraturen daher ſpihlen höret/ die junge Hund im Schertzen einander ſanfft beiſſen erblicket/ hat man nicht zu zweifflen/ daß ſie nicht ein groſſe Freud darbey hegen : Der güttige GOtt hat ihnen diſe Neigungen eingeflöſſet / er iſt / der vermittels ihrer diſes alles thut: Deßwegen dann ſolche Ding von ihnen mit mehrerer Vollkommenheit geſchehen / als die Werck viler Menſchen : Opus naturæ, opus intelligentiæ non errantis. Wer ſoll nun ab diſem Wunder ſich nicht verwunderen/ wer nicht erſtaunen/ da er ſihet/ daß diſe höchſt / und unbegreiffliche Majeſtät / gegen welcher die höchſte Seraphims weniger / als Schnacken / und die geſambte Welt minder / als ein Sonnenſtäublein iſt / ſich biß dahin herunter laſſe / daß ſie auch für eine Mucke / für ein Ameiſe / für einen Erdwurm / die in dem inneriſten Senegal ſich befinden/ Sorg trage ? Diſe Höchſte Majeſtät würdiget ſich als ein Nähr-Vatter/ als ein Garkoch/ Schaffner/ und Vorſeher der Nahrung / und Kurtzweil ihnen zu dienen ; wer ſorget unter uns/ ob die Schwalben / Lerchen/ und andere Thierlein vergnügt ſeyen/ oder nicht ?

Pſ. 144. v. 15.

Pſ. 146. v. 9.

Pſ. 103. v. 21.

Wer ſoll die Frey- und Groß-müthigkeit diſes König'ich- und Göttlichen Hertzens / diſes Liebvoll / und Güttigiſten GOtts nicht

Peccatoribus.

nicht bewunderen / der diſe Gutthaten alle nicht nur denen Thieren / die ihn nicht erkennen / ſondern auch ſo gar allen ſeinen Feinden / die ihn verachten / beleydigen / läſteren / und verfolgen / zu erweiſen ſich würdiget? Es gibt Menſchen auf der Welt / wahrhafft eingefleiſchte Teufel / die nicht vergnügt ſeynd / aus menſchlicher Schwachheit GOtt zu beleydigen / ſie thun es noch mit Fleiß / fürſetzlich / aus einer ausgeſtudiert / und geſucht verfluchtiſten Boßheit: Sie verachten / verlaugnen / und haſſen ihn / raſen vor Zorn und Widerwillen wider ihne; GOtt übertragt ſie / da er ſie doch durch eine Augenwinck ins Verderben ſtürtzen kunte / er gedultet ſie / erhaltet ſie in Geſundheit / überhäufft ſie mit Ehren / Reichthumben / Ergötzlichkeiten / Wohlſtand / und Glück / und einer glückſeeligen Nachkommenſchafft; er ladet ſie durch liebreichiſte Zuſprechungen / und freundlichiſte innerliche Ermahnungen / wordurch auch die wildiſte Tiger-Thier bezähmt / und beſänfftiget werden ſollten / zur Buß ein / und nimmt / wann ſie wider zu ihm zuruck kehren / er ſie gnädigiſt an / verzeyhet ihnen / umfahet ſie mit einer unbegreifflichen Freundlich- und Gütigkeit.

Reprobis. Und was noch merckwürdig iſt / daß er ſein Gedult / und die Würckungen ſeiner Gütte auch gegen denen Verworffenen / die ihm niemahl einigen Danck darfür wiſſen werden / ſolcher Geſtalt ausübe: An Statt ihm Danck zu ſagen / werden ſie ihn in alle Ewigkeit läſteren / fluchen / und verabſcheuen.

Ja es geſchicht bißweilen / daß er ihnen auch ſo gar wider ihren Willen Gutts thuet: Dann es ſo verſtockt / und erhartete Seelen gibt / daß ſie wider die Gemüths-Peyn / wider das Nagen ihres Gewiſſens / wider die Erleuchtungen / Gnaden / Einſprechungen / und Bewegungen / die ihnen GOtt zuſchicket / ſich recht erzörnen / aller unleydig / und böß werden. Invitis.

Was wir drittens von der Gütte GOttes betrachten können / iſt das Gutte / welches ſie allen ihren Geſchöpffen erweiſet. Sie erweiſet ihnen alles Gutte / deſſen ſie nach Beſchaffenheit ihrer Natur / nach denen Reglen ſeiner Vorſichtigkeit / und des allgemeinen Beſten immer fähig ſeynd. Denen mit der Empfindlichkeit begabten Geſchöpffen ertheilt er / wie wir geſehen / ein ſinnliche Vergnüglichkeit / und ein natürliche Seeligkeit: *Imples omne animal benedictione:* Du erfülleſt alle Thier mit Seegen. Die einer übernatürlichen Glückſeeligkeit fähige Geſchöpffe / als da ſeynd die Eng-

F. 3. Quale bonum faciat? nempe Maximum.

Pſ. 144. v. 16.

Engliſch / und die menſchliche Natur/ hat er zu derſelben verordnet / gewidmet / und beruffen; ihnen alle Gnaden / Hülff/ Mittel / und Vorſchub ſambt allen nothwendigen Inſtrumenten und Werckzeug / dahin zu gelangen / an die Hand gegeben. Wann er denen unteren Geſchöpffen nicht ſo vil Gutts/ als denen oberen ertheilt hat / iſt die Urſach / weil die Beſchaffenheit ihrer Natur / und das gemeine Beſte des geſambten erſchaffnen Weeſens ſolches nicht zulieſſe; zum Exempel / wann die Kerſchen nicht ſo groß / als die Melonen / und die Nägelein kleiner als die Roſen ſeynd / geſchicht ſolches / weil diſer Unterſchied zur Zierde / Schönheit/ lieblichen Zuſammenſtimmung / und Nutzbarkeit der Welt nothwendig war. Ubrigens erwieſe er in der Menſchwerdung ſeines Sohns allen Geſchöpffen ſo vil Gutts / ſo herrlich / und groſſe Ehr / als er ihnen immer erweiſen könnte; er ertheilte ihnen den gröſt / reich / köſtlich / und unſchätzbariſten Schatz / den er ihnen geben kunnte / nemlich ſein Gottheit: Dann weil alle Geſchöpffe in dem Menſchen widerhohlet / und begriffen ſeynd; indem der Menſch das Weeſen der Elementen / das Leben der Pflantzen / das Empfinden der Thieren / die Vernunfft / und Verſtändlichkeit der Englen beſitzet / wird folglich alles Gutte / und alle Ehr / die dem Menſchen geſchehen / denen Geſchöpffen allen geſchehen zu ſeyn geachtet.

Nichts theilen die Menſchen unlieber mit / als ihre Authorität / und Anſehen; umb nichts eyferen die Könige mehr / als umb ihr Cron / und Obergewalt:

Nec regna Socium ferre, nec tædæ queunt.
- - - - - Omnisque poteſtas
Impatiens conſortis erit.

Ein König nur allein
In jedem Reich will ſeyn;
Kein Goggelhaan gedulden kan
Auf ſeinem Miſt ein frembden Haan:
Wer Ober-Herr / der Höchſt ſich nennt /
Kein andern neben ſich erkennt.

GOtt aber war ſo gutt / daß er ſeinen höchſten Gewalt / Anſehen / und Authorität der Heiligiſten Menſchheit mittheilte / dieſelbe auf ſeinen Thron erhebte / zu ſeiner Rechten ſetzte / und ſeiner höchſten Macht / Oberherrlichkeit / und Beherrſchung aller Geſchöpffen zugeſellete. Der H. Leo, da er von diſer H. Menſchheit redet / gebraucht ſich folgender Worten: Æterni Patris recepta conſeſſu, illius gloriæ ſociatur in throno, cujus naturæ copulatur in Filio; **Die Heilige Menſchheit Chriſti / zu dem Beyſitz des ewigen Vatters aufgenom-** S. Leo Serm. 1. d. Aſcenſ.

nommen / wird der Glory desjenigen auf dem Thron zugeſellet / mit deſſen Natur ſie dem Sohn verknüpffet iſt. Und der Heil. Bernardus nach dem gelehrten Idiota: Plenitudo effuſa eſt, altitudo adæquata eſt, ſingularitas aſſociata eſt. **Die Göttliche Völle güſſete ſich in diſe Menſchheit aus / die Höche der Gottheit erniedrigte ſich / und wurde ihr gleich / die eintzele und ſonderheitliche Göttliche Natur vergeſellſchafftete / und vereinigte ſich mit ihr.** Und der Heil. Athanaſius: καθ' ὅλον πλήρωμα Θεότητος ἐσσερκότη, καὶ ἐνηνθρώπησε: **Er einfleiſchete / er vermenſchete** ſich / vereinigte ſich mit der Heiligiſten Menſchheit nach aller Ausſtreckung / und Völle ſeiner Gottheit. Und der Heil. Leo abermahl: Utriusque naturæ tanta eſt unitatis facta communio, ut quidquid ibi eſt DEI, non ſit ab humanitate diſtinctum; quidquid eſt hominis, non ſit à Deitate diviſum: Zu teutſch: **Es ſeynd beyde Naturen / die Göttlich / und die menſchliche alſo gemeinſam mit einander vereiniget worden / daß / was immer Göttliches in der Gottheit iſt / von der Gottheit nicht abgeſöndert / und widerumb / was menſchlich iſt / von der Gottheit mit nichten zertheilt iſt.** Wann alſo dem Gutten eigenthumlich iſt / ſich mitzutheilen / muß man ja nothwendig ſchlieſſen / daß GOtt ein unendliches / höchſtes / und weeſentliches Gutt ſeye / dieweil er ſich in dem Menſchen allen ſeinen Geſchöpffen auf ein unendlich / allerhöchſt / und weeſentliche Weiß mittheilet?

Bern. Ser. in Cant. Idiota c. 5. contempl.

Aber iſt es nicht ein höchſt bedaurlich / und mit blutigen Thränen beweinet zu werden würdige Sach / zu ſehen / daß diſe Göttliche Vollkommenheit / welche von denen Menſchen mit einer unendlichen Lieb / wann es möglich wäre / geliebt zu werden / verdiente / ſo ungebührlich / läſterlich / und ſchmächlich in der Welt tractiert werde? Man urtheilet von ihr / als wäre ſie die allerunvernünfftigiſte / ungerecht / und unnatürlichiſte Beſchaffenheit / die man ſich nur einbilden könne; man tractiert ſie als ein feig / zaghafft / blump / unempfindlich / und einfältige / dann wir wollen ſetzen / es ſeye ein König da / der zu uns ſage / aller klug / und verſtändiger Leute Meynung iſt / daß ein Fürſt / das Hertz ſeines Volcks zu gewinnen / müſſe gutt ſeyn; ich will es auf das äuſſeriſt / und im höchſten Grad ſeyn: Was muß ich aber zu dem Ende thun? Was

. G. Morale contra eos, qui mali ſunt, quia DEus bonus eſt.

Was gedunckt euch? Eröffnet mir euer Gutachten hierüber; und ich ſage zu ihm: Werdet ihr eueren Schörgen / und Knechten befehlen / wichtiger Geſchäfften halber an ein Ort zu gehen? Wann ſie es nicht thun / ſondern gantz anderſt wohin gehen / ſo ſaget kein Wort darüber. Werdet ihr zum gemeinen Beſten Satzungen / und Befelch verkündigen? Wann Knippen-Träger / und andere loſe Burſch ſolche zerreiſſen / und mit Füſſen tretten / ſo ſchweiget / und rühret euch nicht. Gehet ihr über die Gaſſen? Wann die Laden-Buben / und Trödel-Weiber allerhand Schmach- und Schimpff Lieder wider euch ſingen / ſo leydet alles / ſage man euch / was man wolle / thue man euch / was man wolle / ziehet niemand darumb zur Straff: Wann ich alſo mit diſem König reden ſollte / mein! was wurdet ihr hievon gedencken? Trauen? Du biſt ein ſchöner Rathgeber / wurdet ihr zu mir ſagen; es ſtehet fein / du weiſt gute Anſchläg mitzutheilen! und was wurde diſes für ein König ſeyn? Ein Schatten-Geſicht / und Götzenbild Königlicher Würde / der wie ein Lotters-Bub / oder Schalcks-Narr tractiert wurde / der Schertz ſeiner Unterthanen / das Gelächter ſeiner Benachbarten. Was wurde man in gantz Europa von ihm ſagen? Ein ſolcher Fürſt iſt ein guter Lapp / ein guter Idiot, er leydet alles / er laßt ſich mit Füſſen tretten / iſt ein Dölpel / und unempfindlich. Mein! wäre wohl diſes gutt ſeyn? Ja / gutt denen Knechten / und Roß-Buben / denen Räff-Trägereren / und Tantel-Weiberen; aber grauſam ſich ſelbſt / ein Verräther an ſeiner eignen Pflicht / und Würde / unmenſchlich für das gemeine Weeſen. Ihr trettet die Gebott GOttes mit Füſſen / thut in allem / was er euch befihlt / gerad das Widerſpiel; ihr läſteret ſeinen Heil. Nahmen / und ſaget: GOtt iſt gutt / er wird alles gedulden / er wird mich nicht verdammen: Wie? An oculus tuus nequam eſt, quia ille bonus? **Iſt dein Aug ein Schalck / weil er gutt iſt?** Was ſchöne Folg! GOtt iſt gutt / alſo muß man ihm böß thun? Ja / er iſt gutt: Aber wem? Denen Frommen / denen reumüthig büſſenden Sünderen / nicht denen unbußfertig / und verſtockten / nicht denen / die ſein Gütte mißbrauchen: Quàm bonus Iſraël DEus his, qui recto ſunt corde! **Wie gutt iſt der GOtt** *Iſraël* **denen / die eines rechten Hertzens ſeynd!** Sein Gütte iſt kein feig / weich / ſchläfferig / einfältig / und tumme Gütte / die kein Empfindlichkeit / noch

Matth. 20. v. 15.

Pſ. 72. v. 1.

noch Strenge wider das Laſter habe. Saget demnach nicht mehr: GOtt iſt gutt/ will ich ihn alſo beleydigen; ſonder vilmehr: Bonus es tu, & in bonitate tua doce me juſtificationes tuas: **Du biſt gutt/ und in deiner Gütte lehre mich deine Satzungen.** Pſ. 118. v. 68.

PUNCTUM II.

H. Bonitati DEI debemus 1 Amorem Concupiſcentiæ

Gleichwie der Gröſſe/ und Hochheit Tribut die Ehr/ und Herrlichkeit iſt/ alſo iſt der Gütte Zoll/ und Steur die Lieb/ und Zuneigung. Seynd wir alſo der Göttlichen Gütte eine ſechsfache Lieb ſchuldig: Ein Lieb der Begierlichkeit/ ein Lieb des Wohlwollens/ ein Lieb des Wohlgefallens/ ein hochtringende Lieb/ ein ſich weit ausſtreckende Lieb/ ein hochſchätzende Lieb.

Seyd ihr alſo taglöhneriſch/ daß ihr nichts/ als nur aus eigner Lieb thun wollet/ ſo höret den H. Auguſtinum: Neſcio, quô inexplicabili modô, qui ſe ipſum, non DEum amat, non ſe amat: Et qui DEum, non ſe ipſum amat, ipſe ſe amat: Qui enim non poteſt vivere de ſe, moritur utique amando ſe: **Es iſt ein verwunderliche/ aber wahrhaffte Sach/ daß der/ welcher ſich liebt/ ohne GOtt zu lieben/ ſich nicht liebe; und der/ welcher GOtt liebet/ und ſich ſelbſt nicht liebet/ ſich doch wahrhafftig liebe: Sich tödten/ heißt nicht/ ſich lieben;** der Liebe GOttes beraubt ſeyn/ iſt des Lebens beraubt ſeyn. Dann gleichwie das leibliche Leben die Vereinigung der Seel mit dem Leib iſt/ alſo iſt das geiſtliche Leben die Vereinigung GOttes mit der Seel/ und iſt GOtt allein durch die Lieb in der Seel: Si quis diligit me, ad eum veniemus: **So mich jemand liebt/ werden wir zu ihm kommen.** Iſt alſo von zwey Stucken eines unumbgänglich nothwendig/ oder die Lieb/ oder der Todt; oder die ewige Lieb/ oder der ewige Todt; oder das Feur der Liebe GOttes in diſer/ oder jener Welt: Qui non diligit, manet in morte: **Wer nicht liebet/ der bleibet im Todt.** Diſe Lieb könnet ihr aus euch ſelbſt von GOtt nicht haben/ und doch iſt ſie euch ſchlechter Dingen/ und unumbgänglich nothwendig: So haltet demnach um dieſelbe an/ wann ihr klug ſeyd/ bittet/ und flehet um dieſelbe demüthig/ eyfferig/ und ohne Unterlaß an.

Aug. tr. 11. in Joann. in illud, Petre amas me?

Joan. 14. v. 23.

1. Joan. 3. v. 14.

Aber jene taglöhneriſch/ und knecht- 2. Benevolentiæ.

knechtliche Lieb iſt gar zu unvollkommen / für edle / und wohlbeſtellte Seelen: Man muß ihn lieben mit einer Lieb des Wohlwollens: Redet man euch von einem frembden / fern entlegenen Fürſten / von einem König aus Polen / aus China, ſo traget ihr / wann man euch denſelben / als einen hochverſtändigen / weiß / klug / vorſichtig / höflich / leutſeelig / freundlich / und ſcharffſinnigen Monarchen abmahlt / ein Neigung / und Lieb zu ihm; und doch kehrt er euch nichts an / er iſt euch ein frembder / hat euch niemahl Gutts gethan: Und eueren GOtt / einen unendlich mächtig / weiß / ſanfftmüthig / liebreich / mild / freygebig / herrlich / und vollkommenen GOtt; Eueren GOtt / auf den ihr euch alſo genau beziehet / dem ihr ſo eigenthumlich zugehöret / mit dem ihr ſo eng verbunden / und dem ihr alſo ſehr verpflichtet ſeyd / der euch ſo vil Gutthaten erwieſen / diſen ſollet ihr nicht lieben? Lieben / iſt gutts wollen: Was können wir demjenigen gutts thun / der der Urſprung / der Schatz / der Abgrund / und das Meer alles Guttens ſelbſt iſt? Wir können ſeiner weeſentlichen Glückſeeligkeit / ſeinem ausgemacht / und durchaus vollkommniſten Wohlſtand nichts zulegen: Das gantze / was wir vermittels ſeiner Gnad ihm zu Lieb thun können / iſt ſein Glory beförderen / verſchaffen / daß er erkennt / und geliebt werde. Wann ihr ihn liebet / ſo müſſet ihr eueren Kinderen / eueren Haußgenoſſen / Meyeren / Benachbarten / und männiglich / mit wem ihr Gemeinſchafft pfleget / und umgehet / ihn zu erkennen geben; ſein Gröſſe / ſein Macht / ſein Weißheit / ſein Gütte / Fürſichtigkeit / und andere ſeine Vollkommenheiten / die Gutthaten / die wir von ihm empfangen haben / ihnen verkündigen; diejenige / ſo es nicht wiſſen / lehren / und unterweiſen / daß er ein unermeſſen / unendlich / Allmächtig / und unbegreifflicher Geiſt ſeye / der alle Ding aus Nichts erſchaffen / vor uns Menſch zu werden / und in all ſeinen Wercken ſein Allmacht / Weißheit / und Gütte unſeren Augen / und Verwunderung vorzuſtellen ſich gewürdiget habe.

Qui diligitis Dominum, odite malum. Wann ihr ihn durch eine wahre Lieb des Wohlwollens liebet / ſo werdet ihr ab der Sünd / als welche ihm unendlich mißfallt / äuſſeriſt zuwider iſt / und in höchſten Grad ihne beleydiget / über alle maſſen euch entſetzen / dieſelbe haſſen / und verabſcheuen / alle Schwür / Flüch / Läſterungen / übles Nachreden / Unlauterkeiten / und andere Sünden / die ihm einen Ver- Pſ. 96. v. 10.

Verdruß erwecken/ auf das ſorgſambiſte vermeyden. Si quis diligit me, ſermonem meum ſervabit: **So mich jemand liebt/der wird meine Wort halten:** Wann ihr GOtt liebet/ ſo werdet ihr die Gebott / die Räth/welche er euch gegeben hat/ beobachten / ihr werdet demüthig / und eueren Oberen gehorſam/ gegen eueres gleichen ſanfftmüthig / und gedultig / gegen deren Unteren liebreich / und barmhertzig ſeyn.

3. Complacentiæ. Und dieweil diſes alles gegen deme / was GOtt verdient / ein gar weniges iſt / müſſet ihr ab der groſſen Lieb / welche die Heilige ab der brinnend und vortreffli chen Lieb / welche die Seeligiſte Jüngfrau / ab der höchſt / und vollkommnen Lieb/ welche die Allerheiligiſte Menſchheit Chriſti gegen GOtt tragen / erweiſen/ und üben / ab der weeſentlich/ unendlich / und unermeſſenen Lieb / mit welcher die Anbettenswürdigiſte Hochheilige drey Göttliche Perſonen ſelbſt einander lieben / und umbfangen / euch erfreuen/ ein Ergötzlichkeit/ Beluſtigung / und Wohlgefallen hegen.

4. Intenſivum. Alle Lieb GOttes (diſe letztere allein ausgenommen) ſeye ſie gleich ſo groß / und hitzig / als ſie immer wolle / langt demjenigen/ was die Gütte GOttes verdient/ bey weitem nicht zu / iſt unendlich mahl unendlich weniger / geringer / und niedriger. Gebet allen Geſchöpffen ſo vil Hertzen/ als Sternen an dem Firmament/ als Sonnenſtäublein in der Lufft ſeynd; es ſeyen auch diſe Hertzen in der Liebe GOttes alſo angeflammt / und entzündet / als die höchſte Seraphims / es wurden doch alle diſe Flammen / all diſe Hitz / all diſe Feuers-Glutt gegen deme / was GOtt verdient/ nur eitel Eiß-Schollen / ein pur lautere Kälte / und Gefrörnuß ſeyn. Und wir ſollen ihm hernach unſer Hertz verſagen / ein ſo arm / ſo ſchlecht / ſo klein/ ſo eng / und ſo unvollkommenes Hertz?

Nun dann / weil unſer Hertz ſo klein/ ſo eng/ ſo eingeſchrenckt iſt / laſſet uns / umb ein ſo groß/ und unendliche Gütte zu lieben / GOtt durch alle ſeine Creaturen/ und in allen ſeinen Creaturen lieben: Rape ad DEum animas, quas potes, & dic ad eas: Amemus eum. **Gewinne / und reiſſe Seelen zu GOtt/ Seelen / als vil du immer kanſt / ermahne ſie / und ſag: Wir wollen ihn ehren/ ihm dienen / aus gantzem unſerem Hertzen / und aus allen unſeren Kräfften lieben.** Ladet gleich denen drey Knaben in dem Babyloniſchen Feur-Ofen / alle ſeine Werck / ihn zu loben / zu preiſen / und 5. Extenſivum. August.

Dan. 3. v. 57. zu benedeyen ein: Benedicite omnia opera Domini Domino &c. Gleich dem David: Pſ. 116. v. 1. Laudate Dominum omnes gentes. **Lobet den HErren alle Völcker.** Brauchet ſeine Creaturen allein wegen / und in Anſehung ſeiner / nicht / dann Beziehungs-weiſe auf ihne / um euch in ſeiner Lieb zu erhitzen / ſein Glory zu beförderen / als Hülffs-Mittel / ihm recht / und wohl zu dienen; liebet ſie nicht / dann nur / als vil ſie ſich auf GOTT beziehen / nur das / das in ihnen GOTT zugehört / in Anſehung deſſen / was ſie ihm ſeynd: Si terrena diligitis, illa diligite, ut munera amici, ut beneficia Domini, ut arrhas ſponſi. **Wann ihr der Geſchöpffen euch bedienet / zeitlich / und irrdiſche Ding liebet / ſo liebet und empfanget ſie von der Hand GOttes / als Gaaben / und Schanckungen / die euch diſer groſſe Freund zu ſendet; als Gutthaten / und Freygebigkeiten / welche euch diſer gewaltig / und mächtige HErr erweiſet; als Mahl-Schätz / und Lieb-Zeichen / die euch diſer Himmliſche Bräutigamb ſchencket.** Die Kirch bittet umb diſes: Orat. Dom. 5. poſt Pent. Te in omnibus, & ſuper omnia diligentes. **Daß wir dich in allem / und über alles lieben.**

Sie ſagt: Super omnia: 6. Appretiativum **Uber alles.** Dieweil die fürnehmſte Lieb / ſo die Gütte GOttes verdient / und an uns begehrt / die hochſchätzende Lieb / die Lieb des Vorzugs / die Lieb der höchſten Achtbarkeit iſt. Weil diſe Göttliche Gütte unendlich / der Schatz / das Meer / und der Abgrund aller Gütter iſt / ſo wurde es ein entſetzliche Blindheit ſeyn / wann man derſelben einig ſonderheitliches Gutt vorziehen / ein ungemeine Thorheit / wann man wegen einer ſchnöden verächtlichen Creatur / wegen eines Stuck Gelds ꝛc. GOtt beleydigen / ſeine Gütte verletzen / ſein Freundſchafft / und Gnad verliehren ſollte / ein ſo groß / ja weit gröſſer / und abentheurliche Thorheit / als wann man einen reich / und hoch einträglichen Mayer-Hof umb ein Baum-Blatt / ein gewaltige Herrſchafft umb einen ſchlechten Teuch / oder ein Meer umb ein Tröpfflein Waſſer / ein herrliches Königreich umb ein Sand-Körnlein verkauffete: Thuet es nicht / wann ihr klug ſeyd? Saget vilmehr mit einem Heil. Auguſtino: Non eſt mihi benè ſine te, & omnis copia, quæ DEus meus non eſt; egeſtas eſt. **Es iſt mir nicht wohl ohne dich / und hab ich kein Gutt ohne die Gütte meines GOttes / auſſer ihm**

 iſt

iſt mir alles Vermögen / aller Uberfluß/ Ehr/ und Glückſeeligkeit ein lautere Armuth/ Eitel- und Armſeeligkeit. Sprechet mit einem Heil. Franciſco: DEus meus, & omnia. Mein GOtt / und Alles! mit David: Confitemini Domino, quoniam bonus. Lobet den HErren weil er gutt iſt. Liebet ihn aus gantzem Hertzen / dieweil er all euer Gutt iſt; liebet ihn mit einer höchſten Lieb / und über alles / dieweil er höchſt / und über alles Gutt iſt: Liebet / lobet / bettet ihn an / benedeyet / preyſet / und ehret ihn jetzt / und allweeg / und zu ewigen Zeiten / Amen.

Pſ. 117. v. 1.

Zwey uñ zwantzigiſte Predig.

Von der Barmhertzigkeit GOttes.

THEMA.

Fides eſt Subſtantia rerum ſperandarum. Hebr. 11. v. 1. Der Glaub iſt ein Grund-Veſte deren Dingen / die man hoffet. Ibid.

DEr gelehrte Tertullianus, als er einſtens einen Tractat von der Buß zu ſchreiben geſinnet war / ſtunde ſehr an / ob er diſen ſeinen Gedancken ins Werck ſetzen / oder unterlaſſen ſollte; dieweil er einerſeits wußte / daß denen Chriſtglaubigen zwar nothwendig ſeye / in einem ſo wichtigen Articul wohl unterrichtet zu werden. Anderſeits er aber förchtete / es möchten irrdiſche in die Welt verſenckte Seelen eben hieraus Urſach / und Gelegenheit nemmen / die Sünd deſto freyer / und ungeſcheuter zu begehen / aus einer eitlen Hoffnung / und Vermeſſenheit / leicht Verzeihung derſelben zu erlangen / wann ſie zur Buß ihre Zuflucht nemmen. Eben alſo ergehet es mir / ich finde mich / indem ich anheut von der Barmhertzigkeit GOttes handlen ſoll / aus

aus eben diſem Bedencken / in eben diſer Verwürrung: Weil aber diſe Predigen nicht allein / noch fürnehmlich angeſehen ſeynd denen Menſchen nutzlich zu ſeyn / ſondern die Vollkommenheiten GOttes zu loben / und herrlich zu machen; ich auch nicht ſo ſehr den Schaden / und Nachtheil verworffner Seelen zu förchten hab / als mir obligt / das Heyl / und Zunemmen der Auſſerwählten zu verſchaffen; ſo will ich diſen da zeigen / daß obſchon ſie aus menſchlicher Gebrechlichkeit in einige Sünden gefallen / ſie eben darum ein groſſes Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes ſetzen ſollen / fürnehmlich / wann ſie mit Deiner Mütterlichen Gunſt / O Heilige Jungfrau! beglückſeeliget ſeynd. Da der Königliche Prophet David gerechter Weiß wider den unverſtändigen Nabal erzörnt / ihne zu tödten / und ſein gantzes Hauß unter über ſich zu kehren / und zu vertilgen auszieheté / gienge die ſchöne Abigail ihme entgegen / und brachte durch ihre Lieb-reitzend mit untermengten Zäheren vergeſellſchaffte Wohlredenheit zu weeg / daß er die Waffen aus denen Händen fallen lieſſe. Du wareſt durch diſes klug / und verſtändige Weibs-Bild vorgebildet / O Heilige Jungfrau! wann wir Deinem Sohn / die Donner-Keil einer gerechten Raach auf unſere laſterhaffte Häupter herunter zu ſchmitzen / Urſach geben / ſo beſänfftigeſt Du ſeinen Zorn / fallſt ihm in die Hand / ſtilleſt ſein ergrimmtes Gemüth / und zeigeſt ihm für alle Wohlredenheit Dein Jungfräuliche Schooß / die wir hiemit preyſen / und benedeyen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Peccator qui vendidit animam ſuam, poteſt reſtitui in integrum ob quatuor. 1. Quia erat Minor. 2. Quia fraudem paſſus eſt. 3. Ob defectum juſti pretii 4. Per favorem, & Miſericordiam DEI. A.

I. PUNCTUM. Miſericordia DEI in Pœnitentes probatur ex iis, quæ dixit. 1. Scripturâ. B. 2. Patribûs. C. 3. Comparationibûs ex Evangelio: Nempe Ovis errantis; Filii prodigi; Drachmæ perditæ. D. 4. Comparationibûs ex Auguſtino E.

II. PUNCTUM. Eadem Miſericordia probatur ex his, quæ Chriſtus dedit: Nempe ſuum Sanguinem, & Merita 1. Scripturâ, F. 2. Comparatione, G. III,

III. PUNCTUM. Miſericordia DEI probatur ex his, quæ fecit Pœnitentibus, nempe Thaidi, Moyſi Eremitæ, Theophylo H.

CONCLUSIO. 1. Exhortatio ad imitandam miſericordiam DEI I. 2. Ad Pœnitentiam per recapitulationem Sermonis. L.

EXORDIUM.

A. Peccator, qui vendidit Animã ſuam, poteſt reſtitui in integrũ.

UNter einer unendlichen Anzahl Unglückſeeligkeiten / welche die Todt-Sünd uns zuziehet / iſt jene / ſo der Prophet Elias dem König Achab vorſtellte / der wenigſt geförchteten / aber der tödtlichiſt/ und bedaurlichiſten eine: Venundatus es, ut faceres malum: **Du biſt verkaufft worden Böſes zu thun.** (2. Reg. 21. v. 25.) Wann ihr ein Todt-Sünd begehet / ſo geſchicht zwiſchen euch / und dem Satan ein Handlung / und Vertrag/ nicht zwar ein formlich / und ausdrucklicher / ſonder ein ſtillſchweigender / heimlicher / und ein ſolcher / der ſich für einen formlichen ausdeuten laſſet; ein weeſentlich/ und wahrhaffter Vertrag/ gleich als ſagtet ihr: Gib mir diſes Stuck Geldt / laß mich diſen Viehiſchen Wolluſt genüſſen / diſen ungerechten Proceſs gewinnen/ und ich händige dir mein Seel darfür ein / ich übergib mich an dich / ſage der Gnad GOttes/ der Freundſchafft MARIÆ / und deren Heiligen ab / verzeihe mich meines Antheils an dem Himmel ꝛc. Venundatus ſub peccato: **Er iſt unter die Sünd verkaufft** / ſagt der H. Paulus von einem fleiſchlichen Menſchen redend / (Rom. 7. v. 14.) und der Weiſe Mann von dem Geitzigen: Hic enim animam ſuam venalem habet. **Der Geitzige tragt ſein Seel feil.** (Eccli 10. v. 10.) Aber ich lerne von denen Red-verſtändigen/ daß 4. Haupt-Urſachen gefunden werden/ wegen welchen derjenige / der ein Gutt veräuſſeret/ und verkaufft hat / den Contract umſtoſſen / krafftloß machen / und in den Beſitz deſſen / was er verkaufft hatte / wider gelangen könne: (Ob quatuor cauſas) Die Minderjährigkeit des Verkäuffers: Der Betrug des Käuffers: Der Abgang des billichen Werths: Das gnädige Einſehen / und Geneigtheit des Fürſtens. Erſtlich die Minderjährigkeit des Verkäuffers / da er noch bey jung / und ſchwachen Alter iſt; (1. Quia erat Minor,) allhie wird ein Abſehen gemacht / daß er unter dem Gewalt ſeines Vatters ſtehe / ohne deſſen Genehmhaltung er nichts gültig/ und veſtbeſtehendes handlen kan; oder daß er mit nicht genugſam reiffen Verſtand / und

Ur-

Urtheil verſehen ſeye / dasjenige/ was er thut / recht / und wohl zu erkennen / ſagen die Rechte L. hoc edictum, & ſeqq. ff. de Minorib. 25. annis. Oder zweytens / wann der Käuffer eines Betrugs ſich gebraucht / und den Verkäuffer hintergangen; wann er falſches Geldt / oder ſchlimme Waaren in der Bezahlung demſelben gegeben: L. ſi dolo C. d. reſcind. vendit. L. 1. ff. d. in integr. reſtitut. Oder drittens / wann der Käuffer nit bezahlt hat / was die Sach werth war; wann der Verkäuffer um die Helffte des Werths iſt betrogen worden / ſo begehrt er durch Hülff des zweyten in denen Rechten ſo ſehr berühmten Geſatzes Cod. de reſcind. vendit. ſchadloß gehalten / und widerum in vorigen Stand geſetzt zu werden. Oder vierdtens / wann man bey Hof in Anſehen und Gunſt ſtehet / ſo dann rufft man die Clemenz, und Gnad des Fürſtens an / erhaltet Königliche Brieff / und Befelch; gibt wider zuruck / was man empfangen / und forderet entgegen heraus / bezieht / und emfangt / was man verkaufft hat.

2. Quia fraudem paſſus eſt.

3. Ob defectum juſti pretii.

4. Per favorem & miſericordiam DEI.

Aus eben diſen / und anderen dergleichen Urſachen / kan ein Chriſt / der ſo thorrecht geweſen / daß er um einen geringen Wolluſt / oder zeitlichen Gewinn ſein Seel dem Teuffel verkaufft hat / ſeine Sach wider gutt machen / die Gnad erhalten / daß ein ihm ſo nachtheiliger Contract umſtoſſen / und zernichtet / mithin er widerum in vorigen Stand geſetzt werde. Erſtlich wegen Minderjährigkeit. Die Kirch iſt jederzeit bey der Menſchlichen Gerechtigkeit für minderjährig geachtet / und die Kinder der Kirch seynd es auch bey der Gerechtigkeit GOttes / ſie werden niemahl emancipirt / oder aus ſeinem Vätterl. Gewalt frey gegeben; handlen ſie etwas / oder machen einen Vertrag zum Nachtheil ihres Heyls / ſo gebricht es ihnen hierinn an Verſtand / ſie werden für Pupillen / und minderjährige gehalten / ſeynd von ihrem Himmliſchen Vatter mit nichten hierzu bevollmächtiget: Nunc cognoſco ex parte: **Ich erkenne nur unvollkommentlich**: Uſquequo parvuli diligitis infantiam? **Wie lang wollet ihr Kinder die Kindheit lieb haben?** Heißt das nicht ein rechtes Kind / alles Sinns / und Vernunffts beraubt ſeyn / wann man der Gnad GOttes / der angewunſchnen Kindſchafft / der Gaaben / und Früchten des H. Geiſts / des Rechts / und der Erbſchafft des Himmels ſich begibt / und diſes ſchlechter Kinderpoſſen / betrüglicher Reichthumen / und Wolluſten halber / alſo werden ſie von

1. Cor. 13. v. 12.

Prov. 1. v. 22.

Matth. 13. v. 22.

von Chriſto genennt: Deßwegen lauffet Liſt / und Betrug in diſem Contract mit unter/ und wird man ſpöttlich hintergangen. Man ſagt/ daß bey denen Hexen- und Zauber-Mahlzeiten der Satan ihnen nur leere Schein-Speiſen aufſetze / die nicht ſättigen/ und er ſie für einen von ihnē ihm erwieſenē Dienſt dem Anſehen nach zwar mit Silber- und Gold-Stücken / in der Sach aber nur mit Baum-Blätteren bezahle. Wann ihr die Wahrheit bekennen wollet / werdet ihr geſtehen/ daß er eben diſes euch vilfältig gethan habe: Dann er jederzeit ein Teufel / das iſt ein Betrüger/ und Schalck iſt: Er hat euch offt überredt/ daß / wann ihr diſes Wolluſts genüſſen / diſes Ambt erlangen / diſes Erbs / oder Gutts habhafft werden kuntet / ihr glückſeelig / und vergnügt ſeyn wurdet; ihr habet aber nachgehends aus der Erfahrnuß erkennt / daß es nichts als eitel Wind / und Rauch / leere Einbildung/nur ein Schein-Glückſeeligkeit geweſen ſeye.

Und da er euch auch tichte Freuden / und Vergnügenheit/ wahrhaffte Reichthumben / alle Reich der gantzen Welt wurde verſchafft haben / ſo ſeyd ihr doch über die Helffte verletzt / um mehr als zwey Drittel / um mehr als drey Viertheil des billich/und gerechten Werths betrogen. Nein! iſt wohl etwas in der Welt / welches mit dem Adel / und Vortrefflichkeit euerer Seel verdiene / verglichen zu werden/ oder derſelben im geringſten beykomme? Quid prodeſt homini, ſi mundum univerſum lucretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur? Matth. 16 v. 27. **Was nutzte es dem Menſchen / wann er die gantze Welt** ſambt allen ihren Schätzen / und Reichthumben **gewinnen wurde/ und beynebens ſein Seel verlihrete?** Nichts / fein ſauber nichts/ der Tauſch wurde gar zu ungleich ſeyn.

Endlich wann in euerem Handel / und Contract auch weder Unbedachtſamkeit / und Uberhaſchung / noch Betrug / noch Verletzung mit unterloffen ſeyn ſollte / ſtehet euch noch bevor/ daß ihr eine Bittſchrifft eingeben/und anhalten könnet / daß alles abgehandlete widerruffen/ und umgeſtoſſen werden möchte/ ihr könnet den König bitten / krafft ſeiner Authorität / und Gewalts ein ſo nachtheile Abhandlung/ die ein arm unbeſonnener in der Hitz ſeiner Anmuthung / und unordentlicher Gemüths-Regung getroffen hat / zu caſſiren / und für nichtig zu erklären: Parcet pauperi, & Inopi, & animas pauperum ſalvas faciet; ex uſuris, & iniquitate animas eorum redimet. Pſ. 71. v. 13. & 14. **Des Armen / und**

dürff-

dürfftigen wird er verſchonen / und den Seelen der Armen aushelffen: Vom Wucher / und Ungerechtigkeit wird er ihre Seelen erlöſen.

Aber damit / da ich von der Barmhertzigkeit GOttes gegen denen reumüthig / und büſſenden Sünderen reden werde / ſich niemand betrüge / ſo werdet ihr euch erinnereren / daß diejenige vor GOtt nicht reumüthig-büſſende genennt werden / welche / da ſie das gantze Jahr / und die gantze Faſten hindurch geſündiget haben / in der Charwoche gleichwohl mit ihrem unordentlichen Luder-Leben einen kleinen Stillſtand machen / zu Oſteren beichten / und communiciren / beynebens doch von ihrem übermäßigen Pomp / und Kleider-Pracht nicht das geringſte ablegen / in ihrem gewöhnlichen Sauß / und Prauß immerhin fortfahren / auf ihr Ehr / Rang / und Vorgang nach der Hand eben ſo ſehr / als vorher / erpicht / ihren Zeit-Vertreibungen / und weltlichen Kurtzweilen eben ſo hitzig / als zuvor / ergeben ſeynd. Dergleichen Leut werden nicht Büſſer / ſonder GOttes-Spöttler / und Sacrament-Schänder benambſet; ſolche Leut haben kein Barmhertzigkeit zu hoffen / ſie haben nichts als Rach / und die ewige Verdammnuß zu erwarten; zu diſen rede ich anheut nit / ich rede allein mit einem Menſchen / der zu ſeinem BeichtVatter ſagt: Mein Pater, es iſt wahr / ich bin ein groſſer Sünder geweſen: Aber ich bereite mich ſchon einen Monath / 6. Wochen / zwey Monath lang zu diſer Beicht / ich hab die Gelegenheit zur Sünd verlaſſen / meine Schulden bezahlt / und alles frembde Gutt zuruck gegeben / ich hab jedermänniglich verzichen / und mich vollkommen mit allen ausgeſöhnet / ich ſtehe zur hinderſt in der Kirch / mich unwürdig achtend / daß ich zu dem Altar hinzu trette: Befehlet / und ſchaffet mir an / was ihr wollet / und euch für gutt anſihet: Daß ich mich von der Heil. Communion enthalte / biß man ein wenig Beſſerung an mir verſpühre; die Geſellſchafften / und weltliche Kurtzweilen bemüßige / / mich einfältig hin / und als der allerärmiſte meines Stands mich bekleide ꝛc. Mit einer ſolchen Seel rede ich anheut: Und erweiſe ihr / daß ſie das gröſte Vertrauen auf die Barmhertzigkeit GOttes ſetzen ſolle; ich erweiſe es ihr / ſpriche ich / daß ich ihr zeigen wird / was Chriſtus geſagt / was er gegeben / und was er für die büſſende Selen gethan habe.

PUNCTUM I.

B. Miſericordia DEI in Pœnitentes probatur 1. Ex iis, quæ dixit. Matth. 11. v. 28.

Chriſtus laßt ſich bey dem H. Matthæo an dem 11. Cap. vernemmen: Venite ad me omnes, qui laboratis: **Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe / und Arbeit beladen ſeyd / und ich will euch erquicken.** Es ſeyen nun euere Laſter ſo groß / und vil / als ſie immer wollen / ſo habt ihr vermög diſer Worten das Recht / bey Chriſto euch anzumelden / zu ihme zu ſagen / auf dein Einladung ſtelle ich mich bey dir ein / ich nimm die Freyheit / die du mir gibſt / ich gehorche deinem Befelch / den du ergehen laſſeſt: Ich wird von meinen unordentlichen Anmuthungen beſchwährt / von meinen Sünden beladen; ich komme zu dir / einen Troſt zu empfangen / und in meiner Müheſeeligkeit erquickt zu werden ꝛc. Und es wird euch unfehlbar zu Theil / ihr werdet getröſt / und erquickt werden / wann ihr mit einem zerknirſcht / und demüthigen Hertzen euer Zuflucht zu Chriſto nemmet. Dieweil er aber auf diſer Welt nicht ſichtbarlich ſich einfindet / noch auf euer Gebett mit einer vernemmlichen Stimm / die an denen Ohren anſchlagt / antwortet / und euch auſſer Zweiffel ſetzet / hat er / damit ihr der Verzeihung euerer Sünden höchſt verſicheret ſeyet / Prieſter in ſeiner Kirchen eingeſetzt / und verordnet / und ihnen Gewalt ertheilt / von eueren Sünden euch loßzuſprechen / mit einer ſo bewährt / verſichert / unfehlbar / und unumſtoßlichen Vollmacht / und Authorität / daß ehender Himmel / und Erden vergehen / als ihr von eueren Sünden nicht loß ſeyn wurdet / wann ſie euch gültiger Weiß und in rechter Form / abſolviren: Quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis: **Welchen ihr die Sünden vergebet / denen ſeynd ſie vergeben.** Er macht kein Bedingnuß / ſagt nicht: Wann ſie nicht gar zu groß / in gar zu groſſer Anzahl / gar zu offt widerholt ſeyn werden; ſonder lediglich / und einfältig hin / ohne Vorbehalt / ohne Mäßigung / ohne Ausnamm / ſeye es gleich waſerley Sünden es wollen / ihr laſſet ſie gleich nach / wem ihr wollet / wann ihr anderſt die Juriſdiction, den Gerichts-Zwang / und Gewalt der Kirchen habet: Dieweil die Verdienſt ſeines Leydens / unerſchöpfflich / und die Barmhertzigkeit GOttes unendlich iſt. Joan. 20. v. 23.

C. 2. Patribus Aug. l. 10. conf. c. 32.

Der Urſachen der H. Auguſtinus ſagt: Una ſpes, una fiducia, una firma promiſſio Miſericordia

cordia tua. **Mein GOtt! meines Heyls eintzige Hoffnung / das eintzige Vertrauen / das einige kräfftig / und versicherte Versprechẽ iſt dein Barmhertzigkeit.** Ein ſo groſſe Barmhertzigkeit / daß der andächtige Abbt Bloſius, nach Taulero, und Henrico Suſone diſen Vortrag machen darff: Sollet ihr auch alle Diebſtäl / und Raubereyen / alle Todtſchläg / und Mordthaten / alle Gottſchändereyen / alle viehiſche Ausgelaſſenheiten / und abſcheulichiſte Greuelthaten / ſo jemals geſchehen / begangen haben / wann ihr dieſelbe aus Liebe GOttes recht ernſtlich / und von Hertzen bereuet / und wahrhafftig bekehrt ſeyd / wird GOtt / um euch aus diſen Sünden heraus zu ziehen / und widerumb aufzurichten / euch vil lieber / und williger die Hand bieten / als immer ein mild / und liebreiche Mutter ihr Kind / welches ſie inniglich liebt / aus dem Feur heraus ziehen wurde.

Bloſ. in conſolat. puſillan. & in can. vitæ ſpir. t. c. 1.

D.

1. Comparationibus ex Evangelio

1. Ovis errantis.

Luc. 15. à v. 4.

Ja / ſo fern iſt es / daß er euch verſtoſſen / und abweiſen werde / daß vilmehr im Gegentheil ſein gröſte Freud / die ihr ihm erwecken / die gröſte Behäglichkeit / die ihr ihm geben könnet / iſt / wann ihr euere Sünd bereuet / und ihn um Verzeihung bittet. Er vergleichet ſich einem Hirten / der 100. Schaaf hat: Eines aus ihnen ſönderet ſich von der Heerde ab / gehet irr / ſtürtzt ſich in Gefahr / dem Vielfraß dem Wolff in den Rachen zu fallen; er verlaſſt die 99. auf dem Gebürg / ſtreicht durch Berg / und Thal / laufft durch Koth / und Gräben / durch Hecken / und Stauden diſes verlohrne Schäflein zu ſuchen; wann er es gefunden / ſtoßt er es nit mit Füſſen / ſchlagts nicht mit ſeinen Hirten-Stab / ſchändet / ſchmähet / und filtzet es nicht aus / fluchet ihm nicht / verfahret nicht übel / geht nicht rauh / und ſtreng mit ihm umb / daß es ſich abgeſönderet / ihm ſo groſſe Mühe verurſacht / ihn lauffen / und ſchwitzen gemacht habe / ſondern nimmts liebreich / und ſanfft auf ſeine Schulteren / tragts mit Freuden dem Schaaf-Stall zu: Die anderen müſſen gehen / diſes aber wird gemächlich / und ſanfft dahin getragen: Mulcum enim errando laboraverat, **maſſen es durch das hin / und her ſchweiffen / durch das beſtändige Herumblauffen ſich ſehr abgematte hatte:** Es fallet diſem gütigen Hirten ſtäts um den Hals / und will ihn immerhin kuſſen; er rufft ſeine Nachbaren zuſammen / ſagt nicht Congratulamini Ovi perditæ, **erfreuet euch mit meinem verlohrnẽ Schaaf /**

Tertull. de pœnit. c. 8.

ſondern congratulamini mihi, **erfreuet euch mit mir / weil ich mein Schaaf / das verlohren war / wider gefunden hab.** Und dieweil die Lieb eines Hauß-Vatters insgemein hitziger / und ſtärcker iſt / vergleicht er ſich einem Hauß-Vatter / welcher zwey Söhn hatte. Der jüngere aus diſen beyden aus närriſcher / der unbeſonnenen Jugend nur gar zu ſehr anklebender Leichtſinnigkeit verlaßt das Vätterliche Hauß / ziehet fern hinweg / begiebt ſich unter die gemeine Weiber / führt ein frey / roh / und ausgelaßnes Leben / verſchwendet durch Praſſen / und Luderen alle ſeine Mittel / und gantzes Vermögen / verfallt in die äuſſeriſte / und ſo groſſe Armuth / daß er ſeinen hungrigen Bauch auch nur mit denen Träbern / ſo die Schwein aſſen / zu füllen wünſchte / die ihm doch Niemand gabe. Die Trangſaal / welche denen Narren die Augen eröffnet / und ihnen den Verſtand widerumb bringt / machte / daß er in ſich ſelbſt gienge; nimmet ihm alſo vor / zu ſeinem Vatter widerum zuruck zu kehren; ſein Vatter ohn anzuſehen / daß er aller zerlumpt / und zerſetzt / unflätig / häßlich / garſtig / ſtinckend / und abſcheulich daher komme / geht ihm entgegen / fallt ihm um den Hals / umbarmet ihn zärtlich / kuſſet ihn liebreich / weinet vor Freuden über ihn / erſteckt ihn gleichſam durch das ſtarcke Drucken / und enge Umbhalſen / laßt ihne von Fuß auf neu kleiden / und ſetzt ihn widerumb in vorigen Stand: Quis ille nobis intelligendus Pater? DEus ſcilicet; tam Pater nemo, tam pius nemo ſagt Tertullianus. **Und wer iſt wohl diſer Vatter? Kein anderer als GOTT: Niemand iſt ein ſolcher Vatter / ſo gütig / und liebreich Niemand.**

2. Filii prodigi. Luc. 15. à v. 11.

Tertull. ibidem.

Und weil die Lieb des weiblichen Geſchlechts gewöhnlich vil zärter / anmuthig / und empfindlicher iſt / ſo vergleicht er ſich auch einer Frau / welche / da ſie ein Stuck Geld verlohren / ein Liecht anzündet / das Hauß auskehret / allen ihren Haußrath unter einander würfft / und alles auf das fleißigiſte durchſuchet / und nachdem ſie ſolches gefunden / ihre Freundin / und Nachbarinnen zuſammen rufft / und ſagt: **Erfreuet euch mit mir / dann ich hab meinen Groſchen wider gefunden / den ich verlohren hatte.**

3. Drachmæ perditæ. Luc. 15. à v. 8.

Aber wie iſt wohl diſes zu verſtehen / daß Chriſtus ab unſerer Buß ſich alſo erfreue? Was will es / daß er gleich hernach diſe Wort hinzu ſetzt: Es ſeye ein gröſſere Freud in dem Himmel über

E. 4. Comparationibus ex Auguſtino.

über einen Sünder/ der Buß thut/ als über 99. Gerechte/ die in der Gnad beharret ſeynd/ und der Buß nicht bedörffen? Der Heil. Auguſtinus gibt Antwort/ und erklärt ſolches durch ſchöne Gleichnuſſen. Der König hat eine Stadt belageret/ zum Exempel Rochelle, oder ein andere noch veſtere/ er iſt ſelbſt in eigner Perſon darvon gezogen/ hat groſſe Unköſten aufgewendet/ die vortrefflichiſte Leut/ und den meiſten Adel vor derſelben eingebüßt/ und ſie tapffer beſchieſſen laſſen/ endlich wird ſie durch Sturm/ oder per Accord eroberet: Da entſtehet gröſſere Freud ab diſer Victory/ dann ab der Treu aller übrigen Städte/ die in des Königs Gehorſam verblieben ſeynd: Quantò majus fuit periculum in prælio, tantò majus eſt gaudium in triumpho. **Je gröſſer die Gefahr in dem Streitt geweſen iſt/ umb ſo gröſſer iſt die Freud bey dem Triumph.** Vil Schiff-Leut/ wann ſie von Senega * zuruck ſeeglen/ werden von einem Ungewitter/ und Sturm offt übel empfangen/ und in groſſe Noth gebracht/ bald in die Lufft auf den ſchaumenden/ und wie Berg hoch aufſteigenden Waſſer-Fluthen hoch über ſich getrieben/ bald widerumb zwiſchen zwey ſolchen wanckenden Waſſer-Bergen in den Abgrund verſenckt/ alle Augenblick in äuſſeriſter Gefahr und bereit auf einen Sand-Banck zu ſtranden/ oder an einen Felſen geſchmiſſen zu werden:

> Et nihil ante oculos gelidæ niſi mortis imago.
>
> Für Schröcken/ Forcht/ Angſt alles bebt/
> Nichts/ als der Todt für Augen ſchwebt.

Geſetzt nun/ daß durch ein unverhofftes Glück das Ungewitter ſich lege/ die bebende Meer-Wellen ſincken/ alles widerum ruhig/ und ſtill werde/ und ſie endlich in dem erwünſchten Port anlangen/ iſt ihr Freud vil gröſſer/ dieweil ſie gröſſere Forcht/ und Schröcken ausgeſtanden haben: Et exultant nimìs, quia timuerunt nimìs. Euer Weib fallt in ein Kranckheit/ ihr bekümmeret euch hefftig darüber/ und ſterbet ſchier vor Betrübnus und Forcht; es ſtoßt ihr aber ein glücklicher Kranckheits-Wechſel zu/ der ſie auſſer Gefahr ſetzet/ doch noch nicht vollkommen widerherſtellt: Man erfreut ſich mehr ab diſer Geneſung/ als da ſie bey vollkommner Geſundheit war: Weil nehmlich der Sieg vil lieblich/ und annehmlicher iſt nach einer ſcharff/ und blutigen Schlacht/ die Meer-Stille nach einem wüttenden Ungewitter

* Senega ein groſſer Fluß in Africa, entſpringt in Æthiopien nicht weit von dem Nilo. Er hat vil Sand-Bänck/ und Kieß/ ſo daß er von deſſen Ausfall an biß auf 150. Meilen nicht beſeeglet werden kan. Auf der ſüdlichen Seite diſes Fluſſes ſeynd die Innwohner des Landes ſchwartz/ und der Erdboden ſehr fruchtbar; auf der nordlichen Seiten aber ſeynd ſie braun/ und der Erdboden unfruchtbar. Diſer Fluß machet die ordentliche Gräntzen von dem Lande deren Negres, oder Schwartzen. Zwiſchen den Ausgang des Octobris, und Julii regnet es allhier umb den Mittag täglich/ wobey es auch offt donneret/ und blitzet.

ter/ die Geſundheit nach einer gefährlichen Kranckheit / die Ruhe nach der Arbeit. Alſo iſt ein Chriſtliche Seel in dem Sünden-Stand / an dem Pord der ewigen Verdammnus / ihr Proceſs iſt ſchon gemacht/ ſie darff nur ſterben/ umb in die Hölle hinunter geſtürtzt zu werden; ſie hört ein Geiſtreich nachdruckliche Predig an / bekehret ſich / und legt eine rechtgeſchaffene reumüthige General-Beicht ab; hierüber lacht man vor Freuden in dem Himmel/ ſtellt ein feyerliches Feſt an: Chriſtus ſagt: Daß er ab einem ſolch wider gefundenen Schäflein ſich höcher erfreue/ dann ab 99. anderen/ die nicht irr gegangen ſeynd: Die Heilige ſeynd Urſach/ daß man Feſt-Tág auf Erden haltet: Aber (ich darff ſagen/ dieweil es wahr iſt) daß mit der Gnad GOttes in euerem Gewalt ſtehe ein Urſach zu ſeyn/ daß ein Feſt/ und Freuden-Tag in dem Himmel gehalten werde. Ja ihr/ die ihr ſchon einen Fuß in der Höllen habet/ wann ihr euch wahrhafft und aufrichtig bekehret/ ſo wird man an dem Tag/ an welchem ihr euer General-Beicht ableget/ einen feyerlichen Feſt / und Freuden-Tag in dem Himmel halten.

PUNCTUM II.

F. Miſericordia DEI in Pœnitentes probatur ex his, quæ Chriſtus dedit; Nempe ſuum ſanguinem, & merita.

I. Scripturâ.

Matth. 26. v. 28. Marc. 14. v. 24. Matth. 20 v. 28. Marc. 10. v. 45.

Für die Sünder hat Chriſtus ſein koſtbares Blut/ ſein Marter / und Leyden/ ſeine Verdienſt/ Gnugthuungen/ und hochheiliges Leben aufgeopfferet: Pro vobis, & pro multis effundetur in remiſſionem peccatorum. Venit filius hominis dare animam ſuam redemptionem pro multis. **Des Menſchen Sohn iſt kommen ſein Seel zu Erlöſung für vil zu geben.** Diſes Looß-Geld iſt ein unerſchöpfflicher Schatz/ diſes Hochheiligſte Blut eines unendlichen Werths / ein allmächtiges Hülffs-Mittel: Nihil tam ad mortem, quod Chriſti morte non ſanetur, ſeynd die Wort Clarevallenſiſchen Abbts Bernardi: **Nichts iſt ſo tödtlich / kein ſo groſſe Todtſünd / die durch die tödtliche Wunden Chriſti JEſu nicht könne geheylet werden.** Die Schrifft ſagt wohl bißweilen/ es habe GOTT gereuet/ daß er den Menſchen erſchaffen habe; ſagt aber niemal/ daß es ihne reue/ denſelben erlöſit zu haben: Seine Miſſethaten können niemahl zu einem ſo hochen Stuffen der Boßheit aufſteigen / daß ſie die Verdienſt Chriſti erſchöpffen/ oder auslöſchen. Genes. 6. v. 6.

Wir

G.
s. Compa-
ßione.

Wir wollen ſetzen / der König habe für die arme / oder krancke / bleſsierte / oder im Krieg unbrauchbahr gewordene / und lahme Soldaten einen Spital geſtüfftet / und reichlich begabet / damit ſolche preſthaffte Leut darinn aufgenommen / verbunden / mit Artzney-Mittlen verſehen / und geſund gemacht werden: Da gehet nun die Frag an euch / meine Herren / wer wurde gröſſer / und beſſeres Recht haben / in diſen Spital aufgenommen zu werden? Wurden es nicht die Allerärmeſt / Ubelverwundeſt / und Preſthaffteſte ſeyn? Und wann jemand ſagen ſollte: Ich wurde mich nicht anmelden dörffen / in diſes Spital aufgenommen zu werden / dieweil ich gar zu arm / mit Fezen / und Haderen bedeckt / allerverwundet / und in augenſcheinlicher Todts-Gefahr bin / wurde ein ſolcher nicht fein reden / wurde er nicht männiglich zum Gelächter ſeyn? Nicht artlich anzuhören ſeyn? Chriſtus ſetzte das Heil. Sacrament der Buß / als einen Spital / als ein Geiſtliches Lazaret-Hauß / die Chriſtliche Seelen / welche in dem Geiſtlichen Krieg wider die Feind Göttlicher Majeſtät durch einige Sünd verwundet worden / zu heylen / und widerumb zu geneſen / ein: Non

Matth. 9. v. 13.

veni vocare juſtos ſed peccatores ad pœnitentiam. Ich bin nicht kommen / die Gerechte zur Buß zu beruffen / ſondern die Sünder. Venit JEſus peccatores ſalvos facere. JEſus iſt kommen die Sünder ſeelig zu machen. Er begabte / und bereichette diſes Spital mit dem Schatz ſeiner Gnaden / hinterlieſſe demſelben unerſchöpffliche Reichthumben ſeiner Verdienſt / und Gütter; und ihr ſaget / ich bin ein gar zu groſſer Sünder / gar zu arm an Geiſtlichen Mittlen; ich hab gar zu vil Wunden an meiner Seel / ich will nicht beichten / ich wurde auf die Barmhertzigkeit GOttes nicht hoffen dörffen ꝛc. Ja eben darumb ſollet ihr beichten / dieweil ihr ein groſſer Sünder ſeyd; eben darumb ſollet ihr umb gröſſere Hoffnung / und Vertrauen auf die Verdienſt Chriſti ſetzen.

1. Tim. 1. v. 15.

Wurdet ihr / wann euer Seelen Heyl / und die Verzeyhung euerer Sünden allein von mir / und meinem gutten Willen gegen euch abhangete / nicht groſſe Hoffnung / und ein gleichſam ungezweifflete Verſicherung der Nachlaſſung euerer Laſteren ſchöpffen? Wollte GOtt / daß es nur allein an mir hafftete / es ſollte / trauen! alſobald geſchehen ſeyn: Wann es / armer Menſch! bey mir allein ſtunde / alle deine Sünden auszulöſchen / ſo wurdeſt du / wann

wann du anderſt kein ſteinhartes Pharaoniſches Hertz haben ſollteſt/ den geringſten Zweifel hierüber nicht faſſen/ und dich deſſen höchſt verſicheret halten; nun hafftet es allein bey Chriſto/ und du ſetzeſt ein Mißtrauen in ihne? Iſt wohl ein Füncklein Lieb gegen dir in mir/ ſo mit der Lieb/ die Chriſtus gegen dir tragt/ auch nur im geringſten möge verglichen werden? Hab ich jemahl einen Tropffen Bluts für deiner Seelen Heyl vergoſſen? Chriſtus hat alles das ſeinige für dich hergegeben/ hangte drey gantzer Stund in gröſten Schmertzen allerentſchöpffet/ und krafftloß an dem Creutz da/ gabe ſeinen Geiſt mit erſchröcklicher Angſt/ und Quaal/ die Verzeyhung deiner Sünden zu erwerben/ auf: Und wird er Zweiffels ohne dir ſolche auch ertheilen/ wann es nur an ihm ligt/ und du durch ein entſetzliche Hartnäckigkeit/und endliche Unbußfertigkeit ihn nicht verpflichteſt/ dich ewig zu verwerffen. Oder/ wann ihr wollet/ will ich das Blatt umwenden/ und auf ein andere Art euch angreiffen/ gebet mir den gröſten Sünder auf der Welt/ diſen wann ihr kennen ſolltet/ wurdet ihr/ ob ihr ſchon gewiß wußtet/ daß ſeine Sünden weit gröſſer/ und mehr/ als die eurige/ wären/ darumb nicht ſagen: Sehet da einen gewiß verworffnen! er wird verdammt werden/ GOtt wird ihm in Ewigkeit kein Barmhertzigkeit erweiſen; im Gegentheil wurdet ihr ihn vilmehr zur Buß und Beſſerung ermahnen/ ihn ſeines Heyls verſicheren/ im Fall er ſeine Sünden bereuen/ und Buß würcken werde. Erwäget noch diſe Urſach: Sollten euerer Sünden ſo vil/ als der Sand-Körnlein im Meer/ und ſo abſcheulich/ als die Sünden des Antichriſts ſeyn/verſpricht GOtt/ wann ihr dieſelbe bereuet/ und in einem wahrhafft-reumüthig/und vollkommnen Buß-Geiſt biß an das End eueres Lebens verharret/ euch zu verzeyhen/ und befihlt euch unter Straff der ewigen Verdammnus auf ſeine Barmhertzigkeit zu hoffen; will er euch alſo in diſem Fall verzeichen/ und Barmhertzigkeit erweiſen/ widrigen Fallß ſein Verſprechen falſch ſeyn/ und er euch zu einer eitel vergebentlichen Hoffnung anhalten wurde. Nun aber bezeugt ſein Apoſtel/ es ſeye unmöglich/ daß GOtt lüge; und ſein Prophet ſpricht ſeelig alle die jenige/ die auf ihn hoffen. Hebr. 6. v. 18. Pſal. 2. v. 12.

PUN-

PUNCTUM III.

H. Quid Chriſtus fecerit pœnitentibus.

SEhet / was er ſchon aller erhartet / und von Boßheit gantz zuſammen geſchnürten Sünderen / die bereits mehr / als den einten Fuß in der Höll hatten / gethan habe: Sie haben durch ein glückſeelige Erfahrenheit erlernet / daß er ſanfftmüthig / und von Hertzen demüthig ſeye / diejenige / ſo ihr Zuflucht zu ihm nemmen / niemahls verſtoſſe / ein zerknirſcht / und
1.Reg. 2. v. 8. demüthiges Hertz nicht verachten könne / den ſchwachen vilmahl
Pſ. 112. v.7. aus dem Koth / in dem er verſincket lage / erhebe / und die Gnad
Rom. 5. v. 20. offt vil reichlicher überhand nemme / wo zuvor die Sünd überhand genommen hatte / **alles / was in der Welt iſt** / ſagt
1. Joann. 2. v. 16. der H. Joannes, **iſt eintweder Begierlichkeit des Fleiſches / oder Begierlichkeit der Augen / oder Hoffart des Lebens**: Er will ſagen / daß wir gemeiniglich GOtt beleidigen / eintweder aus Geſuch fleiſchlicher Wollüſten / oder irrdiſcher Reichthumben / oder weltlicher Ehren / und Eitelkeiten. Nun aber beglauben uns bewährtiſte Geſchichten / daß auch von etwelch einem aus diſen Laſteren auf das abſcheulichiſte befleckte / und ſchier in Verzweifflung gebrachte Seelen / wider Barmhertzigkeit erlangt haben / ung groſſe Heilige worden ſeyen.

Welch iſt jemahls ein ſinnlich / fleiſchlich / und in Wollüſten verſencktere Seel geweſen / als die offentliche Metz Thais? Sie war ſo ſtirnlooß / und unverſchambt / daß ſie nicht nur allein allen zu ihr ankommenden ſich feil botte / und preiß gabe; ſondern diejenige / die ihr unterwegs begegneten / auch ſo gar zur Unzucht anreitzte / und heraus foderte. Eines Tags meldete / zu gutem ihrem Glück / ſie ſich bey dem H. Paphnutio an; diſer H. Abbt wollte gern dem Anſehen nach unkeuſch ſeyn / umb ſie in der That keuſch zu machen: Er folgt ihr in ihr Hauß nach / und geht in diſes offentliche Schand-Ort hinein / wie die Engel in Sodoma, die Sonnenſtrahlen in ein Koth-Pfuhl / nicht darinn befleckt zu werden / ſonder dieſelbe auszutrücknen; als er daſelbſt angelangt / ſtellte er ſich / als beſorgete er / betretten / und erwiſcht zu werden: Aber / ſagte er zu ihr / ſeynd wir allhier auch ſicher / und gnugſam verborgen? Können wir von niemand wahrgenommen / oder geſehen werden? Ich verſichere euch / verſetzte ſie / es iſt niemand zugegen / der uns ſehen könne / als GOtt.

Thaidi. Ex Sabellic. l. 5. Expl. l. 2. & Moral. l. 4. c. 10.

Wie / niemand kan uns ſehen/ als GOtt? So kan uns dann GOtt ſehen? Sollen wir wohl ſo unverſchambt ſeyn/ vor ihme zu thun/ was wir auch vor dem geringſten Stall-Knecht zu thun uns nicht getrauen wurden? Führe mich an ein Ort/wann du kanſt/wo Gott nicht zugegen/und alsdann will ich mich berathſchlagen/ was zu beginnen/ aber ihne beleidigen in ſeiner Gegenwart/ in ſeinem Angeſicht/ nächſtens bey ihme/ hierzu iſt kein Anſehen/ diſes thu ich auf keine Weiß. Diſer kleine Liecht-Strahl zerſtreuete die Finſternuſſen/ wovon der Verſtand diſer arm unſeeligen verduncklet war/ und zerſchmeltzte das Eiß ihres Hertzens/ welches ſo fort reichlichiſt durch ihre Augen heraus flüſſete. Sie marcktet nicht lang mit ihrem GOtt/ ſagt ihrem leichtfertigen boßhafften Leben zur Stund ab/ verbrennt auf offentlichem Marckt alles/ was ſie durch diſes verfluchte Schand-Gewerb zuſammen gebracht hatte/ begibt ſich hierauf aus Einrathung des Heiligen in ein Cloſter/ verharret alldort die übrige Täg ihres Lebens in einem kleinen Cellulein gantz allein verſchloſſen/ faſtet alle Tag in Waſſer und Brod/ und achtet ihren Mund für gar zu ehrloß/ und unwürdig/ den H. Nahmen GOttes/ auch im Gebett/ fernerhin auszuſprechen/ als welcher ſo vilfältig in unkeuſche Wort/ und unflätige geile Lieder vorhero ſich ausgegoſſen hätte/ ſonder erkühnete ſich allein zu ſagen: **O der du mich erſchaffen haſt/ erbarme dich meiner!** diſes war ihr gantzes Gebett/ ſo ſie verrichtete/ und unter häuffig aus ihren Augen herwallenden Zäheren/ aus dem Hertzen tieff heraus geholten Seufftzeren/ und Achtzgen/ welche fort und fort in denen Ohren GOttes erſchallten/ ohne Unterlaß widerhohlete. Nach Verlauff dreyer Jahren ſicht aus den Jüngeren des H. Antonii einer/ Paulus der einfältige mit Nahmen/ einen herrlich/ mit Liecht/ und Glantz umbgeben/ mit Gold/ und Edelgeſtein reich beſetzten Thron in dem Himmel/ fragt den Engel der ihm ſolchen zeigete: Iſt diſes nicht der Ort/ der meinem Vatter/ dem Heil. Antonio/ zubereitet iſt? Nein/ verſetzt der Engel/ diſer Thron gehört für die Büſſerin Thais, welche bald hin in denſelben wird aufgenommen werden.

Iſt euer Laſter ein anderes/ als die Unlauterkeit/ etwann der Diebſtahl/ oder Geitz/ ſo betrachtet die Exempel Moſis, nicht jenes H. Prophetens/ von welchem die Schrifft ſo offt redet/ ſondern jenes anderen/ von deme Palladius Meldung thut. Er war

Moyſi Eremitæ ex Pallad. in Hiſt. Lauſiaca Cap. ſeu ſect. 22 T. 11. Bibli. Patrum nov. edit.

war ein Mohr / oder aus Æthiopien gebürtig / ein Diener eines Staats-Verwalters ; ſein Herr jagte ihn wegen ſeiner Diebſtählen / und anderen üblen Verhaltens aus ſeinem Hauß hinwegg: Hierüber wird er zu einem Rädel-Führer der Freybeutter gemacht / zu einem obriſten Spitz-Buben / und Haupt eines Geſchwaders der gröſten Dieb / und Straſſen-Rauber / ſo boßhafft / und in ſeiner Ruchloſigkeit ſo weit gedihen / daß er ſein Raach an einem armen Schaaf-Hirten / dieweil deſſen Hunde von ſeiner böſen That / die er auszuüben begunte / ihne verhindert / ſich veſt entſchloſſen hatte ; faßt demnach den Sinn / ihne zu ermorden / ſucht ihn auch zu dem Ende aller Orten ſorgfältigiſt auf: Und da er Bericht erhalten / daß der Hirt über den Nil-Fluß entwichen / nimmt er ſein Schwerdt in den Mund / ſeine Kleider auf das Haupt / und ſchwimmet alſo über den tauſend Schritt-breiten Fluß / in willens denſelben aus dem Weeg zu raumen / und in das Land der Todten zu verweiſen. Er wird aber durch einen unverſehenen Fall jähling bekehret ; geht in ein Cloſter in der Einöde / daſelbſt Buß zu würcken ; aber was für ein Buß? Ein ſo ſtreng / und rauhe Buß / die unglaublich ſeyn wurde / falls nicht die bewährtiſte / und unverwürffliche Zeugen ſolche beglaubten. Er war ſo groß / und ſtarck von Leib / daß er 4. Männer auf ſeinen Axlen / eben ſo leicht / und behend daher truge / als wir einen Sack mit Spreuer / alſo lauten die eigne Wort Palladii , und nichts deſtoweniger aſſe er gar nichts / als 12. Untzen trocken Brodt des Tags / er vollbrachte 6. gantzer Jahr / ohne Schlaff und verzehrte in ſeinem Cellulein ſtehend die gantze Nacht im Gebett. Nach Verlauff diſer 6. Jahren wendete er den gröſten Theil der Nacht zum Dienſt der alten Einſidler / die durch hoches Alter / Waſſer zu ſchöpffen / und zu tragen / entkräfftet waren / an ; und lebte ſo heilig / daß er vil Lehr Jünger / ſeiner Tugenden Erben hinterlieſſe / und in die Zahl der Heiligen aufgenommen / und dem Römiſchen Martyr - Buch einverleibt zu werden / verdiente.

Die Bekehrung Theophili war noch verzweiffleter / und ſeine Sünden-Ketten noch härter zu zerreiſſen. Er war Schatzmeiſter / oder wie andere vorgeben / Ertz-Diacon der Stadt Adana * in Cilicien / ſo tugendſam / und demüthig / daß er ſo gar ein Biſtumb / welches man ihm antruge / ausgeſchlagen hatte : Aber gleichwie der beſte Wein in den ſtärck- und ſauriſten Eßig

Theophilo. Ex Euticiano Patriarch Const. teſte oculato refert Metaphrast. & Pet. Dam. ſerm. 1. de nat. B. V.

* *Adana* urbs Asiæ min. in Cilicia, Archiep. *Ada-*

aa nunc ad Pyramum ſuv.

Eſſig / und die Engel in ſcheuzlichiſte Teufel / wann ſie verkehrt werden / ſich verwandlen / alſo werden die allerfrömmiſte Leut / wann ſie einmahl von dem gutten Weeg / umb ſich dem Ubel zu ergeben / abweichen / die Laſterhafft - und Gottloſiſte. Diſer Unglückſeelige wurde von ſeinen Mißgönneren verläumbdet / als hätte er die Kirchen-Gütter bößlich verwendet / ward alſo der Urſach ungerechter weiß ſeines Ambts entſetzt / und ſeiner Geiſtlichen Kirchen-Pfrund beraubt; ab welchen Sturtz-Fall er alſo betrübt wurde / und in ein ſo groſſe Melancholey / und Schwermuth verfiele / daß / umb ein Mittel zu gewinnen / ſich widerumb in ſein vorige Ehren-Stell einzuſchwingen / und über ſeine Mißgönner zu ſiegen / auf Anligen / und Einrathen eines Jüdiſchen Zauberers er an ſeinen wahren Feind ſich übergabe. Er ſtellte dem Teufel ein mit eigner Hand verfertigt / und mit ſeinem Blut unterzeichnete Verſchreibung zu / durch welche er unwiderrufflich mit Leib / und Seel deſſen eigen zu ſeyn ſich verpfändete / und Chriſto ſambt ſeiner Jungfräulichen Mutter formlich abſagete: Aber gleichwie der Sünd jederzeit die Reu auf dem Fuß nachfolget / alſo war diſe Ubergab nicht ſo bald geſchehen / daß er nicht 1000. mahl gewunſchen / ſolche wider abgethan / und zernichtet zu ſehen / aller maſſen er in ſeinem Gemüth gantz verwürret / und entrüſtet war / dieweil er ſich einen Feind GOttes / und dem Teufel verpfändet ſahe: Er wußte nicht / wohin er ſein Zuflucht nemmen / und bey wem er Hülff ſuchen ſollte; endlich faßt er ein Hertz / und die Kühnheit / bey MARIA der Zuflucht der Sünderen ſich anzumelden / geht hierauf in Unſer Lieben Frauen Kirch / woſelbſt er 40. Täg / und Nächt mit Betten / Faſten / Weynen / Bruſtklopffen / und ſolchen wehemüthigem Seuffzen / Achtzen / und Heulen zu gebracht / daß diſer Heilige Ort davon aller erſchallte / er bekennte hell laut ſeinen Gottſchänderiſchen Meineyd / ſchrye auf / und ſagte: Ach! wie ſoll ich umb Verzeihung anflehen dörffen? Ich bin gar nicht würdig meinen unrein / und befleckten Mund aufzuthun / noch deſſen / mit GOtt zu reden / mich zu gebrauchen; nicht würdig / meine Augen gen Himmel / den ich mit Blitz / und Donner-Keul wider mich bewaffnet hab / zu erheben: Aber Du / O Heilig / und Gebenedeytiſte Jungfrau! biſt ein Mutter der Barmhertzigkeit. Du biſt der Urſprung des Lebens / und der Gnad / die Zuflucht der Sünder / das eintzige Frey-Hauß der Verzweifleten/

ten/ der ſichere Port der jenigen/ die ihres Heyls Schiffbruch geſlitten / und die Beſchützung Menſchlichen Geſchlechts. Niemahls / ſo lang die Welt ſtehet / iſt gehört worden / daß Du jemand von denen / die mit einem bereut/ und demüthigen Hertzen ihr Zuflucht zu Dir genommen / verſtoſſen habeſt: Ach laß mich nicht den Erſten / auf welchen diſes Unheyl falle / ſeyn! würff Deine barmhertzige Augen auf mich / und verſchmähe nicht die demüthige Bitt eines Armſeeligen / der auf Dich hoffet / rede mir bey Deinem Göttlichen Sohn zu guttem / und entſchuldige mich.

Er bettete / weynte / flehete ſo demüthig / und inbrünſtig / klopffte an der Porten der Göttlichen Barmhertzigkeit ſo glücklich an / daß dieſelbe ihm eröffnet wurde: Der hölliſche Geiſt ſtellte aus Befelch MARIÆ ihm ſeinen Verſchreib-Zettel wider zuruck / und war diſer gutte Menſch Chriſto / und ſeiner Allerheiligiſten Mutter hierumb alſo danckbar/ führte auch biß zu ſeinem Hinſcheiden ein ſo Gottſeelig / und Heiliges Leben / daß er dem Griechiſchen Menologio, oder Heiligen Mònat-Buch einverleibt worden/ und deſſen Gedächtnus alljährlich auf den 4ten Hornung von ihnen begangen wird.

CONCLUSIO.

I. Exhortatio 1. Ad imitandam Miſericordiam DEI.

Qui ſecutus es errantes ſequere pœnitentes. Ihr ſeyd diſen Sünderen in ihrem Irr-Leben nachgefolgt / folget ihnen auch nach in ihrer Bekehrung / und Buß. Bevor ich euch aber hierzu ermahne / wollen wir eine Betrachtung vornemmen. Iſt es nicht etwas ſeltzſames / zu ſehen / daß ihr euch alſo ſchmeichlet / und auf diſe Barmhertzigkeit ſo ſehr vertrauet / beynebens aber alles / was ihr nur könnet / unternemmet / und ausübet / ſolche von euch abzuwenden / und zu entäuſſeren / ſie wider euch aufzuhetzen / und zur Feindin zu machen. Ihr ſagt: Es hat mir ein ſolcher einen Eingriff gethan / das Meinige geſtohlen / oder beſchädiget; es iſt billich / daß er mir Satisfaction gebe / er hat mich ſchwerlich beleydiget: Ich will mich aber nicht ſelbſt rächen / keinen Gewalt brauchen; ich will mich des Rechts bedienen / die Gerechtigkeit iſt nicht verbotten / ſie iſt von GOTT zu gelaſſen / und eingeſetzt: Sollte ich diſe Schmach / diſe Unbild / diſen Schimpff leyden / und übertra-

gen/

gen / mich deßwegen nicht bewegen / und ſchweigen / was wurde man ſagen? Man wurde ſagen / ich hab kein Hertz / ich ſeye ein zaghaffte Letfeigen / ein forchtſamer Haaß / und gebreche es mir an Muth / und Hertzhafftigkeit / daß ich mich alſo verachten laſſe ꝛc. Seye dem alſo / und alles / was ihr vorgebet / wahr; ſo iſt es von ſeyten GOttes eben ſo wahr / als von ſeyten euer / uñ noch mehr: Ihr verlanget vernünfftige Urſachen / weil ihr vernünfftig ſeyd / warum diſes / oder jenes gegen euch geſchehe? Und GOtt iſt nicht unvernünfftig: Muß er alſo auch Urſach begehren / und haben wollen. Es iſt billich / daß man euch genug thue / und Satisfaction gebe / das iſt alſo auch billich / daß GOtt gnug geſchehe: Es iſt billich / daß derjenige / der euch beleydiget hat / geſtrafft werde / iſt alſo auch billich / daß derjenige / wie ihr / GOtt beleydiget hat / verdammt werde. Die Gerechtigkeit iſt nicht verbotten für euch / iſt ſie alſo auch nicht verbotten wider euch: Die Menſchliche Gerechtigkeit iſt erlaubt / und zugelaſſen / dieweil ſie von GOtt eingeſetzt iſt / alſo dann iſt die Göttliche / welche das Muſter und Urſprung der menſchlichen iſt / noch löblich / und würdiger geübt zu werden; ach nein / Groſſer GOtt! übe dieſelbe nicht wider uns aus; ich begehr nicht Gerechtigkeit / ſonder Barmhertzigkeit; ich verlange kein Recht / ſonder Erbärmnuß / und Mitleyden / wann du allein gerecht gegen mir biſt / wañ du auf die Billichkeit dringſt / wann du haben wiliſt / daß dir genug geſchehe / ſo iſt es um mich gethan / ich bin auf ewig verlohren / es iſt billich / daß ich verdammt werde / ich hab es hundert / und hundertmahl verſchuldt. In Ubung anderer Tugenden will Christus unſer Formular, Muſter / und Vorbild ſeyn; er will / daß wir ein Exempel / und Beyſpiel ab ihme nemmen / er ſagt uns: Diſcite à me: **Lernet von mir**: In Ubung der Barmhertzigkeit aber / will er / daß wir ſein Modell, und Muſter ſeyen / er will ſich an uns ſpieglen / er will uns folgen / und nachahmen: Quâ menſurâ menſi fueritis, remetietur & vobis: **Mit was Maaß ihr ausmäſſen werdet / mit derſelben ſoll euch widerum eingemäſſen werden: Seelig ſeynd die Barmhertzige / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen: Es wird ein Gericht ohne Barmhertzigkeit über den ergehen / der nicht Barmhertzigkeit geübt wird habē.** Matth. 11. v. 29. Matth. 7. v. 2. Marc. 4. v. 24. Luc 6. v. 38. Matth. 5. v. 7. Jacob. 2. v. 13.

L. 2. Ad pœnitentiam

Noli nimiùm eſſe juſtus: **Seye nicht gar zu vil gerecht**; Sagt euch der H. Geiſt

per recapitulationem Sermonis. Eccli. 7. v. 17. Ihr habt euer Seel dem leidigen Satan verpfändet / wo nicht ausdrucklich / und mit formlichen Worten / wenigiſt eingeſchloſſner Dingen / durch ein ſolche Handlung / die einer ausdruckentlichen gleich / und als ein ſolche / geſtalten wir Anfangs geſehen / kan ausgerechnet / und verſtanden werden. Erkennet den Schaden / und Nachtheil / die ihr euch durch ſothanen Vertrag zugezogen habet; bekennet / daß ihr / wie diſer ungerathne Sohn / ein wahres Kind geweſen ſeyet: Dixit adoleſcentior ex illis: **Der jüngſte unter ihnen ſprach:** Luc. 15. v. 12. Ein wahrhafft ungerathen verlohrnes Kind: Heißt diſes nicht ein rechtes Kind / heiſſet es nicht recht verſchwenderiſch / und ungerathen ſeyn / wann man durch ein Todt-Sünd ſo leicht / und leichtſinnig die Gnad GOttes / die Gaaben / und Gnaden des H. Geiſts / die eingegoßne Tugenden / die übernatürliche habitus, und Würckungs-fähige Eigenſchafften / die angewunſchne Kindſchafft GOttes / die Verdienſt der gutten Wercken / das Recht zur Himmliſchen Glory / ſo vil Geiſtliche Reichthumben / die GOtt durch den Tauff / das Hochheiligiſte Altars- und andere Sacramenten in euer Hertz verlegt / ſo vil Schätz / die Chriſtus mit dem Werth ſeines Lebens / und Bluts euch ſo theur erkaufft hat / in die Schantz ſchlagt / ohn wird / und verlihrt? Erkennet / daß ihr ein Kind / alles Sinns / und Verſtands beraubt geweſen ſeyet / daß ihr euch ſo koſtbarer Gnaden ſo thorrecht begeben habet: Adoleſcentulus ſum ego, & contemptus. Ps. 118. v. 142. Sprechet / wie das erſte Weib / nicht / wie ſie / euch zu entſchuldigen / ſonder euch zu demüthigen / und euerer Schuld halber anzuklagen: Serpens decepit me: **Der Teufel hat mich betrogen** / er hat Gen. 3. v. 13. mir falſche Waaren anerbotten; die irrdiſche Gütter / die er mir gegeben / ſeynd keine wahre Gütter / dieweil ſie diejenige / die ſolche beſitzen / nicht gutt machen; Ich bin mehr / als um den Werth aller Reich diſer Welt hintergangen / und verletzt worden: Sintemahl der Sohn GOttes geſagt hat: Wann ich auch die gantze Welt gewinnen ſollte / mit Verlurſt / oder Schaden meiner Seel / ich nichts gewinnen / eines mit dem anderen beyweitem nicht zu vergleichen / der Wexel gar zu ungleich ſeyn wurde. Matth. 16. v. 26. Marc. 8. v. 37.

Nemmet euer Vertrauen / und Zuflucht zur Gnad / ruffet die Clemenz, und Gütte des Fürſtens an / damit euer Sach wider gutt gemacht / und ihr von einem euch ſo nachtheilig / und ſchädlichen Contract looß geſprochen / in vorigen Stand / wie diſe

ſe Heilige Büſſende Theophilus, Moyſes, und Thais wider eingeſetzt werdet / ich will euch nicht ſagen / wie der H. Auguſtinus zu ſich ſelbſt ſagte: Tu non poteris, quod illi & illa. Sollſt du nicht können / was diſe Büſſer / und Büſſerin haben thun können? Sondern ich ſag euch allein: Sollet ihr der Gnad GOttes nicht wenigiſt in etwas nachfolgen / und gleichwohl einen kleinen Theil davon thuen können / was ſie gethan haben? Thais verſchloſſe ſich ohn eintzige menſchliche Anſprach von aller Gemeinſchafft gäntzlich abgeſönderet / in ein enges Cellulein ein/ ihr aufs wenigiſt vermeydet die böſe Geſellſchafften / die überflüſſige Beſuchungen / die Häuſer/ und Perſonen / die euch ein Gelegenheit zur Sünd ſeynd. Sie getraucte ſich nicht den Nahmen GOttes auszuſprechen / ſo gar auch nicht in dem Gebett; nennet / und mißbrauchet denſelben nicht durch ſchwören / läſteren/ und ſchertzen. Ob ſie ſchon nur ein armes / unverſtändig / und ungelehrtes Weibsbild war / ſande ſie doch Wort genug / GOtt den gantzen Tag hindurch zu bitten / warumb ſollet ihr keine finden / diſes etwann ein oder zwey Stund lang zu thun? Sie bettete immerhin das alte / es iſt wahr / aber mit groſſem Eyfer: Folget ihr nach / und ihr werdet ein guttes Gebett verrichten. Sollet ihr nach dem Vatter unſer / und AveMARIA nichts anders betten / als was ſie bettete; **O du / der du mich erſchaffen haſt / erbarme dich meiner:** Werdet ihr / wann ihr diſes offt / innmüthig / mit groſſer Neigung / und Zerknirſchung des Hertzens bettet / tröſtlich von GOtt erhört werden.

Der H. Büſſer Moyſes faſtete in Waſſer / und Brodt / und namme nicht den zehenten Theil deſſen / was ihm nach ſeiner Leibs-Beſchaffenheit vonnöthen war / zu ſich; enthaltet euch wenigiſt zur Abbüſſung euerer Sünden / und zur Ehr des Leydens Chriſti alle Tag von etwelch einem Biſſen. Er verzehrte gantze Nächt / ohne zu ſchlaffen in dem Gebett: entziehet ihr alle Morgen einen kleinen Theil von euerem Schlaff / damit ihr GOtt / entzwiſchen andere / welche ihr nicht ſo ſehr / als ihr / beleydiget haben / ſchlaffen / um Verzeyhung bittet. Er wendete einen gutten Theil der Nacht für die Alte / und krafftloſe zu arbeiten / an: Nemmet ihr bißweilen / und verwendet einen Theil des Tags / die Krancke zu beſuchen / zu tröſten / und zu unterweiſen.

Theophilus ſetzte ſein Vertrauen auf die Allerſeeligiſte Jungfrau / und ſein Hoffnung war nicht vergeben / und eitel: Nemmet

met auch ihr gleich ihme / euer Zuflucht zu Derſelben / laſſet euch in die Roſenkrantz- in die Scapulier-Bruderſchafft ein-ſchreiben: Ihr könnet nicht faſten / und 40. gantzer Täg in der Kirchen verharren / könnet aber alle Sambſtäg faſten / zu gewiſſen Tägen in der Wochen ihr Capellen beſuchen. Sie verlangt nichts mehrers / als euch die Hand zu bieten / wünſcht hertzinniglich / ſich als ein Mutter der Barmhertzigkeit gegen euch zu erweiſen / ihr ſeyd jenes Silber-Stücke / jenes koſtbahre Edelgeſtein / welches diſe liebreiche Frau mit ſo groſſem Fleiß / und Sorgfalt geſucht hat.

Werdet ihr lieber in dē Staub und Kehr-Koth der Erden wollen ligen verbleiben / als in die Schätz der Himmliſchen Schatz-Kammer mit höchſten Ehren überſetzt werden? Ihr ſeyd jenes verirrte Schaff / welches dem Sohn GOttes ſo groſſe Mühe verurſachte; diſer wachtbare Hirt lieſſe / umb euch wider zu finden / die Engel auf dem Himmliſchen Gebürg zuruck / ſtige in diſes Zäher-Thal herunter / wandlete 33. gantzer Jahr darinn herum / wurde an Haupt / und Füſſen von den ſcharpffſtechenden Dörnern ſchmertzlich verwundet: Wollet ihr lieber dem Hölliſchen Wolff in die Klauen fallen / als auf den Schulteren / und an der Bruſt diſes gutten Hirtens in den Himmliſchen Schaff-Stall getragen werden?

Ihr ſeyd jene rebelliſche Stadt / jenes widerſpenſtige Rochelle, * härter als ein Felſen / welches Chriſtus villeicht ſchon länger / als 10. Jahr belageret hat; daſſelbe iſt von ihm beſchoſſen / und beſtürmt worden / nicht zum Verderben / ſonder durch ſeine innerliche Einſprechungen / Erleuchtungen / Gutthaten / Bedrohungen / und Trübſaalen zum Heyl; werdet ihr ihn dann nicht glorreich in euer Hertz einziehen / und friedlich darinn regieren laſſen? Ihr ſeyd jener See-Hafen / und Port der Gnad * / jenes Vorgebürg / oder Cap der gutten Hoffnung * nach welchem Chriſtus ſo ſehr geſöhnet: Zu dem End hat er die höchſte Schmertzen / und Peynen eines grauſambiſten Leydens ausgeſtanden: Veni in altitudinem maris, & tempeſtas demerſit me Pſ. 68. v. 3. **Ich bin in die Tieffe des Meers kommen / und das Ungewitter hat mich verſencket.** Werdet ihr ihm dann nicht geſtatten / die Ancker einmahl auszuwerffen / und ſeine koſtbahre Waaren dahin einzubringen? Ihr ſeyd jene krancke Braut / deren Kranckheit eueren Bräutigam ſo ſehr bekümmeret; werdet ihr durch die Buß geneſen / und geſund / ſo

* Der Author macht ein alluſion auf die Frantzöſiſche Stadt Rochelle, welche ihren Nahmen de la Roche, (welches einen Felſen andeutet / und von Rupe, Lateiniſch Rupella genennt wird) her hat.

* *Le Havre de Grace* latinè *portus gratiæ*: oppid. Galliæ, cum arce, & portu in Normannia & in Caletenſi tractu ad oſtium Sequanæ.

* *Le cap de Bonne eſperance*: Latinè *caput bonæ ſpei*: Fromont. in Cafraria reg.

ſo werdet ihr ihn mit Freud erfüllen. Ihr ſeyd jener verderbte / unartige Sohn / welcher/ nachdem er das Hauß ſeines Vatters verlaſſen / nunmehr ſeinen Hunger mit den Tröberen / oder Speiß der Schweinen nicht halb zu ſtillen hat; ihr wiſſet es nur gar wohl / euer eignes Gewiſſen überzeugt euch / daß von der Zeit an/ da ihr den Dienſt GOttes verlaſſen / ihr keinen gutten Tag mehr habet/ der allerhärtiſt/ ehrloß-ſchändlich-und grauſambiſten Dienſtbarkeit/ die man ſich immer einbilden kan / unterworffen ſeyet. Ihr begehret/ und ſtrebet nach tauſenderley Sachen / die ihr niemahl beſitzen werdet. Ihr ſeyd ein lauterer Jungfern-Knecht/ hofieret / und wartet tauſend ſolchen ſtoltzen Docken / die euch nur verlachen/ und euer ſpotten / auf/ pflantzet tauſenderley Freundſchafften/ die euch nichts / dann eitel Unglück herfür bringen: Quanti mercenarii in domo patris tui abundant panibus? **Wie vil Taglöhner haben überflüßig Brodt in deines Vatters Hauß?** Gehet in euch ſelbſt/ wann ihr klug ſeyd / gehet in euch ſelbſt / und betrachtet euer Armſeeligkeit / kehret mit Vertrauen zu euerem Vatter zuruck/ er wird euch mildreich / und güttig aufnemmen. Die Engel werden ſich hierüber erfreuen/und ein Jubel-Feſt deßwegen in dem Himmel anſtellen; ſie werden ein Te DEum, ein Lob-Geſang zur Danckſagung für ein ſo groſſe Gutthat ſingen; ein Epinicium, oder Triumph-Lied wegen diſes erlangten Sigs anſtimmen / ein Glückwünſchungs-Lied machen wegen der Geiſtlichen Geſundheit / die ihr wider erlangt habet; ein Braut-Lied hören laſſen / als an dem Tag euerer Hochzeit/und Vermählung / welche in diſem Leben anfangt / umb nimmermehr geendiget / ſonder in der Himmliſchen Freud und Seeligkeit fortgeſetzt / vollendet / und vollkommen gemacht zu werden in alle Ewigkeit Amen.

Luc. 15. v. 17.

Drey uñ zwantzigſte Predig.

Von der Gedult GOttes.

THEMA.

Accedentem ad DEum credere oportet, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gedultig ſeye. Ibid.

Suſtinuit in multa patientia vaſa iræ. Rom. 9. v. 22.

GOtt hat die Gefäß des Zorns mit groſſer Gedult übertragen. Ibid.

DIe Macht / welche GOtt in Erſchaffung der Welt erzeigt hat / iſt in Wahrheit über alle maſſen groß / und verwunderlich / aber noch vil gröſſer / und wunderbarlicher iſt jene / die er erweiſet / da er die von ſeinen Geſchöpffen ihm zugefügte Schmach / und Unbilden mit Gedult übertragt / geſtalten in dem Werck der Erſchaffung er ſein Macht allein über das Nichts / umb Himmel und Erden aus demſelben heraus zu ziehen / ausübt: Da er aber die Unbilden / ſo die Menſchen ihm anthun / leydet / und übertragt / er einigerley Weiß ſich ſelbſten Gewalt anthut / ſein Gröſſe / und Hochheit / welche beleydiget wird / ſein Gerechtigkeit / welche Raach forderet / und andere ſeine Vollkommenheiten / deren Ehr ihm ſo lieb / und werth iſt / zu überwinden / und zu bemeiſteren unternemmen muß. Diſe Göttliche Gedult haben wir anheut zu betrachten / und ſittliche Lehr-Stücke / unſer Leben wohl einzurichten / und zu führen / daraus zu ziehen. Du / O Heilig- und Seeligiſte Jungfrau! tragſt ein namhafftes bey / daß dein Göttlicher Sohn diſe Gedult gegen uns übe; da er in der Krippe la-

ge / tröckneten deine Jungfräuliche Brüſt die Thränen / die aus ſeinen Augen herfür walleten/ anjetzo / da er auf dem Thron der Glory ſitzet/ reiſſen ſie ihm die Waffen aus denen Händen; Dein Gebett iſt offt vil anzügig und beweglicher / ſeinen Zorn zu beſänfftigen / als bitter unſere Sünden / denſelben aufzuruttlen / und anzuflammen; Deine Wort ſeynd ſo annehmlich / und holdſeelig / daß auf dieſelbe kein andere / als diſe glückſeelige Antwort verſetzt wird: Inveniſti gratiam: Du haſt Gnad gefunden: Welches Dein Engel zu Dir geſprochen/ da er diſe Bottſchafft bey Dir abgelegt hat: Ave MARIA. Luc. 1. v. 30.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Ex Cypriano A.

I. PUNCTUM. Penſantur octo Circumſtantiæ Patientiæ Dei. Nempe Quis, Quid, Ubi, per Quos, Quoties, Cur, Quomodo, Quando patiatur. 1. Quis? DEus immenſæ Majeſtatis B. 2. Quid? offenſas, magnas, multas C. 3. Ubi? coram ſe D. 4. Per Quos, ſeu à Quibus? A viliſſimis, ab Inimicis, à reprobis, ab ingratis E. 5. Quoties? F. 6. Cur? ut miſereatur, & parcat G. Quomodo? cum magna manſuetudine H. Et Quando? cùm poteſt facilè ulciſci I.

II. PUNCTUM. Huic DEI Patientiæ debemus 1. Admirationem L. 2. Imitationem M. 3. Conſolationem N.

EXORDIUM.

A. Ex S. Cypriano.

DEr Hocherleuchte Carthaginenſiſche Biſchoff/ und Unüberwindliche Blut-Zeug Chriſti der Heil. Cyprianus, da er ein ſchönen Tractat von der Gedult an ſein untergebenes Volck ſtellet/ ſangt ſeine Red folgender maſſen an: De patientia locuturus fratres dilectiſſimi, unde potiùs incipiam, quàm quòd nunc quoque ad audientiam veſtram patientiam video eſſe neceſſariam; ut nec hoc ipſum, quod auditis, & diſcitis, ſine patientia facere poſſitis. Liebſte Brüder! da ich von der Gedult mit euch zu handlen Vorhabens bin/ weiß ich diſe Lobred nicht beſſer anzufangen / als daß ich euch ſage/ auch jetzt ſeye euch die Gedult

dult nothwendig / mich anzuhören: Dann ihr werdet mich nicht anhören / und das / ſo ich euch vortragen wird / nicht erkennen / und begreiffen können / es ſey dann / ihr übet Gedult.

Diſer Anfang fügte ſich ſehr wohl von der Gedult / die denen Menſchen nothwendig iſt / zu reden / aber da ich von der Gedult GOttes zu handlen hab / bedarff ich keines ſolchen Vortrabs: Geſtalten ich glaube / daß ihr ſo vil zarte Lieb / und Neigung gegen diſer Liebens-würdigiſten Majeſtät heget / daß ihr nicht nur allein nicht überdrüßig werdet / von ihren Göttlichen Vollkommenheiten reden zu hören / ſondern noch überhin die gröſte Freud ſchöpffet / wann man davon redet. Damit ihr alſo euch verwunderet ab der Gröſſe ſeiner Gedult / will ich euch allein die Umbſtände derſelben / deren fürnehmlich acht ſeynd / zu betrachten kürtzlich vorſtellen.

PUNCTUM I.

B. Penſantur octo circũſtantiæ Patientiæ Dei ima. Quis patiatur? DEus Imenſæ Majeſtatis.

DEr erſte Umbſtand iſt die unendliche Hochheit / und unbegreiffliche Vortrefflichkeit ſeiner Majeſtät. Leut eines gering / und ſchlechten Stands leyden bißweilen ein Unbild mit Gedult; es ſcheint / ihr Stand halte ſie hierzu an; und ſehen ſie wohl / daß es mit dem Leib des gemeinen Weeſens eben die Beſchaffenheit habe / wie mit dem menſchlichen Leib / wo ſelbſt alle böſe Feuchtigkeiten auf den verletzt / und ſchwächeren Theil hinfallen. Die Könige vermeynen / daß wegen ihrer Hochheit ſie dergeſtalt von aller Beleydigung befreyt ſeyn müſſen / daß man eine ſolche ihnen anzuthun / ſich gar nicht zu Sinn kommen laſſen ſolle / und ſeynd ſie ſo fern einige zu leyden / daß ſie in ihren Geſätzen den jenigen für Ehr-loß erklären / der ſich für einen der verletzten Majeſtät Schuldigen umb Gnad zu bitten anmaſſen wurde. L. quisquis C. ad leg. Juli. Majeſtatis.

Von dem Groſſen Alexander wird erzehlt / daß / als er einſtens über ein Bruck gienge / ihm ſeine Cron von dem Haupt in das Waſſer hinunter entfallen ſeye: Einer von ſeinen Leuten diſes ſehend ſtürtzte ſich alſobald in das Waſſer hinab / dieſelbe widerumb einzuhollen / und ihme zuruck zu bringen / die er aber als er eingeholt / umb deſto bequemlicher heraus zu ſchwimmen / entzwiſchen auf ſein Haupt ſetzte; diſem / als er zuruck gekommen / an ſtatt ihne zu belohnen / lieſſe

Alexan-

Alexander das Haupt abſchla-
gen mit Vermelden / man müſſe
ſich / auch nicht Schertz-weiß /
an der Cron vergreiffen. Und
GOtt / der der Allergröſte aus
allen / der König aller Königen /
und ſo hoch über alles erſchaffne
Weeſen erhebt iſt / daß / wann
auch gantze Millionen Welten /
tauſend mahl gröſſer / und für-
trefflichere / als diſe gegenwärtige
iſt / ſeyn ſollten / alle diſe Wel-
ten ſambt allen ihren Königen ge-
gen GOtt vil weniger ſeyn wur-
den / als eine geringe Milbe in
Vergleichung diſer Welten ſeyn
wurde / diſer leydet mit Gedult
von uns nicht nur kleine Unbil-
den / ſondern ſehr groſſe.

C. ada. Quid? Magnus offenſus.

Sollte bey einer Hochen Zu-
ſammenkunfft / und gutten Ge-
ſellſchafft ein Præſident unter ei-
nen Laquayen; ein Printz vom
Geblüth unter einen Stall-
Knecht; ein Groſſer Monarch
unter einen Kuchel-Jung hinun-
ter geſetzt werden / wurde diſe ih-
nen zugefügte Schmach doch bey
weitem ſo groß nicht ſeyn / als
die jenige iſt / die wir GOTT
durch eine Todt-Sünd zufügen.
Sollet ihr von einem Hercules
ſagen / er ſeye zaghaffter / als ein
Therſites, von einem Ariſtote-
les, er habe weniger Verſtand /
als ein grober ungeſchickter
Baur; von einem Cato, er ha-
be weniger Klugheit / als ein
ſechs jähriges Kind / von einer
Helena, ſie ſeye häßlicher / als
eine Meer-Katz / und ihr ſolches
auch kräfftig glauben / wurde
doch die Verachtung diſer Per-
ſonen ſo groß nicht ſeyn / als die
jenige iſt / die wir GOTT durch
ein Todt-Sünd anthun: Und
damit ich mit wenig Worten vil
ſage / ſollten einem eintzigen Kö-
nig allein alle Unbilden / aller
Schimpff / und Spott / alle
Unehren / Verläumbdungen /
Schmach / und Undanckbarkei-
ten / die jemahl allen Menſchen
insgeſambt geſchehen ſeynd / zu-
gefügt werden / und er diſes al-
les mit gröſter Gedult leyden /
wer wurde ſich nicht höchlich da-
rab verwunderen? Nichts deſto
weniger wäre diſe ſeine Gedult
bey weitem nicht ſo groß / als die
Gedult GOttes iſt / da er von
uns auch nur ein eintzige Todt-
Sünd übertragt: Angeſehen al-
le Beleydigungen / die man ſei-
nen Creaturen jemahls ange-
than / und ihnen allen auch an-
thun kan / nur endliche / und be-
ſchränckte ſeynd / da entgegen die
Beleydigung / welche GOTT
durch ein eintzige Todt-Sünd /
und auch die aller kleinſte / zuge-
fügt wird / ein unendliche Unbild
iſt. Erachtet demnach / was Multas.
groſſe Verachtung / und Unehr
von einer ſo groſſen Anzahl
Sünden / und zwar die aller ab-
ſcheulichiſten die von Juden /
Türcken / Heyden / und boß-

haſſten Catholiſchen alle Tag/ und ſchier ohne Unterlaß durch die gantze Welt begangen werden / er einnemme?

D. 3tia. Ubi? Coram te. Und alſo ſchimpfflich gehalten/ und verachtet zu werden gedultet er in ſeinem eignen Land / in ſeinem Reich/ in ſeiner Herrſchafft/ in ſeiner Gegenwert / und Angeſicht / welches der verlohrne Sohn/ als er von GOTT erleuchtet worden/ an ſeinem Luder-Leben ſchmertzlich bedaurte: Luc. 15. v. 21. Pater peccavi in cœlum, & coram te. **O Vatter/ ich hab geſündiget in den Himmel / und vor dir**: Und der Pſ. 50. v. 6. Heilige büſſende David: Malum coram te feci. **Vor dir hab ich böses gethan**; ich war ſo unverſchambt / und ruchloß / daß ich auch in deiner Gegenwart dein Geſatz zu verachten/ und die Ehr-loſiſte Laſterthaten zu begehen / mich nicht geſcheuet habe. Diſer Umbſtand / welcher die Schwere der Beleydigung mercklich vergröſſert/ vermehrt unſer Verwunderung noch hefftiger in Anſehung der Gedult GOttes/ die auch von einem ſo ſchlechten Stäublein / von einem Nichts leydet.

E. 4ta. Per quos ſeu à quibus patiatur? Ab infimis. Wir leyden leichtlich von denen / die über uns / oder wohl auch von denen / die uns gleich ſeynd: GOtt leydet von ſeinen eignen Geſchöpffen / welche unendlich / und unendlich mahl unendlich unter ihm ſeynd. Er leydet von vilen / die ihn niemahl geliebt haben / auch in Ewigkeit nicht lieben werden. Man erduldet bißweilen eine Unhöfflichkeit / oder etwelch andere Beleydigung von einem Freund / aber ihr ſeyd ſchon von langer Zeit her der abgeſagtiſte Feind GOttes; vielleicht habt ihr euch gleich von dem erſten Gebrauch eueres Verſtands an von ihm ab / und gegen euch ſelbſt / oder gegen etwelch einer Creatur durch eine laſterhaffte Zuneigung gewendet / und ſeyd von derſelben Zeit her immer hin bey ihm in Ungnad geſtanden; und was noch wohl zu bemercken / ſihet GOtt vielleicht vor / daß ihr gar nicht mehr in Gnaden kommen werdet. Ab inimicis. Man ſicht bißweilen einem Feind durch die Finger / diſſimuliert die von ihm zugefügte Unbilden / aus Hoffnung/ ihn dermahl eiſtens zum Freund zu machen/ und noch gutte Dienſt von ihm zu empfangen. A reprobis. Es ſeynd in der Welt vil tauſend mahl tauſend Menſchen / die GOtt niemahl gefallen / ihm niemahl einigen Dienſt leiſten / ihr gantzes übriges Leben / und die gantze lange Ewigkeit hindurch ſeine geſchworne Feind ſeyn werden: GOtt weißt es gewiß / und doch gedultet er ſie. Ich will glauben / daß ihr nicht aus diſer Zahl ſeyet / daß ihr euer ſündhafftes

Leben einſtens verlaſſen/ und euch zu GOTT bekehren werdet: Wann ihr es aber zu thun verſchiebet/ ſo betrachtet/ daß er euch ſchon tauſend Gnaden erwiſen / euch durch tauſend Gutthaten / ſo natürliche/ als Geiſtliche / an Seel / und Leib / allgemeine / und ſonderheitliche verbunden habe; er hat euch durch tauſend liebreich / und freundlichiſte Einladungen geſucht / und zu ſich geforderet / und doch ungeachtet aller euerer Undanckbarkeiten übertragt er euch.

Ab Ingratis.

F. 5ta. Quoties?

Und übertragt euch ſchon ein ſo geraume Zeit her / nach ſo vilen Widerfällen: Und ſolltet ihr ihn auch nur ein eintziges mahl beleydiget haben / ſo hätte man ſich ab ſeiner Gedult/ daß er euch bey dem Leben erhaltet / zu verwunderen: Und ihr habt ihn 10. 20. 30. 40. 100. und hundert mahl / und zwar gröblich / und auf das ſchweriſte beleydiget / ihn hundert / und hundert mahl in eueren Trangſaalen / und Widerwärtigkeiten / in euerem Gebett / in eueren Beichten / daß ihr euch beſſeren wollet / verſprochen / habt aber jederzeit nur das Geſpött mit ihm getrieben: Wie manches mahl hätte man geglaubt / daß / wann ihr nach gemacht ſo vil / und groſſen Bezeugungen / euch zu beſſeren/ und gutts zu thun / wider in die alte Sünden fallen ſolltet / ihr ihn vermögen wurdet / euch alſobald von diſem Leben abzuforderen / und in die andere Welt zu ſchicken? Und ſehet ihr lebet noch / ſeyd noch da.

G. 6ta. Cur? Ut miſereatur.

Und verhaltet er ſich nicht/ wie einige / die zwar eine Zeit lang diſſimulieren / und nichts mercken laſſen / ſolches aber zu dem Ende thun / damit ſie ein anders mahl etwelch eine gutte Gelegenheit finden / ſich zu rächen. Jüngſt abgeſcheinte Jahr / als ein ſicherer Parlaments-Rath auf dem Fluß Garonne zu Schiff war / taſchte einer aus denen Schifferen (welche insgemein ſehr muthwillige / und ausgelaſſene Purſch ſeynd) ihn gar grob mit Läſter-Worten an / beſchimpffte / und ſchändete ihn ſehr ſchmächlich auß: Der Parlaments-Rath ſo lang er auf der Fahrt / und zu Schiff war/ ſagte nichts / ſchmähete/ und ſchändete nicht hinwider: Aber nachdem er in der Stadt angelangt / laßt er ihn in das Gefängnus werffen/ ſtellt Zeugen der Wahrheit auf/ die all vorgegangenes bekräfftigten / und würckt wider ihn ein Urtheil aus / daß er zur Vergeltung einen blutigen Staub-Beſen bekame / und mit Ruthen zur Stadt hinaus geſtrichen wurde. Nicht alſo verhaltet ſich der Güttige GOtt gegen uns / er übertragt unſeren Muthwillen / und Ausgelaſſenheiten /

heiten / damit er uns Urſach/und Zeit gebe / Buß zu würcken/und er Gelegenheit habe / ſein Barmhertzigkeit gegen uns zu üben: Propterea expectat Dominus, ut miſereatur veſtri, & exaltabitur parcens vobis. **Darumen wartet der HERR/ daß er ſich euer erbarmen möge/ er wird auch derwegen erhöhet werden / wann er euer verſchonet/** ſagt Iſaias. Und der Heil. Petrus: Patienter agit propter vos nolens aliquos perire, ſed omnes ad pœnitentiam reverti. **Der HErr tragt Gedult umb euerentwillen/ und will nicht/ daß jemand verlohren werde / ſondern daß ſich alle Menſchen zur Buß bekehren.** Und der Heil. Paulus zu denen Römeren: Suſtinuit in multa patientia, ut oſtenderet divitias gloriæ ſuæ in vaſa miſericordiæ. **Er hat die Gefäß des Zorns mit groſſer Gedult übertragen / auf das er die Reichthumb ſeiner Herrlichkeit erzeigte gegen die Gefäß der Barmhertzigkeit.**

Iſai. 30. v. 18.

1. Petr. 3. v. 9.

Rom. 9. v. 22. & 23.

H. 7ma. Quomodo? Cum magna manſuetudine.

Und wartet er nicht / uns Barmhertzigkeit zu erweiſen / auf die künfftige Zeit / da wir Buß thun werden; ſondern erweiſet uns ſolche jetzt würcklich / da wir bereits in dem Sünden-Stand ſeynd: Er erweiſet die Reichthumben ſeiner Gütte in diſem / daß er ungeachtet der groſſen Beleydigung / die wir ihm anthun/ uns nichts deſtoweniger bey dem Leben erhaltet/ unſere Gütter / und Felder fruchtbar machet/ mit allem Wohlergehen/ und Glückſeeligkeit uns erfüllet. Da er von denen / die ihn verfolgen/ redet / ſagt er durch den Pſalmiſten: Circumdederunt me ſicut apes. **Sie haben mich umgeben / wie Bienen** / in dem Griechiſchen ſtehet: Sicut apes favum. **Wie die Bienen einen Waben / oder Hönig-Roſen:** Wann die Bienen ihren Stachel uns anſetzen / verurſachen ſie ein Geſchwulſt / und ſchmertzliches Wimmeren / oder Jucken / ſetzen ſie aber denſelben auf ein Wachs-Kuchen / oder Waben / machen ſie Hönig daſelbſt. Verfolgt uns ein ſchlimmer Menſch / entſtehet gemeiniglich ein Geſchwulſt / ein Raachgierigkeit / und Begierd in unſerem Hertzen / gleiches mit gleichem zu vergelten: Wird aber der Güttige GOtt von uns beleydiget / empfangt er diſe Unbilden ohne eintzige Gemüths-Zerrittung / ohne Bewegung / ohne Unwillen / und innerliche Bitterkeit; er verhaltet ſich gantz ruhig / und ſtill / es geſchicht mit verwunderlicher Gütte / und Sanfftmuth: Und diſes ſollte uns ja billich das Hertz erweichen

Pſal. 117. v. 12.

und machen; daß wir unſere Grauſamkeit gegen ihme verabſcheueten. Der Heil. Chryſoſtomus ſagt ſehr wohl: Sehet ein Mutter/ die ihr unfreundlich/ murriſch/ und ſeltzſames Kind auf der Schooß haltet: Selbiges verurſacht ihr tauſend Verdrüßlichkeiten/ zerreißt ihr den Roſenkrantz/ ſtoßt ihr die Finger in das Maul/ ſchlagt ſie ins Geſicht/ zerkratzt ihr die Wangen/ zupfft ſie beyn Haaren/ ſchläglet/ und ſtampffet mit Füſſen auf ſie/ beſudlet ſie mit ſeinem Unrath/ und betaubet ſie ſchier mit ſeinem Geſchrey: Ein Mägdlein/ welches nahe dabey ſtehet/ und diſem allen zu ſihet/ ſagt zu diſer Frauen: Ich verwundere mich/ wie ihr diſe Uberläſtigkeiten ertragen könnet/ es geduncket mich/ wann ich eueres Orts wäre/ ich diſes Kind dort hinwerffen/ daſſelbe ligen laſſen/ und in drey Stunden nicht wider aufnemmen wollte ꝛc. warte/ biß du ein Mutter biſt/ alsdann wirſt du ſehen/ und erfahren/ was du thun wurdeſt: Die Mutter für alle Raach ſchnürt ſich auf/ und zieht ihre Brüſt herfür/ legt dem Kind dieſelbe in den Mund/ und laßt diſen Zucker-Safft mit einer unglaublichen Liebe ihm zuflüſſen: Da/ nimm hin/ du überläſtig/ und beſchwerlicher kleiner Rantz! Sehe/ da haſt/ was dir abgeht/ damit du geſchweiget werdeſt/ und zu frieden ſeyeſt! diſer kleine Zärtling/ und Schooß-Kind ziehet Milch/ Blut/ und die Seel von diſer armen Mutter an ſich/ der Fried iſt gemacht/ ſehe/ ſie seynd wider gutt Freund: Mein! wurde diſes Kind/ wann es den Gebrauch des Verſtands/ und auch nur ein Füncklein Vernunffts haben ſollte/ nicht die gröſte Neigung gegen ſeiner Mutter tragen/ und über alle maſſen erkanntlich/ und danckbar gegen ihr ſich erweiſen? Und wurde man/ da es anderſt thun ſollte/ nicht billich Urſach haben/ zu ſagen/ es ſeye ein Mißgeburt der Natur/ und Abentheur der Undanckbarkeit. Ihr beleydiget GOtt das gantze Jahr/ läſteret ſeinen Heiligen Nahmen/ ſtoſſet ſeine Heilige Gebott mit Füſſen/ entheiliget/ und entunehret ſein Hauß/ beraubet/ und plünderet ſeine Kinder; und er erhaltet euch das Leben/ und die Geſundheit/ gibt euch Brodt/ Wein/ Fleiſch/ Früchten/ und Geld/ laſſet gantze Ströhm der Gutthaten über euch herunter regnen/ und überſchwemmet euch mit Seegen; ſoll man nicht ſagen/ ihr ſeyet Stein-hart/ und habet ein Hertz/ wie ein Felſen/ daß ihr durch ſo vil zärtliche Liebs-Neigungen/ und höchſte Gunſts-Bezeigungen nicht erweichet werdet?

Und

I. Und diſe Gedult übt er gegen
8va. euch nicht aus Unvermögenheit
Quando? ſich zu rächen / ſondern da er den
Cùm poteſt Gewalt in der Hand hat / da er
facilè ul- euch vil leichter vertilgen / und
ciſci. außrotten kunte / als ihr redet; vil leichter / als ihr den Finger rühret / und die Augen aufthut; dann umb zu reden / den Finger zu bewegen / und die Augen zu eröffnen / müßt ihr würcken / und etwas thun / aber daß GOtt auf das ſchärffiſte an euch ſich räche / iſt nicht noth / daß er etwas thue / daß er würcke / ſondern darff allein von dem würcken ablaſſen: Dann ſollte er die Beyhülff ſeiner Fürſichtigkeit / die zu euerem Schutz / und Heyl immer hin wachet / auch nur im geringſten entziehen / wurdet ihr unfehlbar in die bedaurlichiſt / und gröſte Unglück / in die erſtaunlichiſte Abgründe verfallen / worinn ihr aller Mittel beraubt mit unwiderbringlichem Schaden zu Grund gehen wurdet; ſollte er nur einen eintzigen Augenblick den Einfluß / durch welchen er euch erhaltet / hemmen / und aufziehen / wurdet ihr hin ſeyn / und wider in euerem vorigen Nichts ligen: Der Pſalmiſt erweget diſen Umbſtand / daß nehmlich indem er der Mächtigiſte iſt / er doch ſo gedultig ſeye:
Pſal 7. v. 12. *DEus Judex juſtus, fortis, & patiens.* GOtt iſt ein gerechter Richter / ſtarck / und gedultig.

Valerius Maximus erzehlt / daß ein Alter ſo unglückſeelig an Kinderen geweſen ſeye / daß indem er nur ein eintziges hatte / auch diſer gottloſe Sohn ſeinen eignen Vatter aus dem Weeg zu raumen / und meuchelmörderiſcher Weiß hinzurichten ſich entſchloſſen / anbey / umb ſein frevelhafftes Beginnen ins Werck zu ſetzen / alle Gelegenheit geſucht habe: Der gutte Mann / nachdem er diſes böſe Vorhaben entdecket / nimmt einen Dolchen unter ſeinen Rock / befihlt ſeinem Sohn / ihme zu folgen / führt ihne mitten in einen groſſen dicken Wald hinein; nachdem ſie daſelbſt angelangt ſonder einig anderen Zeugen / als GOtt / und denen Englen / ergreifft er hurtig / und lebhafft den Dolchen. Der arme Knab bildete ſich nichts anders ein / als es ſeye nunmehro umb ihne geſchehen / und werde es ſein Leben koſten / geſtalten er durch ſein eignes Gewiſſen ſich hierzu verurtheilt befande: Mein Sohn! ſpricht der Vatter / nimm diſen Dolchen / und dieweil du je ſo groſſen Luſt tragſt / das Hertz deines armen Vatters aufzuzehren / ſo ſihe da mein entblößte Bruſt / ſtoſſe diſes Eiſen ſambt deiner Vattermörderiſchen Hand nur ſein tieff hinein / oder wann dir lieber / da iſt mein bloſſer Halß / ſtich zu / biß du genug haſt / und erſättige

Valer. Max. l. 5. c. 9.

 dein

Dein Begierd: Ich hab dich zu dein Ende hieher in diſe Einödde geführt / damit ich deiner Ehr rathe / und dein Leben in Sicherheit ſtelle / da ich das meinige verliehre; du darffſt keine Meuchelmörder hierzu gebrauchen / noch Gifft miſchen / du wurdeſt gar zu groſſe Mühe haben; da haſt den Dolchen / du kanſt auf einen Stich dem jenigen das Leben nemmen / der dir das Leben gegeben / und dich auf diſe Welt gebracht hat: Jener grauſamer Gedanck / der dir dein Hertz bezauberet hat / wird das meinige nicht alſo bezauberen / daß ich vergeſſe / dein Vatter zu ſeyn / obſchon du dich nit erinnereſt / daß du mein Sohn ſeyeſt / den ich jederzeit als meinen Augapffel aus innerïſtem Hertzen geliebt hab. Diſe anzügige höchſt bewegliche Wort tringeten diſem Jüngling ſehr tieff hinein / und zerſchmeltzten diſe Liebes-Flammen das Eiß ſeines erſtarrten Hertzens; Er ſeufftzete dreymahl / fiele auf ſeine Knye nider / und bittete unter Vergieſſung heiſſer Thränen ſeinen Vatter um Verzeyhung: Lebe / mein lieber Vatter! ach lebe ewig! und laß mich ſterben: Dann ich hab es gar wohl verſchuldt; thue / mein Vatter! thue deinem Sohn / was diſer verfluchte Sohn einem ſo übermäßig güttigen Vatter zu thun entſchloſſen war: O daß diſer düſtere Wald mein Schand / und mein Leben begrabe! und die Nachkommenſchafft durch Erzehlung eines ſo greulich Fluchwürdigen Vatter-Mords nicht befleckt werde! ſie ſchwimmeten alle beyde in Thränen / umbarmeten einander aus zärtiſter Lieb / und gaben auf dem Platz den Geiſt auf: Die Lieb gedachte das Ambt des Todts zu verrichten / und die Güttigkeit das Vorhaben der Treuloſigkeit zu vollziehen. Nichts iſt die Gütte / und Sanfftmuth diſes Vatters in Vergleichung der Milde / und Sanfftmüthigkeit GOttes / diſe Boßheit diſes Sohns nichts in Vergleichung mit der unſrigen: Wir ſeynd nicht nur Willens den Sohn GOttes zu tödten / ſonder wir haben es würcklich gethan; ſo vil Todt-Sünden wir begangen haben / ſo vil Lantzen- und Dolchen-Stich haben wir dem Hertzen unſeres Himmliſchen Vatters gegeben: Er ſahe unſer Meynung / wußte unſer böſes Vorhaben / er kunnte uns zu kleinen Stäublein zermoderen / und in die Höll hinunter ſtürtzen / und an ſtatt diſes zu thun / übertruge er uns mit höchſter Gedult / diſſimulirte alle unſere Fehler / und Verbrechen / und vergeltete uns Guttes für Böſes: Werden wir dann nicht wilder / als die wildiſte Unmenſchen ſelbſt ſeyn / wann wir ihn nicht aus gantzem

unſerem Hertzen lieben / und die Pflicht / die ſein unüberwindliche Gedult verdient / und von uns erforderet / nemlich die Verwunderung / Nachfolg / und Troſt ihm nicht leiſten?

PUNCTUM II.

L. Tria debemus DEO pro Ejus Patientia 1. Admirationem.

DEr H. Prophet Moyſes gibt uns ein Exempel der erſten Schuldigkeit / nemlich der Verwunderung: Da / als er die Mayeſtät GOttes / die ihme auf dem Berg Sinai erſchienen / geſehen / er für Erſtaunung gantz entzuckt / aufgeſchryen hat: **O Groſſer GOtt! wie barmhertzig / und gedultig biſt du!** Exod 34. v. 6.

Man verwunderet ſich über die Gedult jenes Altens / welcher / als ein unverſchambter Bößwicht ihm in das Angeſicht geſpeyhet / nichts anders als diſe wenige Wort vernemmen lieſſe: Si quis dixerit, te os non habere, affirmabo: **Wann jemand ſagt / du habeſt kein Maul / ſo will ich das Gegentheil bezeugen:** Ihr ſpeyet den Sohn GOttes durch euere Gottsläſterung / GOttes-Verlaugnungen / Gottſchändereyen / und Gottloſigkeiten ſchon lange Zeit an / und er ſagt kein Wort darüber: Verwunderet ihr euch über diſe ſeine Gedult nicht?

Es wird die Gedult Philippi II. Königs in Spanien bewunderet. Er wachte / und brachte die halbe Nacht zu / ſelbſt eigenhändig einen Brieff von Wichtigkeit an ſeine Heiligkeit den Pabſt zu ſchreiben; als er denſelben nun würcklich verſchlüſſen / und beſiglen wollte / befihlt er ſeinem Secretario ſolchen zuſanden: Der ſchlummerend / und halb ſchlaffende Secretarius erwiſcht an ſtatt der Streu-Büchſe das Dinten-Faß / und ſchüttet ſolches völlig über den Brieff ab: Der König thate nichts anders / als ſagte: Wir wollen widerum anfangen / fangte auch alſo gleich widerum neuer Dingen an. Der H. Paulus ſagt / die Chriſtliche Seel ſeye **ein Brieff Chriſti / nicht mit Dinten / ſonder mit dem Geiſt des Lebendigen GOttes geſchrieben:** Epiſtola Chriſti eſtis, ſcripta non atramento, ſed Spiritu DEI vivi. 2. Cor. 3. v. 3. Er hatte 33. gantzer Jahr gearbeitet / ſein Blut / ſeine Verdienſt / die Sacramenten / und Gnaden des H. Geiſts / diſen Send-Brieff zu verfertigen / diſe Seel heilig zu machen / angewendt / und ihr habt diſen Brieff beſudlet / die Dinten der Sünd darauf gegoſſen / euer Seel durch Unlauterkeit / falſche Zeugnuſſen / oder ande-

andere Laſter/ zu welchen ſie von euch verleitet / und eingeführt worden iſt / ſchwärtzer / als einen Kohlen gemacht. Der Sohn GOttes ſagt allein: Wir wollen wider von neuem anfangen; ſie komme zu beichten / ich will ſie erneueren / und ihre erſte Geſtalt ihr wider ertheilen: Verwunderet ihr euch nicht ab ſeiner Gedult?

Man bewunderet jene der H. Eliſabeth, Königlichen Printzeßin in Ungarn / diſe wurde nach dem Todt ihres Ehegemahls verachtet / verſtoſſen / von männiglich verlaſſen / und auch ſo gar von ihren eignen Befreundten / und nächſten Anverwandten hefftig bedrangt / gedruckt / und gequälet; in ſo beſtellten Dingen begegnet ihr eines Tags in einer engen Gaſſen ein altes Weib / welche ehedeſſen ſehr vil Gutts von ihr empfangen / und deßwegen ihr höchlich verbunden war; diſe undanckbare aber / weil ſie ihr nicht ausweichen wollte / gabe ihr einen harten Stoß / daß ſie in das Koth fallete / und aller beſudlet wurde: Die Heilige / ſonder was anders zu thun / lächelte allein ein wenig / und ſtunde widerumb auf. Non eſt minus malum in os pollutum, quàm in lutum mittere Virginis Filium: **Eben ſo groſſes Ubel iſt den Jungfräulichen Sohn *MARIÆ* in einen befleckten Mund nemmen / als in das Koth hinein ſtoſſen:** Wann ihr unwürdig communiciret / und den Sohn GOttes in eueren unreinen Mund / und mit Sünden angefülltes Gewiſſen hineinnemmet / ſo iſt es ihm ein weit mißfälligere Sach / als wann die H. Hoſtie in ein Koth-Lache fallete.

Uber alle Verwunderung war die Gedult unſeres Erlöſers / daß er ohne einigen Widerſtand ſich hat geißlen / mit Dörneren crönen / und creutzigen laſſen; aber unvergleichlich gröſſer iſt die Gedult / die er übet / da er uns / wann wir ſündigen / übertragt: Er liebt ſeinen Vatter weit mehr / als ſeinen Leib / hat einen weit gröſſeren Grauen / und Widerwillen ab der Beleydigung GOttes / als ab der Marter des Creutzes. Er ſagt / da er von denen Sünderen redet: Super dolorem vulnerum meorum addiderunt. **Sie haben den Schmertzen meiner Wunden vermehrt.** Ps. 68. v. 27. Und ſpricht ein andächtiger Vatter euch zu: Noli dare afflicto afflictionem novam: Magis illum aggravant vulnera peccati tui, quàm vulnera corporis ſui. **Erwecket doch dem Betrangt / und Leydenden nit ein newes Leyden: Es ſeynd ihm weit ſchmertzlich / und beſchwehrlicher die Wunden**

eue-

euerer Sünd/ als die Wunden ſeines Leibs.

M. ad Imitationem. Der H. Petrus ermahnet die Glaubige: Christus paſſus eſt pro nobis, Vobis relinquens exemplum. **Christus hat für uns gelitten / und hat euch ein Exempel hinterlaſſen.** Wir haben billicher zu ſagen: Christus paſſus eſt à Nobis, nobis relinquens exemplum: **Christus hat von uns gelitten / und hat uns ein Exempel hinterlaſſen;** der Sohn GOttes hat ſo vil für uns ausgeſtanden / und ſtehet noch alle Tag ſo vil Undanckbarkeiten / ſo vil Untreu / und Beleydigungen von uns aus: Wañ wir nichts für ihne leyden wollen/ wird er Urſach haben von uns zu ſagen / was er einſtens dem H. Petro von Verona ſagte: Diſen Heiligen Martyrer aus dem Orden des H. Dominici, als er eines Tags in ſeiner Cellen war/ beſuchten die Heilige Jungfrauen Agnes, Cæcilia, und Catharina, die ihne zu tröſten/ und zu unterweiſen von dem Himmel herunter kommen waren: Sie redeten alſo laut mit ihme / daß ein Religios, welcher vorüber gienge / ſich einbildete / es wären irrdiſche Mägdlein / und Weibsbilder aus diſer Welt bey ihme/ ihn auch deßwegen in vollem Capitul anklagte: Der Heilige/ die Gaaben GOttes in geheim zu halten / und Gelegenheit zu haben / aus Liebe ſeiner etwas zu leyden / wollte ſich nicht entſchuldigen / ſonder fiel auf die Erden nieder / und bekennete / er wäre ein groſſer Sünder. Der Prior, der ein gute Meynung von ihm hegete / gedachte / es wäre da kein anderer Fehler mit unterloffen / als ein groſſe Unbeſcheidenheit / daß er diſe Jungfrauen in das Convent eingelaſſen habe / ſteckte ihn alſo nur in die Keuchen: Aber weil wir Menſchen ſeynd / und unſer Gedult nach / und nach ſich verlihrt / und mit der Zeit endlich gar erkaltet / wurde auch der Heilige nach mehrer Monath langer Gefängnuß in etwas überdrüßig / und da er vor einem Crucifix bettete / beklagte er ſich liebreich gegen demſelben / als ein demüthig / und ſittſames Kind gegen ſeinem gütigen Vatter: Und wie (ſagte er) habe ich noch nicht genug gelitten / O mein GOtt! dir iſt ja mein Unſchuld bewußt / warumb laſſeſt mich dann ein ſo lange Zeit verachtet / beſchimpfft / und betrangt werden? Und ich / Petre! verſetzte das Crucifix, was hab ich verwürckt / was für ein Schuld hab ich begangen / daß ich alſo an das Creutz bin angehefftet worden?

3. Conſolationem. Die Schrifft rühmt ſehr / und ſtreicht über die maſſen hoch heraus die Gedult des Jobs, und

I. Pet. 2. v. 21.

den Schmertzen / den er / ſeine Trangſaalen zu übertragen / haben mußte / in diſem / daß ſolche ihm nicht nach / und nach / eine nach der anderen / umb nach einer betrübten Zeitung ein kleine Weil / in etwas zu verſchnauſen / zu vergönnen / ſonder alle auf einmahl / alle mit einander zu gleicher Zeit ihm hinterbracht / und erzehlt wurden. Man zeigte ihm an: Die Dieb haben dein Vich hinweggeführt; der Wind hat dein Hauß erſchütteret / und zu Boden gefällt / alle deine Kinder seynd darunter erſchlagen

Job 1. worden: Cúmque adhuc ille loqueretur, venit alius &c. Et adhuc illo loquente venit alius. Wir wollen ſetzen / es habe ein Mann 50. Söhn / und 50. Töchteren / und trage gegen einem jeglichen aus diſen Kinderen ein unglaubliche Lieb; und zärtiſte Zuneigung / und komme ihm auf einen Tag Zeitung: Dein ältiſter Sohn iſt in dem Duell erſtochen worden; der zweyte in einem Wirthshauß in Händel gerathen / hat durch einen tödtlichen Stich / der ihm im Streit mit einem Meſſer beygebracht worden / das Leben verlohren; der dritte / weil er in böſer Geſellſchafft ſich eingefunden / iſt mit anderen Straſſenrauberen aufgehenckt; die jüngſte aus deinen Töchteren von einem liederlichen Kerls geſchändet / und um ihr Ehr gebracht worden / und alſo von allen übrigen. Wurde auch wohl ein Erbärmnuß- und Mitleydens-würdigerer Menſch auf der Welt seyn / als diſer arme Vatter? Und diſes geſchicht unſerem Seeligmacher alle Tag / wir aber betrachten es nicht / machen nicht die mindiſte reflexion darauf: Er hat Millionen Kinder in der Welt / die er mit unbegreifflicher Neigung und Zärtlichkeit liebet: Er ſicht zu gleicher Zeit tauſend Gottsläſterungen / Meineyd / und falſche Schwür / Todtſchläg / Raubereyen / Ehebrüch / GOttſchändereyen / die verübt werden / und ihm unendlich mißfallen: Er ſichet an einem Tag / daß ein ſolches Mägdlein / welches bißdahin fromm / und keuſch gelebt hatte / von einem verfluchten Geſellen verführt / ihrer Ehr / und Jungfrauſchafft iſt beraubt worden; daß ein ſolcher Edelmann / der ſtäts einen tugendſamen Lebens-Wandel geführt / ausgefoderet / und in dem Duell iſt erſtochen worden; daß ein ſolch unſchuldiger aus Boßheit etlicher falſcher Zeugen höchſt ungerechter Weiß zum Todt iſt verurtheilt worden. Iſt diſes nicht höchſtens zu bedauren? Soll diſer unſer Gütigiſte GOtt / der alle diſe Ding ſihet / ein unzahlbare Anzahl Laſter / die ihm aüſſeriſt mißfällig seynd / vor Augen hat / nicht gröſten

ſten Mitleydens würdig ſeyn? Iſt einem Groſſen / unſerer Freunden / oder Anverwandten einem ein Unglück zugeſtoſſen; ihnen etwann ein Kind geſtorben / oder hat einer aus ihnen einen Proceſs verlohren / ſo ermanglen wir nicht / ihn heimzuſuchen / ihn hierüber zu tröſten / unſeren Schmertzen / und daß wir an ſeinem Unglück / an ſeinem Leyd / und Betrübnuß Theil nemmen / ihm zu bezeugen / unſere Dienſt ihm anzubieten ꝛc. Es geſchicht ſo vil Unfall und Unheyls wider den Willen GOttes / der der Allerhöchſte / und der Gröſte aus allen Groſſen / und unſer beſter Freund iſt aus allen / die wir haben / und wir ſeynd nicht ſo verſtändig / daß wir unſer Empfindlichkeit hierüber gegen ihm bezeugten / ihn tröſteten / unſere Dienſt ihm anerbieteten.

Pſ. 68. v. 21. Hat er nicht Urſach / diſe Klag zu führen: Suſtinui, qui ſimul contriſtaretur, & non erat: Et qui conſolaretur, & non inveni. **Ich hab gewartet / ob ſich jemand mit mir betrübte / und es war niemand; ich hab geſucht / ob mich jemand tröſten wurde / und ich hab keinen gefunden;** aber iſt es nicht ein Beweynenswürdig / und höchſt bedaurliche Sach / daß man den Güttigen GOtt nicht nur allein nicht tröſtet / ſonder ſein Betrübnuß noch überhin vermehret / ihm Trangſaal über Trangſaal beyleget; ſeiner Gedult umb deſto länger / und frecher in der Sünd zu verharren / ſich bedienet? Quia non profertur citò contra Impios Sententia, filii hominum absque timore perpetrant mala. Eccli 8. v. 11. **Dieweil das Urtheil wider die Böſe nicht alſobald ausgeſprochen wird / ſo thun die Menſchen-Kinder Böſes ohne einige Forcht.** Diſer Mißbrauch / den wir mit der Langmüthigkeit GOttes vornemmen / iſt ein ſo groſſe Thorheit / daß dieſelbe / wie ſie es verdiente / und würdig wäre / zu entwerffen / und mit gnugſam ſchwartzen Farben abzubilden / ein Viertel-Stund nicht erklecket: Will es alſo auf morgen verſchüben / und in Erwartung deſſen mit dem H. Paulo GOtt bitten / daß er unſere **Hertzen / und Leiber richten / und leiten wolle in der Liebe GOttes / und in der Gedult Chriſti JEſu unſeres Seeligmachers /** 2. Theſſ. 3. v. 5. welchem ſey Ehr / Preiß / Lob / und Benedeyung von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Vier uñ zwantzigiſte Predig.

Die Gedult GOttes gegen denen Verworffenen iſt vilmahl eine Würckung ſeines Zorns.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt gelangen will/ der muß glauben/ daß er gerecht/ und gedultig ſeye. Ibid.

Quia non fertur citò in Impios Sententia, absque ullo timore Filii hominum perpetrant mala. Eccli. 8 v. 11.

Die Menſchen ſündigen frech/ und frey dahin/ dieweil ſie GOtt nicht gleich auf der That ſtraffet. Ibid.

GLeichwie kein Ubel ſo groß/ aus welchem der Güttige GOtt nicht etwas Guttes heraus ziehe/ alſo iſt ebenmäßig kein Gutt ſo groß/ woraus die ſündige Seel nicht Gelegenheit/ und Matery nemme/ etwas Böſes zu begehen: Welches Gutt iſt würdiger/ geehrt/ und reſpectiert zu werden/ als die Gedult GOttes gegen denen Sünderen? Und nichts deſtoweniger mißbraucht die verworffene Seel ein ſo groſſe Gutthat/ deſto verwegener/ und/ ihrer Meynung nach/ ungeſtraffter in ihrem unordentlich/ roh/ und ſündhafften Leben zu verharren. Wider diſen entſetzlichen Mißbrauch muß ich anheut zu Feld ziehen/ und ihr zeigen/ daß ſie vergeblich/ und eitler Dingen ihr ſelbſt ſchmeichle; und diſe Gedult/ welche GOtt gegen ſie/ und ihres gleichens übet/ vilmahls ein Zeichen ſeines erſchröcklichiſten Zorns/ und ein Würckung ſeiner gerechten Raach ſeye. Diſe unbe-

unbeſonnen / und thorrechte Seel / indem ſie die Gedult GOttes alſo mißbraucht / mißbraucht nicht weniger auch Deine Gnaden / O Heilig / und Seeligiſte Jungfrau! Du erhalteſt eigentlich durch Dein Mütterliche Gunſt / und Fürbitt den unfruchtbaren Baum / der auszuhauen zu werden verdient: Du bitteſt den Haußvatter: Dimitte illam & hôc annô, usque dum fodiam circa illam, & ſi quidem fecerit fructum. Laß ihn noch diſes Jahr ſtehen / biß daß ich um ihn herum grabe / weil er vielleicht Frucht bringen wird. Erwecke uns die Gnad / daß wir uns bekehren / damit wir Deiner Hoffnung entſprechen / und Dein Verſprechen erfüllen / zur Ehr daß der Sohn GOttes ſein Verſprechen in Dir gleichfalls erfüllet hat / welches ſein Engel in ſeinem Nahmen bey Dir abgelegt / da er mit diſen Worten Dich gegrüßt hat: Ave MARIA.

Luc. 13. v. 8. & 9.

IDEA SERMONIS.

Sermo continet duo Puncta 1. Tollitur Error Intellectus. 2. Duritia Cordis.

EXORDIUM. Bona temporalia non cadunt ſub meritum A.

I. PUNCTUM. Patientia DEI in Reprobos, & eorum proſperitas ſæpe eſt effectus iræ DEI 1. Scripturâ Veteri B. 2. Novâ C. 3. Patribûs Græcis D. 4. Latinis E. 5. Authoribûs profanis F.

II. PUNCTUM. Duritia Cordis G.

EXORDIUM.

A. Bona temporalia non cadunt ſub Meritum.

HÆc eſt vera pietas, gratis amare DEum. Die wahre Fromm- und Gottſeeligkeit beſtehet in diſem / daß man GOtt umſonſt / ohne Entgeld / und Geſuch einigens eignen Nutzens / oder Gewinns liebe / ſagt ſehr offt der Heil. Auguſtinus. Aber von diſem Andachts-Geiſt iſt ein guter Theil der Chriſten wohl ſehr weit entfernet / ſo filtzig / taglöhneriſch / und irrdiſch / daß ſie unbelohnter nichts Gutts thun wollen / an der Gütte / und Treu GOttes gantz mißtrauig seynd / nichts auf Borg hinaus geben / jederzeit alſo gleich paar bezahlt ſeyn wollen / ſo bald ſie nur ein Allmooſen gegeben / ein

Liebs- und tugendſames Werck verrichtet haben / wollen ſie gleich den Lohn darfür einnemmen: Laſſet ſie GOtt in Mangel / in Armuth / Trübſaal / und Widerwärtigkeit / murren ſie alſo gleich wider ihn: Es ſcheint / er vergreiffe ſich gar ſehr an ihnen; ſeye ungerecht / oder undanckbar gegen ſie / ſie klagen / und ſagen: Ergo ſine causa juſtificavi cor meum? **So hab ich dann vergeblich mein Hertz gerechtfertiget?** Einem ſo verderblichen Fehler entgegen macht der Heil. Thomas diſen Vortrag: Simpliciter loquendo bona temporalia non cadunt ſub meritum: **Einfältig / und lediglich von der Sach zu reden / kommen die zeitliche Gütter nicht in Verdienſt** / ſie ſeynd kein Belohnung der Tugend / und gutter Wercken; die Beweiß-Gründe hievon ſeynd leicht / und offenbar. Erſtlich was beyden / denen Frommen / und Sünderen gemein iſt / kan kein Verdienſt / noch Lohn der Tugend ſeyn: Nun ſehen wir daß die Laſterhaffte eben ſo wohl der Geſundheit / eines langen Lebens / der Reichthumben / weltlicher Ehren / und Hochheiten genüſſen / als die Tugendſame / und noch mehr: Univerſa æquè eveniunt Juſto, & Impio; bono, & malo; mundo, & immundo. **Alle Ding widerfahren gleich dem Gerechten / und Gottloſen; dem Gutten / und Böſen; dem Reinen / und Unreinen** / einem wie dem anderen. Zweytens ſeynd alle Belohnungen / die unſere gutte Werck verdienen / allein auf die / von GOTT aus purer ſeiner Gnad beſchehene Verheiſſungen gegründet. Die Gottsgelehrte lehren diſes ſo gar von denen Verdienſten Chriſti ſelbſt in dem 3ten Theil des Heil. Thomæ: Dann GOtt kan gegen Niemand ein Schuldner / Niemand mit Recht verbunden ſeyn; es iſt kein Handlung / kein wahr / und eigentliche verwechslende Gerechtigkeit (Juſtitia commutativa) zwiſchen ihm / und ſeiner Creatur: Wann er unſer Schuldner / und uns etwelch einen Lohn zu geben gehalten iſt / geſchicht es nur / weil er ſolchen verſprochen hat / und er ſein Wort nicht ungehalten laſſen kan. Aber niemahl hat er denen Chriſten einige zeitliche Glückſeeligkeit / noch Ehren / und Hochheit zur Belohnung ihrer gutter Wercken verſprochen. Er verheiſſete wohl vor Zeiten irrdiſche Gütter / und Reichthumben denen jenigen / die ſeine Gebott halten wurden; aber diſes nur denen Juden / die ſonſt nichts als Juden / nicht denen Juden

Pſ. 72. v. 13.

D. Thom. 1.2.q. 114 a. 10.

Eccli. 9. v. 8.

die ſchon vorläuffig / und wegen ihres Glaubens / und Andacht Vorkommungs-weiſe Chriſten waren / re, non nomine Chriſtiani, in der That / obſchon nicht den Nahmen nach Chriſten / ſagt der Heil. Auguſtinus: Dann wann er denen auſſerwählten Seelen zeitliche Gütter / ihre Verdienſten zu crönen / verſprochen hätte / wurde diſes Verſprechen in unzahlbahren Heiligen ſich unwahrhafft / und falſch befinden / welche mit Kranckheiten / Armuth / und anderen Trangſaalen biß in den Todt hinein überhäufft waren / dergleichen der Heil. Servulus, die H. Lydvvina, die Heil. Godolena, und unter denen Juden vor der Ankunfft / und Menſchwerdung Chriſti der arme Lazarus geweſen. Und wann die Tugend aus ihr ſelbſt / und ihrem eignen Vermögen die zeitliche Gütter durch einen der Würdig- und Anſtändigkeit gemäſſen Verdienſt / de condigno, aut de congruo verdiente / wurde GOtt ein Ungerechtig- oder Unanſtändigkeit begehen / wann er ſolche einer einzigen tugendſamen Seel abſchlagete; es iſt wahr / daß er dieſelbe denen Frommen bißweilen ertheilt / als einen Verſuch / und Vorgeſchmack deſſen / was ſie in dem Himmel einſtens empfangen werden; umb zu erweiſen / daß er HErr / und Meiſter darvon ſeye / dieſelbe austheile / wem es ihn vor gutt anſihet: Aber insgemein gibt er ſie ſeinen Dieneren nicht / damit ſie ihm nicht aus Eigennützigkeit / und zeitlichen Gewinns halber dienen / und ihnen der böſe Feind nichts vorrucken könne / was er fälſchlich dem Job vorruckte / daß er nehmlich GOtt nur aus einem knechtlichen Gemüth / deſſen Eigennutz halber / nicht aber freymüthig / und umbſonſt diene: Nunquid Job fruſtra colit DEum? **Ehret dann Job GOtt umbſonſt?** Job. 1. v. 9.

Iſt alſo ein grober Irrthumb / wann man wähnet / daß die Gedult / welche GOtt gegen denen Sünderen erzeigt / das lange Leben / welches er ihnen ertheilt / die zeitliche Glückſeeligkeiten / die er ihnen zu ſchicket / allzeit Würckungen ſeiner ſonderheitlichen Wohlgewogenheit gegen ihnen / und Vorbedeutungen ihres ewigen Heyls ſeyen: Dann im Gegentheil ich euch zeugen wird / daß diſes vielmahl Würckungen ſeines Zorns wider ſie / und Vorurtheil ihrer Verdammnus / wie auch die zeitliche Quaalen / und Trübſaalen / welche er fromm / und GOtt-ergebnen Seelen zuſendet / Würckungen ſeiner Barmhertzigkeit / und Kennzeichen ihrer Vor-Verordnung / und Gnaden-Wahl ſeyen. Ich erweiſe es / ſpri-

ſpriche ich/ durch ausdrucklich/ und formliche Text des Alt/ und Neuen Teſtaments/ aus Griechiſch/ und Lateiniſchen Vättern/ und dann aus weltlichen Scribenten/ beydes aus Orient, und Occident.

PUNCTUM I.

B. Patientia DEI in Reprobos, & eorum proſperitas ſæpè eſt effectus iræ DEI.

1. Scripturâ veteri.

IN dem 5ten Capitul des weiſen Syrachs warnet uns der Heilige Geiſt: Ne dixeris: Peccavi, & quid mihi accidit triſte? Altiſſimus enim eſt patiens redditor: **Spriche nicht/ ich hab geſündiget/ und was iſt mir Leyds widerfahren? Dann der Allerhöchſte iſt ein gedultiger Vergelter:** Saget nicht: ey GOtt iſt nicht ſo ſtreng/ als man ihn machet/ er iſt kein ſo groſſer Feind der Sünd/ als man wohl vorgibt: Ich hab ſchon 10. Jahr her/ die gröſte Sünden/ und in groſſer Anzahl begangen/ und iſt mir nichts widriges zu geſtanden; ich bin wohl auf/ mein Weib/ und meine Kinder seynd friſch/ und geſund/ meine Keller/ und Traid-Käſten allzeit wohl geſpickt/ ich gewinne all meine Proceſs, mir geht alles wohl von ſtatt/ und ſchlagen alle meine Geſchäfft nach Wunſch aus: Altiſſimus eſt patiens redditor. **Der Allerhöchſt iſt ein gedultiger Vergelter.** GOtt iſt gedultig/ iſt aber auch gerecht/ und umb ſo mehr gerecht/ als gedultig er war: Er hat wollene Füß/ da er zur Raach kommt/ aber eiſerne Aermb/ wann er dieſelbe ausübet/ und darein ſchlagt. Er kommt langſamb wie ein Schillkrot daher/ aber ſchlagt wie ein Riß darein. Der weiſe Mann ſagt nicht: Patiens, & redditor. Daß er **gedultig**/ und **ein Vergelter**/ ſondern Patiens redditor, **ein gedultiger Vergelter** ſeye. Er iſt nicht nur gedultig/ und ſtreng/ ſondern ſtreng-gedultig/ will ſagen/ ſein Langmüthigkeit iſt vilmahl ein groſſe Strengheit/ und indem er die Gedult ausübet/ übe er nicht ſelten ein erſchröckliche Raach aus.

Diſe Straff trohet er denen groſſe Sünderinen ſeines Volcks/ nachdem er ihnen ihre Unlauterkeiten/ Todtſchläg/ und Abgöttereyen vorgerucket hat/ an: Non viſitabo ſuper filias veſtras, cùm fuerint fornicatæ, & ſuper ſponſas veſtras, cùm adulteraverint, & populus non intelligens vapulabit. Oſe 4. v. 14. **Ich will euere Töchter nicht heimbſuchen/ wann ſie Unzucht treiben/ noch euere Bräut/**

wann

wann ſie Ehebruch begehen / und mein Volck / ſo es nicht verſtehen will / ſoll geſchlagen werden. Und iſt diſes der Unterſchid / den der Heil. Geiſt zwiſchen dem Außerwählten Volck GOttes / und den unglaubigen Völckerſchafften erkennet: Dann der Göttliche Geſchicht-Schreiber / da es von der blutigen Verfolgung handlet / welche der König Antiochus wider das Volck GOttes zur Zeit der Heiligen Machabæiſchen Martyrer erhebete / laßt er diſe ſchöne Wort hören: Etenim multo tempore non ſinere peccatoribus ex ſententia agere, ſed ſtatim ultiones adhibere, magni beneficii eſt indicium: Non enim, ſicut in aliis nationibus, Dominus patienter exſpectat, ut eas, cùm Judicii dies advenerit, in plenitudine peccatorum puniat: Ita & in nobis ſtatuit, ut, peccatis noſtris in finem devolutis, ita demum in nos vindicet: Propter quod nunquam quidem à nobis miſericordiam ſuam amovet, corripiens verò in adverſis populum ſuum non derelinquit. Es iſt ein groſſe Gnad / und Gunſt GOttes / wann denen Sünderen nicht lang zu gelaſſen wird / nach ihrem Wohlgefallen zu handlen / ſondern GOTT alſobald Raach übet / geſchicht ihnen ein groſſe Wohlthat: Dann GOtt handlet nicht mit uns / wie mit den Unglaubigen / welchen er mit Gedult zu wartet / damit er ſie / wann der Tag ſeines Gerichts ankommet / und die Maaß ihrer Sünden erfüllet iſt / ſtraffe: Nicht alſo macht ers mit uns / daß er uns alsdann erſt / nachdem unſere Sünden zum End kommen ſeynd / ſtraffe; er wendet ſein Barmhertzigkeit nicht von uns / und verlaſſet ſein Volck nicht / indem er durch zeitliche Trangſaalen / und Widerwärtigkeiten daſſelbe züchtiget.

2. Mach. 6. v. 13. &c.

C. 2. Scripturâ novâ.

Wir ſehen in dem Evangelio daß der Hauß-Vatter ſeinen Knechten verbietet / das Unkraut / welches ſein Feind auf ſeinen Acker geſäet hatte / auszurauffen; er will / daß man es aufwachſen laſſe / weil er es ins Feur zu werffen beſchloſſen hat: Sinite creſcere, & in tempore meſſis dicam Meſſoribus: Colligite primùm zizania, & colligate ea in faſciculos ad comburendum. Laſſet beydes mit einander wachſen / den gutten Saamen / und das Unkraut / und zu der Ernd-Zeit will ich denen Schnittern ſagen / ſammlet zu erſt das Unkraut / und bindet

Matth. 13. v. 30.

es in Büſchelein zum verbrennen. Es braucht keinen anderen Dollmetſch / und Ausleger diſer Parabel / als Chriſtum ſelbſt: Ihr ſeyd diſes Unkraut/ ein Straß-Gürtel / ein Schwelger / ein Schlemmer / ein ungerecht / und gottloſer Menſch: Zizania ſunt filii nequam: **Das Unkraut ſeynd die ſchalckhaffte Kinder.** Ihr wachſet ſehr hoch über ſich an Reichthumben / Ehr / Anſehen / und weltlicher Macht: ihr erſtecket den gutten Saamen / unterdrucket die Fromme; die Ernd wird aber dermahleinſtens anrucken: Meſſis eſt conſummatio Sæculi, Meſſores Angeli: Colligent Angeli eos, qui faciunt iniquitatem, & mittent eos in caminum ignis, ibi erit fletus, & ſtridor dentium: **Die Erndzeit / ſpricht unſer Heyland/ iſt das End der Welt: Die Schnitter aber ſeynd die Engel; diſe werden die jenige / ſo Ungerechtigkeit üben / verſammlen / und ſie in den Feur-Ofen werffen / allda wird ſeyn Heulen / und Zähnklapperen.**

Ibid. v. 38.

l. c v. 39. 41. & 42.

Der Heilige Paulus war diſer Wahrheit alſo überzeugt / daß er für gantz verſicheret hielte / und ſich nicht ſcheuete zu predigen/ daß die jenige / welche GOtt beleydigen / und in diſem Leben nicht geſtrafft werden / in jener Welt werden verdammt werden: In dem Sendſchreiben zu denen Corinthiern redet er von etwelchen Chriſten / welche erkranckten/ und von anderen / die gar ſturben / dieweil ſie die Hochheilige Communion unwürdig empfangen hatten; und füget bey / diſer zeitliche Todt ſeye ein vätterliche Straff geweſen / die ihnen GOtt zuſchickte / damit er ſie nicht mit diſer Welt verdamme: Dum judicamur, à Domino corripimur, ut non cum hoc mundo damnemur. **Wann wir gerichtet werden / ſo werden wir vom HErren gezüchtiget / damit wir nicht mit diſer Welt verdammt werden.** Mercket die Wort: **Mit diſer Welt**: Wird alſo die Welt ſambt allen ihren partiſanen / allen ihren Anhängeren/ und Spieß-Geſellen / nach Ausſag des Heil. Pauli, verdammt. Ihr communiciret ſchon 10. Jahr her in einem böſen Stand/ ohne das frembde Gutt heimzuſtellen / ohne mit euerem Feind euch zu verſöhnen / ohne die Gelegenheit der Sünd zu vermeyden / und ihr ſeyd doch nicht geſtorben / noch kranck worden: Warumb? Ihr ſeyd von der Welt / ihr werdet mit der Welt verdammt werden.

1. Cor. 11. v. 32.

D.

GOtt ſihet die Perſon nicht an / ſagt der H. Chryſoſtomus: Sein Gerechtigkeit muß ihren Lauff

3. Patribus Græcis.

Lauff haben / es geſchehe gleich über kurtz / oder lang / und iſt lang geborgt / nicht geſchenckt: Aber ein groſſer Unterſchied / und unvergleichlicher Schaden laufft hiemit unter / in diſem / daß nemlich die Straffen / die in diſer Welt vollzogen werden / zeitlich / die jenige aber / die in der Ewigkeit ausgeübt werden / ewige seynd. Vil begehen die Sünden Sodomæ, und Gomorrhæ, und das Himmliſche Feur fallt nicht auf ſie herunter: Die Urſach iſt; weil die von Feur / und Schwefel brinnende Höllen-Teuch ihnen zubereitet ſeynd. Vil kurren / und murren wider ihre Obere / und ſie werden von denen Schlangen nicht gebiſſen / wie jene alte Iſraëliten / weil ſie dem Beiſſen / und Feindthätlichkeiten / des immer nagend / und niemahl erſterbenden Wurms (vermis eorum non moritur) vorbehalten werden. Vil begehen Sünden des Pharaonis, und ſie werden in dem Meer nicht erſäufft / dieweil ſie in den Abgrund der Hölliſchen Flammen werden verſenckt werden / allwo man niemahl erſticket / damit man immerhin gequälet werde.

Marc. 9. v. 43.

E. 4 Latinis.

Aus eben diſem Grundſatz nimbt der H. Hieronymus Anlaß zwey Schrifft-Stellen eines und eben deſſelben Pſalmen / die ſonſt ſehr dunckel / ſchnur-grad einander zuwider ſcheinen wurden / zu vereinigen: A judiciis enim tuis timui: In judiciis tuis superſperavi. Wie verſtehet ihr diſe zwey Wort? Wie reimen ſich diſe beyde Text zuſamen? **Ich hab mich vor deinen Urtheilen geförchtet; ich hab auf deine Urtheil über / und über gehoffet:** Die Forcht / und Hoffnung ſeynd einander entgegen geſetzt; man förchtet nicht / was man hoffet; man hoffet nicht / was man förchtet; der Gegenſatz der Forcht iſt das Ubel / der Gegenſatz der Hoffnung iſt das Gutte. Der H. Hieronymus ſagt: Ich hab deine Urtheil geforchten / die du gegen denen Verworffenen ausübeſt / da du ſie ihren Anmuthungen / und der Tyranney ihrer unordentlichen Gemüths-Regungen übergibeſt: Ich hab auf deine Urtheil gehoffet / die du den außerwählten Seelen erzeigeſt / indem du ſie auch wegen denen geringſten Fehleren / die ſie verwürcken / vätterlich züchtigeſt.

Pſ. 118. v. 120. Ibidem v. 43.

Der H. Auguſtinus ſagt in einem Brieff an Marcellinum abgegeben: Peccata ſi DEus permittat, tum indignatur gravitet, ſi impunita relinquat, tunc punit infeſtiùs. Cùm verò evertit ſubſidia vitiorum, & copioſas libidines inopes reddit, tunc miſericorditer adverſatur:

Aug. Ep. I. ad Marcellin.

 Wann

Wann GOtt die Sünden zulaſſet / ſo iſt er ſchwerlich erzörnet; laßt er dieſelbe gar ungeſtrafft / ſo ſtrafft er feindſeeliger / richtet er aber die zu denen Laſteren verhülffliche Mittel zu Grund / und ſtürtzet uns in Armuth / ſo widerſtehet er barmhertzig denenſelben. Und an einem anderen Ort: Iraſcitur Dominus in hoc ſæculo, ne iraſcatur in futuro; & miſericorditer hic adhibet temporalem ſeveritatem, ne æternam poſtea juſtè inferat ultionem: **GOtt erzörnet ſich auf diſer Welt wider uns/ damit er ſich nicht erzörne in der anderen; und braucht allhie in Barmhertzigkeit / eine zeitliche Schärpffe / damit er nicht hernach gerechter Weiß ſich räche in Ewigkeit.** Und daher kommt es/ daß die Heilige / wie der H. Gregorius angemerckt hat/ weil ſie wiſſen/ daß die Wunden ihrer Sünden niemahlen ſonder etwelch eine Fäulung / und Verderbung ſeynd / die Hand des Himmliſchen Artztes / welcher / ihre Wunden zu heylen / und zu verſchlieſſen / ſchneidet / und brennet / mit Gedult / und ſo gar auch innerlicher Freud leyden/ und ausſtehen: Zeugnuß der H.
Job 6. v. 10. Job, der ſich auf ſolche Weiß vernemmen laßt: Hæc mihi ſit conſolatio, ut affligens me dolore non parcat. Der Troſt/ den ich von dem Güttigen GOtt/ als ein ſonderheitliche Gunſts-Bezeugung / mir erbitte/ iſt/ daß er mir nicht verſchone / daß er nach aller Schärpffe auf diſer Welt mich ſenge und brenne; mit Schmertzen mich plage / damit er in der anderen mir gnädig ſeye / und güttlich mit mir verfahre.

Bernardus. Der Heil. Bernardus ſpricht über die Wort: Ecce nos reliquimus omnia, da er jenen Text
Iſai. 26. v. 10. Iſaiæ 26. miſereamini impio, & non diſcet facere juſtitiam, non videbit gloriam Domini: **Laßt uns dem Gottloſen Gnad erzeigen / er wird dannoch die Gerechtigkeit nicht lernen / und auch die Herrlichkeit des HErren nicht ſehen** / erklärt: Durus eſt hic ſermo, & comminatio valde terribilis, non videbit gloriam Domini. Quid igitur cætera vidiſſe præſtat? Hiccine totus miſericordiæ finis? Hanc ego miſericordiam nolo, procul fiat miſericordia tam crudelis, ne veniat in conſortium eorũ anima mea. **Diſes iſt ein harte Red / und ſehr erſchröckliche Betrohung: Er wird die Herrlichkeit des HErrn nicht ſehen; was nutzet es dann das Ubrige geſehen zu**

haben? Iſt diſes der gantze Endzweck der Barmhertzigkeit? Diſe Barmhertzigkeit begehr ich nicht/ es ſeye fern von mir ein ſo grauſame Erbarmung/ damit mein Seel nicht mit ihnen in Geſellſchafft komme.

F. f. Authoribus profanis Homer. Iliad. 7. verſu 99. Seneca l. de potentia c. 1.

Diſe Wahrheit iſt ſo hell leuchtend / daß ſie auch durch die Finſternuſſen des Heydenthumbs durchgeſchienen / und von diſen Unglaubigen iſt wahr genommen worden: Homerus ὃν καὶ Θεὸς τίμα, τάχα οἱ μέγα πῆμα κυλίσαι: Der jenige / den GOtt ehret / wird jähling mit etwelch einer groſſen Widerwärtigkeit empfangen. Und der traue Poët: ὃν γὰρ Θεοὶ φιλῶσιν ἀποθνήσκει νέος. Wen GOtt lieb hat / der ſtirbt in ſeiner Jugend. Cogita filiorum nos modeſtiâ delectari, vernularum licentiâ: Illos diſciplinâ triſtiori contineri, horum ali audaciam: Idem tibi de DEo liqueat; bonum virum in deliciis non habet, experitur, indurat, ſibi illum præparat. Gedencket / daß ihr ſittſam / und beſcheidene Kinder zu haben verlangt: ſtraffet / und züchtiget ſie ſcharpff / wann ſie leichtfertig und ausgelaſſen ſeynd / entgegen ſorget ihr nicht / ob euere Knecht unhöflich / und laſterhafft ſeyen. Auf gleiche Weiß verhaltet ſich auch GOtt / er tractiert den gutten nit heickel / und zärtlich / er prüffet ihn / macht ihn hart zur Arbeit / bereitet / und richtet ihn für ſich. Plutarchus hat einen gantzen Tractat hievon geſchrieben / welcher ſehr ſchön für einen Heyden iſt / und den Titul de ſera Numinis vindicta führet.

PUNCTUM II.

G. Duritia cordis.

ABer ich will glauben / wie es dann der Wahrheit höchſt gemäß iſt / es geſchehe aus Barmhertzigkeit / nicht aus Verurtheilung / und Verwerffung / daß GOtt euch ſo lange Zeit zuwartet / und mit ſo vilen Gutthaten euch überhäuffet; ich will glauben / daß ſein Gedult nicht zu euerer Verdammnuß ausſchlagen werde / wann ihr nicht halßſtarriger Weiß dieſelbe mißbrauchet: Exſpectat Dominus, ut miſereatur, & exaltabitur parcens: Der HErr wartet / daß er ſich erbarmen möge / und wird erhöchet werden / wann er verſchonet. Höret ihr den H. Paulum nicht / der euch zu- Iſai. 30. v. 18.

 ſchreyet:

ſchreyet: Patientia DEI ad pœnitentiam te adducit. **Die Gedult GOttes leitet dich zur Buß an?** Diſe wunderbarliche Langmüthigkeit / welche GOtt eueres Orts erzeiget / ladet euch zu euerer Bekehrung ein; ſie ſoll euch das Hertz erweichen / machen / daß ihr in euch ſelbſt gehet/ euer Undanckbarkeit / und unmenſchliche Grauſamkeit verabſcheuet / durch welche ihr den jenigen / der euch mit ſo groſſer Gedult übertragt/ ſo halßſtarrig beleydiget. Sein Apoſtel erkläret euch / daß die Hartigkeit eueres Hertzens / euer Halßſtarrigkeit / denen Einſprechungen GOttes zu widerſtehen ſeinen gerechten Zorn erſchröcklich wider euch anhetzen / und entzünden: Tu autem ſecundùm duritiam cordis tui theſaurizas tibi iram: **Du aber ſammleſt / und häuffeſt dir ſelbſt den Zorn nach deinem verſtockten Hertzen.** Förchtet ihr nicht/ daß nicht eben das / was Jeremias zu denen Juden geſagt hat/ auch zu euch werde geſagt werden? Non poterat Dominus ultra portare propter malitiam ſtudiorum veſtrorum, & propter abominationes, quas feciſtis: **Der HErr hats nicht länger vertragen können/ von wegen der Boßheit eueres Wandels / und umb der Greul Willen / die ihr begangen habt.** Glaubet ihr nicht/ daß/ wie der H. Bernardus bezeugt / die Undanckbarkeit/ die ihr begehet / indem ihr die Gedult GOttes mißbrauchet/ das Thau ſeiner Gnaden ertröckne / das Quell ſeiner Freygebigkeiten / und Gutthaten verſtopffe/ die Thür ſeiner Barmhertzigkeiten euch verſchlüſſe?

Rom. 2. v. 4.

Rom. 2. v. 5.

Jerem. 44. v. 22.

Was die Empfindung / und den Schröcken ab eueren Laſteren in euch verminderet / iſt/ was den Haß / und das Abſcheuen derſelben in dem Gemüth GOttes vermehret/ nemlich die beſtändige Widerhohlung / und Beharrlichkeit in der Sünd. Das erſte mahl als ihr in diſe Sünd fielet / faßtet ihr ſo groſſen Kummer / Verdruß / und Angſthafftigkeit darüber / daß euch gedunckte / es ſeye mit euch aus/ die gantze Welt zeige mit Fingeren auf euch; ihr ſpranget plötzlichen im Schlaff auf / hattet unter Tags nicht ein gutte Stund: Das zweyte mahl bekümmerte es euch ſchon etwas wenigers / das Gewiſſen nagte ſchon nicht mehr ſo ſehr. Das dritte mahl noch weniger / und endlich empfandet ihr dieſelbe gleichſam gar nicht mehr. In GOtt iſt juſt das Gegentheil; euer zweyte Sünd iſt ihm ſchon empfindlicher / als die erſte / die dritte empfindlicher / als die zweyte / und alſo folglich / dieweil nach Maaß

ſie

ſie an der Zahl wachſen / ſie auch an Boßheit / Häßlichkeit / und Ungerechtigkeit wachſen: Dann wir wollen ſetzen: Ihr gebet einem ehrlichen Mann eine Maultaſchen / und da er ſich leichtlich wegen diſer ihm zugefügten Unbild rächen kunte / thue er es nicht / ſondern übertrage ſie gedultig / ohne einiges Wort darwider einzuwenden: Es iſt kein Zweifel / wann ihr ſolche verdopplet / ihm noch ein andere gebet / daß diſe zweyte Maultaſche nicht weit unbillicher / ſchmächlich / empfindlich / und ſchwerer zu übertragen ſeye / als die vorhergehende / und noch mehr / wann ihr ihm auch eine dritte / eine vierdte / verſetztet. Das erſte mahl / als ihr ein Todt-Sünd begangen / kunte euch GOTT gantz leicht / und höchſt gerechter Weiß verdammen / er thate es nicht / ſondern übertruge eueren Hochmuth / ja erwiederte euch gar Guttes umb Böſes. Ihr aber an ſtatt ab ſeiner Gütte euch zu verwunderen / und davon berührt zu werden / fienget wieder neuer Dingen an / und waatet es auch das zweyte mahl: Wer ſihet da nicht / daß diſe zweyte Beleydigung vil unnatürlicher / ſchimpfflicher / abſcheulicher und abentheurlicher ſeye / als die erſte / und die dritte noch mehr / als die zweyte / und alſo fort von denen übrigen. Zehlet / wann ihr könnet / wie vil Sünden ihr euer gantzes Leben hindurch begangen habet: Die zweyte hatte ſchon einen Grad der Boßheit / und Ungerechtigkeit mehr / als die erſte: Durch diſen eintzigen Umſtand der Undanckbarkeit / und Unverſchambtheit ware diſe zweyte Sünd / weil ſie weit gröſſer als die erſte / vil ſchwerer zu übertragen / einfolglich iſt die Gedult GOttes gegen euch vil gröſſer / und wunderbarlicher / hat alſo euer dritte Sünd nicht nur einen Grad der Boßheit über die zweyte geſetzt / wie die zweyte über die erſte / ſondern noch etwas mehrers; und alſo von der vierdten / fünfften / ſechſten ꝛc. zu reden; und villeicht wird die Sünd / die ihr heut begehet / umb zwölff / fünffzehen hundert / zwey / drey tauſend Stuffen an Boßheit / und unnatürlichen Abſcheulichkeit die erſte überſteigen. Förchtet ihr nicht / daß GOtt die Gedult verliehren werde. *Fit læſa furor patientia Divûm.* Die Gedult GOttes wird einem Diamant verglichen / er iſt ſchwerlich zu verſchlagen / und zu zertrümmeren; aber wann er einmahl zerbrochen wird / ſo verfallet er in ſo vil Stücklein / daß er gäntzlich hin iſt: *Accendetur velut ignis zelus tuus:* **Dein Eyfer wird wie Feur brinnen:** Pſ. 78. v. 5. Nichts entzündet das Feur ſo ſehr / als das Oel / nichts ernähret die Gall

häuf-

häuffiger / als Zucker-Werck/ und ſüſſe Ding: Dulcis beleſcunt, ſuavis eſt miſericordia tua: Fugite à facie iræ columbæ: Fliehet für dem Zorn der Taube.

Jer. 25. v. 38.

Als der H. Evangeliſt Joannes zu Epheſo ſich befande/ und die Städt in Aſien beſuchte/ meldete ſich ein Jüngling bey ihm an/ und begehrte den H. Tauff zu empfangen. Der Heilige/ weil er ihn mit einer vortrefflichen Leibs-Geſtalt/mit einem lebhafft/ und aufgeraumbten Geiſt/ und einer gutten Natur begabt ſache/ vertrauete diſen dem Biſchoff der Stadt an/ daß er ihn in der Chriſtlichen Lehr unterrichten/ zum Geiſtlichen Leben unterweiſen/ und tauffen ſollte/ und empfahle ihm den Jüngling mit groß/ und anmüthiger Liebs-Neigung in Gegenwart aller Chriſtglaubigen/ daß er deſſen/ als ſeines eignen Kinds/ ein gantz ſonderheitliche Sorg tragen ſollte: Der Biſchoff empfangt ihn/ als ein koſtbares Pfand von einer ſo lieben Hand/ nimmt den Knaben in ſein eigne Behauſung/und Biſchöffliche Wohnung auf/lehret ihn die Glaubens-Geheimnuſſen/und Evangeliſche Grund-Reglen: Weil er aber nicht betrachtete/ daß der Satan wider die neu-bekehrte vil raſender ſich erzeige/ und mehrer Feindſeeligkeit ausübe/ war er/ nachdem er ihne getaufft/ nicht ſorgfältig/ noch emſig genug/ ein recht wachtſames Aug auf ſeinen Wandel/ und Umbgang zu tragen; welches verurſachte/ daß der Jüngling ſich zu einig liederlichen Purſch geſellete/ allgemach nachlieſſe/ und ein freyeres Leben zu führen anfienge: Erſtlich ergabe er ſich der Unmäßigkeit/ dem Luderen/ Freſſen/ Sauffen/ und Spihlen/ hernach zwackte er bey nächtlicher Weil Mäntel/ und Kleider/ endlich von einem Abgrund in den anderen ſinckend/ namme er ſeine Cameraden mit ſich/ machte ein Bande Räuber und Mörder daraus/ wird ihr Oberhaupt und Rädelführer/ als der verwegniſte aus allen. Nach Verlauff einiger Zeit kommt der H. Evangeliſt in eben diſe Stadt widerum zuruck/ fragt den Biſchoff des Knabens halber/ und ſagt: Stelle mir das hinterlegte Gutt/ ſo Chriſtus durch mich dir anvertraut/ wider heim: Der Biſchoff erſchrickt von Hertzen/ und ſpricht ſeufftzend/ der Jüngling ſeye geſtorben: Wie geſtorben? Fragt der H. Evangeliſt, was für einen Todt hat er dann genommen? Er iſt GOtt geſtorben/ ein gottloſer Böſwicht/ ein verlohrner Sohn/ ein Straſſenrauber/und Mörder worden: An ſtatt in die Kirch zu kommen/ hat er ſich eines Bergs bemächtiget/ allwo

er mit einer Rott ihm gleichen Freybeuter / und Rauberen raubt / plünderet / und allerhand Grauſamkeiten verübet. Der H. Apoſtel / als er diſes hörte / zerriſſe er aus Kummer / und Hertzenleyd ſeine Kleider / ſchluge ſich an Kopff (alſo lauten die eigne Wort Euſebii) fienge überlaut an zu jammeren / und ſagte: Ach wie übel habe ich es getroffen / daß ich dir die Seel deines Bruders anvertraut habe! Du biſt fürwahr ein ſchöner Hirt! ſchwunge ſich hierauf ungeſaumt auf ein Pferdt / ritte eylend dem ihm angezeigten Berg zu / allwo der Bößwicht mit ſeiner gottloſen Rott den Aufenthalt hatte. Kaum langte er daſelbſt an / wurde er alſo gleich von der Rauberiſchen Vorwacht angehalten / und gefangen genommen / er aber verlangte nicht zu entweichen / bittet nicht für ſein Leben / ſonder ruffet überlaut auf: Ich bin deßwegen hieher kommen / daß ich gefangen werde: Führet mich nur zu euerem Obriſten: Der Jüngling / da er ſeinen Meiſter erkennte / ſchämte ſich / und namme eylfertig / umb ihme zu entgehen / und auszuweichen / die Flucht: Der Heilige ſetzt ihm aus allen ſeinen Kräfften nach / gibt dem Pferdt die Sporn / und reitet der Schwachheit ſeines hochen Alters vergeſſend / in verhengten Zigel auf ihne zu / rufft ihm / und ſchreyt mit heller Stimm: Mein Sohn warumb fliecheſt du? Du ein junger Menſch vor einem alten Greiſſen? Du von Fuß auf bewaffnet vor einem Unbewaffneten / der weder mit Stock / noch Peitſchen verſehen iſt? Mein Sohn! warumb flieheſt du vor deinem Vatter? Erbarme dich meiner: Verzweiffle nicht! es iſt um dein Heyl noch nicht aus / es iſt noch Hoffnung / ſey getröſt / ich will bey GOtt für dich Rechenſchafft geben / für dich willig / und bereit den Todt ausſtehen / gleichwie unſer Erlöſer denſelben für uns alle insgeſambt gelitten / und ausgeſtanden hat / ich will meine Seel für die deinige hergeben: Stehe / mein Sohn! ſtehe ſtill! glaube mir / Chriſtus hat mich zu dir geſandt. Der arme Jüngling war gleichwohl nicht ſo unmenſchlich / daß ihm diſe Anred des wohlmeynenden Vatters nicht zu Hertzen tringete / haltet demnach / von ſo liebreichen Worten berührt / ſtill / wirfft mit unterſchlagenen / und aus Schamhafftigkeit ſeiner verübten Miſſethaten gegen der Erden geneigten Augen die Waffen von ſich / tritt zu dem H. Apoſtel hinzu / fallt ihme mit reumüthig zerknirſchten Hertzen / und in Thränen ſchwimmenden Augen zu Füſſen / zittert / und bebet: Joannes aber nimmt ihn bey der Hand / führt ihn als eine herrli-

Euſeb. l. 3. Hiſt. Eccl. c. 23.

che Beut ſeiner Lieb der Kirch wi-
derumb zu / legt ihm ein Buß auf/ und verrichtet ſolche mit ihm zugleich/ verlaßt ihn auch nicht/ biß er alle Ubelthaten hertzlich bereut/ und er ihn in die erſte Unſchuld durch den zweyten Tauff ſeiner Zäher / und die würdige Frücht einer wahren Buß wider eingeſetzt hatte.

Diſe Lieb des H. Apoſtels gegen diſem Jüngling iſt nur ein kleiner Strahl / und gleichſam nichts gegen der Lieb Chriſti gegen uns. Er gienge auf den Calvary-Berg / nicht zu Pferd/ wie der H. Joannes diſem Jüngling zu lieb; ſonder zu Fuß / den ſchweren Laſt ſeines Creutzes auf ſich tragend: Er fande ſich unter denen Mörderen ein / nicht nur in Gefahr getödtet zu werden/ ſonder in der That ſelbſt/ er wurde grauſamlich hingerichtet / und gecreutziget ; er erwartete euch mit einer unüberwindlichen Gedult / ſetzte euch mit einer unbegreifflichen Lieb nach / ruffte euch mit ſo hertzbeweglichen Einladungen zu ſich / die auch einen Leopard eingenommen / und einen Felſen erweichet hätten.

So folget demnach dem Rath/ den euch der H. Geiſt gleich Anfangs diſer Predig gegeben hat/ und erweget alle ſeine Wort: Ne dixeris: Peccavi, & quid mihi accidit triſte? **Sage nicht: Ich hab geſündiget / und** Eccli. 5. v. 4. **was iſt mir Leyds wider fahren?** Was iſt euch Leyds widerfahren? Iſt es nicht ein groſſes Ubel/ geſündiget haben/ ſollte auch ſonſt kein andere Straff darbey ſeyn? Maxima pœna peccaſſe; **Geſündiget haben iſt ſelbſt die gröſte Straff der Sünd.** Iſt es nicht ein ſehr groſſes Ubel / die Gnad GOttes verlohren/ der Verdienſten euerer gutten Wercken Schiffbruch gelitten? Nicht ein groſſes Ubel / und das gröſte aus allen / die Allerhöchſte / vortrefflichiſte / und unendliche Majeſtät / die ein ſo groſſe Gedult gegen euch gebrauchet / beleydiget haben? Altiſſimus eſt patiens? **Der Allerhöchſte iſt gedultig:** ibid. Patientia DEI ad pœnitentiam te adducit. **Die Gedult GOttes leitet dich zur Buß an:** Rom. 2. v. 4. der Heil. Paulus ſagt nicht / **die Gedult GOttes ladet dich** / ſonder **ſie leitet / ſie führet dich**/ dieweil/ da er die Gedult GOttes gegen denen Sünderen bewunderet / er ſich einbildet / daß niemand alſo verhärtet / alſo verſtockt ſeyn werde / daß er dardurch nicht wider zur Buß ſollte geführet werden.

Die Schrifft kan nicht lügen: Führt die Gedult GOttes euch nicht in diſer Welt zu einer heylſamen Buß / ſo wird ſie euch nach euerem Todt zu einer höchſt ſchmertzlich / aber unnutzlich/ und un-

unfruchtbaren Buß führen: Pœnitentiam agentes, & præ angustia Spiritûs gementes: Altissimus eſt patiens redditor. **Es wird ſie ein Reu ankomen/ und ſie werden aus Angſt ihres Geiſts ſeufftzen. Der Allerhöchſt iſt ein gedultiger Vergelter.** Die Gedult/ ſo GOtt gegen denen halßſtarrig/ und verſtockten Sünderen/ dergleichen ihr ſeyd/ erzeiget/ iſt ein Gattung der Raach/ und ihr gedencket nicht darauf. Sein Gerechtigkeit wird einem Bogen verglichen: Arcum ſuum tetendit: **Er hat ſeinen Bogen geſpannet:** Je mehr der Bogen den Pfeil zuruck ziehet/ je ſtärcker/ und mit grösserem Gewalt ſchieſſet er denſelben loß. Sie wird einem reiſſenden Fluß/ oder Waſſerſtrom verglichen: Sicut torrens inundans: **Dein Gerechtigkeit iſt wie ein überſchwimmender Strom:** Je mehr ein Fluß durch die Schrancken eines Damms aufgehalten wird/ je gröſſere Verwüſtung/ und Verheerung verurſachet er an denen Orten/ wohin er ausbricht/ und ſich ausgüſſet. Sie wird einem geſchliſſen/ und scharffſchneidenden Schwerdt verglichen: Gladius, gladius exacutus eſt, & limatus: **Das Schwerdt/ das Schwerdt iſt geſchärpfft/ und geſchleiffet:** Je mehr diſes Schwerdt an dem Stein euerer Verſtockung gewetzt/ und geſchliffen wird/ je ſchärffer wird es/ recht tieff einzudringen.

Sap. 5. v. 3. Eccli. 5. v. 4. Pſ. 7. v. 13. Amos 5. v. 24. Ezech. 21. v. 9.

Sprechet demnach mit dem H. Auguſtino zu ihme: Hic ure, hic ſeca, modò in æternum parcas: **Hier haue/ hier ſchneide/ in diſem Leben ſenge/ und brenne/ wann du mir nur in der Ewigkeit verſchoneſt.** Sprechet mit dem Job: Quis mihi det, ut veniat petitio mea, & affligens me dolore non parcat. **Wer möchte mir geben/ daß mein Bitt geſchehe/ daß nemlich GOTT mich mit Schmertzen plage/ und meiner nicht verſchon:** Jch begehr/ daß er in diſer Welt mir nichts nachſehe/ ſonder mich fein empfindlich züchtige. Mit dem H. Bernardo: Volo, iraſcaris mihi Pater miſericordiarum, quia, cùm iratus fueris, miſericordiæ recordaberis. „Jch „wünſche/ und verlange/ daß „du/ O Vatter der Barmher„tzigkeit über mich erzörneſt; dann „nachdem du dich über mich wirſt „erzörnet haben/ wirſt du deiner „Barmhertzigkeit ingedenck ſeyn; nach dem Ungewitter/ und Regen wirſt du ſchön Wetter ſchicken; nachdem du alle meine Laſter in diſer Welt wirſt geſtrafft haben/ wirſt du allein meine gute Werck/ oder beſſer zu ſagen/ deine Gaben/

Job 6. v. 8. & 10.

ben/ und Gnaden in der Glory des Himmels von Ewigkeit zu Ewigkeit zu belohnen/ und zu crönen haben/ Amen.

Fünff u. zwantzigiſte Predig.

Von der Gerechtigkeit GOttes, daß dieſelbe scharffſichtig/ billich/ und unbeweglich ſeye in der anderen Welt.

T H E M A.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

DJe Betrachtung der Göttlichen Hochheit/ Macht / Fürſichtigkeit/ Gütte/ und anderer Vollkommenheiten GOttes / von welchen wir biß dahin gehandlet / iſt ein übergnugſame Beweg-Urſach / die uns anhalten ſoll / ihne zu ehren/ zu bewunderen / zu lieben / und ihm nach allem unſerem Vermögen zu dienen: Aber / weil das Menſchliche Hertz ſo knechtiſch/ und filtzig iſt / daß es nichts will/ auch ſchier nichts thut / wann es ihm nicht eintragt / und es ſeinen Nutzen nicht darbey findet; auch die Forcht der Straff mehreren Gewalt / als die Lieb der Tugend/ über daſſelbe hat / ſo iſt nothwendig / daß uns mehr/ als einmahl die höchſt erſchröcklich / zugleich aber höchſt Liebens- und Anbettens würdige Gerechtigkeit GOttes vor Augen geſtellt werde. Nun umb einige Muthmaſſung hievon zu gewinnen/ wollen wir anheut ihre Eigenſchafften erwegen / nemlich daß ſie über alle maſſen ſcharffſehend ſeye: Virgam vigilantem ego video: „Ich ſihe eine wachende Ruthe. Höchſt billich: Virga æquitatis virga regni tui: Jerem. 1. v. 11. Pſ. 44. v. 9.

Die

„Die Ruthe deines Reichs iſt ein „Ruthe der Billichkeit. Und höchſt unbeweglich und unbieglich in dem anderen Leben:
Pſ. 9, v. 9. Reges eos in virga ferrea: „Du „wirſt ſie regieren mit einer eiſer„nen Ruthen. Sie wird alſo unbeweglich / und unbiegſam ſeyn / daß / da Dein Sohn / O Heilig / und Seeligiſte Jungfrau! das groſſe / allgemeine / und letſte Gericht halten wird / Du ſelbſt durch Dein Mütterliche Gunſt ihn nicht biegen / und bewegen wirſt: Er ſpricht durch
Iſai. 47. v. 3. den Propheten Iſaias: Ultionem capiam, & non reſiſtet mihi homo: „Ich will Raach nem„men / und ſoll mir kein Menſch „widerſtehen; Deßwegen legt die Kirch ſein Geſpons uns vilfältig diſe Wort in den Mund: Ad te clamamus, ad te ſuſpiramus gementes, & flentes in hac lacrymarum valle: „Zu Dir „ſchreyen wir / zu Dir ſeufftzen wir „Traurend / und Weynende in „diſem Thal der Zäher: Uns zu einem Unterricht / daß / ſo lang wir in diſem Zäher-Thal uns befinden / da wir noch Zeit haben zu weynen / und Buß zu würcken / wir umb dein Fürbitt anflehen / nach Dir ſeufftzen / und ſehnen / zu denen Füſſen deiner Barmhertzigkeit uns niderwerſen / und in aller Demuth zu Dir ſprechen ſollen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. DEus eſt incomprehenſibilis in ſuis Perfectionibus, præcipuè in Juſtitia A.

I. PUNCTUM. Juſtitia DEI eſt virga vigilans, quod probatur paraphraſi illorum verborum: *Oculi Domini multò plùs lucidiores ſunt ſuper Solem:* Eccli. 23 v. 28 B.

II. PUNCTUM. Eſt Virga æquitatis: Unde Ejus Judicia approbantur à Sanctis C. Imò & à Reprobis D.

III. PUNCTUM. Juſtitia DEI, eſt Virga ferrea in futuro Sæculo, & ejus Judicia irrevocabilia; quod probatur Scripturâ, ratione, experientiâ E.

CONCLUSIO. Paraphraſis Verborum Job: *Semper timui DEum, quaſi tumentes fluctus.* Job. 31. v. 23. F. Argumenta ex 1. Puncto G. Ex 2do. H. Ex 3tio. I.

EXORDIUM.

A. DEus eſt incomprehenſibilis in ſuis Perfectionibus.

UNter einer unendlichen Anzahl der Vollkommenheiten / welche der Catholiſche Glaub in dem Göttlichen Weeſen erkennt / und anbettet / iſt der Betrachtungswürdigiſten / aber die in der Welt / am mindeſten betrachtet wird / eine / daß er unbegreifflich ſeye / accedet homo ad cor altum, & exaltabitur DEus. **Der Menſch wird tieff in ſein Hertz hinein gehen / und GOtt wird erhöchet werden.** Das Beweiſithumb diſer Wahrheit kan genommen werden / oder von Seiten des Menſchens / und der Geringſügigkeit ſeines Verſtands / oder von Seiten GOttes / und der Gröſſe ſeines Weeſens.

Pſal. 63. v. 8.

Pſal. 98. v. 1.

Seder ſuper Cherubim. **Er ſitzt über die Cherubim.** Die Engel seynd ein purer Geiſt / ein pures Liecht / ein lautere Wiſſenſchafft / auch ſo gar die allermindiſte aus allen / und die auch in der allerletzten Ordnung der unterſten Hierarchy ſeynd; umb ſo vil mehr ſeynd es die Cherubims, deren eigentliches Merckmahl / und Geſtalt-gebender Unterſchied iſt / **von Weißheit voll ſeyn:** Cherubim plenitudo ſcientiæ. Und nichts deſtoweniger ſitzet GOtt über diſe Cherubim, will ſagen / überſteiget allen ihren Verſtand; ſie können zu vollkommner ſeiner Erkanntnus mit nichten gelangen / und wurden ſie ihn eben ſo wenig begreiffen können / als wir einen Menſchen / der über uns ſitzen ſollte in dem Angeſicht ſehen: Sub quo curvantur, qui portant orbem. **Unter dem ſich biegen / die den Erdenkraiß tragen** / ſpricht der Heil. Job: Quoniam, cùm curvamur ſuperiora non cernimus: Erecti eſſent illi ſubtiliſſimi Spiritus, ſi plenè Potentiam Ejus Majeſtatis attingerent. **Die Engel biegen ſich unter der Majeſtät GOttes / das iſt / ſie können ſein unendliche Gröſſe / und Hochheit nicht begreiffen / gleichwie der jenige / ſo gegen der Erden gebogen iſt / den Himmel nicht ſehen kan:** Sagt der Heilige Gregorius. Die Himmliſch / und Seelige Geiſter / neigen / biegen / und bekennen ſich unwürdig / die Augen zu erheben / umb ein ſo hoche Majeſtät anzuſehen. Wann Engliſche Geiſter / Himmliſche Geiſter / Seelige Geiſter ihn zu begreiffen / nicht fähig ſeynd / umb wie vil weniger der Verſtand des Menſchens / welcher ſo

Job. 9. v. 13.

Greg. l. 9. moral. c. 15.

ſo tumm / und ungeſchickt / ſo finſter / und dunckel / ſo eng / und beſchrenckt iſt / der auch ſo gar die Natur tauſenderley Dings / die er für ſeinen Füſſen / für ſeinen Augen hat / und mit denen er ſtäts handlet / und umgeht / nicht begreiffen kan; welcher / ſo vil die Göttliche Ding betrifft wie die Augen einer Nacht-Eyl gegen der Sonne / und dem Liecht iſt / wie Ariſtoteles ſagt. Anderer ſeits ſeynd die Weeſenheit GOttes / und ſeine Göttliche Vollkommenheiten ſo unermeſſen / unendlich / und unzugänglich / daß unſerem Verſtand vil härter / und ſchwerer iſt / dieſelbe zu faſſen / oder zu begreiffen / als ihm ſchwer fallen wurde / daß gantze Meer in ein kleines Grüblein zu bringen / wie ein Engel dem Heil. Auguſtino ſagte. Diſes / obſchon es von allen Eigenſchafften / und Vollkommenheiten GOttes wahr iſt / bezeigt es die Heil. Schrifft doch ſonderheitlich von ſeiner Gerechtigkeit. Ich lieſe in der Schrifft nicht / daß die Macht / Weißheit / Gütte GOttes ꝛc. unbegreifflich ſeyen / aber in dem H. Paulo lieſe ich wohl: Quàm incomprehenſibilia ſunt Judicia ejus. **Wie unbegreifflich ſeynd ſeine Gericht.** Chriſtus ſagt in dem Evangelio nicht: Pater ſancte, Pater miſericors: Mundus te non cognovit. **Heiliger Vatter / Barmhertziger Vatter / die Welt hat dich nicht erkennt;** ſondern Pater juſte, mundus te non cognovit. **Gerechter Vatter / die Welt hat dich nicht erkennt.**

Præcipuè in Juſtitia.

Rom. 11. v. 33.

Joann. 17. v. 25.

Diſe Unbegreifflichkeit deren Vollkommenheiten GOttes beſtehet in zwey Stucken. Erſtlich / daß alles / was wir davon erkennen / alles / was wir davon erkennen mögen / nicht der mindeſte Theil deſſen iſt / was ſie an ihnen ſelbſt ſeynd: Und zweytens / daß ſie gantz anderſt beſchaffen ſeynd / gantz andere Qualitäten / und Eigenſchafften haben / als wir gedencken / und uns einbilden. Alles / was wir davon erkennen / iſt ein pur lautere Geringigkeit / Unverſtändigkeit / Tummheit / Unwiſſenheit / und Finſternus in Vergleichung deſſen / was ſie ſeyen; zum Exempel: Die Ewigkeit GOttes iſt unbegreifflich. Warumb? Erſtlich / dieweil / wann ihr ein Million / zehen Millionen / hundert Millionen Jahr in euerem Gemüth begriffen habet / ihr verſicheret ſeyd / daß alle diſe Jahr / und noch hundert tauſend mahl ſo vil / nicht ein kleiner / kleiner / ja winzig / und recht kleiner Theil der Ewigkeit ſeynd. Zweytens / dieweil die Ewigkeit nicht ein ſolche iſt / wie ihr ſie euch einbildet: Ihr ſtellet

euch

euch ein unendliche Anzahl der Jahren vor / die ſchon verfloſſen ſeynd; ein unendliche Zahl anderer / die noch kommen ſollen: Und iſt die Ewigkeit gantz etwas anders. In ihr iſt nichts verfloſſen / in ihr kommet nichts an; nichts iſt vorüber / nichts zukünfftig; nichts gehet vorher / nichts folget hernach / alles iſt darinn gegenwärtig: Sie iſt ein unendliche Thaur / die alles zuſammen / und auf einmahl iſt; nur ein eintziger Augenblick / welcher aber veſt / unverrucklich / unbeweglich / und ſtillſtehend iſt / jederzeit verharret / mit allen Zeiten der vergangnen / gegenwärtigen / zukünfftigen / die ihr euch immer werdet einbilden können / zugleich eintrifft / und beſtehet.

Eben alſo redet von der Gerechtigkeit GOttes / und allen anderen ſeinen Eigenſchafften. Erinneret euch wehrend meiner gantzen Predig deſſen / was der Heil. Auguſtinus ſagt: Die Götzen-Bilder ſeyen (GOtt Lob) zwar aus unſeren Kirchen verbannet / aber nicht aus denen Hertzen viler Chriſten. Macht jemand aus Holtz / Stein / oder anderer Matery ein Bildnus / und ſagt bey ſich ſelbſt: GOtt der Vatter iſt alſo gemacht / die Gottheit iſt diſer Bildnus gleich / ſo macht er ein Götzen-Bild / und iſt er ein Abgötterer: Jmgleichen / wañ ihr durch eueren ſonderheitl. Verſtand / und in euerem geringen Vernunffts-Urtheil ein Ideam, und Entwurff von der Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / und Hochheit GOttes formieret / und der Meynung ſeyd / dieſelbe ſeyen alſo / wie ihr ſie euch einbildet / und in euerem Gemüth entworffen habet / beſchaffen / ſo macht ihr in euerem Hertzen ein Götzen-Bild / und ſeyd / ohne darauf zu gedencken / ein Abgötterer: Non debemus æſtimare, auro, & argento, aut ſculpturæ artis, aut cogitationis hominis Divinum eſſe ſimile, **wir müſſen nicht meynen / die GOttheit ſeye gleich dem Gold / oder Silber / oder nach der Kunſt / oder Menſchlichen Dichtung / und Einbildung beſchaffen.** Mercket: Cogitationis hominis, **nach Menſchlicher Dichtung / und Einbildung.** Der Text ſagt nicht nur: GOtt ſeye denen nach der Kunſt aus Gold / und Silber gemachten Bilderen nicht gleich; ſondern ſetzet hinzu: Auch ſeyen die Göttliche Ding nicht alſo beſtellet / wie wir / dieſelbe zu ſeyn / uns einbilden: Jhr ſaget: GOtt iſt gutt / GOtt iſt barmhertzig; es iſt nur umb ein peccavi zu thun / ſo beſänfftige ich ſein Gerechtigkeit widerumb: Wer hats euch geſagt? Die Gerechtigkeit GOttes iſt kein ſolche / wie ihr ſie

Act. 17. v. 29.

ſie in euerem Gemüth abreiſſet; ihr ſchmidet euch einen GOTT nach euerer Mody; ſie iſt ein ſolche / wie ſie uns ſein Wort abſchilderet / und vorbildet. Und lehret uns die Schrifft / daß ſie drey ſehr erſchröckliche Eigenſchafften habe: Sie iſt überaus scharffſichtig / höchſt billich / und gantz unbeweglich: Virgam vigilantem ego video. Ich ſihe eine wachende Ruthen. Virga æquitatis virga regni tui. Die Ruth deines Reichs iſt ein Ruth der Billichkeit. Reges gentes in virga ferrea. Du wirſt die Völcker regieren mit einer eiſernen Ruthen.

Jerem. 1. v. 11.
Pſal. 44. v. 7.
Pſ. 2. v. 9.

PUNCTUM I.

B. Juſtitia DEI eſt virga vigilans. Eccl. 23. v. 28.

OCuli Domini multò plùs lucidiores ſunt ſuper ſolem, circumſpicientes omnes vias hominum, & hominum corda intuentes in abſconditas partes. Die Augen des HErren ſeynd vil heller / als die Sonn / und durchſehen alle Weeg der Menſchen / und durchforſchen die Menſchliche Hertzen in den verborgnen Wincklen. Diſer H. Text wohl erwogen begreifft in wenig Worten den erſten Theil: Multò plùs lucidiores. Die Augen des HErren ſeynd vil heller als die Sonn. Der Lufft / welcher in gegenwärtiger Kirchen iſt / ſcheint uns gar rein / gar heiter / und unvermiſcht: Aber / wann der Sonnen Glantz / und ihr Liecht gerad durch diſes Fenſter herein ſcheineten / ſo wurdet ihr tauſend Stäublein / tauſend kleine Flämbslein darinn ſehen / die ihr jetzt nicht ſehet. Es gedunckt uns bißweilen / unſer Gewiſſen ſeye gar rein / heilig / unſchuldig; und diſer groſſe Richter ſihet tauſend Unvollkommenheiten darinn / tauſend Lauigkeiten in ſeiner Lieb / Fahrläßigkeiten in unſerer Pflicht / Abſichten auf uns ſelbſt in unſeren Thun / und Wandel / Unehrerbietigkeiten in unſerem Gebett / und Andachten / andere Mängel / wegen welchen er Urſach haben wurde / uns zu verlaſſen / ſagt der H. Martyrer Ignatius. Und der Heil. Auguſtinus ſagt: Væ etiam laudabili vitæ, ſi eam abſque miſericordia diſcuſſeris. „Wehe auch einem löblich / tugendſam / und vor denen Menſchen unſträfflichſten Leben / „wann du ſolches / O mein „GOtt! ohne Barmhertzigkeit „durchſuchen wirſt. Und der Heil. Gregorius: Omne virtutis

Ignat. Epiſt. ad Trall.
Aug. l. 9. Confeſſ. c. 13.
Greg. l. 9. moral. c. 2.

tis noſtræ meritum eſſe vitium conſpicitur, ſi ab interno arbitro diſtrictè judicetur. „Unſere auch verdienſtlichiſte Werck „werden laſterhafft/ und sträffſ„lich/ befunden werden/ wann „GOtt dieſelbe an dem Probier„Stein der Wahrheit/ und „Strenge ſeines Gerichts prüffen „wird/ und abermahl ſagt eben diſer Heil. Gregorius: Hoc ipſum quoque, quòd juſtè videmur vivere, culpa eſt, ſi, vitam noſtram cùm judicat, hanc apud ſe Divina miſericordia non excuſat. „Die Werck/ „welche vor denen Menſchen/ „wie Gold glantzen/ und ihnen „gerecht/ und unſchuldig vor„kommen/ ſeynd gar offt laſter„hafft vor GOtt/ wann er de„ren Gebrechen/ und Mängel „durch ſein unendliche Barm„hertzigkeit nicht entſchuldiget.

Circum ſpicientes, nit circum videntes. **Die Augen des HErren ſeynd durchſehend** / und nicht nur **umherſehend**; er ſicht uns nicht nur obenhin an/ er betrachtet uns ſteiff/ er hat die Augen auf uns angeheſſtet/ bemerckt/ und betrachtet uns aufmerckſam/ ernſtlich/ und bedachtſam; ſihet alles durch/ und durch: Aſpicientes, intuentes, obſervâſti omnes ſemitas meas. **Sie ſehen ſteiff an / ſehen hinein/ und beobachten alle unſere Weeg.**

Eccli. 23. v. 28. Job. 13 v. 27.

Omnes vias hominum: **Alle unſere Weeg** / Vorhaben/ Werck/ und Unordnungen. Er ſihet ſie nicht nur einiger maſſen und ſo hin: Er ſihet alle Umbſtänd/ alles/ was die Boßheit derſelben vermehrt/ und vergröſſeret; er ſihet ſie von allen Seiten: Circumſpicientes; er ſihet/ was zur rechten/ zur lincken/ hinten/ und fornen/ oben und unten iſt. Zur Rechten ſihet er/ daß ihr ſündiget/ unangeſehen einer unendlichen Anzahl der Gnaden/ die er euch erwieſen hat; unangeſehen der vilfältigen Gutthaten/ die ihr von ihm empfangen habet/ unangeſehen der groſſen Liechter/ und Erleuchtungen/ denen Gewiſſens-Aengſten/ Bewegungen/ Einſprechungen/die er euch ertheilt/ zu wider/ da ihr diſem allem entgegen handlet: Averſus es averſione contentioſa, **du haſt dich abgewendet mit halsſtarriger Verkehrung**: Zur Lincken ſihet er/ daß ihr ſündiget mit den ſchädlich- und verkehrtiſten Meynungen/ als es immer ſeyn kan/ mit abſcheulich/ laſterhafft/ und sträfflicheren Neigungen/ und Willen/ als das ſündhaffte Werck ſelbſt iſt: Ihr betrüget eueren Nächſten nur um 5. Stüber/ aber wann ihr därfftet/ oder köntet/ wurdet ihr ihn wohl um 100. betrügen/ ihr ſtehlet nur

Jerem. 8. v. 5.

Obs/

Obs/ und Früchten/ aber wañ ihr die Gelegenheit hättet/ oder die Gerechtigkeit nicht förchten müßtet/ wurdet ihr wohl gar Hüner/ Schaaf/ und Pferdt ſtehlen.

Vor euch ſihet er/ daß ihr ſündiget unangeſehen des guten Exempels ſo viler tugendhaffter Seelen/ die ihr vor den Augen habet/ in der Stadt/ in der Gaſſe/ in dem Hauß/ wo ihr ſeyd: Ihr ſaget niemahls/ non poteris, quod iſti & iſtæ? **Wie? ſollteſt du dann nicht auch können/ was diſe/ und diſe?** Ihr werdet durch das Exempel der jenigen/ welche/ da ſie/ wie ihr auf das ſchärffiſte ſeynd geſtrafft worden/ nicht weiß: Ihr ſehet alle Tag/ daß die Kirchen-Gütter/ wann ſie mit denen Weltlichen einverleibt/ und vermiſcht werden/ dieſelbe zerſchmeltzen/ aufzehren/ zernichten/ und den Fluch GOttes über ſie herunter ziehen/ und ihr thuet/ was ihr nur immer könnet/ damit ihr ſolche an euch und in euer Hauß bringet.

Hinter euer ſihet er ein langes Geweb/ und Gefolg der Laſter/ des Unglücks/ übler Würckungen/ ſchädlicher Folgerungen/ die euer Sünd nach ſich ziehet; und allen diſen Folgerungen/ die von nun an biß auf 12. 20. 30. Jahr daraus entſtehen werden/ gemäß richtet er euch/ dieweil ihr deren aller Urſach ſeyd: Veſtigia pedum meorum conſideraſti. **Du haſt auf die Fußſtapffen meiner Füſſen gemerckt.** Job. 13. v. 27. Du betrachteſt O GOtt! die Fußtritt/ die ich nach meiner hinterlaſſen hab. Ihr bringet ein Jungfrau durch euere Schmach-Reden/ und Verläumbdungen/ oder auf andere Weiß umb ihr Ehr; einen unſchuldigen Menſchen umb ſein Haab/ und Gutt/ Anſehen/ und Reputation. Wie vil ſchlimme Nächt ziehet ihr dem Vatter/ oder der Mutter diſes Mägdleins? Was Betrübnus/ und Bitterkeit diſem armen Menſchen zu/ der euch alle Tag mit euerem Gutt prangen/ und ſtolzieren ſihet? Was Kummer/ und Gemüths-Qualen/ was Zerſträuungen in ſeinem Gebett/ Unterbrechungen in ſeinen Andachten/ wie vil Raachgierige Gedancken ꝛc.? Ihr lehret einen Jüngling allerhand unflätige/ und garſtige Ding/ allerhand leichtfertige Zotten/ und Poſſen/ der gar nichts davon wußte/ und biß dahin in heiliger Unſchuld gelebt hatte/ er lehret ſolche auch ſeinen Bruder/ ſein Bruder ſeinen Cammeraden/ und alſo von Hand zu Hand einer den anderen: GOtt ſihet/ daß diſem Zufolg in die 20. 30. Jahr nach einander Unkeuſchheiten werden

begangen werden / deren aller ihr Urſach ſeyd.

Oben ſihet er die Hochheit / den Adel / und unbegreiffliche Fürtrefflichkeit / die ihr beleydiget. Unten ſihet er die äuſſeriſte Niedrigkeit / Geringfähigkeit / Verächtlich- und Unwürdigkeit der Creatur / die ihn beleydiget; die unendliche Entfernung / Ungleichheit / Ungleichförmigkeit / welche zwiſchen der beleydigt / und der beleydigenden Perſon obſchwebt. Iſt alſo folglich ein unbegreiffliche / ein unendliche Ungerechtigkeit in euerer Sünd. Und ſagt er / gleich machte ihn ſein Unermeſſenheit unſern Wercken / um dieſelbe durchſcheidentlich an zu ſehen / nicht genugſam gegenwärtig / er lege unſere Sünden vor ſeine Augen / und in ſein Gegenwart / umb dieſelbe ſein in der Nähe / und recht genau anzuſehen; Poſuiſti iniqui- (Pſal. 89. v. 8.) tates noſtras in conſpectu tuo, ſæculum noſtrum in illuminatione vultûs tui. **Du haſt unſere Ungerechtigkeiten vor deine Augen geſtellet / und die Zeit unſers Lebens ins Liecht deines Angeſichts.** Durch eben das Liecht / mit welchem er ſich erkennt / die Gröſſe ſeiner Gütte / und höchſten Majeſtät ſihet / ſihet er auch unſere Laſter / unſere Boßheiten unſer Vermeſſenheit ꝛc. O wie groſſe Urſach hatte Chriſtus / von denen Juden zu ſagen / und wie recht kan man es auch von allen Sünderen ſagen! Neſciunt, quid faciunt, (Luc. 23. v. 39.) **ſie wiſſen nicht / was ſie thun.** Ihr erkennet nicht den hundertiſten / nicht den tauſentiſten / nicht den hunder tauſentiſten Theil des Ubels / welches ihr begehet / da ihr GOtt beleydiget: Aber GOtt erkennet es auf das allervollkommniſte / durchgehends / nach aller ſeiner Weite / und Schwere / und richtet er euch nach der Erkanntnus / die er davon hat. Omnes vias. **Alle euere Weeg.** Ihr ſehet euere Sünden nur Stuck-weiß / ſonderheitlich / eintzel / und eine nach der anderen: Zu Weynacht die jenige / die ihr von Oſteren her begangen habet; zu Oſteren die / welche von Weynacht her von euch geſchehen ſeynd; GOTT aber ſihet ſie alle mit einander / er ſihet den gantzen Hauffen / das gantze Geſchwader / den gantzen Vorrath: Er ſihet / daß die Sünd / die ihr heut begehet / die Zahl von mehr als 500. Sünden erfülle; ihr aber fanget immerhin / unangeſehen tauſend Verſprechungen / die ihr gethan habet / wider auf ein neues an. Er ſihet die Schwere euerer Sünden / indem ſich eine auf die andere beziehet / eine mit der anderen ſich vergleichet / wordurch ſie dann über die maſſen vergröſſeret /

ſeret / und nahmhafft vergifftet werden: Ihr waret unkeuſch / an ſtatt euch deßwegen zu demůthigen ſtolzieret ihr / und ſeyd übermůthig / da macht euer vergangene Unkeuſchheit eueren Hochmuth noch laſterhaffter: Ihr ſeyd ſinnlich / und geſtattet euch alles / zumahl geitzig / und ſtreng gegen anderen / da macht das erſte aus diſen Laſteren das zweyte ſchwerer.

Hominum corda intuentes. **Sie ſehen in der Menſchen Hertz hinein**; er ſihet nicht nur das äuſſerliche Werck / und die Umbſtänd / die ſolches begleiten / an; Er ſihet auch das Hertz ſelbſt: Und diſes nicht nur obenhin / und von auſſen / ſondern biß in das inneriſte / biß in den Mittel-Punct / und auf das tieffiſte hinein; Er hat Lux-Augen / und durchſuchet / durchforſchet / und dringt mit denenſelben auch die allerverborgniſte Winckel durch: In abſconditas partes. Vor der Welt ſeynd alle Theil unſeres Hertzens bedeckt / und verborgen; und doch wird geſagt / GOTT erkläre / und entdecke die verborgniſte Theil / ſeynd ſie alſo ſonder zweifel auch uns ſelbſt verborgen. Und diſes beſorge ich / diſes förchte ich über alles mit dem H. Auguſtino, das innerſte meines Hertzens / den verſchloßniſten Ort / den heimlichiſten Winckel meiner Seel. Gemeiniglich iſt in denen inneriſten Gemachen am wenigſten Helle / und am meiſten Staub / und Unrath; eben auch in dem innerſten Gemach unſers Hertzens iſt weniger Helle / und mehr Unrath anzutreffen: Multum itaque vereor occulta mea, quæ nôrunt oculi tui, mei autem non. Man ſihet bißweilen auf einem Baum einen vil reiffern Apffel / als die andere ſeynd; ſchön / röthlich / und geſträumbt / der den Appetit reitzet / und das Maul nach ſich wäſſeren macht / aber / wann man ihn abgebrochen hat / und innwendig beſichtiget / findet man einen kleinen Wurm / der ihn aller verderbt hat / darinn; es ſeynd Werck / welche vor denen Augen der Menſchen ſchön / heldenmůthig / vortrefflich ſcheinen; aber vor den Augen GOttes / welcher das inneriſte / und den Grund der Meynung ſihet / ſeynd ſie gantz verderbt / faul / und wurmſtichig: Sollen wir alſo jederzeit ein Mißtrauen ab uns ſelbſt / ab unſerer Beſtellung / und Beſchaffenheit / ab unſeren gutten Wercken tragen / fürnehmlich denen jenigen / welche ſcheinbar ſeynd / vor der Welt glantzen / ein Anſehen / und Achtbarkeit haben. Hominum corda intuentes in abſconditas partes. **Die Augen GOttes durchforſchen der Men-**

Menſchen Hertzen in verborgnen Wincklen. Ihr thuet äuſſerlich keine böſe / oder sträffliche Werck / ihr Gottsläſteret nicht / ſchweret nicht / ſtehlet nicht: Aber GOtt ſicht in euerem Hertzen / daß ihr euer eigner Abgott ſeyd / euch ſelbſt / eueren Verſtand / euere Meynungen / euere Schönheit / euere Kinder gleichſam anbettet / die weltliche Ehren / und Hochheiten / die irrdiſche Gütter für eueren GOtt haltet / und über alles ſchätzet: Er ſihet / daß all euer Thun / und Laſſen / all euer Vorhaben / Unternemmungen / und Verrichtungen allein dahin gehen / daß ihr reich werdet / in Anſehen / und Ehren kommet; euer eintziges Zihl / und Abſehen ſeye / euer Glück / und das Glück euerer Kinder zu machen / und veſt zu ſetzen. Wann deme alſo / ſo ſeyd ihr ein lauterer Unrath vor GOtt / habt von ihm nichts als die schärpffiſte / grauſamiſt / und erſchröcklichiſte Straffen zu gewarten.

PUNCTUM II.

C. Juſtitia Dei eſt Virga æquitatis, quamvis ſevera, unde ejus judicia approbantur à ſanctis.

Ich ſag / die ſchärffiſt / und erſchröcklichiſte Straffen: Dann die Gerechtigkeit GOttes iſt in ihren Gerichten ſehr ſtreng / aber zugleich höchſt gerecht / und billich in ihrer Strengheit. Laſt uns auf unſerem gemachten Fundament ſteiff verbleiben / dann ich auf meinen Grundſätzen jederzeit beharre. Wann man euch an ſtatt GOttes von der Strenge ſeiner Urtheil prediget; wann man euch ſagt / daß er von der verlohrnen Zeit / von dem Pracht und Uberfluß in eueren Kleideren / in euerem Hauß-Geräth / in eueren Mahlzeiten Rechnungſchafft begehren werde / ſo saget ihr: Ey diſes heißt / gar zu ſcrupulos ſeyn: GOTT iſt nicht ſo ſtreng / als ihr ihn vorgebet ꝛc. Elender Tropff! erinneret ihr euch deſſen nicht / was man euch erwiſen hat? Habt ihr nicht ſelbſt bekennet / alle Vollkommenheiten GOttes ſeyen unendlich / und unbegreifflich? Sein Strengheit iſt ja ſeiner Vollkommenheiten eine / iſt ſie alſo folgſamb unbegreifflich. Was will diſes ſagen / unbegreifflich? Es will ſagen / daß alles / was man auch immer davon meldet / nicht der hundert- nicht der tauſend- nicht der hundert tauſentiſte Theil deſſen ſeye / was ſie iſt. Unbegreifflich / will ſagen / daß ſie unendlich ſtrenger ſeye / als man ſagt / als man gedenckt / unendlich ſtrenger / als man immer gedencken kan.

Solle

Sollten wir in dem irrdiſchen Paradeyß / in dem Stand der Unſchuld / vor der Sünd geweſen ſeyn / und ich von deme / was ſich einſtens zutragen ſollte / wiſſend euch geſagt haben: Der jenige / der Sonn / und Mond / das Meer / und die Elementen erſchaffen / wird einſtens ein Sünd auszulöſchen / und zu vertilgen / in Windelein eingewickelet / in ein Krippe gelegt / gegeißlet / verſpyen / und an das Creutz genaglet werden / wurdet ihr mich gefragt haben / und was für ein Sünd? Die Sünd / welche ein Menſch durch einen Apfſel-Biß begehen wird. Und zu Beſtraffung diſer Sünd / werden doch / einer ſo groſſen Genugthuung unangeſehen / tauſend / und tauſend Millionen kleiner Kinder ihrer Seeligkeit / und letſten Zihl / und Ends beraubt / und verlurſtiget werden: Ey was iſt das? Wurdet ihr verſetzt haben / wo gedencket ihr hin / daß ihr alſo redet? Diſes ſeynd Gottslåſterungen / die ihr vorbringet: Wo wurde die Gütte GOttes ſeyn? Ihr achtet dieſelbe gar zu wenig: Einige Schwermuth / und Melancholey / die in euch herrſchet / erzeuget in euch diſe blinde Forcht / und gibt euch ſothane üble Meynung von der Barmhertzigkeit GOttes ein? Und nichts deſtoweniger ſehet ihr wohl / daß ihr betrogen wurdet / und ich die pur lautere Wahrheit wurde geredt haben.

Eben alſo / da man euch prediget / daß / wann ihr nicht Buß würcket / der Gerechtigkeit GOttes durch Faſten / Allmooſen geben / und andere gutte Werck für die Sünden eueres vergangnen Lebens nicht gnug leiſtet; wann ihr nach einem eintzigen falſchen Schwur / nach einem eintzigen genoßnen fleiſchlichen Wolluſt ſterbet / ihr in Ewigkeit verlohren gehen werdet / ſaget ihr: Ey diſes iſt zu vil / es iſt über die Schnur gehaut / es ſeynd Prediger Faußen / ſeltſame Grillen / und ſchichter machende Vergröſſerungen: Wann dem alſo / wo wurde die Barmhertzigkeit GOttes ſeyn? Wohlan! Ihr werdet ſehen / da ihr vor ſeinem Gericht ſtehen werdet / daß ſein Barmhertzigkeit den Lauff ſeiner Gerechtigkeit nicht verhindere / und ſein Gerechtigkeit / ſo ſtreng ſie iſt / nichts deſtoweniger höchſt billich ſeye / und zwar ſo gerecht / und billich / daß die Heilige alle deren Urtheil gutt heiſſen / denenſelben Beyfall leiſten / ihn deßwegen loben / ihm danckſagen / ihn preiſen / und lobſprechen: Audivi vocem multarum turbarum in cœlo dicentem: Alleluja: Salus, & gloria, & virtus Deo noſtro eſt: Quia vera, & juſta judicia ſunt ejus, qui judicavit de

Apoc. 19. v. 1. & 2.

de Meretrice magna, quæ corrupit terram in proſtitutione ſua, & vindicavit ſanguinem ſervorum ſuorum de manibus ejus. „Ich „hörte eine Stimm viler Schaa„ren im Himmel / die ſprachen: „Alleluja: Heyl / und Ehr / und „Krafft ſey unſerem GOtt; dann „ſeine Gericht ſeynd wahrhafftig / „und gerecht / der das Urtheil „gefällt hat über die groſſe Hur / „welche durch ihre Unzucht die „Erde verderbet hat / und er „hat das Blut ſeiner Knecht von „ihren Händen gerächet.

D. Imò & à Reprobis.

Und nicht nur die Heilige / ſonder auch die Allerlaſterhafftiſte erkennen ſonnenklar die Billichkeit diſer Göttlichen Gerechtigkeit: Es ſchwigen die jenige / denen ſie den Proceſs machte / jederzeit ſtill / ohne das mindiſte wider die erergangne Urtheil ihrer Verdamnuß einzuwenden: Omnis iniquitas oppilabit os ſuum: (Pſ. 106. v. 42.) Ich hab in der Schrifft angemerckt / daß alle die jenige / die jemahls ſeynd verurtheilt worden / jederzeit ſtumm verbliben ſeyen / obwohl unſerem geringen Verſtand nach ſie ſehr Annemmens-würdige / und dem Schein nach billichmäſſige Entſchuldigungen hätten anführen können. Aus vilen Exemplen / die ich beybringen kunnte / hab ich zwey / oder drey aus dem Alt / und Neuen Teſtament auserkieſen. In dem erſten Buch der Königen hatte ein gutter / ehrlich / und frommer alter Vätel / Heli mit Nahmen / zwey ungerathene Kinder / die ihm gar nicht gleich waren / den Ophni, und Phinees: Es waren zwey leichtfertige Buben / und Haupt-loſe Schelmen / unandächtig / unkeuſch / der Trunckenheit / Schwelgerey / und anderen ärgerlichen Laſteren ergeben: Er verwiſe ihnen ſolche / filtzte ſie aus / und mahnete ſie vätterlich darvon ab: Meine Söhn! was thut ihr? Es gehet (1. Reg. 2. v. 23. & 24.) ein ſehr böſes Gerücht von euch / alles Volck redet von euerem böſen Wandel / und rohen Leben / jedermänniglich klagt über euch / ihr verlihret Ehr / und gutten Nahmen / ziehet die Raach GOttes über euch ꝛc. Es ſcheint / er habe anders nichts thun können; er war 98. Jahr alt / wie in ermeldtem Buch am 4. Cap. geſagt wird / darzu blind / caligaverant oculi ejus: ein Podagräner / oder wenigiſt Alters halber alſo erſchöpfft / und von ſeiner Perſon beſchweret / daß er den gantzen Tag auf einem Seelen da knocken mußte: Und doch weil er diſe ſeine Söhn nicht ſtraffte / ſchickte ihm GOtt einen Propheten / (Ibid. v. 29.) der ihm ſagt: Warum achteſt du deine Kinder höcher / als mein Ehr? Ich will dir weiſen / daß man mit mir nicht ſchertzen ſoll: Nachgehends hebt er an die Straffen / die er über ihn / und ſein

ſein gantzes Hauß / ja über das gantze Volck zu Beſtraffung diſer Nachläßigkeit wurde ergehen laſſen / zu erzehlen / ſo entſetzlich / und erſchröckliche Straffen / daß gleichſam wäre es ihm nicht möglich / ſolche auszudrucken: Er
1.Reg. 3. v. 11. ſagt: Faciam verbum, quod quicunque audierit, tinnient ambæ aures ejus: **Ich will ein Wort thun / daß / wer es hören wird / ihm beyde Ohren klingen werden.** Es ſcheint / daß diſer gutte Mann ſich entſchuldigen / und einwenden hätte können: Ich hab ja meine Söhn ermahnt / ihr Schuldigkeit ihnen für Augen geſtellt / ich hab ſie geſcholten / und ausgefiltzt; was kunnte ich dann mehrer thun? Ich bin ein neuntzig jähriger Mann / und darüber blind / ſchwer / langſam / und meine Glieder zu bewegen nicht fähig: Sie aber ſeynd jung / geſund / friſch / und ſtarck; ich hätte keinen Steckten nemmen / ihnen nachlauffen / und ſie ſchlagen können; nichts dergleichen führet er zu ſeiner Entſchuldigung an / ſondern ſagt allein:
ibid. v. 18. Dominus eſt, quod bonum eſt in oculis ſuis, faciat: **Er iſt der HErr / thue er / was gutt iſt in ſeinen Augen.**

Matth. 22. Luc. 14. Und in dem Evangelio vergleicht ſich Chriſtus einem König / welcher / als er ein Hochzeitliches Gaſtmahl angeſtellt / ſeine Knecht auf alle Weeg / Gaſſen / und Straſſen ausſchicket / männiglich darzu einzuladen; er befihlt ihnen / die Arme / die Blinde / die Lahme / die ſchwach / und Unvermögende aufzuſuchen / und zu der Mahlzeit einzuführen / ja gar mit Gewalt hinein zu nöthigen. Da ſie nun würcklich zur Tafel ſitzen wollten / erblicket er einen / der kein Hochzeitliches Kleid an hatte / ſagt zu ihm: **Freund / wie haſt du dich erfrechet ohne Hochzeitliches Kleid hieher zu kommen? Ergreifft mir diſen Geſellen / bindet ihm Händ / und Füß / und werffet ihn in die äuſſerſte Finſternuß / in ein tieffe Gefängnuß / allwo Heulen / und Zahnklapperen ſeyn wird.** Gedunckt euch da nicht / daß diſer Menſch die gröſte Urſach gehabt habe / ſich zu rechtfertigen / und zu ſagen: Du haſt die Arme herein zu führen befohlen / haben dann die Arme Hochzeit-Kleider anzulegen? Und wann ich auch ſchon eines ſollte gehabt haben / wurde mir doch nicht Zeit gelaſſen / nacher Hauß zu gehen / und ſolches abzuholen; man hat mich aus deinem Befelch hieherein genöthiget: Compelle intrare. Wann ich je meines Orts eine Schuld begangen hätte / ſo wär die gantze Straff / die ich verdiente / daß man mich aus dem Hoch-

Hochzeit-Saal hinausjagte/ und von der Hochzeit ausſchlüſſete/ und nicht/ daß man mich in das Gefängnuß werffete: Er aber ſagt von diſem allem nichts/ bringt nicht ein Wort zu ſeiner Entſchuldigung vor: At ille obmutuit: **Er erſtummete.**

Matth. 22. v. 12. Wann ihr in einem üblen Stand/ ohne euere Schulden zu bezahlen/ ohne euch mit eueren Feinden vollkommen verſöhnt zu haben/ ohne einen wahren ernſtlichen Willen/ von eueren böſen Gewohnheiten abzulaſſen/ und euch zu beſſeren ꝛc. communicieret/ vermeynt ihr wohl/ daß/ da man euch verdammen wird/ ihr werdet ſagen dörffen: Das gantze Hauß communicirte/ man hätte mich gemerckt/ wann ich es unterlaſſen hätte; mein Vatter/ mein Mutter/ mein Meiſter/ mein Beicht-Vatter haben mir zu communiciren befohlen?

Ohne ſo weit zu gehen/ ohne von anderen/ als uns ſelbſten zu reden/ wird er uns in dem Gericht ſagen: Esurivi, **ich war hungrig/ und ihr habt**

Matth. 25. v. 42. 43. **mich nicht geſpeiſet; ich war kranck/ und in dem Kercker/ und ihr habt mich nicht heimgeſucht.**

Ibid. v. 45. Quod uni ex minimis meis non feciſtis, mihi non feciſtis: **Was ihr einem von meinen Geringſten nicht gethan habet/ das habet ihr mir nicht gethan.** Könnet ihr gedencken/ daß ihr einer eintzigen Entſchuldigung/ die ihr gewöhnlich zu euerer Vertheidigung vorzubringen pfleget/ euch werdet gebrauchen dörffen/ und vorwenden: Ich hatte vil Kinder: ich förchtete Mangel zu leyden; ich ſcheuete den ungeſunden Lufft im Spital/ den üblen Geruch/ und Geſtanck der Gefängnuſſen: Wann ich diſen armen beherberget hätte/ wurde er mir etwelch eine Kranckheit in mein Hauß herein gebracht haben; ich war beſchäfftiget/ die Geſchichten diſer Zeit zu ſchreiben/ hatte nicht Weil/ noch Raum die Krancke zu beſuchen. Die Verworffene werden kein eintzige aus diſen Entſchuldigungen/ noch einig andere dergleichen anführen; dieweil/ wann GOtt rechtfertiget/ niemand verdammt/ und wann er verdammt/ niemand ſich rechtfertiget; ſeine Gericht/ und Urtheil ſeynd alſo gerecht/ billich/ in der Vernunfft ſo wohl gegründet/ und wird er deren Billich- und Gerechtigkeit alſo klar an den Tag legen/ daß man nichts darwider einwenden wird können/ und werden die Verworffene dieſelbe mit ſo groſſer Helle/ und Klarheit erkennen/ daß ſie die abgefaßte Schlüſſe/ und Gerichts-Erkanntnuſſen ohne eintzige Widerred/ ohne replic, ohne Gegen-Antwort annem̃en werden:

Sie werden von ſich ſelbſt der Höllen zugehen / nicht darein geworffen / nicht darein geſchleppet werden; ſie werden gehen: Ibunt hi in ſupplicium æternum: **In die die ewige Peyn.** Ibidem v. 46.

PUNCTUM III.

E. Juſtitia DEI virga ferrea, & Ejus judicia irrevocabilis.

DIſes Wort **ewig** druckt die dritte Eigenſchafft der Göttlichen Gerechtigkeit aus / daß ſie nemlich unbeweglich / unverrucklich / die Urtheil / die ſie ausſpricht / unveränderlich / unumſtoßlich/ und ewig ſeyen: Juſtitia tua ſicut montes DEI: **Deine Gerechtigkeit iſt wie die Berg GOttes.** Pſ. 35. v. 7. Die Urſach deſſen iſt klar: Es iſt die Gerechtigkeit in GOtt kein Zorn / der nach/ und nach wider erkühlet/ und ſich allgemächlich leget; Kein Gemüths-Regung / die vorüber gehet; kein Meynung / die wandelbahr iſt/ und ſich veränderet: Sie iſt ein Ubung ſeines Verſtands / durch welche er den jenigen / der die Sünd begangen hat / der Straff würdig urtheilet/ würdig einer ſolchen Straff den jenigen/ der ein ſolche Sünd begangen hat: Und gleichwie ſein Erkanntnuß niemahl anderſt iſt / als ſein Gegenwurff / und diſe beyde jederzeit mit einander übereinſtimmen / alſo richten / und vergleichen ſich ſeine Urtheil auch insgemein mit ſeiner Erkanntnuß; und wie ſein Erkanntnuß unveränderlich / jederzeit eben dieſelbe iſt / alſo veränderet er den Willen / den er hat / die Sünd an allen Orten / wo ſie ſich immer findet / ohne Anſehung der Perſon / zu ſtraffen / niemahls: Tribulatio, & anguſtia in omnem animam hominis operantis malum: Rom. 2. v. 9.
„Trübſaal / und Angſt „wird über eine jegliche Seel „kommen eines Menſchen / der „Böſes thut. Er tragt kein Abſehen auf die Qualitäten/ und Vortrefflichkeit der Perſon / die ihn beleydiget. Zeugnuß der Lucifer, welcher die erſte / die edliſte / die rahr- und vortrefflichiſte ſeiner Creaturen war: Auch nicht auf die ſonderbahre Freundſchafft / und Vertraulichkeit / die man mit ihm gehabt hat; Zeugnuß der Judas: Homo unanimis, dux meus, & notus meus: Pſ. 54. v. 14. Welcher mit ihm in Einigkeit ſtunde/ ſein Führer/ vertrautiſt/ und beſtbekandter Freund ware. Und eben ſo wenig auf die Dienſt / die man ihm geleiſtet hat: Zeugnuß Origenes, der ein Sohn eines Martyrers war: Er hatte ein ungemeine Anzahl Martyrer / Lehrer / und Jungfrauen zum Glauben bekehrt/ und unterrichtet: Er ſelbſt unter de-

nen Kayſeren Severo, und Decio Marter / und Tormenten für den Glauben ausgeſtanden / ſagt Vincentius Lirinenſis, noch auf die groſſe Dienſt / die man ihm wurde leiſten können: Zeugnuß die Verworffene Engel; was Dienſt hätten dieſelbe ihm nicht erwieſen / was groß / und innbrünſtige Liebs-Neigungen gegen ihm nicht getragen / wann er ihnen verſchonet hätte? Er ſicht auch nicht die Langwürigkeit der Zeit an / in welcher man ſchon leydet: Nach tauſend / und tauſend Million Jahren wird der Sentenz der Verdammnuß / den er einmahl ausgeſprochen / beſtehen / und jederzeit unverruckt / vollkommen in ſeiner Krafft beharren: In æternum Domine permanet verbum tuum, in ſæculum ſæculi veritas tua. **O HErr dein Wort bleibt ewig / und dein Warheit von Ewigkeit zu Ewigkeit**; ich erſtarre für Forcht / und Schröcken / wann man diſe Wort in der Kirchen ſingt; nach zehen mahl hundert tauſend / und widerum zehen mahl hundert tauſend Million Jahren wird diſes Wort allzeit ſein Würckung haben: Ite maledicti: „Gehet hin „ihr Vermaledeyte: Tribulatio, & anguſtia in omnem animam operantis malum: „Trübſaal / und Angſt wird über ei„ne jegliche Seel kommen / die „Böſes thut.

CONCLUSIO.

F. Paraphraſis verborum Job: Semper, quaſi tumentes fluctus ſuper me, timui Deum. Job 31. v. 23.

LAßt uns demnach dem Gedult-Mann Job nachahmen / wir haben weit gröſſere Urſach / als er: Semper enim quaſi tumentes ſuper me fluctus timui DEum: „Dann „ich hab allzeit GOtt geforchten / „als wann aufgeſchwollne Wel„len über mir wären. Semper timui. Förchtet euch zu allen Zeiten: „Seelig iſt der Menſch / „der allzeit forchtſam iſt / ſpricht „der Weiſe Mann: Förchtet euch an allen Orten / und in allen Begebenheiten: Förchtet euch / da ihr in der Gelegenheit der Sünd ſeyd; dann wann ihr dieſelbe begehet / ſo machet ihr euch zu einem Feind einer Allerhöchſt / Edliſt / Mächtigiſt / Liebwürdigiſt / und Erſchröcklichiſten Majeſtät. Förchtet euch / da ihr würcklich in dem Sünden-Stand ſtecket: Ihr könnet alle morgen ſagen / villeicht wird ich diſen Abend in die Höll ſchlaffen gehen / auf einem glüenden Kohlen-Bett ligen / und in Ewigkeit nimmer davon aufſtehen.

Prov. 28. v. 14.

Förchtet euch / ob ihr ſchon keine grob / und handgreiffliche Sünden begehet: GOtt begehrt /

umb

umb euch ſeelig zu machen / nicht nur allein / daß ihr unſchuldige
Ex 1. Puncto. Händ / ſondern auch / daß ihr ein unbefleckt / und reines Hertz habet. Quis aſcendet in montem Domini? Innocens mani-
Pſ. 23. v. 4. bus, & mundo corde. **Wer wird auf den Berg des HErren hinauf ſteigen?** Antwort: **Der unſchuldig an Händen iſt / und rein vom Hertzen.** Wann ihr in euerem Vorhaben / in eueren Worten / in eueren Verrichtungen / und gutten Wercken nur euch ſelbſt / eueren eignen Nutzen / und Vergnügenheit / das Intereſſe euerer Gemeind ſuchet: Wann ihr anderen / da ſie Gutts thun / neidig / und mißgünſtig ſeyd; wann ihr die Ehr GOttes nur aus Abſicht auf euch ſelbſt / und nicht aus Liebe ſeiner ſuchet / ſo iſt euer Hertz / ihr ſcheinet gleich vor denen Menſchen ſo ſchön / als ihr wollet / doch ein pur lauterer Unraths-Pfuhl / ihr ſeyd ein Aaß / eitel Geſtanck / und ein Greul vor GOtt. Trauet euch niemahl / traget jederzeit ein Mißtrauen ab euch ſelbſt / und euerem Innerlichen: Haltet alles für verdächtig / und förchtet / daß nicht etwann vil verkehrt / und irrdiſche Meynungen / ein zimmliches von eigner Lieb / und Neigung gegen euch ſelbſt in dem Hinterhalt verborgen / und inneriſten Winckel eueres Hertzens ſtecken möchte. Saget offt mit Demuth: Cor mundum crea in me Pſ. 50. v. 12.
DEus. **Erſchaffe in mir / O GOtt! ein reines Hertz.**

Förchtet die Gerechtigkeit GOttes / die höchſt billich iſt: Ex 2do Puncto.
Virga æquitatis, virga regni tui: **Die Ruthe deines Reichs iſt ein Ruthe der Billichkeit: Der Billichkeit /** iſt ſo vil geredt / als ſie richte jederzeit nach der Beſchaffen- und Wahrheit der Sach; vergleiche die Straff mit der Schuld / meſſe / und mäßige die Beſchaffenheit / und Zahl der Straffen nach der Beſchaffenheit / und Zahl deren Laſteren / ohne einige Anſehung der Perſon: Pro menſura peccati erit & plagarum Deut. 25. v. 2.
modus: **Nach der Maaß der Sünd wird er auch die Streich mäßigen.** Quantum ſe glorificavit, & in deliciis fuit, tantum date illi tormentum, & luctum. **Wie vil ſie ſich herrlich gemacht hat / und in Lüſten geweſen iſt / ſo vil Quaal und Leyd thut ihr an.** Der Richter / welcher einen Menſchen wegen eines von ihm verwirckten Verbrechens zu einem Thaler Straff verfällt hat / wird einen anderen / der eben diſen Fehler zwantzig mahl begangen hat / um 20. Thaler ſtraffen / widrigen Fallß er nicht allerdings gerecht / Apoc. 18. v. 7.

die Waagſchale ſeiner Gerechtigkeit nicht gleich eben/ richtig / und rechtmäßig ſeyn wurde. Sehet/ ob ihr nicht groſſe Urſach/ euch zu förchten / habet; das Feur des anderen Lebens hat zerſchidene Stuffen der Hitz / nach geſtalten die Gerechtigkeit GOttes daſſelbe anwendet / und brauchet/ ſonſten Iſaias nicht ſagen wurde: Cum ardoribus ſempiternis, **bey denē ewigen Hitzen**/ſondern cum ardore, **bey der Hitz.**

Iſai. 33. v. 14.

Gebet mir einen Menſchen / der nur ein eintzige Todt-Sünd in ſeinem gantzen Leben begangen habe / und zwar die allerkleinſte/ die man begehen kan / diſer aber ſeye nach vollbracht ſothaner Sünd alſo gleich dahin geſtorben. In ſolcher der Sachen Bewandtnuß iſt es ein Glaubens-Articul / daß er verdammt ſeye: Er wird in dem Hölliſchen Feur ſitzen / welches wenigiſt ſo vil Hitz hat / als unſer natürliches Feur / das Feur diſes Lebens / das iſt acht Grad: Wird er alſo immer / und ewig acht Grad Hitz leyden: Wann ihr mit zwey Todt-Sünden aus diſer Welt abſcheidet / ſo werdet ihr 16. Grad Hitz auszuſtehen haben; geſchicht es nach 100. Todt-Sünden / ſo werdet ihr folgſam 800. Grad Hitz leyden müſſen: Gedencket / wie es euch dann ergehen werde / die ihr 1000, 2000, 3000, Todt-Sünden begangen habet. GOTT/ welcher Allmächtig iſt / kan ſeiner Creatur ein ſolch würckende Krafft / und Thätlichkeit ertheilen / die er will; dem Feur des künfftigen Lebens ein ſolchen Grad der Hitz / der ihme bleibt: Und hab ich euch gezeigt / daß die Billichkeit ſeiner Gerechtigkeit erfodere/ daß er die würckende Krafft/ und Hefftigkeit des Feurs alſo vermehre / daß ſolche denen Sünden / die die Verworffene werden begangen haben / angemeſſen / und gleichförmig ſeye/ mit der Anzahl / und Schwere derſelben übereinſtimme.

Quaſi tumentes fluctus: **Wie aufgeſchwollene Wellen.** Die Gerechtigkeit GOttes iſt unbeweglich in jener Welt / dieweil wir daſelbſt auſſer dem Weeg/ keine Wanders-Leut mehr / und auſſer Stand ſeynd / uns fernerhin zu beſſeren. Wir können aber dieſelbe beſänfftigen / und biegen in diſem Leben / welches die Zeit der Beſſerung/ der Buß/ und der Gnad iſt; Novit Dominus mutare ſententiam, ſi tu noveris emendare delictum, ſpricht der H. Ambroſius: Und hat der H. Gregorius bemercket/ daß Job nicht ſage: **Ich hab die Urtheil GOttes jederzeit geforchten / wie einen Donner-Knall** / ſonder wie **ein Ungewitter / wie ein Ungeſtümm bebend / und**

Ex 3tio Puncto.

auf-

aufgeſchwollenes Meer: Wann wir einen Donner-Klapff hören/ erſchröcken wir/ und diß iſt alles; es erzeuget weiter nichts in uns/ wir thun zu Folg diſer Forcht nichts. Wann aber die Schiffleut von einem Sturm/ und Ungewitter überfallen werden/ ſie die Wellen/ wie groſſe Waſſer-Berg berait ihr Schiff zu bedecken vor Augen ſehen/ ſo förchten ſie ſich nicht allein/ sonder legen auch Hand ans Werck an/ thun alles/ was ſie vermögen/ der Gefahr zu entweichen; vergeſſen Eſſen/ und Trincken/ werffen ihre koſtbahre Waaren ins Meer hinaus/ laſſen wohl keine ungeraimbte Schwäncke/ und Poſſen hören/ halten ſich nicht auf mit anderen zu plauderen/ noch von Welt-Händlen zu reden/ seynd allein bedacht/ ihr Leben zu retten. Verhaltet euch ebner maſſen/ thut eben deßgleichen: Die Raach iſt im Anzug/ ſich über euch auszugüſſen: Iſt vonnöthen/ daß ihr faſtet/ GOtt zu beſänfftigen? Thut es. Soll man die Geſellſchafften bemüßigen/ umb die ſündhaffte Wort zu vermeyden? Thut es. Muß das Schiff erleichteret/ etwas von euerem Stand/ von eueren Reichthumen/ von eueren Gemächlichkeiten/ umb das ungerecht erworbene Gutt wider zuruck zu ſtellen/ nidergelegt/ und entzogen; das Hauß/ allwo ihr ſeyd/ umb der ſündhafften Gelegenheit euch zu entziehen/ verlaſſen werden? thut es. Iſt nöthig der Welt den Rucken zu kehren/ in einen Orden-Stand zu tretten? Thut es; Salva animam tuam: **Errettet euer Seel.** Quaſi tumentes fluctus: Die Schiffleut ruffen zur Zeit des Ungewitters ernſtlich/ und aus allen Kräfften den Himmel umb Hülff an: Qui neſcit orare, conſcendat mare: Job ſetzet hinzu: Judicem meum deprecabor, etiamſi habuero aliquid juſtum. **Ich will meinen Richter flehentlich bitten/ auch ſo gar/ wann ich ſchon etwas gerechtes an mir haben/ mich gerecht zu ſeyn erachten wurde.** Umb wie vil mehr ſollen es dann arme Sünder thun/ dergleichen wir ſeynd? Wir haben ein ſchlimmes Recht/ unſer Handel iſt nichts werth/ wir ſeynd unendlicher Laſter überzeugt/ und überwieſen/ was kan wohl aus uns werden/ wie wird uns ergehen/ wann unſer Richter ſich unſer nicht erbarmet? Wir müſſen ſein Gnad ſuchen/ um ſein Huld uns bewerben/ ihm aufwarten/ uns bey ihm beliebt machen/ ihn durch das Gebett erweichen/ vermittelſt der Gunſt ſeiner Geliebtiſten Mutter/ und deren Heiligen ſeiner auserwählten Freunden gewinnen/ ihn öffters bitten: Non

Job 9. v. 15.

Pſ. 142. v. 2. Non intres in judicium cum ſervo tuo Domine. **O HErr! gehe mit deinem Diener nicht ins Gericht.** Pſal. 102. v. 10. Non ſecundùm peccata noſtra facias nobis. **Thue uns nicht nach unſeren Sünden** / ſondern nach deiner Barmhertzigkeit / umb der Lieb deines Geliebtiſten Sohns / ſeiner Heiligen Mutter / und deiner Heiligen Willen.

Und wie Job ſagt: Job 42. v. 6. Ipſe me reprehendo, & ago pœnitentiam. **Ich ſtraff mich ſelbſt / und thu Buß** / alſo wollen wir uns auch ſelbſt ſtraffen / damit wir nicht von GOtt geſtrafft werden; laßt uns wenigiſt aus Bußfertigkeit zerſchiedener an ſich ſelbſt ſonſt erlaubt / und unſchuldiger Ergötzlichkeiten / und Kurtzweilen / als des ſpilens / ſpazieren gehens / deren Mahlzeiten / und anderer Luſtbarkeiten uns berauben. Thun wir alſo / ſo wird die Gerechtigkeit GOttes / welche zwey Händ / die eine zum Belohnen / die andere zum ſtraffen hat / da ſie an uns nichts zu ſtraffen findt / lauter Palm-Zweig / und Cronen in der Ewigen Glückſeeligkeit für uns haben / Amen.

Sechs u. zwantzigiſte Predig.

GOtt richtet uns jetzt würcklich, er richtet uns genau/ und erzeigt ſein Raach-übende Gerechtigkeit.

THEMA.

Accedentem ad DEUM oportet credere; quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will/ der muß glauben/ daß er Gerecht ſeye. Ibid.

MAnn ihr den Königlichen Propheten fraget/ woher es komme/daß die verworffene Seel ſo keck/ und verwegen/ und ihres Geduncken nach ungeſtrafft der Sünd ſich ergebe/ wird er euch antwortē/ es geſchehe weil ſie nit an die Urtheil GOttes gedēcke alle Gedanckē davon aus ihren Hertzen ausſchlüſſe: Inquinatæ ſunt viæ illius in omni tempore, auferuntur Judicia tua à facie ejus. Pſal. 10. v. 5. **Ihre Weeg ſeynd zu allen Zeiten befleckt/ deine Gericht werden von ihrem Angeſicht hinweggenommen.** Er ſagt judicia, **deine Gericht**/ und nicht Judicium, **dein Gericht.** Dieweil GOtt uns zu dreyen Zeiten richtet: Er richtet uns jetzt gleich gegenwärtig/ da wir die Sünd begehen: Er richtet uns zur Stund des Todts: Er wird uns endlich richten zu End der Zeiten; aber jederzeit auf das genauiſte/ und ſtrengſte/ welches wir anheut zu betrachten vornemmen werden/ damit wir immer mehr/ und mehr die erſchröckliche Eigenſchafften der Gerechtigkeit GOttes erkennen. Vor der Strengheit Deines Sohns/ O Heilig/ und Seeligiſte Jungfrau! uns zu bewahren/ und zu befreyen/ ruffen wir aus Anweiſung/ und

Lehr der Kirchen alle Tag zu Dir: Turris Davidica, ora pro nobis. **Du Thurn Davids/ bitt für uns.** Die Schrifft/ da ſie von dem Thurn Davids redet/ ſagt/ derſelbe ſeye mit tauſend Schildten verſehen geweſen: Mille clypei pendent ex ea. Wann Dein Göttlicher Sohn mit uns ins Gericht gehet/ werden wir auf tauſend Anklagen/ und Vorwürffe/ die er uns machen wird/ nicht ein eintzige Antwort geben können; der Heil. Job ſagt es: Non reſpondebit ei unum pro mille. Aber Du wirſt ihm zehen tauſend zu geben: Du kanſt ihm tauſend Dienſt vortragen/ die Du ihm auf Erden geleiſtet haſt/ für uns vortragen/ zehen tauſend Huldigung/ und Anbettungen/ die Du ihm in dem Himmel leiſteſt: Zu dem Ende laßt die Kirch tauſend/ und tauſend mahl den Tag hindurch diſe heilig/ und anmuthige Wort an Dich ergehen: Ave MARIA.

Cant. 4. v. 4.

Job. 9. v. 3.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Primum nomen quô DEus appellatur in Scriptura, eſt nomen Judicis A.

I. PUNCTUM. DEus nos judicat Nunc, cùm peccamus 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Exemplîs D.

II. PUNCTUM. Judicat exactè 1. Scripturâ E. 2. Patribûs F. 3. Inductione Circumſtantiarum, quæ inficiunt bonas actiones G.

III. PUNCTUM. DEus judicat ſeverè 1. Scripturâ H. 2. Patribûs I. 3. Exemplîs L.

CONCLUSIO. Exhortatio ad timorem præteriti, præſentis, & futuris M.

EXORDIUM.

A. Primum nomen Dei in Scriptura eſt Nomen Judicis.

Geneſ. 1. v. 1.

IN principio creavit DEus cœlum, & terram. An ſtatt diſer Worten welche in Lateiniſchen Text des 1. Capituls Geneſis, oder im Büchlein der Erſchaffung zu leſen ſeynd/ gibt der Hebräiſche Berechit Bara Eloim. Die Heilige Schrifft/ und die Hebräiſche Lehrer pflegen der Göttlichen Majeſtät zerſchiedene Namen/ umb dero Natur/ Göttliches Weeſen/ die Vortrefflichkeiten/ und Eigenſchafften ihrer Anbettens-würdigiſten Vollkommenheiten auszudrucken/ beyzulegen: Sie geben ihr den unausſprechlichen aus 4. Buchſtaben zuſammen gefügten Namen Jehova, welcher erklärt/ daß GOtt

GOtt ein allerhöchſtes Weeſen / das Weeſen aller Weeſen / der Anfang / und Urſprung alles Weeſens ſeye. Sie nennen ihn Ja, welches ein Abkürtzung / und Zuſammenziehung des unausſprechlichen Namens iſt: Alleluja, laudate DEum. In
Exod. 3. v. 14. dem Exodo nennet er ſich Eje, ὁ ὤν, **der iſt** / qui eſt, miſit me ad Vos: Ein Nam / der ihm alſo eigenthumlich / und zuſtändig iſt / daß der Heil. Joannes
Apoc. 1. v. 4. in der heimlichen Offenbahrung lieber der Griechiſchen Red-Art Gewalt anthun / als denſelben / auch nur in der Declination, nur das geringſte hat veränderen wollen: Gratia Vobis ab eo, qui eſt: ἀπὸ τῶ ὁ ὤν, an ſtatt zu ſagen ἀπὸ τῶ ὄντος, oder ἀπὸ τῶ ὅς ὤν. **Gnad ſey euch von dem / der da iſt: Der da iſt** / will nach Zeugnus des
S. Dionyſ. d. Divin. Nom. c. 5. Heil. Dionyſii ſagen / der das Weeſen von Natur / aus ſeiner eignen Weeſenheit / und nicht entlehnter Weiß hat / ein nothwendiges / allgemein / unabhänglich / ewiges Weeſen. Ein anders mahl nennt er ſich Adonai, das iſt / **der HERR**. Fünfftens El, iſt ſo vil geredt / als **ſehr mächtig / und ſtarck** / wovon die Namen Raphaël, Gabriel hergeleitet ſeynd. Er führt auch den Namen Elion, das iſt **ſehr hoch**; Sadai **ſich ſelbſt gnugſam** / von dem einſylbigen Wörtlein Sche, und dem Wort Dai, ſibi abundans. Endlich neñet er ſich Eloha, welches einen **Richter** / einen **Regenten** andeutet. Aber ein Wunder groſſer Verwunderung würdig iſt / zu ſehen / daß das erſtemahl / als Moyſes von der Erſchaffung redet / unter ſo vilen Beylag- und Zuſatz-Worten / die er GOtt zu eignen kunte / er das aller uneigentlichiſte / und welches von der Matery / von welcher er handlet / am aller entlegniſten iſt / auszuerwählen ſcheine; es laßt ſich beduncken / daß er hätte ſagen ſollen: Bereſchit, Bara, Jehova, oder Ja, oder Je, oder Adonai, oder Sadai. Diſes wurde recht eigentlich / und füglich reden heiſſen / wann er geſagt hätte / der / welcher der Urſprung / und Anfang alles Weeſens iſt; der / ſo das Weeſen von Natur / und weeſentlicher Dingen hat / hat ſolches ſeinen Creaturen mitgetheilt: Der / welcher ein hoch / und mächtiger HERR iſt / der keinſen vonnöthen hat / ſich ſelbſt gnugſam iſt / hat die Welt aus pur lauterer ſeiner Gütte erſchaffen: Aber an ſtatt alſo zu reden / ſagt er / der Richter / der Obergewalthaber / der höchſte Regent hat Himmel / und Erden erſchaffen: Ein wunderſeltſame Sach / und einer gantz ſonderheitlichen Erwegung würdig.

dig. Der allererſte Nam / das erſte Beyſetzungs-Wort / der erſte Ehren-Titul / den die Schrifft unſerem GOtt gibt/ iſt der Nam eines Richters/ ſo groſſe Begierd / und Neigung hat ſie / in unſer Hertz die Forcht ſeiner Gerechtigkeit einzudrucken: Sie nennt ihn einen Richter / Ober-Verwalter / und Regenten/ da ſie von der Erſchaffung handlet / uns zu lehren / daß/ wie der Heil. Auguſtinus ſagt: Non fecit, & abiit, er die Welt nicht erſchaffen / nachgehends aber ſich deren begeben / ſie auſſer acht / und dem Schickſaal des Glücks überlaſſen habe: Er leitet/ führet / regieret/ und verwaltet ſie; richtet/ und ſtraffet ſonder einigen Zweifel die jenige/ die ſein Regierung verwürren / und ſtöhren / nichts aber verwürret / und beunruhiget dieſelbe / als die Sünd. Es befindet ſich noch ein anderes Wunder in diſen Worten Moſis, und iſt diſes / daß er ein Nomen plurale, das iſt ein Wort / ſo die mehrere Zahl in ſich begreifft mit einem Wort Singularis numeri, oder der einfachen Zahl vereiniget: An ſtatt zu ſagen Bara Eloha **der Richter hat erſchaffen** / oder Barou Elohim **die Richter haben erſchaffen**/ ſagt er Bara Elohim: **Die Richter hat erſchaffen.** Der Magiſter Sententiarum, Liranus, Galatinus, und andere lehren / daß durch das Wort Singularis Numeri der Moyſes die Einigkeit Göttlicher Weeſenheit / durch den Pluralem aber / oder das Wort Elohim die Vilheit der Perſonen / die in GOtt seynd / ausgedruckt habe: Aber ich finde / daß er diſe Anbettens-würdigiſte Hochheilige Dreyfaltigkeit auch durch das Verbum Singulare ausgedrucket habe / folglich daſſelbe ſehr eigentlich mit dem Nominativo plurali vereiniget ſeye. Dann diſes Hebräiſche Wort Bara aus 3. Buchſtaben zuſammen geſetzt iſt: Aus dem Aleph, Beth, Reſch, und diſe 3. Buchſtaben ſeynd die erſte / oder Anfangs Buchſtaben der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ Au, oder Ab, der Vatter/ Ben, ou Bar, der Sohn; Rouach, der Heilige Geiſt / Bara Elohim alſo lehret uns / daß der Vatter / Sohn / und Heilige Geiſt uns richten / und gibt die Macht/ welche dem Vatter zugeeignet wird/ uns zu erkennen/ daß GOtt uns jetzt gegenwärtig richte: Dann wann die Richter bey denen Menſchen / einem laſterhafften den Proceſs zu machen verzögeren / geſchicht es / weil es ihnen oder an Macht ermanglet / oder ſie keine Proben / und Beweißthumben haben können / oder etwelch einen Groſſen förchten / welches einem Allmächtigen

GOtt

GOtt nicht geſchehen kan. Die GOtt dem Sohn GOttes zugeeignete Wiſſenſchafft und Weißheit zeigt an/ daß er uns genau richte. Die dem H. Geiſt beygemeſſene Gütte iſt Urſach/ daß er uns ſtreng richte/ wie ihr in denen drey folgenden Theilen dieſer Predig ſehen werdet.

PUNCTUM I.

B. DEus nunc judicat 1. Scripturâ.

DA/ die Heilige Schrifft berichtet uns/ die Heilige Vätter lehren es/ die Erfahrnuß beſcheinet es/ daß zu gleicher Zeit/ in eben demſelben Augenblick/ da ihr die Sünd begehet/ der Sohn GOttes dort oben auf ſeinem Richterſtuhl ſitze/ von ſeinen Englen begleitet/ von denen Heiligen vergeſellſchafftet. Und ſicht er euch/ er betrachtet euch/ er faſſet den Sentenz der Verdammnuß/ die ihr verdienet/ ab/ ſpricht denſelben aus/ macht ihn ſeinen Heiligen zu wiſſen/ von welchen er beſtättiget/ und unterzeichnet wird. Mein GOtt/ ſagt der Pſalmiſt, du ſitzeſt auf dem Thron deiner Glory/ und richteſt die Menſchen auf das gerechtiſte: Sediſti ſuper thronum, qui judicas juſtitiam: (Pſ. 9. v. 5.) Und an einem anderen Ort/ da er von denen Richteren/ und Gerichts-Herren redet/ ſagt er/ daß GOtt in ihrer Verſammlung ſich einfinde/ mitten unter ihnen ſeye/ in ihren Gerichts-Häuſeren/ und Verhör-Zimmeren erſcheine/ alle Händel zu ſich ziehe/ und bey ſeinem Gericht anhängig mache: DEus ſtetit in Synagoga Deorum, in medio autem Deos dijudicat. (Pſ. 81. v. 1.) **GOtt ſtehet in in der Verſammlung der Richter/ und ſpricht ein Urtheil über die Richter mitten unter ihnen.** Entzwiſchen ihr anderen den Proceſs machet/ machet GOtt euch den eurigen/ meine Herren; und wann ihr oder aus Unwiſſenheit/ oder aus Haß/ und Neigung etwelch eine Ungerechtigkeit begehet/ verurtheilet er euch gerechtiſter weiß mit groſſer Wiſſenſchafft/ und ſonder paſſion: Und ſagt der Prophet Amos: Ædificat in cœlo aſcenſionem ſuam: (Amos 9. v. 6. 8. & 9.) (oder nach dem Chaldäiſchen Text/ ponit in ſummo cœlo ſedem ſuam oculo Domini ſuper regnum peccans) morientur omnes peccatores populi mei: **Er bauet ſeine hoche Wohnung im Himmel (oder/ er richtet ſeinen Sitz dem Aug des HErren über ein ſündhafftiges Königreich in dem höchſten Himmel auf) alle Sünder meines Volcks werden ſterben.** Und der H.

 Job,

Job, da er in der Perſon des
Job 13. v. 26. Sünders redet: Scribis contra
me amaritudines, obſervâſti
omnes ſemitas meas. **Mein
GOtt! Du beobachteſt
ſorgfältig / und genau all
mein Thun / und Laſſen /
und ſchreibſt wider mich
Bitterkeiten / und Straf-
fen / die ich verdiene.** Und
der H. Paulus: Ich achte nicht
ſehr / was die Menſchen von mir
reden / oder gedencken können;
ich ſtehe unter einem gantz ande-
ren Gerichts-Zwang / als der ih-
rige iſt / **der mich richtet / iſt
der HErr:** Qui autem judi-
1. Cor. 4. v. 4. cat me, Dominus eſt: Er ſagt
nicht / der mich **richten wird** /
ſonder **der mich** jetzt nun würck-
lich / zu diſer Stund **richtet.**

C. 2. Patribus. Chryſoſt. Hom. 22. in 2dam ad Cor.

Und der H. Chryſoſtomus:
Hujusmodi eſt peccatum, ut
protinus, ut perpetratum eſt,
ſententiam fert judex: Solcher-
ley Art iſt die Sünd / daß / als-
bald ſie nur verwürcket wird / der
Richter ſo gleich den Sentenz
fället; villeicht ſeyd ihr eigens /
und ausdrucklich darumb anhero
kommen / damit ihr GOtt be-
leydiget / ſehet / oder geſehen
werdet; begehret / oder begehrt
werdet; oder mit einem würckli-
chen Willen / in euerer Sünd
der Ungerechtigkeit / des Grol-
lens und Feindſchafft / der Un-
lauterkeit zu verharren / elender
Tropff! GOtt beobachtet euch
aufmerckſam / ja euch: Euch
ſelbſt / jetzt würcklich / zu diſer
Stund / da ich rede; GOtt hat
ſeine Augen auf euch gewendet /
er betrachtet euch durchſchaident-
lich / mißt euch von dem Haupt
biß zu den Füſſen ab: Wiſſet ihr /
was er von euch gedencket / was
er von euch redet / was er von
euch rathſchlaget / und entſchlüßt?
Er urtheilt euch des ewigen D.
Todts würdig: Und obſchon der 3. Exemplis.
Sentenz, den er ausſpricht / nit
alſo gleich ſtehenden Fuſſes / wie Gen. 38.
wider den Onan, Her, Oza, v. 7.
Ananias, und andere dergleichen 2. Reg. 6.
vollzogen wird / kan es doch ſeyn / v. 7.
daß es ein vöſtgeſtellt / unverruck- Actor. 5.
liches / und End-Urtheil iſt; es v. 5.
kan geſchehen / und geſchicht biß-
weilen / daß die Beleydigung /
welche GOtt jetzt würcklich von
der Sünd / die ihr begehet / em-
pfangt / und das Gericht / wel-
ches er deßwegen vornimmt / der
Anfang / das Haupt-Weeſen /
und die fürnembſte Beweg-Ur-
ſach euerer Verwerffung iſt / des
unwiderrufflichen Entſchluſſes /
den GOtt / euch ewig zu verdam-
men / abfaſſet. In dem 5ten
Capitul des Propheten Danielis
ſaſſe der König Balthaſar an der
Taffel / gedenckte an nichts an- Dan. 5. v. 5.
ders / als gutten Muths / und
mit ſeinen Hoff-Herren luſtig /
und frölich zu ſeyn; und in eben
derſelben Stund erblickt er die
Hand eines Schreibers / welche
den

den wider ihne in dem Himmel abgefaßten Sentenz des Todts gegen über an die Wand ſchriebe. In illa hora apparuerunt digiti. Er wurde von dem Propheten Daniel ermahnet / und gewarnet / hatte Zeit / und weil / in ſich ſelbſt zu gehen / ſeine Sünden zu bereuen / thate es aber nicht; das Urtheil war ein End-Urtheil; es wurde vollzogen / ohne daß ferner etwas darwider verhülfflich geweſen wäre. Ihr vermeynet / voller Leben / gantz friſch / und geſund zu ſeyn / ſitzet in einem Wirthshauß / oder anderen Luder-Ort; ihr beleydiget GOtt frech / und ungeſcheut / dieweil euch nichts Übels zuſteht / deßwegen kein Straff empfindet / in illa hora, in illa hora, aber villeicht wird eben zur ſelben Stund euch der Proceſs geſtellet; das Urtheil wird euch zwar nicht kund gethan / wie dem König Balthaſar / wird aber nichts deſtoweniger ausgeſprochen: Nondum apparet judicium, ſed jam factum eſt judicium, ſagt der H. Auguſtinus: **Das Gericht erſcheint zwar noch nit / iſt aber bereits ſchon geſchehen.** Und bey dem H. Matthæo c. 26. ſagt der von Caipha, und anderen Prieſteren ungerechter weiß verurtheilte Sohn GOttes zu ihnen: Amodò videbitis filium hominis ſedentem à dextris virtutis DEI: **Von nun an werdet ihr des Menſchen Sohn ſitzen ſehen zur Rechten der Krafft GOttes / umb euch zu richten:** Warum amodò, **von nun an?** Es will ſagen / die That / die ihr anjetzo vollbringet / iſt das Treib-Werck / gibt die erſte Bewegung zu euerer Verwerffung / verpfändet euch zu der Verdammnuß / die ihr am letſten Gericht empfangen werdet.

Matth. 26. v. 64.

Dyoniſius der Carthenſer erzehlet von zweyen Jünglingen / welche ſehr gutte Cameraden / und Freund zuſammen waren / und einander inniglich liebten / aber nur durch ein eitel / und ſinnliche Freundſchafft; ſie aſſen / und truncken mit einander / ſpihlten / ſpatzirten / giengen auf die Tantz-Platz / löffleten / und übten ſich in anderen dergleichen Dingen / welche man in der Welt unſchuldige Ergötzlichkeiten / und Kurtzweilen nennet / dieweil / ſagen ſie / niemand darduch einiges Leyd zugefügt / niemand beſchädiget wird: Der H. Auguſtinus aber benambſet ſie lugendas lætitias, **bedaurliche / beweynenswürdige Ergötzlichkeiten / und Freuden.** Nun einer aus diſen beyden ſtirbt / erſcheint nach dem Todt ſeinem noch lebenden Geſellen / und ſagt zu ihm: Nemo credit, nemo credit, nemo credit, **niemand glaubts / niemand glaubts / niemand glaubts:**

glaubts: Was will diſes? Was willſt du hierdurch andeuten? *Nemo credit*, quàm exactè judicat, quàm ſeverè caſtigat; niemand glaubts / wie genau GOtt uns richte / wie ſtreng er uns ſtraffe.

PUNCTUM II.

E. DEus judicat exactè. 1. Scripturâ. Job 10. v. 4.

Quàm exactè judicat. **Wie genau GOtt uns richte.** Der H. Job förchtete ihn / und ſagte: Nunquid oculi carnei tibi ſunt, aut ſicut videt homo, & tu videbis? **Haſt du dann fleiſchliche Augen / oder ſiheſt du auch / wie ein Menſch ſihet?** Nein / GOtt hat keine fleiſchliche Augen / wie wir / keine Augen / die verdunckelet / verſchloſſen / oder erblindet werden können; keine ſchwach / und kurtze Augen / die nicht weit ſehen / ſich allein auf das äuſſerliche erſtrecken / nein: Er urtheilt von eueren Sünden gantz anderſt / als die Menſchen / gantz anderſt / als ihr ſelbſt. Er ſagt durch ſeinen Propheten: Scrutabor Jeruſalem in lucernis: **Ich will Jeruſalem mit Laternen durchſuchen** / er ſagt nicht / in luce Solis **in dem Sonnen-Liecht** / ſondern in lucernis, **mit Laternen** / ich will die glaubige Seel bey dem Liecht / bey dem Glantz einer Lampen erleuchten: Die Sonne entdecket nur / was offenbahr / und ihrem Liecht ausgeſetzt iſt / nicht aber was in dem Keller / und anderen duncklen Orten verborgen ligt; was in denen Winckelen / unter denen Betteren / in denen inneren Gemachen / und tieffen Gewölberen liget / ſucht / und ſihet man mit einer Latern / oder Lampen.

Sophon. 1. v. 12.

F. 2. Patribus.

Der H. Anſelmus: O lignum aridum, & inutile, æternis ignibûs dignum, quid reſpondebis in illa die, cùm exigetur à te usque ad nictum oculi omne tempus vivendi tibi impenſum, qualiter fuerit à te expenſum: Tunc quippe condemnabitur, quidquid fuerit inventum in te operis, vel otioſi ſermonis, & ſilentii usque ad minimam cogitationem: Væ! quot peccata tibi proveniunt ex improviſo, quaſi ex inſidiis, quæ modò non vides? Certè plura, & fortè terribiliora his, quæ nunc non vides, & quæ non eſſe mala putas, & quæ nunc bona eſſe credis, nudata facie apparebunt tibi nigerrima peccata. „O mich armen Sünder / dürr „und unfruchtbaren Baum / des „ewigen Feurs würdig! was „will ich an jenem Tag antworten/

„ken / da man von mir Rechen„ſchafft begehren wird auch biß „auf einen Augenwinck / und „von aller übel angewendten „Zeit? Alsdann wird verdambt „werden alles / was man in mei„nen Wercken / in meinen Wor„ten / in meinem Stillſchweigen / „ja ſo gar in dem mindiſten Ge„dancken unnutzlich geweſen zu „ſeyn / finden wird / wehe mir! „meine Sünden werden ſich hauf„ſenweiß mir vor Augen ſtellen / „weit gröſſer / und in gröſſerer „Anzahl / als ich mir einbilde / „ja ſo gar werden villeicht auch „die Werck / die mich gutt zu „ſeyn geduncken / wann ſie recht „erforſchet werden / laſterhafft / „und ſtraffwürdig befunden wer„den.

G. 5. Inductione. Oculi Domini multò plus lucidiores ſunt ſuper ſolem, circumſpicientes omnes vias hominum: Eccli. 23. v. 28. **Die Augen des HErren ſeynd vil heller / als die Sonn / ſie durchſehen alle Weeg der Menſchen.** GOtt urtheilt von einer That nicht nur der Subſtanz, und Weeſenheit des Wercks / noch auch dem Gegenſatz / wordurch ſie unter eine gewiſſe Tugends-Gattung geſetzt wird / nach / ſonder nach allen Umbſtänden / die ein ſolche That vergeſellſchafften müſſen / und geht ein eintziger dabey ab / ſo verwirfft / und verdammt er die That. Wir können es erweiſen aus Exemplen der H. Schrifft / und aus induction, oder Anführung der ſiben Umbſtänden / mit welchen ein guttes Werck verſehen ſeyn muß: Sie ſeynd in diſem vers begriffen:

Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomodo, quando.

Quis, **wer?** Der erſte iſt der Umbſtand der Perſon / welche würcket / oder etwas thut. Es iſt ein That der Großmüthigkeit / denen Feinden GOttes den Krieg ankünden / und wider ſie ſtreiten; nichts deſtoweniger werden Joſeph, und Azarias in der Schrifft beſtrafft / daß ſie ſolches gethan haben: Und waren ſie auch nicht glücklich / dieweil ſie ohne Beruff in den Streitt ſich eingelaſſen haben: Sie waren nicht von dem Geſchlecht der jenigen / welche GOtt / ſein Volck von ihren Feinden zu erledigen / brauchen wollte: Quia non erant de ſemine virorum illorum, per quos ſalus facta eſt in Iſraël. 1. Mach. 5. v. 62. Ein heilige Profeſſion iſt / ein Prieſter / ein Beicht-Vatter / ein Prediger zu ſeyn / aber GOtt nimmt es ſehr übel auf / daß ihr ein ſolcher ſeyet / wann ihr hierzu nicht beruffen ſeyd / die zu diſem Stand erfoderte Vernunfft / Wiſſenſchafft / Frommkeit / Gaab der Keuſchheit / und andere nothwendige Tugenden / und Talenten nicht habet.

Quid. **Was?** Iſt der zweyte Umbſtand / und berührt die Beſchaffenheit der Materi des Wercks. GOtt durch Opffer verehren / iſt ein Ubung der erſt / und Alleredliſten aus denen ſittlichen Tugenden / ein Werck der Religion / welches zum Dienſt GOttes gehöret; und nichts deſtoweniger verwirfft GOtt bey dem Propheten Iſaias, mit Greul / und Abſcheuen die Opffer / und Rauchwerck / die ſichere Iſraëliten ihm auſopfferten; er gibt deſſen Urſach / nemlich / daß ihre Schlacht-Opffer von dem Blut der unterdruckten Armen beſudlet wären; ſie kaufften ſolche ein von dem Geldt / welches ſie durch Raub / und Gewalthätigkeit zuſammen gerafft hatten. Ein guttes Werck iſt / Allmooſen geben / gottſeelige Legata ordnen / Jahr-Täg ſtifften ꝛc. Aber ſolches aus ungerechten Gutt thun / denen Armen / oder den Kirchen geben / an ſtatt euere Schulden zu zahlen / und dem jenigen / den ihr beſchädiget / da ihr ihn kennet / das ſeinige wider heimbzuſtellen / iſt kein Opffer / ſonder ein Fortſetzung des Diebſtahls.

Ubi. **Wo?** Tauben / und Lämmer und anderes Schlacht-Vich kauffen / umb ſolche GOtt aufzuopfferen / ware ein aus der Tugend der Religion hergefloſſenes Werck der Gottſeeligkeit; aber der Sohn GOttes erzörnete ſich nicht nur allein wider die jenige / die ſolche Thier in dem Tempel verkaufften / ſonder auch wider die / welche dieſelbe da kaufften; er gab ihnen einen derben Verweiß / straffte ſie mit harten Worten / und jagte ſie mit Schand aus dem Tempel hinaus / nicht fürnemlich wegen dem Geitz / und Wucherey / dann er ſonſt nur die Verkäuffer wurde geſcholten haben / ſonder wegen der Entheiligung / und Schändung des Tempels / und daß man aus dem Hauß GOttes ein Halle / und Gewerb-Platz machte. Mit euerer gutten Freunden / oder Anverwandten einem / der ſehr fern um euch zu beſuchen / angekommen / reden / und euch beſprachen / iſt ein act der Höflichkeit / welcher / wann er zu einem gutten Zihl / und Ende geſchicht / verdienſtlich ſeyn kan; aber ſolches in der Kirch / die zu dem Gebett / und Dienſt GOttes gewidmet iſt / thun / und die Andacht der Anweſenden zerſtöhren / iſt ein Sünd vor GOtt / die mit nichten kan entſchuldiget werden / dieweil ſo vil andere Ort / allwo ihr ſchwätzen / und plauderen könnet / übrig ſeynd.

Quibus auxiliis, **mit weſſen Hülff / und Zuthun?** Zeigt den Umbſtand der Perſonen an / deren ihr zu euerem

Vorhaben euch gebrauchet. Ein Stuck groſſer Klugheit / und Fürſichtigkeit iſt es / einen gutten Haußhalter / einen weiß / und verſtändigen Ober-Auſſeher haben / welcher der zeitlichen Geſchäfften eueres Hauſes ſich annemme / und fleißige Sorg trage; aber ein groſſer Unverſtand / eueren Allmooſen-Geber / den Pfarherren / oder Vicarium, oder einen anderen Geiſtlichen / die ſonſt mit nichts / als geiſtlichen Verrichtungen / und dem Dienſt GOttes beſchäfftiget ſeyn ſollen / hiezu gebrauchen; hättet ihr zu Zeiten des H. Cypriani gelebt / ſo hätte man denen Prieſteren verbotten / GOtt in der H. Meß nach euerem Todt für euch zu bitten.

Cur, **warumb?** Iſt das Zihl / und End / welches man in ſeinem Werck vorſchutzet / und ſucht: Wann das End böß / und laſterhafft iſt / verderbt / und beſudlet es das gantze Werck. Es ſagte einſtens einer zum dem Sohn GOttes: **Maiſter / ich will dir nachfolgen / wohin du auch gehen wirſt.** Der Seeligmacher aber verſetzte ihm. **Die Füchs haben ihre Löcher / und die Vögel des Luffts ihre Neſter / wohin ſie ſich verkriechen:** Vulpes foveas habent, & volucres cœli nidos. Euch zu einem Unterricht / ſagt der H. Auguſtinus, daß / wann ihr Chriſto nachfolgen wollet / einen geiſtlichen Ordens-Stand antrettet / diſer Pfarrey / oder einer geiſtlichen Pfrund nachſtrebet / umb einen Unterhalt zu haben / in Ruhe / und Wohlſtand zu leben / euer Hauß zu erhöchen / und in Anſehen zu bringen / ut ſit in excelſo nidus tuus, diſes zwar ein Eyfer gegen dem Dienſt GOttes zu ſeyn ſcheine / in der Sach ſelbſt aber ein Geitz / und liſtig verſtellte Ehrſucht ſeye.

Matth. 8. v. 19. & 20.

Habacuc 2. v. 9.

Quomodo, **wie?** GOTT Opffer bringen / ihm die Frücht der Erden / als dem Erſchaffer / und Höchſten HErren aller Dingen opfferen / iſt ein actus latriæ, oder GOTT allein zuſtändige höchſte Ehr-Bezeugung: Weil aber Cain ſolches nicht von Hertzen gethan / weil er ſein Opffer wider Willen / geſpährig / karg / filtzig / und von denen ſchlechteren Früchten gemacht / hat ihn GOtt mit keinem günſtigen Aug angeſehen / ihn und ſeine Gaaben verworffen. Eueren Roſenkrantz / oder andere Gebett alle Tag fleißig / und ohne Unterlaß verrichten / iſt ſehr gutt / und wohl gethan; aber dieſelbe biß in den ſpatten Abend hinein / da ihr gantz ſchläfferig / und euer Gemüth von denen unter Tags gepflogenen Geſchäfften aller angefüllt / und zerſtreuet iſt / ver-

Gen. 4. v. 5.

ſchieben / iſt ein Unandacht/ und ſträffliche Unehrerbietigkeit.

Quando? **Wann?** Es war ein löbliche That vor Lifferung der Schlacht ſein Zuflucht zu GOtt nemmen / und durch Aufopfferung eines Brand-Opffers ihn umb Hülff / und Beyſtand anflehen; weil aber Saul ſolches nicht zur verordnet / und beſtim̃ten Zeit gethan / weil er es ein wenig ehender als ihm vorgeſchrieben war / vollbrachte, ſagt ihm Samuel: Stultè egiſti: **Du haſt thorrecht gehandlet** / GOtt wird dich deßwegen ſtraffen. Ein Geiſtlicher thut recht/ und wohl/ daß er ſein Brevier bettet / und den GOtt ſchuldigen Tribut ihme bezahlt: Aber der H. Severinus iſt in das Fegfeur verwieſen worden / weil er diſes auſſer der vorgeſetzten Zeit gethan / die Veſper, und Complet in der Fruhe gebettet hat / damit er deſto mehrer Zeit hätte/ Nachmittag ſeines Biſtumbs Angelegenheiten / und Geſchäfft mit dem Kayſer abzuhandlen. Iſt es nicht ein weit kleinerer Fehler/ ein Schuld vor der Zeit bezahlen/ als dieſelbe aufſchieben / und ſpäter abſtatten? Wann diſer Heil. Biſchoff in dem Fegſeur büſſen mußte / aus Urſachen er etwelche Tag Zeiten gar zu frühe gebettet hatte / wie wird es denen jenigen ergehen / welche die Prim, ſambt dem übrigen biß auf 9. oder 10. Uhr in die Nacht / da ſie voller Schlaff / und ſchon halb eingeſchläfferet ſeynd / zu betten verſchieben?

1.Reg. 13. v.13.

PUNCTUM III.

H. DEus judicat ſeverè. 1. Scripturâ.

NEmo credit, quàm exactè judicat, quàm ſeverè caſtigat: Nein / niemand glaubt / niemand kan begreiffen / wie ſtreng er ſtraffe: Bildet euch ein gar ſtrenge Perſon ein / GOtt iſt noch ſtrenger; bildet euch abermahl ein noch weit ſtrengere Perſon ein/ als die erſte iſt / GOtt iſt noch mehr: Und ſolltet ihr von nun an / biß auf 100. Jahr euch alle Augenblick immer ſtrenger/ und ſtrengere Perſohnen einbilden / überſteiget doch Gott an Strengheit alle insgeſambt: Magnus & terribilis ſuper omnes, qui in circuitu ejus ſunt. **Er iſt groß / und erſchröcklich über alle / die um ihn her ſeynd:** Ihr ſaget bißweilen/ GOtt iſt nicht ſo ſtreng/ als man ihn macht; wiſſet ihr wohl/ was ihr thut/ wann ihr alſo redet? Ihr ſtoſſet eine Gottsläſterung aus euerem Mund hervor; er iſt 1000. mahl ſtrenger / als man gedenckt / 1000. mahl ſtrenger/ als

Pſal. 88. v.8.

als man ihn wurde predigen / oder gedencken können: Wann ihr ſagtet / GOtt iſt nicht ſo gut / als man ihn auf der Cantzel vorgibt / wurde es nicht ein Gotts-läſterung ſeyn? Freylich ja / dann er iſt 1000. mahl beſſer / als man ihn prediget / als man ihn begreifft; beſſer als man ihn predigen / und begreiffen kan. Wann man die Gütte / und unendliche Barmhertzigkeit GOttes lobt / ſo glaubet ihr / was man davon ſagt / alles gantz leicht / und gedencket jederzeit / dieſelbe ſeye noch unvergleichlich gröſſer / als man ſagt; warum glaubet ihr es? Nicht / weil es die Schrifft lehret / ſonder weil diſe Göttliche Gütte euerem humor anſtändiger vorkommt / euch beſſer eingehet / euerer eigenen Lieb heuchlet / und euerer vorgeſchutzten Hoffnung günſtig iſt: Nempe quod miſeri volunt, hoc facilè credunt: **Was nemblich ſolche armſeelige gern wollen / das glauben ſie leichtlich.** Wann ihr die Gröſſe diſer Gütte glaubet / weil die Schrifft ſolche lehret / ſo glaubet auch die Gröſſe ſeiner Strengheit / welche eben diſe Schrifft lehret: Diſer zwey Vollkommenheiten iſt eine ſo groß / als die andere; der Heil. Paulus geſellet / und ſetzet ſie beyde zuſammen: Vide ergo bonitatem, & ſeveritatem DEI: **Schaue alſo die Gütte / und Strengheit GOttes an.** Rom. 11. v. 22. Die Gütte GOttes iſt unendlich / dieweil ſie ſeiner Vollkommenheiten eine iſt / alle ſeine Vollkommenheiten aber unendlich ſeynd; iſt demnach ſein Strengheit nicht minder unendlich / dieweil ſie ebenmäßig ſeiner Vollkommenheiten eine iſt. Sein Gütte / und ſein Strenge ſeynd gleich / und eine / wie die andere / ſie ſeynd gleichförmig / und / was verwunderlich iſt / ein / und eben daſſelbe mit einander / und ein Ding mit ſeiner Göttlichen Weeſenheit: Und gleichwie ihr glaubet / daß man die Gütte nicht zu vil vergröſſeren könne / dieweil ſie alle Gedancken überſteiget / quantum potes, tantum aude, quia major omni laude, alſo müſſet ihr auf gleiche Weiß glauben / daß man auch ſein Strengheit nicht zu vil vergröſſeren könne / dieweil ſie ebenmäſſig alle Ausdruckung / und alle Gedancken überſteiget: Nemo credit, quàm ſeverè caſtigat: **Niemand glaubt / wie ſtreng er ſtraffet.**

I. 2. Partibus.

Die Urſach deſſen kan aus jenem / was der H. Thomas ſagt / hergenommen werden. Die Gerechtigkeit / und Strengheit GOttes iſt eigentlich ſein Wahrheit; die Wahrheit aber nichts anders / als die Gleichförmigkeit der Erkanntnus mit ihrem Gegen- S. Thom 1. par. q. 21. a. 2.

Gegenſatz: Das Gericht oder Urtheil GOttes iſt die Erkanntnus/ die er von der Sünd hat/ ſie iſt ihrem Gegenſatz gleichförmig/ er erkennt die Boßheit derſelben ſo groß/ und abſcheulich/ als ſie in der That/ und an ihr

Rom. 2. v. 2. ſelbſt iſt: Judicium DEi eſt ſecundùm veritatem. **Das Gericht GOttes gehet nach der Wahrheit**/ ſagt der H.

Pſ. 95. v. 13. Paulus, und der Pſalmiſt: Judicabit orbem terræ in æquitate, & populos in veritate ſua. **Er wird den Erdenkraiß in Gerechtigkeit richten/ und die Völcker in ſeiner Wahrheit.** Ihr achtet nicht/ daß euer Sünd ſo groſſe Straff verdiene/ dieweil ihr die Boßheit darvon nicht erkennt/ aber GOTT/ welcher die unendliche Gröſſe ſeiner Gütte vollkommen begreifft/ erkennt auch vollkommen die unendliche Gröſſe der Unbild/ die ihm angethan wird; und gleichwie ſein Erkanntnus nicht anderſt ſeyn kan/ als ihr Gegenſatz/ alſo ſeynd auch ſeine gerechte Urtheil/ und der gefällte Sentenz niemahl anderſt/ als ſein Erkanntnus iſt; gleichwie er euch der gröſten Peyn würdig erkennet/ wegen der gröſten Unbild/ die ihr ſeiner Gütte angethan habet/ alſo verurtheilt er euch auch zu ſolcher Peyn/ nemo credit, quàm ſeverè caſtigat, **Niemand glaubt/ wie ſtreng er ſtraffet.**

L. 3. Exempl. Wer hätte geglaubt/ daß er der Hauß-Frauen des gerechten Loths das Leben benommen wurde/ dieweil ſie gegen der Feurs-

Gen. 19. Brunſt Sodomæ wider das ihr beſchehene Verbott zuruck geſehen? Wer hätte geglaubt/ daß

Num. 15. er einen armen Knaben zum Todt verdammen wurde/ dieweil er ein wenig Holtz an einem Sabbath zuſammen geleſen? Wer hätte geglaubt/ daß er den

1. Reg. 15. Saul verwerffen wurde/ um daß er ein Opffer etwas fruhers vollbrachte/ als er hätte thun ſollen/ und einem König/ den er zum Kriegs-Gefangnen gemacht/ verſchont/ und das Leben geſchenckt hat? Wer hätte geglaubt/ daß er Tertullianum, Origenem, Pelagium, und ſo vil andere zur Straff einer Eitelkeit/ oder eines anderen leichten Verbrechens ſo erſchröcklich fallen/ und herunter ſtürtzen laſſen wurde?

In Anſehung diſer Wahrheiten ſagte ein alter Einſidler in der Einödе nächſt Thebe in Aegypten als er einen jungen Religioſen/ der ehmahl in der Welt ein laſterhaffter Menſch war/ lachen ſahe/ mit ernſtlichen Worten zu ihme: DEo reddituri ſumus rationem, & tu rides! Mein Bruder! weiſt du nicht/ daß wir

wir GOTT/ einem unendlich ſtrengen GOTT werden Rechnungſchafft geben müſſen/ haſt du wohl die Künheit zu lachen!

Der Heil. Arſenius, welcher aus Liebe GOttes die weltliche Freuden/ und Ergötzlichkeiten des Hofs/ allwo er/ als Statthalter des Kayſers Arcadii, angebettet wurde/ verachtet hat/ nachdem er den beſſeren Theil ſeines Lebens in einer Wüſteney in einem tieffen Stillſchweigen/ rauhiſter Buß/ und Strengheiten/ und in ſo häuffigen Zäheren vollbracht/ daß wegen beſtändig/ und immerwährender Vergieſſung derſelben ihm die Haar der Augenlieder ausgefallen/ da er auf dem Todt-Beth lage/ und es allbereit zum Abdrucken kame/ zitterte/ und bebete er für Forcht/ und Schrecken: Als ſolches die Umſtehende Jünger mit Erſtaunen ſahen/ ſagten ſie zu ihme: **Wie? Förchtet dann auch ihr euch/ liebſter Vatter? Ja freylich förchte ich mir**/ verſetzte er/ **und diſe Forcht war allzeit in mir/ ſo lang ich Geiſtlich/ und ein Mönch bin.** Und der Heil. Job: Verebar omnia opera mea. **Ich förchtete mir in allen meinen Wercken.** Mercket/ **in allen**: Er opfferte GOtt alle Wochen/ und da er diſe ſeine Opffer verrichtete/ förchtete er ſich; er aſſe nicht einen Biſſen Brodt/ daß er nicht auch einem Armen davon mittheilte/ und in diſem Werck förchtete er ſich; er war ein Vatter der Weiſen/ ein Beſchützer der Wittwen/ die Zuflucht der Unterdruckten/ der Troſt der Betrübten/ und da er diſe gute Werck vollbrachte förchtete er ſich: Dieweil mir bewußt/ ſagte er/ daß du nicht nur die groſſe Laſter/ ſondern auch die geringſte Fehler/ und allerkleinſte Mängel unterſuchſt/ und ſtraffeſt: Sciens, quòd non parceres delinquenti. **Ich wußte/ daß du dem Sünder nicht verſchoneſt.**

Job. 9. v. 28.
Ib. 1. v. 5.
Ibid. 31. v. 17.
Ibid. 29. v. 16.
Job. 9. v. 28.

CONCLUSIO.

M. Exhortatio ad Timorē.

LAßt uns diſe Predig endigen/ wie der weiſe Salomon jenes ſchöne Buch/ von ihm Eccleſiaſtes, das iſt/ der Prediger benambſet/ beſchlüßt/ mit diſen Worten: Finem loquendi pariter omnes audiamus: DEum time, & mandata ejus obſerva, hoc eſt enim omnis homo. **Laſſet uns alle ſamtlich das End der Red anhören: Förchte GOTT/ und halte ſeine Gebott/ dann das iſt der gan-**

Eccli. 12. v. 13.

gantze Menſch. Förchtet GOtt/ wann ihr weiß ſeyd/ förchtet GOTT und haltet ſeine Göttliche Geſatz: Si hoc eſt omnis homo, ergo ſine hoc nihil eſt omnis homo, ſagt der Heil. Bernardus: **Wañ des Menſchen gantzes Weeſen in der Forcht GOttes/ und Haltung ſeiner Gebotten beruhet/ ſo iſt folglich ohne dieſelbe der Menſch nichts.**

1. Reſpectu præteriti. Omnes audiamus: DEUM time. **Laſſet uns alle ſamtlich anhören: Förchte GOtt.** Habet ihr GOTT jemahls beleydiget/ förchtet euch: Euer Buß ſeye gleich hernach ſo groß/ rauh/ und ſtreng/ als ſie immer wolle. Dann wer hat euch geſagt/ daß die Buß-Reu/ die ihr darüber geführt/ eine wahrhafft aufrichtig/ hertzlich/ übernatürlich/ und rechtmäßige Reu/ und Leyd geweſen ſeye? Wer hat euch geſagt/ daß ſie alle Bedingnuſſen/ und nothwendige Stuck/ die GOtt von euch erforderet/ gehabt habe? De propitiato peccato noli eſſe ſine metu. **Wegen der vergebnen Sünd lebe nicht ohne Forcht.** Eccli. 5. v. 5.

2. Præſentis. Omnes audiamus: DEUM time. **Laſſet uns alle ſamtlich anhören: Förchte GOtt.** Obſchon euer Gewiſſen euch keiner Todt-Sünd ſtrafft/ und ihr euch/ gerecht zu ſeyn/ vermeynet; förchtet euch doch: **Es weißt Niemand/ ob er der Lieb/ oder des Haſſes würdig ſeye.** Eccli. 9. v. 1. Wir bilden uns bißweilen ein/ GOtt ſeye uns/ weiß nicht/ wie vil heraus ſchuldig/ und gebührt uns nichts/ als Straff/ und Züchtigung. Wir können nicht wiſſen/ was für ein Beſchaffenheit/ Reinigkeit der Lieb/ und Aufrichtigkeit der gutten Meynung GOtt in unſeren Wercken/ damit er ſolche nicht verwerffe/ von uns erfordere: Unſer Hertz iſt über alle maſſen liſtig/ und verſchlagen/ es betrügt nicht nur andere/ ſondern vilmahl auch uns ſelbſt: Pravum eſt cor hominis, & quis cognoſcet illud? Jerem. 17. v. 9. **Der Menſchen Hertz iſt böß/ und wer wird daſſelbig erkennen?** Sæpè ſibi de ſe mens ipſa mentitur, fitque, ut aliud in intimis intentio ſupprimat, & aliud tractantis animo ſuperficies cogitationis oſtendat, & fingit ſe de bono opere amare, quod non amat: De mundi autem gloria non amare, quod amat. Greg. paſtoral. 1. p. c. 9. Wir bilden uns offt ein/ voller gutter Meynung/ und mit Verdienſt über/ und über angehäufft zu ſeyn/ und iſt doch nichts/ als eitel eigne Lieb/ und Abſicht auf uns ſelbſt: Ich bilde mir ein/ ich ſuche GOtt/ da ich euch predige/ und vielleicht ſuch ich ihn nicht;

ich ſuche der Welt Ehr nicht/ und villeicht ſuche ich ſie; mein GOtt thue mir die Gnad/ ſie nicht zu ſuchen: Ich empfehle Chriſto öffters den verborgniſten Winckel/ das inneriſte meines Hertzens/ es iſt ein Labyrinth/ ein Abgrund/ ein Tieffe/ auf deſſen Grund kein menſchliches Aug gelangen kan.

3. Futuri. Omnes audiamus: DEUM time. **Laſſet uns ſamentlich hören: Förchte GOTT.** Sollte ihr auch höchſt verſicheret ſeyn/ daß ihr gerecht ſeyd. Förchtet euch dannoch: Timete Dominum omnes Sancti ejus. **Förchtet den HErren alle ſeine Heilige:** Sollte euerer Kinderen eines nach Anhörung einer Predig immerhin zitteren/ in ſtäter Forcht/ und Schröcken herum gehen/ wurdet ihr ſagen/ diſe Predigen erſchröcken die Leut gar zu ſehr/ ich will meine Kinder nicht mehr darein ſchicken; und nichts deſtoweniger wann wir auch jederzeit zitteren/ und für Forcht ſchaurend herumb gehen ſollten/ wurden wir doch nichts anders thun/ als was uns der Heil. Paulus befihlt: Cum metu, & tremore operamini ſalutem veſtram. **Würcket euer Seeligkeit mit Forcht/ und Zitteren.** Mercket: Tremore, **mit Zitteren.** Er ſagt nicht/ zitteret/ da ihr GOtt beleydiget: Dann zu eben diſer Zeit/ in demſelben Augenblick iſt GOtt ober euch/ der euch zu ſihet/ der euch richtet/ den Sentenz euerer Verdamnus/ den euer Sünd verdient/ abfaßt/ und verzeichnet; einen Sentenz, der vielleicht ein veſt geſtellt/ und unwiderruffliches Urthel iſt. Er ſagt nicht nur: Zitteret/ da ihr in einem böſen Stand ſeyd: Dann zwiſchen euch/ und der Höll nur euer eintzige ſchwache Lebens-Faden/ der durch tauſend jähliche Schickſaal/ und unglückliche Zufäll kan zerbrochen werden/ in der Mitte iſt. Er ſagt auch nicht: Zitteret/ da ihr bedächtlich/ und vorſetzlicher Dingen ein läßliche Sünd begehet: Vielleicht ſihet GOTT etwelch einen Umbſtand darbey/ der euch ſehr laſterhafft machet; ſondern er ſagt: Zitteret/ da ihr euer Heyl würcket. Kommet ihr in die Predig/ ſo geſchicht es euer Heyl zu würcken/ zitteret; beichtet ihr/ ſo geſchicht es euer Heyl zu würcken/ zitteret; höret ihr Meß/ gehet ihr zur Communion, ſo geſchicht es euer Heyl zu würcken/ zitteret: Förchtet/ ihr möchtet ſo heilig/ ſo wichtige Werck nicht recht/ nicht wohl verrichten; förchtet/ ihr möchtet unwürdig beichten/ und communicieren. Ein frommer Recollect, oder Franciſcaner Mönch unſerer Zeit/ der vil Jahr/ und gar heilig in der

Pſ. 33. v. 10.

Philipp. 2. v. 12.

Religion gelebt hatte/ zitterte nach dem Exempel des H. Arſenii, und Hilarions in dem Todt-Beth/ und/ da ſeine Mit-Brüder zu ihm ſagten: Ey! Mein Pater! Förchtet ihr euch noch/ nachdem ihr ſo groſſe Buß gewürckt habet? Gab er ein Antwort/ die mich lebhafft/ nachdem man mir ſolche erzehlte/ berührt hat: **So lang wir leben/** ſagte er/ **geſtalten/ und bilden wir uns einen GOtt nach unſerer Art/ aber wann wir in die andere Welt wandlen/ werden wir ihn finden/ wie er an ſich ſelbſt iſt; ein ſolchen/ wie er iſt/ und nicht einen ſolchen/ wie wir ihn gedichtet/ und** *formi***rt haben.** Er ſagt durch den Propheten Iſaias, ſeine Gedancken ſeyen mehr von denen unſerigen entfernet als der Himmel von der Erden: Ihr bildet euch ein/ er werde euch zu verzeihen/ mit einem ſchwachen Schmertzen/ der das Hertz ein wenig aufritzet/ vergnügt ſeyn; aber vielleicht iſt diſer Gedanck von dem Seinigen/ das iſt/ von der Wahrheit mehr/ als Himmel/ und Erden von einander entfernet. Die Schrifft bezeugt/ er werde euch richten/ nicht nach euerer Einbildung/ nicht nach euerer Meynung/ nicht nach euerem geringen Liecht/ ſondern nach denen Seinigen; nach ſeiner Wahrheit/ nicht nach der eurigen: Judicabit orbem terræ in æquitate, & populos in veritate ſua. **Er wird den Erdenkraiß in Gerechtigkeit richten/ und die Völcker in ſeiner Wahrheit/** nicht in noſtra, **in der unſerigen.** Der Pſalmiſt ſagt/ ſeine Gericht ſeyen nicht nur ein Abgrund allein/ ſondern vil Abgründe: Judicia tua abyſſus multa. Ihr ſeyet gleich ſo gerecht/ ſo heilig/ unſchuldig/ vollkommen/ als ihr wollet/ ſo zitteret: Omnis homo DEum time. Timete Dominum omnes Sancti ejus. Ihr wiſſet nicht/ was noch mit euch geſchehen/ wie es euch ergehen werde: Ihr ſeyd nicht heiliger/ noch verſicherter/ als ehemahls Lucifer, Origenes, Tertullianus, Pelagius, und ſo vil andere waren/ welche gefallen ſeynd. David ſagt/ **GOtt ſeye erſchröcklich in ſeinen Rathſchlägen über die Menſchen Kinder:** Terribilis in conſiliis ſuper filios hominum. Ich bin ein Menſch/ iſt alſo GOtt erſchröcklich in ſeinen Rathſchlägen/ die er über mich führet.

Iſai. 55. v. 9.

Pſ. 95. v. 13.

Pſ. 65. v. 5.

Der Heil. Paulus ſagt/ **ſeine Urtheil ſeyen unbegreifflich;** der Heil. Petrus, **der Gerechte werde kümmerlich ſeelig werden;** und wann die Heilige ſich zu förchten haben/ was

Rom. 11. v. 33.

1. Petr. 4. v. 18.

was müſſen dann die Sünder thuen? Wann GOtt zu Abſtraffung einer kleinen Eitelkeit/ oder eines anderen geringen Fehlers ſeine ſonderheitliche Gnaden dem Salomon, dem Nicolaus, Arrius, Neſtorius &c. entzogen/ und dieſelbe in ſo erſchröckliche Abgründe hat ſincken laſſen/ was wird er dann denen jenigen thuen/ die groſſe/ abſcheuliche/ unnatürlich/ und teuffliſche Boßheiten begehen? Wann der Gerechte kaum ſeelig wird/ wie wird es dem Sünder ergehen? In was für Angſt/ Forcht/ Schröcken/ und Quaal wird er ſich befinden? Er wird auf den eintzigen Anblick der Zeichen/ die vor dem Gericht hergehen werden/ für Schröcken/ und
Luc. 21. v. 26. Forcht verſchmachten: Areſcentibûs hominibûs præ timore: Auf das Angeſicht zur Erden niderfallen/ erbärmlich ſchreyen/ und heylen: O ſo iſt dann kein Hoffnung mehr ver-
Thren. 3. v. 29. handen: Ponet in pulvere os ſuum, ſi fortè ſit ſpes? Nein/ es wird kein Hoffnung mehr für euch übrig ſeyn/ da ihr in dem Sünden-Stand/ in dem ihr jetzt ſeyd/ vor dem Göttlichen Gericht ſtehen werdet: Jetzt iſt noch ein wenig Hoffnung/ dieweil GOtt euch biß auf diſe Stund zu gewartet hat; es hat noch einiges Anſehen/ es ſcheint noch einige Hoffnung des Heyls für euch/ bedienet euch deren/ wann ihr klug ſeyd: Thuet anjetzo/ was ihr alsdann/ gethan zu haben/ wünſchen werdet. Ihr werdet alsdann wünſchen nach denen Lehr-Sätzen/ und Grund-Reglen des Evangelii gelebt/ die Forcht GOttes gehabt/ ſeine Gebott gehalten zu haben/ thuet es nun jetzund: DEum time, & mandata ejus obſerva. Ihr werdet wünſchen/ Zeit zu haben Buß zu würcken/ ihr werdet bitten/ weynen/ ſeufftzen/ aber vergeblich/ und ohne Frucht; thuet es anjetzo/ da ihr es nutzlich thuen könnet: Pone in pulvere os tuum. Fallet vilfältig auf euere Knye zur Erden nider/ ſchreyet/ weynet/ und ſeufftzet vor GOtt/ gleich jenen Heiligen Büſſeren bey dem Heil. Joanne Climaco: Si fortè ſit ſpes? Mein GOTT! iſt noch einige Hoffnung/ einiges Anſehen meines Heyls übrig? Wird ich wohl hoffen dörffen/ den Sentenz der Verdammnus/ den du wider mich geſchrieben haſt/ veränderen/ und von mir ableinen? Scribis contra me amaritudines, Job. 13. v. 26.
& conſumere me vis peccatis adoleſcentiæ meæ. **Du ſchreibeſt Bitterkeit wider mich/ und willſt mich verzehren wegen der Sünd meiner Jugend.** Hab ich nicht durch meine Sünd ein ſo dückes Gewölck zwiſchen deiner Majeſtät/

und meiner Armſeeligkeit geſetzt/ daß mein Gebett nicht mehr durch/ und biß zu dir hinauf tringen kan? Und wann es je zu dir gelanget iſt/ verwirffſt du es nicht/ als ein aus einem gantz beflecktẽ/ und unreinen Mund ausgegangenes Gebett? Ich verſtopffte ſo offt meine Ohren/ auf daß ich deine Gebott/ und Einſprechungen nicht hörete/ verſchlüßt du nicht auch die deinige/ damit du das Ruffen meines armen/ und ſchlechten Gebetts nicht höreſt? Contra folium, quod vento rapitur, ne oſtendas potentiam tuam: **Ach erzeige doch deine Macht nicht/ wider ein leicht/ und ſchwaches Blatt/ das vom Wind hin/ und her gewehet wird.** Es wird dir kein Ehr ſeyn/ ein wenig dürre Stopplen zu verfolgen/ dein Macht wider ein Hand voll Aſchen auszuüben/ ich bin deines Zorns nicht würdig. Förchtet ihr GOtt alſo in euerem Leben/ ſo werdet ihr in dem Todt ſicher ſeyn: Timenti Dominum benè erit in extremis: Förchtet ihr ſolcher Geſtalt ſein Gerechtigkeit/ ſo werdet ihr ſein Barmhertzigkeit erlangen für euch/ und euer Nachkommenſchafft/ für die Zeit/ und für die Ewigkeit. Miſericordia ejus à progenie in progenies timentibus eum. Amen.

Job 23. v. 25.
Eccli. 1. v. 12.
Luc. 1. v. 50.

Siben

Siben u. zwantzigſte Predig.

Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes/ in dem Himmel/ auf Erden/ und in der Höll.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

DEr Königliche Prophet David, wohl wiſſend/ daß der Anfang / und die Vollkommenheit der wahren Weißheit in der Forcht GOttes beſtehe / Pſ. 110. v. 9. initium, ἀρχὴ, ſapientiæ timor Domini, ſagte in dem 17. Pſalm/ daß er vor der Sünd ſich zu bewahren / und in dem Stand der Unſchuld zu erhalten / er die Gericht GOttes jederzeit vor Augen gehabt / und die Strenge ſeiner Gerechtigkeit niemahls aus ſeinen Gedancken gelaſſen habe: Pſ. 17. v. 23. & 24. Ero immaculatus cum eo, & obſervabo me ab iniquitate mea: Quoniam judicia ejus in conſpectu meo, & juſtitias ejus non repuli à me: Ich will unbefleckt mit ihm ſeyn / und will mich hüten vor meiner Boßheit: Dann alle ſeine Recht ſeynd vor meinem Angeſicht / und ſeine Gerechtigkeiten hab ich von mir nicht verworffen. Er ſagt juſtitias, ſeine Gerechtigkeiten / und nicht juſtitiam, ſein Gerechtigkeit / dieweil/ indem die Gerechtigkeit GOttes an ihr ſelbſt in diſer Welt nicht recht kan erkennt werden / er deren Würckungen betrachtete: Diſe wollen wir heut an dreyen Orten zu Gemüth ziehen / im Himmel / auf Erden / und in der Hölle. Diſe Gerechtigkeit

wurde die gantze Welt ins Verderben geſtürtzt haben / fallß das unausſprechliche Geheimnuß / welches in Dir / O Allerheiligiſte Jungfrau ! iſt gewürckt worden / nicht wäre in das Mittel kommen : Singulari tuo aſſenſu mundo ſuccurriſti perdito : **Du biſt der verlohrnen Welt durch Dein Zuthun / und Pflichtung beygeſprungen :** Der Zorn Deines Sohns wird in der Heil. Schrifft der Wuth eines Einhorns verglichen : Cornua Rhinocerotis cornua ejus : **Seine Hörner seynd wie die Hörner des Einhorns.** Wann der Einhorn erwildet / und in der Wuth iſt / ſo ſoll das beſt / und kräfftigiſte Mittel ſeyn / ſolches widerum zu beſänfftigen / daß ein Jungfrau komme / und ihm ihr Schooß eröffne : Der Sohn GOttes wurde um ein mercklidches beſänfftiget / und hat vil von ſeiner Schärffe / deren er in dem Alten Teſtament ſich gebrauchte / nachgelaſſen / von der Zeit an / da er in Dein Jungfräuliche Schooß ſich begeben / und die Menſchliche Natur darinn angenommen hat / welche wir benedeyen / und Dich demüthigiſt grüſſen : Ave MARIA.

Deut. 33. v. 17.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Juſtitia Vindicativa eſt neceſſaria Reipublicæ A.

I. PUNCTUM. Juſtitia DEI in Cœlo, in decreto de morte Chriſti, 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Conſideratione D.

II. PUNCTUM. Juſtitia Dei in Terra in permiſſione tam multorum peccatorum, quæ fiunt E.

III. PUNCTUM. Juſtitia Dei in Inferno, ubi in æternum non miſerebitur Damnatorum F.

CONCLUSIO pathetica per Paraphraſin verborum D. Pauli : *Exiſtimas, O homo, quòd effugies judicium DEI?* Rom. 2. v. 3. G.

EXORDIUM.

A. Juſtitia vindicativa eſt neceſſaria Reipublicæ.

IN Wahrheit ein kluger Rath / und heilſame Ermahnung war / die ehedeſſen ein gelehrter Philoſophus aus der Stadt Thebes ſeinen Landsleuten gegeben hat. Diogenes Laërtius erzehlt in dem Buch von dem Leben deren Welt-

wei-

weiſen / daß / nachdem der Thebaniſche Magiſtrat die ſchöne Policey, welche unter denen Lacedemonieren im Flor war / verſtanden / derſelbe unter ihnen einen / Philonius genannt / mit dem Befelch abgefertiget habe / daß er in die Stadt Sparta hinziehen / daſelbſt ein gantzes Jahr verharren / alle derſelben Geſatz / Verordnungen / Gebräuch / und Gewohnheiten / auf das ſorgbeflißneſte bemercken / und was er beobachtet / in ſein Vatterland überbringen ſollte / damit die Thebaniſche Republique verbeſſeret / und nach dem Muſter / und Form der Spartaniſchen eingerichtet werden möchte. Diſer vortreffliche Mann / nachdem er ſein ihm aufgetragene Commiſſion vollzogen / und in ſeinem Vatterland widerum zuruck angelanget iſt / verſammlet er ſeine Mit-Burger eylends zuſammen / laſſet ein Theatrum, oder Schau-Bühne aufrichten / Räder / Galgen / Schwerdter / Spieß / Zangen / und andere Gerichtliche Inſtrumenten darauf zu bringen / zeigt / und haltet ſolche denen Umſtehenden vor / geht hierüber hinweg / ohne ferner ein eintziges Wort zu reden; man laufft ihm nach / führt ihn wider zuruck / bittet / dringt / und nöthiget ihn / das Geheimnuß zu eröffnen / und was er hierdurch andeuten wolle / zu erklären. Ihr Herren / ſagte er / ihr habt mich nacher Sparta geſendet / daſelbſt zu bemercken / und nach der Hand euch zu berichten / durch was Mittel / und Weiß die Ephori, oder Obrigkeit daſelbſt ſo wohl zu regieren / und das gantze gemeine Weeſen alſo löblich einzurichten wiſſen? Ich erkläre euch demnach / daß ihre Geſätz nicht beſſer ſeynd / als die unſrige; aber ſie werden beſſer bewahrt / und in Obacht genommen / dieweil die jenige auf das allerſchärffiſte / und ſonder eintzige Gnad / und Nachlaß geſtrafft werden / die ſolche zubrechen / ſich erkühnen dörffen / und diſes wollte ich euch durch diſe peinlich / und Gerichtliche Inſtrumenten andeuten / nemlich ſo vil ſagen / daß / wann ihr beeyferet ſeyd / euer Stadt wohl anzuordnen / und zu regieren / dieſelbe glückſeelig / und blühend zu machen / es nicht noth ſeye / neue Geſätz aufzurichten / ſonder allein Sorg zu tragen / daß die ſchon würcklich aufgeſetzte / durch Schröcken / und Forcht wohl beobachtet werden: Oderunt peccare mali formidine pœnæ. Man muß bekennen / meine Herren! Dieweil es höchſt wahr / daß GOtt / den wir anbetten / ein ſo hoch / edel / fürtrefflich groß / heilig / gutt / herrlich / liebreich / gutthätig / und unſerer Huldigung / Ehrforcht / und

Lieb würdige Majeſtät ſeye/ daß/ wann er auch denen / ſo ihm dienen / keinen Lohn verſprochen; denen / ſo ihne beleydigen / kein Straff zubereitet hätte/ er nichts deſtoweniger geliebt und geehrt zu werden verdiene / würdig/ und werth ſeye / daß man ihm diene/ und gehorſame: Aber anderſeyts muß man nicht weniger bekeñen/ daß unſer verderbte Natur / die Verkehrung / und Boßheit des Menſchlichen Hertzens / welches jederzeit nur ſich ſelbſt / und ſeinen eignen Nutzen / in ſeinem Thun / und Wandel ſucht / zum voraus geſetzt / das beſte Mittel/ das Chriſtliche gemeine Weeſen wohl einzurichten/ ein guttes Regiment zu führen / und die Kinder der Kirch in ihrer Pflicht/und Schuldigkeit zu halten/ ſeye / daß man ihnen öffters die höchſt erſchröckliche Gerechtigkeit / welche wider die jenige / die zu ſündigen ſich erfrechen därffen / unfehlbar wird ausgeübt werden / für Augen ſtelle. Um euch etwas muthmaßlich hievon zu vernemmen zu geben / will ich anheut euer Betrachtung die Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit vorſtellen durch die Exempel / und Erfahrenheit / welche uns die Heilige Schrifft an drey Orten / im Himmel / auf Erden / und in der Höll zu betrachten / vortragt. Und diſes werden auch die drey Theil vorhabender meiner Predig ſeyn.

PUNCTUM I.

B. Juſtitia DEI in Cœlo: In decreto Mortis Christi. I. Scripturâ.

DEr H. Prophet Moyſes ſagt in Beſchreibung der Erſchaffung der Welt gleich Anfangs des Büchlein Geneſis cap. I. Daß der Allmächtige GOtt / da er den Menſchen aus dem Nichts heraus ziehen wollte / ſich gleichſam in das Heilige Conclave, oder Geheim-Zimmer ſeiner Göttlichen Perſonen begeben / und wegen der Weiß / und Manier/ auf welche er den Menſchen geſtalten / und bilden wollte / berathſchlaget habe: Faciamus hominem &c. Laſſet uns den Menſchen machen: Geſchahe ſolches bey Erſchaffung diſes Wercks / ſo geſchahe es noch vilmehr bey deſſen Wider-Ergäntzung / da es zu thun war / eben diſes Werck neuer Dingen zu machen / den Menſchen zu erlöſen/ und aus dem Abgrund der Sünd / in welchen er ſich unglückſeelig verſencket hatte / widerum heraus zu ziehen: GOtt beſtimmte ſolches in dem Himmel / machte hievon einen Abriß / und Entwurff in dem Hochheiligen Conſiſtorio ſeiner Anbetens-würdigiſten Dreyfaltigkeit.

Gen. I. v. 26.

Sollte

Sollet ihr dazumahl geweſen ſeyn / was wurdet ihr geſagt / was gedenckt haben? GOtt will dem Menſchen Barmhertzigkeit erweiſen / er wird fürwahr ſolche nicht nur halb / nicht nur ſchlecht hin / er wird ſie vollkommen / ſonder Vorbehalt / ſonder eintzige Einſchränckung / und Mäßigung an ihm erzeigen: Gleichwie / da er ſein Gerechtigkeit an dem abtrünnig / und verworffenen Lucifer ausüben wollte / er ein Gericht / und Urtheil ohne eintzige Gnad / und Barmhertzigkeit an ihme erzeigt hat; alſo wird er / da er gegen dem verlohrnen Menſchen Barmhertzigkeit üben will / ihm gleichfalß ohne Strenge / ohne Schaden / und Entgelt / ohne Straff / ohne einige Gnugleiſtung von ihm zu erforderen / gnädig ſeyn; widrigen Fallß es kein Barmhertzigkeit / ſonder ein Gerechtigkeit ſeyn wurde. Ihr betrüget euch / er iſt alſo entſchloſſen / daß ſein Gerechtigkeit ihren Lauff habe / und nicht einige Sünd ungeſtrafft verbleibe / ſo daß / indem er auch die Barmhertzigkeit erweiſet / er doch die Gerechtigkeit üben will; er begehrt Satisfaction, und von wem?

Sonder Zweifel von dem Miſſethäter / von dem laſterhafften Menſchen / von dem jenigen / der die Schuld verwürckt hat: Er wird aus dem irrdiſchen Paradeyß ſpöttlich verjagt / der urſprünglichen Gerechtigkeit beraubt / aller Gnaden / Ergötzlichkeiten / und Vorrechten / ſo diſer glückſeelige Stand mit ſich brachte / verlurſtiget / ſein Brod in dem Schweiß ſeines Angeſichts zu gewinnen verfällt / der Arbeit / Schweiß / Müdigkeit / Kranckheiten / Ungemach / und Müheſeeligkeiten diſes Lebens unterworffen / ja gar er / und ſein gantze Nachkommenſchafft zu dem Todt verurtheilt. Und auch mit diſem iſt die Göttliche Gerechtigkeit nicht vergnügt / ſie will / daß ihr auf das genauiſte / und auf ein Nägelein hinaus genug geſchehe / ſie verlangt ein mit der Schuld übereintreffendes / und in allem gleichſtändiges Urtheil: Und dieweil alle Kranckheiten / Gemüths-Quaalen / Schimpff / und Spott / Armuth / Armſeeligkeiten / und Marter / welche alle Menſchen ausſtehen können / nur endlich ſeynd / kein eintzige pure Creatur zu finden iſt / die genau / und nach aller Schärffe / und Erforderung der Gerechtigkeit auch nur für ein eintzige Sünd / als welche ein unendliche Beleydigung iſt / genug thun könne / ſo verdammt GOtt ſeinen ſelbſt eignen Sohn zum Todt: ſeinen eintzig / unſchuldigſt / Lieb-würdigiſten Sohn / den Spiegel ſeines Wohlgefallens / den Glantz ſei-

ner Glory/ den Gegenſatz ſeiner zärtiſten Lieb / ſeinen Sohn / welcher GOtt iſt; und da man GOtt ſagt / ſo ſagt man alles; nichts iſt in der Welt würdiger/ betrachtet/ geehrt / reſpectirt/ von der Straff befreyt/ privilegirt/ mit Ehrerbietig- und Eingehaltenheit tractirt zu werden/ als GOtt; und der Vatter verurtheilt ſeinen eintzigen Sohn/ der da GOtt iſt/ zum Todt/ haltet ihn zu diſer Straff an/ verdammt ihn / denſelben auszuſtehen: Factus obediens usque ad mortem: **Er iſt gehorſam worden biß zum Todt.** Philip. 2. v. 8.

Ich bitte euch/ zu betrachten/ wie es euch umb das Hertz ſeyn wurde/ wann ihr euerer Kinder eines ſehen ſolltet/ an einem Galgen hangen/ und fürnehmlich/ wann es ein einiger Sohn/ und noch mehr/ wann es ein Kind wäre/ welches euch niemahl betrübt/ jederzeit gedient/ und mit unglaublichen Reſpect, und Unterthänigkeit gehorſammet hätte; ſolltet ihr ein ſolches Kind an einem Galgen hangen ſehen/ was wurdet ihr wol gedencken? Was empfinden/ was beweglich/ und zarte Neigungen in euch auffſteigen? Und wann diſer Zufall von euch/ von euerem Willen/ und Einwilligung abhangen ſollte/ wurde nicht die gröſte/ wichtigiſt/ ungemein/ auſſerordentlich/ und nachdrucklichiſte Urſach erforderet / euch hierzu zu vermögen? Sehet wie GOtt ſeinen einigen/ liebwerthig/ unſchuldig / und gehorſambſten Sohn 3. gantzer Stund an einem Galgen mit einer erſchröcklichen Angſt leyden / machtloß / und in äuſſeriſter Schwachheit da hangen ſihet / er gibt ſeinen Willen darein; und nicht nur gibt er ſeinen Willen darein/ er will/ er verordnet es ausdrucklich / befilcht ihm/ diſe Martyr/ und Peyn auszuſtehen; und diſes wegen einer Sünd/ zur Gnugthuung einer eintzigen Sünd: Propter ſcelus populi mei percuſſi eum. **Umb der Sünd willen meines Volcks hab ich ihn geſchlagen**: Ecce, qui tollit peccatum mundi. **Sehet/ der hinweg nimmt die Sünd der Welt.** Dann obſchon er für alle Menſchen gelitten/ wurde ihn GOtt/ ſollte er auch nur für ein eintzige Sünd/ nur für die Sünd des erſten Menſchen allein Bürg worden ſeyn/ nichts deſtoweniger zu diſem Todt verdammt haben: O diſes iſt ein Zeichen/ daß die Sünd ein ungemein ſeltſamb/ auſſerordentlich/ erſchröckliches Weeſen/ eine Sach von gröſter Folg/ und Wichtigkeit ſeye! Ich ſagte/ ſein Vatter hab ihm befohlen/ diſe Marter auszuſtehen: Dann wann der Sohn GOttes ſich zu erſt ſeinem Vatter

Iſai. 53. v. 8.

Joan. 1. v. 29.

ter anerbotten hätte/ alles/ was er gelitten hat/ zu leyden/ und der Vatter diſe ſeine Gnugleiſtung/ und Schuld-Bezahlung/ in Anſehung/ daß ſein Sohn ſolche freywillig/ und guthertzig anerbietete/ angenommen hätte/ wurde diſes nicht ſo ſeltſam ſcheinen/ man wurde es der Lieb/ und Freygebigkeit des Seeligmachers/ nicht der Strenge Göttlicher Gerechtigkeit zumeſſen: Aber nicht alſo gienge es her. Wahr iſt es/ daß die Allerhöchſte Seel Chriſti ſich freywillig in dem erſten Augenblick ihrer Empfängnus anerbotten/ unſere Schulden auf ſich zu nemmen/ und zu bezahlen; aber diſes erſt/ nachdem es ſein Vatter ihme befohlen hat. Der Vatter begehrte ſolches von ſeinem Sohn/ er erforderete es/ befahle es ihm/ erklärte ihm/ daß er denen Menſchen nimmer verzeyhen wurde/ wann er nicht den Todt für ſie ausſtehen wurde/ und zwar den ſchmächlichen Todt des Creutzes: Scriptum eſt de Me, ut facerem voluntatem tuam. **Es iſt von Mir geſchrieben/ daß ich deinen Willen verrichten ſoll:** Factus ſum obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. **Und ich bin gehorſam worden bis zum Todt/ ja bis zum Todt des Creutzes.** Obſchon GOtt von ſeinem Sohn zur Enugthuung für unſere Sünden nur ein kleines Zäherlein/ nur einen eintzigen Bluts-Tropffen/ nur den Schmertzen eines Dorn-Stichs begehrt hätte/ wäre er doch hierinn unendlich gerecht/ ſtreng/ und ſchröckbar geweſen/ umb wie vil mehr dann/ da er gar ſeinen Todt begehrt/ zwar einen ſo bitter/ und grauſamen Todt?

Pſ. 39 v. 8. & 9.

Philipp. 2. v. 8.

Severior mihi Domine parcendo, quàm ulciſcendo videris, & me plus hominis pia redemptio terret, quàm angeli dura perditio ſeynd die Wort des Heil. Thomæ von Villanova. **Du geduunckſt mich ſtrenger O HErr! da du verſchoneſt/ als da du rächeſt/ und ſtraffeſt; mich erſchröckt mehr die mildreich/ und barmhertzige Erlöſung des Menſchens/ als des rebelliſchen Engels harte Verſtoſſung/ und Untergang.** In allen Wercken GOttes iſt eines ſeiner Kennzeichen zu bemercken; er erzeigt/ und laßt in allen ſeine Göttliche Vollkommenheiten ſehen/ aber jederzeit ſcheinet/ und ſchimmeret eine inſonderheit mit mehrerem Liecht/ und Glantz in einem jeglichen ſeiner Wercken herror; die Allmacht in der Erſchaffung/ die Weißheit in der Regierung/ und Verwaltung/

C. 2. Patribus. S. Thom. Villanov. ſerm. 3. de Nativ.

die Gütte in der Verbeſſerung/ und Erneurung der Welt. Und ſehen wir/ daß in eben diſem Werck Menſchlicher Erlöſung/ welches er/ ſein Barmhertzigkeit zu üben/ und an den Tag zu legen/ auſſerkieſen hat/ er ſo verwunderlich ſtreng iſt/ daß er ſeinen eignen Sohn zum Todt verdammet: Was wird er dann erſt bey dem Gericht thun? an jenem Tag/ den er ausdrucklich/ und eigens darum erwählen wird/ die Gröſſe ſeiner Gerechtigkeit auszuüben/ und zu erkennen zu geben? Wann er ſo ſtreng/ und ſcharff in dem Werck ſeiner Gütte/ wie ſtreng/ und ſcharff wird er in der Strengheit ſelbſt ſeyn? Wann er ſo ſchröckbar da er verſchonet/ was wird er ſeyn/ da er Raach nemmen wird? Wann ſein Barmhertzigkeit ſo erſchröcklich/ was wird ſein Zorn ſeyn?

D. 3. Conſideratione.

Et me plus hominis pia redemptio terret, quàm Angeli dura perditio. **Es erſchröckt mich hefftiger die mildreich und barmhertzige Erlöſung des Menſchens/ als des rebelliſchen Engels harte Verſtoſſung/ und Untergang.** Die Prediger wann ſie uns erſchröcken/ und ein Forcht ab der Gerechtigkeit GOttes einjagen wollen/ ſtellen ſie uns die Verdammnus der abtrinnigen Engel vor: Sonder zweifel iſt ein ſehr exemplariſche Züchtigung/ zu ſehen/ daß ein ſo groſſe Anzahl ſo edel/ ſo vortrefflich/ ſo mächtig/ und ſo weiſer Engliſcher Geiſteren wegen einer eintzigen Sünd/ und zwar nur eines eintzigen ſündhafften Gedanckens halber/ unwiderbringlich/ und auf ewig in den Abgrund der Höllen ſeye hinunter geſtürtzt worden: Aber nichts iſt es in vergleich deſſen/ was in dem Leyden des Seeligmachers geſchicht: Dort ſeynd ſchnöde/ verächtliche Geſchöpff/ welche leyden/ da ein Allmächtiger GOTT; dort werden laſterhaffte Miſſethäter wegen ihren eignen Verbrechen/ da ein unſchuldigſter Menſch wegen anderer/ und frembden Mißhandlungen geſtrafft: Und iſt die allerkleinſte Peyn Chriſti ein weit gröſſere Raach/ erweiſet zumahl auch die Strenge der Gerechtigkeit GOttes vil klärer/ als die ewige Verdammnus aller verworffener Geiſteren. Erweget/ ich bitte euch folgende Betrachtung wohl/ ſie iſt einer gantz ſonderheitlichen Aufmerck- und Bedachtſamkeit würdig. Euch iſt bewußt/ daß vormahlen GOtt alle Menſchen/ das eintzige Hauß/ und Geſchlecht Noë ausgenommen/ in dem Raach-nemmenden Gewäſſer der Sündfluth erſteckt habe. In was Forcht/ und Schröcken

mußte

muſte wohl dazumahl diſer Heilige ſchweben / da er in der Arch war / und durch das Fenſter den gantzen Erdenkreiß unter Waſſer geſetzt / die Männer / Weiber / und Kinder oben auf ſchwimmen / erbärmlich umb Barmhertzigkeit ſchreyen / und von denen Wellen eingewicklet / und verſchlungen zu werden ſahe? Kunnte er wohl nach der Hand noch einen Gedancken zur Sünd haben / die er ſo erſchröcklich geſtrafft worden zu ſeyn vor Augen geſehen hatte? Und diſes war nichts groſſes in Vergleichung deſſen / was wir da ſagen: Die Gerechtigkeit GOttes erweiſet ſich weit ſtrenger in dem abgefaßten Decret, und Todts-Urtel ſeines Sohns / als wann er alle Engel im Himmel / und alle Menſchen auf Erden / zu Beſtraffung einer eintzigen Sünd / die einer aus ihnen wurde begangen haben / zernichtete: Gleichwie der Zorn des Königs weit erſchröcklicher erſcheinen wurde / wann er seinen Dauphin zu dem Todt / oder auch nur zu einem Geiſel- oder Ruthen-Streich verdammete / als wann er alle Würm / und Ameiſen zu Fontainebleau vertretten / und zerquetſchen lieſſe. Mein! was ſeynd wohl alle Engel im Himmel / alle Menſchen auf der Welt / in Vergleichung des Seeligmachers / als ſchlechte Mücklein / als geringe Erdwürmlein? Und ſein Vatter verdammt ihn / wegen einer eintzigen Todt-Sünd zum Todt / zu ſo ungeheurer Marter / und Leyden. Und nach diſem ſollet ihr die Gerechtigkeit GOttes nicht förchten / ſo kühn / und verwegen ſeyn / ein Sünd zu begehen; ſo toll / und unſinnig / daß ihr euch einbildet / ungeſtrafft durchzugehen / wann ihr auch ſchon ſolche begehen ſolltet? Si in viridi hæc faciunt, in arido quid fiet? **Geſchicht diſes am grünen Holtz / was wird dann am dürren geſchehen?** Luc. 23. v. 31.

PUNCTUM II.

E.

Juſtitia Dei in Terra, in permiſſione tam multorum peccatorum quæ fiunt.

MEin! wir wollen nicht ſo hoch ſteigen / nicht biß in den Himmel hinauf gehen / die Strenge der Gerechtigkeit GOttes in diſem entſetzlichen Decret, welches er über den Todt ſeines Sohns abgefaſſet hat / zu betrachten: Wir wollen nicht ſo weit gehen / zu betrachten / was wir gleich vor der Thür / vor unſeren Augen / und rings umb uns herum ſehen können.

Laßt uns hier verbleiben / bloß

 allein

allein die Augen aufthun / und wann wir nicht ungläubig / und durchaus dumm ſeynd / werden wir auch in diſer Welt die gröſt/ und ſchröckbariſte Würckungen der Göttlichen Gerechtigkeit ſehen. Ich verſichere euch / daß mir nichts gröſſere Verwunderung / und Forcht ab diſer Göttlichen Strengheit verurſacht / als diſer Punct / den ich euch da vortragen will / und zweifle ich nicht / daß er euch auch in Erſtaunung ſetzen werde / wann ihr denſelben mit lebhafftem Glauben / und reiffer Erwegung überlegen werdet. Es iſt eine Wahrheit / die von keinem gutten Catholiſchen Chriſten kan in Zweifel gezogen werden / daß nemlich die gröſte Straff / die GOtt einer ſündigen Seel zu ſchicken könne / ſeye / daß er ſie in neue Sünden fallen laſſe; daß er geſtatte / daß zu Abſtraffung ihrer vorhergehenden Verbrechen / ſie neue Laſterthaten begehe: Gleichwie die reichlichiſte Belohnung der Tugend die Tugend ſelbſt iſt / alſo iſt die ſchärffiſte Beſtraffung der
Iſai 64. v. 5. Sünd / die Sünd ſelbſt: Maxima peccati pœna peccatum eſt. Iratus es, & peccavimus. **Du biſt zornig worden / und wir haben geſündiget.**

Wann die Schrifft einen groſſen Berg / einen groſſen Baum / einen groſſen Fluß ausdrucken will / ſagt ſie: **Ein Berg GOttes / ein Baum GOttes / ein Fluß GOttes:** Mons DEI, Cedros DEI, Flumen DEI, alſo umb uns zu verſtändigen / daß es eine groſſe Straff ſeye / wann GOtt zulaſſet / daß wir in Sünden fallen / ſagt er inſonderheit / diſes ſeye ſein Raach: Mea eſt ultio, ut labatur pes eorum. **Mein iſt die Raach / daß ihr Fuß wancken / und ſtrauchlen ſoll.** Deut. 32. v. 35.

So laſſet uns demnach / wann ihr wollet / euere Gemüths-Augen über den gantzen weitſchichtig bewohnſamben Erdenkraiß herumb ſchieſſen / betrachtet / und durchgehet in euerer Gedächtnus alle von Erſchaffung der Welt verloffene Jahr hundert / und Zeit-Läuffe / und ihr werdet auſſchreyen / wann ihr den Glauben habet: Juſtitiâ Domini plena eſt terra. **Das Erdreich iſt voll der Gerechtigkeit des HErren:** Quis novit poteſtatem iræ tuæ? **Wer kennet die Macht deines Zorns?** Pſ. 89. v. 11. Die gantze Zeit vor der Ankunfft / und Menſchwerdung des Ewigen Sohns GOttes das iſt 4000. gantzer Jahr lang / waren alle Provintzen / und Länder / das eintzige Palæſtina ausgenommen / der abſcheulich- verflucht- unnatürlich- und GOTT ſchmächliſten Sünd / die immer begangen wer-

werden kan / nehmlich der Sünd der Abgötterey ergeben / einſolglich alle auf dem Weeg der Verdammnus. Es iſt ein Glaubens-Articul zu denen Galatern cap. 5. **Die Abgötterer werden das Reich GOttes nicht erlangen:** Apoc. 21. **Deren Abgottiſchen ihr Antheil wird ſeyn ein von Feur / und Schwefel brinnender Pfuhl.** Und jetzt nach der Menſchwerdung können wir nicht mit Jeremia klagen? Circuite vias Jeruſalem, aſpicite, & conſiderate, & quærite in plateis ejus, an inveniatis virum facientem judicium, & quærentem fidem? **Gehet auf denen Gaſſen Jeruſalems herumb / ſehet / und betrachtet / ſuchet auf ihren Straſſen / ob ihr einen Mann findet / der recht thue / und dem Glauben nachfrage?** Machet euch auf / und ziehet von hinnen / ich will nicht ſagen / in Canada, Türckey / Barbarey / allwo Chriſtus nicht angebettet wird; nicht nacher Genf / Ambſterdam / in andere Städt / und Länder der Calviniſten / Lutheraner / Anabaptiſten / und anderer Ketzer / welche in dem Stand der Verdammnus ſeynd: Dann der H. Paulus, welcher an obbemelten 5ten Capitul zu denen Galatern ſagt / die dem Götzen-Dienſt Beygethane werden das Reich GOttes nicht beſitzen / eben diſes auch an angeregter Stell von denen **Ketzeren:** Sectæ, αἱρέσεις ſagt. Der Heil. Joannes, welcher bezeugt: Pars illorum in ſtagno ardenti igne, & ſulphure. **Ihr Theil werde ſeyn in dem Pfuhl / der von Feur / und Schwefel brinnet** / eben diſes auch von denen **Unglaubigen** betheuret. Aber ohne aus der Catholiſchen Kirch zu gehen: Circuite vias Jeruſalem: Gehet hin / ich will nicht ſagen in die Wirths- und Spihl-Häuſer / in die Schlupff- und Huren-Winckel / dann diſe Ort dem Teufels-Dienſt ohne dem gewidmet / und allerdings eigen ſeynd / ſondern auf denen Gaſſen / und Straſſen / in denen Burgers-Häuſeren Catholiſcher Städten herumb: Betrachtet / was man daſelbſt thue / höret / und mercket auf / was man rede / ihr werdet wahrnemmen / daß daſelbſt an nichts wenigers gedacht / von nichts weniger geredt / von nichts weniger gehandlet werde / als von dem Dienſt GOttes; ihr werdet allda nichts / als ein frey ausgelaßnes Leben / ſpihlen / tantzen / ſchlemmen / praſſen Gottsläſterungen / Meineyd / und falſche Schwür / Verrätherereyen / Ehebrüch / Diebſtähl / Greul / und Ab-

Gal. 5. v. 10. & 21.
Apoc. 21. v. 8.
Jerem. 5. v. 1.
Gal. 5. v. 20.
Apoc. 21. v. 8.

Abſcheulichkeiten ſehen / daß ihr mit genauer Noth in einem jeden Hauß / ja wohl auch in einer jeglichen Gaſſe ein Perſohn werdet finden können/ die GOtt wahrhafft liebe / ſo/ daß man nicht mehr weißt / auf wen man ſich verlaſſen ſolle: Daß / wann GOtt ſichtbarlich auf der Welt wäre / noch tauſend Judas anzutreffen ſeyn wurden / die ihn um baar Geld verkaufften: Daß / wann keine Creutz auf denen Glocken-Thürnen in eueren Städten zu ſehen wären/ ein Frembdling / der daſelbſt anlangte Mühe haben wurde / zu erkennen / ob man auch Catholiſch/ oder Heydniſch ſeye: Und hernach ſollten wir nicht mit Oſea ſagen: Judicium Domino cum habitatoribus terræ, quia non eſt veritas, nec miſericordia, nec ſcientia DEI in terra: Maledictum, & mendacium, & homicidium, & furtum, & adulterium inundaverunt, & ſanguis ſanguinem tetigit. **Der HErr hat mit denen Innwohneren des Lands zu rechten: Weil kein Wahrheit/ kein Barmherzigkeit/ kein Erkanntnus GOttes auf Erden iſt: Fluchen/ und Lügen/ und Morden/ und Diebſtahl/ und Ehebruch hat Oberhand genommen / und ein Blut rührt das andere.** (Oſe. 4. v. 1. & 2.)

Als das Volck GOttes von der Peſt geplagt / und 70000. Perſonen weggerafft wurden / ſahe David einen Engel/ der ein bloſſes Schwerdt in der Hand hielte/ wordurch ihm GOtt bezeugen wollte / daß diſe Kranckheit ein Raach des Himmels wäre. (1. Paral. 21.) Sollte ein Landſchafft ſchon von 30. oder 40. Jahr her immerhin ohne Unterlaß durch die Peſt verwüſtet werden / wurdet ihr nicht ſagen / daß GOtt wider ein ſolches Land ſehr hefftig erzörnet ſeye? Die Geiſtliche Peſt der Todt-Sünd graſſiert / wütet / und hauſet ſchon über die 900. Jahr in der Chriſtenheit auf das grauſambſte ohne gleichſam einem eintzigen Hauß zu verſchonen / und ihr ſaget nicht / daß GOTT / der diſes zulaßt / auf das hefftigiſte zum Zorn gereitzt / und ſein Grimmen über alle maſſen angeflammt ſeye?

PUNCTUM III.

F. Juſtitia Dei in Inferno, ubi in æternum non miſerebitur Damnatorum.

ABer die Sünder haben ein gantz irrdiſch/ plump/ und materialiſche Seel/ ſie begreiffen diſen ſcharffſinnnig/ und hochen Beweiß-Grund nicht/ er iſt gar zu geiſtreich für ſie: Wir wollen ſie alſo in die Höll führen / welche der eigentliche

Aufent-

Auffenthalt der durchaus / und pur lauteren Gerechtigkeit iſt: Deſcendant in Infernum viventes, ne deſcendant morientes: Steiget in diſen ungeheuren hölliſchen Abgrund hinunter bey eueren Lebs-Zeiten / damit ihr nicht nach euerem Todt hinunter ſteiget. Bildet euch eine in dem Stand einer Todt-Sünd aus diſer Welt abgeſchidene Seel ein / zum Exempel die Seel eueres Nachbaren / oder eueres Cameraden / welcher in ſeinem gantzen Leben nur ein eintzige Gottsläſterung / oder Ehebruch begangen / zu gröſtem Unglück aber nach vollbrachter Sünd ohne Beicht / ohne Reu / und Leyd augenblicklich / und jähling dahin geſtorben ſeye: Bey ſothaner Bewandtnuß iſt es ein ausgemacht / und verſicherte Sach / die keines Weegs in Zwiſt kan gezogen werden / daß er ewig verlohren / und verdammt ſeye: Was will diſes ſagen / verdammt? Es will ſagen / daß über 100. über 100000. Jahr / die gantze langwierige Ewigkeit hindurch Chriſtus auf dem Thron ſeiner Glory ſitzend diſe unglückſeelige Seel / die Seel / die er ſelbſt erſchaffen / zu ſeinem Ebenbild formiret hat; die ein Meiſter-Stuck ſeiner Händen / ſein Contrefait / der Entwurff / und Begriff ſeiner Wercken iſt; diſe Seel / die er durch die Verdienſt ſeines Todts zur Chriſtin gemacht / in dem Sacrament des Tauffs in ſeinem Blut gebadet / mit ſeinem Merckmahl bezeichnet / in der Firmung mit ſeinem Heiligen Geiſt geſalbet / in dem Hochheiligiſten Altars-Sacrament mit ſeinem Anbettens-würdigiſten Fleiſch geſpeiſet / in der Buß gewaſchen / und gereiniget hat / daß er diſe Seel in denen Peynen / und Tormenten ſehen werde / ohne einiges Mitleyden jemahl mit ihr zu tragen / ohne ſich jemahl ihrer zu erbarmen: Pœnas dabunt in interitu æternas à facie Domini. **Sie wird in ihrem Untergang von dem Angeſicht des HErren ewige Straff leyden.** Da diſe Seel in die Höll eingienge / ſagte Chriſtus zu ſeiner Jungfräulichen Mutter: Noli orare pro illa: Mein Mutter / ich will nicht / daß du deinen Mund jemahl eröffnen / ein eintziges Wort diſer Unſeeligen zu Gunſt reden ſolleſt: Ihr Engel / ich verbiete euch / dieſelbe zu beſuchen / auch nicht ein eintziges mahl die gantze Ewigkeit hindurch. Villeicht ſeynd der Vatter / oder die Mutter / das Weib / und Kinder / der Bruder / oder die Schweſter diſer Seel in dem Himmel? GOtt verbietet ihnen / derſelben auch nur ein eintziges Troſt-Wort zu geben / den mindiſten mitleydigen Anblick auf ſie zu werffen. Villeicht

2. Theſſ. 1. v. 9.

leicht haltet man ihr / dieweil man nicht weißt / in was für einem Stand ſie aus diſer Welt abgeſchiden ſeye / einen Jahr-Tag / Opffer / und heilige Meſſen nach? Aber GOTT achtet noch die Allmooſen / die ihre Anverwandte für ſie außſpenden / noch das Gebett der Kirchen / noch ſeinen Allerheiligiſten Leib / der auf dem Altar aufgeopfferet wird / noch die Klagen / noch das Seufftzen / Heulen / Weynen / und Lamentiren diſer unglückſeeligen Seele: Sie wird innerhalb 100. Jahren 100. mahl länger / inner 10000. Jahren 10000. mahl länger gelitten haben / als ſie geſündiget hat / und doch GOtt nicht vergnügt ſeyn: Non miſerebor, & non parcet oculus meus. **Er wird ſich nicht erbarmen / und ſein Aug wird ihrer nicht ſchonen.** Und diſes höchſt gerecht / höchſt vernünfftig / und weißlich. So gerecht / daß er von allen Heiligen deßwegen gelobt / gebenedeyt / und geprieſen wird: Alleluja, ſalus, & gloria, & virtus DEo noſtro eſt, quia vera, & juſta judicia ſunt ejus, qui judicavit de meretrice magna: **Alleluja / Heyl / Ehr / und Krafft ſey unſerem GOtt: Dann ſeine Gericht ſeynd wahrhafftig / und gerecht / der das Urtheil gefällt hat über die groſſe Hur.** Es

Ezech. 5. v. 11.

Apoc. 19. v. 1. & 2.

muß fürwahr in der Sünd ein gar groſſe Boßheit / ein gar arg / verhaßt / und abſcheuliche Eigenſchafft verborgen ſeyn / die wir nicht erkennen / etwelch ein unnatürlich / und abentheurliche Ungerechtigkeit.

Was ſag ich / **die Seel eueres Nachbaren?** Er wurde ſich auch ſo gar über ſein eigne Mutter nicht erbarmen: Sie war in der Gnad beſtättiget / kunnte nicht ſündigen: Doch wann ſie (uns etwas unmögliches einzubilden) geſündiget hätte / wäre ſie eben ſo wohl in die Göttliche Raach verfallen / als andere. Ja / Chriſtus offenbahrte es der H. Brigitta, und iſt wahr / daß / wann die Allerheiligiſte Jungfrau / ja die Allerheiligiſte Jungfrau ſein eigne Mutter / nachdem ſie ihn mit ſo groſſer Reinigkeit empfangen / mit ſo vilen Wunderen gebohren / mit ſo groſſer Sorg auferzogen / mit ſo groſſer Neigung geliebkoſet / mit ſo vilen Müheſeeligkeiten ihm nachgefolgt / mit ſo groſſer Treu gedient hat / wann / ſpriche ich / ſie nach alle diſem ein Todt-Sünd begangen hätte / und darüber geſtorben wäre / er ſie auf ewig verdammt hätte / auch ihrer ſich nimmermehr wurde erbarmet haben.

Lib. 4. revel. c. 7. & refertur à Bloſio c. 1. Monilis Spiritualis in fin.

Der H. Paulus gibt deſſen die Urſach: Scimus enim quoniam judicium DEI eſt ſecundùm verita-

Rom. 2. v. 2. & 3.

ritatem in eos, qui talia agunt: Exiſtimas autem hoc, O homo! qui facis ea, quia tu effugies judicium DEI? **Wir wiſſen/ daß GOttes Gericht nach der Wahrheit über die jenige gehet / die ſolches thun. Meyneſt du aber / O Menſch/ der du diſes thuſt/ daß du dem Gericht GOttes entrinnen werdeſt.** GOtt richtet ohne Annemmung der Perſohn/ ohne Anmuthung/ ohne paſſion, nach der Wahrheit und der Sachen Beſchaffenheit; und dieweil die Todt-Sünd den ewigen Todt verſchuldet/ richtet/ und urtheilt er alle / die in der Todt-Sünd ſterben/ ſeyen ſie hernach / wer ſie wollen/ des ewigen Todts würdig / und übergibt ſie auch würcklich diſer Straff: Digni ſunt morte, qui talia agunt: **Sie ſeynd des Todts würdig / die ſolches thun.**

CONCLUSIO.

G. Pathetica per paraphraſin verborum Pauli: *Exiſtimas ô homo, quòd effugies judicium DEI?* Rom. 2. v. 3.

Auf was ſteiffet/ auf was verlaſſet ihr euch dann/ ihr Bethört/ und Verwegene! Was iſt der Schutz-Pfeiler/ und die Stütze diſer euerer groſſen Sicherheit/ Unempfindlich- und Tummigkeit/ in der ihr lebet? Exiſtimas hoc, O homo? Ihr ſetzet euer Hoffnung / ſagt ihr / auf die Barmhertzigkeit GOttes; ihr betrüget euch/ euer eigne Lieb verführt euch: Exiſtimas, **du meyneſt**/ ſpricht er / nicht ſperas, **du hoffeſt.** Diſes iſt ein eitle Meynung / ein vermeſſene Einbildung/ kein Chriſtliche Hoffnung/ kein wohlgegründtes Vertrauen. Auf GOtt hoffen / iſt ſich von der Sünd abziehen / ſein Leben beſſeren / die Tugend üben / und glauben / daß euch GOTT / ſo groſſer Sünder ihr auch ſeyd/ auf diſes hin verzeyhen werde: Spera in Domino, & fac bonitatem, **hoffe auf den HErren / und thue Gutts.** (Pſ. 36. v. 3.) Sacrificate Sacrificium juſtitiæ, & ſperate in Domino: **Opfferet ein Opffer der Gerechtigkeit / und hoffet auf den HErren.** (Pſ. 4. v. 6.) Aber in euerem boß- und ſündhafften Leben verharren wollen / und beynebens glauben / ihr ſeyet eueres Heyls vergwißt / iſt kein Hoffnung/ es iſt ein freventliche Einbildung/ ein Vermeſſenheit / es iſt GOTT/ welcher betheurt hat/ **er werde einem jeglichen nach ſeinen Wercken vergelten:** Reddet unicuique ſecundùm opera ſua. (Matth. 16. v. 27.) zum Lugner machen.

Ihr hoffet / ſagt ihr / auf die Barmhertzigkeit GOttes / welche groß ſeye. Ja ſie iſt über al-

le maſſen groß/ gröſſer/ als ihr ausſprechet/ gröſſer/ als ihr gedencket/ gröſſer/ als ihr gedencken könnet: Aber nicht für euch/ noch eueres gleichen/ die in ihren Sünden verharren. Betrüget euch in der Theilung nicht/ GOtt hat ein unendliche Barmhertzigkeit/ hat aber auch ein unendliche Gerechtigkeit: Sein Barmhertzigkeit iſt für die reumüthig/ und büſſende Sünder/ ſein Gerechtigkeit für die verſtockt/ und unbußfertige; ſeine Gunſts-Bezeugungen seynd für die Gerechte/ gegen welchen er ein freygebiger Vatter iſt/ ſein Strengheit und Schärffe für die Laſterhaffte/ denen er ein Feind iſt: Seine Verheiſſungen gehen an die jenige/ die ſeine Gebott halten/ ſeine Bedrohungen an die/ ſo dieſelbe übertretten. Warum vertrauet ihr auf die Barmhertzigkeit/ welche die wahrhafft Büſſende liebreich aufnimbt/ und förchtet die Gerechtigkeit nicht/ die die Unbußfertige gantz gewiß/ und unfehlbarlich ſtraffet? Warum erwartet ihr Gunſt/ und Wohlgewogenheit/ die das Loß Jacobs seynd/ und förchtet die Strenge nicht/ welche der Antheil des Eſau, und eueres Gleichens iſt. Warumb hoffet ihr die Würckung ſeiner Verſprechungen/ die für euch doch nicht vermeynt/ und förchtet die Trohungen nit/ die für euch gemacht seynd?

Die Barmhertzigkeit GOttes iſt groß/ ſprechet ihr: Ja/ aber ſie hat wohl den dritten Theil der Englen zu Grund gehen laſſen/ und ihr seyd nur ein Menſch: Exiſtimas, O homo! Sie hat gantze Stādt/ Länder/ Königreich/ ja gantze Völckerſchafften vor der Ankunfft Chriſti durch die Abgötterey/ nach ſeiner Ankunfft und Menſchwerdung durch Ketzereyen in das Verderben ſincken laſſen/ und ihr seyd nur ein particular- und privat- Perſon. So vil iſts/ daß ungeachtet diſer Barmhertzigkeit in dem Geſchlecht Adams/ aus dem ihr herſtammet/ weit mehr Verdammte/ als Seelige ſich befinden/ dieweil uns deſſen der Sohn GOttes verſicheret/ und ſagt: **Der Weeg zum Verderben ſeye weit/ und breit/ und vil wandlen/ und gehen denſelben/ entgegen ſchmahl/ und eng der Weeg/ der zum Leben führet/ und ſeyen wenig/ die ihn finden:** Pauci electi. Diſe Barmhertzigkeit GOttes geduldet/ daß ſo vil andere/ welche leben/ wie ihr/ verdammt werden/ warum ſoll ſie nicht gedulden/ daß ihr eben/ wie ſie/ verdammt werdet/ die ihr eben ein ſolches Leben führet/ wie ſie? Was vermeynet ihr/ wird GOtt deßwegen ſein Glückſeeligkeit verlihren/ wann ihr nicht ſeelig werdet? Wird

Matth. 7. v. 13. & 14.

Wird er neue Geſatz / ein auſſerordentliches Evangelium euch zu Lieb machen? Habt ihr einige Freyheits-Bull / etwelch ein Privilegium, oder ſonderheitliches Vorrecht von ihme empfangen/ daß / indem ihr / gleich anderen/ mit der Sünd behafftet/ ihr nicht ebenmäßig mit anderen in die Straff ſollet verwicklet werden? Indem ihr in eben demſelben Schiff ſitzet / nicht auch auf gleiche Weiß in Gefahr lauffen / und Schiffbruch leyden werdet?

Exiſtimas, O homo! quia effugies Judicium DEI? **Meyneſt du / O Menſch! daß du dem Gericht GOttes entrinnen werdeſt?** Er ſagt nicht: Quia non incides? **daß du nicht in das Gericht fallen werdeſt?** Ihr ſchmeichlet euch mit der Barmhertzigkeit GOttes / und ſehet nicht/ daß ihr ſeiner Gerechtigkeit ſchon bereits auf das erſchröcklichiſte in denen Händen ſeyd. Iſt es nicht ein groſſe Strengheit ſeiner Raach über euch / daß er zulaßt/ daß ihr in ſo groß / und vilfältige Sünden / wie ihr thut / hineinfallet? Müſſet ihr von euerem jetzigen Stand / in dem ihr ſeyd / nicht ſagen / was der H. Auguſtinus von ſeinem ehemahligen Leben ſagte: Ich lag in dem Abgrund meiner Sünden verſencket / dein Zorn wurde meiner mächtig/ gewann die Oberhand / und ich wußte nichts davon? Kan man nicht ſagen / er habe ſeinen Zorn über euch ausgegoſſen / dieweil er zugibt / daß ihr Sünden mit Sünden anhäuffet? Effunde ſuper eos iram tuam, appone iniquitatem ſuper iniquitatem: **Schütte deinen Zorn über ſie aus / laß ſie aus einer Sünd in die ander fallen.** Pſ. 68. v. 25. & 28. Er erfüllet diſe Prophezeyung an euch / warum ſoll er nicht auch die hinnachfolgende Wort des Propheten erfüllen? Deleatur de libro viventium: **Sie ſollen aus dem Buch der Lebendigen vertilgt werden.** Ibid. v. 29. Sein Barmhertzigkeit haltet ihn nicht ab / ſein gröſte Strenge/ nemlich euch in die Schuld der Sünd fallen zu laſſen / wider euch auszuüben / warum ſoll ſie ihn abhalten / die geringere/ welche iſt / euch in die Straff der Sünd fallen zu laſſen / an euch zu vollziehen? daß ein Sünder in die Höll falle / iſt nichts verwunderliches / es gebührt ihm/ es iſt ſein verdienter Lohn / er hat ſich hierzu fertig / und geſchickt gemacht; aber daß ein Gerechter in die Sünd falle / diſes iſt verwunderlich.

Er hat zugelaſſen / daß ihr/ der ihr vorher fromm / und gerecht waret / zu Beſtraffung etwelch einer Nachläßigkeit in die Sünd gefallen ſeyet / warumb ſoll er nicht auch zulaſſen / daß ihr

zu Abſtraffung euerer Sünd in die Höll fallet? Kürtzlich/ wann ihr in einer Todt-Sünd ſeyd/ ſo müſſet ihr kräfftig/ und veſtiglich glauben/ daß da ihr in diſem Stand ſterbet/ ihr gantz verſicheret/ und auſſer allem Zweifel ewig werdet zu Grund gehen/ und verdammt werden; und iſt diſes alſo gewiß/ daß/ wann ihr es nicht kräfftiglich glaubet/ ihr wegen diſem eintzigen Glaubens-Mangel/ ſolltet ihr auch ſchon im übrigen keiner anderen Sünd ſchuldig ſeyn/ ewig verdammt werden: Dann nemmet wahr/ was das Symbolum, oder die offentliche Glaubens-Bekanntnuß des H. Athanaſii, welche die Kirch alle Sonntäg abſinget/ und von denen Ketzeren ſelbſt für einen Glaubens-Articul gehalten wird/ hievon meldet: Qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam, qui verò mala, in ignem æternum. Hæc eſt fides Catholica, quam niſi quisque fideliter, firmitérque crediderit, ſalvus eſſe non poterit. **Die/ welche Guttes gethan haben/ werden eingehen in das ewige Leben; die jenige aber/ ſo Böſes gethan haben/ in das ewige Feur: Diſes lehret der Catholiſche Glaub/ denn wer nicht getreulich/ und vöſtiglich glaubt/ kan mit nichten ſeelig werden.** GOtt verleyhe uns die Gnad zu glauben/ zu förchten/ und unſeren Nutzen daraus zu ſchaffen. Amen.

Acht

Acht u. zwantzigiſte Predig.

Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem Himmel / in Verwerffung der abtrinnigen Englen.

THEMA.

Accedentem ad DEUM oportet credere, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOTT kommet / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

UMb einiger maſſen die Gerechtigkeit GOttes zu erkennen / und ein heilig / und heylſame Forcht davon zu empfangen / betrachteten wir geſtern die Schärffe / und Strenge derſelben in dem Himmel / auf Erden / und in der Hölle: Aber nur mit wenigem / und überhaupt. Es wird wohl gethan ſeyn / daß wir deren Würckungen auch inſonderheit / und von Stuck zu Stuck betrachten; und zwar erſtlich in dem Him̃el / in der Verwerffung des Luciſers, und der anderen / in ſeiner Rebellion mit verhafften abtrinnigen Englen; Welches die Matery gegenwärtiger Predig ſeyn wird.

Die Straff diſer Unglückſeeligen wurde umb ein merckliches vermehrt / nachdem das Göttliche Wort in Deiner allerreiniſten Schooß / O Heilig / und Seeligiſte Jungfrau! eingefleiſcht / und beleibet wurde / ſo daß durch diſes groſſe Geheimnus ihr Reich zerſtöhret / oder doch wenigiſt umb vil iſt geſchwächet worden. Von Dir wurde gleich von Anbeginn der Welt geſagt: Ipſa conteret caput tuum, **Sie wird dein Haupt zerknirſchen.** Gen. 3. v. 15. Vermög der Gnad Deines Sohns haſt Du das Haupt der Schlange

ge zerknirſchet / die Stärcke der böſen Englen gedämmet / nachdem Du in dem Vortrag des gutten Engels eingewilliget / da er Dich mit diſen Worten grüſſete: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Angeli magnis perfectionibûs à DEO dotati ſunt, ſed multi ex ipſis peccaverunt. Cur illos DEus non redemit, ſicut homines A.

I. PUNCTUM. Prima ratio: Quia tota humana Natura perierat, ſed ex Angelis aliqui individui tantùm B.

II. PUNCTUM. Secunda ratio: Quia humilibus DEus potiùs parcit, quàm Magnis; quod probatur Scripturâ, Exemplis, Rationibûs C.

III. PUNCTUM. Tertia ratio: Quia peccatum Angeli fuit magìs voluntarium D. Ingratitudinis E. Scandali F.

IV. PUNCTUM. Quarta ratio: Ad probandam ſeveritatem Juſtitiæ Divinæ G.

CONCLUSIO. Pathetica contra Peccatores H.

EXORDIUM.

A. Angeli magnis perfectionibûs à Deo dotati ſunt, ſed multi ex ipſis peccaverunt.

DEr Glaub lehret uns / daß GOtt / welcher in ſeiner Königlichen Haupt- und Reſidenz-Stadt einen Hof anlegen / und ſolchen mit außerleſenen Hof-Herren anfüllen wollte / gleich anfangs der Zeiten faſt ein unglaubliche Zahl Engliſcher Geiſter erſchaffen habe / welche er mit allen Vortheilen / Vollkommenheiten / Vorrechten / und Freyheiten / die man in einem Geſchöpff / umb ſelbiges durchaus vollkommen / und ausbündig zu machen / immer erforderen kan / begabt / und geziehret hat: Maſſen ſie unſterblich / von aller Matery befreyt / unſichtbarlich / die allerſtärckiſt / mächtig / weiß / verſtändlich / ſubtil / klug / und geſchicktiſte ſeynd; und umb in einer höcheren Hierarchie, in einer erhobenerer Ordnung ſie ſich befinden / je vollkommner / und in gröſſer Anzahl ſie auch ſeynd / will ſagen / die Ertz-Engel ſeynd in gröſſerer Zahl / und mit gröſſeren natürlichen Vollkommenheiten begabt / als die Engel; die Kräfften mehr / und vortrefflicher / als die Ertz-Engel; die Fürſtenthum abermahl mehr / und vollkommner / als die Kräfften; die Gewaltige mehr / als die Fürſtenthum; die Herrſchafften

ten mehr / als die Gewaltige; die Thronen mehr / als die Herrſchafften; die Cherubims mehr / als die Thronen; die Seraphims mehr / als die Cherubims. Der Glaub lehret uns zweytens / daß der erſt / und alleredliſte aus diſen Englen kurtz nach ſeiner Erſchaffung in ein Todt-ſündliche Hoffart / und eitles Wohlgefallen ab ſich ſelbſt verfallen ſeye / und ſambt ihm ein groſſer Antheil der übrigen: Die Gottsgelehrte / auf eine Stell der heimlichen Offenbahrung des Heil. Joannis ſich gründend / ſeynd der Meynung / es ſeye der dritte Theil der Englen geweſen. Und ſehet / augenblicklich ſeynd ſie von GOtt ihres Adels entſetzet / ſeiner Freundſchafft beraubt / aller ſeiner übernatürlichen Gaaben entblöſſet / auf ewig aus dem Himmel verwieſen / zu denen hölliſchen Flammen verdammt worden. Uber welche Begebnus in Anbettung des unergründlichen Abgrunds ſeiner Urtheil wir zu ſeiner Ehr / und unſerer Seelen Heyl in aller Demuth / und Unterwerffung unſeres Verſtands die Urſachen ſuchen können / die ihn / nach unſerer ſchwachen Art zu reden / haben bewegen können / daß er die Engel nicht erlöſen / diſe Gnad aber vilmehr der ſchlecht / und verächtlichen Menſchlichen Natur erweiſen wollte. Und deren finde ich fürnehmlich vier bey denen H. H. Vätteren.

Apoc. 12. v. 4.

PUNCTUM I.

B.

Cur DEUS homines potiùs quàm Angelos redemit.

1ma. ratio. Quia tota humana natura perierat, ſed ex Angelis aliqui individui tantùm. Auguſt. in Enchirid. ad

DEr Heilige Auguſtinus bringt die erſte bey. Weil nehmlich / ſagt er / durch die Sünd des erſten Menſchens die gantze Menſchliche Natur zu Grund gangen; durch die Aufruhr / und Empörung Lucifers, und ſeiner Anhängeren aber nicht die gantze Engliſche Natur / ſondern nur ſichere Individua davon / ein gewiſſe Anzahl ſonderheitlich / und eintzeler Geiſter ins Verderben gerathen ſeynd. In Durchleſung der Rechts-Gelehrten finde ich / daß vor Zeiten eine ſchöne Frag / die zu meinem Vorhaben ſehr tauglich / in dem Parlament zu Paris wenigiſt zwey mahl auf den Plan gebracht / und rechtlich erörteret worden ſeye. Ich gewinne Luſt / unſer Theology mit der Jurisprudenz, oder Wiſſenſchafft deren Rechten zu vereinbahren / dieweil hierdurch zu ſehen / daß unſeres Glaubens-Wahrheiten in dem Recht / und der Billichkeit gegründet ſeyen. Es wahre nehmlich die Frag / ob die Fällung eines groß/

Laurentium c. 28. & 29.

groß / und hoch aufgewachſenen Baums dem Zug⸗Recht der nächſten aus einem Geſchlecht herſtammender Anverwandten unterwürffig ſeye? Der Hof folgte anfänglich dem bejahenden Theil / entſcheidete / und machte den Schluß / daß / wann ihr 100. oder 200. Stumpen / oder Stuck groſſer Bäumer verkaufft hättet / euerer nächſten Befreundten einer in den Kauff ſtehen / und das verkauffte Holtz durch Erleg⸗ und Darſchieſſung des bedingten Werths / bevor ſelbes abgehauen worden / ziehen möchte: Alſo wurde geurtheilt durch einen Anno 1552. herausgegeben / und von Papone L. 11. rerum judicatarum, tit. oder Decreto 18. beygebrachten Beſcheid. Aber gleichwie die zweyte Gedancken allzeit die beſſere seynd / und der Verſtand mit der Zeit immer mehr / und mehr erleuchtet wird / alſo fiele eben diſes Parlament ein anders mahl dem verneynenden Theil bey / und gabe nach Zeugnuß Annæi Roberti, Anno 1583. einen / dem vorhergehenden ſchnurſtracks widrigen / Beſcheid heraus: Ein ſeltzſame Sach / die man nimmer glauben kunnte / falls die Urſach davon nicht beſtens bewußt wäre: Ihr habt ein ſchlecht / und geringes Gutt / welches nicht 100. Livres, oder Pfund werth / einen Hau⸗Wald / nicht mehr / als 2. oder 3. Juchert groß verkaufft / oder ſonſt veräuſſeret / ſolches kan euerer Anverwandten einer ſonder einige Beſchwernuß ziehen / und an ſich löſen: Wann er dem Kauffer das ausgelegte Geldt erſtattet / und widerum zuruck zehlt / wird das Gutt alſo gleich ihme dem Auslöſer zuerkennt werden: Im Gegentheil iſt von euch ein groſſer Wald / ein Hau⸗Holtz von 5. à 600. groſſer Bäum / 5. oder 600. Gulden werth / verkaufft worden / da hat kein Zug⸗Recht ſtatt / keiner euerer Freunden kan den Kauff zerſchlagen / noch das alſo verkauffte Holtz mehr an ſich löſen: Dann (ſagte ſehr wohl der Advocat des gerichtlich fürgeforderten Käuffers) um zu ſehen / ob eine Sach diſem Geſchlechts⸗ oder Freundſchaffts⸗Recht ehender / als ein andere unterworffen ſeye / iſt nicht in acht zu nemmen / ob die Sach an ſich ſelbſt edler / theurer / koſtbahrer / auch ſo gar nicht / ob ſie einigerley Weiß für unbeweglich gehalten werde / dieweil guldene Ketten / Jubelen / und andere dergleichen Ding von groſſem Werth durch diſes Freundſchafftliche Auslöſungs⸗Recht nicht können gezogen werden / obſchon ſie bißweilen in ſicheren Gelegenheiten / und Betrachtungen / als in dem L. quæ tutores C. d. administrat. Tutor. angeführten caſu,

Ann. Robert. l. 3. rer. judicatar. c. 9.

caſu; für unbewegliche geachtet werden: Sonder man muß anſehen / zu was Zihl / und End das Auslosungs- oder Zugs-Recht einem Geſchlecht / oder Freundſchafft zum beſten ſeye eingeführt / und in der Republique angenommen worden / und warum ſelbiges vernünfftig / und billich ſeye? Und diſes geſchahe / damit die Gründe / und Erb-Güter bey einer Familie, oder Geſchlecht ſollten erhalten / nicht leichter Dings verkaufft / und entäuſſeret werden: Dann da ihr nur den Hau-Wald / oder die Fällung des Holtzes allein verkauffet / verkauffet ihr / obſchon diſes 2- oder 300. Thaler werth iſt / doch darum den Grund / und Boden / das Gutt ſelbſten nicht; nur die Bäum / das Holtz allein wird verkaufft / das Gutt aber verharret / und bleibt in euerer Familie. Der Urſach kan erſagter Holtz-Hau / oder gefällte Bäum nicht an ſich gelößt / und gezogen werden / auch alsdann nicht / da die Bäum noch würcklich ſtehen / und noch nicht seynd abgehaut worden: Angemerckt wie Tiraquellus tract. de retracto gentilitio ſagt: Cùm venditi ſunt ſeparandi, jam cenſentur ſeparati: **Wann etwas verkaufft wird / daß es von einem Gutt baldhin ſoll abgeſönderet werden / wird es ſchon bereits für abgeſönderet gehalten.** Aber wann ihr einen ſchlecht / und kleinen Holtz-Wald / Grund / und Boden ſelbſt verkauffet / iſt ſolcher / obſchon er nur 2. oder 300. Livres werth / dem Zug-Recht unterworffen / dieweil nicht nur der Genuß / ſonder der Grund / und das Gutt ſelbſt entäuſſeret wird. Eben diſes ſag ich in meiner Matery. Die Menſchen alle / und ſehr vil aus denen Englen waren durch die Sünd verkaufft: Venundati ſub peccato: Sie waren aus der liebreichen Vorſichtigkeit / und Vätterlichen Macht GOttes entzogen / und veräuſſeret. Wahr iſt es / daß die Menſchliche Natur mit der Engliſchen verglichen / nur ein ſchlecht / und geringſchätziger kleiner Holtz-Hau gegen einem anſehnlichen groſſen Wald von lauter anſehnlich hoch aufgewachſener Bäumen iſt; wahr / daß die Menſchen gegen denen Englen mehr nicht / als kleine ſchwache Bäumlein gegen denen Ceder-Bäumen des Libani seynd: Aber doch hat der Sohn GOttes / der nächſte Anverwandte des ewigen Vatters / da er gleichſam durch das freundſchafftliche Zug-Recht eine aus diſen beyden Naturen auslöſen / und an ſich ziehen wollte / dienlicher / vernünfftiger / dem Geſatz gleichförmiger befunden / die Menſchen / als die Engel auszulöſen:

dieweil durch die Sünd des erſten Menſchens durchaus die gantze Natur verlohren gangen / Grund / und Boden verkaufft/ und in frembde Händ geliferet ware: Adam war das Haupt/ der Urſprung / und Anfang der gantzen Menſchlichen Natur; in ſeinem Willen war der Will aller ſeiner Nachkömmlinge eingeſchloſſen / gleichwie in dem Saamen alle hinnach wachſende Bäumer; weil das Urquell vergifftet/ der Stamm angeſteckt / das Haupt / und der Anfang verderbt war / ſo waren es auch gleichfalß die abquellende Waſſerbächlein / die Aeſte / und die Glieder: Aber durch die Sünd des erſten Engels war nicht die gantze Engliſche Natur verderbt/ und zu Grund gerichtet / die Sünd des Engels war kein anſteckend / kein erbliche Sünd / ſie henckte ſich einem anderen ohne ſeinen eignen Willen / und Einwilligung nicht an / alſo war nit Grund / und Boden / nicht die geſambte Engliſche Natur / ſonder allein ſichere Individua, ein gewiſſe Anzahl ſonderheitlich/ und eintzeler Engel verkaufft / und veräuſſeret.

PUNCTUM II.

C. 2da ratio. Quia DEus humilibus potiùs parcit, quàm magnis. Scripturâ.

DIe zweyte Urſach / daß GOtt ehender die Menſchen / als Engel habe erlöſen wollen / iſt / weil die Engel groß waren / ein adelich/ und erhobene Natur hatten: Der Menſch aber kleiner / geringer/ und einer ſchlechteren Natur iſt. Die gewöhnliche Art Göttlicher Gerechtigkeit iſt / gültiger / nachſehender / und barmhertziger gegen denen Kleinen / ſchärffer/ und ſtrenger gegen denen Groſſen zu ſeyn. Begeht ein Fürſt / und ein Unterthan; ein Herr / und ein Knecht; ein Rath / und ein Kutſcher; ein Prediger/ und ein Baur ein / und eben daſſelbe Laſter / wird cæteris paribus, wann das übrige alles gantz gleich/ GOtt vil lieber/ und ehender dem Unterthanen / dem Knecht/ Kutſcher / und Bauren / als dem Fürſten / dem Herren / dem Rath / und Prediger verzeyhen. Ein Groſſer ſagt es / und ſagt nur zu denen Groſſen: Er ſagt es nicht leichtſinnig / und unbedachtſam / er iſt weiß / klug/ und verſtändig / weiß im höchſten Grad / und Vortrefflichkeit halber der Weiſe Mann benahmet: Er ſagt es in dem Buch der Weißheit: Audite Reges, & intelligite, diſcite Judices finium Sap. 6. v.
terræ: Præbete aures vos, qui 2. 3. 6. 7
continetis multitudines, & placetis vobis in turbis nationum:
Hor-

Horrendè, & citò apparebit vobis: Judicium duriſſimum his, qui præſunt, fiet. Exiguo enim conceditur miſericordia, potentes autem potenter tormenta patientur. **Höret zu ihr König / und verſtehet / lernet ihr Richter der Gräntzen des Erdbodens: Neiget euere Ohren / die ihr den gemeinen Hauffen im Zwang haltet / und euer Wohlgefallen habt ab denen Schaaren der Völcker: Er wird euch ſchröcklich / und sehr bald erſcheinen: Dann es wird ein ſehr hartes Urtheil über die ergehen / welche anderen vorſtehen. Einem Geringen widerfahret Barmhertzigkeit: Aber die Gewaltige / werden gewaltige Straffen leyden.**

Horrendè: **Schröcklich.** Wann er erſchröcklich ſeyn wird / da er euch auch nur erſcheinen / umb wie vil erſchröcklicher wird er ſeyn / da er gar die Donner-Keil ſeiner Raach auf euch abfliegen laſſen wird? Citò: Er machet anderen den Proceſs gleichſam wider Willen / ungern / und ſo langſam / als er immer kan: Geht ſanfft / und lind mit denen Geringen um: Exiguo conceditur miſericordia, und ſagt der Traur-Poët: Minus in parvis fortuna fuerit, leviora DEUS: Aber den Proceſs denen Groſſen zu machen / haltet er ſich für ein Ehr: Er ſtrafft ſie gewaltig / dieweil es daſelbſt um ſein Ehr zu thun iſt: Potentes potenter tormenta patiuntur. Er verfahret / wie Canuthus König in Dännenmarckt: Diſer hatte 12. Freybeuter / oder Straſſenrauber zum Todt verdammt / wurde aber hierüber berichtet / daß einer aus ihnen von Königlichem Geblüt wäre: Wohlan dann / ſagte er / ſo iſt es billich / daß er einiges Vorrecht / ein privilegium für anderen habe; gebet ihm den höchſten Galgen.

Unter vilen Exemplen / die uns die Schrifft hievon an die Hand gibt / nimm ich zwey eintzige heraus / eines von weltlichen / das andere von GOtt-Geheiligten Perſonen. In dem Büchlein Numeri wird erzehlt / daß / als das Iſraëlitiſche Volck mit denen Moabitiſchen Töchteren Unzucht getrieben / und ihre Götzen-Bilder angebettet hatte / GOtt dem Moyſes befohlen habe: Nimm alle Fürſten des Volcks / (merckt / alle) und hencke ſie gegen der Sonnen an den Galgen auf / damit ihr Straff ſichtbar / und allmänniglich kund ſeye. Nur der gemeine Mann / der Pöbel hatte geſündiget / und er laßt die Groſſe / die denſelben davon nit abgehalten / ſolches nicht verhinderet hatten / abſtraffen: Erachtet /

Exempla. Num. 25.

tet/ was er erſt wurde gethan haben/ wann die Groſſe den Pöbel die Sünd zu begehen/ gar angereitzt/ oder darzu verleitet hätten. In dem 10. cap. Levitici unterlaſſen Nadab, und Abiu, beyde Leviten/ eine Ceremony des Moſaiſchen Rituals, oder Kirchen-Gebrauchs: An ſtatt des Heil. Feurs/ welches ſie in ihre Rauch-Fäſſer hätten legen ſollen/ legten ſie frembdes/ und gemeines Feur hinein: Die Gerechtigkeit GOttes aber befihlt alſo gleich dem Feur/ daß es ſie ergreiffen/ und erſtecken ſollte/ ſonder einiges Abſehen zu tragen/ daß ſie Söhn Aarons/ und Enckel Moyſis waren/ der doch ſonſt den Zorn GOttes/ da er wider das Volck ergrimmt war/ zu beſänfftigen pflegte: Egreſſus ignis à Domino devoravit eos: **Das**
Levit. 10. v. 2. **Feuer gieng von dem HErren aus/ und verzehrte ſie.** Gedencket/ was für ein Feur euch verzehren werde/ euch/ die ihr in das Rauch-Faß eueres Hertzens ein ſinnliches Liebs-Feur Rachgierigkeit/ brinnende Neigung gegen irrdiſchen Gütteren hineinleget.

Rationibus In eben diſem Capitul gibt GOtt die Urſachen ſothaner groſſen Strengheit: Sanctificabor
Levit. 10. v. 3. in iis, qui appropinquant mihi, & in conſpectu populi glorificabor. **Ich will geheiliget werden in denen/ die ſich zu mir nahen/ und herrlich geprieſen werden vor dem Angeſicht des gantzen Volcks.** Da er die geringe Fehler ſeiner Kirchen-Diener/ und Geiſtlicher Perſonen ſo ſtreng ſtraffet/ zeigt er/ daß er überaus heilig ſeye/ indem er ein ſo groſſe Heiligkeit von denen erforderet/ die ſich zu ihm nahen. Da er die Verbrechen deren Groſſen mit ſo groſſer Schärffe züchtiget/ erweiſet er/ daß er überaus groß ſeye/ indem die Groſſe ſehr klein vor ihm ſeynd: Glorificabor: **Ich will herrlich geprieſen werden:** Er legt an Tag/ daß er keinſen vonnöthen habe/ indem er die jenige ſo wenig achtet/ die von der Welt ſo hoch geſchätzt/ und gleichſam angebettet werden.

Der Urſach gibt der H. Geiſt in vorhabender Matery uns zwey heylſamiſte Räth.

Hat die Vorſichtigkeit GOttes euch in einen ſchlecht/ und niedrigen Stand geſetzt? Die Natur/ oder das Glück mit ſchelem Aug/ und Ungunſt euch angeſehen? Seyd ihr arm/ gering/ gedemüthiget/ unbekannt? Bekümmeret euch deſſen nicht/ ſeyet zufriden; nemmet diſen Stand nicht nur mit Gedult/ und Ergebung in den Willen GOttes/ ſonder auch mit Freuden/ Luſt/ und Danckſagung an: Wünſchet nicht/ zu einem höcheren zu gelangen/ bemühet/ und beſtre-

ſtrebet euch nicht / euere Kinder zu vergröſſeren / und empor zu ſchwingen. Durch diſen Stand werdet ihr vil fähig- und tüchtiger / die Barmhertzigkeit GOttes zu erlangen; er iſt vil tauglicher / ihne zur Milde / und Gnad zu bewegen / ihr werdet / da ihr ihn um Gnad / und Verzeyhung bittet / zu ihm ſagen können: Vide humilitatem meam, & laborem meum, & dimitte univerſa delicta mea: **Siehe mein Elend / und meine Mühe an / und verzeihe mir alle meine Sünd**: Humiliatus ſum usquequaque, vivifica me ſecundùm verbum tuum. **Ich bin ſehr gedemüthiget / O HErr! mache mich lebendig nach deinem Wort.** (Pſ. 24. v. 18.; Pſ. 118. v. 107.)

Quantò magnus es, humilia te in omnibus: **Je gröſſer du** von Geburt / von Weißheit / und Verſtand / von Wiſſenſchafft / und Kunſt / von Reichthumben / Anſehen / und Macht / **biſt / je mehr demüthige dich in allem.** Wann ihr / da ihr GOtt beleydiget / gedencket / er werde euch / dieweil ihr der Welt nach in Anſehen / und ein groſſer Herr ſeyd / verſchonen / iſt diſer ein eben ſo närriſch / und thorrechter Gedanck / als wann ein Mucke / da ſie euch ſticht / ſich einbildete / ihr werdet ihr verſchonen / dieweil ſie gröſſer / als eine Schnacke / seye. (Eccli. 3. v. 10.)

Servite Domino in timore, & erudimini, qui judicatis terram. **Dienet dem HErren in Forcht / laſſet euch unterweiſen / die ihr Richter auf Erden ſeyd.** Wann ihr euch förchten müſſet / da ihr GOTT dienet / umb wie vil mehr / da ihr ihn beleydiget? Er wird euch nicht verſchonen / wann ihr ſo verwegen / daß ihr ihn beleydiget. Die Klein / und Geringe ſtrafft er mit Bircken- oder Weyden-Ruthen / die Groſſe mit einer eiſernen: Reges eos in virga ferrea: **Du wirſt ſie regieren mit einer eiſernen Ruthen**: Von denen Königen und Groſſen redet er da; die Niedrig / und Geringere richtet er mit weniger Strengheit / die Groſſe ſehr hart / und ernſthafft: Judicium duriſſimum his, qui præſunt, fiet. **Ein ſehr hartes Urtheil wird über die ergehen / welche anderen vorſtehen**: Er verſchont bißweilen dem Armen: Parcet pauperi, & inopi: Hat aber dem Lucifer nicht verſchont / dieweil er groß von Verſtand / Weißheit / und Wiſſenſchafft war. (Pſ. 2. v. 10. & 11.; Ibid. v. 9.; Sap. 6. v. 6.; Pſ. 17. v. 13.)

PUN-

PUNCTUM III.

D. 3tia ratio. Quia peccatum Angeli fuit maximè voluntarium. Ex Damaſc. l. 2. d. fide c. 3.

Aber das war ſein Sünd/ wie jene der Groſſen/ mit drey Umbſtänden angeſteckt/ und vergifftet/ welche dieſelbe höchſt verhaßt/ und der Verzeihung unwürdig machen. Es ware ein fürſetzlich/ wohlbedächtlich/ und durchaus freywillige Sünd/ ein Sünd einer vollkommnen Erkanntnus/ er war mit einer vortrefflichiſt/ ſehr hoch/ erleuchtiſt/ und vollkommniſten Wiſſenſchafft begabt: Plenus decore, & ſapientiâ. **Mit Zierd/ und Weißheit erfüllet.** (Ezech. 28. v. 12.) Es ware ein Sünd der Undanckbarkeit wider eine unendliche Anzahl ihm ertheilter Schätze der Natur/ und Gnad. Ein Sünd der Aergernus; er hat denen unteren Englen/ und denen Menſchen ein böſes Exempel/ und Beyſpihl gegeben.

Luc. 12. v. 47. Servus, qui cognovit voluntatem Domini ſui, & non fecit, plagis vapulabit multis. **Der Knecht/ der ſeines Herren Willen weißt/ und nicht gethan hat/ wird mit vilen Streichen geſchlagen werden.**

Da GOtt in dem Alten Te-
Levit. 4. ſtament Verſöhnungs-Opffer
& 5. & für die Sünden/ oder gewiſſe
22. Zufluchts-Städte verordnet/
Num. 15. ſetzt er jederzeit hinzu/ es ſeye für die jenige angeſehen/ die aus Unwiſſenheit/ aus Unachtſamkeit/ aus Unbeſonnenheit werden geſündiget haben: Uns zu einem Unterricht/ daß die Sünden/ welche mit Vorbedacht/ und gewiſſer Wiſſenſchafft begangen werden/ nicht ſo leichtlich Verzeihung erhalten: Dann wie der Heil. Thomas ſehr wohl und vernünfftig diſcurirt/ iſt ein That umb ſo vil ſündlich/ und laſterhaffter/ als willkürlich/ und freywilliger ſie iſt; (S. Th. 1. 2. q. 6. a. 1. & 2. & q. 76. a. 3. & 4.) und iſt ſie umb ſo freywilliger/ als mit mehrerer Erkanntnus ſie begangen wird/ dieweil ſie uns mehr von GOtt abziehet/ und mehr an die Creatur anhefftet: Der Urſach der Heil. Paulus ſagt: Daß da er die Kirch verfolgt/ ihm GOtt Barmhertzigkeit erwieſen habe/ weil er ſolches aus Unwiſſenheit gethan: (1. Tim. 1. v. 13.) Werdet ihr ein gleiches auch von euerem Fluchen/ und Schwören/ von euerem roh/ und ruchloſen Luder-Leben ſagen können?

Werdet ihr vor dem Gericht GOttes einwenden dörffen: Ignorans feci? **Ich habs unwiſſend gethan?** (Ibid.) Solltet ihr es ſagen/ wurden fürwahr die Prediger/ euer Beicht-Vatter/ euer Mutter/ euer Weib/ die euch deßwegen ſo offt geſtrafft/ wider

wider euch aufſtehen/ und das Gegentheil bezeugen.

2.Petr. 2. v. 21. Melius erat illis non cognoſcere viam Juſtitiæ, quàm poſt agnitionem retrorſum converti ab eo, quod illis traditum eſt, ſancto mandato: ſagt der Heil. Petrus. **Es wäre beſſer für ſie / daß ſie den Weeg der Gerechtigkeit niemahls erkannt hätten / als daß / nachdem ſie denſelben eine Zeit lang nachgefolgt/ ſie ſich davon widerum abgewendt / denſelben verlaſſen / und die Heilige Gebott / die ihnen gegeben worden / und ſie zu halten verſprochen hatten / übertretten haben.**

Diſer Groſſe Apoſtel erkläret euch / das euer Stand ärger / als der Türcken / Heyden / und wilder Barbarer ſeye. Euere Sünden ſeynd vil gröſſer / abſcheulicher / und boßhaffter: Es ſeynd nicht Sünden der Unwiſſenheit / ſondern der Boßheit; freywillig / wohlbedächtlich / mit Fleiß / und fürſetzlicher Dingen vollbrachte Sünden: Man kan nicht ſagen: Luc. 23. v. 34. Neſciunt, quid faciunt. **Sie wiſſen nicht/ was ſie thun.**

E. Ingratitudinis. Es ſeynd Sünden der Undanckbarkeit / von welchen Chriſtus ſich beklagt: Pſ. 54. v. 13. Si inimicus meus maledixiſſet mihi, ſuſtinuiſſem utique. **Wann mein Feind mich geläſteret / mir geflucht hätte / ſo hätte ichs ja gleich wohl gedultet.** Wann ein Araber, ein Jud / ein Heyd mich beleydiget / fallt mir die Unbild / und Schmach nicht ſo empfindlich / von einem Feind hat man gleichwohl nichts / als Feindſeeligkeiten zu gewarten: Aber daß ihr ein Chriſt / ein Catholiſcher / ein Kind der Kirch / welches er aus ehrlichen Eltern hat laſſen gebohren werden / in dem Tauff geheiliget / in der Firmung mit ſeinem Heil. Geiſt erfüllet / in der Buß ſo offt mit ſeinem Blut gewaſchen / in denen Predigen mit ſeinem Wort geſpeiſet / in dem Heil. Abendmahl mit ſeinem Leib / wie Tertullianus ſagt / gemäſtet / mit ſeinen Liechteren erleuchtet hat / daß / ſpreche ich / ihr ihn beleydiget? Diſes fallt ihm ſehr empfindlich / nimmt es gar übel auf / klagt / und ſagt: Suſtinuiſſem utique, von einem Feind hätt ichs gleichwohl gedultet / hierdurch deutlich erweiſend / daß er es von euch nicht leyden werde / ſonderheitlich / wann euer Sünd ärgerlich / und anderen ein Urſach / oder Gelegenheit zum Fall iſt.

Betrüget euch da nicht. Aergerlich iſt euer Sünd / wann ſie F. Scandali. auch nur einer eintzigen Perſon ein böſes Exempel gibt: Qui Matth. 18. v. 6. ſcandalizaverit unum de puſillis

lis iſtis. **Wer einen (ſehet einen) nur einen eintzigen aus diſen kleinen ärgeret / dem wäre beſſer / daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget / und er in die Tieffe des Meers verſenckt wurde / ſagt der Sohn GOttes.**

Der Heil. Salvianus erweget klug / und verſtändig / daß diſer Umbſtand den Fall Davids mercklich vergröſſeret habe. Sobald er ſein Sünd bekennete / vollkommne Reu / und Leyd darüber erweckte / hörte er von dem Nathan: **Der HERR hat dein Sünd hinweggenommen:** Verumtamen quia blaſphemare feciſti nomen Domini. **Dieweil du aber Urſach geweſen biſt / daß der Namen GOttes iſt geläſteret worden / darumb wird das Kind /** welches du inniglich / und wie deine beyde Augen liebſt / **das Leben einbüſſen / und ſterben.** David legt den Purpur ab / zieht ein Buß-Kleid an / ligt auf der harten Erden / faſtet ſtreng / bettet / weynt / ſeuffzet / und achzet vor GOTT / diſem kleinen Kind das Leben zu erhalten / aber vergeblich / er erhaltet es nicht. Ach wie bedaurlich / und mit-Leydens-würdig wurdet ihr seyn / wann man vor dem Richter-Stuhl GOttes zu euch ſagte: Ihr ſeyd von euerem Fluchen / und Schwören zwar abgeſtanden / habt euch in diſen Laſteren gebeſſeret / verumtamen, aber euere Kinder / die es von euch erlernet / läſteren GOTT noch würcklich auf diſe Stund. Ihr habt zwar euere Unlauterkeiten / euer unkeuſches Leben verlaſſen / aber man ſündiget durch Anſehung diſes unverſchambten Gemähldts / diſer leichtfertig entblößten Statuen / oder Bildnus / die ihr in euerem Zimmer / oder Luſt-Garten hinterlaſſen habet / an ſtatt euer noch immer fort. Diſes Mägdlein / welches ihr verführt / und zur Sünd verleitet habet / verharret durch die von euch zur Unzucht ihr eingeflößte ſchlimme Neigung noch immerhin in ihrer Boßheit: Væ homini illi, per quem ſcandalum venit! **Wehe jenem Menſchen / durch welchen Aergernus kommt.**

2. Reg. 12. v. 14.

Matth. 18. v. 7.

PUNCTUM IV.

G.

4ta ratio. Ad probandam ſeveritatem Juſtitiæ Divinæ.

ABer die fürnehmſt / und hauptſächliche Urſach / warumb GOTT denen Englen nicht Barmhertzigkeit erwieſen / iſt / die Strenge ſeiner Gerechtigkeit zu üben / und an den Tag zu legen / zu zeigen / und zu beſcheinen / daß er kein

Ab-

Abſicht auf die Perſohn trage / und ſeine Gedancken von denen unſrigen mehr / als Himmel / und Erden von einander / entfernet ſeyen. Wann ein König Urſach hat / einen Laſterhafften zu begnadigen / ſo geſchicht es / unſerer geringen Meynung nach aus einer von diſen 5. Urſachen. Erſtlich in Anſehung des Stands / oder Würde deſſen / der gefehlt / und mißgehandlet hat; wann es ein Adels-Perſohn / eines hochen Stands / und Würde / ein Printz vom Geblüt iſt / den man biß dahin geliebt / und ſonders begünſtiget hat. Zweytens / wann es der erſte Fehler iſt: Er war biß dahin jederzeit ein getreu / und frommer Diener des Königs / hat aber durch Unglück / durch ein böſe Geſellſchafft / oder / weiß nicht durch was für ein Paſſion, und ſchädliche Ammuthung ſeiner Pflicht vergeſſen / und einen Mißtritt gethan. Drittens wann vil Mitverhaffte / und eben deſſelben Laſters ſchuldig ſeynd / man alſo / ſie alle zu ſtraffen / ein ungemeines Metzlen / und Blut-Vergüſſen anſtellen müßte: Delictorum patrocinium, delinquentium turma. Hat ein gantze Stadt wider den König ſich empöret / oder ein gantzes Regiment wider den General revoltirt / begnügt ſich der König / das Haupt / oder den Rädel-Führer der Rebellion aufknüpffen / der General eine Außwahl unter denen Schuldigen zu machen / und den zehenden aus ihnen / anderen zu einē Exempel hinrichten zulaſſen. Vierdtens wann der Miſſethäter dem Staad groſſe Dienſt leiſten kan. Es iſt ein tapfferer / kluger / hertzhaffter Soldat / ein gutter Kriegs-Mann / verſtändig / geübt / und wohl erfahren; erweiſet man ihm Gnad / wird ſolche ihn bewegen / ſeinen Geiſt / ſein Verſtand / ſeinen Degen / und Fauſt / ſein Hertz / Muth / und Leben zum Dienſt ſeiner Majeſtät anzuwenden / und aufzuopfferen. Fünfftens / wann man Urſach hat zu förchten / es werde der jenige / der ſich vergriffen / im Fall man ungnädig wider ihn verfahren / ihn aus dem Reich verjagen ſollte / gleichwie er ſtarck / und verſchmitzt / zänckiſch / und aufrühriſch iſt / vil Unheyl / und Übels anrichten können. Er werde ſich etwelch einer Gräntz-Veſtung bemächtigen / oder ein Armee zuſammen bringen / zu dem Feind / und in deſſen Dienſt übergehen: das Land verwüſten / und die Unterthanen des Königs dardurch verderben ꝛc. bey welcher der Sachen Bewandtnus es dann beſſer iſt / daß man durch die Finger ſehe / ihn begnadige / und zum Freund habe / als ihn in Un-

 gnaden

gnaden anſehe/ und zum Feind mache. Nicht nur einer aus diſen Umbſtänden traffe in der Sünd der Englen ein/ ſondern gar alle insgeſambt in höchſtem Grad. Es ſcheint unſeren geringen Gedancken nach/ es hätten GOtt 5. Urſachen bewegen können/ denen unglückſeeligen Englen zu verzeyhen. Erſtlich hätten wir uns einfallen laſſen/ daß er dem Lucifer verzeihen ſollte in Anſehung des Adels ſeiner Natur/ und der Vortrefflichkeit ſeiner Perſon: Er war das erſte Geſchöpff GOttes/ das Meiſter-Stuck ſeiner Hände/ der Erſtgebohrne ſeiner angewunſchnen Kinder/ und gleichſam der Dauphin des Himmels; es ſcheint/ diſes Recht der Erſt-Geburt hätte ihm etwelch eine Befreyung/ und Ausnamm in dem Anbettens-würdigiſten Hertz GOttes verſchaffen ſollen. Er war in der höchſten Hierarchie, in der erſten Ordnung diſer erſten Hierarchie; in der Ordnung der Seraphims; der Erſt/ der Edliſt/ der Höchſte aus diſer Ordnung/ der Obriſte über alle andere. Er enthaltete alſo mit Fürtrefflichkeit/ und auf die erhobniſte Weiß die Vollkommenheiten aller Seraphims, Cherubims, Thronen/ und anderer

Ezech. 28. v. 13. unterer Englen in ſich: Omnis lapis pretioſus operimentum tuum. Wie vil Schön- Seltenheiten/ Liecht/ Weißheit/ Wiſſenſchafft waren in ihm!

Es iſt ja gröſter Schad/ daß ein ſo edle Creatur/ ein ſo rares Werck zu Grund gehe/ ſo vil Reichthumben/ und ſo koſtbarer Schatz ins Verderben ſincken.

Er war ein Freund GOttes/ ſein Liebling/ Günſtling/ ſein Schooß-Kind/ der Verwahrer ſeiner Heimlichkeiten/ der Gegen-Satz ſeines Wohlgefallens/ ſeiner Ergötzligkeit/ und Liebkoſungen geweſen: In deliciis paradiſi fuiſti. Ibid. Alle andere empfiengen ihre Befelch/ die Erleuchtungen des Heil. Geiſtes/ die Einſprechungen GOttes vermittels ſeiner/ er aber empfienge ſie unmittelbar von dem Erſchaffer ſelbſt/ tratte in das Geheim-Zimmer GOttes hinein/ redete mit ihm von Mund zu Mund. Und dieweil ihm GOTT nach Maaß/ und Proportion ſeiner Natur Gnaden ertheilt hatte/ er auch die natürliche Vollkommenheiten diſer unzählichen Zahl zerſchidener Geſtalt Englen beſitzte/ O was Reichthumben/ was Schätz/ was ungemeiner Vorrath der Gnaden ware diſes? Und wann die Gnad ein Gnad genent wird/dieweil ſie uns holdſeelig/ annehmlich/ GOtt beliebt macht: Gratia, quia gratum facit, mußte er nicht bey ihm in ſonders groſſen/ und höchſten Gnaden geſtanden ſeyn?

Die

Die Alte / wann ſie die Gratias, oder Charites * das iſt die Holdſeeligkeit / oder Huld-Göttinē mahlten / ſtellten dieſelbe alſo vor / daß eine die andere bey der Hand haltete: Pinguntur geminæ Charites, quarum altera dextram accipit alterius. Dieweil die Gnaden / und Wohltaten Ketten-weiß an einander hangen / und eine auf die andere folgt. Es verpflichtet uns nichts mehr / jemand neue Gutthaten zu erweiſen / als die ihm vorher ſchon erzeigte Lieb / und Freundlichkeit / damit er uns danckbar verbleibe / und wir die ihm aberhaltene Verbindung / und Obligation gegen uns nicht verlihren. Wendet ihr ein / eben diſe ſonderheitlich / und auſſerordentliche Gnaden / und Gunſts-Bezeugungen / die er von GOtt empfangen / haben ihn der Verzeihung unwürdig gemacht. Seye es: So ſcheint es doch wenigiſt / daß GOTT dem Letſten / und aller Unterſten hätte verſchonen ſollen.

Diſer Fehler / den er verwürckt war der erſte / er hatte vorher noch kein andere Sünd / weder tödtlich / noch läßliche jemahls begangen; es war weder ein Sünd / im Werck / noch in Worten / ſondern allein in Gedancken / ein eitler Gedanck mit Einwilligung / und Beypflichtung des Willens / und da iſt alles. Ja ſie hatten ſo gar vor diſem unglückſeeligen Sünd-Fall in dem erſten Augenblick ihrer Erſchaffung vor GOtt verdienet / und gutts gethan / und ein Tugend geübt / bezeugt der Heil. Thomas: In veritate non ſtetit, quia fuit ibi, ſed non permanſit. **Er iſt in der Wahrheit nicht geſtanden / dieweil er daſelbſt geweſen / aber darinn nicht verblieben iſt:** Sagt der Heil. Auguſtinus.

Drittens / umb alle diſe rebelliſche Geiſter zu ſtraffen / mußte ein groſſe Lücke in dem Himmel gemacht / die Himmliſche Hierarchien mercklich entblöſet / vil Höflinge daraus verſtoſſen / und ins Verderben geſtürtzt werden: Dann weil die Engel in ſo groſſer Zahl / wie wir anfangs geſehen / und der dritte Theil in die Sünd gefallen iſt / war ein groſſe Menge ſolch edler Creaturen nöthig / es koſtete deren vil / umb ſie alle zu ſtraffen: Wäre demnach nicht beſſer / und füglicher geweſen / daß man ein Auswahl gemacht / und je den Zehenden / oder 12ten zur Straff auſſerleſen / und denen übrigen verſchonet hätte?

Vierdtens: Gleichwie ſie mit einem überaus vortrefflichen Verſtand / mit vilen natürlichen Talenten / einer groſſen Stärcke / Ringfertig- und Behendigkeit / Wiſſenſchafft / Geſchicklichkeit

* ἀπὸ τῆς χαρᾶς, à gaudio ſic dictæ, tres fuêre: 1ma *Aglaja* ab hilaritate, ſeu venuſtate, quia beneficium hilariter præſtandum. 2da *Thalia*, à viriditate & concinnitate, quòd bene ficii memoria ſemper virere debeat, & nunquam marceſcere. 3tia *Euphroſine*, ab oblectatione. & hilaritate, quòd nō minus in dando, quàm accipiendo beneficio hilarem eſſe deceat. Pingebantur manibus inter ſe connexæ Quarum *una* exprimebatur *averſo corpore*, quaſi à nobis proficiſceretur; *duæ* autem *ad nos converſæ*, quia cùm unum à nobis in alios proficiſcitur beneficium, duplex gratia rependi ſolet, altera, dum accipitur, altera dum redditur.

D. Th. 1. p. q. 63. a. 5. in O.

Auguſt. de correct. & gratia c. 60 ſub finem.

lichkeit begabt waren / alſo wurde diſes / da man ihnen ihre Fehler nachgeſehen / und verzihen hätte / ihnen zu einem Antrieb / und als ein Beweg-Urſach gedient haben / ihren Erſchaffer / und Urheber / und der zugleich ihr ſo groſſer Gutthäter geweſen wäre / deſto hefftiger zu lieben: Sie wurden zur Danckbarkeit / und Vergeltung diſer Gnad ſeiner Göttlichen Majeſtät / die erſprießlichiſt / und beſte Dienſt geleiſtet haben.

Fünfftens ſahe GOTT vor / und wußte gantz gewiß / daß / wann er ihnen ihr Verbrechen nicht ſchenckete / ſie vor Zorn raſen / in ein verzweiflete Wutt / und Feindſchafft gerathen / aller ergrimmt wider ihn auffſtehen / mit Feur / und Schwerdt ihn bekriegen / die Menſchen aufwieglen / ihm unendlich vil Seelen verführen / und entreiſſen wurden ꝛc. Es ligt nichts daran / ſagt GOtt / ich hab weder Seelen / noch Engel / noch Hof-Herren / noch des Haupt-Wercks / und Meiſter-Stucks meiner Händen nöthig; hab mich auch ihrer Behendigkeit / Stärcke / Wiſſenſchafft / Geſchicklichkeit / deßgleichen ihrer groſſen Anzahl / ihrer Dienſt / die ſie mir erweiſen können / und einig anderer meiner Creaturen eben ſo wenig zu achten / als einer klein / und verächtlichen Milbe. Mein Gerechtigkeit ſoll ihren Lauff haben / wer ſündiget / muß geſtrafft werden / wer ſich vergreifft / und mißhandlet / auch büſſen / und die verdiente Raach tragen.

CONCLUSIO.

H. Contra Peccatores. Job 9. v. 28.

WAs ſaget ihr hierzu / meine Herren! iſt nicht wahr / was der H. Job ſpricht: Sciens, quòd non parceres delinquenti? Daß GOtt kein einige Sünd ungeſtrafft laſſe / die Perſohn nicht anſehe / einig Abſicht auf den Stand / Würde / oder Hochheit des Sünders nicht trage / ſein Gerechtigkeit äuſſerſt ſtreng / und ernſthafft ſeye. Nun ſo gehet dann / gehet jetzt hin / und ſaget: GOtt ſeye gutt / ſein Barmhertzigkeit groß / er habe euch nicht zur Verdammnuß / nicht zum ewigen Verderben erſchaffen! ſaget / er werde euere ihm zugefügte Schmach / und Unbilden wohl gedulden! ſaget ſein Gütte laſſe ihm nicht zu / ſeine Creaturen zu verdammen! Ja / GOtt iſt gutt / und barmhertzig / güttiger / und barmhertziger / als ihr ſaget / und gedencket / güttiger / als ihr gedencken könnet: Aber entzwiſchen

ſehet /

ſehet da / was er mit aller ſeiner Barmhertzigkeit gethan hat / ſehet was er gethan hat / ohne daß ſein Gütte ihn davon abgehalten habe; ſehet / wie diſer GOTT / der euerer Auſſag nach / ſo mild / und güttig / ſehet / wie er ſich verhalten habe gegen ſeinem edliſten Geſchöpff / dem erſten Werck ſeiner Hände / dem Meiſter-Stuck ſeiner Allmacht / und nicht nur allein gegen einem / ſonder gegen gantze tauſend Millionen derſelben! hatte er wohl die Engel zu dem Verderben erſchaffen? Oder ſeyd ihr ihm lieber / als die Engel? Iſt er nicht heutiges Tags / noch diſen Augenblick, der alte / und eben derſelbe GOtt? Hat er ſein Natur veränderet? Tragt er nicht jederzeit eben ſo groſſen Haß / und Abſcheu ab der Sünd / als er damahls tragte? Iſt die Sünd jetz würcklich nicht eben ſo graulich / und Verfluchens-würdig / als ſie damahls ware? Nihil ille fecit, nihil operatus eſt, tantùm cogitavit ſuperbiam, & in momento, in ictu oculi præcipitatus eſt, & ille irreparabiliter præcipitatus eſt: Quid tu igitur ſuperbis, terra, & cinis? Si ſuperbientibus Angelis DEus non pepercit, quantò minùs tibi, putredo, & vermis? Spricht der Heil. Bernardus. Zu teutſch: *Lucifer* **hat nichts wider GOTT gethan / er hat keine Gotts**läſterungen ausgeſtoſſen: ein eintziger hoffärtiger Gedanck war es / in welchen er fürſätzlich eingewilliget hat; und alſo gleich / in einem augenblick iſt er in die Höll hinunter geſtürtzt / und alſo unerſetzlich hinunter geſtürtzt worden / daß er von ſeinem Sturtz-Fall in Ewigkeit nimmermehr aufſtehen wird. Was ſtolziereſt du dann / du Staub und Aſchen? Auf was verlaſſeſt / und verſichereſt du dich? Wann GOtt ſeinen Edelknaben / ſeinen Himmliſchen Hof-Herren / ſeinen Printzen vom Geblüt nicht verſchonet hat / warumb ſoll er dir verſchonen / du faules Aaas / du Madenſack! Vermeyneſt du wohl / daß er deiner benöthiget ſeye / und nicht glückſeelig leben könne / wann du nicht an ſeinem Tiſch ſitzeſt? Er hat einen Diemant verachtet / warum ſoll er dann nicht auch ein Hand voll Spreuer / einen ſchlechten Heulocken verachten? Der Engel ware wie ein Diemand: Omnis lapis pretioſus operimentum tuum. Ihr aber ſeyd nur wie ein Locken Heu gegen ihme: Omnis caro fœnum. Der Iſai. 40. v. 6. einem Fürſten nichts nachgeſehen / wird er einem Schlauen verſchonen? Der Engel war wie ein Fürſt: Minuiſti eum paulò mi- Pſ. 8. v. 6.
nùs

nus ab Angelis: Elohim à Principibus: Der Menſch iſt in Vergleichung ſeiner nur wie ein Sclav/ und leibeigner Knecht:
Philip. 2. v. 7. formam ſervi accipiens. Der in ſeiner Wutt ein goldenes Geſchirr zerbrochen hat/ wird er in ſeinem Zorn nicht auch ein erdenes zerſchmetteren? Der Engel war gleichſam ein goldenes Geſchirr/
Eccli. 43. v. 2. vas admirabile, opus excelſi, ihr aber nur wie ein erdi-
Pſ. 2. v. 9. nes: Tanquam vas figuli confringes eos. Vermeynet ihr/ daß euch GOtt in des Engels Stell erheben/ und euch ſeinen Platz einraumen wolle/ euch/ der ihr ſündiget/ wie der Engel/ ja gröſſere Sünden/ als der Engel/ begehet? Euere Sünden ſeynd aus vilen Umbſtänden gröſſer/ und machen euch weit ſchuldig- und ſträfflicher/ als den Lucifer: Er begienge nur ein eintzige Sünd/ ihr mehr dann 10. mehr dann 20. mehr dann 100. Er ſündigte nur in einem böſen Gedancken/ ihr aber in Gedancken/ Worten/ Wercken/ und Unterlaſſung. Lucifer war ein gröſſer Fürſt/ ſein Hoffart alſo aus Urſach ſeines Adels/ und Vortrefflichkeit ſeiner Natur weit erträglicher: Ihr ſeyd nur ein Erdwurm/ iſt alſo euer Hochmuth/ und Ehrſucht/ da ihr den König des Himmels angreiffen dörffet/ gantz unerträglich. Er hatte noch Zeit/ noch Weil/ in ſich ſelbſt zu gehen/ und Buß zu würcken/ ihr aber unzählige Täg/ die euch zu euerer Bekehrung/ und Buß vergönnet wurden/ unfruchtbar verſtreichen laſſen. Er mißbrauchte die Verzeihung/ und Barmhertzigkeit GOttes nicht/ geſtalten ihm ſolche niemahls erwieſen wurden/ ihr aber habt dieſelbe ſo offt mißbraucht/ ſeyd nach erhaltener Gnad/ und Verzeihung/ nach ſo vil/ und theure Verheiſſungen/ euch zu beſſeren/ hundert/ und hundert mahl widerum in die vorige Sünden gefallen. Er hatte kein Höll vor Augen/ keine Betrohungen von Seyten GOttes/ kein Beyſpihl/ und Straff-Exempel/ ihr aber deren ſo vil/ und ſo erſchröckliche/ GOTT verzeihete ihm nicht/ und er wird euch verzeihen? Warum? Weil widrigen fallß ein gantze Gattung/ ein gantzes Weeſen/ und Geſchöpff-Geſtalt zu Grund gehen wurde? Seyd ihr nicht nur ein particular, nur ein eintzeler Menſch/ weit weniger zu achten/ als diſe groſſe Menge der Englen/ von ſo zerſchiedenen Geſtalten/ und Gattungen/ die er dannoch hat laſſen zu Grund gehen? Er wird euch verzeihen? Warum? Dieweil ihr groß ſeyd? Ja/ eben diſes ſetzet euch denen Blitz-Keulen ſeiner Gerechtigkeit deſto ſichtbar- und unvermeidentlicher aus-

Po-

Sap. 6. v. 7. Potentes potenter tormenta patientur: **Die Gewaltige werden gewaltige Straff leyden.**

. . . Feriúntque celſos fulmina montes.

Der ſtoltz / und hocher Bergen Spitz
Fürnemlich trifft der Strahl / und Blitz.

Er wird euch verzeihen / dieweil euere Sünden / aus Unwiſſen- oder Schwachheit begangene Sünden seynd? Aber euch iſt das Gegentheil nur gar zu wohl bewußt; ihr wiſſet wohl / daß ihr ihn vilfältig aus purer Boßheit / mit Fleiß / fürſätzlicher Dingen / und ohne vil verſucht zu werden / beleydiget. Er wird euch verzeihen wegen Vortrefflichkeit euerer Perſohn? Ja / fürwahr! ihr seyd ein ſchöner Menſch / daß ſich GOtt mehrer umb euch / als umb ſein Edliſte Creatur bekümmeren / mehr für euch / als ſie ſorgen ſolle. Oder er wird euch verſchonen / weil ihr nur einmahl gefallen / nur ein eintzige Sünd begangen habet? Aber euer Gewiſſen überzeugt euch des widrigen / daß ihr über 100. über 200. ja villeicht über 100000. begangen habet. Er wird euch verſchonen / dieweil / im Fall ihr nicht ſolltet ſeelig werden / er einen groſſen Schaden leyden / ein groſſer Bruch / und Riß im Himmel entſtehen wurde? Trauen! man hat daſelbſt eines Epicuræiſchen Schweins / dergleichen ihr ſeyd / welches die heilig / und glückſeelige Wohnſtatt durch ſeinen Unrath anſtecken / und vergifften wurde / hoch vonnöthen. Er wird euch verſchonen / aus Urſach / wann er ſolches thut / ihr ihm trefflich zu ſtatt kommen / und gutte Dienſt leiſten werdet? Was Ehr könnet ihr ihm erweiſen / die mit dem Dienſt / den auch der allermindiſte aus ſeinen Englen ihm erwieſen hätte / könne verglichen werden? Er wird euch verſchonen / dieweil / im Fall er es unterlaſſen ſollte / ihm ein groſſer Schad hieraus zuwachſen wird? Was für ein Schad kan dem jenigen zuſtehen / der Keinſen vonnöthen hat / und nichts auſſer ſich entlehnet? Dem jenigen / der auch den raſenden Zorn / die ergrimmte Wuth / und ewige Raach diſer verworffnen Geiſter nicht geforchten hat? Höret / wer ihr immer ſeyd / höret / was er durch ſeinen Propheten ſagt: Si exaltatus fueris, ut aquila, & ſi inter ſidera poſueris nidum tuum, inde detraham te, dicit Dominus: **Wann du deinen Flug ſo hoch / als ein Adler hinauf ſchwingen / biß an das Firmament dich erheben / und zwiſchen denen Sternen dein Neſt machen wirſt / ſo will ich dich doch von dannen verſtoſſen / herunter zie-** Abdiæ. v. 4.

hen/ aus meinem Himmel verjagen/ meiner Gnad berauben/ und zu denen hölliſchen Flammen verdammen / wann du ſo vermeſſen ſeyn darffſt / daß du ſündigeſt. Ich bitte GOtt / daß er uns durch ſein Barmhertzigkeit gnädig darfür bewahre / und ſeinen heiligen Seegen ertheile: Amen.

Neun u. zwantzigſte Predig.

Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem irrdiſchen Paradeyß / in Straffung des erſten Menſchens.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben/ daß er Gerecht ſeye. Ibid.

DJe Verwerffung Lucifers / und anderer abtrünniger Englen iſt in Wahrheit ein Martery groſſer Forcht/ und ein ſehr kräfftiges Beweißthumb Göttlicher Gerechtigkeit: Weil aber dieſelbe nicht alſo ſichtbar / und empfindlich/ daß unglaubig / und verſtockte Seelen nicht daran zweiffien könnten / ſo muß man ihnen ſolche durch ein ſichtbar - und handgreiffliche Erfahrnuß klar vor Augen legen: Und diſe iſt die Abſtraffung der Sünd des erſten Menſchens. Wobey wir dann erſtlich die Unglück / und Ungemach / die in diſer Welt seynd / zu betrachten/ und zweytens die Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit / die ſolche wegen einer eintzigen Sünd verordnet hat / zu bewunderen haben. Diſe Unglück wurden unerſetzlich / weder Hülff / noch Rath darwider ſeyn / wann Du/ O Heilig / und Seeligſte Jungfrau nicht in das Mittel getretten wäreſt / und durch die gebenedeyte Frucht Deines Leibs geholffen

holffen hätteſt. Da der Erſchaffer/ welcher zugleich ein Richter wurde/ und doch nicht unterlieſſe/ ein Vatter zu ſeyn/ den Sentenz des Todts wider den Ubertretter ausſprechete/ tröſtete er ihn durch die Hoffnung des Anbettens- und Lieb- würdigiſten Erlöſers/ den du der Welt geben wurdeſt. Der Urſach/ umb zu Erfüllung diſes Verſprechens Dich bereitfertig/ und tauglich zu machen/ in der Völle der Zeiten ein Engel zu Dir abgeſchickt wurde/ der Dich mit folgenden Worten grüſſete: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Bonitas DEI in Creaturas, etiam irrationabiles A.

I. PUNCTUM. Effectus peccati Adæ. 1. Corruptio naturæ humanæ B. 2. Perditio Infantium in peccato originali morientium C. 3. Incommoda hujus vitæ D.

II. PUNCTUM. In hac punitione Juſtitia DEI penſatur. 1. Comparatione E. 2. Hypothipoſi Adæ, & Evæ è paradyſo ejectorum F.

CONCLUSIO. Exhortatio ad fugam peccati, quod graviùs punietur, quàm culpa Adam G.

EXORDIUM.

A. Bonitas Dei in Creaturas, etiam irrationales.

Oculi omnium in te ſperant Domine, & tu das eſcam illorum in tempore opportuno, aperis manum tuam, & imples omne animal benedictione. Aller Augen warten auf dich/ O HErr/ und du gibſt ihnen ihre Speiß zu gelegener Zeit/ du thueſt deine Hand auf/ und erfülleſt alle Thier mit Seegen. (Pſ. 144. v. 15. 16.) Groſſer GOtt! die gantze Natur ſihet dich als ihren Nähr-Vatter an/ alle Geſchöpff/ die ein Leben haben/ wenden ihre Augen auf dich/ und erwarten von deiner Hand ihr Speiß. Es iſt deren nicht ein eintziges/ welches nicht freyen Tiſch an deinem Hof/ das Getranck aus deinem Keller/ Verſorgung/ und Vorrath von deiner Fürſichtigkeit habe: Du thueſt ihnen deine Königliche Hand auf/ bereichereſt ſie/ erfülleſt ſie mit allem deinem Seegen. Diſe Wort des Prophetens zeigen uns Sonnen-klar an/ wie wahr ſeye/ was der Heil. Dionyſius geſagt hat/ daß gleichwie der Erſchaffer nicht nur ſchlecht hin

ein gemeines/ ſondern ein glück-ſeeliges/ und vergnüglich Freuden volles Leben beſitzet/ alſo er auch denen Geſchöpffen nicht nur das Weeſen habe geben wollen/ ſondern ihnen auch ein guttes Weeſen/ ein glüſeelig/ vergnügt/ erfreuliches Weeſen nach Fähigkeit/ und Erforderung ihrer Natur ertheilt habe: Dann der Prophet ſagt nicht allein/ daß GOTT einem jeglichen ſein anſtändige Nahrung gebe/ ſondern noch überhin/ daß er alle Thier mit Seegen erfülle/ das iſt/ mit Glückſeeligkeit/ Freud Kurtzweil/ Vergnüglichkeit/ und Wohlergehen/ ſo vil die Beſchaffenheit ihres Weeſens ſie deren tüchtig/ und fähig machet. Wann wir die Rehböcklein/ und Haaſen hier/ und da luſtig heraumb hupffen/ die Hund muthig/ und freudig ſehen/ da ſie aus dem Hauß auf die Jagd hinaus gehen/ können wir uns wohl einbilden/ daß ſie nicht groſſes Vergnügen darbey finden/ ihnen nicht wohl ſeye?

Saget eben diſes auch von anderen Thieren in ihren natürlichen Verrichtungen: Dieweil nach Lehr der Philoſophen das Treib-Werck/ und Köder des Würckens die Freud/ und Ergötzlichkeit iſt. War GOTT ſo güttig/ ſo freygebig/ hoch herrlich auch gegen denen kleinen Thierlein/ die ihm keinen Danck darfür wiſſen/ ja ihm nicht dancken können/ und ihn zu erkennen ſo gar nicht fähig seynd/ was wird er gegen dem Menſchen/ dem Haupt-Werck ſeiner Hände/ dem Ebenbild ſeiner Gottheit/ dem Begriff ſeiner Wercken/ dem Ober-Herren ſeiner Geſchöpffen/ dem Stell-Verweſer ſeiner Majeſtät/ ſeinem Statthalter/ ſeinem Vice-König/ und wann ich alſo reden darff ſeinem Vice-Gott auf diſer Welt geweſen ſeyn? Gegen den Menſchen/ welcher mit dem Verſtand/ und Willen begabt/ fähig iſt/ ihne zu erkennen/ zu lieben/ zu loben/ zu benedeyen/ zu preyſen/ für ſeine Wohlthaten erkanntlich/ und ihm danckbar zu ſeyn? Ja/ er wollte zu deſſen Dienſt nicht nur allein den Himmel/ die Erde/ die Elementen/ die Metall/ die Mineralien/ die Pflantzen/ die Thier und ſo vil andere in diſem groſſ/ und weit ſchichtigen Welt-Bezirck enthaltene Creaturen erſchaffen/ ſondern umb zu erweiſen/ daß ſein Göttliches Hertz nichts/ als lauter Lieb/ Zärtlich- und Süßigkeit/ Holdſeelig- und Annehmlichkeit gegen diſer liebſten Creatur ausdünſte/ richtete er gleich anfangs der Welt ein herrliches Luſt-Hauß/ ein Belveder, einen Wolluſts-Garten/ ein irrdiſches Paradeiß für ſie auf: Plantaverat Dominus ab

Geneſ. 2. v. 8.

ab initio paradiſum voluptatis. **GOtt pflantzte von Anbegin ein Paradeiß des Wolluſts.** In diſem Freuden-voll/ und ergötzlichen Luſts-Ort tragte/ und ſteuerte alles/ nicht nur zu des Menſchen nothwendigen Verpfleg- und Erhaltung/ ſondern auch zu deſſen Kurtzweil/ Erluſtigung/ und Ergötzlichkeit einhelliglich zuſammen: Der Himmel hatte lauter gut/ und günſtige Einflüſſe für ihne; die Erde lachte ihn an/ war aller holdſeelig/ immer hin mit ihrem annehmlichen grünen Kleid bedeckt/ mit Blumen geziehrt/ mit Früchten beladen/ mit Edelgeſteinen bereicheret:

Omnia liberiùs nullo poſcente ferebat.
Bracht für ſich ſelbſt in Uberfluß
Dem Menſchen alles zum Genuß.

Die übrige Elementen obſchon eines dem anderen gantz wiederig/ verbunden ſich zuſammen/ und handleten gemeinſam zu deſſen Vergnügenheit mit einander; alle Thier gehorchten ſeiner Stimm/ die Tyger/ Löwen/ und andere dergleichen Beſtien waren nicht wild/ ſondern zahm heimiſch/ und freundlich: Und was noch unvergleichlich mehr/ war ſein Leib ſeiner Seel gäntzlich/ und vollkommen unterworffen/ der untere Theil dem oberen/ die Sinnlichkeit dem Geiſt/ der Geiſt der Vernunfft unterthänig; er wußte noch von Armuth/ noch Kranckheit/ noch Betrübnus/ noch Todt/ noch von einigem anderem Ungemach/ und umb kürtzlich alles zu ſagen/ ſchwimmete er in Wollüſten/ und Ergötzlichkeiten/ die Glückſeeligkeiten regneten von allen Seiten Hauffen-weiß auf ihne/ er hatte alles nach Wunſch: *Tunc nihil deerat, quod recta voluntas deſiderare poſſet.* Mit einem Wort/ es gienge ihm damahls nichts ab/ was er immer vernünfftig/ und rechtmäßig verlangen kunte/ nicht nur allein für ſich/ ſondern auch für ſein gantze Nachkommenſchafft: Die Proben/ und Beweiß-Gründe diſer Wahrheiten können bey dem Heil. Thoma geſehen werden.

Aber ſehet da ein ungemeine Veränderung/ ein erſchröckliche Umbkehrung/ und Geſtalts-Verwandlung! Der Menſch iſt in keinem Wolluſts-Garten mehr/ ſondern in einem Thränen-Thal; er wohnt nicht mehr in einem irrdiſchen Paradeiß/ ſondern in einem Ort der Trangſaalen/ und des Elends; die Geſchöpff hegen keine Neigung mehr zu ſeinem Dienſt/ alle empören ſich wider ihne/ alle ſchwören zu ſeinem Untergang zuſammen/ vereinigen ſich/ verſehen ſich mit Verletzung-Waffen/ ihn zu

 quälen/

quälen / oder zu verſuchen; die Himmel güſſen ſchädliche Einflüſſe über ihn aus / das Geſtirn erwecket böſe Feuchtigkeiten / und Catharren in ihm: Zeugnuß Manaſſes der Ehe-Mann Judith; das Feur verbrennt ſeine Häuſer; die Lufft blaſet ihm anſteckend / und vergiffte Seuchen ein / die Wolcken werffen Blitz- und Donner-Keul auf ihne herunter / die Wind erregen wider ihn Sturm / und Ungewitter; das Waſſer verwüſtet ſeine Felder / die Erd bringt ihm Diſtel / und Dorn herfür; und die andere Pflantzen / und Kräuter vergifften ihn; die wilde Thier erwürgen ihn / die zahm / und einheimiſche dienen ihm nur mit Verdruß / ungern / gezwunner Weiß / und durch viles ſchlagen darzu angetrieben; die Würm nagen / und beiſſen ihn / bekriegen ihn auch biß auf das innerſiſte ſeines Gedärms hinein. Woher kommet aller diſer Unfall? Woher diſe Unglück? Daher / weil der erſte Menſch GOtt beleydiget hat. Er beginge ein Sünd / ein einige Sünd / kein Gottsläſterung / kein Gottsrauberey / kein Hexerey / Zauberwerck / oder andere groſſe Laſter / ſondern einen Ungehorſam in Eſſung / und Genuß eines ihm verbottenen Apffels.

PUNCTUM I.

B. Effectus peccati Adæ primus Corruptio Naturæ.

Ich könnte da zwey andere Sünden Würckungen beyſetzen / welche tauſendmahl bedaurlicher / dañ alle vorerzehlte ſeynd / tauſendmahl ſchädlicher / als alle / die man wurde erzehlen können. Die erſte iſt die Verkehr- und Verderbung der Natur / das iſt / die Abneigung von GOTT / die Widerſtrebung gegen aller Tugend / die Zuneigung zu allem Laſter / welches von Anfang gleich ſattſam / und Sonnen-klar in der Verkehrung / und Boßheit des Cains erſcheinte. Ein jeder auch nur gering vernünfftiger Menſch wird ohnſchwer glauben / daß Adam äuſſeriſt Sorg-befliſſen geweſen ſeye / ſeine Kinder / und fürnehmlich den älteren / und Erſtgebohrnen in der Forcht GOttes zu erziehen. Er vollbrachte ſein gantzes Leben in Reumüthigkeit / und im Stand der Buß: Die Wunde / die er ſich ſelbſt durch die Sünd gemacht / ſchmertzte ihn empfindlich / er hatte nur gar zu wohl geprüffet / und prüffete die Raach GOttes noch alle Tag. Und iſt glaublich / daß er dieſelbe auch ſeinen Kinderen nachdrucklich beſchrieben / und

erklärt

erklärt habe/ damit ſie ſolche förchten/ und ihr entweichen möchten. Er wohnte nächſtens an dem irrdiſchen Paradeiß / ſahe daſſelbe alle Tag an/ zeigte es ſeinen Söhnen / erzehlte ihnen alles umbſtändlich davon / und mahlte es ihnen mit lebhafften Farben vor: Wann er ihnen die Ergötzlich- und Glückſeeligkeiten / die er daſelbſt genoſſen / wie er daraus verjagt / und zu ſo vil Armſeeligkeiten durch ſeinen Ungehorſam ſeye verdammt worden rc. erzehlte / und nacheinander herſagte / wer ſollte / diſes hörend / durch ein ſo handgreiffliche Erfahrenheit nicht berührt / nicht bewegt werden? Und doch wird Cain, der erſte Sohn diſes Büſſers / Cain, der mit ſo groſſem Fleiß / und Sorgfalt auferzogen / ſo ernſtlich ermahnet wurde / der nicht das geringſte böſe Exempel vor ſich hatte / alle Tag das bittere Leyd-Weeſen / die Reu / das Seuffzen / die Zäher ſeiner Elteren anſahe / nicht im mindiſten hievon bewegt / bleibt hin / wie her der boßhafftiſte Menſch / und ſchlimſte Böſwicht. Aus Befelch ſeines Vatters opfferet er GOTT nach Pflicht / und Schuldigkeit des Geſchöpffs gegen ſeinen Erſchaffer / ein Opffer von Früchten der Erden / aber er opfferte nur die ſchlechtiſte; die beſſere behielt er aus pur lauterer Unandacht / Geitz / und Boßheit für ſich ſelbſt / maligna erant opera ejus. Seine Werck waren böß. Da er ſeinen Bruder Abel andächtiger / als ſich / ſahe / ſchlagt er ihne zu todt / ja den Abel ſeinen einigen / ſeinen unſchuldigſt / und liebs-würdigſten Bruder; er ermordet ihn meuchelmörderiſcher Weiß / aus purem Neyd / und Mißgunſt / aus raſender Eyferſucht / ungeachtet / daß er GOtt hierdurch gröblich beleydigen / ſein Vatter deßwegen für Leyd / und Unmuth ſchier verſchmachten / ſein Mutter für Schmertzen ſich faſt zu Todt hermen werde. Und als ihn GOtt hierüber beſtrafft / gibt er ihm gleich hätte er mit einem Stall-Knecht / oder Roß-Buben geredt / trotzig / und übermüthig Antwort. Er ſcheidete nicht ohne Nachkömmlinge aus der Welt / hinterlieſſe vil Erben ſeiner Boßheit; es wurden offt Freybeuten / und Straſſen-Rauber auf der Welt angetroffen / die grauſamer hauſeten / durch Mörden / und Todtſchlagen mehrer Blut vergüſſeten / und ein gröſſere Niderlag als die grimmige wilde Thier / anſtellten. Gemperting, von Corpen einem zwey Meil von Cölln entlegenem Ort / gebürtig / ein beruffner Ertz-Mörder zur Zeit / da das Lutherthumb ſeinen Urſprung gewanne / und diſe un-

1. Joan. 3. v. 12.

ſeelige

ſeelige Sect ausgehecket wurde/ bekennete/ daß er 964. Perſonen beydes ſo wohl durch Mord/ als Gifft hingerichtet habe.

Die weltliche Hiſtorien ſeynd voll/ und aller angeſchwärtzt von der Grauſamkeit Neronis, Phalaridis, Dionyſii des Siracuſaners, welche ihr eigne Mutter ermorden lieſſen/ die Menſchen in einen aus Ertz gegoßnen gantz feurig/ und glüenden Ochſen lebendig verſchlieſſeten/ denen jenigen/ die neue Peynen/ und Tormenten erfinden wurden/ groſſe Schanckungen/ und Belohnungen verheiſſten. Die Geſchichten werden ſchamroth/ entfärben Dinten/ und Papier/ wann ſie die Unzuchten/ die ungezäumbte Geilheiten/ und vichiſche Ausgelaſſenheiten Sardanapali, Heliogabali, und anderer Abentheur der Natur beſchreiben. Unſere Chronicen/ und Protocolla erwecken denen jenigen einen Grauſen/ welche die teufliſche Boßheiten/ und Ubelthaten/ die Zauber- und Hexenwerck/ die Gottloſigkeiten/ und Sacrilegiſche Mißhandlungen/ die vil Unholden/ und Hexen-Geſchmeiß am Sabbath begangen zu haben/ bekenten/ darinn finden/ und leſen.

Ohne das Fürhaben der Menſchwerdung/ will ſagen/ wann der Sohn GOttes ſich nicht entſchloſſen hätte/ die Menſchen zu erlöſen/ wäre ich vil laſterhaffter/ vil ruchloſer/ und verfluchter/ als alle diſe Leuth da/ und ihr auch; ja ihr/ und ich wären boßhafftig: und gottloſer/ als Caïn, gröſſere Verräther/ als Judas, gröſſere Rauber/ und Todtſchläger/ als Gempertinga, gröſſere Elteren-Mörder/ als Nero, grauſamer/ als Phalaris, vichiſcher/ als Sardanapálus, gröſſere Hexenmeiſter/ als Apollonius, und Thrancas, gröſſere Atheiſten/ oder GOttes Verlaugner/ als Lucilio: Die Urſachen hierumb ſeynd heiter/ und klar. Erſtlich ſagt die in der Theology angenommene Grund-Regul des Heil. Auguſtini: Nullum peccatum facit homo, quod non poſſit facere alter homo, ſi deſit rector, à quo factus eſt homo. Zu teutſch: **Es wird kein Sünd durch einigen Menſchen begangen/ die ein anderer Menſch nicht auch begehen könnte/ wañ er des Beyſtands/ Schutzes/ und Anleitung GOttes/ von welchem der Menſch iſt gemacht worden/ entäuſſeret/ und beraubt wäre:** Nun aber haben durch die Sünd Adams alle Menſchen verdient/ von GOTT verlaſſen/ der Wuth/ und Tyranney ihrer unordentlichen Gemüths-Regungen übergeben/

der Macht / und dem Gewalt der Sünd gäntzlich ausgeſtellt zu werden; und wurden ſie es auch würcklich ſeyn / wann das Göttliche Wort / ſich einzufleiſchen / und Menſch zu werden / nicht das Vorhaben / und den Entſchluß abgefaßt hätte.

Zweytens / was Boßheit kan der jenige nicht begehen / welcher in dem Gewalt / und in der Hand des Satans / als ſein Inſtrument / und Werckzeug iſt? Unter diſem Gewalt wurden wir alle ſeyn / wann GOTT die Menſchliche Natur nicht angenommen hätte. Ich muß euch ein bedaurlich / aber zumahl höchſt wahrhaffte Sach erzehlen / die zu unſerer Zeit / etlich wenig Jahr vor jüngſt geführten Kriegen / ſich zugetragen hat. Ein Edelmann aus Lothringen war unſinnig verliebt / und ſuchte zur Ehe die Tochter eines anderen ſeines benachbarten Cavaliers; er begabe ſich demnach eines Tags zu demſelben in ſein Schloß / diſe Eheverlöbnuß mit Rath / und Einwilligung aller daſelbſt Anweeſenden hohen Anverwandten zu beſchlieſſen: Weil aber beyde Theil über die gegen einander gemacht / und vorgetragene Bedingnuſſen nicht einig werden kunten / zerſchluge ſich das gantze Geſchäfft / und verſchwande zu diſem vermeynten Heurath gäntzlich alle Hoffnung. Da nun diſer Edelmann voller Zorn / und Unmuth auf dem Ruckweeg nach Hauß war / und durch ein Wald ſetzte / ſtellte ſich ihm der laydige Satan unter Augen / und ſagte / wann er ſich an ihn ergeben / und ſein eigen ſeyn wollte / wolle er verſchaffen / daß er diſer Fräulein habhafft werde / und ſolche zur Ehe bekomme rc. Der Edelmann verweigeret / und ſchlagt es rund ab: So gib mir dann das erſte Kind / welches aus deiner Ehe kommen wird. Er iſt ſo armſeelig / daß er ihm dyſes zuſagt; kehrt hierauf augenblicklich in das Schloß widerum zuruck / trifft daſelbſt noch beyderſeyts Befreundte an / bringet die Ehehandlung neuer Dingen auf das Tapet; alle willigen einhellig in die Bedingnuſſen / die er begehrte / ein / und das Geſchäfft wird nach Wunſch / wie er verlangte / beſchloſſen. Die erſte Frucht / die er von ſeiner Frau erzeuget / war ein Töchterlein / welches getaufft worden / deſſen doch ungeacht / da es etwas mehrers erwachſen / und gröſſer worden / verwirckte es tauſend Boßheiten; es ſetzte alle Haußgenoſſen in Zwitrach / und Uneinigkeit / zanckete / und haderte mit denen Dienſtbotten herum / beiſſete / und zerkratzte ſeine Geſchwiſterte mit Näglen / zerbrach allen Haußrath / und / was ihm immer unter die Augen kam / ſchlu-

ge ſein Mutter/ trohete dem Vatter / ihn umbzubringen: Sie war kein Tochter/ kein Kind/ ſonder ein Abentheur / ein Mißgeburt / ein Polter-Geiſt / ein Fury / ein eingefleiſchter Teufel; ſie wird in ein Cloſter / als gleichſam in eine Gefangenſchafft verſperrt/ wüttet / und tobet darinn/ wie ein Beſitzen/ zerſtreuet / und bringet alles in Unordnung / die Schweſteren werden genöthiget/ ſie alſobald widerum hinaus zu thun; ich weiß nicht / wie es ihr endlich ergangen / man ſagt mir in denſelben Land / man zweiffle/ ob ihre Elteren ſie nicht heimlich erſtecket haben. Ohne das Geheimnuß der Menſchwerdung wären wir alle / wie ſie/ und noch ärger; dann wir wären von dem Teufel beſeſſen in Seel/ und Leib.
Matth. 8. à v. 28. Luc. 8. à v. 26. Als Chriſtus bey dem H. Matthæo / und Luca einen armen Menſchen antraffe / welcher von einer gantzen Legion/ das iſt 6666. Teufflen / beſeſſen ware / und denſelben davon erledigen wollte/ ſagten die Teufel zu ihm: Wann du uns aus diſem Leib vertreiben wilſt / ſo geſtatte uns / in diſe Heerd Schwein einzufahren. Und ſehet / er erlaubt es ihnen: Nun ſeynd ſie kaum in diſe Schwein hineingefahren / laufft alſo gleich die gantze Heerd dem nächſten See zu / ſtürtzet ſich in denſelbigen hinein / und verſauffet darinn. Man fragt/ warum Chriſtus denen Teufflen diſe Erlaubnuß gegeben? Die H. H. Vätter antworten: Es ſeye zu einem Zeichen der Gutthat geſchehen / damit ein jeder erkenne/ von was für Gäſten diſer arme Tropff ſeye erlediget worden; und / wann er ſich nicht ſelbſt hundert / und hundert mahl in das Waſſer geſtürtzt habe / ſolches der Fürſichtigkeit GOttes/ die ihn davon abgehalten / zuzuſchreiben ſeye. Alſo / wann ihr fraget / warum GOtt zugelaſſen/ daß diſes Lotharingiſche Mägdlein ſo unglückſeelig geweſen? Warumb er geſtatte / daß ſo vil Leut die allerabſcheulichiſte / abentheurlich / und unnatürlichiſte Schand-Thaten begehen? Daß vil von dem Teuffel beſeſſen werden / auch ſo gar einige / die GOtt niemahls beleydiget haben / wie jener Evangeliſche Jüngling? Joan. 9. v. 3. Antworten der Heil. Auguſtinus, und Gregorius: Es geſchehe/ damit wir erkennen/ was wir durch die Erb-Sünd verdientẽ; was wir thun/ was wir ſeyn/ was wir aufſtehen wurden/ wann die Gnad Chriſti uns nicht zu Hülff kommen wäre: ut liberatus de non liberato diſcat, quale ſupplicium ſibi conveniret, niſi gratia ſubveniret.

Ach mein JEſu/ was Pflicht/ und Schuldigkeit hab ich gegen dir? Wie groß/ eng/ und unabſtattlich ſeynd dieſelbe! ach/

aus was für einem Abgrund haſt du mich heraus gezogen! von was Elend / und Armſeeligkeit mich bewahret! ohne dich wurde ich ein Gefangener / und Leibeigner des Teuffels ſeyn / eben ſo laſterhafft / eben ſo boßhafft / eben ſo unglückſeelig / als er. Du haſt mich hievon befreyet / deinem Vatter erworben: Seye deßwegen gebenedeyt in alle Ewigkeit; O mein Seeligmacher / mein Erlöſer / mein Verſöhner / mein Heyland / mein Fridmacher / mein Wider-Ergäntzer / mein Befreyer / und Ledigmacher! helffet mir Wort zu finden / meine Liebſte Seelen / ich finde nicht gnug / noch gnugſam andeutende / die Gröſſe diſer Barmhertzigkeit würdiglich auszudrucken! helffet mir / JEſum zu lieben / dann mein Hertz iſt gar zu kurtz / gar zu klein / gar zu eng / und unvollkommen / für ein ſo groſſe Gutthat ihn nach Gebühr zu lieben; Küſſet anheut für mich / und euch 50. mahl die Füß des an dem Creutz hangenden JEſu / umb ihme ein Zeugnuß zu geben / daß wir ihn ohne End / ohne Unterlaß zur Erkanntnuß einer ſo groß / und ſolchen Gnad zu küſſen verlangten.

C. 2. Perditio Infantium in peccato originali morientium.

Zweytens könnte ich euch zeigen / daß zur Beſtraffung der Sünd Adams alle Kinder / die ohne den Tauff / ohne anderes Hülffs-Mittel wider die Erb-Sünd / geſtorben ſeynd / ihres ewigen Heyls Schiffbruch gelitten haben. Wann man die Pfarr-Bücher zu Rath ziehet / wird ſich finden / daß gleichſam eben ſo vil Kinder vor dem Gebrauch der Vernunfft dahin ſterben / als andere Perſohnen / und villeicht noch mehr. Vor der Menſchwerdung Chriſti war die gantze Erden mit Abgöttereyen / und dem Götzen-Dienſt beygethanen Menſchen angefüllt / das eintzige Palæſtina, oder gelobte Land ausgenommen / welches doch nicht mehr ausmachte / noch gröſſer war / als beyläuffig der dritte Theil Franckreichs: Die Welt war ſehr volckreich; maſſen nach Zeugnuß Diodori Siculi, Ninus zehen hundert tauſend Fuß-Knecht / und zweymahl hundert tauſend Reiter wider die Bactrianer in das Feld führete / und lebte er zu einer Zeit / in welcher die Menſchen nicht alſo ſehr vermehret ſeyn kunten / indem er in dem 250. Jahr nach der Sündfluth zu regieren angefangen hatte. Wir leſen in der H. Schrifft: Daß Aſa der König Juda in der Schlacht / die er wider Zara den König in Æthiopien geführt / in ſeiner Armee nahe bey ſechs hundert tauſend Soldaten / ſein Feind aber / deren zehen hundert tauſend / ohne die Wägen / und die / ſo bey dem Troß ſich auffhielten / gezehlet habe /

be/ dergeſtalt/ daß man auf dem beſchloſſenen Feld ſechzehen hundert tauſend ſtreitbare Männer beyſammen ſahe. Rechnet alſo/ wann ihr könnet/ wie vil tauſend Millionen Kinder durch die gantze Welt inner vier tauſend Jahren/ welche vor der Menſchwerdung Chriſti verfloſſen/ geſtorben ſeyen? Wie vil deren nachgehends innerhalb ſechzehen hundert Jahren in Indien/ Japonien/ China, und auch in der Chriſtenheit von dem Todt hingeraffet worden/ ohne Tauff? Wie vil noch biß an das End der Welt ohne denſelben ſterben werden. Alle diſe Kinder ſeynd hin/ und verurtheilt/ der Erbſchafft des Himmels/ der Beſitzung GOttes/ des Liechts der Glory/ der Geſellſchafft deren Heiligen/ ihres letzten Zihls/ und Ends/ ihrer höchſten Seeligkeit beraubt zu werden: Quis novit poteſtatem iræ tuæ, & præ timore tuo iram tuam dinumerare. **Wer kennet die Macht deines Zorns? Oder wer kan deinen Zorn für deiner Forcht ausrechnen?** O von was groſſer Wichtigkeit iſt ein ſündhafftes Wort/ ein laſterhafftes Werck/ welches ſo geſchwind hinflüßt/ und uns ſo leicht zu ſeyn ſcheinet! O wie vil iſt daran gelegen! O was ſchädlich/ und tödtliche Folgerungen ziehet es nach ſich! die Sünd des erſten Menſchens dem Anſehen nach ſehr klein/ ſie geduncket uns auf der falſchen Waag unſeres geringen Vernunfft-Urtheils gar leicht; Aber in der That/ auf der Waag des Heiligthumbs/ bey dem Richterſtuhl der Wahrheit verdient ſie/ daß er/ und alle ſeine Nachkömmlinge bey GOtt in Ungnaden fallen/ ihres Adels entſetzet/ denen Unvollkommenheiten/ und Ungemach einer verderbten Natur unterworffen/ der Tyranney ihrer unordentlichen Anmuthungen/ dem Gewalt der Sünd/ der Beſitzung/ und Macht des Teuffels überantwortet werden. Und wurden diſe ſchädliche Unglück ohne das Vorhaben der Einfleiſch- und Menſchwerdung alle insgeſambt allen Menſchen zuſtoſſen.

Pſ. 89. v. 11.

D.

3. Incommoda hujus vitæ.

Aber weil diſe Würckungen der Sünd geiſtlich/ und allein durch den Glauben erkennt werden/ auch irrdiſche in die Welt verſenckte Seelen/ nur durch das Leibliche/ und was ihnen unter die Sinne fallet/ berührt werden/ will ich mich auch hiebey nicht aufhalten. Ich will euch lieber zu betrachten vorſtellen/ was uns vor Augen ligt/ nehmlich/ daß unſer Natur tauſend Arbeitſeeligkeiten/ Schweiß/ Mühe/ Armuth/ Ungemach/ Hunger/ Peſt/ anſteckenden Seuchen/ tauſend Schwachheiten

heiten in der begierlichen / tauſend Ubereylungen / und Gähſchützigkeiten in der Zorn-raitzenden Anmuthung zinßbar / und unterworffen worden ſeye. Es iſt kein Theil an unſerm Leib / der nicht etwelch einer abſonderlichen Kranckheit / nicht nur einer / oder zweyen / ſonder mehreren unterlige. In dem Aug / welches ein ſo wintziger Theil iſt / zehlen die Artzney-Kündiger deren biß 40. Totus homo naturâ morbus eſt, ſpricht Hyppocrates: **Der gantze Menſch iſt von Natur ein lautere Kranckheit.** Wer ſollte ſagen / ja nur gedencken dörffen / daß GOtt / deſſen Werck alle vollkommen ſeynd / den Menſchen / ſein Meiſter-und Kunſt-Stuck / mit ſo vilen Unvollkommenheiten erſchaffen habe? Ariſtoteles, welcher alle diſe Mängel ſahe / aber die Urſach deren / und wo ſie herrühreten / nicht wuſte / dieweil ihm der Glaubens-Articul / die Erb-Sünd berührend / unbekannt war / darff der Gottheit diſe Gebreſten ihres Wercks nicht zumeſſen; ſonder weißlich bewunderend / was er nicht erkennet / argwohnend / was er nicht entdecken / und nicht widerſprechend / was er nicht finden kan / bekennt / es ſey etwelch ein verborgene Urſach / die alle diſe Unordnungen erzeuge / und fürbringe.

Hyppocr. de locis in homine.

PUNCTUM II.

E. Juſtitia DEI in punitione Adami penſatur. 1. Comparatione.

WIr wollen ſetzen / ihr kommet / da ihr in die Länder reiſet / zu ſehen / was in der Welt paſſire / unter anderen auch in den Pallaſt eines Königs hinein / und nachdem ihr alle Zimmer / und Saal daſelbſt beſichtiget / gehet ihr in den Marck-Stall / allda ſehet ihr ein jungen Printzen mit der Cron auf dem Haupt / der denen Pferdten / oder Ochſen warte / ihr ſeyd begierig zu vernemmen / was ferner hinnach folgen werde; ihr ſehet / daß er nach diſem in den Garten hingehe / einen gutten Theil des Tags hindurch die Erden umbzugraben / daß ihm nichts anders / als rauhes Brodt / ein wenig Wein / ein wenig Suppe / und ein Brocken Speck für ſein Nahrung gebracht werde. Ihr fraget jemand: Mein! wer hat diſen jungen Fürſten zu diſer Bueß verdammt? Der König ſein Vatter. Muß er lange Zeit alſo büſſen? In die 30. 40. 50. gantzer Jahr: Und endlich bringt das Urtheil mit ſich / daß nach Verlauff diſer Zeit er gar dem Scharpffrichter in ſeine Händ

 ſolle

ſolle überlifferet werden / umb von dem Leben zum Todt hingericht zu werden / in die Händ fallen ſolle. Sein Vatter ſihet ihn alle Tag von denen Laquaien/ und Dieneren auf das übeiſte tractirt / auf das unglümpffigiſte durchgezogen / verſpottet / und zerzaußt zu werden / und er redt nicht ein Wort darwider; verhielte er ſich jederzeit alſo ſtreng gegen ihm? Nein. Er liebte ihn ehedeſſen / als ſeinen Aug-Apffel / und das inneriſte ſeines Hertzens; hat ein ſo zart / und zur Barmhertzigkeit geneigte Natur / daß er ſo gar ſeinen Hunden / Pferdten / und anderen Thieren wohl will / und ſie nach ihrer Luſt / und Ergötzlichkeit leben laſſet: So muß er demnach / wurdet ihr ſagen / ſehr hefftig erzörnet / gröblich beleydiget worden ſeyn / diſer Sohn etwelch ein groſſe Miſſethat begangen haben / die das Hertz ſeines Vatters zu ſo grimmigen Zorn bewegt / und angehetzt hat. Die Wahrheit diſes Suppoſiti, oder verblümten Unterſatzes zu finden / hab ich nicht noth / nacher Paris, oder Madrit zu gehen / ich darff nur in das erſte Dorff / in den nächſten beſten Mayerhof / die mir aufſtoſſen werden / hingehen; allda ſehe ich einen armen Bauren / der alle Tag früh aufſtehen / ein oder zwey Stund denen Pferdten / oder Ochſen abwarten muß: Hernach gehet er in das Feld zum Ackeren / und Arbeiten hinaus / ſein Speiß iſt ein wenig Brodt / ſo ſchwartz / als mein Rock / ſein Tranck Waſſer / oder wanns wohl geht / ein wenig Wein / das übrige ein Stuck Speck / oder Käß / noch ſchätzt er ſich glückſeelig / wann er nur diſes hat: Diſes Handwerck treibt er ſchon in die 20. 30. 40. Jahr / ſeine Pferdt ſchlagen / und ſtoſſen ihn vilmahl / die Fliegen / Schnacken / Würm / und anderes Ungeziſer machen ihm offt groſſen Ubertrang; GOtt geduldet / und laſſet es zu: Nach allem diſem wird er einem Hencker / einer grauſamen Kranckheit in die Händ geliferet / die ihn quälet / ausmärglet / und abzehret / gantze Täg / und Wochen Ach / und Wehe ſchreyen machet / und endlich empfangt er von diſem grauſamen Hencker zur Gnad einen Streich / den Todts-Streich / der ihm das Leben abſchneidt / und die Seel ausdrucket. Und wann gleich die Reiche alle diſe Trangſaalen nicht haben / haben ſie doch andere / und vil empfindlichere / die man nicht ſihet; wer ſihet nicht / daß natürlicher Weiß zu reden / und dem leiblichen Leben nach der mehriſte Theil aus denen Thieren vil glückſeeliger / der Stand einer Schwalbe zum

Exempel / weit beſſer ſeye? Sie ſchwätzet / plauderet / zwitzeret / und ſchneidt ihre Coloraturen den gantzen Tag luſtig / und ſchwebt frölich in der Lufft herum / leydet noch Kummer / noch Sorg / gar keine oder wenig Kranckheiten / findet leichtlich Speiß / die zu ihrem Appetit iſt. Iſt wohl glaublich / daß GOtt anfänglich den Menſchen habe erſchaffen wollen / ihn alſo armſeelig zu machen? GOTT / ſag ich / der auch denen Thieren alles / was ſie vergnügt machen kan / zu geben / Sorg truge?

Pſal. 144. v. 16. Imples omne animal benedictione. Den Menſchen / ſage ich / der die Cron / und den Scepter führet / und der König auf diſer Welt iſt? Dann diſer Baur / ſo arm er iſt / mit Vernunfft / Geiſt / und Verſtand begabt iſt / wordurch wir das Regiment / und die Oberherrſchafft über die übrige Geſchöpff empfangen / und den Scepter führen. Sonder zweifel muß GOtt höchlich beleydiget / ſehr hefftig wider den Bauren / und unendlich andere ſeines gleichen erbitteret / und erzörnet ſeyn. Und warumb? Vielleicht wegen ihrer eignen Sünden? Nein / dann vil aus ihnen / als der H. Iſidorus, und Leobonus zwey Bauren / und andere dergleichen vielleicht gar niemahl tödtlich ſich verſündiget haben; ſondern zu diſen Peynen allen ſeynd ſie verdammt worden / dieweil ſie von einem Vatter entſproſſen / welcher wider das Gebott GOttes in den verbottnen Apffel gebiſſen hatte: Und diſes höchſt billich / ja noch weit gnädiger / und unter ihrem Verdienſt: Citra condignum. Wann wir wußten / wer GOtt / wie groß / wie gutt er ſeye / und wie ſehr geliebt zu werden er verdiene; auch was die Sünd ſeye / wurden wir ſagen / die Barmhertzigkeit GOttes ſeye nur gar zu groß / ſein Gerechtigkeit gar zu mild / daß er die Beleydigung einer unendlichen Gütte / und Majeſtät ſo leicht / ſo ſanfft / ſo gelind räche. Müſſen wir nicht bekennen / aller erhartet zu ſeyn / daß wir in Anſehung diſer Wahrheiten vor Schmertzen / und Leyd uns nicht zu todt härmen? Ja / meine Herren / unſer Hertz iſt härter / als Holtz / härter / als diſer Stein / härter / als ein Amboß / da es diſe entſetzliche Würckungen / die ein eintzige Sünd in der Welt herfürgebracht / alſo betrachtet / und in Erwegung deren ein ſo groſſe Anzahl begangen zu haben vor Leyd nicht dahin ſtirbt. Wir werden davon nicht berührt / weil wir die Armſeeligkeiten unſerer Kindheit zu ſehen gewohnt ſeynd; aber dem Adam, der die Glückſeeligkeit des Stands

der Unſchuld geprüffet hatte/ und hernach die Unglückſeeligkeit des Sünden-Stands alle Tag erfuhre/ trange es empfindlichiſt zu Hertzen/ verurſachte ihm bitteriſte Schmertzen/ und unabläßige gröſte Reu/ und Leyd.

F. 2. Hypotipoſis Adæ, & Evæ è paradiſo ejectorum.

Stellet euch diſen armen Mann ſambt ſeinem Weib vor/ wie er aus dem irrdiſchen Paradeiß mit dem Bettel-Stab in der Hand/ ſonder das geringſte/ auſſer zweyer Thier-Häut/ mit ſich hinweg zu tragen/ die der Richter/ ihre Blöſſe darmit zu bedecken/ ihnen gleichwohl aus Mitleyden gegeben hat/ hinaus ziehet. Sie befanden ſich mitten auf dem Feld/ gleichſam wären ſie aus denen Wolcken herunter gefallen/ allem Ungemach der Witterung/ denen Feindſeeligkeiten deren wilden Thieren/ denen Gepreſten ihrer Natur ausgeſetzt. Ohne Hauß/ ohne Beth/ ohne Leingewand/ ohne Brodt/ ohne Hut/ ohne Strümpff/ ohne Schuh/ ohne Nadel/ und Faden/ ohne Meſſer/ und Hammer/ ohne anderen Werckzeug/ als ihren ſchwachen Armen: Sie klauben Stein/ ſo gut ſie können/ zuſammen/ machen ein ſchlechtes Hüttlein daraus/ welches ſie mit Koth auf mauren/ bedecken ſolches mit etlichen Baum-Aeſten ſo ſie mit ihren Händen herunter reiſſen: Dann ſie noch Sägen/ noch Axt hatten/ ſammlen Blätter/ und Laub zu ſammen/ deren für ein Ligerſtatt ſich zu bedienen/ leben von Früchten/ und Korn/ die ſie ausrauffen; wollen ſie aber für zukünfftige Jahr einige haben/ müſſen ſie die Erden bauen/ oder beſſer zu reden/ indem ſie ein anders Grabſcheid nicht haben/ mit einem Stecken umreiſſen. Was Ungemach were es/ da das Weib/ als ſie mit ihrem erſten Kind nider kame/ die Geburt-Schmertzen/ die ſie noch niemahlen erfahren/ zu fühlen angefinge/ da ſie ihr Frucht auf der Welt ſahe aller unrein/ und unflätig/ winßlend/ und ſeufftzend/ für Froſt/ und Kälte zitterend/ ſich ſelbſt aber ohne Windlen/ ohne Wiegen/ ohne Huth/ ohne Binden/ und Fätſchen/ ohne andere denen Kindel-Betterinen/ und Neugebohrnen nothwendige Rüſtung/ und Geräthſchafft? Wie erkennete ſie ihren Fehler? Und wie ware ihnen beyden umb das Hertz/ da ſie ihren Sohn Abel, einen Jüngling ſo ſchön/ als die Sonn/ ſo ſanfftmüthig/ als ein Lamb/ ſo andächtig/ als ein Engel auf der Erden Stein-todt vor ihnen da ligen ſahen/ mit Blut aller beſudlet/ durch ſeine Wunden entſetzlich verſtaltet/ ſcheutzlich/ und erſchröck-

ſchröcklich anzuſchauen / die lebhaffte Farb ſeines Angeſichts verſchwurde / ſeine Purpur-Farbe Wangen aller erblaßt / ſeine Lippen ſchwartz-blau / ſeine Augen / welche wie zwey Carbunckel funckerten / gäntzlich erloſchen: Sie bildeten ihnen zwar ſo gleich auf den erſten Anblick nicht ein / daß er todt ſeye / weil ſie dergleichen noch niemahl geſehen hatten; ſondern giengen zu ihm hin / ſagten: Abel, was machſt du da? Wer hat dich alſo hieher gelegt! Wer in ſolchen Stand geſetzt? Aber der Abel ſchweigt / und ſagt kein Wort: Wie / mein lieber Abel! redeſt du nicht mit mir? Mein Sohn / mein Hertz / mein Freud / mein Aug-Apffel / mein Schatz gib Antwort: Aber mein Abel hat keine Wort / kein Stimm / kein Geſicht / kein Bewegung mehr; Abel ein kleines hernach fangt an zu verweeſen / wird ſtinckend / und faulet / ſeine Elteren müſſen ihn verſcharren / und mit Erden bedecken. O was Reu / was Schmertzen / was Unluſt / was Zäher / Seufftzer / Achtzen / Jammer / und Leyd-Weeſen / da ſie ſahen / daß ihr Sünd dem Todt die Thür eröffnet / und den Eingang gemacht habe! was Zorn wider den unſeelig ſchädlichen Baum / wider den Verſucher / wider ſich ſelbſt / wider alles / ſo zu ihrem Ungehorſam mitgewürckt hatte. Warumb riſſen wir diſen Baum nicht aus? Warumb ſperrten wir uns nicht hinter einen Zaun ein / umb auſſer Gefahr zu ſeyn / ein Frucht davon abzubrechen? Warumb flieheten wir nicht biß in die äuſſeriſte Welt-Gräntzen / umb von der Gelegenheit eines ſo erſchröcklich / und entſetzlichen Ubels uns zu entfernen? Warum riſſe ich mir nicht ehender die Augen aus als daß ich das jenige / was mir zu erkennen nicht erlaubt war / anſehete? O mich Thorrechten! wie bethörter Weiß hielte ich mich auf / mit der Schlange zu ſprechen? Wie hab ich mich bethörter Weiß aufhalten laſſen / mit der Schlange zu reden? Du Lugnerin! du ſagteſt mir / wir wurden wie kleine Götter ſeyn / und ſeynd nun verächtlicher / ernidrigeter / und armſeeliger / als ein armes Viech. Alſo werdet ihr / da ihr in der Höll ſeyn werdet / Reu / und Leyd haben / klagen / und jammeren / Begierden / und Wünſch erwecken / wünſchen / und begehren; aber zu ſpath / es wird nicht mehr Zeit ſeyn; ihr werdet für Verdruß Griß-Gramen / für Zorn wider alles / was zu euerer Verdammnus gedient hat / raſen / und wütten: Ach warumb hatte ich mir die Zung nit abgebiſſen / da man mir ſo offt predigte / mein Schwören /

und Fluchen wurde mich verdammen / warum diſe ärgerliche Bruſt nicht braun / und blau geſchlagen / zerquätſcht / und zerſetzet? Warum diſem Jüngling / der mich zur Ungebühr vermuthete / mit meinen Näglen das Geſicht nicht verſchändet? Warumb die Schrifften diſes Proceſses / den ich ungerechter weiß verfolgte / die obligation / und Schuld-Verſchreibung diſes armen Tropffens / von dem ich mit Wucher das auf Zinß ausgeliehene Geldt einziehete / nicht ins Feur geworffen? Warum mich nicht aus diſem Hauß / aus der Stadt / aus dem Land hinweg begeben? Warum bin ich nicht ehender in das innerſte / und abgelegneſte Canada gegangen / als daß ich in der Gelegenheit der Sünd verblieben / und verharret bin?

CONCLUSIO.

G. Fuga peccati, quod gravius punietur, quàm culpa Adami.

Ich ſag / da ihr in der Höll ſeyn werdet: Dann wann GOtt die Sünd des erſten Menſchens ſo ſcharff geſtraffet / ſo gedencket nur nicht / daß er euch verſchone; wahr iſt es / daß in Anſehung gewiſſer Bedencken ſein Sünd ſehr groß / und höchſt ſtraffwürdig ware / aber man muß auch bekennen / daß die eurige von ſolchen Umſtänden begleitet ſeye / die euch ſündhaffter / ſtraffmäßiger / und der Verzeyhung vil unwürdiger machen. Adam begienge nur einen eintzigen Ungehorſam / ihr mehr / als 10. Adam war ungehorſam in einer dem Anſehen nach ſehr kleinen Sach / als da iſt / einen Apffel eſſen; ihr in höchſtwichtigen Stucken / in Ehebrüchen / Gottſchändereyen / Unterdruckung der Armen. Adam in einer Sach / welche an ſich gleichgültig / und nicht böß war / dann allein wegen des Verbotts; ihr aber in Sachen / die an ſich ſelbſt die allerſchlimſte / und zugleich denen Gebotten wider das Natürliche / Göttliche / und Menſchliche Geſatz zuwider ſeynd. Adam vergriffe ſich nicht directè geraden Weeg / und ſchnurſtracks an GOtt / ſondern allein indirectè, und Hinüberziehungs-Weiſe; euere Gottsläſterungen aber / euere Gottloſigkeiten / unwürdige communionen ꝛc. gehen ſchnurgerad wider GOtt / ſeynd vermeſſene Frevelthaten / und Vergreifflichkeiten wider die Hochheilige Perſohn des Sohns GOttes / Laſter der verletzten Göttlichen Majeſtät gerader Lini. Und was das fürnembſte / Adam hatte die Strenge Göttlicher Gerechtigkeit / und den Haß / den GOTT wider die

Sünd

Sünd tragt / noch nicht erfahren / ihr habt die merckwürdigſte Proben davon an ſeiner Perſohn und an Abſtraffung ſeiner Sünd / wie auch an dem Sündfluß / an Sodoma, und an dem Leyden des Seeligmachers geſehen. Das Göttliche Wort war für den Adam noch nicht Menſch worden / es hatte ihn noch nicht erlöſet / war / die Sünd zu vertilgen / noch nicht geſtorben; ihr ſündiget nach der Menſchwerdung / nach der Erlöſung / nach dem Chriſtus den groſſen Haß / und Abneigung / die er von der Sünd hat / euch erwieſen. Adam / da er von der verbottnen Frucht genüßete / befleckte keinen geheiligten Mund / ihr entheiliget eueren Mund / euer Seel / eueren Leib / welche durch die heilige Berührung / und Beywohnung des Anbettens-würdigiſten Leibs JEſu ſeynd geheiliget worden. Noch mehr / der Umbſtand / welcher die Sünd Adams am meiſten vergifftete / und vergröſſerte / derſelben einen Zuſatz von einer unendlichen Boßheit / in Anſehung derer alle übrige ſchier nichts ſeynd / beylegte / diſer Umſtand / ſpriche ich / iſt in euerer Sünd eben ſo wohl / als in der ſeinigen / nemlich / daß ſie wider einen unendlich Güttigen GOtt begangen werde / ein unbegreifflich / und unendliche Majeſtät beleydige. Wann euch jemand ſagte / ein ſolcher hat ohne Zorn / ohne Hitz / bedächtlich / und fürſetzlich / umb eines geringen Willens einen Todtſchlag begangen / dem jenigen / dem er äuſſeriſt verpflichtet war / das Leben benommen / wurdet ihr / diſes hörend / euch höchſtens darab entſetzen / und ſagen: O ein abſcheuliche verfluchte That! Sollte man aber beyfügen / diſer entleibte ſeye der König ſelbſt / wurde / was man vorgeſagt / euch nichts ſcheinen. Ebenmäßig ſeynd die andere Umſtänd / die man in dem Ungehorſam des Adams zu erwegen pflegt / alle / gar gering / und wenig bedencklich / in Vergleichung diſes da / daß er einen GOtt beleydiget habe: Und eben diſer GOtt iſt es / den auch ihr durch euer Sünd beleydiget.

Endlich hatte man noch den Adam / noch ſein Weib gewarnet / daß ſie ſich vor der Schlang hütten / und in Obacht nemmen ſollten: Der H. Geiſt aber hat uns ſo ernſtlich gewarnet: Quaſi à facie colubri fuge peccatum: **Fliehe vor der Sünd / wie vor dem Angeſicht einer Schlang.** Eccli. 21. v. 12.

Fuge peccatum: Nicht nur peccata, die **Sünden** / ſonder auch peccatum, **ein eintzige Sünd allein.** Saget nicht / ich will nur auf ein eintziges mahl ſündigen / damit ich die

Süßigkeit des Wolluſts erfahre/ das Gutt/ und das Böſe wiſſe. Adam ſündigte auch nur diſes erſte mahl/ und doch iſt er geſtorben/ und in all diſe Unglück/ die wir geſehen haben/ verfallen.

Fuge peccatum, **fliehe die Sünd.** Saget nicht: Es geſchicht aus keinem böſen Zihl/ und End/ daß ich in diſen Wolluſt einwillige; es geſchicht keines Weegs aus der Meynung GOtt zu beleydigen; es geſchicht bloß allein der Begierd diſer Perſohn/ die ich liebe/ und ehre/ zu willfahren/ und beyzupflichten. Adam ſündigte auch nur ſeinem Weib zu gefallen/ und ihrem Willen beyzupflichten/ ſociali neceſſitudine, **aus ehelicher Lieb/ und Willfährigkeit**/ ſpricht der Africaniſche Kirchen-Lehrer. Aug.

Fuge peccatum, **fliehe die Sünd.** Saget nicht: Ich bin biß dahin jederzeit ein fromm/ tugendſam/ in dem Dienſt GOttes eyffriger Menſch geweſen; GOtt wird diſes anſehen/ und mir verzeyhen/ wann ich ihn beleydige. Adam war ein groſſer Heillge geweſen/ bey GOtt in ſonders groſſen Gnaden/ ſein Geliebter/ ſein Günſtling/ ſein Schoß-Kind/ und Aug-Apffel; und doch ſtrafft er ihn.

Fuge peccatum, **fliehe die Sünd.** Saget nicht: Ich will Reu/ und Leyd darüber erwecken/ um Verzeyhung bitten/ Buß würcken; der Güttige JEſus iſt für mich geſtorben/ ſeine Verdienſt werden mir zugewendet werden. Adam bereuete ſeinen Fehler auch/ haltete umb Gnad und Verzeihung an/ würckte über 900. Jahr Buß/ Chriſtus iſt ebenmäßig für ſein Sünd geſtorben; diſe ſo offt abgetrocknete/ unter ſo vil Perſohnen ausgetheilte Wunde/ diſe Wunde/ welcher Chriſtus den koſtbahren Balſam ſeines Bluts appliciret hat/ ſchweiſſet/ und blutet noch/ und wird bluten biß an das End der Welt.

Fuge peccatum, **fliehe die Sünd.** Saget nicht: GOtt iſt Güttig/ GOtt iſt barmhertzig; ſein Barmhertzigkeit wird ihm nicht geſtatten/ daß er ſtreng gegen mir ſeye. Iſt GOtt gegen anderen nicht eben ſo Güttig/ nicht eben ſo barmhertzig/ als gegen euch. Sein Barmhertzigkeit hielte ihn nicht ab/ alſo ſtreng auch ein eintzige Sünd in ſo vilen kleinen Kinderen/ welche todt auf die Welt gebohren worden/ und in ſo vil anderen Perſohnen abzuſtraffen. Saget vilmehr/ GOtt iſt gutt/ er iſt barmhertzig/ groß/ mächtig/ gerecht/ und heilig/ verdient demnach/ daß du/ O mein Seel! ſambt allen Menſchen/ allen Englen/ und Geſchöpffen/ ihm dieneſt/ gehorſameſt/ ihn liebeſt/ ehreſt/ und förchteſt/ jetzt/ und allweeg/ und zu ewigen Zeiten Amen.

Drey-

Dreyßigiſte Predig.

Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem Geſatz der Natur in Verheerung Sodomæ, und Gomorrhæ.

THEMA.

Accedentem ad DEUM oportet credere, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt gelangen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

GEſtern betrachteten wir die Strenge der Gerechtigkeit GOttes in dem irrdiſchen Paradeiß in Beſtraffung des erſten Menſchens / heut haben wir eben diſe Strengheit zu erwegen / in dem Geſatz der Natur. Die Heil. Schrifft ſtellet uns zwey merckwürdigſte Exempel derſelben vor; das erſte iſt der Untergang der gantzen Welt durch die Raach-nemmende Wäſſer der allgemeinen Sündfluth: Das zweyte die Feurs-Brunſt / Sodomæ, und Gomorrhæ. Von dem erſten handleten wir oben * der Länge nach / da wir von dem Unglauben redeten. Anheut will ich das zweyte für die Hand nemmen / und euch erklären / was der Göttliche Text in den 19ten cap. Geneſis uns hievon melde / umb in unſeren Seelen die Forcht der Urtheilen GOttes zu gebähren. Weil nun diſe Forcht ein Chriſtliche Tugend / und ein Anfang des Geiſtlichen Lebens iſt / haben wir ſolche / O Heilig- und Seeligſte Jungfrau! von Dir zu empfangen: Maſſen Du bey dem Eccleſiaſtico ſagſt / in me omnis ſpes vitæ, & virtutis, **bey mir iſt alle Hoffnung des Lebens / und der Tugend:** Angeſehen Du dieſelbe in denen Hertzen der jenigen herfür-

* Beſihe die XI. Predig des fünfften Theils.

Eccli. 24. v. 25.

herfürbringſt / die ihr Zuflucht zu Dir nemmen / geſtalten wir andächtig thun / und Dich mit dem Engel grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Peccatum ſæpe punitur pœnis temporalibûs, & æternis A.

I. PUNCTUM. Vitia, quæ diſpoſuerunt Sodomitas ad nefandum ſcelus 1. Superbia B. 2. Luxus C. 3. Intemperantia D. 4. Otioſitas E. 5. Crudelitas in Pauperes F. 6. Malum exemplum Parentum G.

II. PUNCTUM. Effectus peccati Sodomitarum 1. Perſeverantia in malo H. 2. Cœcitas mentis I. 3. Duritia cordis L.

III. PUNCTUM. Punitiones Sodomitarum 1. In Corpore M. 2. In filiis, & Conſanguineis N. 3. In bonis temporalibus O. 4. In fama, & anima P.

CONCLUSIO. Non imitandi Sodomitæ Q. Nec Generi Loth, quibus viſus eſt ludens loqui R. Nec Loth, differens egreſſum è Sodomis S. Nec ejus uxor reſpiciens incendium T.

EXORDIUM.

A. Peccatum ſæpe punitur pœnis temporalibûs, & æternis.

DEr Engliſche Lehrer / der Heil. Thomas, da er von dem Verdienſt deren gutten Wercken redet / lehrte uns ehedeſſen eine ſchöne Wahrheit / welche der Meynung / oder beſſer zu ſagen / dem Irrthumb des gröſten Theils deren Chriſten wohl ſehr zu wider iſt: Simpliciter loquendo bona temporalia non cadunt ſub meritum. Einfältig und ſchlecht hin von der Sach zu reden / muß man ſagen / daß die irrdiſche Gütter / und Reichthumben; die Geſundheit des Leibs / langes Leben / und andere zeitliche Ding ein gar zu kleines ſeyen / daß ſelbige durch die gute Werck deren Chriſten können verdient werden / und ſothane Gütter deren Lohn / und Vergeltung ſeyen. Die Beweißthumben deſſen haben wir oben geſehen / will alſo das alte nicht widerholen. Doch muß hieraus kein Folg-Schluß à contrario gezogen / noch geſagt werden: Die zeitliche Gütter ſeynd eigentlich kein Matery / und Grund-Lag des

D. Thom. 1.2. q. 114. a. 10.

des Verdienſts / alſo ſeynd ſie es auch nicht des Unverdienſts/ oder der Verwürckung/ iſt ſo dann diſe Folge: Rhomphæa bis acuta omnis iniquitas: **Die Sünd iſt ein zwey-ſchneidendes Schwerdt**/ ſie macht ſich ewig / und zeitlicher Gütter unverdient / verwürckt die Macht GOttes/ und den Gebrauch der Creaturen / nicht wahr. Ihr klaget/ daß euch GOtt eueren lieben Ehemann/ euer liebes Kind / oder andere Creaturen hinweg genommen habe. Mein! habt ihr ihn niemahl beleydiget? Wiſſet / daß/ da ihr euer gantzes Leben hindurch nur ein eintzige Todt-Sünd ſolltet begangen haben/ er/ wann er euch alle euere Leut/ alle euere Gütter / euer Ehr / Geſundheit / und Leben hinwegnemmete / euch keines Wegs unrecht / nichts anders thun wurde/ als was ihr billicher Weiſe verdient habet; und diſes ſonderheitlich aus 4. Urſachen/ unendlich andere/ die man beybringen kunnte / hindangeſetzt: Weil nemlich die Sünd ein höchſt ungerechte Verfolgung GOttes/ ein abentheurliche Undanckbarkeit / ein laſterhaffte Pflicht-vergeſſende Untreu/ und Felonie, ein unbillich / und Tyranniſche Unterdruckung iſt.

Eccli. 21. v. 4.

Die allerunſchuldig- und billichmäſſigiſte Raach / die ihr an einem ſchwachen Menſchen / der euch angreifft / ausüben könnet/ iſt / daß ihr ihm ſeinen Degen aus denen Händen reiſſet / und ihn wehrloß machet.

Eine Schanckung / ſeye ſie gleich ſo wohl geſtellt / und in ſo gutter Form aufgeſetzt / als ſie wolle; ſeye ſie gleich auf das feyerlichiſte verſprochen / angelobt/ bey der Obrigkeit vorgebracht/ einregiſtriert ꝛc. Kan ſie doch nichtsdeſtoweniger von dem Gutthäter widerrufft / und zernichtet werden / wann der jenige/ dem ſie geſchehen / ein gar grobe Undanckbarkeit wider ihne ſeinen Wohlthäter begehet.

Ein Vaſal, oder Lehen-Mann/ welcher ein Feloney/ oder Rebellion wider ſeinen Fürſten begehet / verlihrt die Herrſchafft/welche er von ihm zu Lehen trug/und werden ihm ſeine Gütter / ohne die andere Straffen / die er verdient / confiſcirt / hinweg genommen/ und eingezogen.

Ein Sclav / oder Leibeigner/ welcher gar zu unbillich / und grauſam von ſeinem Herren gehalten wird / kan bey dem Richter bittlich einkommen / und begehren / daß er von diſer Tyranniſchen Beherrſchung entlediget/ und einem vernünfftig- und beſcheidenerem Herren übergeben werde.

Wann ihr in die Todt-Sünd einwilliget / ſo kündet ihr euerem GOtt

GOtt den Krieg an / bedienet euch eueres Lebens / euerer Geſundheit / und anderer von ihm euch ertheilten Gütter wider ihne zu ſtreitten. Ihr verübet eine unnatürliche Undanckbarkeit / ein abſcheuliche Rebellion wider ihn. Ihr unterdrucket ungerechter Weiß ſeine Geſchöpff / die euch dienen / indem ihr dieſelbe wider ihn aufwiglet / und empört: Ihr gebraucht euch des Brodts / des Weins / des Gelds / des Silbers / Liechts ꝛc. ihn zu beleydigen; wann er euch ſolche / umb ſie von diſer Unterdruckung zu befreyen / hinwegnimmt / ſeine Gütter euch confiſciert / die Schanckung / die er euch gemacht hatte / zuruck rufft / ſeine Waffen euch aus denen Händen reißt / und entziehet / thuet er euch kein Schmach / kein Unbild an / er gebraucht ſich des Rechts einer billichmäßigen Vertheidigung. Alſo wann der Prophet Nahum bezeugt / daß GOtt nit zweymahl ein / und eben daſſelbe Laſter räche / daß er ein Sünd nicht in diſer / und jener Welt

Nahum. 1. v. 9. ſtraffe: Non conſurget duplex tribulatio: **Es wird ſich nicht ein zweyfache Trübſaal erheben:** Oder wie ein andere Uberſetzung lautet: Non punit DEUS bis in idipſum: **GOtt ſtrafft nicht zweymahl ein Laſter:** Muß diſes von einer Sünd verſtanden werden / welche durch ein wahr / rechtmäßig / und vollkommne Buß ausgelöſchet wird: Dann es gibt ſündige Seelen / die bey GOtt in ſo groſſen Ungnaden ſtehen / in einer ſo üblen Catego-ry von ihme ſeynd / daß alle ihnen auf diſer Welt zuſtoſſende Trangſaalen bloß allein Prob-Stücke / Vorſpihle / Vor-Urtheil / und ein Vorgeſchmack deſſen ſeynd / deſſen / was ſie in der anderen leyden werden. Dergleichen waren die Innwohner Sodomæ, und anderer ſündigen Städte: Sehet / was Moyſes Anno mundi 2077. hievon ſagt. Gen. 19. Die Sünden-Maaß diſer unglückſeeligen Städten ware voll / und wollte GOtt ein Exemplariſche Straff an ihnen ausüben: Zu dem Ende fertiget er zwey Engel nacher Sodoma ab; der gerechte Loth in Meynung / es wären Frembdlinge / geht ihnen entgegen / ladet ſie ein / und nimmt ſie liebreich in ſein Behauſung auf / richtet ihnen ein guttes Mahl zu: Die Sodomiten / ſich einbildend / es wären einige Perſonen / an welchen ſie ihren Muth kühlen / und ihre vichiſche Lüſten büſſen könnten / bey ihm / lauffen hauffenweiß hinzu / belageren das Hauß / wollen mit Gewalt in daſſelbige einbrechen / und ihr ungezäumte Wolluſts-Sucht / und zaylen Willen daſelbſt erſättigen; der fromme Mann geht

zu ihnen auf die Gaſſe hinaus/ ſagt: Was gedencket ihr/ meine Herren! ſehet ihr nicht/ daß ihr Böſes thuet! ihr beleydiget GOtt/ forderet ſein gerechte Raach über euch herauß. Jä fürwahr/ du haſt uns vil einzureden! biſt kaum ein paar Tag in diſer Stadt/ und wilſt ſchon unſeren Wandel tadlen! pack dich fort/ oder wir werden dir lohnen/ daß es dich deiner Geſchäfftigkeit wohl gereuen ſoll. Die Engel beſorgend/ es möchte ihm etwas leyds von ihnen zuſtehen/ ziehen ihn wider in das Hauß hinein/ und ſchlagen diſe verſtockte Bößwicht mit Blindheit/ dergeſtalt/ daß/ ob ſie ſchon nächſtens bey dem Hauß waren/ ſie doch die Thür nicht finden kunnten: Sagten alsdann zu dem Lot: Haſt du noch jemand von denen deinigen/ oder von deinen Befreundten/ und Anverwandten allhie/ ſo führe ſie alle aus diſem Ort hinweg: Dann wir von GOTT in diſe Stadt geſchickt ſeynd/ dieſelbe zu verheeren/ und von Grund aus zu vertilgen. Hierauff geht Lot zu zweyen Jünglingen/ ſeinen vermeynt-zukünfftigen/ oder laut des Griechiſchen Texts ſchon würcklichen Tochtermänneren/ ſagt zu ihnen: Wir haben wohl ſeltſame/ wohl verwunderliche neue Zeitungen/ machet euch auf/ packet das Eurige zuſammen/ und begebet euch eylends von hinnen: Dann die Himmliſche Raach diſe Stadt vertilgen/ und in Grund verheeren wird. Fort! fort zu anderen mit diſen Fablen! gehe denen Kinderen diſe Mährlein zu erzehlen/ nicht Männeren/ wie wir ſeynd. Folgenden Tags nöthigen die Engel den Lot fortzugehen/ und da er verzögerte/ ergreiffen ſie ihn bey der Hand/ wie auch ſein Weib/ und ſeine beyde Töchteren/ und ziehen ſie zur Stadt hinaus: So bald nun diſes geſchehen/ und ſie an dem Ort der Sicherheit waren/ erhebt ſich jehling ein groſſer Sturm/ die Sonn verhilet augenblicklich ihren Glantz/ das gantze Firmament wird mit trübem Gewölck auf ein ausserordentliche Weiß überzogen/ ein Regen von brinnendem Schwefel/ und Feur/ fallt von dem Himmel herunter/ welcher Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboin ſamt anderen umligenden Oerteren gäntzlich verzehrt/ und zu Aſchen verbrennt.

Nun/ umb aus diſer Geſchicht einen Nutzen zu ziehen/ und aus frembden Schaden diſer Unglückſeeligen weiß zu werden/ wollen wir ihr Sünd in dreyen Stucken betrachten/ in ihren Vorbereit- und Veranleitungen/ in ihrer Vollendung/ oder Würckung/ und in ihren Straffen.

PUNCTUM I.

B. Vitia, quæ diſpoſuerunt Sodomitas ad nefandum peccatum. 1. Superbia.

DEr Prophet Ezechiel bezeichnet uns die fürnemſte Veranſtalt / und Vorbereitungen / welche die Innwohner von Sodoma zu ihrer abſcheulichen Sünd befördert / und fertig gemacht haben / da er ſagt: Ecce hæc fuit iniquitas Sodomæ, ſuperbia, abundantia, ſaturitas panis, otium ipſius, & filiarum ejus: Et manum pauperi non porrigebant: **Sihe / diß war die Miſſethat** *Sodomæ*: **Hoffart / Überfluß / Völle des Brodts / ihr / und ihrer Töchter Müßigang: Und ſie reichten dem Armen die Hand nicht.** Ezech. 16. v. 49.

Superbia: **Die Hoffart.** Der Ehrgeitz / die Eitelkeit / die Begierd weltlicher Ehren / und Glory. Ihr wollet ſtoltzieren / und prangen / prächtig in Kleideren aufziehen / ſeidene Röck / und koſtbahre Krägen antragen; eueren Staat höcher / als euch gebührt / führen / euere Einkünfften mögen hierzu nicht erklecken / der Urſach verkauffet ihr die wahre Ehr / umb Mittel zu bekommen / die Falſche zu unterhalten; ſeyd ihr nun alſo eitel / und üppig heraus geputzt / ſo wollet ihr in euerem übermäſſigen Kleider-Pracht Parade ſpihlen / verlanget in ſolchem von vilen geſehen / und bewunderet zu werden / traget ein Abſcheuen ab der Einſamkeit / begebet euch in die Geſellſchafften / gehet zu den Bäll / und Täntzen / verliehret die Keuſchheit / oder des Leibs / oder des Hertzens.

Superbia: **Der Ubermuth.** Ihr meſſet euch gar zu vil zu / haltet gar zu vil von euch ſelbſt / und eueren Kräfften; laſſet euch verkommen / man ſollte euch ehender das Hertz heraus reiſſen / als zu einer böſen That vermögen: Da begebet ihr euch dann in die Gelegenheiten / ſprechet / und converſiret vilfältig / oder lange Zeit mit Perſonen ungleichen Geſchlechts: Geſtattet eueren Augen / und übrigen Sinnen alle Freyheit / gleich wäret ihr ſtärcker / als Samſon, heiliger / als David, weiſer / als Salomon. Die Wort des Heil. Geiſts werden an euch erwahret: **Wer die Gefahr liebt / der wird in der Gefahr zu Grund gehen.** Eccli. 3. v. 27.

Der H. Bonaventura laßt ſich vernemmen: Epiſcopus ſum, crede mihi, quia non mentior, vidi cedros Libani, id eſt magnæ contemplationis viros miſerabiliter corruiſſe. **Ich bin Biſchoff / glaubet mir / ich woll-**

wollte nicht lügen / ich hab ſo hoche Cederbäum / als die Ceder des Bergs *Libani* ſeynd / geſehen / will ſagen / Männer von groſſer Betrachtung / die armſeelig gefallen ſeynd. Und widerumb: Ich rede da nicht aus mir ſelbſt / ſonder aus einer bedaurlichen Erfahrenheit; ich ſahe Perſonen fallen / von deren Keuſchheit ich eben ſo wenig ein Zweifel getragen hätte/ als von der Keuſchheit eines H. *Hieronymi*, oder *Ambroſii.*

Superbia: **Die Hoffart** / der Stoltz / die hoche Einbildung / das Vertrauen auf euch ſelbſt. Ihr waret in euerem Hertz aller aufgeblaſen / meßtet die Ehr euerer Keuſchheit / die Ehr euerer vorher gegangnen Sigen / euch ſelbſt zu / erkenntet nicht / daß GOtt allein Urheber davon / und ihr aus euch ſelbſt nichts / als ein lautere Schwachheit / und Armſeeligkeit ſeyet. Ihr verachtetet / verſchmähtet / verhöhntet / und verlachtet die Seelen / welche gefallen / erzehltet ſolches aller Orten herumb / und machtet Gaſſen-Mährlein darauß: Diſe euer Hoffart zu demüthigen hat euch GOtt fallen / und unterligen laſſen / er will euch lieber vichiſch / als einen Teuffel ſehen; die Hoffart macht euch denen Teufflen gleich / die Unkeuſchheit denen unvernünfftigen Thieren. Wann die Schrifft ſagen will / ein Jungfrau hab die Reinigkeit verlohren / ſagt ſie / dieſelbe ſeye gedemüthiget worden.

Abundantia: **Der Uberfluß** / die Völle in Speiß / und Nahrung / die gar zu gutte Täg / das Wohlleben / die groſſe Reichthumb / die Fruchtbarkeit / und Schönheit des Lands: Die Gegend Sodomæ ſcheinte einem irrdiſchen Paradeiß gleich: Sicut paradiſus Domini. Habet ihr alles voll auf / alles nach Wunſch / ſo erkennet ihr euch nicht / vergeſſet euer ſelbſt / ſetzet GOTT auſſer acht / und geduncket euch / ihr habt Niemand vonnöthen; ihr ſuchet ihn nur halb / und halb / kommet nicht ernſtlich zu ihm / dienet ihm nur obenhin.

C. s. Lunæ.

Gen. 13. v. 10.

Ihr laſſet euch ſo heiß angelegen ſeyn / euerem Sohn ein reiche Verlaſſenſchafft zu erringen / ſtattlich / und groſſe Gütter zu hinterlaſſen / was iſt diß anders / als ihm Gelegenheit an die Hand geben / Mittel / und Werckzeug verſchaffen Böſes zu thun / die Mägdlein zu verführen / umb der Weibs-Bilder ihr Ehr zu feilſchen / dieſelbe an ſich zu kauffen / in eitlem Aufbutz / und üppigen Kleider-Pracht / umb ihnen zu gefallen / ſich ſehen zu laſſen / ein gantz in die Wollüſten ver-

verſenckteſ Leben / wordurch die Verſuchung zu diſem Laſter ernährt / und vermehrt wird / zu führen.

D. 3. Intemperantia.

Saturitas panis: **Völle des Brodes.** Unmäſſigkeit / guttes Tractament des Leibs / Mahlzeiten / Schlecker-Bißlein / niedlich / und den Appetit erweckende Speiſen / Speccreyen / und Gewürtz / Wein / der nicht wohl gewäſſeret / niemahlen Hunger leyden / ſich allzeit ſatt eſſen / und mit Speiſen anfüllen / immerhin in Sauß / und Brauß leben / ſich laſſen wohl ſeyn / heißt Oehl und Schwefel in das Feuer ſchütten / an ſtatt ſolches auszulöſchen: Luxurioſa res, vinum. **Der Wein macht unkeuſch:** Venter cibis exæſtuans deſpumat in libidinem. **Ein von Speiſen allzu häuffig angefüllter Bauch gießt ſich in Unzucht aus.**

Prov. 20. v. 1. Hieron.

E. 4. Otioſitas.

Otium ipſius, & puellarum ejus. **Ihr / und ihrer Töchter Müßiggang.** Das Schlentzen / der Müßiggang / die allzu groſſe Ruhe / das faul / und träge Leben / die Untüchtigkeit des Gemüths / und des Leibs: Corrupti ſunt, & abominabiles facti ſunt, ſimul inutiles facti ſunt, non eſt, qui faciat bonum. **Sie ſeynd verderbt / und abſcheulich worden / ſie ſeynd alle mit einander untüchtig worden / dieweil keiner iſt / der etwas guttes thue.** Wann man nichts thut / lernt man böſes thun: Man hat Zeit / und Raum / denen Verſuchungen Gehör zu geben / das Gemüth iſt / ſolche einzulaſſen / und aufzunemmen / leer.

Pſ. 52. v. 2. & 4.

Otium ipſius, & filiarum ejus. **Ihr / und ihrer Töchter Müßiggang.** Er ſagt deutlich filiarum ejus: **Ihrer Töchteren:** Dieweil die Mägdlein / wann ſie müßig ſeynd / kein Geſchäfft / und nichts zu thun haben / Kurtzweil / und Zeit-Vertreibungen ſuchen / ſolche zu finden aus dem Hauß und zu denen Geſellſchafften gehen / zu löfflen / und lieb gewonnen zu werden / ſich aufhalten / werden aber offt ſelbſt eben ſo ſehr / und nicht ſelten noch mehr verliebt / als ſie Gegen-Lieb gewinnen / und andere in ſich verliebt machen.

F. 5. Crudelitas in pauperes.

Manum pauperi non porrigebant. **Sie reichten dem Armen die Hand nicht.** Sie waren karg / geitzig / und unbarmhertzig gegen denen Armen; hätten ſie gegen denen Dürfftigen / und Nothleydenden Barmhertzigkeit geübt / ſo hätte GOtt ſolch auch gegen ihnen geübt / die Gnad ihnen ertheilt / in ſich ſelbſt zu gehen / ſich zu bekehren / die Sünd zu verlaſſen / Buß zu würcken / und Verzeyhung zu erhalten.

Der

G. 6. Malum exemplum paratum. Der Göttliche Text in dem Büchlein Geneſis hat mich noch einer ſechſten Urſach verſtändiget/ welche die Sodomiten zu diſer Sünd diſponirt/ und fertig gemacht hat: Alle Innwohner der Stadt/ alle insgeſambt waren derſelben gäntzlich ergeben/ auch ſo gar die kleine Knaben: à puero usque ad ſenem omnis populus. **Vom Kind an biß zum Alten/ das geſambte Volck.** Die Kinder/ die kleine Knaben wie hatten ſie es erlernt? Durch das Exempel ihrer Elteren/ deren Dienſt-Botten/ und Knecht im Hauß/ durch das Exempel ihrer Cameraden/ und Mit-Geſellen.

Gen. 19. v. 4.

Ihr leget euere Kinder an Oerter/ in Kammeren/ und Schlaff-Zimmer/ woſelbſt ſie allerhand unzüchtiges ſehen/ oder hören können/ ja gar kleine Knaben/ und Mägdlein in ein Beth zu ſammen; ihr ſeyd fahrläßig/ und ſpehet ſie/ da ſie mit einander ſpihlen/ nicht aus/ umb zu ſehen/ ob ſie nicht etwann etwas leichtfertiges/ etwas unreines begehen/ und treiben. Ihr ſchicket euere Töchterlein zu denen Manns-Bilderen/ und in die Knaben-Schul/ flöſſet durch euere unverſchambte Reden/ und Thaten allerhand unkeuſche Einbildungen in das Gemüth diſer armen kleinen Seelen ein/ iſt ſich alſo nicht zu verwunderen/ wann ſie ſo fruhzeitig diſes ſaubere Laſter erlernen/ deſſen Farb und Geſtalt an ſich nemmen/ und dieſelbe ihr gantzes Leben hindurch biß auf das höchſte Alter hinauf beybehalten: Adoleſcens juxta viam ſuam, etiam cùm ſenuerit, non recedet ab ea. **Ein Jüngling bleibt auf ſeinem Weeg/ den er in der Jugend angetretten/ und wird davon/ auch wann er alt worden iſt/ nicht mehr abweichen.** Oder wie das bekannte teutſche Sprichwort lautet: Prov. 22. v. 6.

Jung gewohnt/ alt gethon
Laßt ſelten mehr davon.

PUNCTUM II.

H. Mali Effectus peccati Sodomitarum. 1. Perſeverantia in malo.

Usque ad ſenem: **Biß zu dem Alten.** Hierdurch werden die Würckungen erwiſen/ welche die Vollendung diſes Laſters machen. Die erſte iſt die Gewohnheit: Die alte Leut waren demſelben ergeben/ dieweil ſie von Jugend auf ſolches ſich angewöhnt hatten. Die Natur nimmt bey denen Alten ab/ iſt aller ſchwach/ und unkräfftig; aber nicht die Gewohnheit: Diſe wird im Gegentheil umb ſo mehr ſtärcker/

ſtärcker / lebhaffter / gewaltthätiger / und ungezäumbter / je mehr man in dem Alter wachſet/ und zu nimmt: Vires acquirit eundo. Qui poſſibilitatem perpetrandi criminis non habuit, habuit affectum: Effœtæ vires ſenum, ſed mens plena libidinis: Sagt der Heil. Ambroſius. **Die jenige / ſo wegen ihrem hochen Alter / und gantz entkräffteten Natur nicht mehr fähig waren / das Laſter zu begehen / hegeten doch die Neigung zu demſelben: Die Kräfften diſer alten Schalcken waren erſchöpfft / aber ihr Gemüth voller Muthwillen / und fleiſchlicher Begierlichkeit.**

Ambr. l. 1. d. Abraham c. 6.

Es iſt ein über alle maſſen anklebendes Laſter / und haltet ſeinen Mann; man gerathet leicht in ein Gewohnheit / und verhartet darinn / aber legt dieſelbe ſehr ſchwerlich mehr ab: Die übrige Feind des Menſchen kan man fliehen / oder in die Flucht jagen: Aut fugi, aut fugari poſſunt. Den Satan vertreibt man durch das Weyh-Waſſer / oder Heil. Creutz-Zeichen. Die Welt kan man fliehen / wann man dieſelbe verlaßt / und in ein Einöde ſich verſchlüſſt / aber ziehe man / wohin man will / tragt man ſeinen Leib jederzeit mit ſich. Wann er einmahl dem Wolluſt erlickeret / und an die Unlauterkeit ſich gewöhnt hat / kehret er allzeit widerumb zu deme zuruck / was er ausgeſpyen hat / es ſeye dann / man thue ſich durch Strengheit / und Abtödtungen groſſen Gewalt an / und erhalte durch demüthig / und eyfriges Gebett von GOTT ein ſtarck / und kräfftige Gnad / welches man doch gar ſelten thut / dieweil man höchſt armſeelig iſt / und ſeine Armſeeligkeiten nicht erkennt.

Man wird mit Blindheit geſchlagen / wie die Sodomiten: Supercecidit ignis, & non viderunt ſolem. **Das Feur iſt auf ſie gefallen / und ſie haben die Sonn nicht mehr geſehen.** Die Unlauterkeit iſt einölliſches Feur / dem Feur der Höllen gleich / welches ohne Glantz / und Schein brinnet. Es verzehret alle euere Gütter / verblendet eueren Verſtand / und Gemüth alſo ſehr / daß ihr diſen Verlurſt nicht ſehet: Ignis eſt usque ad perditionem devorans. **Es iſt ein Feur / das biß zum Verderben frißt / und** der Poët:

I. 1. Cæcitas mentis. Pſal. 57. v. 9.

Job. 31. v. 12.

Vulnus alit venis, & cæco carpitur igni.

Der Venus-Pfeil ſeynd Feur / und Gifft /
Ach! wehe demſelben / den ſie trifft!
Diß Gifft tringt biß ins Marck hinein /
Diß Feur macht blind / bringt tauſend Peyn.

Es

Es verzehrt euere Gütter: Ihr wendet ſie an/ die Weibs-Bilder zu verführen/ ihnen Schanckungen/ und Præſenten zu machen/ ihren Stoltz/ und Kleider-Pracht zu unterhalten/ Bäll zu geben/ Merenden/ und Collationen zu zurichten/ die Kupler/ und Kuplerinen/ euere Liebs-Bottſchafften zu bezahlen; und diſes alles achtet ihr nicht/ ſeyd blind in diſem Verlurſt. Es verwüſtet euer Hauß/ nachdem ihr von diſer Taubſucht/ und Unſinnigkeit ergriffen ſeyd/ gut Nacht Werckſtatt/ gut Nacht Proceſs, gut Nacht Fleiß/ und Sorgfalt für die Haußhaltung; ihr laſſet euer Geſchäfft dahinden/ euere Kinder werden vernachläßiget/ euere Knecht/ und Dienſt-Botten thun/ was ſie wollen/ euer Weib wird ungedultig/ und erzörnt/ von Eyferſucht angetriben/ toll/ und unſinnig/ wider euere leichtfertig/ und ſchändliche Schlepp-Säck; ihr hauſet nicht mehr wohl mit einander/ lebet in immerwehrender Uneinigkeit/ Zanck/ und Zwitracht/ euere Einkünfften nemmen ab/ und zerrinnen/ euer Handelſchafft gehet zu Grund/ und zu diſem Verlurſt ſeyd ihr blind.

Diſes Feur merglet aus/ und verzehret eueren Leib/ verletzt euer Geſundheit/ verkürtzt euch das Leben/ erreget ehrloſe/ ſchändlich/ und anſteckende Kranckheiten/ die niemahl vollkommen/ und von Grund aus geheylt werden. Es bringt euch umb Ehr/ und Anſehen/ ihr werdet euerer Freundſchafft zum Schimpff/ und Spott/ eueren Nachbaren zum Gelächter/ zum gemeinen Ruff des Volcks; zum Gegen-Satz tauſenderley oder frevelhafft/ oder wahrhafften Urtheilen/ ihr gehet den Leuten in den Mäuleren herum/ jedermann redet von euch/ verlachet euch/ zieht euch in denen Zuſammenkünfften/ und Geſellſchafften durch die Hechel/ man deutet mit Fingern auf euch/ und ſpottet euer. Es bringt euch umb die Gnad GOttes/ welcher/ indem er die Reinigkeit ſelbſt/ ein abgeſagter Todt-Feind diſer Unlauterkeiten iſt. GOtt truge in Anſehung der Sünd Adams, wodurch ſein gantze Nachkommenſchafft befleckt wurde/ in Anſehung der Sünd Cains, der ſeinen Bruder meichelmörderiſcher Weiß zu todt geſchlagen hatte/ kein Reu/ daß er den Menſchen erſchaffen hatte/ aber da er ſahe/ daß die Menſchen der Unlauterkeit/ und Laſteren des Fleiſches ergeben waren/ ſagt er: Pœnitet me feciſſe hominem. **Es reuet mich/ daß ich den Menſchen gemacht hab.** Geneſ. 6. v. 7. Es bringt euch umb euere Seel/ macht euch eueres ewigen Heyls/

euerer Antheils am Himmel verkurſtiget: Dann von diſer Blindheit des Gemüths fallt man in die Unbußfertigkeit/ und Verſtockung/ in die Erhärtung des Hertzen iſt an dem Rand der Hölle/ und nächſtens bey der Verdammnus

L.
3 Duritia Cordis.

Die Sodomiten wurden von dem gerechten Lot abgemahnt/ und gewahrnet/ und an ſtatt ſeine getreue Ermahnungen ſich zu Nutz zu machen/ ſchlagen ſie ſolche aus/ verwerffen/ und betrohen ihn. Sie wurden von denen Englen mit Blindheit geſchlagen/ und an ſtatt ihnen hierdurch die Augen hätten aufgehen/ ſie erſchröcken/ und ihr Frevel-Beginnen bereuen ſollen/ verharren ſie in ihrer Boßheit/ ſuchen die Thür/ damit ſie böſes thun/ und ihren Muthwillen ausüben möchten: Non dabunt cogitationes ſuas, ut revertantur ad DEum ſuum, quia ſpiritus fornicationum in medio eorum, & Dominum non cognoverunt. **Sie werden ihre Gedancken dahin nicht richten/ daß ſie zu ihrem GOtt wider umbkehren: Dann der Geiſt der Unzucht iſt mitten unter ihnen/ und ſie kennen den HErren nicht.** Oſe. 5. v. 4.

PUNCTUM III.

M.
Punitiones Sodomitarum.
1. In Corpore.

Dominum non cognoverunt. **Sie haben den HErren nicht erkennt.** Nein/ ſie erkennen/ ſie glauben/ ſie förchten die Macht/ und Gröſſe GOttes/ die Strengheit ſeiner Urtheil/ die Schärffe ſeiner Gerechtigkeit nicht. Höret/ was er denen Sodomiten gethan hat/ und ihr werdet zitteren/ wann der Glaub bey euch noch nicht verlohren/ und hin iſt. Er straffte ſie an ihrer Perſohn/ an ihren Befreund/ und Anverwandten/ an ihren zeitlichen Gütteren/ an ihrer Ehr/ und Gerücht/ an ihrem ewigen Heyl.

Erſtlich an ihrer Perſohn: Sie wurden durch einen brinnenden Feur- und Schwefel-Regen verzehrt: Ein würdige Belohnung/ ſagt der H. Chryſoſtomus: Ein Straff/ die ihrem Laſter gleichförmig iſt/ und mit demſelben übereinſtimmt: Sie waren der Sünd des Fleiſches ergeben; diſe geile Begierd iſt ein Hitz/ einölliſches Feur/ eſt mollis flamma medullas: Werden ſie alſo auch durch das Feur verzehrt. Das Feur vom Schwefel ſtinckt/ und gibt einen gar üblen Geruch von ſich/ die Sünd der Unlauterkeit iſt nicht weniger ſtinckend/ und abſcheulich

Chryſoſt. hom. 42. in Geneſ.

lich vor GOtt / denen Englen / und Heiligen. Der H. Philippus Nerius erkennte die jenige an dem Geruch / welche diſes ſchändlichen Laſters Sclaven / und Leibeigne waren. Der Teufel verſucht euch mit diſem Laſter nur / GOtt einen Verdruß / und Widerwillen zu erwecken / und euch ins Verderben zu ſtürtzen; im übrigen tragt er einen Eckel / und Abſcheu / ein natürliche Abneigung / und Widerwillen darab: Wann er euch in diſen Unraths-Pful / in diſe Schwem̃-Grub verſenckt hat / ſpottet er euer / und lacht euch auß: Man hörte ihn einſtens / da ein unkeuſcher Menſch dererley Sünd begienge / überlaut ausruffen: Pfuy! pfuy! Palladius in hiſtoria Lauſiaca c. 29. berichtet / der Abbt Pachomius hab ihm erzehlt / daß er von dem Sathan in Geſtalt eines Mägdleins / welches er ehedeſſen in ſeiner Jugend geſehen / ſeye verſucht worden / und als er demſelben einen ſtarcken Backen-Streich verſetzt habe ſein Hand zwey gantzer Jahr lang davon alſo entſetzlich geſtuncken / daß er den üblen Geruch nicht ertragen kunte. Die Sodomiten werden durch einen feurigen Regen geſtrafft: Die Natur des Feurs iſt über ſich zu ſteigen / hieſelbſt ſteiget es wider ſein Natur unter ſich; der Regen iſt gewöhnlich kühl / und feucht / diſen aber machet GOtt trucken / und ſiedig heiß: Ich ſag / GOtt mache ihn: Die Schrifft mercket es ausdrucklich an: Dominus pluit ſuper Sodomam ſulphur, & ignem à Domino de cælo: **Der HErr regnete auf** *Sodoma* **Schwefel / und Feur vom HErren aus dem Himmel herab.** Gen. 19. v. 24. Anzudeuten / daß diſer Regen nicht von etwelch einem böſen Einfluß des Geſtirns / noch aus natürlichen Urſachen herrührete: Sondern GOtt ſelbſt allda Hand anlegen / und ſein Macht / ohne es jemand anderẽ zu vertrauen / hierzu gebrauchen wollte / alſo ſehr verhaſſet / und verabſcheuet er die Sünd.

N. 2. In filiis & conſanguineis.

Sie werden geſtrafft in ihren Anverwandten / in ihren Kinderen / und gutten Freunden / die ſie ſehen durch das Feur verzehrt werden: Ja / ihre eigene Kinder / auch die / ſo noch an der Bruſt hiengen / auch die unſchuldige / auch die noch in Mutterleib verſchloſſen lagen / und / ihr Erb-Sünd auszulöſchen / kein Mittel hatten. Sie werden lebendig verbrennt / leyden Schiffbruch ihres Heyls / werden in alle Ewigkeit des Eingangs in den Himmel beraubt zur Straff der Sünd ihrer Elteren.

O. 3 In bonis temporalibus.

Sie werden geſtrafft an ihren Gütteren / an ihren Häuſeren / an ihren Aeckeren / und Felderen /

ren / an ihrem Vich / an ihren Vorwerck / und Mayerhöfen / und werden auch die umligende Dorffſchafften durch das Feur verwüſtet; und diſes mit ſolchem Greul / und Verfluchung ihrer GOttloſig- und Unlauterkeit / daß das Feur auch ſo gar die Erden / auf welcher ſie hereingiengen / ihre Felder / und Gütter auffrißt / und verzehret; ſie werden geſtrafft / an einem Land /
Gen. 13. v. 10. welches zuvor ſo fett / ſo fruchtbar / ſo ergötzlich war / daß es ein irrdiſches Paradeyß zu ſeyn ſchiene; ſintemahl Joſephus, und andere Geſchicht-Schreiber / welche perſöhnlich an dem Ort geweſen / beglauben / daß mitten in diſer Gegend ein groſſe Krufft / oder Höle in der Erden zu ſehen ſeye / ungefehr zehen Meil breit / und 36. Meil lang / in welche das umligende Gewäſſer hineinrinne / und ſich verſammle / zumahl einen groſſen See ausmache / den ſie Aſphalcites, oder das todte Meer benambſen; einen See / welcher beſtändig einen ſtinckenden Rauch / einen ſo peſtilentziſchen Brodem ausdünſtet / daß die benachbarte Thäler / und Berg auf zehen Meil rings herum davon verbrennt / und unfruchtbar gemacht werden: Dergeſtalt / daß nicht nur allein diſer verfluchte See nichts lebendiges erziehet / und erhaltet / ſondern noch überhin die umherliegende Felder einen ſo groſſen Fluch von GOTT empfangen haben / daß ſie einige andere Pflantzen nicht tragen / als etwelche Bäume mit Äpffel beladen / welche abgepflücket / und angegriffen zu Staub / und Aſchen verfallen.

Und daher kommt es / daß ſie P.
auch an ihrer Ehr / und Leymuth 4. In fama
geſtrafft werden; dann diſer ver- & in anima.
ſchreyt / und ſtinckende See iſt der Nachkommenſchafft ein ewiges Gedenck-Zeichen / wordurch die Abſcheulichkeit ihres Laſters / und die Himmliſche Raach / welche dieſelbe gerechter Weiß verheerte / und vertilgte / offentlich verkündiget wird. Was aber das erſchröcklichiſte / iſt / daß nach einem ſo allgemeinen Untergang alles Zeitlichens ſie noch überhin an dem Geiſtlichen zu Grund gehen / und ihrer Seelen Heyl Schiffbruch leyden; GOtt überhaſcht / und ergreifft ſie in einem böſen Stand auf friſcher That; verleyht ihnen nicht einen eintzigen Augenblick Zeit ihren Fehler zu erkennen / und Buß zu würcken: Peccatô So- Thren. 4.
domorum, quæ ſubverſa eſt v. 6.
in momento: **Die Sünd Sodomæ, welches uhrplötzlich in einem Augenblick umbgekehrt wurde.** Er ermahnt die jenige / welche in der Sündfluth erſäufft wurden / 100. Jahr zuvor / hernach zu End der

100.

100. Jahren widerum / und endlich ſieben Täg / bevor er die Schuß-Gatter des Himmels zerreiſſet / noch einmahl / der Sündfluß ergüſſet ſich nach / und nach / gemächlich / und langſam inner 40 Tägen / laßt ihnen Zeit und Raum / in ſich ſelbſt zu gehen / und ihre Sünden zu bereuen; und bereueten in der That dieſelbe vil aus ihnen: Spiritibus, qui in carcere erant,
1. Pet. 3. v. 19. prædicavit, qui increduli fuerant in diebus Noë: **Er predigte denen Geiſteren / die in der Gefängnuß waren / welche vor Zeiten unglaubig waren in den Tägen** *Noë.* Aber die Sodomiten gehen von diſem zeitlichen Feur / und Schwefel in die ewige Feur- und Schwefel-Teuch; ſie fangen ihr Höll auf diſer Welt an / und werden ſolche in der anderen fortſetzen in alle Ewigkeit. Sodoma, & Gomorrha, & finitimæ Judæ v. 7. Civitates factæ ſunt exemplum, ignis æterni pœnam ſuſtinentes. *Sodoma*, **und** *Gomorrha*, **ſambt denen umligenden Städten ſeynd zum Exempel worden / und tragen die Straff des ewigen Feurs.** Sehet ſie doppelt geſtrafft: Rhomphæâ bis acutâ: Eccli. 21. v. 4. **Mit einem zwey-ſchneidenden Schwerdt;** geſtrafft in diſer / und geſtrafft in jener Welt; mit zeitlich / und ewigen Straffen.

CONCLUSIO.

Q. Non imitandi Sodomitæ.

MEin! wollte GOtt vergebens ein ſo exemplariſche Straff an diſen armſeeligen Städten ausüben? Erzehlt es die Schrifft umſonſt? Hinterlieſſe GOtt vergeblich der gantzen Nachkommenſchafft ein Erinnerung / und Gedenckmahl in Verwüſtung diſes Lands? Der H. Petrus, und Thaddæus ſagen / es ſeye ein Exempel für alle ſündige Seelen. Tragt GOtt ein Abſehen auf die Perſohnen? Vermeynen wir / eben demſelben Ungewitter zu entrinnen / die wir in eben demſelben Schiff ſitzen? Wähnen wir wol / daß wir ihnen in der Straff nicht Geſellſchafft leiſten werden / die wir eben derſelben Laſteren ſchuldig ſeynd? Iſt diſer Spruch nicht ein Oracul ewiger Wahrheit? Niſi pœnitentiam egeritis, omnes ſimiliter peribitis: Luc. 13. v. 5. **Es ſeye dann / daß ihr Buß thut / ſo werdet ihr alle gleicher weiß zu Grund gehen.** Was ſage ich / **gleicher weiß:** Quicunque non receperit vos, neque audierit vocem veſtram. Amen dico vobis, tolerabilius erit terræ Sodomo-

Matth. 11. v. 23. rum in die Judicii, quàm illi Civitati.
& 24. Si in Sodomis factæ fuiſſent virtutes, quæ factæ ſunt in te, fortè manſiſſent uſque in hanc diem. Remiſſius erit terræ Sodomorum, quàm tibi. **Wer euch nicht aufnemmen/ noch euere Red hören wird. Warlich ſag ich euch/ es wird dem Land deren von** *Sodoma* **an dem Tag des Gerichts erträglich/ und milder ergeben/ als jener Stadt: Dann wann zu** *Sodoma* **die Wunderthaten geſchehen wären/ welche in dir geſchehen ſeynd/ ſo wär ſie villeicht bliben biß auf den heutigen Tag: Der Urſachen wird es dem Land deren von** *Sodoma* **erträglicher fallen/ als dir.**

In Erwegung/ und reifflicher Betrachtung aller diſer Umſtänden ſeynd wir vil unſchuldiger/ als ſie waren: Und ſeynd unſere Sünden auf der Waag GOttes vil gröſſer/ vil ſchwerer/ und ſtraffmäßiger/ als die ihrige:
Ezech. 16. v. 49. Vivo ego, dicit Dominus, quia non fecit Sodoma ſoror tua ipſa, & filiæ ejus, ſicut feciſti tu, & filiæ tuæ. Ecce hæc fuit iniquitas Sodomæ, ſororis tuæ, Superbia, ſaturitas panis, & abundantia, & otium ipſius, & filiarum ejus; & manum egeno, & pauperi non porrigebant. **So wahr ich lebe/ ſpricht der HErr/ deine Schweſter** *Sodoma* **ſelbſt/ und ihre Töchter haben nicht gethan/ wie du ſambt deinen Töchteren gethan haſt. Sihe diß war die Miſſethat deiner Schweſter Sodoma: Hoffart/ Völle des Brodts/ und Uberfluß/ ihr/ und ihrer Töchter Müßiggang: Und ſie reichten den Arm/ und Dürfftigen die Hand nicht.** Superbia, **die Hoffart:** Sie waren ſtoltz/ und übermüthig gegen ihren Mit-Burgeren/ ihr ſeyd es gegen euere Prælaten/ Vorſteher/ und Oberen. Saturitas panis, **die Völle des Brodts:** Sie aſſen biß ſie voll/ und erſättiget waren; ihr ſtoppet euch mit Wein/ und Speiß an/ daß ihr ſtrotzet. Abundantia, **der Uberfluß:** Sie wollten alle Ding im Uberfluß/ alles Vollauff haben; ihr aber gar im Ubermaaß/ und überſchwenglichen Menge. Otium, **der Müßiggang:** Sie lebten in Faulheit/ und Müßiggang/ ihr gar in den gröſt/ und verfluchtiſten Laſteren. Sie waren nicht mitleydend gegen denen Armen/ gaben ihnen kein Allmooſen/ ihr reiſſet ihnen das Brodt aus denen Händen/ beſtehlet die Wittwen/ und Waiſen. Sie waren

waren nur in dem Geſatz der Natur / ihr in dem Geſatz der Gnad: Sie hatten keine kräfftige Sacramenten / kein Evangelium, keine Heil. Schrifft / ihr aber alles diſes. Sie waren durch den Sohn GOttes nicht erlößt / ihr aber ſeyd durch ihne erlößt worden; ſie ſündigten in keinem geheiligten Fleiſch / ihr aber beflecket eueren Leib / der durch die Vereinigung / und Verbündnuß mit dem Leib Chriſti JEſu in dem Hochheiligiſten Altars-Sacrament iſt geheiliget worden.

Ihr ſeyd ein Sünder / wie ſie / und mehr / als ſie / ſagt der H. Chryſoſtomus, und die Himmliſche Raach überfallet euch nicht / wie ſie / dieweil mehr fromme Leut unter euch gefunden werden / die derſelben in die Arm fallen / und ſie innhalten; ihr mißbrauchet aber diſes ſambt der Gedult GOttes / die euch zuwartet / der Urſach remiſſius erit illis, **wird es ihnen erträglicher fallen und milder ergehen** / theſaurizas tibi iram, **ſammlet ihr euch den Zorn.** Sie ſeynd ſtrenger geſtrafft worden / als jene in der Sündfluth zur Zeit Noë, dieweil an deren Exempel / und Beyſpihl ſie ſich nicht ſpiegleten / noch gewitziget wurden. Gleichwie auch Lamech härter iſt geſtrafft worden / als Cain, Balthaſar härter / als Nabuchodonoſor; ihr werdet weder durch ihr / noch ſo viler anderer Exempel weiß / werdet ihr alſo auch ſtrenger geſtrafft werden / als ſie: Und ſeynd ſie in diſer Welt durch das Feur / und die Verheerung ihrer Gütter geſtrafft worden / und von diſem Zeitlichen in das ewige Feur übergangen / ignis æterni pœnam ſuſtinentes: So laß ich euch zu bedencken über / was ihr in diſer / oder jener Welt / oder gar in allen beyden zu gewarten haben werdet. Machet es alſo nicht wie ſie / ſuchet nicht in Uberfluß / und Völle irrdiſcher Gütter zu ſeyn; ſothane Gütter ſeynd die Trabanten / die Janitſcharen / und Inſtrument des Wolluſts / ſatellites voluptatis, ſpricht der H. Auguſtinus. Seyd ihr reich / ſo wird es vil / und ein groſſes Glück ſeyn / wann ihr nicht hoffärtig / ſtoltz / übermüthig / ehrgeitzig / euch zu vil zumeſſend / und vergreifflich ſeyd; ohne die Gnad GOttes werdet ihr niemahl zufrieden / niemahl vergnügt leben können / die Gnaden GOttes aber verlaſſen die Hoffärtige / und kommen zu denen Demüthigen / gleichwie das Thau des Himels die ſtoltz / und hochtrabende Berg vermeidet / und in die nidrige Thäler fallet: Denatant de tumore collis ad humilitatem vallis, lauten die Wort erſtermeldten groſſen Africaniſchen Kirchen-Lehrers.

Chryſoſt. hom. 42. in Gen.

Judæ v. 7.

Seyd

Seyd ihr reich / ſo werdet ihr gutte Täg machen / und euch laſſen wohl ſeyn; ihr werdet Mittel haben / in denen Wirthshäuſeren zu bezahlen; werdet nicht arbeiten müſſen / euer Brodt zu gewinnen / mithin faul / träg / müßig / und der Unmäßigkeit ergeben ſeyn; und alle diſe Laſter ſeynd Anleitungen / Zunder / und Bahn-Weeg zu der Unzucht.

R. Nec Generi Lot, quibus viſus eſt ludens loqui.

Machet es nicht wie die Tochtermäñer des Lots / welche da man ihnen von der Gerechtigkeit GOttes / von der Zerſtöhrung ihrer Stadt redete / diſe Betrohungen für lauter Fabel-Werck / für Schertz / und kurtzweilige Fatz-Poſſen hielten: *Viſus eſt eis, quaſi ludens loqui.* **Es dauchte ſie / er redete Schertz-Poſſen mit ihnen.** Gen. 19. v. 14. Wobey ſich aber ihr Geſpött in Erſtaunung / und groſſen Schröcken verwandlete / da ſie nach der Hand alles / was man ihnen vorgeſagt hatte / erfüllt / und erwahret zu ſeyn ſahen. Sagt man euch von dem Gericht / von der Höll / von der Gerechtigkeit GOttes / von denen rächenden Feurs-Flammen / daß ſie brinnen / und in alle Ewigkeit die Gottslässterer / Rachgierige / Unkeuſche ꝛc. brennen werden; ſeynd diſes bey euch lauter vergebliche Wort / ihr achtet es für nichts / haltet es für ein lauteres Kinderſpihl / für alte Weiber-Mährlein: Werdet aber einſtens die Erfüllung davon ſehen / eueren Unglauben bewunderen / und betrachten; doch zu ſpath / es **wird alsdann kein Zeit mehr ſeyn.** Apoc. 10. v. 6.

S. Nec Lot, differens egreſſum.

Machet es nicht wie Lot. Er glaubte denen Worten der Englen: Eilte beynebens doch nicht / denenſelben Folge zu leiſten: Er verweilte / verzögerte / hielte ſich auf / ſeine Sachen einzupacken / ſein Geräth zuſammen zu leſen. Es verdrießte ihn / that ihm Zorn / daß er ſeine Hauß-mobilien ſollte zu Grund gehen laſſen / die er austragen / und mit nemmen kunte / und hierdurch verlängerte er ſeinen Abzug / hielte ſein Reiß auf: Und wofern die Engel ihn nicht bey der Hand ergriffen / und gleichſam mit Gewalt aus dem Hauß hinaus gezogen hätten / wurde er / ſo gerecht als er war / wegen ſeiner Verweilung / und Aufziehung eben auch in der Verwüſtung ſeines Vatterlands mit eingewicklet worden ſeyn. Folget ihm hierinnen nicht nach; iſt es zu thun / daß ihr ein Hauß / ein Ambt / ein Pfrund / ein Profeſſion, oder Lebens-Gattung / in welchen ihr euer Heyl nicht würcket / euer Seel Schaden leydet / verlaſſen ſollet / thut es fein hurtig / und behend / unverweilt / unausgeſtellt / ſchiebet es nicht einen eintzigen Tag / nicht ein Stund / nicht einen Augen-

blick auf; wartet nicht zu/ biß euer Zeit aus/ euer Zihl angeruckt ſeye/ man euch den Lohn bezahlt/ oder euer Proceſs ein End gewonnen habe: Ziehen/ und reiſſen euch der Prediger/ und euer Beicht-Vatter/ als zwey Engel/ nicht aus der Gelegenheit heraus/ ſo ſtehet ihr in Gefahr von denen ewigen Flammen ergriffen/ und eingewicklet zu werden.

T. Nec uxorem ejus reſpiciens incendium. Machet es nicht/ wie die Hauß-Frau des Loths. Sie von Fürwitz geſtochen/ wendete das Haupt wider das ausdrucklich ihnen gemachte Verbott um/ und ſahe hinter ſich gegen der Feurs-Brunſt Sodomæ, und wurde mit dem Todt geſtrafft/ erſtarrete auf der Stell/ und war Stein-todt. Ihr dantzet zwar bey denen Bällen nicht/ ſehet aber denen Dantzenden zu; entbrinnet gegen die anweſende Mägdlein/ und Knaben/ welche zierlich/ und annehmlich dantzen in unzühmlichen Begierden/ entzündet/ und vermeynt hernach aller unſchuldig zu ſeyn/ gleich Chriſtus nicht geſagt hätte: Matth. 5. v. 28. **Wer ein Weib anſihet/ ihrer zu begehren/ der hat ſchon die Ehe mit ihr gebrochen in ſeinen Hertzen.** Ihr ſpihlet in denen Spihl-Häuſeren nicht/ ſchauet aber denen Spihleren zu/ ſaget doch beynebens nichts/ da ſie fluchen/ und den Heil. Namen GOttes läſteren; als ob der Heil. Paulus nicht betheuret hätte/ daß nicht Rom. 1. v. 32. **nur allein die jenige/ ſo die Sünd begehen/ ſondern auch die mit denen Thäteren zuſtimmen/ und einwilligen/ des Todts würdig ſeyen.**

Thut vilmehr/ was die Engel dem Loth gerathen haben: Salva animam tuam: Ne ſtes in omni circa regione, ſed in monte ſalvum te fac. Gen. 19. v. 17. **Erhalte dein Seel/ und ſtehe nicht in diſer gantzen Gegend: Sondern erhalte dich auf dem Berg.** Fliehet/ und ziehet euch von der Welt/ allwo ſo vil Gefahren/ ſo vil Schrofen/ und Stein des Anſtoſſens ſeynd/ ab: Salvieret euch auf einem Berg der Vollkommenheit/ in einem von der Welt entlegenen Cloſter: Iſt diſes nicht möglich/ ſo entziehet/ und entäuſſeret euch wenigiſt von weltlichen Geſellſchafften/ von Bällen/ Däntzen/ Aſſembleen/ Zuſammenkunfften ungleichen Geſchlechts-Perſohnen/ und anderen Ergötzlichkeiten/ allwo ſo vil Gelegenheiten/ GOtt zu beleydigen/ befindlich ſeynd; verbleibet fleiſſig zu Hauß in der Einſamkeit/ und allein; begebet euch auf euer Hauß-Weeſen/ auf ein ehrliche Arbeit/ auf ein löbliches Geſchäfft/

ſchäfft / und Verrichtung / die euch die Zeit verkürtzen / und von denen Verſuchungen / und Gelegenheiten / böſes zu thun / abſencken. Salva animam tuam: Salvieret / und erhaltet euer Seel / wann ihr klug ſeyd. Ich bitte GOTT / daß er euch ſein Gnad hierzu verleihen wolle / Amen.

Ein und dreyßigiſte Predig.

Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem Moſaiſchen Geſatz.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt, Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

GEſtern betrachteten wir die Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in dem Geſatz der Natur. Heut wollen wir ſolche betrachten in dem Moſaiſchen Geſatz. Aus vilen Exemplen / welche die Schrifft ditzfalls beybringt / hab ich nur drey deren merckwürdigiſten außerkieſen. Das erſte wird ſeyn von einem Prieſter; das zweyte von einem Propheten; das dritte von einem gantzen von GOtt hertzlich geliebten Volck. Das Exempel des Prieſters wird euch zeugen / daß diſe Göttliche Gerechtigkeit ſo gar ihren Geſalbten / und zu der höchſten Würde des Prieſterthumbs Auſſerwählten nicht verſchone / wann ſie auch nur das geringſte der Gerechtigkeit entgegen handlen / und von der von ihnen erforderten Vollkommenheit abweichen. Das Exempel des Propheten / daß ſie denen Heiligen nicht verſchone / wann ſie aufhören heilig zu ſeyn. Das Exempel des gantzen Volcks / daß ſie ihren Günſtlingen / und ſonders werthen

Freun-

Freunden nichts nachſehen / wañ ſie ſündigen. Diſe Göttliche Gerechtigkeit hat mehr Urſach / als jemahl / wider uns ſich zu erzeigen / und deßwegen haben wir groſſe Urſach unſer Zuflucht zu Dir / O Heilige Jungfrau! zu nemmen / und zu ſagen / was Mardochæus zu der Gottſeeligen Esther ſagte / welche ein Figur / und Sinn-Bild von Dir war; beſänfftige durch Dein Fürbitt den Zorn des Königs Deines Sohns / wende ſeine Raach-Geiſilen von unſeren laſterhafften Häuptern ab / zeige ihm Deine Jungfräuliche Brüſt / die ihn ernähret / und liebreich unterhalten haben / ſtelle ihm vor / daß / wann wir je aus Uberhaſchung / und menſchlicher Gebrechligkeit ihn bißweilen beleydigen / wir entgegen aus aufrichtigen Hertzen ihn hundert / und hundert mahl den Tag hindurch benedeyen / da wir Dich mit diſen Worten grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Juſtitia DEI, ſicut omnes Ejus perfectiones, eſt incomprehenſibilis A.

PUNCTUM UNICUM. Juſtitiæ DEI effectus in Lege Moſaica conſiderantur in tribus Exemplis 1. Moſis, qui ob levem culpam, non eſt ingreſſus terram promiſſam B. 2. Prophetæ Addo, qui ob leve peccatum morte punitus eſt C. 3. Populi Judaici, in eo, quòd duo tantùm ingreſſi ſunt terram promiſſionis D. Et in excidio Jeroſolymitano E.

CONCLUSIO. Exhortatio ad timorem DEI F.

EXORDIUM.

A. Juſtitia Dei ſicut omnes Ejus perfectiones, eſt incomprehenſibilis. Act. 17. v. 27. 28.

Wahr iſt / was der Heil. Paulus, da er in dem Areopago zu Athen predigte / geſagt hat / daß das Weeſen GOttes nicht weit von einem jeglichen aus uns ſeye: Indem wir in ihm leben / uns in ihm bewegen / in ihm ſeynd / und beſtehen; und nichts deſtoweniger können wir mit Wahrheit ſagen / daß er unendlich weit von einem jeglichen aus uns entfernet / und abgeſönderet ſeye / nicht zwar dem Ort nach / ſondern durch die Hochheit ſeines Weeſens / durch die Heiligkeit ſeiner Weeſenheit / durch die Höche ſeines Throns / und die Fürtrefflichkeit ſeiner Vollkommenheiten; was wir mit Händen nicht

nicht betaſten können / iſt von uns entfernet/ und noch mehr / nicht ſehen / und abermahl mehr/ was wir auch mit unſeren Gedancken nicht erreichen mögen. Obſchon GOTT durch ſein Macht / Gegenwart / und Weeſenheit an allen Orten iſt; obſchon ſein Weeſenheit das inneriſte/ und den Mittel-Punct alles erſchaffenen Weeſens durchdringet/ſeynd wir doch ungemein weit von ihn entfernet/ indem wir ihm noch mit Händen betaſten / noch mit dem Geſicht begreiffen / noch mit denen Gedancken erreichen können. Der H.
I.c. Paulus beſtrafft die Heyden / die ſich einbildeten/ daß ſie ihn mit denen Händen betaſten könnten.
Joann. I. v. 18. Der Heil. Joannes der Evangeliſt bezeugt / niemand habe GOtt jemahls geſehen / es könne ihn auch niemand mit leiblichen Augen ſehen.
Iſai. 55. v. 9. Iſaias ſagt / ſeine Gedancken ſeyen mehrer von denen unſeren entfernet/ als der Himmel von der Erden. Wann ich euch/ da ihr niemahl einen Berg geſehen hättet / fragete: Wie groß / vermeynt ihr / daß ein Berg ſeye? Und ihr mir antworten ſolltet: Ich glaub / ein Berg ſeye ſo groß / als ein Sand-Körnlein / wurde ich euch ſagen / ihr ſeyd hundert tauſend Meil weit davon: Wie groß dann? So groß / als eine Kerſche? Ihr ſeyd noch lang nicht dabey: So groß / als eine Pflaum? Es fehlt noch vil: So groß / als ein Apffel / als eine Melonen/ als ein Faß? Ihr ſeyd noch weit davon; ihr werdet mir zuſtehen müſſen/ daß/ was ihr immer von GOTT gedencket/ von dem/ was er iſt/ mehr zerſchieden/ und ferner ſeye/ als ein Sand-Körnlein von einem Berg/ ſeyd ihr alſo von ihm mehr als hundert tauſend Meil entfernet.

Und wie werden wir ihn erreichen können/ indem man ihm auch nicht beykommen kan? Was ſage ich / man könne GOtt nicht beykommen? Auch ſo gar zu ſeiner Wohnung kan man nicht gelangen: **Er wohnet in einem Liecht/ darzu niemand kommen kan** / ſpricht I. Tim. 6. v. 16. der Heil. Paulus, er ſagt nicht/ in einem **denen Menſchen unzugänglichem Liecht** / ſondern lediglich/ in einem **unzugänglichem Liecht / darzu niemand kommen kan**; iſt ſo vil geredet / ſein Weeſen/ ſein Gröſſe/ und Hochheit/ ſeine Vollkommenheiten überſteigen unendlich unſere auch höchſte Gedancken / tieffſinnigiſte Concept, und Einbildungen: Sein Macht iſt unendlich gröſſer / ſein Weißheit verwunderlicher / ſein Gütte Liebens-würdiger / ſein Gerechtigkeit ſtrenger / und erſchröcklicher / als ihr euch immer einbil-

einbildet / ja auch die allerhöchſte Seraphims ihnen einbilden können. Wann ihr diſer Wahrheit recht überzeugt / und dieſelbe lebhafft begreiffet / wird euch nicht mehr ſeltſamb vorkommen / was man von der Schärffe / und Strenge der Urtheilen GOttes prediget. Geſtern betrachteten wir ihre Würckungen in dem Geſatz der Natur / heut haben wir ſolche zu betrachten in dem Moſaiſchen Geſatz über einen Prieſter / einen Propheten / und ein gantzes Volck.

PUNCTUM UNICUM.

B. Juſtitiæ Dei effectus conſiderantur tribus Exemplis. 1. Moyſis.

Der Prieſter / iſt Moyſes, von welchem der Pſalmiſt geſprochen hat: Moyſes, & Aaron in ſacerdotibus ejus. **Moyſes / und Aaron waren unter ſeinen Prieſteren.** (Pſal. 98. v. 6.) Er war von GOtt alſo geliebt / daß er in der Schrifft vir homo DEI, **der Mann GOttes** genennet wird. (Num. 2.) Da er noch in der Wiege lage / verhinderte GOTT durch ſonderheitliche Fürſichtigkeit / daß er nicht / wie andere Kinder der Iſraelitiſchen Weiberen ertränckt wurde. GOtt erſchiene ihm in der Wüſten in einem herrlich / und groſſen Geſicht: Videbo viſionem hanc magnam. (Exod. 3. v. 3.) Er machte ihn zum GOtt des Pharao, (Exod. 7. v. 1.) gabe ihm ein wunderthätige Ruthe in die Hand / (Exod. 4.) durch welche er erſtaunliche Wunder würckte / und das ſchönſte Reich / ſo damahls auf Erden blühete / bezwange / und demüthigete. Er ſetzte ihn zum Fürſten / und Regenten über (Exod. 12. v. 37.) ſein Volck / unter welchen 600000 ſtreitbare Männer gezehlt wurden: (Num. 11. v. 21.) Gabe ihm das von ſeiner eignen Göttlichen Hand geſchribene Geſatz auf zwey ſteinernen Tafflen: (Exod. 31. v. 18. Deut. 9. v. 10.) Diſer Günſtling redete mit GOTT von Angeſicht zu Angeſicht / von Mund zu Mund / (Exod. 33. v. 11. Num. 12. v. 8.) wie ein Freund mit ſeinem Freund zu reden pflegt / und ſtunde in ſo groſſem Credit, und Vermögen bey ihme / daß er ſeinen Zorn beſänfftigte / ihme die Händ bunde / (Exod. 23. v. 31.) ihn / da er von dem Volck beleydiget wurde / ſein Gerechtigkeit auszuüben / verhinderte. Diſer Mann GOttes / diſer groſſe Prophet / diſer Günſtling / und Hertzens Freund begehet einen Fehler in ſeinen alten Tagen; aber was für einen Fehler? Einen ſo klein / und leichten Fehler / daß die H. H. Vätter / und Lehrer Mühe haben zu erkennen / in wem ſolcher beſtehe. Das Volck hatte Mangel an Waſſer in der (Num. 20.) Wüſten / und murrete wider

Moyſen: GOtt befilcht ihm mit ſeiner Ruthe an einen Felſen zu ſchlagen / und lebendiges Waſ-
Exod. 17. v. 6. ſer heraus zu ziehen; Moyſes ſtehet ein wenig an / und zweif-let / nicht an der Macht GOt-tes: Dann er eben diſes Wun-der-Werck in Raphidim ſchon 38. Jahr vorhero gewürckt hat-te / ſondern zweifflete / ob GOtt diſes Wunder zu Gunſt diſes ſo rebelliſch / und wider ihn ſo offt murrenden Volcks abermahl würcken wurde / und zu Be-ſtraffung eines ſo klein / und läß-lichen Fehlers / wird er des Ein-gangs in das verſprochene Land beraubt / hat die Ehr nicht / das Vorhaben / wegen welchem er aus Ægypten gezogen war / zu vollziehen / und das Volck in di-ſes von ſo langer Zeit / mit ſo groß / und häfftiger Begierd ge-ſuchte Land einzuführen. Und was diſen Heiligen Mann em-pfindlichiſt berühren / und heff-tigiſt beſchmertzen ſollte / war / daß ihm GOtt / auf die Spitze eines Bergs hinauf zu ſteigen be-fahle / und ihm von da aus deut-lich / durchſcheidentlich / und von Stuck zu Stuck alle Oerter di-ſes verſprochnen Lands zeigte / und ſagte: **Du haſt es mit deinen Augen geſehen / aber wirſt in daſſelbige nit ein-gehen;** befahle ihm hierauf al-
Deut. 34. v. 4. 5. ſo gleich zu ſterben: Und *Moyſes* **ſtarb allda auf den Be-felch des HErren:** Vidiſti eam, & non tranſibis ad illam: Mortuúsque Moyſes jubente Domino. O wie groß Urſach hatte David zu ſagen: **Die Ge-** Pſal. 35. v. 7.
richt GOttes ſeyen ein tie-fer Abgrund / und er ſeye Pſal. 65. v. 5.
erſchröcklich in ſeinen Rathſchlägen über die Menſchen Kinder.

C. Sehet hievon ein eben ſo er-ſchröckliches / ja meines Erach-tens ein noch erſchröcklicheres 2. Prophe-ex Addo.
Beweißthumb / als das vorher-gehende. In dem dritten Buch 3. Reg. 13. v. 1.
der Königen ſchickt GOtt einen Propheten nacher Bethel zu dem König Jeroboam ihn wegen ſei-ner Gottloſigkeit / und verfluch-ten Abgötterey / die er begienge / zu ſtraffen. Die Schrifft meldet an diſem Ort nichts von dem Namen diſes Propheten; ſon-dern Joſeph, und andere Doll-metſch bezeugen / daß er Jaddo, oder Addo geheiſſen habe: Und gibt es der Heil. Text 2. Paralip. 9. v. 29. zu verſtehen. Hugo der Cardinal beglaubt / daß es derjenige ſeye / der ſich ſonſt Gad nennte / und dem David die drey Geißlen / oder dreyfache Straff-Ruthe Göttlicher Gerechtigkeit fürgeſchlagen hatte. GOTT ſchickt ihn nacher Bethel, ver-bietet ihm alle Speiß / und Tranck / auch ſo gar daß nicht ein Bröſemlein Brods / oder Tröpfflein Waſſers zu genieſſen.

Er

Er verrichtet ſeinen ihm aufgegebnen Befelch auf das getreueſte/ gehet nacher Bethel, redet den König/ den er eben in der Abgötterey / und denen Götzenbilderen Weyhrauch opfferend/ betrettete/ beſtrafft ihn diſer Gottloſigkeit halber/ betrohet ihn an ſtatt GOttes/ deutet ihm die über ihn ergehende Unglück an. Der König ſagt zu ſeinen Leuten: Ergreiffet mir diſen Bößwicht/ der alſo frech / und unverſchambt mit mir reden darff: Streckt hierauf ſein Hand wider ihn aus/ ſolche aber erdorrete / und erlahmete. Addo bittet GOtt für ihne/ und die Hand folgete ihm widerum / und wurde wie zuvor zu ihrem Gebrauch vollkommen hergeſtellt/ und geneſen. Der König ladet ihn zum Mittagmahl ein / und verſpricht ihm groſſe Geſchenck / der Prophet aber bedanckt ſich deren/ und ſagt; ſollteſt du mir auch den halben Theil deiner Gütter geben/ wurde ich es doch nicht thun; GOtt hat mir verbotten/ daß ich weder eſſen noch trincken ſolle. Er gehet aus der Stadt/ tritt den Ruckweeg an / und will wider nach Hauß kehren. Ein falſcher Prophet / den die Chaldaiſche Beſchreibung Michal benamſet/ laufft ihm nach/ kommt zu ihm/ da er von dem Weeg aller Müd/ und Matt unter einem Baum ein wenig ausraſtet/ redet ihn an / und ſagt: Du kommſt von fern / du muſt krafftloß/ und erhungeret seyn/ komme mit mir in mein Hauß ein wenig auszuraſten / und etwas Brodts/ und Waſſers zu genüſſen: Ey da behüt mich GOtt für! diſes will ich wohl nicht thun: Dann GOtt hat mirs ausdrucklich verbotten/ daß ich weder eſſen noch trincken ſolle. Michal erwiderte: Ich bin auch ein Prophet deines gleichens / es erſchiene mir ein Engel/ und ſagte / ich ſollte dich widerum mit mir in mein Hauß führen. Der arme Addo laßt ſich bethören / iſt allzuleicht glaubig/ geht wohin er von dem betrügeriſchen Propheten eingeladen wurde/ und genüßt ein wenig Waſſer/ und Brodt: Zur ſelben Stund geſchicht das Wort GOttes auch/ zu eben diſem falſchen Propheten/ und ſagt er zu Addo: Dieweil du dem Mund des HErren nicht gehorſamb geweſen/ das Gebott/ das dir der HErr dein GOtt befohlen hat / nicht gehalten haſt/ wirſt du mit dem Todt geſtrafft werden. *Bene autem ejus ore ſententiam inobedientiæ accepit, cujus ſeductione à vitæ præceptis deviavit.* Gregorius. Es ſcheint/ Addo hätte die gröſte Urſach gehabt/ wider diſen falſchen Propheten ſich zu erzörnen / und ihme zu ſagen / gehe hin / du biſt ein Betrüger / ein boßhaffter Menſch / warum verführeſt du mich?

mich? Warum gabeſt du vor/ es wäre ein Engel erſchienen? Aber diſes thut er nicht/ er ſtoßt kein ungeduldiges Wort wider ihne aus/ ſondern ſitzt in aller Sanfftmuth auf ſeinen Eſel/ und ſetzet ſeinen Weeg fort; woraus erhellet/ daß es ein ſehr fromm/ und tugendſamer Mann ware/ und ſeinen Fehler bereyet habe; welches auch an diſem zu ſehen/ daß/ als die Hand des Jeroboams/ der ihn ergreiffen wollte/ lahm/ und ausgedorret wurde/ diſer Prophet den Gebrauch/ und die Bewegung derſelben durch ſein Gebett ihm widerum zuſtellte. Und nichts deſto weniger wurde der Sentenz vollzogen: Dann als diſer arme Mann ſeinen Weeg fortſetzte/ ſtoßte ihm ein Löw auf/ der ihn erſteckte/ und tödtete. Und damit männiglich wiſſen ſollte/ daß diſe Begebnuß nicht aus einem blinden Schickſaal/ und ungefähr/ ſondern aus Göttlicher Straff geſchehen wäre/ wurden beyde/ der Löw/ und Eſel bey dem todten Propheten beyſamen ſtehend angetroffen.

Und hernach ſaget/ GOTT werde euch verſchonen/ euer verſtelltes Weeſen/ eueren Aufputz/ eitlen Kleider-Pracht/ eueren unverſchamt bloſſen Aufzug/ den Verlurſt der Zeit bey Tantzen/ ſpihlen/ Comædien; euer Geſchwätz/ und Ausgelaſſenheit in der Kirch euch nicht übel deuten/ und für entſchuldiget halten: Er werde euch deßwegen nicht straffen/ dieweil etwann weiß ſelbſt nicht was für ein intereſsirter Schmeichler/ dem ihr tapffer ſchencket/ euch einblaſet: Ey man muß nicht alſo ſcrupulos ſeyn/ die Miſſionarien ſeynd gar zu ſtreng/ ihr habt kein böſe Meynung/ diſe Ding ſeynd nur Kleinigkeiten/ an denen nicht vil gelegen/ Sachen von geringer Wichtigkeit/ diſe Kurtzweilen/ und Ergötzlichkeiten unſchuldig/ ihr beleydiget niemand dardurch; ihr ſeyd kein Cloſter-Frau/ begehret auch keine zu werden: Communiciret alle Monath/ oder vierzehen Täg nur kecklich fort; ob ihr ſchon ein Buhlerin/ ein hoffärtige Dock/ ein ſtoltzes Huren-Töchterlein/ ein Dantzerin/ und geitziges Weibsbild ſeyd. Mein Hatten wohl Moyſes und Addo ein böſe Meynung? Beleydigten/ oder beſchädigten ſie jemand? Hättet ihr nicht geſagt: Zweifflen/ ob GOtt einem halßſtarrig/ und hartnäckigen Volck wurde günſtig ſeyn wollen/ wäre nur ein kleines/ ein Sach von geringer Wichtigkeit? Ware es/ da der Prophet Addo ſich ein wenig unter Weegs aufhielte/ ein ſchlechtes Mittagmahl zu nemmen/ nicht ein Ergötzung/ die ſehr unſchuldig zu ſeyn ſchiene? Hatte er nicht mehr Urſach denen Worten des jenigen/ den er für einen Propheten hielte/ Glauben

bey-

beyzumeſſen / als ihr denen Worten eines Schmeichlers / der euch zu gefallen redt / und ſich nach euerer eignen Lieb richtet? Und wann GOtt gegen dem Führer/ und Regenten ſeines Volcks/ den er ſelbſt auserkiſen hatte / ſich alſo verhaltete / was wird er einem gemeinen / und ſchlechten Geſellen thun / der ſich durch allerhand ſchlimm / und ungerechte practiquen bereichet / und groß gemacht hat? Wann er gegen einem armen Propheten / der aus gar zu groſſer Einfalt ſich verfehlte / ſo ſcharff verfahren iſt/ was wird er mit einem nichtswürdigen Menſchen vornemmen/ der die ſchändlich- und abſcheulichiſte Laſter / und zwar mit gantzem Fleiß/ und fürſetzlicher weiß begehet? Wann er Moyſen, und Aaron wegen eines kleinen Unglaubens / unangeſehen ſo viler Opffer / durch welche ſie den Zorn GOttes beſänfftigten / geſtrafft hat / was wird er denen jenigen thun / die denen heilſamen Ermahnungen / die man ihnen / um ſie aus ihren Laſteren heraus zu ziehen / von Seyten des H. Geiſts gibt / nicht glauben wollen? Was denen üppigen Welt-Docken / die / indem ſie allerunverſchleirt / ärgerlich entblößt / und in ſchnöden Aufputz zu dem Altar hinzu gehen/ das Hochheiligiſte Meß-Opffer verwirren / die Andacht des Prieſters / und der Anweſenden zerſtöhren? Was denen jenigen/ die in einer Todt-Sünd Meß leſen / und diſes erſchröckliche Opffer verrichten? Wann er den Propheten mit dem Todt geſtrafft / umb daß er ein wenig Brodt / und Waſſers / wider das ihm beſchehene Verbott genoſſen / was wird er denen thun/ welche wie die Schwein in denen Pfützen der Unmäßigkeit / Fraß/ und Füllerey / oder der Unlauterkeit ſich herum weltzen?

D.

3. Populi Judaici.

1. In eo, quòd duo tantum ingreſſi ſunt terram promiſſam.

Aber noch verwunderlich- und erſchröcklicher / als all bißher geſagtes / iſt die Schärffe / und Strengheit / die GOtt gegen einem gantzen Volck ausgeübt hat. Laßt uns ſetzen / ein ſehr fromm / heilig / und von GOtt ſonders erleuchteter Menſch ſage euch / ihr werdet ſeelig werden. Auf ſolche Ausſag wurdet ihr euch eueres ewigen Heyls gantz gewiß / und verſicheret halten: Ich aber / ſollte auch ein Engel vom Himmel diſes an ſtatt GOttes euch bedeuten / ſage deſſen ungeachtet / ihr werdet / wann ihr die Gebott GOttes nicht haltet/ doch nicht ſeelig werden / wann ihr in dem Stand der Todtſünd ſterbet / gantz gewiß verdammt werden.

Ihr redet ſehr kühn / wurdet ihr mir entgegen ſprechen / ſoll man dann einen Engel Lugen ſtraffen? Nein / ich ſtraffe ihn nicht Lugen: Er redete wahr / und ich auch: Höret deſſen die unverwürffliche

Prob.

Prob. Exodi c. 2 und 3. Alß das Volck GOttes in Aegypten ſehr anwachſete / und ſich vermehrte / wurde ſolches von denen Aegyptiern ſehr hart betrangt / und gequälet / auf Tyranniſche Weiß tractirt: GOtt will es von diſer Unterdruckung erledigen / zu dem Ende verſchafft er durch ſeine Vorſichtigkeit / daß Moyſes an dem Hof Pharaonis ernehrt / und auferzogen werde / damit er daſelbſt die Policey / und die Weiß / einen Staat wohl zu regieren / als welche die Fürſten diſes Hoffs von dem Patriarchen Joſeph anvor erlernet hatten: Ut erudiret principes ejus, & ſenes ejus prudentiam doceret: Wohl begreiffete: Als nun Moyſes zu einem groſſen Staats-Mann / weiß / vernünfftig / hertzhafft / und für das Beſte ſeiner Landsleut ein groſſer Eyfferer worden / fertiget ihne GOtt zu denenſelben ab / ihnen in ſeinem Nahmen zu bedeuten / daß er ſie aus Aegypten führen / und zu Beſitzeren eines ſo fruchtbar / und ergötzlichen Lands / daß deſſen Bächlein von lauter Milch / und Hönig zu flieſſen ſcheinen / machen wollte. Zu dem Ende / und umb diſes Vorhaben auszuführen / verwüſtet er die allerſchönſte Monarchie / die damahl das Königreich Aegypten war / ſchickt ein gantze Schwadron Frösch / welche biß in den Königlichen Pallaſt / in die innerißte Zimmer des Königs / und ſeiner Fürſten eintringen: Edidit terra eorum ranas in penetralibus regum ipſorum: **Ihr Land brachte Frösch hervor auch in denen Kammeren ihrer Königen.** Er ſendet ein Armee Schnacken / welche wegen ihrer Wintzigkeit der Schärffe des Degens nicht unterworffen ſeynd / und wegen ihrer Menge eben ſo vil ausrichten / und würcken / als gantze Trouppen Kriegs-Volck: Er tödtet durch die Hand eines Engels in einer eintzigen Nacht alle Erſtgebohrne des gantzen Königreichs. Endlich erhalten diſe Iſraeliten Abſchied / und Erlaubnuß hinweg zu ziehen: Sie machen ſich auf / und ziehen davon / mit dem Gold / und Silber-Geſchirr / auch köſtlichen Kleideren / und Geſchmuck / die ſie aus Befelch GOttes von denen Aegyptiern entlehnt hatten / reichlich beladen: Unterweegs treffen ſie / ſtoſſet ihnen das rothe Meer an / ſolches eröffnet / und theilt ſich wunderbahrlicher Weiß von einander / alſo daß deſſen Wäſſer / wie zwey Criſtalline Mauren / zu beyden Seyten da ſtunden / damit ſie mit trucknem Fuß durchziehen kunten / und umb auch ſo gar die Weeg / allwo diſes geliebte Volck durchgehen ſoll / auszutapetziren / befilcht GOtt / daß der

Pſ. 104. v. 22.

Pſ. 104. v. 30.

Grund

Grund des Meers alſobald mit ſchönſten Blumen / und grünen Graß bedeckt erſcheinen ſollte:
Sap. 19. v. 7. Campus germinans de profundo maris. **Es war aus dem tieffen Abgrund des Meers ein ſchön grünendes Feld zu ſehen.** Da ſie in der Wüſten angelangt / werden ſie von GOtt durch ein Wolcken-Saul geführt / die ihnen bey Tag für einen Schirm wider die Hitz der Sonnen dienet / zu Nacht aber in ein lauteres Feur / umb ihnen in der Danckle / und Finſternuß zu leuchten / verwandlet wird: Diſe Saul diente ihnen als ein Fourier / und Quartiermeiſter / welcher ihnen die Wohnung bezeichnet; ſtillhaltet / da ſie ſich aufhalten / und vorhergehet / da ſie weiter fort marchiren ſollen. Die Engel werden Becker diſes Volcks / knetten / und bachen ihm das Manna, oder Himmels-Brodt / welches allen Geſchmack / den man nur immer wünſchete / in ſich enthaltete:
Sap. 16. v. 20. Omne delectamentum in ſe habentem. Der Lufft wird ihr Tauben-Schlag / oder beſſer zu reden ihr Vogel-Hauß / regnet ihnen ſo vil Wachtlen für ihre Hauß-Thür / daß man ſolche dem Sand des Meers gar wohl
Pſ. 77. v. 27. vergleichen kunnte / & pluit ſuper eos ſicut pulverem carnes: Et ſicut arenam maris volatilia pennata. Moyſes ſchlagt mit ſeiner Ruthe an einen Felſen / aus welchem er ein ſchön / Cryſtall-helles / zumahl aber ſo ſüß / lieblich / und ſchmackhafftes Waſſer herfür bringt / daß man es mit dem Hönig vergleichen kunnte: De petra melle ſaturavit eos: Pſ. 80. v. 17. Einen ſo häuffig / und reichlich flüſſenden Brunnen / daß er einen gantzen Strom ausmachte: Percuſſit petram, & Pſ. 77. v. 20. fluxerunt aquæ, & torrentes inundaverunt: Einen Strohm / der niemahls vertröcknet / ſondern Schlangen-weiß die Wüſten durchlauffet / und diſem Volck / als ob er Sinn / und Verſtand hätte / aller Orten nachfolget: Conſequente eos 1. Cor. 10 v. 4. Petra.

Wann wir zu derſelbigen Zeit gelebt / und ich zu euch geſagt hätte / was geduncket euch / wie vil Perſohnen aus allem diſem Volck / werden in das gelobte Land eingehen? Es ziheten aus Ægypten 600000. Soldaten / 600000. ſtreittbahre Männer / welche Waffen trugen / aus / ohne die Alten / und Betagten / ohne die Weiber / und kleine Kinder / deren wenigiſt drey mahl ſo vil waren / damit einzurechnen; aber damit wir nicht irren / und die Unwahrheit reden / wollen wir allein zweymahl ſo vil ſagen: Seynd es alſo 1800000. Perſohnen / die in dieſer Wüſten ſich befinden:

Wie vil/ vermeynt ihr wohl/ werden unter ihnen heraus/ und in das verſprochene gelobte Land eingehen? Ihr wurdet geſagt haben/ wenigiſt die Helffte/ Neun hundert tauſend: Ihr rechnet zu vil. Aufs wenigiſt der dritte Theil/ 600000? Auch diſes zu vil. Wenigiſt das Drittel von einem Drittel/ 200000? Ihr habts nicht errathen. Etwann hundert tauſend? Ziehet das tauſend davon. Ihr ſpottet/ wie? Sollen dann nur hundert dahin gelangen? Ja auch von diſen defalcieret/ und thut noch 98. hinweg; nur zwey einzige werden in diſes gelobte Land eingehen/ die übrige alle aber auf dem Weeg bleiben/ und der Gerechtigkeit GOttes zu einem Schlacht-Opffer taugen:
1.Cor.10 v.5. Proſtrati ſunt in deſerto, der gantze Uberreſt/ wird zur Beſtraffung ihrer Sünden in der Wüſte ſterben/ auch ſo gar Moyſes, und Aaron, ſein Bruder ſelbſt; ja Moyſes, und Aaron, welche Führer/ und Regenten der übrigen ſeynd: Moyſes, der von Mund zu Mund mit GOtt redet/ wie ein Freund mit dem anderen; Aaron der den Zorn GOttes durch ſein Rauchwerck ſtillet/ werden in diſes ſo ſähnlich gewunſchene Land nicht eingehen/ ſondern zu Beſtraffung etwelch kleiner Sünden/ die ſie begangen/ unterweegs ſterben. Ey/ wurdet ihr zu mir geſagt haben: Ihr ſeyd ein Spöttler/ ihr affet jedermann/ ihr ſeyd ein ſchwermüthig/ und melancholiſcher Kopff/ wo wurde die Barmhertzigkeit GOttes/ die Wahrheit ſeiner Worten/ die Erfüllung ſeiner Verheiſſungen hinkommen? Gedencket ihr/ daß GOtt ſo ſtreng ſeye? Wurde er diſes Volck mit einer ſtarcken Hand aus Ægypten geführt ſo zärtlich geliebt/ gegen demſelben ſo groſſe Gewogenheit bezeugt/ ſo groſſe Wunder ihm zu Gunſt gewürckt haben/ damit er es in der Wüſten tödtete? Und nichts deſtoweniger wurde ich euch die Wahrheit geſagt haben/ und wiſſen wir gantz verſicheret/ daß dem alſo ſeye/ und aus allen denen jenigen die aus Ægypten gezogen/ nur zwey eintzige/ Chaleb, und Joſue in das gelobte Land eingegangen ſeyn. Ihr pfleget gemeiniglich zu ſagen: Wann wahr wäre/ was der Pfaff auf der Cantzel ſagt/ ſo wurde der meiſte Theil Menſchen verdammt/ und ſehr wenig ſeelig. Ihr redet die Wahrheit/ und kuntet/ was ich predige/ nicht beſſer guttſprechen/ und bekräfftigen; diſe Folgerey iſt ſehr gutt/ und wohl gemacht: Aber dieweil ſie gutt/ und wohl geſchloſſen/ dieweil/ was aus dem vorgehenden folgt/ wahr iſt/ ſo muß auch der Vorſatz über-

wahr ſeyn. Ja / ja: Es werden vil verdammt / es werden wenig ſeelig werden; diſes iſt ſo wahr / daß wann ihr es nicht glaubet / ihr wegen diſem Unglauben allein / auch ſonder andere Sünd / werdet verdammt werden: Dann ſolches Chriſtus öffter als ein / öffter / als zweymahl bezeugt hat: Als nehmlich Matth. 20. v. 16. und 22. v. 14. Pauci electi, wenig ſeynd auſſerwählt: Item Matth. 7. v. 14. und Luc. 13. v. 23.

Und erklärt uns der H. Paulus wenigiſt zweymahl: Als nemlich 1. Cor. 10. v. 6. und 11. Das diſe kleine Anzahl Perſohnen / welche in das verſprochene Land eingegangen / ein Figur war der kleinen Zahl der jenigen / die in den verſprochenen Himmel eingehen werden. Woraus er Anlaß nemmet / uns ernſtlich zu ermahnen / daß wir aus dem Exempel diſer Iſraeliten weiß werden / und unſeren Nu-
1. Cor. 10 tzen ziehen ſollen: Hæc in figura
v. 6. & 9. facta ſunt noſtri, ut non ſimus concupiſcentes malorum, neque murmuraveritis. **Dis iſt uns zum Vorbild geſchehen / daß ihr euch des böſen nicht geluſten laſſet / noch murret:** Damit / wann wir ſündigen / wie ſie / wir nicht auch / wie ſie / der Würckungen der Verheiſſung GOttes beraubt werden.

Aber / werdet ihr mir einwenden: Diſes alte Geſatz war ein Geſatz der Schärffe / und wir ſeynd in dem Geſatz der Gnad; wann GOtt ſo ſtreng wäre / wo wurde ſein Barmhertzigkeit ſeyn? Sein Gerechtigkeit iſt nicht ſo genau / noch ſo ſtreng / wie ihr vorgebet. Armer Tropff! ihr erinneret euch nicht / was ihr ſchon bekennt / und zugeſtanden habet / nemlich die Gerechtigkeit GOttes ſeye ſo groß / daß man ſolche mit keinem Verſtand jemahl erreichen / nimmer werde begreiffen können; gröſſer / und erſchröcklicher / als wir gedencken / ja auch wurden gedencken können: Wiſſet ihr nicht / was der Pſalmiſt geſagt hat: **Er ſeye jederzeit eben derſelbe:** Psal. 101. v. 28.
Tu autem idem ipſe es. Wiſſet ihr nicht / was in dem Büchlein Numeri geſchrieben ſteht: **GOTT ſeye nicht wie die Menſchen / daß er ſich verändere:** Num. 23. v. 19.
Non eſt DEus quaſi homo, ut mutetur. Iſt er folgſam ein eben ſo groſſer Feind der Sünd / als er jemahls geweſen iſt. Wiſſet ihr nicht / was der Heil. Petrus geſagt: **GOtt richte ohne Anſehung der Perſohnen:** 1. Petr. 1. v. 17.
Sine acceptione perſonarum judicat. Seynd euch die Wort des Heil. Pauli unbekannt / daß nemlich GOtt Rom. 10. v. 12.
was der Heil. Paulus geſagt / die Menſchen zu belohnen / oder zu

 ſtraf-

ſtraffen/ kein Abſehen/ noch Unterſchied machen/ was Lands/ oder Geſchlechts dieſelbe ſeyen?
Rom. 10. v. 12. Non eſt diſtinctio Judæi, & Græci. Iſt euch unbewußt/ was der Sohn GOttes uns beteurt hat: Es ſeye dann/ daß wir vollkommner ſeyen/ als jene Alte/ wir in das Himmelreich nicht
Matth. 5. v. 20. eingehen werden? Niſi abundaverit Juſtitia veſtra, plùs, quàm ſcribarum, non intrabitis in regnum Cœlorum: Daß er bey dem Heil. Luca geſagt: Er erfordere mehr von uns/ dieweil er uns mehr gegeben habe?
Luc. 12. v. 48. Omni, cui multum datum eſt, multum quæretur ab eo. Daß der Heil. Chryſoſtomus geſagt habe: Gleichwie ein Hauß-Vatter mehrere Höfflichkeit/ und Politique von ſeinen Kinderen/ als von ſeinen Knechten begehrt/ alſo begehre GOtt auch mehrere Vollkommenheit von denen Chriſten/ als von denen Iſraeliten? Daß der Heil. Gregorius bezeugt habe/ man werde nach Maaß der groſſen Güttheren/ die man uns zu gewendet hat/ ein vil genau- und ſtrengere
Greg. hom. 9. in Evang. Rechnungſchafft von uns abforderen? Cùm augentur dona, rationes etiam creſcunt donorum: Daß der Heil. Salvianus geſprochen/ die Laſter/ und Verbrechen deren Chriſten ſeyen unvergleichlich gröſſer/ als die Laſter
Salvianus. anderer Völcker? Omnis Chriſtianorum culpa Divinitatis injuria eſt: Atrocius ſub ſancti Nominis profeſſione peccamus.

E. Aber es iſt noch nicht alles/ es ſeynd noch wohl andere Würckungen der Gerechtigkeit GOttes über diſes Volck. Laßt uns ſolche betrachten/ umb aus ihren Schaden witzig zu werden: Diſe Unglückſeelige/ welche unter Weeg ſterben/ laſſen Kinder/ und Kinds-Kinder nach ſich: Sie ziehen aus der Wüſten aus/ umb an den beſtimmten Ort in das verſprochene Land zu gehen/ ſie treffen alſo gleich den Fluß Jordan an/ über welchen ſie durchſetzen müſſen/ ſie kommen ſo glücklich durch/ daß das Waſſer diſes Fluß/ gleichſam truge es gegen diſem auſſerwählten Volck Ehr/ und Reſpect, zu beyden Seyten veſt haltet/ und ſtill ſtehet. Da ſolches in dem verſprochnen Land bereits angelangt/ ſtehen ihm die mächtig- und zum Krieg abgerichtetiſte Monarchen von der Welt/ die Cananæer, Ammorrhæer, Jebuſæer, und andere entgegen/ biethen ihm die Spitz; diſe Völcker müſſen beſtritten/ geſchlagen/ überwunden/ und unter die Füß gebracht werden: Was Anſehen aber/ zu dem Zweck zu gelangen/ indem beyde Theil ſo ungleich? Die Cananæer ſcheinten gegen denen Iſraeliten als Rieſen; die Iſraeliten aber gegen

2. In excidio Jeroſolymitano.

geg

gen denen Cananæern als Zwerglein / kleine Erd-Würmlein / und Heuſchröcken. Nichts deſtoweniger werden jene von diſen geſchlagen / und diſes mit ſo groſſem Wunder / daß die Sonn mitten in ihrem Lauff / als gleichſam ein Zuſeherin einer ſo herrlichen Schlacht zu ſeyn / und ihnen Zeit und Weil zu verleyhen die Cron ihres Sigs auszuflechten / und recht vollkommen zu machen ſtill ſtehet / eines ſo rühmlich / und glorwürdigen Sigs / daß auch die Mauren der belagerten Städten auf den Poſaunen Schall zuſammen fallen. Endlich wurden ſie ruhige Beſitzer diſes ſo ſähnlich gewunſchenen Lands / eines ſo fruchtbar / und reichlichen Lands / daß an einem eintzigen Weintrauben / den man daſelbſt ſammlet / zwey ſtarcke Männer genug zu tragen haben. Diſes alles bewunderen wir nicht / dieweil diſe Wunder uns ſchon öffters ſeynd erzehlt worden / und wir ſolche als vor längſt geſchehene Ding betrachten: Aber wann diſe Gunſts-Erweiſungen etwelch einem Volck unſerer Zeit geſchehen wären / wurden wir ſagen / und es auch wahr ſeyn / daß ein ſolches Volck in ſonders hochen Gnaden bey GOtt ſtehen müßte. Dann wann der Kayſer Theodoſius, umb weilen er ein / oder zweymahl in einer wichtigen Schlacht die Wind ihm günſtig / und zu ſeinem Vortheil hatte / für alſo begünſtiget / und von dem Himmel beglückſeeliget gehalten wurde / daß man ſagte / GOtt halte es ſelbſt mit ihm / helffe ihm ſeine Vorhaben auszuführen / er halte die Wind in ſeinem Sold / und verbinden ſich die Elementen zu ſeinem Dienſt mit einander:

O nimium dilecte DEO! cui militat
æther,
Et conjurati veniunt ad claſſica venti.

GOtt geliebter / groſſer Held!
Dem zu Dienſt zieht in das Feld
Selbſt der Himmel; für dich
ſtreitten
Wind / und Lufft zu allen Seiten.

Wann der Kayſer Domitianus, umb daß er einmahl denen hinterliſtigen Nachſtellungen ſeiner Feinden entgangen / in die Schooß Jupiters ſich hat mahlen laſſen / hierdurch anzudeuten / daß er das liebe Schooß-Kind GOttes / und in ſeiner Beſchützung wäre; wie glückſeelig / und von GOtt begünſtiget mußte dann nicht diſes Iſraelitiſche Volck ſeyn / welches ſo herrlich / und Preiß-volle Sig auch denen mächtig / und ſtärckiſten Fürſten der Erden aberhaltete? Nun genüſſete es ſo vil zeitliche Gnaden / und Gunſt / ſo empfienge es noch mehr Geiſtliche: Die Unterthanen pflegen

 gewöhn-

gewöhnlich ihre Prædicata, und Ehren-Titul von ihren Fürſten herzunemmen: Man ſagt/ der Königliche Statthalter/ der Königliche Advocat, der Königliche Procurator, oder Anwald ꝛc. und im Gegentheil nennt ſich GOTT nicht am öfftiſten in der Heil. Schrifft den GOtt Himmels und der Erden/ den König der Englen und Menſchen/ ſondern den GOtt Abraham, Iſaacs und Jacobs: Er richtet mitten unter diſem Volck ſein Hofſtatt/ und Richter-Stuhl auf: Unter ihnen hat er ſeinen Pallaſt/ und Königliche Reſidenz-Stadt/ civitas DEI; unter ihnen ſeinen ſonderheitlich/ und gewöhnlicheren Wohnſitz: Diſem Volck allein gibt er den Glauben/ und die Erkanntnus übernatürlicher Geheimnuſſen/ zu diſem Volck allein ſendet er ſeine Propheten/ ihm allein ertheilt er die Schrifft/ verſpricht den Meſſias; der Meſſias, dem welchen alle Geſchöpff gewidmet/ und gegeben ſeynd/ wird für diſes Volck gewidmet/ und gegeben: Non ſum miſſus, Matth. 15. v. 24. niſi ad oves, quæ perierunt, domus Iſraël: Zu dem Ende wird der Tempel aufgebaut/ den man nicht das achte Welt-Wunder/ ſondern einen Begriff/ und Enthalt/ ein Zeugnus der berühmtiſt- und herrlichiſten Wunder-Werck nennen kan: Ein ſo belobt/ und berühmten Tempel/ daß auch ſo gar die heydniſche Fürſten koſtbahriſte Præſent, und Gaaben dahin ſchickten/ und für ihr Glück/ und Wohlergehen daſelbſt Opffer verrichten lieſen. Ich betrachte alſo Palæſtinam, das gelobte Land in Mitte der Welt/ als das Hertz/ und den Mittel-Punct der wohnbaren Erden/ umbilicus terræ: Ezech. 38. v. 12. Die Stadt Jeruſalem mitten in Palæſtina, den Tempel mitten zu Jeruſalem/ das Heiligthum mitten im Tempel/ die Arch des Bunds in Mitte des Heiligthumbs/ das Propitiatorium, oder den Gnaden-Thron über der Arch des Bunds/ die Augen/ das Hertz/ und die Luſt GOttes in diſem Gnaden-Thron: Diſe Arch in diſem Heiligthumb/ in diſem Tempel/ in diſem Jeruſalem/ in diſem Palæſtina: Erunt oculi mei, & 2. Paral. 7. v. 16. cor meum ibi in ſempiternum. Aber ſehet ein wunderſeltzſame Veränderung/ die wir/ nach einiger Zeit daſelbſt geſchehen zu ſeyn/ wahrnemmen: GOTT erzeigt ſich auf diſem Gnaden-Thron gegen denen Menſchen nicht mehr gnädig: Er redet/ und gibt ſeine Befelch nicht mehr in diſem Bunds-Kaſten; wird in diſem Heiligthumb nicht mehr geehrt/ und geheiliget/ wohnt nicht mehr in diſem Tempel/ begünſtiget diſes Jeruſalem nicht mehr/ liebt diſes Palæſtina nicht

mehr/

mehr / wendet ſeine Augen / ſein Hertz / ſeine Luſt / Freud / und Ergötzlichkeit dergeſtalt von allem diſem ab / daß Palæſtina den Meſſias nicht mehr erkennt; Jeruſalem geſchleiffet / der Tempel nidergeriſſen / das Heiligthumb entheiliget / die Arch zerbrochen / der Gnaden-Thron verlohren gangen / das Volck Iſrael bey GOtt in Ungnad verfallen / von ihme verlaſſen / verachtet / und verworffen iſt. Groſſer GOtt! ſollte da einer ſagen / biſt du dann wie die Menſchen / die etwas ſagen / und thun es nicht / etwas verſprechen / und halten es nicht / veränderlich / und unbeſtändig / wie die Wetterhanen? Dicunt, & non faciunt; Nunquam in eodem ſtatu permanent: Haſt nicht du durch deinen Propheten Malachiam bezeugt: Ego Dominus, & non mutor? **Ich bin der HERR / und ändere mich nicht?** Bey Iſaia, und dem Pſalmiſten geſagt: Conſilium meum ſtabit. **Mein Rath / meine Vorhaben werden veſt / und unbeweglich ſeyn:** Conſilium Domini manet in æternum: **Des HErren Rath bleibt in Ewigkeit.** Verſpracheſt du denen Hebräeren / die in Aegypten waren / durch den Moyſes nicht / daß du ſie in das gelobt / geſeegnete Land einführen / wollteſt? Sagteſt du nicht ehedeſſen zu diſem Volck: Kan auch ein Mutter ihres Kinds vergeſſen / daß ſie ſich über ihr Leibs-Feucht nicht erbarme? Und ſo auch ſie deſſen vergeſſen wurde / will ich doch deiner nicht vergeſſen. Sagteſt du nicht von diſem Salomoniſchen Tempel / und von diſer Stadt Jeruſalem: Erunt oculi mei, & cor meum ibi in ſempiternum: **Meine Augen / und mein Hertz werden daſelbſt ſeyn ewiglich?** Und wo iſt nun die Veſte / und Unverruckligkeit deiner Rathſchlüſſe? Wo die Würckungen deiner Worten? Wo die Erfüllung deiner Verheiſſungen? Haſt du nicht diſe Hebräer aus dem verſprochnen Land ausgeſchloſſen? Dein Weiß / und Art mit diſem Volck zu verfahren / veränderet? Daſſelbe in Vergeſſenheit geſetzt? Deine Augen / und Hertz von diſem Tempel / und diſer Stadt Jeruſalem abgewendet? Freylich ja / aber die Urſach / ſagt der H. Bernardus, iſt / weil alle Gnaden / Wohlgewogenheit / Gunſt / und Seegen / die GOtt denen Menſchen verſpricht / jederzeit unter diſer Clauſul, und Vorbehalt / unter diſer ausdrucklich / oder ſtillſchweigend eingeſchloßnen Bedingnuß verſprochen werden / daß die Rechte ſeiner Gerechtigkeit darbey nicht leyden / denenſelben kein Eintrag / und Nachtheil beſchehe; wann man ihn

Mal. 3. v. 6.

Iſai. 46. v. 10.

Pſ. 32. v. 11.

Iſai. 49. v. 15.

2. Par. 7. v. 16.

S. Bern. l. 2. de conſid. ad Eug. c. 1. circa medium.

ihn nur nicht beleydige / ſeine Gebott halte / kein Todt-Sünd begehe: Gleichwie auch die Betrohungen des Todts / und der Straff / die er in diſer Welt an uns ergehen laſſet / mit diſer Außnamb / und Bedingnuß geſchehen / wann man nicht Buß würcke: Und gleichwie der H. Ambroſius geſagt hat: Novit Dominus mutare ſententiam, ſi tu noveris emendare delictum: GOtt könne das Urtheil / welches er wider uns ausgeſprochen / aufheben / ja hebe ſolches / wann wir unſer boßhafftes Leben beſſeren / auch vilmahl auf: Alſo kan man euch ebenmäßig ſagen: Novit Dominus mutare promiſſum, ſi auſus fueris perpetrare delictum: GOtt könne ſein Verſprechen veränderen / wann wir ſündigen / und ihne beleydigen dörffen. Und diſes thate er denen Juden / umb uns durch diſen Schaden weiß / und ihr Unglück zu unſerem Nutzen dienſamb zu machen: Laßt uns kürtzlich erwegen / was ihnen vor / in / und nach der Belagerung Jeruſalem geſchehen / und zugeſtanden ſeye. Gleichwie GOtt ſeine Donner-Keil niemahl abſchieſſet ohne vorher einen Wetterleich / und Blitz leuchten zu laſſen / manchesmahl die Miſſion an die jenige Oerter ſchicket / die er mit ſeinen Straff-Ruthen züchtigen will; alſo warnete er ſie einige Zeit vorher der ihnen zuſtoſſen ſollenden Unglück / und Ublen halben: Es wurde ein gantzes Jahr hindurch über der Stadt ein auſſerordentlicher Stern in Geſtalt eines Schwerdts funckeren geſehen / wie auch ein anderer Comet, welcher Feur-Flammen auswerffete; man ſahe in der Lufft / in denen Wolcken gleichſam gantze Squadronen Soldaten / die gegen einander ſtoſſeten / und kämpfften; man hörte in dem Tempel klägliche Traur-Stimmen / welche ſich vernemmen lieſſen / mit diſen Worten: **Laßt uns von hinnen weichen.** Vier Jahr vor der Belägerung gienge ein Jüngling ab dem Land ein Bauren-Knab mit Nahmen Jeſus / der Sohn Ananiæ an dem Lauber-Feſt durch alle Gaſſen der Stadt / und ſchrye mit entſetzlicher Stimm: **Wehe denen Prieſteren! wehe der Obrigkeit! wehe denen Richteren / und Gerichts-Herren! wehe dem gantzen Volck! wehe mir ſelbſt!** Der Ausgang hat erwiſen / daß es eine Prophezey ware: Alle Unglück verbindeten ſich zuſammen / diſe unglückſeelige Stadt zu überſchwemmen; der Hunger raſete Zeit der Belägerung daſelbſt ſo grauſam / und ungemein / das man eine Untzen Tauben-Kott / umb deſſen als eines niedlichen Lecker-Bißleins /

Ambroſius

zu genüſſen / umb 4. Thaler verkauffete. Qui nutriebantur in croceis, amplexati ſunt ſtercora: **Welche zuvor wollüſtiglich lebten mit Saffran / und köſtlichen Specereyen ernährt wurden / die umbfahen jetzt Kott / und Wueſt:** Und wurden reich- und edliſte Frauen gefunden / welche für Hunger / ihre eigne Kinder erwirgten / brateten / und aufzehrten. Joſephus bezeugt / daß ohne die jenige beyzuzehlen / welche in denen Städten / und Dörfferen Palæſtinæ von denen Römeren getödtet wurden / in der eintzigen Stadt Jeruſalem eilfmahl hundert tauſend Perſohnen durch das Schwerdt / oder den Hunger umbgekommen ſeyen. Die Nachfahrer von denen / ſo noch übergeblieben / ſeynd dermaſſen gedemüthiget / und veracht / daß ſie nicht einmahl eines Daumen breit Erden / nicht ein eintziges Ort / ſo öd / und unfruchtbar es immer ſeyn mag / beſitzen / von dem ſie ſagen können / es ſeye ihr Land.

Thren. 4. v. 5.

CONCLUSIO.

F. Exhortatio ad timorem DEI.

Sehet alſo da die Schärffe / und Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit / und die Thor- und Blindheit der menſchlichen Politique. GOtt thut jederzeit mehr / als er ſagt; gibt mehr / als er verſpricht; ſtraffet mehr / als er androhet: Er drohete in dem Deuteronomio, daß / wofern man ſeine Gebott nicht halten werde / Er einen ſo grauſamen Hunger ſchicken wolle / daß die Vätter ihre eigene Kinder auffreſſen werden: Aber er thate noch ein mehrers. Auch ſo gar die Mütter / die gröſſere / und zärtere Neigung gegen ihren Kinderen tragen / vil mitleydiger / und zur Barmhertzigkeit geneigter / auch nicht alſo ſehr von dem Hunger gequält / und gedruckt werden / griffen / und zehrten ſolche auf. Er drohete / er wollte die Sünden deren Elteren an ihren eignen Kinderen ſtraffen biß in das dritte / und vierdte Geſchlecht; aber er thate wohl mehr: Die arme Juden / welche zu diſer Zeit wegen der Sünd ihrer Vor-Elteren geſtrafft / und betrangt werden / ſeynd auf das wenigiſte ſchon das zwantzigiſt / oder dreyßigiſte Geſchlecht. Und wer ſihet da nicht die Wahrheit deſſen / ſo der Pſalmiſt geſagt hat / daß / **wann GOtt die Stadt nicht bewahre / vergeblich wache / der ſie bewahret:** Wann die Vorſichtigkeit GOttes über ein

Deut. 28. v. 53.

Exodi 20. v. 5.

Pſ. 126. v. 1.

ein Stadt nicht wache / ſeye ſie hernach gleich ſo veſt/ als ſie wolle / ſie doch nicht unüberwindlich ſeye/daß ohne die Frommkeit/und Andacht / ohne den Göttlichen Beyſtand / ohne ſein Schutz/ und Schirm alle eiſerne Gegitter / alle eherne Porten / alle auf einem Felſen ſtehende Mauren / die tieffiſte Gräben / die mit doppelten contreſcarpen verſehene Veſtungen / eitel papirene Schlöſſer ſeyen / durch einen Schneller unter über ſich gekehrt werden? wann die Andacht und Forcht GOttes in einer Gemeinde nicht blühet / ſo ſeynd alle Staats-Maximen / alle Politiſche Vernunffts-Gründe / alle Machiavelliſche Anſchläg / die Weißheit Charons, die Bodiniſche Republique lauter ſpitzfindig / erſonnen- und in einander geflochtenes Spinnen-Gewöb/ſo aber durch einen ſchlechten Blaſſer zertrennet/ und von einander geriſſen wird: Und was der Prophet von einer Republique, welche ein groſſes Haußweeſen iſt/ vorgibt / ſagt er auch von einer Haußhaltung/ welche ein kleine Republique iſt. Niſi Dominus ædificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui ædificant eam. **Wo der HErr das Hauß nicht bauet / ſo arbeiten umſonſt / die daſſelbig bauen.** Wann ihr die Forcht GOttes nicht habet/ ſeine

Pſ. cit.

Göttliche Geſatz nicht haltet / ſo iſt alle Mühe/ und Arbeit/ deren ihr euch unterziehet / aller Handel / und Gewerb / ſo ihr treibet/ alle Sorgfalt / und Fleiß / die ihr anwendet / euer Hauß aufzubauen / euer Glück zu beförderen / vergeblich / und dient nicht einen Strohhalm. Ihr ſehet/ daß alle unrechtmäßige Weeg/ deren die Juden / ihr Republique zu erhalten / ſich bedienten/ nur ausgeſchlagen haben / ſolche zu ruiniren / und zu Grund zu richten. Sie ſagten: **Laſſen wir ihn alſo gehen / und bey Leben / ſo werden die Römer kommen / und uns vertilgen:** Und eben darum / weil ſie ihn getödtet / ſeynd die Römer kommen / und haben ſie vertilgt/ und verheert. Sie ſagten: **Er iſt der Erb / kommet / laſſet uns ihn tödten/ und ſein Erbtheil anfallen.** Und eben darumb verlihrten ſie die Erbſchafft / weil ſie den Erben umbgebracht. Auf gleiche Weiß wird es euch ergehen: Diſe ungerechte Gütter / und übel zuſammen geraffte Reichthumben/ mit denen Gütteren eurer Vorfahrer vermiſcht / und einverleibet/ werden dieſelbe verſchmeltzen/und verzehren; und habt ihr niemahls mit denen Phariſäeren geſagt: Occidamus hæredem, ut noſtra ſit hæreditas: **Laſſet uns den Erben tödten / damit wir ſein**

Joan. 11. v. 48.

Matth. 21. v. 38.

ſein Erbtheil für uns haben? Habt ihr diſen armen Waiſen / oder Bauren / durch euere wucheriſche Contract, und Handlungen / durch euere erkauffte Urtheil / und Beſcheid / durch euere heimliche Verſtändnuſſen / und betrügliche Schelm-Stuck in Recht-Sachen aus ihnen verurſachten Verdruß / Zorn / Unwillen / Mangel / und Armuth nicht umbs Leben gebracht / und getödtet? Habt ihr dem Erben GOttes durch euere Gotts-läſterungen / Gottſchändereyen / und unwürdige Communionen niemahl das Leben benommen?

Aug. ep. 80. Der H. Auguſtinus in dem Send-Schreiben an Ezechium hat bemercket / daß der Sohn GOttes / da er von der Zerſtöhrung Jeruſalem handlet / jederzeit auch zugleich von dem jüngſten Gericht geredt / und diſe zwey Diſcours ſolcher Geſtalt vermiſcht habe / daß man ſie mit genauer Noth recht von einander unterſcheiden könne; und diſes zweyer Urſachen halber. Erſtlich / damit / wann wir ſehen / daß / was er von der Stadt Jeruſalem vorgeſagt / ja noch mehr / als er vorgeſagt hatte / von Stuck zu Stuck ſeye erfüllt worden / wir / fallß wir anderſt nicht toll / und aller Vernunfft looß / vergwiſet ſeyn ſollten / daß alles / was er von dem jüngſten Gericht weißgeſagt / unfehlbarlich auch geſchehen werde / und noch mehr. Zweytens / dieweil / was bey der Belagerung / und Zerſtöhrung Jeruſalems geſchehen / ein Schatten / und Figur deſſen war / was zu End der Welt geſchehen wird. Der Leib iſt mehr / als der Schatten / die vorgebildete Sach mehr / als die Figur / oder das Vorbild; die Wahrheit mehr / als das Sinnbild: Wann dann die Trangſaalen / welche die Statt Jeruſalem überfallen haben / ſo entſetzlich geweſen ſeynd / ſo erachtet / wie erſchröcklich die jenige ſeyn werden / die an dem letzten Gericht ſich ereignen werden. Und vermeynet ihr wohl / daß GOtt bey diſem Gericht euch verſchonen werde? Gedencket ihr ſeiner Rach-ausübenden Gerechtigkeit zu entrinnen? Ihr ein Particular-Menſch ehender / als ein gantzes Volck? Ihr / ein unartig / und nichts-würdiger Menſch ehender / als ſein geliebt / begünſtigtes Volck? Ihr / tauſendmahl laſterhaffter / als diſe arme Iſraëliten? Diſe unglückſeelige Juden / die er anjetzo ſo hart ängſtiget / und quälet / haben den Sohn GOttes nicht zum Todt überantwortet / ihre Vorfahrer hatten es gethan: Wann er nun ein frembde Sünd alſo hart an ihnen ſtraffet / was wird er dann euch für euere eigene Laſter thun? Ihre Vor-Elteren

teren haben ihn nur einmahl gecreutziget / ihr aber mehr / dann hundert mahl ; ſie wußten nicht/ was ſie thaten / euch aber iſt das groſſe Ubel / welches ihr begehet/ wiſſend. Ich bin nicht Jeſus/ bin nicht der Sohn des Ananiæ, bin kein Prophet, aber von eben demſelben GOTT geſandt / der den Sohn Ananiæ geſandt hat/ und ſag / wie er: **Wehe der Cleriſey / und Geiſtlichkeit! Wehe denen Richteren / und Gerichts-Verwandten! wehe dem *Magiſtrat*, und Obrigkeiten! wehe dem geſamten Volck! wehe mir ſelbſt!** Wann wir ſo unglückſeelig ſeynd / daß wir eine Todt-Sünd begehen / und den GOtt der Raach beleydigen. Ich bitte GOtt / daß er uns durch ſein Barmhertzigkeit gnädiglich darfür behüten / und ſeinen heiligen Seegen ertheilen wolle: Im Nahmen GOtt des Vatters / und des Sohns / und des Heil. Geiſtes Amen.

Zwey und dreyßigſte Predig.

Von der Gerechtigkeit GOttes in dem Geſatz der Gnad/ in dem Todt/ und Leyden des Seeligmachers.

THEMA.

Accedentem ad DEUM oportet credere, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt gelangen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

OBſchon der Allmächtige GOtt in Beſtraffung der Sünd ein groſſe Strengheit in dem irrdiſchen Paradeyß / in dem Geſatz der Natur / und in dem Moſaiſchen Geſatz / wie wir diſe jüngſt abgeſcheinte Täg hindurch geſehen/ ausgeübt hat / ſagt doch der H.

Apoſtel Paulus, da er von dem Leyden des Söhns GOttes redet/ inſonderheit/ daß daſſelbe zu einem Beweißthumb der Göttlichen Gerechtigkeit uns vorgeſtellt werde: Propoſuit DEus filium ſuum propitiationem in ſanguine Ipſius ad oſtenſionem Juſtitiæ ſuæ. **GOtt hat ſeinen Sohn zur Ausſöhnung in ſeinem Blut vorgeſtellet zu Erweiſung ſeiner Gerechtigkeit:** Welches diſer Apoſtel von anderen Würckungen eben diſer Gerechtigkeit nicht ſagt: Dieweil GOtt niemahls ein ſo groſſe Strengheit erzeigt hat/ als da er von ſeinem Sohn ſo vil/ und groſſes Leyden/ ſo vil/ und groſſe Schand/ und Unehr/ zur Genugthuung unſerer Sünden erforderet hat; welches ich in vorhabender Predig euch vorzuſtellen geſinnet bin/ indem ich euch in dem Geiſt durch alle Peynen/ und Schmertzen/ durch alle Schmach/ und Schimpff/ welche unſer Heyland in ſeinem Leyden ausgeſtanden hat/ durchführen will.

Rom. 3. v. 25.

Wann der Sohn GOttes/da er der Gerechtigkeit ſeines Vatters genug leiſtet/ durch den Gnaden-Thron vorgeſtellt war/ ſo wurdeſt du/ O Heilig- und Seeligiſte Jungfrau! durch die Arch vorgebildet; der Gnaden-Thron war dergeſtallt in die Arch des Bunds eingelegt/ eingefügt/ und eingefaßt/ daß man keines ohne das andere einiges Orts hintragen/ noch im geringſten bewögen/ oder verrucken kunnte; Chriſtus hat ſo groſſe Unterthänigkeit/ und Gehorſam gegen Dir/ als ein gutter Sohn gegen ſeiner würdigiſten Mutter getragen/ daß er ſonder Dein Einwilligung/ und Genemhaltung das Werck Menſchlicher Erlöſung nicht unternommen hat: Stabat juxta crucem JEſu Mater ejus. **Es ſtunde neben dem Creutz JEſu ſein Mutter;** wann das Leyden Deines Sohns Himmel/ und Erden/ die Menſchen/ und Engel widerum vereiniget/ und miteinander verglichen hat/ ſo kanſt du mit Wahrheit ſagen: Cum eo eram cuncta componens, **da war ich bey ihm/ und fügte alle Ding zuſammen.** Ach laſſe Dir gefallen/ daß auch wir in diſer Friedens-Handlung mit begriffen ſeyen: Wir grüſſen Dich zu dem Ende: Ave MARIA.

Joan. 19. v. 25.

Prov. 8. v. 30.

(o)

IDEA

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Impropriè, & balbutiendo loquimur de Perfectionibus DEI. A.

I. PUNCTUM. Juſtitiam DEI eſſe incorruptibilem, & ſine acceptione perſonarum in Paſſione Chriſti, probatur 1. Ex eo, quòd proprio Filio non pepercit B. 2. Ex eo, quòd contra alias perfectiones militavit C.

II. PUNCTUM. Juſtitia DEI inflexibilis in Paſſione Chriſti D.

III. PUNCTUM. Fuit ſevera. E.

CONCLUSIO. 1. Fuga peccati F. 2. Timor Juſtitiæ DEI G. 3. Devotio erga Paſſionem Chriſti H.

EXORDIUM.

A. Impropriè, & balbutiendò loquimur de perfectionibus DEI.

Jerem. 1. v. 6.

A, a, a, Domine DEUS, ecce neſcio loqui, quia puer ego ſum: A/a/a/ HErr GOtt/ ſihe/ **ich kan nicht reden/ dann ich bin ein Kind.** Iſt das erſte Wort/ welches Jeremias, da ihm GOtt erſchiene/ fürgebracht hat/ geſtalten er in dem erſten Capitul ſeiner Prophezeyung erzehlt/ ich kan nicht reden/ weiß nichts/ als zu lallen/ wie die kleine Kinder/ und zu ſagen: A, a, a, Eben ſo vil ſagt auch der H. Prophet Moyſes: Ex quo locutus es ad ſervum tuum, impeditioris linguæ ſum: **Von der Zeit/ daß du mit deinem Knecht geredt haſt/ bin ich mehr an der Sprach behinderet/ und iſt mein Zung ſchwerer worden.** Dieweil/ wann GOtt ſeinen Heiligen ſich offenbahret/ ſie ſehen/ daß ſeine Eigenſchafften alle unſere Gedancken/ und auch höchſte Concept dermaſſen überſteigen/ daß/ was man immer davon ſagen kan/ gegen deme/ was ſie an ſich ſelbſten ſeynd/ alles nur ein lautere Tummheit/ Ungeſchicklichkeit/ Schwachheit/ ein lauteres Statzgen/ Lallen/ Kindheit/ und Unwiſſenheit iſt: Der H. Gregorius ſagt: Balbutiendò, ut poſſumus, excelſa DEI reſonamus: **Wir laſſen die Vollkomenheiten GOttes/ ſo gutt wir vermögen/ mit ſtammlender Zung erſchallen.** Gleichwie die Kinder/ welche ſtammlen/ und lallen/ die Wort nur halb/ und halb/ und ſehr unvollkommen ausſprechen/ alſo iſt auch alles/ was wir von denen Hochheiten/

Exod. 4. v. 10.

und

und Fürtrefflichkeiten des Erſchaffers vorbringen / von deme was ſie in der Sach ſelbſten ſeynd / ſo unterſchieden / und entfernet / daß / im Fall er nicht unendlich barmhertzig wäre / er / was wir davon ſagen / nicht für Lob-Sprüch / und Ehren-Titul / ſondern für eitel Schmach-Wort / Unbilden / und Gotts-läſterungen aufnemmen wurde: Dann weil die Namen / die wir ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten zu eignen / von denen / die wir in denen Creaturen erkennen / entlehnt werden; und die Vollkommenheiten der Creaturen jederzeit mit Unvollkommenheiten vermiſchet ſeynd / entſtehet / daß die Namen / die wir denen Vollkommenheiten GOttes beylegen / auch Unvollkommenheiten / und folglich Lugen ausdrucken: Zum Exempel / wir ſagen / GOtt ſey gedultig: Diſes Wort gibt zu verſtehen / daß er leyde / und iſt er doch unleydlich. Wir ſagen / er ſeye erzörnet: Diſes Wort trucket eine Verwürrung / Zerrittung / und Unehr aus / und iſt er doch jederzeit ruhig / und ſtill. Wir ſagen: Er ſeye eyferſichtig für ſein Ehr: Diſes Wort bemercket / er ſeye mißgünſtig / und neidiſch / und iſt er doch der Liebreichiſte. Der Urſach / wann die Schrifft / und die Vätter ſich nach unſerer Red-Art bequemend / denen Vollkommenheiten GOttes diſe / und andere dergleichen Beylags-Wort zu wenden / ſoll man groſſe Sorg tragen / dieſelbe in unſerem Verſtand von denen Mänglen / die ſie andeuten / zu reinigen / und mit dem Heiligen Auguſtino ſprechen: Zelat Dominus ſine aliquo livore, iraſcitur ſine perturbatione, miſeretur ſine dolore, pœnitet Eum ſine alicujus pravitatis correptione, patiens eſt ſine ulla paſſione. **Der HErr iſt eyferſichtig / ohne einige Mißgunſt; zornig / ohne Verwirrung; er erbarmet ſich / ohne Schmertzen; es gereuet ihn / ohne Erkanntnus / und Beſchuldigung eines Verbrechens; er iſt gedultig / ohne einiges Leyden.** Eben diſes ſoll man auch von der Göttlichen Gerechtigkeit ſagen; wir reden / als ſtamlend / und ſtatzgende davon / und nach unſerer ſchwachen Art zu verſtehen.

Aug. tom. 4. l. de patientia. c. 1.

Drey Haupt-Urſachen ſeynd / die ein Parlament, oder anderes Hoches Gericht bey denen Menſchen ſchröckbar / und förchtlich machen: Wann die Richter unintereſſieret / und unbeſtechlich; unbiegſamb / und unbeweglich; ſcharff / und ſtreng ſeynd. Unintereſſirt / und unbeſtechlich / wann ſie vor aller menſchlichen Betrachtung die Augen zugeſchloſſen

ſchloſſen haben / ohne Anſehung der Perſohn dareingehen / geſtalten man von Pericle ſagte: Perſonam amici exuit, cùm induit Judicis, **daß er die Perſohn eines Freunds abgelegt / und ausgezogen habe / wann er jene eines Richters anziehete.** Unbiegſam / und unbeweglich / wann ſie durch Bitten / Verheiſſungen / Unterthänigkeit / noch andere Betrachtungen ſich einigerley Weiß nicht bewegen laſſen. Streng / und ſcharff / wann ſie die Straff jederzeit mit der Schwere des Laſters vergleichen / und eines mit dem anderen übereinſtimmen / nach Maaß des Verbrechens auch die Straff anmeſſen. Die Gerechtigkeit GOttes iſt mit all diſen dreyen Eigenſchafften verſehen / aber ſonder Unvollkommenheit: Sie hat die Augen verbunden / ohne Betrachtung / und Abſicht; iſt unbeweglich / ohne Hartnäckigkeit; ſtreng / ohne Grauſamkeit. Diſes hat ſie in dem Leyden unſeres Seeligmachers erwiſen / maſſen ich euch in fernerem Verfolg diſer Predig zeigen wird.

PUNCTUM I.

B. Juſtitiam DEI fuiſſe incorruptibilem, & ſine acceptione perſonarum in Paſſione Chriſti, probatur 1. Ex eo, quòd proprio Filio ſuo non pepercit.

WAnn wir die ſonderheitliche Gunſts-Neigungen / welche der Ewige Vatter der Heiligſten Menſchheit Chriſti erwiſen / bedächtlich / und aufmerckſamb erwegen / dörffen wir / ohne Forcht zu mißreden / oder der Wahrheit zu nahe zu tretten / ſagen / daß die Lieb / die er gegen derſelben getragen / ſo groß geweſen ſeye / daß ſie nicht höcher ſteigen / noch gröſſer ſeyn kunte. Sein Heiliger Vorlauffer ſtellt uns das Ubermaß derſelben zu betrachten vor / da er ſagt: Pater diligit filium, & omnia dedit ei in manus. (Joan. 3. v. 35.) **Der Vatter liebt den Sohn / und hat ihm alles in ſeine Händ gegeben.** Wann die Lieb durch die Werck erwiſen wird / was kan wohl für ein gröſſere Lieb ſeyn / als diejenige / ſo alles gibt? Omnia, omnia: **Alles / alles /** ſonder Vorbehalt / ſonder Ausnamm / ſonder einige Einziehung / durch ein vollkommen ledig / freywillig / und Neigungs-volle Schanckung. Joſeph, die Lieb Putiphars ſeines Herrens gegen ſich heraus zu ſtreichen / ſagte: Ecce Dominus meus omnia mihi tradidit. (Gen. 39. v. 8.) **Sihe mein Herr hat mir alles übergeben.** Er hatte ihm allein die Oberaufſicht / und Verwaltung ſeines Hauß anvertraut / Joſeph kunte

te mit denen Güttleren des Putiphars nicht ſchalten / und walten nach ſeinem Belieben / dieſelbe nicht ausſchencken / noch entäuſſeren / dann zum Nutzen ſeines Herrens: Aber der Vatter gabe dem Vermenſchten GOTT alles / darmit nach eignem Gefallen / und wie es ihm immer gutt beduncken wurde / zu ſchalten / und zu walten: Omnia dedit ei in manus, **er hat ihm alles in ſeine Händ** / in ſein Macht / und Verordnung **gegeben** / er kan darmit umgehen / wie er will / nach ſeinem Belieben.

Er hat ihm alles übergeben / aus einer freywilligen / pur gutthätigen Lieb / umbſonſt / und bevor er etwas verdient hatte. Pharao gab zwar wohl dem Joſeph alle Macht / und vollen Gewalt in ſeinem Hauß / und Reich / aber zur Belohnung ſeiner treu geleiſten Dienſt / und zu einer Erkanntlichkeit der ſeiner Cron erwieſenen Gutthat / indem er gantz Ægypten vor dem Hunger / der alle übrige Länder hart quälte / und betrangte / bewahret hatte. Aber der Ewige Vatter liebte den Menſchwordenen GOTT alſo ſehr / daß er ihm alle Geſchöpff / bevor er ihm einigen Dienſt geleiſtet hatte / übergabe; er beziehete dieſelbe von Anbeginn der Welt auf ihn / widmete / und erſchaffete ſie / bevor er ſelbſt erſchaffen wurde / für ihn. Da er durch ſeinen Propheten noch vor der Menſchwerdung von ihm redt / ſagte er: Dico ego opera mea Regi. **Ich widme / und eigne dem König meine Werck zu.** Über welche Wort der Tuitienſiſche Abbt ſich vernemmen laßt: Religiosè dicendum, & reverenter audiendum, quòd propter hominem hunc, gloriâ, & honore coronandum, DEus omnia fecit. **Es iſt ein Gottſeelig / und einem Chriſten würdiger Gedanck / ein Wahrheit / die man mit groſſer Ehrerbietigkeit / und Beypflichtung annemmen ſoll / daß der Erſchaffer alle Ding wegen diſes Vermenſchten GOttes / welcher mit Ehr / und Herrlichkeit ſollte gecrönt werden / gemacht habe.** Alſo der andächtige Rupertus.

Pſal. 44. v. 2.

Rupert. l. 13. de Trinit. c. 20.

Und erweiſet er es meines Erachtens auf das kräfftigiſte aus denen Worten des Heil. Pauli: Decebat enim Eum, & propter quem omnia, & per quem omnia, authorem ſalutis per paſſionem conſummari. **Dann es gezihemte ſich / daß er denſelbigen / umb deſſen willen alle Ding ſeynd / und durch welchen alle Ding ſeynd / den Stiffter des Heyls durch das Leyden**

Hebr. 2. v. 10.

den vollkommen machte. Allwo ihr ſehet/ daß er von Chriſto nicht nur allein als GOTT/ ſondern auch als Menſchen/ durch ſein Leyden vollkommen gemacht/ und vollendeten/ rede; er ſagt/ daß alle Ding durch ihn/ und umb
Coloſs. 1. ſeiner willen ſeyen. Habe-
v. 14. 15. mus redemptionem per ſangui-
16. & 17. nem ejus, qui eſt primogenitus omnis Creaturæ, quoniam in Ipſo condita ſunt univerſa in cœlis, & in terra, viſibilia, & inviſibilia, ſive Throni, ſive Dominationes, ſive Principatus, ſive Poteſtates, omnia per Ipſum, & in Ipſo creata ſunt, & Ipſe ante omnes, & omnia in Ipſo conſtant. Wir haben die Erlöſung durch ſein Blut/ welcher der Erſtgebohrne aller Creaturen iſt: Dann durch ihn ſeynd alle Ding erſchaffen im Himmel/ und auf Erden/ was ſichtbar/ und unſichtbar iſt/ es ſeyen die Thronen/ oder Herrſchafften/ oder die Fürſtenthumber/ oder die Kräfften: Alle Ding ſeynd durch ihn/ und in ihm erſchaffen; und er iſt vor allen Dingen/ und alles beſtehet in ihm. Der Vermenſchte GOtt/ der erſte aus allen Creaturen; nicht der Zeit nach/ daß er vor allen anderen Creaturen zum erſten ſeye gebohren werden/ ſondern der Erſte der Meynung/ und Abſicht/ dieweil er das Zihl/ und End iſt/ auf welches GOtt alle ſeine übrige Werck bezohen/ und gewidmet hat/ für ihn ſeynd die Engel/ die Ertz-Engel/ und alle andere Creaturen erſchaffen worden.

GOTT machte ihm diſe Schanckung mit ſo groſſer Lieb/ daß er in ſeinen Gewalt/ und Verordnung nicht nur ſeine Werck/ ſondern auch ſo gar ſeinen eignen Göttlichen Willen/ und ſein Allmacht ſetzte: Volun- Iſai 53. v. 10.
tas Domini in manu ejus dirigetur. Der Will des HErren wird in ſeiner Hand glücklich fortgehen. Wann Chriſtus begehrt hätte/ daß ſein Vatter ein andere Welt/ als diſe da erſchaffen hätte/ ſo hätte er ſolches gethan; wann er gewollt hätte/ daß er deren drey/ zehen/ tauſend erſchaffen hätte/ ſo wurde er ſolches gethan haben/ und wie ſollte er wohl der Heiligiſten Menſchheit etwas abſchlagen/ indem er dieſelbe alſo inniglich geliebt/ und geehret hat/ daß er derſelben ſo gar ſein Wort/ welches ein anderer Er ſelbſt iſt/ gegeben/ dieſelbe mit ſeiner Natur vereiniget/ zu ſeiner Rechten erhöchet/ auf ſeinen Thron geſetzt/ ſeiner Gewalt und Herrſchafft beygeſellet/ und ſeiner Glory theilhafftig gemacht hat?

Æter-

S. Leo ſerm. 1. de Aſcenſ. Æterni Patris recepta conſeſſu, illius gloriæ ſociatur in throno, cujus naturæ copulatur in Filio. Muß man ſodann nicht bekennen / daß die Gerechtigkeit GOttes frey / und unumbſchränckt / recht herriſch / und meiſteriſch ſeye? Die Augen / will nicht nur ſagen vor allem menſchlichen ſondern auch vor allem Göttlichen Reſpect verbunden habe? Von aller Anſehung der Perſohnen wohl ſehr entfernet ſeye? Indem er ſo gar ſeinem eignen Sohn / ſeinem einigen Sohn / ſeinem Geliebt- und mehr als Liebs-würdigiſten Sohn / dem Gegen-Satz ſeines Wohlgefallens / der Ergötzlichkeit ſeines Hertzens / dem Polar-Stern ſeiner Neigungen / ſeinem Sohn / einem GOTT gleich ihme / von gleicher Ewigkeit / und einerley Subſtanz mit ſeiner Perſohn / der doch nicht der Haupt-Schuldner / ſondern nur der Burg iſt / nicht verſchonet? Man tragt jederzeit ein Erbärmnus mit einem armen Menſchen / der aus der Schuld / die er bezahlen muß / einigen Nutzen nicht gezogen / allein ſchuldig iſt / weil er für einen anderen Bürgſchafft geleiſtet / und aus einem pur lauteren Ubermaß der Lieb / und Freundlichkeit Schuldner worden iſt. Muß man nicht geſtehen / daß die Gerechtigkeit GOttes wohl unbiegſam / wohl unverletzlich / unverrücklich / und unbeweglich in ihren abgefaßten Urtlen / und Schlüſſen ſeye / daß ſie durch kein eintziges Bedencken / durch kein Bitten / Verheiſſungen / Unterwerffung / und Demüthigung / die ſie doch unſerer wenigen Einbildung nach hätten bewegen ſollen / erweicht / und bewegt wird.

C. Es ſcheint / wann ihn je die Gerechtigkeit verleitete / alſo ſtreng gegen ſeinem Sohn zu ſeyn / daß ſeine andere Vollkommenheiten ihn davon abhalten / und ihm ſolches mißrathen ſollten: Sein Macht ſollte ihn davon abwendig machen / wegen denen wunderſeltſam / und ungemeinen Würckungen / die umb von Chriſto die Empfindlichkeit auch nur des mindiſten Schmertzens zu begehren / nothwendig geſchehen mußten: Er war Vermög ſeiner Natur von allem Leyden / von allen Schmertzen enthebt / und befreyt / unſterblich / unleydlich / und unveränderlich; und wurde / ihm zum Leyden tüchtig / und dem Todt unterwürffig zu machen / ein ſehr groſſes Wunder-Werck erforderet; es ware Noth ſeiner Seel einen Damm vorzuziehen / und dieſelbe zu verhinderen / daß ſie ihr Glory / wie ſie ſollte / dem Leib nicht mittheilte / noch in denſelben ausgüſſete: Dann der Leib einer ſeeligen Seel / und

2. Ratio quòd contra alias perfectiones militavit.

noch mehr ein vergötterter Leib / wie der Leib Chriſti war / unſterblich / und glorreich ſeyn muſte. Und nachdem durch ſo groſſen Gewalt diſer Leib ſterblich / und leydbar gemacht wurde / ware abermahl ein neues Wunder-Werck vonnöthen / denſelben von dem Todt zu verhinderen / und aufzuhalten / daß er nicht ſterbe. Ja ein ſehr herrlich / und wunderbahrlichiſtes Wunder-Werck war es / daß Christus nicht gleich nach dem erſten Zeit-Pünctlein ſeiner Empfängnuß dahin ſturbe / daß er ein eintzigen Augenblick ein Anſchauer / und Beſitzer GOttes / und zugleich ein ſterblicher Menſch / Comprehenſor, & viator beydes mit einander ſeyn könnte: Non videbit me homo, & vivet: **kein Menſch wird mich ſehen / und leben.** Wie GOtt zu dem Moyſes ſagte / daß ein Menſch GOtt von Angeſicht zu Angeſicht anſchaue; daß er wiſſe / daß ein ſo hoch und vortreffliche Majeſtät beleydiget werde / und er zugleich ſterblich nicht für Erſtaunung / Schröcken / und Betrübnuß dahin falle / und ſterbe / iſt / natürlicher Weiß davon zu reden / lediglich / und durchaus unmöglich. Die H. Catharina von Genua ſahe eines Tags in der Verzuckung ein kleines Muſter von der Boßheit der Sünd / und

Exord. 33. v. 20.

diſes nur im fürübergehen / und als einen Wetterleich / nichts deſto weniger verfiele ſie hievon in Ohnmacht / und Todts-Noth / betheurte auch hernach / wann diſes Geſicht noch einen Augenblick angehalten hätte / ſie / ſollte ſie auch einen Leib von Diamand gehabt haben / ſtarr-todt zur Erden nider geſuncken ſeyn wurde. Wann die Heilige / welche GOtt klar / und von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen / ihn auf das hitzigiſte lieben / zumahl aber wiſſen / daß er beleydiget werde / für Leyd / und Verdruß nicht dahin ſterben / geſchicht es / dieweil ſie unſterblich / unleydbar / und der Traurigkeit unfähig ſeynd: Christus ſahe die Beleydigung GOttes vil klärer / er liebte ihn mit einer unvergleichlich zärter- und inbrünnſtigeren Lieb / als alle andere Heilige insgeſambt / wer zweifflet hieran? ware alſo ſein Hertz in Anſehung der Laſter / und Beleydigungen GOttes beſtändig hin mit einer äuſſeriſten Betrübnuß beträngt / und getrucket: Der Urſachen ſagte er: Quomodo coarctor: **Wie wird ich geängſtiget:** Zelus comedit me: **Der Eyfer hat mich verzehrt:** Calicem, quem ego bibo, **Den Kelch / den ich trincke;** Welches den H. Laurentium Juſtinianum verleitet zuſagē: Altiſſimò Divinitatis conſiliò factum eſt,

Luc. 12. v. 50.

Pſ. 68. v. 10.

Laurent. Juſtin. c. 2. de triumph. Chriſti Agone.

eſt, ut tota Divinæ fruitionis gloria in eo militaret ad pœnam. **Durch höchſt und unbegreifflichen Rath der Gottheit iſt geſchehen / daß alle Glory Göttlichen Genuſſes in ihm zum Leyden diente.** Und dieweil er ſterblich / und leydbar war / hätte er auch in Wahrheit aus Ubermaß diſer Traurigkeit ſeinen Geiſt ausblaſen / und ſterben ſollen / und wurde ein immerwährendes Wunder-Werck erforderet / welches ſeinen Todt hemmete / und ihn biß zu der / durch die Anbettens-würdigiſte Verordnung Göttlicher Vorſichtigkeit vorgeſchriebene / und beſtimmte Zeit zu ſterben aufhaltete. Scheint es alſo / daß die Macht GOttes ſein Gerechtigkeit von diſer ſo ſtrengen Anhaltung / und Eringung auf ihre Recht hätte abwenden ſollen / umb nicht immerhin zu ſothanen auſſerordentlich / und äuſſeriſten Unternemmungen / Gewaltthätigkeiten / und fürwehrenden Wunder-Wercken verpflichtet / und angetrieben zu ſeyn.

Auch ſein Weißheit hätte ihn davon abziehen ſollen: Es ſcheint / daß er bey ſich ſelbſt ſagen ſollte: Verdamme ich meinen Sohn zur Marter des Creutzes / ſo bin ich meinem Vorhaben / ihn für den wahren GOTT erkennen / und anbetten zu laſſen / nachtheilig. Ich ſende ihn in die Welt / als den Meſſias, den Herold / und Verkündiger meines Willens / als einen Lehrer der Gerechtigkeit / einen Prediger der Wahrheit / die Menſchen aus denen Irrthumben / in welche der Satan ſie verſencket / heraus zu ziehen: Einem Lehrer / oder Prediger / umb ein Macht / und Authorität über den Verſtand / und die Gemüther ſeiner Zuhörer zu haben / iſt nichts nothwendigers / als ein gutter Nahm / ein guttes Gericht: Stirbt mein Sohn an einem ſchmählichen Creutz-Galgen / in Geſellſchafft der Mörder / wird es umb ſein Ehr / umb ſeinen gutten Nahmen aus ſeyn / man wird keinen Glauben an ihn haben: Werden ſeine Apoſtel die Verheerung eines gecreutzigten GOttes predigen / wird ſolches denen Juden ein Aergernuß / denen Heyden ein Thorheit und allen Völckeren ein Stein des Anſtoſſens ſeye.

Die Barmhertzigkeit GOttes / weil ſie unendlich / ſollte / wie es ſcheint / ihn bewegen / ein Erbärmnuß mit ſeinem Sohn zu haben: Fürnehmlich da er ihn durch ſo vil Backen-Streich / ſo vil Fauſt-Schläg / ſo vil Fuß-Stöß / Brigel- und Stecken-Schläg / die er in dem Garten bey ſeiner Gefangennemmung / bey dem Annas, Caiphas, Pilatus

ens erlitten hatte / alſo zerknirſcht; durch 5000. Geiſel-Streich in der Geißlung (ein ſo hart / und grauſame Marter / daß wie in dem Deuteronomio geſagt wird / wann diſe Straff die Zahl 40. Streichen überſteigete / der arm gepeinigte dardurch in Todts-Gefahr geſetzt werde) durch einen Hut von ſehr ſpitzig / und ſcharff-ſtechenden Dörneren / den man ihm auffſetzte / und tieff in das Haupt eindruckte / alſo erbärmlich zugerichtet ſahe. Es ſcheint / daß nach ſo vil Marter / und Peynen die Barmhertzigkeit GOttes von der grauſamen Marter des Creutzes ihn befreyen / und mit einem ring-füſſer- und kürtzeren Todt (als zum Exempel mit der Enthauptung / mit Eröffnung einer Ader an dem Fuß in einem Waſſer / oder Erſteckung an dem Galgen) ſich begnügen ſollte.

Aber wie lieſſe die Gütte GOttes zu / daß diſes ſo ſanfftmüthige Lamm / diſer ſo gehorſame Sohn alſo jämmerlich gepeyniget / alſo erbärmlich zugericht wurde? Ich hatte ehedeſſen das Glück / das Schweißtuch der H. Veronicæ zu ſehen / welches in der St. Peters Kirchen zu Rom aufbehalten / und alle Jahr an dem Heil. Charfreytag gezeigt wird / gantz nahe zu ſehen. Wir haben Urſach / von diſem heilig / und koſtbahren Schatz in diſem Land mit einer ſonderheitlichen Andacht / und Begierd zu reden / indem die jenige / bey welcher derſelbe am allererſten iſt hinterlegt worden / die Provintzen Languedoc,* und Guyenne * mit ihrer Gegenwart beehret hat. Die H. Berenice, oder auf Gasconiſche Art zu reden / Veronica war eine aus jenen Heiligen Weiberen / welche dem Sohn GOttes / da er ſein Creutz auf den Calvary-Berg truge / nachfolgten / ſie / da ſie ihn aller mit Schweiß / und Blut überronnen ſahe / bietete ihm ein weiſſe Leinwad / oder Schweiß-Tuch / ſich darmit abzutröcknen / dar / und da er ihr daſſelbige wider zugeſtellt / fande ſie ſein Göttliches Angeſicht auf das vollkoñniſte darinn eingedruckt / und abgeſchilderet. Sie hatte eine groſſe Vertraulichkeit / und Freundſchafft mit der Allerſeeligiſten Jungfrau. Einige Zeit hernach / als der H. Martialis in diſes Land / wie es aus dem Brieff / den er an die Innwohner der Stadt Tolosa geſchrieben / erhellet / ankame / begleitete ihn auch die Heil. Veronica ſambt ihrem Ehemann dem H. Amato dahin: Amatus gienge in ein Einöde / allwo er heilig geſtorben iſt; ſie aber / nachdem ſie etliche Jahr in dem Burdegalenſiſchen Gebiet gewohnt / kehrte in ihren alten Tagen wider nach

Rom

* *Languedoc*, latinè Occitania, aliquando *Languedocia*: Provinc. Galliæ ex præcipuis una: dividitur in Occitaniã ſuperiorem, *Le haut Languedoc*, in inferiorem, *bas Languedoc*, & in Cemmenicum tractum *les Sevennes*.

* *La Guyenne, & la Gascogne* Incolis Gallis, Latinis *Aquitania, & Vasconia*, Germanis Gaſconien.

Rom zuruck / woſelbſt ſie diſe Heilige Bildnuß hinterlieſſe. Ein Bildnuß / welche einen im Angeſicht ſo erbärmlich entſtaltet / und übel zugerichten Menſchen vorſtellet / daß einer ein ſteinernes / oder aus Ertz gegoßnes Hertz haben müßte / wann er mit trocknen Augen / und ohne Vergüſſung der Zäher ſolche anſehen ſollte / und / diſes nur im vorübergehen zu ſagen / betrachtete ich drey Sonderlichkeiten an derſelben. Erſtlich / daß das rechte Aug ungemein aufgeſchwollen / und ſchwartz blau anzuſehen / welches mich glauben machet / daß der Backenſtreich / den man ihm bey dem Annas gegeben / mit der umbgekehrten Hand geſchehen / und ein Ruckſtreich geweſen seye; gibt auch das Evangelium uns Anlaß zu glauben / daß ſolches damahls alſo die Gewohnheit

Matth. 5. v. 39. war: Si quis te percuſſerit in dextram maxillam: Und weiſet uns diſer Umbſtand / daß diſer Backenſtreich über die maſſen hart / und gewichtig war: Dann nach Meynung des H. Vincentii Ferrerii, und anderer Lehrer / der Soldat / der ihm denſelben verſetzt / einen Pantzer- oder eiſernen Handſchuh anhatte: Cum fuſtibus, & armis, und da er diſen Backenſtreich mit der umbgekehrten Hand anmeſſete / gab er denſelben von der jenigen Seyten / die am meiſten mit Eiſen verſehen / und gehärtet war.

Zweytens bemerckte ich an diſer Bildnuß / daß dieſelbe ein Wunden von einem groſſen Dorn an der Stirn über dem lincken Aug vorſtelle.

Drittens: Daß er in groſſer Menge Blut in ſeiner Crönung vergoſſen habe: Dann ſeine Haar von dem gerunnenen Blut Ringelweiß / wie die Strick / und Seyler zuſammen gewunden / und in einander geſteckt wären; man ſahe dieſelbe / als wären es zwey an die Schläff / und Wangen angeleimbte Strick. Iſt es dann nicht ein höchſt verwunderlich / und ſeltſame Sach / zu ſehen / daß GOtt / unangeſehen ſeiner unendlichen Gütte / ein ſo groſſe Gnugthuung von unſerem Seeligmacher erforderet hat.

PUNCTUM II.

D. Juſtitia DEI inflexibilis in paſſione Chriſti.

Ich ſage / **erforderet hat**: Dann ihr euch der vorgemachten Erwögung / die man nicht offt genug widerhohlen kan / neuer Dingen erinneren / und dieſelbe abermahl zu Gemüth ziehen ſollet: Wann der Menſch-wordene GOtt zu erſt ſeinem Vatter / den Todt des Creutzes auszuſtehen / und

und uns auf diſe Weiß zu erlöſen ſich anerbotten hätte / wurde man die Strenge diſes Todts der Liebe des Sohns/ und nicht der Gerechtigkeit des Vatters zumeſſen: Aber es geſchahe nicht alſo: Der Vatter verlangte/und erforderte denſelben von ihm/ der Vatter befahle / und auferlegte ihm denſelben / der Vatter machte ihm eigens / und ausdruckentlich zu dem Ende einen ſterblich/ und leydlichen Leib: Factus obe-
Philipp. 2. v. 8. diens usque ad mortem, mortem autem crucis. **Er iſt gehorſam worden biß zum Todt / ja biß zum Todt des Creutzes;** ſicut manda-
Joan. 14. v. 31. tum dedit mihi Pater, ſic facio: Surgite, eamus. **Ich thue/ wie mir der Vatter befohlen hat: Stehet auf / und**
Hebr. 10. v. 5. **laſſet uns gehen:** Corpus aptaſti mihi: **Du haſt mir einen Leib zubereitet.** Sehet alſo da/ wie die Handlung unſerer Erlöſung zwiſchen dem ewigen Vatter / und ſeinem Sohn in dem erſten Augenblick nach der Menſchwerdung ſich zugetragen habe.

Der Menſch-wordene GOtt/ welcher durch das Liecht der Glory den Abgrund der Sünd / und ewigen Verdammnuß / deme die Menſchen durch den Fall des erſten Menſchens unterwürffig gemacht wurden / ſahe / truge ein Mitleyden mit ihnen / begehrte ſie heraus zu ziehen / und bittete ſeinen Vatter / ihnen aus Liebe Seiner zu verſchonen. Welcher Menſch auf Erden / welcher Engel im Himmel / der da gewußt hätte / daß der einige Sohn GOttes / und ein ſo hertzlich geliebt / ſo werth gehalten / ſo Liebwürdiger Sohn / bey ſeinem Vatter / umb Gnad / und Verzeyhung für die Menſchen / denen er in der Natur gleich iſt / anhalte / welcher Menſch / oder Engel / ſpriche ich / welcher / da er diſes gewußt hätte / nicht wurde geſagt haben: Gewißlich / gewißlich der ewige Vatter wird denen Menſchen ſeinem Sohn zu Lieb/ der auch Menſch iſt / verzeyhen/ und diſes freythätig / umbſonſt/ ohne Entgelt / und einige Gnugthuung. Aber nein / der Vatter thut es nicht / ſondern ſagt/ ich muß meiner Gerechtigkeit ihren Lauff laſſen: Mein Sohn! ich will denen Menſchen verzeyhen/ wann du für ſie ſtehen/ und antworten/ ihr Bürg ſeyn/ und den Todt des Creutzes für ſie ausſtehen willſt. Der Sohn hat eine groſſe Abneigung ab einem ſo grauſam / und Schandvollen Todt/ und wer ſollte ein ſolche nicht haben? Er fühlet ein groſſe Widerſtrebung / Schröcken/ und Forcht davon: Wir ſehen es an dem Gebett / ſo er in dem Garten verrichtete/ welche nur ein Ausdruckung deſſen war/

daß

daß er in dem Jungfräulichen Leib ſeiner Mutter von dem erſten Augenblick ſeiner Empfängnus an / vollbracht hatte: Wir ſehen es in denen Pſalmen / allwo er ſich gegen ſeinem Vatter wunderbarlicher Vorſtellungen / Gebetter / Verheiſſungen / Ernidrigung- und Unterwerffungen / damit er diſes Todts überhebt ſeyn möchte / und denſelben nicht ausſtehen dörffte / gebraucht / und vernemmen laßt: Siheſt du / O Vatter! ſchlecht / und verwürffliche Ding mit güttigem Aug an / ſo ſehe mich da einen
Pſal. 21. v. 7. armen Erdwurm: Ego vermis & non homo: Biſt du ein Zuflucht der jenigen / die auf dich hoffen / ſo hab ich mein Hoffnung mit groſſer Ergebenheit / und Erlaſſung auf dich geſetzt / daß ſo gar meine Feind mir ſolches vorwerffen / und mich dar-
l. c. v. 9. umb beſchnarchen: Speravit in Domino, eripiat eum. **Er hat auf den HErren ge-**
Pſ. 68. v. 31. **hofft / er errette ihn. Wann du mich erledigeſt / ſo will**
Pſal. 108. v. 30. **ich deinen Namen / und deine Hochheiten denen Menſchen verkündigen / ich will dein Lob groß machen / und ausſprechen / in der Verſammlung der Glaubigen.**

Ich weiß wohl / daß diſe Forcht / Widerſtrebung / und Abneigung ab dem Todt allein in dem natürlichen Willen des Seeligmachers / nicht aber in ſeinem frey- und vorbedächtlichen Willen beſtunde; nur die Sinnen / nicht die Vernunfft; die Natur allein / nicht der freye Willen hatte ein Abſcheuen / und Eckel ab dem Creutz: Voluntas ut natura, non voluntas ut voluntas. Aber ich weiß auch zugleich / daß diſer Will Chriſti höchſt würdig ſeye / angeſehen / geachtet / befridiget / und vergnügt zu werden. Nichts iſt in dem Menſchwordenen GOTT / welches nicht vergöttert / und folglich höchſt heilig / gerecht / und reſpectiert zu werden / würdig ſeye. Die Antrieb / und Neigungen ſeines natürlichen Willens verdienten beſſer / und mehrer erfüllet zu werden / als der gröſten Heiligen auch allerdemüthigiſt / und eyfrigiſtes Gebett. Doch diſer Widerſtrebung unangeſehen / namme er nicht nur allein mit Gedult / und Ergebung / ſondern auch mit Lieb / und Freud / mit Genehmhaltung / und Willfährigkeit die über ihn abgefaßte Verordnungen / und Urthel der Gerechtigkeit GOttes an / erbietete ſich höchſt willig / gantz bereitfertig / und mit einer unausſprechlichen Lieb nicht nur an das Creutz angehefftet zu werden / ſondern auch an demſelben biß an das End der Welt / wann es ſeinem Vatter

alſo gefallen / und er ſolches für gutt befinden wurde / zu verharren / zu leyden / und aller entkräfftet in äuſſeriſter Schwachheit daran zu hangen. Wann jemand diſe Unterthänigkeit geſehen hätte / wurde er nicht mit gröſter Wahrſcheinlichkeit geſprochen haben: Trauen! der Ewige Vatter wird mit dem gutten Willen ſeines Sohns ſich begnügen / es nicht zum Werck ſelbſten wollen kommen laſſen / gleichwie er ſich vormahls mit dem gutten Willen des Abrahams, und Iſaacs vergnügt hat: Die Göttliche Gerechtigkeit wird zu frieden ſeyn / wann er einen Dorn-Stich / einen Geiſſel-Streich ausſtehet / ein Tröpfflein Bluts / welches die gantze Welt zu heiligen gnugſam iſt / vergüſſet. Nein! ſondern ſie verdammet ihn alle Dörner / Peyn / Marter / und Verdemüthigung / welche die Sünd verdient / würcklich / und in der That ſelbſt auszuſtehen; und diſes nach aller ihrer Maaß / und ſo weit ſie ſich erſtrecket: Alſo ſtreng / und ſcharff iſt ſie.

PUNCTUM III.

E. Juſtitia Dei ſevera in Paſſione Chriſti.

Ein des Laſters verletzter Majeſtät Schuldiger verdient auf dreyfache Weiß geſtrafft zu werden; an ſeinen Gütteren / an ſeiner Ehr / an ſeiner Perſon. An ſeinen Gütteren; ſolche werden ihm eingezogen / und confiſcirt: An ſeiner Ehr; man erklärt ihn für Infam, und ehrloß: An ſeiner Perſohn; er wird zum Todt verdammt mit einer erſchröcklichen Angſt. Alſo verdient der Sünder / dieweil er die Geſchöpff mißbraucht hat / des Gebrauchs aller derſelben beraubt zu werden. Er verdient / weil er ſich wider GOtt erhebt hat / gedemüthiget / mit Spott / und Unehr belegt zu werden; und endlich eines grauſamen Todts zu ſterben / dieweil er ſich an die höchſte Majeſtät des Erſchaffers gewagt / und an derſelben vergriffen hat. Chriſtus / weil er unſer Schuld auf ſich genommen / und für uns Bürgſchafft geleiſtet hat / iſt zu allen diſen Peynen verurtheilt worden: Was kan wohl für ein ſtrengere Confiſcation, und Gütter-Einziehung ſeyn / als ſeiner eignen Kleider beraubt zu werden? Wie ein armer Erd-Wurm gantz nackend / und bloß ſeyn? Nicht einmahl ein ſchlechtes Hemmet haben / ſeine Bloßheit zu bedecken? Nicht einen Tropffen Waſ-

Waſſers / ſein ausgedorrte Zung in der äuſſeriſten Todts-Angſt zu erquicken.

Was iſt wohl für ein gröſſere Bedemüthig- und Erniedrigung / als einem muthwillig / und ausgelaßnen Pöbel vorgeſtellt / und zum Gelächter ausgeſetzt werden? Der Schertz / und das Spihl eines loſen Lumpen-Geſindleins / leichtfertiger Soldaten / Stall-Knechten / und Buben ſeyn / die ihn wie einen verächtlichen Menſchen tractiren / ihre Fatz-Poſſen an ihm ausüben / ihn ſpöttlich / und Schertzweiß grüſſen / ihm die Augen verbinden / Maultaſchen geben / Haar / und Bart ausrauffen / ein Mooß-Rohr an ſtatt des Scepters / wie einem König / in die Hand ſtecken / und ſein Haupt mit einer dörneren Cron ſchimpfflich crönen? Als ein Gottsläſterer / Verführer / Ehrgeitziger / aufrühreriſcher Meutmacher / Leut-Betrüger / ſcheinheiliger / und falſcher Miracul-Würcker verdammt / und ausgeſchryen / mit groſſem verwürrten Geſchrey durch die Gaſſen Jeruſalem / als ein Narr / unſinniger / und wildes Vich durchgeſchleppet werden; von Caiphas zu Pilatus, von Pilato zu Herodes, von Herodes in das Richthauß? Maultaſchen empfangen bey einer gantzen Verſammlung / in offentlicher Verhör / vor denen / die anheben zu lachen / und ſeiner ſpotten? Mit einem Barabbas, einem verſchreyten Mörder / aufrühreriſchen Böſewicht / und Todtſchläger verglichen / und demſelben nachgeſetzt / laſterhaffter / des Lebens Unwürdiger / und Galgenmäßiger / als er geachtet werden? Was iſt ſchlechter / verwürfflicher / und verächtlicher / als die Speichel / die männiglich mit Füſſen tritt? Und JEſus wird noch verächtlicher gehalten / noch ſchimpfflicher gedemüthiget / er hat dieſelbe gar in dem Angeſicht / an dem allerehrwürdigiſten Ort. Welches iſt ein gröſſerer Schimpff / Schand / und Unehr / als an einem Galgen * ſterben? Nicht des Todts deren Adelichen / nicht mit anſehlich / und ehrlichen Perſohnen / wie jener Alte mit Phocion? Nicht in einer kleinen Stadt; nicht im verborgnen / und heimlich; nicht in einer Gefängnus / wie der Heil. Joannes der Tauffer; nicht in einem Hauß der Stadt / oder in dem Vorhof des Pallaſts; nicht zu Nachts bey Dorſchen / und Wind-Liechteren: Sondern des Todts der Sclaven / und Leibeignen; mit liederlich / hallſtarrig / ehrloß / und verruffnen Böſwichten; in einer groſſen Stadt / auf einem offentlichen Platz / an einem erhoben / und offe-

* Beſihe tom. 6. die 9te Predig Litt. G & H.

offenen Ort; an einem Feſt-Tag bey hellem Mittag / in Angeſicht mehr / als 1200000. Perſohnen.

Was iſt für ein ſtrengere Straff / für ein härtere Marter / als dem Willen der Schierganten / und Peynigern durchaus überlaſſen werden / umb ihres Gefallens mit ihm umbzugehen? Nach Belieben mit ihme zu hauſen? Der Wuth ſeiner Feinden übergeben werden / die vor Neyd und Haß aller raſend wider ihne
Luc. 23. v. 25. ſeynd: Tradidit voluntati eorum. **Er übergab ihn ihrem Willen** / eben als wann er denen wütigen Ochſen / denen in der Brunſt lauffenden Einhornen / denen raſenden Hunden / denen brüllenden Löwen ausgeſetzt / und Preiß gegeben wäre; er ſelbſt ſagt es für Forcht zitterend / und ſchaurend in ihrer
Pſ. 21. v. 13. Gegenwart: Tauri pingues obſederunt me. **Feiſte ſtarcke Ochſen haben mich umringet:**
Ib. v. 22. Libera me de ore Leonis, & à cornibus unicornium humilitatem meam. **Erlöſe mich aus dem Rachen des Löwens / und mein Demuth von den Hörneren der Einhörner.**
Ib. v. 14. Aperuerunt ſuper me os ſuum, ſicut Leo rapiens, & rugiens. **Sie haben ihren Schlund über mich aufgeſperrt / wie ein reiſſend / und brüllender Löw.** Welches iſt ein lebhafft / empfindlich / und ſchärfferer Schmertz als mit groſſen Nägeln an Händ / und Füſſen durchbohret / und / an ein Creutz angenaglet / in denen Lüfften da hangen / wobey die ſchmertzliche Wund-Löcher durch die Schwere des Leibs immer mehr / und mehr erweiteret / und erneueret werden? Mit was Verwunderung / und Erſtaunung waren die H. H. Engel anweeſend / und ſchaueten diſer blutigen Tragädy zu? Was für Anblick warffe der Ewige Vatter auf diſen ſeinen Sohn / was waren ſeine Gedancken / was empfindete er in ſeinem Hertzen / da er ihn mit einer erſchröcklichen Angſt / und Noth / aber zugleich wunderſamen Gedult / und Lieb an dem Creutz hangen ſahe? Wo war jene groſſe Lieb / die er jederzeit gegen ihm getragen / hingewichen? Wo jene Barmhertzigkeit / von welcher er in ſeiner Heil. Schrifft ſo vilfältig belobt wird? Wo die Würckung ſeiner durch ſeine Propheten gethaner Verheiſſungen? **Wer auf ihn hoffet / wird nimmer zu ſchanden werden.** Eccli. 2. v. 11.
Die Seelen der Gerechten ſeynd in der Hand GOttes / und die Peyn des Todts wird ſie nicht berühren. Sap. 3. v. 1.

CON-

CONCLUSIO.

F. 1. Juga peccati.

MAn muß wiſſen / daß die Lieb / welche GOTT gegen jemand tragt / und die Verheiſſungen / die er einem / ſeye es auch / wer es wolle / zu ſagt / jederzeit diſen Anhang / und eingeſchloßne Bedingnus zum Voraus ſetzen: Salvo jure Justitiæ, daß die Rechten / und Anforderungen ſeiner Gerechtigkeit hierdurch unverletzt verbleiben / denenſelben kein Eintrag geſchehe / und ſie keinen Nachtheil leyden; auch wann nur kein Sünd mit unterlauffe: Iſt alſo ein Zeichen / daß eine groſſe Boßheit / ein vergiffte Eigenſchafft / ein verhaßt / unnatürlich / und abentheurliche Ungerechtigkeit in der Sünd ſich befinde / dieweil ſie einen ſo mild / und güttigen GOtt alſo verbitteret / und zu ſo hefftigen Zorn aufwieglet: Ad amaritudinem concitavit DEum ſuum. Wann daß groſſe Welt Meer an ſtatt des geſaltzenen Waſſers mit lauter Hönig angefüllt wäre / ſolches aber / da man nur einen einzig en Tropffen Gall hinein werffete / oder beſſer zu reden / einen Tropffen Gall ihm nur zeigte / gantz bitter wurde / wurde man nicht ſagen / diſes müſſe wohl ein bittere Gall ſeyn? Die Natur GOttes iſt nichts / als ein lautere Süßigkeit / und Milde / ein lautere Gütte / und Barmhertzigkeit gegen ſeinen lieben Creaturen: Und nichts deſtoweniger wegen der Sünd wird er ſtreng / ſcharff / ungnädig / und unbarmhertzig / nicht nur allein gegen ihnen / ſondern auch gegen ſeinem eignen Sohn / und diſes auf das allergerechtiſte: Dann wo wir in der erſten Epiſtel des Heil. Petri leſen: Tradebat ſe judicanti injuſtè: **Er übergab ſich dem jenigen / der ihn mit Unrecht urtheilete**: Sagt der Griechiſche Text: δικαίως, Juſtè, **gerechter Weiß / mit Recht.** Der Sentenz war ungerecht / in ſo weit er von Pilato beſchloſſen / und gefällt / höchſt gerecht aber / als vil er von der Gerechtigkeit GOttes hergefloſſen war.

Oſe. 14. v. 1.

1. Pet. 2. v. 23.

Sollte vor der Einfleiſchung / und Menſchwerdung Chriſti euch jemand geſagt haben / GOTT wurde ſeinen Einigen Sohn zum Todt / und zwar zum Todt des Creutzes verdammen / wurdet ihr es widerredt / und geſprochen haben: Ey! wo wurde auf ſolche Weiß ſein Gütte ſeyn? Er wird diſes wohl unterlaſſen / er iſt vil zu barmhertzig / ſein Barmhertzigkeit geſtattet es ihm nicht: Gleich-

wie ihr euch ſelbſt ſchmeichlet/ und ſaget: GOTT wird mich nicht verdammen / wann ich ſchon diſe Sünd begehe/ er iſt vil zu gutt/ daß er mich in das Verderben ſtürtze ꝛc. O wie seynd ſeine Vollkommenheiten gar nicht alſo beſchaffen/ wie wir uns dieſelbe einbilden! ſeine Göttliche Weeg ſeynd gantz andere/ als die Weeg der Menſchen; ſeine Gedancken/ und Concept vil weiter von den unſerigen entfernet/ als der Himmel von der Erden entfernet iſt. Und wann er alſo ſtreng gegen ſeinem eignen Sohn ſich verhalten / wie wird er mit einem Sclaven verfahren? Wann er ſo ſtreng gegen ſeinem unſchuldigſten Sohn geweſen / was wird er gegen einem laſterhafftiſten Knecht ſeyn? Wann er alſo ſcharff den Bürgen hergenommen / was wird er dem Haupt-Schuldner thun? Wann er den jenigen ſo unbarmhertzig gezüchtiget/ deſſen unendliche Würde auch die allermindiſte Peyn/ den allerkleinſten ſeiner Schmertzen zu ſo hochen Bezahlungs-Stuffen erhebte / daß ſie unendlich genugthuend waren; wie wird er ſich gegen dem jenigen anlaſſen / der auch durch alle Schmertzen / Marter / und Peyn / deren er immer fähig iſt / niemahl wird genug thun können? Wann er für ein eintzige Sünd ſo harte Straff eingezogen/ was wird er für gantze hundert / die ihr begehet/ thuen? Ja für ein eintzige Sünd: Dann ſollte es auch nur ein eintzige/ nur die Sünd Adams allein geweſen ſeyn / hätte die Gerechtigkeit GOttes nichts deſtoweniger diſe Peynen von Chriſto geforderet. Welches er durch diſe Wort andeutet: Propter ſcelus populi mei percuſſi eum. Um der Sünd willen meines Volcks hab ich ihn geſchlagen. Und durch den Heil. Joannes: Ecce, qui tollit peccatum mundi. Sehet / der hinweg nimmt die Sünd der Welt.

Iſai. 53. v. 8.

Joan. 1. v. 29.

Wann er ſo ſtreng geweſen gegen dem jenigen/ der nur das Anſehen / nur die Geſtalt der Sünd an ſich genommen hatte/ was wird er gegen denen jenigen ſeyn / die die Sünd ſelbſt annemmen / und auf ſich tragen? Und in Wahrheit/ wann man einen in ſeiner Bildnuß verbrennt / ſo zitteret der Ubelthäter / da man ihm ſolches erzehlt / wann anderſt noch ein Füncklein geſunder Vernunfft in ihm glimmet; er gedenckt bey ſich: Alſo wird man unfehlbarlich mit mir verfahren/ wann ich erdappt/ und Hand-veſt gemacht wird. Und wann ſeine Freund / da ſie ſein Bildnus brennen ſehen/ weinten/ wur-

de man zu ihnen ſagen können: Ihr werdet noch vil mehr Urſach zu weynen haben / wann man ihn ſelbſt verbrennen wird. Wir ſeynd in unſerer Bildnus gecreutziget worden; Chriſtus war kein Sünder / er war nur die Bildnus eines Sünders / hatte nur das Anſehen / die Geſtalt / und Gleichheit der Sünd: In ſimilitudinem carnis peccati: Wann nun GOTT in unſerer Bildnus alſo ſtreng wider uns verfahren / was wird er unſeren Perſohnen ſelbſt thun / da wir ſeiner Gerechtigkeit in denen Händen ſeyn werden? Chriſtus / als er die andächtige Weiber / welche ſein Leyden / und Todt beweinten / ſahe / ſagte er / da er auf den Calvary Berg hinaus gienge / zu ihnen: Nolite flere ſuper me &c. **Weinet nicht über mich / ſondern weinet über euch ſelbſt.** Er ſagt nicht nur: **Weinet über euch ſelbſt** / ſondern / **weinet nicht über mich.** Iſt es dann verbotten / ſein Leyden zu beweinen? Nein: Sondern er wollte gleichſam ſagen: Meine Schmertzen ſeynd in Vergleichung deren / die auf die Gottloſe warten / und denen Verworffenen zu bereitet ſeynd / ſo klein / daß ob ſie ſchon Schmertzen eines GOttes ſeynd / ſie doch nicht verdienen beweint zu werden; es ſeynd nur Schatten / und kleine Vorbildungen der jenigen / die ihr zu gewarten habet.

Rom. 8. v. 3.

Luc. 23. v. 28.

Quem propoſuit DEus propitiationem ad oſtenſionem Juſtitiæ: **Welchen GOtt als ein Ausſöhnung vorgeſtellt hat zur Erweiſung ſeiner Gerechtigkeit.** Der Seeligmacher in ſeinem Leyden / iſt ein Bildnuß / ein Vorſtellung / ein Schatten / und Figur deſſen / was der verworffnen Seel in jener Welt widerfahren / und der Beſtraffungen / die ſie an ihren Gütteren / an ihrer Ehr / und an ihrer Perſohn empfangen wird. Chriſtus iſt aller verblaſſen / aller Hülff / und Beyſtands von allen Creaturen / auch ſo gar ſeinen Nächſten Anverwandten / und Freunden beraubt. Habt ihr diſes Wunder niemahl betrachtet? Ich betrachtete / und bewunderte es vilmahl; er hatte Miracul gewürckt / ſo ſichtbar / ſo handgreifflich / ſo hellglantzend / und unverwerffliche / daß die Lug / und Unverſchamtheit ſelbſt nichts dargegen einzuwenden wußte / ſolche nicht verduncklen kunnte. Er hatte ſich unendlich vil Leut verbunden gemacht; es hatten unzählich vil Perſohnen von allerhand Alter / Geſchlecht / und Stand an ihn geglaubt; es waren dazumahl alle (oder wenigiſt der gröſte Theil davon) zu Jeruſalem anweſend / dieweil ſie / auf

G. 2. Timor Juſtitiæ DEI.

Matth. auf das Oeſterliche Feſt dahin zu
15. à v. kommen / gehalten waren. Er
32. hatte 4000. Perſohnen mit 7.
Marc. 8. Brodt / und ein anderes mahl
à v. 1. 5000. mit 5. Brodten geſpiſen;
Matth. unzahlbare Krancke durch die
14. à v. bloſſe Anrührung des Saums
13. ſeines Rocks geſund gemacht:
Marc. 6. Quotquot tangebant, ſalvi fie-
v. 56. bant: **So vil ihn nur an-**
Luc. 7. **rühꝛten / wurden geſund.**
à v. 11. Er hatte den Sohn der Wittib
bey hellem Tag / in Anſehung
einer gantzen Stadt von Todten
auferweckt; deßgleichen auch den
ſchon ſtinckend / und halb faulen
Lazarum zu Bethania vor de-
Joan. 11. nen Thoren Jeruſalems / in Ge-
à v. 1. genwart viler vornehmen Per-
ſohnen / welche an ihn glaubten.
Wie kommt es dann / daß nicht
ein einiger umb ihne ſich ange-
nommen / niemand ſeinen Han-
del geführt / und verfochten hat?
Wann er nur dem gemeinen ein-
fältigen Pöbel ſich verpflichtet
hätte / würde man ſagen / der-
ſelbe ſeye wanckelmüthig / unbe-
ſtändig / forchtſam / dörffe ſich
denen Groſſen / und Mächtigen
nicht widerſetzen: Aber es wa-
ren ihm auch vil Perſohnen von
Condition, höcher / und edle-
ren Stands verbunden. Wa-
rumb verfügten Joſeph von Ari-
mathia, der ein vornehmer
Raths-Herr war / und Nicode-
mus, ein Lehrer des Geſatzs ſich
nicht zu Pilato, und ſagten zu
ihm: HErr! nemmet euch wohl
in acht / ſehet zu / was ihr thut;
diſer Menſch / den ihr unter Hän-
den habet / iſt ein anderer / als er
äuſſerlich ſcheint; er iſt euch aus
purem Neyd / und Mißgunſt ü-
bergeben worden / wird ohne
eintzige rechtmäßige Urſach ver-
folgt / und zum Todt geſucht?
Warumb reden der Hauptmann / Matth. 8.
der ſo groſſen Glauben / auch v. 10.
bevor er ſeinen francken Knecht
geſund gemacht / an ihn hatte /
warum das Königlein / welches
ſambt ſeinem gantzen Hauß an
ihn geglaubt hatte / ihm bey Pi-
lato, oder Herodes nicht zu gut- Joan 4.
ten? Warumb ſagen ſie ihnen v. 53.
nicht: Er hat meinen Gicht-
brüchtigen Knecht geheilet / mei-
nen Sohn / der bereits zu ſter-
ben anfienge / und dem Todt
ſchon bey nahe in dem Rachen
ſteckte / die Geſundheit wider er-
theilt / und diſes durch ein eintzi-
ges Wort? Warumb ſagten die
Wittib von Naim, welche ein
Edels-Frauenzimmer war / und
und Jairus der Fürſt der Sina- Luc. 7.
gog nicht / jene / er hat meinen v. 14.
Sohn / und diſer / er hat mein Matth. 9.
Tochter wider zum Leben auffer- v. 25.
weckt? Diſer / und jener / ein
ſolche / und ſolche haben es mit
ihren Augen geſehen. Warum
ſagten der Sohn der Wittib / der
Lazarus, und die Tochter Jairi
nicht: Ja! Ich war todt / man
truge mich ſchon zu Grab / ich la-

geſchon unter der Erden vier gantzer Tag lang / und er hat mich wider auferweckt? Warum erbieteten die Heil. Maria Magdalena / die H. Martha / die H. Joanna, das Weib Chusæ des Schaffners Herodis, welche reich / ihm ſo ſehr geneigt / und zugethan waren / auch zu ſeinem Dienſt nichts erſparreten / noch ermanglen lieſſen / dem Pilato ihn loß zu kauffen / oder denen Peynigeren / damit ſie ſänfftiglicher mit ihm umgiengen / nicht Geldt an? Warum würdigte ſich nicht ein einiger aus ſeinen Anverwandten / aus ſeinen Freunden / aus ſeinen Jüngeren einen Fuß ihm zu Gunſt / zuſetzen / ein Wort zu ſprechen / das Maul aufzuthun? Warum gab auch ſo gar ſein eigne Mutter ihm nicht ein eintziges Troſt-Wort? Die gantze Urſach iſt / dieweil GOtt ihr keinen Gedancken hievon einfallen lieſſe: Er war von GOtt verlaſſen: DEus dereliquiſti me. **O GOtt! du haſt mich verlaſſen.** Und wann GOtt uns verlaſſet / und verdambt / ſo iſt alles wider uns / niemand nimmt uns auf / niemand rechtfertiget uns / niemand ſtehet für uns.

Matth. 27. v. 46.

Ihr beleydiget die höchſte Majeſtät GOttes übermüthig / ſaget / die Heilige werden ſchon für mich bitten / die Allerſeeligiſte Jungfrau mein Fürſprecherin ſeyn / ja / wann GOtt ihnen die Gedancken hierzu eingibt / wann er ihnen den Willen hierzu einſpricht; widrigen Fallß / ſollet ihr alle Tag 50. Roſenkräntz / und Litaneyen betten / wird noch die Allerſeeligiſte Jungfrau / noch einig anderer Heilige ein Maul für euch aufthun. Und wann euch GOtt in ſeinem Gericht verdammen / wann er ſprechen wird: Diſcedite à me maledicti: **Gehet hin von mir ihr Vermaledeyte.** Alsdann werden alle Geſchöpff / ſo vil Echo, und Widerhall ſeyn / die eben diſe Wort widerholen werden: Die Allerſeeligiſte Jungfrau wird zu euch ſagen: Gehe von hinnen / du Vermaledeyter! der H. Joſeph: Troll dich hinweg / du Verfluchter! Es fallt euch ſo empfindlich / auch nur von einer eintzigen Perſohn verachtet zu werden / was wird dann ſeyn von allen Creaturen verachtet / verſchmähet / und verworffen zu werden? Und werdet ihr der Gegenſatz nicht nur allein ihrer Verwerffung / und Eggels / ſondern auch ihres Haſſis / ihrer Feindſchafft / Feindthätigkeit / und Verfolgung ſeyn. Gleichwie wir ſehen / daß ſie alle als Werckzeug / und Inſtrumenten des Leydens unſeres Seeligmachers gedient / alle zu ſeinem Todt / oder zu ſeiner Marter geholffen / und einen Beytrag geleiſtet

Matth. 25. v. 41.

leiſtet haben / die Elementen / die Metall / die Pflantzen / die Juden / die Geiſtliche / Weltliche / Edle / und Unedle: Gleichwie er gedemüthiget / und um Ehr / Anſehen / und Leymuth iſt gebracht worden / alſo werdet ihr ebenmäßig mit Schimpff / Schand / Spott / Unehr / und unerträglicher Beſchämung belegt werden.

Gleichwie Chriſtus das Spihl der Soldaten war / alſo werdet ihr auch das Spihl der Teufflen / das Spihl ihres Spotts / und Hohns / ihres Gelächters / und ewiger Beſchimpffung seyn: Welches David alſo ſehr förchtete / und ſo offt ſagte: Ne irri-
Pſal. 24. deant me inimici mei: **Laß**
v. 3. **meine Feind mich nicht**
Luc. 23. **verlachen.** Tunc incipient
v. 3. dicere montibus: Cadite ſuper nos; & collibus; Opperite nos: **Alsdann werden ſie anfahen zu denen Bergen zu ſagen: Fallet über uns; und zu denen Büchlen: Bedecket uns.**

Und gleichwie Chriſtus in ſeinem Leyden an allen Theilen ſeiner Menſchheit gequälet wurde / alſo wird auch nicht ein eintziges Glid an euerem Leib / noch eintzige Krafft in euerer Seelen ſeyn / die nicht mit etwelch einer ſonderheitlichen Marter gepeyniget werde / und werdet ihr der Macht der Finſternuſſen gantz / und gar übergeben werden.

Der Urſach werdet ihr / wann ihr weiß ſeyd / weil die Gerechtigkeit GOttes ihren Lauff / geſchehe es gleich frühe / oder ſpat / nothwendig haben muß / und ihr deren ſo groſſer Schuldner ſeyd / euch befleiſſen / derſelben genug zu thun / euere Schulden in diſer Welt abzuzahlen / und ihrem Gericht durch betten / faſten / und Allmoeſen zu geben vorzukommen: Si nosmetipſos 1. Cor.
dijudicaremus, non utique ju- 11. v. 31.
dicaremur: **Wann wir uns ſelbſt richteten / ſo wurden wir nicht gerichtet.** Ihr habt verdient des Gebrauch aller Geſchöpffen beraubt zu werden / beraubet euch wenigſt des überflüßig / und unnothwendigen; was Gefahr ſoll es ſeyn / ein wenig von diſem euerem Pracht in Kleideren / im Tiſch / Hauß-Geräth und Aufziehung euerer Kinder / umb mehrer Allmooſen zu geben / und euere Sünden durch Werck der Liebe / und Barmhertzigkeit loß zu zahlen / abſchneiden?

Ihr habt verdient gedemüthiget / und zuſchanden gemacht zu werden; werdet ihr euch dann weigeren / vor GOtt auf euere Knye nider zu fallen? Ihr habt den Todt verdient / und / was erſchröcklich / den jenigen Todt / der tödtet / ohne daß man ſterbe:

Nun

Nun von diſem euch zu erledigen/ und zu befreyen/ ſchlaget nicht aus/ euch abzutödten; entziehet euch von Zeit zu Zeit etwelch einen ſafftig- und niedlichen Biſſen/ zu welchem ihr gröſſeren Luſt/ und Appetit tragen wurdet; enthaltet euch etwann ein Wort/ ein Red vorzubringen/ worzu euer Zung gleichſam nicket/ und ſonders geneigt iſt; zu etwelch einer/ obſchon ehrlich/ und unſchuldigen Kurtzweil zu gehen/ und euch zu erluſtigen: Illicitorum veniam poſtulantem oportet à multis etiam licitis abſtinere: **Wer um Verzeyhung/ und Nachlaß ſeiner begangenen unerlaubt/ und verbottenen Frevelthaten anhaltet/ der muß ſich auch von erlaubten/ und zugelaſſenen Dingen enthalten.**

H. 3. Devotio erga Paſſionem Chriſti. Cant. 1. v. 12.

Aber in allen diſen Ubungen verhaltet euch/ wie der H. Bernardus in jener ſchönen Schrifft-Erklärung/ die er über diſe Wort des hochen Lieds/ Faſciculus Myrrhæ dilectus meus mihi: **Mein Geliebter iſt mir ein Myrrhen-Büſchelein/** gemacht hat: Er ſagte: Et ego, fratres, ab ineunte mea converſione pro acervo meritorum, quæ mihi deeſſe ſciebam, hunc mihi faſciculum ex omnibus amaritudinibus, & anxietatibus Domini mei colligere, & inter ubera mea collocare curavi: **Von der Zeit an/ da mich GOtt von der Welt abziehete/ und zu ſeinem Dienſt beruffete; in Erkanntnuß/ daß ich aller eignen Verdienſten/ die ich GOtt vortragen/ und aufopfferen kunte/ gänzlich entblößet ſeye/ ſorgfältigiſt befliſſen/ alle Geheimnuſſen des Leydens meines Seeligmachers/ alle ſeine Schmertzen/ Schimpff/ Verachtungen/ und Bitterkeiten durchzugehen/ ich hab ein heiliges Myrrhen-Büſchelein daraus zuſammen gebunden/ welches ich auf mein Hertz legte; ich betrachte/ erwöge/ und widerhole ſie alle eines nach dem anderen auf das bedächtlichiſte/ und mit gröſter Aufmerckſamkeit.** Folget ihm nach/ es iſt GOtt nichts angenehmers/ zu unſerem Heyl nichts nutzlich- und erſprießlicheres/ und einer Chriſtlichen Seel nichts anſtändigeres/ als offt (wenigiſt alle Freytag) mit innmüthiger Andacht/ und zarter Liebe die Geheimnuſſen des bitteren Leydens/ und Sterbens Chriſti betrachten/ dieſelbe dem ewigen Vatter zur Verſöhnung unſerer Laſter aufopfferen/ wegen einer ſo unſchätzbaren Gut-

that unſeren Seeligmacher loben/ preiſen/ und ihme dancksagen/ worzu uns der Apoſtel durch folgenden Zuſpruch ermahnet:
Heb. 12. v. 3. Recogitate eum, qui talem ſuſtinuit adversùm ſemetipſum contradictionem: **Gedencket an den/ der ein ſolches Widerſprechen wider ihn erlitten hat.**

Traget demnach ſolche groſſe Sorg-Befliſſenheit euch Chriſto zu ſchencken/ euer Seel mit der ſeinigen zu vereinigen/ ſein Leyden und Todt zu verehren/ ihne zu bitten/ daß er ſeine Verdienſt in euere gutte Werck einflöſſe/ euere Genugthuungen mit denen ſeinigen vereinbahre/ ſein Leyden/ und Marter eueren Buß-Wercken einen Werth geben/ und dieſelbe kräfftig/ und fähig mache/ euere Sünden auszulöſchen/ euere Schulden durchzuſtreichen/ auf diſer Welt ſein Gnad zu verdienen/ und einſtens in der anderen ſein Glory zu erlangen Amen.

Drey un̄ dreyſſigiſte Predig.

Von der Gerechtigkeit GOttes in dem Fegfeuer.

T H E M A.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will/ der muß glauben/ daß er Gerecht ſeye. Ibid.

UNgemein groß/ und empfindlich waren die Peynen/ welche der Sohn GOttes in ſeinem Leyden/ und Todt ausgeſtanden/ und erlitten hatte: Aber der H. Thomas lehret uns/ daß die jenige/ welche man in jenem Leben in dem Fegfeuer/ und in der Höll leydet/ unvergleichlich gröſſer/ und weit erſchröcklicher ſeyen. Umb gründlich von dem Fegfeuer zu handlen/ und damit diſe Predig de-

nen Lebendigen / und Abgeſtorbenen nutzlich ſeye / will ich dieſelbe in Drey Theil abſänderen. In dem erſten will ich erweiſen / daß ein Fegfeuer ſeye. In dem zweyten euch zeigen / daß die Peynen / welche man daſelbſt leydet / ein Beweißthumb der Strengheit Göttlicher Gerechtigkeit ſeyen. In dem Dritten werden wir zu ſehen bekommen / durch was Mittel man die arme daſelbſt leydende Seelen tröſten könne.

Der fürnembſt / und kräfftigiſten eines / iſt Dein Fürbitt / O Heilig- und Seeligiſte Jungfrau! der Urſach ruffet die Kirch / die Braut Deines Sohns / für diſe arme nothleydende Seelen Dich umb Hülff / und Barmhertzigkeit an / und ſchreyet mit ſeufftzender Stimm zu Dir:

Languentibus in purgatorio
Qui purgantur ardore nimio,
Et torquentur gravi ſupplicio
Subveniat tua Compaſſio.
O MARIA!

O MARIA! Dein Hertz neige /
Und mitleydend Dich erzeige
Denen arm- betrangten Seelen /
Die des Fegfeurs Flammen quälen:
In ſo groſſer Hitz / und Peyn
Laß ſie Dir befohlen ſeyn:
Schick ein ſüſſes Gnaden- Thau /
Troſt / und Hülff / O milde Frau!

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Caro Chriſti purgat noſtra corpora, Sanguis Ejus noſtras animas, purgatoriô aquæ in hac vita, Ignis in alia A.

I. PUNCTUM. Purgatorium ignis probatur 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Rationibûs D. 4. Comparatione E.

II. PUNCTUM. In purgatorio anima patitur 1. Ignem ſpiritualem, qui eſt amor DEI F. 2. Materialem ardentiſſimum G. Ob parvas culpas H.

III. PUNCTUM. Animæ juvantur 1. Noſtris precibûs I. 2. Sacrificio Miſſæ L. 3. Eleemoſynîs M. 4. Bonis Operibûs N.

CONCLUSIO. Motiva conglobata ad juvandas animas O.

EXORDIUM.

A. Caro Chriſti purgat noſtra corpora; ſanguis ejus noſtras animas: Pur-

DAs wahre Fegfeuer der Glaubigen iſt Chriſtus JEſus unſer HErr / diſes unbefleckte Lamm / welches durch ſeinen koſtbahren Leib / durch die Verdienſt ſeines Allerheilig-

gatorio aquæ in hac vita, ignis in alia. heiligſten Bluts auf das kräfftigiſte alles reiniget / was an denen Leiberen / und Seelen der Glaubigen beflecket / unrein / unvollkommen / und mangelhafft iſt. Unvollkommen an unſeren Leiberen iſt / daß ſie dem Todt zinßbar / der Verfaulung unterworffen ſeynd / und aufgelößt / vermoderet / zerſtöhret / und zu Staub / und Aſchen werden müſſen: Chriſtus verbeſſeret diſen Gepräſten / und Mangel durch die heilige Berührung ſeines Göttlich / und lebendig machenden Leibs. Der H. Cyrillus von Alexandria, und andere alte Vätter * berichten uns / daß er vermittelſt des H. Altar-Sacraments / und H. Communion ſein Fleiſch / als ein Samen-Sproß in unſere Leiber einführe / um uns das Leben einzuflöſſen / und unſerem Fleiſch ein Recht zu Unzerſtöhrlichkeit / und glorreichen Wider-Aufferſtehung zu geben.

* Beſihe tom. 3. die 9. Predig.

Unrein an unſeren Seelen iſt die Sünd / und die tödliche Würckungen / ſo dieſelbe herfürbringt: Und lehret uns der H. Joannes, daß Chriſtus von allen Sünden uns reinige durch die Verdienſt ſeines Bluts: Sanguis Filii ejus emundat nos ab omni peccato. Sollte in diſer herrlichen Verſammlung etwann ein Anhänger Calvini, ein Calviniſt zugegen ſeyn; zweiffle ich / ob er in Anhörung diſer Worten ſich nicht heimlich erfreuen / und bey ſich ſelbſt ſprechen werde: Glück zu! der Prediger iſt unſerer Meynung; eben diſes ſagen auch wir alle Tag / eben diſes lehren uns unſere Prädicanten / und Worts-Diener / das Blut Chriſti ſeye unſer wahres Fegfeuer. Ihr redet recht / ihr ſaget die Wahrheit / aber der Folg-Schluß / den ihr hieraus ziehet / iſt nicht gutt / iſt ſehr ungeſchaffen / und böß: Das Blut Chriſti reiniget uns von allen Sünden / iſt alſo folglich das Fegfeuer nicht nothwendig / uns zu reinigen. Diſes heißt eben ſo vil / als ſagtet ihr: Alſo reiniget uns der Glaub nicht / alſo reiniget uns der Tauff nicht: und folglich ſeynd der Glaub / noch der Tauff nothwendig: Und nichts deſto weniger hat der H. Petrus geſagt: **Daß GOtt unſere Hertzen durch den Glauben reinige:** Fide purificans corda eorum. Der H. Paulus: **Daß GOtt ſein Kirch durch den Waſſer-Tauff reinige / daß er uns durch das Baad der Widergeburth ſeelig gemacht habe:** Mundans eam lavacrô Aquæ: Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis. Erlernet demnach von dem H. Joanne Baptiſta, daß das Blut Chriſti JEſu uns durch zweyfachen Tauff reinige; durch den einten /

1. Joan. 1. v. 7.

Act. 15. v. 9.

ad Ephes. 5. v. 26.

Tit. 3. v. 5.

Matth. 3. v. 11.

einten / einen Waſſer-Tauff in diſer Welt; durch den anderen einen Feur-Tauff nach diſem Leben. Diſes koſtbahre Blut bedient ſich des Waſſers / umb uns durch den Heil. Geiſt / welchen es uns ertheilt / zu reinigen: Verlichren wir diſe Gnad durch die Beleydigung GOttes nach dem Tauff / ſo gebraucht es ſich / uns von unſeren Macklen / und Unrath zu ſauberen / eines anderen Tauffs / des Feur-Tauffs in dem Feg-Feuer: Ipſe nos baptizabit in Spiritu Sancto, & igni, derſelbig wird euch tauffen mit dem Heil. Geiſt / und mit dem Feur. I. c.

PUNCTUM I.

B. Purgatorium ignis probatur 1. Scripturâ.

DIe Schrifft / die Våtter / die natůrliche Vernunfft zeigen einem jeden auch nur feucht vernůnfftigen Menſchen Sonnen-klar / daß ein Feg-Feur ſeye. Bey dem Heil. Matthæo verſicheret uns der Sohn GOttes / daß / wer zu ſeinem Bruder ſage: Du Narr / des Feurs ſchuldig ſeyn werde. Gebet mir einen Menſchen / der alle Gebott GOttes beſt můglichiſt biß auf den letſten Tag ſeines Lebens gehalten habe / geſtaltē nach Zeugnus des Evangeliſtens von dem H. Zacharia, und der Heil. Eliſabeth geſchehen / demſelben aber ein Kurtzes vor ſeinen Abdruck / und Hinſcheiden entwiſche / daß er zu ſeinem Bruder ſag / du Narr! werdet ihr da wohl ſagen / und behaupten dårffen / daß er diſer Sünd halber ewig werde verdammt werden? Ihr ſeyd nicht ſo ſtreng / diſes zu glauben; und nichts deſto weniger iſt es ein Glaubens-Articul / daß er des Feurs ſchuldig ſeye: Muß alſo noch ein anders / als das hölliſche Feur ſeyn / ein zeitliches Feur / das Feg-Feur / welches diſen Fehler reinige / und auslöſche. Auch ſagt der Heil. Paulus zu den Corinthiern / daß / ſo jemand auf den Grund des Glaubens ein Gebåu von Gold / Silber / Edelgeſtein / das iſt von wahrhafft / und vollkommnen Tugenden aufführe / er ſeinen Lohn davon bekomen: Wer aber von Holtz / Heu / und Stoppeln / das iſt / låßliche Sünden / oder Unvollkommenheiten aufbaue / werde ſeelig werden / doch nicht anderſt / als durchs Feur / welches er werde durchgehen müſſen: Unius cujusque opus, quale ſit, ignis probabit: Si cujus opus manſerit, quod ſuperædificavit, mercedem accipiet; ſi cujus opus arſerit, detrimentum patietur: Ipſe autem ſalvus erit: Sic tamen, quaſi per ignem.

Matth. 5. v. 22.

Luc. 1. v. 6.

ignem. Eines jeglichen Werck wird das Feur bewehren/ wie es geſtaltet ſeye: Wird jemands Werck bleiben/ das er auf gebauet hat/ ſo wird er Lohn bekommen; wird aber jemands Werck brinnen/ ſo wird er Schaden leyden/ er ſelbſt aber wird ſeelig werden/ ſo doch als durchs Feur. Diſes Wort quaſi, als bringt diſem Beweiß-Grund keinen Nachtheil/ daß es ein Red-Art der Hebræer iſt/ welche die Bedeutung der Weeſenheit/ und Würcklichkeit der Sach nicht verringeret/ ſondern vilmehr bekräfftiget: Als an dem 125. Pſalm: In convertendo Dominus captivitatem Sion facti ſumus *ſicut* conſolati: Als der HErr die Gefängnus Sion wendet/ ſeynd wir worden/ als Getröſtete: Und bey dem Heil. Joannes: Vidimus gloriam ejus, *quaſi* Unigeniti. Wir haben ſein Herrlichkeit geſehen/ eine Herrlichkeit als des Eingebohrnen. Beza überſetzt: Ipſe verò ſalvabitur, ita tamen, ut per ignem. Er wird seelig werden/ aber jedoch ſolcher geſtalt/ daß er durchs Feur gehe. Ut per ignem (ſupple) tranſeat.

1. Cor. 3. v. 13. 14. & 15.

Pſ. 125. v. 1.

Joan. 1. v. 14.

C. 2. Patribus. Der Heil. Auguſtinus erklärt ebenmäßig von dem Feg-Feur diſen Text des Heil. Pauli, und citiret zu dem Ende jene Wort des Königlichen Prophetens: Domine ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me. HERR ſtraffe mich nicht in deinem Grim/ und züchtige mich nicht in deinem Zorn. Der Grim/ die Wuth/ welche länger anzuhalten pfleget/ von einer längeren Daur iſt/ ſtellet die ewige Raach vor/ die er in der Höll ausübt; der Zorn aber/ welcher kurtz/ und vergänglich iſt/ die zeitliche Peyn/ die man in dem Feg-Feur leydet. „Mein GOTT! ſagt David, wie es der Heil. Auguſtinus erklärt „gib nicht zu/ daß „ich unter der Zahl der jenigen „ſeye/ zu denen du ſagen wirſt: „Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feur; „ſondern reinige mich in diſem „Leben auf ſolche Weiß/ daß ich „nicht nöthig habe/ durch das „Feur/ welches die jenige/ die „ſollen ſeelig werden/ züchtiget/ „gereiniget zu werden. Domine ne in indignatione tua arguas me: Non ſim inter illos, quibus dicturus es: Ite in ignem æternum, qui paratus eſt Diabolo, & Angelis ejus. Neque in ira tua emendes me, ut in hac vita purges me, & talem me reddas, cui jam emendatorio igne opus non ſit.

Pſal. 6. v. 2. & Pſal. 37. v. 2.

Aug. tom. 8. in Pſ. 37. ſub init.

Tertullianus in dem zweyten

Jahr

Jahr hundert der Kirch / da er von denen Andachten / welche die Wittfrauen ſeiner Zeit für ihre verſtorbene Ehe-Männer zu verrichten pflegten / Meldung thut / ſagt / daß ſie alle Jahr an dem Tag dero Hinſcheidens gewiſſe Opffer für ſie entrichteten / und GOtt bitteten / daß er ihnen Abkühlung / und Erquickung geben wolle: Glaubten ſie alſo / daß ſelbige in den Feurs-Flammen wären / und Hitz leydeten: Vidua pro anima Viri orat, & refrigerium adpoſtulat ei, & offert annuis diebûs dormitionis ejus. Die übrige Vätter werden wir in dem dritten Theil beyführen: Wurde aber nicht Noth ſeyn dieſelbe zu citiren / indem Calvinus ſelbſt geſtehet / daß vor 1300. Jahren die Kirch noch in ihrer Reinigkeit ſtunde / und damahls betteten die alte Vätter für die Abgeſtorbne. Sein gantze Antwort / die er hierauf gibt iſt: Die alte Vätter ſeyen Menſchen geweſen / welche betrogen wurden / gleichſam wäre er ein Engel / der nicht betrogen werden könnte.

Tertull. tom. 5. de monogamia c. 10.

Calvin. l. 3. Inſtit. c. 5. §. 10.

D. 3. Rationibus.

Aber wann auch noch die Schrifft / noch die Ubergab / noch das geſchriebne / noch das ungeſchriebne Wort GOttes diſe Wahrheit glaublich machten / lehret der allgemeine Sinn einen Chriſten / der nicht mit Fleiß blind ſeyn will / ſolche von ſelbſt: Dann wir wollen ſetzen / es ſeye ein Menſch / wie es dann dergleichen geben kan / der Gotts-läſterungen / Ehebruch / Todtſchläg / Raubereyen / und andere vil Sünden begangen habe / da er aber in dem Todt-Beth iſt / in ſich ſelbſt gehe / durch ein abſonderliche Gnad GOttes ſich bekehre / mit einer vollkommnen Reu / und Leyd GOtt um Verzeyhung bitte / und hierüber ſterbe / wo wird ſein Seel hin kommen? Nicht in die Höll: Dann GOtt ein reumüthig / zerknirſcht / und gedemüthigtes Hertz niemal verwürfft; er hat einem jeglichen / der ſich durch ein wahr / und aufrichtige Buß zu ihm bekehren werde / Barmhertzigkeit verſprochen. Wird ſie geraden Weegs in den Himmel eingehen / und eben ſo richtig / als eine Seel / die GOtt allzeit fleißig gedient / und ſeine Gebott ihr gantzes Leben hindurch auf daß genauiſte beobachtet / und gehalten hat? Was Anſehen hierzu? Wo wurde die Wahrheit diſer Pauliniſchen Worten beſtehen: **Was der Menſch wird ausgeſäet haben / daß wird er auch einſchneiden?** Wo die Wahrheit deſſen / was der Prophet / der Apoſtel / der Evangeliſt / ja der Seeligmacher ſelbſt aus ſeinem eignen Mund geſprochen hat: **GOTT werde einem jeglichen nach ſeinen Wer-**

Pſ. 50. v. 19.

Galat. 6. v. 8.

Pſ. 61. v. 13.

Rom. 2, v. 6. Matth. 16. v. 17. 2. Cor. 5. v. 10. Apoc. 2. v. 23.

cken vergelten: Es werde ein jeglicher davon tragen/ nachdem er in ſeinem eignen Leib gehandlet hat/ entweder Gutts/ oder Böß. Man darff nur wiſſen/ was GOTT/ was die Sünd ſeye/ umb zu bekennen/ was die Heilige Catharina von Genua geſagt hat: Daß nehmlich das Feg-Feur ein groſſe Gutthat GOttes ſeye/ geſtalten die Chriſtliche Seel in dem Austritt aus diſem Leben ſo groſſen Entgegen-Satz / und Widerwärtigkeit zwiſchen GOtt / und der Sünd ſiehet / daß wann ſie eine läßliche Sünd auf ſich hat / oder noch etwelch eine für ein nachgelaſſene Todt-Sünd verdiente Straff zu bezahlen ſchuldig iſt/ ſie ſich ehender in die Höll ſtürtzen / als in den Himmel / da ihr auch die Thür dahin offen ſtehen ſollte / eingehen wurde / ohne anvor der Göttlichen Gerechtigkeit genug darfür gethan zu haben: Und iſt ſie eyfrigiſt begierig / das Feg-Feur zu finden/ damit ſie daſelbſt gereiniget/ und von allen Macklen/ und Unrath befreyet wurde / eh ſie vor GOTT / der die Reinigkeit ſelbſt iſt/ erſcheine.

E.

4. Compa- [redacted]

Wir wollen ſetzen / es werde ein Königliche Prinzeßin aus Spanien nacher Franckreich abgeſchickt / mit dem Dauphin vermählt zu werden; und ſeye es die ſchönſte Prinzeßin / die man immer ſehen kan: Wehrender Reiß aber wachſe ihr mitten an der Stirn / oder an einer Wange ein groſſe Wartze / was Schröcken / was Forcht / und Verdruß wurde ſie haben / mit ſothaner Ungeſtalt bey Hof zu erſcheinen? Was Begierd / davon entlediget zu werden? Was wurde ſie dem jenigen anerbieten/ der ſie von diſer ſcheutzlichen Mackel befreyen wurde? Und wann ein Wund-Artzt zu ihr ſagte: Gnädigſte Frau / ich will/ wann ſie Belieben tragen / von diſer Wartze ihnen abhelffen / ſolcher Geſtalt / daß nicht das mindiſte Merckmahl / oder Anzeigung davon mehr erſcheinen ſoll; aber ſie werden ein / oder zwey Augenblick lang das Brenn-Eiſen erdulden müſſen: Sollte ſie verſicheret ſeyn / diſer Wartze loß / und in ein vollkommne Schönheit wider hergeſtellt zu werden / wurde ſie ſich willig brennen laſſen / und dem jenigen / der ihr diſen guten Dienſt leiſtete / eine reichliche Diſcretion zur Belohnung reichen. Wann die auſſerwählte Seel von diſer Welt abſcheidet / iſt ſie mit einer vortrefflichen Schönheit begabt / indem ſie in dem Stand der Gnad iſt; der Sohn GOttes von Zierrathen / herrlichen Geſchmuck/ und Schönheiten / die er in ſie verlegt hat / gereitzet / ruffet ſie zu ſich / umb ſich mit ihr zu vermäh-

mähleu / und in ſeinen Himmliſchen Pallaſt / und Göttliche Reſidenz einzuführen : Veni ſponſa mea, veni, coronaberis. **Komme meine Braut / komme her / du ſollſt gecrönet werden:** Quàm pulchra es amica mea, **wie ſchön biſt du / meine Freundin!** Aber ach was Unglück! daß er offt nicht hinzu ſetzen kan: Et macula non eſt in te, **und kein Fehler iſt an dir.** Sie hat die Mackel etwelch einer läßlichen Sünd / oder einig anderer Schuld / die ſie der Gerechtigkeit GOttes noch nicht abgeführt / und bezahlt hat / auf ſich.

Cant. 4. v. 8.

Ibid. v. 1.

Ibid. v. 7.

Und wie ſoll ſie alſo bemacklet vor GOTT / der die Reinigkeit ſelbſt iſt / ſich einfinden? Wie an dem Himmliſchen Hoff / in Gegenwart des höchſten Königs / und ſeiner Hof-Herren mit einiger Ungeſtalt erſcheinen? Iſt ſie alſo gar wohl zu frieden / daß Feg-Feur zu finden / allwo ſie geläuteret / und wie das Gold in dem Schmeltz-Ofen gereiniget werde. Allda leydet ſie gar willig / aber zugleich auf das ſchmertzhafftiſte zweyerley Feur / das Geiſtliche Feur der Liebe GOttes / das materialiſche Feur / welches nächſten bey der Hölle iſt.

PUNCTUM II.

F. Anima patitur in purgatorio, 1. Ignem ſpiritualem, qui eſt amor DEI.

DJe vernünfftige Seel tragt ein natürliche Lieb gegen ihrem Erſchaffer / als ihrem Urſprung / und letſten End; ſie zihlet nothwendig gegen ihm ab / als ihrem Mittel-Punct und Ruh-Ort: Wird ſie von ihm abgehalten / und geſönderet / ſo iſt ſie in einem gewaltſamen Stand / wie ein verſtauchtes Gebein / wie ein Fiſch auſſer dem Waſſer / wie das Feur auſſer ſeiner Sphæra. Die Seel / welche in einem guten Stand iſt / wird noch von etwas anderem getrieben / und bewegt / zu GOtt zu gehen: Und diſes iſt die übernatürliche Lieb / mit welcher ſie / weil ſie in der Gnad GOttes ſtehet / begabt iſt; die Lieb / die ſie anreitzet / antreibet / drenget / und zu dem Genuß diſes ſo annehmlichen Gegen-Satzes / den ſie mehr / als ſich ſelbſten liebet / anhaltet / und nöthiget. So lang wir in diſem Leben ſeynd / fühlen wir diſen Antrieb / und die Kräfften diſer doppleten Lieb / der natürlich- und übernatürlichen nicht / dieweil unſer Seel / welche in diſem Leib eingewicklet iſt / ſich mit zeitlichen Geſchäfften verwürret / in ſinnlichen Freud / und Ergötzlichkeiten verliehret / durch das Gewülck tauſenderley unordentlicher Anmu-

ſhungen verdunckler wird: Diſes alles benimmt ihr die Zeit/ die Stärcke/ und das Liecht/ die Glückſeeligkeit/ die in dem Genuß GOttes iſt/ recht/ und wohl/ wie es ſich gebührt/ zu ſchätzen; aber bey dem Hintritt aus diſem Leben/ da ſie von diſem Leib entlediget/ von denen ſinnlichen Ergötzlichkeiten abgezogen/ von irrdiſchen Geſchäfften befreyet/ von den Schuppen ihrer Gemüths-Regungen loß/ von dem Liecht des Glaubens erleuchtet/ durch die Bewegungen der Gnad angetrieben iſt/ erkennet ſie klar/ daß ihr eintzige Seeligkeit ſeye/ bey GOtt/ und mit ihm vereiniget zu ſeyn; zu diſen tragt ſie die hefftigiſte Begierd/ dahin trachtet ſie durch eine hitzigiſte Neigung/ und folglich/ weil ſie wegen der Sünd zu ihm nicht gelangen/ ihn nicht erreichen kan/ iſt ſie in einem gewaltſamen Stand/ und äuſſeriſt gequälet. Bildet euch einen von einem ſtarcken Mann mit Gewalt von der Senne abgedruckten Pfeil ein. Wann diſem ein Stein/ oder einig anderes hartes Ding aufſtoſt/ und entzwiſchen kommt/ erreichet er den Zweck nicht/ ſondern prellet aus Stärcke der Bewegung wider zuruck/ wird ſtumpff/ verbricht/ und geht zu trümmeren. Die vernünfftige Seel hat in ihrer Erſchaffung ein ſichere Eindruckung/ und natürliche Bewegung von GOtt empfangen/ wordurch ſie zu GOtt/ als ihrem Endzweck/ und Zihl getrieben wird. Uber das bewegt/ treibt/ und ziehet ſie auch die übernatürliche Lieb auf das mächtigiſte/ nach ihrem Erſchaffer ſich zu erſchwingen: Wann nun bey dem Austritt aus diſem Leben ſie zu GOtt zu gelangen ſuchet/ aber einige Sünd-Hindernus/ die ihr Bewegung hemmet/ und ihre Reiß verhinderet/ ihr in dem Weeg ſtehet/ und ſie davon abhaltet/ zergeht ſie gleichſam für Schmertzen/ zerflüſſet in Leyden/ und Bitterkeit/ beweinet ihr Unglück/ und iſt in dem gewaltſamiſt/ bedaurlich/ ſchmertzhafft/ und höchſte Quaal verurſachenden Stand/ den man ſich immer einbilden kan/ welches pœna damni, **die Peyn des Verlurſts**/ die Peyn der Verbannung/ der Acht- und der Verweiſung ins Elend benambſet wird/ ein Peyn/ die man aus Abweſenheit/ und Beraubung eines unendlich/ Liebwürdigen/ und über alles geliebten Gegen-Satzes leydet.

G.
a. Materialem ardentiſſimi.

Neben diſem geiſtlichen Feur iſt noch ein anderes materialiſches/ welches die arme Seel ſchwerlich quälet/ und peyniget. Der H. Auguſtinus an obangezogenem Ort ſagt: Vil werden gefunden/ die ſich verlauten laſſen:

ſen: Ich förchte das Fegfeuer nicht / weil es nicht ewig iſt; ich wünſchte ſchon darinn zu ſeyn / ich wäre meines Heyls ſicher / und vergewißt. Betrüget euch nit / die Peynen des Fegfeuers ſeynd nicht ſo ring / als ihr euch einbildet; ſie ſeynd härter / und ſtrenger / als alles was die Menſchen jemahls auf diſer Welt ausgeſtanden / oder ausſtehen können. Der H. Gregorius ſpricht: Idem ignis aurum purificat, & paleas comburit: **Ein / und eben daſſelbe Feur reiniget das Gold / und verbrennet die Sprener:** Es iſt einerley Feur / das Feur in der Höll / und das Fegfeur. In eben demſelben Feur / oder wenigiſt in eben derſelben Gattung des Feurs wird die auſſerwählte Seel / wie das Gold / von dem Roſt ihrer Unvollkommenheiten geläuteret / und gereiniget; und die verworffne Seel / welche bey dem Austritt wie ein leerer Spreuer iſt / gebrennet / und doch nicht verzehrt. Diſer eintzige Unterſchied iſt / daß das hölliſche Feur ein gantze Ewigkeit hindurch / das Fegfeuer aber nur auf ein gewiſſe Zeit anhaltet. Der H. Thomas, da er von denen Peynen des Sohns GOttes in ſeinem Leyden redet / ſagt: Es ſeyen die gröſt / lebhafftiſt / und empfindlichiſte geweſen / die jemahls ein Menſch gelitten habe: Nimmt aber die Schmertzen der Höllen / und des Fegfeuers aus.

D. Thom. 3. p. q. 46. a. 6. ad 3.

H. Ob leves culpas.

Und weßwegen ich die Schärffe / und Strengheit der Gerechtigkeit GOttes noch mehr bewundere / iſt die Boßheit / und ſchädliche Eigenſchafft der Sünd / und daß man diſe Schmertzen geringer Fehler / und kleiner Verbrechen halber ausſtehen müſſe. Der H. Severinus, Ertz-Biſchoff zu Cöllen wurde etliche Täg in dem Fegfeuer aufgehalten / dieweil er alle ſeine Horas, oder Tag-Zeiten / aus Urſachen er an Nachmittägen wegen ſeines Biſtumbs Angelegenheiten mit dem Kayſer beſchäfftiget war / in der Fruhe abbettete. Ein Gottſeelige Jungfrau / Vitalina mit Nahmen / welche nach Zeugnuß des Heil. Gregorii Turonenſis, Heilig war / und Miracul würckte / erſchiene dem H. Martino, und ſagte ihm / daß ſie in dem Fegfeuer wäre / dieweil ſie an dem Heil. Char-Freytag ihr Angeſicht zu waſchen / ſich beſchäfftigte. Und iſt doch deßwegen die Gerechtigkeit GOttes nicht zu tadlen / noch einer gar zu groſſen Strengheit zu beſchuldigen / ſondern hierinn vilmehr die Unendlichkeit ſeines Weeſens zu bewunderen: Diſe Göttliche Majeſtät iſt ſo groß / ſo gutt / ſo Liebens- und Dienſtswürdig / daß auch der kleinſte Fehler / das geringſte Verbre-

chen / ſo wider dieſelbe begangen wird / ſehr groß / und wichtig iſt / gleichwie die kleinſte Unbild eines Vaſallen wider ſeinen Fürſten ein Laſter der verletzten Majeſtät iſt. Die Seel / welche in dem Fegfeuer iſt / murret nicht wider GOtt / klagt nicht / daß er gar zu ſtreng / und ſcharff ſeye; im Gegentheil verurtheilt ſie ſich ſelbſt zu ſeinen Peynen / und Tormenten / ſie wünſchet / ſie begehrt dieſelbe von GOtt / umfangt / und leydet ſie auf das willigſte; ſie ſihet / daß ſie ſolche verdiene / ſie will / daß die Gerechtigkeit GOttes ihren Lauff habe / ſie liebt GOtt mehr / als ſich ſelbſt / iſt gar wohl zufriden / daß die ſeiner Majeſtät angethane Schmach auf ihre eigne Köſten gerächet werde / will in diſer Gefängnuß ſo lang ſitzen verbleiben / biß daß dieſelbe gäntzlich bezahlt / und befridiget ſeye / eintweders durch ihr eigene Marter / und gnug bezahlendes Leyden (per Satispaſſionem wie die Schulen reden) oder durch frembde Gnugleiſtung anderer fromm / und mitleydenden Menſchen.

PUNCTUM III.

I. Animæ juvantur 1. Noſtris precibus.

DAnn wir können diſen armen Gefangenen helffen / ſie ſtehen in Gemeinſchafft der Geiſtlichen Güteren mit uns / ſeynd Glider eines / und eben deſſelben Geiſtlichen Leibs / eben derſelben Kirch / Burger eben deſſelben gemeinen Weeſens: Und iſt ein ſolche Vereinigung / eingepflantzte Lieb / natürliche Zuneigung / und mitleydende Ubereinſtimmung zwiſchen denen Glideren eines Leibs / denen Kinderen eines Hauſes / denen Burgeren einer Stadt / daß man ein geſundes Glid brennet / oder demſelben ein Fontanell ſetzet / ein franckes dardurch zu heylen / und geſund zu machen; Die Arbeit eines Kinds in dem Hauß nutzt ſeinem Brüderlein / welches nichts thut / und in der Wiegen ligt; ein Burger kan Bürg ſeyn / und die Schulden ſeines Mit-Burgers zahlen: Können wir alſo auch diſen Seelen / und zwar fürnemlich auf dreyerley Weiß verhülfflich ſeyn. Erſtlich durch das Gebett: Die Schrifft erzehlt in dem erſten Buch der Königen / daß der König Saul bißweilen vom Teufſel ſeye beſeſſen / und geplagt worden: David um ihm etwelch eine Erquickung / und Erleichterung zu verſchaffen / namme ſein Pſalter-Spihl / oder muſicaliſches Inſtrument von zehen Saiten in die Hand / ſpihlte darauf / und vergeſellete mit dem lieblichen Sai-

David. 1. Reg. 16. v. 16. 23. 1. Reg. 19. v. 9.

Saiten-Klang ſein annehmliche Stimm / vertribe alſo den Teufſel / ſtillete / und brachte das zerrüttete Gemüth des Königs wider zur Ruhe. Wir werden durch den David vorgeſtellt: Daß gleichwie er dem Saul nachgefolgt / deſſen Gütter / und Cron bekommen hat / alſo ſeynd auch wir unſeren Elteren / und Vorfahreren in ihren Gütteren / und Reichthumben nachgefolgt / und in dieſelbe eingetretten. Es iſt eine unter den Gottsgelehrten noch ſtrittig / und unausgemachte Frag / ob nemlich die Auſſerwählte Seelen in der Gefängnuß des Fegfeuers von denen Teufflen gepeyniget / und geplagt werden? Dem ſeye nun / wie ihm wolle / ſo iſt doch gewiß / daß dieſelbe zu erquicken / und ſie von der Feindthätigkeit deren Teufflen / oder von der Strengheit der Peynen zu erledigen / die liebliche Anſtimmung des Gebetts ſehr groſſe Krafft habe: Nemmet eueren Roſenkrantz in die Hand / welcher das wahrhaffte Pſalter-Spihl iſt; laſſet ſie in die Roſenkrantz-Bruderſchafft einſchreiben / wann ſie bey ihren Lebs-Zeiten nicht darinn einverleibt waren / und / ſonder euch zu etwas anderem zu verbinden / bettet bißweilen für ſie die Cron / oder den Roſenkrantz / ſo werdet ihr ihnen den Ablaß gewinnen / und ſie deſſen theilhafftig machen.

L.

Aber das nutzlichiſte Gebett / welches man zu GOtt für das Heyl der Abgeſtorbnen kan ergehen laſſen / iſt das / welches in denen erſchröcklichen Altars-Geheimnußen / und dem Hochheiligen Meß-Opffer an ihn geſtellt wird / wie wir ſolches von denen Vätteren der erſten Kirchen lernen. Der H. Cyrillus Hieroſolymitanus, als er in der Stadt / allwo der Sohn GOttes uns erlöſet hatte / die Chriſtliche Lehr vortragete / und erklärte / was man zu ſeiner Zeit in der H. Meß thate; nachdem er geſagt / wir halten die Gedächtnuß der Propheten / Apoſtlen / Martyrer / damit durch ihr Gebett unſer Opffer GOtt angenehm ſeye / ſetzt er hinzu: Hernach gedencken wir auch der Biſchöffen / unſerer Elteren / und aller der jenigen / welche hiebevor geſtorben ſeynd / und halten darfür / daß es denen Seelen einen groſſen Troſt bringe / für welche man das Gebett diſes Heilig / und erſchröcklichiſten Schlacht-Opffers / ſo allda ruhet / auſopfferet.

e. Sacrificiû Miſſæ Cyrill. Hieroſ. Catech. Myſtagogica 5. paulò ante medium.

Der Heilige Chryſoſtomus: Nit umſonſt haben die liebe Apoſtel verordnet / daß in denen erſchröcklichen Geheimnuſſen die Gedächtnuß der Abgeſtorbenen gehalten werde: Dann ſie wußten / daß ihnen hierdurch groſſer Vor-

Chryſoſt. tom. 4. Hom. 3. in Epiſt. ad Philippenſ. ſub finem & Hom. 5. ad populum.

Vortheil / und Nutzen zuwachſe.

Aug. l. 9. conf. c. 13. Der H. Auguſtinus, als er ſeiner Mutter Gedancken in ihrem Todt-Bett erzehlt / redet er alſo: Non cogitavit corpus ſuum ſumptuosè contegi, aut condiri aromatibûs, aut monumentum electum concupivit, non iſta mandavit nobis, ſed tantùm memoriam ſui fieri ad altare tuum, cui nullius diei prætermiſſione ſerviebat: Unde ſciret diſpenſari victimam ſanctam, quâ deletum eſt chirographum, quod erat contrarium nobis. **Sie war nicht ſorgfältig / daß ihr Leichnamb nach ihrem Todt einbalſamiert / oder prächtig bedeckt / und in ein koſtbahre Grabſtatt beygeſetzt wurde; diſes befahle ſie uns alles nicht / ſonder allein / daß man ihrer bey dem Altar gedencken ſollte / wovon ſie wohl wußte / daß das H. Schlacht-Opffer / welches die Handſchrifft des Urtheils / wordurch wir dem Teuffel verpfändet waren / ausgelöſcht hatte / ausgeſpendet werde:** Dann wie das Leben/ alſo iſt auch der Todt: Gleichwie ſie bey ihren Lebs-Zeiten dem H. Meß-Opffer mit ſolcher Andacht ergeben war / daß ſie keinen Tag verſtreichen lieſſe / ohne demſelben beyzuwohnen / alſo hat ſie diſe Andacht auch biß in das Todt-Bett / und ihren letzten Abdruck erhalten. Und damit man nicht ſage / der H. Auguſtinus erzehle diſes nur Berichtsweiß / und als ein Beſchreibung der unnutzlich / und Weiberiſchen Neigung ſeiner Mutter / bittet eben diſer Heilige ein kleines hernach in eben demſelben Capitul GOtt / daß er denen Biſchöffen / und Prieſteren / die ihm bekannt waren / einſprechen wolle / ſeines Vatters Patritii, und ſeiner Mutter Monicæ bey dem Altar ingedenck zu ſeyn. Wir ſehen deſſen ein ſchöne Figur in dem Alten Teſtament: GOtt hatte ein Opffer eingeſetzt / in welchem man einen Sperling / oder Spatzen über einem erdinen Geſchirr abſtechete / und deſſen Blut in das untergeſetzte Geſchirr vergüſſete / alsdann namme man einen anderen lebendigen Spatzen / den man in des zum Opffer getödteten Spatzens Blut eindauchete / und ſo fort denſelben ins Feld widerumb abfliegen lieſſe. Der Sohn GOttes ſagt von ſich ſelbſt: Factus ſum paſſer ſolitarius in tecto: **Ich bin wie ein Spatz worden / der einſam auf dem Dach ſitzt.** Er wird vilfältig in denen Kirchen auf denen Dörfferen gantz allein gelaſſen / ohne daß ihn jemand beſuche / und Geſellſchafft

Levit. 14. v. 4.

Pſ. 101. v. 8.

leiſte/

leiſte / er wird in dem erſchröckli- chen Altars Geheimnuß geiſtli- cher Weiß geſchlachtet / und auf- geopfferet: Die Seel / für wel- che man die Meß liſet / wird in ſeinem koſtbahren Blut gewa- ſchen / aus dem Fegfeuer erlöſet / und in die ewige Freyheit geſetzt /
Pſ. 113. v. 7. ſie ſagt: *Anima noſtra ſicut paſ- ſer erepta eſt*: **Unſere Seel iſt wie ein Spatz errettet / und befreyet.** Und iſt gutt / daß der Prieſter / welcher für ei- ne Seel Meß liſet / und der / ſo dieſelbe anhöret / andächtig in ſei- nem Hertzen ſpreche: **Groſſer GOtt! erbarme dich einer ſolchen Seel / erlöſe ſie aus denen Peynen / die ſie ley- det; duncke ſie in diſes koſt- bahre Blut ein / ſäubere / und reinige ſie in diſem Ur- quell der Reinigkeit von ih- ren Macklen: Dein Ge- liebtiſter Sohn hat dich durch ſein heiliges Leyden und Todt mehr geehret / als ſie durch ihre Miſſetha- ten dich entunehret / und beleydiget hat.**

M. 3. Eleemo- ſynis. Tobiæ 4. v. 18. Der Ehrwürdige alte Tobias ſagte zu ſeinem Sohn: **Setze dein Brodt / und dein Wein auf das Grab des Gerechten:** Geſtalten es zur ſelbigen Zeit üblich ware / daß die Arme auf denen Freyt-Höfen ſich verſammleten / und man ih- nen Brodt / und Wein zum All- mooſen für die abgeleibte Seelen der Verſtorbenen reichete: Er ſagt: **Auf das Grab des Gerechten** / dieweil das All- mooſen / welches für die Seelen / ſo in der Höll ſeynd / ausgeſpen- det wird / denenſelben nichts nu- tzet; denen jenigen aber / welche in dem Stand der Gnaden aus diſer Welt abgeſchieden ſeynd / ſehr nutzlich / und erſprießlich iſt.

Der H. Auguſtinus beſtreitet / und redet ſehr kräfftig wider die Geitzige: Ihr entſchuldiget / ſagt er / da ihr eueres Geitz halben be- ſtraffet werdet / euch über die groſſe Anzahl euerer Kinder; ihr gebet vor / wann ihr nicht ſo vil Allmooſen ausſpendet / als ihr gern wolltet; auf euer Arbeit ſo erpichet ſeyd / und euch dieſelbe ſo hitzig angelegen ſeyn laſſet / daß ihr nicht Zeit / und Weil nem- met / eine kurtze Meß anzuhören; wann ihr / euere Waaren hö- cher anzubringen / falſch ſchwö- ret ꝛc. geſchehe alles darum / weil ihr ein groſſe Anzahl Kinder ha- bet: Aber es iſt ein papirener Schild / und falſcher Vorwand / wormit ihr eueren Geitz bedecket / Doch ſeye dem alſo: Seyd ihr aber / da euerer Kinder eines ſtirbt / hernach liebreicher / barm- hertziger / mildthätig / und frey- gebiger? Wann ihr diſe Gütter für ſie bewahret / und aufhaltet / ſo ſchicket ihm ſeinen Antheil / wo es hingegangen iſt / nach; euer

Kind iſt nur dem Leib nach geſtorben/ der Seel nach aber lebt es noch/ ſendet ihm ſeinen Sold dahin/ wo es iſt: Wann es noch auf diſer Welt wäre/ wurde es ſeinen Theil gleich anderen/ haben/ ihr wurdet euere Gütter zwiſchen ihm und eueren übrigen Kinderen vertheilẽ/wie werdet ihr wohl/ da ihr ſterbet/ gegen ihm gehen/ euch vor ihm ſehen laſſen dörffen/ da ihr es alſo hindangeſetzt/ und für Armuth habet verſchmachten laſſen? Geſetzt diſer euer Sohn ſeye nicht todt/ und unterhaltet ihr ihne zu Paris, oder anderswo in dem ſtudiren/ es wurde euch/ ſicher! an Mittlen nicht gebrechen/ ihr wurdet Geldts genug finden/ ihm ſelbiges zuzuſchicken/ ja überhin noch Sorgen haben/ durch was für einen Weeg ihr ihm ſolches übermachen/ und ſicher zubringen wolltet: Ihr wurdet einen gutten Theil davon für die Wechſel-Brieff auslegen müſſen/ an ſtatt ihr allhie die Wechsler GOTTES habet/ welche es aunemmen/ und mit hundertfältigem Gewinn der Seel eueres Sohns getreulich wider zuruck geben werden. Wann euere Elteren noch bey leben/ zur Arbeit untüchtig/ wegen hochem Alter gantz ſchwach/ und entkräfftet wären/ wurdet ihr ſie ernähren/ und unterhalten müſſen/ und der Urſach euch entſchuldigen/ daß euch nicht möglich Allmooſen zu geben: Setzet/ ſie ſeyen nicht geſtorben/ ſonder leben noch/ und alſo ſchicket ihnen ihren Antheil von deme/ was ihr ihnen geben wurdet/ zu; ſie ſeynd deſſen nun mehr/ als jemahl/ vonnöthen. Habet ihr keine Mittel/ für ſie Allmooſen zu geben/ ſo helffet/ und ſpringet ihnen durch andere gutte Werck bey.

N. Alle tugendſame Werck in dem Stand der Gnad vollbracht/und fürnemlich die peynliche/ die Gott für die Abgeſtorbene aufgeopffeœret werden/ bringen ihnen groſſen Troſt/ und Labung; Welches der Heil. Athanaſius durch ein ſchöne Gleichnuß erklärt. Ihr ſehet/ daß in dem Brachmonat/ da die Reben blühen/ und ihren lieblichen Geruch in die Lufft ausdunſten/ der Wein/ der im Keller ligt/ ſolches empfindet/ und weiß nicht/ durch was für einen verborgenen Trieb/ und Sympathetiſche Krafft/ gleichſam erfreuete er ſich darab/ in den Faſſen ſiedet/ und Blaſen aufwirfft. Die Chriſtglaubige Seelen in dem Fegfeuer ſeynd wie der Wein in dem Keller/ ſie ſeynd aus dem Weingarten der Kirch abgeleſen/ durch den Todt gepreßt/ und ausgekälteret worden; Terribilis, & qui auffert Spiritum Principum: Du biſt ſchröcklich/ und der jenige/

4. Bonis operibus. Athanaſ. vel author quæſtionum ad Antiochum.

Pſal. 75. v. 8. & 13.

der

der den Geiſt der Fürſten hinwegnimmt: Ein andere Dollmetſchung liſet: Qui vindemiat Spiritum Principum: **Der den Geiſt der Fürſten wümmet.** Eröffnen die Glaubige / die in diſem Leben ſeynd / die Blühe ihrer Tugenden / verrichten ſie für ein Seel in dem Fegfeuer gutte Werck / ſo empfindet ſie ſolche / und erfreuet ſich darab: Und ſagt der Sohn GOttes zu ihr: Veni amica mea, vineæ florentes dederunt odorem ſuum: **Komme meine Freundin / die blüende Weinberg haben ihren Geruch von ſich gegeben.** Unter denen gutten Wercken aber / welche wir für die Abgeſtorbene verrichten / iſt keines / wovon ſie grösseren Troſt empfangen / als die jenige / deren ſie oder durch ihre Unterweiſungen / oder durch ihre gutt / und heilige Exempel ein Urſach ſeynd: Dann die Schul der Gottsgelehrten lehret uns / daß / da wir etwelch eines Guttens Urſach ſeynd / ſo offt ſolches nach unſerem Todt geſchicht / jedesmahl unſere zufällige Glory (gloria accidentalis) in dem Himmel vermehrt / und wann wir in dem Fegfeuer uns befinden / unſer Peyn vermínderet werde. Wann ihr Urſach ſeyd / daß in einer Pfarrey die Roſenkrantz-Bruderſchafft eingeführt werde; ihr euere Kinder gewöhnet / daß ſie Morgens / und Abends fleißig / und andächtig betten / die Spitäler beſuchen / gegen denen Armen güttig / und mildreich ſeyen / werden / ſo offt als man den Roſenkrantz / oder Pſalter betten / ſo offt euere Kinder diſe Tugenden üben werden / jederzeit euere Peynen ſich verringeren / und abnemmen.

Cant. 2. v. 13.

CONCLUSIO.

O. Motiva conglobata adjuvandas Animas.

Höret demnach die klägliche Traur-Stimmen / den Schmertz-tönenden Laut / das Weheklagen diſer armen Seelen / welche zu euch um Hülff ſchreyen: Miſeremini mei, miſeremini mei, ſaltem vos amici mei, quia manus Domini tetigit me. **Erbarmet euch meiner / erbarmet euch meiner / zum wenigſten ihr / meine Freund! dann die Hand des HErren hat mich berührt.** Sollte auch nur ein eintzige derſelben in diſen äuſſeriſten Peynen ſich befinden / ſo ſollte ſie euch zum Mitleyden bewegen: Sie ſagt zwey mahl: Miſeremini mei, miſeremini mei. **Erbarmet euch meiner / erbarmet euch meiner.** Erbarmet euch meiner / umb

Job. 19. v. 20.

daß ihr meine Peynen nicht erkennet; erbarmet euch meiner/ auf das ihr in meinem Leyden mich tröſtet. Ihr vermehret ihre Peynen/ und Quaal/ wann ihr ein Sünd begehet/ worzu ſie euch ein böſes Exempel gegeben hat: Wann ihr ihre Begräbnus/ ihr Leich-Begängnus/ und Jahr-Tag/ mit eitlem Pracht/ und weltlichen Pomp begehen laſſet/ ihnen ein Leich-Predig mit Lugen/ und nichtigem Lob angefüllt nachhaltet/ ein hoffärtig/ und gar zu koſtbares Grabmahl/ welches der Kirchen beſchwerlich/ und ungemächlich iſt/ aufrichtet.

C. 22. vitæ ejus. Der Heil. Pachomius, welcher ein Patriarch viler Heiliger Einſiedler- und Mönchs-Clöſter war/ auch die Regul/ ſo er beobachten/ und halten ſollte/ von GOtt ſelbſt vermittels eines Engels empfangen hatte/ als er eines Tags die Clöſter/ welche unter ſeiner Obſicht/ und Anleitung ſtunden/ viſitirte/ ſahe er/ daß ein Bruder/ der nachläßig/ und ſchläfferig gelebt hatte/ zu Grab getragen wurde: Der Leich-Conduct beſtunde aus vilen Einſiedleren/ wie auch nächſten Anverwandten/ und Befreundten des Verſtorbnen/ welche den Heiligen erſehend/ alſo gleich die Todten-Bahr/ damit er über den Verſtorbnen bettete/ niederlieſen/ und auf die Erden ſetzten. Der Heil. Abbt verbietet ihnen zu ſingen/ laßt das herrliche Todten-Tuch/ wormit die Leich bedeckt war/ von der Todten-Bahr abnemmen/ und vor allen Anweſenden verbrennen: Die Befreundte ärgerten ſich hieran; er aber ſagte/ ihr verſchaffet ihm durch diſe Ehr/ die ihr ihm da erweiſet/ mehrer Schmertzen/ als ihr gedencket/ ich aber entgegen bringe ihm durch diſe Bedemüthigung/ die ich ihm anthun laſſe/ einige Ruhe/ und Genugleiſtung für ſeine Sünden.

Miſeremini mei, ſaltem vos amici mei. **Erbarmet euch meiner/ zum wenigſten ihr meine Freund:** So vil Wort/ ſo vil lebhafft/ und durchdringende Hertzens-Stich/ ſo vil kräfftige Beweg-Urſachen/ und Antrieb/ die uns/ diſe betrübte Seelen zu tröſten/ erweichen ſollen: Miſeremini: **Erbarmet.** Ein Beweg-Urſach der Barmhertzigkeit. Mei, **meiner**/ ein Beweg-Urſach der Liebe. Saltem vos, **zum wenigſten ihr**/ ein Beweg-Urſach der Gerechtigkeit. Amici, **Freund**/ ein Beweg-Urſach der Freundſchafft. Mei, **meine Freund**/ ein Beweg-Urſach der Danckbarkeit/ und ſchuldigen Erkantlichkeit.

Miſeremini: **Erbarmet euch:** Ach! werdet doch ab ſo

groſſem Elend / Jammer / und Armſeeligkeiten vom Mitleyden Jac. 2. v. 13. berührt! **Ein Gericht ohne Barmhertzigkeit** / ſagt der Heil. Jacobus, **wird über den jenigen ergehen/ der nicht Barmhertzigkeit geübet hat.** Uber was wollet ihr Barmhertzigkeit üben / als über die Armſeeligkeit? Was gröſſere Armſeeligkeit aber iſt / als die Armſeeligkeit einer armen Creatur / die äuſſeriſt mit Schulden beladen / keinen Heller zu bezahlen hat / und von der ſtrengſten Gerechtigkeit auf das härtiſte angehalten / und gepreßt wird? Was für ein gröſſere Armſeeligkeit / als einer armen Seel / auf welche die Hand des Allmächtigen gefallen / und die von derſelben ſo hefftig gedruckt / und beſchwert wird? Job. 19. v. 21. Manus Domini tetigit me. **Die Hand des HErren hat mich berührt.** Einer Seel / welche in ſo groſſen Quaalen / und übermäßigen Tormenten ſitzet / daß auch ein Hund / der alſo gepeyniget werden ſollte / euch zum Mitleyden erweichen wurde ; es iſt kein Hund / es iſt ein vernünfftige Seel.

Mei, **meiner.** Ein Seel / zum Ebenbild GOttes erſchaffen / durch das koſtbarliche Blut des Seeligmachers erlöſet / mit ſeinem Merckmahl / und Kennzeichen bezeichnet / mit ſeiner Gnad geziert / zu ſeiner Glory verordnet. Er wird an dem Gerichts-Tag ſagen: **Ich war durſtig/ und ihr habt mich getrăncket ; ich war im Kercker/ und ihr habt mich beſucht; ich war nackend/ und ihr habt mich bekleidet; ich war ein Frembdling / und ihr habt mich beherberget:** Matth. 25. v. 35. Alle diſe Liebs-Werck übet ihr / da ihr ein Seel aus dem Feg-Feur erlöſet / ihr ſeyd Urſach / daß ſie aus dem Bach des Wolluſts geträncket wird; ihr erlediget ſie aus einer ſehr duncklen / und verdrüßlichen Gefängnus ; ihr bekleidet ſie mit dem Kleid der Glory; verſchaffet ihr / daß ſie in den Himmliſchen Pallaſt aufgenommen / und auf ewig darinn beherberget wird.

Saltem vos: **Aufs wenigiſt ihr** / die ihr Urſach / oder Gelegenheit ſeyd / daß diſe Seel in der Peyn ſitze / erbarmet euch ihrer: Ihr habt ſie durch euere Eingebungen / oder böſes Exempel zur Sünd / und Beleydigung GOttes verleitet: Euer Vatter wird wegen denen Gotts-läſterungen / zu welchen ihr ihn durch euer Widerſpenſtigkeit / und freyes Leben gebracht habt / mit unſäglichen Schmertzen gequälet. Euer Mutter leydet wegen denen Flüchen / die ſie wegen eueres Ungehorſambs wi-

der euch ausgeſtoſſen hat; diſes arme Mägdlein brennet in denen Raach-übenden Flammen wegen des geilen Liebs-Feurs/ welches durch euere unkeuſche Wort in ihrem Hertz von euch angezündet wurde: Ihr habt ſo groſſen Theil an der Schuld/ wollet ihr dann nichts zu der Bezahlung beytragen?

Saltem vos amici, **zum wenigſten ihr Freund:** Wo iſt die Neigung/ und Lieb/ die ihr zu euerem Freund bezeugt? Wo jene ſafftige Wort/ jene reiche Verheiſſungen/ jene Verſicherungen/ die ihr ihm ſo offt machtet/ ihn nimmer aufzugeben/ und in Ewigkeit nicht zu verlaſſen? Und ihr vergeſſet ſeiner/ dieweil er von euch entfernet/ und aus den Augen iſt/ kehret ihm den Rucken/ da er euer Hülff am meiſten vonnöthen hat? Jetzt erſcheinet es gnugſamb/ was für ein ſauberer Freund ihr ſeyet; daß ihr nur ein Glücks-Freund/ nicht ihn/ ſondern das Seinige geliebt habet/ die Neigung/ und Lieb gegen eueren Freunden iſt der Probier-Stein/ welcher zu erkennen gibt/ daß euer Freundſchafft falſch/ und von böſem Gehalt war. Wollet ihr ihm nicht beyſpringen/ und zu Hülff kommen aus Antrieb der Freundſchafft/ ſo thut es wenigiſt aus Antrieb der Danckbarkeit/ euer Schulden-Pflicht abzuzahlen.

Amici mei, **meine Freund:** Euere Vorfahrer ſeynd der Gerechtigkeit GOttes durch die Sünden/ die ſie um euch Güter zu hinterlaſſen/ und euch zu bereicheren/ begangen haben/ in die Straff verfallen/ und deren Schuldner worden/ werdet ihr wohl ſo undanckbar/ und grauſam ſeyn/ daß ihr ſie leyden/ und auch einen kleinen Theil davon ihnen nicht wollet zukommen laſſen? Ihr ſchwimmet in denen Wollüſten/ und ſie in denen Tormenten/ und Peynen: Ihr liget in einem linden Pflaumen Beth/ und ſie in denen Flammen: Ihr beſchwehret euch nicht über die köſtliche Mahlzeiten/ und Freſſereyen/ die ihr einem weiß nicht was für liederlichen Geſellen zu Lieb anſtellet/ und weigeret euch euerer betrangten Mutter ein ſchlechtes Mittag-Eſſen/ welches ihr durch die Hand eines Armen derſelben zu ſchicken kuntet/ anzurichten.

Endlich/ wann ihr je ſo filtzig/ und karg ſeyd/ ein ſo knechtiſch/ und taglöhneriſches Hertz habet/ daß ihr eueren Vortheil/ und Eigennutz in allen eueren Wercken ſuchen wollet/ ſo erinneret euch/ daß diſe arme Seelen in der Gnad GOttes ſeynd/ bey Ausgang aus dem Feg-Feur in den Himmel eingehen werden; daß auch ihr einſtens dahin/ wo ſie jetzt würcklich ſeynd/

wan-

wanderen müſſet; und ſie/ wann ihr ſie erlöſet/ hierumb nicht un-
Luc. 16. v. 9. danckbar ſeyn werden: Facite vobis amicos de mammona iniquitatis. **Machet euch Freund von den Reichthum**
Matth. 5. v. 7. **der Ungerechtigkeit. Seelig ſeynd die Barmhertzige/ dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Wann ihr für ein Seel in dem Feg-Feur Allmooſen gebet/ übet ihr ein zweyfaches Werck der Barmhertzigkeit; ein Werck leiblicher Barmhertzigkeit gegen den Armen/ der des Allmooſens bedürfftig iſt/ und ein Werck Geiſtlicher Barmhertzigkeit gegen der Seel/ welche in dem Feg-Feur leydet; ihr machet euch zum Freund der Armen/ und verpflichtet euch zugleich diſe arme Seel: Sie werden ſich/ wann ihr aus diſer Welt abſcheiden werdet/ euerer Freundlich- und Guttwilligkeit erinneren/ euch gleiches mit gleichem vergelten/ und in die ewige Tabernacul aufnemmen/ Amen.

Vier und dreyßigſte Predig.

Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in der Höll.

THEMA.

Accedentem ad DEUM oportet credere, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt gelangen will/ der muß glauben/ daß er Gerecht ſeye. Ibid.

OBſchon/ geſtalten wir geſehen haben/ die Gerechtigkeit GOttes auf das ſchärffiſte ausgeübt worden/ und noch alle Tag an zerſchiedenen Orten der Welt/ wie auch in dem Feg-Feur ausgeübt wird/ können wir doch mit der Heil. Schrifft ſagen/ daß die Höll ihr eigenthumliches Ort/ der Mittel-Punct/ und Sammel-Platz der

der Straffen/ die ſie wider die verworffene Seelen verordnet/ ſeye. Die Theology erkennet deren zwey hauptſächliche: Die Peyn des Verlurſt/ und die ſinnliche Peyn/ welches wir anheut betrachten werden/ damit wir wenigiſt aus Forcht der Beſtraffung/ deren die Sünd ſich verdient macht/ dieſelbe verlaſſen/ und bemüßigen.

Der Heil. Chryſoſtomus verſicheret uns/ daß die Tugend der Barmhertzigkeit vor der Höllen-Porten ſtehe/ zu verhinderen/ daß keiner von denen/ die ſie geliebt/ und werth gehalten/ in diſes Unglücks-Ort eingehe. Umb ſo mehr wird diſer Gewalt/ O Heilig/ und Seeligſte Jungfrau! Dir zu erkennt/ dieweil Du mit Namen/ und That **die Mutter der Barmhertzigkeit** biſt: Diſe Tugend können wir nicht haben/ wann Du uns dieſelbe von GOtt nicht erhalteſt: Dann umb ſolche verdienſtlich gegen denen Armen zu üben/ muß es nicht aus natürlichem Mitleyden/ oder einig anderer niedrig/ und unvollkommnen Beweg-Urſach geſchehen/ ſondern dieweil ſie Glieder Deines Sohns ſeynd/ den wir preyſen/ und benedeyen/ da wir Dich grüſſen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Duplex Pœnæ damnati, reſpondet duplici malitiæ peccati A.

I. PUNCTUM. Pœna damni probatur 1. Scripturâ B. 2. Patribûs C. 3. Rationibûs D.

II. PUNCTUM. Pœna ſenſûs 1. Viſus E. 2. Auditus F. 3. Odoratus G. 4. Guſtus H. 5. Tactus I. Æternitas L.

CONCLUSIO. Pathetica M.

EXORDIUM.

A. Duplex pœna damnati reſpondet duplici malitiæ peccati.

DAs End-Urtheil der ewigen Verdammnus/ welches der Sohn GOttes an jenem allgemeinen Gerichts-Tag wider die verworffene Seelen ausſprechen wird/ wird nur ein Bekräfftigung/ ein Kundmachung/ und Gutheiſſung desjenigen ſeyn/ welches er ſchon zu vor in dem particular- oder ſonderheitlichen Gericht ausgeſprochen hat. Und lehret er uns in dem Evangelio/ daß er zwey Straffen verordnen/ und fellen werde/ die Straff **des Verlurſts**/ und die Straff **der Empfindlichkeit**: Diſcedite à me, **gehet von mir hinweg**; Matth. 25. v. 41.

Jerem. 2. v. 13. weg; ſehet da die Peyn des Verlurſts! In ignem æternum, in das ewige Feur / ſehet die Peyn der Empfindlichkeit! ſehr groß / und erſchröckliche Peynen / aber zu mahl höchſt gerecht / und der Beſchaffenheit des Laſters ſehr gleichförmig / und ähnlich: Dann / wie bey dem Jeremia geſagt wird / begehet die Seel / die in die Todt-Sünd einwilliget / zwey höchſt laſterhafft / und Straff-würdige Thorheiten; ſie ſönderet ſich von GOtt / welcher ihr höchſtes Gutt iſt / ab: Perverſæ cogitationes ſeparant à DEO. Verkehrte Gedancken ſchriden von GOtt / und hefftet ſich an die Creatur / welche ein lautere Eitelkeit / und pures Nichts iſt / an. Sap. 1. v. 3.

PUNCTUM I.

B. Pœna damni probatur. 1. Scripturâ.

DJe Peyn des Verlurſts ſtimmet mit der erſten / die Peyn der Empfindlichkeit mit der zweyten Thorheit überein: Diſcedite à me, gehet von mir hinweg: Er verwürfft ſie auf Ewig von ſeiner Freundſchafft / von ſeinem Angeſicht / von ſeiner Geſellſchafft / von allem dem / was ihm zugehört: Was Ungnad / was Beraubung / was Verlurſt? Diſes förchtete David, da er offt auffſchreyete: Ne repellas me, verſtoß mich nicht; Ne projicias me, verwürff mich nicht; Ne derelinquas me, neque deſpicias me DEus ſalutaris meus: Verlaß mich nicht / und veracht mich nicht / O GOtt mein Heyland.

Pſ. 43. v. 23. Pſ. 50. v. 13. Pſal. 26. v. 9.

C. 2. Patribûs. Aug ſerm. 38. de Ver- bis Apoſtoli c. 10.

Er hatte Urſach: Dann / wie der Heilige Auguſtinus ſagt: Wann ihr in ein Mägdlein / welches ihr zur Ehe ſuchet / und freyen wollet / häfftig verliebt ſeyd / und ſolches in einer im Chriſt-Monat / oder Jenner ihr abgelegten Viſite zu euch ſagt: Diſe doppelte Kleidung ſtehet nicht wohl; ich mag euch in einem ſolchen Aufzug / alſo eingeſchoppt / und eingefütteret nicht ſehen / ihr gefallet mir beſſer in einem einfachen Sommer-Kleid / nemmet ein ander mahl / wann ihr mich wider beſuchet / ein ſolches um / ſonſt wird ich euch wiſſen laſſen / ich ſeye nicht zu Hauß ꝛc. wurdet ihr es alſobald thun / ihr gehorchet blind hin / ziehet mitten im Winter bey gröſſer Kälte euere Sommer-Kleidung an / und wollet lieber für Froſt erſtarren / als diſem Mägdlein mißfallen: Eligis tremere, quàm diſplicere. GOtt ſagt euch: Diſes Fluchen / und Schwören mißfallt mir / diſe unverſchambte Wort / diſe angenom-

genommene Gebährden/ diſe angemaßte Geſicht- und Leibs-Stellung/ diſer unkeuſche Aufzug/ und leichtfertige Bloßheit um den Halß herum/ diſer Geitz/ diſe Rach-Begierd beleydigen mich ꝛc. Und ihr leget dieſelbe nicht ab/ bemüßiget ſie nicht/ enthaltet euch nicht davon; welches iſt ſchwerer/ oder für Kälte faſt erſtarren/ oder eines Worts ſich enthalten? Was ſagt diſes Mägdlein zu euch/ umb euch zu vermögen/ daß ihr ihren Willen vollziehet/ und zu ihrem Gefallen ſtehet? Wann ihr die Kleidung nicht veränderet/ ſo ſollet ihr mich nicht mehr ſehen/ euch allhier nicht mehr einfinden: Hoc ſolum ibi contremiſcitur: Faciem meam non videbis: Si hoc impudica dicit, & terret; DEus dicit, & non terret: GOTT ſagt euch: Wann ihr ſchwöret/ diſes frembde Gutt behaltet/ diſe Unlauterkeit begehet/ ſo werdet ihr mein Angeſicht nicht ſehen/ in den Himmel nicht eingehen: Und ihr förchtet der zergänglichen Gemeinſchafft/ und Gewogenheit eines Mägdleins verlurſtiget zu werden/ und förchtet nicht/ der ewigen Anſchauung/ Beſitzung/ und Genuß GOttes beraubt zu werden: Dieweil euer Blindheit euch verhinderet/ die Wichtigkeit diſes Verlurſts zu erkennen. Plùs cœlò torquentur, quàm gehennâ, ſagt der H. Petrus Chryſologus: Ihr wurdet es nicht glauben/ iſt aber doch wahr: **Der Himmel quälet die Verdammte mehr/ als die Höll;** ſie werden hefftiger von der Himmliſchen Glory gepeyniget/ als von der hölliſchen Peyn.

Erſtlich iſt es der Verlurſt eines gröſten Gutts: Verlihret ihr eine Duplon/ ſo betrübet ihr euch diſes Verlurſts halben/ ſeynd es hundert/ ſo beſtürtzet ihr euch noch mehr/ und abermahl mehr/ wann ihr 1000. 10000. 100000. verlihret: Was wird es dann ſeyn/ ein Königreich/ ein Reich der Himmlen verlihren? Die Beſitzung und den Genuß eines GOttes/ welcher der Abgrund/ ein unermeßliches Meer alles Guttens iſt/ verlihren? Ein Höchſtes Gutt/ ein unermeſſen/ und unbegreifliches Gutt/ ein unendliches Gutt/ ein Gutt/ welches unſer letztes Zihl/ und End iſt/ ein Gutt/ zu welchem ihr ſo groſſe Neigung/ und Antrieb habet/ verlihren? Die Feur-Flamm ſöhnet nicht ſo ſehr über ſich/ ein Stein nicht ſo ſehr unter ſich/ noch die Flüß/ und Waſſerſtröhm in das Meer ſich zu begeben/ als die vernünfftige Creatur/ mit ihrem Erſchaffer/ der ihr Anfang/ und Urſprung/ ihr letztes Zihl/ ihr centrum, und Mittel-Punct/ ihr Element/ D. 1. Rationibus.

und

und eintzige Glückſeeligkeit iſt/ ſich zu vereinigen: Iſt ſie alſo in einem höchſt gewaltſamen Stand in einer erſchröcklicheen Unruhe/ Bewegung / und Zerrüttung/ da ſie bey ihrem Abſcheiden / und Austritt aus diſem Leben / mit ihrem GOtt ſich zu vereinigen/verhinderet / und abgehalten wird.

Ihr fühlet diſe Entfernung/ da ihr in einer Todt-Sünd ſeyd/ nicht: Dieweil ihr nicht erkennet/ wie armſeelig es ſeye/ alſo von GOtt entfernet ſeyn: Ein in Mutterleib verſchloſſen ligendes Kind / hat kein Abneigung/ kein Widerſtrebung/ kein Widerwillen gegen diſer ſeiner Gefangenſchafft / dieweil es ſolche nicht erkennt; aber ſolte ein Menſch/ der den Gebrauch der Vernunfft hat / 9. Monat lang in einem ſo eng/ und finſteren Kercker wohnen müſſen / wurde diſer Zwang ihm höchſt empfindlich ſeyn. Auch haben wir / ſo lang wir in diſem Leben ſeynd / kein Recht zu der Anſchauung GOttes für die gegenwärtige Zeit: Non videbit
Exod. 33. v. 20. me homo, & vivet. Es fallt euch nicht ſchwer/ iſt euch nit verdrüßlich / daß ihr nit König ſeyd; ein Baursmann iſt nicht betrübt/ daß er nicht Biſchoff iſt; dieweil er kein Anſprach zum Biſtumb/ und ihr kein Recht zur Königlichen Würde / und Hochheit habet: Aber wann einer von jenen Prælaten / welcher Biſchoff zu werden / die Præſentation / und Ausfertigung von dem König würcklich in Händen hat / die Confirmation, und Beſtättigungs-Bull von Rom nicht erhalten kunnte; wann der König von Engelland noch in Franckreich wäre / wie er diſe abgeſcheinte Jahr war / ſollten ihnen ſothane Verſagungen wohl empfindlich / und ſchmertzlich fallen. Ferner / ſo lang unſere Seel in dem Leib iſt / erluſtiget ſie ſich in denen Wollüſten des Fleiſches/ haltet ſich in eitlen Zeit-Vertreibungen / und weltlichen Kurtzweilen auf / verwicklet / und bemühet ſich mit zeitlichen Geſchäfften / und allerhand irrdiſchen Dingen: Wird ſie aber von dem Leib aufgelößt / hat ſie diſe ihr zerſtöhrliche Wohnung verlaſſen/ ſo iſt nichts mehr an dem ſie ſich vergaffen / und aufhalten / niemand / mit dem ſie ferner converſiren/ und ſich beſprachen kan/ ſie findet keinen Gegenſatz/ der ſie unterhalte / und ihr die Zeit vertreibe; ſie erkennet hell / und offenbahr / wie höchſt nothwendig ihr GOtt ſeye; das Recht / und die Macht / die ſie denſelben zu verdienen / gehabt hat: Und daher entſtehet / daß diſe Beraubung / und Entziehung denen jenigen / die ſeelig zu werden / gröſſere / und mehrere Gelegenheiten gehabt haben / als da ſeynd die Einwohner in groſſen Städten/

die Prieſter / und Geiſtliche Ordens-Perſohnen / am verdrüß-lich- und ſchmertzlichiſten ſeyn wird.

PUNCTUM II.

E. Pœna Senſûs. 1. Viſûs.

ABer ein irrdiſch / und weltliche Seel wird nur ab deme / was unter die Sinn fallet / ſchüchtern / und erſchröckt / von diſer Forcht des Verlurſts / als welche nicht empfindlich iſt / keines Weegs berührt: Muß man ihr alſo die Peynen / die ſie nach der Aufferſtehung an denen fünff natürlichen Sinnen leyden wird / vor Augen ſtellen / wobey ihr mercken wollet / daß ich nichts ſagen werde / ohne meinen Vortrag durch einigen Schrifft-Text zu bewähren / damit ihr ja nicht gedencket / es ſeyen nur lähre Einbildungen / was man euch prediget. Es wird das Geſicht daſelbſt gepeyniget werden: Dann die Höll iſt ein Ort der Finſternuß / des Schröckens / und des Schattens des Todts: Terra tenebroſa, & operta mortis caligine, ubi nullus ordo, ſed ſempiternus horror inhabitat. (Job 10. v. 22.) Ihr werdet daſelbſt niemahl etwas ſehen / ſo euch auch nur im geringſten tröſten könne. Wann ihr jetzt euer Geſicht verlihret / ohne Hoffnung / daſſelbe wieder zu bekommen / in was Betrübnuß / und Leyd wurdet ihr ſeyn / und diſes wird euch geſchehen ein gantze Ewigkeit hindurch: In æternum non videbit lumen: Sonn / Mond / und Sternen werden ewig hin nicht einen eintzigen Liecht-Strahl in diſen unglückſeeligen Kercker blincken laſſen; das Feur ſelbſt / welches ihnen zur Gefängnuß dienen wird / wird höchſt ſchmertzlich / und empfindlich / aber gar nicht leuchtend ſeyn / nicht den mindiſten Glantz von ſich geben: Diſe ſchöne Erklärung macht der H. Baſilius über jene Pſalter-Wort: (Baſil. in pſ. 28.) Vox Domini intercidentis flammam ignis: (Pſ. 28. v. 7.) **Die Stimm des HErren zerſchneidet die Flammen des Feuers:** GOtt kan gar wohl die Eigenſchafften / die ſonſt natürlicher Weiß mit einander vereiniget ſeynd / auflöſen / und abſönderen: Das Feur auf diſer Welt brennet / und glantzet beydes zugleich / es hat eine Hitz / die peyniget / aber auch das Liecht / und den Glantz / der ergötzet. GOtt kan gar wohl ein Feur machen / welches glantzet / und nicht brennet / und widerum ein anderes / welches brennet / und nicht glantzet. In dem Babyloniſchen Feur-Ofen verſchaffte er ſeinen geliebten Freunden / denen drey Knaben zu Gunſt / daß das Feur glantzte / und nicht (Dan. 3. v. 50.) bren-

brennete: Es beſchädigte ſie nicht im geringſten / verletzte kein Haar an ihrem Haupt / noch einigen Faden an ihren Kleideren. In dem hölliſchen Schmeltz-Ofen wird er / ſeine Feind zu ſtraffen / machen / daß das Feur groſſe Hitz / beynebens aber keinen Glantz haben wird: Es iſt wie zerlaſſenes Bley / welches auf das empfindlichiſte brennet / aber auf keinerley weiß leuchtet.

F. 2. Auditûs. Das Gehör wird daſelbſt gepeyniget werden: Dann die gantze Music, Sonaten / und Saiten-Spihl / ſo ihr an diſem Ort hören werdet / wird ſeyn das Geſchrey / Getöß / und Winſlen diſer hölliſchen Sclaven / welche vor Verdruß / und Unmuth / vor Zorn / und Widerwillen allerraſend unabläßlich die erſchröcklichiſte Gottsläſterungen ausſtoſſen werden: Woraus wir Gelegenheit nemmen können / die zu dem ewigen Leben Vorverordnete gar leichtlich zu erkennen / und dieſelbe von denen Verworffenen zu entſcheiden. Woran erkennet man / aus was für einem Land ihr gebürtig ſeyet? An euerer Sprach: Loquela tua manifeſtum te facit: **Deine Sprach machet dich offenbahr.** (Matth. 26. v. 73.) Wann ihr einen Frembdling höret / der Italiäniſch redet / ſo ſaget ihr / er iſt ein Italiäner; redet er Frantzöſiſch? Er iſt ein Frantzos. Die Sprach des Himmels ſeynd die Benedeyungen / die Land-Sprach der Hölle die Maledeyungen. Der H. Joannes bezeugt in der heimlichen Offenbahrung / er hab die Verſammlung der Heiligen geſehen / und ſeye ihr Unterhalt / ihr Thun / ihr Geſchäfft / und Verrichtung (glückſeelig / und erwünſchliches Geſchäfft) GOtt zu loben / zu preyſen / und zu benedeyen; er habe auch die hölliſche Gefängnuß / und die darinn enthaltene unglückſeelige Gefangene geſehen / und geſagt: Ihr Handwerck / ihr Arbeit / und immerwährende Verrichtung ſeye / aus Unmuth / und übermäßigem Schmertzen ihre Zung zu zerbeiſſen / und wachſe diſe vor Zorn / und Raſerey alſo zernagene Zung ihnen unaufhörlich widerum. (Apoc. 4. à v. 8. & c. 5. à v. 8. & c. 7. v. 10. Item c. 11. v. 17. c. 19. à v. 1. — Apoc. 16. v. 9. 10. & 11.)

Der H. Gedult-Mann Job preyſete GOtt in allen ihm zuſtoſſenden Widerwärtigkeiten / und Trangſaalen: Man brachte ihm Zeitung ein Theil ſeines Vichs wäre ihm von denen Soldaten geraubt worden / den anderen Theil hätten die Rauber / und Dieb entführet; ſein Hauß wäre zuſamen gefallen / und alle ſeine Kinder hierdurch erſchlagen worden. Auf all diſe betrübt / und leidige Zeitungen gab Job kein andere Antwort / als: **Der HErr hats gegeben / der HERR hats genommen / ſein heiliger Nahm ſey gelobt /** (Job 1. — Ib. v. 21.)

lobt / und gebenedeyt. Höret ihr ein Seel eben diſe Sprach reden / ſagt ſie: Da die Raths-Diener / und Stadt-Knecht ihren Haußrath austragen / die Soldaten fouragiren / ihr das ihrige hinweg nemmen / und verzehren / die Zungen-Treſcher durch ungerechte Proceſs, und allerhand ſchlimme Griff ſie in das Verderben ſtürtzen / an ſtatt zu fluchen / und ihnen Ubels zu wünſchen: GOtt ſey gebenedeyt / und gelobt in alle Ewigkeit / ſo könnet ihr ſagen / ſie ſeye ein von GOtt zur Seeligkeit vorgeſehen / und verordnete Seel / nächſtens bey dem Himmel / und rede / wie die Heilige: Höret ihr aber einen Hölliſchen Trabanten / einen eingefleiſchten Teufel / der immerzu Schwür / Gottsläſterungen / Flüch / und böſe Wünſch in dem Mund führet / O ſo könnet ihr kecklich ſagen: Es iſt ein verworffene Seel / ſie iſt aus dem Höllen-Land / redet eben die Sprach / die man daſelbſt redet.

G. 3. Odoratus, Iſai. 3. v. 24. Der Geruch wird durch einen unerträglichen Geſtanck gepeyniget werden: Erit pro ſuavi odore fœtor: **Für ſüſſen Geruch wird Geſtanck ſeyn.**

Ich will nichts melden von dem was in der Theology gelehrt wird / daß nemlich an dem Jüngſten Gerichts-Tag aller Unrath / und Geſtanck der gantzen Welt in die Höll / als ein Schwemm-Gruben / und Koth-Pfuhl zuſammen lauffen werden: Ich hab Schrifft-Stellen verſprochen / da ſeynd ſie. Der Prophet Iſaias ſagt / daß von denen Leiberen diſer unglückſeeligen nach der allgemeinen Aufferſtehung ein abſcheulicher Geſtanck aufgehen werde: De corporibus eorum aſcendet fœtor. Isaiæ 34. v. 3. Gedencket nur nicht / daß ihr in der Höll / wie in einem Saal / allwo ihr dantzet / frey / und loß / nach Belieben / und euer Gemächlichkeit beyſammen ſeyn werdet. Wollet ihr wiſſen / wie ihr daſelbſt ſeyn werdet? Ihr werdet wie kleine Büſchelein Holtz zuſamen gebunden / und eingezwengt ſeyn: Nicht ich / ſondern der Sohn GOttes ſagt es / welcher / da er von denen Verworffenen unter der Gleichnuß des Unkrauts redet / bezeugt / daß er an dem letzten Gerichts-Tag zu ſeinen Englen ſagen werde: Alligate ea in Matth. 13. v. 30. faſciculos, **bindet ſie in Büſchelein zuſammen** / wie man die Garben zuſammen bindet / Gottsläſterer mit Gottsläſtern / Wucherer mit Wucheren / Rachgierige mit Rachgierigen / und folglich werdet ihr in alle Ewigkeit den Geſtanck der jenigen leyden müſſen / mit welchen ihr werdet zuſammen gekuppelt / und verbunden ſeyn.

In dem Leben der Einſidler wird

wird erzehlt / daß eines Tags zwey Edelleut einer Predig der meinigen gleich / worinn ebenmäßig von denen höllischen Peynen gehandlet wurde / beywohnten: Nach vollendter Predig ſpottete einer aus diſen beyden des Predigers / und ſagte: Er bringt ſeine Mährlein auf die Bahn / diſes iſt gut / die einfältig / und forchtſame Weiber / feig / und mit Haaſenbalg ausgefütterte Hertzen zu erſchröcken! Der andere lebhafft berührt / gewahne einen groſſen Schröcken / und Forcht ab diſen Peynen: Faßt er / um denenſelben zu entgehen den Endſchluß / Buß zu würcken; geht zu dem Ende in ein Cloſter in der Einöde / allda den Geiſtlichen Habit anzunemmen / und ein Religios zu werden. Einige Zeit hernach erhaltet er Bericht / daß ſein ehmahliger Mit-Geſell aus der Zeitlichkeit abgeſchieden / und geſtorben ſey: Begiebt ſich demnach zum Gebett / und fangt an GOtt für ihne zu bitten: Da er nun am eyfrigiſten bettete / erſcheint ihm der Verſtorbne / und deutet ihm an / er ſeye ewig verdammt: Wohlan dann / ſagt der Einſidler / weil du verdammt biſt / ſo weiſt du / ob wahr ſeye / was die Prediger von der Höll / und ewigen Verdammnus vorgeben? Ja freylich! Es iſt nur gar zu wahr / verſetzt der unſeelige Geiſt / es iſt nur gar zu wahr; aber einen groſſen Fehler begehen ſie / da ſie davon predigen / einen groſſen Fehler / daß ſie nicht den hundertiſt / nicht den tauſentiſten Theil ſagen / was an der Sach ſelbſt iſt. Ich möchte gern einigen Verſuch / einiges Muſterſtuck davon haben / aber das allermindiſte / ſo du mir immer geben kanſt. Von welchem Sinn verlangſt du es dann? Der Mönch gedenckt bey ſich ſelbſt / der Geruch iſt jener Siñ / der am wenigſten von ſeinem Gegen-Satz leydet: Sagt demnach / ich möchte gern von deme / was man in der Höll durch den Geruch leydet / ein kleine Erfahrenheit / und Prob haben: Der Verdammte eröffnet nur ſeinen Mantel / mit dem er bedeckt war / vornen bey der Bruſt ein wenig / und dünſtet aus diſer Oeffnung einen ſo abſcheulich / und ſtinckenden Dampff aus / daß die Geiſtliche denſelben nicht ertragen kunten / und das Cloſter auf einige Zeit verlaſſen mußten.

Der Geſchmack / welcher Urſach iſt / daß ſo vil Leut GOTT belaydigen / wird zerſchiedene Straffen / und Peynen leyden: Die aller gewiß / und merckwürdigiſte iſt der Durſt. Der reiche Praſſer iſt der beſte Zeug hievon. Aber vermeynet ihr / da man euch die Geſchicht von demſelben H. 4. Guſtus.

ſelben erzehlet / der Sohn GOttes ſeye ein Mährlein Kramer / und Fabel-Drescher? Er erzehlet ſie. Diſer Unglückſeelige war kein Gottslåſterer noch Todtſchlåger / noch Wucherer / noch Blutegel der Wittwen / und Waiſen / noch Ausſauger der Unterthanen; wann er ein ſolcher geweſen wåre / ſo wurde es der Sohn GOttes geſagt haben: Si vis ſcire crimen divitis, noli aliud quærere, quàm quod audis à veritate, ſeynd die Wort des Heil. Auguſtini, wann du zu wiſſen verlangſt / was für eines das Laſter des reichen Mañs geweſen ſeye / ſo ſuche kein anders / als welches die Ewige Wahrheit von ihm an den Tag gibt; wir können die Urſach ſeiner Verdamnus von niemand beſſer vernemen / als von Chriſto / und ſehet ſie da: Er war reich
Luc. 16. à v. 19. (ſeye es nicht / wers nicht ſeyn will) prächtig bekleidet / mit Purpur / und zartiſter Leinwath bedeckt: Er hielte alle Tag herrliche Mahlzeiten: Gabe nicht Allmooſen / wie er ſollte. Als er nun nach ſeinem Todt in die Höll begraben / und mit hefftigiſten Durſt in denen Flammen gepeyniget wurde / rufft er auf / und ſchreyet / man wolle ihm doch den armen Lazarum zuſenden / der das äuſſeriſt ſeines Fingers in ein wenig Waſſer einduncke / und ſein ausgedorrte Zung kühle / und erquicke. Er verlangt nicht / daß ein wohl bekleidter Mundſchenck mit einem köſtlichen Trunck Wein / wie ehdeſſen geſchahe / in einem Cryſtallen Glaß / oder ſilbernen Trinck-Geſchirr darreiche; begehrt auch kein Glaß friſch Waſſer / und eben ſo wenig / daß ihm Lazarus einen Löffel voll in ſeiner hohlen Hand zu bringe. Da er auf der Welt war / in ſein Hauß hinein gienge / und diſen armen Bettler voller Eiter / und Geſchwär vor ſeiner Thür fande / wendete er ſein Geſicht mit Eckel von ihm ab / und ſagte: Pfuy / pfuy / wie ſtinckt es / raumet mit diſen Menſchen von meinen Augen hinweg: Jetzt wurde er ſich glücklich ſchätzen / wann er ihn nur ſehete / und derſelbe in ſeiner hohlen / räudicht / und Geſchwär-vollen Hand ihm ein wenig Waſſers zu tragete; aber ſo groſſe Gnad darff er nicht begehren / um ſothane Gunſt nicht anhalten: Er begehret nicht / daß Lazarus den gantzen Finger in das Waſſer einduncke / ſondern allein das äuſſeriſt / den vorderiſten Spitz davon / und ihm ſein durſtige Zung abkühle: Er bittet um diſe Gnad ſchon über 16. hundert Jahr / und erlangt ſie nicht; er wird darum bitten noch 16. hundert Jahr / und abermahl nichts erhalten / nach diſen widerum 16. hundert tauſend

ſend Jahr / und nach denenſelben 16. hundert tauſend million Jahr / und doch eben ſo wenig erbitten. Ach! wie wird ein freye Mahlzeit / ein kleiner Schmauß / den man euch gibt / ein falſche Unterſchrifft zu machen / oder andere betrügliche Practiquen zu ſpihlen / euch ſo theur kommen; ein wenig Wein der euch truncken macht / iſt bald verſchluckt; ein unehrbares Wort / oder Gottsläſterung geſchwind geredt; aber die Peyn / die ihr deßwegen werdet ausſtehen müſſen / wird nicht geſchwind vergehen: Dann diſe unmäßige Mäuler / diſe gottloß / und unverſchambte Zungen werden in einem hizigiſten Durſt / den ſie in den Flammen leyden werden / niemahl die geringſte Erquickung haben.

I. 5. Tactus. Der Geſchmack / und die übrige drey Sinn / von welchen wir eben jetzt geredt haben / wird ein jeglicher nur in einem Theil des Leibs / aber die Fühlung / oder Betaſtung in allen Gliederen von dem Feur gepeyniget. Wer zweifflen wollte / ob ein Feur in der Höll ſeye / wurde an der gantzen Schrifft / die ſolches lehret / und an dem Glauben der gantzen Kirch / der es für ungezweifflet haltet / zweifflen. Bey dem Iſaia wird geſagt: **Wer iſt unter euch / der bey einem zehrenden Feur wird wohnen / und bey der ewigen Gluth bleiben mögen?** (Iſai. 33. v. 14.) Bey dem Heil. Marco widerhohlt Chriſtus zu dreymahlen / **daß das Feur der Verdammten nicht erlöſche.** (Marc. 9. v. 42. 43. & 44.) Und bey dem Heil. Matthæo, daß er an dem Tag des Gerichts ſagen werde; **gehet hinweg ihr Vermaledeyte in das ewige Feur;** (Matth. 25. v. 41.) und in der heimlichen Offenbahrung / **daß ihr Theil in dem Pfuhl ſeyn werde / der mit Feur / und Schwefel brinnet.**

L. Æternitas. Diſes Wort **Ewig** entzuckt mich gäntzlich / ſetzt Sinn / und Verſtand für Forcht in Erſtaunung / dieweil es ein veſt / und unbewegliche Daurung / ein Daurung von ſolcher Langwirigkeit andeutet / und ausdrucket / bey welcher man zu keinem Ausgang jemahl gelangen kan / ein Daurung / wo GOtt ſelbſt kein End ſiehet / dann ſie keines hat; laßt uns ſetzen / GOtt ſage zu einer verdammten Seel / zu der Seel eines aus unſeren Anverwandten oder gutten Freunden / eines aus denen / die mit uns geſündiget haben; ich will dir eine Gnad erweiſen / die du nicht verdienſt / ich will ſo vil Million Jahr zehlen / als Sternen an dem Himmel ſeynd / dann mir deren Anzahl vollkommen bewußt iſt; ſo vil Millionen der Jahren / als Regen- und Tau-

Tropffen von Anbegin der Welt von dem Himmel herunter gefallen ſeynd / und biß an das End derſelben herunter fallen werden; ſo vil Millionen der Jahren / als Vögel / Mucken / Schnacken in dem Lufft; ſo vil als Männer / Weiber / Kinder / Thier / Würm / und kleines Ungezieſer auf Erden ſich eingefunden; ſo vil / als ſie Schritt / Gäng / und Weeg gemacht haben / ſo vil Million der Jahren / als Fiſch geweſen ſeynd: Und als Sand-Körnlein / und Tropffen Waſſers in dem Meer / und in allen Flüſſen ſeynd; ſo vil / als Kräutlein / Gräßlein / oder Blumen auf allen Felderen / und Matten / und Baum-Läuber in allen Wälderen der Welt herfür-geſproſſen: Wirſt du nun alle diſe Millionen Jahr hindurch in der Höll geſeſſen ſeyn / ſo dann will ich deiner Peyn ein End machen / dich davon befreyen / dich umbringen / und zernichten / wurdet ihr diſes nicht für Schertz-Wort halten? Nicht für ein lauteres Geſpött mit diſer Seel anſehen? Und nichts deſto weniger glaubet es ſicher / darn nichts wahrhaffters / daß / wann Gott einer verdammten Seel diſe Gnad erweiſen ſollte / ſie es für den gröſten Gunſt erkennen / ſich höchſt glückſeelig ſchätzen / ein Jubel-Feſt anſtellen / ſich mehr hierüber erfreuen wurde / als ihr euch erfreutet / da man euch zum König in Franckreich / oder Beherrſcher / und Monarchen der gantzen Welt machte. O Gerechtigkeit GOttes! O Gerechtigkeit GOttes! wie wunderbahrlich / wie erſchröcklich / wie erſtaunlich / aber auch zugleich / wie gerecht / und billich biſt du! wie groß / wie haß- und Fluch-würdig die Boßheit der Sünd! dieweil ſie verdient / daß ein unendlich güttig / und barmhertziger GOtt ſeinem armen Geſchöpff ein ſo erſchröcklich / und langwierige Peyn zufüge!

CONCLUSIO.

M. Pathetica.

Sey fein redlich! mein lieber Zuhörer! Glaubſt du alle diſe Ding? Bekennſt du alle diſe Ding? Bekenkenne die Wahrheit / gelt / es iſt wahr / daß ihr ſolche nicht glaubet? Diſes beklage ich an dir / diſes finde ich das allerſchlimmſte / daß ihr ſie nicht glaubet: Sollteſt du auch der Allerunſchuldigſte aus allen Menſchen / in allem übrigen der Tugendſamiſte ſeyn / wird dich diſes allein verdammen / daß du nicht glaubeſt: *Qui non crediderit, condemnabitur*, wer nicht glaubet / der wird Marc. 16 v. 16.

wird verdammt werden: Qui non credit, jam judicatus eſt: **Wer nicht glaubt / der iſt ſchon gerichtet.** Geduncket dich ein kleines Laſter zu ſeyn / gedencken / daß GOtt ein Lugner ſey? Sehe dort ſein Wort: **Gehet hin / ihr Vermaledeyte in das ewige Feur. Der Wurm der Verdammten wird nicht ſterben: Ihr Feur nicht erlöſchen. Er wird die Spreuer verbrennen in einem unauslöſchlichen Feur.**

Joan. 3. v. 18.
Matth. 25. v. 41.
Marc. 9. v. 43. 45. 47.
Matth. 3. v. 12.

Du glaubſt es nicht / ſo gedenckeſt du dann / daß GOTT ein Lugner ſeye. Nein / er wird es nicht ſeyn / und wirſt du einſtens / aber mit deinem groſſen Leyd / früher / oder ſpätter / empfinden / daß nicht ein Wort / nicht ein Sylben in allen diſen von mir angezogenen Schrifft-Stellen ſeye / woran nicht welche nicht erwahret / und an dir / und deines gleichen nicht werden vollzogen / und erfüllet werden. Villeicht glaubſt du diſe Ding aufs wenigiſt halb / und halb / und ſohin: Aber betrachteſt dieſelbe / als Sachen / die dich nicht berühren / dich nit angehen / und nur für andere ſeyen? Und diſes iſt ein Frevel / ein Vermeſſenheit / und ſeynd alle Vermeſſene / vor GOtt ein Greuel / und in dem Stand der Verdammnuß; Er ſagt in ſeiner Schrifft / die Unkeuſche / die Geitzige / die Trunckne / Rauber / Betrüger / und Verfälſcher werden keinen Theil an ſeinem Reich haben / ihr Theil werde in dem Pful ſeyn / der mit Feur / und Schwefel brennet: Wann diſes an niemand erfüllt wird / ſo ſeynd diſe Wort eitel / und lugenhafft; wird es aber an jemand erfüllt / warum nicht eben ſo wohl an dir / als an anderen / indem du eben ſo laſterhafft / und ſtraffwürdig als andere biſt? Und taugt dein Antwort nichts / daß du einſtens Buß würcken wolleſt / und daß du auf die Barmhertzigkeit GOttes hoffeſt: Alle deines gleichens hoffen auch darauf / und haben eben ſo vil Recht darauf zu hoffen / als du; und alſo werden die Trohungen GOttes an niemand vollzogen werden. Oder du begehreſt / daß / ob du ſchon eben derſelben Verbrechen / und Miſſethaten ſchuldig biſt / deren andere / du doch nicht ſolleſt geſtrafft werden / wie andere: Sehe dein Vermeſſenheit!

1. Cor. 6. v. 9. & 10.
Gal. 5. v. 19. 20. 21.
ad Epheſ. 5. v. 5.
Apoc. 21. v. 8.

In ſæculum ſæculi veritas tua: **Dein Wahrheit wird in alle Ewigkeit beſtehen.** Was werden diſe Unglückſeelige inner einer ſo langen Zeit thun? Wormit eine ſo lange / nicht Winter / ſondern Ewigkeit-Nacht / zubringen / mit wem ſich darinn beſchäfftigen? Sie werden aus raſendem Hunds-

Hunger das Fleiſch ihrer Armen zernagen / aus unleydlich- und unerträglichen Schmertzen ihr Zung zerbeiſſen / ſagt die heimliche Offenbahrung.

Apoc. 16. v. 10. & 11.

Sie werden ihre Mit-Gehülffen / ihre mit-ſchuldige zerreiſſen / ihren Vatter / der ſie erzeuget / ihre Mutter / die ſie empfangen / die Säug-Amme / die ſie geſauget / die Sonne / die ſie beleuchtet / die Erde / die ſie getragen / das Wirthshauß / den Spihl-Platz / den Dantz-Boden / den Schlupff-Winckel / die ehrloſe Zuſammenkunfft / und alles dasjenige / was zu ihrem Unglück einen Beytrag gemacht hat / verfluchen. Verflucht ſeye der Ehrgeitzige Vatter / der mich gebohren hat; warum machte er nicht ehender einen Schuhflicker aus mir / als daß er mir diſes Richter-Ambt / worzu ich untüchtig / diſes Beneficium, deſſen ich unwürdig war / gekaufft hat? Verflucht die Mutter / die mich zur Welt gebracht hat: Warum verheyrathete ſie ſich / wann ſie für das Heyl ihrer Töchteren nicht Sorg tragen wollte? Warum legte ſie mir nicht ehender einen Strick an den Halß / als diſen weltlichen Kleider-Zierrath / und Geſchmuck / welche mir die Eitelkeit in den Kopff brachten? Verflucht der allzuwillfährig / und durch die Finger ſehende Beicht-Vatter / der mir die Abſolution nicht verweigerte / da ich immerhin wider in die alte Sünden verfühle. Verflucht der Advocat, und Procurator, die mir allerhand liſtige Ränck / verſchraufte Rechts-Verdrehungen / und Betrügereyen / meinen Proceſs zu gewinnen / oder zu verlängeren / einratheten! was mehr? Sie werden verfluchen (ich erſchaure es zu ſagen / andächtige Seelen! gehet von hinnen / daß ihr es nicht höret / nein / gehet nicht hinweg / höret es an / um GOtt an ſtatt diſer Verfluchten zu preyſen / und zu benedeyen) verfluchen den jenigen / der alles Lobs / aller Ehr / und Benedeyung würdig iſt. Ach Groſſer GOtt! was für ein Verrichtung / was für ein Geſchäfft / was für ein Unfall iſt diſes / GOtt in alle Ewigkeit verfluchen? Es iſt die Höll aller Höllen / der Begriff / der Gipffel / der höchſte Stuffen alles erdencklich-übermäſſigiſte Elends aller Unglückſeeligkeiten. O mein GOtt! du weiſt / daß / da ich das Unglück diſer Unglückſeeligen betrachte / ich öffters mit Forcht / und Schröcken zu dir ſage: Nunquid ego ſum? **Bin ichs?** Wird auch ich aus diſer unſeeligen Zahl ſeyn? Ich hab Urſach es zu förchten / wann du dich über mich nicht erbarmeſt. Es geduncket mich / wann diſes Unglück mir zuſtoſſen ſollte / ich

Matth. 26. v. 25.

es

es nicht / wie diſe Verzweifflete machen wollte: Es geduncket mich / daß ich dich einen Weeg/ als den anderen lieben / ehren/ preyſen/ und loben wollte / dieweil du hierinn nichts anders/ als was höchſt billich / und ich nur gar zu wohl wurde verſchuldet haben / thun wurdeſt: Ich wurde Urſach haben / zu ſagen: O-
Dan. 3. mnia, quæ feciſti nobis Domi-
v. 31. ne, in vero judicio feciſti, quia
peccavimus tibi: **Alles/ was du uns gethan / haſt du mit gerechtem Urtheil gethan / dieweil wir wider dich geſündiget haben:** Aber dieweil dein Schrifft mich lehret/ daß an diſem Ort der Maledeyung dich niemand benedeyen werde: Non mortui laudabunt te, Pſ. 113.
neque omnes, qui deſcendunt v. 17.
in infernum. So will ich dich von jetzt an zu diſer Zeit / für alsdann benedeyen: So vil Fluch/ und Vermaledeyung diſe raſende wider dich ausſpeyen / ſo vil tauſend Millonen Lob / und Benedeyungen / alle deine Engel/ und Heilige dir geben können / ſo vilmahl ſollſt du von mir / und allen Anweſenden gelobt/geprifen und gebenedeyt ſeyn in alle Ewigkeit Amen.

Fünff u. dreyßigiſte Predig.

Von denen Würckungen der Gerechtigkeit GOttes in Beſtraffung der Sünd durch zeitliche Straffen.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

DJe Peynen / welche die Verdammte in dem Hölliſchen / und die Auſſerwählte Seelen in dem Fegfeuer leyden / ſeynd Würckungen der Gerechtigkeit GOttes / aus welchen wir ſolche wohl ſollen erkennen / und förchten lernen: Weil aber ſothane Peynen allein durch den Glauben erkennt werden / und unglaubige Köpff / um ſelbige nicht zu förchten / leicht / und gar gern daran zweifflen / will ich diſe Strengheit Göttlicher Gerechtigkeit in empfindlich / und zeitlichen Straffen / die GOtt bißweilen verworffnen / und vilmahls auch vorverordnet / und zur ewigen Glückſeeligkeit gewidmeten Seelen zuſchicket / denſelben anheut vor Augen legen. Sie ſeynd denen da nutzlich / und heylſamb / die ſich ihrer wohl zu gebrauchen wiſſen: Diſes begehren wir / O Heilig / und Seeligiſte Jungfrau! vermittels der Gnad deines Sohns / zu thun. Wann ein Vatter wider ſein Kind erzörnet iſt / und die Ruthen daſſelbe zu züchtigen / ergreifft / iſt der beſte Rath / dem das Kind folgen kan / daß es der Mutter zulauffe / und unter ihre Arm ſich verkrieche; und haben wir / da der Himmliſche Vatter mit ſeinen Rach-Geißlen uns drohet / kein

kein beſſere Frey-Stadt/ als daß wir unſer Zuflucht zu Dir nemmen/ und mit der H. Kirch ſprechen: Sub tuum præſidium confugimus Sancta DEI Genitrix: Unter deinen Schutz/ und Schirm fliehen wir/ O Heilige GOttes-Gebährerin/ auch öffters/ aber mit groſſer Andacht/ diſe Engliſche Wort widerholen: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Cur DEus puniat aliqua peccata in hoc Sæculo, & cur non omnia A.

PUNCTUM UNICUM. Sermo continet tria Exempla Juſtitiæ Divinæ 1. Divitis Epulonis in Inferno B. 2. Davidis in hoc ſæculo C. 3. Antiochi in hoc Sæculo, & in Inferno D.

CONCLUSIO. Exhortatio ad timorem DEI exemplô Eleazari E.

EXORDIUM.

A. Cur DEUS puniat aliqua peccata in hoc Sæculo, non omnia? Job. 9. v. 28.

VEREbar omnia opera mea, ſciens, quòd non parceres delinquenti. DEus nequaquam parcit, quia delictum absque ultione non deſerit: Ich zitterte in allen meinen Wercken/ aus Forcht dich zu beleydigen/ O mein GOtt/ weil ich wuſte/ daß du dem Sünder nicht verſchoneſt: Sagte der H. Job, und will nach Auſſag des H. Gregorii anzeigen/ GOtt laſſe nicht ein einzige Sünd ungeſtrafft. Der H. Chryſoſtomus, und Auguſtinus führen einen über die maſſen fürtrefflichen Gedancken über die Allerweiſeſte Handlungs-Art Göttlicher Fürſichtigkeit/ und Anbettungs-würdigſte Verfahrung ſeiner Gerechtigkeit. Er ſchüttet einigen fromm- und tugendſamen Menſchen irrdiſche Gütter/ und groſſe zeitliche Reichthumben zu/ dieweil/ wann er ſolche gar niemand ertheilen ſollte/ man gedencken könnte/ daß ſothane Gütter dem Teuffel zugehörig ſeyen/ und er damit zu ſchalten/ und zu ſchaffen habe/ unerwogen niemand/ dann nur ſeine Diener/ damit begabt/ und verſehen wurden: Aber vilen Gerechten gibt GOtt diſe zeitliche Gütter nicht/ damit man ihm nicht aus einer taglöhneriſchen Lieb/ aus Hoffnung und Geſuch diſer ſchnöd/ und zergänglichen Gütter diene. Auf gleiche weiß

straffe

ſtrafft er etwelche Laſter in diſem Leben / dieweil / wann er keines straffete / die Gottloſe gedencken kunnten / es ſeye kein Gerechtigkeit in ihme: Er ſtrafft/aber auch nicht alle / ſondern nur etwelche: Dieweil/ wann er alle ſtraffete/ man gedencken könnte / es wäre kein andere rächende Gerechtigkeit/ als nur die jenige/ die auf diſer Welt ausgeübt wurde. Diſer ſchönen Gedancken zu Folge können wir ſagen / daß gleichwie man bey der menſchlichen Gerechtigkeit die Ubelthäter/ auf zerſchiedene weiß ſtraffet: Indem die jenige/ welche wegen eines malefiz - oder Haupt-Laſters den Todt verwürckt haben/ auf den Richt-Platz hinausgeführt/ und enthauptet/ oder an den Galgen aufgeknüpfft werden: Die jenige aber / welche keine ſo groſſe Laſter begangen/ zur Vergeltung einen blutigen Staub-Beſen bekommen; und die / welche gröſſer / oder in groſſer Anzahl begangene Miſſethaten ſich ſchuldig gemacht haben / ein offentliche Kirchen-Buß ausſtehen müſſen/ durch die Creutz-Weeg mit Ruthen ausgepeitſcht / und hernach an den Galgen aufgehänat/ oder rathgebrochen werden: Alſo unter denen Sünderen / die jenige/ welche in dem Stand der Todt-Sünd geſtorben / den ewigen Todt verdient haben/ durch die Gerechtigkeit GOttes verurtheilet werden / diſe Peyn in der Höll / welche der Richt-Platz iſt / auszuſtehen; die jenige aber/ die ſich nicht ſo gröblich verfehlt haben / und vor GOtt in keinem böſen Stand ſeynd / in diſem Leben geſtrafft werden / und ihr Fegfeur auf diſer Welt machen: Herentgegen die jenige / die gar abſcheuliche / unnatürliche Laſter/ und Sünden / die vor GOtt um Raach ſchreyen / verwürckt haben / in beyden / ſo wohl in diſem Leben / als nach dem Todt geſtrafft werden / und von einer Höll in die andere gehen. Von allem diſem haben wir authentiſche Proben in H. Schrifft / ich erkieſe nur drey einige / aber ſehr merckwürdige Exempel daraus/ die dann auch die 3. Theil diſer Predig ausmachen werden.

PUNCTUM UNICUM.

B. Tria Exempla Juſtitiæ Divinæ. 1. Divitis Epulonis in inferno.

DAs erſte iſt / von dem reichen Praſſer: Er war keiner von den Laſterhafftigiſten: Si vis ſcire crimen Divitis, noli aliud quærere, quàm quod audis à veritate, ſagt der H. Auguſtinus: Verlanget ihr das Laſter des reichen Manns/ und warum er ſeye verdammt worden/ zu wiſſen/ ſo vernemmet

met es nur von dem Sohn GOttes / das die Wahrheit ſelbſt iſt. Er war reich / kleidete ſich in Purpur / und köſtlichen Leinwad gar zu prächtig heraus / hielte alle Tag herrliche Mahlzeiten / gabe nach ſeinem Vermögen / und Nothdurfft der Armen nicht Allmooſen: Und dieweil er ſollte verdammt werden / empfienge er zeitliche Gütter zu Belohnung der geringen gutten Wercken / die er geübt hatte: Dann wie der H. Chryſoſtomus angemerckt hat / ſagt Abraham nicht zu ihme ἔλαβες accepiſti, **du haſt empfangen** / oder **umſonſt bekommen** / ſonder ἀπέλαβες, recepiſti bona, **du haſt wider entgegen empfangen**: Griechiſch: τὰ ἀγαθά σου, bona tua: **deine Gütter.**

Die irrdiſche Gütter ſeynd gleichſam der Antheil / und die Abfindung der Verworffnen; GOTT gibt ihnen dieſelbe zur Vergeltung etwelch kleiner guter Wercken / die den ewigen Lohn nicht verdienen. Gleichwie Abraham da er ſeine Gütter abtheilete / denen aus ſeinen Mägden ihm gebohrnen Kinderen / umb ſie von der Erbſchafft auszuſchlüſſen / gegeben / ſeinem lieben Iſaac aber die ligend / und unbewegliche zu getheilt / und überlaſſen hat. Alſo gibt auch GOtt denen Verworffnen Ehren / hoche Aembter / Würden / Reichthamben / Gemächlichkeiten / Freuden / Ergötzlichkeiten / und andere zeitliche Glückſeeligkeiten: Dimiſi eos ſecundùm deſideria cordis eorum, ibunt in adinventionibus ſuis. **Ich hab ſie von mir entlaſſen nach denen Lüſten ihres Hertzens / ſie werden daher gehen nach ihren Sünden.** Pſ. 80. v. 13.

Er achtet diſe irrdiſche Gütter für gar zu gering / ein gar zu kleines / daß er dieſelbe denen auſſerwählten Seelen für ihren Antheil geben ſollte; es ſeynd nur Hauß-Geräthſchafften / beweglich / ſchnöd / hinflüßig / und zergängliche Gütter / er behaltet ihnen die Erbſchafft / die Nachfolge / ligend / unbeweglich / beharrlich / und ewige Gütter vor. Venite benedicti Patris, **kommet ihr Gebenedeyte des Vatters**: Er iſt ihr Vatter / ſie müſſen ſeine Erben ſeyn / poſſidete regnum, **beſitzet das Reich** / Griechiſch κληρονομήσατε: Hæreditate percipite regnum, **nemmet / empfanget das Reich auf Erbſchafftliche Weiß.** Habt ihr ehedeſſen etwelch eine groſſe Sünd begangen / und kein mercklich / und nahmhaffte Trangſaal dargegen empfangen / ſondern jederzeit faſt alles nach Wunſch gehabt / ſeyd ihr reich / wohl gekleidt / in Ehr / und Anſehen / und habt beſtändig gutte Täg /

alles nach Genügen/ und Luſt/ O ſo iſt es ein böſes Zeichen/ es iſt zu förchten/ daß ihr aus der Zunfft des reichen Praſſers/ aus eben derſelben Ordnung/ und Gattung ſeyet. Recepiſti bona tua, dir iſt das Gutte vergolten worden; ihr habt das Hauß-Geräth/ die ligende Gütter/ wie die Kinder der Magd.

Luc. 16. v. 25.

C. 2. Davidis in hoc ſæculo.

Zweytens verordnet die Gerechtigkeit GOttes denen auſſerwählten Seelen gemeiniglich zeitliche Widerwärtigkeiten/ und Trangſaalen/ höchſt ſchmertzlich/ und empfindlichiſte Quaalen/ und Trübſaalen für die Sünden/ die ſie ehedeſſen begangen haben. Ich ſag/ auch für Sünden/ deren Schuld durch ein wahre Buß ſchon nachgelaſſen/ und gäntzlich ausgelöſcht iſt. Die Schrifft ſtellt hievon ein merckwürdiges Exempel auf einer Königlichen/ und berühmtiſten Schau-Bühne vor. David, nachdem er die erſte acht und vierzig Jahr ſeines Lebens in Unſchuld/ und ſo groſſer Heiligkeit vollbracht hatte/ daß **er der Mann nach dem Hertzen GOttes** beybenahmet wurde (iſt der ſchöne Titul/ den ihm GOtt ſelbſt gabe) fallt durch Unglück eines unbedachtſamen Anblicks/ und weil er ſeine Augen nicht gnugſam im Zaum gehalten/ in zwey/ oder drey Sünden/ und nicht mehr: Er wird hierüber von einem Prediger geſtrafft: Laßt ſich nicht vil bitten/ nicht lang bey dem Ohr zupffen; ſondern ſo bald ermahnt/ ſo bald bekehrt/ ſo bald berührt/ alſobald durchtrungen; ſo bald beſtritten/ alſo gleich nidergeworffen: Er würcket Buß; aber was für eine Buß? Ein ſo rauh/ hart/ ſtreng/ und demüthigende Buß für einen König/ daß dieſelbe unglaublich wäre/ wann der Heil. Geiſt/ ſolche zu glauben/ uns nicht anhaltete.

1. Reg. 13. v. 14.

Die Buß beſtehet aus drey Theilen: Aus der Reu/ und Leyd des Hertzens/ aus der Bekanntnus des Munds/ und aus der Gnugleiſtung durch die Werck. David war alſo ſehr zerknirſcht/ hatte ein ſo lebhafft/ und immerwehrende Reu/ und Leyd/ daß er ſein Sünd alle Nacht/ und zwar mit ſo überhäufften Thränen beweinte/ daß ſein Beth aller davon begoſſen ware/ lavabo per ſingulas noctes lectum meum, lachrymis meis ſtratum meum rigabo, Pſ. 6. v. 7. in dem Hebræiſchen iſt: Askeh berol lalila, mittati: Natare faciam: **Mein Beth waſche ich alle Nacht/ und benetze mein Lager mit Thränen;** oder dem Hebræiſchen Text gemäß: **Ich will mein Beth in meinen Thränen ſchwimmen machen.** Glückſeeliges Schiff/ welches auf dem Zäher-

Meer

Meer einer wahren Buß daher
ſeeglet! glückſeelige Schiffahrt/
wordurch man nicht ermanglen
kan in einem gutten Haafen an-
zulanden! Er weinte/ ſeuffzete/
achzete nicht nur/ er brüllete
Pſal. 37. v.9. gar: Rugiebam à gemitu cor-
dis mei. **Ich hab gebrül-
let vor dem Seuffzen
meines Hertzens.** Sein
Kammer erthönte gantz von di-
ſem kläglichen Geſchrey. Ach
wie unbeſoñen war ich? O mich
armſeelig/ elend/ unglückhafft/
und thorrechten! wo gedenckte
ich hin/ daß ich meinen Güttigen
GOtt/ ein unendliche Majeſtät
beleydiget hab? Wo war mein
Glaub/ mein Verſtand/ mein
Sinn/ und Vernunfft? Ach
mein GOTT verzeyhe mir! O
was wunderſames Exempel für
ſeine Unterthanen! O wie ſchön
und auferbaulich war diſes? Ka-
me jemand Geſchäfft halber nach
Hof/ was iſt das für ein Ge-
ſchrey/ ſo ich höre? Was Hey-
len/ und Wehklagen iſt diſes?
Der König thut Buß/ er löſchet
durch ſeine Zäher die Sünden
aus/ die er begangen hat; di-
ſes treibt er ſchon 6. 10. 15. Jahr
lang. Er beichtete/ und be-
kennte ſein Sünd auch mit dem
Mund: Dann ob er ſchon dieſel-
be heimlich/ und im verborgnen
begangen hatte/ entſchuldigte er
ſich doch nicht wie wir thuen/ da
er von dem Propheten Nathan
deßwegen beſtrafft wurde: Er
ſagt nicht: Wer hats dir geſagt?
Wie weißt du es? Solleſt du
wohl die Kühnheit haben/ mich
zu beſtraffen/ der du mein Un-
terthan biſt? Sondern er be-
kennt ſein Verbrechen alſo gleich
alles gantz aufrichtig/ ohne Ent-
ſchuldigung/ und ſonder einige
Widerred: Peccavi Domino,
**ich hab dem HErren ge-
ſündiget.** Die Gnugthuung 2. Reg. 12. v. 13.
geſchicht durch Betten/ Faſten/
und Allmooſen geben. Er bet-
tete nicht nur in der Fruh/ zu
Mittag/ und Abends: Veſpe- Pſ. 54. v. 18.
re, & manè & meridie narrabo.
Singete nicht nur ſiben mahl des
Tags das Lob GOttes/ Septi- Pſ. 118.
es in die laudem dixi tibi: v. 146.
Sondern ſtunde auch zur Mit-
ternacht auf/ ſeine Sünden vor
GOtt zu bekennen/ und ihn um
Barmhertzigkeit anzuruffen:
Media nocte ſurgebam ad con-
fitendum tibi. Er verrichtete Ib. v. 62.
gemeiniglich ſein Gebett nicht
nur auf denen Knyen/ ſondern
gar auf dem Boden da ligend/
und auf der Erden ausgeſtreckt:
Adhæſit pavimento anima mea. l.c. v. 25.
Ein ſo eyfriges Gebett/ daß er
auch die Seel aufzulöſen/ und
ſolche gantz/ und gar vor GOtt
auszuſchütten ſcheinte. Er wur-
de von ſtarcken Schreyen aller
heißer: Laboravi clamans, Pſal. 68.
raucæ factæ ſunt fauces meæ: v. 4.
Ich hab mich müd geruf-

ſen / mein Schlund iſt heiſerig worden.

Er ſetzte ſeinem Gebett die zwey Flügel an / vermittels deren daſſelbe in die Höhe hinauf flügt / und biß in den Himmel ſich erſchwinget: Das Faſten / und das Allmooſen. Er faſtete nicht aus Eitelkeit / noch aus Mangel / und Nothdurfft / daß er in Freuden / und Wollüſten des Hofs ergötzlich leben kunnte / ſondern aus Demuth / und
Pſ. 34. v. 13. Strengheit: Humiliavi in jejunio animam meam. **Ich demüthigte meine Seel mit**
Pſ. 108. v. 24. **Faſten**: Genua mea infirmata ſunt à jejunio, & caro mea immutata eſt propter oleum. **Meine Knye ſeynd ſchwach worden vom Faſten / und mein Fleiſch hat ſich veränderet aus Mangel des Oels.** Der Chaldäiſche Text liſet: Genua mea collapſa ſunt præ jejunio, & caro mea macilenta & absque pinquedine **Meine Knye ſeynd vom Faſten gantz zuſammen gefallen / und mein Fleiſch iſt mager / und ohne Fette.**

Die Speiß / die er bißweilen / vil mehr den Todt abzuhalten / als den Hunger zu ſtillen / zu ſich namme / überzuckerte er mit Aſchen / und vermiſchte ſein Getranck mit Bitterkeit ſeiner Zä-
Pſal. 101. v. 10. her / cinerem tanquam panem manducabam, & potum meum cum fletu miſcebam. **Ich aß Aſchen wie das Brodt / und mein Tranck vermiſchte ich mit Weinen:** Indue- Pſ. 34. v. 13.
bam me cilicio, **ich legte ein härenes Kleid an** / poſui ve- Pſ. 68. v. 12.
ſtimentum meum cilicium. **ich bekleidete mich mit einem härenen Kleid.** Seine Unterthanen verlachten ihn / ſpötteleten / und verhönten ihn; Ey wohl einen ſchönen König / der immerhin / wie ein kleines Kind / weinet / wie ein Wald-Bruder faſtet / wie ein Bettler gekleidet
herein gehet / factus ſum illis in l. c. & v.
parabolam: Adverſùm me loquebantur, qui ſedebant in porta. **Ich bin ihnen zum Sprichwort / zum Geſpött / und Affterreden worden; die unter dem Thor ſaſſen / redeten wider mich.**

Er ſchlüſſete vor allen diſen Verachtungen die Augen zu / fahrete deren unangeſehen / fort / gegen ſie aller mild / güttig / und liebreich zu ſeyn / und ihnen allerhand leiblich / und Geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit zu
erweiſen: Edont pauperes & ſa- Pſ. 12. v. 27.
turabuntur, **die Arme werden eſſen / und erſättiget werden.** Ja namme ſo gar die Mühe / ob er ſchon ein König war / ſeine Unterthanen / mündlich zu lehren / ihnen die Gebott GOttes vorzutragen / zu erklären / und auszulegen:

Doce-

Pſal. 50. v. 15. Docebo iniquos vias tuas: **Ich will die Gottloſe deine Weeg lehren.**

Er verzehrt 20. gantzer Jahr in diſen Andachts- Liebs- und Buß-Ubungen. GOtt ſahe biß auf das inneriſte ſeiner Seel hinein / daß ſein Buß kein verſtellt / kein Schein-Buß / ſondern ein ernſtlich / aufrichtig / und rechtgeſchaffne / ſein Hertz durchaus in ſeinen Zäheren ertränckt / von der Liebe GOttes entzündt / und von Reu und Leyd aller zermahlen / und zerpulveret ſeye. Redlich / und in Ernſt! Was hättet ihr / wann ihr alles diſes ſolltet geſehen / oder gewußt haben / was hättet ihr / ſpriche ich / geſagt / was gedacht? Hättet ihr nicht geſagt: Er iſt frey / ſeine Schulden ſeynd alle bezahlt / alle ſeine Fehler / ſo wohl was die Schuld / als Straff betrifft / gäntzlich ausgelöſcht? Er bleibt der Gerechtigkeit GOttes nichts mehr ſchuldig / nicht einen Heller. Aber O wie weit strenger ſeynd die Urtheil GOttes / als die Urtheil der Menſchen; wie ſeynd ſeine Göttliche Gedancken von denen unſrigen weit mehr / als Himmel und Erden von einander entfernet! O wie unvergleichlich ſchwerer / und gewichtiger iſt die Todt-Sünd auf der Waag ſeiner Gerechtigkeit / und auf dem Gewicht des Heiligthumbs / dann auf unſerer Waag! Höret / was für Trangſaalen / und Plagen diſe Gerechtigkeit wider diſen büſſend / und zum Himmel Vorverordneten Sünder beſtimmte / und demſelben zuerkennte: In dem 2. Buch der Königen 12. Cap. wird ein kleines Kind / welches er als ſeinen Aug-Apffel liebte / und werth haltete / aus Zulaſſung und Verhängnuß GOTTES kranck: Percuſſit Dominus parvulum: **Der HErr ſchlug das Kind.** 2. Reg. 12. v. 15. David legt ſeinen Purpur ab / zieht einen härinen Buß-Sack an / bedeckt ſich mit Aſchen / ligt auf der harten Erden / faſtet ſehr ſtreng / weinet bitterlich / bittet GOtt mit groſſem Eyfer / langet demüthigiſt für das Leben des armen Kinds bey ihm an rc. Aber nichts auf ſein bittliches Anſuchen / das Kind ſtirbt / unangeſehen ſeiner Zäher / ſeines Buß-Kleids / Faſtens / Seufftzens / Boden ligens / und Verdemüthigung; und ſtirbt / bevor es beſchnitten / gleich ſagte man bevor es getaufft wurde. Welcher Peyniger / welcher Hencker war der Mörder / wer hat diſes Kind ums Leben gebracht? Das Laſter Davids, Depoſito diademate, S. Salvian. de provid. DEI. l. 4. ſub fin. projectis gemmis, excuſsis purpuris, remota omnis ſplendoris regii dignitate, cum pro his omnibus ſolitarius, gemens, clauſus, ſaccô ſquallidus, fletu ma-

madidus, cinere ſordidatus vitam parvuli ſui tot lamentationum ſuffragiis, & piiſſimum DEum tanta precum ambitione pulſans, ſic rogans, & obſecrans; obtinere non potuit. Geteutſcht: **David legte ſein Cron ab / warffe ſeine Kleinodien von ſich / ziehete ſeinen Purpur aus/ und raumte allen Königlichen Geſchmuck / und Zierrath beyſeits: Und da er an ſtatt deſſen allein in Einſamkeit ſeufftzend/ verſchloſſen / in einem Buß-Sack verhüllet/mit häuffigen Thränen benetzet / mit Aſchen beſtreut/ durch ſo vil Klag / und Leydweeſen umb das Leben ſeines unſchuldigen Kinds anflehete / und den Allgütigen GOtt ſo ernſtlich / ſo eyffrig / und inbrünſtig bittete / kunnte er doch alſo bittend nichts erhalten.**

2. Reg. 13. Ein anderer ſeiner Söhnen/ Amnon mit Nahmen / wird von Unſinnigkeit blutſchänderiſch geiler Lieb gegen ſeiner eignen Schweſter ergriffen / raubt dieſelbe / entführet ſie mit Gewalt/ und ſchändet ſie mit gröſter Aergernuß des gantzen Reichs: Nachdem er nun ihrer alſo mißbrauch / gewinnt er ein Abſcheu/ und tödtlichen Widerwillen gegen ſie/ einen weit gröſſeren Haß / als vormahl die unſinnige Lieb war / die er gegen ſie truge; er jagt ſie mit Schimpff / und Spott aus ſeinem Hauß hinweg / und ſtoßt diſe arme Haut gantz allein in Zäher zerflüſſend / aller verlaſſen / geſchändet / entunehret / und nicht wiſſend / wo aus noch an/ auf die Gaſſen hinaus. Was Hertzenleyd / was Schand/ und Spott / was Schimpff diſem armen Vatter / einem ſo gottſeligen Fürſten / einem ſo heiligen Propheten / der ſein Königliches Hauß durch ein ſo abſcheulich/ und verfluchte Blutſchand beflecket/ und geärgeret zu ſehen? Was für ein Brand ſteckte diſes hölliſch / und verfluchte Feur in dem Hertzen Amnons ſeines Sohns an? die Sünd Davids.

Ein anderer ſeiner Söhnen / Abſalon genannt / diſe ſeiner Schweſter angethane Unbild zu rächen / entleibt / und legt den blutſchänderiſchen Amnon mitten unter einer Mahlzeit / zu welcher er ihne argliſtig- und betrüglicher Weiß eingeladen hatte / meuchelmörderiſcher Weiß auf die Haut. Ibid. à v. 23.

Eben diſer Abſalon empöret ſich / und rebelliret wider ſeinen eignen Vatter / wieglet alles Volck wider ihn auf: Er beflecket das Ehebett eben diſes ſeines Vatters bey hellem Tag in Anſehung männiglichens: In conſpectu ſolis hujus: **Im Angeſicht der Sonnen / vor den** 2. Reg. 15. 2. Reg. 16. v. 22.

Augen des gantzen Iſraels. Sagt die Schrifft / er ſtrebt ihm auf alle erdenckliche Mittel / und Weiß nach Cron / und Leben. Der arme David diſer Zuſammenſchwörung / und Aufruhr zu entweichen / wird gezwungen / ſich flüchtig zu geben / und mit einem kleinen Häufflein der Seinigē ſeinen Weeg paarfuß / weynend / ſeufftzend / und anderſt nichts als alle Augenblick den Todt von der Hand ſeines Vattermörderiſchen Sohns erwartend / durch die Wüſten zu nemmen. Er wird von ſei-
2. Reg. 16. à v. 5. nen Unterthanen einem / dem er das geringſte Leyd niemahl erwiſen / noch etwas zuwider gethan hatte / unter Weegs angetroffen / diſer trittet hervor / ſchüttet allerhand Läſter-Wort wider ihne aus / nennet ihn einen blutgierigen Mann / einen Mörder / einen ungerechten Menſchen / einen Tyrannen / der einen anderen vertriben / mit Gewalt in das Reich ſich eingedrungen / frembden Scepter / und Cron wider alle Billichkeit an ſich geriſſen habe / und ſpeyet tauſend andere Verleumbdungen / und Schmäch-Wort wider ihn aus / ja würfft gar mit Steinen auf ihn zu: David aber ſchweigt / ſagt nicht ein eintziges Wort.

1. Reg. 18. à v. 14. Endlich wird diſer Vattermörderiſche Sohn / den David mehr / als ſich ſelbſt / liebte / unglückſeeliger Weiß in dem Stand der Todt-Sünd / und ewiger Verdammnuß mit drey Lantzen erſtochen; ein Todt / welcher den ſchon vor hart betrangt / und betrübten Vatter in höchſtes Hertzenleyd ſetzet / ihm ohne Annemmung einiges Troſts die bitteriſte Zäher auspreſſet / und diſe Traur-Stimm mit unterbrochnen Seufftzeren ausdrucket: Abſalon fili mi, fili mi Abſalon, quis mihi det, ut moriar pro te. l. c. 2. v. 33. **Mein Sohn** *Abſalon, Abſalon* **mein Sohn / wer gibt mir / daß ich für dich ſterben möge.**

Sein Sünd währete nur etlich Täg / die Straff aber ſein gantzes Leben hindurch / und noch darüber; dann nach ſeinem Todt wird ſein Königliches Hauß verwüſtet / und aus Zulaſſung GOttes zerſtreuet; von 12. Zünfften des Volcks Iſraels / 3. Reg. 11. à v. 29. vid. Tirin. in h. l. v. 13. die ihm GOtt / als ſein Herrſchafft / übergeben / und unterworffen hat / erhaltet ſein Nachkommenſchafft nicht mehr / als ein eintzige: * Die übrige zehen werden aufrühreriſchen / und zuſammen geſchwornen rebelliſchen Haupt-Leuten zum Raub gegeben. Sagt ihr / wie der böſe Geiſt: Pellem pro pelle, & cuncta quæ habet homo, dabit pro anima ſua: **Haut umb Haut / und alles / was der Menſch hat / das ſoll er umb**

* Nemlich die Zunfft Juda, mit welcher die Zunfft Benjamin vereiniget / und weil diſe ſehr abgenommen / nach der Hand bey-

denen für ein einige gerechnet wurden. umb ſeine Seel geben/ ſo antworte ich euch/ daß er auch an dem Leib ſeye gepeyniget worden:
Pſ. 37. v. 4. & 8. Non eſt ſanitas in carne mea à facie iræ tuæ: Non eſt pax oſſibus meis à facie peccatorum meorum: **Es iſt nichts geſundes an meinem Fleiſch vor dem Angeſicht deines Zorns: Kein Frid iſt in meinem Gebein vor meinen Sünden**: In dem Chaldäiſchen Text: Non eſt pax in membris meis, propter peccatum meum: **Es iſt kein Frid in meinen Glideren wegen meiner Sünd.** vid. Tirin. in h. l.

In mitten diſer ſo vilen Creutz/ diſer ſo empfindlichen Trangſaalen und Widerwärtigkeiten hatte diſer Heilige Büſſer keinen Gedancken/ dann nur die Gerechtigkeit GOttes/ die ihn züchtigte/ anzubetten: Memorabor Juſtitiæ tuæ ſolius: **An dein Gerechtigkeit will ich allein gedencken**: Kein Hertz/ dann nur ſein Göttliche Gütte/ die ihn Vätterlich büſſete/ zu lieben: Bonum mihi, quia humiliaſti me: **Es iſt mir gutt/ daß du mich gedemüthiget haſt**: Kein Zung/ dann nur ſein Barmhertzigkeit/ die ihn unter ſeinen Verbrechen/ und gelinder/ als er verdiente/ abſtraffte/ zu loben: Miſericordias Domini in æternum cantabo: **Die Erbärmnuſſen des HErren will ich ewiglich ſingen**: Keinen Leib/ dann nur denſelben denen Ruthen/ und Geißel-Streichen bloß zu geben/ und ſich als ein Verſöhn-Opffer zu Vertilgung/ und Ausleſchung ſeiner Sünden darzuſtellen: Ego autem in flagella paratus ſum: **Ich bin zu denen Geißlen bereit**: ſchneide/ haue/ zwicke/ ſenge/ brenne. 10. 20. 50. Jahr/ modò in æternum parcas, wann du mir nur ewig verſchoneſt/ mich nicht in Ewigkeit straffeſt. Gedencket/ was für ein Straff mit ihm wurde vorgenommen worden ſeyn/ wann er wider die Gerechtigkeit GOttes gemurret/ nicht Buß gewürckt/ diſe 20. Jahr in Eitelkeiten/ Comödien/ Mahlzeiten/ Kurtzweilen/ Ergötzlichkeiten/ ſinnlichen Wollüſten/ Däntzen/ und anderen Luſtbarkeiten des Hofs wurde zugebracht/ keine eintzige vorhergehende Verdienſt gehabt haben; wann er von ſeiner Jugend an GOTT zu beleydigen angefangen/ Sünden dem hundert nach begangen hätte. Diſe Anmerckung macht der H. Salvianus: Agnoſcit David culpam, gemmas abdicat, purpurâ exuitur, diademate exoneratur, cultu, & corde mutatur, totum Regem cum ornatibus ſuis abjicit, providum pœnitentem cum patrocinio ambitioſi ſqualloris aſſumit,

Marginalia: Pſ. 70. v. 16. — Pſ. 118. v. 71. — Pſ. 88. v. 2. — Pſ. 37. v. 18. — Salvian. l. 2. de Provid. DEI poſt medium.

ſumit, jejuniò exugitur, ariditate ſiccatur, fletu effunditur, ſolitudine carceratur: Et tamen Rex tanti nominis, ſanctitate major, quàm poteſtate, prærogativis meritorum antecedentium ſupereminens cum tanto habitu ſupplex non evadit, & hic tantus, tam grandis fructus pœnitentiæ eſt, quòd æternis quidem piaculis non addicitur, ſed in præſenti tamen veniam non meretur.

Ihr werdet ſagen / ich ſeye garzu ſtreng / ich erſchröcke die Welt gar zu ſehr: Aber erzehle ich euch da ein altes Weiber-Mährlein? Iſt es ein zur Luſt / und Kurtzweil erdichte Romantz? Iſt es nicht das Wort GOttes? Iſt es nicht die Heilige Schrifft? Erzehle ich es vergeblich / und umbſonſt? Sagt nicht der Prophet / das Wort GOttes müſſe uns als ein Fackel dienen / damit wir den rechten Weeg antretten / und wandlen? Lucerna pedibus
Pſ. 118. v. 105. meis verbum tuum, & lumen ſemitis meis: Sagt nicht der H.
Rom. 15. v. 4. Apoſtel: Quæcunque ſcripta ſunt, ad noſtram doctrinam ſcripta ſunt: **Alles / was geſchrieben iſt / das iſt uns zur Lehr geſchrieben:** Si
Luc. 23. v. 31. in viridi hoc faciunt, wann diſes am grünen Holtz geſchicht / wann GOTT den jenigen ſo ſcharff hergenommen / ſo ſtreng geſtrafft hat / der nur 2. oder 3. Sünden begangen hatte / was wird er einem anderen thun / der gantze hundert / gantze tauſend / gantze Millionen begangen hat?

Wann ihr einen aus eueren Nachbaren mit grauſamen Kranckheiten gequälet / gantze Wochen / und Monath lang auf einem Bett daligen / und ſchier lebendig verfaulen ſehen ſolltet / wurdet ihr ſagen: O diſes iſt ein guttes Zeichen / er iſt ein anderer Job / er hat ſein Fegfeuer auf diſer Welt / er tragt ſein Creutz / würcket Buß. Ja / wann diſe Buß ihn veränderet / wann er bekehrt wird; wann diſes Creutz ihn heilig macht / diſes Fegfeuer ihn reiniget; wann er gedultig iſt / und wie Job / GOtt preyſet / und benedeyet: Aber wann er den Haß / und heimliche Feindſchafft in dem Hertzen bewahret / ſeinen geilen Schleppſack bey ſich behaltet / das frembde Gutt / oder abgenommene Ehr dem Nächſten nicht zuruck ſtellet / iſt es / er rede hernach gleich ſo ſchöne Wort / als er wolle / kein guttes Zeichen / ſein Buß iſt wie jene der Verdammten: Pœnitentiam agentes: **Es kommt ſie ein Reu an:** Er tragt nicht das Creutz Chriſti / ſonder des lincken Schächers; er macht ſein Fegfeuer nicht / ſonder fangt ſein Höll an; iſt nicht dem Job, ſonder wie Antiochus gleich. Diſer gottloſe

D.
3. Antiochi in hoc ſæculo & in inferno.
Sap. 5. v. 3.
2. Mach. 9.

König hatte von GOtt tauſend Glück / Seegen / und zeitliche Wohlthatten empfangen / dieſelbe aber mißbraucht / und ſich deren bedienet / deſto ſtoltzer / hoffärtig / und übermüthiger zu ſeyn / GOtt zu beleydigen / den Tempel zu ſchänden / das Volck zu unterdrucken ; die Gerechtigkeit GOttes forderet ihr Recht / und verfolgt ihn. Er belageret ein Stadt Perſepolis mit Nahmen / wurd bezwungen die Belagerung mit Schimpff / und Schand aufzuheben: Die Belagerte thun einen Ausfall / bringen ſeine Soldaten in Unordnung / und zerſtreuen dieſelbe; er ergreifft die Flucht / in welcher er / da er mit Ungeſtümm / und Kopff über Halß forteylet / aus dem Waagen herausfallt / und alle ſeine Glider armſeelig zerbricht / und zerquetſchet ; die Hand GOttes ſchlagt ihn mit einer verborgnen / und unheylſamen Plag; er wurd von einem unſinnigen Grimmen / von ſo grauſamen Schmertzen und Zuſammendrehung des Gedärms überfallen / daß er davon gar raſend wird; ſein Fleiſch faulet / und fallt ſtuckweiß dahin / ſein gantzer Leib wimmet von Maden und Würmen; er dünſtet einen ſo greulich / und entſetzlichen Geſtanck von ſich aus / daß ſolcher durch die gantze Armee ſich ausbreitet / welche ihn nicht ertragen / ja auch er ſelbſt nicht ausſtehen kan: Alsdann gehen ihm allgemach die Augen auf / fangt an / ſich zu erkennen / er demüthiget ſich / und gibt gutte Wort / er rufft die Barmhertzigkeit GOttes an: Juſtum eſt, ſagt er / ſubjectum eſſe DEO, & mor- I. c. v. 12.
talem non paria DEO ſentire; **Es iſt ja billich / daß man GOtt unterworffen ſeye / und ein ſterblicher Menſch ſich GOTT nicht gleich achte.**

Orabat hic ſceleſtus Domi- Ibid. v. 13.
num, à quo non eſſet miſericordiam conſecuturus: **Es bat diſer laſterhaffte Schalck den HErren / von dem er doch kein Barmhertzigkeit erlangen wurde.** Die Schrifft nennet ihn unangeſehen ſeiner Buß einen **laſterhafften Schalck** / dieweil diſe Bekehrung nicht aus Liebe GOttes / ſonder aus eigner Lieb herrührte; er macht ſein Fegfeuer nicht auf diſer Welt / ſonder fangt daſelbſt ſein Höll an / die er in der anderen Welt / und zwar in alle Ewigkeit fortſetzen wird.

(o)

CON-

CONCLUSIO.

E. Exhortatio ad timorem Dei, Exemplo Eleazari.

Machet es nicht wie er/ ſondern vilmehr/ wie Eleazarus. Diſer war ein Ehrwürdiger Alter von 90. Jahren/ der in dem Tempel der Tugend ergrauet/ nichts hinfälliges/ noch ſchwaches hatte/ als den Leib: Er war denen Henckers-Knechten unter denen Händen/ zu dem Todt verurtheilt/ wann er ſich nicht entſchlüſſen wurde/ durch das Geſatz verbottenes Schweinen-Fleiſch zu eſſen: Seine alte gute Freund durch unbilliges Mitleyden bewegt/ tratten zu ihm hin/ ſagten ihm in ein Ohr: Iſt es dann ein ſo groſſe Sach/ zwey/ oder drey Brocken Fleiſch eſſen/ um den König zu befriedigen/ und dein Leben zu erretten? Wann du je ſo ängſtig/ und gewiſſenhafft biſt/ ſo thue wenigiſt nur dergleichen/ ſtecke ein wenig davon in den Mund/ und würff es nachgehends wider heraus. Ihr ſeyd keine wahre gutte Freund/ verſetzte er/ ihr rathet mir nicht wohl: Was Aergernus wurde unſerer Religion hieraus zu wachſen/ was böſes Exempel ich denen Jungen hinterlaſſen/ mit was Unehr unſer Geſchlecht/ und meinen gutten Namen beflecken/ wann man ſagen ſollte/ Eleazarus ein 90. jähriger Mann habe aus Forcht des Todts das Geſatz übertretten/ und wäre zum Heidniſchen Leben übergangen? Und/ ob ich ſchon durch Heucheley in diſer gegenwärtigen Zeit der menſchlichen Gerechtigkeit/ und ihren Peynen entgehen wurde/ **wurde ich doch der Gerechtigkeit GOttes weder lebend/ noch todt entfliehen.** Ib. v. 26. Manum Omnipotentis nec vivus nec defunctus effugiam. **Ich will lieber einen ehrlichen Todt/ als ein gottloß/ und Haß-würdiges Leben:** Glorioſiſſimam mortem magis, quàm odibilem vitam complectens. Mercket die Wort: Nec vivus nec defunctus, **weder lebend/ noch todt:** Er erkennte/ und bekennte durch diſe Wort/ daß GOtt die Sünd offt in diſer/ und in jener Welt ſtraffe.

Thuet es diſem gutten Alten/ da man euch zu der Sünd anreitzet/ nach. Ihr werdet durch einen Meineyd/ und falſchen Schwur eueren Proceſs gewinnen/ und im Frieden leben: Iniqua perſuaſione: Ihr rathet mir nicht wohl/ ihr traget ein unbilliges Mitleyden mit mir/ ein ſolches Leben/ ein ſolcher Fried/ die ich durch ein Todt-

Sünd wurde erhalten haben/ wurden äuſſeriſt verflucht/ abſcheulich/ und verhaßt ſein/ odibilem vitam. Ihr werdet/ wann ihr in diſe Schandthat/ in diſes ehrloſe Stuck/ in diſe Verrätherey/ in diſen Ehebruch einwilligen wollet/ ſehr reich werden/ es iſt ein gutte Summa Gelds zu gewinnen; diſer mächtig/ und in groſſem Anſehen ſtehende Mann wird euch trefflich aufhelffen/ wohl anbringen, und in erwünſchten Stand ſetzen/ ſonſten ihr immerhin arm/ und dürfftig ſeyn werdet; Iniqua miſeratio: Euer Mitleyden iſt unrecht/ ein unbilliche Erbärmnus. Diſe Reichthumben/ die ich durch ein Todt-Sünd gewonnen hätte/ wären abſcheulich/ haß- und fluch-würdig: Odibilem vitam. Diſer Jüngling liebt euch hertzinniglich/ wann ihr in ſein Liebes-Leyden einwilliget/ ſeinen Begierden ſtatt gebet/ ſeine Anmuthungen erfüllet/ ſo wird er euch heyrathen/ er wird euch nicht hintergehen/ ſondern ſein Verſprechen kräfftig/ und heilig halten/ und werdet ihr in Freud/ und Ergötzlichkeit leben: Iniqua affectione: Euer Neigung/ und Lieb iſt falſch/ und betrüglich; ſothanes ergötzliches Leben/ welches ich durch ein Todt-Sünd erhalten hätte/ wurde zu verfluchen/ ein Haß-würdiges Leben ſeyn. Glorioſiſſimam mortem magìs, quàm odibilem vitam complectens. Ich will mich lieber mortificiren/ mich aller Ding begeben/ lieber meine Proceſs verlihren/ mein gantzes Leben hindurch in Armuth ſeyn/ unverheyrathet bleiben/ ehender ſterben/ als GOTT beleydigen. Diſe Mortification wird mir höchſt rühmlich/ diſer Todt höchſt glorreich/ und herrlich ſeyn/ da ich mich mortificire/ da ich ſtirb/ die Todt-Sünd zu vermeyden/ die Gnad GOttes zu erhalten/ die Freundſchafft meines Erſchaffers zu behaupten. Ein glorwürdigſter Tod/ der mir als ein Thor/ und Durchgang dienen wird in das ewige Leben einzugehen/ Amen.

Sechs u. dreyßigiſte Predig.

Von der Gerechtigkeit GOttes in Zulaſſung der Sünd.

THEMA.

Accedentem ad DEUM oportet credere, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt gelangen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

DJe Würckungen der Gerechtigkeit GOttes / von welchen wir biß dahin geredt haben / ſeynd denen jenigen / die ſolche durch das Liecht des Glaubens / und mit Aufmerckſamkeit des Geiſts betrachten / in Wahrheit ſehr Schröck-volle Gegen-Sätze. Aber es ſeynd noch zwey andere / welche denen / die die unendliche Hochheit GOttes / und die groſſe Pflichten / die uns obligen / ihne zu lieben / auch nur ein wenig erkennen / noch weit mehr zu förchten ſeynd. Diſe zwey Würckungen ſeynd die Zulaſſung der Sünd / und die Verhärtung des Hertzens. Von der Zulaſſung der Sünd hab ich euch erſtlich zu zeigen / daß diſe ein über die maaſſen ſtreng / und erſchröcklichſte Raach GOttes ſeye: Und dann zweytens werden wir ſehen / was für Urſachen ihn vermögen ein ſo erſchröckliche Gerechtigkeit wider uns auszuüben: Contrariorum contraria eſt ratio: **Widriger Ding iſt auch ein widrige Urſach;** gleichwie ein Würckung groſſes Zorns GOttes wider ein Seel iſt / wann er zulaſt / daß ſie groſſe Laſter begehe; alſo war es ein Zeichen ſeiner groſſen Geneigtheit gegen Dir / und daß du bey ihm in ſehr hochen Gnaden ſtundeſt / O Heilig- und Seeligſte Jungfrau! da er nicht zu gegeben / daß Du je-

mahls in einige/ noch tödtlich/ noch läßlich/noch erbliche Sünd verfallen ſeyeſt: Welches Dir mehrer Macht/ und Lieb bringt/ das Gebett der jenigen zu erhören/ die durch Dein Fürbitt darfür bewahrt/ und beſchützt zu werden begehren/ geſtalten wir aus gantzem unſerem Hertzen thun/ da wir Dir demüthig zu Füſſen fallen/ und Dich mit dem Engel grüſſen: **Ave MARIA.**

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Juſtitiam DEI Mundus non cognoſcit A.

I. PUNCTUM. Permiſſio peccati eſt maxima Vindicta Dei. 1. Scripturâ B. 2. Senſu Sanctorum C. 3. Explicatione D.

II. PUNCTUM. Cauſæ hujus Vindictæ. 1. Peccatum mortale præcedens E. 2. Peccata Venialia F. 3. Tepeditas in Charitate G.

CONCLUSIO. *Qui timet DEum, nihil negligit.* Ecclis 7. v. 19. H.

EXORDIUM.

A. Juſtitiam Dei mundus non cognoſcit.

IN jenem ſchönen Gebett/ welches Chriſtus in dem Jeroſolymitaniſchen Speiß-Saal zu End ſeines Lebens bey dem Eintritt ſeines Leydens an ſeinen Vatter ergehen lieſſe; einem Gebett/ welches das allerlängſte/ höchſt und tieffiſte iſt aus allen/ von welchen die Evangelien melden/ ruffet die Allerheiligiſte Seel JESU in Betrachtung der Gerechtigkeit GOttes verſencket/ jähling auf:
Joan. 17. v. 25. Pater juſte, mundus te non cognovit. **Gerechter Vatter/ die Welt hat dich nicht erkennt.** Er ſagt nicht/ Pater ſancte, Pater omnipotens, miſericors, **Heiliger Vatter/ Allmächtiger/ Barmhertziger Vatter;** ſondern Pater juſte mundus te non cognovit: **Gerechter Vatter die Welt hat dich nicht erkeñt.** Diſes iſt wahr/ meine Herren! diſes iſt nur gar zu wahr. Aus allen Vollkommenheiten GOttes/ die die Welt am wenigiſten erkennt/ iſt ſeine Göttliche Gerechtigkeit: Die Welt erkennt ihre Heimlichkeiten nicht/ ſie weißt ihre Art und Weiß zu handlen nicht/ betrachtet ihre zerſchiedene/ und unterſchiedliche Weeg/ und Handlungen nicht. Die Schrifft lehret uns/ daß er ſein Gerechtigkeit gegen denen ſündigen Seelen in diſer

Welt fürnehmlich auf zweyerley Weiſs ausüben werde; bißweilen durch zeitliche Straffen/ Kranckheiten/ Armuth/ Verlurſt der Rechts-Händlen/ allerhand Unglück/ und widrige Schickſaal: Ein anders mahl durch Geiſtliche Straffen/ da er zu laßt/ daß ſie in neue Sünden fallen. Die erſte wird der Eyfer des HErren genennt/ die zweyte ſein Raach. Eine iſt ſein Zorn/ die andere ſein Wuth; eine ein Züchtigung des Vatters/ die andere ein Beſtraffung des Richters; eine ein kleiner Streich eines Freunds/ die andere ein Wunden eines Feinds: Plagâ inimici percuſſi te, caſtigatione crudeli. **Ich hab dich geſchlagen/ wie man einen Feind ſchlagt/ mit einer sehr ſchweren Plag/** eine iſt ein mild/ und kleines Hülffs-Mittel/ die andere ein grauſam/ und erſchröckliche Züchtigung; eine ein Gerechtigkeit der Lieb/ und Barmhertzigkeit/ die andere ein Gerechtigkeit der Schärffe/ und Strengheit. Joan. 30. v. 14.

PUNCTUM I.

B. Permiſſio peccati eſt maxima vindicta Dei 1. Scripturâ. Pſal. 10. v. 4. & 5.

EXacerbavit Dominum peccator, ſecundùm multitudinem iræ ſuæ non quæret: Inquinatæ ſunt viæ illius in omni tempore: Auferuntur judicia tua à facie ejus, ſagt der Pſalmiſt: **Der Sünder hat den HErren erbittert/ nach ſeinem vilfältigen Zorn wird er nicht ſuchen: Seine Weeg ſeynd befleckt zu allen Zeiten: Deine Recht werden von ſeinem Angeſicht hinweggenommen.** Worüber der H. Auguſtinus: Multùm iraſcitur Dominus, dum non exquirit, dum quaſi obliviſcitur, & per fraudes & ſcelera ad divitias, honoréſque pervenitur, quod maximè in Antichriſto eventurum eſt: Der Sünder hat ſeinen GOTT in Harniſch/ und zu groſſem Zorn gebracht/ ihn höchlich erbittert/ und häfftig aufgeſetzt; GOTT wird ein groſſe Raach wider ihn ausüben/ eben da er ſich an ihm nicht rächet/ ſondern ihn immerhin mehr und mehr in den Unrath hineinſincken/ und ohne Forcht der Gerechtigkeit GOttes in dem Sünden-Wuſt ſich beſudlen laſſet. Aug. in cit. Pſal.

C. 2. ſenſu Sanctorum.

Eben diſer Meynung waren die Heilige alle. Zeugnus der Jüngſte aus denen 7. Machabäer/ welcher als er aus Befelch des Königs Antiochi denen Peynigern unter denen Händen war/ zu dem König ſagte: Obſchon der HErr unſer GOtt ein wenig über

über uns erzörnt iſt / und dich als ſein Ruthen braucht / uns zu züchtigen / wirſt du doch denen Händen ſeiner Gerechtigkeit nicht entgehen / er wird einſtens ſchon wider beſänfftiget werden / und
2. Mach. hernach die Ruthen ins Feuer
7. v. 33. werffen: Etſi nobis propter increpationem, & correptionem Dominus DEUS noſter modicum iratus eſt &c. **Ob wohl uns der HErr unſer GOtt mit der Straff / und Züchtigung heimſucht / und ein wenig über uns zörnet.** Der Heil. Auguſtinus erweget diſes Wort / modicum, **ein wenig** / ſehr weißlich. **Es hatte** diſer Jüngling ſein Vatterland von denen unglaubigen / und heydniſchen Soldaten verwüſtet geſehen / ſeine Lands-Leut in die Gefangenſchafft fortgeſchlept / das Hauß GOttes geplünderet / und ausgeraubt / den Tempel entheiliget / und geſchändet / ſechs ſeiner Brüder gezwickt / geſchunden / geſtümmelt / zergliedert / und zu kleinen Stücklein zerhackt / und er ſelbſt ſollte würcklich noch mehr leyden: Beynebens ſagt er: **GOtt zürnet ein wenig über uns.** Mein! was ſollte er mehrers thun können / da er auch höchſtens wider euch erzörnt / und heftigiſt ergrimmet wäre? Was für empfindlichere Trangſaalen / was ſchmertzlichere Peynen kunnte er euch zu ſchicken / da er auch von gröſten Zorn brinnete? Cor eorum obduraſſet, antwortet der Heil. Auguſtinus: **Ihr Hertz hätte er erhärtet** / ſie durch Verſtockung geſtrafft.

Und Daniel, als er ſein Gebett im Nahmen des geſambten Volcks / welches in ein frembdes Land vertrieben / und einer grauſamiſten Dienſtbarkeit unterworffen war / verrichtete / ſagt er: Stillavit ſuper nos maledi- Dan. 9. v.
ctio. **Der Fluch hat auf** 11.
uns getröpfflet. Die Verbannißirung / das Elend / die Dienſtbarkeit / Armuth / Verwüſtung unſeres Vatterlands / der Verlurſt aller unſerer Güter ſeynd nur Tropffen des Zorns GOttes / der über uns herunter tröpfflet. Aber noch ein andere Raach iſt / von welcher die Schrifft wohl anderſt redet:
Effunde ſuper eos iram tuam, Pſ. 68. v.
& furor iræ tuæ comprehendat 25.
eos. **Schütte deinen Zorn über ſie aus / und der Grim deines Zorns ſoll ſie ergreiffen.** Was für ein Würckung wird ein ſo groſſer
Zorn gebähren? Appone ini- Ib. v. 28.
quitatem ſuper iniquitatem. **Laß ſie aus einer Sünd in die andere fallen.** Es iſt die Ausgüſſung / die erſchröcklich anlauffende Fluth / die Uberſchwemmung ſeines Grims / die Hitz ſeiner Wuth / da er zu-

faſſet

laſſet / daß wir zu Beſtraffung vorhergehender Sünden in neue Sünden fallen. Diſe erſchröckliche Raach pflegt auf eine diſer drey Arten ausgeübt zu werden. Erſtlich durch Entziehung ſeiner Erleuchtungen / der würcklichen Gnaden / Hülff / und ſonderheitlichen Beyſtands / die er anderen ertheilt / woher dann entſtehet / daß / indem wir diſer Liechter beraubt ſeynd / wir von dem rechten Weeg abweichen / und irr gehen; da wir diſer Waffen entblößt ſeynd / wir leichtlich überwunden werden; und da uns diſe Beyhülff / und ſonderheitliche Gnaden ermanglen / wir auf den erſten Stoß fallen / und unterligen.

Zweytens wendet er die Gelegenheiten / die uns zur Sünd locken / und anreitzen können / nicht ab / laſſet uns denen Verſuchungen der Welt / der Gefahr des Untergangs / die uns gleichſam von allen Seiten / und gleichſam in allen Umſtänden gerichtet werden / ausgeſetzt.

Drittens übergibt er uns der Tyranney des leydigen Satans / er löſet ihm die Händ auf / und gibt ihm den Gewalt unſinnig / und mit gröſter Fury uns zu verſuchen / dieweil wir ſolches verdient haben: Diabolus ſtet à dexteris ejus: **Der Satan ſtehe zu ſeiner Rechten.** Pſ. 108. v. 6.

D. Nach dem Leyden Chriſti iſt der Satan wie ein Engliſche Dock / oder Löw an einer Kette. Er kan niemand ſchaden / noch verſuchen / als nur ſo weit ihm GOtt die Kette nachlaſſet. Hat er über ein Seel den Gewalt bekommen / ſo belageret er ſie auf das allerembſigiſte / ſtellt ihr auf das unſinnigiſte nach / verfolgt / druckt / und unterdruckt ſie auf die grimmigiſte Art; überhäufft ſie mit böſen Eingebungen / bewegt / und erreget die leibliche Feuchtigkeiten / macht / und gibt ihr alle Veranſtaltungen zur Sünd an die Hand / führt allerhand böſe Gedancken in die Einbildung ein / ſtellt und mahlet dem Gemüth allerhand liebreitzend / und ergötzliche Gegenſätz vor. 3. Explicatione.

Der H. Cyprianus in Erklärung der Worten: Ne nos inducas in tentationem: **Führe uns nicht in Verſuchung** / redet folgender geſtalten: Hic oſtenditur, nil poſſe contra nos adverſarium, niſi DEus ante permiſerit, ut omnis timor noſter, & devotio, & obſervatio ad DEum convertatur: Datur autem poteſtas malo adverſùm nos ſecundùm peccata noſtra. „Unſer Seeligmacher / da er „uns diſe Wort / **führ uns nicht in Verſuchung** / in „den Mund legt / weiſet er / daß „unſer Feind nicht wider uns ver„möge / wann ihm GOtt ſolches Cypr. de Orat. Dominica.

„nichts zulaſſe. Diſer aber gibt „dem böſen Geiſt über uns Ge„walt/ nach Maaß unſerer „Sünden / die wir begangen „haben.

PUNCTUM II.

E. Cauſæ hujus vindictæ. 1ma Peccatum mortale præcedens.

Und da ſehet die erſte Urſach diſer erſchröcklichen/ und forchtſamen Zulaſſung. Es geſchicht nemlich zur Beſtraffung unſerer vorgegangenen Sünden / welches der H. Cyprianus aus dem Propheten Iſaia erweiſet; Quis dedit in direptionem Jacob? Nonne DEus, cui peccaverunt? **Wer hat Jacob zum Raub übergeben? Hats nicht der HErr ſelbſt gethan/ dem ſie geſündiget haben?** In dem 3. Buch der Königen bevor die Schrifft ſagt: Suſcitavit adverſarium Salomoni; **Der HErr erweckte dem** *Salomon* **einen Widerſacher**/ ſagt ſie/ Adamavit mulieres alienigenas multas; Igitur iratus eſt ei Dominus. *Salomon* **war verliebt in vil ausländiſche Weiber; darumb ward der HErr zornig über ihn:** Er handlete wider das ausdruckliche Verbott GOttes / kein Gemeinſchafft mit frembden Weiberen zu pflegen/ deßwegen erzörnte ſich GOtt/ und erweckte ihm einen Widerſacher. Ihr bildet euch für/nur ein eintziges mahl / und nicht öffter / in diſe Verſuchung einzuwilligen / damit ihr die Süſſigkeit des Wolluſt auch prüffet/oder einen Groſſen / deſſen Unterſtützung und Hülff euch gar nöthig iſt / beyzubehalten / und zu vergnügen; Armer Tropff! ſehet ihr nicht/ daß / wann ihr der Gnad GOttes / welche euere beſte Schutzwehr iſt / entblößt ſeyd/ ihr vil leichter werdet überwunden werden? Sehet ihr nicht/ daß / wann ſich GOtt von euch/ wie ihr euch von ihm / abziehe/ und erzörne / er Urſach haben werde / der Macht euerer Feinden euch zu übergeben / welche/ da ſie euch entwaffnet / und aller Hülff loß ſehen / euch vil kecker angreiffen / vil hefftig / und wütiger wider euch kämpffen / und immer mehr / und mehr zum Fall bringen / in immer mehr und gröſſere Sünden euch ſtürtzen werden? Et dicent: DEus dereliquit eum, perſequimini, & comprehendite eum, quia non eſt, qui eripiat: **Sie werden ſagen: GOtt hat ihn verlaſſen / verfolget / und fanget ihn / dann es iſt keiner / der errette.** Gleichwie die Philiſtäer den Samſon, da er von GOtt verlaſſen worden/

Iſai. 42. v. 24.

3. Reg. 11. v. 14. Ibid. v. 1. & 9.

Pſ. 70. v. 11.

gar leicht / und ſonder einige Mühe geknebelt / mit Feſſel / und Banden verſtrickt / ihm die Augen ausgeſtochen / und nachgehends ihr Spihl mit ihm getrieben haben: Quia Dominus

Judic. 16. v. 10.

receſſerat ab eo: **Dieweil der HErr von ihm gewichen war.**

F.
2da Pecca-
ta Venialia.

Auch die läßliche Sünd verdient bißweilen / und ziehet ſothane Straff über uns: Non enim,

Pſ. 118. v. 3.

qui operantur iniquitatem, in viis ejus ambulaverunt: **Die Böſes thun / die wandlen nicht auf ſeinen Weegen:**

Pſ. 24. v. 10.

Univerſæ viæ Domini miſericordia, & veritas. **Alle Weeg des HErren ſeynd Barmhertzigkeit und Wahrheit.** Seyd ihr gewohnt / öffters kleine Lugen zu thun; laſſet ihr die Werck der Barmhertzigkeit / die ihr euerem Stand gemäß üben könntet / auſſer acht / ſo richtet / und machet ihr euch bereitfertig / auch Ungerechtigkeiten zu begehen. Und ein wenig weiter unten / ſagt oben angezogener Pſalmiſt: In toto

Pſ. 118. v. 10.

corde meo exquiſivi te, ne repellas me à mandatis tuis: **Mein GOtt ich hab dich von meinem gantzen Hertzen geſucht / verſtoſſe mich nicht von deinen Gebotten.** Von gantzem unſerem Hertzen ſuchen wir GOtt / wann wir alles / was ihm mißfallen kan / vermeiden / und alles / was wir wiſſen / ihm angenehm zu ſeyn / vollbringen. Ihr wiſſet wohl / daß der Zeit Verlurſt mit Spihlen / mit überflüßigen Beſuchungen / unnutzlichen Worten / das Plauderen / und Schwätzen in der Kirch / die Unehrerbietigkeit gegen euerer Mutter / die Eitelkeiten / und andere kleine Fehler GOtt mißfällig ſeyen / und ihr begehet ſie doch. Ihr wiſſet / daß die Lieb euch verpflichte / euere Haußgenoſſen / euere Meyer / und Beſtands-Leut / die Tag-Wercker / welche euch arbeiten / in denen Geheimnuſſen des Glaubens zu unterweiſen; zu Abends euere Leut zu verſammlen / umb insgemein mit einander zu betten / die heilige Sacramenten öffters zu empfahen / geiſtlich zu leſen / die arme Mägdlein aus der Gefahr der Verführung / und des Verderbens heraus zu ziehen; euere Kinder / wann ſie ſchwören / zu züchtigen / und abzuſtraffen / und ihr thut es nicht / da ihr es doch könnet. Ihr ſuchet GOtt nicht von gantzem euerem Hertzen / villeicht wird er euch von ſeinen Gebotten verſtoſſen / kein kräfftige Gnad / dieſelbe zu halten / euch mittheilen / denen Verſuchungen euerer Feinden / und der Schwachheit euerer Natur euch ausgeſetzt laſſen.

G.
3tia Tepi-
ditas in
charitate.

Und was noch erſtaunlicher / iſt / daß er diſe erſchröckliche

Raach bißweilen wider uns ausübet / die Widerſtrebungen / die wir ſeinen Einſprechungen leiſten / die Nachläßigkeiten in ſeinem Dienſt / die Lauigkeit in ſeiner Lieb an uns zu beſtraffen: Refrigeſcet charitas, & abundabit
Matth. 24. v. 12. iniquitas: **Die Lieb wird verkalten / und die Boßheit über Hand nemmen/** ſagt unſer Seeligmacher bey dem H. Matthæo: Wann die Lieb erkaltet / ſo vermehren ſich die Ungerechtigkeiten. Und in der heimlichen Offenbahrung Joan-
Apoc. 2. v. 4. & 5. nis ſagt er zu dem Biſchoff von Epheſo: **Ich hab etwas an dir zu ſtraffen: Du haſt in dem Eyffer deiner erſten Lieb nachgelaſſen / thue Buß / und feure in deinem Hertz die erſte Hitz widerum an / wo aber nicht / ſo werde ich den Leuchter** des Glaubens **von dir verrucken/** dich in innerlich / und tödtliche Finſternuſſen fallen laſſen. Und
Apoc. 3. v. 16. in dem folgenden Capitul ſagt er zu dem Biſchoff von Laodicia: **Dieweil du weder kalt / noch warm / ſonder lau biſt / ſo will ich anfahen / dich aus meinem Mund auszuſpeyen.** Die vor GOtt kalte Seelen ſeynd die jenige/ welche in dem Stand der Sünd/ und der Gnad GOTTES beraubt ſeynd; die warme diejenige/ welche in der Lieb GOttes / und in dem Eyffer für ſein Ehr erhitzt ſeynd. Die Laue / welche noch warm noch kalt / ſeynd jene Seelen / die ſagen: Ich verlang nicht heilig zu ſeyn / begehre nicht ſo hoch in den Himmel hinauf zu kommen / will vergnügt ſeyn hinter der Thür zu ſtehen: Ich will keine groſſe Sünden begehen / will aber auch nicht vil gutte Werck verrichten; ich will weder Gutts noch Böſes thun: Und ſagt der Sohn GOttes zu ihnen/ **dieweil ihr lau ſeyd / ſo will ich anfahen aus meinem Mund euch auszuſpeyen:** Er redt trefflich wohl / er ſagt nicht / **ich will euch ausſpeyen**/ ſondern **ich will anfahen euch auszuſpeyen.** In Ubung der Tugenden / und jener gutten Wercken / die an ſich ſelbſt nicht gebotten / ſonder unſerer freyen Willkuhr überlaſſen werden / wir aber gar wohl würcken könnten / nachläßig ſeyn / iſt zwar kein Todt-Sünd / wir verdienen deßwegen nicht / daß uns GOtt gantz und gar aus ſeiner Gnad verwerffe / aber Urſach geben wir ihm / daß er anfahe uns zu verwerffen: Er fahet an uns auszuſpeyen / das iſt / ziehet ſeine ſonderheitlich / und auſſerordentliche Gunſts-Bezeugungen/ ſeine mächtig- und kräfftige Gnaden von uns ab / und iſt diſe Straff ein Anfang / ein Anleitung / und Bereitfertigung zu groſſen Sünden-Fällen.

CON-

CONCLUSIO.

H. Nihil negligendum in vita Christiana. Eccli. 7. v. 19.

SAgt uns alſo der H. Geiſt durch den Mund des Weiſen Manns: Qui timet DEum, nihil negligit: **Wer GOtt förchtet / der verſaumet nichts;** Fürwahr/ ihr habt groſſe Urſach/ euch zu förchten. Er hat zugelaſſen/ daß ihr in das gröſte aus allen Ublen/ die euch zuſtoſſen kunnten/ gefallen/ und zwar öffters gefallen ſeyet; es hat groſſes Anſehen/ (was ſag ich groſſes Anſehen? Es iſt gantz gewiß/ und verſicheret) daß er ſehr hefftig wider euch erzörnet geweſen/ und iſt euch unbewußt/ ob ſein Zorn geſtillet/ und er wider beſänfftiget ſeye. Er iſt glaublich/ und gar wahrſcheinlich durch ſo vil Beichten/ die ihr biß dahin abgelegt/ nicht beſänfftiget worden / indem er zugegeben/ daß ihr jederzeit widerum gefallen ſeyd. Glaubet mir/ verrichtet eine gutte Beicht/ und bittet eueren Beicht-Vatter/ daß er euch ſolche Buſſen auferlegen wolle/ welche die Raach GOttes einhalten / und ſtellen können: Vermöget ihr keine groſſe Buſſen zu würcken/ ſo würcket vil kleinere; beraubet euch aller auch unſchuldigen Kurtzweil und Gemüths-Ergötzungen / die euch zur Geſundheit/ oder zur Beförderung der Liebe eueres Nächſtens nicht nothwendig ſeynd; höret ſo vil Heil. Meſſen/ als euer Stand/ und Gelegenheit euch immer zulaſſet; leydet aus Liebe GOttes mit Gedult / und guttem Willen alle Gemüths-Quaalen / Kranckheiten des Leibs / den Verlurſt der Gütter/ und andere Unglück/ die euch zuſtoſſen werden. Leiſtet ihr der Gerechtigkeit Gottes nicht genug/ ſo wird ſie ihr Recht forderen / und ihren Lauff haben wollen / und vielleicht zu Beſtraffung euerer vergangenen Sünden zu laſſen / daß ihr neue begehet / und alſo von einer Stürtzung in die andere fallet: Apprehendite disciplinam, ne quando iraſcatur Dominus, & pereatis de via juſta: **Nehmet die Züchtigung an / damit der HErr nicht etwann zörne/ und ihr vom rechten Weeg zum Untergang gerathet.** Pſ. 2. v. 12.

Qui timet Deum, nihil negligit. **Wer GOtt förchtet/ der verſaumet nichts:** Verſaumet auch die klein / und läßliche Sünden nicht / dieſelbe an euch zu beſſeren; GOtt straffet ſolche bißweilen durch Entziehung ſonderbeitlicher Gnaden / die euch von dem Fall in die Todt-Sünd wurden verhindert haben. Wann ihr ſo unweiß-

lich

lich handlet / daß ihr wider darein fallet / oder freywillig / und ſonder Eingehaltenheit läßliche Sünden begehet / werdet ihr ihm Urſach geben / ſich wider euch zu erzörnen / und euch zu verlaſſen. Er hat Origenem, Pelagium, Tertullianum, und ſo vil andere vortreffliche Perſohnen verworffen / die andächtig / und heilig geweſen waren / ihm ſo groſſe Dienſt erwiſen / ſeiner Kirch ſo vil genutzt / die Glaubige ſo wohl unterrichtet / die abentheurliche Brutten / und Mißgeburten der Ketzereyen zerquetſcht / und vertilgt / die Marter mit gröſter Begierd gewunſchen / und ſo ſtreng gelebt hatten: Zu diſer Verwerffung bahnte ihnen den Weeg etwelch eine kleine Eitelkeit / einige Hochachtung / und Gutduncken von ſich ſelbſt: Soll er dann nicht auch Urſach haben / euch zu verwerffen / die ihr keine Verdienſt habet / ſo vil Sünden begehet / und nebſt diſem allem noch ſo ſtoltz / und hoffärtig ſeyd? Wann er diſe Seelen / die ſo koſtbar / als das Gold waren / wegen einem wenig ihnen anhangenden Roſt verworffen hat / was wird er der eurigen thun / die nichts als lauter Roſt / und von ſchlimmen Gehalt iſt? Wann diſe ſo vortrefflich groſſe Männer / die ſo lang ſeine Günſtlinge / und ſonders liebe Freund waren / wegen etwelch einem Fehler / und krummen Sprung / bey ihm in Ungnad verfallen / was wird er dem jenigen thun / der immerhin ſein Feind war / und der täglich ſo vil Untreu / ſo vil meineydiges wider ihn begehet? Wann diſe groſſe Adler / die vermittels der Flügel des Faſtens / und Gebetts gegen dem Himmel hinauf ſich ſchwingeten / durch ein erſchröckliches Gericht GOttes wegen etwelch einer ſich gar zu vil zutrauenden Einbildung / und Vermeſſenheit ſeynd geſtürtzt / und verworffen worden / wie werdet ihr dahin gelangen können / ihr / die ihr wie ein Raab in das Luder / und Aaß fleiſchlicher Wolluſten gantz vertiefft / und erpicht ſeyd / und in Aufſchiebung euerer Buß immerzu das übellautende Raaben-Geſang cras, cras, morgen / morgen / anſtimmet?

Qui timet DEum, nihil negligit: **Wer GOtt förchtet / der verſaumet nichts:** Vernachläßiget die Ubung gutter Wercken nicht / damit es euch nicht / wie jenem Evangeliſchen Feigenbaum ergehe. Der Sohn GOttes wünſchte ihm ſeinen Fluch an / dieweil er kein Frucht an ihm fande / und folgenden Tags ſahen ihn die Apoſtel von der Wurtzel aus verdorret / und gäntzlich abgeſtanden. Folget der Ermahnung des H. Petri: Satagite, ut per bona opera cer-

Matth. 21. v. 19. Marc. 11. v. 14. & 20.

2. Pet. 1. v. 10. & 11.

tam veſtram vocationem & electionem faciatis: Hæc enim facientes non peccabitis aliquando: Sic enim abundanter miniſtrabitur vobis introitus in æternum regnum Domini noſtri. Beſtrebet euch/ nicht lau/ nicht ſchläfferig/ nachläſſig/ und obenhin/ ſondern mit Sorg und Fleiß/ ſatagite, **ſeyd Sorg befliſſen/ eueren Beruff durch gutte Werck gewiß zu machen**; Ihr ſeyd in den Ordens- oder anderen geiſtlichen Stand beruffen/ in demſelben will euch GOtt heilig machen; daſelbſt/ und in keinem anderen Stand/ will er die von euch gemachte Wahl/ und Auſſerwählung/ ihm zu groſſen Vorhaben/ und Unternemmungen zu dienen/ ausführen. Aber diſen Beruff zu erreichen/ und euch deſſen verſicheret zu machen/ müſſet ihr euch durch gutte Werck dahin geſchickt/ und bereitfertig machen; ihr ſeyd zu dem Glauben/ und dem Chriſtenthum beruffen worden/ werdet aber darinn nicht beſtändig ſeyn/ die Beharrlichkeit nicht haben/ wann ihr nicht embſig/ und fleißig in gutten Wercken ſeyd/ dann der Heil. Jacobus ſagt: **Daß der Glaub ohne die gute Werck todt ſeye.** Jac. 2. v. 20. & 26. Was aber todt iſt/ verfault/ vermoderet/ verfallt/ und gehet nach/ und nach zu Grund. Wann ihr eyferig gute Werck übet/ werdet ihr nicht leichtlich in die Sünd fallen/ ſpricht der Apoſtel/ dieweil GOtt euch reichlich mit kräfftigen Gnaden verſehen wird/ die euch von der Sünd abhalten/ mithin verdient machen werden/ in das ewige Reich Chriſti JEſu unſeres HErren aufgenommen zu werden/ welchem ſeye Ehr/ Preyß/ und Glory von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Sieben

Siben u. dreyßigiſte Predig.

Von der Gerechtigkeit GOttes in Erhärt- und Verſtockung des Hertzens.

T H E M A.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

ES iſt wahr / daß ein Todt-Sünd / und zwar der geringeren eine / maſſen wir geſehen haben / verurſachen kan / daß GOtt uns verlaſſe / und einem verkehrten Sinn übergebe: Aber diſe erſchröckliche Straff verordnet ſein Göttliche Gerechtigkeit am gewöhnlichiſten wider uns / da wir gar abſcheuliche Sünden begehen / die ſeinen Zorn gröber / und Laſterhaffter anflammen. Das beſt / und ſchier eintzige Mittel diſer erſchröcklichen Raach zu entweichen / iſt / daß man die Zuflucht / O Heilig / und Seeligiſte Jungfrau zu Dir nemme. Gleichwie der weiſe Salomon ein Figur Deines Sohns war * alſo warſt Du durch ſein Mutter die Berſabea vorbedeutet. Diſer gutte Fürſt ſagte zu ſeiner Mutter: Pete mater mea, neque enim fas eſt, ut avertam faciem tuam. Begehre / mein Mutter / was du wilſt: Dann es ſich nicht gebührt / daß ich dein Angeſicht abwenden / und dir etwas verſagen ſoll. Eben diſes ſagt auch Dein Sohn zu Dir: Bey der Hochzeit zu Cana in Galilæa ſagte er / ſein Stund / Miracul zu würcken / wäre noch nicht ankommen / und nichts deſto weniger kame er derſelben Dir zu Lieb / vor: Alſo geſchicht es bißweilen / daß die Stund Barmhertzigkeit

* Vide Tirin in l. 1. reg. c 7. v. 15.

[3. Reg. 2. v. 20.]

[Joan. 2. v. 4.]

zu üben / zwar ausgeloſſen / und verfloſſen iſt / Du aber durch Deine Mütterliche Fürbit zu Gunſt gewiſſer Seelen / gegen welchen Du ein ſonderheitliche Wohlgewogenheit / und zärtliche Liebs-Neigung hegeſt / dieſelbe wieder zuruckziecheſt / und verlängereſt. Thue uns die Gnad / und laß uns gleichfalls aus diſer Zahl ſeyn: Wir grüſſen Dich zu dem Ende: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Reprobatio poſitiva fit ex præviſione peccatorum A. Unde magna peccata diſponunt nos ad duritiam cordis, & reprobationem.

I. PUNCTUM. Unum peccatum eſt gravius aliis ex ſua natura. 1. Scripturâ B. 2. Exemplis C. 3. Ratione D.

II. PUNCTUM. Peccatum eſt gravius ob Perſonam offenſam. 1. Scripturâ E. 2. Exemplis F. 3. Ratione G.

III. PUNCTUM. Eſt gravius ob qualitatem peccantis. 1. Scripturâ H. 2. Exemplis I. 3. Ratione L.

IV. PUNCTUM. Eſt gravius ex modo, quô committitur. 1. Scripturâ M. 2. Exemplis N. 3. Ratione O.

CONCLUSIO. 1. Pro Devotis: Exhortatio ad humilitatem P. 2. Pro Vitioſis: Exhortatio ad timorem DEI Q.

EXORDIUM.

A. Reprobatio poſitiva fit ex præviſione peccatorum.

OBwohl die Gnaden-Wahl / und Vorverordnung zum ewigen Leben / wie auch die Verwerffung zwey Zweig von einem Stamm / zwey Bächlein von einem Urquell / zwey Stralen von einer / und eben derſelben Vorſichtigkeit ſeynd / ſo erkennt / und unterſcheidet nichts deſto weniger die Schul der Gottsgelehrten ſehr vernünfftig vil groſſe Ungleichheiten zwiſchen diſen beyden Handlungen / nicht nur als viel ſie ſich auf das Geſchöpff beziehen / und in zerſchiedener Zeit-Abänderung auf daſſelbe abzihlen / ſonder auch als viel ſie von aller Ewigkeit in dem Abgrund der Göttlichen Vorhaben / und ſeiner vorhergehenden Wiſſenſchafft ſeynd. Die merckwürdigſte aus diſen Ungleichheiten iſt / daß eigentlich / und genau zu reden / die Vorverordnung in dem Willen GOttes als ihrem Anfang / und Urſprung;

die Verwerffung aber allvor-
deriſt/ fürnemlich / und gleichſam
in dem erſten Zeit-Pünctlein in
dem Göttlichen Verſtand iſt. Al-
ſo ſchlüßt in ausdrucklichen Wor-
ten der H. Thomas 1. p. q. 23.
a. 3. & 4.

Salvum me fecit, quoniam
Pſal. 17. v. 20. voluit me: **Er hat mich ſee-
lig gemacht / dann er hat-
te ein Wohlgefallen zu mir;**
Epheſ. 1. v. 5. Prædeſtinavit nos in adoptio-
nem ſecundùm propoſitum (der
H. Hieronymus liſt ſecundùm
Vid. Tirin. in Rom. 8. v. 28. placitum) voluntatis ſuæ: **Er
hat uns zur Kindſchafft
vorverordnet durch den
Vorſatz / und die Beſtim-
mung ſeines gutten Wil-
lens.** Die Vorerwählt/ oder
Verordnete werden in der Heil.
Schrifft die **Menſchen des
gutten Willens** genennt: Pax
Luc. 2. v. 14. hominibus bonæ voluntatis:
**Frid ſey denen Menſchen
des gutten Willens:** εὐδοκίας
* Vid. Lorin. in Pſ. 37. v. 20. * Hebräiſch: Ratſon, welches
eigentlich das **gutte Belieben**/
das **Wohlgefallen** / und
Wahlwollen den **gutthäti-
gen Willen GOttes** andeu-
tet. Und auch der Urſachen wer-
den die Seelige in der Schrifft
Electi, die **Auſſerwählte** be-
nambſet/ die Verworffne aber
in der Theologey præſciti, die
Vorgeſehene / die **Vorbe-
wußte** per Antonomaſiam, oder
Setzung diſes gemeinen Worts
für ihren eignen Nahmen alſo
genennt: Dieweil die Vorver-
ordnung / und Gnaden-Wahl
aus pur lauterem Willen GOt-
tes geſchicht / der die jenige/ wel-
che es ihn für gutt anſihet / aus
dem gemeinen Hauffen / und U-
berreſt der Menſchen erwählt/ und
abſönderet / die Verwerffung
entgegen durch die Vorwiſſen-
heit / die er von denen Sünden/
welche wir wider ſein Anbettens-
würdigiſte Majeſtät begehen/ he-
get: Non enim humiliavit ex
corde ſuo, & abjecit filios ho- Thren. 3. v. 33.
minum; Spricht der Traur-
Prophet Jeremias: **Dann er
hat die Menſchen-Kinder
nicht von Hertzen / nicht
mit Willen geplaget / und
verworffen.** Und Tertullia-
nus: Quòd ſit miſericors, hoc
habet de ſuo; quòd ſit juſtus,
hoc de noſtro: **Wann GOtt
barmhertzig iſt / ſo hat er
es aus dem Seinigen; iſt
er aber gerecht / ſo hat er
es aus dem Unſrigen:** Ver-
ordnet uns GOtt zum ewigen Le-
ben / ſo geſchicht es aus purer
ſeiner Gnad / verwirfft er uns
aber / ſo geſchicht es aus unſeren
Verſchuldungen / und Mißver-
dienſten: Wann er uns Barm-
hertzigkeit erweißt / nimmt er die
Beweg-Urſach hiezu in der na-
türlichen Neigung ſeiner unend-
lichen Gütte; übet er aber ſein
Gerechtigkeit gegen uns / und
ver-

verdammet uns / ſo entlehnt er die Urſach in unſeren Unordnungen / und Unmäſſigkeiten. Das **Wort Gericht** wird in der H. Schrifft vil öffter / und eigentlicher für den Sentenz, oder das End-Urtheil genommen / welches wider die Verworffene wird ausgeſprochen werden / als für jenes / ſo zur Gunſt der Gutten wird gegeben werden: (Joan. 5. v. 29.) Procedent, qui bona fecerunt, in reſurrectionem vitæ: Qui verò mala egerunt, in reſurrectionem judicii. **Es werden hervor gehen / die Guts gethan / zu der Auferſtehung des Lebens: Die aber Böſes gethan haben / zur Auferſtehung des Gerichts.** Dieweil die Verdammung ein That der Gerechtigkeit GOttes iſt / der uns nur zu einer ſolchen und ſolchen Straff verurtheilt / als vil er uns derſelben würdig erachtet. Welches ſo wahrhafft / daß ein groſſer Theologus unſerer Zeit vernünfftig geſagt hat / daß GOtt nimmer jemand verwerffe / wann ſein Göttlicher Will durch das Urtheil ſeines Verſtands nicht darzu angehalten werde: (Suarez. de Deo Uno & Trino. Tr. 2. l. 5. c. 2.) Voluntatem Divinam non habere abſolutum decretum circa reprobationem, niſi quodammodo obligatam à judicio intellectûs. Mercket diſe Wahrheit / ſie verdient / mehr / als zweymahl erweget zu werden: Das Decret, oder die Beſtimmung unſerer Verwerffung iſt nicht allein / noch fürnehmlich / und genau ein Act, oder Würckung des Willen GOttes / der alles / was ihm gefallt / wollen kan / ſondern ein Act ſeines Verſtands / welcher jederzeit ſeinem Gegen-Satz gleichförmig iſt / nicht genehm halten kan / was verworffen zu werden verdient / die Sachen erkennt / wie ſie an ſich ſelbſten ſeynd. Es iſt wahr / daß ein eintzige Todt-Sünd / und zwar der kleinſten eine uns in diſe Categori und Ordnung ſetzen kan: Aber dieweil das Urtheil GOttes gemeiniglich mit ſeiner Erkanntnus / und ſein Erkanntnus mit der Wahrheit ihres Gegen-Satz über ein ſtimmt / und er mehr Urſach hat die jenige / welche groſſe Sünden / oder in groſſer Anzahl begehen / zu verwerffen / iſt klar / und offenbar / daß er ſie auch vil ehender / und unwiderrufflicher verwerffe / als die andere. Ich hab euch ſchon ein anders mahl erwiſen / daß GOtt unſere Sünden zehle / und daß höchſt gefährlich ſeye / die Zahl derſelben zu vermehren: Heut verlange ich euch zu zeigen / daß ſehr offt geſchehe / daß ein gar geringe Zahl der Sünden / ja auch nur ein eintzige / wann ſie groß / und übermäſſig iſt / die endliche Unbußfertigkeit nach ſich

ziehe/ und in dem Gemüth GOttes das erſchröcklich/ und entſetzliche Vorhaben unſerer Verwerffung ausbrüte. Wann wir die Sünden auf dem Gewicht des Heiligthumbs/ das iſt auf der Waag der Urtheil GOttes/ und der puren Wahrheit abwegen/ werden wir ſehen/ daß eine vil gröſſer/ und abſcheulicher ſeyn könne/ als die andere/ und diſes fürnehmlich viererley Urſachen halber/ oder erſtlich an ſich ſelbſt/ und in ihrer Weeſenheit/ oder zweytens in Anſehung der Perſohn/ wider welche ſie begangen wird/ oder drittens wegen der Eigenſchafft der Perſohn/ die ſie begeht/ oder viertens wegen der Weiß/ und Manier/ mit welcher ſie begangen wird.

PUNCTUM I.

B.
Unum peccatum eſt gravius alio ex ſua natura.
1. *Scripturâ,*

AN ſich ſelbſt/ und aus ihrem eignen Weeſen iſt ein Sünd grob/ und übermäßig/ wann ſie in ihrer eignen Natur/ und aus dem Gegen-Satz des Wercks/ der ihr das Weeſen gibt/ und ſie in ein gewiſſe Geſtalt ſetzet/ groß iſt: Als da es ein Werck wider die Natur iſt/ ein barbariſche Grauſamkeit/ ein vichiſche Unzucht in Matery der Geilheit/ ein aus der Weiß groſſer Aufſtand/ und Beleydigung wider euer Mutter/ ein ſehr abſcheulich/ und boßhaffte Verrätherey wider euer Pfleg-Kind/ welches all ſein Vertrauen auf euch geſetzt hat/ ein tyranniſche Unterdruckung einer Wittwe/ oder eines anderen Armen/ der ſich nicht ſchützen/ nicht vertheidigen kan. Alſo/ da in dem Geneſi geſagt wird: Accuſavit Joſeph fratres ſuos crimine peſſimo. Joſeph **verklagte ſeine Brüder wegen einer ſehr groſſen Ubelthat:** Legen die Lehrer es aus/ und geben vor/ es ſeye die abſcheuliche Sünd/ wegen welcher die Sodomiten peſſimi, **überaus böß/** und die **allerſchlimſte** Leut genennt werden.

Gen. 37. v. 2.

Gen. 13. v. 13.

C.
2. *Exemplis.*

Diejenige ſo zur Zeit des Noë lebten waren der Sünd des Fleiſch ergeben. Deßwegen ſtraffte ſie GOtt mit dem Sündfluß; und dieweil ſie in ihren Ausgelaſſenheiten mit der gemein und gewöhnlichen Sünd ſich begnügten/ und die Schrancken der Natur nicht überſchreitteten/ wurden ſie offt ermahnt/ und gewarnet; hatten auch Zeit/ und Weil in ſich ſelbſten zu gehen/ und ſich zu beſſeren; Geſtalten dann vil aus ihnen/ da ſie die Sündfluth ſahen/ ihre Sünden bereueten/ Gnad/ und Verzeyhung erlangten/ wie der H.

1. Petr. 3. v. 20. Petrus bezeugt. Weil aber die
Sodomiten gar abſcheuliche / und
unnatürliche Ruchloſigkeiten /
ungezäumbt / und übervichiſche
Unkeuſchheiten begiengen / wur-
den ſie / an ſtatt zur Beſſerung
angemahnt zu werden / in der
gröſten Hitz ihrer Begierlichkeit
ergriffen / hatten nicht Zeit / in
ſich ſelbſt zu gehen / und wurden
in einem Augenblick in den Ab-
grund und in das hölliſche Feur
Judæ v. 7. hinunter geſtürtzt. Sodoma ſub-
verſa eſt in momento ignis æter-
ni pœnam ſuſtinentes; auch we-
gen eben diſer Sünd ſeynd die alte
Philoſophē von Gott verworffen
Rom. 1. v. 28. worden: Tradidit illos DEus in
reprobum ſenſum. **GOTT
hat ſie einem verkehrten
Sinn übergeben;** ſie waren
nicht vergnügt mit der einfachen
Hurerey / und dem Ehebruch /
begiengen gar Sünden wider die
Natur; die Manns-Bilder ſün-
digten mit Manns-Bilderen /
die Weibs-Bilder mit Weibs-
Bilderen: Alſo redet der Heil.
Paulus, warumb ſollen wir es
nicht gleichfalls nicht nach ihme
reden dörffen? Anerwogen;
Rom. 15. v. 4. Quæcunque ſcripta ſunt, ad
noſtram doctrinam ſcripta ſunt.
**Alles / was immer geſchrie-
ben iſt / uns zur Lehr ge-
ſchrieben iſt:** Iſt demnach
auch zur unſerer Lehr geſchrieben /
daß Pharao erhartet / verſtockt /
und verworffen worden ſeye /
dieweil er / die Iſraelitiſche kleine
Kinder zu erſtecken / befahle:
Und ſagt GOtt bey dem Amos, Amos 1. v. 13.
daß er denen Amonitern die
Gnad nicht verleihen wolle / daß
ſie ſich bekehren / dieweil ſie ſo
grauſam waren / daß ſie auch die
ſchwangere Weiber aufſchneide-
ten / und die Frucht tödteten:
Förchtet ihr nicht gleiche Straff /
ihr / die ihr aus Forcht einer klei-
nen Schand / allerhand Ge-
tränck / und abtreibende Artz-
ney-Mittel / umb jenes arme
kleine Unglückſeelige / welches ihr
in der Sünd empfangen / an Leib
und Seel zu tödten / nemmet /
oder zu nemmen verleitet?

D. 3. Ratione.

Die Ordnung der Natur / der
Gnad / und der Glory ſeynd
gleichſam die drey Stock-Werck
des geſambten erſchaffnen Weſ-
ſens / die drey Ständ der Repu-
blique, welche GOTT in dem
Himmel / und auf Erden einge-
ſetzt hat: Wer des Unteriſten nicht
würdig iſt / verdient nicht in den
edliſt / und höchſten aufgenom-
men zu werden. Wer die Na-
tur verkehrt / und mißhandlet /
macht ſich auch der Gnad unfä-
hig / und noch mehr der Glory.
Der Pabſt wurde den jenigen
nicht zum Biſchoff machen / der
nicht einmahl verdient / ein ein-
facher Prieſter zu ſeyn; der Kö-
nig nicht zu einem Hertzog / nicht
zu einem General über die Armee
erhöhen / der gar nicht würdig
iſt /

iſt / ein gemein / und geringer Edelmann / nicht würdig / ein Corporal / oder Wachtmeiſter zu ſeyn; der Hof nicht für einen Rath / oder Præſidenten annemmen / der nicht verdient / ein Stadt- oder Gericht-Schreiber zu ſeyn. Ihr erniedriget / und laſſet euch unter die unvernünfftige Thier herunter / wie wollet ihr dann / daß man euch unter die Ertz-Engel aufnemme? Ihr ſeyd ein Abentheur / und Mißgeburth der Natur / wie könnet ihr dann ein Kind der Gnad / und ein König der Glory ſeyn? Ihr begehet in euerem Eheſtand ſolche vichiſche Unzuchten / ab welchen auch das unvernünfftige Vieh ſelbſt ein Abſcheuen / und Greuel haben wurde; in eueren Handlungen / und Gewerbſchafften gegen eueren Chriſtlichen Brüderen Falſchheiten / Betrügereyen / Verrättereyen / und ſolch unnatürliche Grauſamkeiten / die die wilde Tyger / und Löwen wider ihres gleichens nicht begehen wurden:

Africa Tygris agit rabida cum tygride pacis
Fœdera perpetuæ.
Tyger / Löwen / Wölff / und Bären
So wild / grauſam ſie auch ſeynd /
Ihres gleichen nicht verſehren /
Jederzeit ſeynd gutte Freund:
Nur der Menſch / der Menſch allein
Will ein Wolff dem Menſchen ſeyn.

PUNCTUM II.

E. Eſt gravius ob Perſonam offenſam. 1. Scripturâ.

DJe Schwere der Sünd wird zweytens vermehret in Anſehung der Perſohn / welche beleydiget wird: Als zum Exempel / wann es Sünden ſeynd / die unmittelbahr / ſchnur ſtracks / und in grader Lini wider GOtt begangen werden; erſchröckliche Gottslaͤſterungen / Gottsraubereyen / Gottloſigkeiten / unwürdige Communionen / Schändung / und Entweyhung heiliger Sachen / Außgelaſſenheiten / und Unlauterkeiten in denen Kirchen / Atheiſterey / oder Gottsverlaugnung ꝛc. Miſereamur impio, & non diſcet juſtitiam: In terra Sanctorum iniqua geſſit, non videbit gloriam Domini. Isai 26. v. 10. **Laſſet uns dem Gottloſen Gnad erzeigen / er wird dannoch die Gerechtigkeit nicht lernen: Er hat unrecht gehandlet im Land der Heiligen / darum wird er auch die Herrlichkeit des HErren nicht ſehen:** Si peccaverit vir in virum, placari ei poteſt DEus: Si autem in Dominum peccaverit vir, quis orabit pro eo? 1. Reg. 2. v. 25. Sagte der arme Heli zu ſeinen Söhnen / **wann ein Mann den anderen**

deren

dern beleydiget / ſo kan er wider Verzeyhung erlangen / aber wann er ſchnur grad wider GOTT ſelbſt ſündiget / und ein Laſter der verletzten Göttlichen Majeſtät begeht / wer wird für ihn bitten / wer Gnad erhalten?

F. 2. Exemplis. Diſes erſcheinte nur gar zu wahr / ſo an ihm / als ſeinem unglückſeeligen Hauß. Seine zwey Söhne verübten entſetzliche Gottsraubereyen: Die Schrifft ſagt: (l. c. v. 17.) Erat peccatum puerorum grande nimis coram Domino. **Ihr Sünd war sehr groß vor GOtt.** (1. Reg. 3. v. 14.) Juravi Domui Heli, quòd non expietur iniquitas domûs ejus victimis, & muneribûs usque in æternum. **GOtt hat dem Hauß *Heli* geſchworen / daß die Gottsrauberey diſer zwey jungen Bößwicht in Ewigkeit durch kein Opffer ausgeſöhnet werden ſoll.** Diſer Schwur iſt ein veſt / kräfftig / beſtändig / und unwiderrufflicher Entſchluß / den GOtt abgefaßt / ſich durch kein Schlacht-Opffer verſöhnen zu laſſen: Und in der That / obſchon diſer arme Mann vor GOTT ſich demüthigete / ein abſonderliche Unterthänigkeit erwieſe: (Ib. v. 18.) Dominus eſt, quod bonum eſt in oculis ſuis, faciat, **er iſt HErr / thue er / was gutt** iſt in ſeinen Augen / wurde er nichts deſtoweniger geſtrafft / und giengen auch ſeine zwey Söhn elendiglich zu Grund. Alſo erzeigte GOtt / welcher dem König Nabuchodonoſor gedultig zu wartete / und ihn barmhertziglich bekehrte / nicht eben auch diſe Gnad ſeinem Einckel / dem König Balthaſar, ſondern ergriffe ihn auf der That / in der Hitz ſeiner ungezäumbten Lüſten / kündigte ihm das / wider ihn in dem Himmel abgefaßte / und gefällte Urtheil der Verdamnus an / und lieſſe ſolches alſo gleich auf der Stell vollziehen; Eadem nocte interfectus eſt Rex Balthaſar. (Dan. 5. v. 30.) **In derſelbigen Nacht wurde *Balthaſar* der *Chaldæer* König umgebracht.** Die Urſach diſer Ungleichheit iſt / dieweil Nabuchodonoſor auch in ſeinem gröſten Ubermuth / und Ehrſucht noch einigen Reſpect gegen geheiligten Dingen truge; Er behaltete mit Ehrerbietigkeit die Heilige Geſchirr von Jeruſalem in dem Tempel ſeiner falſchen Götter auf: Balthaſar aber entheiligte dieſelbe / lieſſe ſie unter wehrender Tafel herbey bringen / ſeine Kebs-Weiber daraus trincken / und ſpottete des Gotts Iſraels.

Alſo obſchon Sennacherib Palæſtinam verwüſtete / und die (4. Reg. 18. v. 13.) allervöſtiſte Städt ungerechter Weiß einnamme / ſahe ihm doch

GOtt

GOtt durch die Finger / erhielte ihn bey Leben / Glück / und Wohlſtand / da er aber ſo vermeſſen war / daß er dem GOtt Iſraels den Trotz bietten wollte / wider ihn Gottsläſterungen ausſpeyete / ihn mit denen falſchen Götteren der Heyden ins gleiche ſetzte / lieſſe GOTT durch den Mund des Propheten Iſaiæ diſen Donnerknall erſchallen: Cui exprobrâſti, quem blaſphemâſti, & ſuper quem exaltâſti vocem tuam? **Wen verhönteſt / wen läſterteſt / und über wen erhöchteſt du deine Stimm?** Wider wen laſſeſt du dich auf / du armſeelige Schnacke! wider wen erhebeſt du dich / elender Erdwurm? Der Engel des HErren erſchlagt ihm in einer eintzigen Nacht hundert und fünff und achtzig tauſend Soldaten in ſeiner Armee. Und nachdem er mit Spott / und Schand ſich davon gemacht / und in der Flucht ſein Heyl geſucht / wurde er nach der Hand von ſeinen eignen Söhnen ermordet. Si peccaverit vir in virum, placari ei poteſt DEus, ſi autem in Dominum peccaverit vir, quis orabit pro eo? **Wann ein Mann wider den anderen ſündiget / ſo mag ihm GOtt gnädig werden: Wann er aber wider den HErren ſündiget / wer wird für ihn bitten?**

Iſai. 37. v. 23.

4. Reg. 19. v. 35.

1. Reg. 2. v. 25.

G. 3. Ratio.

Bey der Menſchlichen Gerechtigkeit iſt kein Gnad für die Laſter der verletzten Majeſtät; dieſelbe ſeynd ſo verhaßt / verflucht / und ſtraffwürdig / daß auch die liebſte Günſtlinge zu Gunſt der jenigen / die darmit beſchmützt / und deren überzeugt ſeynd / nicht einmahl das Maul aufthun dörffen: Wann jemand ſich erkühnen wird für einen des Laſters der verletzten Majeſtät ſchuldigen / umb Gnad zu bitten / der ſoll ſein gantzes Leben hindurch infàm, und Ehrloß ſeyn: Sagen die Kayſer. Die Gottsläſterungen / Gottsſchändereyen / Gottloſigkeiten / unwürdige Communionen / durch welche der Heilige Nahm GOTTES / die Kirchen / die Sacramenten / und andere geheiligte Ding geſchändet / und entheiliget werden / ſeynd Laſter der verletzten Göttlichen Majeſtät von dem erſten Rang / Waghuſſen / und Angriffe / welche ſchnur grad wider GOtt ſelbſt verübt werden.

L. quisquis C. ad Leg. Jul. Majeſtatis.

PUNCTUM III.

II. Peccatum eſt gravius ob qualitatem peccantis. 1. Scripturâ.

Auch die Beſchaffenheit/ und der Stand des jenigen/ welcher ſündiget/ vermehret die Boßheit ſeiner Sünd um ein merckliches/ und macht dieſelbe bey Göttlich/ und menſchlichen Gericht deſto unverantwortlicher: Als da es ein Perſohn iſt/ die GOtt höchlich verbunden/ und ihm vil ſchuldig iſt; vil und groſſe Gnaden von ihm empfangen hat/ und mit mehrerem Eyfer/ und Treu/ als andere/ ihm zu dienen verpflichtet war: Quoniam ſi inimicus meus maledixiſſet mihi, ſuſtinuiſſem utique, tu verò homo unanimis, dux meus & notus meus, qui ſimul mecum dulces capiebas cibos: **Wann mir mein Feind gefluchet hätte/ ſo hätt ichs ja geduldet/ aber du O Menſch/ der du mit mir in Einigkeit ſtundeſt/ mein Führer und mein Bekandter wareſt/ und mit mir zugleich ſüſſe Speiſen aſſeſt/** daß du/ der du ſo wohl angefangen hatteſt/ mit ſo vilen Erleuchtungen begabt wareſt/ ſo vil Gnaden empfangen/ ſo offt communiciret/ die Heil. Sacramenten ſo offt genoſſen/ ſo vilfältig in dem Gebett dich geübt/ mit gottſeeligen Leuten Bekandt- und Gemeinſchafft gepflogen hatteſt/ daß du all diſe Gnaden in Vergeſſenheit ſetzteſt/ und umb ein liederlich/ nichtswürdigen Dings halber mich beleydigteſt/ nachdem du mich erkennt/ und ſo gutt erfahren haſt/ diſes tringt mir tieff in mein Hertz hinein/ verwundet mich auf das lebhafftiſte; er ſagt: Suſtinuiſſem utique: **Ich hätte gleichwohl geduldet**/ um euch zu verſtehen zu geben/ daß er es von einem anderen leyden wurde/ aber nicht von euch. Und hierdurch wurde auch die Sünd des Sauls vergröſſeret. Dieſelbe ſcheinte Anfangs gar leicht/ wohl zu entſchuldigen/ und Verzeyhungswürdig zu ſeyn? GOtt hatte ihm befohlen/ der Amaleciten Land zu verheeren/ alles mit Feur/ und Schwerdt zu vertilgen/ noch Menſch/ noch Vieh zu verſchonen ꝛc. Er aber erbarmte ſich über den König/ ſchenckte ihm das Leben/ ließ etliches Vieh auch zuruck behalten/ unter dem Vorwand/ daſſelbe aufzuopfferen/ GOtt aber gab ihm folgenden Verweiß: Nonne, cùm parvulus eſſes in oculis tuis, caput in tribubus Iſraël factus es: &c. Quare ergo non audiſti vocem Domini, ſed verſus ad prædam es, & feciſti malum in

Pſ. 54. v. 13. 14. & 15.

1. Reg. 15. v. 17. & 19.

in Oculis Domini? **Biſt du nicht zum Haupt über die Stämm Iſrael worden/da du klein wareſt in deinen Augen? Warumb haſt du dann der Stimm des HErren nicht gehorchet / ſondern haſt dich zum Raub gewendet / und Böſes gethan in den Augen des HErren.** Ich hab dich aus dem Staub erhebt / du wareſt ſo ſchlecht / und verächtlich / daß du dich ſelbſt erkennteſt / und dein Nichtigkeit bekennteſt; ich verwandlete deinen groben braunen Rock in einen Königlichen Thalar / ſetzte dich auf den Thron / und du haſt in einer ſo geringen Sach meinen Willen nicht erfüllen wollen? Villeicht hat er Urſach eben diſes auch euch zu ſagen / und euch / wie den Saul / zu verwerffen. Ihr wiſſet es wohl / ihr ſeyd über Nacht durch das Glück empor geſtigen / ihr / oder euer Vatter waret vor diſem ein ſchlechter Geſell / ein armer Schlucker; GOtt erfüllete euch mit Glück / und Seegen / legte euch den Purpur auf die Achslen / brachte euch bey Hof in Gnad / und Gunſt / und Anſehen / beförderte euch zu dem Richter-Ambt / und machte einen Geiſtlich / oder Weltlich / einen Ober- oder Unter-Richter aus euch: Und an ſtatt diſer Vorrechte euch zu gebrauchen / ſein Glory zu beförderen / und denen Armen beyzuſtehen / bedienet ihr euch deren / die Schwache zu untertrucken / euerem Hochmuth / und unerſättlichen Geld-Geitz zu ſchmeichlen / euere unordentliche Gemüths-Regungen zu erſättigen: Ihr verſchonet denen Groſſen / wie Saul dem Amalecitiſchen König / verachtet die Arme / und ſchreyet nur nach dem Raub: Verſus es ad prædam: Ihr reitzet die Weibs-Bilder / welche / ihre Proceſs zu recommendiren / bey euch erſcheinen / zur Ungebühr an / wollet ihnen die Gerechtigkeit nicht verſprechen / ſie laſſen ſich dann mißbrauchen / und begehen euch zu Lieb ein ſchändlich verfluchte Ungerechtigkeit. Und in dem Neuen Teſtament ſagte Chriſtus zu dem Judas: Amice, ad quid veniſti? **Freund / worzu biſt du kommen?** Matth. 26. v. 50. wann es ein frembder / ein Schrifftgelehrter / ein Phariſäer / ein Soldat des Hochen-Prieſters wäre / der mich meinen Feinden überliefferte / ſollte es mir gleichwohl nicht ſo hart fallen / kein ſo groſſes Hertzleyd verurſachen: Aber daß du mein Jünger / mein Apoſtel / mein Haußhalter / der du mit mir an meinem Tiſch ſaſſeſt / mit mir aus einer Schüſſel ſpeißteſt / daß du mich alſo ſpöttlich verachteſt / O diſes iſt mir unerträglich!

Wann ein Türck / ein Jud / ein Ketzer GOtt beleydiget / iſt es kein groſſes Wunder / man hat von ſolchen Leuten nichts anders zu erwarten / aber ihr ein Chriſt / ein Prieſter / ein Ordens-Perſohn / die ihr durch euere Gelübd / und Stände zu einer gantz ſonderheitlichen Vollkommenheit verpflichtet seyd / wann ihr ſo unbeſonnen / und thorrecht handlet / daß ihr GOtt beleydiget / ſo ſeyd ihr vor ihme abſcheulich / und verflucht.

L. 3. Ratione. Die Unbild / welche von einer GOtt ſonderheitlich verpflichteten Perſohn begangen wird / iſt ein Sünd der Undanckbarkeit: Nichts aber iſt / ſo das Quell Göttlicher Barmhertzigkeit mehrer austrücknet / der Göttlichen Allmacht / und Freygebigkeit mehrer die Händ bindet / als diſes abſcheuliche Laſter / welches der H. Bernardus **das allerböſiſt und ſchlimmſte benambſet**: Peſſimum vitium Ingratitudinis: Retribuebant mihi mala pro bonis, ſterilitatem animæ meæ: **Sie vergelteten mir Böſes für Gutts / meine Seel troſtloß zu machen.** Pſ. 34. v. 12.

PUNCTUM IV.

M. Peccatum eſt gravius ex modo, quo committitur. 1. Scripturâ. ENdlich beſchweret / und vergröſſeret die Weiß / und Manier / mit welcher wir ſündigen / unſer Sünd bißweilen gar mercklich / und ziehet unfehlbarlich die Blitz-Keul der Himmliſchen Raach auf uns herunter: Wann nemlich die Sünd nicht aus Uberhaſchung / nicht aus Unwiſſenheit / oder menſchlicher Gebrechlichkeit / nicht aus Gewalt / und ſtarcken Anſtoß etwelch einer gewaltſamen Anmuthung geſchicht; ſondern frey / und fürſetzlicher Ding aus einer abſcheulich / und vorbedachten Boßheit / mit Wahrnemmung und Erkanntnuß des Ubels / welches wir begehen. Diſes förchtete der H. Paulus: Caſtigo corpus meum, ne, cùm aliis prædicaverim, ipſe reprobus efficiar. **Ich caſteye meinen Leib / damit ich nicht / da ich anderen geprediget hab / ſelbſt verwerfflich werde.** Ich bin ein Prediger: Vermög diſes Ambts bin ich gehalten die Gröſſe der Göttlichen Majeſtät / und ihrer Vollkommenheiten / die genaue Pflicht / die wir gegen dieſelbe haben / die unendliche Boßheit der Unbild / die derſelben durch die Sünd zugethan wird / zu erkennen / auch anderen zu erkennen zu geben: Sündige ich nun / und beleydige nebſt ſo vilen Erleuch- 1. Cor. 9. v. 27.

tungen diſe unendlich Majeſtät/ ſo wird ich zu meiner Entſchuldigung nichts vorzuwenden haben / mein Sünd unverantwortlich ſeyn / dieſelbe kein Finſternuß bedecken können / und ich verdienen / verworffen zu werden / reprobus efficiar, ich wird verwerfflich werden.

2. Exemplis. Wann Lucifer, wie der Heil. Paulus, ſich verhalten hätte / ſo wäre er nicht verworffen worden: Nil ille fecit, nil operatus eſt, tantùm cogitavit ſuperbiam, & in momento, in ictu oculi præcipitatus eſt. Spricht der Heil. Bernardus: Von Anfang ſeines Falß thate er nichts Böſes / würckte nichts Ubels / vollbrachte keine ſchlimme Werck / hegete allein einen hoffärtigen Gedancken / in welchen er freywilliger Weiß einwilligte/ und urplötzlich in einem Augenblick wurde er mit unerſetzlichem Schaden/ ſonder einiges Hülffs-Mittel aus dem Himmel in den Abgrund herunter geſtürtzt. Mein! wo rührt diſe groſſe wider ihn ausgeübte Strengheit her? Daher / dieweil er nemlich ſündigte / ohne von jemand darzu verleitet / ohne verführt/ noch hintergangen zu werden; mit voll/ und vollkommener Erkanntnuß des Ubels / welches er verübte: Er hatte kein Sinnlichkeit/ kein Fleiſch / welches wider den Geiſt ſich empörte; er hatte einen mit allen Wiſſenſchafften begabten Verſtand / einen richtig/ und von Natur zum Gutten geneigten Willen: Sein Frevel-Beginnen / und gottloſes Wagnuß war ein Sünd wider den Heil. Geiſt.

3. Ratione. Wahr iſt es / daß ein jegliche Todt-Sünd / ſo klein ſie auch immer iſt / die drey Göttliche Perſohnen der Hochheiligſten Dreyfaltigkeit beleydige: Aber die Schul der Gottsgelehrten in der H. Schrifft gegründet / unterſcheidet dreyerley Gattungen der Sünden / welche wider ein jegliche Perſohn diſer Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / in Anſehung deren ihr abſonderlich zugeſchriebnen Eigenſchafften und Vollkommenheiten inſonderheit begangen werden / dieweil der Perſohn des Vatters die Macht zugeeignet wird / ſo geſchehen die aus Schwach- und Gebrechlichkeit begangene Sünden wider den Vatter; dieweil der Perſohn des Sohns die Weißheit zuſtehet / als vil er durch den Verſtand und die Erkanntnuß fürgebracht wird/ werden die aus Unwiſſenheit/ und Unverſtand begangene Sünden wider den Sohn verwürcket; dieweil die Gütte/ und Lieb dem H. Geiſt zugeſchrieben wird / als vil er vermittels der Lieb / und des Willens fürgebracht wird / ſo ſeynd die Sünden/ welche aus

Boß-

Boßheit begangen werden / wider ihn. Nun ſagt der Sohn GOttes in dem Evangelio / daß die Sünden aus Boßheit / die Sünden wider den H. Geiſt begangen / vil gröſſer / vil abſcheulicher / als die andere / auch vil unnachläßlicher / und der Verzeyhung unwürdiger ſeyen.

*Matth. 12. v. 32.

CONCLUSIO.

P.

1. Pro devotis: Ad humilitatem exhortatio.

DJſe Betrachtungen ſollen uns als ein Gegengewicht wider die Bewegung der Eitelkeit / und des Hochmuths dienen / umb uns in der nidere zu halten / und unter alle Geſchöpff hinunter zu demüthigen. Wir werden bißweilen aufgeblaſen / ſtoltz / übermüthig / und halten / weiß nicht was / von uns ſelbſt; verachten den Nächſten / ſehen ihn verächtlich an / dieweil er vil Sünden begeht / die wir nicht begehen. Was wiſſen wir? Vielleicht iſt ein einige Sünd / die wir begehen / oder begangen haben / in Anſehung der Gnaden / die GOtt uns erwieſen / der Gutthaten / die wir von ihm empfangen / in Anſehung der Liechter / die er uns mitgetheilt hat / der Pflicht / und Schuldigkeiten / die wir gegen ihm tragen; in Anſehung der klaren Erkanntnus des Ubels / deſſen vollkommener Uberlegung / des frey / und vorbedächtlichen Willens / mit welchem wir ihn beleydiget haben / auf der Waag der Gerechtigkeit GOttes vil ſchwerer / vil gewichtiger; macht uns vor ihme vil laſterhafft / und ſtraffmäßiger / als vil Sünden unſerer Neben-Menſchen. Merckte nicht der H. Chryſoſtomus an / daß vor alters für ein eintzige Sünd eines Prieſters man eben das jenige Opffer aufopfferte / welches für die Sünden des geſambten Volcks aufgeopfferet wurde? Dieweil ein Perſohn / welche GOTT vil / und ſonderheitlich verpflichtet / oder mit groſſem Verſtand / Weißheit / und Wiſſenſchafft begabt iſt / oder nicht ſo lebhaffte Paſſiones, und Anmuthungen / noch ſo ſtarcke Verſuchungen hat / bißweilen durch ein eintzige Sünd ſich vor GOtt weit laſterhaffter macht / als vil andere aus dem gemeinen Volck durch ſehr vil / und zerſchiedene Beleydigungen.

Q.

2. Pro Vitioſis: Exhortatio ad timorem DEI.

Conſidera opera Domini, quòd nemo poſſit corrigere, quem ille deſpexerit. Betrachte die Werck GOttes / daß den jenigen niemand beſſeren kan / den er verworffen hat: Wir können ſagen;

Eccli. 7. v. 14. gen: Conſidera cogitationes, verba, opera Domini. **Betrachte die Gedancken / die Wort / und die Werck GOttes.** Er ſagt durch ſei-
Iſai. 55. v. 8. nen Propheten Iſaiam: **Seine Gedancken ſeynd nicht euere Gedancken;** ſeyen nicht alſo beſchaffen / wie ihr euch einbildet.

Betrachtet die Wort GOttes: Er ſagt in ſeiner Schrifft / es werde nicht ein eintziges vergehen / keines davon vergeblich / eitel / und ohne Würckung
Pſ. 88. v. 35. ſeyn / er werde ſie alle unfehlbarlich erfüllen: Quæ procedunt de labiis meis, non faciam irrita: **Was aus meinen Leffzgen iſt hergangen / wird ich nicht Krafft-loß machen:** Und ſehet da ſeiner
Rom. 2. v. 9. Worten eines: **Trübſaal / und Angſt wird über eine jegliche Seel kommen / die Böſes thut:** Alſo / wann ihr ſündiget / und Böſes thut / geſchehe es gleich auf waſſerley Weiß es wolle / ſo wird Trübſaal / und Angſt über euch kommen; zweiflet nur nicht daran. Betrachtet die Werck GOttes: Er hat die Sodomiten / die Ammoniten / die heydniſche Welt-Weiſe verworffen / dieweil ſie ungezaumbte Unlauterkeiten / und vichiſche Unzuchten begangen hatten; warumb ſoll er nicht auch euch verwerffen / die ihr vil gröber / und laſterhafftere begehet? Sie waren Heyden / erkennten den wahren GOtt nicht / betteten unkeuſche Götter an; ihr ſeyd ein Chriſt / habt das Liecht des wahren Glaubens / bettet einen GOTT an / der die Reinigkeit ſelbſt iſt.

GOtt verwarffe den Pharao, den Saul, den Balthaſar, welche Könige waren / warumb ſoll er nicht auch euch verwerffen / euch / der ihr nur ein gemeiner Hacken-Schütz / ein gemeines Weibs-Bild ſeyd / und vil gröſſere Sünden begeht? Pharao lieſſe nur frembde Kinder umbringen / ihr tödtet eure eigne; er ließ nur ihre Leiber tödten / ihr tödtet durch eure böſe Exempel des Gottsläſterens / des Geitzes / des Hochmuths / der Trunckenheit ꝛc. die ihr ihnen gebet / ſo gar die Seelen. Saul ſündigte allein durch Ubermaß des Mitleyden gegen einem unglückſeeligen König; ihr durch Ubermaß der Grauſamkeit gegen euren armen Chriſtlichen Brüderen / eurem Weib / euerer Mutter. Balthaſar entheiligte nur die lebloſe Gefäß / welche bloß allein dem Salomoniſchen Tempel in äuſſerlicher Ubung einer ungeſchliffen- und unvollkommenen Religion gedient hatten / ihr entheiliget ein lebendig / und beſeeltes Gefäß / eueren Leib / welcher GOtt in der

der Kirch Chriſti/ in einer gantz Himmliſch/ und Göttlichen Religion dienen ſoll; einen Leib/ der GOtt durch den Tauff/ und die übrige Sacramenten geheiliget iſt worden.

Förchtet GOTT/ und ſeine Urtheil; ſehet/ er fangt ſchon an euch zu verachten/ er nimmt euere Dienſt nicht mehr an/ gibt zu/ daß ihr euch in allerhand Geſchäfft/ und verwirrte Welt-Händel ſo weit außgüſſet/ daß ihr nicht Zeit habet/ ihm etwas zu Lieb zu thun. Er nimmt euere Gaaben/ und Opffer nicht an/ laßt zu/ daß ihr euere Gütter in üppigen Pracht/ Eitelkeiten/ Gaſtereyen/ und Mahlzeiten/ in Luderen/ und Ausgelaſſenheiten verſchwendet/ oder alſo ſehr darein verpicht ſeyd/ daß ihr gar nicht/ oder gar wenig Allmooſen gebet. Er nimmt euer Gebett nicht an/ laßt euch gantze Täg/ und Wochen vollbringen ohne einiges Gebett/ ſo etwas gelte/ und nicht mehrer geſtrafft/ als erhört zu werden verdiene/ zu verrichten. Ihr ſeyd nächſtens daran/ in einen Stand zu verfallen/ in welchem man von euch ſagen wird: GOtt hat ihn verachtet/ und kan ihn nichts mehr beſſeren; er iſt ein erhartet/ und verſtocktes Hertz/ ein verworffner Geiſt/ ein Kind des Verderbens/ ein Schlacht-Opffer der hölliſchen Flammen. Ich bitte GOTT/ daß er uns durch ſein unendliche Barmhertzigkeit gnädigiſt hievor bewahren wolle/ Amen.

Acht

Acht und dreyßigiſte Predig.

Von eben diſer Matery, nehmlich von der Gerechtigkeit GOttes / in Erhärtung des Hertzens.

THEMA.

Accedentem ad DEUM oportet credere, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß derſelbe Gerecht ſeye. Ibid.

GEſtern betrachteten wir / auf was Weiß wir uns bereit fertig machen zu der erſchröcklichiſten Würckung der Gerechtigkeit GOttes / nemlich zur Erhärtung des Hertzens den Weeg bahnen. Heut haben wir zu betrachten / auf was Weiß die Gerechtigkeit GOttes diſe ſchröckbare Straff gegen uns ausübe. Diſes geſchicht / da er uns erſtlich ſeine Züchtigung / und Beſtraffung / zweytens ſeine ernſtliche Ermahnungen / und Straff-Wort / und drittens ſeine Einſprechungen entzieht. Heilig / und Seeligſte Jungfrau / Du wirſt in Deinem Liebs-Geſang dem Mond verglichen: Pulchra ut Luna: **Schön / wie der Mond.** Cant 6. v. 9. Wann die Sonn von unſerem Horizont, oder halben Welt-Scheid abweichet / unſere Gegen-Füßler / oder unter uns wohnende Völcker zu beſuchen / ſo erſetzet der Mond ihr Abweeſenheit / und ſteigt gewohnlich an unſeren Obertheil / oder Halb-Himmel wider herauf. Wann uns das Unglück zu ſteht / daß Dein Sohn / die Sonn der Gerechtigkeit / bißweilen von uns abweicht unſere Undanckbarkeiten zu ſtraffen / Ach!

Ach! ſo verlaß uns nicht: Nem̃e von der Barmhertzigkeit etliche Gnaden-Strahlen / dieſelbe uns mitzutheilen / und unſere Finſternuſſen zu vertreiben. Wir grüſſen dich in diſer Meynung / und Abſicht: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Rationes Calvini facientis DEum Authorem peccati A. Reſponſiones ad eas B.

Tres effectus Juſtitiæ DEI, quibûs cor induratur.

I. PUNCTUM. Subtractio correctionum 1. Scripturâ C. 2. Patribûs D. 3. Exemplis E.

II. PUNCTUM. Subtractio correptionum 1. Scripturâ F. 2. Comparationibûs G.

III. PUNCTUM. Subtractio inſpirationum 1. Scripturâ H. 2. Exemplô I.

CONCLUSIO. Paraphraſis illorum verborum: *Peccator cùm in profundum venerit, contemnit.* Prov. 13. v. 3. L.

EXORDIUM.

A. Rationes Calvini facientis DEum Authorem peccati. Calvin. l. 1. Inſtit. c. 18. & l. 3. c. 23.

Unter denen erſchröcklichen Gottsläſterungen / mit welchen der verfluchte Calvinus ſeine gottloſe Bücher anſchwärtzte / iſt die läſterlich- und GOtt ſchimpfflichiſte / dem Mund eines Menſchen aller ſchändlich- und unanſtändigſte die jenige / durch welche er den Urheber / und Anfang aller Heiligkeit zum Urheber der Sünd machen wollte. Sehet da die ſchwache Vernunffts-Gründe / oder beſſer zu ſagen Betrüg- und Teuſchereyen / die diſer verfluchten Gottloſigkeit einigen Schein geben können.

1. Entweder kunte GOTT den Ungehorſamb des erſten Menſchens verhinderen / oder nicht? Kunte er denſelben nicht verhinderen / wo war ſein Allmacht? Wo die Wahrheit jener Pſalter-Worten: **Alles hat der HERR gethan / was er gewollt hat im Himmel / auf Erden / im Meer / und in allen Abgründen?** Pſal. 134. v. 6. Kunte er ihn verhinderen / wo war / indem er es unterlaſſete / ſein Gütte / und ſein Heiligkeit? Heißt das nicht in ein Laſter einwilligen / ſolches begehen ſehen / es verhinderen können / und doch nicht verhinderen? Qui non vetat peccare, cùm poſſit, jubet, ſagt der Traur-Poët. **Wer zu** ſünd-

ſündigen nicht verbietet / da er kan/ der befihlt die Sünd.

2. Verhinderte er nicht nur allein diſen Ungehorſamb nicht/ ſondern würckte noch mit: Und gibt er alle Tag einen Mithelffer ab zu denen Laſteren/ die wir begehen: Der Gottsläſterer wurde die Zung nicht bewegen / der Dieb die Hand zu dem Diebſtahl nicht ausſtrecken; der Unkeuſche die Augen zu geilen Liebs-Blicken nicht eröffnen können / wann GOtt zu diſen ihren Thaten ihnen nicht verhülfflich wäre / noch mitwürckete: Heißt das nicht mit verhafft/ und der Sünd ſchuldig ſeyn / wann man zu der That/wordurch ſolche begangen wird / einen Beytrag macht? Kan man ihm nicht eben jenen Verweiß geben. Si videbas furem, currebas cum eo: Wañ du einen Dieb ſaheſt/ ſo lauffteſt du mit ihm?

Pſ. 49. v. 18.

3. Nicht nur allein hülfft/ und machet er einen Beytrag zur Sünd/ ſondern er bewegt/ reizet / und treibet uns darzu an/ ſagt Calvinus: Dann die Schrifft lehret uns/ daß er das Hertz Pharaonis verhärtet habe: Indurabo cor Pharaonis. Ich will das Hertz Pharaonis verhärten; daß er das Hertz des Jüdiſchen Volcks verblendet habe: Excæca cor populi hujus, verblende das Hertz

Exod. 4. v. 21.

Iſai. 6. v. 10.

diſes Volcks; daß er dem Gerechten Maſchen/ und einen Anſtoß lege/ durch welche er ſeiner Tugend verlurſtiget werde: Ponam offendiculum coram eo. Ich will einen Anſtoß vor ihn legen.

Ezech. 3. v. 20.

Man darff nur die Bibel aufthun/ wo ſelbſt man Schrifft-Stellen genug finden wird/ welche diſe verfluchte Gottloſigkeit verdammen. In dem 5ten Pſalmen ſagt David: Du biſt nicht ein GOtt / der Ungerechtigkeit will; und ein wenig hernach: Du haſſeſt alle/ die Böſes thun. In dem 44ſten Pſalm; Du haſt die Gerechtigkeit geliebt/ und die Ungerechtigkeit gehaſſet. Und der Heilige Paulus: Wie? Sollen wir dann ſagen/ daß GOtt einige Ungerechtigkeit thue? Ey! daß ſeye fern/ diſes auch nur zu gedencken wurde laſterhafft ſeyn. Und der Heil Jacobus: Niemand ſag / wann er verſucht wird / daß er von GOTT verſucht werde / man darff nur wiſſen / daß GOTT das höchſte Gutt / die Heilig- und Reinigkeit ſelbſt ſeye/ umb zu wiſſen / daß er einige Verbündnus / einige Gemeinſchafft mit der Sünd/ welche das höchſte Ubel / und die Unreinigkeit ſelbſt iſt / nicht haben könne.

Pſ. 5. v. 5.

I. c. v. 7.

Pſal. 44. v. 8.

Rom. 9. v. 14.

Jac. 1. v. 13.

B. Reſponſio ad eas. Ad 1mam Wahr iſt es / daß GOtt die Sünd weißt / die Sünd ſihet / dieſelbe aus ſeiner vollkomnnen Macht verhinderen kunte; iſt aber ſolches zu thun nicht ſchuldig; im Gegentheil geſchicht es gar recht / daß er ſie nicht verhinderet. Er will nicht unbeſtändig / und veränderlich in ſeinen Vorhaben ſeyn: Ego DEus, & non mutor. (Malach. 3. v. 6.) Er muß ihm ſelbſt nicht ungleich ſeyn / nicht zerſtöhren / was er gemacht / nicht hinwegnemmen / was er gegeben hat: Nun aber hat er für gutt befunden (Gen. 1. v. 26.) den Engel / und den Menſchen nach ſeinem Ebenbild / und Gleichnus zu machen / und dieſelbe über andere Geſchöpff mit diſem Vorrecht zu bevortheilen / daß ſie frey / und mit ihrem freyen Willen begabt ſeyen / das Gutt / oder Böſe wollen / verdienen / oder mißhandlen / und etwas Straff-würdiges begehen können / damit / ſagt der Heil. Bernardus der jenige / welcher das Gutte würcken wurde / mehr Ehr / und Glori hätte / und man von ihm ſagen könne: Potuit transgredi, & non eſt transgreſſus, facere mala & non fecit. (Eccli. 31. v. 10.) **Er hat können übertretten / und hat gleichwohl nicht übertretten: Er hat können Böſes thuen / und hats nicht gethan.** Tales ſervos ſuos meliores DEus judicavit, ſi ei ſervirent liberaliter; quod nullò modò fieri poſſet, ſi non voluntate, ſed neceſſitate ſervirent, (Aug. de vera Relig. c. 14.) ſagt der Groſſe Heilige Auguſtinus. **Solche Diener hielte GOtt für beſſer / die ihm freymütig dieneten / welches auf keine Weiß geſchehen kunte / wann ſie ihm nicht mit Willen / ſondern aus Nothzwang dieneten.** Wann GOtt ſich ſeiner ledig / unumbſchränckt / und vollkommner Macht gegen dem Menſchen gebraucht / und ſolchen / in ſeinen Pflichten ſich zu halten / und ſeiner Schuldigkeit gemäß zu leben / mit Gewalt gezwungen hätte / ſo hätte er zerſtöhrt / was er gemacht / er hätte ihm den freyen Willen / den er ihm gegeben hatte / benommen / und hätte alſo der Menſch ihm nicht freymüthig / noch freygebig / noch mit ſolcher Annehmlichkeit gedient.

Ad 2dam Und obſchon GOtt zu denen laſterhafften Thaten mitwürcket / iſt er doch darumb kein Mitverhaffter / hat kein Theil an der Sünd: Dann fleißig zu bemercken / daß in einer jeglichen Todt-Sünd zwey Stuck müſſen unterſchieden werden / daß materialiſche / und das formliche: Das materialiſche iſt / was natürlich / weeſendlich / und thätlich iſt / nehmlich die That / als vil ſie ein That iſt; das formliche

iſt/ was ſittlich iſt/ nehmlich die Beraubung/ und Abgang der rechtmäſſigen Beſchaffen- und Vollkommenheit/ welche der That/ oder dem Werck gebührt/ und daſſelbe hätte haben ſollen. Was das natürlich/ und weeſendliche in dem Werck anbelangt/ zu diſem leiſtet GOtt einen Beytrag/ hülfft/ und würckt darzu mit/ cooperirt zu der That/ als vil ſie eine That iſt. Das ſittlich/ und formliche iſt nicht ein Würckung/ ſondern ein Mangel/ und Gebrechen; es iſt kein Weeſen/ ſondern ein Beraubung des Weeſens/ und miſcht ſich GOTT da auf keine Weiß ein/ würcket nicht das geringſte darzu/ hat keinen Theil an der Boßheit/ und Ungerechtigkeit eines Wercks/ zu welchen er mitzuwürcken/ und verhülfflich zu ſeyn/ aus denen Reglen ſeiner Vorſichtigkeit gehalten iſt. Welches der H. Thomas durch folgende Gleichnus erkläret. Ihr gehet zu Winters Zeit auf der Gaſſen über das Eiß/ fallet/ und werdet an dem Schenckel verletzet/ diſe Verletzung hat euch hinckend gemacht. In diſer Begebenheit ſeynd diſe zwey Stuck/ gehen/ und hincken ſolcher geſtalt mit einander vereiniget/ daß man ſie nicht abſönderen kan; ihr kennet keines ohne das andere thun; könnet nicht gehen ohne zu hincken/ und nicht hincken/ ohne zu gehen; und nichts deſto weniger iſt euer Seel Urſach/ daß ihr gehet/ iſt aber nicht Urſach/ daß ihr hincket; ſie iſt der Anfang der Bewegung/ aber nicht des Mangels; der Verletzung des Beins/ und nicht der Seel iſt diſer Gepreſt beyzumeſſen. Alſo würcket GOtt mit zu der That/ durch welche die Sünd begangen wird/ würcket aber nicht zu der Sünd ſelbſt mit: Der Boßheit des Geſchöpffs/ und nicht der Mitwürckung des Erſchaffers muß diſes zugeeignet werden.

Und wann die Schrifft ſagt/ daß GOtt das Hertz Pharaonis verhärtet/ den Verſtand/ und das Gemüth der Juden verblendet habe/ daß er einen Anſtoß/ und Fallſtrick vor die Sünder lege/ muß man nicht der Meynung ſeyn/ daß er gerad/ und thätlich/ poſitivè & directè darzu einflüſſe/ und es ſetzlich thue/ ſondern indirectè, neben aus/ durch einen Abſprung/ und durch ſein Abweſenheit: Da er nemlich ſeine abſonderliche Gnaden von denen jenigen/ die ſich deren unwürdig gemacht/ entziehet/ und ihnen dieſelbe nicht mittheilt. Non obdurat DEus impertiendo malitiam; ſed obdurat, non impertiendo miſericordiam: Iſt die ſchön und deutliche Erklärung des Africaniſchen Kirchen-Lehrers H. Auguſtini: GOTT ver- Ad ʒaiam

ver-

verhärtet nicht / daß er jemand die Boßheit beylege / ſondern verhärtet / da er die Barmhertzigkeit nicht ertheilt: Ego Dominus formans lucem, & creans tenebras, faciens pacem, & creans malum: Jch bin der HErr / der das Liecht machet / und ſchaffet die Finſternuß / der Frid machet / und auch das Böſe ſchaffet: Da er ſagt: Creans tenebras: Jch ſchaffe die Finſternuß / erklärt er / was er verſtehe / da er ſagt: Creans malum: Jch ſchaffe das Ubel: Er macht das Ubel / wie die Nacht / und die Finſternuſſen von der Sonne gemacht werden / nicht durch etwas würckliches / und eine ſetzliche That / ſondern da ſie unſeren Himmels-Craiß verlaſſet / und zu unſeren Gegen-Füßleren ſich begibt.

Iſai. 45. v. 7.

Sehet dort einen Menſchen / welcher an einem ſchönen Tag von hier nacher Pariß reiſet / er haltet ſich in einem Wirthshauß auf / bringt die Zeit mit Spihlen / Praſſen / und Schlemmen / oder Schlaffen zu: Gegen Abends macht er ſich auf / gehet aus dem Hauß hinweck / ſetzet ſeinen Weeg fort / wird mitten in einem dicken Wald von der Nacht überfallen; und weil er kein Liecht hat / verirrt er / ſtrauchlet auf einen jeglichen Schritt / und fallt in gehſtörtzige tieffe Ort hinunter. Wurde es nicht wol ſtehen / wann er ſich über die Sonn beklagte / und dieſelbe beſchuldigte / ſie wäre an ſeinem Unglück Urſach? Der Sohn GOttes / die wahre Sonn der Gerechtigkeit / würdiget ſich die liebreiche Strahlen ſeiner Gnaden euch zuzuſchicken; er gibt euch die Gelegenheit zu dem Weeg des Himmels durch die Predigen / geiſtliche Bücher / gutte Exempel frommer Seelen erleuchtet zu werden / ihr aber ſetzet dieſelbe hindan / laſſet eueren Nutzen daraus zu ſchöpffen auſſer acht / ergebet euch dem Lüderen / Uppig- und Ruchloſigkeiten / oder ſonſt einem träg / faul / und müßigen Leben: Er laßt zu / daß ihr euch mit einem Proceſs, mit einer Verpachtung / mit einem Mayer-Gutt / oder Gewerb verſtricket / wordurch euch die Gelegenheit benommen wurde / die Predigen / in welchen ihr die liebliche Strahlen ſeines Liechts empfangen hättet / anzuhören; ihr gehet nicht mehr zu denen Heil. Sacramenten / die euch Kräfften / und Stärcke ertheilt hätten / denen Verſuchungen Widerſtand zu thun / fallet mithin in entſetzliche Abgründe der Sünden / er ſendet anderen ſeine Gnaden zu / welche dieſelbe beſſer anlegen / und zu Nutzen ziehen werden.

Ja / die Schrifft lehret uns / und iſt nur gar wahr / daß Sünder gefunden werden / die ſo vil ſtraffwürdiges begangen haben / und vor GOtt alſo übel ſtehen / daß er ihnen keine kräfftige Gnaden ſich wider zu erhohlen / und zu beſſeren / mehr verleyhet / ſeine Gunſt-Bezeugungen / und ſonderheitliche Erleuchtungen entziehet / ſie auf ewig aufgibt / und in ihrer Sünd ſterben laſſet / und diſes wird ein erhartetes / ein verſtockt / ein Pharaoniſches Hertz benambſet. Wann ihr mich fraget / welches ein verhartetes Hertz ſeye? Antwortet der Heil. Bernardus dem Pabſt Eugenio: Ein verhartetes Hertz iſt das deinige / wann du nicht zittereſt / da du ſolches auch nur nennen höreſt / ein ſo erſchröckliches Ubel iſt es. GOtt verdammet uns zu diſer äuſſeriſten Unglückſeeligkeit / insgemein nicht gleich auf einmahl / ſondern nach / und nach / nach Maaß wir durch unſere Rebellion / und Undanckbarkeiten uns der Gnaden ſeiner Wohlgewogenheit unverdient / und verlurſtiget machen. Ich finde demnach in der H. Schrifft drey hauptſächliche Kennzeichen des verſtockten Hertzens / oder wann ihr wollet / drey Würckungen des Zorns GOttes / durch welche er ſich von einer Seel allgemächlich abziehet / und anfangt / ſie zu Verhartung des Hertzens / welche die Vorſtatt der Höll / und der Eingang zur ewigen Verdamnuß iſt / fertig zu machen: Da er ihr nemlich ſeine Züchtigung / und Straffen / ſeine ernſtliche Abmahnungen / und Straff-Wort / und drittens ſeine Erleuchtung- und Einſprechungen entziehet.

Tres effectus Juſtitiæ, quibus cor induratur.

PUNCTUM I.

C. Subſtractio Correctionum. 1. Scripturâ. Iſai. 12. v. 1.

DEr Prophet Iſaias machte eine Dancksagung / welche dem allgemeinen Welt-Wahn / und Meynung wohl ſehr entgegen iſt: Confitebor tibi Domine, quia iratus es mihi: **O mein GOtt / ich preyſe dich / und dancke dir / daß du wider mich haſt zörnen wollen:** Converſus eſt furor tuus: **Dein Grim hat ſich gewendet.** Es iſt ein glückſeeligiſt / und uns vortheilhafftigiſter Wechſel / wann er ſein Wutt / und Grimmen in Zorn veränderet / und an ſtatt mit einer geiſtlichen Beſtraffung wider uns zu verfahren / uns zeitliche Straffen / und Trangſaalen zuſchicket: Sintemahl er in der heimlichen Offenbahrung ſagt: **Ich ſtraffe / und züchtige / die ich lieb habe.** Entgegen bey dem Ezechiel laßt GOtt /

Apoc. 3. v. 19.

GOtt/ nachdem er einer Seel ihre Unlauterkeiten/ Todtſchläg/ und Abgöttereyen mit harten Worten vorgeruckt/ folgende Trohung/ als ein groſſe Straff an ſie vernehmen: Aufferetur zelus meus à te, & quieſcam, nec iraſcar ampliùs. **Mein Eyffer ſoll von dir genommen werden/ ich will keinen Eyffer mehr für dich tragen/ ich will einhalten/ und mich nicht mehr wider dich erzörnen.**

Ezech. 16 v. 42.

D. Welches den H. Bernardum zu ſagen bewegt: Volo, iraſcaris mihi, Pater miſericordiarum, ſed illâ irâ, quâ corrigis devium, non quâ extrudis de via: Non enim cùm neſcio, ſed cùm ſentio te iratum, maximè confido propitium; nam cùm iratus fueris, miſericordiæ recordaberis; **Ich begehre/ daß du wider mich zörneſt/ O Vatter der Barmhertzigkeit/ ich bin deſſen gar wohl zu friden/ ich bitte dich darum/ daß du einen Zorn wider mich faſſeſt: Aber um einen heylſamen Zorn bitte ich dich/ daß du über mich zörneſt als ein Freund/ nicht als ein Feind; als ein Vatter/ und nicht als ein Richter/ ich bitte dich um deinen Zorn der Gütte/ nicht der Strengheit; der Barmhertzigkeit/ nicht der Gerechtigkeit.**

e. Patribus.

Der güttige Zorn GOttes iſt/ wann er unſere Sünden auf diſer Welt züchtiget/ nicht den allermindiſten Fehler hindurch ſchleichen laßt/ ohne die Ruthen ſeiner Vätterlichen Vorſichtigkeit uns darfür anzumeſſen: O beatum, cujus emendationi Dominus inſtat, cui dignatur iraſci, quem admonendi diſſimulatione non decipit! ſpricht der Uralte Tertullianus: **Es iſt ein groſſe Glückſeeligkeit für einen Knecht/ wann ſein Herr ihm nicht ſchmeichlet/ ſeine Fehler nicht durch die Finger ſihet/ ſondern wider ihn zu erzörnen/ und ſeine Beſſerung zu verſchaffen ſich würdiget:** Diſes thate GOtt vormahlen dem Moyſes, ſeinem Bruder dem Aaron, und dem Samuel; er hat ſich gnädig/ und güttig gegen ihnen erwieſen/ indem er alle ihre Unvollkommenheiten genau gerochen hat: DEus tu propitius fuiſti eis, ulciſcens in omnes adinventiones eorum.

Tertull.

Pſal. 98. v. 8.

Aber der Zorn des Feinds/ und die Strengheit des Richters iſt/ wann GOtt nichts ſagt/ wann er uns gehen/ und machen laſſet/ und zugibt/ daß wir alles nach Wunſch haben/ in den Wollüſten ſchwimmen/ alle unſere Anmuthungen erſättigen/ und erfüllen.

Wir

E.
3. Exemplis.

Wir betten öffters die Wort des H. Geiſts / ohne dieſelbe zu erwegen: In dem 94. Pſalmen / den wir alle Tag in der Metten betten / ſagt GOTT: Quadraginta annis proximus fui generationi huic: **Viertzig Jahr lang war ich der Nächſte diſem Volck.** Mercket / der H. Paulus, da er diſe Stell denen Hebräeren anziehet / ſagt: Quadraginta annis offenſus fui generationi huic. **Vier-Jahr lang war ich zornig über diſes Geſchlecht.** Mein! was für ein Dollmetſchung der Schrifft iſt diſes für einen Apoſtel / und zwar für einen ſolchen Apoſtel? Weiſt er nicht / daß man nichts hinweg / nichts hinzu thun / nichts veränderen ſoll in dem Göttlichen Text? Warumb überſetzt er gerad das Widerſpihl? Dann an ſtatt der Pſalmiſt ſagt: **Ich war der Nächſte diſem Geſchlecht** / dollmetſchet der Apoſtel: **Ich war zornig / ich war erbittert über diſes Geſchlecht.** Er überſetzt / er dollmetſchet wohl; dann in der Sach der Text deren 70. in dem Pſalm. 94. ſagt: προσώχθισα, und diſes Griechiſche Wort iſt zweyfelhafftig / zweydeutend / und heiſt ſo wohl **nahend** ſeyn / als **erzörnet** ſeyn. Aber / warumb hat der Heil. Geiſt allhie eines zweydeutigen Worts ſich bedienen wollen? Es geſchahe / uns zu lehren / daß / da der Sünder vermeynt / GOtt ſeye ihm am allernächſten / dieweil er ſich geneigt / und günſtig gegen ihm erzeigt / ihn mit zeitlicher Glückſeeligkeit / und Wohlergehen erfüllet / er alsdann am allermeiſten wider ihn erzörnet ſeye: GOtt begünſtigte diſes halßſtarrige Jüdiſche Volck viertzig gantzer Jahr lang / unangeſehen ſeiner Widerſpännigkeit / ſeiner Aufruhr / ſeines Murrens / und Abgötterey; er ſchickte ihnen das Manna / oder Himmel-Brodt / die feiſt / und wohl-geſchmackte Wachtlen / das Waſſer aus dem Felſen / verleyhete ihnen die Baſieg- und Uberwindung ihrer Feinde / alles / was es nur wünſchte / was es begehrte. Und wegen ſothanen Gnaden / und Gunſts-Bezeugungen hielte ſich diſes Volck für ſehr Glückſeelig / wurde aber ſehr betrogen / war ein unſinnig / und tolles Volck: Dixi ſemper, hi errant corde: Ich ſprache: Diſe irren immerdar in ihrem Hertzen.

Ps. 94. v. 10.

Hebr. 3. v. 10.

Vecordes ſunt, inſaniunt. **Sie ſeynd thumm / und unſinnig: Warum?** Non cognoverunt vias meas, **ſie erkennten meine Weeg nicht**; diſes Volck wuſte die bey meinem Hof übliche Art / und Weiß / das Verfahren meiner Gerichte nicht; ihm war nicht bekannt / daß / da

ich

ich am allerwenigiſt erzörnt zu ſeyn ſcheine / ich alsdann höchſtens erzörnet ſeye. Es betrachtete nicht / daß ich in meinem Zorn geſchworen habe / es werde nimmer in das ſo ſehr gewunſchene Land der Verſprechung eingehen. Eben alſo iſt es mit dem Sünder beſtellet / wann ihn GOtt nicht züchtiget / wann er geſund / und wohlauf iſt / Glück und Seegen hat / wann ihn alles anlacht / und nach Wunſch ausſchlagt / wann er ſeine Proceſs gewinnet / Keller / und Traid-Böden angefüllt ſihet / ſo erfreut er ſich / vermeynd / GOtt liebe ihn / und ſeye ihm ſehr geneigt / dieweil er ſich alſo günſtig / und gutthätig gegen ihm erzeige / & dico ſemper, hi errant corde: Und ich ſag immerhin / er irret in ſeinem Hertzen / er iſt ein Blinder / und Sinn-loſer / betrügt ſich gröblich; GOtt iſt diſer Natur / daß / da er ſich / erzörnet zu ſeyn / nicht anmercken laßt / er alsdann am allermeiſten erzörnet iſt.

PUNCTUM II.

F. Subtractio correptionum. 1. Scripturâ.

ABer wir haben diſe Matery der Länge nach hie oben abgehandlet / laßt uns zu den zweyten Stuffen kommen. Welches alsdann geſchicht / da GOTT ſeine Verweiß / und Straff-Wort / ſeine Scheltungen / und ernſthaffte Abmahnungen euch entziehet; er straffet euch nicht mehr durch das Widerbellen euers Gewiſſens / und da ihr auf ſolche Weiß den nagenden Gewiſſens-Wurm / die Spitz / und Stachel der Gemüths-Peyn nicht mehr fühlt / ergebet ihr euch frech / und frey der Sünd / ja allerhand Gattungen Sünden. Es iſt eben der Unterſchied zwiſchen einer auſſerwählt- und einer verworffnen Seel / da ſie in die Sünd fallen / welcher zwiſchen dem H. Apoſtel Petro, und dem Verräther Judas; es iſt wahr / alle beyde ſündigten / der einte verlaugnete ſeinen Meiſter / der andere verrathete ihn / ſie ſündigten aber auf eine gantz zerſchiedene Weiß: Der H. Petrus begienge nur einerley Art der Sünd / nehmlich die Verlaugnung / und Meyneidigkeit; er ſündigte aus Uberhaſchung / und Schwachheit / verharrete nicht lang in ſeinem böſen Stand / ſtunde ſchnell widerumb auf / wurde durch das Hahnen-Geſchrey ermahnt / und durch einen Anblick / den Chriſtus auf ihn warffe / berührt: Judas verfehlte ſich durch unterſchiedliche Sünden-Gattungen / durch Geitz / indem

er unordentlicher Weiß in ſeine 30. Silberling verliebt ware; durch Gottsrauberey / und Symony, da er umb zeitlichen Werth ein ſo Heilige Sach verkauffte; er begienge ein Verrätherey / einen Todtſchlag / einen GOttes Mord / ein Sünd der Verzweiflung / verharrete auch lange Zeit in ſeiner Sünd / ja verübte überhin dieſelbe gantz fürſetzlicher Dingen / wohl bedächtlich / mit freyem Willen / und aus purer Boßheit. Alſo ſündiget die auſſerwählte Seel bißweilen / aber nur auf einerley Art der Sünd / aus Gebrechligkeit / oder aus Anſtoß etwelch einer ſtarcken Verſuchung / mit Forcht / Betrübnus / Scrupel / Angſthafftigkeit / und Bitterkeit; ſie verharret nicht lang in der Sünd / ſtehet alſo gleich widerumb auf / dieweil ſie Chriſtus mit günſtigen Aug anſihet / innerlich beſtraffet / und ausfiltzet / und verſchaffet / daß ein Prediger / wie der Gugelhahn den H. Petrum, durch ſein Stim̃ aufwecke; ſie empfindet in ihrem Hertz tauſend Stachel / und Vorruckungen ihres begangnen Unrechts / wordurch ſie unablåßlich geſtochen / und ſchmertzlich gequålet wird. Aber die verſtockt / und verworffne Seel / weil ſie GOtt nicht mit günſtigem Aug anſiehet / ihr ferner in den Ohren zu ligen / und ihre Miſſethaten zu verweiſen / müd iſt / ſeine Ermahnungen von ihr abzieht / ihr Mutter / oder ihren Beicht-Vatter / welche ihr Unrecht ihr verweiſeten / und unterſagten / zu ſich geforderet hat / ſündiget ohne Nagen / und Beiſſen des Gewiſſens / ohne Gemüths / und Gedancken-Peyn / ohne eintzige Angſt / und Scrupel / frey und ungeſcheut dahin / ſchlucket die Boßheit / wie das Waſſer hinein / begehet Sünden dem Dutzend nach / und wider zerſchiedene Gebott GOttes; freuet ſich / wann ſie Böſes gethan hat / frolocket / und rühmet ſich der boßhafftiſt / und ſchlimſten Wercken / bleibt ſtill ligen / und verharret lange Zeit in ihrem Unrath: *Lætatur, cùm malè fecerit, & exultat in rebus peſſimis.* Prov. 2. v. 14.

Hippocrates ſagt ein Wort / welches ſich wohl hieher fügt: *In morbis minùs periclitantur, quorum naturæ, aut habitui, aut ætati, aut tempori magis cognatus eſt morbus, quàm quibus nulli horum cognatus eſt.* Sect. 2. Aphoriſ. 34. Wann der Artzt ſichet / daß die Kranckheit ſeines Patienten einige Bewandtnus mit ſeinem Alter / mit ſeiner natürlichen Leibs-Beſchaffenheit / mit der Jahrs-Zeit habe / daß wann er jung iſt / er nur mit einer Kranckheit junger Leute / iſt er alt / nur mit einer Kranckheit der Alten

behaff-

behafftet ſeye; wann es Frühling / mit der jenigen befallen werde / welche in dem Frühling gemeiniglich zu graſſiren pflegt / ſo iſt es ein guttes Zeichen / ein Zeichen / daß die Kranckheit nicht allein von der Malignitet, und üblen Beſchaffenheit des Leibs herrühre / ſondern daß auch die Zeit / das Alter / die Witterung / und andere Umbſtände viles darzu beytragen: Aber wann die Kranckheit kein einige Bewandtnus / noch natürliche Ubereinſtimmung mit dem Alter des Patienten / mit der Beſchaffenheit ſeiner Natur / mit der Zeit hat; wann ein junger Menſch ſchwerlich Athem holet / mit Flüſſen / die ihn huſten machen / befallen wird; wann er den Krampff / das Podagra, den Schlag / Abgang des Schlaffs / und andere dergleichen Anſtöß leydet / welches nach Auſſag erſt ermeldten Hyppocratis, lauter Kranckheiten alter Leute ſeynd: Wann ein Alter mit Kranckheiten behafftet wird / die denen Jungen eigenthumlich ſeynd / ſo iſt es ein böſer Zufahl / malum, malum, θανάσσιμον, tanaſſimon, ein Zeichen / daß über die maſſen böſe Humores, und Feuchtigkeiten innwendig in dem Leib regieren.

Wann einige Sünden nur aus Uberſehung / aus Uberhaſchung / aus Schwachheit / und menſchlicher Gebrechligkeit / wegen etwelch einer ſtarcken Anmuthung / des Alters der Perſohn / der Zeit / oder Beſchaffenheit des Orts / allwo man iſt / zu Folge begangen werden; wann die Alte der Faulheit / und Müſſigang / die Junge denen Kurtzweilen / und Zeitvertreibungen / die Weiber dem Plaudern / und Schwetzen / die Männer etwelch einem Zorn ergeben ſeynd / ſo gehet diſes endlich hin / die Sünd iſt ehender zu entſchuldigen / das Alter / die Verſuchung / die Zeit / die Geſellſchafft / und Complexion iſt Urſach daran; es iſt kein ſo böſes Zeichen / die Seelen-Kranckheit nicht ſo gar gefährlich: Aber wann das Weib grauſam / und ein lautere Höll-Fury / der Alte unkeuſch / und unbeſcheiden / der Jüngling unverſchambt / und Stirn-loß iſt; wann man vielerley Gattungen der Sünden unbedachtſam hin unter einander / frey / und ungehalten / ohne Gewiſſens-Plag / ohne Sorg / und Kummer begeht / malum, malum, ſo iſt es ein böſes Zeichen. Wann diſer Menſch / der mit vilen Kindern überhäuffet / auch keiner aus denen reichiſten iſt / ein wenig eingehalten / und nicht ſo gar vil Allmooſen gibt / iſt es kein ſo groſſe Gefahr / ſein Geitz iſt ein Kranckheit / die einige Gleichförmigkeit mit ſeinem Stand /

und Condition hat; aber wann der jenige/ der keine/ oder gar wenig Kinder/ und beynebens vil Gütter hat/ und ſehr wohl bemittlet iſt/ an ſtatt mitleydig/ liebreich/ und wohlthätig zu ſeyn/ noch mehr aller Orten/ und auf allerhand Weiß und Art/ wie er immer kan/ zuſammen raſſet/ malum, malum, O ſo iſt es ein böſes/ böſes Zeichen.

Tres ſpecies odivit anima mea, & valde aggravor animæ illorum, Pauperem ſuperbum, Divitem mendacem, Senem fatuum: **Dreyerley Gattungen Perſohnen mißfallen mir/ und haſſet mein Seel/ iſt mir auch ſehr beſchwerlich/ daß ſie leben:** Spricht der Heil. Geiſt/ **ein Armer/ der hoffärtig iſt/ und ein Reicher der lugenhafft iſt/ und ein Alter der ein Narr iſt.** Diſe Seel/ die ſo arm an Verdienſten/ ſo vil Sünden begangen hat/ und ſo ehrſichtig iſt/ die nichts leyden will/ indem ſie doch die Höll ſo offt verdient hat; diſer Kauffmann/ welcher ſchon wohl bereicheret/ Mittel/ und Gütter/ nach Wunſch zu leben/ genug hat/ und doch falſch ſchwöret/ ſeine Waaren höher anzubringen/ und theurer zu verkauffen: Diſer Alte/ der ſchon mit dem einten Fuß in dem Grab iſt/ und nicht an den Todt gedencket/ für den Richterſtuhl GOttes/ und zu der ſtrengen Rechnung/ die er daſelbſt abzulegen hat/ ſich nicht bereitet/ diſes iſt verhaßt/ und vor GOtt abſcheulich. Wann ein Catholiſcher/ der mitten unter denen Ketzeren/ oder Unglaubigen wohnet/ unandächtig iſt/ keinen Roſenkrantz bettet/ in kein Bruderſchafft ſich einſchreiben laſſet/ verwunderet man ſich nicht/ es iſt nichts ſeltſames/ ſein Unandacht iſt ein Kranckheit/ welche mit dem Ort/ wo er iſt/ ein Gleichförmigkeit hat: Aber daß in einer ſo andächtigen Stadt/ als N. iſt/ in welcher kein rechtes Mutter-Kind iſt/ welches nicht in der Roſenkrantz-Bruderſchafft ſeye/ nicht an allen Unſer Lieben Frauen Feſten beichte/ und den vorhergehenden Abend faſte/ nicht Morgens/ und Abends ſein Gebett verrichte/ wann/ ſpriche ich/ man an einem ſolchen Ort einen jungen Menſchen ſihet/ der all diſe Andachten verachte/ O diſes iſt ein böſes Zeichen/ ein ſchlimmes Anzeigen.

Gleichwie/ wann der Lehrmeiſter einem Schuler/ oder Lehrling nicht auf der Haube ſitzt/ umb ihn/ da er nicht recht thut zu ſtraffen/ der Schuler in unbeſchränckter Freyheit lebt/ allem Muthwillen ſich ergibt/ und ſeinen Gelüſten den völligen Lauff laſſet; alſo wird ein ver-

hartet

hartel/ und verſtockte Seel/ von welcher GOtt ſeine Augen/ ſeine Ermahnungen/ und Beſtraffungen entzogen hat/ gantz unverſchambt/ und ruchloß/ ergibt/ und güſſet ſich in allerhand Laſter/ und Leichtfertigkeiten aus.

PUNCTUM III.

H. Subtractio Inſpirationum. 1. Scripturâ.

ABer der dritte/ und letſte Staffel diſes unſeeligen Abſteigens iſt/ da GOtt der Seel ſeine Heilige Einſprechungen entziehet. Deſſen der Sohn GOttes die Juden betrohete: *Ecce relinquetur vobis domus veſtra deſerta.* (Matth. 23. v. 38.) **Siehe/ euer Hauß ſoll euch wüſt gelaſſen werden.** Wann ein groſſer Herr von ſeinem Schloß ſich hinweg begibt/ auf fünff oder ſechs Monath lang zu Toloſa zu wohnen/ und einen Proceß daſelbſt zu führen/ ſo leeret man freylich ja das Schloß aus/ man löſet die Tapezereyen ab/ nimmt das Silber-Geſchirr hinweck/ tragt den koſtbaren Haußrath fort: Aber/ dieweil er wider zuruck kehren ſoll/ wird ſolches nicht völlig entblößt/ noch gantz/ und gar ausgeraumbt; man laßt noch die Schrancken/ und Tiſch/die Bettladen/Stühl/ Bänck daſelbſt/ und erhaltet es in allem äuſſerlichen; es werden das Dach/ die Wänd/ die Thüren/ die Lauben/ und Böden ꝛc. alles fleißig verſorgt/ und verwahret. Wann aber der Herr ſein Haus/ gantz und gar verlaſſet/ ohne Willen jemahls mehr dahin zuruck zu kehren/ noch zu einigen Gebrauch ſich deſſen ferner mehr zu bedienen/ alsdann wird es durch aus/ und gäntzlich außgeraumbt/ aller Haußrath hinweg gethan: Man laſſet nicht einen Thürangel/ nicht einen Nagel in der Wand übrig; es wird nach/ und nach zerſtöhret/ die Ziegel fallen von dem Dach herunter/ die Böden/ und Bretter verfaulen/ die Mauren gehen zu Grund/ die Thüren ſincken nider/ der Eſtrich vermodert/ und verdirbt/ alles verfallt/ wird unter/ und über ſich gekehrt/ und letzlich ein Auffenthalt der Nacht-Eulen/ und anderer Liecht-ſcheuenden Vöglen daraus/ ſo ſich in deſſen Löcher verkriechen/ und ihre Neſter daſelbſt machen. Die vernünfftige Seel/ und fürnehmlich die Seel eines Chriſten/ iſt die Reſidentz/ der Königliche Pallaſt GOttes: Wann ſie ein Todt-Sünd begeht/ ſo blaſet GOtt zum Abzug/ er verlaßt ſolche Seel; geſchicht es aber nur auf eine kurtze Zeit/ ſoll ſie wider in

ſich ſelbſt gehen / ſich erkennen / und zur Buß ſchreitten / ſo wird ſie / die Wahrheit zu bekennen / ja freylich innerlich entblößt / und beraubt; die Lieb / die Gnad GOttes / die Gaaben des Heiligen Geiſts / die eingegoßne Tugenden / und andere köſtlichere Zierden / und Außſtaffierungen werden hinweg genommen: Doch bleibt noch vil von minder koſtbarem Haußrath in dem äuſſerlichen daſelbſt zuruck; das gutte Exempel / und Auferbauung des Nächſten verbleiben noch in ihrem Weeſen vollkommen / und unverruckt: Sie fahret noch immer fort alle Tag ihren Heiligen Roſenkrantz / das Ave MARIA, wann die Stund ſchlagt / zu betten / an Werck-Tägen Meß zu hören / Allmooſen zu geben ꝛc. Will aber GOTT ein ſolche Seel für immerhin beſtändig / und auf ewig verlaſſen / gar nicht mehr in dieſelbe zuruck kehren; will er ſie verhärten / und in ihrer Sünd ſterben laſſen / ſo werden ihr nicht nur die fürnemſte / ſondern auch gar alle andere Tugenden / aller ſo inner- als äuſſerlicher Geiſtlicher Haußrath entzogen; ſie verliehrt ihre löblich / und gutte Gewohnheiten / ihre Andachts-Ubungen / nicht zwar alles gleich auf einmahl / dann ein Hauß nicht gleich in einem Tag einfallt / und gäntzlich zu Grund ſincket / ſondern nach / und nach. Diſe Woche bettet man nur 4. Roſenkräntz / die künfftige wird man nur drey / endlich wird man gar keinen mehr betten; heut bringt man nur ein halb Stund in dem innerlichen Gebett / oder der Betrachtung zu / unter dem Vorwand / weiß nicht was für eines Geſchäffts / morgen nur ein viertel Stund / Ubermorgen gar nichts mehr / man unterlaſſet es vollkommen; man beichtet jetzt nur noch an denen Monat-Sontägen / hernach von 6. zu 6. Wochen / nachgehends allein an den Hochen Feſten / endlich gar nur zu Oſtern / nachläßiger Weiß / und obenhin.

Danielis am fünfften Capitul ſahe der Babyloniſche König Balthaſar, da er an der Taffel ſaſſe / und auf nichts anders / als mit ſeinen Kebsweiberen ſich luſtig zu machen / bedacht war / ein miraculoſe Hand / welche den in dem Himmel wider ihn abgefaßten Sentenz des Todts gegen über an die Wand ſchreibete: Der H. Prophet Daniel legte diſe verborgene Schrifft aus / und erklärte ihm das blutig und tödtliche Urtheil / ſo dieſelbe in ſich enthielte / von Stuck zu Stuck / aber ein höchſt verwunderliche / und ſonderbar Bedenckens-würdige Sach iſt / zu ſehen / daß Daniel ihm nicht ein eintziges Wort von ſeiner Seelen Heyl rede. I. 1. Exemplò.

rede. Mein! wann in dem Hauß eines groſſen Herren ein Capuciner/ oder andere Religios wohnete/ welcher aus Göttlicher Offenbahrung/ oder natürlicher Wiſſenſchafft gewiß wußte/ daß diſer Edelmann innerhalb 24. Stunden ſterben müßte/ was wurde man von einem ſolchen ſagen/ wann er ihn nicht ermahnete/ nicht ein Wort von ſeiner Seelen Heyl meldete/ ihn zu einem glückſeeligen Todt nicht bereitete/ noch zur Reu/ und Liebe GOttes ihn erweckte? Diſes thut Daniel, und dem Anſehen nach noch weniger/ und nachläßiger/ dann man gleichwohl einen ſolchen Religioſen Mann gleichwohl entſchuldigen/ und ſagen könnte/ er darffe diſen Edelmann aus Forcht ihne zu erſchröcken/ nicht anmahnen/ noch mit einer ſolchen Zeitung in denen Ohren ligen: Die Bottſchafft des Todts iſt ſo mißliebig/ und unangenehm/ daß niemand das Botten-Brodt dabey verdienen will. Aber nicht ſolche Bewandtnuß hat es in unſerer Matery: Sehet den Propheten/ welcher ein Vaſal, und Haußgenoß des Königs iſt; GOtt offenbahret ihm/ der König werde umbs Leben gebracht werden: Er berichtet/ und deutet es diſem Fürſten an/ ſagt ihm aber kein Wort/ daß es eben in derſelben Nacht geſchehen werde; er weiſt/ daß er in einem üblen Stand/ in einer entſetzlichen Nachläßigkeit/ und Vergeſſenheit ſeiner Seelen Heyl ſtecke/ daß noch ein kleine Zeit übrig ſeye/ ſich zu GOtt zu bekehren/ ihn um Verzeyhung zu bitten/ ſich zu ſeinem bevorſtehenden Gericht zu bereiten/ einige gutte Werck um Barmhertzigkeit zu erlangen/ zu würcken/ übrig ſeye: Sagt ihm aber nicht das mindiſte/ nicht ein eintziges Wörtlein hievon: Warum ermahnet er ihn nicht/ wie ehedeſſen den Nabuchodonoſor? Warum ſagt er nicht: Allergnädigſter Herr/ ich rathe ihnen/ machen ſie ſich von ihren Sünden durch Allmooſen loß/ und erwerben die Gunſt/ und Gnaden GOttes durch Werck der Barmhertzigkeit? Die Urſach iſt/ weil GOtt dem Propheten keinen Gedancken/ noch Willen hierzu eingabe; GOtt wollte diſen laſterhafften König nicht bekehren/ die Maaß ſeiner Sünden ware erfüllet/ und auf das höchſte geſtigen.

Dan. 4. v. 24.

CONCLUSIO.

I. Paraphraſis illorum verborum: *Peccator, cùm in profundum venerit, contemnit.*

Prov. 18. v. 3.

DEr Heilige Geiſt trucket den üblen Stand einer alſo von GOtt verlaſſenen Seel/und von welcher er ſeine Züchtigungen / ſeine Straff-Wort / und ſeine Einſprechungen entzogen hat / mit wenig Worten folgender geſtalten aus: Peccator, cùm in profundum venerit, contemnit: **Der Sünder / wann er zum tieffiſten in den Abgrund der Sünden kommen iſt / verachtet ers.** Diſe unglückſeelige Seel legt ihren Sünden vier Ausmeſſungen bey / wordurch die Maaß derſelben erfüllet/ und allen Hülffs-Mittlen der Zugang verwehret wird: Die Höche/die Braite/die Länge/ und die Tieffe.

Die Höche/ iſt die Aufgeblaſenheit/ die Ruhmräthigkeit / und Prallerey; die Seel/ welche von GOtt nicht geſtrafft / noch vor denen Menſchen gedemüthiget wird/ ſchmeichlet ſich wegen diſer Befreyung / und Ungeſtrafftheit/ wird ſtoltz/ übermüthig/ und aufgeblaſen / erfreuet/ und proglet ſich ihrer Laſter / und dieweil ſie durch ihre Ungerechtigkeiten zeitliche Gütter / Reichthumben / Ehr / Macht und Anſehen erworben hat / rühmet/ und proglet ſich ab ihrer Boßheit: Quid gloriaris in malitia, qui potens es in iniquitate: **Was berühmeſt du dich deiner Boßheit / der du mächtig biſt in der Ungerechtigkeit?** Pſal. 51. v. 3.
Peccatum ſuum ſicut Sodomæ prædicaverunt. **Sie haben ihr Sünd / wie** *Sodoma* **gerühmet.** Iſai. 3. v. 9.

Und daher rührt / daß die Sünd durch ein verfluchte Breite ſich erweiteret / fortpflantzet/ und vermehret: Dilatavit infernus animam ſuam, & aperuit os ſuum abſque termino: **Die Höll hat ihr Seel weit aufgeſperret / und ihren Rachen ohne alle Maß aufgethan:** Iſai. 5. v. 14. Wann ihr nicht beſtrafft werdet / keinen Gewiſſens-Wurm / noch innerliche Gemüths-Qualen leydet/ euch euerer Miſſethaten / Ausgelaſſenheiten / und unordentlichen Lebens halber rühmet / ſo erweiteret ihr die Porten der Höllen / füllet diſen unglückſeeligen Wohn-Ort häuffiger an / seyd Urſach / daß durch die böſe eueren Haußgenoſſen/ und Benachbarten gegebne Exempel / durch die bey denen Geſellſchafften vorgebrachte unkeuſch/ und Ehr-abſchneidiſche Wort / durch die unehrbar / und geyle Gedancken/ welche euer üppige Kleider-Pracht / euere angemaßte leichtfer-

fertige Gebärden / und Leibsſtellung / euer Annehmlichkeit im Dantzen / euere böſe Aermb/und Brüſt / euer unverſchambter Aufzug bey denen Mannsbilderen erwecken / mehrer verdammt werden / und in die Höll hinunter ſincken.

Und dieweil zu Beſtraffung ſo viler Laſter / deren ihr Urſach seynd / GOtt ſeine Einſprechungen euch entziehet / ſo gebet ihr eueren Sünden ein unglückſeelig / und bedaurliche Länge / indem ihr euere Bekehrung von Tag zu Tag verzögeret / und aufſchübet.

Und letztlich fallet ihr in den tieffen Abgrund der Verhärtung des Hertzens / und endlicher Unbußfertigkeit.

Es ſcheint ſehr / daß ihr ſchon nächſtens bey diſem erbärmlich / und Beweinens / würdigen Stand ſetzet / indem diſe Wort des H. Geiſts bereits an euch erwahret ſeynd: Peccator, cùm in profundum venerit, contemnit: **Der Sünder / wann er in die Tieffe der Sünd kommt / ſo verachtet ers.** Der H. Paulus hat Urſach von
Rom. 2. v. 4. 5. & 6. euch zu ſagen: Divitias bonitatis, & patientiæ, & longanimitatis DEI contemnis: Tu autem ſecundùm duritiam, & impœnitens cor theſaurizas tibi iram in die iræ, & revelationis juſti judicii DEI, qui reddet unicuique ſecundùm opera ejus: **Du verachteſt die Reichthum der Gütte / und Gedult / und Langmüthigkeit GOttes / häuffeſt dir aber ſelbſt den Zorn nach deinem verſtockt / und unbußfertigen Hertzen / auf den Tag des Zorns / und der Offenbahrung des Gerechten Gericht GOTTES / der einem jeglichen vergelten wird nach ſeinen Wercken.**

Contemnis divitias: **Du verachteſt die Reichthumb.** Wann ein geitziger Reicher groſſe Schätz in ſeinen Küſten / und einen groſſen Vorrath an Silber / und Gold hat / die er müſſig ligen laßt / und zu keinem Nutzen verwendet / ſagt man: O es iſt wohl Sünd und Schad! wie vil arme Leut wurden diſer Duplonen ſich ſo wohl bedienen / darmit handlen / und in kurtzer Zeit reich darmit werden! Wie vil Stund / wie vil Täg / wie vil Wochen / Monath / und Jahr verſchwendet ihr unnutzlich; wie vil Geiſtliche Reichthumben / wie vil Verdienſt wurdet ihr erwerben können / wann ihr der Schätzen der Gütte GOttes / und ſeiner Gedult / die euch zur Buß erwartet / gebrauchtet! wie vil arme Seelen in der Höll / und in dem Fegfeur wünſchten auch nur etliche Augenblick davon / umb

ſich zu GOtt zu bekehren/ und ſeiner Gerechtigkeit genug zu thun!

Divitias Bonitatis: **Die Reichthumben der Gütte.** Der Sohn GOttes kame aus unausſprechlicher ſeiner Gütte in diſe Welt an/ ſchwitzte/ wanderte/ und arbeitete drey/ und dreyſſig gantzer Jahr lang/ ſtunde dẽ ſchmächlich/ und unmenſchlichen Todt des Creutzes aus/ damit ihr Buß würcktet: Oportuit Chriſtum pati, & reſurgere à mortuis, & prædicari in
Luc. 24. v.46. & 47. nomine ejus pœnitentiam: **Es mußte Chriſtus leyden/ und von den Todten auferſtehen/ und muß in ſeinem Nahmen Buß geprediget werden.** Und ihr verachtet alle diſe Geheimnuſſen/ machet euch ſein Menſchwerdung/ ſein Geburt/ ſein Beſchneidung/ ſein Leben/ ſein heiliges Leyden/ und Todt/ ſein Verdienſt/ und Sacramenten/ alles mit einander unnutzlich.

Patientiæ, **der Gedult.** Er braucht Gedult gegen euch/ wartet euch ſchon ſo lange Zeit zu/ überſihet/ um euch zur Buß einzuladen/ euere Fehler: Diſſimulans peccata hominum
Sap. 11. v. 24. propter pœnitentiam, werdet ihr dann ein ſo groſſe Langmüthigkeit immerfort mißbrauchen?

Longanimitatis: **Der Langmüthigkeit.** μακροθυμίας, magnanimitatis, **der Großmüthigkeit.** Er bietet allen Kräfften auf/ thut ſich ſelbſt/ euer Widerſpännigkeit zu dulden/ und ſein Raach-übende Gerechtigkeit/ die ihr durch euere Miſſethaten aufhetzet/ durch ſein Barmhertzigkeit zu ſtillen/ und von euch abzuhalten/ Gewalt an/ er rufft/ er ladet euch ein/ ſchreyt euch durch ſeine Einſprechungen/ durch ſeine Prediger/ durch Trangſaalen/ und Widerwärtigkeiten/ die er euch zuſchicket/ in das Ohr eueres Hertzens: Expandi manus meas tota die ad populum incredu- Iſai. 65.
lum, & contradicentem mihi. v. 2.
Den gantzen Tag hab ich Rom. 10.
meine Händ ausgeſtreckt v. 21.
zu dem unglaubig/ und mit widerſprechenden Volck.

Tu autem ſecundùm duritiam tuam, & impœnitens cor: **Du aber nach deinem verſtockten/ und unbußfertigen Hertzen.** Ihr habt ein Pharaoniſches Hertz/ man kan diſes halßſtarrige Hertz nicht brechen/ ihr laſſet euch noch durch Vorſtellungen/ noch durch Verſprechen/ noch durch Betrohungen/ noch durch Gutthaten/ noch durch Straffen/ und Züchtigung/ noch auf einige andere Weiß bewegen: Gebet ke[i]n/ oder gar wenig Allmooſen/ überhäuffet Schulden mit Schulden/ und kommet ohne

Unter-

Unterlaß der Gerechtigkeit GOttes tieffer in das Regiſter. Wie wird es euch endlich ergehen? Was auf d' Letſt aus euch werden.

Theſaurizas tibi iram: **Du häuffeſt dir ſelbſt den Zorn.** Wann ein Menſch ein Schatz-Kammer hätte / in welche er alle Tag / ja auch des Tags öffter einige Silberſtuck hinein legte / ohne jemahls wider ein eintziges daraus zu nemmen; jetzt ein groſſes / hernach ein kleineres: Was für einen Hauffen / was für ein Menge Geldt / was für einen Schatz wurde man nicht nach 30. oder 40. Jahren daſelbſt finden? So lang begehet ihr ſchon alle Tag / und faſt jede Stund etwelch eine Sünd / oder ein läßliche / oder ein Todt-Sünd / oder ein offentlich / oder ein heimliche / oder mit Gedancken / oder mit Worten / oder im Werck / oder durch Unterlaſſung / oder durch Mitwürckung ꝛc. Ihr leiſtet kein Gnugthuung darfür / laſſet euch nicht angelegen ſeyn / auch ein eintzige euerer Sünden auszulöſchen; Ich gib euch demnach zu bedencken / was für einen Hauffen Sünden / was für einen Schatz des Zorns / und der Raach ihr für den Tag des Gerichts zuſammen ſammlet. Und nichts deſto weniger wird GOtt / wie der H. Paulus hinzuſetzt / an diſem erſchröcklichen Tag einem jeglichen nach ſeinen Wercken vergelten: Scheltungen / derbe Verweiß / Demüthigungen / und entſetzliche Straffen denen verworffenen Seelen; denen Andächtig / und Tugendſamen aber Ehr / Herrlichkeit / Cronen / ewige Belohnung / und Glückſeeligkeit Amen.

Neun u. dreyßigiſte Predig.

Von der Lieb, die wir der Gerechtigkeit GOttes ſchuldig ſeynd.

THEMA.

Accedentem ad DEUM credere oportet, quia eſt. Heb. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß er Gerecht ſeye. Ibid.

WAs wir biß dahin gemeldet / erweiſet meines Bedunckens Sonnenklar / daß wir groſſe Urſach haben / die Gerechtigkeit GOttes zu förchten / und die Todt-Sünd / welche uns denen blutig / und erſchröcklichiſten Urthlen / ſo dieſelbe wider die Sünder beſchließt / unterwürffig macht / zu vermeyden. Heut gehe ich wohl weiter / und verlange euch zu zeigen / daß diſe Göttliche Gerechtigkeit verdiene nicht nur der Gegenſatz unſerer Forcht / unſerer Ehr-Bezeugung / und Anbettung / ſonder auch unſerer Lieb / und innmüthigiſten Hertzens-Neigungen zu ſeyn.

Diſes haben wir von Dir / O Heil. Jungfrau! zu erlernen. Nachdem Du in Deinem Liebs-Geſang alle Vollkommenheiten Deines Geliebten inſonderheit / und von Stuck zu Stuck nach einander beſchrieben haſt / ſetzeſt Du hinzu / daß er gantz holdſeelig / liebwürdig / annehmlich / und erwünſchlich ſeye. Nicht nur allein ſein Gütte / ſein Milde / und Barmhertzigkeit / ſonder auch ſein Gerechtigkeit / ſein Schärpffe / und Strengheit verdienen gelobt / bewunderet / und unendlich geliebt zu werden / totus deſiderabilis, er ſeye **durchaus annehmlich / erwünſchlich / und Liebens-würdig.** Cant. 5. v. 16. Auch er / Dir gleiches mit glei-

mit gleichem zu vergelte / nennet Dich gantz ſchön/gantz rein/ gantz unbefleckt / und in der Einſi.i-ſchung nennete er Dich gantz Gnadenreich κεχαριτωμένη: Die jederzeit Annehmlichiſte/ jederzeit voll der Gnaden. Diſe Lob-Sprüch gabe Dir ſein Engel/ daſer Dich mit diſen Worten grüſſete: Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. An Marcion negans Juſtitiam in DEO, ſit audiendus A.

I. PUNCTUM. Juſtitia Diſtributiva in DEO, eſt amanda B.

II. PUNCTUM. Commutativa quoque C.

III. PUNCTUM. Vindicativa etiam eſt amanda. 1. Quia eſt Tutrix D. 2. Procuratrix E. 3. Reparatrix gloriæ DEI F. 4 Quia multùm diligitur à DEO G. 5. Quia neceſſaria Reipublicæ H.

CONCLUSIO. Exhortatio ad honorandam Juſtitiam DEI Diſtributivam I. Commutativam L. Vindicativam M.

EXORDIUM.

A. An Marcion negans Juſtitiam in DEO, ſit audiendus.

Welcher die Catholiſche Wahrheiten nur obenhin/ und dem erſten Anſehen nach betrachtet/ wird mit des Marcions Lehr-Jüngeren in Zweiffel ziehen können / ob man nemlich in GOtt die Gerechtigkeit / als ſeiner Vollkommenheiten eine / welche von denen Gottsgelehrten ſimpliciter ſimplices, das iſt ſolche / die in ihrem Weeſen einige Unvollkommenheit nicht ſupponiren / noch einſchlieſſen / erkennen / und anbetten könne? Dann/ wie kan

1. Die Gerechtigkeit mit der Gütte ſich vertragen / und nebſt derſelben beſtehen / indem die Eigenſchafft des Gutten iſt / männiglich ohne Unterlaß Gutts zu thun / die Gerechtigkeit aber offt geübt wird / da man den Laſterhafften Böſes thut?

2. Hat GOtt alle ſeine Vollkommenheiten weeſentlich / er erbettlet ſie von niemand / beſitzet ſolche aus ſich ſelbſt / und von aller Ewigkeit her: Es ſcheint aber/ daß die Gerechtigkeit nur entlehnter Weiß in ihm ſeye / er keine Blitz / und Donner-Keil habe / es ſeye dann / wir geben ihm dieſelbe in die Händ: Quòd ſit miſericors, hoc habet de ſuo; quòd ſit juſtus, hoc de noſtro, ſagt Tertullianus: Daß GOtt barm-

barmhertzig ſeye/ hat er aus ſich ſelbſt: daß er aber gerecht/ von uns. Und widerumb: Bonitas DEO ingenita, Juſtitia adventitia: **Die Gütte iſt GOtt angebohren/ die Gerechtigkeit aber kommt ihm anderwärts her.** Iſt GOtt ſo barmhertzig/ iſt ſolches ſein angebohrne Art/ und ſein natürliche Gütte/ welche ihm diſe Neigung beylegt; iſt er ſtreng/ und ſcharpff/ ſo nöthigen wir ihn darzu.

3. Noch mehr/ ein jegliche Gerechtigkeit ſupponirt/ und ſetzet einige Schuldigkeit zum Voraus: GOtt aber iſt niemand etwas ſchuldig/ er iſt keinem einigen aus ſeinen Geſchöpffen verpflichtet/ durchaus unabhänglich: Quis prior dedit ei: **Wer hat ihm der erſte etwas gegeben?** Rom. 11. v. 35.

Nichts deſto weniger ſagt die Schrifft/ **daß GOTT gerecht ſeye/ daß er die Gerechtigkeit liebe/ daß alle ſeine Werck gerecht/ alle ſeine Handlungen/ und Weeg die Gerechtigkeit ſelbſt ſeyen:** Juſtus Dominus, & juſtitiam dilexit. Dilexiſti juſtitiam. Dominus diligit juſtos. Juſtus in omnibus viis ſuis. Omnes viæ ejus judicia. Pſal. 10. v. 8. Pſal. 44. v. 8. Pſal. 145. v. 8. Pſal. 144. v. 17.

PUNCTUM I.

B. Juſtitia diſtributiva in DEO eſt amanda.

Müſſen wir alſo in GOtt eine dreyfache Gerechtigkeit erkennen/ und anbetten/ welche der Glaub/ und die Wiſſenſchafft der Rechten loben/ und unter denen Menſchen geübt wiſſen wollen: Diſtributiva, **die austheilende**/ die einem jeden nach ſeinen Verdienſten/ und Perſohn die Belohnung ertheilet: Commutativa, **die verwechslende**/ welche ohn alles Anſehen der Perſohn gleiches umb gleiches gibt; und Vindicativa, **die Raach-übende**/ die einen jeden nach ſeiner Verwürckung/ und Perſohn ſtraffet.

Zu beſſerer Verſtändnus der erſten/ wird füglich ſeyn/ daß ihr euch erinneret/ daß das wahre Ambt der Gerechtigkeit ſeye/ einem jeglichen zu geben/ was ihm gehört/ das iſt/ was ihm geziemend/ was zur Beſchaffenheit ſeines Weeſens/ oder Verrichtung ſeines Thuns/ und Wandels nothwendig/ oder wohl anſtändig iſt.

Die **außtheilende Gerechtigkeit** gibt einem jeglichen die ſeiner Fähigkeit/ Vermögen/ und Stand geziemende Aempter Verwaltungen/ Geſchäfft/ und Talenten. Sollte man einen unwiſſend/ und ungeſchickten

Bauren ein Richter-Ambt aufſtragen / wurde ſolches nicht recht / der Gerechtigkeit zu wider ſeyn; man wurde ſagen: O wohl ein ſeine Billichkeit! es ſtehet ihm / ein Richter zu ſeyn! ſollte ein König ſeinen Edel-Knaben leinene Kuttel eine trilchene Liberey geben / wurde ſolches nicht recht / nicht billich gehandlet ſeyn.

Nun können wir die Creaturen auf zweyerley Weiß betrachten / als vil ſie nehmlich auf den Schöpffer ſich beziehen / oder nach der Vergleichung / die ſie ſelbſt eine mit der anderen haben; Diſer Vernunfft-Schluß iſt des Heil. Thomæ, Tertulliani, und des Heil. Dyonſii Areopagitæ.

D. Thom. 1. part q. 21. a. 1. ad 3. Tertull. l. 2. contra Marcion. Dyoniſ. de Divin. Nomin. c. 8.

Die erſte Beziehung betreffend / iſt denen vernünfftig / und verſtändtlichen Creaturen / denen Menſchen / und Englen geziemend / und zuſtändig / daß ſie unmittelbar zu der Ehr des Erſchaffers dienen / und gewidmet ſeyen. Zu einem ſo hochen Ziehl / und End zu gelangen / legte ihnen GOtt alle Gnaden / und nothwendige Hülffs-Mittel bey: Wurden einige unter ihnen / als da ſeynd die abtrünnige Engel / und die verworffene Menſchen / derſelben mit unwiderbringlichen Schaden verlurſtiget / und ehren mithin die Barmhertzigkeit GOttes nicht in dem Himmel / ſo ehren ſie durch die Beſtraffung ihrer Laſter ſein Gerechtigkeit in der Höll: Welches den Heil. Anſelmum, von dem Heil. Thoma in vorangezogener Stell citieret / zu ſagen veranlaſſet: Cùm punis malos, juſtum eſt, quia illorum meritis convenit; cùm parcis malis, juſtum eſt, quia Bonitati tuæ condecens eſt: **Wann du die Laſterhaffte ſtrafeſt / ſo iſt es recht / dieweil es ihren Verdienſten gemäß iſt: Verſchoneſt du aber ſo iſt es abermahl recht / dieweil es deiner Güte geziemend / und anſtändig iſt.**

Die übrige Creaturen werden eine auf die andere bezogen / die untere auf die obere; die unedlere auf die edler- und fürtreffllichere; die Elementen auf die Pflantzen / die Pflantzen auf die Thier / die Thier auf die Menſchen / die Menſchen auf die Hülffsleiſtung / und Beyſtand anderer Menſchen / und endlich alle auf die Ehr / und den Dienſt GOttes: Zu dem Ende ertheilte GOTT durch ein verwunderliche austheilende Gerechtigkeit einem jeglichen die zu diſem Ende gleichmäßig / und nothwendige Talenten. Er wendete denen Elementen ein ſo billich / rechtmäßig / und ſo wohl eingerichtes Temperament, temperamentum ad juſtitiam, zu / daß unangeſehen ihrer natürli-

türlichen Gegenneigung / und widerwärtigen Eigenſchafften ſie nicht nur allein einander nicht verhören / und zu Grund richten / ſondern zur Geſtaltung / und Zuſammenfügung der vermiſchten Cörper einmüthig zuſammen treffen / und in gutter Verſtändnus in denenſelben mit einander ſich einfinden; er gab denen Kräuteren / und anderen Pflantzen die zur Nahrung der Thieren nothwendige Eigenſchafften; denen Thieren die zu dem Dienſt des Menſchens nothwendige Antrieb / und Fähigkeiten / und diß mit ſo groſſer Gerechtigkeit / oder / wann ihr wollet / rechtmäßigen Gleichheit / daß es eben recht iſt / ihnen nichts ermanglet / ſie deſſen weder zu vil / noch zu wenig haben: Zum Exempel / wann ein Pferdt weniger Muth / weniger Geiſt hätte / als es hat / wurde es uns die groſſe Dienſt / die es leiſtet / nicht leiſten können; ſollte es aber mehrer haben / wurde es uns nicht unterthänig / und unterworffen ſeyn wollen / wie es thut.

Endlich weil die Gütte GOttes die Menſchen zu erſchaffen / ſich entſchloſſen hat / ertheilte ihnen ſein Gerechtigkeit Händ / Füß / und andere Glieder des Leibs / wie auch die Kräfften der Seel / die ihnen umb einander in dem Burgerlichen Leben zu helffen / und dem Erſchaffer in dem Chriſtlichen zu dienen / nothwendig ſeynd.

Saget demnach nicht mehr / die Verrichtung der Gerechtigkeit GOttes ſeye nur Böſes zu thun / und zu ſtraffen / ſaget vilmehr / ihr Verrichtung ſeye nur Gutts zu thun / oder daſſelbe zu beſtellen / und in gutte Ordnung einzurichten: *Bonitas DEI creaturas operata eſt, juſtitia modulata eſt* ſpricht *Tertullianus*: Soll er alſo folglich der Gegenſatz aller unſerer Lieb / und zwar einer unendlichen Lieb / wann wir deren fähig wären / ſeyn. Saget / die Gerechtigkeit ſeye nichts anders / als ſeyn Göttlicher Will: *Operatur omnia ſecundùm conſilium voluntatis ſuæ.* **Er würcket alle Ding nach dem Rath ſeines Willens** / welcher Will der ein allerheiligiſt / gerechtiſt / und billichiſter Will / die Regul aller Billichkeit / die Richtſchnur aller Gerechtigkeit: Ein Will / welcher gibt / nicht was GOtt ſeinen Creaturen ſchuldig (dann er ihnen nichts ſchuldig iſt) ſondern / was er ſich ſelbſt / ſeiner Gütte / und unendlichen Weißheit ſchuldig iſt: *Juſtitia DEI eſt condecentia bonitatis, & ſapientiæ illius.* In der übernatürlichen Ordnung gibt diſe Gerechtigkeit denen Englen / und Menſchen die ſeiner Gütte wohl

Epheſ. 1. v. 11.

wohl anſtändige Gnaden/ umb ſie ſeelig zu machen. In der Ordnung der Natur gibt ſie allen ſeinen Wercken/ die ſeiner Weißheit geziemende Qualitäten/ und Eigenſchafften/ umb ſie zu ihrem Zihl/ und End zu leiten; ſehet da wie der H. Thomas hievon redet.

PUNCTUM II.

C. Juſtitia Commutativa in Deo eſt amanda.

Iſt die austheilende Gerechtigkeit in GOTT ſo ehr- und liebens-würdig/ ſo iſt es nicht weniger auch die verwechslende/ oder die jenige/ welche ohne alles Anſehen der Perſohn gleiches umb gleiches gibt. Diſe erweiſet er wunderbarlich in der Vergeltung/ oder Belohnung/ welche er denen verſtändig/ und mit Vernunfft begabten Creaturen/ will ſagen/ denen Englen/ und Menſchen für ihre gutte Werck ertheilt. Daher kommt/ daß der Heil. Paulus die Himmliſche Glory ein **Cron der Gerechtigkeit** nennet/ und ſagt/ daß ihm GOtt ſolche geben werde/ nicht als ein barmhertziger Vatter/ ſondern als ein gerechter Richter: Und hatten die Alten im Sprichwort: *θεὸς ἀγαθὰ πόνοις πωλύνεται*. Nicht/ daß GOtt in ſeinen Gnaden fültzig/ und karg/ ſagt der Heil. Chryſoſtomus; nicht daß er ſparſamb/ und eingehalten ſeye/ Gutts zu thun/ ſondern weil er will/ daß die Himmliſche Glückſeeligkeit uns rühmlich/ glorwürdig/ und ergötzlich ſeye. Wann er uns ſeinen Himmel umbſonſt ertheilte/ wurde uns diſes zwar ein groſſes Glück ſeyn/ wir aber kein Ehr darbey haben. Ein Kayſer aus dem Alterthumb/ da er einem jungen Menſchen/ welcher zur Gnad umb anſehnliche Aembter/ Würden/ und einträgliche Beförderungen bey ihm anhielte/ antwortete/ ſagte er; ich kan dir wohl Reichthumen geben/ aber nicht Ehr/ wann du ſie nicht verdienſt: Dominus virtutum ipſe eſt rex gloriæ: **Der HErr der Tugenden/ der iſt der König der Ehren.** Es kunte vor Altem niemand in den Tempel der Ehr eingehen/ er wäre dann zuvor durch den Tempel der Tugend durchgangen. Und wiſſen wir/ daß Alexander der Groſſe/ da er noch jung/ und klein von Leib/ aber ſchon groß von Gemüth/ und Hertzhafftigkeit ware/ als er von den herrlichen Siegen/ und Eroberungen ſeines Vatters hörete/ ſich gegen ſeinen Mit-Geſellen beklagt/ und zu ihnen geſagt habe: Mein

2.Tim.4. v. 8.

Pſ. 23. v. 10.

Vatter laßt uns nichts mehr zu beſiegen / nichts mehr zu eroberen übrig: Nicht / daß er nicht gewußt hätte / daß all von ſeinem Vatter erobertes ſein wäre / ſondern weil er wußte / daß wir mit gröſſerer Ehr beſitzen / und genüſſen / was wir mit der Spitze des Degens / und durch unſeren eignen Schweiß gewonnen / als was wir ererbet / oder umbſonſt / und nur aus Freygebigkeit eines andern bekommen haben. Damit wir alſo mehrer Ehr / Freud / und Vergnügenheit haben / die Himmliſche Glückſeeligkeit zu beſitzen / will GOtt / daß wir ſolche durch Ubung der Tugend / welche der Preyß / Werth / und Verdienſt davon iſt / an uns erkauffen ſollen: Und diſes umb zu erweiſen / daß diſes nur pro forma, und dem Schein nach geſchehe / und er in diſem ſeinen eignen Nutzen nicht ſuche / und daß ſein verwechslende Gerechtigkeit höchſt lieb-würdig ſeye / belohnet er auch unſere geringſte gutte Werck / unſeren gutten Willen / und unſere gutte Gedancken über ihren Verdienſt.

In was Verwunderung / in was Erſtaunung / und Verzuckung wird die ſeelige Seel in dem Himmel ſchweben / da ſie ſehen wird / daß für die halb verſchlüſſene Schuh / die ſie einem Armen an die Füß gelegt / man ihr ein Cron von koſtbaren Edelgeſteinen auf das Haupt ſetzen; ein Kleid der Herrlichkeit für ein altes Hemmet anlegen / mit einen gantzen Bach der Wolluſt für ein Viertel-ſtündige Abtödtung / und Mortification ſie träncken werde? wie / nenneſt du diſes ein Cron der Gerechtigkeit / wird ſie ſagen? Nenne es vilmehr ein Cron der Barmhertzigkeit / ein Cron der Gütte / der Freygebigkeit / und Herrlichkeit: Fingis laborem in præcepto, **du dichteſt Mühe im Gebott.** Du giebſt vor / ich habe vil Mühe gehabt / deine Gebott zu halten: Durchaus keine / oder doch gar geringe / und war die Mühe / die ich darinn hatte / mit ſo annehmlich / und Lieb-reitzenden Tröſtungen verzuckert / und vermiſcht / daß ſie derſelben alle Bitterkeit benemmeten.

Malum, malum, dicit omnis emptor; cùm autem receſſerit, gloriatur. **Es iſt böß / es iſt böß / ſpricht ein jeglicher Einkauffer / wann er aber hinweg gangen iſt / ſo wird er ſich berühmen:** Wann ihr auf dem Marckt / oder in einem Kram-Laden ſeyd / und um etwelch ein Zeug oder Duch feilſchet / ſo ſaget ihr: Ey / es iſt gar zu theur / ihr übernemmet mich / verkauffet mir diſe Waar gar zu hoch; iſt dieſelbe aber Prov. 20. v. 14.

euch

euch eingehändiget / und vermeynet ihr einen gutten Kauff gethan zu haben / ſo erfreuet ihr euch / und ſaget / ihr habet ſie gleichſam umbſonſt / und für nichts: Pro nihilo ſalvos facies, **du wirſt ſie vergebens / und umbſonſt ſeelig machen.** Jetzt / da ihr die Him̃liſche Gütter / und das Ewige Leben kauffet / geduncket es euch / ſie werden gar hoch angeſetzt / und ſehr theur verkaufft / dieweil man ſich mortificiren / morgens Fruh zu dem Gebett aufſtehen / ſeine Gemüths-Regungen / und unordentliche Anmuthungen bezwingen / die angethane Schmach / und Unbilden verzeyhen muß: Da ihr aber dermahleiniſt in dem Himmel ſeyn / und nach 100. 500. 10000. Jahren der Ergötzlichkeiten / Freuden / Wollüſten / Behäglich- und Glückſeeligkeiten / die ihr durch ſothane Arbeit und Mühſeeligkeiten erkaufft habet / genüſſen werdet / ſo werdet ihr euch erfreuen / mit Erſtaunung ſprechen: Non ſunt condignæ, non ſunt condignæ paſſiones. **Diſer Zeit Leyden iſt nicht gemäß / iſt nicht gemäß /** iſt nichts gegen der Glory / und Herrlichkeit / die wir genüſſen. Ihr werdet diſe Anbettens- und Lieb-würdigiſte verwechslende Gerechtigkeit eueres GOttes bewunderen / und anbetten / vor Lieb / und inneriſter Neigung gegen derſelben aller zerſchmeltzen / und zerflüſſen.

Pſal. 55. v. 8.

Rom. 8. v. 18.

PUNCTUM III.

D. Juſtitia Vindicativa in Deo eſt amanda

1. Quia eſt Tutrix gloriæ Dei.

Ich ſehe wohl / was ihr gedencket / es geduncket mich / ich leſe es gleichſamb in euerem Hertzen: Ihr liebet willig / und gern diſe zwey Gerechtigkeiten / die **austheilend** / und die **verwechslende** / Diſtributivam, und Commutativam in GOtt; es bedarff keiner Wohlredenheit diſes euch einzureden: Aber die **Raachnemmende Gerechtigkeit** / Juſtitiam Vindicativam, die Gerechtigkeit / ſo ſtraffet / könnet ihr nicht lieben. Aber ihr werdet höchlich betrogen / ſie iſt eben ſo Lieb-würdig / verdient in eben ſo groſſem Werth / und Zuneigung von uns gehalten zu werden / als ſein unendliche Gütte; und (wann ich ſagen darff) noch mehr: Der Nutzen / und die Ehr unſeres GOttes müſſen uns lieber / werther / und ſchätzbarer ſeyn / als unſer eigner Nutzen / und Ehr. Es iſt weit mehr an der Glory des Erſchaffers / als an dem Nutzen der Geſchöpffen gelegen: Die Güttе GOttes iſt uns nutzlich / und

heylſam / aber ſein Gerechtigkeit iſt ihm gedeulich / und erſprießlich; ſie iſt die Beſchützerin / Verſorgerin / und Ergäntzerin / ſeiner Ehr. Sein Gütte erſrechet die Handels / und Kauff-Leut / ihn vermeſſentlich zu beleydigen / ſein Gerechtigkeit verhinderet vil aus ihnen / daß ſie es nicht alſo kühn thun: Sie iſt ein Schild / wovon ſein Gütte / Gröſſe / Hochheit / höchſte Macht / und Ober-Herrlichkeit ſambt anderen ſeinen Vollkommenheiten / welche im Fall man die Straffen / und Züchtigungen ſeiner Raach-übenden Gerechtigkeit nicht förchtete / gantz frey / und ungehalten wurden beleydiget werden / bedeckt / und beſchützet wird. Dann wann der weiſe Mann mit Wahrheit ſagte / daß die Menſchen ohne einige Forcht ſündigen / dieweil GOTT die Sünd nicht alſo gleich / da ſie ihn beleydiget haben / auf der Stell straffe / ſo gedencket / was für Sünden ſie begehen wurden / wann ſie verſicheret wären / daß ſie deßwegen gar nicht wurden geſtrafft werden; wann ſie die Forcht / und den Schröcken der ihnen zu bereiteten Straffen nicht für einen Zaum ihres Thuns / und Wandels hätten.

E. Diſe Forcht iſt überhin vilen ein kräfftige Beweg-Urſach / und ſehr mächtiger Antrieb GOTT zu ehren / und ihme zu dienen / umb nicht in die denen jenigen / ſo diſe dopplete Pflicht hindan ſetzen / zu bereitete Straffe zu verfallen. Und daher kommt es / daß in dem Hebræiſchen Text / welche die Haupt- und Ur-Sprach Heiliger Schrifft iſt / GOtt förchten / und ihn ehren / gleich geltende Wörter ſeynd / und einerley Bedeutung haben: Diſe zwey Ubungen durch ein / und eben daſelbe Wort ausgedruckt werden.

5. Provocatrix.

Jonas ſagte zu dem Schiff-Patron: DEum cœli ego timeo, das iſt colo. **Ich förchte / ich ehre den GOTT des Himmels;** und unſer Seeligmacher in Anziehung des 6ſten Capitels Deuteronomii bey dem Heil. Matthæo: Scriptum eſt, Dominum DEum tuum adorabis. **Es ſteht geſchrieben / du ſollſt den HErren deinen GOTT anbetten /** an ſtatt in dem Lateiniſchen Text des Deuteronomii zu leſen iſt / Dominum DEum tuum timebis, **du ſollſt den HErren deinen GOtt förchten.** In dem Hebræiſchen iſt / Tira; und erkennte ſo gar auch der Poët diſe Wahrheit / da er ſingt:

Jonæ 1. v. 9.

Matth. 4. v. 10.

Deut. 6. v. 13.

Primus in orbe Deos fecit timor.
Durch Forcht wird GOtt ein GOtt erkennt /
Wer ihn ehrt / ſich Gottsförchtig nennt.

Alſo verſchafft die Göttliche Gerechtigkeit die Ehr/ und Glory GOttes/ indem ſie verurſacht/ daß er von vilen wenigiſt aus Forcht der Straffen/ geehrt/ angebettet/ ihm gedient/ und gehorſamet wird.

F. 5. Reparatrix. Noch mehr/ ſie widerbringt/ und ſtellt dem Güttigen GOTT die Ehr/ die man ihm abgezwackt/ und genommen hat/ widerumb heimb/ wetzt die Scharten/ ſo die Sünd ſeiner Glory gemacht/ wider aus/ und erſetzet den derſelben zugefügten Schaden; und wann ein büſſende Seel einen gutten Tropffen Bluts in den Aderen hat/ ſoll ſie diſe Gerechtigkeit eben ſo ſehr lieben/ als alles/ was Lieb-würdiges im Himmel/ und auf Erden iſt: Judicia Domini vera, deſiderabilia ſuper aurum & lapidem pretioſum, **Die Gericht des HErren ſeynd wahrhafft/ ſie ſeynd über Gold/ und Edelgeſtein zu lieben.** Pſ. 18. v. 10. & 11. Umb wie vil wünſchtet ihr/ GOtt nicht beleydiget zu haben? Wann ihr recht reumüthig/ ein wahrhafft Büſſender ſeyd/ ſo wünſchet ihr/ daß es euch all euer Gutt gekoſtet hätte/ ihr wurdet es für alle Gütter der Welt wünſchen/ dieweil die Ehr GOttes/ die ihr verletzt habet/ allen Reichthumben der Welt vorzuziehen/ und weit ſchätzbahrer/ und köſtlicher/ als alle irrdiſche Gütter iſt. Nun wann GOtt ſein Raach-nemmende Gerechtigkeit vollkommen über uns ausübet/ und derſelben eintweder durch unſere Buß-Werck/ die wir freywillig umbfahen/ oder durch die Straffen/ die ſie uns zuſchicket/ und wir willig/ und gern annemmen/ gäntzlich/ und durchaus gnug geſchicht/ wird die Ehr GOttes widerumb ergäntzet/ und wir eben in den jenigen Stand/ als hätten wir ihn niemahls beleydiget/ widerumb eingeſetzt/ iſt es nicht ein höchſt erwünſchliche Sach? Gleichwie im Gegentheil/ wann GOtt die Laſter der Menſchen nicht ſtraffete/ noch in diſer/ noch in jener Welt/ ſein Ehr hierdurch Schaden leyden und ſein Göttliche Majeſtät im̃erhin entunehret/ verachtet/ und im höchſten Grad beſchimpfft verbleiben wurde. Seyd ihr mit jemand/ der weniger/ als ihr iſt/ in einen Zwiſt/ in einen Proceſs, oder anderen Streit-Handel verfallen/ ſo wollet ihr ihm keines Weegs weichen/ und nachgeben/ ihr wollet/ daß er ſich biegen und demüthigen ſolle; ihr ſaget: Ich will den Schimpff nicht auf mir ligen laſſen/ kan nicht zugeben/ daß er mich hutſche/ hudle/ und mit mir den Meiſter ſpihle. Wann ihr ein Sünd begehet/ ſo ſtehet ihr mit

GOTT in einem Streit / und Zwiſt; es will etwas/ und ihr thut gerad das Wider-ſpihl: Solltet ihr kein Straff darfür ausſtehen/ noch in diſer/ noch in jener Welt / ſo wurde GOtt der Schimpff verbleiben/ ihr die Oberhand über ihn erhalten haben / und ſeiner Meiſter worden / euer Will wider den ſeinigen/ der ſeinige aber nicht wider den eurigen geſchehen ſeyn. Nein! wäre diſes auch vernünfftig? Wurdet ihr wohl ſo ungerecht ſeyn / daß ihr es alſo verlangen ſolltet?

G. 4. Quia maximè amatur à DEO.

Aber umb hell / und offenbahr zu erkennen / daß wie die gröſte Urſach haben / die Gerechtigkeit GOttes zu lieben / und es ein mehr / als höchſt vernünfftige Sach ſeye / hat man allein zu betrachten / daß er ſelbſt / deſſen Verſtand ein lauteres Liecht/ deſſen Will ein lautere Billichkeit/ und deſſen Natur ein lautere Gütte iſt; er / der nichts / als was gutt / vollkommen / und Liebens-würdig iſt / lieben kan; er ſelbſt / ſpriche ich / ſein Gerechtigkeit liebe / und dieſelbe alſo innbrünſtig / und mit ſo groſſer Ubermaaß liebe / daß er / umb nur diſe da auszuüben / und zu begnügen / die Angelegenheiten / den Frommen / und das Beſte aller ſeiner übrigen Vollkommenheiten / in Vergeſſenheit zu ſetzen ſcheinet. Um diſer Wahrheit ſonder Widerred beyzupflichten / und dieſelbe klar zu ſehen / durchgehet in euerer Gedächtnuß alle von 14. und 15. hundert Jahr her verfloſſene Zeit-Läuffe / führet euer Gemüths-Aug / ich will nicht ſagen in Americam, und zu unſeren Gegen-Wohneren / ſonder in Europam, Aſiam, Africam; ſehet in was für einem Stand diſe drey Welt-Theil ehemahls waren / in was für einen Stand ſie jetzt würcklich von einigen Jahrhundert ſeynd.

Zur Zeit Palladii, welcher mit dem H. Hieronymo lebte/ waren in einer eintzigen Stadt in Aegypten 20000. Jungfrauen; in der Wüſten zu Thebe, und anderen Einöden in Orient kunnten gantze Millionen der Einſidler gezehlet werden / welche wie die Engel lebten: Die Städt Alexandria, Antiochia, Conſtantinopel, und andere dergleichen waren mit Catholiſchen Welt-Perſohnen angefüllt / welche ein ſo fromes Leben / als die Religioſen führten: Die geiſtliche Ordens-Perſohnen beyden Geſchlechts / welche wie der H. Chryſoſtomus erzehlt / in groſſer Anzahl in denen Clöſteren / auſſer denen Städten wohnten / lebten ſo ſtreng / daß ſie gar ohne Leiber zu ſeyn ſcheinten; und ſonder ſo weit zugehen / blühete der Catholiſche Glaub / und die Heiligkeit

keit des Lebens vor diſem in Holland/ Schweden/ Dännenmarck/ und Engelland auf das herrlichiſte; wir haben noch zu diſer Zeit vil Gedenckmahle in Franckreich von der Engelländer Gottſeeligkeit in ſo vil ſchönen Kirchen/ die ſie auferbauet/ in ſo vilen Clöſteren/ die ſie geſtifftet/ oder begabet/ und bereicheret haben.

Und gegenwärtig ſtecken alle diſe Städt/ Provinzien/ Königreich/ und Landſchafften in dem Irrthumb/ und Unglauben/ in der Sect, und verfluchten Religion des Calvini, oder Luthers/ oder des Machmomets. Es iſt auſſer Zweiffel/ daß GOtt durch ſein Barmhertzigkeit freylich ja den Glauben/ und Catholiſche Religion in ihnen erhalten/ ſie nicht ſo weit hinunter ſincken/ und biß dahin hätte verfallen laſſen können: Das Hertz des Königs iſt in der Hand GOttes/ er lencket es nach Belieben/ auf welche Seiten er will; und alſo um vil mehr das Hertz des Volcks. Wie vil Heilige Biſchöff/ und Prieſter/ wie vil fromme Ordens-Leut/ wie vil Jungfrauen-Clöſter? Wie vil andächtig/ und gottſeelige Seelen wurden in all diſen Provinzen/ und Länderen zu finden ſeyn/ wann ſie nicht abgefallen/ und verkehrt wären? Was Ehr hätten ſie der Oberherrlichkeit/ und höchſten Macht GOttes durch ihren Gehorſamb; ſeinen Gebotten durch ihr Ehrforcht/ und Ehrerbietigkeit; ſeiner Gröſſe durch ihren Dienſt; ſeiner Gütte durch ihre gutte Werck; ſeiner Fürſichtigkeit durch ihr Unterthänigkeit; ſeinen Verordnungen/ ſeiner Heiligkeit durch die Heiligkeit ihres Lebens; und allen ſeinen Vollkommenheiten durch Ubungen der Verwunderung/ der Lieb/ und Anbetung in dem innerlichen Gebett/ oder der Betrachtung geleiſtet?

Durch wie vil Göttliche Aemter/ durch wie vil Wallfahrten an heilige Oerter/ durch wie vil Proceſſionen/ Predigen/ Beſuchungen der Armen/ und heilige Meß-Opffer wurd GOtt in ſo vilen Oerteren geehret? Und empfangt er ſchon ſo lange Zeit ein unendliche Ehr auch von einer eintzigen Meß des mindiſten Prieſters; wie vil Millionen H. Meſſen wurden in ſo vilen Städten/ und Königreichen geleſen/ ja geleſen worden ſeyn? Wie vil Seegen/ Lob/ und Danckſagung der Barmhertzigkeit GOttes in alle Ewigkeit durch die Seelen/ welche ſeelig worden/ geleiſtet werden? Und aller diſer Ehren/ Anbettungen/ Lobs- und Dienſts-Leiſtungen begibt ſich GOtt/ verzeicht ſich deren willig und gern/ ſein Gerechtigkeit auszuüben/ indem er alle

Inn-

Innwohner diſer Landſchafften dem Unglauben / und der Tyranney ihrer ungehaltnen Anmuthungen / und böſer Lüſten überlaſſet. Und ſollen wir ein Vollkommenheit GOttes / die ihm ſo lieb / ſo koſtbahr / und angelegen iſt / nicht aus gantzem unſerem Hertzen lieben?

H. 3. Quia neceſſaria Reipublicæ

Aber es ligt auch uns daran / es laufft auch unſer Beſtes / unſer Nutzen hierinnfallß mit unter; nichts iſt nutzlichers / einem Staat nichts nothwendigers/als die rächende Gerechtigkeit. Cicero ſagte / daß ſolche ausmuſteren / und aus der Welt abſchaffen / eben ſo vil ſeyn wurde / als wann man die Sonn auslöſchete: Er redete wahr; dann wann die Laſter ungerochen hingehen/ und keine Beſtraffung ſeyn ſollte / das gemeine Weeſen nichts anderes / als ein Schau-Platz blinder Fechter / welche einander erwürgten / und todtſtecheten / ein von Mörderen angefüllter Wald / die ſich unter einander beraubten / und ausplünderten / ein mit Seerauberen bedecktes Meer / die ſich unter einander verderbten / und zugrund richteten / und ein Löwen-Grufft/ die einander zerreißten / und auffreſſeten / ſeyn wurde: Wie wurde es euch ergehen! Meine Herren! wann kein Gerechtigkeit noch Abſtraffung der Laſteren wäre? Ihr wäret aufs höchſte ein Kauffmann/ ein Handwercksmann / ein Baur: Der ſtärckere wurde die Oberhand haben / und der mächtigere ſeyn; und ſeynd vil Kauffleut / Handwercker / und Bauren weit ſtärcker / als ihr. Nun ſollte kein Raach-übende Gerechtigkeit in Gott ſeyn/ſo wurde auch keine bey denen Menſchen ſeyn/ dann die menſchliche nur ein Ausfluß / ein Abſtammung/und Theil-Genuß der Göttlichen iſt: Prov. 8. v. 16. Per me Potentes decernunt Juſtitiam: **Durch mich erkennen / und verordnen die Gewaltige die Gerechtigkeit:** Und wann der Strahl einen ſo annehmlichen Glantz hat/ umb wie vil annehmlicher dann glantzet die Sonn ſelbſt/ von welches der Strahl herrührt? Wann die Würckung/ der Auszug / das Bächlein / und der Aſt ſo heylſam / und nutzlich iſt/ umb wie vil heylſam / und nutzlicher muß die Urſach / das Original, das Urquell / und die Wurtzel ſelbſt ſeyn?

CONCLUSIO.

I. Exhortatio ad honorandam Dei diſtributivam.

Laßt uns alſo mit denen Heiligen in der heimlichen Offenbahrung ſprechen: Alleluja, ſalus, & gloria, Juſtitiam & virtus DEO noſtro, quia vera, & juſta judicia ſunt ejus: Alleluja

Apoc. 19. v. 1. & 2. leluja; Heyl/ und Ehr/ und Krafft sey unserem GOtt: Dann seine Gericht seynd wahrhafftig/ und gerecht. Lobet/ und preyset GOtt wegen seiner austheilenden Gerechtigkeit; dancket ihm um die Gütter/ welche er denen Creaturen wegen euer ausgetheilt hat. Sehet euer Undanckbarkeit/ und die Ungerechtigkeit eueres Verhaltens: Wann man euerem Knecht/ was sag ich/ euerem Knecht? auch nur euerem Pferdt/ euerem Hund etwas leyds thut/ so befindet ihr euch dardurch beleydiget; und fürnemlich/ wann es deßwegen geschehen ist/ dieweil sie euch zugehören/ da steigt euch das Männlein also gleich/ es ist Feur im Tach/ ihr schlieffet in den Harnisch/ suchet Raach/ und ladet den Thäter auf ein Duell heraus. Ihr werdet beleydiget/ wann man denen/ die euch zugehören/ etwas Ubels zufügt: Verpflichtet man euch also/ da man euch zu Lieb ihnen Gutts thut. Woher kommt es dann/ daß ihr so behend/ so fertig seyd das Böse zu rächen/ und so langsam/ träg/ und faul das Gutte/ so man ihnen erweiset/ zu erwideren/ und Gutts mit Guttem zu vergelten? Habt ihr GOtt jemahls für so vil Gutthaten/ die er denen Geschöpffen euert Weegen erwiesen/ Danck erstattet? euch zu Lieb/ und zu euerem Dienst hat er der Sonn das Liecht/ dem Mond/ und denen Sternen den Glantz/ denen Himmlen die Bewegung/ dem Feur die Hitz/ dem Lufft die streissende Flammen/ und Liecht-Erscheinungen/ dem Wasser die Kühle/ der Erden die Fruchtbarkeit/ denen Metallen die Tichtigkeit/ denen Speisen den Geschmack/ denen Pflantzen die verborgene Kräfften/ und Tugenden/ denen Thieren den Fleiß/ und die Geschicklichkeit ertheilt: Habt ihr für dises alles auch jemahls ihme gedancket? Hätte der Baur/ der euere Felder bauet/ der Handwercks-Mann/ der eueren Hauß-Rath verfertiget/ der Schneider/ der euch die Kleider macht/ der Apothecker/ der euch die Artzneyen zubereitet/ und der Knecht/ der euch dienet/ keine Augen/ keine Füß/ und Händ/ keinen Verstand/ und Vernunfft/ keinen innerlichen Antrieb/ und Neigung/ solches zu thun/ so wurden sie es nimmer thun; und dises alles hat ihnen GOtt gegeben. Cicero sagt/ daß wir nicht nur allein für uns selbst/ sonder auch für unsere Mit-Burger gebohren seyen. Entleibt sich ein Mensch selbst/ so strafft man ihn/ wie er immer der Straff fähig ist/ durch Ehr-Verletzung/ und offentliche Schand/ da man

ihn alſo todter auf einer Schleiffe zur Richt-Statt hinaus ſchleppet/ oder an einen Galgen aufhencket; und diſes darumb/ weil er das gantze gemeine Weeſe/ für welches er auf der Welt war/ beleydiget/und verletzet hat. Der Apoſtel ſagt/ daß euere Neben-Mēſchē die Gütter/Talenten/alle natürlich/ und übernatürliche Gnaden/ die GOtt ihnen ertheilt hat/ nicht nur für ſich ſelbſt/ ſonder auch für euch/ und euch zu Guttem empfangen haben/ umb euch davon theilhafftig zu machen/ und als gutte Haußhalter dieſelbe auszutheilen: Hoſpitales invicem: Unusquiſque prout accepit gratiam, in alterutrum illam adminiſtrantes, ſicut boni diſpenſatores multiformis gratiæ DEI: **Seyd gaſtfrey/ und dienet einander: Ein jeglicher mit der Gnad/ die er empfangen hat/ als die gutte Austheiler der mannigfaltigen Gnaden GOttes.** Wann ſie diſes auſſer Acht/ und hierinnen etwas an ſich ermanglen laſſen/ ſo thun ſie unrecht an euch/ beleydigen die **austheilende Gerechtigkeit** GOttes/ und ſtraffet die **rächende Gerechtigkeit** diſe Unbild. So lobet/ und preyſet dann GOTT wegen ſo vilen Gutthaten/ die ſein **austheilende Gerechtigkeit** ſeinen Geſchöpffen zugewendet/ und ausgetheilt hat.

1. Pet. 4. v. 9. & 10.

L. Commutativam.

Lobet/ und preyſet ihn wegen ſeiner **verwechslenden Gerechtigkeit**/ die euch ſo freygebig/ und gutthätig tractiert/ ſo vortheilhafftig/ und nutzliche Veränderungen/ und Wechſel euch zu Lieb machet: Sie verhaltet ſich/ wie der Patriarch Joſeph gegen ſeinen Brüderen. Er verkauffte ihnen Früchten in Egypten/ lieſſe aber das ihnen für die Früchten bezahlte Geldt heimlich wider in ihre Säck ſtecken: GOtt will/ daß ihr ſeine Gnaden/ und ſeinen Himmel durch den Werth tugendſamer Wercken/ durch Gebett/ Allmooſen/ und andere Liebs-Ubungen an euch erkauffet; aber er gibt euch das hundertfältige wider/ auch ſo gar ſchon in diſem Leben: Centuplum accipiet: Sicht man nicht alle Tag/ daß in denen Häuſeren/ wo man groſſe Allmooſen gibt/ alles überflüßig/ und vollauff iſt; die Gütter nemmen daſelbſt zu/ und wachſen/ nach Maaß man davon ausgibt/ in Angeſicht der Augen. Und wann er das hundertfältige in zeitlichem Glück/ und Seegen/ in irrdiſchen Gütteren nicht ertheilt/ gibt er es mit weit gröſſerem Nutzen/ und vil einträglicher durch geiſtliche Gnaden/ welche tauſendmahl köſtlicher/ und erwünſchlicher/ als all zeitliches Glück/ und Wohlergehen ſeynd.

Matth. 19. v. 29.

M. Vindicativam. Lobet/ und preyſet ihn wegẽ ſei- ner rächenden Gerechtigkeit/ welche der Gegenſatz ſeiner Lieb/ ſeines Wohlgefallens/ und wann ich es ſagen darff/ der Ge- genſatz ſeiner Freud iſt: Alſo re- det der Prophet: Lætabitur
Deut. 28. v. 63. Dominus diſperdens vos, atque ſubvertens: **Der HERR wird ſich erfreuen/ wann er euch vertilgt/ und aus- rottet.**

Benedeyet/ und dancket ihm/ da er diſe rachnemmende Gerech- tigkeit gegen euch übet: Betrach- tet/ was er ſagt: Ego, quos
Apoc. 3. v. 19. amo, arguo, & caſtigo. **Ich ſtraffe/ und züchtige die jenige/ die ich liebe.**

Betrachtet/ was ſein Apoſtel
Hebr. 12. v. 8. ſagt/ wann euch GOTT nicht züchtiget/ ihr alles nach Wunſch/ und Genügen habet/ Ehren/ Freuden/ Wollüſten/ irrdiſche Gütter/ ſo geſchicht es/ dieweil er euch als Baſtarten tractiert/ die er nicht für ſeine Kinder er- kennt/ noch ſeiner Erbſchafft theilhafftig machen will.

Was der Heilige Auguſtinus ſagt: Ideo iraſcitur Dominus in hoc ſæculo, ne iraſcatur in fu- turo; & miſericorditer hic adhibet temporalem correptio- nem, ne in æternum aliquan- do juſtè inferat ultionem. **Da- rumb erzörnet ſich GOtt in diſer Welt über uns/ da- mit er ſich nicht in der zu- künfftigen erzörne/ und ſuchet uns allhie mit zeitli- cher Straff barmhertzig heim/ damit er nicht ge- rechter Weiß ſich ewig ein- ſtens an uns räche.**

Ihr erachtet euch nicht für grauſamb/ wann ihr einen Ubel- thäter zu ſeinen Laſteren gleich- förmigen/ und denenſelben an- gemeſſenen Straffen verdammet; und findet es auch GOtt ſelbſt nicht böß; ſondern beſtättiget es/ haltet es genehm/ lobt/ und belohnt euch darumb/ dieweil ihr die Gerechtigkeit übet. So findet es dennach auch nicht böß/ daß er dieſelbe gegen euch übe; lobet/ preyſet/ und benedeyet ihn/ daß er euch nicht zu eueren Mißverdienſten gleichmäßigen/ und gebührenden Straffen ver- damme. Seynd einem armen Ubelthäter Aerm/ und Füß auf dem Rad würcklich gebrochen/ ſo nennet ihr/ wann der Scharff- richter ihm den Hertzens-Stoß verſetzet/ ihm/ umb ſeinen Todt zu beförderen/ die Bruſt zer- quetſchet/ diſen Stoß einen Gna- den-Stoß/ dieweil ſolcher der Marter ein End machet/ und den armen Tropffen länger auf diſer Welt zu leyden verhinderet: Und den jenigen nennet ihr keinen Gnaden-Streich/ den euch der Güttige GOtt mit einer ſüß/ und Vätterlichen Ruthen gibt/ nicht euch zum Todt zu beförde-

ren/ ſondern daß ihr lebet/ daß ihr nicht ewig in der anderen Welt leyden müſſet.

Saget/ wie die Söhn Jacobs/ da ſie in Ægypten in Noth/ und Aengſten ſteckten: Gen. 42. v. 21. Meritò hoc patimur, quia peccavimus: **Wir leyden diß billich / dann wir uns verſündiget haben.** Sprechet/ wie die drey Knaben in dem Babyloniſchen Feur-Ofen. Dan. 3. v. 31. Omnia quæ feciſti nobis Domine, in vero judicio feciſti, quia peccavimus tibi: **Alles was du O HErr uns gethan/ über uns verhängt haſt/ haſt du mit gerechtem Urtheil gethan / dieweil wir wider dich geſündiget haben.** Wie Iſaias: Confitebor tibi Domine, quoniam iratus es mihi. Iſai. 12. v. 1. **Ich will dir dancken/ O HErr! dieweil du über mich zornig geweſen biſt:** Ich dancke dir/ O mein GOtt! ich bin dir höchſtens verbunden/ daß du die Ruthen in die Hand nemmen willſt/ mich in diſem Leben Vätterlich abzuſtraffen/ damit du mir in dem anderen verſchoneſt. Ich will dich deßwegen loben/ preyſen/ benedeyen/ lieben/ und ehren in alle Ewigkeit/ Amen.

Vier-

Vierzigiſte Predig.

Antwort auf die Einwürffe des Menſchlichen Verſtands wider die Gerechtigkeit GOttes.

T H E M A.

Accedentem ad DEUM oportet credere, quia eſt. Hebr. 11. v. 6.

Wer zu GOtt kommen will / der muß glauben / daß derſelbe Gerecht ſeye. Ibid.

GEſtern betrachteten wir / daß die Gerechtigkeit GOttes / welche lauter Trohungen / und Schröcken für die Creaturen zu haben ſcheinet / der Gegen-Satz unſerer Lieb / unſerer zärtlich- und hertzlichiſten Neigungen ſeyn ſolle. Umb diſer Wahrheit recht überzeugt zu werden / und dieſelbe aller Welt empfindlich zu machen / will ich auf die Einwürffe / die der Menſchliche Verſtand wider die austheilend / verwechslend / und rächende Gerechtigkeit / welche der Catholiſche Glaub in denen Wercken GOttes erkennt / anbettet / und bewunderet / vorzutragen pflegt / antworten. Du / O Heiligiſte Jungfrau! wareſt der **Raach-übenden Gerechtigkeit** niemahl unterworffen: Du wareſt durch die freygebig / und überhäuffte Gnaden / welche der Himmel beyden / Deinem Leib / und Seel / wie auch unendlich vilen anderen Perſohnen durch Dein Fürbitt zugewendet hat / der Gegen-Satz / und die Grundlage **der Austheilenden.** Du wareſt der geheiligte Ort / woſelbſt die **verwechslende Gerechtigkeit** ein glückſeeliges Gewerb / und Handelſchafft treibete / da das Göttliche Wort unſer Natur von Dir annahme / und

und derſelben in dem durch Zuthun des Heil. Geiſts in Deinem Jungfräulichen Leib gewürckten Geheimnus der Menſchwerdung ſein Perſohn mittheilte / welchen Deinen Jungfräulichen Leib wir hiemit preyſen / und Dich grüſſen : Ave MARIA.

IDEA SERMONIS.

EXORDIUM. Rationes apparentes contra Juſtitiam DEI A. Diſtributivam B. Commutativam C. Vindicativam D. Reſponſio generalis ad eas E.

I. PUNCTUM. Apologia Juſtitiæ Diſtributivæ F. Scripturâ G. Authoritate S. Thomæ H. Ratione I. Reſponſione ad Objectiones K.

II. PUNCTUM. Apologia Juſtitiæ Commutativæ ex Sancto Bonaventura, cur DEus tantis præmiis virtutes noſtras remuneret L.

III. PUNCTUM. Apologia Juſtitiæ Vindicis Scripturâ M. Authoritate S. Auguſtini N. Ratione O.

CONCLUSIO Moralis. Ex 1. Puncto P. Ex 2do Q. Ex 3tio R.

EXORDIUM.

A. Rationes apparentes contra Juſtitiam Dei. Apoc. 19. v. 1. & 2.

AN ſtatt die Himmliſche Geiſter/welche uns in der heimlichen Offenbahrung Joannis ermahnen / GOtt zu loben / und zu erkennen / daß ſeine Gericht / und Urtheil gerecht ſeyen / mit Ehrerbietigkeit anzuhören / murren ſchwach / und in denen Wahrheiten unſerer Religion ſchlecht unterwieſene Köpff wider die Gerechtigkeit GOttes / und ſuchen allerhand Schein-Gründe / ſein Göttliche Regierung / und Art zu verfahren / die doch nicht / kann höchſt weiß / vernünfftig/ gerecht- und Lieb-würdigiſt ſeyn kan / zu tadlen / und zu beſchnarchen.

Iſt nicht / (ſagen ſie) der austheilenden Gerechtigkeit Pflicht / die Aembter / Ehren-Stellen / Gunſt / Gnad / und Würden einem jeglichen nach ſeinen Verdienſten auszutheilen? Die gröſſere Gütter denen Würdigeren / die kleinere denen minder Würdigen / und denen / die deren gar nicht würdig ſeynd / noch die ein / noch die andere zu geben? Und wir ſehen alles das Widerſpihl: Dann an ſtatt die zeitliche Gütter denen Frommen zukommen / und de- B. Diſtributivam.

nen Böſen ſollten verſagt werden / werden die Böſe insgemein beſſer damit verſehen / denen Gutten aber dieſelbe verſagt. Die Geiſtliche Gütter belangend / ſagt der Heil. Paulus, daß der Heil. Geiſt ſeine **Gnaden einem jeglichen austheile /**
1. Cor. 12 v. 11. **wie es ihm gefalle:** Dividens ſingulis prout vult. Deßgleichen der Seeligmacher zu Nicodemo, **daß der Geiſt GOttes ſeine Einſprechungen hinſende / wo hin er**
Joann. 3. v. 8. **wolle:** Spiritus ubi vult, ſpirat. Endlich ſagt nicht GOtt ſelbſt bey dem Malachia: **Ich hab ein Neigung / und Lieb gegen dem Jacob getragen / keine aber gegen**
Malach. 1. v. 2. **dem Eſau:** Dilexi Jacob, Eſau autem odio habui.

C. Commutativam. In der **verwechslenden Gerechtigkeit** muß einige Gleichförmigkeit / Proportion, und Ubereinſtimmung zwiſchen denen Dingen / die gegen einander ausgewechslet werden / zwiſchen dem Werth / den der Käuffer gibt / und der Waar / die der Verkäuffer ihm entgegen eingehändiget / ſeyn: Nun aber was Gleichförmig / was Aehnlichkeit zwiſchen einem Trunck Waſſers / den man einem Armen gegeben haben / und dem Bach des Wolluſts / den man in dem Himmel darfür empfangen wird? Zwiſchen einem ſchlechten Hemmet / wormit man einen Bettler bekleidet hat / und dem Kleid der Unſterblichkeit? Zwiſchen einem Biſſen Brod / und dem Himmelreich: Poſſidete paratum vobis regnum à conſtitutione mundi; eſurivi enim, & dediſtis mihi manducare. **Beſitzet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt; dann ich bin hungerig geweſen / und ihr habt mich geſpeiſet.** Matth. 25 v. 34. & 35.

D. Vindicativam. Betrachten wir / fahren ſie fort / die **rächende Gerechtigkeit** / ſo ſcheint es / ſie überſchreite in der Schärffe Maaß / und Zihl / und ſteige gar biß zur Ungerechtigkeit: Dann iſt es auch vernünfftig / und billich / daß ein zergänglicher Wolluſt durch ein ewige Straff gezüchtiget / ein laſterhaffte That / die nur einen eintzigen Augenblick gewähret hat / durch ein Straff / welche gantze Millionen Million Jahr anhalten / und dauren wird / gerochen / und geſtrafft werde?

E. Reſponſio generalis ad eas. Diſes ſchwache Vernunffts-Geſpünſt wurde man alles mit der eintzigen Antwort zertrümmeren können: Die Urtheil GOttes ſeyen ein tieffer Abgrund / wie der Königliche Prophet ſagt; ſie ſeyen die Billichkeit ſelbſt / und diſes ſolle denen / die ſolche nicht ergründen können /

nen / genug ſeyn: Sie ſeyen aus ſich ſelbſt gerecht / und haben nicht nöthig / von uns gerechtfertiget zu werden; ſie ſeyen / wie der Heil. Apoſtel Paulus ſagt / unbegreifflich: Es begreifft ſie niemand mit Vollkommenheit / und ſtraffe ſie niemand mit Gerechtigkeit / wie ein groſſer Heiliger ſpricht: Nemo planè comprehendit, nemo bene reprehendit. Dieweil uns aber der Heil. Geiſt befihlt / auch ſolch närriſch / und unvernünfftigen Frägleren Antwort zu geben / damit ſie nicht aus unſerem Stillſchweigen einen Nutzen ziehen / und ſich für mehrer erleuchtet / und beſſer gegründet / als ſie ſeynd / halten: Reſponde ſtulto juxta ſtultitiam ſuam, ne ſibi ſapiens eſſe videatur. Prov. 26. v. 5. **Antworte dem Thoren nach ſeiner Thorheit / damit er ſich nicht duncken laſſe / daß er weiß ſeye.** Wollen wir / umb uns nach ihnen zu bequemen / auf ihre fürgebrachte Beſchwernuſſen Antwort geben: Unſere Antworten aber von dreyen groſſen Lehreren entlehnen / von einem Engliſchen / von einem Engliſch / und Seraphiſchen beydes zugleich / und drittens von einem / der ein lauteres Liecht / und die Sonn der Lehreren ſelbſt iſt: Der erſte iſt der Heil. Thomas, der zweyte der Heil. Bonaventura, der dritte der Heil. Auguſtinus.

PUNCTUM I.

F. Apologia Juſtitiæ diſtributivæ.

SJe werffen vor / und tadlen / daß GOtt denen jenigen zeitliche Gütter gebe / die deren unwürdig ſeynd; die Ehren / Würden / und Reichthumben austheile / ohne ein Abſehen auf die Verdienſten der Perſohnen zu machen; und wollen hierdurch erweiſen / daß diſes wider die **austheilende Gerechtigkeit** gehandlet ſeye: Sie hören aber den Heil. Thomam an. D. Th. 2. 2. q. 63. a. 1.

Das der **austheilenden Gerechtigkeit** widrige Laſter iſt die Annemmung der Perſohnen / ſpricht diſer Heil. Lehrer; und lehret uns der Heil. Petrus mit austrucklichen Worten / daß GOTT von diſem Laſter gäntzlich befreyet / ja deſſen durchaus unfähig ſeye: Non eſt perſonarum acceptio apud DEum. Act. 10. v. 24. **GOtt iſt kein Annemmer der Perſohnen.** Diſes beſſer zu verſtehen / liegt ſehr vil daran / daß man wiſſe / daß / wann die vernünfftige Creatur unglückſeelig worden iſt (welches ihr / wann ſie nicht laſterhafft iſt / nicht geſchehen kan:) der Erſchaffer / umb ſein Gerechtigkeit

keit zu üben / ſie auf gerechtiſte Weiß in ihrer Armſeeligkeit ſtecken laſſen könne / ja auch bißweilen ſtecken laſſen wolle; ein anders mahl aber umb ſein Barmhertzigkeit zu erzeigen / ſie davon befreyen / und erledigen wolle: Alſo lauten die eigne Wort des Heil. Thomæ in vilen Articlen ſeiner Summa: Als in 1. part. q. 23. art. 5. ad 3. und q. 65. art. 2. ad 3. und 1. 2dæ. q. 98. art. 4. ad 2. und q. 106. art. 3. ad 1. und fürnehmlich / wann er gründlich von der Annemmung der Perſonen handlet in 2da. 2dæ. q. 63. art. 1.

Ich hab geſagt: **Er könne es auf gerechtiſte Weiß** / dann der Prophet mit Recht geſprochen hat / daß GOTT in allen ſeinen Weegen / das iſt in allen ſeinen Wercken / gerecht ſeye. Er thut alles mit höchſter Billichkeit / und auf das gerechtiſte / ſeye es gleich / daß er ſtraffe / oder daß er verſchone; er thue ſeinen Creaturen gleich Gutts / oder ſchicke ihnen Ubel / und Trangſalen zu / ſo übet er ſein Gerechtigkeit: Welches ihr frey bekennen werdet / wann ihr mit dem Heil. Anſelmo betrachtet / daß der Gerechtigkeit eigenthumblich ſeye / einem jeden zu geben / was ihm gebühret / und man ihm ſchuldig iſt. Nun iſt GOtt niemand nichts ſchuldig / auſſer ſich ſelbſt / und ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten: Wann er alſo ſein Macht / ſein Weißheit / ſein Gütte / ſein Barmhertzigkeit / ſein Schärffe / und Strengheit ausübt / ſo iſt er gerecht / er übet Gerechtigkeit / dieweil er gibt / was er ſchuldig iſt / nit ſeinen Creaturen / ſondern ſeinen Vollkommenheiten / die ihnen ſchuldige Ehr / indem er verſchafft / daß ſie erkennt / bewunderet / und geehret werden. Und wann er die Gütter der Natur / der Gnad / oder des Glücks ungleich / und nach ſeinem Willen / wie es ihm wohlgefallt / austheilet / kan man darum nicht ſagen / daß er unrecht ſeye / oder die Perſohnen anſehe: Dann wie der Heil. Thomas 2. 2. q. 63. a. 1. ſehr wohl ſagt / wird diſes Laſter allein in denen Gütteren / die aus Schuldigkeit gegeben werden / begangen: Als da ihr ſchuldig ſeyd / das gemeine Gutt nach Unterſchied der Verdienſten / und eines jeden Würde gemäß auszutheilen / ihr aber ein Abſehen auf die Verwandſchafft / auf ſonderheitliche Freundſchafften / oder andere dergleichen Bedencken traget: Aber in Gütteren / die gantz umſonſt und aus purer Freygebigkeit ertheilt werden / findet die Vorruckung der Anſehung der Perſohn nicht ſtatt: Ob ihr dieſelbe ſchon ungleich / pur aus Gunſt / aus Wohlgewogenheit / aus

aus ſonderheitlicher Neigung/ und Lieb/ wann es euch beduncket/ und gefällig iſt/ austheilet. Und ein ſolche iſt die Austheilung deren Schätzen GOttes: Er iſt HErr/ und Meiſter ſeiner Güter/ iſt denen ſündigen Seelen nichts ſchuldig: Er gibt ihnen ſeine Gnaden/ wann/ und wem es ihme gefällt; er iſt jederzeit höchſt gerecht/ auch da er ſie in der Armſeeligkeit der Sünd/ worein ſie aus ihrer Schuld gefallen ſeynd/ ſtecken laſſet: Alſo redet vortrefflich der H. Thomas 1. p. q. 23 a. 5. ad 4. Gleichwie in der Ordnung der Natur/ obſchon die Matery/ welche materia prima, die erſte benambſet wird/ ein höchſt einfach/ einförmig/ und nur einerley Geſtalt habendes Weeſen iſt/ es doch zu dem Beſten des geſambten erſchaffenen Weeſens dienlich war/ daß ein Theil diſer Matery unter der Form des Feurs/ ein anderer unter der Form der Erden; und wider ein anderer unter der Form des Golds oder Silbers/ und abermahl ein anderer unter der Form des Kupffers/ oder Bley ſeye. Gleichwie in einem Pallaſt/ oder Hauß eines Groſſen der Baumeiſter von einem im Wald gehauenen Baum einen Theil auf den oberen Boden/ oder zu einem wohl ausgearbeiteten Getäffel gebraucht/ einen anderen aber nimmt/ den unteren Boden/ worauf man mit Füſſen hereingehet/ und welcher mit Kott/ und Staub überzogen wird/ darmit zu belegen; alſo befindet in der übernatürlichen Ordnung die Fürſichtigkeit GOttes für gutt/ aus mehrer Perſohnen/ die in dem Klumpen der Verderbung ligen/ etwelch eine heraus zu ziehen/ um dieſelbe in den Himmel zu erhöhen; die andere aber in ihrer Armſeeligkeit/ wohin ſie ſich ſelbſt geſtürtzt haben/ ligen zu laſſen; die verlohrne Menſchen aus ſeiner Gnad zu erlöſen/ die abtrünnige Engel aber in ſeinem Zorn zu verwerffen. Und gleichwie in der Ordnung der Natur die eintzige Urſach/ warum ein ſolcher Theil der Matery ehender/ als ein anderer unter die Geſtalt des Feurs gebracht worden/ der Will des Erſchaffers; in einem Bau/ warumb jenes Brett zu dem oberen Boden/ und diſes da zu dem unteren/ oder Fuß-Boden ſeye gebraucht worden/ der Will des Baumeiſters iſt/ alſo iſt in der Ordnung der Vorſichtigkeit die Urſach/ warumb einige edel/ reich/ wohlauf/ und in gutter Geſundheit/ andere aber gemeine/ ſchlechte Leut/ arm/ und franck ſeyn/ der eintzige Will GOttes. Höret den H. Paulum, er wird beſſer/ als ich/ von der Sach reden: Nunquid dicit figmen-

Rom. 9. v. 20. & 21. tum Ei, qui ſe finxit, quid me feciſti ſic? An non habet poteſtatem figulus luti ex eadem maſſa facere aliud vas in honorem, aliud in contumeliam? **Spricht auch ein Werck zu dem / der es gemacht hat: Warum haſt du mich alſo gemacht? Hat nicht der Haffner Macht aus einem Klumpen Laimb zu machen ein Gefäß zu der Ehr / und das andere zu der Unehr.** Sehet dort zwey erdene Geſchirr / alle beyde aus einem Laimb geknettet / alle beyde vermittels eines Raads geſtaltet / und ausgemacht / alle beyde in einem Ofen gebrennt: Der Haffner ſetzet eines davon auf ein Pult / oder Credenz-Tiſch / die ſchönſte Nägel-Blumen / oder Tulippen darein zu ſtellen / das ander braucht er zu verwürfflich / ſchändlich / und ſtinckenden Dingen: Wurde wohl diſes / wann es Vernunfft und Verſtand hätte / mit Recht über den Haffner ſich beklagen / und ihn einer Ungerechtigkeit beſchuldigen? Wurde es wohl zu ihm ſagen können; warum verfahreſt du unbillich / und unehrlicher mit mir / als mit dem anderen Geſchirr? Die Menſchen gehören aus unvergleichlich gröſſer / genauer / und mehreren Urſachen GOtt zu / als diſes Gefäß dem Haffner; der Haffner hat noch die Erden gemacht / noch das Waſſer / welches dieſelbe angefeuchtet / und erweichet / noch das Feur / welches ſolche gebrennt / und ausgedrucknet hat; er truge allein zu Bildung / und Geſtaltung diſer Geſchirr das ſeinige bey / gab ihnen nur die äuſſerliche Form / bediente ſich zu diſem Werck des Laims / des Raads / des Ofens. Die Menſchen entgegen hangen vollkommen und gäntzlich von GOtt ab an Leib / und Seel / in der Subſtanz und Weeſenheit / in allen Zufälligkeiten: Und obſchon die zweyte / oder Nach-Urſachen zu ihrer Herfürbringung mitgewürckt haben / wären ſie doch GOtt keines Weegs nothwendig geweſen; er gebrauchte / und geſellete ſich dieſelbe aus pur lauterem Ubermaaß ſeiner Gütte / als Mit-Gehülffen in Verfertigung ſeines Wercks zu. Wann es demnach ihm gefallt einige groß / anſehnlich / und reich zu machen / andere aber in ihrer Nidrigkeit / Armuth / Verächtlich- und Armſeeligkeit zulaſſen / kan ihm niemand mit Gerechtigkeit vorrucken / und ſagen: Du begeheſt ein Ungerechtigkeit. Er ſagte zu dem Moyſes: Miserebor, cui voluero, & clemens Exod. 33. ero, in quem mihi placuerit. v. 19. **Ich will mich erbarmen / über wen ich will / und will gnädig ſeyn dem jenigen / wel-**

welchem / gnädig zu ſeyn/ mir belieben wird. Durch den Propheten Malachiam: Dilexi Jacob, Eſau autem odio habui: Den Jacob hab ich geliebt / nicht aber auch den Eſau. Und in dem Evangelio zu dem jenigen/ der über die Freygebigkeit/ die gegen denen Tagwerckeren / welche erſt ſpatt in den Weinberg ankommen waren / erzeigt wurde / murrete: Hab ich nicht Macht zu thun / was ich will? Iſt dein Aug darumb ſchalckhafftig/ muſt du böß ſeyn / dieweil ich gutt bin? Und berichtet ſein Apoſtel / daß er ſich erbarme / über wen er wolle; und auch erhärte/ wen er wolle. Und widerumb / daß er nicht ein Engel für die Engel / ſondern Menſch für die Menſchen habe werden wollen.

Malach. 1. v. 2. & 3.

Matth. 20. v. 15. Rom. 9. v. 18.

Fraget ihr: Warumb er dann ehender die Menſchen / als die Engel habe erlöſen wollen? Ehender den Jacob / als den Eſau geliebt / ſich ehender über jenen/ als diſen erbarmet habe? So will ich euch mit dem H. Auguſtino antworten: Noli velle dijudicare, ſi non vis errare, förſchle nit nach / urtheile nicht/ wann du nicht fehlen willſt. Mit dem H. Proſper, oder dem Author jenes ſchönen Tractats von dem Beruff der Heyden: Non ſtudeas habere cognitum, quod voluit eſſe ſecretum: Et ubi non licet inveſtigare, quare ita judicet, ſufficiat ſcire, quòd judicet. Verlangt nicht zu wiſſen / was er verborgen hat halten wollen: Und / wo es nicht erlaubt nachzugrüblen / warum er alſo urtheile / ſolle genug ſeyn / daß man wiſſe/ daß er alſo urtheile: Mit dem H. Paulo: Tu quis es, ô homo, qui reſpondeas Deo? ἀντα ποκρινόμενος; Wer biſt du/ O Menſch! daß du mit Gott wörtlen / mit GOtt rechten / und ihn fragen ſollteſt: Warum? Ich will mit dē H. Aug. Proſper, und dem H. Apoſtel Paulo antworten; O altitudo divitiarum: O groſſe Tieffe der Reichthumben / und Urthlen GOttes!

Aug. t. 26. in Joa. circa principium. Proſper de vocatione gentium l. 2. c. 8.

I. Ratione.

Ich gib es zu (werdet ihr mir ſagen) aber warum thut GOtt denen Böſen Gutts? Und wann er ihnen nicht Gutts thäte / wo wurdet ihr ſchon längſt ſeyn? Ihr findet nicht gutt / daß GOtt denen Laſterhafften Glück / und Seegen zuſchicke / und wurdet ihr gar übel aufnemmen / wann er euch keines zuſchickte / euch / ſage ich / die ihr biß dahin laſterhafft ſeyd / oder es doch ehedeſſen geweſen ſeyd; ſoll er ſcheltbar/ und ſtraffmäßig ſeyn / wann er diſem Rath / den er uns durch ſeinen Heil. Paulum gibt / ſelbſt nachkommt:

Rom. 12. v. 21. kommt: Noli vinci à malo, ſed vince in bono malum? **Laß dich vom Böſen nicht überwinden / ſondern überwinde du das Böß mit Guttem.** Und jenem anderen: **Wann**
Ibid. v. 20. **dein Feind Hunger / und Durſt hat / ſo ſpeiſe / und träncke ihn: Dann wann du das thuſt / ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen / welche ihn in deiner Lieb erhitzen werden.** Sollen wir ihn darumb ſchelten / daß er nicht nur allein gerecht / ſonder auch freygebig / und herrlich iſt?

So ſchicke er dann (werdet ihr abermahl einwenden) denen Böſen gleichwohl Glück / und Wohlergehen; warum ſchickt er aber denen Unſchuldigen Creutz Trangſaalen / und Widerwärtigkeiten? Welchen Unſchuldigen? Einem ſolchen euerem Nachbar? Einem ſolchen euerem Anverwandten / und Freund? Wer hat euchs geſagt / daß ſie unſchuldig / es auch immerhin geweſen ſeyen? Sollten ſie die gantze Zeit ihres Lebens auch / nur ein eintzige Todt-Sünd begangen haben! kunnte GOtt ihnen ſchon alle zeitliche Straffen / und Betrangnuſſen / deren ein Creatur immer fähig iſt / billich / und gerechter Weiß zuſchicken / und wurde er ſie doch noch unter ihrer Mißhandlung / und vil gelinder / als ſie verdienten / ſtraffen: Citra condignum. Begehen ſie keine läßliche Sünden? Und verdient die kleinſte läßliche Sünd das Fegfeuer / deſſen Schmertzen die Ubel / die wir in diſem Leben leyden / umb viles / und ohne Vergleich überſteigen. Und wann ſie auch gantz unſchuldig seyn ſollten / wer hat euchs geſagt / daß ſie nichts ſollten zu leyden haben? Chriſtus war die Unſchuld ſelbſt: Und was Armuth / was Verachtung / was Tormenten / und Peynen hat er nicht ausgeſtanden? Kunnte er zu der Glory nicht anderſt / als durch den Creutz-Weeg gelangen / iſt es nicht billich / daß auch die Glieder ihrem Haupt nachfolgen; und wann ſie ſeiner Cron theilhafftig / und Mitgenoſſen werden wollen / ſie auch / ſeyen ſie gleich hernach ſo unſchuldig / als ſie wollen / an ſeinem Leyden Theil nemmen? Iſt alſo GOtt eben gleich gerecht in Austheilung zeitlicher ſo wohl Ublen / als Gütteren. Was die Geiſtliche Gütter berührt / ſtehet leicht zu erweiſen / daß die ungleiche Austheilung derſelben / die GOtt vornimmt / deßwegen nicht ungerecht ſeye.

L. Reſponſio ne ad Objectiones. Man bedient ſich für einen Einwurff einer Stell / die aus dem 12. Cap. der erſten Epiſtel zu denen Corinthiern gezogen iſt /
1. Cor. 12. v. 11. allwo geſagt wird / der H. Geiſt theile ſeine Gnaden nach ſeinem Belieben / und wie es ihm wohlgefal-

geſalle/ aus. Aber man antwortet hierüber/ der H. Paulus rede diß Orts nur von denen jenigen Gnaden / welche gratiæ gratis datæ, das iſt / **freygebig / umbſonſt** / und **ſonder Verdienſt** ertheilte Gnaden genennt werden: und ſolche ſeynd/ die aus ſich ſelbſt den Menſchen nicht heiliger machen: Als da ſeynd die Gaab der Prophezeyung / die Macht Miracul zu würcken / und andere dergleichen. Jedermänniglich iſt der ungezweiffleten Meynung / und halten alle gemeinſamb darbey / daß ſothane Gnaden zu dem ewigen Heyl keines Weegs nothwendig ſeyen / und folgſamb / wann einer deren beraubt iſt / er ſich deſſen mit Fug / und Recht nicht zu beklagen habe. Der H. Geiſt/ weil er ſie einigem inſonderheit nicht ſchuldig iſt / theilet er ſie zum Nutzen anderer aus / wem
S. Th. 1. 2. Q. 111. art. 1. er will / wie der H. Thomas lehret: Und zeigt der Apoſtel in angezogenem Capitul gnugſam/daß die ungleiche Austheilung diſer außerordentlichen Gaaben noch der Vernunfft / noch der Gerechtigkeit entgegen ſeye: Der Urſachen er die Corinthier ermahnt/ daß ſie mit den empfangenen Gnaden ſich begnügen ſollen/ ohne die jenige / die ſie nicht haben/ zu begehren.

Sie ziehen ein andere Schrifft-Stell aus dem dritten Capitul des H. Joannis an / allwo Chriſtus ſagt: **Der H. Geiſt blaſe / wo er wolle**: Spiritus, ubi vult, ſpirat. Joan. 3. v. 8. Ich gib es zu / aber er will nichts ungerechtes / nichts / das nicht billich / und recht ſeye; und ſeynd wir ſeines gutten Willens gegen uns nur gar zu ſehr überzeugt / daß wir hieran nicht zweifflen können: Er gibt uns nur gar zu vil Kennzeichen ſeiner Barmhertzigkeit/ daß wir nicht Urſach haben/ ab ſeiner Gerechtigkeit uns zu beklagen: Erubeſcat humana pigritia, redet ſehr wohl zur Sach der groſſe H. Auguſtinus: Plus vult ille dare, quàm nos accipere: Plus vult ille miſereri, quàm nos à miſeria liberari. Aug. de verbis Domini Serm. 19. **Schamen ſoll ſich die menſchliche Trägheit; er will uns mehr geben / als wir annemmen wollen / mehr ſich unſer erbarmen/ als wir von der Armſeeligkeit erlediget zu werden begehren.** Haben wir uns alſo nicht zu beklagen / daß ſeine Einſprechungen uns ermanglen/ ſondern wir ſollen vilmehr ſchamroth werden/ daß wir ermanglen / ſeinen Einſprechungen Folg zu leiſten/ und denenſelben ſo offt widerſtehen: Vos ſemper Spiritui Sancto reſiſtitis, verwieſe der H. Stephanus denen Juden: Act. 7. v. 51. **Ihr widerſtrebet jederzeit dem H. Geiſt.** Eben

diſen

diſen Verweiß kan man auch dem gröſten Theil der Welt noch heut zu Tag geben. **Der Seeligmacher iſt ankommen ein Feur auf Erden zu bringen / und was will er anders / als daß es angezündt werde / und brenne.** Er iſt ein liebreich- und güttiger Artzt / der ſeines Theils nichts unterlaſſet / unſere Wunden zu heylen: Quantum eſt in medico, ſanare venit ægrotum, ſagt der H. Auguſtinus. Und ſcheuet ſich der H. Thomas nicht zu ſagen / **daß Chriſtus / ſo vil an ihm / auch ſo gar den Judam von dem Himmelreich nicht ausgeſchloſſen habe:** Chriſtus, quantum eſt in ſe, etiam cum Juda vinum in regno DEI bibit; Non enim excluſit, ſed hoc convivium ipſe Judas repudiavit. Wer ſoll dann murren / und einen GOtt / deſſen Barmhertzigkeit auch ſo gar über ſeine gröſte Feind ſich erſtrecket / einer Ungerechtigkeit beſchuldigen dörffen? Quid ultra debui facere vineæ meæ, & non feci? Fragt er durch ſeinen Propheten Iſaiam: **Was hab ich meinẽ Weinberg mehr thun ſollen / das ich ihm nicht gethan habe?** GOtt thut jederzeit / was er ſchuldig iſt / und noch darüber: Folglich iſt er in Austheilung ſeiner Gnaden / und Gunſts-Bezeugungen nicht ungerecht.

Luc. 12. v. 49.

Aug. T. 12. in Joa. D. Th. 3. part. Q. 81. art. 2.

Iſai. 5. v. 4.

Sie bringen endlich ein dritte Stell auf die Bahn / gezogen aus dem erſten Capitul des Propheten Malachiæ, allwo GOtt ſagt: **Ich hab Jacob lieb gehabt / den Eſau aber gehaſſet.** Diſem Einwurff zu begegnen / darff man nur das gantze Capitul leſen / und es wird ſich klar zeigen / daß GOtt durch diſe Red-Art nichts anders andeuten wolle / als / daß / obſchon Eſau, und Jacob zwey Zwilling / und in ihrer Empfängnuß / und Geburth durchaus gleich geweſen / obſchon der Eſau, als der Erſtgebohrne dem Jacob vorgezogen ſollen zu werden ſcheinte / GOtt nichts deſto weniger dem Jacob in ſeiner Nachkommenſchafft mehr Gutts habe erweiſen wollen / als dem Eſau. Und iſt diſes der Buchſtäbliche Verſtand der Worten des Prophetens / wie es die Gelehrt- und verſtändigiſte Schrifft-Ausleger bemercken / auch Sonnenklar aus deme / was hernach folgt / erhellet: Et poſui montes ejus in ſolitudinem, & hæreditatem ejus in dracones deſerti. **Ich hab ſein Gebürg zur Einöde gemacht / und ſein Erbtheil denen Drachen in der Wüſten übergeben:** GOtt hat ein vil frucht- bahr- und reicheres Land denen Nachkömmlingen Jacobs / als jenen des Eſau geſchencket. Nun / iſt

Malach. 1. v. 2. & 3.

l. cit. v. 3.

iſt GOtt/ wie wir ſchon geſagt haben/ HErr über ſeine Gütter/ und wann er einem mehr/ als dem anderen davon gibt/ thut er dem/ welcher weniger bekommt/ kein Unrecht. Eſau, und ſeine Nachkömmlinge hatten genug/ GOtt ertheilte ihnen gnugſame Mittel / ſein Gütte zu loben: Ich rede nicht nur von Zeitlichen/ ſondern auch von Geiſtlichen Gütteren: Dann die jenige/ welche aus deme/ was in diſem/ und in dem 9ten Capitul des Heil. Pauli zu denen Römeren geſagt wird/ den Schluß machen wollen/ daß Eſau, ſchon bevor er etwas Guttes/ oder Böſes gethan/ ſeye verworffen/ und folglich verdammt worden/ von den beſten Schrifft-Auslegeren geſcholten/ und eines Fehlers beſchuldiget werden/ als welche darfür halten/ daß Eſau den Haß/ den er wider ſeinen Bruder truge/ abgelegt habe/ und in der wahren Religion, die er von ſeinen Elteren erlernet hatte/ geſtorben ſeye/ und weil er dem Anſehen nach ſeine Täg in der Lieb beſchloſſen/ er folglich ſein ewiges Heyl nicht verſchertzt habe: Fügte demnach GOtt ihm kein Ungerechtigkeit zu/ dieweil er im Gegentheil die Würckungen ſeiner Barmhertzigkeit ihm zu verkoſten gabe. Und diſes ſoll genug ſeyn zur Vertheidigung der **austheilendẽ Gerechtigkeit.**

PUNCTUM II.

I. Apologia Juſtitiæ Commutativæ ex S. Bonaventura, cur DEus tantis præmiis virtutes noſtras remuneret. S Bonav. in 2. d. 27. art. 291.

WAs die **verwechslende** anbelangt/ welche denen auſſerwählten Seelen ein übermäſſige Bezahlung/ und ein nur gar zu koſtbare Belohnung für ſo gering ſchätzige gutte Werck zu geben ſcheinet/ führet der Seraphiſche Lehrer der Heil. Bonaventura, umb die Billigkeit derſelben zu erkennen zu geben/ und bewunderen zu machen/ einen fürtrefflich ſchönen Diſcours Er ſetzt erſtlich den in denen Schulen ſo offt durchgezogen/ und examinirten Unterſchied des zweyfachen Verdienſts zum Voraus: Meriti de congruo, **des Verdienſts der Wohlanſtändigkeit**/ der **Gleichförmigkeit**/ und **Geziemlichkeit;** und dann meriti de condigno, des **Verdienſt der Würdigkeit**/ der **Gerechtig- Billig- und Schuldigkeit.** Der erſte iſt zum Exempel/ wann ein Kind fleiſſig ſtudieret/ ſein ihm obligende Pflicht in der Schul/ und zu Hauß wohl in acht nimt/ ſo verdient es/ daß ſein Vatter gegen ihm mehr Lieb und Huld/ als gegen ſeinen übrigen Brüde-

ren erweiſe; nicht daß dem Vatter einige Schuldigkeit der Gerechtigkeit gegen diſem ſeinem Kind oblige / ſondern / weil diſes der Beſchaffenheit eines Vatters geziemend / und anſtändig iſt / daß er ſeine fromme / ſitzſame / ehrerbietig / und gehorſame Kinder mehrer liebe / und denenſelben günſtiger ſeye. Der zweyte Verdienſt iſt / zum Exempel / wann ein Tagwercker euch arbeitet / ſo verdient er den Lohn / umb welchen ihr mit einander übereins worden ſeyd. Zu Folg deſſen lehret uns erwehnter Heilige / daß man unſere gutte Werck betrachten könne / oder in ihrem Quell / und Urſprung / aus welchen ſie herrühren / oder in ihrem Endzweck / und Abſehen / zu welchem ſie zihlen; oder in ihrem Stand / und Beſchaffenheit / in welcher ſie vollbracht werden. Der Urſprung unſerer gutten Werck iſt die Gnad GOttes / und unſer freyer Will: Betrachtet man ſie / als vil ſie aus unſeren freyen Willen herrühren / ſo verdienen ſie das ewige Leben allein aus einem Verdienſt des Wohlſtands / der Geziemlichkeit / als vil es der Gütte GOttes wohlanſtändig / und geziemend iſt / daß ſie ſich uns ſchencke / da wir uns ihr ſchencken. Betrachtet man ſie aber als aus der Gnad GOttes entſpringend / ſo verdienen ſie das ewige Leben aus einem Verdienſt der Würdig- und Gleichförmigkeit / indem die Gnad / und die Glory alle beyde einerley Ordnung / aus einer übernatürlich / und Göttlichen Ordnung ſeynd; die Gnad iſt ein angefangne Glory / die Glory ein ausgemacht / und vollendete Gnad. Ein Brunn kan jederzeit ſo hoch aufſteigen / als hoch die Quelle / von welcher er entſpringt / gelegen iſt: Fiet ei fons aquæ ſalientis in vitam æternam. Joann. 4. v. 14. Warumb ſollten unſere gutte Werck / indem ſie einen Himmliſch / und Göttlichen Urſprung haben / nicht auch ein Himmliſch / und Göttliches Zihl / und Endzweck erreichen können?

Wann wir unſere gutte Werck betrachten / als vil ſie auf GOTT / welcher derſelben letſtes Zihl / und End iſt / ſich beziehen / werden wir ſehen / daß ſie ſich auf ihne / als einen in ſeinen Verheiſſungen Wahrhafften / und in ſeinen groſſen Schanckungen Freygebigen beziehen: Durch die Beziehung / welche ſie auf die Freygebigkeiten ſeiner Gunſt Bezeugungen haben / ſeynd ſie verdienſtlich eines Verdienſts der Gebühr / oder Wohlanſtändigkeit: Dan es der Herrlichkeit eines unendlich freygebigen GOttes geziemend / und anſtändig iſt / daß er

unſere geringe Tugenden mit einer dem Werth derſelben unendlich übertreffenden Belohnung vergelte. So vil ſie ſich aber auf die Wahrheit ſeiner Verheiſſungen beziehen / verdienen ſie durch einen Verdienſt der Gerechtigkeit: Dann GOTT/ dieſelbe zu belohnen verpflichtet iſt: Verpflichtet/ ſage ich / nicht uns/ ſondern ſich ſelbſt; nicht der Würdigkeit unſerer Wercken / ſondern der Wahrheit ſeiner Worten; nicht der Fürtrefflichkeit unſerer Tugenden / ſondern der Beſtändig- und Veſtigkeit ſeiner Entſchlüſſen: Der Urſach/ ob er ſchon über die Helffte/ über zwey Drittel/ über drey Vierteil des billichen Werths verletzet zu ſeyn ſcheinet/ verlangt er doch nichts umbzuſtoſſen/ noch ſein Gerechtigkeit des Privilegii, und der Freyheit des zweyten Geſatzes Cod. de reſcindenda venditione zu genüſſen. Sie haltet ſich an das erſte Geſatz/ welches ſein
Pſ. 118. v. 112. ewige Wahrheit iſt: Lex tua veritas. Und in diſem Verſtand werden alle Schrifft-Stellen verſtanden/ die da ausruffen/ daß GOtt uns die Himmliſche Glory ertheile als ein gerechter Richter / als ein Cron der Gerechtigkeit / als ein Lohn / und Beſoldung / die wir verdienen; verſtanden der Stand/ und die Beſchaffenheit diſes armſeeligen Lebens / in welchem wir die Tugend üben / iſt die Zeit der Arbeit / und der Ausſaat für das zukünfftige Leben: Euntes ibant & flebant mittentes ſemina ſua, Pſal. 125. v. 6.
ſie giengen hin / giengen/ und weinten / und wurffen ihren Saamen aus. Betrachtet man unſere gutte Werck/ als Saamen / und Frucht-Körner der Glory/ ſo bringen ſie dieſelbe de condigno, durch einen Verdienſt der Gebühr / und Anſtändigkeit herfür: Dann weil diſer Saamen in ein ſo gutte Erden / als da iſt die Lieb-volle und fruchtbare Schooß des Allmächtigen / geworffen wird / ſo iſt es eine der Herrlich- und Fürtrefflichkeit ſeines Königlich/ und Göttlichen Hertzens anſtändig / und geziemende Sach / daß er hundert für eines bezahle / daß er die Himmliſch / und ewige Gütter denen jenigen gebe/ die aus Liebe ſeiner die irrdiſch / und zergängliche verachten. Aber/ ſihet man die Arbeit / und Beſchwernus an / die in Ubung der Tugend mit unterlaufft / ſo ſcheint es/ daß ſie die Himmliſche Cron verdiene durch einen Verdienſt der Gerechtigkeit: Dann weil der Willen des Menſchens in Ubung der Tugend über ſich ſelbſt / und ſeine eigne Kräfften ſich erhebet/ und mit aller Macht/ übernatürliche Werck zu verrichten/ ſich annimmt / ſo verdient

dient er / daß man ihm auch übernatürliche Sigs- Zeichen aufrichte / mit übernatürlichen Lorber- und Palm-Zweigen ihn becräntze / und ehre.

PUNCTUM III.

M. Apologia Juſtitiæ vindicativæ. I. Scripturâ.

Ihr nemmet diſe ſchöne Wahrheiten ſonder groſſe Beſchwernus an / dieweil ſie ſich nach euerem Humor ſchicken / euch wohlgefallen / und euerer eignen Lieb günſtig ſeynd; aber / was euerer Vernunfft zu wider / und die Einbildung verletzet / iſt die **Raach-übende Gerechtigkeit** / welche ein zergängliches Werck zu ewigen Peynen verdammet.

Ihr höret den Pſalmiſten nicht / welcher ſagt: Juſtitiæ Domini rectæ, lætificantes corda: **Die Gerechtigkeiten des HErren ſeynd richtig / und recht / und erfreuen die Hertzen.** Er ſagt nicht Juſtitia Domini, **die Gerechtigkeit des HErren** / ſondern Juſtitiæ, die **Gerechtigkeiten**; es iſt nicht nur allein ſein **verwechslende Gerechtigkeit** / ſondern auch die **rächende** billich / und gerecht. Sie erfreuet euch nicht / ihr wöllet ſie nicht genehm halten / dieweil euer Hertz nicht richtig / und gerad iſt: Was krumb iſt / kan ſich mit deme / was richtig / und gerad iſt / nicht vereinigen / noch vergleichen: Nichts aber iſt richtiger / nichts gerechter / und billicher / als die Gerechtigkeit GOttes; euer Hertz / welches gantz krumb / und gebogen iſt / kan derſelben nicht anhangen / noch mit ihr übereinſtimmen.

Pſal. 18. v. 9.

Quàm bonus Iſrael DEus his, qui recto ſunt corde. **Wie gutt iſt der GOTT Iſrael denen / die aufrichtig von Hertzen ſeynd!** Wann ihr ein aufrichtig gerades Hertz hättet / ein Hertz / welches nicht krumb / und gegen euerem eignen Nutzen hinumb gebogen wäre / wurde GOtt euch ſehr gutt / und höchſt liebwürdig vorkommen.

Pſal. 72. v. 1.

Ihr ſeyd ein Gerichts- oder Parlaments-Rath: Wann jemand euere Urthel / und Sentenz mißbillichte / wurdet ihr es ſehr übel aufnemmen: Verurtheilet ihr die Ubelthäter zu etwelch einer Straff / ſo iſt keine / oder deren gar wenig / die nicht länger als das verübte Laſter dauren: Sagt der Heilige Auguſtinus. Der blutige Staub-Beſen / die Gefangenſchafft / die Confiſcation, oder Einziehung der Güter werden bißweilen verordnet / und beſtimmet wegen einem

N. 2. Authoritate S. Aug.

S. Aug. l. 21. de Civ. Dei c. 11.

 Schmach-

Schmach-Wort/ oder einer Laſterthat/ die kaum einen Augenblick lang angehalten haben/ beſtimmt/ und verordnet; ja geſchicht gar bißweilen / daß die menſchliche Gerechtigkeit ein vorübergehend/ und zergängliches Verbrechen mit einer ewigen Peyn ſtraffe: Wann ſie einen Ubelthäter verdammet/ daß er an einem Glied ſolle geſtimmlet/ in ein ewiges Elend verwiſen / aufgehenckt/ oder durch ein andere Gattung des Todts hingerichtet werden/ ſo beraubt ſie ihn auf ewig des Gebrauchs eines ſolchen Glieds/ der Zuruckkehr in ſein Vatterland/ der menſchlichen Gemeinſchafft; und ob ſchon er alle diſe Ding zu End der Welt/ in der allgemeinen Aufferſtehung wider empfangt/ tragt ſich doch diſes in Anſehung des richterlichen Sentenz, und Urthels bloß zufälliger Weiß/ und neben der Meynung und Abſicht des Burgerlich/ und Politiſchen Geſatzes zu: Wie der H. Auguſtinus lehret.

O. 5. Ratione. Die Langwierigkeit/ oder Kürtze der Straff/ muß nicht nach der Währung/ oder Zeit Raum der That/ in welcher das Laſter begangen wurde/ abgemeſſen werden; widrigen Falls ein Menſch/ der ſeinen Vatter/ oder ſeinen Fürſten durch ein Piſtol-Kugel/ oder einen Meſſer-Stich getödtet hätte/ allein zum Schwerdt-Streich/ derjenige aber/ der ein gantze Stund zu gebracht hätte ſeines Nachbaren Baum umbzuhauen/ denſelben zu beſtehlen / zu einer Stündigen Ausbeitſchung oder anderen Straff von gleicher Daur müßte verurtheilt werden. Die Währung der Straff muß nicht nach der Zeit oder Daurhafftigkeit/ ſondern nach der Gröſſe/ und Schwäre des Laſters abgemeſſen werden.

Umb weißlich/ und vernünfftig von der Schwäre eines Laſters zu urtheilen/ betrachtet man zerſchiedene Ding: Man betrachtet erſtlich die Höche der Perſohn/ welche beleydiget worden iſt/ die Geringfügigkeit/ und ſchlechten Stand der Perſohn/ die beleydiget hat; den Unterſchied/ und Ungleichheit/ die zwiſchen beyden Perſohnen ſeynd: Dann je höcher/ edler/ und vortrefflicher die beleydigte Perſohn/ und entgegen nidriger/ ſchlecht- und verächtlicher die Perſohn/ die beleydiget hat/ iſt/ umb ſo gröſſer auch die Beleydigung iſt. Zweytens werden auch die Gütter/ und Gutthaten/ die ihr von der beleydigten Perſohn empfangen habet/ in Betrachtung gezogen: Dann je mehr ihr derſelben verpflichtet ſeyd/ je gröſſer auch euer Un-

danck-

danckbarkeit / und folglich ab⸗ſcheulicher ein Laſter iſt. Drittens werden alle Umbſtänd / und Beweg⸗Urſachen / die euch hätten abhalten ſollen / diſes Verbrechen zu begehen / in Erwegung genommen. Ein unhöffliche Gebärde / oder Leibs⸗Stellung in Gegenwart des Königs / wird euch gröſſeren Schimpff bringen / und belachlicher machen / als fünfftzig andere vor einem Bauren: Ihr werdet straffmäßiger ſeyn durch ein ſchlechtes Aug / welches ihr euerem Vatter gebet / durch ein kleine Beleydigung / welches ihr ohne Urſach euerer Mutter zufüget / durch ein verübte kleine Treuloſigkeit / und Verrätherey gegen euerem Freund / als durch andere Unbilden / die ihr gemeinen / und gewöhnlichen Perſohnen angethan habet. Nun iſt ein unendlicher Unterſchied / ein unendliche Entfernung zwiſchen dem Schöpffer / und dem Geſchöpff: Wir haben von dem Sohn GOttes unſchätzbahre Gutthaten empfangen / ſeynd ihm unendlich verbunden; er war unſer Freund / unſer Bräutigam / unſer Vatter / unſer Lieb⸗würdigſter König: Iſt es alſo / da wir ihn durch eine Todt⸗Sünd beleydigen / ein unendliche Beleydigung / welche billichiſter Maſſen ein unendlich / und immerwährende Peyn verdient: Quis ſapiens, & cuſtodiet hoc? **Wer iſt weiß / und behalt diſes?** Pſ. 106. v. 43.

CONCLUSIO.

P. Moralis ex primo puncto.

SEhet alſo euer Thorheit / und im Gegentheil die Weißheit tugendſamer Seelen. Wir können nicht einiges / noch geiſtlich / noch zeitliches Gutt haben / welches nicht von GOtt herkomme: All unſer Glück / ſo auf diſer / als jener Welt / hanget von ihm ab: Er gibt demnach ſeine Gütter / wem es ihn für gutt anſihet / theilt ſie nach ſeinem Wohlgefallen / und gutten Willen aus: Er gibt dieſelbe in gröſſer / oder kleinerer Maaß / nach gröſſer / oder kleinerer ſeiner Lieb / und Neigung gegen einer Seel / handlet alſo diſer fromme Menſch ſehr weißlich / daß er ſeine Lieb zu gewinnen / durch Empſigkeit in gutten Wercken / und Ubung fürtrefflicher Tugenden / ſein Lieb zu gewinnen / und tieff bey ihme in Gnaden zu kommen / ſich befleiſſet / damit er umb ſo mehr Gnaden / und Gunſt von ihm empfange; als angenehmer er ſich ſeiner Göttlichen Majeſtät machet: Quantò Majeſtati Divinæ fit gratior, tantò bonis potioribus

bûs augeatur. Alſo redet die Kirch.

Ihr thut juſt gerad das Widerſpihl/ an ſtatt euch bey GOtt in Gnaden zu ſchwingen/ an ſtatt ſeinen Zorn zu beſänfftigen/ und ſeiner Gerechtigkeit für die Laſter euers vergangnen Lebens genug zu thun/ häuffet ihr Sünden auf Sünden/ begehet die gröſte Miſſethaten/ und in gröſter Anzahl/ flammet ſeinen Zorn erſchröcklich an/ ziehet ſeine Raach über euch herunter/ und gebet ihm Urſach/ durch den Ezechiel zu ſagen: Vivo ego, dicit Dominus DEus, pro eo quòd ſanctum meum violâſti in omnibus abominationibus tuis, non parcet oculus meus, & non miſerebor. Und widerumb: Iniquitas domûs Iſraël magna eſt nimis valdè, & repleta eſt terra ſanguinibûs, igitur & meus non parcet oculus, & non miſerebor: **Dieweil du mein Heiligthum verunreiniget/ und abſcheuliche Greulthaten in groſſer Anzahl verwürcket haſt/ ſo ſchwöre ich bey meinem Leben/ ſo wahr ich lebe/ daß ich mich deiner nicht erbarmen wolle/ obſchon ich deinen Jammer/ und Elend vor meinen Augen ſehe.** Und in einem anderen Capitul ſagt er: **Die Miſſethaten/ und Boßheit des Hauß Iſraels iſt überſchwenglich groß/ das Land iſt voll Blutſchulden/ darum ſoll mein Aug ihm nicht verſchonen/ und ich will ihnen nicht mehr barmhertzig ſeyn.**

Ezech. 5. v. 11.

Ezech. 9. v. 9. & 10.

Die Betrachtungen/ die wir über die **verwechslende Gerechtigkeit** GOttes gemacht/ geben uns Urſach zu ſagen/ daß der fromme Menſch ein heilig/ und löblicher Geiſtlicher Wucherer/ ein vortrefflicher Gewerbs-Mann/ ein klug/ und geſchickter Ackermann/ ein verſtändig/ und erfahrner Rechtsmann ſeye. Iſts nicht ein ſonderheitliche Gunſt/ und Wohlgewogenheit/ daß euch GOtt den Gewalt gibt/ die Gnad umb Geldt einzukauffen? Iſts nicht ein recht verwunderlich/ und vortheilhafftiger Wechſel für uns/ daß wir umb zeitlich/ und irrdiſche Gütter ewig/ und Himmliſche einhandlen können? Hätten wir diſes Glück jemahls hoffen/ ja auch nur daran gedencken dörffen/ wann GOtt uns hierzu nicht einladete? Hätten wir nicht geforchtē/ man wurde uns mit eben dergleichen Worten wie Simon dem Zauberer begegnen? Pecunia tua tecum ſit in perditionem: Quoniam donum DEI exiſtimâſti pecuniâ poſſideri? **Dein Geldt ſolle mit dir zur Verdammnuß fahren/ dieweil du gemeynt haſt/** daß

Q. Ex Secundo puncto.

Act. 8. v. 20.

daß die Gaab GOTTES durch Geldt zu erlangen ſeye?

Da ein Menſch GOtt zu Lieb Allmooſen gibt / ſo könnet ihr ſagen: Sehet einen Wucherer/ der mit geiſtlichen Dingen Gewerb treibet; er kaufft ein beneficium, ein Pfrundt an ſich. Was gilt diſe Pfrundt? Gantze Millionen Einkünfften / nicht jährlicher / ſonder beſtändig/ immerwährend / ewiger Einkünffte. Er begeht die Simoney / nicht Simons des Zauberers/ſondern Simons des Apoſtels: Di-
Matth. xit Simon Petrus ad JEſum: Ec-
19. v. 27. ce nos reliquimus omnia, quid ergo erit nobis? *Simon Petrus* **ſprach zu JEſu: Sihe wir haben alles verlaſſen: Was wird uns nun darfür werden?** Für ein armes Fiſcher-Schifflein / und ſchlechte Netz gibt man ihm das Römiſche Ertz-Biſtumb / und das Patriarchat der gantzen Kirchen: Und zu denen auserwählten Seelen wird man ſprechen / für ein wenig Brodt / welches ſie denen Armen mitgetheilt haben / **beſitzet**
Matth. **das Reich der Himmlen:**
24. v. 34. Poſſidere regnum, eſurivi
& 35. enim &c.

Ich ſagte zweytens / der tugendſame Menſch ſeye ein gutter Baur / oder Ackermann; er hat das bäuriſche / oder beſſer zu ſagen / das Himmliſche Hauß-Buch wohl geleſen / er hat aus dem Evangelio erlernet / wo / wie / und zu welcher Zeit man ſäen ſoll: Qui ſeminat in carne Gal. 6. v.
ſua, de carne & metet corrup- 8.
tionem: **Wer in ſeinem Fleiſch ſäet / der wird auch vom Fleiſch das Verderben einſchneiden.** Der Wolluſter ſäet in dem Fleiſch / wird alſo nichts / als Unrath / Verweeſung / und Verderben davon einerndten; Der Geitzige ſäet in der Erden / wird alſo kein andere Erndt / als Erden / und Koth / ſchnöd / und zergängliche Gütter davon einſammlen. Der Gerecht ſäet in ſehr gutten/ in einen fruchtbahr / und geſeegneten Grund / in die Anbettens-würdigſte Schooß GOttes; er ſpähet klüglich die rechte / und zum ſäen eigentliche Zeit aus / welches die Zeit des gegenwärtigen Lebens iſt. Säet das Gutte aus / weil ihr Zeit habet / ſagt der H. Paulus; nach dem Todt iſt nicht mehr Zeit auszuſäen / ſondern einzuerndten / alsdann werden die zum ewigen Leben Verordnete die Früchten ihrer Arbeiten einſchneiden; ſie haben in Thränen / in Schweiß / in Abtödtung / in Bußwercken / nicht in Eitelkeit / Thorheiten / üppigen Freuden / und Kurtzweilen / wie die Welt-Leut / ausgeſäet / ſie erndten alſo / und tragen ihre Garben ein mit Freud

und

und Frolocken/ in Ergötzlichkeit/ und Zufridenheit: Euntes
Pſ. 125. ibant, & flebant, mittentes ſe-
v. 6. mina ſua, venientes autem venient cum exultatione, portantes manipulos ſuos.

Laßt uns ferner ſagen der liebreich/ und gutthätige Menſch ſeye/ ein tugendſam/ und löblicher Wucherer: Fœneratur Domino, qui miſeretur paupe-
Prov. 19. ris, **Wer über den Armen**
v. 17. **ſich erbarmet/ der leyhet dem HErren ſein Gutt auf Wucher**/ ſagt der Heil. Geiſt. Er leyhet es aus nicht auf ſechs/ oder zehen für das hundert/ ſonder auf hundert für eins; der Seeligmacher ver-
Matth. ſprichts ihm/ centuplum acci-
19. v. 29. piet: **Er wirds hundertfältig widerumb bekommen.** Und iſt ſo fern/ daß er hierumb von der Gerechtigkeit etwas zu beſorgen haben/ oder geſcholten/ und geſtrafft werden ſollte/ daß er im Gegentheil durch diſes Mittel ſich geſchickt macht/ und bereitet/ deſto beſſer/ / und mit gröſſerem Vortheil vor dem Richterſtuhl GOttes zu erſcheinen/ und ſein Recht zu verfechten. Heilige Leut/ ſagt der H. Gregorius, weil ſie aufmerckſam erwegen/ wie gerecht/ und genau der Richter ſeye/ vor welchem ſie Rechnungſchafft zu geben haben/ ſtellen ihnen alltäglich den letzten Augenblick ihres Lebens für Augen; erforſchen mit groſſem Fleiß/ und Sorg/ was ſie ihrem Richter auf ein jegliche Frag werden antworten können; und ſagt der Königliche Prophet/ daß der jenige/ welcher die gutte Werck übet/ und gegen denen Armen mildthätig/ und liebreich ſich erzeiget/ ſich verfaßt mache/ vor dem Gericht GOttes mit Ehr/ und Lob Rechnungſchafft zu geben:
Jucundus homo, qui miſeretur, Pſ. 111.
& commodat, diſponit ſermo- v. 5.
nes ſuos in judicio. Wann man ihn fragen wird/ worzu haſt du das Geld/ ſo du von mir empfangen hatteſt/ angewendt? Ich hab einem ſolchen/ und ſolchen Armen davon Allmooſen gegeben; ich hab die Bücher des Ludovici Granatenſis, das Leben der Heiligen für mein Hauß-Geſind daraus gekaufft. Was haſt du an einem ſolchen Tag gethan? In der Fruh hab ich mein Gebett verrichtet/ in die Kirch mich verfügt/ und Meß gehört; Nachmittag hab ich diſen/ oder jenen Krancken beſucht/ mich bearbeitet unter zwey uneinigen Nachbaren/ die einander in Haaren ligeten/ und in Proceſs waren/ einen Vergleich/ und den Friden zu ſtifften. Sagt uns demnach der weiſe Mann ſehr weißlich/ eſt, qui modicò
pretiò multa redimat. **Es iſt** Eccli. 20.
einer/ der mit geringem v. 12.
Werck

Werck vil an ſich erlöſet. Was wurdet ihr nicht thun/was nicht geben / was nicht ausſtehen/ damit ihr euch von der Peyn/ einen gantzen Tag lang in ſiedendem Oel zu ſitzen / loß machtet?

Und umb euch nicht nur von einer eintägigen / ſondern unendlichjährigen ſolcher Peyn/von der ewigen Glut loßzukauffen/ iſt allein vonnöthen/ die Gebott GOttes zu halten / das jenige Gutt / ſo ihr ungerechter Weiß beſitzet / wider zuruck zu geben / die Müheſeeligkeit der Buß zu umbfahen. Thut es / wann ihr weiß ſeyd; und ehret in allem/was in diſem Leben/ auch wider eueren Willen / euch zuſtoſſen wird / in allem / was ihr ſehen werdet / das in diſer Welt geſchehe / die Anbettens / und Lieb-würdigiſte Gerechtigkeit GOttes: Saget jederzeit mit dem Pſalmiſten: Juſtus es Domine, & rectum judicium tuum: **Mein GOtt! du biſt gerecht / und recht iſt dein Gericht:** Saget mit denen drey Knaben in dem Babyloniſchen Feur-Ofen / univerſa, quæ feciſti nobis Domine, in vero judicio feciſti: **Alles / was du uns gethan / haſt du mit groſſer Gerechtigkeit / mit gerechtem Urtheil gethan.** Saget mit den Heiligen in der heimlichen Offenbahrung: Salus & gloria & virtus Deo noſtro eſt: Quia vera, & juſta judicia ſunt ejus: Die Gericht / und Urtheil unſeres GOttes ſeynd der Wahrheit und Gerechtigkeit über alle maſſen gleichförmig / ſie ſeynd wahrhafftig / und gerecht: Deßwegen ſeye ihm Ehr / Glory / Lob/ und Preiß jetzt/ und allweg/. und zu ewigen Zeiten Amen.

Pſ. 118. v. 137.

Dan. 3. v. 31.

INDEX

Locorum Sacræ Scripturæ, quæ in hoc quinto Tomo explicantur.

Ex Libro Geneſis.

Cap. 1. v. 26. Faciamus hominem ad imaginem, & ſimilitudinem noſtram. 349. 520
Cap. 3. v. 1. Quare præcepit vobis DEus? 97
v. 13. Serpens decepit me. 441
v. 15. Ipſa conteret caput tuum. 535
Cap. 5. v. 22. Ambulavit Enoch cum DEO. 291
Cap. 6. v. 2. Videntes filii DEI filias hominum, quòd eſſent pulchræ. 225
v. 3. Non permanebit Spiritus meus in homine, quia caro eſt. 232
v. 4. Robuſti, & potentes à Sæculo. 227
v. 6. Tactus dolore cordis 231
v. 9. Pœnituit eum, quòd feciſſet hominem 222. 583
v. 9. Ambula coram me, & eſto perfectus. 291
v. 12. Omnis caro corruperat viam ſuam. 230
v. 13. Finis univerſæ carnis venit *ibid.*
Ibid. Diſperdam eos cum terra. 225
Cap. 7. v. 4. Ego pluam. 224
v. 7. Delebo hominem, quem creavi. 231
v. 16. Incluſit eum deforis Dominus. 224
Cap. 13. v. 2. Erat Abraham dives valde. 152
v. 10. Sicut Paradiſus Domini. 579
Cap. 18. v. 12. Poſtquam Dominus meus vetulus eſt. 161
Cap. 19. v. 4. A puero usque ad ſenem omnis populus. 581
v. 14. Viſus eſt eis quaſi ludens loqui. 590
v. 17. Ne ſtes in omni circa regione, ſed in monte ſalvum te fac. 591
v. 24. Dominus pluit ſuper Sodomam ſulphur & ignem. 585
Cap. 21. v. 6. Riſum mihi fecit Dominus. 161
v. 8. Fecit Abraham grande convivium

vivium in die ablactationis ejus. 154
v. 13. Filium ancillæ faciam in gentem magnam. 220
Cap. 22. v. 2. Tolle Filium tuum unigenitum; quem diligis Iſaac. 151
v. 10. Ad jugulandum. 156
v. 26. Quia feciſti hanc rem. 159
Cap. 23. v. 6. Princeps DEI. 157
Cap. 33. v. 20. Non videbit me homo, & vivet. 620
Cap. 37. v. 2. Accuſavit Joſeph fratres ſuos crimine peſſimo. 700
Cap. 39. v. 8. Ecce Dominus meus omnia mihi tradidit. 616
Cap. 42. v. 21. Meritò hæc patimur, quia peccavimus. 748

Ex Libro Exodi.

Cap. 3. v. 14. Ego ſum, qui ſum, qui eſt, miſit me ad vos. 268 499
Cap. 4. v. 10. Ex quo locutus es ad ſervum tuum, impeditioris linguæ ſum. 614
v. 21. Indurabo cor Pharaonis. 714
Cap. 7. v. 1. Videbo viſionem hanc magnam. 595
Cap. 8. v. 19. Digitus DEI eſt hic. 368
Cap. 20. v. 2. Ego ſum Dominus DEus tuus. 310
Cap. 33. v. 19. Oſtendam tibi omne bonum. 319
ibid. Miſerebor, cui voluero, & clemens ero, in quem mihi placuerit 114. 755
v. 27. Non videbit me homo, & vivet. 659

Ex Levitico.

Cap. 10. v. 2. Egreſſus ignis à Domino devoravit eos. 542
v. 3. Sanctificabor in iis, qui appropinquant mihi, & in conſpectu populi glorificabor. 542

Ex Libro Numeri.

Cap. 2. Vir homo DEI. 595
Cap. 23. v. 19. Non eſt DEus, ſicut homo, ut mutetur. 316 603
Cap. 23. v. 19. Non eſt DEus, quaſi homo, ut mutetur. 216

Ex Deuteronomio.

Cap. 5. v. 16. Ut longo vivas tempore. 275
ibid. Ut bene ſit tibi. 358
Cap. 6. v. 6. Erunt verba hæc, quæ ego præcipio tibi, in corde tuo, narrabis ea filiis tuis, meditaberis in eis ſedens in domo tua. 353
v. 13. Dominum DEum tuum timebis. 740
Cap. 25. v. 2. Pro menſura peccati erit & plagarum modus. 493
Cap. 28. v. 63. Lætabitur Dominus

nus diſperdens vos, atque ſubvertens. 747

Cap. 32. v. 34. Nonne hæc condita ſunt apud te, & ſignata in theſauris tuis? 283

v. 35. Mea eſt ultio, ut labatur per eorum. 526

Cap. 33. v. 17. Cornua Rhinocerotis cornua ejus. 516

Ex Libro Judicum.

Cap. 16. v. 20. Quia Dominus receſſerat ab eo. 691

Ex Libro I. Regum.

Cap. 2. v. 3. DEus ſcientiarum Dominus eſt, & ipſi præparantur cogitationes. 385

v. 25. Si peccaverit vir in virum, placari poteſt ei Deus; ſi autem in Dominum peccaverit; quis orabit pro eo? 702. 704

Cap. 3. Dominus es, quod bonum eſt in oculis tuis, facias. 364 489. 703

v. 11. Faciam verbum, quod quicunque audierit, tinnient ambæ aures ejus. 489

v. 14. Juravi Domui Heli, quòd non expietur iniquitas domus ejus victimis, & muneribus uſque in æternum. 703

Cap. 13. v. 13. Stultè egiſti. 508

Cap. 15. v. 17. Nonne cùm parvulus eſſes in oculis tuis, caput in Iſraël factus es. 705

Cap. 19. v. 4. Ne pecces Rex in ſervum tuum David, quia non peccavit tibi, & opera ejus bona ſunt tibi valdè, & poſuit animam ſuam in manu tua, & percuſſit Philiſtæum. 263

Ex Libro II. Regum.

Cap. 2. v. 3. Ipſi præparantur cogitationes 64

v. 33. Abſalon fili mi, fili mi Abſalon, quis mihi det, ut moriar pro te. 679

Cap. 12. v. 9. Deſpexiſti me, ut faceres malum in conſpectu meo. 292

v. 14. Veruntamen quia blaſphemare feciſti nomen Domini 546

Cap. 16. v. 22. In conſpectu ſolis hujus. 678

Cap. 21. v. 25. Venundatus es, ut faceres malum. 424

Ex Libro III. Regum.

Cap. 2. v. 20. Pete Mater mea, neque enim fas eſt, ut avertam faciem tuam. 696

Cap. 11. v. 14. Suſcitavit adverſarium Salomoni. 690

v. 9. Adamavit mulieres alienigenas multas, igitur iratus eſt ei Dominus. 690

Cap. 19. v. 4. Sufficit mihi Domine, tolle animam meam. 262

Ex Libro I. Paralipomenon.

Cap. 21. v. 14. Ceciderunt de Iſraël ſeptuaginta millia virorum. 528

Fue

Ex Libro II. Paralipomenon.

Cap. 7. v. 16. Erunt oculi mei, & cor meum ibi in ſempiternum. 606. 607

Cap. 14. v. 11. Non eſt apud te ulla diſtantia, utrùm in paucis auxilieris, an in pluribus. 368

Ex Libro Tobiæ.

Cap. 10. v. 4. Flebat irremediabilibûs lacrymis, & dicebat: Heu me! Fili mi! non debuimus te dimittere à nobis. 327

v. 7. Circuibat omnes vias, per quas ſpes remeandi videbatur. 328

Ex Libro Judith.

Cap. 9. v. 15. Erit memoriale nominis tui, cùm manus fœminæ dejecerit eum. 367

Ex Libro Eſther.

Cap. 7. v. 8. Me præſente, in domo mea. 305

Ex Libro Job.

Cap. 1. Cúmque adhuc ille loqueretur, venit alius. 458

v. 9. Numquid Job fruſtra colit DEum? 463

Cap. 4. v. 13. Sub quo curvantur, qui portant orbem. 478

v. 18. In Angelis ſuis reperit pravitatem. 318

Cap. 6. v. 10. Hæc ſit mihi conſolatio, ut affligens me dolore non parcat. 468. 475

Cap. 9. v. 3. Reſpondebit ei unum pro mille. 498

v. 28. Verebar omnia opera mea, ſciens, quòd non parceres delinquenti. 265. 511. 550. 671

Cap. 10. v. 4. Nunquid oculi carnei tibi ſunt, aut ſicut videt homo, & tu videbis? 504

v. 22. terra tenebroſa, & operta mortis caligine. 660

Cap. 12. v. 4. Deridetur Juſti ſimplicitas. 229

v. 15. Judicem meum deprecabor, etiamſi habuero aliquid juſtum. 495

Cap. 13. v. 25. Non oſtendet potentiam ſuam, ſtipulam ſiccam non perſequetur. 343

v. 26. Scribis contra me amaritudines. 502. 515

v. 27. Obſervâſti omnes ſemitas meas. 482. 483. 502

Cap. 15. v. 15. Cœli non ſunt mundi in conſpectu ejus. 318

Cap. 19. v. 12. Ignis eſt usque ad perditionem devorans. 582

v. 21. Manus Domini tetigit me. 304. 651

Cap. 23. v. 25. Contra folium, quod vento rapitur, oſtendis potentiam tuam. 516

Cap. 31. v. 23. Semper quaſi tumentes ſuper me fluctus timui DEum. 492

Cap. 34. v. 30. Qui regnare facit Hypocritam. 203

Cap. 38. v. 11. Hucusque venies, & hic confringes fluctus tuos. 359
Cap. 42. v. 6. Ipſe me reprehendo, & ago pœnitentiam. 496

Ex Pſalmis.

Pſ. 2. v. 7. Ego hodie genui te. 278
v. 8. Dabo tibi gentes hæreditatem tuam; & poſſeſſionem tuam terminos terræ. 137
v. 9. Tanquam vas figuli confringens eos. 342. 552
ibid. Reges gentes in virga ferrea. 481. 543
v. 10. Servite Domino in timore, erudimini, qui judicatis terram. 543
v. 12. Apprehendite diſciplinam. 693
Pſ. 4. v. 6. Sacrificate ſacrificium juſtitiæ, & ſperate in Domino. 531
Pſ. 6. v. 2. Domine ne in furore tuo arguas me. 640
v. 7. Lavabo per ſingulas noctes lectum meum. 674
Pſ. 7. v. 12. DEUS juſtus judex, fortis & patiens. 453
Pſ. 8. v. 5. Quid eſt homo, quòd memor es ejus? 387
v. 6. Minuiſti eum paulò minùs ab Angelis. 551
Pſ. 9. v. 5. Sediſti ſuper thronum, qui judicas juſtitiam. 501
v. 11. Sperent in te, qui noverunt nomen tuum. 325
Pſ. 10. v. 5. Inquinatæ ſunt viæ illius in omni tempore. 497. 687
Pſ. 15. v. 2. DEus meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges. 333. 336
v. 24. Nec memor ero nominum eorum per labia mea. 151
Pſ. 16. v. 15. Satiabor, cùm apparuerit gloria tua. 271
Pſ. 17. v. 17. Exaudivit me de templo ſancto ſuo. 303
v. 20. Salvum me fecit, quoniam voluit me. 698
v. 23. Ero immaculatus cum eo, & obſervabo me ab iniquitate mea. 517
v. 43. Ut lutum delebis eos. 295
Pſ. 18. v. 5. In omnem terram exivit ſonus eorum. 90
v. 9. Juſtitiæ Domini rectæ, lætificantes corda. 763
v. 10. Judicia Domini vera juſtificata in ſemetipſa. 158. 741
Pſ. 21. v. 7. Ego vermis, & non homo. 625
v. 13. Tauri pingues obſederunt me. 628
v. 14. Aperuerunt ſuper me os ſuum, ſicut leo rapiens & rugiens. 628
v. 22. Libera me de ore leonis. 628
Pſ. 23. v. 4. Quis aſcendet in montem Domini? Innocens manibus, & mundo corde. 493
v. 10. Dominus virtutum ipſe eſt Rex gloriæ. 737
Pſ. 24. v. 3. Ne irrideant me inimici mei. 634

v. 4. Vias tuas Domine demonſtra mihi. 328

v. 10. Univerſæ viæ Domini miſericordia, & veritas. 691

v. 18. Vide humilitatem meam, & laborem meum. 543

Pſ. 26. v. 4. Ut videam voluptatem Domini. 271

v. 9. Ne derelinquas me, neque deſpicias me. 291. 657

v. 14. Credo videre bona Domini in terra viventium. 271

Pſ. 28. v. 7. Vox Domini intercidentis flammam ignis 660

Pſ. 32. v. 11. Cogitationes cordis ejus in generationem & generationem. 273

Ibid. Conſilium Domini manet in æternum. *ibid.*

Pſ. 33. v. 10. Timete Dominum omnes Sancti ejus. 513

v. 19. Humiles ſpiritu ſalvabit. 328

v. 21. Cuſtodit Dominus omnia oſſa veſtra, unum ex his non conteretur. 401

Pſ. 34. v. 10. Quis ſimilis tibi? 324

v. 14. Retribuebant mihi mala pro bonis, ſterilitatem animæ meæ. 707

v. 18. Confitebor tibi in Eccleſia magna. 137

Pſ. 35. v. 7. Juſtitia tua ſicut montes Dei. 491

Pſ. 36. v. 3. Spera in Domino, & fac bonitatem. 531

Pſ. 37. v. 4. Non eſt ſanitas in carne mea à facie iræ tuæ. 680

v. 18. Ego autem in flagella paratus ſum. 680

Pſ. 39. v. 8. In capite libri ſcriptum eſt de me, ut faciam voluntatem tuam. 245. 523

v. 9. DEus meus volui. 363

Pſ. 42. v. 3. Emitte lucem tuam, & veritatem tuam. 18

Pſ. 44. v. 2. Dico ego opera mea Regi. 617

v. 7. Virga æquitatis virga regni tui. 481

Pſ. 47. v. 2. Magnus Dominus, & laudabilis nimis. 250. 255

Pſ. 48. v. 13. Comparatus eſt jumentis inſipientibus. 238

Pſ. 49. v. 18. Si videbas furem, currebas cum illo. 714

Pſ. 50. v. 3. Miſerere mei DEUS ſecundùm magnam miſericordiam tuam. 259

v. 6. Malum coram te feci. 449

v. 11. Docebo iniquos vias tuas, & impii ad te convertentur. 1

v. 12. Cor mundum crea in me DEus. 493

v. 13. Ne projicias me à facie tua. 291. 657

Pſ. 51. v. 3. Quid gloriaris in malitia, qui potens es in iniquitate. 728

Pſ. 52. v. 1. Dixit inſipiens in corde ſuo, non eſt DEus. 280

v. 2. Simul inutiles facti ſunt, non eſt, qui faciat bonum. 580

Pſ. 54. v. 13. Si inimicus, meus maledixiſſet mihi, ſuſtinuiſſem utique. 545. 705.

v. 14. Homo unanimis, dux meus, & notus meus. 491

v. 21. Extendit manum ſuam in retribuendo. 304

Pſ. 55. v. 8. Pro nihilo ſalvos facies. 739
Pſ. 63. v. 8. Accedet homo ad cor altum, & exaltabitur DEus. 478
Pſ. 65. v. 5. Terribilis in conſiliis ſuper filios hominum. 514
Pſ. 68. v. 10. Zelus comedit me. 620
v. 21. Suſtinui, qui ſimul contriſtaretur, & non erat. 459
v. 25. Effunde ſuper eos iram tuam, & furor iræ tuæ comprehendat eos. 688
v. 27. Super dolorem vulnerum meorum addiderunt. 456
v. 28. Appone iniquitatem ſuper iniquitatem. 533
v. 29. Deleatur de libro viventium. ibid.
Pſ. 70. v. 12. DEus meus ne elongeris à me. 291
Ibid. Et dicent: DEus dereliquit eum, perſequimini, & comprehendite eum, quia non eſt, qui eripiat. 690
v. 16. Memorabor juſtitiæ tuæ ſolius. 680
Pſ. 71. v. 7. Orietur in diebus ejus juſtitia. 180
v. 8. Dominabitur à mari usque ad mare. 137
v. 13. Parcit pauperi. 238. 426
Pſ. 72. v. 1. Quàm bonus DEus Iſraël his, qui recto ſunt corde. 417. 763
v. 13. Ergo ſine cauſa juſtificavi cor meum? 462
v. 25. Quid mihi eſt in cœlo, & à te quid volui ſuper terram? 325 344
Pſ. 73. v. 3. Quanta malignatus eſt inimicus in Sancto! 304
Pſ. 75. v. 9. DEus fundavit eam in æternum. 62
v. 12. Terribili, & ei, qui auferet ſpiritum principum. 250
Pſ. 77. v. 2. Eructabo abſcondita à conſtitutione mundi. 105
v. 20. Percuſſit petram, & fluxerunt aquæ. 601
v. 27. Et pluit ſuper eos ſicut pulverem carnes. ibid.
Pſ. 78. v. 5. Accendetur velut ignis zelus tuus. 471
Pſ. 79. v. 12. Extendit palmites ſuos usque ad mare. 137
Pſ. 80. v. 9. Audi populus meus, ſi audieris me, non erit in te Deus recens. 358
v. 13. Dimiſi eos ſecundùm deſideria cordis eorum. 673
v. 17. De petra melle ſaturavit eos. 601
Pſ. 81. v. 1. In medio autem Deos dijudicat. 501
Pſ. 83. v. 12. Gratiam, & Gloriam dabit Dominus. 147
Pſ. 88. v. 2. Miſericordias Domini in æternum cantabo. 680. 345
v. 8. Magnus & terribilis ſuper omnes, qui in circuitu ejus ſunt. 508
v. 35. Quæ procedunt de labiis meis, non faciam irrita. 62. 710
Pſ. 89. v. 2. A ſæculo usque in ſæculum tu es. 272

v. 8. Poſuiſti iniquitates noſtras in conſpectu tuo. 484
v. 11. Quis novit iram tuam dinumerare? 257. 526. 564
Pſ 90 v. 13. Super aſpidem & baſiliſcum ambulabis. 174
v. 14. Quoniam in me ſperavit, liberabo eum. *ibid.*
Pſ. 91. v. 10. Inimici tui peribunt. 374
Pſ. 93. v. 11. Dominus ſcit cogitationes hominum, quoniam vanæ ſunt. 113
v. 12. Beatus homo, quem tu erudieris Domine. *ibid.*
v. 20. Fingit laborem in præcepto. 168
Pſ 94. v. 10. Quadraginta annis proximus fui generationi huic. 720
Pſ. 95. v. 10. Dicite in nationibus, quia Dominus regnavit. 347
v. 15. Judicabit orbem in æquitate. 510. 514
Pſ. 96. v. 10. Qui diligitis DEum, odite malum. 419
Pſ. 98. v 1. Sedet ſuper Cherubim. 478
v. 8. DEus tu propitius fuiſti eis, ulciſcens in omnes adinventiones ejus. 719
Pſ. 101. v. 8. Factus ſum paſſer ſolitarius in tecto. 648
v. 27. Mutabis eos, & mutabuntur, tu autem idem ipſe es. 217. 693
v. 28. Anni tui non deficient. 277
Pſ. 102. v. 10. Non ſecundùm peccata noſtra facias nobis. 496
v. 22. In omni loco dominationis ejus benedic anima mea Domino. 298
Pſ. 103. v. 21. Catuli leonum rugientes, ut quærant à DEO eſcam ſibi. 413
v. 31. Lætabitur Dominus in operibus ſuis. 407
Pſ. 104. v. 22. Ut erudiret Principes ejus, & ſenes ejus prudentiam doceret. 600
Pſ. 106. v. 42. Omnis iniquitas oppilabit os ſuum. 488
v. 43. Quis ſapiens, & cuſtodiet hoc? 765
Pſ. 108. v. 6. Diabolus ſtet à dextris ejus. 689
Pſ. 109. v. 3. Ante Luciferum genui te. 278
v. 5. Confregit in die iræ ſuæ reges. 251
Pſ. 110. v. 2. Magna Opera Domini. 149
v. 9. Initium Sapientiæ timor Domini. 517
Pſ. 111. v. 5. Jucundus homo, qui miſeretur, & commodat. 768
Pſ. 112. v 6. Humilia reſpicit. 238
Pſ. 113. v. 3. Omnia, quæcunque voluit, fecit. 369
v. 7. Anima noſtra ſicut paſſer, erepta eſt. 649
v. 16. Cœlum cœli Domino. 299
v. 17. Non mortui laudabunt te. 669
Pſ. 115. v. 11. Omnis homo mendax. 106
v. 14. Vota mea reddam Domino coram omni populo ejus. 199

Pſ. 116. v. 1. Laudate Dominum omnes gentes. 421
Ibid. Veritas Domini manet in æternum. 62
v. 25. Adhæſit pavimento anima mea. 205
73. Da mihi intellectum, & diſcam juſtificationes tuas. 351
v. 89. In æternum Domine permanet verbum tuum. 273
Pſ. 117. v. 1. Confitemini Domino, quoniam bonus. 404. 422
v. 12. Circumdederunt me quaſi apes. 451
Pſ. 118. v. 3. Non enim qui operantur iniquitatem, in viis ejus ambulaverunt. 691
v. 4. Tu mandâſti mandata tua cuſtodiri nimis 352
v. 10. In toto corde meo quæſivi te, ne repellas me. 691
v. 30. Edidit terra eorum ranas in penetralibus regum ipſorum. 600
v. 43. In judiciis tuis ſuperſperavi. 467
v. 54. Cantabiles mihi erant juſtificationes tuæ. 354
v. 63. Particeps ſum ego omnium timentium te. 143
v. 68. In bonitate tua doce me juſtificationes tuas. 418
v. 71. Bonum mihi, quia humiliâſti me. 680
v. 91. Omnia ſerviunt tibi. 64. 385
v. 105. Lucerna pedibus meis verbum tuum. 681
v. 107. Humiliatus ſum usquequaque. 543
v. 111. Lex tua veritas. 762
v. 120. A judiciis tuis timui. 467
v. 128. Omnem viam iniquam odiò habui. 232
v. 137. Juſtus es Domine, & rectum judicium tuum. 769
v. 141. Adoleſcentulus ſum ego, & contemptus. 441
v. 151. Omnes viæ tuæ veritas. 122
v. 156. Miſericordiæ tuæ Domine multæ. 257. 345
Pſ. 121. v. 23. In medio laudabo te. 299
Pſ. 125. v. 1. In convertendo Dominus captivitatem Sion facti ſumus ſicut conſolati. 640
v. 6. Euntes ibant, & flebant mittentes ſemina ſua. 762. 768
Pſ. 126. v. 1. Niſi Dominus ædificaverit domum, in vanum laboraverunt, qui ædificant eam. 609. 610
Pſ. 127. Uxor tua ſicut vitis abundans. 237
Pſ. 134. v. 6. Omnia, quæcunque voluit DEus, fecit in cœlo, & in terra. 270
v. 7. Qui producit ventos de theſauris ſuis. 384
Pſ. 136. v. 7. Exinanite usque ad fundamentum in ea. 5
Pſ. 138. v. 7. Quo ibo à Spiritu tuo? 290
v. 18. Dinumerabo eos, & ſuper arenam multiplicabuntur. 71

Pſ. 142. v. 2. Non intres in judicicium cum ſervo tuo. 496
Pſ. 144. v. 3. Magnitudinis ejus non eſt finis. 314
v. 15. Oculi omnium in te ſperant Domine, & tu das eſcam illorum. 383. 413. 414. 555
v. 16. Imples omne animal benedictione. 567
v. 20. Omnes peccatores diſperdet. 374
Pſ. 146. v. 5. Sapientiæ ejus non eſt numerus; ſapientiæ ejus non eſt finis. 257. 317
v. 9. Qui dat eſcam jumentis ipſorum, & pullis corvorum. 413
v. 16. Qui dat nivem ſicut lanam. 384
Pſ. 147. v. 20. Non fecit taliter omni nationi. 105
Pſ. 148. v. 6. Præceptum poſuit, & non præteribit. 359
v. 8. Ignis, grando, nix glacies, quæ faciunt verbum ejus. 384
Pſ. 150. v. 2. Laudate eum ſecundùm multitudinem magnitudinis ejus. 257

Ex Proverbiis.

Cap. 1. v. 22. Usquequo parvuli diligitis infantiam. 425
v. 23. En proferam vobis Spiritum meum. 104. 357
Cap. 2. v. 14. Lætatur, cùm malè fecerit & exultat in rebus peſſimis. 722
Cap. 3. v. 5. Fiduciam habe in Domino, & ne innitaris prudentiæ tuæ. 317
v. 32. Cum ſimplicibus ſermo occinatio ejus. 98
Cap. 5. v. 21. Reſpicit DEus vias hominis, & omnes greſſus ejus conſiderat. 294
Cap. 8. v. 16. Per me potentes decernunt juſtitiam. 744
v. 30. Cum eo eram, cuncta componens. 613
v. 31. Deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum. 303
Cap. 14. v. 12. Eſt via, quæ videtur homini recta, noviſſima autem ejus deducunt ad mortem. 106
Cap. 18. v. 3. Peccator, cùm in profundum venerit, contemnit. 728
Cap. 19. v. 17. Fœneratur Domino, qui miſeretur pauperis. 768
v. 21. Multæ cogitationes in corde viri, voluntas autem Domini permanebit. 216
Cap. 20. v. 1. Luxurioſa res vinum. 580
v. 6. Multi homines miſericordes vocantur, virum autem fidelem quis inveniet? 241
v. 14. Malum, malum dicit omnis emptor; cùm autem receſſerit, gloriatur. 738
Cap. 22. v. 6. Adoleſcens juxta viam ſuam, etiam cùm ſenuerit, non recedet ab ea. 581
Cap. 26. v. 5. Reſponde ſtulto juxta ſtultitiam ſuam, ne ſibi ſapiens. 752. 394

Ex Eccleſiaſte.

Cap. 7. v. 14. Conſidera opera Domini. 710

v. 19. Qui timet Dominum, nihil negligit. 693
Cap. 8. v. 11. Quia non profertur citò contra impios ſententia, filii hominum abſque timore perpetrant mala. 459
Cap. 12. v. 13. Mandata ejus ſerva. 351
Ibid. Finem loquendi pariter omnes audiamus: DEum time, & mandata ejus obſerva, hoc eſt enim omnis homo. 511

Ex Canticis.

Cap. 1. v. 12. Faſciculus myrrhæ dilectus meus mihi. 635
Cap. 2. v. 13. Veni amica meà, vineæ florentes dederunt odorem ſuum. 651
Cap. 4. v. 1. Quàm pulchra es amica mea. 643
v. 4. Mille clypei pendent ex ea. 498
v. 7. Et macula non eſt in te. 643
v. 8. Veni ſponſa mea, veni coronaberis. 643
Cap. 5. v. 9. Qualis eſt dilectus ô pulcherrima mulierum? 403
v. 16. Totus deſiderabilis. *ibid.* 732
Cap. 6. v. 9. Pulcha ut luna. 612

Ex Libro Sapientiæ.

Cap. 1. v. 3. Perverſæ cogitationes ſeparant à DEO. 657
Cap. 5. v. 3. Pœnitentiam agentes. 681
v. 21. Pugnabit pro eo orbis terrarum contra inſenſatos. 321
Cap. 6. v. 6. Judicium duriſſimum his, qui præſunt, fiet. 543
v. 7. Exiguo conceditur miſericordia. 238. 541
Ibid. Potentes potenter tormenta patientur. 553
v. 8. Illi eſt cura de omnibus. 383
Cap. 9. v. 6. Si quis fuerit conſummatus inter filios Adam, & ab eo abfuerit ſapientia, in nihilum reputabitur. 221
Cap. 10. v. 4. Contemptibile lignum. 228
Cap. 11. v. 22. Multum valere tibi ſoli ſupereſt ſemper. 369
v. 24. Diſſimulans peccata hominum propter pœnitentiam. 730
Cap. 12. v. 18. Tu autem cum tranquillitate judicas. 342
Cap. 16. v. 20. Omne delectamentum in ſe habentem. 601
Cap. 19. v. 7. Campus germinans de profundo maris. 601

Ex Eccleſiaſtico.

Cap. 1. v. 8. Potens, & metuendus nimis. 373
v. 12. Timenti Dominum bene erit in extremis. 516
Cap. 3. v. 11. Maledictio Matris eradicat fundamenta domûs. 145
v. 20. Quantò magnus es, humilia te in omnibus. 543
Cap. 5. v. 4. Ne dixeris: Peccavi, & quid mihi accidit triſte? 464. 474
v. 5. De propitiato peccato noli eſſe ſine metu. 512

Cap.

Cap. 10. v. 10. Hic enim animam ſuam venalem habet. 424
Cap. 20. v. 12. Eſt, qui modicò pretiò multa redimat. 468
Cap. 21. v. 4. Quaſi romphæa bis acuta omnis iniquitas, plagæ illius non eſt ſanitas. 283. 575. 587
v. 12. Quaſi à facie colubri fuge peccatum. 571
Cap. 23. v. 28. Oculi Domini multò plus lucidiores ſunt ſuper ſolem. 294. 481. 505
Cap. 24. v. 13. In Electis meis mitte radices. 195
v. 25. In me omnis ſpes vitæ, & virtutis. 573
Cap. 31. v. 10. Potuit transgredi, & non eſt transgreſſus, facere mala, & non fecit. 715
Cap. 38. v. 27. Vigilia ejus in ſagina vaccarum. 239
Cap. 43. v. 2. Vas admirabile, opus Excelſi. 552

Ex Iſaia.

Cap. 1. v. 15. Bona terræ comedetis. 106
v. 24. Heu! vindicabor de inimicis meis. 409
Cap. 3. v. 3. Peccatum ſuum ſicut Sodomæ prædicaverunt. 728
v. 24. Erit pro ſuavi odore fætor. 662
Cap. 5. v. 14. Dilatavit infernus animam ſuam. 728
Cap. 6. v. 10. Excæca cor populi hujus. 714
Cap. 12. v. 1. Confitebor tibi Domine, quoniam iratus es mihi. 718. 748
Cap. 19. v. 2. Concurrere faciam Ægyptios adversùs Ægyptios. 131
Cap. 26. v. 10. Miſereamini impio, & non diſcet facere juſtitiam. 468. 702
Cap. 28. v. 21. Alienum opus ab eo. 408
Cap. 30. v. 18. Exſpectat Dominus, ut miſereatur veſtri. 451. 469
Cap. 33. v 14. Cum ardoribus ſempiternis. 494
Cap. 34. v. 3. De corporibus eorum aſcendet fœtor. 662
Cap. 37. v. 23. Cui exprobrâſti, quem blaſphemâſti? 704
Cap. 40. v. 6. Omnis caro fænum. 551
Cap. 41. v. 20. Ut intelligant, quia manus Domini fecit hæc. 196
Cap. 42. v. 24. Quis dedit in direptionem Jacob? Nonne DEus. 690
Cap. 45. v. 3. Qui portamini à meo utero, qui geſtamini à mea vulva. 295
v. 5. Aperiatur terra, & germinet Salvatorem. 180
v. 7. Ego Dominus formans lucem, & creans tenebras. 717
Cap. 46. v. 10. Omnis voluntas mea fiet. 270
Ibid. Omne conſilium meum ſtabit. 273. 607
v. 5. Cui comparâſti me? 324
Cap. 53. v. 8. Propter ſcelus populi mei percuſſi eum. 522. 629

v. 10. Voluntas Domini in manu ejus dirigetur. 618
Cap. 55. v. 8. Non enim cogitationes meæ cogitationes veſtræ; neque viæ veſtræ viæ meæ. 122
Cap. 59. v. 16. Aporiatus eſt, quia non eſt, qui occurrat. 408
Cap. 64. v. 5. Maxima peccati pœna peccatum eſt. Iratus es, & peccavimus. 526
Cap. 65. v. 2. Expandi manus meas tota die ad populum incredulum. 730
Cap. 66. v. 4. Fecerunt malum in oculis meis. 305

Ex Ieremia.

Cap. 1. v. 11. Virgam vigilantem ego video. 481
Cap. 2. v. 13. In ignem æternum. 657
Cap. 8. v. 5. Averſus es averſione contentioſa. 482
Cap. 11. v. 15. Quid eſt, quòd dilectus meus fecit in domo mea ſcelera multa. 308
Cap. 17. v. 9. Pravum eſt cor hominis, & quis cognoſcet illud? 512
Cap. 23. v. 12. Erit via illorum lubricum in tenebris. 309
v. 23. Dominus appropinquans ego ſum, & non de longinquo. 289
Cap. 25. v. 38. Fugite à facie iræ columbæ. 472
Cap. 30. v. 14. Plagâ inimici percuſſi te, caſtigatione crudeli. 409
Cap. 31. v. 3. Charitate perpetua dilexi te. 272
Cap. 44. v. 22. Non poterat Dominus ultra portare propter malitiam ſtudiorum veſtrorum, & propter abominationes, quas feciſtis. 470
Cap. 55. Quærite in plateis, an inveniatis virum facientem judicium. 527

Ex Threnis.

Cap. 3. v. 29. Ponet in pulvere os ſuum, ſi fortè ſit ſpes. 515
v. 33. Non enim humiliavit ex corde ſuo, & abjecit filios hominum. 698
Cap. 4. v. 5. Qui nutriebantur in croceis, amplexati ſunt ſtercora. 609
v. 6. Peccatô Sodomorum, quæ ſubmerſa eſt in momento. 586

Ex Ezechiele.

Cap. 3. v. 20. Ponam offendiculum coram eo. 714
Cap. 5. v. 11. Non miſerebor, & non parcet oculus meus. 530. 766
Cap. 8. v. 6. Vides abominationes, quas faciunt hic? 305
Cap. 9. v. 9. Iniquitas domûs Iſraël magna eſt nimis. 766
Cap. 16. v. 42. Auferetur zelus meus à te. 719
v. 19. Ecce hæc fuit iniquitas Sodomæ,

domæ, Superbia, abundantia, ſaturitas panis, otium ipſius, & filiorum ejus. 578. 588
Cap. 22. v. 6. Coinquinabar in medio eorum. 295
Cap. 28. v. 12. Plenus decore, & ſapientia. 544
v. 13. Omnis lapis pretioſus operimentum tuum. 548
Cap. 38. v. 12. Umbilicus terræ. 606

Ex Daniele.

Cap. 3. v. 31. Omnia, quæ feciſti nobis Domine, in vero judicio feciſti, quia peccavimus tibi. 669. 748. 761
v. 57. Benedicite omnia opera Domini Domino. 421
Cap. 4. v. 34. Omnes viæ ejus judicia. 122
Cap. 5. v. 30. Eadem nocte interfectus eſt Rex Balthaſar. 703
Cap. 9. v. 11. Stillavit ſuper nos maledictio. 688

Ex Oſea.

Cap. 4. v. 1. Judicium Domino cum habitatoribus terræ, quia non eſt veritas. 528
v. 1. Non eſt ſcientia DEI in terra. 9.
v. 14. Non viſitabo ſuper filias veſtras, cùm fornicatæ fuerint. 464
Cap. 5. v. 4. Non dabunt cogitationes ſuas, ut revertantur ad DEum ſuum, quia Spiritus fornicationum in medio eorum, & Dominum non cognoverunt. 584
Cap. 9. v. 12. Væ! cùm receſſero ab eis. 291
Cap. 13. v. 11. Dabo vobis regem in furore meo. 203
Cap. 14. v. 1. Ad amaritudinem concitavit DEum ſuum. 619

Ex Amos.

Cap. 3. v. 8. Leo rugiet, quis non pavebit? 373
Cap. 9. v. 6. Ædificat in cœlo aſcenſionem ſuam. 501

Ex Abdia.

Cap. 4. Si exaltatus fueris, ut aquila, & inter ſidera poſueris nidum tuum, inde detraham te, dicit Dominus. 553

Ex Iona.

Cap. 1. v. 9. DEum cœli ego timeo.

Ex Nahum.

Cap. 1. v. 9. Non conſurget duplex tribulatio. 576

Ex Habacuc.

Cap. 2. v. Ut ſit in excelſo nidus tuus. 507

Ex

Ex Sophonia.

Cap. 1. v. 1. Scrutabor Jeruſalem in lucernis. 504

Ex Aggæo.

Cap. 2. v. 8. Magna erit gloria domus iſtius noviſſimæ, plùs quàm primæ, & veniet deſideratus cunctis gentibus 301

Ex Zacharia.

Cap. 9. v. 8. Circumdabo domum meam ex his, qui militant mihi. 300

Ex Malachia.

Cap. 1. v. 2. Dilexi Jacob, Eſau autem odio habui. 751. 756

v. 3. Poſui montes ejus in ſolitudinem. 759

Cap. 2. v. 3. Projiciam ſtercus ſolemnitatum veſtrarum. 295

Cap. 3. v. 6. Ego DEus, & non mutor. 216. 319. 316. 607. 715

Ex Libro I. Machabæorum.

Cap. 5. v. 62. Quia non erant de ſemine virorum illorum, per quos ſalus facta in Iſraël. 505

Cap. 6. v. 12. Recordor malorum, quæ feci in Jeruſalem. 309

Ex Libro II. Machabæorum.

Cap. 5. v. 17. Propter peccata inhabitantium civitatem DEus fuerat iratus, propter quod & accidit circa locum deſpectio. 307

Cap. 6. v. 13. Etenim multo tempore non ſinere peccatoribus ex ſententia agere, ſed ſtatim ultiones adhibere, magni beneficii eſt indicium. 465

Cap. 7. v. 33. Etſi nobis proter increpationem, & correptionem Dominus DEus noſter modicùm iratus eſt nobis 688

Cap. 9. v. 12. Juſtum eſt ſubjectum eſſe DEO, & mortalem non paria DEO ſentire. 682

v. 13. Orabat hic ſceleſtus Dominum, à quo miſericordiam non eſſet conſecuturus. 682

Ex Evangelio S. Matthæi.

Cap. 3. v. 2. Pœnitentiam agite, appropinquavit enim regnum cœlorum. 328

v. 4. Pœnitentiam agite. 233

v. 10. Scriptum eſt, Dominum DEum tuum adorabis. 240

v. 12. Paleas comburet igne inextinguibili 114

Cap. 4. v. 21. Reficientes retia ſua. 19

v. 32. Prædicans Evangelium regni. 179

Cap. 5. v. 12. Omnia quæcunque vultis, ut faciant vobis homines &c. 118

v. 18. Jota unum, aut unus apex non præteribit à lege. 122

Cap. 5. v. 20. Niſi abundaverit juſtitia

ſtitia veſtra plus quàm Scribarum, non intrabitis in regnum cœlorum. 604
v. 39. Si quis te percuſſerit. 623
Cap. 7. v. 24. Similabo eum viro ſapienti. 88
Cap. 8. v. 27. Mare & venti obediunt ei: Præceptum poſuit, & non præteribit. 359
Cap. 9. v. 13. Miſericordiam volo, & non ſacrificium. 339
Ibid. Non veni vocare juſtos, ſed peccatores. 433
Cap. 10. v. 10. Eſtote prudentes, ſicut ſerpentes. 5
v. 20. Spiritus Patris veſtri, qui loquitur in vobis. 103
v. 30. Capilli capitis veſtri omnes numerati ſunt. 383. 401
v. 42. Qui dederit calicem aquæ frigidæ. 241
Cap. 11 v. 12. Violenti rapiunt illud. 167
v. 23. Si in Sodomis factæ fuiſſent virtutes, quæ factæ ſunt in te, fortè manſiſſent usque in hanc diem. Remiſſius erit terræ Sodomorum, quàm tibi. 588
v. 25. Abſcondiſti hæc à ſapientibus, & revelaſti ea parvulis. 98
v. 28. Venite ad me omnes, qui laboratis. 428
v. 29. Diſcite à me. 440
Cap. 13. v. 30. Sinite utraque creſcere. 465. 662
v. 41. Colligent de regno ejus omnia ſcandala. 129
v. 49. Exibunt Angeli & mittent eos in caminum ignis. 306
Cap. 15. v. 24. Non ſum miſſus, niſi ad oves, quæ perierunt, domus Iſraël. 606
Cap. 16. v. 24. Qui vult venire poſt me, abneget ſemetipſum. 242
v. 27. Quid prodeſt homini, ſi mundum univerſum lucretur. 426
Ibid. Reddet unicuique ſecundùm opera ſua. 531
Cap. 17. v. 5. Ipſum audite. 244
Cap. 18. v. 3. Niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in regnum DEI. 121
v. 6. Qui ſcandalizaverit unum de puſillis. 545
v. 17. Qui Eccleſiam non audierit, ſit tibi ſicut Ethnicus. 126
v. 17. Væ homini illi, per quem ſcandalum venit. 546
Cap. 19. v. 27. Ecce nos reliquimus omnia, quid ergo erit nobis. 767
v. 29. Centuplum accipiet. 746. 768
Cap. 20. v. 15. An oculus tuus nequam eſt, quia bonus ego ſum. 417
Cap. 21. v. 41. Malos malè perdet. 114
Cap. 22. v. 12. Quomodo huc intrâſti? At ille obmutuit. 179. 490
v. 33. Genimina viperarum. 195
Cap. 23. v. 38. Ecce relinquetur domus veſtra deſerta. 725
Cap. 24. v. 11. Refrigeſcet charitas, & abundabit iniquitas. 692

v. 37. Sicut in diebus Noë edebant, & bibebant. 230
Cap. 25. v 24. Metis, ubi non ſeminâſti, 385
v. 34. Poſſidete paratum vobis regnum à conſtitutione mundi. 751
v. 41. Diſcedite à me maledicti. 633. 656
v. 45. Quod uni ex minimis meis non feciſtis, mihi non feciſtis. 122. 490
v. 46. Ibunt hi in ſupplicium æternum, juſti autem &c. *Ibid.*
Cap. 26. v. 64. Videbitis filium hominis ſedentem à dextris virtutis DEI. 503
Cap. 26. v. 50. Amice, ad quid veniſti? 706
v. 73. Loquela tua manifeſtum te facit. 661
Cap. 27. v. 46. DEus dereliquiſti me, 633

Ex Evangelio S. Marci.

Cap 4. v. 24. Quâ menſurâ menſi fueritis, remetietur vobis. 410
Cap. 6. v. 56. Quotquot tangebant, ſalvi fiebant. 632
Cap. 8. v. 24. Video homines, ſicut arbores, ambulantes. 237
Cap. 9. v. 24. Credo Domine, adjuva incredulitatem meam. 18
v. 43. Vermis eorum non moritur. 467
Cap. 10. v. 15. Amen dico vobis: quisquis non receperit regnum DEI velut parvulus; non intrabit in illud. 242
v. 29. Qui reliquerit patrem, & matrem &c. 103
Cap. 14. v. 24. Pro vobis, & pro multis effundetur in remiſſionem peccatorum. 432
v. 56. Non erant convenientia eorum teſtimonia. 68
Cap. 15. v. 32. Deſcendat nunc de cruce, & credimus ei. 92
Cap. 16. v. 16. Qui non crediderit, condemnabitur. 666
v. 17. Signa autem eos, qui crediderint, hæc ſequentur. 174

Ex Evangelio S. Lucæ.

Cap. 1. v. 30. Inveniſti gratiam. 445
v. 31. Concipies in utero, & paries filium. 285
v. 35. Spiritus Sanctus ſuperveniet in te. 103
v. 45. Beata, quæ credidiſti 87
v. 46. Magnificat anima mea Dominum. 347
v. 49. Fecit mihi magna, qui potens eſt. 366. 372. 516
Cap. 2. v. 6. Impleti ſunt dies, ut pareret. 267
v. 12. Invenietis infantem poſitum in præſepio. 285
v. 35. Tuam ipſius animam doloris gladius pertranſivit. 66
v. 40. Puer creſcebat ætate. 267
v. 42. Factus annorum duodecim. *Ibid.*

Cap.

Cap. 6. v. 38. Quâ menſurâ menſi fueritis &c. 6. 411
Cap. 11. v. 27. Beatus venter, qui te portavit. 103
Cap. 12. v. 40. Quâ horâ non putatis, Filius hominis veniet. 6
v. 47. Servus ſciens voluntatem Domini ſui, & non faciens, plagis vapulabit multis. 96. 544
v. 48. Cui multum datum eſt, multum quæretur ab eo. 604
v. 50. Quomodo coarctor. 620
Cap. 13. v. 3. Niſi pœnitentiam egeritis, peribitis. 121. 587
v. 8. dimitte illam & hoc anno, usque dum fodiam ſuper illam. 461
Cap. 14. v. 12. Cùm facis prandium, aut cœnam, noli vocare amicos tuos, neque fratres tuos, neque cognatos, neque vicinos divites, ne fortè te & ipſi reinvitent, & fiat retributio. 405
v. 23. Tunc dicent montibus: Cadite ſuper nos. 634
v. 25. Tradidit voluntati eorum. 628
v. 26. Omnis ex vobis, qui non renuntiat omnibus, non poteſt meus eſſe diſcipulus. 31
v. 28. Quis ex vobis volens turrim ædificare. 88
Ibid. Nolite flere ſuper me. 631
v. 30. Cœpit ædificare, & non potuit conſummare. 63. 95. 167
v. 31. Si in viridi hoc faciunt, in arido quid fiet. 681
Cap. 15. v. 12. Dixit adoleſcentior ex illis. 441
v. 15. Pater peccavi in cœlum. 449
v. 17. Quanti mercenarii in domo patris tui abundant panibus. 444
Cap. 16. v. 17. Facilius eſt autem cælum & terram præterire 122
v. 25. Recepiſti bona tua. 674
Cap. 17. v. 5. Domine adauge nobis fidem. 18
Cap. 19. v. 9. Eò quòd ipſe filius ſit Abrahæ. 164
Cap. 21. v. 26. Areſcentibus hominibus præ timore. 515
Cap. 22. v. v. 25. Reges gentium dominantur eorum, vos autem non ſic: Sed qui major eſt in vobis, fiat ſicut minor 118
v. 29. Diſpono vobis, ut edatis 211
Cap. 23. v. 39. Neſciunt, quid faciunt. 484. 545
Cap. 24. v. 16. Fabulabantur. 17
v. 25. O ſtulti, & tardi corde ad credendum. *Ibid.*
v. 46. Oportuit Chriſtum pati, & reſurgere à mortuis. 730

Ex Evangelio S. Ioannis.

Cap. 1. v. 13. Qui non ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri. 242
v. 14. Vidimus gloriam ejus quaſi unigeniti. 640

v. 29. Ecce! qui tollit peccatum mundi. 522. 630

Cap. 2. v. 10. Omnis homo primò bonum vinum ponit, deinde quod deterius eſt. 340

Cap. 3. v. 8. Spiritus ubi vult, ſpirat. 751. 758

v. 18. Qui non credit, jam judicatus eſt. 667

v. 16. Sic DEus dilexit mundum. 104

v. 35. Pater diligit filium, & omnia dedit ei in manus. 616

Cap. 4. v. 48. Non creditis. 15

Cap. 5. v. 19. Quæcunque Pater fecerit, hæc & filius ſimiliter facit. 129

v. 29. Procedent, qui bona fecerunt, in reſurrectionem vitæ; qui verò mala egerunt, in reſurrectionem judicii. 699

v. 39. Scrutamini Scripturas. 120

Cap. 7. v. 6. Tempus meum nondum advenit. 267

Cap. 8. v. 19. Quæ placita ſunt ei, facio ſemper. 245

v. 39. Si filii Abrahæ eſtis, opera Abrahæ facite. 164

v. 58. Antequam Abraham fieret, ego ſum 278

Cap. 10. v. 16. Fiet unum ovile, & unus paſtor. 129

v. 38. Ego in Patre, & Pater in me eſt. 286

Cap. 14. v. 6. Ego ſum veritas. 102

v. 23. Si quis diligit me, ad eum veniemus. 328. 418

Ibid. Si quis diligit me, ſermonem meum ſervabit. *ibid.*

v. 31. Sicut mandatum mihi dedit Pater, ſic facio, ſurgite. 624

Cap. 16. v. 7. Obſequium ſe præſtare DEO. 45

Cap. 17. v. 3 Hæc eſt vita æterna, ut cognoſcant te ſolum verum DEum, & quem miſiſti JEſum Chriſtum. 9

v. 25. Mundus te non cognovit. 479. 6[illegible]6

Cap. 10. v. 25. Stabat juxta crucem JEſu Mater ejus. 613

Cap. 30. v. 14. Plagâ inimici percuſſi te. 687

Ex Actis Apoſtolorum.

Cap. 1 v. 8. Eritis mihi teſtes uſque ad extremum terræ. 90

Cap. 7. v. 48. DEus non in manufactis templis habitat. 206

v. 51. Vos ſemper Spiritui Sancto reſiſtitis. 758

Cap. 10. v. 24. Non eſt perſonarum acceptio apud DEum. 752

Cap. 15. v. 9. Fide purificans corda eorum. 638

Cap. 17. v. 24. Non indiges aliquo. 336

v. 28. In ipſo vivimus, movemur, & ſumus. 382

v. 29. Non debemus æſtimare auro &c. divinum eſſe ſimile. 480

Cap. 18. v. 3. Erant autem ſcenofactoriæ artis. 29

Ex

Ex Epiſtola ad Romanos.

Cap. 1. v. 2. Judicium DEI eſt ſecundùm veritatem. 515

v. 4. Divitias bonitatis ejus contemnis. 410

v. 4. Patientia DEI ad pœnitentiam te adducit. 470. 474 729

v. 5. Secundùm duritiam cordis tui theſaurizas tibi iram. 470

v. 9. Tribulatio in omnem animam hominis operantis malum. 491

v. 28. Tradidit illos DEus in reprobum ſenſum. 701

Cap. 2 v. 24. Propter vos blasphematur nomen meum in gentibus. 309

Cap. 3 v. 25. Propoſuit DEus filium ſuum propitiationem in ſanguine ipſius ad oſtenſionem juſtitiæ ſuæ. 613

Cap. 6. v. 6. Deſtruatur corpus peccati. 233

Cap. 7 v. 24. Quis nos liberabit de corpore mortis hujus? Gratia DEI. 197

v. 26. Gratia DEI per JEſum Chriſtum. 247

Cap. 8. v. 3. In ſimilitudinem carnis peccati. 631

v. 9. Qui Spiritum Chriſti non habet, hic non eſt ejus. 291

v. 18. Non ſunt condignæ paſſiones. 739

v. 31. Si DEus pro vobis, quis contra nos. 376

v. 35. Quis nos ſeparabit à charitate Chriſti? 177

Cap. 9. v. 16. Non eſt volentis, neque currentis, ſed miſerentis DEI. 114

v. 20. An non habet poteſtatem figulus luti ex eadem maſſa facere aliud vas in honorem, aliud in contumeliam. 755

v. 22. Suſtinuit in multa patientia, ut oſtenderet divitias gloriæ ſuæ in vaſa miſericordiæ. 451

Cap. 10. v. 12. Non eſt diſtinctio Judæi & Græci. 604

v. 15. Quomodo prædicabunt, niſi mittantur. 141

Cap. 11. v. 33. Quàm incomprehenſibilia ſunt judicia DEI? 479

v. 35. Quis prior dedit ei? 734

Cap. 12. v. 1. Exhibeatis corpora veſtra hoſtiam viventem, ſanctam, DEO placentem. 3

v. 2. Bona, & beneplacens, & perfecta. 105

v. 5. Multi unum corpus ſumus In Chriſto. 129

v. 21. Noli vinci à malo; ſed vince in bono malum. 757

Cap. 15. v. 2. Unusquisque veſtrum proximo ſuo placeat in bonum, ad ædificationem, etenim Chriſtus non ſibi placuit. 118

v. 4. Quæcunque ſcripta ſunt, ad noſtram doctrinam ſcripta ſunt. 701

Ex Epiſtola I. ad Corinthios.

Cap. 2. v. 11. Nemo ſcit, quæ ſunt in homine, niſi Spiritus hominis, qui in ipſo eſt 112
Cap. 3. v. 3. Epiſtola Chriſti eſtis, ſcripta non atramento. 455
v. 9. DEI ædificatio eſtis. 88
v. 10. Ut ſapiens architectus fundamentum poſui. 90
v. 13. Uniuscujusque opus, quale ſit, ignis probabit: Si cujus opus manſerit, quod ſuperædificavit, mercedem accipiet; ſi cujus opus arſerit, detrimentum patietur: Ipſe tamen ſalvus erit, ſic tamen quaſi per ignem. 639
Cap. 4. v. 10. Nos ſtulti propter Chriſtum. 167
v. 16. Imitatores mei eſtote, ſicut & ego Chriſti. 170
Cap. 6. v. 9. Fratres nolite errare. 37
Cap. 10. v. 4. Conſequente eos petra. 601
v. 5. Proſtrati ſunt in deſerto. 602
v. 6. Ut non ſitis concupiſcentes malorum. 603
Cap. 11. v. 11. Si nosmetipſos dijudicaremus, non utique judicaremur. 634
v. 32. Dum judicamur, à Domino corripimur, ut non cum hoc mundo damnemur. 466
Cap. 12. v. 11. Dividens ſingulis prout vult. 751
Cap. 13. v. 12. Nunc cognoſco ex parte. 415

Ex Epiſtola II. ad Corinthios.

Cap. 7. v. 1. Mundemus nos ab omni inquinamento carnis. 119
Cap. 10. v. 5. Captivantes intellectum in obſequium fidei. 5
Cap. 11. v. 22. Hebræi ſunt, & ego, Iſraëlitæ ſunt, & ego. 191
Cap. 15. v. 52. In momento, in ictu oculi, in noviſſima tuba. 24

Ad Galatas.

Cap. 4. v. 31. Quâ libertate Chriſtus nos liberavit. 4
Cap. 6. v. 8. Qui ſeminat in carne ſua, de carne & metet corruptionem. 767
v. 16. Quicunque ſecuti fuerint hanc regulam, pax ſuper illos. 115

Ad Epheſios.

Cap. 1. v. 5. Prædeſtinavit nos in adoptionem ſecundùm propoſitum voluntatis ſuæ. 698
v. 7. Divitias gratiæ ejus, quæ ſuperabundavit in nobis. 410
v. 11. Operatur omnia ſecundùm conſilium voluntatis ſuæ. 736
Cap. 2. v. 4. Propter nimiam charitatem ſuam. 254
Cap. 5. v. 5. Hoc autem ſcitote intelligentes, quòd omnis fornicator, aut immundus non habet

bet partem in regno Chriſti, & DEI. 6
Cap. 6. v. 16. In omnibus ſumentes ſcutum fidei. 5

Ex Epiſtola ad Philippenſes.

Cap. 2. v. 3. Nihil per contentionem, neque per inanem gloriam, ſed in humilitate ſuperiores ſibi invicem arbitrantes. 118
v. 7. Formam ſervi accipiens. 552
v. 8. Factus obediens usque ad mortem. 521. 223. 624
Cap. 4. v. 5. Modeſtia veſtra nota ſit omnibus hominibus; Dominus enim propè eſt. 192
v. 8. Quæcunque ſunt vera, quæcunque pudica, quæcunque ſunt juſta &c. hæc cogitate. 119. 292
Cap. 12. Cum metu & tremore operamini ſalutem veſtram. 513

Ex Epiſtola ad Coloſſenſes.

Cap. 1. v. 14. Habemus redemptionem per ſanguinem ejus, qui eſt primogenitus omni creaturæ, quoniam in ipſo condita ſunt univerſa. 618
Cap. 3. v. 12. Induite vos ſicut Electi DEI Sancti, & dilecti viſcera miſericordiæ, benignitatem, humilitatem, modeſtiam, patientiam; ſupportantes invicem. 117

Ex Epiſtola I. ad Theſſalonic.

Cap. 4. v. 3. Hæc eſt voluntas DEI ſanctificatio veſtra. 145

Ex Epiſtola II. ad Theſſalon.

Cap. 1. v. 9. Pœnas dabunt in interitu æternas à facie Domini. 294. 529

Ex Epiſtola I. ad Timotheum.

Cap. 1. v. 15. Venit JEſus peccatores ſalvos facere. 433
v. 17. Regi ſæculorum immortali, inviſibili, ſoli DEO gloria & honor. 316
v. 18. Hoc præceptum commendo tibi, ut milites bonam militiam habens fidem. 245
v. 19. Hymenæus & Alexander bonam conſcientiam repellentes circa fidem naufragaverunt. 96

Ex Epiſtola II. ad Timotheum.

Cap. 2. v. 19. Firmum fundamentum DEI ſtat. 95

Ex Epiſtola ad Titum.

Cap. 3. v. 5. Mundans eam lavacrò aquæ: Salvos nos fecit per lavacrum regenerationis. 638
Cap. 6. v. 13. Qui teſtimonium reddidit

didit ſub Pontio Pilato bonam confeſſionem. 86

Ex Epiſtola ad Hebræos.

Cap. 1. v. 3. portans omnia verbô virtutis ſuæ. 371. 382

Cap. 2. v. 10. Decebat enim eum, & propter quem omnia, & per quem omnia, authorem ſalutis per paſſionem conſummari. 617

Cap. 3. v. 10. Quadraginta annis proximus fui generationi huic. 720

Cap. 5. v. 9. Factus eſt omnibus obſequentibus ſibi cauſa ſalutis æternæ. 364

Cap. 6. v. 18. Impoſſibile eſt mentiri DEum. 316

Cap. 7. v. 19. Nihil ad perfectum adducit lex. 352

Cap. 10. v. 5. Ingrediens mundum. 361

Ibid. Hoſtiam & oblationem noluiſti, corpus autem aptâſti mihi. 362. 624

Cap. 11. v. 6. Sine fide impoſſibile placere DEO. 5

v. 6. Accedentem ad DEum credere oportet, quia eſt. 269

v. 17. Fide obtulit Abraham filium. 162

Cap. 12. v. 1. Habentes talem nubem teſtium. 90. 210

v. 1. Curramus ad propoſitum certamen. 213

v. 3. Recogitate eum, qui talem ſuſtinuit adversùm ſemetipſum contradictionem. 636

v. 20. Aſpicientes in Authorem fidei. Ibid.

Cap. 13. v. 5. Non ego deſeram, neque derelinquam. 317

Ex Epiſtola I. Petri.

Cap. 1. v. 17. Sine acceptione perſonarum judicat. 603

Cap. 2. v. 1. Deponentes omnem malitiam, & omnem dolum, & omnem ſimulationem, & invidias ſicut modò geniti infantes. 117

v. 21. Chriſtus paſſus eſt pro nobis, vobis relinquens exemplum. 457

v. 23. Tradidit ſe judicanti injuſtè. 629

Cap. 3. v. 8. Unanimes, compatientes, fraternitatis amatores, non reddentes malum pro malo. 117

v. 19. Prædicavit, qui increduli fuerant in diebus Noë. 587

v. 23. Increduli fuerant in diebus Noë, cùm fabricaretur arca. 228

Cap. 4. v. 9. Hoſpitales invicem: Unusquisque, prout accepit gratiam, in alterutrum adminiſtrantes. 746

Ex Epiſtola II. Petri.

Cap. 1. v. 10. Satagite, ut per bona opera certam veſtram vocationem faciatis. 694

v. 19. Tanquam lucernæ lucentes in caliginoſo loco. 171
Cap. 2. v. 6. Exemplum eorum, qui impiè agunt. 228
v. 21. Melius erat illis non cognoſcere viam juſtitiæ, quàm poſt agnitionem retrorſum converti. 545
Cap. 3. v. 9. Patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, ſed omnes ad pœnitentiam reverti. 451

Ex Epiſtola I. Ioannis.

Cap. 1. v. 7. Sanguis filii ejus emundat nos ab omni peccato. 638
Cap. 2. v. 15. Nolite diligere mundum, &c. 119
Cap. 3. v. 12. Maligna erant opera ejus. 559
v. 14. Qui non diligit, manet in morte. 418
Cap. 5. v. 3 Mandata ejus gravia non ſunt. 358
v. 19. Totus mundus in maligno poſitus eſt. 102

Ex Epiſtola S. Iacobi.

Cap. 1. v. 5. Dat omnibus affluenter. 410
v. 6. In fide nihil hæſitans. 88
Cap. 2. v. 10. Qui peccat in uno, factus eſt omnium reus. 15
v. 18. Probate, ſi eſtis in fide. ibid.
v. 18. Oſtende mihi ex operibus fidem tuam. 88
Cap. 4. v. 6. Superbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam. 98 316

Ex Epiſtola Iudæ.

v. 7. Sodoma & Gomorrha, & finitimæ civitates factæ ſunt exemplum, ignis æterni pœnam ſuſtinentes. 587. 589. 701

Ex Apocalypſi.

Cap. 1. Princeps Regum terræ. 250
v. 13. Præcinctum ad mamillas. 408
Cap. 3. v. 19. Ego quos amo, arguo, & caſtigo. 747
Cap. 13. v. 2. Os ejus ſicut os leonis. 47
Cap. 14. v. 1. Vidi ſupra montem Agnum ſtantem. 59
v. 14. Cecidit Babylon illa magna. 61
Cap. 18. v. 7. Quantùm ſe glorificavit, & in deliciis fuit, tantum date ei tormentum. 493
Cap. 19. v. 1. Alleluja! Alleluja! Salus DEO noſtro, qui judicavit de meretrice. 342. 487. 744
v. 16. Rex Regum, Dominus dominantium. 256
Cap. 21. v. 8. Pars illorum in ſtagno ardenti igne, & ſulphure. 527

Regiſter.

Der in diſem fünfften Theil enthaltenen merckwürdigen Sachen.

A.

ABrahams Glauben und Gehorſamb. 147
In allem vollkommen. 151. & ſeq.
Höchſtens belohnet. 163. & ſeq.
Adel / und Vortrefflichkeit GOttes. 250
Addo der Prophet geſtrafft. 596
Ægydius wurde verzuckt bey Nennung des Himmels. 262
Aergernuß zu fliehen. 545
Alexandri des Groſſen Raach wegen ſeiner von einem gemeinen in dem Waſſer erfiſchten / und aufgeſetzten Cron. 448
Allmacht GOttes. 365
Deſſen Eigenſchafften. 366
Würckungen in uns. 370
Unſere gegen diſem dreyfache Schuldigkeit. 373
Allmooſen verhülfflich den Seelen in dem Fegfeuer. 649
Antiochi Straff zeitliche und ewige. 681
Antonii ſchöne Red wegen des Brieffs / ſo Kayſer Conſtantinus an ihn geſchrieben / und von den ſeinigen bewunderet worden. 105
Arar Fluß veränderet ſeinen Nahmen wegen vergoſſenem Blut ſehr viler H. H. Martyrer. 72
Arme zu lieben. 580
Deren Verfolgung ſträfflich. *ibid.*
Atheus, und deſſen Anhang refutirt. 379
S. Auguſtinus munteret ſich ſelbſt auf zur Buß. 442

B.

Barmhertzigkeit GOttes ſtellt den Sünder aus 4. Urſachen auf freyen Fuß. 424
Wird gründlich erwieſen / und überflüßig. 428
Hat gemacht / daß er ſein Heilig Blut dargegeben. 432
Bekehrung der Unglaubigen / und Ketzer ſoll uns angelegen ſeyn. 145
Beleydigung GOttes iſt ſehr groß durch die Sünd. 257

Vilfältig / ja unendlich. 259. & ſeq.

Bertulphi Grauſamkeit gegen ſeiner Gemahlin. 258

Boëtii Auſpruch von der Ewigkeit GOttes. 270

Buß wahre zu würcken. 230. 440

C.

Calvin ſagend / daß GOtt ein Anfänger der Sünd / wird verworffen. 715

Caracalla grauſam gegen ſeinem Bruder. 295

Catharina **von** *Senis* hat überall ihr Bett-Kämmerlein. 246

Chriſten erſter Tugenden ſeynd Würckungen des Glaubens. 169. 194

Nahmen allein macht Muth und Hertz. 193

Stammet von Chriſto her. 244

Eyffer in der Peſt. 200

Reinigkeit und andere Tugenden. 207

Sehr wenig anjetzo / die recht leben. 234

Chriſtus durch das Evangelium bildet ein die ſchweriſte Sachen dem Verſtand. 23

Dem Willen. 24

Den Königen der Welt. 26

Den Weiſen der Welt. 27

Den fleiſchlichen Menſchen. *ibid.*

Der gantzen Welt. *ibid.*

Durch arme Apoſtel. 29

Durch zaghaffte. *ibid.*

Durch wenige an der Zahl. 30

Durch Ungelehrte. *ibid.*

Durch Peyn und Marter / durch den Todt der Seinigen. 31. & ſeq.

Sein Ankunfft hat gebracht guldene Zeiten. 195

Verkehret die böſe Sitten der Menſchen. ibid.

Allzeit gutt gegen den Büſſenden. 435

Durch ſein Heil. Leib und Blut reiniget er unſeren Leib und Seel. 637

S. Cypriani ſchöne Red von der Gedult. 446

D.

David geſtrafft in der Welt. 674

Seine Buß. *ibid.*

Demüthige werden von GOtt ehender angeſehen / als die Hoffärtige. 540

Demuth zu würcken. 709

Didymi Heilige Kleider-Wechslung mit Theodora. 183

Domitiani Ungerechtigkeit gegen ſeinem Bruder. 258

E.

Ehre allzeit gebühret GOtt. 373 398

Einwürffe wider die Gerechtigkeit GOttes werden zernichtet. 751

Wider die Austheilende. 752

Wider die verwechslende. 760

Wider die Raach-nemmende. 763

Eleazarus fliehet den Schatten der Sünd. 262. 683

Eliſabeth güttig gegen einem undanckbahren Weib. 456
Elteren böſes Exempel ſträfflich. 581
Engel vollkommniſt erſchaffen. 536
Haben vil ihrer geſündiget. *ibid.*
Warum ſie nicht gleich denen Menſchen erlöſet worden. 539
4. Haupt-Urſachen deſſen. *ibid.* & *ſeq.*
Evangelium iſt die Regul des Glaubens. 101
Und unſerer Wercken. *ibid.* 115
Die Vortrefflichkeiten des Evangelii / verglichen dem Eingefleiſchten Wort. 103
Dem Teſtament. 106
Dem neuen Bund. 107
Einem gutten Botten. *ibid.*
Soll fleißig geleſen / und gehalten werden. 120
Ewigkeit GOttes. 267
Iſt ein Beſitzung eines vollkommnen glückſeeligen Lebens. 268 274
Ohne Anfang / und End. 271
Excommunication höchſtens zu fliehen. 143
Deſſen Würckung. 144
Exempel böſes ſträfflich. 581

F.

Fegfeuer wird gezeigt durch die H. Schrifft. 639
Durch die H. H. Vätter / und andere Proben. 640. & *ſeq.*
In demſelben leydet die Seel wahrhafftig. 643
Wegen kleinen Sünden. 645
Wird ihr geholffen durch das Gebett ꝛc. *ibid.*
Forcht gegen GOtt iſt allzeit zu haben. 227. 373. 400. 511. 609. 631. 683. 709
S. Franciſcus ein Exempel / wie wir gegen GOtt ſeyn ſollen. 325
Fürſichtigkeit GOttes. 379
Deſſen Eigenſchafften. 380. & *ſeq.*
Einwürff wider dieſelbe werden zernichtet. 386

G.

Gebett verhülfflich den Seelen in dem Fegfeuer. 646
Gebott GOttes ſeynd zu erlernen. 350
Zu halten. 352
Zu lieben. 354
Beweg-Urſachen zu diſen. 357
Gericht GOttes wie genau / zeigen zwey Jüngling bey Dionyſio Carthuſiano. 503
Kan niemand entfliehen. 531
Glaubens Fürtrefflichkeit. 3. & *ſeq.*
Gibt GOtt das angenehmſte Opffer. 3
Deſſen Nothwendigkeit. 5
Wird gezeigt durch die Heilige Schrifft. 8
Durch die Theology. 9
Durch die Kirch. 11
Deſſen Aufrichtung durch die Apoſtel iſt eines der gröſten Wunderwerck GOttes. 19. & *ſeq.*

Wird

Wird beſtättiget durch das Blut und Todt der H. H. Martyrer. 32
Durch die Lehr der Gelehrten. 33
Durch die Höchſte Monarchen der Welt. *ibid.*
Wird beſtritten umbſonſt durch die Peyn und Marter. 47
Durch Schmeichlerey / und falſche Ehren. 51
Durch Schmach / und Spott. 56
Deſſen Natur / und Eigenſchafften / verglichen der Grundvöſte eines Gebäus. 86
Muß ſtarck / nicht wanckend ſeyn. 93
In allem Articul. *ibid.*
Durch gutte Werck erhalten werden. 95
Die Regul deſſelben iſt das erklärte Evangelium. 101
Würckungen des Glaubens vor der Menſchwerdung des Sohns GOttes in dem Gehorſam Abrahams. 147
Würckungen in dem Geſatz der Gnaden. 169
Glückſeeligkeit zeitliche iſt offt ein Würckung des Zorns GOttes. 464
Wird gezeigt durch das Alte und Neue Teſtament. 465
H. H. Vätter. 467
Gnaden GOttes werden entzogen durch die Sünd. 718. & ſeq.
Gomorrha Straff und Zerſtöhrung. 573
GOtt verſucht niemand. 148
Iſt unveränderlich. 215
Strafft billichſt den Sünder. *ibid.*
Iſt allzeit zu förchten. 227. 373
Kan niemahl begriffen und ausgeſprochen werden. 249. 478. 593. 614
Sein eigentliche Wohnung iſt in ſich ſelbſt. 286
Iſt überall gegenwärtig. 289
Hat kein Unvollkommenheit der Englen / Geſchöpffen. 314. & ſeq.
Kein Abhänglichkeit. 330
Wie wir uns gegen GOtt verhalten ſollen. 336
Iſt keines bedürfftig. 343
Alle Geſchöpff haben ihr Weeſen von ihm. 381
Auſſer der Sünd iſt alles aus ſeinem Willen. 302
Die Sünd laßt GOtt weißlich zu. 384
Iſt ſeiner Vorſichtigkeit nicht entgegen Sorge haben der ſchlechtiſten Geſchöpffen. 386
Der dem menſchlichen Verſtand nach ſchädlichen. 390
Warum aus ſeiner Zulaſſung die Gutte gepreßt werden. 396
Leydet unbeſchreiblich durch die Sünd. 447. & ſeq.
In gröſter Sanfftmuth. 451
In der Raach langſamb. 453. 469
In ſeiner Gedult gegen uns verwunderlich. 455
Nachfolgens würdigſt. 439. 457
Iſt offt ein Würckung des Zorns gegen den Verworffnen. 460
Richtet uns würcklich. 497. 501
Gantz genau. 504

Zeiget jetzt ſein Raach⸗ übende Gerechtigkeit. 508
Hat ſolche erzeigt in denen Englen. 537
In ſtraffung Adami. 554. 565
Gibt nicht acht auf die Perſohn. 616
Hat ſeinem eignen Sohn nicht verſchonet. *ibid.*
Strafft etliche Sünden auf diſer Welt / und nicht alle / warum? 671
Iſt nicht der Anfänger der Sünd. 715

GOttes Vollkommenheiten: Seine Gröſſe. 248
In wem ſie beſtehe. 249. *& ſeq.*
Seine Ewigkeit. 267
Unermeßlichkeit. 284
Reinigkeit. 310
Unabhänglichkeit. 329
Gewalt / und Herrſchafft in uns wegen ſeiner Natur. 347
Wegen der Erſchaffung. 350
Erhaltung. *ibid.*
Außerwählung. *ibid.*
Allmacht. 365
Fürſichtigkeit. 378
Gütte / iſt zweyfach. 404
Weeſentlich. *ibid.*
Thut alles freygebig / umbſonſt. 405
Gantz gern / und mit Freuden. 407
In Uberfluß. 410
Gegen den Heiligen. 411
Gegen den Unwiſſenden. 412
Gegen den unvernünfftigen Thieren. *ibid.* 555
Gegen den Sünderen. 413
Gegen den Verworffnen. 414
Barmhertzigkeit. 422
Gedult. 446
Gerechtigkeit GOttes. 255. 476
Scharffſichtig. 481. 626
Billichſt. 486
Unbeweglich in der anderen Welt. 491. 623
In dem Himmel. 520. 535
Auf der Erden. 525. 612.
In der Höll. 528. 655
In dem Fegfeuer. 636
In Beſtraffung der Sünd durch zeitliche Straffen. 670
In Zulaſſung der Sünd. 685
In Erhärt⸗ und Verſtockung des Menſchlichen Hertzens. 696
Iſt zu lieben / ſo wohl die austheilende Gerechtigkeit. 734
Als auch die verwechslende. 737
Und Raach⸗nemmende. 739
Beſchützet die Ehr GOttes. *Ibid.*
Widerbringet die Ehr GOttes. 741
Wird ſelbſt geliebt von GOtt. 742
Wider die austheilende Gerechtigkeit gemachte Einwürff werden widerlegt. 751. *& ſeq.*
Wider die verwechslende. 760
Wider die Raach⸗nemmende. 763

S. Gregorius Nazianz. zitteret / wann er von GOtt geredt. 312
Sein Exempel ſollen wir folgen. *ibid.*

H.

Heydenthumb vermag nichts wider den Glauben 41

Hei⸗

Heiligkeit ſollen wir nachſtreben. 145
Heiligung erlangen wir ſonderbahr in der Kirchen. 301
Herrlichkeit GOttes. 346
Hertzens Verſtockung kommt aus der Sünd. 718
S. *Hilarii* Meynung von dem Menſchen / da er noch ein Heyd war. 268
Höll was Peynen das habe. 656
Werden probiert durch die Heilige Schrifft / H. H. Vätter / und andere Stellen. 657. & ſeq.
Quälet erſchröcklich die 5. Sinnen. 660
Hoffart allzeit ſträfflich. 578

J.

S. *Joannes Evangeliſta* nimmt zu Gnaden auf ſein undanckbaren / und mörderiſchen Jüngling. 472
Iſaac iſt heiliger nach dem Opffer. 163
Jungfrauen Heiligkeit / Standhafftigkeit in der Marter / Schmach ꝛc. 57

K.

Ketzerey vermag nichts wider den Glauben. 41
Ihre falſche Inzüchten wider die H. H. Martyrer werden widerlegt. 75
Kinder von 3. 4. ꝛc. Jahren ſcheuen die Marter nicht. 60
Kirch iſt das ſonderbahre Wohn-Ort GOttes. 296
Wahres Ort unſerer Heiligung. 301
Unſer Zufluchts-Hauß. 302
Gantze Hoffnung. 303
Kein Sünd in ſolcher zu begehen. 304
Kirchen wahren Kennzeichen. 125
Lehret uns die Wahrheiten des Glaubens. Ibid.
Iſt ſichtbar. 126
Hat vier Eigenſchafften / und diß allein die Catholiſche. Ibid.
Das ſie einig. 127
Heilig. 132
Catholiſch. 134
Apoſtoliſch. 141
Soll ihr / und dem Vorgeſetzten in derſelben allzeit Folg geleiſtet werden. 146
Wird verglichen dem Frauenbild mit der Sonnen bekleidt in der heimlichen Offenbarung. 170

L.

Leben was es ſey. 235
Recht leben / und Chriſtlich nach dem Glauben. 241
Lieb gegen GOtt allzeit zu haben. 418. & ſeq.
Seynd die höchſte ſchuldig ſeiner dreyfachen Gerechtigkeit. 732
Loth / und ſeinem Geſchlecht nicht nachzufolgen. 590
Loth Hauß-Frau geſtrafft. 510
Ihr nicht nachzufolgen. 591

M.

Macht GOttes. 251
Marcion Laugner / daß GOTT gerecht ſeye / wird verworffen. 733
Marter unterſchiedliche werden erzehlt. 47
Von 3. 4. jährigen Kindern glorreich überſtanden. 60
Matronen ſonderbahr glorwürdig unter dem ketzeriſchen Kayſer Valente. 74
H. H. Martyrer beſigen den Unglauben. 39
Seynd die glorreichiſte in ihren Sigen. *ibid.*
Menſchen ſehr groß vor der Sündfluth. 221
Moyſes warumb er nicht in das gelobte Land eingetretten. 595
Moyſis des Eremiten glückliche Bekehrung. 436
Müßigang allzeit ſchädlich. 580
Myrmecidis Kunſt-reicher Wagen kunte von einer Fliegen bedeckt werden. 390

N.

Nahmen GOttes ich bin / der ich bin ſchlüßt alle Vollkommenheiten ein. 268
Der erſte in der Heil. Schrifft iſt / der Nahmen eines Richters. 498
Neben-Menſchen / wie man ſich gegen ihm verhalten ſoll. 339
Neronis Undanckbarkeit gegen ſeiner Mutter. 258
H. *Niceta* Martyrers Standhafftigkeit. 53
Noë Klugheit. 227
Ihme iſt nachzufolgen. 228

O.

Opffer GOTT das angenehmſte gibt der Glaub. 3
Origenes geſtrafft. 510

P.

S. Pachomii wunderliches Verfahren bey Begräbnus eines Bruders. 652
Pelagius geſtrafft. 510
Pherecidis Auſſag / GOtt ſeye ein lautere Gütte. 403
Praſſer reichen Straff. 672

R.

Raach Göttliche beförderen meiſtens die Sünden / ſo in den Kirchen begangen. 304
Bey GOTT die gröſte die Zulaſſung der Sünd. 687
Urſachen derſelben. 690
Raach-nemmende Gerechtigkeit iſt nothwendig dem gemeinen Weeſen. 518. 744
Raubes ſoll uns von GOtt nicht abhalten. 165
Reinigkeit GOttes. 310

S. Seel.

S.

Seel des Menſchen leydet in dem Fegfeuer wahrhafftig. 643
Auch wegen kleinen Sünden. 645
Können durch unſere Gebett erlöſet werden. 646
Urſach über Urſach ihnen zu helffen. 651
Leydet unbeſchreiblich in der Höllen. 656
An den 5. Sinn. 660
Ewig. 665
Senecæ Ausſpruch/ daß GOtt überall gegenwärtig. 289
Senega ein gefährlicher Fluß in Africa. 431
Sig glorwürdig/ wann er aberhalten wird einem starcken/ reichen/ groſſen / Streit-begierigſten Kriegs-Heer. 41
Simonidis ſchöne Antwort/ was GOtt ſeye. 249
Sinn fürff des Menſchen leyden unbegreiffliche Peynen in der Höll. 660
Ewige. 665
Sodomæ Straff und Zerſtöhrung. 573
Urſachen zu ihrem Untergang. 578
Zu Verhärtung in dem Ubel. 581 *& ſeq.*
Speiß Uberfluß ſchädlich. 579. 580
Standhafftigkeit der H. H. Martyrer. 47. *& ſeq.*
Sünd in allem zu fliehen. 99. 570 629
Auch deſſen Schatten. 261
Nach dem Exempel Eleazari. 262 683
Die Schwere abzunemmen aus den Eigenſchafften GOttes. 279
Aus dem vergangnen / gegenwärtigen / zukünfftigen Schaden. 281
Sonderbahr zu vermeyden in der Kirch. 304
Ihr Boßheit ſchließt ein alles Ubel. 319
Iſt ein Urquell aller Ubel. *ibid.* 584
Wird von GOtt weißlich zugelaſſen. 384
Durch Adami Sünd iſt erfolgt die Verderbung der menſchlichen Natur. 558
Der Verlurſt der jenigen/ ſo in der Erb-Sünd ſterben. 563
Armſeeligkeiten unſeres Lebens. 564
Die Sünd wird offt geſtrafft mit zeitlichen Ublen. 574
Wegen diſer iſt Moyſes nicht in das gelobte Land eingetretten. 595
Der Prophet Addo mit Todt geſtrafft. 596
Das Iſraëlitiſche Volck. 599
Jeruſalem zerſtöret. 604
Hat ihr Straff in der Höll nach ihrer Boßheit in der Welt. 656
Die Zulaſſung der Sünd iſt die gröſte Raach GOttes. 687
Solche verurſachen auch offt läßliche Sünden. 691
Ein Sünd iſt ſchwerer als die andere aus ſich ſelbſt. 700
Aus der Perſohn; ſo beleydiget worden. 702

Aus der Perſohn / ſo geſündiget. 705
Aus der Weiß / wie geſündiget. 707
Verurſachet die Entziehung der Gnaden / und Ermahnung. 718
Und bringet die Verſtockung des Hertzens. *Ibid.*
Macht verachten endlich alles. 728
Sünder verdient die Straff eines Vatter-Mörders. 320
Verkaufft ſein Seel umb ſchlechten Werth. 424
Sündfluth allgemeine Straff des Unglaubens. 214
Wird mit allen Umbſtänden beſchrieben. 219

T.

Tertullianus geſtrafft. 510
Thais glückſeelige Bekehrung. 435
Theodora Heilige Kleider Wechslung mit Didymo. 183
Theophili harte Bekehrung. 437
Tobiæ und ſeiner Hauß-Frau nachzufolgen in Beweinung des Verlurſt. 327
Tranck Uberfluß ſchädlich. 579
Tugenden der erſten Chriſten. 173

V.

Vatters verwunderliche Lieb gegen ſeinem meichelmörderiſchen Sohn. 453
Verdammung unſere machen wir ſelbſt durch unſere Sünden. 697
Verfolgungen ſonderbahr zehen Kayſer wider die Chriſten. 43
Verſtockung des Hertzens kommt aus der Sünd. 718
Vertrauen auf GOTT allzeit zu haben. 375. 400
Unabhänglichkeit GOttes. 253. 330. & *ſeq.*
Undanckbarkeit verhaßt bey GOtt. 545
Unendlichkeit GOttes. 255
Unermeßlichkeit. 284
Unglaub wird beſtrafft. 7. 214
Was groſſes Ubel er ſeye. 8
Wird beſigt durch die H. H. Martyrer. 39
Unglaubiger falſche Inzüchten wider die H. H. Martyrer werden widerleget. 75
Vollkomenheiten GOttes werden erklärt. 248
Seine Gröſſe. *Ibid.*

W.

Weißheit GOttes. 253
Welt erkennt GOttes Vollkomenheiten nicht. 478. 686
Werck gute verhülfflich denen Seelen im Fegfeur. 650
Wunder ſonderbahr drey aus dem Heiligen Bernardo, die Verehlichung des Göttlichen Worts mit dem Leib des Seeligmachers. 21

Die

Die Verehlichung der Mutterſchafft mit der Jungfrauſchafft MARIÆ. *Ibid.*

Die Verehlichung des Glaubens mit dem Menſchlichen Hertzen. *Ibid.*

Z.

Zeit wohl zu beobachten. 281

Jede auf diſer Welt anzuwenden für das Ewige. 693

Zeitliche Gütter nicht zu achten wegen ihres Gewinns. 461

Zeugſchafft wie ſolche muß beſchaffen ſeyn. 67

Die beſte für den Glauben haben gegeben die H. H. Martyrer. *Ibid.*

Ende des fünfften Theils.

Truck-Fehler.

Errata ſic corrige.

Fol.	col.	lin.			
14.	1.	16.	und	lege	um
38.	1.	1.	Wahrheiten/	adde	welche
44.	2.	39.	förchtete er ſich nicht/	lege	förchtete er ſich/
52.	2.	21.	kunteſt	lege	kündeſt
54.	1.	35.	Leben	adde	zu verlihren
69.	1.	32.	der würde	lege	die würde
175.	2.	2.	ſich bewegen	lege	ſich zu bewegen
185.	2.	18.	um	lege	und
291.	1.	39.	getheilet	lege	geheilet
299.	2.	21.	geſchehe.	lege	geſchehen.
355.	1.	38.	parvená	lege	parváne
431.	1.	12.	darvon	lege	darvor
666.	1.	34.	daß ihr ſolche nicht glaubet	lege	daß du ſolche nicht glaubeſt
ibid.	2.	29.	daß ihr ſie nicht glaubet	lege	daß du ſie nicht glaubeſt
667.	1.	25.	woran nicht	adde	gelegen
673.	1.	2.	daß	lege	der
ibid.	1.	34.	ſchlüſſen	adde	nur beweglich/ und fahrende
674	1.	9.	die ligende.	lege	die Fahrende.
681.	2.	38	wie	lege	dem
706.	1.	16.	braunen	lege	Bauren
728.	1.	35.	proglet	adde	ſie
729.	1.	3.	böſe	lege	bloſſe.
735.	1.	6.	ſtehet ihm	adde	zu.

Die eingeſchlichene kleinere Truck-Fehler wird der geneigte Leſer von ſich ſelbſt zu verbeſſeren wiſſen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Le Jeune, Jean, 1592-1672

Der Blinde, Aber Getreu, und Sichere Weeg-Weiser Von Jericho nacher Jerusalem, Das ist: Lehr- Geist- und Eyfer-volle Predigen Worinn die vornehmste Christliche Wahrheiten aus Göttlicher Schrifft, denen Concilien, und HH. Vätteren herausgezogen, mit kräfftigen Vernunfts-Gründen, annehmlichen Gleichnussen, und Historien belegt. Zu Bekräfftigung der
Bd.: Fünffter Theil

Costantz 1729

4 Hom. 1007-5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10364714-5
VD18 80196837